This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

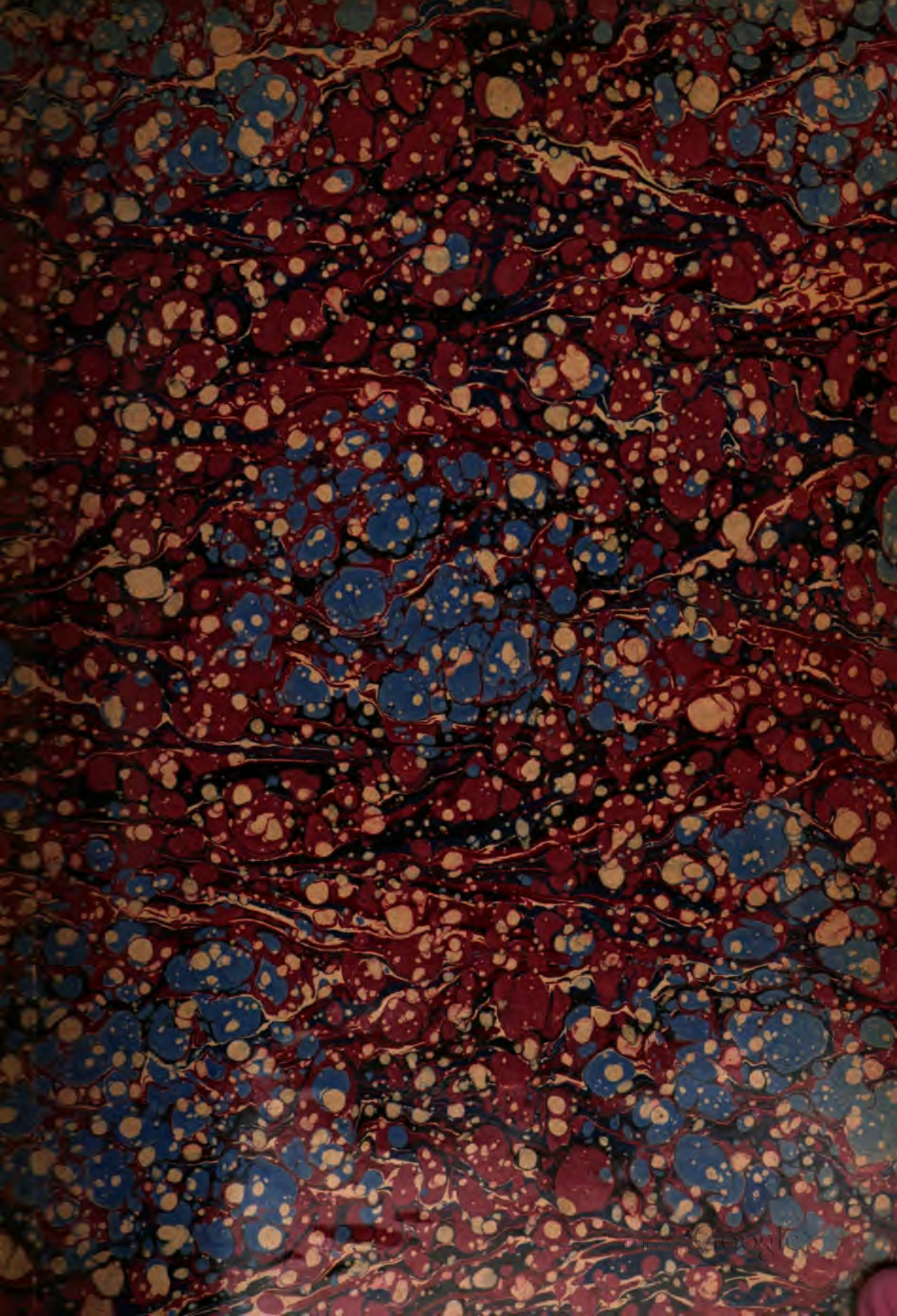
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

3 2044 103 191 961

HARVARD LAW LIBRARY

Received APR 18 1913

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Quellensammlungen

zum

Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht.

In Verbindung mit

Dr. Hermann Rehm,
Professor in Erlangen

Dr. Karl Freih. v. Stengel,
Professor in München

Dr. Walther Schücking,
Professor in Marburg

Dr. Karl Zeumer,
Professor in Berlin

vornehmlich zum akademischen Gebrauche herausgegeben

von

Dr. Heinrich Triepel,
Professor in Tübingen.

Zweiter Band.

[Leipzig 1904]

Seit 1907

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)

Tübingen

Digitized by Google

Quellensammlung

zur

Geschichte der Deutschen Reichsverfassung

in Mittelalter und Neuzeit.

Bearbeitet

von

Dr. Karl Zeumer,

Professor in Berlin.

[Leipzig 1904]

Seit 1907

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)

Tübingen

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

APR 18 1913

Digitized by Google

Vorwort.

Den Wunsch nach einer Sammlung wie die vorliegende empfand ich oft bei akademischen Übungen über die Geschichte der Reichsverfassung. So nützlich die Sammlung der ausgewählten Urkunden zur Erläuterung der deutschen Verfassung im MA. von Altmann und Bernheim auch sonst ist; für diesen Zweck reichte sie schon der zeitlichen Begränzung wegen nicht aus. Meiner Absicht, selbst eine solche Sammlung zu schaffen, kam die Aufforderung des Herausgebers dieser Quellensammlungen, einen verfassungsgeschichtlichen Band zu bearbeiten, entgegen. Der Plan des Herrn Kollegen Triepel war freilich auf eine Sammlung, welche sich auf die gesammte deutsche Verfassungsgeschichte beziehen sollte, gerichtet. Doch glaubte ich nur in der Beschränkung auf die Reichsverfassung und auf die Zeit seit etwa 1100 auf dem gebotenen Raume etwas Brauchbares schaffen zu können. Auf dieser Grundlage übernahm ich dann die Bearbeitung des Bandes.

Die zeitliche Begränzung bedarf einiger Worte der Begründung. Daran mögen sich die nothwendigsten Bemerkungen über die Auswahl, Anordnung und Behandlung der Texte schließen.

Meine Absicht war von vorn herein auf die Geschichte der Reichsverfassung seit der Stauferzeit gerichtet. In der Stauferzeit haben sich wesentliche Veränderungen in den Grundlagen und dem Aufbau der Reichsverfassung vollzogen, die meist mit dem völligen Durchdringen der lehnrechtlichen Anschauungen in Zusammenhang stehen, zum Theil aber auch, wie das Emporkommen der Städte, auf dem gleichzeitig eintretenden wirtschaftlichen Aufschwung des Volkes beruhen. Die unmittelbaren Einwirkungen der königlichen Gewalt auf das gesammte Reichsgebiet wurden mehr und mehr eingeschränkt. Die Fürsten und Herren erlangten die Landeshoheit in ihren Gebieten. Sie wurden in noch ganz anderer Weise als früher Zwischenglieder zwischen dem Reichsoberhaupte und dem Boden und dem Volke des Reichs. Beinah königliche Gewalt erlangten die größeren Fürsten. Sie wurden fast selbständige Glieder, ja die anerkannten Säulen des Reiches. Damals begann die Umbildung der Reichsverfassung zur ständischen Monarchie, über welche hinaus die weitere Entwicklung des ständischen Elements dann später das Reich zunächst zum Staatenbunde umwandelte, um es schließlich ganz auseinander zu sprengen.

Noch ein anderer Grund bewog mich, gerade mit der Stauferzeit zu beginnen. Erst seit dieser Zeit giebt es im eigentlichen Sinne Quellen des Reichsstaatsrechts: Reichsgesetze und Urteile des Reichshofes mit reichsgesetzlicher Geltung. Erst damit wird eine Sammlung der Denkmäler des Reichsstaatsrechts überhaupt möglich. Für die frühere Zeit, in der die königliche Gewalt auf die Herstellung allgemeiner Ordnungen verzichtete und sich mit der Schaffung von Sonderrecht durch Ertheilung von Privilegien begnügte, könnte eine Sammlung der Quellen für die Geschichte der Reichsverfassung nur aus einer Unzahl von Auszügen aus Urkunden und zeitgenössischen Schriftstellern bestehen. Eine solche zu geben entsprach aber nicht meiner Absicht.

Da einzelne Stücke von rein oder überwiegend reichsrechtlichem Inhalt bereits aus der Zeit der letzten salischen Kaiser vorhanden waren, deren Aufnahme wünschens-

Digitized by Google

werth schien, entschloß ich mich noch etwas über die Stauferzeit zurückzugreifen und mit Heinrich IV. zu beginnen.

Den Schluß der Sammlung sollte die Auflösung des Reiches im Jahre 1806 bilden. Auf besonderen Wunsch des Herausgebers der Quellensammlungen entschloß ich mich in einem Anhange noch die beiden Grundgesetze des deutschen Bundes hinzuzufügen. Sie mögen dienen die Verbindung mit dem Staatsrecht der Gegenwart herzustellen und zu zeigen, daß die Fäden zwischen dem alten und dem neuen Reich nicht so völlig zerissen sind, wie manche wähnen.

Für die Auswahl des Stoffes konnten nicht die gleichen Gesichtspunkte in den verschiedenen Zeiträumen, welche die Sammlung umfaßt, maßgebend sein. Bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts konnte alles Wichtigere aufgenommen werden, und mußte aufgenommen werden, um ein einigermaaßen vollständiges Bild der Reichsverfassung zu geben. Bei dem zunehmenden Umfang der Aktenstücke und der überragenden Bedeutung einzelner Reichsgesetze konnte und mußte ich mich für das XIV. und XV. Jahrhundert auf die Auswahl des wichtigsten Materials beschränken. Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts nimmt dann der Umfang der einzelnen Stücke in so übermäßiger Weise zu, namentlich der deutsch abgefaßten, welche durch unendliche Weitschweifigkeit des Ausdrucks ermüden, daß hier eine Beschränkung auf wenige Stücke von ganz hervorragender Bedeutung geboten war. Ich zog es vor die wichtigsten Stücke vollständig mit allem Zubehör an Phrasen und Formalien zu geben, statt einer Zusammenstellung zahlreicher kurzer Auszüge aus allen in Betracht kommenden Gesetzen und Aktenstücken. Die Reformgesetze Maximilians von 1495 Nr. 148—152, die erste Wahlkapitulation, Nr. 154, und der Entwurf von 1711, Nr. 177, die beiden Regimentsordnungen von 1500 und 1521, Nr. 152 und 156, der Abschied des Augsburger Reichstages von 1555 mit dem Religionsfrieden, Nr. 163, die Instrumente des Westfälischen Friedens, Nr. 170 und 171, und der Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803 sind unter Anderen vollständig gegeben. Das erschien mir nothwendiger und nützlicher als den Raum, der durch Fortlassung der weniger bedeutenden Theile dieser Stücke hätte erspart werden können, mit Auszügen oder manchen kleineren Stücken, die nun fortbleiben mußten, anzufüllen.

Ganz umgehen konnte ich Auszüge natürlich nicht und mußte zum Theil sehr umfangreiche geben, wo doch das Ganze aufzunehmen unmöglich war; so bei der Kammergerichts-Ordnung von 1555, Nr. 164, und dem Jüngsten Reichsabschied, Nr. 173. Von beiden Stücken mußten die umfangreichen prozessualen Bestimmungen größten Theils ausgeschieden werden.

Unter den kleineren Stücken und Auszügen sind manche an sich ganz unbedeutend, aber bezeichnend für den Geist der Verfassung in jenen Zeiten und somit zur Illustration geeignet.

Da nicht alle Institute der Verfassung gleichmäßig berücksichtigt werden konnten, zog ich es vor, das Material über einzelne, wie über Königswahl, Kurfürstenkolleg, das Reichs-Kammergericht möglichst vollständig zu geben, und dafür andere wie Polizei- und Heerwesen mehr bei Seite zu lassen. Auch das Verhältniß der Reichsgewalt zur Römischen Kirche, über welches bereits für das XII. und XIII. Jahrhundert so reiches Material vorhanden ist, glaubte ich nur so weit berücksichtigen zu sollen, als für die Erkenntniß der Einrichtungen der Reichsverfassung selbst unbedingt nöthig schien.

Die Anordnung des Stoffes ist rein chronologisch, was mir aus praktischen Gründen jeder andern Anordnung vorzuziehn schien.

Gründe äußerlicher Natur haben zu der scharfen Sonderung des Stoffes in zwei Theile geführt. Ich mochte die deutschen Texte des Mittelalters nicht anders als, wie wir gewöhnt sind sie zu lesen, in Antiqua drucken lassen; während ich mich nicht entschließen konnte, diese in der gelehrten Literatur leider so sehr bevorzugte Schrift auch für die deutschen Texte der neueren Zeit zu verwenden. Ich griff zu dem, freilich gewaltsamen Mittel, von der Zeit an, wo etwa die Buchdruckerkunst

Digitized by Google

aufkam, die deutsche Druckschrift anzuwenden und damit zugleich die Anwendung großer Anfangsbuchstaben für Hauptwörter zu verbinden. Wenn ich den zweiten Theil mit der Gesetzgebung von 1495 eröffne, so brauche ich wohl nicht ausdrücklich zu sagen, daß ich nicht der Meinung bin, die deutsche Schrift und die Anwendung der großen Anfangsbuchstaben seien damals schon durchgedrungen. Aus dieser Sonderung in zwei Theile ergab sich zugleich die Möglichkeit, die mittelalterliche Hälfte des Werkes, sowie die neuzeitliche gesondert verkäuflich zu machen; was für manche Zwecke erwünscht sein dürfte.

Was die Behandlung der Texte anbetrifft, so glaubte ich auf völlige Gleichmäßigkeit in Interpunktion und Schreibart verzichten zu dürfen. Stücke, die bereits in mustergültigen Ausgaben vorlagen, ließ ich, so weit es möglich war, auch in Bezug auf jene Dinge unverändert; wogegen ich in solchen Texten, die ich selbst erst herzustellen hatte oder mangelhaften Ausgaben entnahm, mit größerer Freiheit verfuhr.

Sehr verschieden war die eigene Arbeit, welche die einzelnen Texte erforderten. Höchst einfach lag die Sache, soweit es sich um Texte handelte, die der Sammlung der **Constitutiones** in den **Monumenta Germaniae historica** zu entnehmen waren. Ich konnte nicht nur die beiden bereits erschienenen Bände, sondern auch den noch nicht ausgegebenen von J. Schwalm bearbeiteten III. Band benutzen. Bis Nr. 94 konnte ich die überwiegende Mehrzahl der Stücke nach dieser Vorlage abdrucken, wobei nur hier und da eine Kleinigkeit, etwa eine irrige Interpunktion und dergleichen zu ändern war. In einer ähnlich günstigen Lage war ich gegenüber denjenigen Nummern des ersten Theiles, welche den Reichstagsakten, herausgegeben von der Münchener historischen Kommission, entnommen werden konnten, sowie einigen aus den **Acta imperii** von Böhmer-Ficker und Winckelmann und aus der Altmann und Bernheimschen Sammlung entlehnten Stücken.

Um so größere Schwierigkeiten bereitete die Textgestaltung bei vielen der übrigen Stücke des ersten Theiles, vor allen des deutschen Urtextes des Reichs-Landfriedens von 1235, Nr. 54 A, dessen mühevolle Rekonstruktion ich doch zunächst im Hinblick auf diese Sammlung ausführte. Nicht wenig Arbeit erforderten auch die Auszüge aus dem Sachsenspiegel und dem sog. Schwabenspiegel, Nr. 63 und 76. Eikes von Repgow berühmtes Rechtsbuch hat noch nicht die Ehre erfahren, in der ursprünglichen, reinen, von fremden Zusätzen freien Gestalt, die literarisch allein genießbar und für geschichtliche Zwecke allein brauchbar ist, herausgegeben zu sein. Die Quedlinburger Handschrift, welche diese Gestalt am reinsten überliefert, ist von v. Daniels, theilweise auch von Goeschen und Homeyer gedruckt. Aus diesen Drucken mußte unter Heranziehung anderer Texte ein brauchbarer Text der Auszüge, so gut es gehen wollte, hergestellt werden; und ähnlich lag die Sache beim Schwabenspiegel. Die Laßbergsche Handschrift, die in zwei Abdrücken vorliegt, die beide ihre besonderen Fehler haben, mußte zu Grunde gelegt, an einzelnen Stellen aber aus anderen Texten verbessert werden.

Für eine Reihe von Stücken konnte der Apparat der **Monumenta Germaniae historica** benutzt werden, wobei ich mich der sachkundigen und stets hülfbereiten Unterstützung J. Schwalms zu erfreuen hatte. So konnten theils ganz neue, theils im Einzelnen erheblich verbesserte Texte der Nummern 60. 95. 96. 97 b. 100. 103. 106. 111. 123. 124. 127 gegeben werden. Die letztgenannten fünf Nummern sind von besonderer Bedeutung; sie enthalten das Wahlversprechen und die Absetzung Adolfs von Nassau, den ersten Prozeß gegen Ludwig von Baiern und dessen Sachsenhäuser Appellation, sowie das hier zuerst in brauchbarer Form erscheinende Gesetz **Licet iuris**. Die Benutzung des Monumenten-Apparats noch weiter auszudehnen, mochte ich im Hinblick auf die Fortsetzung der Constitutiones nicht verantworten. Beim deutschen Texte des Kurvereins zu Rense, Nr. 126, glaube ich trotz des Verzichtes auf Heranziehung der Originale durch kritische Verwertung alter Drucke einen im wesentlichen richtigen, vorläufig ausreichenden Text hergestellt zu haben. Eine

Digitized by Google

Vergleichung des Wiener Konkordats von 1448, Nr. 146, nach den Wiener Originalen verdanke ich der Freundschaft M. Tangls, ebenso auch das richtige Datum der dazu ertheilten Ratifikationsbulle des Pabstes. Das größte und in mancher Hinsicht wichtigste Stück des ersten Theiles, die Goldene Bulle Kaiser Karls IV., Nr. 130, erscheint hier zum ersten Mal wieder ganz gereinigt von den häßlichen Flecken, welche sie in Folge einer verunglückten „kritischen" Ausgabe in neuerer Zeit entstellten und welche auch in Altmann und Bernheims 2. Auflage nicht völlig beseitigt waren. Diese neuste Ausgabe wurde im Allgemeinen zu Grunde gelegt, auch deren Rechtschreibung trotz mancher Bedenken, nicht aber deren Interpunktion beibehalten. Der Text konnte an einer Reihe von Stellen wesentlich verbessert werden.

Unerwartet große Schwierigkeiten stellten sich der Textgestaltung vieler Stücke des zweiten Theiles entgegen. Die Stücke, welche in den Reichstagsakten jüngerer Reihe in neuen kritischen Ausgaben vorlagen, Nr. 154. 155. 156, konnten im Wesentlichen unverändert abgedruckt werden, nur daß deutsche Schrift und große Anfangsbuchstaben angewandt wurden. Auch die meiner Meinung nach wohl zu radikal vereinfachte Rechtschreibung der Vorlage mußte beibehalten werden. Sonst war ich für die Stücke bis in das XVIII. Jahrhundert fast allein auf ältere mehr oder weniger fehlerhafte Drucke angewiesen, wobei es denn galt, die Fehler des einen Drucks aus anderen zu verbessern. Zu Grunde gelegt wurde für die Gesetzgebung von 1495 die nach wiederholter Prüfung sich als die relativ beste erweisende Überlieferung bei Datt, De pace publica, für die Mehrzahl der übrigen Stücke die sog. Neue Sammlung der Reichsabschiede. Schlechter als bei den meisten Texten war es um die Ausgaben des Osnabrücker Friedens-Instrumentes, Nr. 170, bestellt, deren jede Auslassungen und andere grobe Fehler enthielt. Neben den alten Drucken konnte ich hier für die auch in das Münsterer Instrument, Nr. 171, aufgenommenen großen Partieen den nach dem Pariser Original hergestellten Abdruck des letzteren bei H. Vast, Les grands traités de Louis XIV. Band I verwerthen und hoffe so zum ersten Mal einen guten Text des wichtigen Stückes zu bieten. Die anscheinend in allen Originalen herrschende regellose Willkür bezüglich der Anwendung großer Anfangsbuchstaben habe ich in Nr. 170 einigermaßen auszugleichen gesucht; während ich in den nach Vast gedruckten selbständigen Theilen des Münsterer Instruments, Nr. 171, alle Willkürlichkeiten des Textes, als auf dem Pariser Original beruhend, beibehalten habe. Von Nr. 177, dem Entwurf der immerwährenden Wahlkapitulation, stand mir nur ein Druck zur Verfügung, zu dessen an einigen Stellen nothwendiger Verbesserung andere Wahlkapitulationen benutzt wurden.

Die Rechtschreibung der alten Drucke ist in den deutschen Texten im Großen und Ganzen beibehalten. Eine Vereinfachung der Orthographie, auch nur eine wesentliche Einschränkung des Doppelkonsonanten ff erschien mir als eine Stilwidrigkeit. Zu dem krausen, gewundenen und pleonastischen Stil der Zeit, in dem fast Alles zwei- und dreimal gesagt wird, paßt und gehört jene krause und pleonastische Orthographie.

Für den Reichsdeputations-Hauptschluß, Nr. 184, war ebenfalls nicht die einfache Wiedergabe eines Druckes möglich. Auch hier war eine gewisse kritische Thätigkeit zur Herstellung des Textes nöthig. Dagegen konnte ich für die Rheinbundes-Akte, Nr. 186, und die beiden Stücke des Anhangs, Nr. 189. 190, die vorzüglichen Ausgaben Bindings zu Grunde legen.

Die Anforderungen strengster wissenschaftlicher Kritik, denen sonst meine Editionsarbeiten zu entsprechen suchten, wird man an diese anders geartete Publikation nicht stellen. Daß sie ohne Kritik und unwissenschaftlich sei, wird man hoffentlich trotzdem nicht behaupten können.

Erläuternde, verweisende und selbst einzelne kritische Anmerkungen schienen mir nicht ganz zu entbehren. Ich hoffe auch in dieser Hinsicht das Nothwendige gethan zu haben. Ein, freilich nur summarisches, alphabetisches Inhaltsverzeichniß wird nicht unwillkommen sein.

Digitized by Google

Die Mühen der ersten Korrekturen theilten einige jüngere Freunde und Fachgenossen mit mir, und zwar nach einander die Herren Cand. jur. R. Behre (Bogen 1 bis 5), Dr. phil. H. Kochendörffer (Bogen 6—18) und Cand. hist. M. Haß (Bogen 18 bis zu Ende). Mehrfach nahmen diese Herren zugleich noch Collationen mit anderen Drucken vor. Herr Dr. J. Schwalm, dessen Hülfe ich schon oben dankbar erwähnte, hat mich vielfach mit Rath und That unterstützt, mich u. A. auf die so werthvolle Nr. 104 aufmerksam gemacht und mich in den Stand gesetzt, sie zu drucken. Außerdem hat er sich der Mühe unterzogen, die Nummern 1—129 in zweiter Correctur durchzusehen. Den gleichen Freundschaftsdienst übte an den Bogen 17 u. ff. mein lieber Freund, Archivrath Dr. R. Arnold, dem ich manchen werthvollen Hinweis verdanke. Allen diesen Herren, sowie denjenigen, die mir sonst hier und da Hülfe geleistet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Ich hege die Hoffnung, daß die dieser Sammlung gewidmete Arbeit nicht nutzlos aufgewendet ist und daß dieses Buch nicht nur den Studierenden beim Studium der Rechtsgeschichte und der mittleren und neueren Geschichte überhaupt sich als Hülfsmittel bewähren, sondern auch von älteren Fachgenossen gern benutzt werden möge. So kann es vielleicht beitragen, die auf das Studium der Reichsgeschichte gerichteten Bestrebungen, welche neuerdings wieder mehr hervortreten, zu fördern.

Berlin, den 6. December 1903.

Karl Zeumer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsübersicht.

Erster Theil.

Von Heinrich IV. bis Friedrich III.

			Seite
Nr.	1.	Verzeichniß der königlichen Tafelgüter. — (1064/5)	1
„	2.	Bericht über den Mainzer Reichs-Landfrieden Heinrichs IV. — (1103, Jan. 6.)	2
„	3.	Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108?	2
„	4.	Wormser Konkordat. — 1122, Sept. 23.	3
„	5.	Einladung zum Reichstage (Königswahl). — 1125, Juni/Aug.	4
„	6.	Lehengesetz Lothars III. — 1136, Nov. 6.	4
„	7.	Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Pabst Eugen III. — 1152, März	5
„	8.	Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152	6
„	9.	Ansage eines Reichstages. — 1155, Okt. 15.	8
„	10.	Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17.	8
„	11.	Reichsspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6.	9
„	12.	Friedrichs I. Gesetze vom Ronkalischen Reichstage. — 1158, Nov.	10
„	13.	Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10.	14
„	14.	Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. — 1179, Febr. 18.	16
„	15.	Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13.	17
„	16.	Reichsschiedsspruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15.	19
„	17.	Vertrag über die Begründung der Markgrafschaft Namur. — 1184, Mai	19
„	18.	Friedrichs I. Reichs-Landfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dec. 29.	20
„	19.	Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21.	22
„	20.	Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194)	22
„	21.	Gesetz Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24.	23
„	22.	Dekret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12.	23
„	23.	Erklärung über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28.	24
„	24.	Innocenz' III. Decretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März	25
„	25.	Reichssprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13.	27
„	26.	Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.)	28
„	27.	Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26.	29
„	28.	Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17.	30
„	29.	Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht (Auszug). — 1216, Mai 11—13.	30
„	30.	Reichsspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15.	30
„	31.	Mittheilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17.	31
„	32.	Testament Kaiser Ottos IV. — 1218, Mai 18.	32
„	33.	Reichsspruch über Marktrecht und -Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22.	33
„	34.	Reichsspruch über den Stadtrath zu Basel. — 1218, Sept. 13.	34
„	35.	Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8.	35
„	36.	Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26.	36
„	37.	Reichsspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30.	38
„	38.	Reichssprüche über das Lehenrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai	39
„	39.	Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). (1223, Mai?)	39
„	40.	Reichs-Landfriede König Heinrichs (Treuga Heinrici). — (1224, Juli?)	41
„	41.	Reichsspruch über die Freiheit der Königsstraßen. — 1224, Juli 23.	43

Digitized by Google

		Seite
Nr. 42.	Reichsspruch gegen die Genossenschaften der Städte. — 1231, Jan. 23.	44
„ 43.	Reichsspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30.	44
„ 44.	Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1.	45
„ 45.	Reichsspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1.	45
„ 46.	Reichsspruch über das Recht der Reichsfürsten ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1.	46
„ 47.	Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1.	46
„ 48.	Befreiung der Bürger von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15.	46
„ 49.	Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April	47
„ 50.	Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai	48
„ 51.	Reichsspruch über den Bruch des Handfriedens. — 1234, Febr. 10.	50
„ 52.	Reichs-Landfriede König Heinrichs. — 1234, Febr. 11.	50
„ 53.	Mandat an Reichsvögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. — 1234, Nov. 21.	51
„ 54.	Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21.)	52
	A. Der deutsche Urtext	52
	B. Lateinische Fassung	56
„ 55.	Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg. — 1235, Aug. (21.)	61
„ 56.	Hofgerichtsspruch über Werthsachen, welche in Klöstern hinterlegt sind. — 1236, Febr. 8.	63
„ 57.	Reichsspruch gegen den Straßenzwang. — 1236, Juli	64
„ 58.	Reichsspruch über das Geleitsrecht. — 1240, Mai 22.	64
„ 59.	Reichssteuer-Matrikel. — 1241	64
„ 60.	Mandat Friedrichs II. über die von ihm ertheilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März	66
„ 61.	König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. — 1242, Mai 2.	67
„ 62.	Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. — 1248, Juni	67
„ 63.	Eikes von Repgow Sachsenspiegel (Auszug). — c. 1230	68
	Landrecht	68
	Lehnrecht	75
„ 64.	Innocenz IV. theilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). — 1247, Okt.	77
„ 65.	Schreiben des Cardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. — 1252, März 25.	77
„ 66.	Reichsspruch über die Muthung der Reichslehen. — 1252, Juli 11.	77
„ 67.	Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13. — 1256, Aug. 15.	78
„ 68.	Rechtssprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov.	83
„ 69.	Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21.	84
„ 70.	Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10.	84
„ 71.	Abschied des 3. Mainzer Tages des Rheinischen Bundes. — 1256, März 17.	85
„ 72.	Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2.	87
„ 73.	Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — 1261, (Dec.)	87
„ 74.	Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27.)	87
„ 75.	Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28.	92
„ 76.	Kaiserliches Land- und Lehenrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5	92
	A. Kaiserliches Landrechtsbuch	93
	B. Kaiserliches Lehenrechtsbuch	106
„ 77.	Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24.)	110
„ 78.	Aechtung des edeln Herrn Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25.	111
„ 79.	Erste Bitten König Rudolfs. — 1274	111
„ 80.	Privilegium de non evocando für die Reichsstädte. — 1274, Sept. 20.	112
„ 81.	Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19.	112
„ 82.	Vorladung König Otakars. — 1274, (Nov. 20.)	113
„ 83.	Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Bayern 1257 und 1273. — 1275, Mai 15.	114
„ 84.	Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281)	115
„ 85.	König Rudolfs oesterreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dec. 3.	115
„ 86.	Bestellung von Reichsverwesern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27.	116

Digitized by Google

			Seite
Nr.	87.	Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4.	117
„	88.	Reichsspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17.	117
„	89.	Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.)	118
„	90.	Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug). — (1281, Mai)	118
„	91.	König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6.	119
„	92.	Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. — 1281, Juli 25. Dec. 13.	120
„	93.	Reichsspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9.	121
„	94.	Verleihung des Königsbannes an einen Richter. — 1281, Sept. 3.	122
„	95.	Ernennung eines Notars durch den König. — (vor 1282?)	122
„	96.	Königliches Legitimations-Reskript. — (vor 1282?)	122
„	97.	Belehnung mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dec.	123
		a. Belehnungsurkunde. — 1282, Dec. 27.	123
		b. Kurfürstlicher Willebrief. — 1282, Aug. 22.	124
„	98.	Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. — 1282, Dec. 29.	124
„	99.	Reichssprüche über Untheilbarkeit der Grafschaften und Verleihung einer erledigten Grafschaft. — 1283, Jan. 18.	125
	Nr.	147. König Rudolfs Verordnung wegen des Geleitsrechts. — 1283, März 30.	224
	„	147a. Mandat König Rudolfs wegen Einziehung der Güter flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dec. 6.	XVI
„	100.	Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24.	126
„	101.	Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Kalsmunt. — 1287, Mai 5.	128
„	102.	Reichsspruch gegen den Wiederaufbau verurtheilter Burgen. — 1290, Juni 1.	128
„	103.	Reichsspruch, durch welchen Schenkenamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26.	128
„	104.	Einsetzung eines Reichsverwesers in Friesland. — 1290, Juli 29/31.	129
„	105.	Berufungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7. und Dec. 7.	130
„	106.	Die sog. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 26.	132
„	107.	Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18.	135
„	108.	Reichssprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14.	135
„	109.	Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10.	136
„	110.	Urkunden zur Landfriedensverfassung in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14. bis Juli 2.	136
„	111.	Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23.	138
„	112.	Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28.	140
„	113.	Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13.	141
„	114.	Reichsspruch über die Frage, ob Weiber Lehen erben können. — 1299, Febr. 20.	141
„	115.	Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Zölle. — 1301, Mai 7.	141
„	116.	Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1303	143
„	117.	Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Sinzig. — 1305, März 30.	144
„	118.	Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27.	144
„	119.	Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14.	146
„	120.	Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4.	147
„	121.	Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11.	147
„	122.	König Ludwigs d. B. Reichs-Landfriede. — 1323, April 9.	148
„	123.	Pabst Johanns XXII. erster Prozeß gegen K. Ludwig d. B. — 1323, Okt. 18.	149
„	124.	Sachsenhäuser Appellation Ludwigs d. B. (Auszug). — 1324, Mai 22.	151
„	125.	Einladung einer Reichsstadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.) — 1338, Juli 8.	154
„	126.	Der Kurverein von Rense. — 1338, Juli 16.	154
„	127.	Kaiser Ludwigs d. B. Gesetz über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6.	156
„	128.	Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21.	157
„	129.	Einsetzung eines Reichsverwesers für das Rheinland (Commissio). — 1346, Dec. 9.	158
„	130.	Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Jan. 10./Dec. 25.	159
„	131.	Bestallung eines Hofpfalzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378	180
„	132.	Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358	181
„	133.	Landfriede von Eger. — 1389, Mai 5.	181
„	134.	Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15.	187

Digitized by Google

Seite

Nr. 135. Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20. 189
„ 136. Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dec. 192
„ 137. Zwei Verzeichnisse von Steuern der Reichsstädte aus König Ruprechts Zeit. — 1400 bis 1410 195
„ 138. Heeresmatrikel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beschlossen. — 1422 196
„ 139. Der Binger Kurverein. — 1424, Jan. 17. 199
„ 140. Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstencollegium. — 1424, Jan. 18. 201
„ 141. Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dec. 2. 202
„ 142. Reichs-Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21. 209
„ 143. Albrechts II. Entwurf eines Landfriedens mit Kreisordnung für den Reichstag zu Nürnberg. — 1438, Juli 13. 210
„ 144. Veränderte Fassung der Kreisordnung vorstehenden Entwurfs, dem Reichstage zu Nürnberg vorgelegt. — 1438, Okt. 16. 215
„ 145. Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (sog. Reformation Friedrichs III.). 1442, Aug. 14. 216
„ 146. Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. conclusa). — 1448, Febr. 17. 221
„ 147. Nachtrag zum ersten Theil, (s. oben hinter Nr. 99) 242
„ 147a. Zweiter Nachtrag zum ersten Theil, (s. oben vor Nr. 100) XVI

Zweiter Theil.

Von Maximilian I. bis 1806.

Nr. 148—151. Die Reformgesetzgebung Maximilians I. auf dem Wormser Reichstage von 1495 225
„ 148. Der sog. ewige Landfriede. — 1495, Aug. 7. 225
„ 149. Reichs-Kammergerichts-Ordnung. — 1495, Aug. 7. 228
„ 150. Handhabung Friedens und Rechts. — 1495, Aug. 7. 235
„ 151. Ordnung des gemeinen Pfennigs. — 1495, Aug. 7. 238
„ 152. Regimentsordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag). — 1500, Juli 2. . . 241
„ 153. Abschied des Reichstags zu (Trier und) Köln (Auszug). — 1512, Aug. 16. . . . 250
„ 154. Wahlkapitulation Karls V. — 1519, Juli 3. 251
„ 155—158. Gesetzgebung des Wormser Reichstages von 1521. 255
„ 155. Anschlag für die Romzugshülfe in Truppen zu Roß und zu Fuß und für Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts in Geld. — 1521, Mai 15. und 17. 255
„ 156. Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26. 260
„ 157. Kammergerichts-Ordnung (Auszug). — 1521, Mai 26. 266
„ 158. Abschied des Reichstages zu Worms (Auszug). — 1521, Mai 26. 267
„ 159. Sog. Erklärung des Landfriedens, erlassen vom Reichs-Regiment (Auszug). — 1522, Febr. 10. 268
„ 160. Abschied des Augsburger Reichstages (Auszug). — 1530, Nov. 19. 271
„ 161. Karls V. Landfriede. — 1548, Juni 30. 271
„ 162. Passauer Vertrag (Auszug). — 1552, Aug. 2. 282
§ 14 desselben S. 380, Anm. 1.
„ 163. Abschied des Augsburger Reichstages. — 1555, Sept. 25. 282
„ 164. Kammergerichts-Ordnung vom Reichstage zu Augsburg (Auszug). — 1555, Sept. 25. 311
„ 165. Abschied des Deputations-Tages zu Speier (Auszug). — 1557, Aug. 16. . . . 327
„ 166. Abschied des Reichstages zu Augsburg (Auszug). — 1566, Mai 30. 328
„ 167. Abschied des Reichstages zu Speier (Auszug). — 1570, Dec. 11. 328
„ 168. Belehnung des Freiherrn von Taxis mit dem Reichs-Postmeister-Amt. — 1615, Juli 329
„ 169. Übersicht über den Personalbestand des Kammergerichts. — 1637. 331
„ 170. Instrumentum pacis Osnabrugense. — 1648, Okt. 14/24. 332
„ 171. Instrumentum pacis Monasteriense. — 1648, Okt. 24. 370
„ 172. Reichs-Hofraths-Ordnung (Auszug). — 1654, März 16. 379
„ 173. Abschied des Reichstages zu Regensburg (Auszug). — 1654, Mai 17. (Sog. Jüngster Reichsabschied oder Recessus Imperii Novissimus). 382
Beilage aus den Akten des Reichstages. Resolution der beiden höheren Collegien über das Votum decisivum der Reichsstädte und deren Verlangen zur Re- und Correlation zugelassen zu werden (Auszug). — Regensburg 1653, Sept. 17. 400
„ 174. Kaiserliches Commissions-Dekret über den Stylus Imperii. — 1671, Nov. 26 . . 401
„ 175. Verlegung des Reichs-Kammergerichts von Speier nach Wetzlar. — 1688—1693 . 402
„ 176. Introduktion Kur-Braunschweigs (Hannovers) und Readmission Böhmens beim Kurfürstencollegium. — 1706—1708 404

Digitized by Google

Seite

Nr. 177. Entwurf einer immerwährenden Wahlkapitulation. — 1711, Juli 8. 408
Appendix. Drei Constitutionen für den künftigen Reichs-Abschied 429
„ 178. Erklärung der evangelischen Reichsstände über den Cardinalstitel des Prinzipal-Commissarius. — 1717, Jan. 11. 431
„ 179. Reichsschluß betreffend den Ausschluß der französischen Sprache beim Reichstage. — 1717, Febr. 15./März 8. 432
„ 180. Reichsschluß betreffend die Reorganisation des Kammergerichts. — 1719, Dec. 15. 1720, Nov. 4. 432
„ 181. Usual-Matrikel des Kammergerichts. — 1745, Dec. 31. 434
„ 182. Der Lüneviller Friede (Auszug). — 1801, Febr. 9. 439
„ 183. a. Der Reichsdeputations-Hauptschluß. — 1803, Febr. 25. 439
Dazu b. Reichsgutachten vom 24. März 458
c. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret vom 27. April 459
„ 184. Der Preßburger Friede (Auszug). — 1805, Dec. 26. 460
„ 185. Die Rheinbundes-Akte. — 1806, Juli 12. 461
„ 186. Erklärung des französischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — 1806, Aug. 1. 465
„ 187. Erklärung der Rheinbunds-Staaten über ihren Austritt aus dem Reiche. — 1806, Aug. 6. 466
„ 188. Erklärung des Kaisers Franz II. über die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone. — 1806, Aug. 6. 467
Anmerkung zum zweiten Theil, betreffend Literatur über Organisation und Geschäftsgang der Reichsversammlungen 468

Anhang.

Die Grundgesetze des deutschen Bundes.

Nr. 189. Die deutsche Bundes-Akte. — 1815, Juni 8. 469
„ 190. Die Wiener Schluß-Akte. — 1820, Mai 15. 474

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß 481

Ständige Abkürzungen.

MG. Const. — Monumenta Germaniae historica, Constitutiones ed. L. Weiland et J. Schwalm.

NS. d. RA. — Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede, 4 Theile in Fol., Frankfurt a. M. 1747. (Von Senckenberg und Schmauß bearbeitet, nach dem Verleger auch als Koch'sche Sammlung bezeichnet.)

Digitized by Google

Zweiter Nachtrag zum erſten Theil.

Nr. 147a. Mandat Rudolfs I. wegen Einziehung der Güter flüchtiger Juden auf Grund des Judenregals. — 1286, Dec. 6.

MG. Const. III, Nr. 388, S. 367 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . camerario, . . sculteto, . . iudicibus, . . consulibus et universis civibus Maguntinis fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum.

Cum universi et singuli Iudei, utpote camere nostre servi, cum personis et rebus suis omnibus specialiter nobis attineant vel illis principibus, quibus iidem Iudei a nobis et imperio in feodum sunt concessi, dignum et iustum est ac utique consonum racioni, ut, si aliqui Iudeorum huiusmodi facti profugi sine nostra sive domini sui speciali licencia et concensu se ultra mare transtulerint, ut se a vero dominio alienent, de illorum possessionibus, rebus et bonis omnibus, tam mobilibus quam inmobilibus, ubicunque ea reperiri contigerit, nos vel domini, quibus attinent, licite intromittere debeamus ac ea non inmerito nostre attrahere potestati. Nos igitur, ut in profugos Iudeos eosdem iniuria taliter attemptata redundet, de circumspectione ac fide venerabilis H. archiepiscopi Maguntini principis et secretarii nostri karissimi ac nobilis viri E. comitis de Kacenelembogen fiduciam obtinentes ipsis super omnes Iudeos Spirenses, Wormacienses, Oppenhemenses, Maguntinos ac super omnes Iudeos Wetrevie damus presentibus potestatem, ut possessiones, res et bona mobilia vel inmobilia profugorum Iudeorum, ubicunque ea invenerint, sine contradictione cuiuslibet sue attrahant potestati ac pro sue voluntatis arbitrio de ipsis ordinent et disponant, prout eis videbitur expedire. Quapropter fidelitatem vestram rogamus plenissimo cum affectu, quatinus archiepiscopo et comiti predictis in premissis adeo efficaciter et fideliter cooperari et assistere studeatis, quod proinde devocionis vestre promptitudinem non inmerito commendemus.

Datum Spire, VIII. Idus Decembris, regni nostri anno XIIII.

Digitized by Google

Quellensammlung

zur

Geschichte der Deutschen Reichsverfassung

in Mittelalter und Neuzeit.

Erster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Theil.

Von Heinrich IV. bis Friedrich III.

Nr. 1. Verzeichniss der königlichen Tafelgüter. — (1064/5.)

MG. Const. I, Nr. 440, S. 647—649. (Dort ſind die Ortsnamen erklärt.)

Iste sunt curie, que pertinent ad mensam regis Romani. De Saxonia cum omnibus appenditiis earum: Licendices dat V servitia regalia; item Melca; item Nisana; item Budesin; item Altenburc; item Gisleva; item Altensteda; item Wulfersteda; item Warnesteda; item Walehusen; item Tulleda; item Ostrorobeda; item Werla; item Goslaria; item Hohenborc; item Poleda; item Gruna, ibi pertinent salcaru regis; item Iskinwege; item Mulehusa; item Merseborc XL servitia. Iste curie tamen de Saxonia dant regi tot servitia, quot sunt dies in anno, et XL plus. Item notificamus tamen vobis, quod sit regale servitium in Saxonia. Sunt XXX magni porci, III vacce, V porcelli, L galline, L ova, LXXXX casei, X anseres, V carrate cerivisie, V libre piperis, X libre cere, vinum de cellario suo ubique Saxonie.

Item iste sunt curie de Francia circa Rhenum: Tijla II regalia servitia; item Numaca VIII; item Aquisgrani VIII; item Compendium II; item Dura II; item Reimaia II; item Syncika II; item Hambrestein II; item Andernaca II; item Bobarda III; item Ingleheim III; item Luthera VIII; item Brie castrum VIII; item Tydonisvilla III; item Floringia VII; item Salotra VII; item Surie VII; item Hasela I; item Nerestena I; item Triburia IIII; item Frankenevort III. Item [iste] sunt curie de Francia. Tantum dant: XL porcos, VII porcellos lactantes, L gallinas, V vaccas, quingenta ova, X anseres, V libras piperis, nonaginta caseos, X libras cere, IIII carratas vini magnas.

Item iste sunt curie de Bawaria: Nuremberc dat II regalia servitia; item Grenda I; item Scybol I; item Botinga I; item Wizenborc I; item Nuremberc castrum VII; item Havemberc VII; item Gradinga V; item Nuvemburc super Danubium II; item Crusa III; item Nuerenwat cum multis mansis; item Turenberc II. Item iste sunt curie de Bawaria, dant XXVI regalia servitia, et tam magna sicut illa de Francia.

Item iste sunt curie de Lombardia: item Septima dat II regalia servitia; item Turrin allodium suum; item Susa II mille marcas; item Avilana castrum mille marcas; item Ploszascum CCCCC marcas; item Cara sex marcas; item Tastusta VC marcas; item Vivel VC marcas; item Saluza CC marcas; item Albinga CC marcas; item Seduna civitas CC marcas; item Tarcul, item Cavalar, item Canella civitates dant VIII servitia.

Item Naum X regalia servitia; item Rubianacum I; item [ad] Sanctum Georgium V; item Gamunda IIII; item Marona VIII; item Zeca III; item Retor II; item Bijpont II; item Basiliadus II; item Vigiula nobilis curia; item Tronibal nobilis curia; item Lombel; item Montilin; item Curana cum magnis appendiciis. Item iste sunt curie de Lombardia. Tantum dant quot nullus potest enarrare nec investigare, nisi prius veniamus in Lombardiam.

Digitized by Google

Nr. 2. Bericht über den Mainzer Reichs-Landfrieden Heinrichs IV. — 1103. (Jan. 6.)

MG. Const. I, Nr. 74, S. 125 f. Vgl. Vita Heinrici IV. c. 8.

Anno ab incarnatione Domini millesimo CIII. Heinricus imperator Mogontiae pacem sua manu firmavit et instituit, et archiepiscopi et episcopi propriis manibus firmaverunt. Filius regis iuravit et primates totius regni, duces, marchiones, comites et alii quam multi. Dux Welfo et dux Pertolfus et dux Fridericus iuraverunt eandem pacem usque ad pentecosten et inde per quatuor annos. Iuraverunt, dico, pacem aecclesiis, clericis, monachis, laicis: mercatoribus, mulieribus, ne vi rapiantur, Iudeis.

Iuramentum tale est: Nullus alicuius domum hostiliter invadat nec incendio devastet, nullus aliquem capiat propter pecuniam, nec vulneret, nec percutiat, nec interficiat. Et si quis hoc fecerit, oculos vel manum amittat. Si quis eum defenderit, eandem poenam patiatur. Si in castrum fugerit, per III dies obsessum a coniuratoribus disperdatur. Si quis effugerit hoc iudicium, beneficium si habet, dominus suus sibi auferat, patrimonium cognati sui illi auferant. Si quis furtum fecerit valens V solidos vel plus, oculos vel manum amittat. Si furtum commiserit valens minus V solidos, capillos amittat et virgis cedatur et furtum reddat; et si ter tale furtum fecerit vel rapinam tercia vice, oculos vel manum amittat. Si in via occurrerit tibi inimicus tuus, si possis illi nocere, noceas; si fugerit in domum vel in curtem alicuius, illesus maneat.

Hoc iuramento utuntur amici regis pro scuto, inimicis vero nequaquam prodest.

Nr. 3. Schwäbischer Landfriede. — 1104? 1108?

MG. Const. I, Nr. 430, S. 614 f.

Talis pax iurata est a duce Friderico et a multis comitibus, episcopo Augustensi et Eistetensi episcopo et utriusque prioribus consencientibus.

1. Clerici et ecclesiae et cimiteria et dotes aecclesiarum pacem habeant; similiter omnes homines pacem habeant in domibus et in quolibet aedificio et in curiis etiam infra legitimas areas domuum, quas hovestete vulgo vocamus, sive sint septae seu nulla sepe sint circumdatae. Mulieres nullius violentiam paciantur. Mercatores et agricolae pacem habeant. Nullus omnino pro sola causa pecuniae capiatur. Si quis predictam pacem infregerit, manum perdere debet.

2. Si quis inculpatus fuerit pro furto vel pro aliqua culpa istius corruptae pacis, ille in quo pax corrupta est vadat ad parrochiam accusati et dicat populo: 'Ille N. in hac re corrupit pacem in me.' Et det sibi inducias per quatuordecim dies. Si non habuerit iusticiam infra quatuordecim dies, secundo inducietur sibi per quatuordecim dies, et tercio det sibi inducias per quatuordecim dies; et si inculpatus ad satisfactionem non venerit, reus sit corruptae pacis.

3. Haec pax hinc usque Pascha et a proximo Pascha usque ad sequens Pascha permanere debet.

4. Si quis minus quam LX denarii valeant furetur, depiletur et virgis excorietur et in utraque maxilla ferro usque ad dentes uratur. Si quis LX denarios vel plus quam LX denarii valeant furetur, manus ei abcidatur.

5. Hanc pacem unusquisque ante proximum festum sanctae Mariae debet iurare vel cum iuramento VII veracium suae condicionis virorum debet se expurgare, quod ipse non audierit ab aliquo hanc pacem esse iuratam; qui hoc non fecerit, manum perdat.

6. Si quis corruperit istam pacem et aufugerit et latere voluerit, donec ista pax transierit, si quandoque reversus fuerit, eandem penam paciatur, quam modo pati deberet.

Digitized by Google

7. Si quis noluerit iurare dicens: 'Nulli noceo, nec quisquam nocet mihi,' et qui sciens corruptorem pacis paverit vel receperit vel tutatus fuerit vel pro pecunia vel aliquo modo aufugere eum permiserit, eandem penam quam violator pacis subire debet.

8. Si quis corruptor pacis aufugerit, dux vel comes vel advocatus vel quilibet rector, sub cuius regimine prius fuerat, predia violatoris pacis auferat et obtineat tamdiu, quamdiu corruptor pacis vivat, et post corruptoris pacis mortem hereditatem heredes eius assequantur. Dominus autem, a quo beneficia violator pacis obtinuit, beneficia auferat.

9. Si corruptor pacis se in aliqua municione absconderit, ille, in quo pax fuit corrupta, faciat apud populum proclamationem et persequatur reum per unum diem et per noctem et cum populo municionem obsideat per tres dies et per tres noctes; et si municio expugnari non potest infra tres dies, dux vel comes cum maioribus ad destruendum castellum advocetur.

10. Si quis cum laqueis vel cum pedica, quam vulgo drûch dicimus, silvestria animalia, scilicet cervos, hinulos, capreas, capreolos, lepores et cetera ceperit, dominus suus omnia quae habet ei auferat, possessor vero terrae, in qua fera capta fuerit, manum eidem vel dimidiam libram denariorum pro manu auferat. Excipiuntur advocatio ....

Nr. 4. Wormſer Konkordat. — 1122, Sept. 23.

MG. Const. I, Nr. 107. 108, S. 159—161.

a. Urkunde Heinrichs V.

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis. Ego Heinricus Dei gratia Romanorum imperator augustus pro amore Dei et sanctæ Romanæ æcclesiæ et domini papæ Calixti et pro remedio animæ meæ dimitto Deo et sanctis Dei apostolis Petro et Paulo sanctæque catholicæ æcclesiæ omnem investituram per anulum et baculum, et concedo in omnibus æcclesiis, quæ in regno vel imperio meo sunt, canonicam fieri electionem et liberam consecrationem. Possessiones et regalia beati Petri, quæ a principio huius discordiæ usque ad hodiernam diem sive tempore patris mei sive etiam meo ablata sunt, quæ habeo, eidem sanctæ Romanæ æcclesiæ restituo, quæ autem non habeo, ut restituantur fideliter iuvabo. Possessiones etiam aliarum omnium æcclesiarum et principum et aliorum tam clericorum quam laicorum, quæ in werra ista amissæ sunt, consilio principum vel iusticia, quæ habeo, reddam, quæ non habeo, ut reddantur fideliter iuvabo. Et do veram pacem domino papæ Calixto sanctæque Romanæ æcclesiæ et omnibus, qui in parte ipsius sunt vel fuerunt. Et in quibus sancta Romana æcclesia auxilium postulaverit, fideliter iuvabo et, de quibus mihi fecerit querimoniam, debitam sibi faciam iusticiam.

Hæc omnia acta sunt consensu et consilio principum, quorum nomina subscripta sunt: Adelbertus archiepiscopus Mogontinus, F. Coloniensis archiepiscopus, H. Ratisbonensis episcopus, O. Bavenbergensis episcopus, B. Spirensis episcopus, H. Augustensis, G. Traiectensis, O. Constanciensis, E. abbas Vuldensis, Heinricus dux, Fridericus dux, S. dux, Pertolfus dux, marchio Teipoldus, marchio Engelbertus, Godefridus Palatinus, Otto Palatinus comes, Beringarius comes.

Ego Fridericus Coloniensis archiepiscopus et archicancellarius recognovi.

b. Urkunde Papſt Calixts II.

(Die eingeklammerten Worte ſind wahrſcheinlich interpoliert.)

Ego Calixtus episcopus servus servorum Dei tibi dilecto filio Heinrico Dei gratia Romanorum imperatori augusto concedo electiones episcoporum et abbatum Teutonici regni, qui ad regnum pertinent, in præsentia tua fieri absque simonia et

Digitized by Google

aliqua violentia; ut, si qua inter partes discordia emerserit, metropolitani et conprovincialium consilio vel iudicio saniori parti assensum et auxilium præbeas. Electus autem regalia (absque omni exactione) per sceptrum a te recipiat et quæ ex his iure tibi debet faciat. Ex aliis vero partibus imperii consecratus infra sex menses regalia (absque omni exactione) per sceptrum a te recipiat et quæ ex his iure tibi debet faciat; exceptis omnibus quæ ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur. De quibus vero mihi querimoniam feceris et auxilium postulaveris, secundum officii mei debitum auxilium tibi præstabo. Do tibi veram pacem et omnibus qui in parte tua sunt vel fuerunt tempore huius discordiæ.

Nr. 5. Einladung zum Reichstage (Königswahl) 1125, Juni/Aug.

MG. Const. I, Nr. 112, S. 165 f.

Adalbertus Moguntinus, Fridericus Coloniensis, Oudalricus Constantiensis, Burcardus Wormatiensis, Arnolfus Spirensis, per Dei misericordiam archiepiscopi et episcopi; Oudalricus Fuldensis abbas, Heinricus quoque dux, Fridericus dux, Godefridus Palatinus comes, Beringerus comes de Sulzbach et ceteri utriusque professionis principes, qui exequiis imperatoris intererant, venerabili fratri Ottoni Babenbergensi episcopo hinc fraternas in Christo orationes, inde fidelissimum devotae servitutis obsequium.

Postquam domnus imperator viam universae carnis ingressus est, et nos exequias eius cum iusta devotione et reverentia complevimus, ipse ordo rei et temporis qualitas exigere videbatur, ut de statu et pace regni aliquid conferremus, si non abesset præsenciæ vestræ consilium et aliorum principum, tanto negocio utile et pernecessarium. Quam expectare quia grave erat et difficile, sedit omnium nostrum sententiæ, si vestræ tantum non displicuerit concordiæ, curiam in festo beati Bartholomei apud Moguntiam celebrare et ibidem convenientibus principibus de statu et successore regni ac negotiis necessariis, prout Spiritus sanctus aspiraverit, ordinare. Nullum tamen præiudicium deliberationi et voluntati vestræ facientes, nichil nobis singulare ac privatum in hac re usurpamus. Quin pocius discretioni vestræ hoc adprime intimatum esse cupimus, quatinus memor oppressionis, qua ecclesia cum universo regno usque modo laboravit, dispositionis divinæ providentiam invocetis, ut in substitutione alterius personæ sic ecclesiæ suæ et regno provideat, quod tanto servitutis iugo amodo careat et suis legibus uti liceat, nosque omnes cum subiecta plebe temporali perfruamur tranquillitate. Contestamur etiam dilectionem vestram, ut pacem credito vobis celitus populo infra præscriptum curiæ terminum et ultra ad quatuor ebdomadas ordinetis, quatinus omnibus tutior fiat concursus ac reditus, et ut curialiter, more videlicet antiquorum principum, cum propria impensa neminem pauperem ledentes conveniatis.

Nr. 6. Lehengesetz Lothars III. — 1136, Nov. 6.

MG. Const. I, Nr. 120, S. 175 f. (LL. Feud. II, 52, 1).

Lotharius divina favente clementia tercius Romanorum imperator, pius, felix, inclitus triumphator, semper augustus universo populo. Imperialis benivolentie proprium iudicamus, commoda subiectorum investigare et eorum diligenti cura mederi calamitatibus, simulque publicum bonum statum ac dignitatem imperii omnibus privatis commodis preponere. Quocirca omnium fidelium nostrorum tam futurorum quam presentium noverit universitas, qualiter dum apud Runcalias secundum antiquorum imperatorum consuetudinem pro iusticia ac pace regni componenda consederemus, omnia que ad honorem imperii spectare videntur solliciti indagantes, perniciosissimam pestem et rei publice non mediocre detrimentum inferentem rese-

Digitized by Google

care proposuimus. Per multas etenim interpellationes ad nos factas didicimus, milites beneficia sua passim distrahere ac ita omnibus exhaustis suorum seniorum servitia subterfugere, per quod vires imperii maxime attenuatas cognovimus, dum proceres nostri milites suos omnibus beneficiis exutos ad felicem nostri nominis expeditionem minime transducere valeant. Hortatu itaque et consilio archiepiscoporum, episcorum, ducum, marchionum, comitum palatinorum ceterorumque nobilium simul etiam iudicum hac edictali lege in omne evum Deo propicio valitura decernimus, nemini licere beneficia, que a suis senioribus habet, absque ipsorum permissu distrahere vel aliquod commodum adversus tenorem nostre constitutionis excogitare, per quod imperii vel dominorum minuatur utilitas. Si quis vero contra saluberrime nostrae legis precepta ad huiusmodi illicitum commercium accesserit vel aliquid in fraudem legis machinari temptaverit, precio ac beneficio se cariturum agnoscat. Notarium vero, qui super tali contractu libellum vel aliud instrumentum composuerit, post ammissionem officii infamie periculum sustinere sanctimus.

Data sexto die mensis Novembris, indictione quintadecima, anno dominice incarnacionis millesimo centesimo XXXVI.

Nr. 7. Friedrichs I. Anzeige seiner Wahl an Papst Eugen III. — 1152, März.

MG. Const. I, Nr. 137, S. 191 f.

Dilectissimo in Christo patri suo Eugenio sanctæ Romanæ æcclesiæ summo pontifici Fredericus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus filialem per omnia dilectionem et debitam in Domino reverentiam. Patrem patriæ decet veneranda priscorum instituta regum vigilanter observare et sacris eorum disciplinis tenaci studio inherere, ut noverit regnum sibi a Deo collatum legibus ac moribus non minus adornare quam armis et bello defensare. Solemnem itaque imperii Romani morem a proavis nostris, imperatoribus videlicet et regibus, ad nos transmissum sequentes, legatum nostrum, virum scilicet discretum et honestum, Eberhardum venerabilem Bavenbergensem episcopum adiunctis sibi Hillino Trevirensi electo et Adamo Everacensi abbate ad vestræ sanctitatis presentiam et ad Urbem destinare curavimus, ut tam ex presentis paginæ indicio quam ex ipsorum viva voce de nostris provectibus et totius æcclesiæ ac regni statu certiores esse possitis. Itaque quando placuit terribili et ei qui aufert spiritum principum, terribili apud reges terræ, in cuius manu sunt omnium potestates et omnium iura regnorum, felicis memoriæ patruum ac nutritorem nostrum, gloriosum Romanorum regem Conradum de presenti vita evocare, universi principes regni, tamquam divino spiritu suscitati, XVII. die post depositionem eius in oppidum Frankenevurt tam per se ipsos quam per responsales honoratos convenerunt, et absque ullius moræ interiecto spatio eadem die cum ingenti divinitus data concordia, ipsi principes et cæteri proceres cum totius populi favore et alacritate nos in regni fastigium elegerunt. Quinta postmodum die, id est transacta proxime mediante quadragesima, pari et eodem consensu cum benivola populi acclamatione in oppido Aquisgrani nos per sacratissimas devoti filii vestri Arnoldi Coloniensis metropolitani et venerabilium episcoporum manus oleo sanctificationis regaliter unxerunt et in solio regni cum benedictione solempni collocaverunt. Nos vero in multiplicibus regiæ dignitatis ornamentis, quibus partim per laicorum principum obsequia, partim per reverendas pontificum benedictiones vestiti sumus, regium animum induimus, tota mentis virtute intendentes, ut iuxta professionis nostræ formulam, quam ab orthodoxis presulibus in ipso regni throno et unctione sacra accepimus, honorem vobis et dilectionem et sacrosanctæ matri nostre Romanæ æcclesiæ et omnibus ecclesiasticis personis promptam et debitam iusticiam ac defensionem exhibeamus, viduis ac pupillis et universo populo nobis commisso

Digitized by Google

legem et pacem faciamus et conservemus. Cum enim duo sint, quibus principaliter hic mundus regitur, videlicet auctoritas sacra pontificum et regalis potestas, omnium Christi sacerdotum oboedientiæ devoti colla submittere parati sumus, ut propitia divinitate, temporibus nostri principatus verbum Dei expedite currere non prohibeatur et paternas regulas ac decreta sanctissimis diffinita conciliis nullus audeat absque penæ gravioris vindicta violare, quatinus per studii nostri instantiam catholica ecclesia suæ dignitatis privilegiis decoretur et Romani imperii celsitudo in pristinum suæ excellentiæ robur Deo adiuvante reformetur. Et quoniam beatitudinis vestræ animum de obitu predicti serenissimi principis scimus non immerito perturbatum, vobis tamquam patri karissimo constanter promittimus, quod, sicut eidem glorioso quondam regi in regni solio successimus, ita hereditariam dilectionem tam ad vestram personam omnino specialem quam ad sacrosanctæ matris nostræ Romanæ æcclesiæ promptissimam ac devotissimam defensionem suscepimus, hac scilicet ordinis ratione, ut quæcumque ad liberationem et honorationem apostolicæ sedis intenderat et ordinaverat, nos constanter perficere studeamus, ita ut iuxta felicem ad sanctum virum Domini promissionem inimicis vestris inimici simus et odientes vos affligamus. Sane prenominatos legatos nostros benignitati vestræ attente committimus, ut eos pro nostræ dilectionis intuitu benigne tractetis et in suis petitionibus clementer exaudiatis, intime etiam rogantes, ut dominum abbatem de Evera nobis tam in divinis quam in humanis rebus necessarium liberum nobis remittatis.

Nr. 8. Friedrichs I. Reichs-Landfriede. — 1152.

MG. Const. I, Nr. 140, S. 195—198; auch LL. Feud. II, 27.

Fredericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus episcopis, ducibus, comitibus, marchionibus, rectoribus, ad quos literæ istæ pervenerint, gratiam suam et pacem et dilectionem. Quoniam divina præordinante clementia solium regiæ maiestatis conscendimus, dignum est, ut cuius præcellimus munere, illi omnino pareamus in operatione. Inde est, quod nos tam divinas quam humanas leges in suo vigore manere cupientes et ecclesias sive ecclesiasticas personas sublimare et ab incursu et invasione quorumlibet defensare intendentes, quibuscunque personis ius suum observare volumus et pacem diu desideratam et antea toti terræ necessariam per universas regni partes habendam regia auctoritate indicimus. Qualiter autem eadem pax sit tenenda et servanda, in subsequentibus declarabitur evidenter:

1. Si quis hominem infra pacem constitutam occiderit, capitalem subeat sententiam, nisi per duellum hoc probare possit, quod vitam suam defendendo illum occiderit. Si autem omnibus manifestum sit, quod non necessario sed voluntate illum occiderit, tunc neque per duellum neque quolibet alio modo se excusabit, quin capitali damnetur sententia.

2. Si vero violator pacis a facie iudicis fugerit, res eius mobiles a iudice in populum publicentur et dispensentur; heredes autem eius hereditatem, quam ille tenebat, recipiant tali conditione interposita, ut iureiurando spondeant, quod ille violator pacis nunquam de cetero ipsorum voluntate aut consensu aliquod emolumentum inde percipiat. Quod si heredes neglecto postmodum iuris vigore hereditatem ei dimiserint, comes eandem hereditatem regiæ ditioni assignet, et a rege iure beneficii recipiant.

3. Si quis alium infra pacis edictum vulneraverit, nisi duello, quod vitam suam defendendo hoc fecerit, probaverit, manus ei amputetur et, sicut superius dictum est, iudicetur et iudex in causa ipsum et res eius secundum vigorem iustitiæ strictius consequatur.

4. Si quis alium ceperit et absque sanguinis effusione fustibus percusserit vel crines eius aut barbam expilaverit, decem libras ei cui iniuria illata esse videtur per conpositionem impendat et iudici viginti libras persolvat. Si vero temerarius absque

Digitized by Google

percussione eum invadat, quod vulgo dicitur asteros hant, calida manu, ac verberibus contumeliisque male tractaverit, V libras pro tali excessu persolvat.

5. Quicunque iudici suo pro excessu viginti libras invadiaverit, prædium suum pro pignore illi tradat et infra quatuor septimanas invadiatam pecuniam persolvat. Quod si infra quatuor septimanas prædium suum solvere neglexerit, heredes sui, si voluerint, hereditatem recipiant et comiti infra sex septimanas viginti libras persolvant. Si autem comes eandem hereditatem regiæ potestati consignet, proclamatori etiam damnum restituat et prædium a rege beneficiali iure obtineat.

6. Si clericus de pace violata pulsatus fuerit aut pacis violatorem in contubernio suo habuerit et de his in præsentia sui episcopi sufficiente testimonio convictus fuerit, comiti, in cuius comitatu clericus hoc facinus perpetraverit, viginti libras persolvat et de tanto excessu secundum statuta canonum episcopo satisfaciat. Si autem idem clericus inobediens exstiterit, non solum officio et beneficio ecclesiastico privetur, verum etiam tanquam proscriptus habeatur.

7. Si iudex clamore populi aliquem pacis violatorem ad castrum alicuius domini secutus fuerit, dominus, cuius castrum idem esse dignoscitur, ad faciendam iustitiam illum producat. Quod si de sua fuerit diffisus innocentia et ante conspectum iudicis venire formidaverit, si mansionem in castro habet, dominus eius omnia mobilia sua sub sacramento iudici repræsentet et eum de cetero in domo sua tanquam proscriptum non recipiat. Si vero mansionem in castro non habuerit, dominus eius secure eum adducere faciat. Et postmodum iudex cum populo eum tanquam pacis violatorem persequi non desistat.

8. Si duo homines pro uno beneficio contendunt et unus super eodem beneficio investitorem producit, illius testimonium, cum investitor donum investituræ recognoscit, comes primo recipiat; et si idem probare poterit idoneis testibus, quod absque rapina hoc idem beneficium habuit, remota controversiæ materia illud obtineat. Quod si de rapina præsente iudice convictus fuerit, rapinam dupliciter solvat, beneficio vero careat, nisi iustitia et iudicio dictante illud in posterum requirat.

9. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio producentes uterque diversos investitores, iudex, in cuius præsentia causa ventilatur, a duobus requirat boni testimonii hominibus in provincia eorundem litigatorum commorantibus per sacramentum, quod iuraverint, quis illorum absque rapina eius beneficii possessor exstiterit, et cognita ex ipsorum testimonio rei veritate possessor beneficium suum quiete obtineat, nisi iudicio et iustitia dictante alter de manu sua illud eripiat.

10. Si rusticus militem de violata pace pulsans, manu sua iuraverit, quod non voluntarie sed necessitate hoc fecit, manu quarta se miles expurgabit. Si miles rusticum de violata pace pulsans, manu sua iuraverit, quod non voluntarie sed necessitate hoc fecit, de duobus unum rusticus eligat: aut divino aut humano iudicio innocentiam suam ostendat, aut septem testibus idoneis quos iudex elegerit se expurget. Si miles adversus militem pro pace violata aut aliqua capitali causa duellum committere voluerit, facultas pugnandi ei non concedatur, nisi probare possit, quod antiquitus ipse cum parentibus suis natione legitimus miles exsistat.

11. Post natale sanctæ Mariæ unusquisque comes septem boni testimonii viros sibi eligat et de qualibet provincia sagaciter disponat et, quanto pretio secundum qualitatem temporibus anona sit vendenda, utiliter provideat. Quicunque vero contra deliberationem ipsius infra anni terminum altius modium et carius vendere præsumpserit, tanquam violator pacis habeatur et totidem viginti libras comiti persolvat, quanti modios altius vendidisse convictus fuerit.

12. Si quis rusticus arma vel lanceam portaverit vel gladium, iudex, in cuius potestate repertus fuerit, vel arma tollat vel viginti solidos pro ipsis a rustico accipiat.

13. Mercator negotiandi causa provinciam transiens gladium suum sue selle alliget vel super vehiculum suum ponat, ne unquam lædat innocentem, sed ut a prædone se defendat.

Digitized by Google

14. Nemo retia sua seu laqueos aut alia quælibet instrumenta ad capiendas venationes tendat, nisi ad ursos, apros vel lupos capiendos.

15. Ad placitum [1]) comitis nullus miles arma ducat, nisi rogatus a comite.

16. Publici latrones et convicti vel conpacti antiqua damnentur sententia.

17. Quicunque advocatiam suam vel aliquod aliud beneficium inornate tractaverit et a domino suo admonitus fuerit nec resipuerit et in sua perseverans insolentia ordine iudiciario tam advocatia quam beneficio exutus fuerit, si postmodum ausu temerario advocatiam vel beneficium invaserit, pro violatore pacis habeatur.

18. Si quis quinque solidos valens vel amplius furatus fuerit, laqueo suspendatur; si minus, scopis et forcipe excorietur et tondeatur.

19. Si ministeriales alicuius domini inter se guerram habuerint, comes sive iudex, in cuius regimine eam fecerint, leges et iudicia exinde prosequatur.

20. Quicunque per terram transiens equum suum pabulare voluerit, quantum propinquius secundum viam stans amplecti potuerit ad refectionem et respirationem equi sui, impune ipsi equo porrigat. Licitum sit etiam, ut herba et viridi silva sine vastatione et noxa quilibet utatur pro sua commoditate et usu necessario.

Nr. 9. Ansage eines Reichstages. — 1155, Oct. 15.

MG. Const. I, Nr. 158, S. 220.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus abbati de Tegrinse gratiam suam et omne bonum. Quia Deo auctore omnia in Italia gloriose peregimus, sani et incolomes redeuntes, terram Theuthonicam propter absentiam nostram diversis hinc inde malis perturbatam ad bonum pacis et tranquillitatis reformare intendimus. A Bavaria itaque incipientes, ut maxima, que in ea exorta sunt, mala eradicemus et ad pacem eam revocemus, curiam generalem Ratisbone a festo sancti Michahelis ad XIIII dies celebrandam indiximus, cui te interesse sub obtentu gratiæ nostre precipimus.

Nr. 10. Privileg für das Herzogtum Oesterreich (Privilegium minus). — 1156, Sept. 17.

W. Erben, Das Privilegium Friedrich I. für das Herzogtum Oesterreich, S. 137—139. Die nach Erben interpolirten Stellen sind in ( ) gesetzt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator augustus. (1). Quamquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere vel ea, que legaliter geruntur, nulla valeant refragatione convelli, ne qua tamen possit esse geste rei dubietas, nostra debet intervenire imperialis auctoritas. (2). Noverit igitur omnium Christi imperiique nostri fidelium presens etas et successura posteritas, qualiter nos eius cooperante gratia, a quo celitus in terram pax missa est hominibus, in curia generali Ratispone in nativitate sancte Marie celebrata, in presencia multorum religiosorum et catholicorum principum, litem et controversiam, que inter dilectissimum patruum nostrum Hainricum ducem Austrie et karissimum nepotem nostrum Hainricum ducem Saxonie diu agitata fuit de ducatu Bawarie, hoc modo terminavimus, quod dux Austrie resignavit nobis ducatum Bawarie, quem statim in beneficium concessimus duci Saxonie. (3). Dux autem Bawarie resignavit nobis marchiam Austrie cum omni iure suo et cum omnibus beneficiis, que quondam marchio Leupoldus habebat a ducatu Bawarie. (4). Ne autem in hoc facto aliquatenus minui videretur honor et gloria dilectissimi patrui nostri, de consilio et iudicio principum, Wadizlao illustri duce

1) So ist statt des überlieferten palatium zu lesen.

Digitized by Google

Boemie sententiam promulgante et omnibus principibus approbantibus, marchiam Austrie in ducatum commutavimus et eundem ducatum cum omni iure prefato patruo nostro Hainrico et prenobilissime uxori sue Theodore in beneficium concessimus, perpetuali lege sanctientes, ut ipsi et liberi eorum post eos, indifferenter filii sive filie, iam dictum Austrie ducatum hereditario iure a regno teneant et possideant. (5). Si autem predictus dux Austrie patruus noster et uxor eius absque liberis decesserint, (libertatem habeant eundem ducatum affectandi cuicumque voluerint). (6). Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva persona in eiusdem ducatus regimine sine ducis consensu vel permissione aliquam iusticiam presumat exercere. (7). (Dux vero Austrie de ducatu suo aliud servicium non debeat imperio, nisi quod ad curias, quas imperator in Bawaria prefixerit, evocatus veniat; nullam quoque expedicionem debeat, nisi quam forte imperator in regna vel provincias Austrie vicinas ordinaverit). (8). Ceterum ut hec nostra imperialis constitucio omni evo rata et inconvulsa permaneat, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Pilgrimus patriarcha Aquilegiensis, Eberhardus Salzeburgensis archiepiscopus, Otto Frisigensis episcopus, Chunradus Pataviensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Hartmannus Brixenensis episcopus, Haertwicus Ratisponensis episcopus, Tridentinus episcopus, domnus Welfo, dux Chunradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Chunradi, Hainricus dux Karinthie, marchio Engelbertus de Istria, marchio Albertus de Staden, marchio Diepoldus, Hermannus comes palatinus de Reno, Otto comes palatinus et frater eius Fridericus, Gebehardus comes de Sulzbach, Rudolfus comes de Swinshud, Engelbertus comes Hallensis, Gebahardus comes de Burchusen, comes de Buthena, comes de Pilstein et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Reinaldus cancellarius vice Arnoldi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Ratespone XV. Kal. Octobr., indictione III; anno dominice incarnationis MCLVI, regnante domno Friderico Romanorum imperatore augusto; in Christo feliciter amen; anno regni eius quinto, imperii secundo.

Nr. 11. Reichsspruch über die Mainzölle. — 1157, April 6.

MG. Const. I, Nr. 162, S. 225 f.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus.

Si ea que a predecessoribus nostris regibus et imperatoribus statuta et confirmata sunt nostris oraculis roboramus, si etiam illa que negligentie iactura corrupit vel desuetudo inumbravit imperiali nostra auctoritate dilucidando corrigimus et in melius comutamus, saluti nostre consulimus et regium ministerium susceptum a Domino exercemus. Noverit igitur omnium Christi imperiique nostri fidelium presens etas et successura posteritas, quod cum divina largiente gratia, Urbis et Orbis corona et dignitate percepta, ab Ytalia redeuntes Wirzeburc venissemus, maxima civium ac negociatorum querimonia nobis occurrit, pro eo quod a Babenberc usque Maguntiam in fluvio Mogo nova et inconsueta omnique ratione carentia thelonea per plurima loca a mercatoribus exigerentur eademque occasione frequentius expoliarentur mercatores. Unde quia ex assumpte potestatis debito pacientibus iniuriam nostrum est prebere solatium, ex iudicio principum qui presentes erant, palatino comite Hermanno de Rheno sententiam proferente, precepimus, ut in proxima nativitate Domini futura omnes, qui in prefato flumine theloneum solebant accipere, nostro se conspectui presentarent et sua thelonea imperatorum vel regum donationibus sibi esse collata per privilegia coram posita monstrarent; ea vero thelonea,

Digitized by Google

que imperatorie vel regie donationis auctoritate carerent, nostro iudicio perpetualiter amputarentur. Ad quam dumtaxat curiam cum illorum nulli nostro se conspectui presentassent neque sua thelonea predictis rationibus roborassent, nos ex iudicio principum omnia thelonea a Babenberc usque Maguntiam perpetualiter dampnavimus; exceptis tribus, quorum unum est apud Nuwestat semper in mense Augusto per VII dies ante assumptionem sancte Marie et VII post, et dantur de singulis novis navibus singuli IIII denarii; et apud Ascafenburc similiter; tercium theloneum est apud Frankenfort, quod est imperiale. Ad tollendam itaque omnis inconsueti thelonei occasionem seu nefande exactionis insolentiam imperiali auctoritate precipimus, ut mercatores per Mogum ascendentes seu per ripam fluminis, que via regia esse dinoscitur, funes trahentes nullus umquam occassione thelonei aut aliter quomodolibet inquietare presumat. Decernimus igitur, ut nullus regum aut imperatorum seu aliqua alia ecclesiastica secularisve persona hanc nostram institutionem infringere aut violare presumat, sed maneat eis quorum collata est usibus perpetuo valitura. Quod si aliquis huic nostro privilegio in posterum temere contraire presumpserit, decernimus, ut penam centum librarum auri optimi camere nostre componat et imperatorie proscriptioni subiaceat. Ceterum ut supradicte imperiales decisiones vel constitutiones rate semper et illibate permanere debeant, firmissimum eis nostre auctoritatis robur accomodavimus. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum alii ab inicio rei sententiam principum approbant, alii confirmationis huius fidem amministrant. Testes vero sententie sunt hii: Wicmannus Magdeburgensis archiepiscopus, Gebehardus Wirzeburgensis episcopus, Eberhardus Bambergensis episcopus, Guntherus Spirensis episcopus, Wiggerus Brandenburgensis episcopus, Marquardus Fuldensis abbas, Fridericus dux Suevorum filius Cunradi regis piisimi, marchio Albertus, marchio Cunradus, Ludewicus lantgravius Turingie, Otto palatinus comes de Widelinesbach, Berhdolfus comes de Andesse, Poppo burcgravius Wirzeburgensis et frater eius Berhdoldus, Ludewicus comes de Rienegge, Wolframus comes de Wertheim, Rapoto comes, Marquardus de Grunbach, Godefridus de Luden, Walterus de Scipphe. Testes vero confirmationis sunt hii: Arnoldus Maguntinus archiepiscopus, Cunradus Wormaciensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus, Guntherus Spirensis episcopus, Albertus Tridentinus episcopus, Gebehardus Wirzeburgensis episcopus, Marquardus Fuldensis abbas, Matheus dux Lotharingie, Hermannus palatinus comes Rheni, Ludewicus langravius Thuringie, Emecho comes de Liningen, Godefridus comes de Spanheim et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris gloriosissimi.

Ego Reinoldus cancellarius vice Arnoldi Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Wormacie VIII. Idus Aprilis, indict. V, anno dominice incarnationis MCLVII, regnante domino Friderico Romanorum imperatore invictissimo, anno regni eius V, imperii vero II. Actum in Christo feliciter amen.

Nr. 12. Friedrichs I. Gesetze vom Ronkalischen Reichstage. — 1158, Nov.

MG. Const. I, Nr. 175—178, S. 244—249.

a. Erklärung der Regalien.

(Const. I, Nr. 175, S. 245 f.)

Regalia sunt hec: arimannie, vie publice, flumina navigabilia, et ex quibus fiunt navigabilia, portus, ripatica, vectigalia que vulgo dicuntur tholonea, monete, mulctarum penarumque compendia, bona vacantia, et que indignis legibus auferuntur,

Digitized by Google

nisi que spetialiter quibusdam conceduntur, et bona contrahentium incestas nuptias, et dampnatorum et proscriptorum secundum quod in novis constitutionibus cavetur, angariarum et parangariarum et plaustrorum et navium prestationes, et extraordinaria collatio ad felicissimam regalis numinis expeditionem, potestas constituendorum magistratuum ad iustitiam expediendam, argentarie, et palatia in civitatibus consuetis, piscationum redditus et salinarum, et bona committentium crimen maiestatis, et dimidium thesauri inventi in loco cesaris, non data opera, vel in loco religioso; si data opera, totum ad eum pertinet [1]).

b. Landfriede.

(Const. I, Nr. 176, S. 245—247; auch LL. Feud. II, 53. 54.)

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus universis suo subiectis imperio.

1. Hac edictali lege in perpetuum valitura iubemus, ut omnes nostro subiecti imperio veram et perpetuam pacem inter se observent, et ut inviolatum inter omnes fedus perpetuo servetur. Duces, marchiones, comites, capitanei, vavassores et omnium locorum rectores cum omnium locorum primatibus et plebeis a decimo octavo anno usque ad septuagesimum iureiurando obstringantur, ut pacem teneant et rectores locorum adiuvent in pace tuenda atque vindicanda, et in fine uniuscuiusque quinquennii omnium sacramenta de predicta pace tenenda renoventur.

2. Si quis vero aliquod ius de quacumque causa vel facto contra aliquem se habere putáverit, iudicialem adeat potestatem et per eam sibi competens ius assequatur.

3. Si quis vero temerario ausu predictam pacem violare presumpserit, si civitas est, pena C librarum auri camerae nostrae inferenda puniatur. Oppidum vero XX libris auri multetur. Duces autem et marchiones et comites L libras prestent. Capitanei vero et maiores vavassores XX libris auri puniantur. Minores autem vavassores et omnes alii predictae pacis violatores VI libras auri inferre compellantur et dampnum passis secundum leges resarciant.

4. Iniuria seu furtum legittime puniatur. Homicidium et membrorum diminutio vel aliud quodlibet delictum legaliter vindicetur.

5. Iudices vero et locorum defensores vel quicumque magistratus ab imperatore vel eius potestate constituti seu confirmati, qui iusticiam facere neglexerint et pacem violatam vindicare legittime supersederint, dampnum omne et iniuriam passis resarcire compellantur; et insuper, si maior iudex est, sacro erario penam X librarum auri prestet, minor autem pena trium librarum auri multetur. Qui vero ad predictam penam persolvendam inopia dinoscitur laborare, sui corporis cohercionem cum verberibus patiatur et procul ab eo loco quem inhabitat quinquaginta miliaria per quinquennium vitam agat.

6. Conventicula quoque et omnes coniurationes in civitatibus et extra, etiam occasione parentelae, inter civitatem et civitatem et inter personam et personam sive inter civitatem et personam omnibus modis fieri prohibemus et in preteritum factas cassamus, singulis coniuratorum pena unius libræ auri percellendis.

7. Episcopos quoque locorum æcclesiastica censura violatores huius sanccionis, donec ad satisfactionem veniant, cohercere volumus; receptoribus etiam malefactorum, qui predictam pacem violaverint, et predam ementibus, nostrae indignationi subiciendis, eadem pena feriendis.

8. Preterea eius bona publicentur et domus destruantur, qui pacem iurare et tenere noluerit, et lege pacis non fruatur.

9. Illicitas etiam exactiones maxime ab æcclesiis, quarum abusio iam per longa tempora inolevit, per civitates et castella omnimodis condempnamus et prohibemus; et si facte fuerint, in duplum reddantur.

1) Diese letzte Bestimmung aus Iust. Inst. II, 1, 39.

Digitized by Google

10. Item sacramenta puberum sponte facta super contractibus rerum suarum non retractandis inviolabiliter custodiantur. Per vim autem vel iniustum metum, etiam a maioribus, maxime ne querimoniam maleficiorum commissorum faciant, extorta sacramenta nullius esse momenti iubemus.

11. Ad haec: qui allodium suum vendiderit, districtum et iurisdictionem imperatoris vendere non praesumat; et si fecerit, non valeat.*)

*) In den LL. Feud. folgt noch: 12. Si vero contigerit allodium aliquod etiam infeudatum conferri ecclesiae vel oblatione fidelium vel per emtionis et venditionis alteriusve huiusmodi contractum, infeudatus, nisi per gratiam ecclesiae tanquam de novo receperit, feudum quod habebat retinere non poterit.

13. Ut autem aequitas, quae in paribus causis paria iura desiderat, per universitatem totius imperii servetur, firmiter statuimus tam in Italia quam in Alamannia, ut quicunque indicta publice expeditione ad suscipiendum imperii coronam regem aut sub rege dominum suum non adiuverit aut eundo cum ipso aut pro quantitate feudi stipendia militiae persolvendo, si de vocatione legitima a domino suo convinci per compares suos poterit, feudum perdat et dominus in suos usus illud redigendi habeat liberam facultatem.

c. Lehengesetz.

Const. I, Nr. 177; (auch LL. Feud. II, 55.) Die Kapitel 1—5 enthalten eine größtentheils wörtliche Erneuerung eines Gesetzes von 1154, Dez. 5, MG. Const. I, Nr. 148, S. 207 f.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus universis nostro subiectis imperio. 1. Imperialem decet sollertiam ita rei publicae curam gerere et subiectorum commoda investigare, ut regni utilitas incorrupta persistat et singulorum status iugiter servetur illesus. Quapropter dum ex predecessorum nostrorum more universali curiae Roncaliae pro tribunali sederemus, a principibus Italicis, tam rectoribus ecclesiarum quam aliis fidelibus regni, non modicas accepimus querelas, quod beneficia eorum et feuda, quae vassalli ab eis tenebant, sine dominorum licentia pignori obligaverant, vendiderant et quadam collusione nomine libelli vendiderant, unde debita servitia amittebant et honor imperii et nostrae felicis expeditionis complementum minuebatur.

2. Habito igitur consilio episcoporum, ducum, marchionum et comitum, simul etiam palatinorum iudicum et aliorum procerum, hac edictali lege Deo propitio perpetuo valitura sanccimus: ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare vel quoquo modo alienare vel pro anima iudicare sine permissione maioris domini, ad quem feudum spectare dinoscitur. Unde imperator Lotharius tantum in futuro cavens, ne fieret, legem promulgavit.

3. Nos autem ad pleniorem regni utilitatem providentes, non solum in posterum sed etiam huiusmodi prius illicitas alienationes hactenus perpetratas hac presenti sanccione cassamus et in irritum deducimus; nullius temporis prescriptione impediente, emptori bonae fidei de precio actione contra venditorem competente. Callidis insuper quorumdam machinationibus obviantes, qui precio accepto, quasi sub colore investiturae, quam sibi licere dicunt, feuda vendunt et in alios transferunt, ne tale figmentum vel aliud ulterius in fraudem huius nostrae constitutionis excogitetur, omnibus modis prohibemus; pena auctoritate nostra inminente, ut venditor et emptor, qui tam illicita contraxisse reperti fuerint, feudum amittant, et ad dominum libere revertatur. Scriba vero qui super hoc instrumentum sciens conscripserit, post amissionem officii cum infamiae periculo manum ammittat.

4. Preterea si quis infeudatus maior XIIII annis sua incuria vel negligentia per annum et diem steterit, quod feudi investituram a proprio domino non petierit, transacto hoc spatio feudum amittat, et ad dominum redeat.

5. Firmiter etiam statuimus tam in Italia quam Alemannia, ut quicumque indicta publice expeditione vocatus a domino suo ad eandem expeditionem spatio competenti venire temere supersederit vel alium pro se domino acceptabilem mittere contempserit vel dimidium reditus feudi unius anni domino non subministraverit,

Digitized by Google

feudum quod ab episcopo vel ab alio domino habet amittat, et dominus feudi in usus suos illud redigendi omnimodis habeat facultatem.

6. Preterea ducatus, marchia, comitatus de caetero non dividatur. Aliud autem feudum, si consortes voluerint, dividatur, ita ut omnes, qui partem feudi habent iam divisi vel dividendi, fidelitatem domino faciant. Ita tamen ut vassallus pro uno feudo plures dominos habere non compellatur, nec dominus feudum sine voluntate vassallorum ad alium transferat.

8. Insuper si filius vassalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino vel a se filium separet, alioquin feudo privetur. Si vero pater vult eum deducere, ut satisfaciat, et filius contempnit, patre mortuo in feudum non succedat, nisi prius domino satisfecerit; parique modo vassallus pro omnibus suis domesticis faciat.

8. Illud quoque precipimus ut, si vassallus de feudo suo alium vassallum habuerit, et vassallus vassalli dominum domini sui offenderit, nisi pro servitio alterius domini sui hoc fecerit, quem sine fraude ante habuit, feudo suo privetur et ad dominum suum, a quo ipse tenebat, revertatur, nisi requisitus ab eo paratus fuerit satisfacere maiori domino quem offendit, et nisi vassallus idemque dominus, a suo domino requisitus, eum qui maiorem dominum offendit requisierit ut satisfaciat, feudum suum amittat.

9. Preterea si de feudo inter duos vassallos sit controversia, domini sit cognitio, et per eum controversia terminetur. Si vero inter dominum et vassallum lis oriatur, per pares curiae a domino sub debito fidelitatis coniuratos terminetur.

10. Illud quoque sanccimus, ut in omni sacramento fidelitatis nominatim imperator excipiatur.

d. Privileg für fahrende Scholaren.

(Const. I, Nr. 178 (als Authentica Habita im Cod. Iust. IV, 13).

Habita super hoc diligenti episcoporum, abbatum, ducum, comitum, iudicum et aliorum procerum sacri nostri palacii examinatione, omnibus qui studiorum causa peregrinantur scolaribus, et maxime divinarum atque sacrarum legum professoribus, hoc nostre pietatis beneficium indulgemus, ut ad loca, in quibus litterarum exercentur studia, tam ipsi quam eorum nuncii veniant et habitent in eis secure. Dignum namque existimamus, ut bona facientes nostra laude et protectione tueantur, quorum scientia mundus illuminatur ad obediendum Deo et nobis, eius ministris, vita subiectorum informatur, quadam eos speciali dilectione ab omni iniuria defendamus. Quis enim eorum non misereatur, cum amore scientie facti exules, de divitibus pauperes semetipsos exinaniunt, vitam suam omnibus periculis exponunt et a vilissimis sepe hominibus, quod graviter ferendum est, corporales iniurias sine causa perferunt! Hac igitur generali et in eternum valitura edicimus lege, ut de cetero nullus ita audax inveniatur, qui aliquam scolaribus iniuriam inferre presumat, nec ob alterius provincie delictum, quod aliquando ex perversa consuetudine fieri audivimus, aliquod dampnum eis inferat; sciturus, huius constitucionis temeratoribus et illius temporis, si ipsi hoc vindicare neglexerint, locorum rectoribus restitutionem rerum ab omnibus in quadruplum exigendam, notaque infamie ipso iure eis irrogata, dignitate sua inperpetuum careant. Verumtamen si eis litem super aliquo negotio quispiam movere presumpserit, huius rei optione scolaribus data, eos coram domino aut magistro suo vel ipsius civitatis episcopo, quibus hanc iurisdicionem dedimus, conveniant. Quod si vero ad alium iudicem trahere temptaverint eum, et si iustissima causa fuerit, pro tali conamine a debito cadat. Hanc autem legem inter imperiales constituciones sub titulo 'Ne filius pro patre etc.' inseri iubemus.

Dat. apud Roncalias, anno Domini MCLVIII, mense Novembri.

Digitized by Google

Nr. 13. Privileg für das Bistum und Herzogtum Würzburg. — 1168, Juli 10.

H. Breßlau, Diplomata centum. Nr. 72, S. 104—108; verbessert nach Kaiserurkunden in Abbild. X, 12.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator et semper augustus. Imperialem celsitudinem decet predecessorum suorum pia facta non solum inviolabiliter conservare, sed etiam censure sue auctoritate alacriter et sollempniter confirmata perhenni commendare memorie, ne, quod a divis imperatoribus ad laudem Dei necessitatibus ecclesiarum et saluti provinciarum clementer indultum et irrefragabiliter institutum est, decursu temporum vel qualibet rerum varietate posteris hoc fiat dubium vel incertum. In examine namque cuncta Dei conspicientis equale meritum credimus dantis et data corroborantis. Unde nos piis votis delectamur vestustatis invento et sequi vetera instituta libenter amplectimur, quia locus subreptionibus non relinquitur, quotiens rationabiliter constituta servantur. Noverit itaque Dei et imperii nostri fidelium tam presens etas quam successura posteritas, qualiter in generali curia Wirzeburg celebrata, ubi inter discordes principes Saxonie Deo cooperante plenam reconciliationem perfecimus, Heroldus eiusdem civitatis venerabilis episcopus cum omni ecclesie conventu et spectabili liberorum et ministerialium multitudine nostram suppliciter imploravit clementiam, ut omnem iurisdictionem, quam antecessores sui et ecclesia et ducatus Wirzeburgensis a Karolo Magno et omnibus successoribus suis usque ad presens tempus iusta et quieta possessione sine diminutione tenuerunt et possederunt, sibi et ecclesie et ducatui imperiali auctoritate et privilegii nostri munitione confirmare dignaremur. Quia vero rationabiles petitiones supplicum libenter amplectimur, qui etiam non rogati iusta cogitare debemus, definitas res ab antiquis imperatoribus, quas tamen constat rationabiliter esse decretas et ab ecclesia et ducatu Wirzeburgensi longissimis possessionibus, ut et memoriam hominum excedant, irrefragabiliter habitas et usitatas, nulla volumus deinceps ambiguitate titubare, quia decet firmum semper existere quod antiquitate et diuturna possessione commendatur, nec priora quassare valemus, ubi nichil est quod corrigere debeamus: inde est, quod prefato Heroldo venerabili episcopo suisque successoribus in perpetuum pro fidei sue et obsequiorum preclaris meritis et interventu sacri collegii predicte ecclesie, cuius devotio pectoris nostri penetralibus inheret, ac liberorum et ministerialium indefessa supplicatione devicti damus et concedimus et presentis privilegii munimine confirmamus omnem iurisdictionem seu plenam potestatem faciendi iusticiam per totum episcopatum et ducatum Wirzeburgensem et per omnes cometias in eodem episcopatu vel ducatu sitas de rapinis et incendiis, de allodiis et beneficiis, de hominibus et de vindicta sanguinis, statuentes imperiali auctoritate et lege perpetuo valitura decernentes, ne aliqua ecclesiastica secularisve persona aliqua temeritatis presumptione contra instituta antiquorum principum, contra diuturnam et iustam possessionem Wirzeburgensis ecclesie et nostra intemeranda decreta veniens per totum Wirzeburgensem episcopatum et ducatum et cometias infra terminos episcopatus vel ducatus sitas iudiciariam potestatem de predis vel incendiis aut de allodiis seu beneficiis sive hominibus deinceps exerceat, nisi solus Wirzeburgensis episcopus et dux vel cui ipse commiserit, hoc excepto, quod comites de liberis hominibus, qui vulgo bargildi vocantur, in comitiis habitantibus statutam iusticiam recipere debent. Imperiali quoque precepto inhibemus, ne aliquis in prefato episcopatu et ducatu vel in comitiis in eis sitis aliquas centurias faciat vel centgravios constituat, nisi concessione episcopi ducis Wirzeburgensis. Preterea, quia de castro Bramberg quies pacis totius provincie sepe turbabatur et multorum malorum occasiones contra prefatam ecclesiam exorte sunt, pro pace ecclesie et salute anime nostre ipsum castrum destrui fecimus et montem ecclesie Wirzeburgensi iure proprietatis tradidimus, ne de

Digitized by Google

cetero castrum vel aliqua munitio in eodem monte fiat firmiter inhibentes. Aliud quoque castrum Frankenberg dictum, quod adiacenti abbatie Amerbach destructionem minabatur et per subreptionem inimicorum ecclesie Wirzeburgensi poterat inferre periculum, similiter destruximus et montem nullo tempore reedificandum ecclesie recognovimus. Sit igitur hac nostra pragmatica sanctione supradictorum omnium omni evo stabilis et firma constitutio, et nemo ullo umquam tempore eam infringere vel cassare presumat. Quicumque autem contra eam venire vel in irritum revocare presumpserit, imperatorie maiestatis reus severissime animadversionis penas exsolvat et mille libras auri purissimi componat, medietatem camere nostre et alteram medietatem Wirzeburgensi episcopo et ecclesie. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius observetur, presentem inde paginam conscribi et signi nostri karactere firmari et sigilli nostri impressione insigniri precepimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina hec sunt: Cristianus Magountine sedis archiepiscopus, Udo Cicensis episcopus, Gerungus Missenensis episcopus, Hugo Fardensis episcopus, Roudulfus Leodiensis episcopus, Albericus Laudensis episcopus, Tercius Placentinus episcopus, Ragimundus Yporiensis episcopus, Burkardus Fuldensis abbas, Cono Ratisbonensis episcopus, Hildeboldus Herisveldensis abbas, Nicholaus Sigebergensis abbas, Engelhardus abbas Sancti Burchardi, Heinricus abbas Sancti Stephani, Richolfus maioris ecclesie prepositus, Perseus dekanus, Reinhardus prepositus Novi Monasterii, Wernherus prepositus Sancti Iohannis, Godefridus cantor, Iohannes scolasticus, Albertus custos, Weszelo portenarius, Heinricus prepositus de Onoldesbach, Bertolfus prepositus et archidiaconus, Counradus cellerarius, Heinricus de Hesseburg, Heinricus de Beierbach, Heinricus curie prothonotarius, Adelohus prepositus Goslariensis, Theodericus prepositus de Werda Sancti Swiberti, Arnoldus prepositus Sancti Andree in Colonia, Burkardus prepositus Sancti Petri in Magontia, Conradus palatinus comes Rheni, Otto marchio Missenensis, Theodericus marchio frater eius, Heinricus comes de Witin frater eorum, Otto et Fridericus palatini comites de Witilenesbach, Bertolfus marchio de Voheburg, comes Bertolfus de Andhesse, comes Rodulfus de Fullendorph, comes Lodowicus de Lon, comes Rapodo de Abenberg et filius eius comes Fridericus, Boppo Wirzeburgensis burgravius, Marqwardus de Grombach et filii eius Albertus et Otto, Burkardus Magdeburgensis burkgravius, Oudalricus filius ducis Boemie, Albertus filius ducis Polonie, Albertus comes de Dilingen, comes Otto de Kirkberg, comes Manegoldus de Veringen, comes Bertolfus de Berga, comes Gerhardus de Bertheim et frater eius Hermannus, comes Boppo de Wertheim, Counradus burkgravius de Nouremberg, Roubertus de Kastela, Counradus de Buokkesberg, Fredericus de Bilred, Boppo et Godeboldus de Liethenberg, Heinricus et Boppo de Trimperg, comes Hermannus de Wolveswach, Waltherus et Crafto de Lobenhusen, Manegoldus de Tunkdorph, Albertus de Hilthenburg, Conradus de Scheideveld, Conradus de Niuemburg, Conradus de Phuzecha, Heinricus marischalcus, Bertolfus triscamerarius, Cono camerarius de Minzenberg, Waltherus dapifer, Conradus Colbo pincerna et fratres eius Loudowicus et Berengerus, Hugo de Warda, Thiemo de Koldiz, Bodo de Wirzeburg, Iringus pincerna, Engelhardus dapifer, Billungus vicedomnus, Billungus et Heinricus schultheti, Richolfus de Rieth, Wolframmus et Counradus de Brozoldesheim, Godefridus et Engelbertus de Foro.

(M) Signum domni Frederici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Heinricus cancellarius vice Cristiani Magontine sedis archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Dat. Wirzeburg, VI H. Idus Iulii, indictione I, anno dominice incarnationis MCLXVIII, regnante domno Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius XVI, imperii vero XIIII. Actum in Christo feliciter amen.

Digitized by Google

Nr. 14. Rheinfränkischer Landfriede Friedrichs I. — 1179, Febr. 18.

MG. Const. I, Nr. 277, S. 381—383.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. Ex debito imperialis officii tenemur per universum imperium nostrum pro necessitate et statu provinciarum pacem ordinare, ordinatam nostra auctoritate confirmare. Cum itaque in prima dominica quadragesime, que fuit XII. Kal. Marcii, in opido Wizenburc ad faciendas iusticias pro tribunali sederemus, assidentibus nobis principibus [et] nobilibus illius terre, astantibus etiam ministerialibus et provincialibus cunctisque simul devote postulantibus pacem antiquam a predecessore nostro Karolo divo augusto institutam, renovavimus ipsam a proxima Pasca ad duos annos inviolabiliter observandam indiximus. Huius autem pacis forma est:

1. Ville, villarum habitatores, clerici, monachi, femine, mercatores, agricole, molendina, Iudei, qui ad fiscum imperatoris pertinent, venatores et ferarum indagatores, quos weidelude dicimus, omni die pacem habeant, nisi hii qui laqueos tendunt et compedes ponunt, qui nullo die aut loco pacem debent habere.

2. Si quis habet inimicum, quem persequi voluerit, persequatur eum in campo absque dampno rerum suarum aut capiat eum statim iudici ipsum representans iudicandum. Quod si reus ad aratrum, molendinum seu villam confugerit, firma pace potiatur.

3. Persequi vero inimicum nulli conceditur nisi certis diebus in septimana, videlicet feria II, III, IIII. usque in occasum solis. Aliis quatuor diebus plenam pacem habeat.

4. Si quis fugientem inimicum insequitur usque ad villam et inpetu equi, non sua sponte in villa delatus fuerit, in porta ville lanceam et arma quibus absolvi potest abiciat; in villa autem sacramento asserere tenetur non propria voluntate, sed inpetu equi villam intrasse; alioquin violator pacis erit.

5. Si quis hanc pacem homicidio infregerit, si capitur, capitalem sententiam subibit. Si aliquem vulneraverit, manus eius amputetur.

6. Si reus perpetrato maleficio effugerit, per trinas quatuordecim dierum inducias citetur. Si venerit, septima manu se expurget, nisi forte occisi vel vulnerati aliquis amicus eum duello super hoc inpetere voluerit. In quo si ceciderit accusatus de homicidio, collo plectatur; de effusione sanguinis accusatus si ceciderit, manum amittat.

7. Si homicida vel vulnerator in facto deprehensus fuerit et pretenderit, quod hoc in defensione vite sue fecerit, cum viris bonis et probatis septima manu se expurget, nisi predicto modo amicus occisi vel vulnerati eum duello convincere voluerit.

8. Si quis aliquem expoliaverit, confessus aut inde convictus ablata integre restituat et iudice componat. Si voluerit expurgari, sola manu se expurget.

9. Si malefactores legitime citati ad ternas inducias quatuordecim dierum venire contempserint, ipsi et eorum receptatores seu hospites vel etiam fautores proscribantur, nisi de hoc accusati sola manu se expurgaverint. Iudices malefactorum proscriptores ad presentiam imperatoris debent venire et a sua clementia postulare, ut illos proscribat sua auctoritate. Probabunt etiam cum septem viris ternas quatuordecim dierum inducias et earum quaslibet legitime datas fuisse.

10. Si vero proscripti in proscriptione imperatoris per annum et diem fuerint, exleges erunt et omni iure de cetero carebunt nec ius aliquod in beneficiis et allodiis habebunt. Taliter proscriptos nec imperator nec iudex alius a proscriptione absolvere debet, nisi prius actori satisfecerit.

11. Violator pacis a iudice citatus ad iudicium veniat cum triginta gladiis tantum, nec plures quam XXVIIII, ut ipse sit tricesimus, secum habeat; qui nulla arma preter gladios ferant. In arbitrio iudicis sit, quot homines et que arma habere voluerit.

12. Iudices ipsi, si aliquem contra huius pacis institutionem leserint vel alicui

Digitized by Google

iniuriati fuerint, de se ipsis iusticiam faciant; alioquin gravatus liberam habeat potestatem super eo querimoniam movendi coram iudice superiori.

13. Si viator equitans necesse habuerit pascere equum suum, pedem unum ponat in via et falce vel cultro quantum expedit de frugibus resecet et in via equum suum reficiat et inde nil de frugibus deferat, gramen non incidat, set in ipso gramine equum suum quod satis est pascat. Qui aliter fecerit, pacis violator erit.

14. Rustici et eorum condicionis viri extra villas euntes nulla arma preter gladios ferant. In villis autem neque gladios neque alia arma portent. In domibus autem quelibet arma habeant, ut si iudex ad æmendationem violate pacis eorum auxiliis indiguerit, cum armis parati inveniantur, quoniam in hoc articulo iudicem sequi tenentur pro iudicis arbitrio et rei neccessitate.

15. Si quis in aliqua villa vel in alio loco quam in civitatibus habuerit hominem, quem asserat suum proprium esse vel advocaticium, illius loci iudici querimoniam moveat. Iudex conquerenti iusticiam faciat. Si vero iudex illum per vim defendere voluerit, ne domino conquerenti satisfaciat, ipse iudex teneatur actori coram superiori iudice respondere.

16. Statuimus etiam et imperiali auctoritate precipimus principibus, nobilibus, liberis et ministerialibus, ut persequantur predones, fures, latrones, falsarios monetarum et qui eos hospitantur, qui dicuntur cern.

17. Item quandam sententiam antiquam iustam, set diu sopitam renovavimus, cuius promulgationi curia nostra assensum dedit. Hec autem sententia talis est: Qui nocturna incendia commiserint et ea commisisse non negaverint, omni iure priventur nec in beneficiis sive allodiis aliquod ius obtineant.

Hec pacis statuta in his finibus observanda indiximus et extendenda: usque ad pontem Lutherichewilre, ubi finitur episcopatus Spirensis et potestas iurisdictionis langravii in terra Spirchowe, et descendet ultra Musellam usque in terram Meinevelt et ubi duo episcopatus iunguntur Coloniensis et Treverensis. Hinc usque ad Saram fluvium et ultra Renum, ubi finitur comitatus comitis Bertoldi de Creigowe et comitis Heinrici de Grezengen, et descensu per totam montanam stratam que Bercstrate nominatur. Inde usque Eichenbuhel, ubi incipit episcopatus Wirceburgensis. Inde usque ad pontem Fuldensem, ubi finitur comitia comitis Berdoldi de Nouringes, et per totam terram Wethereibe. Inde per Altitudinem in comitatum comitis Heinrici de Dietse, et per provinciam comitis Ruoberti de Nassowe usque ubi finitur archiepiscopatus Coloniensis et Treverensis, et per totam terram Einriche et per totam Ringowiam.

Huius pacis ordinationi et confirmationi testes aderant principes, nobiles, excellentes viri: Cuonradus palatinus comes Reni, comes Emicho de Liningen, comes Symon de Sarbrugge, comes Godefridus de Spanheim, comes Emicho de Bouninburc et frater suus Conradus, Bernardus Silvestris comes, comes Theodericus de Merburc, Gerhardus de Schowenburc et frater suus Berdoldus, Godefridus de Horningen et alii quam plures.

Acta sunt hec in Wizenburc anno Domini MCLXXVIIII, indictione XII.

Nr. 15. Verleihung der Hälfte des Herzogtums Westfalen und Engern an den Erzbischof von Köln. — 1180, April 13.

MG. Const. I, Nr. 279, S. 385. 386.

In nomine sanctæ et individuæ Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Quoniam humana labilis est memoria et turbæ rerum non sufficit, predecessorum etatis nostræ divorum imperatorum et regum decrevit auctoritas, literis annotare quæ fluentium temporum antiquitas a notitia hominum consuevit alienare. Proinde tam presentium quam futurorum imperii fidelium noverit universitas, qualiter Henricus quondam dux Bawariæ et Westfaliæ, eo quod

Digitized by Google

ecclesiarum Dei et nobilium imperii libertatem possessiones eorum occupando et iura ipsorum imminuendo graviter oppresserit, ex instanti principum querimonia et plurimorum nobilium — quia citatione vocatus maiestati nostræ presentari contempserit et pro hac contumacia principum et suæ conditionis Suevorum proscriptionis nostræ inciderit sententiam, deinde quoniam in ecclesias Dei et principum et nobilium iura et libertatem grassari non destiterit — tam pro illorum iniuria quam pro multiplici contemptu nobis exhibito ac precipue pro evidenti reatu maiestatis sub feodali iure legitimo trino edicto ad nostram citatus audientiam, eo quod se absentasset nec aliquem pro se misisset responsalem, contumax iudicatus est ac proinde tam ducatus Bawariæ quam Westfaliæ et Angariæ quam etiam universa quæ ab imperio tenuerit beneficia per unanimem principum sententiam in sollempni curia Wirziburc celebrata ei abiudicata sunt nostroque iuri addicta et potestati.

Nos itaque, habita cum principibus deliberatione, communi ipsorum consilio ducatum, qui dicitur Westfaliæ et Angariæ, in duo divisimus et consideratione meritorum, quibus dilectus princeps noster Phylippus Coloniensis archiepiscopus ob honorem imperialis coronæ promovendum et manutenendum nec rerum dispendia nec personæ formidans pericula gratiæ imperialis promeruit privilegium, unam partem, eam videlicet quæ in episcopatum Coloniensem et per totum Pathebrunnensem episcopatum extendebatur, cum omni iure et iurisdictione, videlicet cum comitatibus, cum advocatiis, cum conductibus, cum mansis, cum curtibus, cum beneficiis, cum ministerialibus, cum mancipiis et cum omnibus ad eundem ducatum pertinentibus ecclesiæ Coloniensi legitime donavimus et de imperatoria liberalitate contulimus. Et requisita a principibus sententia, an id fieri liceret, adiudicata et communi principum et totius curiæ assensu approbata, accedente quoque publico consensu dilecti consanguinei nostri ducis Bernhardi, cui reliquam partem ducatus concessimus, prememoratum archiepiscopum Phylippum portione illa ducatus, suæ collata ecclesiæ, vexillo imperiali sollempniter investivimus.

Hanc igitur legitimam nostræ maiestatis donationem et investituram Coloniensi ecclesiæ et sepedicto principi nostro Phylippo archiepiscopo omnibusque suis successoribus confirmantes et in omne posteritatis evum eis ratam permanere volentes, ne quis eam ausu temerario infringere vel quomodolibet violare attemptaverit, imperiali edicto inhibemus et hanc nostram constitutionem presente privilegio aurea excellentiæ nostræ bulla insignito corroboramus auctentice, testibus annotatis qui huic facto interfuerunt. Sunt autem hii: Arnoldus Treverensis archiepiscopus, Wigmannus Magdeburgensis archiepiscopus, Cuonradus Salisburgensis archiepiscopus, Sifridus Bremensis electus, Cuonradus Wormatiensis episcopus, Ruodulfus Leodiensis episcopus, Bertrammus Metensis episcopus, Arnoldus Osnaburgensis episcopus, Cuonradus abbas Fuldensis, Adolfus abbas Hersfeldensis, Lotarius prepositus Bunnensis, Ludewicus palatinus Saxoniæ et langravius Thuringiæ, Bernhardus dux Westfaliæ et Angariæ, Gotefridus dux Lotaringiæ, Fridericus dux Sueviæ, Otto marchio de Brandenburc, Teodericus marchio de Lusiz, Dedo comes de Groix, Sifridus comes de Orlamunde, Rubertus comes de Nassawe, Emicho comes de Liningen, Engelbertus comes de Monte, Teodericus comes de Hostate, Gerardus comes de Nuorberc, Heinricus comes de Arnisberc, Hermannus comes de Ravinsperg, Henricus comes de Kuc, Wernherus comes de Wittinchinstein, Widdikindus de Waltecke, Fridericus de Anfurde, Hartmannus de Buotingin, Wernherus de Bonlande, Conradus pincerna, Heinricus marscalcus de Bappinheim, Sibodo de Groix camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Gotefridus imperialis aulæ cancellarius vice Cristiani Maguntinæ sedis archiepiscopi et Germaniæ archicancellarii recognovi.

Acta sunt hæc anno dominicæ incarnationis MCLXXX, indictione XIII, regnante domino Friderico Romanorum imperatore invictissimo, anno regni eius XXIX, imperii vero XXVI; feliciter amen.

Datum in sollempni curia Gelenhusin, in territorio Maguntino, Idibus Aprilis.

Digitized by Google

Nr. 16. Reichsschiedsspruch über das Burgbaurecht. — 1184, März 15.

MG. Const. I., Nr. 297, S. 422.

In nomine Domini. Dum Henricus comes de Tirol rogaretvenerabilem dominum Albertum Tridentine sedis electum, quatinus eum in colle uno, qui est in monte supra villam Selsi, castrum edificare permitteret, et ipse dominus Albertus electus denegans hoc penitus, dicens sibi, quod non permitteret, veniens idem comes ante presentiam illustrissimi Federici imperatoris invictissimi semperque augusti ipsum rogavit inquirere laudum unum super hoc, scilicet ut si in comitatu suo castrum sine contradictione edificare posset, an non? Ibique in continenti assurgens prememoratus dominus Albertus electus econtra peciit a prememorato domino imperatore, ut super hoc laudum fieri faceret, dicens videlicet: Postquam predictus collis est situs in eo comitatu, qui est communis inter me et predictum comitem, si in eo absque mea volunptate et consensu castrum edificare possit, an non? Super quam interrogationem prefatus dominus imperator interrogavit dominum Ottonem falsegravium, ut laudaret, quid iuris esset? Qui laudavit dicens: Ubicumque duo comites unum comitatum inter se comunem habent, unus eorum sine altero in eodem comitatu castrum construere non potest.

Factum est hoc laudum Achenou in camera iam dicti domini imperatoris, nullo contradicente, in presentia Henrici et Odolrici comitum de Piano, Adelperii de Burgus, Rupretti de Stilfs, Swikerii et Outi de Montealbano, Odolrici et nepotis eius Odolrici de Arcu, Ottonis et Kallochi de Winec, Henrici de Salee, Ribaldi de Cagnano, Alberti de Ripa, Trintinelli, Perati, Triutseni de Rambaldo, Federici Scanci, Henrigiti de Tridento, Amelrici de Civigano, Tulleni, Gerardi de Pesena.

Anno dominice nativitatis millesimo centesimo octuagesimo quarto, die Iovis decimo septimo exeunte Marcio, ind. secunda.

† Ego Albertus domini Federici imperatoris invictissimi notarius isto laudo interfui et exinde hoc instrumentum scripsi.

Nr. 17. Vertrag über die Begründung der Markgrafschaft Namur. — 1184, Mai.

MG. Const. I, Nr. 298, S. 423 f.

In nomine Domini. Hec est conventio facta et ordinata inter dominum Fridericum Romanorum imperatorem et Baldewinum comitem Haynoensem: Baldewinus comes Haynoensis disponet et efficaciter promovebit, quod universum allodium Henrici comitis Namucensis et de Lucelburc, avunculi sui, sicut illud tenet et tenuit, cum omni integritate et iure, cum abbatiis et ecclesiis et universis appendiciis per manum suam vel avunculi sui imperio legitime conferatur. Et quandocumque comes Hainoensis banc donationem perfecerit, dominus imperator comiti Hainoensi iam dictum allodium et insuper universum feodum, quod Henricus comes Namucensis et de Lucelburc tenet et tenuit ab imperio, in feodo concedet, et coniunctis tam feodis quam allodiis iam dictis, dominu simperator marchiam imperii ex eis constituet, quam marchiam comes Haynoensis a domino imperatore accipiet et ex ea princeps imperii et ligius homo censebitur et principum imperii gaudebit privilegio. Item universi ministeriales Henrici comitis Namucensis et de Lucelburc dignitati marchie tradentur eo tenore, quod a marchia nequaquam possint alienari. Illo vero qui marchiam tenebit decedente, filius suus in dignitatem marchie illi succedet; si vero filius decesserit, frater eius ipsi succedet, et sic de fratre in fratrem successio durabit, si filii defuerint. Porro si filii et fratres defuerint, filia illius igitur marchiam tenebit. Si filium habuerit, filius ille a domino imperatore dignitatem marchie suscipiet.

Digitized by Google

Hac donatione completa, comes Hainoensis tenebitur solvere domino imperatori et domino Henrico regi filio eius et curie octingentas marchas argenti et domine imperatrici quinque marchas auri. Si vero dominus imperator ante huius rei consummationem decesserit, dominus rex filius eius idem negocium debito effectui mancipabit. Omnibus hiis consummatis dominus imperator et rex filius eius hec omnia composita privilegiis suis sepedicto comiti confirmabunt et ei legitima compositione conferent.

Ut autem hec omnia premissa rata et inconvulsa habeantur, placuit ea auctoritatis sue sigillo et scripto cerografizato domino imperatori confirmare, subnotatis testibus, quorum nomina sunt: Otto Babenbergensis episcopus, Hermannus Monasteriensis episcopus, Godefridus imperialis aule cancellarius, Raulfus prothonotarius, Gerhardus comes de Los, Henricus comes de Dietse; de ministerialibus imperii: Wernherus de Bonlant, Cuno de Mincimberg, Philippus de Bonlant, Guillelmus advocatus Aquensis; de hominibus comitis Haynoensis: Eustachius de Ruez, Almannus de Provi, Nicholaus de Baarbentum, Hugo de Croiz, Polins de Vileirs.

Acta sunt hec anno Domini MCLXXXIIII, mense Maio, indictione II.

Nr. 18. Friedrichs I. Reichs-Landfriede (Constitutio contra incendiarios). — 1186, Dec. 29.

MG. Const. I, Nr. 318, S. 449—452.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Decet fidelitatis nostrae tempora, generali populorum provinciarum tranquillitati circumspectionis nostrae studio provideri, ut, dum in subiectis dominationis virtute pollemus, reprobos quoslibet ac scelerosos a subditorum iniuriis aequitatis nostrae correctione compescamus. Considerantes, quippe quae dampna quantaeque desolationes hominum et provinciarum per seditiones et incendia provenerint et quantos praeterita futurorum timores reportent, ea quae de coniventia et consilio principum et aliorum fidelium nostrorum, tam liberorum quam ministerialium, ad reprimendas incendiariorum insolentias imperialis nostra sanxit auctoritas, universis imperii fidelibus nota fieri volumus, et sicut in castro nostro Nuornberc ordinata et confirmata sunt, firmiter indicimus observanda.

1. Primum igitur de incendiariis dicimus generaliter, ut, si liber homo, ingenuus, ministerialis vel cuiuscunque fuerit conditionis, incendium commiserit pro werra propria, pro amico, pro parente vel causae cuiusquam alterius occasione, de sententia et iudicio imperiali proscriptioni statim habeatur subiectus. Hic excipiuntur, si qui forte manifesta werra castra manifeste capiunt et si qua ibi suburbia aut stabula aliave tuguria praeiacentia igne succendunt. Excipiuntur et iudices, quos in malefactores incendii penam iustitia permittente exercere contingit.

2. Quod si aliquis in ducatu alicuius incendium fecerit, ipse dux proscriptum nostrum eum pronuntiet ac deinde iusticiae suae auctoritate eum proscribat. Id ipsum faciant marchiones, palatini comites, lantgravii et comites alii, nec alicui eorum liceat talem absolvere, nisi domino imperatori.

3. Quicunque etiam incendiarium in domo sua scienter receperit et consilium auxiliumve ei impenderit, damnum et iniuriam passo pro facultate sua restituat; iudici vero X libras monetae de illa diocesi, in qua commissum est, persolvat ac domino imperatori pro voluntate et gratia sua componat.

4. Si quis autem super hac culpa innocentiam suam ostendere voluerit, cum duobus viris veracibus in praesentia iudicis se expurget.

5. Si quis autem cuiquam imposuerit, quod incendiarium receperit, et de hoc ipsum in iure voluerit convenire, hoc nequaquam ei liceat, nisi primo praestito calumniae sacramento.

6. Dominus etiam imperator proscriptorum neminem a sententia proscriptionis

Digitized by Google

absolvat, nisi de illatis damnis primo cum iniuriato conponat et nisi consciente iudice hoc faciat.

7. Proscriptum vero, quem pro incendio sententiam proscriptionis incurrisse omnibus notorium fuerit, diocesianus episcopus, si ad satisfactionem inobediens extiterit, a communione ecclesie Dei et fidelium Christi abiciat et extraneum reddat nec eum absolvat, quoadusque laeso dampnum restituat; et e converso, quem episcopus legitimis induciis citatum iustitia dictante excommunicaverit et hoc iudici insinuaverit, iudex eum banno proscriptionis condempnet nec prius eum absolvat, quam coram episcopo de his, pro quibus condempnatus est, satisfaciat.

8. Quod si a proscriptione illa praedicto modo fuerit absolutus et episcopo suo voluerit obedire, incendium primum abiuret; deinde sit in arbitrio episcopi, qualem ei penam iniungat, visitandi videlicet sepulchrum Domini aut limina Iacobi apostoli.

9. Si autem proscriptus eo quo dictum est modo desideraverit absolvi, domino imperatori fines imperii sui per annum et diem abiuret.

10. Si quis autem a proscriptione et excommunicatione simul infra annum et diem non fuerit absolutus, universo iure et honore et legalitate sua privatus habeatur, ita ut in ferendo testimonio vel ad causandum de cetero nequaquam sit admittendus. Omni quoque feodali iure perpetuo carebit.

11. Item si in reisa alicuius domini cum ipso domino, cuius est reisa, aliquis fuerit, qui incendium, ut sepius contingit, faciat, dominus ipse, cuius est reisa, iurabit super reliquias, quod non fecerit conscientia, voluntate vel mandato suo; reum autem abiciet a se et nunquam recipiet. Quod si post illum ante satisfactionem receperit, tenetur universum damnum, quod ille commisit, restituere.

12. Item si contingat, dominum aliquem in villa aliqua hospitari violenter, et fortuitu evenerit, domum aliquam incendi, et ille cui fit dampnum dominum inpecierit, quod mandato vel voluntate ipsius sit factum, primum praestet sacramentum calumnie; deinde dominus expurget se sola manu, quod voluntate, mandato suo vel conscientia sua factum non fuerit, et dampnum damnificato restituat.

13. Item si incendiarius captus fuerit et coram iudice negare voluerit incendium se commisisse, nisi forte notorium per provinciam fuerit, iudex si possit eum cum VII idoneis testibus convincere, capite plectatur. Sed si notorium est, nullius requirendum est testimonium, sed statim decollandus.

14. Item si castellani alicuius domini descendentes a castro domini sui incendium fecerint, domino absente a provincia, castrum domini propter hoc non erit comburendum, sed bona incendiariorum, quaecumque extra castrum reperta fuerint, comburantur. Post reversionem vero domini, si dominus incendiarium retinere voluerit et a se non pepulerit, castrum eius similiter erit comburendum.

15. Item si proscriptus propter incendium in aliquam domum confugerit, de qua non possit haberi nisi domus incendatur, propter hoc incendium non erit quis pro incendiario reputandus, sed dampnum pro incendio restituere debet.

16. Item si incendiarius super castrum aliquod agitatus confugerit, et dominus, cuius est castrum, fortassis dominus vel vassallus vel consanguineus fuerit, dominus ille non debet eum persequentibus repraesentare, sed iuvabit eum a castro in silvam vel alias, ubi securus sibi videatur. Quod si nec dominus nec vassallus nec cognatus fuerit, persequentibus eum statim repraesentet vel cum eo in eadem culpa sit.

17. Statuimus etiam et eodem firmiter edicto sancimus, ut quicumque alii damnum facere aut ipsum ledere intendat, tribus ad minus ante diebus per certum nuntium suum diffiduciet eum. Quod si lesus diffiduciatum se fuisse negare voluerit, nuntius idem, si vivus est, iuret, quod contradixerit ei ex parte domini sui loco et tempore designato. Si mortuus est nuntius, iuret dominus, iunctis sibi duobus veracibus viris, quod contradixerit ei, ne dolo mediante de fide violata quis possit inculpari.

18. His sanctientes adicimus, ut quicumque treugas alicui dederit, nisi ibidem exceptum fuerit et determinatum, quo tenore servet vel non servet eas, contradicere

Digitized by Google

eas ante terminum statutum nequaquam possit. Quod si fecerit, ut violator fidei iudicetur.

19. Item quicumque nuntium aliquem pro eo, quod contradicturus mittitur, laeserit, fidem suam violavit et de cetero omni honore suo carebit, et in posterum nullus ei contradicat.

20. De filiis quoque sacerdotum, dyaconorum ac rusticorum statuimus, ne cingulum militare aliquatenus assumant, et qui iam assumserunt, per iudicem provinciae a milicia pellantur. Quod si dominus alicuius eorum in milicia eum contra iudicis interdictum retinere contenderit, ipse dominus in X libras iudici condempnetur; servus autem omni iure milicie privetur.

21. Item si quis comes postiudices statuat, imperatori XXX libras solvat; postiudex X libras.

22. Statuimus etiam, ut, si quis vineas aut pomeria exciderit, proscriptioni et excommunicationi incendiariorum subiciatur.

23. Ut autem haec tam utilis ordinatio omni tempore rata permaneat et eo quo edicta est tenore inconvulsa consistat, eam legibus praedecessorum nostrorum imperatorum atque regum iussimus interseri et perpetuo iure servari. Cui si quis ausu temeritatis contraire praesumserit, Dei omnipotentis et nostrae perpetuo sit reus indignationis. Fiat, fiat, amen.

Actum Nurnberc in praesentia principum, consilio et consensu eorum, anno dominicae incarnationis MCLXXXVII, indictione VI, IIII. Kalendas Ianuarii.

Nr. 19. Mandat Heinrichs VI. über das Reichsregal an Silbergruben. — (1189), März 21.

MG. Const. I, Nr. 327, S. 466.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fidelibus suis episcopis Mindensi, Padherbornensi, Osnaburgensi, comitibus quoque et nobilibus et universis hominibus in eisdem episcopatibus constitutis gratiam suam et omne bonum. Cum omnis argentifodina ad iura pertineat imperii et inter regalia nostra sit computata, nulli venit in dubium, quin ea que nuper in episcopatu Mindensi dicitur inventa ad nostram totaliter spectet distributionem. Unde in ea nulli hominum quicquam iuris recognoscimus, nisi hoc a nostre liberalitatis munificencia valeat specialiter impetrare. Mandamus igitur omnibus vobis et singulis sub obtentu gratie nostre precipientes, ut nullus vestrum se de predicta argentifodina intromittat nec aliquid iuris sine nostra licentia sibi in ea usurpet. Quod si quis temerario ausu forte attemptaverit, indignationem nostram se noverit incursurum. Presentium autem latorem fidelem nuncium nostrum ad partes illas transmisimus, ut de eadem argentifodina ordinet et disponat, prout nobis viderit expedire. Mandamus itaque dilectioni vestre attente rogantes, ut ei consilio et auxilio fideliter assistatis, grates affectuosas a serenitate nostra recepturi.

Datum apud Nannensteine, XII. Kal. Aprilis.

Nr. 20. Mandat Heinrichs VI. über die Appellation. — (1191—1194.)

MG. Const. I, Nr. 335, S. 478.

H(einricus) Dei gracia Romanorum imperator et semper augustus fidelibus suis universis civibus Spirensibus graciam suam et omne bonum. Conquestus est nobis dilectus noster Spirensis episcopus quod, cum ipse et sui iudices in iudicio sedeant et de aliquo vestrum habeatur querimonia, statim ante latam sententiam ille de quo movetur querimonia subterfugii ac dilationis causa absque termino prefixo ad

Digitized by Google

nostram presenciam appellare soleat. Unde talem insolenciam a vobis supportare nolentes, vobis mandamus et districte precipimus, ne aliquis vestrum de cetero a presencia predictorum iudicum ad nostram vel alterius iudicis presenciam appellare presumat ante latam sentenciam; sed post latam sentenciam, antequam approbata fuerit, a gravamine et iniuria sibi illata appellare poterit, litteris tamen eorundem iudicum ad nostram presenciam delatis, que veritatem rei et modum appellacionis contineant et terminum ei prefixum, ut inspecto earum tenore iuxta sentenciam, quam curia nostra dictaverit, super hoc rescribere sciamus.

Nr. 21. Gesetz Heinrichs VI. über das Recht der Grundruhr. — 1196, Juni 24.

MG. Const. I, Nr. 373, S. 521.

Heinricus sextus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Ad imperialis excellentiæ cumulum et honoris accedit incrementum, cum per auctoritatis nostræ limam quæ secus ordinata sunt resecamus et ea ad formam iusticiæ diva satagimus reducere constitutione. Quapropter notum facimus universis imperii fidelibus presentibus et futuris, quod nos adtendentes gravamen et contra iuris rationem statutum, universos imperii nostri mercatores, per aquarum decursus cum mercimoniis suis euntes, cum rebus suis eos ab hac penitus excludimus consuetudine inordinate statuta, ne periculum naufragii cum rerum suarum dimersione perpessi, aliquod in bonis suis idcirco dispendium sustineant vel iacturam; statuentes et imperiali sanctientes edicto, ut nulla omnino persona alta vel humilis hanc nostram audeat infringere constitutionem vel ei temere contraire. Quod ut ratum permaneat et inconvulsum, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus communiri.

Datum apud Ehinheim, VIII. Kal. Iulii, indictione XIIII.

Nr. 22. Dekret über die Wahl König Ottos IV. — 1198, nach Juli 12.

MG. Const. II, Nr. 19, S. 24 f.

Sanctissimo patri ac domino Innocentio sacrosancte Romane sedis summo pontifici principes et barones Alamannie, clerici et laici, debitam in Christo reverentiam et sinceritatem obsequii. Cum placuisset ei, qui aufert spiritum principum et magnus et terribilis est super reges terre, dominum Henricum imperatorem de medio auferre, necessarium nobis visum fuit de substituendo rege tractatum et colloquium habere. Convenimus ergo sepius et miserias et oppressiones quas hactenus sustinueramus recensentes, per universos principes regni animos nostros ereximus, et quid honori ecclesie Dei et paci ac quieti subiectorum potissimum expediret deliberantes, nunc unum nunc alium quasi finaliter eligere putabamus. Verum quia non est prudentia, non est potentia, non est consilium, nisi per Deum, placuit ei, qui Habrahe filium immolare volenti victimam providit et David fratribus iuniorem de post fetantes accepit atque Mathiam ex discipulorum numero ad sortem apostolatus elegit, serenissimum dominum nostrum Ottonem, quondam Henrici ducis Saxonie filium, ad regimen Romani imperii de terra peregrinationis sue ex inopinato nobis offerre. Invocata itaque sancti Spiritus gratia, predictum dominum Ottonem, christiane fidei cultorem devotissimum atque sancte Romane ecclesie advocatum et defensorem fidelissimum et iudiciarie potestatis observatorem iustissimum, de longa et antiqua regum prosapia ex utraque linea spectabiliter editum, ad Romani regni fastigium iuste ac rationabiliter elegimus et sicut debuimus ipsius electioni consensimus ipsum-

Digitized by Google

que in augustorum sede a Karolo Magno apud Aquisgranum huic dignitati deputata locavimus et corona et regni diademate per manum domini Adolfi Coloniensis archiepiscopi ea qua decuit sollempnitate feliciter decoravimus. Nos autem principes, qui iam dictum dominum Ottonem in regem elegimus, feoda nostra que ab imperio tenemus a manu ipsius recipientes, hominium sibi fecimus et fidelitatem iuravimus. Tante igitur dignitatis munus excellentissimus princeps divine potius gratie quam suis meritis ascribens, primitias huius honoris offerens Domino, propria voluntate iuramento firmavit inprimis sacrosancte Romane ecclesie, deinde omnium ecclesiarum iura bona fide servare ac manutenere et subiectos imperii, exheredatos maxime et a suis possessionibus violenter eiectos, in sua iustitia pro posse iuvare et conservare. Pravam insuper illam consuetudinem, quam imperatores antecessores sui in occupandis rebus mobilibus vel sese moventibus decedentium episcoporm vel abbatum principum huc usque servaverant, penitus extirpans, nos ecclesiasticos principes ab hac indebita vexatione regali benivolentia liberos dimisit et decedentium bona suis successoribus servanda liberaliter statuit. Paternitati ergo vestre dignum supplicare duximus, quatinus fidem et devotionem domini nostri regis attendentes, merita quoque illustrissimi patris sui H. ducis Saxonie, qui ab obsequio sacrosancte Romane ecclesie nunquam recessit, memoriter tenentes, paci et quieti vestre et nostre intuitu Dei ac nostri obsequii providentes, ipsius electionem et consecrationem auctoritate vestra confirmare et imperiali coronationi annuere paterna pietate dignemini. Sanctitatem insuper vestram obnixe rogamus, quatinus principes ac barones a tam rationabili electione discordantes ecclesiastica censura ad concordiam revocetis et ab illicita fidelitate partis adverse clave Petri resolutos ad prestandam domino nostro regi fidelitatem et subiectionem auctoritate vestra compellatis. Ut autem a domino rege nostro iura Romane ecclesie, ut predictum est, integra et illibata serventur, nos in bona fide spondemus et pro domino rege nostro fideiubemus.

† Ego Adolfus Coloniensis archiepiscopus elegi et subscripsi.

† Ego Gerardus Indensis abbas elegi et subscripsi.

† Ego Heribertus Werdinensis abbas elegi et subscripsi.

Ego Henricus dux Lotharingie, qui et Brabantie, marchio Romani imperii elegi et subscripsi.

Ego Henricus comes de Kuke consensi et subscripsi.

† Ego Berhardus Padeburnensis episcopus elegi et subscripsi.

† Ego Thietmarus Mindensis episcopus elegi et consecrationi cohoperatus fui.

† Ego Widikindus Corbeiensis abbas elegi et subscripsi.

Nr. 23. Erklärung über die Wahl König Philipps. — (1199), Mai 28.

MG. Const. II, Nr. 3, S. 3 f.

Reverendo in Christo patri domino Innocentio sancte Romane ecclesie summo pontifici Germaniarum principes et magnates, in Christo filii, Madeburgensis archiepiscopus, Treverensis archiepiscopus, Bisuntine sedis archiepiscopus, Ratisponensis episcopus, Frisingensis episcopus, Augustensis episcopus, Constantiensis episcopus, Eistedensis episcopus, Wormatiensis episcopus, Spirensis episcopus, Brixiensis electus, Ildesemensis episcopus imperialis aule cancellarius, abbas Fuldensis, abbas Hersveldensis, abbas de Tegernse, abbas Elwacensis, item rex Boemie, dux Saxonie, dux Bawarie, dux Austrie, dux Merannie, dux Lotharingie, marchio Missenensis, marchio Brandeburgensis, marchio Moravie, marchio de Rumesperc aliique totius Alemannie nobiles, debitum et paratum cum omni devotione et obsequio famulatum.

Digitized by Google

Apostolice beatitudinis eminentia, que piis supplicantium desideriis et affectibus gratam semper consuevit impertiri benivolentiam et assensum, firmam universitati nostre certitudinem amministrat, quod in hiis, que a sanctitate vestra iustissime postulamus, benignitatem apostolicam debeamus et in exaudiendo persentire facilem et in exequendo quod petimus fructuosam. Quocirca magnitudini vestre duximus declarandum, quod mortuo inclito domino nostro H(einrico) Romanorum imperatore augusto, collecta multitudine principum, ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus, illustrem dominum nostrum Ph(ilippum) in imperatorem Romani solii rite et sollempniter elegimus, quo nec ingenuitate sublimiorem nec honorum luce magis conspicuum neque ad ceptra et regimina sacri imperii gubernanda nec ad ecclesiam Dei, sicut dignum est et expedit, defensandam potiorem potuimus invenire. Verum quoniam propter paucos principes iustitie resistentes ad negotia imperii utiliter pertractanda ad hec usque tempora non convenimus, nunc deliberatione habita cum predicto domino nostro rege Ph(ilippo) apud Nuorenberc sollempnem curiam celebravimus, unanimiter ita domino nostro, disponente Altissimo, contra turbatores suos adiutorium prestituri, quod nullus in imperio et in terris, quas serenissimus frater suus habuit, ipsius audebit dominium recusare. Quocirca dignitatis apostolice clementiam omni studio et attentione rogamus, ut precum nostrarum interventu, qui Romane ecclesie statum optimum semper dileximus, ad iura imperii manum cum iniuria nullatenus extendatis, diligentius attendentes, quod non sustinemus ius ecclesie ab aliquo diminui aut infringi. Igitur favorem vestrum et benivolentiam excellentissimo domino nostro fructuosius impendatis et eius honores ac commoda ita, ubi potestis, erigere dignemini cum effectu, ut iusticie non dominetur iniquitas, sed subdatur semper falsitas veritati. Monemus insuper et precamur, ut dilecto amico nostro, devoto et fideli domini nostri regis Ph(ilippi) M(arcwardo) marchioni Anchonensi, duci Ravennensi, procuratori regni Sicilie, imperialis aule senescalco, in negociis domini nostri apostolicam prestetis benivolentiam et favorem nec resistentibus ei prebeatis adiutoria, sicut de vestra confidimus sanctitate, certissime scientes, quod omnibus viribus quibus possumus Romam in brevi cum ipso domino nostro divinitate propicia veniemus pro imperatorie coronationis dignitate ipsi sublimiter obtinenda. Hec omnia vobis tam ex nostra, qui presentes existimus, quam ex parte aliorum principum scripsimus, quorum nuncios et litteras habuimus, qui etiam domino nostro fidelitatem fecerunt et hominium; quorum nomina sunt hec: patriarcha Aquilegensis, archiepiscopus Bremensis, Verdensis, Halverstadensis, Merseburgensis episcopi, Nuwenbergensis, Monasteriensis, Osnaburgensis, Babenbergensis episcopi, Pattaviensis, Curiensis, Tridentinus episcopi, Metensis, Tollensis, Verdunensis, Leodiensis episcopi, comes palatinus Burgundie, dux Caringie, dux Karinthie, dux de Bites, marchio de Lannesperc, marchio de Voheberc, comes palatinus de Tuingen, comes palatinus de Witelinesbach et alii quamplures comites et nobiles, quorum hic nomina reticemus.

Datum Spire, V. Kal. Iunii.

Nr. 24. Innocenz' III. Decretale über die Königswahl (Venerabilem). — 1202, März.

MG. Const. II, Nr. 398, S. 505—507 aus dem Registrum super negotio Romani imperii; in den Decretalen Gregors IX.: c. 34, X, de elect. I, 6 mit Ergänzung der Auslassungen.

Nobili viro duci Zaringie.

Venerabilem fratrem nostrum .. Salzburgensem archiepiscopum et dilectum filium .. abbatem de Salem et nobilem virum .. marchionem Orientalem, quorumdam principum nuntios ad sedem apostolicam destinatos benigne recepimus et eis benivolam duximus audientiam indulgendam. Litteras quoque, quas per eos quidam nobis principes destinarunt, diligenter perlegi fecimus et que continebantur in eis

Digitized by Google

notavimus universa. Inter cetera vero, que dicti principes per easdem nobis litteras intimarunt, hac precipue obiectione sunt usi dicentes, quod venerabilis frater noster Prenestinus episcopus, apostolice sedis legatus, aut electoris gessit aut cognitoris personam; si electoris, in alienam messem miserat falcem suam et electioni se ingerens principum derogaverat dignitati; si cognitoris, absente altera partium videtur perperam processisse, cum citata non fuerit et ideo non debuerit contumax iudicari. Verum nos, qui secundum apostolice servitutis officium sumus singulis in iustitia debitores, sicut iustitiam nostram ab aliis nolumus usurpari, sic ius principum nobis nolumus vendicare. Unde illis principibus ius et potestatem eligendi regem in imperatorem postmodum promovendum recognoscimus, ut debemus, ad quos de iure ac antiqua consuetudine noscitur pertinere; presertim cum ad eos ius et potestas huiusmodi ab apostolica sede pervenerit, que Romanum imperium in persona magnifici Karoli a Grecis transtulit in Germanos. Sed et principes recognoscere debent et utique recognoscunt, quod ius et auctoritas examinandi personam electam in regem et promovendam ad imperium ad nos spectat, qui eam inungimus, consecramus et coronamus. Est enim regulariter ac generaliter observatum, ut ad eum examinatio persone pertineat, ad quem impositio manus spectat. Numquid enim si principes non solum in discordia, sed etiam in concordia sacrilegum quemcumque vel excommunicatum in regem, tirampnum vel fatuum, hereticum eligerent aut paganum, nos inungere, consecrare ac coronare hominem huiusmodi deberemus? Absit omnino!

Obiectioni ergo principum respondentes asserimus, quod legatus noster episcopus Prenestinus nec electoris gessit personam, iuxta quod nobis per litteras suas quidam principum opponebant, utpote qui nec fecit aliquem eligi nec elegit et sic electioni se nequaquam ingessit; nec cognitoris personam exhibuit, cum neutrius electionem quoad factum eligentium confirmandam duxerit aut etiam infirmandam, et sic ius sibi principum nullatenus usurparit aut venerit contra illud. Exercuit autem denuntiatoris officium, quia personam ducis eiusdem denuntiavit indignam et personam regis ipsius denuntiavit idoneam quoad imperium obtinendum, non tam propter studia eligentium, quam propter merita electorum; quamvis plures ex illis*), qui eligendi regem in imperatorem promovendum de iure ac consuetudine obtinent potestatem, consensisse perhibeantur in ipsum regem Ottonem, et ex eo quod fautores Philippi, absentibus aliis et contemptis, ipsum eligere presumpserunt, pateat eos perperam processisse; cum explorati sit iuris, quod electioni plus contemptus unius quam contradictio multorum obsistat. Unde quia privilegium meruerunt amittere, qui permissa sibi abusi sunt potestate, videri non immerito potest, quod iniuria huiusmodi non obstante ceteri uti potuerint iure suo. Et quoniam dux predictus nec ubi debuit nec a quo debuit coronam et unctionem accepit, memoratus vero rex et ubi debuit, videlicet Aquisgrani, et a quo debuit, scilicet a venerabili fratre nostro Coloniensi archiepiscopo recepit utrumque, nos utique non Philippum, sed Ottonem reputamus et nominamus regem iustitia exigente. In reprobatione vero prefati Philippi ducis Suevie propter manifesta impedimenta persone non accusatione sed condempnatione potius fuit opus, quia non accusatione sed condempnatione indigent manifesta. Quod autem, cum in electione vota principum dividuntur, post ammonitionem et exspectationem alteri partium favere possimus, maxime postquam a nobis unctio, consecratio et coronatio postulantur, sicut utraque pars a nobis multotiens postulavit, ex iure patet pariter et exemplo. Numquid enim, si principes ammoniti et exspectati vel non poterint vel noluerint convenire, apostolica sedes advocato et defensore carebit eorumque culpa ipsi redundabit in penam? Sciunt autem principes et tua nobilitas non ignorat, quod cum Lotharius et Corradus in discordia fuissent electi, Romanus pontifex Lotharium coronavit et imperium ob-

*) Hierzu ſchreibt Henricus de Segusio (Cardinalis Hostiensis † 1271), Lectura sive apparatus super quinque libris decretalium (ed. Argentine 1512): illis] sc. Moguntino, Coloniensi, Trevirensi archiepiscopis, comiti Rheni, duci Saxonie, marchioni Brandeburgensi. Et septimus est dux Bohemie, qui modo est rex. Sed iste secundum quosdam non est necessarius, nisi quando alii discordant; nec istud ius habuit ab antiquo, sed de facto hoc hodie tenet.

Digitized by Google

tinuit coronatus, eodem Corrado tunc demum ad eius gratiam redeunte. Nos ergo per nuntios principum memoratos eos duximus commonendos, ut sicut nos a iuris ipsorum cessamus iniuria, sic ipsi contra ius nostrum se nequaquam iniuriosos ostendant, sed a prefato duce iusto quidem a nobis iudicio reprobato recedant et prefato regi Ottoni non abnuant adherere, nisi tunc demum contra personam vel factum legitimum quid ab eis obiectum fuerit et ostensum. Sunt enim notoria impedimenta ducis Suevie, scilicet excommunicatio publica, periurium manifestum et persecutio divulgata, quam progenitores eius et ipse presumpserunt in apostolicam sedem et alias ecclesias exercere. Fuit enim a bone memorie Celestino papa predecessore nostro propter invasionem et devastationem patrimonii beati Petri commonitione sepe premissa publice ac sollempniter excommunicationis vinculo innodatus, cum in Tuscia moraretur; quod ipse postmodum recognovit, dum per nuntium suum ab ipso predecessore nostro absolutionis beneficium postulavit et postmodum a . . tunc Sutrino episcopo, quem cum abbate Sancti Anastasii pro liberatione venerabilis fratris nostri Salernitani archiepiscopi nos in Teutoniam miseramus, contra formam mandati nostri de facto solummodo, quia de iure non potuit, post suam electionem apud Warmaciam occulte se fecit absolvi. Unde patet, quod fuerit excommunicatus electus (etc. ut supra in eundem modum quo scriptum est principibus Alamannie usque) sua temeritate venire. Utrum vero dictum iuramentum licitum fuerit an illicitum et ideo servandum an non servandum exstiterit, nemo sane mentis ignorat ad nostrum iudicium pertinere. Quod autem Philippus de genere persecutorum existat, principes non credimus dubitare, cum Henricus (etc. in eundem fere modum ut superius dictum est usque) vivos in mare submergi, ad tuam et aliorum principum credimus audientiam pervenisse. Insuper si supradictus dux, quod absit, imperium obtineret, libertas principum in electione periret et imperii obtinendi de cetero ceteris fiducia tolleretur. Nam si, prout olim Fredericus Corrado et Henricus postmodum Frederico, sic nunc vel Fredericus Philippo vel Philippus Henrico succederet, videretur imperium non ex electione, sed ex successione deberi. Preterea cum multi principum ex imperio eque sint nobiles et potentes, in eorum preiudicium redundaret, si nonnisi de domo ducum Suevie videretur aliquis ad imperium assumendus. Cum ergo nos flecti a nostro proposito nulla penitus occasione possimus, sed in eo potius firmissime persistamus, et tu nobis sepe per litteras tuas duxeris suggerendum, ut eidem duci nullatenus faveremus, nobilitatem tuam monemus et exhortamur in Domino et per apostolica scripta mandamus, quatenus, sicut de gratia nostra confidis et nos de tua devotione speramus, de cetero a prefato duce Philippo recedas omnino, non obstante iuramento, si quod ei ratione regni fecisti, cum eo quantum ad obtinendum imperium reprobato iuramentum huiusmodi non debeat observari. Predicto vero regi Ottoni, quem nos concedente Domino ad coronam imperii disponimus evocare, patenter adhereas et potenter, ut cum ei ad commonitionem nostram adheseris, inter primos gratiam et benivolentiam eius obtinere precipue merearis; ad quod nos pro tue nobilitatis amore dabimus operam efficacem.

Datum Laterani.

Nr. 25. Reichssprüche über Ministerialen, Zollrecht, Bann und Acht; Achterklärung. — 1209, Jan. 13.

MG. Const. II, Nr. 30, S. 35 f.

Otto quartus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ea que facta sunt coram nobis in iudicio in presentia multorum principum, que ad utilitatem communem presentium et futurorum spectare videntur, puplico scripto et autentico sunt committenda, ne et a memoria hominum elabantur et in consimilibus casibus facilius homines possint expediri. Constitutus igitur in presentia nostra in sollempni curia apud Augustam in multorum hominum et aliorum principum presentia dilectus fidelis

Digitized by Google

noster Fridericus Tridentinus episcopus quesivit in sententia, si ministerialis alicuius ecclesie duceret in uxorem aliquam mulierem liberam, si pueri inde suscepti vel esse debeant liberi vel esse debeant iuxta condicionem patris ecclesie ministeriales. Et dictatum est in sententia: quod pueri ex huiusmodi matrimonio nati esse debeant ipsius ecclesie ministeriales, cuius et pater est ministerialis; aliâs enim omnes ministeriales omnium ecclesiarum imperii deperirent. Item quesivit in sententia, si aliquis ministerialis alicuius ecclesie de bonis suis, sive patrimonialibus sive feudalibus, aliquid possit alienare vel in aliquam aliam personam transferre sine manu et domini sui licentia et voluntate. Et dictatum est in sententia: quod hoc fieri non possit, quia sic ecclesie ad nimiam paupertatem redigerentur. Item quesivit in sententia, si aliquis sine regia licentia et auctoritate novum possit instituere thelloneum. Et data est super hoc sententia: quod nullo modo hoc fieri possit vel debeat; et si factum fuerit, irritum sit et inane. Item quesivit in sententia, si episcopus Tridentinus aliquos pro suis facinoribus et excessibus banniret, si nos illud bannum confirmare deberemus. Et datum est in sententia: quod si ipse Tridentinus episcopus VII idoneis testibus probare posset, aliquos homines pro excessibus et facinoribus suis bannisse, quod nos hoc bannum deberemus confirmare. Cum igitur ipse Tridentinus episcopus hoc statim VII idoneis testibus probasset, nos bannum suum regia auctoritate confirmamus. Proscribimus igitur et bannimus Adelbrectum et quosdam fratres suos, Arnoldum de Mez et filium suum, Ruodegerum de Iuvo, Heinricum Crassi, Heinricum de Porta, Andream et Berhtoldum de Burgo novo, Heinricum de Pozano, Witoldum et Bonaventuram et filios Muscardi et omnes eorum complices. Mandamus igitur et precipimus sub districtu gratie nostre, ut nemo istos bannitos et proscriptos aliquo modo recipere audeat vel aliquod consilium vel auxilium eis impertiri. Quod qui facere presumpserit, in eadem se sciat esse pena et dampnitione.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCVIII, regnante domino Ottone quarto glorioso Romanorum rege augusto.

Datum apud Augustam, Idus Ianuarii, indictione XII.

Nr. 26. Vertrag zwischen Otto IV. und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. — 1212, (Aug.).

MG. Const. II, Nr. 41, S. 50 f.

Hec est forma unionis, qua se dominus Otto Romanorum imperator et Albertus marchio Brandenburgensis confaederando colligarunt.

1. Imperator marchioni data fide manu in manum, sicut imperialem excellentiam certitudinem decet facere, promisit, se mediatorem studiosum et efficacem inter regem Daciæ et ipsum marchionem et Slavos existere. Si vero medium marchioni competens non invenerit, promisit, regi Daciæ suisque fautoribus dedicere et marchioni contra ipsos et contra omnem hominem firmum et constans auxilium cum effectu portare.

2. Econtra marchio promisit domino imperatori in terminis sibi finitimis, precipue in Saxonia et Thuringia, contra omnem hominem ad conservandum ei imperium, quantum vires et facultates ipsius admittunt, fideliter servire. Idem etiam XX familiares marchionis, quorum nomina subscripta sunt, sub forma subscripta iuraverunt. Si marchio promissum infregerit, imperator ipsum super voti violatione conveniet. Accepta conventione, marchio in presentia imperatoris, productis utrobique conscriptis, innocenciam suam probabit. Si in probatione defecerit, ab inde infra VI septimanas XX sacramentales ipsius Brunswic intrabunt et inde non exibunt, nisi per consensum domini imperatoris. Sine vinculis tamen et captivali custodia manebunt. Nomina sacramentalium: Henricus comes de Zwerin, Iachezo,

Digitized by Google

Fridericus de Hassele, Theodericus et Henricus fratres de Osterburch, Burcardus de Cocstede, Albertus de Niendorp, Gerrardus de Beliz, Yo de Giserslage, Albertus de Buntveld, Rudengerus de Piulingen, Fridericus de Buoh, Arnoldus Sac, Conradus et Henricus de Saltwedele.

3. Ut autem hec forma rata teneatur et inconvulsa, placuit utrique, imperatori scilicet et marchioni, presentem paginam, que pacti certum maneat indicium, inde conscribi et appensione sigilli communiri.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXII, indict. XV, apud Wicense in castris, hiis testibus presentibus: Adolpho et Ludolpho comitibus de Dassela, Bernardo de Dorstat, Hermanno et Henrico comitibus de Hartesburc.

Nr. 27. Privileg Friedrichs II. für den König von Böhmen. — 1212, Sept. 26.

MG. Const. II, Nr. 43, S. 54 f.

Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator electus et semper augustus, rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue. Cum decor et potestas imperii nostrum precesserit statum, ut non solum ceterorum principum dignitates, verum etiam sceptra regalia a nostra conferantur maiestate, gloriosum reputamus ac magnificum, quod in tanto nostre largitatis beneficio et aliis crescit regie dignitatis augmentum, nec ob hoc eminentia nostra aliquod patitur detrimentum. Inde est, quod nos attendentes preclara devotionis obsequia, que universa Boemorum gens ab antiquo tempore Romano exibuit imperio tam fideliter quam devote et quod illustris rex eorum Ottacharus a primo inter alios principes specialiter pre ceteris in imperatorem nos elegit et nostre electionis perseverantie diligenter et utiliter astiterit, sicut dilectus patruus noster pie memorie rex Philippus omnium principum habito consilio per suum privilegium instituit, ipsum regem constituimus et confirmamus et tam sanctam et dignam constitutionem approbamus regnumque Boemie liberaliter et absque omni pecunie exactione et consueta curie nostre iusticia sibi suisque successoribus in perpetuum concedimus, volentes ut quicumque ab ipsis in regem electus fuerit, ad nos vel successores nostros accedat, regalia debito modo recepturus. Omnes etiam terminos, qui predicto regno attinere videntur, quocumque modo alienati sint, ei et successoribus suis possidendos indulgemus. Ius quoque et auctoritatem investiendi episcopos regni sui integraliter sibi et heredibus suis concedimus, ita tamen quod ipsi ea gaudeant libertate et securitate, quam a nostris predecessoribus habere consueverunt. De nostre autem liberalitatis munificentia statuimus, quod illustris rex predictus vel heredes sui ad nullam curiam nostram venire teneantur, nisi quam nos apud Babenberc vel Nurenberc celebrandam indixerimus; vel si apud Merseburc curiam celebrare decreverimus, ipsi sic venire teneantur, quod si dux Polonie vocatus accesserit, ipsi sibi ducatum prestare debeant, sicut antecessores sui quondam Boemie reges facere consueverunt, sic tamen ut spatium sex eddomadarum veniendi ad predictas curias eis ante prefigatur; salvo tamen quod si nos vel successores nostros Rome coronari contigerit, ipsius predicti regis Ottachari vel successorum suorum relinquimus arbitrio, utrum ipsi trecentos armatos nobis transmittant vel trecentas marchas persolvant. Ad huius autem constitutionis et confirmationis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum, presens privilegium per manus Henrici de Parisius notarii et fidelis nostri scribi et bulla nostra aurea iussimus communiri, anno mense et indictione subscriptis.

Huius rei testes sunt isti: archiepiscopus Barensis, episcopus Tridentinus, episcopus Basiliensis, episcopus Constantiensis, episcopus Curiensis, abbas Augensis, abbas Sancti Galli, abbas de Wiceburc, Bertoldus de Nisphe regalis curie prothonotarius, comes Ulricus de Chiburc, comes Rodulfus de Habechesburc et lantgravius de Alsatia, comites Loduicus et Hermannus de Froburc, comes Warnerus de Hohen-

Digitized by Google

burc, Arnoldus nobilis de Wart, Rodulfus advocatus de Raprehteshiwilare, Rodulfus de Ramensberc, Albero de Tanehuse camerarius et alii quam plures magnates et nobiles et liberi, quorum testimonio hoc privilegium constat esse confirmatum.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo duodecimo, mense Septenbris, quintedecime indictionis, regni vero domni nostri Frederici illustrissimi Romanorum imperatoris electi et semper augusti regis Sicilie quintodecimo.

Dat. in nobili civitate Basilee per manus Ulrici vice prothonotarii, sexto Kal. Octobris; feliciter amen.

Nr. 28. Uebertragung einer Reichsvogtei an Gerhard von Sinzig. — 1216, April 17.

MG. Const. II, Nr. 55, S. 67.

Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris scriptum hoc intuentibus notum esse volumus, quod nos omnem procurationem nostram illa parte Muselle in descensu Rheni tam in hominibus quam in proventibus nostris fideli dilecto nostro Gerhardo de Sinszeche, considerantes ipsius fidelitatem, commisimus procurandam. Unde omnibus ibidem commorantibus sub pena gratie nostre mandamus, ut eidem Gerhardo omni iure quo nobis tenentur obediant et ipsum tamquam nostrum specialem dilectum promovere intendant.

Data apud Spiram anno domini MCCXVI, indictione IIII, XV. Kal. Maii.

Nr. 29. Friedrichs II. Verzicht auf Spolien- und Regalienrecht (Auszug). — 1216, Mai 11—13.

MG. Const. II, Nr. 56, S. 68 f.

Fridericus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Illud privilegium, quod rex regum .... Ideoque veterem illam consuetudinem detestantes, quam antecessores nostri Romanorum imperatores et reges in cathedrales exercuerunt ecclesias et abbatias quæ manu regia porriguntur, quod videlicet decedentibus episcopis et prelatis earum non tam reliquias rerum mobilium eorundem consueverant occupare ac convertere in usus proprios occupatas, quam etiam redditus et proventus per tocius anni primi circulum ita prorsus auferre, ut nec solvi possent debita decedentis nec succedenti prelato necessaria ministrari, eidem consuetudini sive iuri, vel quocumque vocabulo exprimatur, renunciamus penitus ob reverentiam Crucifixi, cuius in nostro corpore baiulamus insignia; illud eisdem ecclesiis perpetuo iure donantes et auctoritate regia statuentes, ut ecclesiarum omnium libertate integra semper in omnibus permanente, res et redditus huiusmodi in solvenda debita decedentium prelatorum et in alios ecclesiarum usus per manus legitime succedentium libere convertantur ...

Nr. 30. Reichsspruch über Veräußerung und Uebertragung von Reichsfürstentümern. — 1216, Mai 15.

MG. Const. II, Nr. 57, S. 70—72.

In nomine sancte et individuæ Trinitatis. Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus rexque Sycilie. Cum ad summam instanciam precum dilecti principis nostri Chonradi Ratisponensis episcopi cum ipso episcopo nomine ecclesie sue quoddam concanbium fecissemus de duobus principatibus, scilicet de Inferiori et Superiori Monasteriis in civitate Ratisponensi constitutis, pro quibusdam aliis prediis et possessionibus ad prenominatum episcopum et episcopatum suum

Digitized by Google

pertinentibus, accedens ad presenciam regie excellencie nostre in curia solempni Erbypoli domina Tuota Inferioris Monasterii abbatissa personaliter nec non domina Gerdrudis Superioris Monasterii abbatissa per suum procuratorem cum aliqua honesta utriusque capituli parte coram principibus et baronibus atque tota curia nostra gravi querimonia proposuit, se et ecclesias suas indebite a nobis fore gravatas, et super hoc adiutorium et sentenciam principum postularunt; proponentes firmiter, nullum principatum posse vel debere commutari vel alienari ab imperio vel ad alium principem transferri sine voluntate presidentis principis illius principatus et de plano consensu eiusdem ministerialium. Super quo facta a nobis inquisitione, per sentenciam principum et subsecucionem tam nobilium quam baronum atque ministerialium et omnium qui aderant iudicatum est: nullum principatum posse vel debere nomine concanbii vel cuiuscunque alienacionis ad aliam personam transferri ab inperio, nisi de mera voluntate et assensu principis presidentis et ministerialium eiusdem principatus. Nos igitur iusticie protectores nullo conamine iuri reniti volentes, sentenciam ipsam duximus approbandam, et quod contra memoratas ecclesias et earum principes pro episcopo et ecclesia Ratisponensi minus debite feceramus, omnino retractavimus in continenti presente episcopo prefato. Et ne de cetero similia contingant, decernimus et perpetua firmitudine observandum iudicamus, quod non liceat ulli successorum nostrorum, Romanorum regi seu inperatori, principatum aliquem, ut superius sentenciatum est, ab inperio aliquo modo alienare, sed omnes inperii principatus in suo iure et honore illesos observare. Ut itaque dilecta fidelis nostra Gerdrudis et successores eius abbatisse nec non regalis ecclesia Superioris Monasterii hac sentencia gaudeant in antea et glorientur in perpetuum, hoc scriptum eis indulsimus sigillo maiestatis nostre roboratum.

Huius rei sunt testes: Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Engelbertus electus Coloniensis archiepiscopus, Otto Wirzburgensis episcopus, Otto Frisingensis episcopus, Sifridus Augustensis episcopus, Uoltricus Pattaviensis electus, Cuno Elvacensis abbas, Lodoyicus dux Bawarie comes palatinus Reni, Hermannus et Fridericus fratres marchiones de Baden, Gerardus comes de Diets, Otto dux Meranie, Hartmannus et Lodwicus comites de Wirtenberch, comes Ernesto de Villeseke, Bertoldus nobilis de Niffen et filii sui Henricus et Albertus, Gerardus comes de Rineck, Anselmus de Iustingen marescalcus inperii, Walterus pincerna inperii, Wernerus dapifer de Bolandia, Dieto de Ravenspurch camerarius inperii et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Romanorum regis et semper augusti et regis Sicilie.

Ego Chuonradus Metensis et Spirensis episcopus inperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec Erbipolim anno ab incarnacione Domini millesimo ducentesimo sextodecimo, regnante gloriosissimo domino Friderico Dei gratia secundo Romanorum rege et semper augusto et inclito rege Sicilie, anno Romani regni eius quarto, Sicilie vero octavodecimo feliciter.

Datum per manus Bertoldi de Niffen regalis aule prothonotarii, anno prenotato, Idus Maii, indictionis quarte.

Nr. 31. Mittheilung Friedrichs II. an ein Domkapitel über Heranziehung eines Kanonikers zum Hofdienste. — 1217, Nov. 17.

MG. Const. II, Nr. 60, S. 74.

F. Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie dilectis et fidelibus suis preposito, decano aliisque canonicis Misnensibus gratiam suam et omne bonum. Devotionis et fidelitatis obsequia, que dilectus noster magister Nicolaus domini pape subdiaconus et vester canonicus nostre serenitati exhibuit, attendentes,

Digitized by Google

ipsum in familiaritatem nostram plenarie recepimus et eum modis omnibus secundum ipsius honestatem intendimus honorare. Unde quia ipsum pro nostrorum promotione negotiorum plurimum habemus necessarium, rogamus dilectionem vestram, ut eum, quam diu fuerit nobiscum, ipsum absentem tanquam presentem reputetis, cum regalis sit iuris, unum de qualibet ecclesia cathedrali ad nostra obsequia posse assumere [1]). Scituri, quod ecclesiam vestram ipsius servitii et dilectionis intuitu efficaciter intendimus defendere et ad maiora pro posse promovere.

Datum apud Aldinburc, XV. Kalendas Decembris, indictione VI.

Nr. 32. Teſtament Kaiſer Ottos IV. — 1218, Mai 18.

MG. Const. II, Nr. 42, S. 52 f.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Dei gratia Otto quartus Romanorum imperator et semper augustus dilectis fidelibus suis Heinrico fratri suo palatino comiti Rheni, ministerialibus suis et universis burgensibus in Bruneswic et omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo qui est salus omnium.

1. Que temporaliter acta sunt, ne instabilem temporis sequantur naturam, testimonio literarum memorie sunt commendanda. Nos igitur ob remedium anime nostre testamentum nostrum facientes, omni affectione qua possumus te, frater Heinrice palatine comes Rheni, rogamus, ut si Deus, in cuius ditione cuncta sunt posita, preceptum suum de nobis fecerit, ut universe carnis viam ingrediamur, quatinus pro amore Dei et in ea fide, qua nobis hominio et fraternitate astrictus es, sanctam crucem, lanceam et coronam, dentem sancti Iohannis baptiste et imperialia insignia, preter pallium nostrum, quod dandum est ad Sanctum Egidium, viginti septimanas post decessum nostrum conserves et nulli hominum sub celo representes, nisi ei quem principes unanimiter elegerint et iuste, aut ei, qui nunc est electus, si principes in eum consenserint; et pro hiis representandis, pro honore Dei et nostra salute, nullam acceptes pecuniam, nisi nostrum et tuum patrimonium per ipsa imperialia possis requirere; quod si non potest fieri, super gratiam ipsius, qui habiturus est regnum, que prefata sunt omnia resignes. Rogamus etiam vos fidissimi ministeriales sub fidelitatis debito, et vos dilecti et fideles cives nostri in Bruneswic, ut hiis omnibus promovendis fideliter et efficaciter, sicut vobis confidimus, assistatis.

2. Ad hec volumus, ut uxor nostra cum dapifero Gunzelino et fidelibus nostris castrum Harlungeberch possideat, donec quicumque rex vel imperator est, aut frater noster seu uxor nostra dominabus in Waltingeroth de expeditis bonis annuatim triginta marcas perpetualiter et immutabiliter assignet, et eos qui montis heredes sunt a sua portione cedere fatiat per restaurum ipsis bene placitum. Tunc uxor nostra reddat castrum imperio aut fratri nostro. Sed si processum non habet de castro ut pretactum est, volumus ut castrum destruatur.

3. Omnes reliquias, quas pater noster habuit et nos habemus, Deo et sancto Iohanni baptiste et sancto Blasio in Bruneswic perpetualiter offerimus, preter unum brachium, quod uxori nostre representabitur. Quicquid autem in auro et in gemmis et clenodiis habemus, damus uxori nostre.

4. Castrum in Quidelingeburch destrui volumus antequam abbatisse reddatur; destructa vero munitione, locus cum ecclesia restituatur abbatisse, et nostrum frumentum, quod ibi est, et reliqua, quibus argentum comparari potest, abbatisse et eius conventui dentur pro remedio anime nostre, preter balistas, que dabuntur transmarinare volentibus, ut super hostes Dei torqueantur; et annona que Aschersleve ablata fuit reddi debet hominibus et inter ipsos distribui.

---

1) Vgl. die „erſten Bitten" unten Nr. 79.

Digitized by Google

5. Iurabunt itaque Gunzelinus dapifer et Ecbertus filius suus, ut castrum Wallebeke teneant annum, infra quem terminum mittet ad apostolicum frater noster. Si in voluntate ipsius et eorum, qui heredes montis sunt, castrum habere potest cum salute anime nostre, representabitur fratri nostro castrum; si non potest fieri cum salute anime nostre, castrum destruatur. Advocatiam nostram in Wallebeke, quam denariis nostris comparavimus, ipsius loci conventui offerimus.

6. Castrum Hartisburch representabitur imperio et eidem cedet turris, quam in eo construximus. Comites de Waldenberch habeant feodum suum, Luthardus de Meinershem feodum suum, Alardus de Burcthorp turrim suam cum feodo suo, et alii, sicut ab imperio tenere debent, habeant feodum suum. Castrum Lewenburch reddatur Ottoni de Luneburch nepoti nostro, quia patrimonium suum est et eius cessit portioni. Castrum Varsfelde reddatur Gardolfo de Hathemersleve, sed si frater noster vult habere, dabit pro ipso centum marcas.

7. Omnia bona nostra in Keverlingeburch et ipsum locum cum ecclesiis, cum agris, cum pascuis, cum pratis, cum silvis et piscaturis et cum omni illa integritate, qua hec et alia omnia ipsi loco contuleramus, Deo et sancte Marie, sancto Iohanni baptiste et sancto Blasio in Bruneswic offerimus, eo videlicet ordine, ut conventus de Sancto Blasio statuat ibi sacerdotem, diaconum, subdiaconum, ut sint ibi divina in honore Dei et beate Marie virginis indesinenter pro anime nostre salute, reliqua vero omnia ad prebendam suam utiliter convertant. Rogamus et te, frater karissime, omni qua possumus intentione et diligentia, ut hanc nostram ordinationem firmam et inconvulsam teneas pro amore Dei et nostra et tua salute, quoniam speramus et credimus, istud honestius esse Deo et anime nostre et tue salubrius, quam prescriptus locus in eo statu quo fuit contra nostram salutem male periret.

8. Ut autem hec nostra voluntas effectui mancipetur ad laudem Dei et ad salutem anime nostre, hoc scriptum nostro sigillo corroborari fecimus, omnem aditum malignandi usque quaque precludentes. Huius rei testes sunt: Sifridus episcopus Hildeneshemensis, Conradus decanus, Conradus cantor, Conradus scolasticus, Heinricus de Tossem, Bertoldus canonicus Sancti Mauritii, magister Marsilius canonicus Sancte Crucis; laici vero comes Heinricus de Waldenberch, Luthardus de Meinershem, Gunzelinus dapifer, Alardus de Borhthorp, Wernerus de Lengethe, Bertoldus de Wetelemstide, Heinricus de Vrethe, Rotherus de Velthem, Iohannes de Bornem et alii quam plures.

Dat. Hartisburch, XV. Kalendas Iunii.

Nr. 33. Reichsspruch über Marktrecht und Gerichtsbarkeit. — 1218, Juli 22.

MG. Const. II, Nr. 61, S. 75.

Fr(idericus) Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie universis presentem paginam inspecturis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Significamus vobis, talem in presentia nostra per principes et magnates imperii latam esse sententiam: quod si forte alicui per cirothecam nostram contulerimus forum annuale vel septimanale in aliquo loco, quod comes aut alius iudex aliquis illius provincie non debeat illic habere iurisdiccionem vel aliquam potestatem puniendi maleficia. Set si forte latro vel fur aut alius maleficus ad mortem fuerit condempnatus, comiti sive iudici provinciali de loco illo erit presentandus ad sententie in eum late executionem.

Dat. apud Winpinam, XI. Kal. Aug., indic. VI.

Digitized by Google

Nr. 34. Reichsspruch über den Stadtrath zu Basel. — 1218, Sept. 13.

MG. Const. II, Nr. 62, S. 75 f.

In nomine sanctæ et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex semper augustus et rex Sycilie. Ea quæ ad libertatem ecclesiarum necnon ad commoda et honorem seu debitam principum atque fidelium nostrorum quietem coram eminentia regia iusto ordinis processu de consilio et consensu principum imperii terminantur, perpetuam a nobis merentur recipere firmitudinem. Constitutus coram regia celsitudine et coram multis imperii principibus, baronibus atque nobilibus dilectus princeps noster Heinricus Basiliensis episcopus cum multa instantia postulavit per sententiam requiri: si vel nos vel alius aliquis possemus vel deberemus in civitate, cui ipse episcopus preest, consilium civitatis instituere sine ipsius episcopi voluntate et assensu. Ad cuius non modicam instantiam cum predilectus princeps noster Theodericus venerabilis Trevirorum archiepiscopus fuisset super hoc a nobis requisitus, ipse cum deliberatione per sententiam indixit: nos nec posse nec debere in civitate predicti principis Basiliensis dare vel instituere consilium citra eiusdem episcopi assensum et voluntatem atque suorum in eodem principatu successorum. Facta igitur secundum iuris ordinem inquisitione per singulos qui aderant, tam a principibus quam nobilibus et baronibus singulisque qui aderant, sententia arciepiscopi fuit per subsecutionem proclamata et confirmata. Nos etiam tamquam iustus iudex de innata nobis regia circumspectione eandem approbantes sententiam iustamque decernentes, consilium, quod usquemodo quocumquemodo Basileæ fuit, revocamus, deponimus ac totaliter infringimus atque privilegium nostrum, quod inde habent Basilienses, cassamus omnino nec eo ipsos de cetero uti volumus. Ad maiorem autem gratie ac dilectionis nostræ circa memoratum episcopum evidentiam nolumus, immo sub plena gratie nostre interminatione omnino inhibemus, ne Basilienses de cetero consilium vel aliquam institutionem novam, quocumque nomine possit appellari, fatiant aut instituant sine episcopi sui assensu et voluntate. Decernimus igitur et perpetuo observandum iudicamus, ne aliqua persona humilis vel alta, secularis sive ecclesiastica, huic sententiæ nostræque confirmationi et inhibitioni aliquo umquam tempore se audeat obponere vel aliqua temeritate que prescripta sunt infringere. Quod qui facere attemptaverit, indignationem gratiæ nostræ se noverit cum debita pena incurrisse. Ad cuius rei evidentiam, robur atque memoriam hoc scriptum inde fieri iussimus, aureo maiestatis nostre sigillo conmunitum.

Hii sunt testes: Uolricus Pataviensis episcopus, Bertoldus Lausanensis episcopus, Uolricus abbas Sancti Galli, Hugo abbas Morbacensis, Heinricus maior prepositus Constantiensis regalis aule prothonotarius, Theobaldus dux Lotharingie, Lodwicus dux Bawarie comes palatinus Reni, comes Ulricus de Quiburch, comes Uolricus de Niwenburch, Hermannus marchio de Baden, comes Burchardus de Mannesvelt, comes Hermannus de Harzburch, Hainricus nobilis de Niffe, Anshelmus de Iustingen marescalcus imperii, Uolricus de Minzenberch camerarius imperii, Eberhardus dapifer de Tanna, Chuonradus de Wintersteten et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici invictissimi Romanorum regis semper augusti et gloriosi regis Sycilie.

Ego Chuonradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi sancte Moguntine sedis archiepiscopi totius Germaniæ archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo XVIII, regnante felicissimo domino nostro Frederico secundo Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sycilie, anno Romani regni ipsius sexto, Sycilie vero octavo decimo, feliciter.

Dat. Ulmæ, anno Domini prenotato, Idus Sept., indictione septima.

Digitized by Google

Nr. 35. Friedrichs II. Privileg für Nürnberg. — 1219, Nov. 8.

Gengler, Deutsche Stadtrechte S. 321—323; vgl. Gaupp, D. Stadtrechte d. MA. I, S. 176—179.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Cum ex debito regie eminentie omnium imperii fidelium iura pio debeamus et velimus favore tueri atque gubernare, ex habundanti serenitatis nostre benivolentia eorum intendimus iura non solummodo roborare, verum quoque regali augere potentia, quorum continua obsequia nobis ex suis meritis grata admodum sunt et accepta. Ad evidentiam igitur specialis gratie ac dilectionis, quam gerimus ad karissimam civitatem nostram Nuremberch, antiqua iura a divis predecessoribus ac progenitoribus nostris, inclitis Romanorum imperatoribus et regibus semper augustis, eidem loco tradita non solummodo confirmamus, immo, si quem habere videntur defectum — cum locus ille nec habeat vineta neque navigia, immo in durissimo situs sit fundo — de mera benignitate subplemus, statuentes et pro futuris temporibus incommutabiliter observari sanctientes:

1. Quod quilibet eiusdem loci civis nullum habere debeat advocatum, preterquam nos et nostros successores Romanorum reges et imperatores.

2. Item quicunque civis antedicte civitatis fecerit se alicuius muntman, tam civis ille, quam qui hoc modo receperit eum, gratiam nostram demeruit, et in utroque pax non violatur.

3. Item nemo aliquem civem loci illius duello impetere debet in toto Romano imperio.

4. Item quicunque alicui civi Nurembergensi aliqua bona sua, sive predia sive feoda, obligaverit aut inpignoraverit, quocunque bona illa obligata devolventur, sive ad dominos seu ad heredes, civis ille, cui antea fuerunt obligata, in quieta permaneat possessione, quousque a successore redimantur.

5. Item quicunque aliquem Nurembergensem bonis suis, sive prediis sive feodis, quocunque modo inbenefitiaverit, si forte dominus feodi aliquo tempore illi feodum negaverit, vel si aliquis ipsum civem super hoc impecierit, et civis cum suis concivibus testimonio legitimo comprobaverit, se esse inbenefitiatum, in quieta permaneat possessione.

6. Item nullus dominus aliquem Nurembergensem compellere debet ad ius, quod appellatur lehenrecht.

7. Item quicunque dominus aut alius creditor[i] alicui Nurembergensi accomodata reddere renuerit, mansionarius illius aut mercator vel suus voctman erit pignus Nurembergen[si].

8. Nullus Nurembergensis sit alicuius gaphant de iure, nec unus mercator pro alio.

9. Item quicquid aliquis Nurembergensis delinquit, pro quo delicto puniendus esset in persona aut in rebus: si satisfecerit sculteto nostro, nulli amplius respondere debet de hoc delicto, et gratiam nostram percipiet.

10. Ad hec civibus loci sepe dicti talis gratia pro iure ab omnibus predecessoribus nostris, inclitis Romanorum regibus, tradita et indulta dinoscitur, quam nos quoque approbamus: ut si dominus imperii ab ipsis steuram exiget, non particulatim, sed in communi quilibet proosse suo perso plvere debeat.

11. Item in nundinis Werde civis Nurembergensis cum denariis Nurembergensibus de iure cambiet et emet aurum et argentum, et nemo prohibebit. Similiter in nundinis Nordelingensibus cum denariis Nurembergensibus ement et cambient aurum et argentum, et magister Nurembergensis monete illuc ibit, si voluerit, et denarios sue monete ibi formabit.

12. Nullus Nurembergensis in celebratione curie regalis ibidem de aliquibus rebus suis solvet theloneum.

13. In Ascha Nurembergenses non magis solvent thelonei de rebus suis, quam nauta de navi sua.

Digitized by Google

14. De Ratispona usque Pattaviam nullum solvent theloneum.

15. In civitate Wormatiensi in festo sancti Iohannis Baptiste si unus Nurembergensis dabit ibidem libram unam piperis et duas cirothecas, anno illo nichil aliud solvent vel amplius Nurembergenses.

16. In civitate Spirensi nichil solvunt Nurembergenses, et e converso Spirenses nichil solvunt apud Nuremberch.

Ut igitur hec nostre renovationis largitas et confirmationis sanctio perpetuum recipiat vigorem atque in posterum inviolabiliter observetur, hoc scriptum inde fieri iussimus sigillo regie maiestatis communitum, sanctientes et sub interminatione gratie nostre districtius necnon sub periculo rerum et personarum precipientes, ne ulla omnino persona, humilis vel alta, secularis sive ecclesiastica, ullo umquam tempore ei contradicere presumat vel aliquo ausu temeritatis contravenire. Testes: Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis episcopus, Hartwicus Eistetensis episcopus, Sifridus Augustensis episcopus, Aquensis prepositus, Lodwicus comes palatinus Reni et dux Bawarie, Liupoldus dux Austrie et Stirie, Bernhardus dux Karinthie, comes Egno iunior de Urach, Hainricus nobilis de Niffe, comes Chunradus burccravius de Nuremberg, marchio de Baden, Anselmus de Iustingen marescalcus imperii, Philippus de Bonl(anden) et alii plures.

(M) Signum domini Friderici Romanorum regis et semper augusti et gloriosi regis Sicilie in perpetuum.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi sancte Moguntine sedis arciepiscopi ac totius Germanie arcicancellarii recognovi.

Actum anno incarnationis Domini MCCXVIIII, regnante piissimo domino nostro Friderico secundo divina favente clementia Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sicilie, anno Romani regni ipsius septimo, Sicilie vero XXII, feliciter.

Datum apud Nuremberch, anno suprascripto, VI. Idus Novemb., septime indictionis.

Nr. 36. Friedrichs II. Gesetz zu Gunsten der geistlichen Fürsten (Confoederatio cum principibus ecclesiasticis). — 1220, April 26.

MG. Const. II, Nr. 73, S. 89—91.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Digna recolentes animadversione, quanta efficatia et fide dilecti fideles nostri principes ecclesiastici nobis hactenus astiterint, ad culmen imperii nos promovendo, promotos in ipso firmando et demum filium nostrum Heinricum in regem sibi et dominum benivole atque concorditer eligendo, censuimus eos, per quos promoti sumus, semper promovendos, et per quos firmati sumus, una cum ipsorum ecclesiis semper fore nostra defensione contra noxia queque firmandos. Igitur quia in eorum gravamina quedam consuetudines, et ut verius dicamus abusiones, ex longa perturbatione imperii, que per gratiam Dei nunc quievit et quiescet, inoleverant in novis theloneis et monetis, que se invicem ex similitudinibus ymaginum destruere consueverant, in guerris advocatorum et aliis malis, quorum non est numerus, statutis quibusdam eisdem abusionibus obviavimus.

1. Primo promittentes, quod numquam deinceps in morte cuiusquam principis ecclesiastici reliquias suas fisco vendicabimus; inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo pretextu sibi eas vendicet, sed cedant successori, si antecessor intestatus decesserit; cuius testamentum, si quod inde fecit, volumus esse ratum. Si quis vero contra hanc constitutionem reliquias sibi vendicare presumpserit, proscriptus et exlex habeatur et feodo sive beneficio, si quod habet, permaneat destitutus.

2. Item nova thelonea et novas monetas in ipsorum territoriis sive iurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de cetero, sed antiqua thelonea

Digitized by Google

et iura monetarum, eorum ecclesiis concessa, inconvulsa et firma conservabimus et tuebimur, nec ipsi ea infringemus nec ab aliis ledi permittemus modis aliquibus, utpote monete turbari et vilificari solent similitudinibus ymaginum, quod penitus prohibemus.

3. Item homines quocumque genere servitutis ipsis attinentes, quacumque causa se ab eorum obsequiis alienaverint, in nostris civitatibus non recipiemus in eorum preiudicium. Et idem ab ipsis inter se eisque a laicis omnibus universaliter volumus observari.

4. Item statuimus, ne quis ecclesiam aliquam in bonis suis dampnificet occasione advocati eorundem bonorum; sed si dampnificaverit, dampnum in duplo restituet et centum marcas argenti camere nostre solvet.

5. Item si aliquis eorum vassallum suum, qui forte eum offendit, iure feodali convenerit et sic feodum evicerit, illud suis usibus tuebimur. Et si ipse feodum de bona et liberali sua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obstante. Quocumque autem modo, sive etiam ex morte infeodati, principi ecclesiastico feodum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia nullatenus invademus, nisi de bona voluntate liberalique concessione sua potuerimus obtinere, sed cum effectu suis usibus studebimus defensare.

6. Item, sicut iustum est, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipsis viva voce vel per litteras eorum vel per honestos nuntios fide dignos nobis denuntiati fuerint, vitabimus; et nisi prius absolvantur, non concedemus eis personam standi iuditio, sic distinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a respondendo impetentibus, sed sine advocatis; perimat autem in eis ius et potestatem ferendi sententias et testimonia et alios impetendi.

7. Et quia gladius materialis constitutus est in subsidium gladii spiritualis, excommunicationem, si excommunicatos in ea ultra sex septimanas perstitisse predictorum modorum aliquo nobis constiterit, nostra proscriptio subsequatur, non revocanda, nisi prius excommunicatio revocetur.

8. Sic utique aliisque modis omnibus, iusto videlicet et efficaci iuditio, ipsis prodesse atque preesse firmiter compromisimus, et ipsi versa vice fide data promiserunt, quod contra omnem hominem, qui tali nostro iuditio ipsis exhibendo violenter restiterit, nobis pro viribus suis efficaciter assistent.

9. Item constituimus, ut nulla edificia, castra videlicet seu civitates, in fundis ecclesiarum, vel occasione advocatie vel alio quoquam pretextu, construantur. Et si qua forte sunt constructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia potestate.

10. Item inhibemus ad imitationem avi nostri, felicis memorie imperatoris Friderici, ne quis officialium nostrorum in civitatibus eorundem principum iurisdictionem aliquam sive in theloneis sive in monetis seu aliis officiis quibuscumque sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam nostram ibidem publice indictam et per octo dies post eam finitam. Nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere presumant iurisdictionem principis et consuetudines civitatis. Quotienscumque autem ad aliquam civitatum eorum accesserimus sine nomine publice curie, nichil in ea iuris habeant, sed princeps et dominus eius plena in ea gaudeat potestate.

11. Sane quanto fidem ampliorem predictorum principum circa nos intelleximus, tanto excellentius eorum profectibus semper intendemus prospicere. Et quoniam acta hominum oblivio inimica memorie per longam temporum evolutionem sepelire solet, diligentia vigilantiori adhibita, hec nostre gratie beneficia ecclesiis inpensa perpetuari volumus. Statuentes, ut heredes nostri et successores in imperio ea rata conservent et exequantur et faciant in subsidium ecclesiarum a laicis universaliter observari.

Et ut futuris innotescant et a presentium non excidant memoria sive notitia, ea fecimus huic pagine annotari et paginam subnotatione nominum eorum qui interfuerunt, principum videlicet, et sigilli nostri munimine insigniri.

Digitized by Google

Testes hii sunt: Sifridus Maguntinus archiepiscopus, Theodericus Treverensis archiepiscopus, Engelbertus Coloniensis archiepiscopus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopus, Hugo Leodiensis episcopus, Otto Traiectensis episcopus, Ecbertus Babenbergensis episcopus, Conradus Ratisbonensis episcopus, Hertwicus Egestedensis episcopus, Theodericus Monasteriensis episcopus, Heinricus Wormatiensis episcopus, Engelhardus Nuwemburgensis episcopus, Heinricus Basiliensis episcopus et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Romanorum regis invictissimi et regis Sicilie.

Ego Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntine sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXX, indictione IX, regnante domino Friderico secundo Romanorum rege et Sicilie gloriosissimo, anno regni eius in Germania VIII, in Sicilia vero XXIII.

Datum apud Frankenvuurt, VI. Kalend. Maii.

Nr. 37. Reichsspruch über Zoll- und Münzrecht der Fürsten und darauf bezügliches kaiserliches Mandat. — 1220, April 30.

MG. Const. II, Nr. 74, 75, S. 92.

a.

Fredericus Dei gratia secundus Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie omnibus ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Notum esse volumus, quod nobis apud Frankenvoirt in curia solempniter indicta in iudicio presidentibus talis data est sententia et a principibus approbata, quod nullam auctoritatem seu warandiam thelonei vel monete in dampnum sive preiudicium alicuius prestare possimus. Cum igitur super theloneo et moneta, quam nobilis vir comes Gelrie se asserit tenere a nobis, querimoniam non modicam audiverimus, significamus universis, quod nullam warandiam thelonei vel monete ei facimus, regia maiestate firmiter inhibentes, ne vel theloneo apud Aernhem vel Oesterbeke sive Lobedde vel in quocumque loco super Renum, vel moneta aliqua de cetero se intromittat, non obstante eo quod se warandiam dicit habere, nec obviantibus litteris aliquibus a nobis vel nostris antecessoribus impetratis.

Datum apud Frankenvoirt in curia nostra solempniter indicta, II. Kal. Maii.

b.

Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie fideli et dilecto principi suo E(ngelberto) sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo gratiam suam et omne bonum.

Nobis apud Frankenvorde in curia sollempniter indicta iudicio presidentibus, talis data est sententia et a principibus approbata: quod nullam auctoritatem thelonei sive warandiam in dampum vel preiudicium alicuius prestare possimus. Cum igitur super theloneo, quod nobilis vir comes Gelrensis se asserit tenere a nobis, querimoniam non modicam audiverimus, regia maiestate tibi mandamus, quatinus auctoritate nostra et sub optentu gratie nostre eidem comiti firmiter precipias, ut nullum theloneum apud Arnheim vel Osterbeke seu Lobedde vel in quocumque loco super Rhenum deinceps accipiat, non obstante aliqua warandia, si quam se dicit habere, nec litteris aliquibus obviantibus a nobis vel antecessoribus nostris impetratis.

Datum apud Frankenvorde in curia nostra sollempniter indicta, II. Kalend. Maii

---

Digitized by Google

Nr. 38. Reichssprüche über das Lehenrecht des Herzogs von Lothringen. — 1222, Mai.

MG. Const. II, Nr. 279, S. 393.

Noverint universi, quod cum apud Aquisgranum Henricus rex Romanorum in sollempni curia sederet pro tribunali, sub frequentia principum, precepit Henrico illustri duci Lotharingie et Brabancie et in fidelitate imperio prestita iniunxit eidem, quod iura imperii firmiter observaret et in terra sua faceret observari, et hoc fecit tam per sentenciam principum quam per obtentum gratie imperii.

1. Inventum igitur et sentenciatum est ibi: quod in iure feodali omnis ministerialis feodotarius eque iudicare possit super feodis nobilium et ministerialium, exceptis tamen feodis principum.

2. Ad hec sentenciatum est ibi: quod quilibet nobilis sive ministerialis feodotarius a domino suo in iure feodali prima citatione ad quindenam potest citari.

3. Iterum si aliquis, sive nobilis sive ministerialis, allodium ducis de duce tenet in feodum, ipse dux ipsum citare potest super illo allodio ad alium locum, ubi habet allodium, ubicunque voluerit. Si autem illud feodum sit feodum ab alio principe obtentum, tunc dux suum feodotarium citare potest super quamcunque partem illius feodi, quod ab illo principe descendit.

4. Ceterum quemcunque dux de iure sicut tenetur citaverit, ille si citatus non comparet ad primam citationem, emendam solvere tenetur, que bota vocatur.

5. Insuper si dux sentenciam ab aliquo requisierit, ille requisitus tenebitur dicere sentenciam intra terminum quo dux sedet pro tribunali illo die, nisi ipse dux de gratia sibi remittat.

6. Ad hec in iure feodali nullus potest esse advocatus, nisi sit ipsius ducis feodotarius; advocatum appellamus patronum cause.

7. Additum quoque ibi est per sentenciam, quod servi per stipitem et parentelam ex parte matris provenientem sunt retinendi, homines advocaciarum autem per curiam, cui sunt censuales, sunt retinendi.

8. Insuper quicunque exactus est pro patrono cause, ille exactus tenetur proponere verbum illius, qui ipsum exegit, et negare non potest, dummodo sciat loqui usualiter.

9. Ad hec ibidem per sentenciam fuit duci adiudicata tutela parvulorum usque ad duodecimum annum de feodis, que ab ipso tenentur.

Prolationi istarum sentenciarum interfuerunt hii principes et testes: Sifridus Moguntinus, Engelbertus Coloniensis, Theodricus Treverensis archiepiscopi; Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, Augustensis episcopi; comes de Dyseh, comes palatinus Reni, comes Loduwicus de Wertenberge, Adulfus comes de Marka, Fredericus comes de Althena, domnus de Hemesber, comes Lutscel de Hostade, comes de Cascele, Henricus dapifer de Waltborh, pyncerna de Cyp, Wernerus de Bollandia, Gerardus de Senceka et alii quam plures.

Actum Aquisgranum, in sollempni curia in nostra coronatione, anno Domini MCCXXII, mense Maio.

Nr. 39. Sächsischer Landfriede König Heinrichs (VII). — (1223, Mai? 1221, Sept. 1?)

MG. Const. II, Nr. 280. 281, S. 394—396.

a. Landfriedensurkunde.

Hec [1]) est forma pacis antique, quam dominus imperator precepit renovari.

1. Clerici, monachi, mulieres, moniales, agricole, iusti venatores, piscatores, Iudei omni die et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

1) Mit dieser Ueberschrift und c. 1—4 vgl. Sachsenspiegel c. 105 (unten Nr. 63).

Digitized by Google

2. Ecclesie, cimiteria, aratra, moledina et ville infra sepes suas eandem pacem habebunt.

3. Strate omnes cum in terra tum in aqua eandem pacem et ius habebunt, quod ab antiquo habuerunt.

4. Quicunque habet manifestum inimicum, in feria secunda, feria III, feria IIII, extra predictas res et loca, in persona sua et non in rebus ledere potest, ita quod eum non capiat. Feria V, feria VI, sabbato, [die dominico] omnis homo firmam pacem habebit preter eos, qui proscripti sunt [et] abiudicati falsarii, et illos qui sunt strikere et druhere; qui nullam pacem aliquo tempore habebunt vel in personis vel in rebus.

5. Quicunque [1]) vero contra pacem ordinatam aliquem occiderit, capite plectetur. Si aliquem volneraverit, manum perdet. Si aliquem percusserit sine sangwinis effusione, LX solidos iudici componet et percusso satisfaciet.

6. Si vero aliquis in diebus illis, quibus hostem suum ledere potest quispiam, hostem suum insequitur et dextrarius contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulerit, et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non voluntarie intraverit, iurabit.

7. Raptus [2]) sive oppressio virginis vel mulieris per capitis decollacionem punietur.

8. Viator [3]), in via unum pedem tenens, equo suo segetes gladio, cultello vel falce potest incidere et equum suum fessum reficere, ita quod nichil inde deferat. Si autem segetes aliter inciderit vel aliquid inde detulerit, pacem violavit, fur suspendetur.

9. Qui [4]) alium clam occiderit, quod mord dicitur, in rota punietur.

10. Quicunque de eo, quod schah dicitur, ab aliquo impetitur, in persona sua se defendet vel sententiam iudicis sustinebit.

11. Nullus [5]) a possessione rerum quas possidet eicietur, nisi possessio ab eo evincatur.

12. Quicunque pacem in se ledi proclamabit, nisi in proclamatione ante iudicem permanserit, pacem violavit.

13. Si quis predam fecerit, predam cum iuramento reddet et iudici secundum iusticiam componet, vel iuramento se expurgabit, quod predam non fecerit.

14. Si [6]) quis pro alicuius querimonia vocatur a iudice, plures secum ante iudicem ducere non debet quam XXX, qui nulla arma preter gladios habebunt; similiter faciet actor. Iudex autem quot volt cum armis debet habere.

15. Servientes, qui loricas et arma ducent, proscripti sunt et sicut proscripti iudicabuntur [7]), [ni]si [8]) coram iudice, antequam deprehendantur, iurent, quod nullis armis deinceps utantur preterquam gladiis sicut alii servientes.

16. Incendiarius cum se septimo, qui ius suum habeant, coram comite, in cuius comecia bona incendit, quod incendium non fecerit, iurabit. Quod si non fecerit, comes denunctiabit eum et sequaces suos in proscripcione domini imperatoris, et se a proscripcione non absolvet nisi per dominum imperatorem.

17. Nulla reysa fiet. Si autem reysa facta fuerit, is, qui dampnum passus est, veniet ad imperatorem vel ad iudicem illius regionis et afferet nomina eorum, qui reysam fecerunt, scripta vel viva voce ea denunctiabit et illi citabuntur per XIIII dies. Qui vero non venerint, denunctiabuntur proscripti ab imperatore vel a iudice. Qui vero veniunt et reysam se fecisse fatentur, satisfaciant dampnum passo et iudici componant. Qui vero non fatentur, expurgabunt se manu septima ydoneorum virorum.

18. Si quis autem extra terminos illius pacis reysam fecerit, infra terminos huius pacis iudicabitur ut proscriptus secundum formam huius pacis, si deprehensus fuerit.

19. Si quis autem eorum aliquem, qui in reysa fuerint, deprehenderit flagrante

---

1) Vgl. unten Nr. 63, c. 62. 2) Vgl. daſ. 3) Vgl. daſ. c. 106. 4) Vgl. daſ. c. 62. 5) Vgl. daſ. c. 107. 6) Vgl. daſ. c. 106. 7) Vgl. daſ. c. 107. 8) et si iſt überliefert.

Digitized by Google

maleficio et coram iudice duxerit, si probare poterit per ydoneos testes septem, quod in reysa fuerit, ut proscriptus iudicabitur.

20. Qui [1]) vero aliquem eorum, qui in reysa fuerint, occiderit vel volneraverit et in causam propter hoc tractus fuerit, si manu septima probare potuerit, illum in reysa fuisse, super hoc non teneatur respondere.

21. Cum [2]) pax violata fuerit et clamor sequencium ortus fuerit, tenentur omnes, ad quos clamor pervenerit, sequi cum armis, si opus fuerit per triduum propriis expensis, preter agricolas et cultores vinearum. Quod [3]) qui non fecerit, componet penam iudici.

22. Qui autem hanc pacem infra sex septimanas non iuraverit, in eo non potest pax violari et, ut constet eum iurasse, per duos testes hoc ostendet, si oportuerit.

23. Qui vero pacem iuraverit, bona eius ubicumque sita sunt sub pace debent comprehendi.

24. Pax ista iurabitur usque ad Pascha et a Pascha usque ad duos annos.

Hec acta sunt aput Frankinfurt.

b. Verordnung wegen der Eidesleistung.

H. Dei gratia Romanorum rex semper augustus H. duci Saxonie et A. duci Angarie et in eorum iurisdictione constitutis.

Innotuit nobis, quod summus pontifex, similiter quoque dominus imperator pater noster dederit in mandatis et attentius iniunxerit C. Hildesheimensi venerabili episcopo, apud eos in partibus Italie existenti, ut ad pacem et tranquillitatem illarum partium curam et operam in reditu suo impenderet diligentem, de eiusdem episcopi prudentia et bonitate non immerito presumentes. Quocirca mandamus affectuose vos rogantes et monentes, quatenus ob reverentiam apostolice sedis et domini imperatoris patris nostri et pro patrie totius profectu et honore accedatis ad locum et diem, quem prememoratus episcopus prefixerit vobis, pacem unanimiter iuraturi et ipsam inviolabiliter observaturi usque ad terminum inter vos condictum.

Nr. 40. Reichs-Landfriede König Heinrichs (Treuga Heinrici). — (1224, Juli?)

MG. Const. II, Nr. 284, S. 399—401.

Hec est forma pacis, quam dominus noster rex Heinricus apud Wirzeburg cum principibus ordinavit et iurari fecit.

1. Clerici [4]), mulieres, moniales, agricole, mercatores, iusti venatores, piscatores, Iudei omni die et tempore firmam pacem habebunt in personis et in rebus.

2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molendina, ville infra sepes suas eandem pacem habebunt.

3. Strate omnes cum in terra tum in aqua eandem pacem [et ius] habebunt, quod ab antiquo habuerunt.

4. Quicumque habet manifestum inimicum, eum feria secunda, feria III, feria IIII, extra predictas res et loca, in persona et non in rebus ledere potest, ita quod eum non capiat. Feria V, feria VI, sabbato, die dominico omnis homo firmam pacem habebit in personis et in rebus.

5. Quicumque contra pacem ordinatam aliquem occiderit, capite plectetur. Si aliquem volneraverit, manum perdet. Si aliquem percusserit cum sanguinis effusione, LX solidos iudici componet et secundum condicionem suam leso satisfaciet. Si vero res non habuerit, de quibus satisfaciat, excorietur.

---

1) Vgl. daſ. c. 107. 2) Vgl. daſ. c. 107. 3) Vgl. Sſp. I, 53, 1.
4) Mit c. 1—9 vgl. den Sächſ. Landfr. oben Nr. 39 a, c. 1—9.

Digitized by Google

6. Si aliquis in diebus, vel [1]) in quibus hostem suum ledere potest, ipsum insequitur et equus contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulit, arma deiciat, tam principalis quam complices sui; et si timore persone statim in eadem villa iurare non audet, postmodum coram iudice, quod non sponte intravit, iurabit.

7. Raptus sive oppressio virginis per capitis decollationem punietur. Si aufugerit, detentor ipsius, a quo reus a iudice postulatus fuerit, cum reo pari pene et sentencie subiacebit.

8. Viator, in via pedem unum tenens, equo suo cultello, gladio vel falce segetes incidere potest, ut ipsum reficiat, ita quod nichil inde deferat. Si autem segetes aliter inciderit et aliquid inde detulerit, pacem violavit, fur suspendetur.

9. Qui alium clam occiderit, quod mord dicitur, in rota punietur. Si aufugit, et fama publica, que vulgo loimunt dicitur, exstiterit, et reus proprietates et feoda habuerit, primi sui domini, a quibus feoda tenuit, se de illis infra XIIII dies intromittent, et sic a primis usque ad secundos et tercios dominos usque ad dominum inperii; [qui] feoda predicta, si per negligenciam ad ipsum devenerint, retinebit. Proprietates autem ipsorum heredes proximi recipient. Quod si neglexerint infra XIIII dies, dominus provincie ea recipiet, et sic iterum usque ad dominum inperii producentur. Is autem, qui reum receperit et foverit, a die certe sciencie cum reo pari pene et sentencie subiacebit.

10. Quicunque alterius inimicus extiterit et ipsum defidare voluerit, tribus diebus antequam nocumenta sibi procuret denuntiet; alioquin et pacis et fidei violator habebitur.

11. Quicunque cultello alium occiderit vel vulneraverit, infamie, que mord dicitur, reus erit.

12. Nullus [2]) a possessione rerum quas possidet eicietur, nisi possessio ab eo in iuditio evincatur.

13. Quicunque pacem in se ledi proclamaverit, nisi in proclamacione ante iudicem perseveraverit, pacem violaverit.

14. Si quis predam fecerit et eam fecisse confessus fuerit, cum [iuramento reddet et iudici secundum iusticiam componat, vel] iuramento, duobus sibi adiunctis qui nominati fuerint, se expurgabit, quod predam non fecerit.

15. Quicunque predam, que reraup, et predam, que strazraup, et crimen, quod scach [3]) dicitur, commiserit, si flagrante maleficio iudici presentatus fuerit, capite plectetur. Si autem aufugerit et ad iudicium vocatus infra XV dies non comparuerit, ut reus, ut infamis iudicabitur. Si quis autem talium quemquam a iudice postulatum contra ius manutenere et defendere presumpserit, tam ipse detentor quam locus quilibet, in quo manutenetur, proscribatur. Quod si detentor post proscriptionem suam bis et tertio a iudice commonitus non resipuerit, cum reo pari infamie ac sentencie subiacebit. Si autem reus ad vocacionem iudicis iudicio se presentaverit et factum negare voluerit, actor vel per se vel per alium in monomachia convincere potest, et reus in persona propria se defendet. Quod si actor facere noluerit, concedetur reo expurgatio manu VII, eorum tamen qui ad hoc in singulis provinciis sunt electi.

16. Hii autem qui in infamia, que loimunt dicitur, laborant, ad expurgationem non nisi in publico iudicio admittentur; quorum tamen expurgationem iudex secundum suum arbitrium potest aggravare. Si autem loimunt contra quemquam probari debet, per plurium ac meliorum illius provincie confessionem hoc fieri debet.

17. Si aliquis in eadem iurisdictione a iudice sibi iusticiam de aliquo postulaverit, iudex infra XV dies sibi iusticiam faciet. Quod si ille non satisfecerit, ex tunc dabit iudex actori auctoritatem pignorandi, et illud pignus salvum tenebitur per XV dies; quod si redemptum non fuerit, iudicis auctoritas destruetur, et

1) So die Handschriften, vielleicht illis statt vel in zu lesen.
2) Vgl. mit c. 12—14 Nr. 39 a, c. 11—13. 3) Vgl. das. c. 10.

Digitized by Google

pignorator suo recepto residuum restituet. Si quis pignorationem a iudice licentiatam prohibuerit, tanquam predo a iudice proscribetur.

18. Si autem reus in aliena iurisdictione exstiterit, actor cum testimonio sui iudicis ad iudicem rei accedet, datis induciis ad arbitrium iudicis secundum locorum distanciam; et si ibidem satisfactionem non habuerit, cum oportunitatem habuerit, secundum formam predictam pignorabit.

19. Si quis proscriptus fuerit, absolvi a proscriptione non aliter poterit, nisi datis duobus vel tribus fideiussoribus, qui tantum habeant in eadem iurisdictione feodi vel proprietatis, unde possint dampnum restituere cum debita pena et iudicis composicione. Reus autem si infra XV dies non composuerit, fideiussores ad eundem terminum pro reo satisfacere tenebuntur. Proscriptus autem si infra XVI dies neglexerit absolvi, a iudice terre curie regie tradetur proscribendus; in qua si per annum et diem permanserit, exlex iudicabitur. Si quis autem vel in castro vel alio quolibet modo proscriptum manutenere presumpserit, et a iudice commonitus ipsum non reliquerit, eidem dampnationi una cum castro vel municione qua et reus subiacebit. Si autem fideiussores cum reo infra XIIII dies non composuerint, iudex eos pro reo faciet pignorari.

20. Nullus in advocatiis inimico suo malum inferet, quoniam res ecclesiarum esse noscuntur et sub protectione domni pape et inperatoris consistunt; quod si quis secus fecerit, proscribatur et excommunicetur.

21. Quicunque alium extra manifestam guerram ceperit, de quo querimoniam coram iudice non fecit, si captivatus a iudice postulatus restitutus non fuerit, tam detentores quam loca, in quibus captivatus fuerit, proscribantur.

22. Si[1]) quis de incendio manifesto tercia manu eorum, qui[2]) . . . [accusatus] inficiari voluerit, VII manu eorum, qui ad hoc deputati et electi sunt, se expurgabit; quod si non fecerit, exlex iudicabitur et deprehensus rota punietur.

23. Heretici, incantatores, malefici, quilibet de veritate convicti et deprehensi ad arbitrium iudicis pena debita punientur.

24. Quemcunque episcopus excommunicaverit et eum inperatori vel regi per litteras suas vel viva voce excommunicatum denunciaverit, illum et inperator et rex proscribent, et ab ea proscriptione, non nisi prius parti lese satisfecerit, absolvetur.

Nr. 41. Reichsſpruch über die Freiheit der Königsſtraßen. — 1224, Juli 23.

MG. Const. II, Nr. 285, S. 402.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Heinricus VII. Dei gratia Romanorum rex et semper augustus inperpetuum. Constitutus in presentia nostra aput Nuorimberch in curia nostra sollempni, presentibus imperii principibus, videlicet Choloniense, Treverense archiepiscopis, Metense, Ratisponense, Pataviense, Frisingense et Augustense episcopis, Bawarie et Austrie ducibus et aliis imperii magnatibus, dilectus et fidelis noster princeps venerabilis Salzburgensis archiepiscopus per sententiam requisivit: an hominibus alicuius iter et actus et via in stratis regalibus et publicis quoad mercimonia sua deportanda et alias negociationes faciendas a domino terre vel a quoquam alio valeat vel debeat interdici. Dictavit igitur sententia principum: quod illud nulli liceat, nec aliquis debeat aliquos in suis commerciis et negociationibus impedire. Nos igitur dictam sententiam de communi consensu principum rationabiliter latam confirmamus auctoritate regali et instrumento presenti nostrique sigilli munimine roboramus.

Datum aput Nuorimberch, anno Domini MCCXXIIII, indictione XII, decimo Kal. Aug. AMEN.

---

1) Vgl. daſ. c. 16. 2) Hier ſind Worte ausgefallen.

Digitized by Google

Nr. 42. Reichsspruch gegen die Genossenschaften der Städte. — 1231, Jan. 23.

MG. Const. II, Nr. 299, S. 413 f.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus ad quos presens littera pervenerit gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus universis, quod nobis apud Wormaciam curiam sollempnem celebrantibus, in nostra presentia petitum fuit diffiniri: utrum civitas aliqua vel oppidum in regno nostro constitutum communiones, constitutiones, colligationes seu coniurationes aliquas, quibuscumque nominibus appellentur, facere possent vel ordinare. Super quo principes nostros et ceteros proceres sacri palacii monuimus, tamquam qui universis sumus in iusticia debitores. Ipsi igitur sententialiter pronuntiando diffinierunt: quod nulla civitas, nullum opidum communiones, constitutiones, colligationes, confederationes vel coniurationes aliquas, quocumque nomine censeantur, facere possent, eas penitus abiudicantes, et quod nos sine domini sui assensu civitatibus seu opidis in regno nostro constitutis auctoritatem faciendi communiones, constitutiones, colligationes, confederationes vel coniurationes aliquas, quecumque nomina imponantur eisdem, non poteramus nec debebamus impertiri, et quod domino civitatum et opidorum sine nostre maiestatis assensu similia in suis civitatibus facere non licebat. Hanc autem nostre maiestatis sententiam perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam dilecto principi nostro S. sancte Maguntine sedis venerabili archiepiscopo nostro sigillo fecimus roborari.

Testes hii sunt: Theodericus Treverorum archiepiscopus, Heinricus Coloniensis archiepiscopus, Conradus abbas Sancti Galli, Otto comes palatinus Reni, Matheus dux Luothuringie, Heinricus dux de Lymburch, Heinricus comes Seinensis, Lutherus comes de Hare, Waleramus de Lymburch, Gerlacus de Budingen et alii quam plures qui nostre sollempni curie interfuerunt.

Datum apud Wormatiam, anno Domini MCCXXXI, decimo Kal. Februarii, indictione quarta.

Nr. 43. Reichsspruch über das Münzrecht. — 1231, April 30.

MG. Const. II, Nr. 301, S. 416.

Heinricus Dei gracia Romanorum rex et semper augustus nobilibus, ministerialibus, civitatibus, oppidis, castris, villis et universis imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Sepius coram domino et patre nostro serenissimo Romanorum imperatore et nobis sentencialiter diffinitum est, quod in civitatibus et aliis locis, ubi propria et iusta moneta esse conswevit, nemo mercatum aliquod facere debeat cum argento, sed cum denariis proprie sue monete. Cambium, quod vulgo dicitur wehsel, neque institor neque alius quivis mercatorum, sed ipse monetarius exercere debebit vel is cui dominus permiserit ex indulgencia speciali. Denarii preterea unius monete ita manifestis signis et ymaginum dissimilitudinibus distingwi debent a denariis alterius monete, ut statim prima facie et sine difficultate aliqua ipsorum ad invicem discrecio et differencia possit haberi. Ad hec, si [1]) aliquis cum falsis denariis fuerit deprehensus, penam falsarii sustinebit; nec proderit ei, si dicat, se eos in publico et communi foro recepisse, nisi summa adeo modica fuerit, ut novem denarios non excedat. Hic si eciam tercio cum predicta summa vel citra inventus fuerit, tunc poterit quasi falsarius sine predicta excepcione vel excusacione iudicari. Hec igitur sicut iuste et rationabiliter diffinita sunt, sub optentu gracie nostre inviolabiliter observari precipimus in omnibus locis, in quibus moneta principis frequentatur et habetur.

1) Vgl. Ssp. II, 26.

Digitized by Google

Ad perpetuam denique firmitatem hanc nostre diffinicionis sive sentencie et protestacionis paginam sigilli nostri appensione fecimus communiri.

Huius rei testes sunt: Theodericus Treverensis, Heinricus Coloniensis, Sifridus Maguntinus, Albertus Magdeburgensis archiepiscopi; Hermannus Herbipolensis, Bertoldus Argentinensis, Heinricus Wormaciensis, Sifridus Ratisponensis et imperialis aule cancellarius, . . Spirensis, Siboto Augustensis, Bertoldus Curiensis, Bonifacius Lausanensis episcopi; Sancti Galli, Cono de Wizenburg abbates; laici vero: Otto Meranie, Heinricus Brabancie, . . Lutharingie, Heinricus de Limpurg duces; Poppo de Hennenberc, Hermannus de Hartsburg, Guntherus de Kevernberg, Albertus de Wie, Thidericus de Honstein, Fridericus de Bichelingen, Heinricus de Swarzburg comites; Günzelinus dapifer, Cunradus pincerna, Everhardus de Walpurg, Cunradus de Winterstete pincerna et alii quam plures.

Data Wormacie, II. Kalen. Maii, indictione quarta.

Nr. 44. Gesetz König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren gegen die Städte (Statutum in favorem principum). — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 304, S. 418—420.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Volentes principes nostros ecclesiasticos et mundanos ceterosque fideles regni nostri in sua libertate servare et modis omnibus confovere, de regia nostra munificentia gratiam eis fecimus, quam a civitatibus nostris eisdem volumus inviolabiliter observari.

(Der Text der hier folgenden c. 1—23 stimmt mit der definitiven Fassung Friedrichs II. Nr. 50 bis auf die dort angegebenen Abweichungen überein.)

Talibus autem beneficiis dilectos nobis honorabiles principes maiestas decrevit regia prevenire, salvis privilegiis a nostro genitore obtentis et ab eo vel a nobis in posterum obtinendis. Eodem quoque iure gaudere volumus vassallos, ministeriales, homines et civitates nobis et imperio attinentes.

Testes sunt hii: Siffridus Maguntinus electus, Th. Treverensis, A. Magdeburgensis, H. Coloniensis archiepiscopi; H. Wirceburgensis, H. Wormaciensis, . . Argentinensis, . . Spirensis, . . Augustensis, . . Curiensis episcopi; Sancti Galli, Wizenburgensis et Brumensis abbates; Meranie, Luoturingie, Brabantie duces et alii quam plures.

Data apud Wormatiam in curia sollempni, anno Domini MCCXXX primo, Kal. Maii, indictione quarta.

Nr. 45. Reichsspruch über das Recht der Landstände. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 305, S. 420.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Notum esse cupimus universis, quod nobis aput Wormaciam curiam solempnem celebrantibus in nostra presencia petitum fuit diffiniri: si aliquis dominorum terre aliquas constituciones vel nova iura facere possit, melioribus et maioribus terre minime requisitis. Super qua re requisito consensu principum, fuit taliter diffinitum: ut neque principes neque alii quilibet constituciones vel nova iura facere possint, nisi meliorum et maiorum terre consensus primitus habeatur. In huius itaque sententie robur perpetuo valiturum presentem litteram conscribi et sigillo nostro fecimus communiri.

Digitized by Google

Testes sunt hii: Sifridus Maguntinus electus, Magdeburgensis, Treverensis archiepiscopi; Herbipolensis, Ratisponensis sive imperialis aule cancellarius, Wormaciensis, Curiensis episcopi et alii quam plures.

Data aput Wormaciam, anno Domini MCCXXX primo, Kalen. Maii, indictione quarta.

Nr. 46. Reichsspruch über das Recht der Reichsfürsten ihre Städte zu befestigen. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 306, S. 421.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens scriptum ostensum fuerit gratiam suam et omne bonum. Ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod coram principibus, nobilibus et familiaribus curie nostre subscriptis talis lata sententia fuit et ab omnibus approbata: quod quilibet episcopus et princeps imperii civitatem suam debeat et possit ad opus et obsequium imperii et ipsius in fossatis, muris et in omnibus munire. Inde est quod auctoritate presentium dilecto principi nostro venerabili Frisingensi episcopo liberam auctoritatem dedimus edificandi civitatem et montem Frisingensem ad commodum et obsequium imperii et ecclesie ipsius. Et ad maiorem evidenciam presens scriptum sigillo nostre celsitudinis communitum memorato episcopo et ecclesie sue iussimus exhiberi.

Testes qui interfuerunt sunt hii: venerabiles Maguntinus, Treverensis, Magdeburgensis archiepiscopi; Wormacensis, Erbypolensis, Curiensis, Augustensis episcopi; Loteringie, de Lempurch, Meranie duces; Walerammus palatinus comes, comes de Otingen, burchgravius de Nurenberch et alii quam plures.

Dat. apud Wormaciam, Kalen. Maii, indict. IIII.

Nr. 47. Mandat wegen Rechnungslegung des Gerhard von Sinzig. — 1231, Mai 1.

MG. Const. II, Nr. 307, S. 421 f.

Henricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens littera fuerit ostensa gratiam suam et omne bonum. Presentium insinuatione ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod nos ex plenitudine consilii nostri constituimus, ut fidelis noster Gerhardus de Sinzich de baiolatione ipsi a nostra serenitate recommissa nulli repondeat vel intendat nisi nobis. Ad cuius facti certa indicia presentem litteram sigillo nostro communitam ipsi fecimus assignari.

Datum apud Wormaciam, Kal. Maii, indict. IIII.

Nr. 48. Befreiung der Bürger von Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen vom königlichen Ehezwang. — 1232, Jan. 15.

Boehmer-Lau, Codex diplomaticus Moeno-Frankfurtanus I, Nr. 94, S. 49.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus fidelibus suis scultetis et universis civibus de Frankinfort, de Wepflaria, de Frideberc et de Geilinhusen gratiam suam et omne bonum. Constantiam devotionis vestre et fervorem fidei, quam multa iam per tempora circa nos et imperium habuistis, salubriter advertentes talem vobis damus gratiam et concedimus libertatem, ut numquam aliquem vestrum pauperem vel divitem cogamus aut artemus, filiam vel neptem suam alicui de curia

Digitized by Google

nostra seu extra curiam nostram copulare aut tradere legitimam in uxorem. Et in presenti filiam fidelis nostri Iohannis Goltstein de Frankinfort a coactione, quam inceperamus pro R. servo nostro, dimittimus absolutam. Nolentes deinceps aliquem civem nostrum ad talia cogere vel artare, sed quantum possumus per simplicem petitionem proficere, faciemus, nulla tamen mala adhibita voluntate. Ad cuius itaque facti et gratie nostre certiorem evidentiam presens exinde scriptum fieri iussimus et sigilli nostri munimine roborari.

Datum apud Nuorenberc, anno dominice incarnationis MCCXXXII, XVIII. Kalendas Februarii, indictione V.

Nr. 49. Gesetz Friedrichs II. gegen die Freiheit der Bischofsstädte. — 1232, April.

MG. Const. II, Nr. 156, S. 192—194.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Cum Romane monarchiam dignitatis, ipso auctore per quem reges regnant et principes optinent principatus, qui super gentes et regna constituit sedem nostram, principaliter teneamus et simus in potestatis plenitudine constituti, imperatoriam condecet maiestatem, eos per quos cepit et in quibus consistit nostre glorie celsitudo, qui et vocati sunt nobiscum in partem sollicitudinis, cum a nostra celsitudine decus recipiant et decorem, non solum in suis antiquis iuribus tueri pariter et fovere, immo quantum equitas sinit et permittit racio, novis et honestis tam iuris quam gracie muneribus decenter et honorabiliter decorare. Sane cum ex defectu iuris pariter et neglectu in partibus Alamannie adeo in usum sint redacte quedam consuetudines detestande, ut boni speciem preferentes iniquitatem quodam falso pallient velamento, quibus et principum imperii iuri detrahitur et honori et imperialis nichilominus actoritas per consequens enervatur, nostre incumbit sollicitudini precavendum, ne huiusmodi consuetudines, quas censemus pocius corruptelas, in diuturniora tempora protrahantur. Volentes igitur, ut libertates et dona, que dilecti nostri et imperii principes ex dono nostri culminis nunc possident et sunt pro tempore possessuri, latissima interpretacione gaudeant et quieta omnimodis ipsi principes ea possideant libertate, hac nostra edictali sancione revocamus in irritum et cassamus in omni civitate vel oppido Alamannie comunia, consilia, magistros civium seu rectores vel alios quoslibet officiales, qui ab universitate civium sine archiepiscoporum vel episcoporum beneplacito statuuntur, quocumque per diversitatem locorum nomine censeantur. Irritamus nichilominus et cassamus cuiuslibet artificii confraternitates seu societates, quocumque nomine vulgariter appellantur. Item hac nostra edictali sancione placuit statuendum, ut in omni civitate vel oppido, ubi moneta iure cuditur, nec mercimonia nec victualia aliquo argenti pondere emantur seu vendantur preterquam illis denariis, qui cuilibet civitati vel oppido sunt comunes. Sicut enim temporibus retroactis ordinacio civitatum et bonorum omnium, que ab imperiali celsitudine conferuntur, ad archiepiscopos et episcopos pertinebat, sic eamdem ordinationem ad ipsos et eorum officiales ab eis specialiter institutos perpetuo volumus permanere; non obstante abusu aliquo, si quis in aliqua civitate forte contrarius extitisset, quod de facto pocius quam de iure censemus. Ut igitur talis omnino removeatur enormitas et abusus nec auctoritatis aliquo velamine pallietur, omnia privilegia, litteras apertas et clausas, quas vel nostra pietas vel predecessorum nostrorum, archiepiscoporum eciam et episcoporum super societatibus, comunibus seu consiliis in preiudicium principum et imperii sive private persone dedit sive cuilibet civitati, ab hac die in antea in irritum revocamus ac frivola penitus et inania iudicamus; protestantes, hanc nostre constitutionis seu sanccionis seriem exquisitam ex decreto principum et ex nostra certa sciencia in forma iudicii processisse. Statuimus igitur et imperiali

Digitized by Google

sancimus edicto, quatenus nulla omnino alta vel humilis, ecclesiastica vel mundana persona huic nostre constitutioni seu sancioni ullo advenienti tempore aliquatenus contraire vel obviare presumat. Quod qui presumpserit, preter indignacionem nostram sciat se quadraginta librarum auri puri pena multandum, quas fisco nostro volumus applicari. Ad huius autem constitucionis et sancionis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presentem divalem paginam fieri et bulla aurea tipario nostre maiestatis impressa iussimus communiri.

Huius rei testes sunt: B. patriarcha Aquilegensis, A. Magdeburgensis, O. Ravennas et B. Panormitanus archiepiscopi; .. Pabibergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, H. Wormaciensis, Brixinensis, Osemburgensis, Curiensis, Reginus, Ymolensis, Mutinensis, Fauentinus episcopi; A. Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; H. de Hortemberc, H. de Nasowe, C. de Hohenlloc, S. de Spaneim et H. frater eius, L. de Hohenstat comites; G. de Harnesteyn sacri imperii in Ytalia legatus, G. de Bollandia, Gunzelinus, Riccardus imperialis aule camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi in Iermania archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Aprelis quinte indiccionis, imperante domino nostro FR. secundo Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo, regni vero Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. aput Aquilegiam, anno, mense et indiccione prescriptis.

Nr. 50. Erneuerung des Gesetzes König Heinrichs zu Gunsten der Landesherren durch Kaiser Friedrich II. (Statutum in favorem principum). — 1232, Mai.

MG. Const. II, Nr. 171, S. 211—213.

Die Bestimmungen des Gesetzes König Heinrichs Nr. 44 (H), von denen unser Gesetz abweicht, sind in ( ) hinzugefügt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Excelsa nostri sedes imperii exaltatur ac principalia moderamina imperii in omni iusticia et pace disponimus, cum ad nostrorum iura principum et magnatum debita provisione prospicimus, in quibus, velut honorabilibus membris insidet caput, ita nostrum viget et consistit imperium et tanta cesaree magnitudinis moles regit et evehit, quorum humeris innititur et portatur. Noverit igitur presens etas et futura posteritas, quod in Foro Iulii aput Sibidatum una cum dilecto filio nostro Heinrico Romanorum rege convenientes, rogati per principes et magnates quorum ibidem diligenda nobis aderat multitudo, ut graciam eis ab eodem rege filio nostro in generali curia Wormacie indultam, nostre actoritatis munimine prosequi dignaremur, dignum duximus eorum precibus favorabiliter annuendum, utpote qui non indigne in eorum promocione nostrum et imperii statum intendimus commode promovendum.

1. Concedimus igitur, iuxta quod idem rex filius noster noscitur concessisse, ac perpetue confirmacioni donamus, statuentes: quatenus nullum novum castrum vel civitas in fundis ecclesiarum, vel occasione advocacie, per nos vel per quemquam alium sub pretextu quolibet construantur.

(In H lautet c. 1: Statuentes in primis, quod nullum novum castrum vel civitatem in preiudicium principum construere debeamus.)

Digitized by Google

2. Item quod nova fora non possint antiqua aliquatenus impedire.

3. Item nemo cogatur ad aliquod forum ire invitus.

4. Item strate antique non declinentur nisi de transeuncium voluntate.

5. Item in civitatibus nostris novis (novis fehlt H) bannitum miliare deponatur.

6. Item unusquisque principum libertatibus, iurisdiccionibus, comitatibus, centis sibi liberis vel infeodatis utetur quiete secundum terre sue consuetudinem approbatam.

7. Item centgravii recipiant centas a domino terre vel ab eo, qui per dominum terre fuerit infeodatus.

8. Item locum cente nemo mutabit sine consensu domini terre.

9. Item ad centas nemo sinodalis vocetur.

10. Item cives qui phalburgere dicuntur penitus eiciantur.

11. Item census vini, pecunie, frumenti vel alii, quos rustici constituerunt hactenus se soluturos, relaxentur et ulterius non recipiantur.

12. Item principum, nobilium et ministerialium, ecclesiarum homines proprii in civitatibus nostris non recipiantur.

13. Item principibus, nobilibus, ministerialibus et ecclesiis proprietates et feoda per civitates nostras occupata restituantur nec ulterius occupentur.

14. Item conductum principum per terram eorum, quam de manu nostra tenent in feodo, vel per nos vel per nostros non impediemus vel infringi paciemur.

15. Item non compellantur aliqui per scultetos nostros ad restitucionem eorum, que a longinquo tempore ab hominibus receperant, priusquam se in nostris civitatibus collocarent, nisi homines ipsi fuerint imperio immediate subiecti, quos tenebuntur iuvare super eorum iure in foro eorum, in quorum terris talia sunt percepta. (Die Worte: nisi homines — percepta fehlen H.)

16. Item in civitatibus nostris nullus terre dampnosus vel a iudice dampnatus vel proscriptus recipiatur scienter; recepti convicti eiciantur.

17. Item nullam novam monetam in terra alicuius principis cudi faciemus, per quam moneta eiusdem principis deterioretur.

18. Item civitates nostre iurisdiccionem suam ultra civitatis ambitum non extendant, nisi ad nos pertineat iurisdiccio specialis.

19. Item in civitatibus nostris actor forum rei sequetur [1]), nisi reus vel debitor principalis [2]) ibidem fuerit inventus; quo casu ibi tenebitur respondere.

20. Item nemo recipiat in pignore bona, quibus quis infeodatus sit, sine consensu et manu domini principalis.

21. Item ad opera civitatum nullus cogatur, nisi de iure teneatur.

22. Item homines in nostris civitatibus residentes consueta et debita iura de bonis extra civitatem suis dominis et advocatis persolvant neque indebitis exaccionibus molestentur.

(H: 22. Item homines advocaticii in nostris civitatibus residentes antiqua et debita iura persolvant neque indebitis exactionibus molestentur.)

23. Item homines proprii, advocaticii, feodales, qui ad dominos suos transire voluerint, ad manendum per officiales nostros non artentur.

Ad huius itaque concessionis et confirmacionis nostre memoriam et stabilem firmitatem presens privilegium fieri fecimus maiestatis nostre sigillo munitum.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus archiepiscopus, B. patriarcha Aquilegensis, Salseburgensis, Magdeburgensis archiepiscopi; E. Papimbergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, Herbipolensis, H. Wormaciensis episcopi, Frisingensis electus, .. abbas Sancti Galli, A. dux Saxonie, O. Meranie et B. Karinthie duces; comes H. de Hortemberc, comes A. de Scohenburch, comes Seine, Gerllacus de Butingen, G. de Bollandia, Gunzelinus, G. et C. de Hohenloc, pin-

1) Vgl. Cod. Iust. III, 13, 2. 5. 2) Vgl. Dig. XLV, 2, 11 pr.; XLIX, 14, 3, 8.

Digitized by Google

cerna de Winterstet, pincerna de Clingeburc, Riccardus camerarius et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Siffridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Siffridi Maguntini archiepiscopi et tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo tricesimo secundo, mense Maii, quinte indiccionis, imperante domino nostro Fr. secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno Romani imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo et regni Sicilie tricesimo quarto; feliciter amen.

Dat. aput Sibidatum in Foro Iulii, anno, mense et indiccione prescriptis.

Nr. 51. Reichsspruch über den Bruch des Handfriedens. — 1234, Febr. 10.

MG. Const. II, Nr. 318, S. 428.

H(einricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus quibus presens littera fuerit ostensa gratiam suam et omne bonum. Omnibus esse notum volumus, quod in solempni curia nostra Vrankenevorde plerisque imperii principibus nobis assidentibus, comite Egene de Ura sententiam dictante, a nobis sententialiter fuit diffinitum: quod si manuali fide interposita treuge date sunt et aliquis illas violaverit et in causam tractus se expurgare voluerit, illi cui interest et cui dampnum datum est incumbit probatio, ut tercia manu iure iurando confirmet, quod treuge violate sunt, vel si testes habere non potuerit, in monomaschia coram iudice seculari cum eo congredietur.

Datum Vrankenevorde, IIII. Idus Febr., indictione VII.

Nr. 52. Reichs-Landfriede König Heinrichs. — 1234, Febr. 11.

MG. Const. II, Nr. 319, S. 428 f. Vgl. unten Nr. 54.

Anno MCCXXXIIII. tertio Idus Februarii constitutiones regis et principum Alemannie apud Frankenvort.

1. Inprimis omnibus imperii fidelibus, ne in reysa publica procedant, omnibus modis inhibemus.

2. Ad hec universis iudiciariam potestatem habentibus auctoritate regia precipimus, quatinus ad reprimendam hereticorum perfidiam toto nisu solerter intendant ac iniuste persecutioni iudicii preferant equitatem.

3. Et ut in iudicando diligentie formam omnibus preferamus, ecce in manus principum promisimus, quod in quolibet mense, ubicunque in imperio fuerimus, quatuor diebus ad minus volumus personaliter iudicio publice presidere. Quod etiam a quolibet iudice fieri volumus temporibus ad hoc iuxta consuetudinem constitutis. Quod si princeps facere neglexerit et de hoc convictus fuerit, ut exigit iuris ordo, domino regi C libras auri in pondere Karoli persolvet. Comes vero vel alius nobilis iudicium habens, si non iudicaverit iuxta provinciarum consuetudinem, sicut predictum est, domino regi C marcas argenti componet.

4. Item si quis alium leserit vel guerram ei moverit absque precedente querimonia, si princeps extiterit, C marcas auri regie camere presentabit; si vero comes vel nobilis vel alia persona extiterit, C marcas argenti componet.

Digitized by Google

5. Item [1]) statuimus quod, si quis treugas datas violaverit, si cum ipso, in cuius manum treuge fuerant compromisse, et cum duobus aliis sinodalibus hominibus treugas esse violatas convincere potuerit et testari, violator manum perdat.

6. Item si quis fide data promiserit aliquid et convictus fuerit cum tribus sinodalibus hominibus, fidem non servasse, continuo proscribatur nec a proscriptione poterit absolvi, nisi dupliciter persolvat, quod promiserat et pro quo fidem dederat, et iudici ius suum.

7. Item si quis de principibus aut comitibus vel nobilibus pro delicto iudicii penam ter pertulerit constitutam, postmodum iudicio quod habuit est privandus.

8. Preterea statuimus, ut sententia proscriptionis tantum in locis publicis promulgetur, nec proscripti aliquatenus absolvantur, nisi sufficienti cautione fideiussoria precedente. Quod siquidem si iudex non fecerit, ablata in integrum restituat dampnum passo; quod etiam promittimus nos facturos.

9. Item monetas falsas et iniustas ac iniusta thelonia, que a tempore domni Frederici imperatoris proavi nostri absque consensu et conniventia principum sunt statuta, per sententiam cassamus et precipimus amoveri; et nos thelonia nostra noviter instituta primitus amovemus, transgressores manu potenti et extento brachio coercendo. Principesque curie presentes ecclesiastici et mundani fide data efficaciter in nostras manus promiserunt, quod ad reprimendam transgressorum proterviam et ad iusta iudicia prosequenda fideli nobis auxilio assistant.

10. Item statuimus, ut nullus in persona vel in rebus alicui dampnum inferat, nisi prius eum, cui dampnum inferre voluerit, ad minus trium dierum et noctium spatio diffidaverit, et tunc uterque pacem ab altero per predictum terminum habebit; alioquin per sententiam proscribatur.

11. Reysam que heymszuche dicitur si quis commiserit, proscribatur.

12. Item precipimus, quod nullus conductum alicui prebeat, nisi forte conductum a nobis et ab imperio iure possideat feodali.

13. Item in omnibus civitatibus, oppidis, munitionibus, villis et aliis locis regni nostri, iurisdictiones archiepiscoporum, episcoporum, archidyaconorum et sententias eorum precipimus firmiter observari.

14. Item omnia privilegia a domno imperatore patre nostro et a nobis tam principibus quam nobilibus indulta per omnia volumus esse salva.

Nr. 53. Mandat an Reichsvögte zu Gunsten des Bischofs von Würzburg. — 1234, Nov. 21.

MG. Const. II, Nr. 324, S. 434.

In nomine Domini amen. Heinricus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus dilectis fidelibus suis Willehelmo de Winpina, .. putiglario de Nurenberg, .. in Rotenburg, .. in Hallis, .. in Swinfurthe, .. in Kungesberg et .. in Lenkersheim scultetis et aliis officiatis suis gratiam suam et omne bonum. Cum dilectus venerabilis princeps noster dominus Hermannus Herbipolensis episcopus pluries sit conquestus, se et suos per vos in multis fatigari et impediri, videlicet in iurisdicione sua et in villis Damphesdorf, Gochesheim, Urheim, Bernheim, Hutenheim et in aliis pluribus villis sibi et ecclesie sue attinentibus in servicio speciali, in villa Tutensteten in qua forense signum est erectum contra nostra statuta, in moneta aput Swinfurth, in strata ibidem que declinatur contra ius [2]), in centis quibuslibet ducatus ipsius que mutantur et impediuntur, in vocationibus personarum synodalium ad civitates nostras et ad centas, in censu rusticorum qui adhuc recipitur, in foro aput Windesheim quod hactenus impeditum est, in pignoracionibus que fiunt extra civi-

1) Vgl. Nr. 51. 2) Vgl. Nr. 50, c. 4.

Digitized by Google

tates nostras in ducatum ipsius, in iudicio de feodis et proprietatibus quod vobis assumitis, in detencionibus clericorum quos compellitis stare iudicio seculari, in exactionibus factis in cenobiis, in hominibus qui tenentur in civitatibus, in iudicio et placitis generalibus que in quibusdam locis indicitis, et in omnibus libertatibus, iurisdicionibus et iuribus suis et suorum que diminuere videmini: nos intuentes ipsius fidelia obsequia, que nobis exhibuit et exhibet incessanter, renunciamus omni exactioni et impedimento quolibet, quod per vos et nostros hucusque habuit, et recognoscimus villas notatas sue ecclesie attinere et ipsum in possessionem mittimus earumdem et renunciamus monete in Swinfurth, signa forensia in villa Tutensteten et alibi deponi remota ambiguitate qualibet statuentes, et vos universos et singulos et alios, nostros homines ab hactenus sibi illatis iniuriis et gravaminibus per optentum gratie nostre compescentes. Mandamus igitur auctoritate regia firmissime vobis precipientes quatinus dictum principem nostrum, ecclesiam suam et omnes iurisdicionis sue homines in libertatibus et omnibus eorum iuribus amplius non gravetis, sicut regiam diligitis gratiam specialem, sciturі quod quicumque vestrum contra huiusmodi mandatum eum vel suos turbare presumserit, offensam lese senciet maiestatis. Et volumus, ut per sentencias coherceat omnes, universos et singulos, qui ei, ecclesie sue aut suis lesiones intulerint aut procurant. Reservamus autem nobis ius quod in villa Gochesheim ab antiquo dinoscimur habuisse. Et ut huius renunciacionis et recognicionis pagina et memoria futuris temporibus habeatur et ei et ecclesie sue que superius sunt expressa inviolabiliter observentur, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Data Houge, anno Domini MCCXXXIIII, XI. Kalen. Decembr., indictione octava.

Nr. 54. Friedrichs II. Mainzer Reichs-Landfriede. — 1235, Aug. (15/21).

A. Der deutsche Urtext.

Verbesserter Abdruck meiner Rekonstruktion des Textes aus N. Archiv der Ges. f. ält. d. Geschichtskunde XXVIII, S. 443—474.

Die in runde Klammern ( ) eingeschlossenen Worte sind überliefert, aber nicht mit Gewißheit dem Urtexte zuzuweisen. Eckige Klammern [ ] umschließen in c. 32 zwei frei ergänzte Worte. Die eingeklammerten Kapitelzahlen sind die des lateinischen Textes.

Wir setzen und gebieten von unser keiserlicher gewalt und mit der fursten rat und ander des riches getruwen:

1. (15). Swelch sun sinen vater von sinen burgen oder von anderem sinem gut verstozet oder brennet oder roubet oder ze sins vater vienden sich chert mit eiden oder mit truwen, daz uf sins vater ere gat oder uf sine verderbnusse, beziuget in des sin vater ze den heiligen vor sinem rihter mit zwein sentberen mannen, die niemen mit reht verwerfen mag, der sun sol sin verteilet eigens und lehens und varendes gutes und berlichen alles des gutes, des er von vater und von muter erben solde, ewichliche, also daz im weder rihter noch der vater niemer wider gehelfen mag, daz er dehein reht ze dem selben gute iemer gewinnen muge.

2. (16). Swelch sun an sins vater lib ratet oder vrevelichen an grifet mit wunden oder mit vanchnusse, oder in dehein bant leit, daz vanchnusse heizet, wirt er des vor sinem rihter beziuget, als hie vor geschriben ist, der selbe si êlos und rehtlos ewichlichen, also daz er niemer wider chomen mag mit deheiner slahte dinge ze sinem rehte.

3. (17). Alle, die der vater nennet ze ziuge vor dem rihter uber alle die sache, die hie vor geschriben sint, di nesuln des niht uber werden durh magschaft noh durh deheiner slahte dinch, sin gesten dem vater der warheit. Der des niht tun

Digitized by Google

wil, den sol der rihter dar zu dwingen, ez ensi daz er vor dem rihter ze den heiligen swer, daz er dar umbe niht enwizze.

4. (18). Hat der vater dienstman, oder ist, daz er eigen liute hat, von der rat oder von der helfe der sun dirre dinge deheinez tut wider sinen vater, die hie oben geschriben sint, beziuget daz der vater uf si vor sinem rihter, als hie vor geschriben ist, selbe dritte zen heiligen, die selben sint êlos und rehtlos ewichlichen, also daz si niemer mugen wider chomen ze irem reht mit deheiner slaht dinge. Der vater mag aber uf die liute, si sin dienstman oder eigen, niht bereden mit disen dingen, so daz si êlos und rehtlos beliben, er enhabe ez e uf den sun beredet.

5. (19). Aller slaht ander liute, die des vater dienstman oder eigen niht ensint, mit der rat oder mit der helfe der sun wider den vater der dinge deheinz getan hat, diu hie vor geschriben sint, uberziuget si der vater des, als hie vor geschriben ist, der rihter, in des gerihte daz geschehn ist, sol die selben in die aht tun, und sol si niemer dar uz lan, sin gelten dem vater sinen schaden zwivalt, den er von ir rat oder von ir helfe genommen hat, und dem rihter sin reht. Hat der selben deheiner lehen von dem vater, daz selbe lehen sol dem vater ledich sin ze hant, so er in uberwindet, und sol ez im niemer wider gelihen; oder lihet erz im wider, so sol er dem rihter sins lehens oder sins eigens als vil geben, oder hat er des niht, so sol er im als vil silbers geben, als tiure daz lehen ist.

6. (20). An allen disen sachen, die hie vor geschriben sint, mag ein igelich sentbere friman, der sin reht hat, dem vater, er si furst oder sus ein hoh friman, helfen daz beziugen, swa erz weiz. Ein dienstman mag ez ouch beziugen mit anderen dienstmannen, ein eigen man mit sinem genozzen, ein gebur mit sinem genozzen. Ein igelich friman hilfet es ouch wol einem dienstmanne, ob erz weiz. Ein dienstman hilfet es ouch wol dem, der sin undirgenoz ist. Die nideren enmugen es den hoheren niht gehelfen.

7. (21). Ist daz der vater von gevanchnusse oder von siechtum oder von ander ehafter not ditz reht niht gefurdern mag, so sol ez siner mage einer tun, und sol der selbe mag bereden ze den heiligen, daz den vater ehaft not irret, daz er dar niht chomen moht, und sol die not nennen. Und swenn er daz beredet, so sol man im rihten umb die sache an des vater stat, als ob der vater selbe da were.

8. (5). Wir [1]) setzen und gebieten, swaz schaden iemen an deheiner slahte dinge gesche, daz er daz selbe niht enreche, ern chlag ez alrerst sinem rihter und volge siner chlage ze ende, als reht ist; ez ensi, daz er da ze hant si und sines libes oder sines gutes erz muzze tun ze notwere. Swer sich anders richet, denne hie geschriben ist, swaz schaden er dar umbe tut, den sol er im zwivalt gelten, und swaz schaden im geschehen ist, der sol verloren sin, und sol niemer deheine chlage nah dem gewinnen.

9. (6). Swer aber sine chlage volfuret, als da geschriben ist, wirt im niht gerihtet, und muz er durh not sinem viende widersagen, daz sol er tun bi tage. Und von dem tage, so er im widersaget hat, unz an den vierden tag so nesol er im deheinen schaden tun weder an libe noh an gute. So hat er dri ganze tage fride. Der selbe, dem da widersaget wirt, dern sol ouch an libe noh an gute unz an den vierden tag dem, der im da widersaget hat, deheinen schaden tun. An swederm ditz gesetzede gebrochen wirt, der sol fur sinen rihter varn und sol jenen bechlagen, derz im getan hat. Dem sol der rihter fur gebieten selbe oder mit sinem boten. Mag sich der selbe, der da angesprochen ist, niht enschuldigen (uf den heiligen) selbe sibende sentbere liute vor dem rihter, so si er êlos und rehtlos ewichliche, also daz er niemer wider chomen muge ze sinem rehte.

10. (3). An [2]) swem der hantfrid gebrochen wirt, erziuget er daz zen heiligen vor sinem rihter mit dem, der den hantfride gemachet hat, und mit zwein andern sentberen mannen, die ir reht behalten hant, daz der fride an im gebrochen si, der

1) Vgl. Nr. 52, c. 4. 2) Vgl. Nr. 52, c. 5.

Digitized by Google

rihter sol jenen ze aht tun, der den fride gebrochen hat, und sol in niemer uz der aht lan ane des chlagers willen, oder er verliese die hant dar umbe. Ez ensi also verre, daz er mit dem totslage den fride breche; so sol siner mage einer chlagen umb die selben tat und sol ez ouch bereden, als hie vor geschriben ist. Und swenn er daz beredet, so sol der selbe niemer von der aht chomen wan mit dem tode und sol êlos und rehtlos sin. Wil aber im der, der den hantfrid gemachet hat oder enphangen hat, niht gesten des rehtes, daz er an im gebrochen si, dem sol der rihter gebieten bi des keisers hulden, daz er im sins rehtes helfe oder zen heiligen swere, daz er niht dar umbe enwizze. Lat er daz durh magschaft oder durh deheiner slahte dinch, er ist dem keiser und dem rihter siner hant schuldich.

11. (4). Wir [1]) setzen und gebieten bi unsern hulden, daz alle unser fursten und alle, die gerihte von uns habent, rehte rihten, als des landes sit und reht si und gewonheit, und daz si daz selbe gebieten den, die gerihte von in habent. Swer des niht entut, uber den wellen wir scherpflichen rihten, als reht ist. Und swaz uns uber in erteilt wirt, des enwellen wir niht lan und wellen dar an niemen ubersehen und niemens schonen, und gebieten ouch den fursten, daz si mit der buze dwingen, die von in geriht hant, daz si reht rihten, und der buze niht enlazen, die uf si erteilt wirt.

12. (22a). Wir [2]) setzen und gebieten, daz dehein rihter niemen in die aht tu wan offenlichen, und daz dehein rihter niemen uz der aht laze, er neme die gewisheit, daz dem chlager gerihtet werde, nah des landes gewonheit. Tut des der rihter niht, daz sol der keiser uber in rihten, als reht ist. Wir geloben, daz wir daz selbe behalten.

13. (22b). Wir setzen und gebieten, swaz igelichem rihter gewettet wirt, da er den ahter uz der aht lat, daz er daz gar neme und ez niht enlaze, durh daz die liute deste ungerner in die aht chomen. Wir wellen ouch selbe unsers rehtes niht enlazen. Dar umbe gebieten wir ez deste vesteclicher.

14. (13a). Wir [3]) setzen und gebieten, daz man die pfalburger allenthalben laze. Wir wellen in unsern stetten ir deheinen haben und wellen ouch niht, daz si iemen anders habe.

15. (13b). Wir setzen und gebieten bi unsern hulden, daz niemen deheinen muntman habe.

16. (12). Wir [4]) verbieten bi unsern hulden, daz niemen den andern durh daz lant beleite umb dehein gut, ern habe daz geleite von dem riche.

17. (7a). Wir [5]) setzen und gebieten, daz alle die zolle, die sit unsers vater tode, des keisers Heinriches, uf gesetzet sint uf wazzer oder uf lande, von swem sie uf gesetzet sint, daz si abe sin; ez ensi als verre, daz der in da hat gewisen muge vor dem riche, als da reht ist, daz ern ze reht haben sul.

18. (7b). Wir setzen und gebieten umb alle die zolle, die gehohet sint ze unreht anders denne si zem ersten uf gesetzet wurden, daz man die hohunge abe neme und der zol belibe, als er ze reht sol. Swer di zolle nimet anders, denn er sol ze reht, oder an einer andern stat, denn da er uf gesetzet ist, wird er des beziuget vor sinem rihter, als reht ist, man sol in haben fur einen strazrouber.

19. (7c). Alle die zolle nement uf wazzer oder uf lande, die suln wegen und brucken ir reht behalten mit machen und mit zimber und mit bezzerunge, und von den si den zol nement, die suln si befriden und beleiten nach ihr maht, als verre ir geriht ist, also daz si niht verliesen. Swer ditz gebot brichet ze drin malen, wirt er des vor dem keiser uberziuget, als da reht ist, so sol der zol dem rich ledich sin.

20. (9). Swa zwene mit einander urliugent, der einer oder beide geleit habent, swer dem ze leide die straze angrifet, wirt er des uberziuget, als reht ist, uber den sol man rihten, als uber einen strazrouber.

---

1) Vgl. Nr. 52, c. 3. 2) Vgl. Nr. 52, c. 8. 3) Vgl. Nr. 50, c. 14.
4) Vgl. Nr. 50, c. 14 und Nr. 52, c. 12. 5) Vgl. Nr. 52, c. 9.

Digitized by Google

21. (10). Wir[1]) setzen und gebieten, daz man die rehten lantstraze vare, und niemen den andern mit gewalt dwinge von der rehten straze.

22. (8). Wir setzen ouch und gebieten, swelch herre sine stat oder sine burch bowen wil oder dehein bow, der sol bowen mit sinem gute oder mit siner liute gute und niht von der lantliute gute. Swer dar umbe deheinen zol oder dehein ungelt nimet in deheiner stat oder uf deheiner straze, uber den sol man rihten als uber einen strazrouber.

23. (11). Wir[2]) setzen nnd gebieten, daz alle die munze, die sit unsers vater tode, keiser Heinriches, gemachet sint, von sweme si gemachet sint oder swa man si gemachet, daz si alle abe sin; ez ensi, der si da hat, der muge gewisen vor dem rich, als reht ist, daz er si ze reht haben sul. Swer uf iemens phenninge deheinen valsch sleht oder heizet slahen, den sol man haben fur einen valscher. Wir gebieten, daz man die alten munze nah ir rehte habe, und verbieten allen valsch.

24. (1). Wir[3]) setzen und gebieten vesteclichen, daz man in steten und in dorfern in allem unserem riche an geistlichen dingen behalte der erzebischofe und der bischof oder der erzpriester geistlich reht, und in des niemen wider si mit deheinem unreht.

25. (2a). Wir setzen und gebieten vesteclichen und als reht ist, daz aller goteshuser vogite den goteshusern vor sin und si beschirmen uf ir vogitei, als ez gegen Gote wol ste und ouch unser hulde damit behalten, und sich an der goteshuser gute, daz ir vogitei ist, also behalten, daz uns dehein groz chlage von in chome. Swer des niht entut, chumet uns daz ze chlage, daz wellen wir rihten, als reht ist, und also vesteclichen, daz wir dar an niemens schonen wellen.

26. (2b). Wir gebieten vesteclichen bi unsern hulden, daz niemen durh deheines vogites schulde noch im ze leide der goteshuser gut, daz sin vogitei ist, weder brenne noh roube noh phende. Swer daz dar uber tut dem vogite ze leide, wirt er des uberziuget, als reht ist, vor dem rihter, den sol man ze aht tun und ensol in uz der aht niht lan, ern gelt den schaden dristunt als tiur er ist; und suln diu zwei teil dem goteshuse werden, des daz urbor ist, und dem vogite daz dritte teil.

27. (14). Wir verbieten, daz niemen phende an des rihters urlob. Swer daz tut, uber den sol man rihten als uber einen rouber.

28. (27). Wir setzen und gebieten, swer wizzenlichen roub choufet oder diubich gut oder rouber oder diube wizzenlichen wirt ist, und in sinem huse zernt, und niht ahter sint, wirt er des uberziuget, als reht ist, zem ersten, so sol er zwivalt gelten jenem sin gut, dem ez da genomen ist, ez si diubech oder roubech. Wirt aber ers uberredet, daz erz zem andern male getan hat, ist daz gut roubech, so sol man uber in rihten als uber einen rouber; ist ez aber diubech, so sol man uber in rihten als uber einen dieb.

29. (25). Wir setzen und gebieten, daz niemen behalte noh herberge wizzenlichen deheinen ahter. Swer daz dar uber tut, wirt er des uberziuget, als reht ist, der ist in den selben schulden, und sol man uber in rihten als uber einen ahter. Entredet er sich aber, als reht ist, zen heiligen mit siben sentberen mannen, daz er niht enwesse, daz er ein ahter was, er sol unschuldich sin. Swa man verbiutet oder angrifet einen ahter, den sol niemen weren. Swer den wert, wirt er des uberredet, als reht ist, daz er in wizzenlichen hat gewert, der sol in den selben schulden sin, und sol man uber in rihten als uber einen ahter.

30. (26). In swelhe stat der ahter chumt, da sol man sin niht behalten, und swer im ubel tun wil, des sol man in niht schermen. Im sol niemen niht geben vergeben noh ze choufen, und sol umb in niemen niht choufen. Man sol in miden an allen dingen. Behaltet in ein stat gemeinlich und wizzenlich, ist si umbmuret, der rihter, in des geriht daz ist, der sol si nider brechen. Uber den wirt, der in behaltet, uber den sol man rihten als uber einen ahter und sol sin hus zefuren. Ist die stat ungemuret, so sol si der rihter brennen. Daz sol niemen weren. Setzet

1) Vgl. Nr. 50, c. 3. 4. 2) Vgl. Nr. 52, c. 9. 3) Vgl. Nr. 52, c. 13.

Digitized by Google

sih die stat da wider, stat und liute sint rehtlos. Mag daz der rihter niht gerihten, so sol er ez chunden dem keiser, und sol ez dann mit sinem keiserlichen gewalt tun.

31. (28). Wir setzen, daz unser hof habe einen hofrihter, der ein friman si. Der sol an dem ampt belieben zem minsten ein jar, ob er sih reht und wol behaltet. Der sol alle tage ze geriht sitzen ane den suntag und ane groze hohziten, und sol allen liuten rihten, die im chlagent, und von allen liuten, ane fursten und ane ander hohe liute, swa ez get an ir lip oder an ir reht oder an ir ere oder an ir erbe oder an ir len, und von anderen hohen sachen. Daz wellen wir selbe rihten. Er ensol niemen vur tagen, ern tu ez dann mit unserem sunderlichen gebot. Er ensol niemen in die ahte tun noh uz der ahte lan, wan daz sollen wir selbe tun. Der rihter sol sweren zen heiligen, daz er von niemen dehein gut neme umb daz geriht, noh durh liebe noh durh leide noh durh bete noh durh forhte noh durh mite anders rihte wann nah reht, als im erteilt wirt und er von sinen sinnen aller beste kan, ane aller slahte valsch. Der rihter sol nemen alle die gewette, die uns gewettet werden und vor im bechlaget werdent von den, die uz der ahte choment, und sol der niht lazen, dar umbe daz man deste ungerner in die aht chome. Dise gewette geben und bescheiden wir dem rihter, daz er deste willicher rihte und ouch von niemen deheiner hande gut umb daz gerihte neme.

32. (29). Der rihter sol ouch haben einen sunderlichen schriber, der anschribe alle die in die aht choment, und von wes chlage si in die aht choment, und die sache, dar umb si dar in choment, und den tag, so si dar in choment; und der namen, die uz der aht choment, und die sache, war umb si uz der aht choment, und welches tages si uz der aht choment; und sol die burgen schriben, die den chlagern gesetzet werdent*), und wannen si sin und wie si heizzent, und sol schriben ander gewisheit, die man den chlagern tut nah des landes gewonheit. Und sol schriben aller der namen, die ze schedelichen liuten dem lande gesagt werdent, und wie und von wem si uz den schulden choment. Und sol schriben, so si ze reht choment und uz der aht; so tilge er ire namen abe. Und sol schriben alle die urteil, die von grozzen sachen vor uns gesamnet werdent, uf die rede, daz man an semlichen sachen die selben urteile stete habe, und sol schriben das lant, wo die selben urteile gesamnet werdent. Der selbe schriber sol nemen alle die brive, die umb chlage sint, [und sol] die brive berihten und sol dehein ander unmuze haben. Der selbe schriber sol sweren zen heiligen, daz er durh liebe noh durh leide (noh durh forhte) noh durh mite noh durh deheiner hande dinch schribe noh entu an sinem ampte, wann daz reht ist, als er sih aller beste kan versten. Der selbe schriber sol ein leie sin, dar umb, ob er anders tu, denne reht ist, daz ez im an den lip ge.

Daz haben wir dar umb gesetzet, wann ez uns nutze dunket allen den, di in unserm riche sint, und gemeinlichen allen liuten, den wir selbe niht gahes gerihten mugen von unsern manichfaltigen unmuzen.

*) Für werdent, und wannen bis so tilge er ire namen abe hat eine Ueberlieferung: werden umb die besserunge; und sol anschriben alle die besserung, die den clagern daruber werde, und sol die burgen und ir name nimmer abtilgen, bis das dem clager sine besserung wirt. Er soll auch schriben aller der namen, die dem lande zu schedelichen luten gesatzt werden, und wan sie sich der schuld entredend, so sol er ire namen abeschriben.

B. Lateinische Fassung.

(Offizielle Bearbeitung des deutschen Textes zum Zwecke feierlicher Ausfertigungen durch die kaiserliche Kanzlei. Außer den Einleitungen sind neu hinzugefügt c. 23 und 24, die dem deutschen Texte fehlen.)

MG. Const. II, Nr. 196, S. 241—247. — Die Kapitelzahlen des deutschen Textes sind in ( ) denen des lateinischen hinzugefügt.

Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Imperialis eminencie solium nutu divine provisionis adepti, circa regimen subiectorum consilia nostra duplici vinculo pacis et

Digitized by Google

iusticie roboranda providimus, ut per hec nominis nostri celebritas habeat, quod sibi servet ad gloriam, subditis ad salutem. Ex his enim precipue munitur auctoritas imperantis, cum in observancia pacis et execucione iusticie, quantum terribilis est perversis, tantum est desiderabilis mansuetis. Proinde cum ad commissam nobis rem publicam gubernandam nos urgens cura sollicitet, ut sub felici nostrorum temporum statu circa subiectos nobis imperii populos vigeat pacis et iusticie moderamen — licet per totam Germaniam constituti vivant in causis et negociis privatorum consuetudinibus antiquitus traditis et iure non scripto, quia tamen ardua quedam, que generalem statum et tranquillitatem imperii reformabant, nondum fuerant specialiter introducta, quorum partem aliquam, si quando casus trahebat in causam, ficta magis opinio quam statuti iuris aut optente contradictorio iudicio consuetudinis sentencia terminabat — de consilio et assensu dilectorum principum ecclesiasticorum et secularium in sollempni curia celebrata Moguncie constitutiones quasdam certis capitulis comprehensas, presentibus eisdem principibus, nobilibus plurimis et aliis fidelibus imperii, fecimus promulgari. Quas in publica munimenta redactas ab universis et singulis iussimus inviolabiliter observari, pena contra transgressores sacrarum constitutionum edita, prout violate maiestatis decus et facilitas exigit delinquentis.

1. (24). Libertates ecclesiarum et iura tanto liberalius nostra debet fovere clemencia, quanto devocius nobis ab eisdem et earum rectoribus in spiritualibus et temporalibus servicium exhibetur. Statuimus igitur firmiter et districte precipimus, ut in civitatibus, opidis, villis et omnibus locis sacri nostri imperii episcoporum et archidiaconorum (*al.:* archiepiscoporum) iurisdictioni nullus iniuste resistat, set eorum ordinationes et iuste sentencie in causis ecclesiasticis observentur.

2. (25. 26). Statuimus insuper et districte iubemus, ut omnes ecclesiarum advocati fideliter eas pro viribus et posse suo defendant, sicut divinam graciam et nostrum diligunt favorem. In bonis eciam advocaciarum suarum ita se racionabiles et modestos exhibeant, ut ad nos de ipsis gravis querela non veniat. Alioquin ad satisfactionem querelancium de ipsis sumemus, ut est iustum, debitam ultionem. Preterea sub obtentu gracie nostre et imperii firmiter inhibemus, ne quis propter quamcumque culpam, debitum vel guerram advocatorum bona ecclesiarum invadat vel pignoret vel incendiis dampnificet aut rapinis. Quod si fecerit, convictus legitime coram suo iudice proscribatur; nec proscriptio relaxetur, nisi triplum dampni persolvatur illati, duplum ecclesie cuius bona sunt, et simplum advocato.

3. (10). Sepius accidit, ut presertim inter militares viros orta contencio treugarum interposicione per obligationis vinculum conquiescat; quia quod ex humanis erroribus per momenta subtrahitur, nisi nexui pene subiaceat, in perniciem pristinam recidivat. Firmiter igitur et districte precipimus, ut si is, in quo treuge violate sunt, cum eo, in cuius manum promisse fuerunt, et duobus aliis synodalibus viris integri status de violatione treugarum coram iudice suo per sacramenta probaverit, violator proscribatur nec umquam absolvatur a proscriptione preter voluntatem actoris, vel manum perdat. Si vero is, in cuius manum treuge date sunt, noluerit veritati testimonium perhibere, cogatur a iudice, nisi declaret suam ignoranciam sacramento; alioquin convictus manum amittat. Quod si per mortem alicuius treuge fuerint violate et consanguineus interfecti aliquis probaverit secundum formam iam dictam, violator convictus perpetuo sit erenlos et rehtlos.

4. (11). Oportet officio iudicis merita suffragari, quia moribus debet excellere qui reatus discutit aliorum. Sanctimus igitur sub obtentu gracie nostre firmiter iniungentes, ut principes nostri et omnes alii, qui iudicia tenent a nobis inmediate, causas coram eis arbitratas secundum terrarum racionabilem consuetudinem iusto iudicio terminent et idem precipiant aliis iudicibus, qui sub eisdem sunt et iurisdictionem ab eis tenent. Quod qui non fecerit, districte eum prout iustum fuerit puniemus, nil de iure nostro vel pena nobis attinente remissuri, nulli volentes in hoc parcere vel deferre. Idem precipimus eciam a maioribus iudicibus circa inferiores iudices firmiter observari.

Digitized by Google

5. (8). Ad hoc magistratus et iura sunt prodita, ne quis sui doloris vindex sit, quia ubi iuris cessat auctoritas, excedit licencia seviendi. Statuimus igitur, ut nullus, in quacumque re dampnum ei vel gravamen fuerit illatum, se ipsum vindicet, nisi prius querelam suam coram suo iudice propositam secundum ius usque ad diffinitivam sentenciam prosequatur; nisi in continenti ad tutelam corporis sui vel bonorum suorum vim vi repellat, quod dicitur nothwere. Si quis aliter processerit ad vindictam, dampnum illatum adversario solvat in duplum, nulla actione sibi de dampnis vel gravaminibus illatis sibi de cetero competente.

6. (9). Si quis vero coram iudice sicut predictum est in causa processerit, si ius non fuerit consecutus et neccessitate cogente oportet eum diffidare inimicum suum, quod vulgo dicitur widersage, hoc diurno tempore faciat, et ex tunc usque in quartum diem, id est post tres integros dies, diffidans et diffidatus integram pacem servabunt sibi in personis et rebus. Is autem, in quo violatum fuerit hoc statutum, coram iudice conqueratur; qui per se vel per nuncium citabit violatorem, et nisi violator productus super hoc vel septena manu sinodalium hominum purgaverit innocentiam suam, quod non commiserit contra hoc statutum, perpetuo pene subiaceat, quod dicitur erenlos unde rehtlos.

7. (17—19). Cum aliena invito domino non sine iuris iniuria contractentur, eo durius quis furti et falsitatis arguitur, quo presumptuosius aliquid sibi de rei publice proventibus usurpavit. Ideoque statuimus, ut omnia telonea tam in terris quam in aquis post mortem dive memorie patris nostri imperatoris Heinrici, a quocumque et ubicumque instituta fuerint, removeantur omnino, nisi is qui habet coram imperatore probet, ut iustum est, se teloneum de iure tenere. Item precipimus, omnium teloneorum superadiectionem removeri et omnino cessare, et in statu pristine institutionis debite permanere. Si quis autem huius nostre sanctionis violator exstiterit aut aliquid ultra debitum et statutum extorserit vel usurpaverit in loco indebito, coram suo iudice de his legitime convictus, tanquam predo et populator strate publice puniatur. Receptores vero teloneorum tam in terris quam in aquis debito modo teneri volumus ad reparationem poncium et stratarum, transeuntibus et navigantibus, a quibus telonea accipiunt, pacem, securitatem et conductum, ita quod nichil amittant, quatenus durat districtus eorum, prout melius possunt fideliter procurando. Quicumque vero tercio legitime convictus fuerit coram nobis, statutum hoc non servasse, teloneum domino vacet a quo illud tenet.

8. Districte insuper inhibemus, ne domini vel civitates pretextu faciendarum municionum vel alia quacumque de causa telonea vel exactiones instituant, que vulgo dicuntur ungelt, in homines extra positos vel extraneos vel bona eorum, set dominus de suo vel hominum suorum bonis edificet; violatoribus huius edicti nostri tanquam predonibus strate publice puniendis.

9. (20). Si bellum vel verra fuerit inter aliquos, quorum alter vel uterque in strata teloneum habet vel conductum, neuter illorum nec quilibet alius in odium vel culpam illius, ad quem ius telonei pertinet vel conductus, quicquam transeuntibus rapiat, ut transeuntes per stratam securitate gaudeant et quiete. Qui contra hoc fecerit, tanquam predo publicus puniatur.

10. (21). Precipimus autem omnes stratas publicas observari et coactas stratas omnino cessare.

11. (23). Statuimus firmiter omnes monetas post mortem dive memorie Heinrici imperatoris patris nostri omnino cessare, ubicumque et a quocumque fuerint institute, nisi qui tenet eas, prout iustum est, coram nobis ostendat, se ab imperio de iure habere. Quicumque vero monetas iniuste tenuerit, tamquam falsarius puniatur. Veteres autem monete debito modo et iuste et racionabiliter observentur. Omnem fraudem et falsitatem in monetis fieri districtius inhibentes, preterea falsariorum pene subiacere decrevimus omnes illos qui sibi monetam sive formam aliene impressionis usurpant.

12. (16). Stulte presumentur illicita, ubi questus improbitas humanitatis beneficium

Digitized by Google

actionibus venalitatis exponit. Firmiter inhibemus, ne quis conductum alicui precio prebeat, nisi ius conducendi teneat ab imperio iure feodali.

13. (14. 15). Precipimus, ut phalburgari in omnibus civitatibus, tam in nostris quam aliorum, cessent et removeantur omnino. Muntmannos eciam ubique penitus cessare iubemus.

14. (27). Nullus aliquem sine auctoritate iudicis provincie pignorare presumat; quod qui fecerit, tanquam predo puniatur.

15. (1). Cum apud omnes ingratitudinis vicium non leve sit crimen, tanto gravius est in filio puniendum, quanto paterne pietatis est inmemor, cuius beneficia nullo potuit obsequio vel devotione mereri. Hac igitur edictali lege perpetuo valitura sanctimus, ut quicumque filius patrem suum de castris, terris aliisve possessionibus violenter eiecerit aut bona ipsius incendiis invaserit vel rapinis seu cum inimicis patris fedus inierit, sacramenta vel fidem prestans in paterni honoris vel bonorum ipsius grave detrimentum vel destructionem, quod vulgo verderpnusse vocatur: si pater cum duobus viris bone opinionis et integri status, synodalibus hominibus, eundem filium de aliquo maleficiorum iam enumeratorum coram iudice suo convicerit sacramento, omnium bonorum successione, tam paternorum quam maternorum, mobilium et inmobilium, feodis, proprietate ac hereditate sit perpetuo ipso iure privatus; ita quod nec patris nec ullius iudicis restitutione vel beneficio ullo umquam tempore pociatur.

16. (2). Filius vero, qui mortem patris fuerit machinatus aut vulnerando aut vinculando manus violentas in eum iniecerit, si de hoc coram suo iudice fuerit convictus, supradicto modo omni iure omnique actu legitimo perpetuo sit ipso iure privatus, quod vulgo dicitur erenlos et rehtlos, nulla circa ipsum restitucione locum habente.

17. (3). Testes vero quoscumque pater coram iudice super hiis nominaverit, non obstante consanguinitate, qua patri vel filio sunt astricti, omni prorsus contradictione et exceptione cessantibus, teneantur veritati testimonium perhibere; quod si renuerint, cogantur a iudice iure debito et consueto, nisi suam declaraverint ignoranciam sacramento.

18. (4). Ministeriales vero et servilis conditionis homines eiusdem, quorum consilio et auxilio filius aliquod prefatorum scelerum perpetravit, coram suo iudice secundum formam supradictam a patre convicti, supradicte pene, que vulgo dicitur erenlos et rehtlos, perpetuo cum infamie nota subiaceant ipso iure; contra quos tamen non ita districte procedatur, nisi prius contra filium sit processum, ut maliciis et fraudibus occurratur.

19. (5). Sane omnes alii, quorum consilio et auxilio filius contra patrem commiserit, convicti per testes, iuxta formam predictam a iudice, in cuius iurisdictione id evenerit, proscribantur; nec absolvantur a proscripcione, nisi dampna eorum consilio et auxilio illata persolverint, patri in duplum et iudici quod tenentur, videlicet wette. Si quis vero eorundem vassallus patris fuerit, nichilominus ipso iure perpetuo cadat a feodo. Si vero dominus idem feodum ei quandocumque restituerit, tantumdem de bonis suis inmobilibus, vel si hec non habuerit, estimationem eorum iudici suo persolvere teneatur.

20. (6). In omnibus tamen causis memoratis sit omnis testis liber, integri status et bone fame in causis patrum, principum et aliorum, sive inferiores ipso sint, etiam ministerialium. Ministeriales vero in causis ministerialium et inferiorum, set non in causis liberorum, rustici vero et servilis conditionis homines in causis non superiorum, set suorum parium admittantur.

21. (7). Si vero pater etate, infirmitate, captivitate aliave causa legitima impeditus suam non poterit iniuriam prosequi, aliquis consanguineorum ipsius impedimentum patris expressum iuramento declarans ad eandem actionem prosequendam debeat tanquam pater admitti, omni sibi iure concesso quod patri conpeteret. Hiis omnibus specialibus in odium et detestacionem criminis contra divini et humani iuris naturalem equitatem admissi generaliter perpetuo valituris.

Digitized by Google

22. (12. 13). Penarum est pro qualitate nocentium inventa diversitas. Unde et proscriptos tanquam publicum crimen prosequimur, ut, quibus inmanitas flagicii patriam interdixit, inpunis eciam inferatur offensa. Firmiter igitur et districte precipimus et statuimus, proscriptionis sententiam a iudicibus in locis tantum publicis promulgandam. Nec proscripcio relaxetur, nisi sufficienti cautione premissa, quod satisfiat actori secundum consuetudinem terre. Quod si iudex non fecerit, nos requisiti iudicem, ut iustum est, eundem puniemus. Item districte precipimus, ut omnis iudex tam princeps quam inferior nemini, qui a proscriptione absolvitur, relaxet penam, que dicitur wette, ut magis ceteri timeant, ne proscriptionibus involvantur.

23. Item statuimus, ut quicumque per annum et diem in proscriptione imperatoris perstiterit, si actor, ad cuius querelam fuit proscriptus, de hoc ipsum legitime convicerit coram nobis, per sentenciam nostram erenlos et rehtlos pronuncietur.

24. Item quicumque inpetitur ab alio provocatus ad duellum pro crimine lese maiestatis, tamquam consilio vel auxilio contra nos aut imperium aliquid attemptaverit factiosum, si legitimis sibi induciis prefixis non comparuerit suam innocenciam purgaturus, per sentenciam nostram erenlos et rehtlos iudicetur. (Item pro perfidia vel homicidio, quod dicitur mort.)

25. (29). Precipimus et firmiter inhibemus, ne quis proscriptos manu teneat vel scienter hospicio recipiat; quod si fecerit et de hoc legitime convictus fuerit, tanquam proscriptus puniatur, nisi septima manu sinodalium hominum integri status ignoranciam suam primo declaret. Ubicumque proscriptus interdicitur vel invaditur, a nemine defendatur; et si quis eum scienter defenderit et de hoc legitime convictus fuerit, eadem culpa teneatur et tanquam proscriptus iudicetur.

26. (30). Nulla civitas vel opidum proscriptum teneat scienter; nullus eum defendat, si ei malum aliquod inferatur; nichil ei detur gratis; nemo secum in emptione vel venditione participet, set in omnibus evitetur. Si civitas eum communiter scienter tenuerit, si est murata, murum eius iudex terre destruat; hospes eius ut proscriptus puniatur; domus eius diruatur. Si civitas muro caret, iudex eam succendat, nec ulli liceat eam defendere. Si civitas se opposuerit, tam civitas quam homines qui se opponent cadant ab omni iure suo. Si iudex, in cuius districtu est, hoc facere nequeat, significabitur nobis, et nos illud exequi faciemus.

27. (28). Interciditur nocendi materia, si fautoris occasio subtrahatur. Unde etiam secundum iura civilia pari pena prosequimur et fures et eos, qui per participationem depositi vel empti sinum furantibus prebuerunt. Statuimus itaque, ut quicumque scienter emerit rem predatam vel furtivam vel hospes fuerit, id est scienter receptor non proscriptorum predonum aut furum, si de hoc legitime semel convictus fuerit, domino cuius res erat solvat in duplum. Si secundo convictus fuerit hoc fecisse, si res predata fuerit, tanquam predo, si furtiva, tanquam fur puniatur.

28 (31). Trahunt ad se sollicitudinem imperii regimen et diversarum negocia terrarum et regionum, que cum semper expediat per nostram diligentiam expediri, querelancium causas, quibus personaliter presidere non possumus, per virum probate fidei, opinionis honeste, prepositum iudiciis loco nostri volumus terminari. In quo preter hec, que nostre censure specialiter reservavimus, inviolabile iudicium attendatur. Statuimus igitur, ut curia nostra iusticiarium habeat, virum libere conditionis, qui in eodem persistat officio ad minus per annum, si bene et iuste se gesserit. Hic singulis diebus iuditio presideat, exceptis diebus dominicis et aliis festis maioribus, ius reddens omnibus querelantibus, preterquam de principibus et aliis personis sublimibus in causis, que tangunt personas, ius, honorem, feoda, proprietatem vel hereditatem eorundem, et nisi de causis maximis; predictorum etenim discussionem et iudicium nostre celsitudini reservamus. Hic iudex terminos sive dies in illis arduis causis eorundem, que ad ipsum spectant, non prefiget sine nostro speciali mandato. Reos non proscribet nec a proscriptione absolvet. Hec namque auctoritati nostre excellencie reservamus. Et idem iurabit, quod nichil accipiet pro iuditio, quod nec

Digitized by Google

amore nec odio, nec prece nec precio, nec timore nec gracia, nec alia quacumque de causa iudicabit aliter quam iustum sciat vel credat secundum conscienciam suam, bona fide, sine omni fraude et dolo. Eidem dimittimus et assignamus iura, que ex absolutione proscriptorum proveniunt, que vulgo dicuntur wette — eorum dumtaxat, quorum cause coram eo tractate sunt — ut benevolencius iudicet et a nullo munera recipiat. Quam penam nemini relaxabit, ut homines proscriptionem pocius timeant.

29. (32). Idem habebit notarium specialem, qui nomina proscriptorum scribet et actorum et causam ipsam sive querelam et diem, quo proscriptioni involventur, item nomina absolutorum a proscriptione et actoris, propter quem proscripti fuerunt, causam et diem absolucionis, fideiussorum absoluti nomina, qui sint et unde sint, sive aliam cautionem, quam prestat absolvendus iuxta consuetudinem terrarum pro satisfactione querelantis. Idem recipiet litteras continentes querelas et servabit. Idem nullam aliam curam negociorum curie habebit. Idem scribet nomina eorum, qui accusantur vel denunciantur tanquam nocivi terre, et infamiam; et eorum nomina, quando a suspitione absolvuntur, delebit. Idem scribet omnes sentencias coram nobis in maioribus causis inventas, maxime contradictorio iuditio optentas, que vulgo dicuntur gesamint urteil, ut in posterum in casibus similibus ambiguitas rescindatur, expressa terra, secundum consuetudinem cuius sentenciatum est. Idem erit laicus propter sentencias sanguinum, quas clerico scribere non licet, et preterea ut, si delinquit in officio suo, pena debita puniatur. Item iuramentum prestabit secundum formam iuramenti, qualiter iusticiarius facit, et quod fideliter et legaliter se habebit in officio, nichil scripturus et facturus contra ius et debitum, secundum conscienciam bone fidei, omni dolo et fraude cessante.

Ad generalem statum et tranquillitatem imperii edite et promulgate sunt hec constituciones de consilio et assensu principum tam ecclesiasticorum quam secularium nec non plurimorum nobilium et aliorum fidelium imperii, in sollempni curia celebrata Maguncie. Anno incarnationis Domini MCCXXXV, mense Augusti, indictione VIII, imperante domino Friderico secundo Dei gracia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius XV, regni Ierusalem X, regni vero Sicilie XXXVII; feliciter amen.

Nr. 55. Gründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg. — 1235, Aug. (21).

MG. Const. II, Nr. 197—199, S. 263—266.

a. Gründungsurkunde. 1231, Aug. (21).

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Gloriosus in maiestate sua dominantium Dominus, qui regna constituit et firmavit imperium, de cuius clemencia vivimus, de cuius est munere, quod feliciter imperamus, ad hoc nos supra reges et regna preposuit et in imperiali solio sublimavit, ut nobis factori nostro gratitudine devota subiectis, pacem et iusticiam moderamina nostra contineant, et qui sumus pre filiis hominum ab eo, qui preminet orbi terre, sublimius exaltati, viros dignos honoribus et non immeritos ad sollicitudinis partem admitti liberaliter ad decus et decorem imperii nominis et honoris titulo decoremus. Hinc est igitur, quod per presens scriptum noverit presens etas et futura posteritas, quod, cum diu propositi nostri foret, ut dilectum consanguineum nostrum Ottonem de Luneburch ad fidem imperii et devotionem nostram efficeremus arcius obligatum, nec loci vel temporis oportunitas affuisset, quo conceptam erga eum intentionem nostram prosequi nos deceret, contingente causa nostri felicis adventus in Alamanniam et pro reformatione tocius terre status indicta Maguncie curia generali, dictus Otto ad

Digitized by Google

eandem curiam vocatus accessit. In qua dum assidentibus nobis principibus nostra serenitas resideret de reformando terre statu disponens, nominatus Otto de Luneburch flexis genibus coram nobis, omni odio et rancore postpositis, que inter proavos nostros existere potuerunt, se totum in manibus nostris exposuit, nostris stare beneplacitis et mandatis, et insuper proprium castrum suum Luneburch, quod idiomate Teuthonico vocatur eygen, cum multis aliis castris, terris et hominibus eidem castro pertinentibus in nostram proprietatem et dominium specialiter assignavit, ut de eo, quicquid nobis placeret, tamquam de nostro proprio faceremus. Nos autem, qui tenemur modis omnibus imperium augmentare, predictum castrum de Luneburch cum omnibus castris, pertinenciis et hominibus suis, quemadmodum ex eiusdem Ottonis assignatione in proprietatem accepimus, in presentia principum in imperium transtulimus et concessimus, ut per imperium infeodari deberet. Civitatem insuper de Brunswich, cuius medietatem proprietatis dominii a marchione de Baden et reliquam medietatem a duce Bawarie, dilectis principibus nostris, emimus pro parte uxorum suarum, que fuerunt quondam filie Henrici de Brunswich comitis palatini Reni, patrui dicti Ottonis, similiter in eadem curia imperio concessimus, proprietatem nobis debitam in dominium imperii transferentes. Preterea Ottone in ipsa generali curia in manibus nostris connexis palmis super sancta cruce imperii, que ibidem tenebatur, prestante fidei iuramentum, nos attendentes, quam pura fide, sincera et prona devotione se totum mandato nostro et voluntati commisit et in proprietatem nostram concessit proprie proprium castrum suum, de quo nemini tenebatur, et humiliaverit se modis omnibus coram nobis, considerantes insuper, quod numquam per eum fuerit offensum imperium et nec contra honorem nostrum ad suggestionem alicuius voluerit inveniri, dignum et utile vidimus circa statum et augmentum ipsius imperiali munificentia providere. Quapropter cum consilio, assensu et assistencia principum civitatem Brunswich et castrum Luneburch cum omnibus castris, hominibus et pertinenciis suis univimus et creavimus inde ducatum, et imperiali auctoritate dictum consanguineum nostrum Ottonem ducem et principem facientes, ducatum ipsum in feodum imperii ei concessimus, ad heredes suos filios et filias hereditarie devolvendum, et eum sollempniter iuxta consuetudinem investivimus per vexilla, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslarie imperio pertinentes. Ceterum ministeriales suos in ministeriales imperii assumentes eidem concessimus, eosdem ministeriales iuribus illis uti, quibus imperii ministeriales utuntur. Ad huius itaque concessionis memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et bulla aurea typario nostre maiestatis impressa iussimus communiri.

Huius autem rei testes sunt: S. Maguntinus, H. Coloniensis, E. Salzburgensis, T. Treverensis et . Bisuntinus archiepiscopi, W. Madeburgensis electus; E. Papembergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, H. Constantiensis, S. Augustensis, B. Argentinus, H. Basiliensis, C. Hyldensemensis, I. Leodiensis, G. Cameracensis, I. Metensis, . Tullensis, . Monasteriensis, E. Nuemburgensis, . Traiectensis, C. Osemburgensis, R. Pactaviensis, H. Eystedensis, C. Spirensis, E. Merseburgensis, G. Verdunensis et C. Frisingensis episcopi; frater H. domus Hospitalis sancte Marie Teuthonicorum in Iherusalem magister; . Morbacensis, . Augensis et . Elwacensis abbates; O. dux Bawarie palatinus comes Reni, H. dux Brabancie, A. dux Saxonie, B. dux Karinthie, M. dux Lothoringie, H. lancravius Turingie palatinus comes Saxonie, H. marchio Misinensis, H. marchio de Baden, I. et O. marchiones de Brandeburch, H. comes Senensis, H. comes Barensis, D. comes Clevensis, H. comes de Hanalt et alii quam plures.

(M) Signum domini Friderici secundi Dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti, Ierusalem et Sicilie regis.

Ego Sifridus Ratisponensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini . . Maguntini archiepiscopi tocius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo quinto, mense Augusti, octave indictionis, imperante domino nostro Friderico Dei

Digitized by Google

gratia serenissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, anno imperii eius sextodecimo, regni Ierusalem decimo, regni vero Sicilie tricesimo octavo; feliciter amen.

Dat. Maguncie, anno, mense et indictione prescriptis.

b. Mandat an die Miniſterialen der Grafſchaft Stade. 1235, Okt. 31.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex universis ministerialibus infra comitatum Stadensem constitutis et ad dominium de Brunesvic attinentibus, fidelibus suis, graciam suam et omne bonum.

Credimus ad vestram audientiam pervenisse, qualiter de consilio principum dilectorum O. de Luneborch, dilectum nostrum, in principem creaverimus, concedentes ei de gracia speciali ducatum de Brunswic cum omnibus iusticiis et rationibus attinentibus ad dominium civitatis ipsius de Brunswic. Quare fidelitati vestre precipiendo mandamus, quatenus eidem duci, dilecto principi nostro, attendatis et obediatis de cetero tanquam domino vestro, sibi fidelitatis iuramentum secundum consuetudinem imperii exhibentes, ut ex fidelitate et devocione, quam erga eum habebitis, de cetero melius commendari possitis et tam ipsum ducem quam excellentiam nostram ad grata vobis premia conferenda pro meritis inducatis.

Datum Auguste, ultimo Octobris, indictione nona.

c. Mandat an die Bürger von Stade. 1235, Okt. 31.

Fridericus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex universis civibus de Staden, fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum.

Dudum in collegio curie Maguntinensis de consilio principum nostrorum Oddonem de Luneborch in principem nostrum creavimus, sibi conferentes in feudum hereditatem pertinentem ad dominium Brunswic, quam a dilectis principibus nostris Oddone duce Bawarie et marchione de Baden olim emeramus, nomine uxorum suarum pertinentia ad eosdem. Verum cum quedam de hereditate ipsa tenere dicamini contra collationem ipsi principi nostro factam, fidelitati vestre precipiendo mandamus, quatenus ea, que de hereditate ipsa tenetis, restituatis et dimittatis eidem principi nostro nec aliquam ei super hiis molestiam inferatis, ut devotionem vestram pro meritis commendemus.

Datum apud Augustam, ultimo Octobris, nona indictione.

Nr. 56. Hofgerichtsſpruch über Werthſachen, welche in Klöſtern hinterlegt ſind. — 1236, Febr. 8.

MG. Const. II, Nr. 456, S. 628.

Albertus de Rossewach imperialis curie iusticiarius universis imperii fidelibus presentem litteram visuris salutem imperpetuum. Comparente coram nobis venerabili domino Sifrido abbate de Mulenbrunn, assidentibus etiam nobis principibus, nobilibus et aliis viris synodalibus, obtinuit idem abbas per generalem sententiam: quod quecumque persona conmendaret vel deponeret quicquam de rebus suis, sive aurum sive argentum vel quidlibet aliud, penes abbates Cysterciensis ordinis vel quoslibet alios zenobitas, nulli deberet dari aut reddi res conmendata, nisi eidem qui ipsam conmendavit vel cui conmendator viva voce dari fecerit. Unde ne de sententia predicta dubitetur in posterum, ipsam fecimus sigillo imperialis iudicii et subscriptione testium perhennari.

Testes sunt hii: C. abbas de Sancto Gallo, Silvestris comes, Marquardus de Wilre, Cunradus de Branburch, Conradus de Lomersheim, Gothefridus de Kaltindal, Hermannus de Arbun, Heinricus de Niefere, Marquardus et frater eius Ruggerus

Digitized by Google

de Bernhusen, Ernesto de Bernhusen, Gerlacus de Illingin, Engelhardus de Hagenowe, Hermannus camerarius et alii quam plures.

Datum apud Hagenowe, anno gratie MCCXXXVI, VI. Idus Februarii, indictione VIIII, imperante feliciter imperatore Friderico.

Nr. 57. Reichsspruch gegen den Straßenzwang. — 1236, Juli.

MG. Const. II, Nr. 203, S. 273.

Fr(idericus) Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notum fieri volumus universis presentes litteras inspecturis, quod cum nos resideremus in castro nostro Werde cum principibus et aliis proceribus nostris, petitum est pro parte dilecti principis nostri E. venerabilis Salzeburgensis archiepiscopi coram nobis: si generaliter homines euntes per stratam publicam ad forum debeant ab eadem strata publica revocari et cogi per aliquos ire per vias privatas ad fora sua. [1]) Super quo dictante sententia principum extitit promulgatum: quod non licet alicui prohibere hominibus nec revocare eos a strata publica, quin vadant ad forum, ubi possint sua comoda exercere. Salvo si quis habet proprios homines, quos potest revocare et reducere, sicut vult. Ad cuius rei memoriam presentem paginam fieri fecimus sigillo nostro munitam.

Testes autem sunt: T. venerabilis Treverensis archiepiscopus, E. Papibergensis, S. Ratisponensis imperialis aule cancellarius, R. Pataviensis, C. Frisingensis et H. Seccoviensis episcopi; H. marchio de Baden, H. comes Senensis, C. bucravius de Nuorimberc, C. pincerna de Winterstet et Gerlacus de Buotingen ac alii quam plures.

Datum aput Werdam, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo sexto, mense Iulii, none indictionis.

Nr. 58. Reichsspruch über das Geleitsrecht. — 1240, Mai 22.

MG. Const. II, Nr. 334, S. 444.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, Dei gracia Romanorum in regem electus semper augustus et heres regni Ierusalemitani universis presens scriptum visuris fidelibus imperii graciam suam et omne bonum. Per presens scriptum notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod ad instanciam et requisitionem E. venerabilis Brixinensis ecclesie electi, annuentibus ei principibus et aliis nobilibus qui aderant, talis lata fuit sententia coram nobis: quod nulli licitum sit prebere conductum alicui transeunti per terram sive ducatum electi ipsius, exceptis imperatore et rege, quibus id competit ex imperii dignitate, nisi de predicti electi licentia vel assensu. Unde ne de premissa sententia inantea dubitetur, ipsam sigilli nostri munimine duximus roborandam.

Datum apud Nordelingen, XXII. Maii, tercie decime indictionis.

Nr. 59. Reichssteuer-Matrikel. — 1241.

Original-Matrikel der königlichen Kammer. — MG. Const. III, S. 2—5. (Die eingeklammerten Worte sind ursprünglich geschrieben, aber später getilgt.)

Hic incipiunt precarie civitatum et villarum.

C. 1. De Frankenfurt CC et L mr. 2. Item de Geilhusen CC mr. 3. Item de Wetflaria C et LXX mr. 4. Item de Frideberc C et XX mr., de quibus cedet dimidietas domino imperatori et dimidietas ad edificia eorum. 5. Item de Wisebaden

1) Vgl. Nr. 50, c. 3. 4; Nr. 54 A, c. 21, S. 55.

Digitized by Google

LX mr., ille cedent ad edificia eorum. 6. Item de Seligenstat C et XX mr., ille cedent ad edificia eorum. 7. Item Iudei de Weitterebia C et L mr. 8. Item de Oppenhem C et XX mr. Iudei ibidem XV mr. 9. Item de Nerstein X mr. 10. Item de duabus villis Ingelhem LXX mr., de quibus frater Sebastianus debet perficere opus curtis. 11. Item Wesela libera est ad quatuor annos propter hoc, quod redemit advocaciam pro CCC marcis. Iudei ibidem XX mr. 12. Item de Bopardia LXXX mr. Iudei ibidem XXV mr. 13. Item de Sintzehe LXX mr. Iudei ibidem XXV mr., de quibus solvent quatuor marcas pro expensa domini de Smidevelt. 14. Item de Durun XL mr., quarum medietas cedit imperatori et medietas ad edificia eorum. Iudei ibidem X mr. 15. Item Iudei de Aquis XV mr. 16. Item de Werda XX mr. Iudei ibidem XX mr. 17. Item de Duzburc L mr. Iudei ibidem XV mr. 18. Item de Numege XL mr. 19. Item de quatuor curtis circa Dritmunden XV mr. Iudei ibidem XV mr. 20. Item cives de Dritmunden (CCC) C mr. Col.

21. Item Iudei Wormacienses CXXX mr. 22. Item Iudei de Spira Hart. LXXX. 23. (Item Iudei de Lutera). 24. Item de officio in Lutere C et XX mr. 25. Item de advocatia in Wizenburc LXXX mr. 26. Item de Hagenowia CC mr. 27. Item de officio in Drivels C et L mr. 28. Item de Erstein XL mr. 29. Item de Hofelden (XX) XV mr. 30. Item de Grumat XV mr. 31. Item de Goudert-hem VI mr. 32. Item de Cronenberc C et L mr. 33. Item de Einhem C et L mr. 34. Item de Sclistat C et L mr. 35. Item Columbaria C et LX mr. 36. Item de Mulhusen LXXX mr. 37. Item de Kersberc et Vallis sancti Gregorii LXX mr. 38. Item de Basila CC mr. 39. Item de Rinvelden XL mr. 40. Item de Nuen-berc C mr. 41. Item de Brisach C mr. 42. Item de Malberc (XV) X mr. 43. Item de Ortenberc XX mr. 44. Item de Haselach XL mr. 45. Item de Uffunburc LX mr., de hiis dimidietas cedet imperatori et dimidietas ad edificia eorum. 46. Item Iudei de Argentina CC mr. 47. Item Iudei de Basila XL mr. 48. Item Iudei de Hagenowia XV mr.

49. Heilicbrun libera est propter edificium. 50. Item de Winsberc LX mr. 51. Item de Wimpina XL mr. 52. Item de Mosebach XXV mr. 53. Item de Scheflinze XV mr., de hiis recepit advocatus quinque. 54. Item de Otenhem VI mr., de hiis recipit abbas III mr. 55. Item de Eberbach XX mr. ad edificium. 56. Item de Gamundia XX mr., et hee cedent ad edificium. 57. Item de Heidolf-hem C lb. hall. ad edificium. 58. Item Weibestat conbusta est. 59. Item de Wila lb. C hal. ad edificium. 60. Item de Hallis (CC mr.) C et LXX mr. 61. Item de Rotenburc LXXXX mr. (Iudei ibidem X mr.) 62. Item Iudei de Hallis VIII mr. 63. Item de Dinckelspuel XL mr. 64. Item de Fuhtwangen XX mr. 65. Item Ufkirchen nichil, quia conbusta est. 66. Item de Wizenburc XL mr. 67. Item de Gamundia CLX mr. Iudei ibidem XII mr. 68. Item Augusta nichil, quia con-busta est. Et Iudei ibidem nichil, quia conbusti sunt. 69. (Item Schongauwe).

70. Item (de Werda) cives de Nordelingen (C)C mr. pro enormitate commissa. 71. Item de Werda LX mr. (et quod exusti, liberi sint); qui non sunt exusti. 72. Item de Horburc, eo quod conbusta est, nichil datur. 73. Item de Bophingen L mr. 74. Item de Gienge (XXX) XXV mr. 75. Item de Lougingen (LXXXX) LXXX mr. 76. Item de Stoufe X mr. 77. Item de Essingen V mr. 78. Item de Ezelingen C et XX et solvent pro expensis domini regis CLII mr. 79. Cives de Ulma LXXX mr.

80. Item cives de Bibera LXX mr. 81. Item cives de Schongou XXX mr. 82. Cives de Burun LXXXX mr. 83. Cives de Memmingen LXX mr. 84. Cives de Altdorf et de Ravinsburc L mr. 85. Item de Phullendorf pro expensis domini regis XXX mr. 86. Item de Wangen X mr. 87. Item de Buchorn X mr. 88. Item de Lindou C mr. 89. Item Constancia libera est ad unum annum propter incen-dium; que solvere consuevit LX mr., medietatem imperatori et medietatem episcopo. 90. Item de Uberlingen (C et X) L mr., et solvent pro expensis regis (LII) LXXXII mr. et dim. 91. Item de advocatia in Cemton L mr., que date sunt Hein-

Digitized by Google

rico marscalko de Altmanshofen pro palefrido et dextrariis emptis apud ipsum. 92. Item de advocacia Sancti Galli C mr. 93. (Item de Rotwilre LXXXX). 94. Item de Vilingen pro expensis regis XLII mr. 95. Item de Rotwilre (LX, XL) mr. LX et sibi in edificio XL mr. 96. Item Scafhusen solvit pro expensis regis CCXXVII mr. 97. Item (de Zurich assignaverunt nuper domino pincerne) Duregun modo non dat, quia nuper dederunt CL mr., quas assignaverunt domino pincerne ex mandato regis. 98. Item Iudei de Ezzelingen XXX mr. 99. Item Iudei de Ulma VI mr. 100. Item Iudei de Constancia XX mr. 101. Item Iudei de Werda et de Bopphingen II mr. 102. Item Iudei de Uberlingen II mr. 103. Item Iudei de Lindou II mr. 104. Item cives de Bernen XL mr.

Auf der Rückseite: Sunt in denr. Colon. mr. MCCCCLXXXVIII. Pincerne adhuc dande sunt CCXXXIIII mr. et dim. et dapifero (CLXV) CL mr. et W. notar. VII mr. et dim.

Nr. 60. Mandat Friedrichs II. über die von ihm ertheilte Legitimation zweier Söhne des Borchard von Avesne. — 1242, März.

Nach Abschrift des Originals zu Mons (Apparat der MG). Vgl. Reg. imp. V, Nr. 3279.

Fr. Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex, universis baronibus, vassallis ceterisque hominibus per totum comitatum Hanonie ac per imperium constitutis, fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Dudum petitione Iohannis et Baldowini filiorum Borchardi de Avennis et Margarete sororis comitisse Flandrensis fidelium nostrorum proposita coram nobis, ut si quis esset in eis defectus natalium, legittimationis beneficio dignaremur prosequi et supplere, meminimus eos ex certa legittimasse scientia de nostre plenitudine potestatis, ut paternis et maternis bonis succedere valeant, tamquam legittimi et de thoro legittimo procreati, ad omnia iura, honores et actus legittimos admittendi, sicut in indulto sibi gratie nostre privilegio insignito bulla aurea, typario nostre maiestatis impressa, plenius continetur. Verum quia nuper ad audientiam nostram transmissa per ipsos conquestione pervenit, quod Gwillelmus, Gwido et Iohannes, quos predicta Margareta de Gwillelmo de Dompnipetra postmodum suscepit, ac alii quidam contra nostre legittimationis privilegium et honorem, quo predicti Iohannes et Baldowinus fideles nostri iam diutius premuniti legittimis natalibus decorantur, eos perperam moliuntur paternorum et maternorum bonorum successione privare, nos id nolentes aliquatenus tolerare, velut qui causam honoris dedimus, restitutionem natalium indulgentes, que soli principi Romano in imperio nostro debetur, ad tuitionis tenemur effectum, mandamus et precipimus firmiter vobis, quatinus sicut honorem nostrum et imperii ex debito vassallagii fovere tenemini et fideliter conservare, si quando super hoc per violentiam casus inciderit, non permittatis eisdem fidelibus nostris contra privilegii nostri tenorem dampnum vel iniuriam irrogari, iniuriatores eorum ad ea, que iure legittimationis in toto comitatu Hanonie predictis fidelibus nostris cessura credantur nullatenus admissuri: maxime cum, si quam super hoc questionem oriri contingeret, ad examen nostrum, tamquam sibi debitum, de hiis que aguntur in districtu imperii referri debeat et decidi, non obstantibus litteris aliquibus vel rescripto super successione temporalium vel rebus imperii feudalibus a sede apostolica impetratis.

Dat. Fogie, ed anno dominice incarnationis MCCXXXXII, mense Martio, quinte decime indictionis.

Digitized by Google

Nr. 61. König Konrad IV. beurkundet die Abrechnung des Gerhard von Sinzig. — 1242, Mai 2.

MG. Const. II, Nr. 338, S. 436 f.

Conradus divi augusti imperatoris Friderici filius, Dei gratia Romanorum in regem electus semper augustus, heres regni Ierusalem. Tenore presentium notificamus universis, quod Gerardus de Sinsigh fidelis noster coram officiatis nostris deposuit rationem villicationis sue de uno anno.

Introitus: Recepit idem Gerhardus in denariis de redditibus XXIX marcas fertone minus. Item recepit de Iudeis V marcas. Item de uxore prepositi XV marcas. Item in precaria L marcas. Item de Iudeis XV marcas. Item in exactionibus factis in hostes imperii CV marcas. Item in annona, in siligine XXXVIII maldra et dimidium et in avena XXX maldra et dimidium, que vendidit pro IX [marcis] minus fertone. Item recepit in vino XVI carratas, quas assignavit duci Brabantie. Summa percepti CC marce XXVII marce et dimidia.

Exitus: Inventum est in apodixa sua, quod nos debemus eidem Gerhardo de proxima computatione sua XXVIII marcas et VIII solidos Colonienses. Item debemus ei de militia sua, qua est accinctus, XX marcas. Item dedit Iohanni Bono de feudo castelli VIII marcas. Item Everhardo de Mendorp de feodo castelli VI marcas. Item pro blidis faciendis XVIII marcas. Item in expensa nostra Sinsich LXII marcas XXVI denarios. Item in expensa militum post nos venientium ad nostram expeditionem XXXII marcas fertone minus. Item dedit ad expensam messis et autumni VI marcas IV solidos. Item ad nostrum servitium tribus militibus pro dextrariis LX marcas. Item duobus armigeris pro equis, quos perdiderant in pugna ad nostrum servitium, XVI marcas. Item pro tribus equis in exustione ville Arwilre perditis XV marcas. Item balistariis sex per tres menses detentis XVIII marcas. Item in expensa nostra apud Treverim VIII libras Treverenses. Item in expensa sua Aquis III marcas. Item in expensa sua Colonie III marcas. Item in expensa sua apud Maguntiam IV marcas. Summa dati CCCVI marce.

Computatis hinc inde singulis et universis, nos tenemur solvere eidem Gerardo LXXVIII marcas et dimidiam marcam, et habebit officium usque ad festum sancte Margarete proxime futurum. Dicit etiam idem Gerardus, quod per sedecim septimanas tenebat quinquaginta armatos cum totidem equitatuum ad nostrum servitium, de quibus ipse nullas accepit expensas. Domus sua Sintzig combusta et vinum suum et frumentum dissipata sunt et possessiones sue aduste. Captivos quos habebat dimisit ad mandatum nostrum solutos, de quibus poterat habere, ut dicit, CCCC marcas. Super his expectat gratiam imperatoris et nostram.

Datum apud Rodemburch, anno incarnationis Domini millesimo ducentesimo quadragesimo secundo, in secundo die mensis Maii, XV. indictione.

Nr. 62. Bestellung eines Landeshauptmanns für das Herzogtum Steier durch Friedrich II. — 1248, Juni.

MG. Const. II, Nr. 270, S. 378.

Fr. etc. comitibus, baronibus, ministerialibus et universis per ducatum Stirie constitutis etc. Ad extollenda iustorum preconia et reprimendas insolencias transgressorum prospiciens e celo iustitia erexit in populis regnancium solia et diversorum principum potestates. Caruisset namque libenter humana condicio iugo dominii nec libertatem a se, quam ipsis natura contulerat, homines abdicassent, nisi quod inpunita licencia scelerum in evidentem perniciem humani generis redundabat, et sic ex necessitate quadam oportuit naturam subesse iusticie et servire iudicio li-

Digitized by Google

bertatem. Sed nec exquiri decuit extrinsecus aliam speciem creature, cui se representata per hominem celestis ymago subiceret, dum in reddicione census nummismatis imperium pre ceteris figure. fastigium presignivit. Set homo prelatus est homini, ut preciosiorem efficeret prelaturam idemptitas speciei. Attendentes igitur, quod ex imperialis officii nostri debito, quod ex celesti dispensacione suscepimus, villicacionis nostre rationem sumus in die districti iudicii reddituri, cum, qualitate diversorum negociorum [nostrorum] et imperii per nonnullas et diversas partes maiestatis nostre presenciam necessario requirente, in ducatu Stirie morari continue presencialiter nequeamus, ne magnificencie nostre presidio ac iusticia careat regio memorata: ecce quod pro recuperacione ac defensione nostrorum et imperii iurium et honorum, conservacione boni ac pacifici status ipsius provincie, instanti et viva guerra nostris rebellibus inferenda, de industria et legalitate Meynardi comitis Goricie, dilecti fidelis nostri, ab experto confisi, ipsum generalem capitaneum in predicto ducatu Stirie duximus statuendum, concedentes ei merum [1]) et mistum imperium et gladii potestatem. Et ut in facinorosos animadvertere valeat, purgando provinciam sibi decretam, in eos specialiter, qui stratas et itinera publica violare presumunt. Criminales, civiles et liberales quoque audiat et determinet questiones, quarum cognicio, si nos presentes essemus, ad nostrum iudicium pertineret. [Decreta utique interponat], que in alienacione rerum ecclesiasticarum [et] minorum ac transactione alimentorum secundum iusticiam interponi petuntur. Et ut minoribus et maioribus, quibus universalia iura succurrunt, causa cognita restitucionis in integrum beneficium largiatur, plenam sibi concedimus potestatem. Ad audienciam quoque suam appellaciones deferri volumus, quas a sentenciis ordinariorum iudicum et eorum omnium, qui iurisdictionem ab imperio nacti sunt, infra regionem ipsam et eius terminos contigerit [interponi], nisi forte vel cause qualitas vel appellacionum numerus hoc adimant appellanti, ut tamen a sentenciis suis ad audienciam nostram libere valeat provocari. Preterea inponendi banna et multas, instituendi et destituendi officiales nostros ac locandi monetas et mutas nostras, sicut expedire viderit, sibi liberam concedimus facultatem. Mandamus igitur et precipimus vestre fidelitati, quatenus prefato comiti super exercendo ipso officio tamquam generali capitaneo vestro a nostra maiestate statuto [super omnibus et singulis], que ad reintegracionem et conservacionem honoris et iurium nostrorum et quietum ac salubrem statum decrete sibi provincie fuerint, devote obedire et intendere debeatis, ut vos debeamus continue prosequi favoris et gracie nostre multiplicis incrementis.

Nr. 63. Eikes von Repgow Sachsenspiegel (Auszug). — c. 1230.

Zu Grunde gelegt ist der Text der von späteren Zusätzen freien Quedlinburger Handschrift nach A. v. Daniels, Land- und Lehenrechtsbuch I. II (Berlin 1863) unter Berücksichtigung der Ausgabe des Landrechtes von O. Goeschen, Das Sächsische Landrecht nach der Quedlinburger Pergament-Handschrift, Halle 1853, und der des Lehenrechts jener Handschrift bei Homeyer, Des Sachsenspiegels zweiter Theil I, (Berlin 1842) S. 141 ff. unter dem Haupttexte. Einzelne Stellen sind nach anderen Texten verbessert. Die Kapitelzählung, welche durch Land- und Lehenrecht ohne weitere Büchereintheilung durchgeht, ist die der Handschrift. Den Kapitelzahlen sind im Landrecht die Buch- und Artikelzahlen der Vulgatzählung und im Lehenrecht die Artikelzahlen nach Homeyers Haupttext, a. a. O. S. 141 ff. oben, in Klammern hinzugefügt.

1 (I, 1). Zwei swert liet Got in ertriche zu beschirmende die kristenheit; deme pavese ist gesazt daz geistliche, deme keisere das werliche. Deme pavese is och gesazt zu ridene [zu] bescheidenir zit uph eyneme blanken pherde, unde die keiser sol ime den stegerip halden, durch das die sadel nicht ne wike. Diz ist die bezeichenisse: swaz deme pavese wedersazich si, daz her mit geistlicheme rechte nicht dwingen ne mach, daz ez der keiser mit werltlikeme rechte dwinge, deme pavese horsam

1) Vgl. Dig. II, 1, 3.

Digitized by Google

zu wesende. So sal ouch diu geistliche walt helphen deme werltlichem gerichte, ob it iz bedarf.

3 (I, 3). Zu der selven wis sint die hereschilde uzgelegit; den der koning den ersten hat; die bischopphe unde die abbate und ebbedischen den anderen; die leyen vorsten den dritten, sint sie der bischopphe man worden sint; die vrien herren den vierden; die schepenbare lude unde der vrier herren man den funften; ire man vord den sesten. Alse diu cristenheit in der sevenden werlt nichene steticheit ne weiz, wie lange siu stan solle, also ne weiz men ouch an dem sevenden schilde, ob her lenrecht oder herschilt haben moge. Die leyen vorsten habint aber den sesten schild in den sevenden gebracht, sint sie worden der bischopphe man. —

22 (I, 35). Al schat under der erde begraven diepher den eyn pluch geit horet zu der koninclichen gewalt.

Silver ne mut och niemant brechen uph eynes anderen mannes gude, ane des willen, des die stat is; gift her iz orlob, die vogedie is sîn dar over. —

(I, 38). Die och jar unde tach in des riches achte sin, die teilet men rechtelos, unde men verteilet en eigen unde len, daz len den herren ledich, daz eigen in die koningcligen gewalt. Ne zut iz die erve nicht dar uz der koningcligen gewalt binnen jar unde tage mit irme eide, sie virlusit iz mit samint jeneme, iz ne neme în echt not; daz sol men bewisen alse recht ist. —

38 (I, 59). — Bi koninges ban ne mut neman dingen, her ne habe den ban von deme koninge untfangen. Swer bi koninges banne dinget, die den ban nicht untfangen hat, der sol wedden sine zungen.

49 (I, 70). — Swene die gogreve virvestet, zuget her sine vestunge vor deme greven, her irwirft des greven vestunge uber jenen alzuhant; aldus irwirft ouch die greve mit siner vestunge des kuninges achte.

51 (II, 4). Swer sich uz der vestunge zien wil, deme sol die richtere vrede werken vor zu komene, ob men iz von sinenthalben geret. Swen her sich uph den heiligen uzziet, so sol ine der richtere und daz lantfolk uzlazen mit vingeren und mit zungen, alse men ene in die vestunge tede. So sol men och yme vrede werken, unde her sol bürgen setzen vor zu komene zu dren dingen, da sol her sich zu antworde bieden, ob yman uber ine clagen wolle. En claget neman uber ine binnen dren dingen, so sol men ine ledich teilen von der clage.

57 (II, 12). Schilt men urtel, des mut men zen an den hogeren richtere, zu lestemal vor den küning. Da sol die richtere sine boden zu geben, de da horen, swe da vulcome vor deme coninge. Die boden sollen wesen schepenbare vri, ob iz in eyner graveschap geschit; schiet iz aber in eyner marke, so mogent wesen allirhande lude, swer se sin, vulcomen an irme rechte. Die sol die richtere becostegen; brod unde bier sol her in genuch geben, und dri gerichte zu deme ezzende, die des tagis zidech sin, unde eynen becher wines; zwei gerichte sol men den knechten geben, funf garben jewelkem pherde under tage unde nacht, unde sol die pherde voren beslan; sesse sollen der knechte wesen, achte der pherde. Swenne se den küning erst ereschet binnen sessescher art, so sollen se zu hove varen, und darnach uber ses wochen daz urtel vinden.

58 (II, 12). Der daz urtel schilt, ne vulkumt her nicht, her mut da umme wetten deme richtere, unde jeneme sine bute geben, des urtel her beschulden hat. Nichenis geschuldenen urteles ne mut men zin uz eynir grafschaph in eyne marke, iz nehabe die grafe de grafscaph von deme markgreven; da umme sol men iz vor daz riche zien. —

Schilt ouch eyn Sasse eyn urtel unde zuhts an sine vorderen hant unde an die merren menyen, her mut darumme vechten selbe sebende siner genoten weder andere sebene. Swar die merre menye sege vechtit, de behalt daz urtel.

59 (II, 12). Jewelk virsegit man weddet deme richtere unde gibt deme buze, die uph ene gevuchten hat. Um urtel ne mut nieman vechten, wan vor deme riche. —

Digitized by Google

60 (II, 12). — Schilt die Swaf des Sassen urtel, oder die Sasse des Suavis, daz muzen sie vor deme küninge bescheiden, alse hi vore geredet ist. —

Die aber zu den benken nicht geboren nis, die sol des stules beten mit urtelen, eyn ander urtel zu vindene. —

62 (II, 13). Alle [1]) mordere unde die den pluch rouben oder molen oder kerken oder kerkhof, unde vorretere und mordbernere, unde die ir bodeschaph werben, die sol men alle rade stozen. Die den man sleit oder veit oder roubit, oder bernet sunder mordbrant, oder wip oder mayt nodegit, unde fredebrechere, unde die in overhure begriffen wirt, den sol men daz houbit abehowen. Die duve hegit oder roub oder se mit helphe sterket, werden se ouch des virwunnen, men sol uber se richten alse uber jene. Swelk cristenman ungeloubich ist, oder mit zoubere ummegeit oder mit vorgiftnisse, unde des virwunnen wirt, den sol men uph der hurt burnen. —

71 (II 26). Phenninge sol men virnyen alse nye herren coment. Biedet die muntere eynen valschen phenning uz, so daz her da mede koufe, iz geit yme an den hals. Swer sin recht virworcht hat mit duve oder mit roube, vint men under yme vierdehalben phenning, iz gat yme an die hant, her ne moge ir gewere haben. Swer an syme gerechte vulcomen is, vint men bi yme eynen schillink valscher phenninge, die phenninge hat her virloren, unde nicht me; hat er aber me, iz geit yme an die hant, her ne moge ir gewere haben [2]). Velschet die muntere sine phenninge, unde ne halt her se nicht na irme rechte, die wile ne mach her niemande valsches tyen, daz her wandel umme dun durve.

72 (II, 26). Nemant ne mut nicheynen markit noch munte irhaben ane des richteres wille, binnen dez gerichte iz legit. Ouch sol der küning durch recht sinen hantschu dazu senden, zu bewisene, daz iz sin wille si [3]). Nemant ne mut ouch phenninge slan anderen phenningen glich, se ne haben sunderlich beschid [4]). Swen men die phenninge virbiedet, virzenacht danach mut men mit den alden phenningen gelden unde phant losen. Swer damede kouft boven rechte zit, die muntere mut se yme wol brechen; her sol se yme aber wedergeben. —

73 (II, 27). Swer bruckentoln oder wazzertoln untfurit, der sol ine virfolt gelden. Swer markittoln untfurit, der sol drizich schillinge geben. Diz ist die bruckentoln: vier vuzgengere geben eynen phenning, eyn ridene man eynen halben, eyn geladen wagen viere phenninge, vord und weder zu varene. Diz ist die wazzertoln: den halben teil alse uber die brucken.

74 (II, 27). Phaphen unde riddere unde ir gesinde solen wesen toln vri. Jewelk man sol wesen toln vri, her vare oder her rite oder her ge, swar her schipphes oder brucken nicht ne darph, unde mit rechte si her geleydes vri, swar her sines gudes oder libes genenden wel. Swenne aber her geleyde gibt, so sol men ine schaden bewaren binnen deme geleide, oder men sol yme sinen schaden gelden. —

85 (II, 42). Swer claget uph eynen anderen, her neme yme sin gut, daz ir jeweder von sunderleken herren yme zu seget, ir jeweder sol sinen geweren zu dinge bringen. Swer gewert wirt, die behalt, unde des gewere nicht ne kumt, die virlusit; iz en beneme yme echte not, die her beschene. Doch mogen die vorsten geweren eynen man mit eyneme offenen brieve beingesegelit, deste se mede senden iren enbornen dienstman, die daz gut voresta an irer stat. —

105 (II, 66). Nu [5]) vernemet den alden vrede, den die keiserlike gewalt gestedegit hat deme lande zu Sassen mit der guden knechte willecore von deme lande.

Alle tage und alle zit sollen vrede haben phaphen unde geistliche lude, megede unde wiph an yrme libe und an yrme gude. Kerken unde kerkhove, unde jewelk dorph binnen siner gruve unde sime tune, pluge unde molen, unde des küninges

---

1) Vgl. Nr. 39, c. 5. 7. 9. 2) Vgl. Nr. 43. 3) Vgl. Nr. 33.
4) Vgl. Nr. 43 und Nr. 54 A, c. 23.
5) Vgl. zu 105—107 Nr. 39, c. 1—4. 8. 11. 14. 15. 20. 21.

Digitized by Google

strazen in wazzere und in velde, die sollen stete vrede haben, unde alliz [daz] da binnen kumt.

Heylige tage unde bundene zit sin allen luden zu vrede gesazt; dazu in jewelcher wochen vier tage: die donnertac und fridach, sunafunt und suntach. — Da umme sin disse vier taghe gemeyne vredetage allen luden, ane den, die mit der hanthaften tad gevangen werden oder in des riches achte sin oder vervestit in dem gerichte.

106 (II, 67). Swer um ungerichte beclaget wirt, die ne mut nicht mer wan drizich man vuren vor gerichte, swen her vore kumt. Die ne sollen nicheinir hande waphen vuren oder tragen, sunder swert.

(II, 68). Irlegit deme wechferdigen manne sin pherd, her mut wol sniden korn unde deme pherde geben, alse verre alse her iz riechen mach, stande in deme wege mit eyneme vuze; her ne sol iz aber nicht dannen vuren.

107 (II, 69). Swer dodet oder wundet eynen vredebrechere, her blibit iz sunder wandel, ob her daz selbe sebende gezugen mach, daz her ine wundede an der vlucht oder in der tad, da her den vrede breche.

(II, 70). Men ne sol nemanne wisen von sime gude, daz her in geweren hat, yme ne werde die gewere mit rechte abegewunnen.

(II, 71). Swer den vrede bricht, daz sol men richten, alse davore gesagit is.

Binnen gesworeme vrede ne sol men nicheine waphene vuren, dan zu des riches dienste unde zu zurneie, sunder swert. Alle die anders waphene vuret, uber die sol men richten, went se in des riches achte sin, ab se damete gevangen werden. Swert ne mut men ouch nicht tragen binnen burgen noch binnen steden noch binnen dorphen, alle die da binnen wonen oder herberge hebben.

Waphen mut men wol vuren, swenne men deme geruchte volget. Deme sollen durch recht volgen alle, die zu iren jaren comen sin, alse verre, daz se swert vuren mugen, iz ne neme ine echt not, sunder paphen unde wiph unde kerkenere unde herden.

Ob se volget vor eyn hus, dri tage sollen se da bliben, jowelk mit sines selbes spise binnen deme gerichte, die wile jene voregeit, die daz geruchte geschriet hat.

Is aber die gewunt, daz her nicht volgen ne mach, so sollen die lute volgen bi plicht, die wile se jenen sen, die den vrede gebrochen hat, ob her san in eyn ander gerichte vlud. Mogen se ine da vahen upphe deme velde, da daz volk von deme lande nicht ne come, se vuren ine weder. Vlud aber her zu dorphe oder zu steden oder zu burgen in eyn ander gerichte, men sol daz geruchte virnyen, unde laden dazu den burmeister unde die bure unde die guden knechte, die men zu der zit haben mach, und eschen jenen uz zu rechteme gerichte. Den sol men ine antworden, ob her in der hanthaften tad bestedegit is, deste se daz gezugen mugen mit seben mannen, daz se yme gevolget haben in der hanthaften tad von yrme gerichte wente da. So sollen se bürgen setzen vor des mannes wergelt, ob se nicht rechte uber ine richten. So vuren se ine weder, unde dun da recht mede.

108 (II, 72). Upphe swelkeme hus men den vredebrechere halt weder recht, swen die richtere mit geruchte davor geladet wirt, unde men se vore eschet alse eyn recht is, daz men iz gehoren muge uph deme hus, ne geben sie se nicht abe zu rechte, men virvestit die burch unde alle die da upphe sin. Lezit men aber da uph des richteres boden sesse, unde den clegere, daz se suchen den vredebrechere und den roub, so ne sol men se nicht virvestin.

Schuldeget men daz hus umme den roub, daz her da abe unde da upphe geschen si, daz mut wol untschuldegen des huses herre oder eyn sin burgere uphen heiligen. Swer selbe zu deme ungerichte beclaget wirt, der ne mach daz hus nicht untschuldegen, her ne habe sich selber allererst untschuldeget. Wel men aber daz hus virreden mit camphe, daz mut untrichten sin herre oder sin burgere weder sinen genoth, oder men virvestit iz unde richtet da uber.

122 (III, 22). — Swer herberget oder spiset wizene eynen virvestenen man,

Digitized by Google

her mut da umme wedden. Ne weiz her iz aber nicht, her untredet daz gewedde mit siner unschult.

Men en mach niemande mit nicheinir vestunge virwinnen in eyneme anderen gerichte. Swer in deme hogesten gerichte virvestit wert, der is in alle den gerichten virvestit, die in daz gerichte horet. Swer aber in deme nederim gerichte virvestit wirt, der nis in deme hogeren nicht virvestit, her ne werde da redeleke ingebracht. Die nedere richtere ne mut nicht richten die vestunge, die der uberste herre getan hat, sie ne si yme also wizzelich, daz her ir selbe getuch wolle sin in des hogesten richteres stad.

124 (III, 32). Der küning is gemeine richtere uber al. —

128 (III, 33). — Jowelk man hat sin recht vor deme küninge. Jowelk man mut och antworden vor deme küninge in allen steden nach sime rechte, und nicht nach des clegeres. — Spricht men ouch sin eigen an, da ne darph her nicht vore antwarden, wen in deme lande, da iz binnen gelegen is. Der koning sol ouch richten um eigen nicht na des mannes rechte, wan des landes.

129 (III, 34). Swene eyn richtere virvestet, unde mit siner vestunge bringet in des küninges achte, zut sich jene uz der achte, her sol deme hove volgen ses wochen; so sol yme der küning vrede werken, unde her sol sweren vor zu komene vor den richtere, der ine vervestede, und in achte gebracht hatte. Vor den sol her comen unde sech zu rechte bieden binnen vierzen nachten seder der zit, daz her quam zu lande. Des küninges brief sol her ouch mede bringen unde sin ingesigel, die deme richtere daz zu wizzene du, daz her der achte ledich si.

130 (III, 34). Swer in die achte wirt getan ane vestinge, zut her sich uz, her sol volgen deme hove ses wochen, unde is damede ledich. Swer sich uz der achte zut unde rechtes nicht ne pleget, wirt her des virwunnen, men dut ene in uberachte, alse ob her jar unde tach in der achte habe gewesen.

136 (III, 42). — Nu ne lazet uch nicht wunderen, daz diz buch so luzzel sagit von dienstlute rechte, went iz ist so manicvolt, daz iz nieman zu ende comen ne can. Under jewelcheme bischopphe unde ebbede unde ebdischen haben die dienstlute sunderlich recht. Da umme ne can ich iz nicht bescheiden.

143. (III, 52). Die Dudischen sullen durch recht den küning kiesen. Swen die coren wirt von den bischopphen, die dazu gesazt sin, unde uph den stul zu Aken kumt, so hat her koninclige namen. Swen ine der babis wiet, so hat her keiserlichen namen. Den küning küset men zu richtere uber eigen unde lehen, unde uber jewelchin mannis liph. Der keiser ne mach aber in allen steden nicht sin, unde al ungerichte nicht richten zu aller zit. Da umme liet her den vorsten graveschaph unde den greven schulteitdum. An die vierden hant ne sol nichen len comen, daz gerichte si uber hals unde uber hant, wen schulteitdum aleyne in der graveschaph, durch daz nichen richtere echt dinc haben ne mach ane schulteiten; wen clagit men uber den richtere, her sol antwerden vor deme schultechten, went die schulteite is richtere uber die schult. Alse is die palanzgreve uber den keiser, unde die borchgreve uber den markgreven.

144 (III, 53). Jewelk dudisch lant hat sinen palanzgreven, Sassen, Baiern, Swaven unde Franken. Diz waren alle küningriche. Seder wandelde men ine den namen unde hiez se herzogen, seder se die Romere bedwungen. Doch behilden se die vorsten zu manne unde die vanlen under deme namen. Seder hat ine der keiser beide, vorsten unde vanlen, abegebrochen. —

145 (III, 53). Men ne mut och nichen richte teilen, noch ganz lien noch teil, die, deme iz da gelegen is, so daz da volge an si unde iz die lantlute liden durven; iz ne si eyn sunderlich gravescaf, die in eyn vanlen hore. Die ne mut men nicht ledich haben. Also ne mut der koning nichen vanlen, her ne virliet binnen jare unde tage.

(III, 54). Len ane gerichte ne mut niemant haben, her ne si schepenbare vri, und daz her deme küninge hulde du na vries mannes rechte, und bi den hulden sech virplege, swen men thüges an ene zut.

Digitized by Google

Alse men den küning kieset, so sol her deme riche hulde dun, unde sweren: daz her recht sterke unde krenke unrecht, unde daz riche vorstâ an sime rechte, alse her allerbest kan unde mach. Seder ne sol her nymmer nichenen eid me thun, ez en si, daz ine der pabes schuldege, daz her an deme rechten gelouben zwivele. Da nach sol her thüch sin aller dinge, der men an ine zet, bi des riches hulden; unde sin gelobede sol her tun vor den eid, da men den vrede sweret.

146 a (III, 54). Lamen man unde miselsuchtigen man, noch den, der in des pabeses ban mit rechte komen is, den ne mut men nicht zu küninge kiesen. Der küning sol sin vri unde echt geborn, so daz her sin recht behalden habe.

Der küning sol haben frenkesch recht, swen her gecoren wirt, von welker bord daz her si; wen alse der Franke sin liph nicht virwerken nemach, her ne werde in der hanthaften tad gevanghen, oder yme si sin frenkisch recht virteilit, also ne mach deme küninge nieman an sin liph sprechen, yme ne si daz riche voren mit ordelen virteilit.

146 b (III, 55). Uber der vorsten liph unde ir gesunt ne mut neman richtere sin wan der küning. —

147 (III, 57). Den keyser ne mut der pabes noch neman bannen, seder der zit, daz her gewiet is, ane umme drie sache: ob her an deme rechten gelouben zwivelit, oder sin echte wiph lezt, oder gotteshus zustoret.

In des keyseres kore sol die erste sin der biscoph von Trire; die andere die bischoph von Megenze, die dritte der bischoph von Colne. Under den leien is der erste in deme core der palanzgreve vonme Rine, des riches druzte; die andere die marschalk, der herzoge von Sassen; die dritte die kemerere, der markgreve von Brandenburch. Die schenke des riches, der küning von Beemen, der ne hat nichenen kore, durch daz her nich dudisch nis. Sint so kiesen des riches vorsten alle, pfaffen unde leien. Die zu deme ersten an deme kore benant sin, die ne sollen nicht kiesen nach irme mutwillen, wen swene die vorsten alle zu küninge irwelet, den sollen se allererst bi namen kiesen.

148 (III, 58). Des riches vorsten ne sollen nichenen leien zu herren haben, wen den coning. Iz nis nichen vanlen, da die man abe moge vorste wesen, her ne untfa iz von deme küninge. Swaz eyn ander man von yme untfath, dar nis jene die vurderste an deme lene nicht, wan iz ein ander vor yme untfenk; unde ne mach des riches vorste da an nicht sin.

149 (III, 59). Swen men kuset bischophe oder ebde oder ebdischen, die den herschilt habit, daz len sollen se untfan vore, unde die bisorge na. Swenne se daz len untfangen habent, so mogen se lenrecht thun, unde nicht ir. Swar men bischopphe oder abbete oder ebdischen nicht ne kieset binnen ses wochen, da de lenunge an den keiser gat, her liet iz sweme her wil, die sech redeliche gehandelit haben.

150 (III, 60). Die keiser liet alle geistliche vorsten len mit deme ceptre, al werltliche vanlen liet her mit vanen. Nichen vanlen ne mut her och haben jar unde tach ledich.

In swelke stat die küning kumt binnen deme riche, dar is yme ledich munte unde toln, unde in swelk lant her kumt, da is yme ledich daz gerichte, daz her wol richten mut alse de clage, de vor gerichte nicht begunt noch nicht gelent sin. Swen der koning och allererst in daz lant kumt, sollen yme ledich sin alle vangene upphe recht, unde men sol se vor ene bringen, unde mit rechte virwinnen oder mit rechte lazen, so men se erst besenden mach, seder der zit, daz se der koning eschet zu rechte oder sine boden, zu deme manne selben oder zu deme hove, oder zu me huse, da se gevangen sin; weigert men se vorzubringene, sint men se zu rechte geeschet hat, unde men des getuch hat an des küninges boden, men dut se zuhant in die achte, alle die se vengen, beide, hus unde lude, die se weder recht haldet.

151 (III, 61). Über achzen wochen sol die greve sin ding uzlegen. —

152 (III, 62). Fumf stede, die palenze heizen, leghen in me lande zu Sassen, da die küning echte hove haben sol: die erste is Gruna, die andere Werla, die is

Digitized by Google

zu Goslere geleget, die dritte is Walehusen, Alzstede is de virde, Merseburch is die fumfte.

Seben vanlen sint och in deme lande zu Sassen: daz herzochdum zu Sassen und de palanze, de marke zu Brandeburch, de lantgraveschaph zu Thuringen, de marke zu Misne, de marke zu Lusaz, die graveschaph zu Aschersleven.

153 (III, 62). Och sint zwei erzebischophdum inme lande zu Sassen, unde fumfzen andere. Die von Magdeburch deme ist undertan der bischoph von der Nuwenburch unde die von Merseburch unde die von Misne unde die von Brandeburch unde die von Havelberge. Die bischoph von Megenze hat vier undertane inme lande zu Sassen: den bischoph von Halberstad unde den von Hildensen, den von Verden unde den von Padeborne. Der bischoph von Osenbrucke unde von Minden unde von Münstere sint undertan deme von Colne. Der ercebischop [von Bremen] hat under yme den von Lubeke unde den von Swerin, unde den von Raceborch.

155 (III, 64). Biedet der küning des riches dienst oder sinen hof mit urdelen unde lazet her ine kundegen den vorsten mit sinem brieve unde ingesigele ses wochen, ir her werden solle, den sollen se suchen binnen dudischer art, swa her is; lazent se [ez], sie wedden da umme. Die vorsten, die vanlen haben, wedden deme küninge hundert phunt; al andere lude weddent zen phunt, da men um ungerichte nicht ne weddet. Deme herzogen weddet och zen phunt jewelk edele man. — Sechzig schillinge weddet men deme greven unde och deme vogede, der unter koninges banne dinget, ob her den ban von dem küninge selben hat. Küninges ban ne mut neman lyen, wen der küning selben. Der küning ne mach mit rechte nicht weigeren den ban zu liene deme daz gerichte gelegen is. Den ban liet men ane manschaph. Palanzgreven unde lantgreven dingen under küninges banne, alse die greve; deme weddet men ouch sechzich schillinge; jewelkeme markgreven drizich. —

(III, 65). Die markgreve dinget bi sinis selbes hulden uber ses wochen. —

156 (III, 66), Men ne mut nichenen market buwen eynem anderen eynir mile na. Men ne mut och nichene burch buwen, noch stad vesten mit planken noch muren, noch berch noch werder buwen, noch torme binnen dorphe an des richteres orloph. Ane sin orloph mut men wol graben alse diph, alse eyn man mit deme spaden uphschezen mach de erde, so daz her nichene schemele gemache. Men mut och wol buwen an sin orloph mit holze oder mit steyne drier dele ho boben eyn ander, eyne binnen der erden, die andere zwo boben, deste men eyne thore habe inme nedersten gademe boben der erden knyes ho. Men mut och wol vesten eynen hof mit thunen oder mit staken oder muren also ho, alse men geriechen mach uph eyneme orse sitzene; thynnen unde borstwere ne sol da nicht ane sin.

157 (III, 66). Men ne mut nichene burch weder buwen an des richteres orloph, de um ungerichte mit ordelen gebrochen wirt. Brikt men aber eyn hus weldichliken, oder let iz die herre zegan von mutwillen oder durch armmute, daz mut men wol weder buwen an des richteres orloph.

(III, 67). Swer deme anderen sin hus abewint mit unrechte, claget jene da uph, als eyn recht is, unde halt men iz yme denne geweldichlichen vore, al die wile her iz unweldich ist, die da recht zu hat, so ne mach men upphe daz hus nichene clage thun. —

(III, 68). Die richtere sol zu deme ersten mit eyneme bile dri slege slan an eyne burch oder an eyn buwe, daz mit urtele virteilit is; da sollen die lantlute zu helphen mit slagen unde mit howen; nicht ne sol men iz bernen, noch holt noch steyne danne vuren, noch nicht des da upphe is, iz ne si da roufleke uph gevuret. Zut sich da jenich man zu mit rechte, der vurit dannen. Den graben unde den berch sol men ebenen mit spaden. Alle die binnen deme gerichte gesezzen sin, die sollen dazu helpen dri tage bi ires selbes spise, ob se dazu geladen werden mit geruchte.

163 (III, 78). Der koning unde jewelk richtere mut wol richten uber hals unde hant und uber jewelkis mannis erbe unde sines mages, unde ne dut daran

Digitized by Google

weder sinen truwen nicht. Die man mut och sime koninge [1]) unde sime richtere unrechtes wederstan unde san helphen [weren] zu aller wis, al si her sin mach oder sin herre, unde ne dut daran weder sinen truwen nicht. —

165 (III, 80). Irstirft eyn eigen von eyneme birgelden erbelos, dri huven oder da beneden, daz horet in daz schulteidum; von sweme iz stirbt von drizich huven oder da beneden, daz horet in de graveschaf; is iz mer den drizich huven, so is iz deme coninge alliz ledig worden.

166 (III, 80). Lezit der koning oder eyn ander herre sinen dienstman oder sinen eigenen man vri, de behalt vrier lantzeten recht.

(III, 81). Zugeit aber der schepene binnen eynir graveschaph, der koning mut wol des riches dinstman mit urdelen vri lazen, unde zu schephene da machen, durch daz men rechtes become unde koninges ban da halden moge; her sol aber des riches gudes also vele zu eigene ene geben, daz se schepen da abe wesen mogen; ir jowelkeme dre huve oder me. Daz gut mut her nemen in der graveschaph, swar iz die greve ledic hat, durch daz den schepen eigen in der graveschaph irstorben ist.

Hir is gesprochen von dem lantrechte. Dit is daz lenrecht.

169 (1). Swer lenrecht künnen wille, die volge disses buches lere. Allererst solle wir merken, daz die herschilt an dem küninge begint, unde in deme sebenden lendet. Doch haben die leien vorsten den sesten schild in den sebinden bracht, sint si wurden der bischopphe man, des er nicht ne was.

174 (4, 1). Des riches dienst, daz deme manne geboten wirt mit urtelen ses wochen vor deme tage, ir her varen solle, unde ime dar gekundegit wirt, da iz zwene man des herren horen, da sol her dienen bi plicht binnen dudischer art, die deme Romischen küninge unde deme riche undertan sin. Alle die aber in osterhalph der Sale belehent sin, die sollen dienen zu Wenden, zu Polenen, zu Boemen.

Ses wochen sol der man dienen sime herren mit sinis selbes kost, unde ses wochen vore, unde ses wochen na, sol her des riches vrede haben unde schachtrowe, so daz yme nichen sin herre zu lenrechte degedingen ne mach, noch des riches dienst gebieden.

175 (4, 2. 3). Swenne aber die Dudischen eynen küning kiesen, unde her zu Rome varet zu der wiunge, so sint plichtich ses vorsten mit yme zu varene der die ersten in des riches core sin: der bischoph von Triere unde von Megenze unde von Colne unde [der] palanzgreve von dem Rine, der herzoge von Sassen unde der markgreve von Brandeburch, durch daz deme pabese wizzelich si des küninges redeliche core. Och sol da varen jewelk man mit sime herren, die des riches gut zu lene hat, oder her sol die vart losen mit deme zehenden phunde daz her jarlekes von yme hat. Disse hervart sol men ouch bieden vore ses wochen unde ein jar unde dri tage ir der samnunge. Unde de hervart lent den Dudischen, alse der küning gewiet is.

198 (20, 5). Bischopphe gut unde vanlen sol der coning ganz lien, unde nicht zwein. Swer ouch von eyneme vorsten belenit is, der vanlen hat, her ne darf daz len von nemanne untfan, de vanlenes darvet, al si her eyn boren vorste. —

250 (65, 4). Hat die man des riches gut von eyneme herren, her sol yme degedingen uph des riches gut; hat aber die man gut von sineme herren, al si iz eigen, daz sinis herren leen is, da umme mut yme die herre wol degedingen upphe jewelk sin rechte leen.

261 (69, 8). Wirt eyn ordel beschulden umme leen, daz des herren eigen is, men sol damede uph iz leste vor daz riche zen; wente die koning zu richtere gekoren is uber jewelkes hals, unde uber eigen unde uber leen. Da umme so hat al

1) Hierzu irrthümlich die Glosse: darmede meinet he sunderlike koninge alse den van Bemen eder den van Denemarken. Aver deme Romeschen koninge ne mut niman wederstan, he ne vorwerke denne dat rike.

Digitized by Google

lantrecht unde lenrecht begin an yme, wen die herschilt an yme begint. Daz selbe dienst is ouch die man plichtich von sineme eigen sime herren zu dunde, ob her iz zu leene von yme hat, daz her yme plichtich is zu dunde von des riches gude. Ne solde man vor deme koninge len an eigen nicht bescheiden, so ne müste her nichen urtel vinden, die mit eigene beleent is, uber den, die des riches gut zu leene hat, noch jene uber dissen.

267 (71, 3). Iz ne mach och nieman nichen gerichte lien, daz yme gelegen is, iz ne si eyn sunderlich gerichte, daz in sin gerichte hore, alse graveschaph dut in de marke unde in andere vanlen. Daz mut her wol virlien, unde ne muz iz san mit rechte nicht ledich behalden uber eyn jar. Also ne mut die koning nichen vanlen. —

268 (71, 5). Swene die koning in achte getan hat, der ne mach nicht richten mit rechte, noch sweme sin gerichte verdielt is, die wile her iz nicht uzgezogen ne hat, noch nieman, upphe den daz gerichte irstirft, die wile her iz nicht untfangen ne hat.

(71, 6). Swer eigen zu lene hat, da nis nichen volge an. Doch get de lenunge biz an de sebeden hant, alse ander len, daz des riches gut is. Der nichen mach deme anderen volge versagen noch lenrechtes weigeren an deme gude, wan die uberste herre, des eigen iz ist. Die selbe herre die daz gut liet, die mut iz och wol weder nemen, ob her des bedarph, deste her iz deme manne irstade mit glicher wisle an des riches gude.

269 (71, 7). Ob eigen des riches gut wirt, so daz iz in das riche irstirft, oder daz men iz in eyn goddeshus gift, den man, der iz zu lene, hat ne mach men von der volge nicht wisen

(71, 8). An borchlene is gedinge alse an anderme lene. —

271 (71, 17). Von des riches gude mut men wol burchlen lien, al si die burch eigen. —

(71, 18). Van burchlene nis her nicht plichtich zu dienen, neweder hofvart noch hervart; mer uph der burch sol her wonen unde sol se weren, ob se iz bedarf, unde sol sime herren urtel vinden zu burchrechte. —

Von jewelkeme anderen lene ane burchlen mut eyn man urtel vinden uber den anderen unde zuch wesen, de an deme herschilde vulcomen is, ane upphe vorsten vanlen. Die vorste mach aber wol urtel vinden unde gezug wesen uber jewelken man des riches.

272 (71, 21). Vorste heizit da umme vorste des riches, daz sin vanlen, da her vorste von wesen wel, nieman vor yme untfan ne sol. Swen iz eyn ander vor yme untfeid, der iz yme liet, so nis her die vorderste an der lenunge nicht; da umme ne mach her von deme lene nichen vorste wesen. Swer so vanlen hat unde vorste is, der ne sol nichenen leien zu herren haben, an die koning.

Upphe jewelkes vorsten leen ane vanlen mut jewelk man, die von sime herren beleent is, zuch wesen unde urtel vinden, ob her an deme herschilde vulcomen is. —

273 (72, 1). Die koning mut wol degedingen zu lenrechte eynen vorsten uber ses wochen mit sime ingesegele unde mit sime brieve in eyne bescheidene stad. Nicheyne wort ne darf her benumen an sinen degedingen, wen swar die koning offenbare degedinget, da is die hof[1]). Binnen bundenen tagen unde in allen steden, ane in kerken, mut die koning sin lenrecht wol halden. —

1) Vgl. Friedrichs II. Urk. v. Juni 1226, Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici II. II, S. 629: cum ibi sit Alemannie curia, ubi persona nostra et principes imperii consistunt.

Digitized by Google

Nr. 64. Innocenz IV. theilt eine Nachricht über die Wahl Wilhelms von Holland mit (Auszug). — 1247, Oct.

MG. Const. II, Nr. 352, S. 459 f.

Innocentius episcopus servus servorum Dei rectori Sancte Marie in Cosmedin salutem et apostolicam benedictionem. Confortare nobiscum —. Nobis igitur iucunde scribentibus iucundus agnosce, quod V. Nonas Octobris in curia iuxta Coloniam solemniter congregata karissimus in Christo filius noster Wilhelmus comes Hollandie communi voto principum, qui in electione cesaris ius habere noscuntur, in Romanorum regem, applaudentibus ceteris principibus, est electus, sicut per litteras regis eiusdem et dilecti filii nostri Petri Sancti Georgii ad Velum aureum diaconi cardinalis nobis constitit manifeste. —

Nr. 65. Schreiben des Cardinallegaten Hugo über die nachträgliche Wahl König Wilhelms durch den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. — 1252, März 25.

MG. Const. II, Nr. 459, S. 631 f.

Venerabilibus in Christo fratribus Dei gratia Zverinensi et Havelbergensi episcopis frater Hugo miseratione divina tituli Sancte Sabine presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem et sinceram in Domino caritatem. Licet excellentissimus dominus W. Romanorum rex semper augustus olim fuisset a principibus quorum intererat legitime in regem electus, a summo pontifice, ad quem pertinet ipsius electionis confirmacio, confirmatus et in Aquis in regem solempniter consecratus et regali diademate coronatus, tamen quia se aliquot civitates et oppida excusabant dicentes, quod eidem domino W. non debebant intendere tanquam regi, pro eo quod nobiles principes dux Saxonie et marchio Brandenburgensis, qui vocem habent in electione predicta, electioni non consenserant supradicte: paternitati vestre tenore presentium intimamus, quod nos in die annunciationis dominice presentes interfuimus in Bruneswic, ubi et quando dux et marchio antedicti electionem de predicto rege factam ratam habuerunt et gratam ac eundem in regem elegerunt unanimiter ad cautelam ac eidem fidelitatem et homagium in solempni curia nobis presentibus prestiterunt. Cum igitur prefate civitates et oppida se non possint ulterius excusare quin obedire debeant dicto regi, paternitati vestre qua fungimur auctoritate precipiendo mandamus, quatenus cives Lubicenses diligencius moneatis, ut infra proximum pentecosten dicto domino W. in omnibus obediant tamquam regi eundemque vel nobiles principes marchiones Brandenburgenses, quibus idem rex civitatem Lubicensem dicitur concessisse, sicut per litteras eiusdem regis patentes vobis et ipsis poterit fieri plena fides, ad omnia iura imperii recipiant ac eidem tamquam regi de premissis respondeant et intendant. Alioquin extunc eosdem cives excommunicetis et civitatem eandem subponatis auctoritate nostra districto ecclesiastico interdicto, ita quod nulla exhibeant sacramenta in ea preter viaticum et baptisma; denunciantes quod nos iam processissemus durius contra ipsos, nisi predicti marchiones nos super hoc rogavissent.

Datum Bruneswic, VIII. Kal. April., pontificatus domini Innocencii pape IIII. anno nono.

Nr. 66. Reichsspruch über die Muthung der Reichslehen. — 1252, Juli 11.

MG. Const. II, Nr. 359, S. 466 f.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. (1) Ad

Digitized by Google

notitiam universorum volumus pervenire, quod nobis in generali curia nostra apud Frankenfort pro tribunali sedentibus, in presentia principum et magnatum imperii venerabilis . . Herbipolensis episcopus dilectus princeps noster, requisitus per sententiam diffinivit, quod postquam nos electi fuimus a principibus in Romanorum regem, per . . summum pontificem confirmati et consecrati ac coronati, prout moris est, sollempnitate qua decuit apud Aquis, patebant et competebant nobis de iure civitates, castra et omnia bona ad imperium pertinentia et quod omnes principes, nobiles et ministeriales principatus et feoda sua infra annum et diem a nobis requirere et relevare tenebantur. (2) Item venerabilis . . Argentinensis episcopus dilectus princeps noster eodem modo requisitus per sententiam diffinivit, quod omnes principes, nobiles et ministeriales imperii qui principatus et feuda sua infra annum et diem requirere et relevare a nobis contumaciter neglexerunt, omnia illa feuda et principatus nobis vacaverunt et vacant et de illis possumus disponere secundum quod nobis placuerit, retinendo nobis vel aliis in feudum concedendo. (3) Item venerabilis C. Coloniensis archiepiscopus dilectus princeps noster similiter requisitus per sententiam diffinivit, quod omnes principes, nobiles et ministeriales moniti et requisiti a nobis post nostram electionem et coronationem, sive quibus nos obtulimus viva voce vel per nostros nuntios et litteras, ut principatus et feuda sua a nobis reciperent, et intra sex septimanas et tres dies post huiusmodi monitionem, requisitionem sive oblationem recipere contumaciter neglexerunt, omnia feuda sive principatus nobis vacaverunt et vacant; et de illis possumus disponere [secundum] quod nobis placuerit, retinendo sive aliis in feudum concedendo. (4) Item predictus Herbipolensis episcopus requisitus per sententiam diffinivit, quod ex quo M. comitissa Flandrie per annum et diem neglexit contumaciter requirere et recipere feuda sua, licet super hoc monita et requisita fuerit, de illis nos secundum voluntatem nostram potuimus libere ordinare, ea retinendo nobis vel in feudum aliis concedendo. Nos vero predictis sententiis diligenter auditis, ceteris principibus et magnatibus approbantibus supradictis, terram de Namuco cum suis attinentiis, terram iuxta Scaldam, terram de Alost, terram de Wasia, et terram Quatuor Officiorum cum omnibus pertinentiis suis karissimo sororio nostro, nobili viro Iohanni de Avesnis, prout eadem comitissa ab imperio tenuit, in feudum concessimus a nobis et imperio perpetuo possidendas. (5) Item predictus Coloniensis requisitus sententiavit, quod ex quo nos feuda, que comitissa predicta ab imperio tenebat, eidem Iohanni concessimus in feudum, ville, castra et alia bona ad dicta feuda pertinentia patere debent eidem Iohanni de Avesnis et ei debent homines predictarum terrarum fidelitatis facere iuramentum. Quas sententias ratas et gratas habentes, eas auctoritate regia confirmamus et eas precipimus observari. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et nostre maiestatis et aliorum principum et magnatum sigillis iussimus communiri.

Dat. in castris ante Frankenfort, V. Id. Iulii, indictione X, anno Domini MCCL secundo, regni vero nostri anno quarto.

Nr. 67. Amtliche Bearbeitung der Akten des Rheinischen Bundes (Auszug). — 1254, Juli 13 — 1256, Aug. 15.

MG. Const. II, Nr. 428, S. 580—589.

I. Erster Mainzer Bundestag. — 1254, Jul. 13.

In nomine sancte et individue Trinitatis amen. Iudices et consules et universi cives Mogontinenses, Colonienses, Wormacienses, Spyrenses, Argentinenses, Basilienses ac alie civitates sancte pacis federe coniurate omnibus Christi fidelibus salutem in eo qui auctor est pacis et principium salutis. (1) Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos ex nostris iam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et ydoneos traxerint in ruinam, ut inno-

Digitized by Google

centes opprimerentur sine calculo rationis, ad obviandum huiuscemodi tempestatibus et procellis modum rimari oportuit et perquiri, per quem nostri saltim termini et districtus, omissa equitatis digressione, possint ad pacis orbitam revocari. (2) Hinc est quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, quod nos, cooperante Domino Iesu Christo pacis auctore ac amatore, per quem tocius boni exordium est et via, propter culturam pacis et iustitie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, prestitis iuramentis nos invicem astringendo a festo sancte Margarete nunc instanti ad decem annos, videlicet anno Domini MCCLIIII. pacem generalem iuravimus firmiter observare. (2a) Quam utique pacem venerabiles patres ac domini G(erhardus) Mogontinensis, Conr(adus) Coloniensis, Arnoldus Treverensis archiepiscopi, Richardus Wormacensis, Heinricus Argentinensis, Iacobus Metensis, Bertoldus Basilensis episcopi necnon multi comites et nobiles terre nobiscum iuraverunt, sua thelonea iniusta sicut et nos tam in terris quam in aquis benigne et liberaliter relaxantes. (3) Tanto quoque federe firmitatis servabitur hoc promissum, ut non solum maiores intra nos hoc communi presidio gratulentur, verum universi minores cum maioribus, clerici seculares et omnes religiosi cuiuscunque sint ordinis, laici et Iudei, hac tuitione perfrui se gaudeant et in tranquillitate sancte pacis valeant permanere. (3a) Quicunque vero huius pacis violatores ac perturbatores extiterint, contra illos totis viribus insurgemus, ipsos usque ad condignam satisfactionem compellendo. (4) Propter questiones tamen, que iam inter pacis federe coniuratos habentur ac fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de hiis, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordie vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitate vel a quolibet domino nobis coniurato quatuor viri fide digni adiurati super hoc specialiter eligantur, qui, auctoritate plena ipsis super hoc tradita, sub debito iuramenti universas questiones per amicabilem compositionem vel per iustitiam terminabunt. (5) Quod si per ius aut per amicabilem viam has causas discindere nequiverint et sopire, quicumque quatuor iuraverint, quod suus dominus aut sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur iuxta iuris ordinem persolvendum, idem dominus vel civitas super eo, quod ei imponitur, penitus absolvatur. (6) Si vero horum quatuor aliquis decesserit, alius loco sui substituetur. (7) Si pax in aliquo domino vel in aliqua civitate fuerit perturbata, predicti quatuor a dominis vel a civitatibus ad hoc deputati pro perturbatione pacis et eciam super negocio pacis tractando convenient et de consilio communi tractabunt, qualiter id honorifice valeat refieri et sancte pacis forma possit stabiliri.

II. Erster Wormser Bundestag. — 1254, Oft. 6.

In nomine Domini, amen. Anno Domini MCCLIIII. in octava sancti Michahelis convenientibus nobis in unum coniuratis civitatibus tam superioribus quam inferioribus pro pace servanda in civitate Wormaciensi, habito colloquio et tractatu diligenti super hiis que paci adtinent generali, ad honorem Dei et sancte matris ecclesie necnon sacri imperii, cui nunc preest serenissimus dominus noster Willehelmus Romanorum rex, et ad communem utilitatem equaliter divitibus et pauperibus, ordinavimus hec statuta rite et inviolabiliter observanda, ut exinde gaudeant pauperes et maiores, clerici seculares, religiosi, laici et Iudei, nolentes in eorum executione, que visa sunt reipublice expedire, rebus parcere vel personis, interclusis nobiscum principibus et dominis coniuratis. (1) Primo statuimus, quod nullas expeditiones faciemus, nisi sint de consilio sano civitatum et communi, et maxime ad illa loca ubi magis necessarias habuerimus, nos invicem pro viribus adiuvantes et gravamina nostra pariter sustinentes. (2) Item constituimus, quod nulli domino paci resistenti a nobis iurate nulla victualia ab aliqua civitate aut ab aliquo domino nobis coniurato arma vel aliqua subsidia exhibeantur, sive a christianis sive a Iudeis. (3) Item ut nichil eis credatur aut mutuo concedatur in nostris civitatibus, qui paci contrarii sunt et nobis. (4) Item statuimus, ut nullus civium in quacunque civi-

Digitized by Google

tate familiaritatem cum ipsis habeat aut ipsis prestet consilium, auxilium et favorem, ita quod [si] hoc est notorium et manifestum, sicut per verba ipsius poterit comprobari, extra civitatem eicietur et in rebus et edificiis suis in tantum punietur, ut aliis sit exemplum ea de cetero dimittendi. (5) Item si quis militum extra municionem domini sui nobis adversantis nos persequitur aut gravatur suum dominum contra pacem generalem iuvando, super huiusmodi personam et res, qualiscumque fuerit, respectum habebimus, nos in ipso quocumque modo possumus vindicando. Et si idem in aliqua civitate comprehensus fuerit, tenebitur usque ad condignam satisfactionem. Villani vero, quorum tutores esse volumus et defendere contra iniurias, si pacem nobiscum servaverint, si tales contra nos processerint, nos contra ipsos vindicta debita insurgemus et comprehensos in civitatibus sicut malefactores nostros puniemus. (6) Item volumus, ut civitates omnes adtrahant et adducant ad se naves in passagiis sibi vicinis, ut nullum sit passagium nisi ante civitates coniuratas, ne inimicis pacis ullus Rheni transitus concedatur vel aliud exinde comodum valeant reportare. (7) Item statuimus, ut si quis dominorum vel militum pacem nobiscum adiuret promovere, et pace pro viribus tueatur; qui vero pacem nobiscum non iuraverit, exclusus a pace generali permanebit. (8) Item statuimus, ut quisquis iacebit in pignore in civitatibus nostris, a civibus et coniuratis pacem in omnibus habeat, ita quod non sinemus eum in nostris civitatibus ab aliquibus, quamdiu in illis fuerit, perturbari; ipsum immo pro viribus defendemus, et habebit pacem intrandi civitatem et exeundi. (9) Item si quis fideiussorum fidem suam violaverit non iacendo in pignore, cum super hoc a civitate coniurata ter commonitus fuerit, creditor vel fidei receptor potest eum per iudices civitatis licite pignorare et in nostras civitates pignora deducere. (10) Super omnia affectamus, volentes summo conamine laborare ad hoc, ut domini et comprovinciales nostri pacem et concordiam nobiscum et nos cum eis feliciter habeamus, ita ut ipsi in suo iure permaneant et nos in nostris iuribus persistamus. (11) Item firmiter sub pena districte inhibuimus, ne aliquis civium dominis, quamvis nostri sint adversarii, nullatenus obloquatur, volentes non eo minus in ipsis nostras iniurias vindicare, tamen ipsos dominos prius commonentes, ut a sua desistant iniuria, ne contra ipsos procedere compellamur. (12) Item ordinavimus, ut de civitate Mogontina civitatibus inferioribus scribatur quicquid tangit hoc negotium, et de Wormacensi civitate superioribus: tam querele quam alia negocia nostra quelibet per eorum litteras exprimantur et nostri iniuriatores commoneantur; lesi vero suis expensis mittent nuncios. (13) Item promisimus, quoniam sepe indigemus, ut in quocumque loco colloquium indixerimus, domini et civitates suos sollempnes nuncios mittent illos quatuor qui ad hoc deputati sunt vel partem eorum, secundum quod tractatus negocii tunc agitantis expetit; qui plena auctoritate a suis civitatibus super ordinandis quibuslibet perfruantur et ibidem statuta suis civitatibus revelabunt. Omnes vero cum nunciis civitatum equitantes vel ad ipsos venientes pacem habebunt, ita quod nullo iudicio occupari possunt. (14) Item inhibuimus, quod nulla civitatum sibi assumat cives non residentes, quod vulgo appellatur paleburger. (15) Item promisimus firmiter, quod si quis coniuratorum pacis pacem infregerit, nos vellemus celerius contra eum quam contra extraneum procedere et ipsum ad emendam sufficientem compellere. (16) Item promisimus, nos et dominos coniuratos invicem fideliter litteris nostris premunire super omnibus, que percepimus de emulis nostris vel de aliis qui nobis obesse possunt, ut maturo nobis consilio provideamus. (17) Item statuimus, ut nullus presumat curias aut domos clericorum secularium, religiosorum quorumcumque, griseorum, nigrorum, alborum monachorum vel monialium, et aliorum religiosorum, cuiuscumque sint ordinis, ingredi violenter aut ab eis hospicia, victualia aut servicia aut qualiacumque contra eorum requirere voluntatem aut ullatenus extorquere. Si quis autem hoc temere duxerit attemptandum, reputandus et iudicandus est tamquam pacis publicus violator. (18) Item statuimus, quod quelibet civitatum ab hiis, qui pacem nondum iuraverunt, sibi vicinis et propinquis quibuscumque exiget et requiret, ut pacem iurent; quod si facere neglexerint, a pace segregati erunt peni-

Digitized by Google

tus et exclusi, ita ut nullus pacem in personis et rebus eorum, si contra eos quisquam fecerit, violet aut perturbet. (19) Item volumus, quod omnes coniuratores tam domini quam civitates et alii se preparent adeo decenter et honorifice armati, ut cum neccesse habuerimus et super hoc requisiti fuerint, omni hora paratos inveniamus. (20) Item statuimus, quod civitates de Mosella usque ad Basileam centum naves bellicas et civitates inferiores quingentas naves bellicas honestas et cum sagittariis preparent, et quelibet civitas pro posse se decenter et potenter cum armis, equitariis et peditibus preparet.

III. Zweiter Mainzer Bundestag. — 1255, Juni 29.

(1) Item anno Domini MCCLV. in festo apostolorum Petri et Pauli convenientibus nunciis dominorum ac civitatum confederatarum in Mogontia, presente domino de Waldekn imperialis aule iusticiario, statuimus firmiter sub pena decem marcarum Coloniensium ad fabricam cuiusque civitatis, ubi hoc infringetur, videlicet quod nullus Iudeus plus quam duos denarios ad septimanam de libra reciperet in eadem quantitate de Coloniensi, Hallensi et Argentoratensi. Si vero ad annum cum ipso pactaretur vel conveniretur, Iudeus recipere debeat quatuor uncias de libra, et sic de singulis. Opus enim erat hiis institutis, quia christiani usurarii excommunicantur et per iudicium ad restituendas usuras coartantur.

(2) Item deposuimus ibidem cives, qui dicuntur palburger, totaliter et de pleno, ita quod de cetero nulla civitatum tales habebit vel recipiet. Illi vero, quos recepimus vel recepturi sumus, residebunt nobiscum una cum uxoribus et familia ipsorum cottidie per totum annum, excepto tamen quod temporibus messium exibunt una cum uxoribus suis ad rus pro colligenda annona in vigilia sancte Margarete, et non revertentur usque in diem Laurentii, ita tamen quod medio tempore relinquant in domibus suis familiam competentem, neque carebunt domus eorum igne et fumo et erunt aperte secundum consuetudinem domorum que inhabitantur. Item tempore autumpnali in die sancti Mauricii poterunt exire ad rus similiter per tres septimanas vinum suum congregando, domibus eorum sicut est prehabitum procuratis.

IV. Zweiter Wormser Bundestag. — 1255, Aug. 15.

(1) Item convenientibus civitatibus aput Wormatiam in colloquio generali anno Domini MCCLV. in assumptione sancte Marie virginis gloriose statuimus ibidem, ut in omnibus civitatibus et locis coniuratis ad pacem quilibet hominum, habens in valore bonorum ad quinque libras sue monete et ultra, dabit singulis annis in quadragesima unum denarium; quam pecuniam congregabunt in qualibet civitate viri quatuor ydonei ad hoc deputati et iurati. De qua elemosina edificabitur domus pacis. (2) Usuras eciam ibidem, quantum in nobis fuit et est, condempnamus, formam pacis per omnia confirmantes.

V. Dritter Wormser Bundestag. — 1255, Okt. 14.

(2) Postea statim ad habendum tractatum pro eodem convenimus aput Wormatiam in die sancti Kalixti. Constituimus quatuor colloquia generalia pro sancte pacis negocio in perpetuum in hunc modum conservanda: primum erit apud Coloniam in epiphania Domini, secundum apud Moguntiam in octava Pasche; tercium apud Wormatiam in festo apostolorum Petri et Pauli, quartum apud Argentinam in nativitate gloriose Virginis. —

VI. Namen der verbündeten Herren und Städte.

(1) Nomina dominorum, qui sanctam pacem generalem cum civitatibus iuraverunt: Gerhardus archyepiscopus Moguntinus, Chunradus archyepiscopus Coloniensis, Arnoldus Treverensis archyepiscopus, Richardus Wormaciensis episcopus,

Digitized by Google

Heinricus Argentinensis episcopus, Berhtoldus Basiliensis episcopus, Iacobus Metensis episcopus, abbas Vuldensis, Ludewicus palatinus Rehni et dux Bawarie, Chunradus comes Silvester, Ditherus comes de Kazenelenbogen, Fridericus comes de Liningen, Berhtoldus comes de Zigenhagen, Emicho comes Silvester, Gotfridus frater suus, dominus Popo comes de Durnen, Ulricus comes de Ferreto, comes de Virneburch, domina Sophia langravia Thuringie, domina Udilhildis comitissa de Liningen, dominus de Trinberch, Ulricus de Mintzenberch, Gerlacus de Limburch, Philippus de Hohenvels, Philippus de Walkenstain, dominus de Stralenberch, pincerne de Erbach, Wernherus dapifer de Alezeia, Heinricus de Erenberch, Rumboldus de Stainahe, Gerhardus de Horenberch.

(2) Nomina civitatum confederatarum ad pacem generalem: Maguntia, Colonia, Wormacia, Spira, Argentina, Basilea, Turchgum, Friburch, Brisacum, Columbaria, Slezestat, Hagenowia, Wizenburch, Niewenstat, Wimpina, Haidelberch, Loutenburch, Oppenhaim, Frankenvort, Frideberch, Wetflaria, Geilenhusen, Marburch, Agilsvelt, Grunenberch, Hirsvelden, Voltda, Mulenhusen, Aschaffenburch, Seligestat, Pinguia, Dipach, Bacheracum, Wesalia, Bobardia, Andernacum, Bunna, Nussia, Aquis sedes regalis; in Westfalia Munstere et alie civitates plus quam LX cum civitate Bremensi.

VII. Oppenheimer Bundestag. — 1255, Nov. 10.

Item congregati fuimus coram serenissimo domino nostro Willehelmo Romanorum rege apud Oppenhaim in vigilia sancti Martini et ibi coram ipso et de eius voluntate hec statuimus: (1) Anno Domini MCCLV. in vigilia sancti Martini. In nomine Domini, amen. Ab ipso domino rege nostro quatuor colloquia fuerunt constituta. (2) Et ibidem inter civitates et dominos ac nobiles terre per dominum nostrum regem concordia super omnibus fuit stabilita [ab] utraque parte, sicut in litteris domini regis desuper confectis plenius continetur. (3) Ibidem etiam accedente consensu domini regis statuimus et renovavimus, sub debito iuramenti firmiter conservari promittentes, ut quicunque nuncios aliquos in pacis negocio destinatos captivaverit vel spoliaverit, vulneraverit aut aliquas eis molestias vel gravamina in rebus irrogaverit aut personis, nos continuo omni mora et occasione postposita sine dilatione qualibet totis viribus nostris collectis et universis proclamatis ad perpetuum ipsius malefactoris exterminium et fautorum sive coadiutorum eiusdem taliter procedemus, ut alii metu pene nunquam audeant similia perpetrare, nullas [excusationes] recepturi, set excessus per omnia vindicantes. (4) Adiectum est etiam, si aliqui ex nobis huiusmodi malefactoribus nostris aliqua victualia vel vestes sive aliqua alia mercimonia subministrarent, tales a nostris civitatibus cum eorum familia eiciamus, domos et edificia eorum funditus dirumpentes et eos perpetuo a nobis excludentes.

X. Vierter Mainzer Bundestag. — 1256, Mai 26.

(1) Item convenimus in Maguntia anno Domini MCCLVI. in crastino ascensionis Domini tractantes ibidem, qualiter honeste in vigilia sancti Iohannis baptiste tunc instanti Frankenfurht ad electionis terminum a principibus statutum accederemus et omnia ad promotionem sancte pacis ibidem tractaremus, quia sollempnes nuncios et litteras principibus super premissis transmiseramus. (2) Expedicionem etiam in octava sancti Iohannis ibidem super pacis violatores indiximus.

XI. Würzburger Bundestag. — 1256, Aug. 15.

In nomine Domini amen. Anno Domini MCCLVI. in festo asumptionis gloriose virginis Marie misse sunt littere principum subscriptorum Herbipolin in generale colloquium per venerabilem virum fratrem Waltherum de Solce nunciis civitatum in hec verba:

Digitized by Google

Albertus Dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westfalie dilectis sibi Moguntinensibus, Coloniensibus, Wormaciensibus, Spirensibus, Argentinensibus, Basiliensibus, Herpibolensibus, Aquensibus, Frankenwordensibus, Geilimhusensibus et Oppinhæmensibus, Fridebergensibus, Bopardiensibus, Haginowensibus et universitati omnium civitatum sancte pacis federe coniunctis paratam ad beneplacita voluntatem. Studiis vestris bonis et sanctis in Domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere ac fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes ac vita semper et rebus apud vos promereri cupientes, quod sub spe pacis habende et conservande nos et alios principes ad communem et concordem Romani regis electionem tam sollicite instigare curastis, vestrum consilium et auxilium fideliter adhibendo. Quia igitur tam nos quam alii principes vobiscum in eodem proposito concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis intendamus, ad presens visum nobis est, aliquem ad tam sanctum propositum posse assumi vel inveniri, sicut illustrem virum dilectum consanguineum nostrum Ottonem marchionem Brandinburgensem; cui, si in regem fuerit sublimatus, omni quo possumus auxilio et consilio volumus non deesse; et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium atque vestrum ac aliorum amicorum suorum omnino hoc recusare de cetero non audebit.

Datum et cetera.

(Es folgen entsprechende Schreiben der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg und des Herzogs Albert von Braunschweig.)

(1) Convenientibus in unum omnibus pacis federe coniuratis in civitate Herbipolensi a. D. MCCLVI. infra assumptionem sancte Marie, promisimus ibidem omnia statuta sancte pacis per omnia inviolabiliter observare et nos invicem totis viribus adiuvare. — (3) Statuimus etiam et precepimus, quod quelibet civitas suos honestos nuncios mittat Frankenfurt in nativitate gloriose Virginis ad curiam principum pro electione novi regis indictam. Et quia tunc generale colloquium in Argentina habere debuimus, sicut statutum est, oportet propter curiam principum, ut illud colloquium sancte pacis usque ad festum beati Michaelis differamus, et precepimus sub debito iuramenti, quod quelibet civitas et oppidum nobis iuratum suos illuc sollempnes nuntios mittant, quia illa IIII statuta colloquia semper ad honorem Dei et sancte pacis incrementum observare volumus. — (7) Item sicut apud Moguntiam promisimus, sic et iterato confirmamus, quod si principes, ad quos spectat regis electio, inter se, quod absit, discordaverint et plures quam unum elegerint, neutri illorum aliqua servicia exibemus vel in civitatem aliquam ingredi permittimus, donec nobis unus presentatur, qui de iure [Roma]no regno debeat preesse.

Nr. 68. Rechtssprüche des Gerichts der Pfalzgrafen. — 1254, Nov.

MG. Const. II, Nr. 461, S. 633.

Nos Ludwicus et Heinricus Dei gratia comites palatini Reni, duces Bavarie, per presens scriptum notum facimus universis, quod presidentibus nobis iudicio in oppido Nappurg cum comitibus, liberis et ministerialibus imperii et ducatus Bavarie quesitum fuit per sententiam generalem per venerabilem episcopum Bambergensem: utrum aliquis sine consensu domini forestas posset extirpare et novalia colere in preiudicium ipsius, et quid iuris super hoc esset de illis, qui talia attemptarent. Et sententiatum extitit et ab omnibus approbatum: quod infra dies quindecim novalia ipsa domino foreste restituere teneretur et satisfacere de dampnis illatis, alioquin decem libras camere nostre et decem libras componeret iniuriam passo, et totiens solveret penam ipsam, quotiens per alios dies quindecim novalia ipsa presumeret retinere. Item quesitum fuit ab eodem episcopo: utrum aliquis feoda vel proprietates, que inwartes

Digitized by Google

eigen dicuntur, absque consensu domini ad manus posset tradere alienas; quod ab omnibus extitit reprobatum. Item quesitum fuit: si aliquis de ministerialibus ecclesie sue uxorem duceret sine suo consensu de familia aliena, non obtenta divisione liberorum, quid super hoc iuris esset; et fuit sententiatum et approbatum: quod feoda, que ab eo teneret, de iure vacare deberent. Item quesitum fuit: quod si aliquis in fundo alterius munitionem construeret et dominum fundi spoliaret in ipsam, quid super hoc iuris esset; et fuit ab omnibus approbatum: quod preter destructionem castri ad duplum satisfacere teneretur. Ad cuius rei memoriam presens scriptum iussimus sigilli nostri robore communiri.

Actum anno Domini MCCLIIII, mense Novembris, XII. indictionis.

Nr. 69. Bestellung eines königlichen Hofrichters. — 1255, März 21.

MG. Const. II, Nr. 372/3, S. 375 f.

a.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus, venerabilibus archiepiscopis, episcopis et abbatibus, marchionibus, ducibus, principibus imperii, comitibus, nobilibus, vassallis, ministerialibus, civibus civitatum ceterisque imperii fidelibus, ad quos littere iste pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem virum A(dolfum) comitem de Waldecke karissimum familiarem et fidelem nostrum, non valentes locis singulis personaliter interesse, generalem iusticiarium nostrum et rei publice duximus statuendum, universitatem vestram monemus, requirimus et rogamus attente, auctoritate vobis regalis culminis demandantes, quatinus eidem tamquam nobis ad plenum intendere, parere ac obedire curetis, prestantes eidem loco nostri homagium et fidelitatis debite iuramentum et iuxta ipsius consilium fideliter conparentes, donec ad vos personaliter veniamus.

Datum Wetflarie, XII. Kal. Aprilis, indictione terciadecima.

b.

Willelmus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum pro tranquillo statu nostrorum et imperii fidelium nobilem virum A. comitem de Waldeke carissimum familiarem et fidelem, non valentes locis singulis personaliter interesse, generalem iustitiarium nostrum et rei publice duximus statuendum, universitati vestre presentibus demandamus publice protestantes, quod omnem obligationem et ordinationem, quam sub suo sigillo duxerit cum aliquo faciendam, ratam habere promittimus atque firmam, donec nostro sigillo hec duximus roboranda. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum Wetflarie, XII. Kal. Aprilis, indictione tertiadecima.

Nr. 70. Königliche Bestätigung des Landfriedens des Rheinischen Bundes. — 1255, Nov. 10.

MG. Const. II, Nr. 375, S. 477 f. Vgl. oben Nr. 67.

Wilhelmus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis presentes litteras inspecturis, dilectis fidelibus suis, graciam suam et omne bonum. (1) Gracias agimus domino Deo nostro, graciarum omnium largitori, pro eo quod, clamoribus pauperum bellorum et guerrarum temporibus ex affliccione continua per perversorum

Digitized by Google

tirannidem miserabiliter oppressorum auditis paterne et misericorditer exauditis, tranquillitatem et pacem, que iam dudum exilium passa est, largiflua sue pietatis gracia per ministerium et labores humilium maxime hiis diebus, quibus Romani regni gubernacula feliciter obtinemus, miraculose et potenter induxit et contulit toti mundo ad laudem et gloriam sui nominis ac salutem et commodum tocius populi christiani. (2) Nos igitur in nomine domini nostri Ihesu Christi pacem instauratam salubriter et consulte iuratam totis affectibus et puro corde zelantes auctoritate maiestatis regie confirmamus, volentes et desiderabiliter affectantes, ut clerici seculares, monachi, moniales et omnes religiosi cuiuscunque ordinis, laici eciam et Iudei huius pacis et tranquillitatis commodo gaudeant perpetuo et fruantur. (3) Ut autem inter nobiles terre et civitates non possit dissensionis et discordie scrupulus suboriri, per quem hoc sanctum pacis negocium impediri valeat vel turbari, de concordi consensu et unanimi voluntate nobilium et eciam civitatum ex matura deliberacione nostri consilii sic decrevimus statuendum: ut nobiles et domini terre iudiciis suis iuste utantur ac iura sua per omnia obtineant, sicut debent, ab illis eciam hominibus, qui in eorum iurisdiccionibus commorantur, ea servicia et iura recipiant et requirant, que ipsi et progenitores eorum ante triginta vel quadraginta seu quinquaginta annos iuste facere consueverunt, et illis eciam ipsi domini sint contenti. (4) Omnes eciam [ecclesie] civitates [et oppida] et earum quelibet iuxta specialia iura sua gaudeant [perpetuo] et fruantur pacifice et quiete illis libertatibus, honoribus et iuribus generalibus et specialibus, que obtinuerunt hactenus ex antiquo. (5) Si autem nobiles et domini predicti per civitates sibi illatas iniurias conquerantur, ipsi propter hoc nullum captivabunt ex eis nec eorum pignora capient nec eciam ex motu proprio contra ipsos procedent aliquatenus ad vindictam, sed coram nobis vel A. comite de Waldecke nostro iusticiario, aut . . sculteto Bopardiensi, . . sculteto Frankenvordensi, . . Oppenheimensi, . . Hagenowensi . . vel Columbariensi sculteto suas iniurias recto iudicio et per iustam sentenciam prosequentur. (6) Civitates eciam et oppida iniurias suas, si que ipsis illate fuerint, iusto iudicio, sicut premissum est, coram nobis vel aliis prosequentur; ita quod quilibet nobilis et unaqueque civitas et oppidum recursum habeat ad iudicem unum de predictis plus sibi vicinum pro suis iniuriis prosequendis. (7) Si autem civitates et oppida propter negligenciam iudicis non poterunt iudicium et iusticiam obtinere, ex tunc nobiles et civitates propter observacionem pacis iurate totis viribus eorum collectis contra illum iniuriatorem procedent hostiliter, nec ex eo pax censebitur violata. (8) Si vero civitates vel oppida aliqua, nobiles vel quicunque alii pacem violaverint in aliquo predictorum, sub obtentu gracie nostre districtissime precipimus, ab omnibus pacis federe coniuratis procedi hostiliter contra illos, ut sic pax omnimodo reformetur et in posterum inconcussa permaneat et illesa. (9) Ut autem hec salubria et iusta nostra statuta rata et firma permaneant et ab omnibus inviolabiliter observentur, has litteras regie maiestatis sigillo duximus roborandas.

Actum apud Oppenheim, anno Domini MCCLV, in vigilia beati Martini, indictione XIIII.

Nr. 71. Abſchied des 3. Mainzer Tages des Rheiniſchen Bundes. — 1256, März 17.

MG. Const. II, Nr. 434, S. 593 f. Vgl. oben Nr. 67.

Universis Christi fidelibus A. camerarius, F. scultetus, iudices, consilium et universi cives Moguntinenses, Wormacienses, Spirenses, Argentinenses, Frankenvordenses, Bopardienses, Colonienses, Aquenses, Monasterienses, Susatenses et omnes alii nuncii civitatum congregati Moguncie in colloquio generali salutem et obsequium.

Ad laudem et gloriam Iesu Christi, qui est pacis auctor et humane salutis amator, ad honorem eciam sancte Romane ecclesie matris nostre, que pacem et

Digitized by Google

iusticiam amplexatur, pro reverencia quoque imperii, cuius rigore iudicii incorrigibiles ad viam rectitudinis reducuntur, ad salutem eciam pauperum ac tocius populi christiani, qui pacis tranquillitatem summo desiderio siciunt et expectant in nomine Domini, qui sperantes in se nullatenus derelinquit, pacem iuratam inviolabiliter bona fide servabimus et ad corroborationem et propagacionem ipsius ex concordi consensu et maturo consilio dominorum et nobilium, qui tunc aderant, fecimus et ordinavimus hec statuta:

1. Quelibet civitates et opida iuxta vires eorum semper erunt parati in equis et armis contra pacis et iusticie turbatores et insuper statuent et tenebunt pro posse suo stipendiarios, qui suldenere dicuntur vulgariter, ut illi ad loca remota horis singulis, quandocunque necesse fuerit, transmittantur.

2. Et quoniam nunc vacat imperium et domino et rege caremus, omnia bona imperii, donec vacat imperium, totis viribus tamquam nostra defendere volumus et tueri.

3. Misimus eciam sollempnes nuncios nostros ad principes, ad quos spectat regis electio, rogantes eos sollicite, ut pro salute tocius patrie in unam dignentur concordare personam, ne ex eorum discordia sancte pacis negocium valeat perturbari.

4. Statuimus eciam sub debito iuramenti, quod si in discordia plures electi fuerint, nulli eorum in aliquam civitatem vel opidum pateat aditus, fidelitatem vel servicium eis nullo modo prestabimus, victualia eis non ministrabimus, mutuum eis non dabimus nec clam vel palam aliquid ipsis auxilium faciemus.

5. Si autem aliqua civitas vel opidum seu eciam singulares persone contra hoc statutum et ordinacionem nostram, quod absit, aliquid presumpserint attemptare, presumptores huiusmodi periuri et infames ac violatores fidei censebuntur, et contra ipsos totis viribus procedemus tamquam contra violatores pacis et nostros publicos inimicos. Et hec omnia unanimiter et firmiter tam diu servabimus, donec nobis unus presentetur in regem, qui de iure regnum Romanum debeat obtinere, cui de concordi consensu et unanimi consilio tamquam nostro regi et domino fidelitatem et servicia debita libentissime faciemus.

6. Volumus eciam, ut illa quatuor generalia colloquia diu statuta annis singulis observentur. Propter colloquium vero, quod nunc in preterita dominica Reminiscere Moguncie habebatur, decrevimus illud colloquium, quod in octavis Pasche ibidem habere debuimus, non servari hac vice, sed in dictis octavis Pasche erit in posterum annis singulis observandum; statuentes, ut omnes illi, qui ad dicta colloquia non venerint, pena debita puniantur.

7. Et quoniam quidam milites et alii in villis et locis aliis residentes pacem iurare non curant et pro corroboracione et conservacione pacis nolunt facere aliqua servicia vel labores et tamen volunt pace gaudere, statuimus, ut illi a pacis commodo penitus sint exclusi, nec pax violabitur in eisdem.

8. Hoc statutum eciam renovando statuimus, ut nulli dominorum vel cuicunque alii, qui negocium sancte pacis turbaverint, mutuum detur vel victualia de civitatibus vel opidis aliquatenus ministrentur.

9. Item statuimus, ut civitates in eorum passagiis et navibus talem adhibeant custodiam et cautelam, ne ibidem transitus pateat inimicis.

10. Volumus eciam, ut expedicio, que apud Coloniam nuper fuit indicta, processum habeat, sicut exstitit tunc condicta.

11. Placet eciam et gratum est nobis, ut nobiles et domini terre libere gaudeant suis iuribus, sicut debent.

12. Omnia eciam statuta, que hactenus ordinata fuerunt, cum omnibus nunc statutis, sicut iuravimus, volumus inviolabiliter observare et in perpetuum mutuis auxiliis nos iuvabimus bona fide.

In testimonium autem omnium predictorum presentem litteram sigillo civitatis Maguntine, quo nos ceteri usi sumus, duximus muniendam.

Actum Maguncie ad generale colloquium civitatum, anno Domini MCCLVI, in die beate Gerdrudis.

Digitized by Google

Nr. 72. Aufnahme Regensburgs in den Rheinischen Bund. — 1256, Okt. 2.

MG. Const. II, Nr. 435, S. 595. Vgl. oben Nr. 67.

Arnoldus camerarius, Fridericus scultetus, Arnoldus Walpodo, iudices, consilium et universi cives Maguntinenses. Tenore presencium recognoscimus et constare cupimus universis, quod nos honorabiles viros cives Ratisponenses secundum formam pacis generalis in nostrum et omnium civitatum pacis federe unitarum recepimus consorcium, ita quod ipsi formam pacis debeant per omnia inviolabiliter observare, et cum requisiti fuerint a nobis, contra pacis turbatores auxilium impendere oportunum, sicut etiam nos ipsis, quociens nos in suis necessitatibus duxerint requirendos, tenemur assistere vice versa. Preterea ratum tenebimus atque gratum, quoscunque iidem cives secundum formam pacis in suum consorcium duxerint admittendos. In cuius rei testimonium ac debitam firmitatem presentem litteram sigillo civitatis Maguntine duximus muniendam.

Actum Maguntine, in crastino Remigii, anno Domini MCCLVI.

Nr. 73. Vertrag des Markgrafen von Brandenburg mit dem König von Böhmen über die Königswahl (Auszug). — (1261, Dec.).

MG. Const. II, Nr. 463, S. 636.

Nos Otto Dei gracia marchio Brandenburgensis universis constare cupimus presencium per tenorem, quod .... cum karissimo genero nostro [domino Wencezlao] serenissimo Bohemie rege perpetuam et mutuam amiciciam unanimiter decrevimus et promisimus observare adinvicem bona fide, corporali super hoc prestito iuramento. — Ceterum proposita nostra ad explendam amiciciam nostram circa sepedictum regem continua fidelitatis tenacitate firmantes spondemus sub fide prestiti iuramenti, quod in eleccione Romanorum imperatoris Alemanie regis secum habere disposuimus concordem et unanimem voluntatem, ponentes in hoc, quod ipse ponit, et tollentes, quod non vult, ut in hoc et in aliis negociis suis pariter atque nostris una sit voluntas mencium et exsecucio accionum. —

Nr. 74. Entwurf der Bulle Urbans IV. (Qui celum) mit Ausführungen über das Recht der Königswahl (Auszug). — 1263, (c. Aug. 27.)

(Die Darlegungen der Gesandten K. Richards über die anerkannten Gewohnheiten bezüglich der Königswahl dürften auf verlorenen Reichsweistümern, die auf Veranlassung König Richards gefunden waren, beruhen.)

MG. Const. II, Nr. 405, S. 523 ff. — Die hier ausgelassenen Partien finden sich auch in der ausgefertigten und regiftrierten Fassung der Bulle MG. Epist. saec. XIII, Nr. 560 I, S. 545 ff.

Ricardo in Romanorum regem electo.

(1) Qui celum terramque regit, is nimirum celi novit ordinem

(5) Et quidem venerabilis frater noster Laurentius episcopus et dilecti filii Willelmus archidiaconus Roffensis ac Robertus de Baro, procuratores et nuntii tui a te plenariam potestatem habentes, ut in nostro consistorio tua proponerent negotia et peterent cum sollempnitate qua conveniret vocationem tuam sollempniter ad coronam ac universa et singula circa hec gererent, agerent fideliter ac procurarent, que per veros nuntios ac procuratores ad hoc specialiter deputatos legittime possent agi, peti ac etiam procurari, coram nobis et eisdem fratribus proponere curaverunt quas-

Digitized by Google

dam consuetudines circa electionem novi regis Romanorum in imperatorem postea promovendi apud principes vocem in huiusmodi electione habentes, qui sunt septem numero, pro iure servari et fuisse hactenus observatas a tempore, cuius memoria non existit. (6) Secundum quas infra annum et diem, postquam vacat imperium, talis debet electio celebrari, quacumque parte ipsorum anni et diei, quam ad hoc iidem principes duxerint deputandam. Et ad archiepiscopum Maguntinum et comitem palatinum Reni vel ipsorum alterum, altero nequeunte vel forsitan non volente, pertinet ad electionem ipsam celebrandam diem prefigere ac ceteros electores principes convocare. Quibus omnibus vel saltem duobus ex ipsis die prefixa convenientibus apud opidum de Frankeneford, intus vel extra ipsum opidum, in terra que dicitur Frankeserde — loca quidem ad hoc deputata specialiter ab antiquo — ad electionem ipsam procedi potest et debet secundum morem ipsius imperii approbatum. Et electione taliter celebrata electus, si electioni consenserit, ante Aquisgrani per dies aliquos facta mora, infra annum et diem post celebratam electionem eandem, quando electus voluerit, per Coloniensem archiepiscopum, ad quem id ex officio suo spectat, inungitur, consecratur et etiam coronatur. Quo facto cuilibet via precluditur contra electionem vel electum, iam regem Romanorum effectum, dicendi aliquid vel etiam opponendi; sed idem electus predicto modo inunctus, consecratus et coronatus pro rege habetur, et ei tamquam regi debet a subditis et vassallis imperii obediri, suo more homagia et fidelitatis iuramenta prestari, assignari civitates, opida, castra et specialiter castrum de Treveles ac alia iura imperii infra annum et diem a tempore coronationis eiusdem, ita quod, si qui de vassallis imperii ei homagia non prestiterint consueta et non reddiderint civitates, castra et alia supradicta, illis que ab imperio tenent eodem sunt eo ipso privandi. (7) Et si, votis principum, ad quos spectat eligere, ad eligendum convenientium divisis in plures, duo in discordia eligantur, vel alter electorum per potentiam optinebit, vel ad predictum comitem palatinum tamquam ad huius discordie iudicem est recursus habendus; nisi forsan super electione vel coronatione huiusmodi suborta discordia per appellationem vel querelam predictorum principum ad examen sedis apostolice — quo casu ipsius est in tali causa cognitio — deferatur. Intelligitur autem is electus esse concorditer, in quem vota omnium electorum principum vel saltem duorum tantummodo in electione presentium diriguntur. In discordia vero is etiam reputatur electus, de quo in loco non solito electio celebratur et in termino de communi consensu dictorum principum non statuto. Quem si forsan predicti principes infra annum et diem a tempore vacantis imperii concorditer statuant, licet non exprimant, quod ipsum peremptorium esse velint, terminus tamen ab eis prefixus taliter peremptorius reputatur.

(8) Porro iidem procuratores hiis et aliis quibusdam prelibatis consuetudinibus adiecerunt: quod vacante Romano imperio die per omnes predictos principes pro celebranda regis Romani in imperatorem postea promovendi electione statuto in octavis Epiphanie anno Domini MCCLVI.[1]) apud memoratum opidum de Frankeneford quinque tantum de dictis principibus tum per se tum per alios, videlicet bone memorie Coloniensis archiepsicopus pro se et bone memorie Maguntino archiepiscopo, qui legitimo impedimento detentus ipsi Coloniensi archiepiscopo ea vice in hoc commiserat vices suas, et dilectus filius nobilis vir .. comes palatinus apud Frankeneford, bone memorie vero Treverensis archiepiscopus et dilectus filius nobilis vir .. dux Saxonie intra dictum opidum convenerunt. Cumque iidem Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie prefatos archiepiscopum Coloniensem et comitem nec ipsum opidum intrare permitterent nec ad eos exire vellent, super hoc sepius requisiti, dicti archiepiscopus Coloniensis et comes attendentes ex lapsu temporis periculum imminere, si forsan non fieret electio illa die, que ad hoc fuerat peremptorie constituta — presertim cum de anno et die post vacationem imperii quindecim dies solummodo superessent, infra quos nullo modo potuissent propter locorum distantiam

1) Das ist der 13. Januar 1257!

Digitized by Google

et alias facti circumstantias prefati principes iterum convenire — cum prelatis, ducibus et aliis ibidem presentibus deliberatione prehabita de ipsorum communi consilio et assensu ad electionem procedere decreverunt. Et tandem prefatus Coloniensis pro se ac dictis Maguntino, cuius vices gerebat, et comite presente ac consentiente, divino nomine invocato, te in regem Romanorum elegit et mox electionem huiusmodi magnatum et aliorum astantium copiose multitudini publicavit. (9) Cui electioni per carissimum in Christo filium nostrum .. regem Boemie illustrem post paucos dies consensu prestito, demum tu ad tuorum electorum et aliorum imperii optimatum, qui propter hoc ad te in Angliam accesserunt, instantiam et requisitionem instantem eidem electioni post diligentem super hoc tractatum habitum consensisti. Ac personaliter Alamannie regnum ingressus et moram apud Aquisgrani quantum decuit faciens nec inveniens resistentem, postmodum fuisti per sepedictum Coloniensem archiepiscopum, ad cuius id spectabat officium, consecratus, inunctus, coronatus ac intronizatus regio more in sede magnifici Karoli, nullo se inibi coronationi tue realiter aut verbaliter opponente. Recepisti quoque homagia magnatum regni eiusdem ac fidelitatis etiam iuramenta, obtinuisti ornamenta et insignia imperialia, quibus rex Romanorum solet ornari, cum Rome inungitur, consecratur per manus summi pontificis et sacrum imperii suscipit diadema, et sine quibus aliquis ad inunctionem, consecrationem et coronationem huiusmodi nec solet nec debet admitti. Reddita insuper tibi fuerunt quamplura opida, castra, ville ac iura imperii tamquam regi, tuque ipsius regni possessionem adeptus ipsam tenes et per sex annos et amplius tenuisti.

(10) Ex hiis autem procuratores tui arguere nitebantur, quod cum memorati Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie recusando dicta die procedere, reliqui vero non veniendo ad terminum concorditer assignatum se alienos ab electione reddiderint ea vice, tu ab omnibus principibus vel saltem ab hiis, in quos totaliter ius eligendi reciderat, censeri debes electus; et pro certo ac indubitato ponentes, ius in regno et imperio supradictis tibi, electo predictis consuetudinibus observatis, ubi et a quibus id fieri debuit, et nulli alii acquisitum ac regium nomen et imperii diadema indubitate deberi, supplicaverunt instanter et humiliter petierunt, tibi et huiusmodi nomen ascribi — maxime cum antedictus predecessor id tibi de fratrum suorum consilio asscripsisset, te in eisdem regno et imperio quibuslibet aliis preferendo, sicut per ipsius litteras[1]) ostendere nitebantur — teque per nos inungendum, consecrandum et coronandum in Romanorum imperatorem, advocatum ac defensorem ecclesie, ad ipsum diadema de nostris suscipiendum manibus sine dispendio ulterioris more vocari et apostolicum tibi favorem impendi; presertim cum non tantum maior pars principum predictorum, immo omnes — excepto nobili viro marchione Brandeburgensi, qui etiam paratus est tibi obedire — ut iidem nuntii proponebant, electioni de te facte consentiant et tibi tam ipsi quam alii magnates Alamannie generaliter tamquam suo regi obediant et intendant; petitionem suam illa indubitata sicut asserunt in imperio et iure munita consuetudine fulcientes, qua dicunt, electo in regem Romanorum secundum solitum morem imperii ubi et a quibus debet et postmodum per supradictum Coloniensem archiepiscopum inuncto, consecrato et coronato eo ipso regium nomen acquiri et, si electe persone impedimenta non obvient, vocandum sine dilatione aliqua per summum pontificem ad coronam; ad id non solum morem imperii approbatum, set etiam quondam felicis recordationis Innocentii pape tercii predecessoris nostri decretalem epistolam[2]) allegantes ac dicentes, per contradictionem memorati regis Castelle vel electionem, que de ipso facta dicitur, petitionem premissam non debere aliquatenus impediri, cum secundum predictas consuetudines sit ei iam cuiuslibet contradictionis via preclusa et electio ipsa nulla fuerit ipso iure, utpote post annum et diem contra easdem imperii consuetudines et termino ad hoc statuto de communi principum predictorum consensu transacto et post electionem tuam legittimam, non

1) Alexander IV. an Richard 1259, Apr. 30, Reg. imp. V, Nr. 9196. 2) Oben Nr. 24.

Digitized by Google

cassatam, a solo nominato Treverensi, qui propter nova pedagia, que in terra sua imposuit, erat tunc excommunicatione ligatus, nulla omnino forma servata, in camera eiusdem Treverensis archiepiscopi, contemptis aliis principibus, clandestine attemptata, cum nullam ab eisdem principibus super hoc potestatem haberet; quam si etiam ab aliquibus habuisset, sicut quedam pro parte altera exhibite littere innuebant, formam tamen ipsius, que secundum tenorem litterarum ipsarum ad certam diem se tantummodo extendebant, non eligendo ipsa die minime observavit.

(11) Ex parte vero supradicti regis Castelle per venerabiles fratres nostros Garsiam Silvensem et fratrem Dominicum Abulensem episcopos ac dilectum filium magistrum Iohannem capellanum nostrum, archidiaconum Compostellanum, ipsius procuratores, actores et negotiorum gestores generales et speciales omnes in solidum, ita quod occupantis non sit melior conditio [1]), mandatum habentes ab ipso ad petendum pro eo et suo nomine a nobis et predictis fratribus nostris coronam imperii et assignari sibi diem ad recipiendum ipsam et ad agendum, respondendum, defendendum et tractandum iura sua et imperii et quicquid honori eius expedire viderent, sive in ordinario sive in extraordinario iudicio ageretur, fuit econtra propositum: quod predictus dies octavarum Epiphanie non ad eligendum, set ad tractandum super electione futuri regis et imperatoris et ad assignandum diem ad celebrandam electionem eandem non per omnes, sed quosdam ex ipsis principibus extitit assignatus. Qua die prefati Treverensis archiepiscopus et dux Saxonie pro se ac dilecto filio nobili viro marchione Brandeburgensi, qui eidem Treverensi archiepiscopo vices suas commiserat, nec non et . . procurator memorati regis Boemie ad predictum opidum tamquam viri pacifici accesserunt. Supradicti [2]) vero Coloniensis archiepiscopus et comes cum ingenti armatorum multitudine ad loca circumvicina ipsi opido venientes, requisiti per Treverensem archiepiscopum, ducem et procuratorem predictos, qui eorum impressionem verisimiliter formidabant, ut idem opidum intrarent cum societate decenti, de assignanda die ad electionem celebrandam, prout terminus exigebat, si ad hoc essent habiles, una cum ipsis pacifice tractaturi, non solum id facere contempserunt, verum etiam proprii prosecutores arbitrii presumpserunt te in regem Alamannie non sine multo contemptu aliorum principum nominare. Memorati autem Treverensis archiepiscopus, dux et procurator, nominationem huiusmodi attendentes penitus esse nullam — presertim cum dicti Coloniensis archiepiscopus pro eo, quod in bone memorie P(etri) Sancti Georgii ad Velum aureum diaconum cardinalem, tunc legatum in Alamannie partibus manus iniecerat ac venerabilem fratrem nostrum Padeburnensem episcopum presumebat detinere captivum, propter quod per eundem etiam legatum excommunicatus extitit, comes vero propter clericorum et religiosorum cedes et notorias captiones et quia contra sententiam felicis recordationis Innocentii pape IIII. predecessoris nostri quondam Friderico olim Romanorum imperatori et Conrado nato eius prestiterat publice consilium, auxilium et favorem, erant ipsius electionis tempore tam a canone quam ab homine variis excommunicationibus innodati, et Maguntinus archiepiscopus, cuius idem Coloniensis archiepiscopus se vices gerere asserebat, in vinculis teneretur, propter quod carens arbitrii libertate prestare non potuit, prout iura exigunt, liberum in electione consensum, nec etiam de facto prestitit —, ad electionem celebrandam certum terminum statuerunt subsequentem dominicam Passionis; quo quidem termino usque ad proximam dominicam Palmarum continuato de die in diem, et memoratis Maguntino tunc a vinculis liberato, Coloniensi archiepiscopo et comite requisitis et nolentibus interesse, dictus Treverensis archiepiscopus, a predictis rege Boemie, duce et marchione sibi super hoc potestate commissa, dictum regem Castelle suo et illorum nomine publice ac sollempniter in eodem opido de Frankeneford, Dei nomine invocato, in Romanorum regem et imperatorem elegit et electionem ipsam omnibus astantibus publi-

1) Vgl. Dig. III, 3, 32; XLII, 1, 19.

2) Vgl. hierzu und zu dem Folgenden die Denkschrift für Clemens IV. über die Wahl des Alfons von Castilien MG. Const. II, Nr. 397, S. 500 ff. besc. c. 2. 10. 11. 16.

Digitized by Google

cavit. Idemque rex Castelle, ipsa electione sibi per quamplures magnates imperii ad ipsum propter hoc in Ispaniam accedentes postmodum presentata, electioni consensit eidem.

(12) Ex premissis sane iidem procuratores et nuntii prelibati regis Castelle dicentes electionem ipsam ubi et a quibus debuit celebratam legittime, allegabant electionem eandem impediri non potuisse per tuam, que sicut dicunt nulla extitit ipso iure. Nam cum predictus dies octavarum non ad eligendum, sed ad tractandum de statuenda die et ipsam statuendam ad electionem celebrandam novi regis fuerit non per omnes predictos principes, sed per aliquos ex eis ut premittitur assignatus — qui etiamsi ad eligendum statutus fuisset, per maiorem partem eorundem principum, minoris partis non obstante contradictione, mutari et prorogari potuit et extitit prorogatus — constat electionem de te maxime per pauciores de ipsis principibus excommunicatos ipsa die octavarum factam nullam penitus extitisse. Excommunicationem etiam contra memoratum archiepiscopum Treverensem obiectam et consuetudinem, que de celebranda a tempore vacantis imperii intra annum et diem regis Romanorum electione proponitur, ac alias omnino negantes allegabant, quod si veritate huiusmodi propositio fulciretur, electio tua, que quindecim diebus de ipso tempore adhuc extantibus celebrata fertur, ex hoc etiam nulla esset, cum non licuerit minori parti, maiore contempta, diem ultimam ipsius temporis prevenire. Per que apparere dicebant, quod electores eiusdem regis Castelle, nolendo die illo eligere, non fuerunt eligendi iure privati, nec si etiam, ut pars adversa proponit, ad minorem partem renuissent exire. Nam cum intra predictum opidum de Frankenford Romani regis et imperatoris, et non alibi, debeat electio celebrari, minor pars non poterat ad locum alium coartare maiorem. Adiecerunt preterea inunctionem, consecrationem, coronationem ac possessionem predictas — quam quidem possessionem omnino negabant — et cetera pro parte tua inducta, cum ex electione tua, que ut predicitur nulla extiterat, secuta fuerint, tamquam nulla, nullum potuisse tuo munimentum afferre aut eiusdem regis Castelle iuri preiudicium generare; subiungentes, Coloniensem archiepiscopum supradictam consecrationem vel inunctionem seu coronationem, que ius tribuant, dare non posse nisi ei, qui a maiori et saniori parte predictorum principum est electus; alioquin illa sequeretur absurditas, quod solus Coloniensis archiepiscopus, precibus inductus vel corruptus pretio, cui vellet imperium dare posset. (13) Quod autem de litteris supradicti predecessoris Alexandri premittitur, in quibus tibi regium nomen dicebatur ascriptum teque in predictis regno et imperio aliis fuisse prelatum, multipliciter confutabant. Tum quia quotiens coram ipso predecessore Alexandro ac fratribus suis de imperii negotio agebatur, idem predecessor Alexander publice asserebat, quod super eodem negotio nichil in dicti regis Castelle preiudicium attemptaret; quod etiam ipsi regi Castelle per litteras et quondam A(ndream) de Ferentino suum capellanum et nuntium intimavit. Propter quod predicte pro te inducte littere merito sunt suspecte nec credende de eiusdem predecessoris A(lexandri) conscientia emanasse; tum etiam quia, si de ipsius conscientia et fratrum suorum consilio processissent, cum iniuriose sint, debent merito revocari.

(14) Unde iidem regis Castelle procuratores et nuntii electionem de ipso factam, electione tua predicta et hiis que pro te fuerunt obiecta nequaquam obstantibus, fore legittimam, utpote celebratam a maiori parte ipsorum principum — quos iidem procuratores et nuntii variare non potuisse allegant et variasse non credunt —, immo fictione iuris ab omnibus, cum alii utpote inhabiles electioni non potuerint vel saltem noluerint in loco solito et tempore debito interesse, ac ipsum potiorem in predictis regno et imperio arguentes, cum instantia postularunt, ipsi regi Castelle consuetum favorem et debitam in huiusmodi negotio iustitiam exhiberi, apertius exprimentes, hanc fore iustitiam debitam, hunc esse favorem in talibus consuetum, videlicet quod, quando aliqui ad imperium in discordia principum eliguntur, sedes apostolica illum, qui electus est a parte maiori, persone impedimentis cessantibus, denuntiat electum canonice ac regem nominat, parte aliqua non citata, et ei favorem prestat illique terminum

Digitized by Google

ad recipiendam coronam assignat, etiamsi alter taliter electorum regni possessionem presumpserit occupare; sicut in electionibus Lotharii et Conradi, Ottonis et Philippi ac aliorum plurium observatum fuisse dicebant, ad hoc predictam decretalem epistolam [1]) inducentes.

(15) Eisdem autem prefati regis Castelle nuntiis petitioni predicte super debita iustitia exhibenda porrecte insistentibus, nos memoratum Roffensem episcopum et alios tuos procuratores de predictorum fratrum consilio duximus requirendos, si vellent super premissis subire tuo nomine nostrum et apostolice sedis examen. Qui habito consilio responderunt, quod cum sis princeps catholicus, nobis et ecclesie Romane devotus, ipsam caput christianitatis et fidei tuamque matrem et dominam recognoscens, nec intendas illius declinare iudicium, in quibus illud subire debes et de iure teneris, et in imperio ius habeas ac regni Alamanie et eius iurium possessionem obtineas, parati erant, in quantum predicti mandati, quod a te habebant, se vires extendunt, pro te ac tuo nomine, tanquam pro rege vero ac legittimo possssoere, iudicium nostrum et ecclesie Romane subire, si quis appareret, qui te super premissis velit impetere aut aliquid quocumque modo proponere, per quod tibi possit aliquod preiudicium generari, salvis semper in omnibus et per omnia iurisdictione, potestate, officio, auctoritate, dignitate, honore ac libertate sacri Romani imperii eiusque principum, ad quos specialiter spectat Romani regis electio et quibus preiudicare non intendebant vel alias quomodolibet derogare, petitionem tuo premissam nomine nichilominus repetentes.

(16) Ecce fili carissime —.

Nr. 75. Der Pfalzgraf bei Rhein verfügt als Reichsvikar über Reichslehen. — 1267, Mai 28.

MG. Const. II, Nr. 464, S. 637.

In nomine Domini amen. Ludewicus Dei gracia comes palatinus Reni, dux Bawarie. Cum vacante imperio Romano omnes feodorum collaciones sive ordinaciones iure dignitatis officii nostri, quod ab imperio tenemus, ad nos pertineant indifferenter, nos attendentes fidem et devocionem nec non servicia, que nobilis vir Fridericus burgravius de Nurenberch Romano imperio impendit hactenus et adhuc impendere potest, si sine herede masculo decesserit, ad instanciam precum suarum dominam Mariam filiam suam, coniugem nobilis viri Ludewici comitis de Otingen iunioris et heredes, qui ab ea fuerint procreati, tam burgraviatu quam omnibus aliis feodis, que dictus Fr. burgravius ab imperio Romano tenet, opido Swante dicto cum suis pertinenciis excepto, nomine imperii infeodamus et esse volumus infeodatam.

Huius rei testes sunt: carissimus avunculus noster Chunradus secundus Ierusalem et Sycilie rex, dux Swevie, Ludewicus senior comes de Otingen, Hainricus comes de Chastel, dominus Ulricus de Wartperch, Hermannus de Hurnhaim et H. filius eiusdem, Wolframmus advocatus eius de Dornberch, Herdegnus de Grindelach, et alii quam plures. Et ne super premissis aliquod inposterum possit dubium suboriri, presentes litteras conscribi fecimus et nostri sigilli karactere roborari.

Actum et datum in Chadolspurch, anno Domini MCCLXVII, quarto die exeunte Maio, indicione decima.

Nr. 76. Kaiserliches Land- und Lehenrechtsbuch, sogenannter Schwabenspiegel (Auszug). — 1274/5.

Zu Grunde gelegt ist der Abdruck der Laßbergischen Handschrift, jetzt in der fürstlich Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, bei v. Daniels, Land- und Lehenrechtsbuch I. II. (Berlin 1863) unter Berücksichtigung der nach jener Handschrift hergestellten Ausgabe des Frei-

1) Innocenz' III. Dekretale Venerabilem, oben Nr. 24.

Digitized by Google

herrn von Laßberg, Der Schwabenspiegel, Tübingen 1840. An einzelnen Stellen ist der Text nach anderen Ueberlieferungen verbessert. In der Auflösung der durch übergeschriebene i, o, u oder e in der Handschrift und ebenso in der Laßbergischen Ausgabe dargestellten Doppelvokale schließt sich unser Text an das von Daniels beobachtete Verfahren an. Die entsprechenden Stellen des Sachsenspiegels (Ssp.) sind, soweit sie oben in dem Auszuge Nr. 63 gedruckt sind, mit dessen Kapitelzahlen, sonst nach der üblichen Eintheilung citiert.

A. Landrechtsbuch.

Sit[1]) nu Got des frides furste haizet, so liez er zwai swert hie uf ertriche, do er ze himel fuor, ze schirme der cristenhait; diu lech unser herre sante Peter beidiu, einz von geistlichem gerihte, daz ander von weltlichem gerihte. Daz weltlich swert des gerihtes daz lihet der babest dem chaiser, daz geistlich ist dem pabest gesezet, daz er da mite rihte. Dem pabest ist gesetzet in bescheidenlicher zit ze riten uf einem blanchen pherde, und der cheiser sol dem pabest den stegreif haben, daz sich der sattel nit entwinde. Daz bezeichent: daz swas dem pabest widerstê, des er mit geistlichem gerihte niht betwingen mac, daz sol der cheiser und ander weltliche rihter betwingen mit der ehte.

Als ein man in dem banne ist sehs wochen und einen tac, so sol in der weltlich rihter ze aehte tuon, und swer och in der aehte ist sehs wochen und einen tac, den sol man ze pannen tuon. —

2. — Und[2]) in der selben wise sint oh die siben herschilte ufgeleit. Der chunec hebet den ersten herschilt; die bisschofe, und die abbet und die abtissen, die da fursten sint, die hebent den anderen herschilt; die leienfursten den dritten; die vrien herren den vierden; die mitelvrien den funften; die dienstman den sehten; und reht ze glicher wis, als man nit en weiz, wenne diu sibende welt ein ende hat, alzo weiz man nit, ob der sibende herschilt lehen muge haben oder niht; ez seit aber wol daz lehenbuoch hernach.

42. — Waz der rehte strazroup si und an wem man den rehten strazroup begen mac, daz sol iu diz buch sagen. Man beget an niemen den rehten strazroup, wan an drierhande liuten: an phafen und an bilgerinen und an koufliuten; an phafen, ob si phaflichen varnt, alzo daz si beschorn sint als phaphen, und phaeflichiu cleider ane furont, und ob si ane gewefende und ane wafen varnt. Man beget och an der phaffen gesinde, di bi in uf der straze ritent, den rehten strazroup, oder ob si bi in gent uf der straze, und an bilgerinen, die stap und teschen von ir liutbriestere genomen hant odir in der karrin gent, und an koufliuten, die von lande ze lande varnt mit ir koufschaze und von zungen ze zungen und von einem kunicriche in daz ander. An den allen beget man den rehten strazroup. Und ist der strazroup fiunf schillinge wert, so sol man den strazrouber henchen; niht an den gemeinen galgen. Man sol einen galgen rihten zu der lantstraze und sol in daran henchen und ist daz ez si geriuwet, daz si den strazroup genomen hant, und gent si in wider ane twancsal, daz sie nieman darzu twinget, so habent si dannoch ihr reht nit verlorn; muz aber man si darzu noten mit gerihte, so habent si ir reht verlorn und mugen nimer mer deheinen man sins rehtes gehelfen; und sint och verworfen von aller geziucnusse alle, die dirre getat schuldic sint, diu hie vor genennet ist.

Und sprichet man si aber an umbe die selben getaet, und mac man si der uberchomen mit dem schube oder mit geziugen, so sol man uber si rihten, als diz buch seit. Hat man aber weder geziuc noch schub, so sol man ir eides niht nemen als eins frumen mans; man sol in dri wal furteiln: die wazzerurteil und daz heiz isen ze tragen uf der hant oder in einen wallenden kezzel ze grifen unz an den ellenbogen; gerihtet er damit, so ist er der urteil ledic. Und hat der strazrouber den strazroup vertan, er muz in zwivalt gelten; und hat man in benotet, er muz in aber zwivalt gelten, ob er joch gar da ist.

43. Swer in die ehte kumpt umbe den rehten strazroup und er darinne ist

1) Ssp. 1. 2) Ssp. 3.

Digitized by Google

vierzehen naht, so sol in geistlich gerihte ze panne tun; und als er in den beiden ist sehs wochen, so ist er êlos und rehtlos, und siniu lehen sinem herren ledic. Er si vri oder dienstman oder eigen man, oder swer er ist, so hat er daz selbe reht. Und hat er erben, die sin eigen oder sin lehen erben suln, oder hant ander sin gut: die suln siner missetat nit engelten; und horn si an ein gotshus, dem sol ir eigen werden, und horn si einen leigen fursten an, dem sol och daz eigen werden, oder sint si jemans eigen, dem sol och daz eigen werden; habent si varnde gut, daz werde dem man davon gelten sol. Daz sol man bi dem ersten gelten dem, den man da beroubet hat. Der rihter sol rihten uber den lip, swa im des stat wird.

44. — Guotiu gewonheit ist als guot, als gesriben reht. Daz bewaret disiu srift: De iure scripto et non scripto. ‚Ius[1]) civile est, quod unaquaeque civitas sibi ipsa constituit.' Daz heizet burgerreht, swaz ein jegelich stat ir selber setzet ze rehte mit ir kuniges oder mit ir fursten willen und nach wiser liute rate, und als reht si, und als hie vor gesprochen ist.

Mac man die gewonheit mit den liuten behaben, so ist si als guot âne srift als mit srift.

45. Alle[2]) die jar und tac in des riches ehte sint, die erteilt man alle rehtlos; man verteilt in eigen und lehen, daz lehen dem herren ledic, ob si vormals damit niht getan hant, daz eigen dem kuniclichen gewalte, ez versprechen danne die erben inner jar und tage, als reht ist, mit geziugen, daz ez ir reht erbe sul sin; versument si daz jar, si mugen iz damit verliesen, ob si rihter mugen han, die erben; und mugen si niht rihter haben, so schadet in nit, swi lange ez uz ir gewer ist; ez en letze danne einen erben êhaft not, die sol man bewaern, daz er nit fur komen mochte, alzo daz er damit reht habe. —

47. Ein[3]) êkint en mac der man mit unê nimer gewinnen; gewinnet aber ein man ein sun unêlichen, den mac der pabest wol zeinem êkinde machen, und och der keiser nach sinem rehte, als wir hernach wol gesagen; aber weder pabest noch keiser die mugen în daz reht nimer gegeben, daz si ir mage geerben mugen, als ob si in ir muoter libe êkint warin gewesin; aber gewinnent si êkint, diu erbent ir mage wol, ob si ze êkinden sint gemachet, als hie vor gesprochen ist.

49. Swer[4]) triwelos bereit wirt vor gerihte, oder der herfluhtic wirt uz des riches dienste, dem verteilt man sin erbe und sin lehenrecht, und nit sinen lip; und also, ob der herre selbe niht en fliuhet. Fliuhet derer herre selbe, nah des fluhte brichet niemen sine triuwe.

92. — Swer[5]) des bannes niut en hat von dem kiunige, der mag niut gerihten, wan ze hut und ze hare.

Diz bescheiden wir also: Hat ein phaffefurste regalia von dem kiunige, der mag nieman davon deheinen ban gelihen, da ez den liuten an ir lip oder an ir bluotgiezzen gat; unde enphilhet er einem rihter also sin gerihte, daz er uber menschen bluot rihte, er wirt schuldich an den allen, die ir bluot uzgiezzent. Unde wil er reht tuon, so sol er den rihter zuo dem kunige senden, dem er sin gerihte lihet. Unde mag der dar niut komen, so sol der phaffenfurste sinen botten zuo dem kiunige senden, daz er sinem rihter den ban an einem brieve sende; und ist ouch reht.

Dirre dinge bedarf ein leige niut, der gerihte enphaet von dem kiunige; der lihet wol den ban sinem rihter, und der rihter mag in nit furbaz geliehen. Unde hat der leigefurste sunderlichiu gerihte; da man uber menschen bluot rihten sol, der sol ir jegelichem sinen ban besunder lihen. —

Swer den ban einest enphahet, der darf in andrest niut enphahen, ob der kiunig stirbet. Ist der rihter dannoch an dem gerihte, der den ban von dem kiunige enphangen hat, so der kiunig tot ist, so hat er den ban dannoch mit rehte. Wirt

1) Vgl. Iust. Inst. I, 2, 1. 2) Vgl. Ssp. 22. 3) Vgl. Ssp. I, 38.
4) Vgl. Ssp. I, 39. 5) Vgl. Ssp. 38.

Digitized by Google

aber im daz [geriht] genomen, joch alle diewile der kiunig lebet, und er sol andrest rihter werden, er muoz den ban andrest enphahen. Nach des kiuniges tode so hat erz alle die wile er lebet unde rihter ist.

103. — Ir sunt wissen, daz elliu diu gerihte, diu weltlich sint, diu muoz man von einem Romeschen kiunige enphahen; davon mag nieman gejehen, daz ein gerihte sin eigen si. Swer dez gihet, der sprichet wider reht. Davon [1]) is daz gesetzet: und tuot man einen man ze ahte vor einem rihter, alse er da inne ist sehs wochen unde einen tag, man bringet in uf dem nehsten gerihte wol ze ahte; also tuot man în von dem gerihte aber in ein anders; also tuot man in wol ze ahte in allen den gerihten, diu von dem Romeschen kiunige gelehent sint.

106. Swer in alse vil ehte kumet, alse hievor gesprochen ist, der ist jegelichem rihter sines ahtes schatzes schuldig. Daz ist darumbe gesetzet, daz man die ahte fürhte und schiere davon kume. Alse der man ist in der ahte sehs wochen unde einen tag, so sol der rihter sine gewisse botten senden zuo dem geistlichen rihter, daz er in ze banne tuo. Also sol der geistlich tuon dem weltlichen, unde also im diu botschaft kumet, so sol er în in die ahte tuon. Man mag ouch verbannen einen jegelichen man in jegelichem gerihte, der in dem banne ist sehs wochen unde einen tag.

108. Swer [2]) sich uz der ahte ziehen wil, der sol ungebunden und ungevangen fürkumen, und ane burgschaft, unde sol dem richter burgen setzen umbe des clagers reht unde umbe sin reht; unde sol er în danne uz der ahte lan. Unde er sol den vride sweren, ob ein vride gesworn ist; unde ist kein vride gesworen, er sol den gotesvride sweren. Daz ist davon gesetzet: do man în in die ahte tet, do nam man in uz dem vride, und künte în in die ahte. Unde ist diz uf einem lantgerihte, der rihter sol dem gebieten, der in der ahte waz, daz er kome ze drin lanttagen, ob jeman welle clagen uf în, daz er dem antwurte. Unde kumet er ze den drin lanttagen, unde sprichet în nieman an; er ist lidig von allen den, die în in die ahte taten; ez si danne daz si ehafte not letze.

114. Unde [3]) ist daz man einem man ein urteil widerwirfet, die sol man ziehen an einen hoeheren rihter, ze jungest an den kiunig; da sol der rihter sine botten zuo geben, die daz hoeren, wedere vollekome an der urteil vor dem kiunige. Geschiht diz in einer graveschaft oder in einer marche, so suln die botten sin vrie lantsessen, oder geschiht ez in einer stat, so suln die botten sin sweler hande liute man wil, die an ir reht vollekomen sint. Die sol der rihter verkosten; zwene becher vol wines sol man zwein je geben und brot; der herren suln zwene sin, unde sehs knehte; man sol den herren vier trahte geben, und den knehten zwo trahte, unde jegelichen pheride vier garben haberen under tage unde under naht; unde hoewez genuog; unde man sol diu roz vor beslahen und hinder niut; der pheride suln ehtiu sin, und der manne ehtiuwe. Unde ist diu urteil widerworfen uffen swebescher erde, so der kiunig danne kumet ze Swaben, da suln die botten hin komen, und suln der urteil ze ende komen von dem tage uber sehs wochen; und alse diu urteil verrihtet wirt vor dem kiunige, so suln sie diu urteil wider für den rihter geben, vor dem si widerworfen wart.

Der [4]) die urteil widerwarf, hat si der niut vollefüret vor dem kiunige, er muoz dem rihter gelten sine koste, die er getan hat mit den botten, unde muoz im wetten sine buozze. Und [ist] daz er behebet, so sol jener der wider im waz unde sine volger daz selbe tuon.

Dehein widerworfen urteil, diu vor einem graven widerworfen wirt, die mag man niut geziehen an den marcgraven, ez habe danne der grave die graveschaft von dem marcgraven.

Von sweler hohern hant daz gerihte ist, da mag man wol ein urteil an ziehen.

Diu erste hant des gerihtes daz ist der kiunig; diu ander hant des gerihtes daz ist der, dem ez der kiunig lihet; diu dritte hant, dem ez diu ander hant da lihet.

1) Vgl. Ssp. 49. 2) Vgl. Ssp. 51. 3) Vgl. Ssp. 56. 4) Vgl. Ssp. 58.

Digitized by Google

Diu dritte hant mag niemer fürbaz gerihte gegeben, da ez den liuten an ir lip gat, oder an ir bluot giezzen gat. Swer ez darüber tuot, der tuot wider Gotte an allen den liuten, uber die diu vierde hant da rihtet.

115. Swele [1]) phaffenfürsten so getaniu gerihte hant, diu über bluotregen gant, diu gerihte mag er wol lihen sinem rihter, also, daz er die rihter sol senden mit sinen brieven zuo dem kiunige, daz er in die ban lihe; und tuot er dez niut, er unde alle sine rihter werdent an allen den schuldig vor Gotte, uber die si rihtent, so si der liute bluot uzgiezzent. Die leigeclichen herren bedurfen dez niut, daz die rihter den ban enphahen von dem kiunige; daz ist davon, daz der leige selbe urteil git umbe den totslag. Dez tuot der phaffenfürste niut; wan damit verlure er sin ampt. Wan er dez gewaltes niut en hat, davon mag er in niut gelihen.

116. — Umbe [2]) ein jegelich urteil man mag niut gevehten, wan vor dem riche. —

117. Verwirfet [3]) der Swab dez Sahsen urteil und der Sahse dez Swabes urteil, die suln si für den kiunig ziehen; also tuo ein jegelich lantman dem andren. —

Nieman sol urteil sprechen, wan der darzuo erwelt wirt, unde im darnach erloubet wirt. Daz urlob git der kiunig unde swelk herre gerihte von im hat; man sol si welen mit wiser liute rate, und die man welet, die suln ouch wise liute sin; ir suln ze minsten sibene sin uber jegeliche sache; ist ir mere, daz ist ouch guot.

118. Diu [4]) Tiuschen kiesent den kiunig. Daz erwarp in der kiunig Karle, alse diz buoch seit.

Swenne er gewihet wirt mit der willen, die în erwelt hant, so hat er kiuniglichen gewalt unde namen. Als in der babest gewihet, so hat er volleclichen dez riches gewalt unde keiserlichen namen.

119. Den [5]) kiunig kiuset man ze rihter uber eigen unde uber lehen und uber jegeliches menschen lip, unde uber allez, daz fur in ze clage kumet.

Der keiser mag in allen landen niut gesien, unde mag allez ungerihte niut verrihten. Davon lihet er den fursten und den graven und andren herren weltlich gerihte.

An die vierde hant mag dehein gerihte mit rehte niemer komen, da man umbe bluotrunse oder umbe den totslag rihtet in tiuschen landen.

120. In [5]) tiuschen landen hat jegelich lant sinen phallenzgraven: Sahsen hant einen unde Peigeren hant einen, Swaben hant einen, Vranken hant einen. Disiu vier lant waren hie vor kiunigriche.

Daz geschach do Julius ze Rome kiunig wart, unde er tiuschiu lant betwang. Da wolte Julius niut, daz uber elliu tiuschen riche iut me kiunigriches were wan sins, unde ouch iut me kiuniges wan er.

121. — Man [6]) mag dehein furstenampt mit rehte zwein mannen niut gelihen. Geschiht aber ez, ir dewedere mag mit rehte niut davon ein furste gesin, noch ein furste geheizzen; also mach man marcgraveschaft noch phallenzgraveschaft noch graveschaft. Swer diu teilent, so hant si ir namen verloren.

Der kiunig sol mit rechte dirre herschilte deheinen in siner gewalt han jar und tag; er sol si hin lihen. Dut er dez niut, daz clagen die fursten, unde anders, daz în werre, dem phallenzgraven von Rine; wan der ist ze rehte rihter uber den kiunig, und davon hat diu phallenze vil eren.

122. Alse [7]) man den kiunig kiuset, so sol er dem riche hulde sweren, unde sol in den eid nemen vier ding; das ist daz: daz er reht sterke unde unreht krenke, und daz riche elliu zit merende si, unde niut ermer mache. Diz schribet der kiunig in allen sinen brieven, die er sendet, daz er daz riche ze allen ziten richende si, und niut ermer mache.

Alse der kiunig uf den stuol ze Ache gesetzet wirt mit dem merren teile der

---

1) Vgl. oben c. 92. 2) Vgl. Ssp. 59. 3) Vgl. Ssp. 60. 4) Vgl. Ssp. 143.
5) Vgl. Ssp. 144. 6) Vgl. Ssp. 145 und unten Nr. 99. 7) Vgl. Ssp. 145.

Digitized by Google

fursten, die in erwelet hant, so sol er niemermere deheinen eit gesweren umbe niut, ane ein ding: ob in der babest schuldegot, daz er an dem gelouben zwivele. Und ob er eine frouwen zer ê nimet, daz hoeret hiezuo niut; swie dicke daz geschiht, daz er dez sweret, wan daz ist reht. Ob er geziug sol sin einer sache, dez sol er helfende sin, unde sol sagen bi dez riches hulden. Daz sol man gelouben. Unde umbe swele sache ander liute swerent, fur die eide sol er geliubede tuon; daz sol man gelouben.

Lamen [1]) unde miselsuhtigen man, und der in dem banne ist, und der in der ahte ist, den suln die fursten niut ze kiunige kiesen. Kiesent aber si den, die andern verwerfent in wol mit rehte an der stat, da ein hof hin gesprochen wirt, ob man in dirre dinge eines uberkumet, alse reht ist.

123. Die [2]) fursten suln kiesen einen kiunig, der ein vrier herre si, unde also vri, daz sin vater und sin muoter vri gewesen si, und der vater und der muoter vri gewesen si; und suln niut mitelvrien sin. Si suln niut sin man, wan der paffenfursten man, unde suln mitelvrien ze man han. Unde hant si wip genomen, so man si kiuset, und ist diu niut alse vri, so sol man si niut kiesen; wan daz were wider recht.

Alse der kiunig erwelt wirt, von swelen landen er geboren ist, daz reht hat er verloren, und sol haben frenksches reht. Von sweler geburt er geboren ist, daz reht hat er ouch verloren, unde sol haben frenksches reht. Swen man welt ze kiunige, der sol sin reht wol behalten han, alse hievon hievor gesprochen ist, von den rihtern, wie die suln tuon, unde wie sie suln sin, so man si welet.

Die Franken hant daz reht: unde slahent si einen man ze tode, si en werden an der getat begriffen, daz man ir eit nemen muoz, ob si sweren went, daz si unschuldig sin. Und werdent si an der getat gevangen, so sol man ir eides niut nemen; so rihtet man uber si alse uber ander liute.

124. Dem [3]) kiunige mag nieman an den lip gesprechen, im werde daz riche ê verteilet mit der fursten urteil. Uber dez kiuniges lip unde uber sin ere mag nieman urteil gesprechen wan die fursten.

Unde krieget er mit ieman umbe guot oder umbe ander ding, daz dez riches ist, da suln uber sprechen fursten unde vrien unde graven und dez riches dienestman. Unde ist daz ein kiunig eigen hat, so er erwelt wirt, daz git er mit rehte an daz riche, ob er wil; lat aber er kind hinder im, diu erbent ez mit rehte; wan diu kint diu erbent dez riches guot niut. Unde stirbet der kiunig ane kint, unde hat er daz eigen niut gegeben an daz riche, so erben ez die nehsten erben.

125. Uber [4]) der fursten lip und uber ir gesunt sol nieman rihter sin, wan der kiunig. Und vert der kiunig von tiuschem lande, so sol er einen hof gebieten an die stat, da er ze rehte sin sol; da sol er dem phallenzgraven von deme Rine den gewalt geben, daz er rihter si an dez kiuniges stat uber der fursten lip. Unde git er im dez gewaltes niut, so hat er kein reht daran. Er [5]) sol ouch alle sine Juden, die in tiuschem lande sint, sinem kantzeler enphelhen; daz ist der bischof von Megentze. Unde enphilhet im der kiunig die Juden niut, er phliget ir doch mit rehte.

128. Den [6]) keiser sol nieman bannen, wan der babest. Daz sol er niut wan umbe drie sache: daz eine ob er an dem gelouben zwivelt; daz ander ob er sin êwip varn lat; daz dritte ist ob er goteshusere zerstoeret. Diz ist sin recht, so er ze keiser gewihet wirt. Unde tuot er davor einem bischove iut oder einem andren herren, er sol ez aber dem phallenzgraven bi dem ersten clagen; der solz sinem erzebischove clagen, und der mag in mit rechte ouch wol bannen.

129. Alse man den kiunig kiesen wil, daz sol man tuon ze Frankenfurt. Und lat man die fursten niut in die stat, so mugen si in mit rehte kiesen vor der

1) Vgl. Ssp. 146a. 2) Vgl. Ssp. 146a. 3) Vgl. Ssp. 146a. 4) Vgl. Ssp. 146b.
5) Vgl. Priv. v. 1298, Sept. 13, unten Nr. 113. 6) Vgl. Ssp. 147.

Digitized by Google

stat; unde alse si den kiunig gekiesent, so sol er die stat und die liute, die darinne sint, ze ahte tuon, ê daz er von der stat var; unde alse si sehs wochen in der ahte sint, so sol si der bischof von Megenze ze banne tuon. Als si darinne sint sehs wochen und einen tac, so suln si mit rehte alle pischove ze panne tuon. Und wil der kunc, er mac si bringen in des pabest pan.

130. Den [1]) kunc sulen kiesen dri pfaffenfursten und vier leigenfursten. Der bischof von Magenze ist kanzlaer ze tuschem lande; der hat die ersten stimme an der kur; der bischof von Triere die andern kur; der bischof von Koln die dritten. Under den leigen ist der erste an der stimme ze weln der phalzgrave von dem Rine, des riches truhsaeze; der sol dem kunge die ersten schuzzeln tragen; der ander ist der herzoge von Sahsen, des riches marschalc, der sol dem kunge sin swert tragen. Der dritte ist der marcgrave von Brandenburch, des riches kameraere; der sol dem kunge wazzer geben; der vierde ist [der herzoge von Beiern] des riches schenke; der sol dem kunge sinen becher tragen.

Dise vier suln tusche man sin von vater und von muoter, oder von ir eintwederm.

Und swenne si in wellen kiesen, so suln si gebieten ein gespraeche hin ze Frankenfurt. Daz sol gebieten der bischof von Magenze bi dem banne, und der phalzgrave von dem Rine bi der aehte. Si suln dar gebieten zu dem gespraeche ir gesellen, die mit in da weln suln; darnah der andren fursten als vil si der gehaben mugen.

Darumbe ist der fursten ungerade gesetzet, ob dri an einen gevallen und vier an den andern, daz die dri den viern volgen suln, und also sol ie diu minner [menge] der merren volgen. Daz ist an aller kur reht.

E daz die fursten kiesen, so suln si uf den heiligen swern [2]), daz si durch guotes miete, daz in geheizen si oder gegeben si, noh durch liebe, noh durch leide, noh durch rache niht en weln daz gevaerde heize, wan als în ir guot gewizzen sage. Swer anders welt, wann als hie geschrieben stat, der tuot wider Got und wider reht. Und wirt ir einer uberreit, daz er guot gelobt hat ze nemen, oder genomen hat, daz heizet Symonie, der hat sine kur verlorn, und sol si nimer mer wider gewinnen, und ist dazuo meineide. Diz sol geschehen, da der kunc einen hof gebiutet. Dar sol man demselben och gebieten, er si leigenfurste oder phaffenfurste. Und kumt er nit dar, man sol im anderstunt zem andern hove gebieten, und zem dritten; und kumt her da hin niht so sol man in meineide sagen; und swaz er von dem riche hat, daz ist dem riche ledic, und sol in der kunc ze aehte tuon; und ist er ein phaffen furste, der kunc sol uber in rihten als uber einen leigen, und er sol dem pabst sriben, wie ubel er gevarn habe, und wie er sine triuwe an der christenheit gebrochen habe, und haize daz bewaern vor dem babest. So daz geschiht, so sol in der babst scheiden von allen sinen phaflichen ern, und sol sin bistum eim andern bischof lazen, und er sol darnah leben, als în der babest haizet leben; wan der babst volleclichen gewalt hat, so mac er im sin bistum lan, und sine phafliche ere; daz stet an sinen gnaden. Und wirt der kunc derselben schulde uberkomen, so ist er ze unreht an dem riche. Da sol man in umb beclagn vor dem phalzgraven von dem Rine. Niemen mac geziuc uber în sin umb die schulde, wan die fursten, si sin phafen oder leigen.

Des [3]) riches fursten suln deheinen herrn han, von dem si lehen habn, der ein leige si, wan der kunc, und sint si eines leigen man wan des kuniges, so mugen si niht fursten gesin.

131. Ez [4]) ist dehein vanlehen, davon ein man furste muge sin, er enphah ez mit sins eins hant von deme kunge. Swer ein lehen enphahet von einem, der ez vor im enphangen hat; der heizzet niut der vordrost an dem lehen, unde mag niut geheizzen princeps, ein furste.

1) Vgl. Ssp. 147. 2) Vgl. Goldene Bulle unten Nr. 130, c. 2.
3) Vgl. Ssp. 148. 4) Vgl. Ssp. 148.

Digitized by Google

132. So[1]) man kiuset bischofe oder abbete oder ebttischinna, die gefurstet sint, diu mugen niut lehen gelihen, ê daz sie ir reht enphahent von dem kiunige.

Der[2]) keiser sol lihen allen geistlichen fursten ir reht mit dem zepter, unde allen weltlichen fursten mit dem vanen.

Der kiunig sol dehein vanlehen in siner gewalt han jar und tag, er solz hin lihen.

133. In swelhe stat der kiunig kumet, diu in dem riche lit, daz ist, diu wile unde er da inne lit, diu miunzze unde der zol und daz gerihte ist sin.

Er sol allez daz rihten, daz in der stat ist, unde in dem lande ze rihten ist, ane daz, dez begunnen ist ze rihtene; daz suln die rihter volle uz rihten, die dez begunnen hant ze rihtene.

134. In swelh lant oder stat der kiunig kumet, so sol man im antwurten alle die gevangenen, die da inne sint, und sin bote sol si heischen; unde swer sinem boten verseit, den sol er ze ahte tuon; unde rihten den, die uf die gevangen clagent, oder er ist niut rihter.

135. Uber[3]) ahzehen wochen sol ein iegelich furste unde ein iegelich herre, der gerihte von dem kiunige enphangen hat, sin lanttegeding haben.

(136 = Ssp. 152. 153.)

137. Der kunc giht, er sul in allen steten, da bistum inne sint, hof gebieten. Da criegten etwenne die phaffenfursten wider; die hant ir criec nu gelaezen. Er sol och sinen hof gebieten ze Frankenfurt und ze Nurenberc und ze Ulme und in ander stete, die des riches sint. Darin mac er wol gebieten sin gespraeche mit reht.

Hat ein herre ein houbtstat, daz ist da bistum inne sint, und hat er darinne ein gerihte umbe bluotregen, und wirt einr darinne ze aehte getan, und hornt andriu gerihte in daz gerihte, daz niht houbtstete sint, der in der houbtstat ze aehte ist getan, der ist in allen den steten ze aehte getan, die den herrn anhornt, des diu stat eigen oder lehen ist. Und wirt ein man in dem nidern gerihte ze aehte getan, so ist er nit wan in dem einen gerihte ze aehte.

Swer[4]) den aehter huset oder hovet, in steten oder uf burgen, oder swa man sie beschirmet mit wizzen, und ist er vierzehen tage in der aehte gewesen, die sint alle mit der selben schulde begrifen, bi den der aehter ist; wil aber sich des ieman entschulden, daz er nit enwesse, daz er in der aehte was, der swer dez zen heiligen, und si ledic. Behaltet[5]) aber man în in einr stat offenlich und vraevellig, und mac man daz bewaern selbe drite, hat di stat mur, die sol man uf die erde brechen: hat si tulle, man tuot daz selbe, hat si der deweders und hat si graben, den sol man ebenen; hat si der aller keinz, man sol die stat brennen ane der lute schaden, die niht schulde daran habent mit wizzen; geschiht aber ieman kein leit und kein schade danne den burgaern, den suln die burgaer gelten. Daz selbe geriht sol man uber die burge haben und uber dorfer, oder swa man si behaltet wider disem rehte, als hie vor gesriben ist, davon sol der aehter unmaer sin.

138. So[6]) der kunc einen hof wil gebieten, den sol er gebieten uber sehs wochen, und sol în den fursten und andern herrn kunden mit versiegelten brieven. Si suln den hof suochen ze tuschem lande, und nit furbaz. Und swer dar niht kumt, der ist dem kunge schuldic eines gewettes.

Der furste wetet hundert phunt der munze, die er von im ze lehen hat; und hat er me munze von im ze lehen danne eine, er sol im die swaersten und die besten geben. Ein vrier herre wetet funfzec phunt; und hat er munze von im ze lehen, daz ist daz selbe reht; und hat er ir niht, so geb [er] im des bischofes munze, in des bistum er gesezzen ist; der mitelvrie zweinzec phunt och alsam; der dienstman zehen phunt, und darnah allerhande lute zehen phunt. Diz ist also gesetzet: versumt ein man den ersten hof, er git diz gewette; versumt er den andern, er git

1) Vgl. Ssp. 149. 2) Vgl. Ssp. 150; ebenso zu c. 133. 134. 3) Vgl. Ssp. 151.
4) Vgl. oben Nr. 54 A, c. 29, S. 55. 5) Vgl. das. c. 30. 6) Vgl. Ssp. 155.

Digitized by Google

ez anderstunt; versumt er den driten, der kunc sol mit deren fursten urteil den fursten ze aehte tuon; der sol ze minsten siben sin; und also sol man den vrien herren und ieden man mit sinen genozen ze aehte tuon.

Umbe die schulde hat ein iegelich man daz reht: alse er sehs wochen unde einen tag in der ahte ist, das man in mit rehten in den ban tuot; daz reht hat der ban hinwider. —

139. Ein [1]) iegelich furste hat nach sines landes gewonheit buozze; also hant ander herren buozze unde ouch die rihter nach ir gewonheit, doch sagen wir die alten buozze, die die kiunige den herren gesetzet hant.

Ez sint sumliche leigenfursten, die daz reht hant, daz sie hoeve gebietent fur sich selben. Daz reht hant si von dem kiunige. Wem si hof gebieten suln, daz suln wir iu sagen. Ist es ein herzoge oder ein ander leigenfurste, unde sitzend bischove in sinem furstenampte, die suln sinen hof suochen. Also sprechen wir, ob diu stat, davon er bischoph heizzet in sinem furstenampte lit. Swie vil er anders guotes in sinem lande hat, davon suochet er siner hoeve niut. Allez daz reht, daz der künig hat gegen den, die sinen hof niut suochent, daz selbe reht hat der herzoge gegen den, die sinen hof niut suochent. Diz reht hant mit rehte alle leigenfursten an ir hoven, die mit rehte hof gebieten suln. Ein leigenfurste mag mit rehte einem andren leigenfursten niut hof gebieten, ob er daz reht hat, daz er ouch hof gebutet; und hat er dez rehtes niut, unde hat er guot und burge in sinem lande oder stette, er sol mit rehte sinen hof suochen. Diz selbe reht hant si ouch umbe graven und umbe vrien und umbe dienestman, die so getan guot in ir lande hant, daz burge und stete sint; hant si ander guot in ir landen, so sint si ze rehte lidig, daz sie ir hof niut suochen suln. Und sint si in tiuscher sprache niut gesezzen, oder daz sie in ahte tagen niut dar gelangen miugen, si sint des hoves mit rehte ledic; sie suln aber dar senden ir bornen dienstman; und als der herre den hof verendet, so sol er dar gan, und sol fur sinen herren loben, daz er stete hab, als verre er sul, swaz da ze dem hof guoter dinge gesetzet si. Und ist, daz ein herre dar niht kommen mac von ehafter not, der sende sinen dienstman dar, und heize die not bewaern mit sinem eide; und als der hof ein ende habe, so tuo er als hie vor gesprochen ist. Der vrie herre sende sinen eigen man, der mittelvrie sende sinen eigen man; der dienstman sende sinen maec; die tuon als die vordern.

140. Die erzbischofe gebietend ir sent mit rehte den, die in ir erzbistume sitzent, und hant daz reht hinz in, daz die fursten hant hinze den, die ir hof niht suochent, und swaz die mit der aehte betwingent, daz suln sie mit banne twingen. Si gebietent och wol dar allen den bischofen, die in ihr erzbistum horent.

Ander bischofe, die under in sint, die gebietent mit rehte cristenlich dinc; sie gebietent mit reht dar allen den fursten und allen den herren, die in ir bistum horent, und allen christen liuten, die zir tagen komen sint, die funf und zwainzec jar alt sint: und swer dar nit kumt, daz rihten si mit dem banne, und als hie vor gesriben stet, und als Decrete und Decretalis sage.

Des kunges hof und der fursten hove, die sint durh vride und genade gesetzet der cristenheit; davon sol man si gerne suochen, und sol oh gerne halten, swaz man da gebiutet. Der bischove sent und diu cristenlichen dinc, diu sint den selen zu nutze gesetzet, und daz man da leret, wie man cristenliche gelouben sul, und den gelouben mit guten werchen behalten sule und ervollen; wan guot geloube ane gutiu werc ist vor Got ein totz dinc, und gutiu werc ane den gelouben ist vor Got alsam.

141. Ein [2]) iegelich phalzgrave und margrave, hant si joch niht furstenampt, die vragent doch die lute wol mit rehte bi ir hulden, so si an dem gerihte sitzent; âne so ein niuwer vride gesworn ist, so sûln si vragen bi dem eide, als der vride gesworen si.

---

1) Vgl. Ssp. 155. 2) Vgl. Ssp. 155.

Digitized by Google

142. Wirt [1]) ein man sins genoȝes man, damit hat er siner geburt und sins lantrehtes niht verkrenket, sinen herschilt hat er damit genidert. Daz ist also gesprochen: die leigenfursten sint in dem dritten herschilte; und wirt ir einr eins leigenfursten man, so hat er den driten herschilt verlorn, und vellet in den vierden, wan der ist sin genoȝ; und wirt ein vrier herre sins genoȝes man, der ist in dem vierden, und vellet in den vunften; und wirt ein mittelvrie sins genoȝes man, der ist in dem fumften und vellet in den sehsten; und wirt ein dienstman sines genoȝes man, der ist in dem sehsten und vellet in den sibenden. —

143. Man [2]) sol deheinen market naher dem andern legen danne uber zwo mile; man sol och deheine burc buwen noh dorfer veste machen noh berge mit vestenunge ane des lantrihtaers urlop. Man sol och deheine stat buwen ane des urlop, des diu stat eigen ist; ist si sin lehen, er hat daz selbe reht.

Ane lantrihtaer urlop so mac man wol graben in die erde als tief, als ein man mit einer schuvel ufgeschieȝen mac die erde, also daz er deheinen schemel mache. Man mac wol buven ane sin urlop drier gademe hoh mit holȝe oder mit stainen ob der erde, ane zinnen und ane brustwer. Man mac och wol ane sin urlop einen hof an ebener erde umbevahen mit einr mur, als hoh, daz ein man sitzende uf einem rosse oben an die mure mit einr hant reiche, ane zinnen und ane brustwer, und ane allerhande wer; in derselben wise so mac och ein man einen hof mit holze umbe machen.

Man [3]) mag oh keine burch gebuwen hinwider ane des kunges urlop oder ane des lantrihtaers urlop, diu mit urteil zerbrochen ist.

Brichet aber man ein hus mit gewalte, oder lat ez ein herre zergan von muotwillen oder von armuot, daz mac man wol wider buwen ane urlop.

144. Swem [4]) man sin hus angewinnet mit unrehte, der sol daz dem kunge clagen oder dem lantrihtaer, in des geriht ez lit; der sol im rihten und sol daz hus wider vordern uf reht, und antwurte manz im niht, so sol sich der rihtaer alles des underwinden, das jenr hat, und sol en furladen ze drin tagedingen; und kumt er fur ane gelaite, so riht ez nah rehte, hab er in gewalt und unrecht getan, so riht uber in als uber einen roubar; er sol in och vahen ane rihtaer, swa er in ane kumt, und sol in dem rihtaer antwurten. Di wile man einem manne sin huos vorbehebet, so mac de wile dehein man keine clage daruf gehaben, weder daz vor daruf geschehen ist, oder daz iemitten daruf geschiht, wan er sin ungewaltic ist.

Swelh hus oder burc mit urteil verteilt wirt, da sol der rihtaer dez ersten drie slege an slahen, darnah so suln die lute alle mit ackesten dar gan und suln houwen unz der buo ob der erde gar zerfuoret wirt. Man sol ez niht brennen, man sol weder holz noch staine von dannen fuoren, noh niht des uf der hofstat ist; ez en si danne von diupheit oder von roube daruf komen; des underwinde sich der rihtaer, und behalt ez, unz ezwer kome, der reht darzuo hab. Und ist es ein burc, so suln alle die darzuo helfen, die in dem gerihte sitzent, dri tage mit ir eigener spise, daz man den graben oder den berc mit schuveln eben mache, ob si darzuo geladet werdent mit des rihtaers boten.

158. Dienstman nement erbe und erbent als vrie lute nah allem lantrehte; ez mag aber ir eigen niht gefallen uz ir herren gewalt, ob si nit erben hant. Si mugen oh nit ir eigen gegeben noh verkoufen, wan wider ir genoz.

Daz [5]) ditz buoch als luzel seit von dĕr dienstmanne rehte daz ist davon, daz ir reht so manicvaltic ist Die phaffenfursten hant dienstman, die hant ein reht; der abtissen dienstlute, die da gefurstet sint, die hant ein ander reht; der leigenfursten dienstman die hant oh sunder reht; da von kunnen wir niht wol bescheiden ir aller reht.

Der kunc und die phaffenfursten hant ein reht genomen umb ir biderbe dienst-

1) Vgl. Ssp. 155. 2) Vgl. Ssp. 156. 3) Vgl. Ssp. 157. 4) Vgl. Ssp. 157.
5) S. unten c. 308, S. 105.

Digitized by Google

man: ob des riches dienstman eins phaffenfursten dienstwip nimt, ob kint da werdent, daz si diu mit ein ander teilent. Daz ist ein guot gewonheit, die sol man wol behalten. Nimt oh der phaffen dienstman des riches dienstwip, diu hant daz selbe reht an ir kinden; diu kint erbent ir vater und ir muoter eigen geliche; daz erste kint, daz da wirt, ez si sun oder tohter, daz ist des gotshuses. Der gewonheit en mac der kunc nit gemachen mit den leigenfursten; daz ist davon daz si oh dienstman des riches sint; davon mac der kunc sine dienstman nit genidern; wan gêbe er si in der leigenfursten gewalt, so hete er si genidert.

159. Des pabstes insigel heizent pulle. Swer diu mit reht git und si mit rehte enphahet, so sint si guot und reht. Der kunge insigel hant oh groze craft. Der phaffenfursten insigel und der leigenfursten insigel sint reht, und aller convent insigel sint reht; und werdent disiu insigel uber ander lute sache gegeben, so hant si also groze craft als uber ir selber sache; ander herren insigel hant nit craft wan umbe ir selber geschaefede, und umbe ir lute geschaefede. Die stete suln och insigel han, doch mit ir herren willen; und hant si siu wider ir herren willen, so hant si deheine craft; si hant oh niht craft wan umbe ir stete geschaefede. Ander lute mugen wol insigel han, diu hant niht craft, wan umb ir selber geschaefede. Man mac wol ein insigel zuo dem andern legen an einen brief; der brief ist niur deste vester. Alle rihtaer mugen wol mit rehte insigel han; diu hant craft uber diu dinc, diu zuo ir gerihte horent.

Swer och hantveste machet, der sol zem minsten siben man dar an setzen die geziuc sin; ist ir mer, daz ist och guot. An jegelicher hantveste hilft der tote geziuc als der lebende; und swa man hantveste machet, da sol man unseres herren Jesu Christi alter an setzen. Man mag oh wol mit reht der geziuge insigel dran legen.

192. All[1]) phenninge sol man niut verslahen, wan so ein niuwer herre kumet; stirbet aber der herre oder wirt er verwandelot vor drin jaren, die phenninge suln doch gestan, untz diu jar uz kument.

Und biutet der miunzzer einen valschen phenning uz, so daz er da mit iht kouffen wil, oder da mit iut gelten wil, oder iemen fiur guot geben wil, und ist ir zwelfe oder me, ez gat im an die hant; er habe ir danne sinen schup; und dannoch muoz er swern, daz er niut en wiste, daz si valsch weren; und ist ir ein halp phunt oder me, ez gat im an den hals.

Ist er aber derselben untat ê beweret vor gerihte, so sol man sinen eit niut nemen; man sol im drie wal fiurteiln, daz heiz isen ze tragenne uf blozzer hant, oder in einen wallenden kezzel ze grifenne untz an den ellenbogen, oder die wazserurteil. Gerihtet er niut mit der eine, man sol im die hant abslahen. Daz reht is niwan der miunzzer.

Swer an sinem rehte vollekumen ist, unde vindet man bi im einen schilling valscher phenninge, oder minre oder me, man zersnidet im die phenninge, unde git im diu stucke wider; unde ist ir me danne fiunf schillinge, ez gat im an die hant; er miuge ir danne schup han. Velschet ein miunzzer sine phenninge, und behaltet se niut nach ir rehte, die wile mag er nieman niut valsches gezihen, daz er wandel darumbe tuon diurfe.

Die phenninge sol der munzzer behalten also swere, alse man si setzet, unde ze gelicher wiz, und en tuot er dez niut, man sol uber in rihten in der wise, alse umbe die phenninge, die valsch sint.

Nieman sol deheinen phenning slâhen, der andern phenningen gelich si, si suln haben sunder gemelde. Swer ez daruber tuot, er si herre oder arm man, der ist ein valscher. Swenne man di phenninge verbiutet, vierzehen naht sol man mit den alten gelten unde phant loesen, ane umbe die Juden; da sol man phant umbe loesen vier wochen. Swer darnach damit kouffet, oder darumbe verkouffet, man sol im die phenninge zersniden, und diu stucke widergeben.

Nieman[2]) mag erheben niuwe merkede, noch niuwe miunze wan mit dez herren

1) Vgl. Ssp. 71. 2) Vgl. Ssp. 72.

Digitized by Google

willen, in dez gerihte ez lit. Dannoch mag ez niut geschehen, da sende der kunig sinen hantschuoch zuo. Daz ist darumbe gesetzet, daz die liute innen werden, daz ez sin wille si.

Alle die phenninge, die man in tiuschen landen sleht, die suln mit rehte phundig unde wiz sin. Nu gestattent die kunige, daz man si anders sleht; unde tuont daran wider reht.

193. Swer [1]) bruggezol oder wazserzol hinfuret mit wissende, der sol in viervalt gelten, ob ieman da ist, der in vordrot; und ist da nieman, der koufman sol dristunt ruffen nach dem zolner, so er iemer luteste mag; und ist nieman da, so var Got ergeben. Und kumet er aber hinwider, und vordert der zolner sinen zol, er sol im en rehte geben; unde schuldegot er in, er habe im sinen zol verfüret, dez sol er zen heiligen swern, daz er im geruffet habe, mag er niut geziuge darumbe geleiten. Man nimet an menger stat zol, da niut liute gesessen ist.

Swer merkedezol verfüret, der sol geben drizeg schillinge; tuot aber er alse hie vor gesprochen ist, der ist ouch lidig.

Swa wazzerzoelle sint, da muozzen vier fuozgengelinge einen phenning geben, der ritende einen halben, der geladen wagen viere, herwider niut, er si geladen oder lere.

Phaffen [2]) unde ritter, und ir gesinde, und allez ir guot suln wesen zollez vri.

Ein iegelich wagen sol wesen zollez vri, swa er niut bruggen bedarf, noch schifes. Swer ieman daruber zollet, der tuot wider reht.

194. Ein iegelich man ist geleites vri, swer sins guotes genenden wil; dehein geleite ist reht. Ist aber unvride in dem lande, unde muotet ein koufman geleites, daz mag im ein herre wol geben; man gebe dem herren oder niut, er sol im sinen schaden abe legen. Swaz dem koufman schaden geschiht, den sol im der gelten, der in da geleitet.

207. — Die [3]) fiursten hant daz reht, swa si gewern suln sin, da suln si ir offene brieve hin senden, und ir ingesigele dran, und suln den brief senden bi ir erborn dienestmanne; der sol daz guot verstan, und jens gewer sin, der in dar hat braht. Und wil des fiursten botte, er mag ez ziehen fiur den kiunig. —

246. Unde kumet der man in den ban vor geistlichem gerihte, unde ist darinnen sehs wochen, man mag in mit rehte vor weltlichen gerihte ze ahte tuon; unde kumet er vor weltlichem gerihte in die ahte, man tuot in vor dem geistlichem gerihte ze banne; und kumt er ê in den ban ê in die ahte, man sol in ouch ê uz dem banne lan, ê uz der ahte; kumet er ouch ê in die ahte, ê in den ban, man sol in ouch ê uz der ahte lan ê uz dem banne; deweder rihter sol in uz dem ban, noch uz der ahte lan, ê daz er von den schulden kumet.

248. Nu [4]) vernement den andren vride, den der keiserliche gewalt gesetzet unde gestetet hat mit williger kur in allen den landen der fiursten und der meister und ander wise liute, die in dem lande warn.

Alle tage unde alle zit suln vride han phaffen und alle geistliche liute, megede und wittewen, weisen unde koufliute unde Juden, an ir libe unde an ir guote, kilchen und kilchove, unde jegelich dorf hinder sinem zune, unde mulina, und die dez kuniges strazze uf wazzer und uf dem lande unde uf den strazzen varnt; die suln alle guoten vride haben. Die liute die hie vor genennet sint, die sint darumbe genennet, daz si selbe niut gewer suln han; davon suln si alle steten vride haben. —

250. Ez [5]) sint vier tage in der wochen, die heiliger sint danne die andren; daz ist der dunrestag, vritag, samstag, sunnentag. —

Dise vier tage, die wir genennet haben, die sint gesetzet allen liuten ze vridetage, ane die liute, die in denselben tagen untat tuont; uber die sol man in den-

1) Vgl. Ssp. 73. 2) Vgl. Ssp. 74; ebenso zu c. 194. 3) Vgl. Ssp. 85.
4) Vgl. Ssp. 105. 5) Vgl. Ssp. 105.

Digitized by Google

selben tagen rihten; unde uber den ehter sol man allertegelichs rihten; den ehter beschirmet dehein tag.

251. Wirt[1]) ein man uf einem gerihte beclaget, der sol siner vriunde niht [mer danne] drizzeg mit im fueren fiur gerihte [und alle ungeweffnet wan mit swert]; und swen er geweffent dar fueret, der ist dem rihter fiunf phunde schuldig der lantphenninge.

252. Swer[2]) einen ehter oder einen fridebrecher vahen wil, unde wert er sich, unde sleht man in ze tode, oder wundet man in, man wirt dem rihter nihtes schuldig, noch sinen vriunden; mag er in niut gesunden vahen, und sleht er in ze tode, oder wundet er in, er sol in doch fiur gerihte bringen, unde sol der rihter uber in rihten nach siner schulde.

253. Gewefene mag man wol fueren, swenne man durh gerihtes not varn sol. Der rihter mag wol gebieten allen den, die den vriede gesworn hant, ze varn, swar ez not ist in sinem gerihte, und allen den, die zir jaren komen sint, der swert gefueren mag; ez wende în ehafte not. Phaffen und wip und mesener und hertern und Juden die suln niut selbe varn, si suln aber ir helfe darzuo tuon mit liuten oder mit guote. Ist aber ez ein phaffen fiurste, der sol wol selbe varn, und suln si im ir helfe tuon, die hie vor genennet sint.

Ob si fiur ein hus varn suln, da suln si drie tage beliben mit ir selber koste; unde vindet er ieman uf der burg oder in der stat, den sol der rihter vordren drie tage, so er erst da fiur kumt; unde git man im jenen niut, swaz si alle da verzerent, die wile si da ligent, daz suln si tuon uf sinen schaden, vor dez biurge si da ligent oder vor dez stette si da ligent. Der rihter sol ouch sich selben darinne bewaren, daz er gegen dem rehte var, wan uf der schaden er da gevarn ist.

Unde jaget man einen fridebrecher oder einen ehter, den sol alles daz jagen, daz ez siht oder hoeret; unde ergriffent si in, si suln în dem rihter antwurten; und fliuhet er uf eine burg, oder in ein hus, da sol man in vordren von gerihtes halben; giht man ihn niht herus fiur die burg oder fiur die stat, man sol si besitzen mit gesesse; unde sol dannan niut kumen, ê man in heruz geantwiurtet; und fliuhet er in ein ander gerihte, der rihter sol în vordren; unde wirt er im geantwiurtet, er sol mit rehte uber in rihten.

Und[3]) uf swele burg oder stat oder veste, der ehter oder der vridebrecher endrinnet, da sol in der rihter vordren also lute, daz ez die da vor sint und die da uffe sint hoeren; und git man in niut herabe, man sol die burg oder die stat verehten; unde alse si sehs wochen unde einen tag in der ahte sint, so sol man alle die liute ze ahte tuon, die uf der burg oder in der stat oder in andren vesten sint, da der ehter inne ist; und ist daz die liute die in der vesten sint inner sehs wochen und einem tage niut ze rehte stant, so sol der rihter da fiur kumen, alse hie vor gesprochen ist; unde ist daz er die burg oder die veste gewinnet, er sol die burg uf die erde brechen; unde ist ez ein stat, unde hat si muren oder tüllen, man sol si niderbrechen; unde hat si graben, man sol si ebene machen; und hat si der aller keines, man sol in der stat iedem sin hus niderbrechen, da er selbe inne ist; unde hat ein rihter hus in der stat, unde ist er helfer gewesen, dem tuo man dazselbe. Sint geistlich liute da inne gewesen, die den burgern mit willen und mit helfe sint gestanden, der hiuser geschehe dazselbe.

Unde ist daz man ein hus schuldeget, da si roup uf gefueret, und die daz getan haben die riten ab der burg, wil der burg herre dez lougenen, so sol er selbe dritte zen heiligen swern, daz ez niut en si; hat man aber dem roube nach gevolget untz uf daz hus, daz ez also si, die legent dez wirtes geziug hin. Der rihter oder sin botte sol den roup vordren; und git man sin niut wider, so verehtet er die burg und den wirt und alle die da uffe sint; unde rihte ez danach alse umbe die ehter.

Wil aber der burgherre sin hus erweren mit kamphe, so sol er der einem die

1) Vgl. Ssp. 106. 2) Vgl. auch zu c. 252. 253 Ssp. 107. 3) Vgl. Ssp. 108.

Digitized by Google

hant abeziehen, die da sweren wellen; und tuot daz under dirre einem swelhen er wil; und ist er ouch sin undergenoz, wil er, er muoz mit im kemphen, ern welle oder niht. Ist er aber sin übergenoz, mit dem er da kemphen wil, der geweigert dez wirtes wol; sint si aber alle dez wirtes übergenoz, si sint sin mit rehte wol überig, daz si mit im niut kemphent; unde er muoz ir beredunge mit reht nemen.

283. Swer [1]) den ehter herberget oder spiset mit wissende, und wird er sin ueberrehtet selbe dritte, man sleht in die hant abe. Einen iegelichen ehter mag ein man wol behalten ueber naht, ouch mit wissende, unde sol în dez morgens lân riten. Diz ist gesetzet durh dez mannes husêre; von der husêre ist vil guoter dinge komen.

285. Swen ein rihter in die ahte tuot, unde în von siner ahte in dez kiuniges ahte bringet, unde wil er vor dem kiunige uz der ahte komen, so setze, alse reht si. So sol în der kiunig uz der ahte lân, unde sol darnach dem hove volgen sehs wochen unde einen tag, ob ieman uf în clagen welle, daz er mit rehte antwiurte; di wile sol îm der kiunig vride bêrn. Er sol ouch fiur den kiunig gân, so er von dannan wil, unde sol uf den heiligen swern, daz er fiur den rihter kome, der in verehtet hat; und sol dez kiuniges brief nemen; der sol în kiunden, daz er ehte lidig si; an dem brieve suln die biurgen stan, die er gesetzet hat. Daz sol er tuon, so er hein kumet, darnach über vierzehen naht, unde sol sich vor dem rihter ze rehte bieten drie vierzehen naht; unde kumet nieman der uf în clage, er ist ein lidig man, ez si danne daz jenen ehafte not habe geletzet; alse der kumet, so muoz er antwiurten.

286. Der [2]) Roemesche kiunig ist gemeine rihter uber eines iegelichen menschen lip und guot. —

297. Sprichet [3]) man eins mannes eigen an, da sol er niut umbe antwiurten, wan an der stat, da ez lit, unde niwan in dem dinge, vor dem lantrihter. Da muoz er jegelichem lanttegedinge antwiurten, ob daz guot in dem gerihte lit. Der kiunig sol ouch niut rihten nach dez mannes rehte; er sol niut rihten wan nach dez landes rehte, in dem lande er ist.

308. — Nu [4]) lant iuch niut wunderen, daz diz buoch so liutzel seit von der dienestliute rehte, wan si sint so mennigvalt, daz ir nieman an ein ende komen mag. Under jegelichem bischove, und abbete, unde ebbetischinnen die gefürstet sint, der dienstmanne hant sunderlichiu reht. Under den leigenfiursten hant si ouch sunder reht; davon mag man ir aller reht niut wol underscheiden; wan iegeliche haben ir reht, alse im sin herschaft gebe. Dez riches dienestman hant ouch sunder reht. Ir sunt wissen, daz nieman dienestman haben mag mit rehte, wan daz riche und die fiursten; swer anders giht er habe dienestman, der seit unrehte; si sint alle ir eigen, di si hant, ane die ich hie vor genennet han. Ein iegeliches goteshus mag wol eigen liute han. Alle dienestliute heizzent mit rehte eigen liute; man eret si mit disem namen darumbe, daz si der fiursten eigen sint. Ez mag mit rehte nieman eigen liute haben, wan diu goteshiuser und daz riche und die fiursten und die vrien herren unde die mittelvrien. Swer dienestman ist, der mag mit rehte niut eigen liute han. Ein iegelich man der selbe eigen ist, der mag niut eigen liute han; und hat er liute, die er im ze eigen seit, di sint sines goteshuses, dez er ist.

347. Unde vindet ein man guot uf der vrien strazze under der erde, daz ist dez riches; und dem vinder sol daz vierteil werden. Und vindet ein man guot uf der strazze ob der erde, daz sol er dem nehsten priester bevelhen oder dem nehsten weltlichen rihter, swederm er wil. —

Unde ist daz nieman darnach kumet in drin jaren, so sol man ez enzwei teiln; und sol daz eine teil an daz riche geben, daz ander teil an ein goteshus; und wellent si dem vinder oder dem pharrer oder dem weltlichen rihte riht geben von ir beider teile, daz ist wol billich; ez stat aber an in.

---

1) Vgl. Ssp. 122. 2) Vgl. Ssp. 124. 3) Vgl. Ssp. 128.
4) Vgl. Ssp. 136 und oben c. 158, S. 101.

Digitized by Google

362. Swer sich dez riches guotes underwindet ze unrehte unwissentliche, und wird er dez geinret mit unserm botten, der sol daz zehant wider lan ane schaden. Unde hat er ez mit wissende getan, so hat er sin triuwe an uns gebrochen; unde hat er uns hulde gesworn, so ist er meineide und triuweloz; daz suln wir ueber in rihten nach unserem willen unde nach unserem gewalte.

364. Der [1]) selige und der heilige keiser Karle sprichet aber hie also: ez sol nieman deheinen zol nemen, wan der von alter har ist komen mit rehte; die min âne und min vater kiunig Pipin gesetzet hant, die wollen wir stete han; und wellen ouch fiurbaz deheine me setzen; unde swer si hat gesetzet, die nemen wir abe. Und swer ueber lant vert, unde mag er ane brugge gevaren, in sol nieman zollez anmuoten. Swer zol darueber nimet, der het unser hulde verlorn; die sol er wider gewinnen nach unseren gnaden. Wir verbieten allen den, die in unserem riche sint, daz si deheinen zol nemen ane unser urlop; und swer ez darueber tuot, der hat unser hulde niut. Wir sprechen daz alle zoelle unde alle miuntze, die in Roemeschem riche sint, die sint eines Roemeschen kiuniges; und swer si wil han, er si phaffe oder leige, der muoz si han von einem Roemeschen kiunige, unde von dem Roemeschen riche; und swer dez niut en tuot, der vrevelt an dem riche.

367. Swer wider den keiser unde wider den, die in sinem dieneste sint, sich weffent, oder der ez heizzet tuon, oder der in einer herverte mit dem keiser ist, unde vliuhet er von ime, ê daz er selbe vliehe, daz hatten unser vordren gesetzet, die dez richez ê phlagen, daz man si sol lebendig begraben.

369. Swelh schriber ein leige ist, der valsche hantveste oder valsche brieve schribet, wirt er dez beweret selbe dritte, daz er wol wiste, daz ez valsch was, daz er da schreip, da sol man im die hant umbe abslahen. Unde ist er ein phaffe, man sol in dem bischoffe antwiurten; unde sol im der sin phafliche ere drumme nemen; und swa in darnach der weltlich rihter begriffet, da sol er ueber in rihten, alse ueber einen leigen; er sol im ab die hant heizzen slahen.

B. Lehenrechtsbuch.

1. Swer lehenreht kunnen welle, der volge diz buoches lere.

Allererst suln wir merken, daz die kiunige hant gesetzet siben herschilde. Der fiuret der kiunig den ersten, phaffenfiursten den andern, die leigenfiursten den dritten, die vrien herren den vierden, die mittelvrien den fiunften, dienestman den sehsten, die semperen liute den sibenden. —

8. Swer [3]) lehen von dem kiunige oder von dem riche habe, dem sol der kiunig heizzen gebieten eine hervart mit im ze varenne; die sol man im gebieten uber sehs wochen unde einen tag, ê daz er varn sule, mit sinem gewissen boten, unde ez zwene siner manne hoeren, ob er lougenen welle, daz im diu hervart niut gebotten si, daz im die helfende sin. Unde die niht lehen von dem riche hant, den gebiutet der kiunig wol die hervart.

Alle die oberhalp Osterlant von dem riche belehent sint, oder des riches dienestman sint, die suln dienen ze Winden, ze Polan unde ze Beheim.

Ein iegelich man sol dem riche dienen mit sin selbes koste sehs wochen, unde sol sehs wochen lidig sin allerhande gerihtes, vor der herverte sehs wochen unde nah der herverte sehs wochen, ez si umbe lehenreht oder umbe lantreht, oder umbe swaz ez ist.

Swenne [4]) aber die Tiuschen einen kiunig erwelnt, und der ze Rome nach der wihte vert, die fiursten sind im schuldig mit im ze varenne, die in da erkorn hant

1) Vgl. Cap. Ludovici Pii a. 818/819, MG. Capitularia I, Nr. 139, c. 17, S. 284.
2) Vgl. Sſp. 169. 3) Vgl. Sſp. 174. 4) Vgl. Sſp. 175.

Digitized by Google

ze kiunige. Daz ist der bischof von Megentze unde der von Triere unde der von Koelne und der phallenzgrave von Rine und der herzoge von Sahsen und der markgrave von Brandenburg und der herzoge von Peigeren.

Ouch suln alle fursten unde alle vrie herren mit im varn, den er ez gebiutet.

Unde hat ein man des riches guot ze lehen von dem kiunige, unde hat er daz verliuhen andren liuten, die noetet er wol mit im ze varn in des riches dieneste mit rehte; und welnt si beliben, so loesent si die hervart mit zehen phunden, daz ez ein jar giltet; unde sweders der man wil, daz tuot er.

Die hervart gegen Rome sol der kiunig gebieten uber ein jar unde uber sehs wochen und drie tage.

Und diu hervart hat den Tiuschen ende, so der kiunig gewihet wird. Er mag sie fiurbas niut betwingen.

22. Unde nimet ein herre mit gewalte sinem mann ein guot, daz er von im ze lehen hat, er claget daz mit rehte. Unde stirbet er darnach, daz lehen fellit an sin erbe mit rehte. Unde ist daz sin herre im sin guot jar und tag mit gewalte nimet, und hat der herre daz guot von einem andren herren ze lehen, an den sol der man komen unde sol sin lehen vordren, und er sol ez im mit rehte lihen, alse er den gewalt ziuget selbe dridde. Und lihet im der herre nicht, so hat er daz guot doch mit rehte. Und ist daz guot dez herren eigen, so var fiur den kiunig oder fiur den lantrihter, und clage alse hievor gesprochen ist.

35. Swelhes mannes guot der herre hin lihet, — so sol er inner sehs wochen fiur den herren varn, von dem er daz guot hat, und bitte in gerihtes. Der sol im gebieten fiur sine man uber vierzehen tage andrest, und aber uber vierzehen tage dristunt; unde kumet der herre niut fiur, so lihe der oberherre daz guot dem man; daz hat er danne mit rehte. Unde ist daz guot des herren eigen, so var fiur den kunig oder fiur den lantrihter unde vorder da reht, alse hievor gesprochen si.

41. Bischove [1]) guot unde vanlehen sol der kiunig ganzes lihen.

Alle bischove enphahent von dem kiuinge miunzzen und zoelle, unde etliche enphahent vanlehen und etliche weltliche gerihte. Swaz dez gerihtes ist, daz uber bluotriunse gat und uber den totslag, swem daz der bischof lihet, den sol er senden mit sinem brieve an den kiunig, daz er im den ban lihe. Swer uber menschenbluot rihtet, und den ban von dem kiunige niut enphangen hat, dem sol der kiunig die zungen uz heizzen sniden, oder er sol si loesen nach dez kiuniges genaden. Unde verseit der kiunig einest dem bischove, oder so er sinen brief sendet, daz er den ban dem rihter niut lihet, so rihtet der rihter ein jar mit rehte ane den ban, also ob der bischof sin reht von dem kiunige enphangen hat.

Der kiunig sol vil wol wizzen, wem er den ban lihen miuge, daz er ze rehte rihter miuge sin; da sol der kiunig sehen an daz lantrehtbuoch; da vindet er ez inne, wer mit rehte rihter miuge sin, unde niut mag gesin [2]). Elliu diu gerihte, die uber bluotriunse und uber den totslag gant, die muoz man alle von dem Roemeschen kiunige enphahen. Die leigen bedurffen ir rihter den ban von dem kiunige niut heizzen enphahen; si lihent in selbe wol, so eht si in von dem kiunige enphahent mit rehte. Alse der kiunig in tiuschem lande niut ist, so mugen der phaffenfiursten rihter wohl rihten ane ban, unz in ein brief kumet von dem kiunige. Und so der kiunig von tiuschem lande vert, so mag er dez riches marschalk wol den gewalt geben, daz er den ban lihe; daz ist der herzoge von Sahsen; daz sol er tuon in Tiuringen und in Sahsen unde in Hessen unz an Beheim und uber alle Vranken, swer der ist, der sin undertan ist; und git im der kiunig den gewalt, daz er den ban lihe, so hat der marschalk reht uber allez Swaben unz an den Rin und durch daz gebirge unz fiur Triende eine mile.

Der phallentzgrave von Rine, der hat gewalt den ban ze lihenne jenesit Rines unz fiur Metze eine mile und unz an die Use und in Flandern. Unde ob im der

1) Vgl. Ssp. 196. 2) Landr. c. 48 (ed. Laßberg).

Digitized by Google

kiunig den ban lihet oder niut, so hat er den gewalt, daz er in doch lihet. Daz ist von dem rehte: alse die fiursten den kiunig went beclagen, ob er wider reht tuot, daz suln si tuon vor dem phallentzgraven von Rine. Die ere hat er vor andren fiursten. Diz reht hant die zwene herren, so daz riche ane kiunig ist.

64. — Swa[1]) aber der vater und diu kint eine gemeine und eine geliche gewer hant an dem guote und ez mit einander enphangen hant, und stirbet der vater, si trettent an dez vater stat und suln niut ir guot andrest enphahen. Lougent in der herre dez lehens, daz erziugen sie mit zwein siner manne, und suln daz tuon inner jarz vrist. Wil er in dez niut gestatten, so hant si doch ir guot ze rechte behebet. Und tuot in der herre gewalt, so suln si clagen dem obern herren, von dem er daz guot hat; und ist ez sin eigen, so clage ez dem kiunige, ob der herre ein fiurste si; und ist er ein ander herre, so clage dem lantrihter; und ist der kiunig innen landes niut, so mag er dem lantrihter clagen mit rehte, in dez gerihte daz guot lit. Unde kumet der fiurste noch ein ander herre niut fiur den lantrihter, so soll er die liute doch beschirmen an ir guote.

83. Ob der man zwene herren hat oder me, die im des riches dienest gebietent, alle mit urteil, er sol mit dem varen, der im von erst gebot, und den andren allen herstiure geben. Er sol geben ze herstiure den zehenden teil swaz daz lehen giltet ein jar. Daz muoz der herre fiur guot nemen. Hat aber der man niut wan von einem herren dez riches guot, mit dem muoz er varn, oder lazze im daz guot ligen. Kein herre mag sinem man dez riches dienest gebieten, er habe danne daz guot von dem riche, daz er von im hat. Er mag ouch sinem man dez riches dienest niut gebieten, ez si im danne mit urteil gebotten.

112. — Hat[2]) der man des riches guot von dem herren ze lehen, er sol im teidingen uf des riches guot oder uf des riches straze.

129. Und[3]) hat ein man guot ze lehen von einem herren, daz sin eigen ist, und wirt im des riches dienst geboten, der man sol dem herren davon dienen, als ob er daz guot von dem riche hete. Und solte man vor dem kunge nit umb eigen und umb lehen rihten, so mohte dehein man urteil vinden, der mit eigen belehent ist, uber dem, der des riches guot ze lehen hat, noh jenr uber disen.

Von swem ein man lehen hat, ez si des herren eigen, ez si sin lehen, und wirt im des riches dienst geboten, er ist im schuldic davon ze dienen den dienst, den ditz buoch seit. Wie die herren dienen suln, und wenne si dem kunge dienen suln, daz seit uns ditz buoch wol.

132. — Swer[4]) gerihte hat ze lehen von dem kunge, daz lehen mac nit komen an die vierdun hant.

133. Und[5]) hort ein gravescaft in ein vanlehen, swer daz vanlehen hat, der sol die grafschaft hinlihen inrhalp eins jars. Und hort ein geriht darin, dem sol er dazselbe tuon, und tuot er des nit, so suln die komen an den kunc, die die grafschaft oder daz gerihte von im solten han ze lehen; und der kunc sol in daz lihen mit rehte.

134. — Swen[6]) der kunc ze aehte tuot, oder ein ander rihtaer, der mac nit rihtaer gesin. Daz lantrehtbuoch seit wol, wer mit rehte mac gesin rihtaer.[7])

135. Ob[8]) ein eigen des riches wirt, also daz ez an daz riche erstirbet, oder daz man ez an ein gotshus git, der man der daz ze lehen hat, der verliuset damit nit; er sol zuo dem herren komen und sol sin lehen vordern, als daz buoch hie vor seit.

143. Uber[9]) fursten und uber ander herren, die vanlehen hant, mac niemen urteil vinden noh fursprech sin in lehenrehte, wan der oh furste ist und vanlehen hat, oder die vanlehen hant und nit fursten sint. Und hat ein herre vanlehen, der ist wol geziuc in lehenrehte.

1) Vgl. Ssp. Lehnr. 38. 39. 2) Vgl. Ssp. 250. 3) Vgl. Ssp. 261.
4) Vgl. Ssp. Lehnr. 143. 5) Vgl. Ssp. 267. 6) Vgl. Ssp. 268.
7) Vgl. Landr. c. 48 (ed. Laßberg). 8) Vgl. Ssp. 269. 9) Vgl. Ssp. 271.

Digitized by Google

Der [1]) furste heizet da von ein furste, daz im der kunc daz furstenampt lihet mit sinr hant; und lihet der kunc ein furstenampt einem fursten, und lihet ez der furste danne furbaz einem andern, dazselbe furstenampt, daz im der kunc hat gelihen, und von dem er wol mit reht ein furste ist und oh wol ein furste mac geheizen, als ez der furste einem andern gelihet, derselb mac danne niemer ein furste davon geheizen; daz ist davon, daz er der vorderst an dem lehen niht en ist.

144. Swer [2]) furste ist und vanlehen hat, der sol deheinen leigen ze herren han wan den kunc; und ist er eins andern leigen man, so mac er nit furste gesin.

Uber der fursten lehen, diu in daz furstenampt nit gehorent, und uber der herren lehen, diu nit in ir vanlehen horent, mag ein iegelich man ze lehenreht wol mit rehte sprechen, der lehen von im hat. Nieman mac geweiern in lehenrehte urteil ze vinden und geziuc ze wesenne, furspreh ze sinne, der herre uf den man und der man uf den herren, und der mâg uf den mâc.

145. Der [3]) kunc sol mit rehte wol teidingen einem fursten ze lehenrehte uber sehs wochen. Daz sol er tuon mit sinem brieve, der versigelt si, und uf einen bescheidenen tac. Der kunc sol deheine stat benennen noh hof noh gespraeche, da er hin komen sule; wan swa der kunc ist, da teidinget man wol um lehenreht.

In gebundenen tagen und an allen steten, wan in kirchen und in kirchove, ane die mac der kunc sin lehenreht wol han, swa er wil.

147. Und ist daz ein Romscher kunc stirbet, und wirt inr jars vrist nit ein ander kunc genomen, ob daz die sument, die da welen suln, oder ob ez sumet und irret daz zwen kunge erwelt werdent, oder daz deheinr werde erwelt, des suln die fursten und ander des riches man nit engelten an ir lehen. Und wird ez nit verrihtet umb einen kunc inr jars vrist, so suln alle die lehen von dem riche hant iriu lehen enphahen von dem phalzgraven von Rine, ane die fursten; diu suln ir furstenampt nit von im enphahen. Alle die vanlehen hant von dem riche, daz niht furstenampt sint, diu suln si enphahen von dem phalzgraven von Rine, si werdent aber davon nit des phalzgraven man, si werdent des riches man; wan er lihet in sin guot niht, er lihet in des riches guot; davon sint si des riches man.

Swer daz lehen verjaert gein dem phalzgraven von Rine, so ist dem riche daz guot och ledic worden. Und verjaert iemen daz guot von dem phalzgraven, so sol sich der phalzgrave des guotes underwinden dem riche ze nutze; und sol daz einem kunge wider antwurten, so der wirt.

Die fursten suln ir ampt mit rehte han. Und swaz si ander lehen von dem riche hant, unz in ein kunc ane kriec wirt, so suln si diu lehen enphahen von dem phalzgrave von Rine.

Und swer im des wider ist, der verliust des herren hulde. Diz ere hat der hohe phalzgrave von Rine davon, daz er rihtaer ist uber den kunc umb sine schulde.

150. — Ez [4]) mac mit rehte niemen keine burc wider gebuowen, diu mit gerihte nider ist gebrochen, ane des kunges urlop. Und ist die wile dehein kunc, oder ist der kunc ze tuschem lande nit, so muoz er des lantrihtaers urlop han, in des geriht si lit.

---

1) Vgl. Ssp. 272. 2) Vgl. Ssp. 272. 3) Vgl. Ssp. 273.
4) Vgl. Landr. c. 143 oben S. 101.

Digitized by Google

Nr. 77. Wahldekret für König Rudolf I. — (1273, nach Okt. 24).

MG. Const. III, Nr. 14. 15, S. 17—19.

a. Gemeinsames Dekret der Kurfürsten (Formel. — Auszug).

(2) Vacante profecto iam pridem imperio, ne diucius sic oberraremus acephali, apud Frankenvort, die ad hoc ab omnibus nobis indicta et acceptata concorditer, ad providendum eidem imperio convenientes in unum, tandem post aliquantulum de futuri regis substitucione tractatum in inclitum virum dominum R. de tali loco, invocata primitus sancti Spiritus gracia, cum sollempnitatibus debitis et consuetis, servato in omnibus modo et ordine congruo, tamquam in magis utilem ad id et magis idoneum, quem agnovimus, habito ad Deum precipue et ad rei publice causam respectu potissimo, de communi consensu omnes et singuli pariter oculos nostros iniecimus, eum in regem Romanorum imperatorem futurum, auctore Altissimo, una voce votoque unanimi unanimiter eligentes. (3) Qua quidem electione canonice, immo divinitus procul dubio celebrata, eundem cum inenarrabilis immensitate tripudii, omnium applaudente caterva nobilium necnon populi comitiva letante ac in superne laudis canticum gratulabundius assurgente, apud Aquisgranum utpote sedem, que primum sublimacionis et glorie regie gradum ponit, magnifice duximus, ubi tali die a nobis Col(oniensi) archiepiscopo, cuius interest regibus ab antiquo beneficium consecracionis impendere, fuit in sede magnifici Karoli coronatus et unctionis sacerrime oleo delibutus. (4) Et ut de regis electi sic et coronati persona sacrosancte Romane ecclesie matri nostre piissime nova congaudia cumulentur, idem rex est fide catholicus, ecclesiarum amator, iusticie cultor, pollens consilio, fulgens pietate, propriis potens viribus et multorum potentum affinitate connixus, Deo ut firmiter opinamur amabilis et humanis aspectibus graciosus ac insuper corpore strennuus et in rebus bellicis contra perfidos fortunatus. — (5) Vos itaque quesumus, pater sancte, — eundem, cum vestre sanctitati placuerit et videritis oportunum, ad imperialis fastigii diadema dignemini misericorditer evocare —.

b. Dekret eines einzelnen Kurfürsten.

Sanctissimo etc. W(ernherus) Maguntinus archiepiscopus etc.

Cum ex vacacione diutina Romani imperii in diversis mundi partibus multa personarum pericula, corporum strages et gravia rerum dispendia provenirent, nos et alii nostri conprincipes ius in Rom(anorum) reg(is) electione habentes, conpaciendo miseriis afflictorum, die et loco congruo deputatis cum omnes convenissemus in unum, qui voluimus et potuimus interesse, unanimi voluntate pariter et consensu omnium, qui affuimus nobilem virum R(udolfum) comitem de Havesburg virum utique providum et discretum, consilio et serenitate pollentem, morum probitate conspicuum et fidelem, regali magnificencie, prout omnibus videbatur, aptum et habilem in regem elegimus Rom(anorum), ducentes eundem omnes pariter sic electum secundum morem et consuetudinem Aquisgranum sollempniter consecrandum. Ibique per manus venerabilis patris domini E(ngelberti) Coloniensis archiepiscopi sacri imperii per Ytaliam archicancellarii inunctum et consecratum regalique dyademate coronatum in sede sublimavimus regie maiestatis. Sperantes firmiter, quod vobis et vestris beneplacitis se per omnia debeat coaptare, ecclesias, viduas, pupillos et orphanos protegere idemque regnum multipliciter demenbratum in statum iusticie reformare. Pro quo sanctitati vestre piissime duximus humilime supplicandum, quatenus ipsum pro bono statu tocius rei publice christiane imperii diademate dignemini insignire.

Digitized by Google

Nr. 78. Aechtung des edeln Herrn Heinrich von Hessen. — 1274, Jan. 25.

Gudenus, Cod. dipl. Magunt. I, Nr. 344, S. 755 f.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Cum venerabilis princeps noster Wernherus archiepiscopus Maguntinus in nobilem virum Heinricum dominum Hassie pro notoria et manifesta iniuria, quam idem nobilis sibi et ecclesie Maguntine temere irrogavit, excommunicationis sententiam protulerit, iuris ordine observato, nosque, petente eodem archiepiscopo, ipsum ob hoc ad nostram mandavimus presentiam evocari, certum sibi terminum, prout principum nostrorum et nobilium Wormatie existentium dictabat sententia, prefigentes, quia idem nobilis die sibi prefixo non curavit nostro conspectui se offerre, et dictus archiepiscopus juramento proprio et per testes fide dignos probavit legitime coram nobis, se rite et rationabiliter contra dictum nobilem processisse, inde in ipsum nobilem nostre proscriptionis sententiam proferimus iustitia exigente. Testes huiusmodi sententie sunt:

Eberhardus Constantiensis episcopus, Ulricus abbas monasterii S. Galli, Rudolfus gubernator monasterii Campidonensis; fideles nostri: Hartmannus comes de Vroburc, Heinricus marchio de Hachberg, Rudolfus advocatus de Wolchusen, Waltherus de Vaciz, Eberhardus de Ruffen, Richoldus de Regensberg, Otto de Cramburg, Rudolfus de Wedenswile, Volcmarus de Caminata, Heinricus de Werbenwac, Gozwinus de Hoinfels, Iohannes de Blumenberg et alii quam plures fide digni.

Actum apud Turegum, VIII. Kl. Februarii, regni nostri anno primo.

Nr. 79. Erste Bitten König Rudolfs. — 1274.

a. 1274, Febr. 27. MG. Const. III, Nr. 36, S. 34.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus dilecto principi suo abbati in Nideraltach gratiam suam et omne bonum. Cum in nostre sublimacionis exordio quodlibet monasterium sub nostro Romano imperio constitutum super provisione unius persone primicias precum nostrarum ex antiqua et approbata consuetudine admittere teneatur, primarias tibi offerimus preces nostras, devocionem tuam attencius exhortantes ac regia tibi auctoritate mandantes, quatenus Sifrido de March clerico, nobis de bona conversacione et sufficienti sciencia commendato, de beneficio ecclesiastico ad collationem tuam spectante, si quod vacat ad presens vel quam primum ad id obtulerit se facultas, cures liberaliter providere ob nostram et sacri imperii reverentiam specialem, ita quod te et tuum monasterium speciali prosequamur gratia et favore condignisque teneamur honoribus ampliare.

Datum Hagnaugie, anno Domini MCCLXXIIII, indictione secunda, III. Kalendas Marcii, regni nostri anno primo.

b. Formel. MG. Const. III, Nr. 39, S. 36.

Regie maiestatis splendescens serenitas sic aliorum iura et consuetudines protegit et tuetur, quod unicuique quod suum est tribuit et conservat. Quanto magis ipsa regia magnificencia propria iura tenetur defendere, que aliis nititur conservare. Cum itaque antiqua et approbata tale ius nostris antecessoribus divis imperatoribus et regibus Romanorum contulerit consuetudo, quod singule persone in singulis kathedralibus et collegiatis ecclesiis ad primarias preces regis recipi debeant in can(onicos) et in fratres, prebendam cum se facultas obtulerit adepturi, nos ipsorum predecessorum nostrorum vestigiis inherentes pro tali vobis dirigimus preces nostras, rogantes cum omni instancia et affectu, regia nichilominus auctoritate mandantes, quatenus

Digitized by Google

ydoneam personam nostri amore vestro collegio in canonicatus honore liberaliter aggregetis, prebendam, si qua nunc vacat vel quam primum ad id se facultas obtulerit, cessante contradiccione qualibet eidem collaturi. Taliter facientes, quod dum iura regia non minuitis, regalem libeat clemenciam libertatem vestre ecclesie non minuere set augere, nec oporteat pro nichilacione talis predicti iterato nos vobis dirigere nostra scripta.

Nr. 80. Privilegium de non evocando für die Reichsstädte. — 1274, Sept. 20.

MG. Const. III, Nr. 69, S. 58.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis Romani imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Volentes dilectos cives nostros Turicenses ac omnes alias civitates nobis et imperio attinentes hac gracie prerogativa gaudere, ut nullus extra huiusmodi civitates super quacumque causa in iudicium evocetur, sed si quis contra cives dictorum locorum aliquid habuerit actionis, coram iudice civitatis actione proposita recipiat quod est iustum, singulis ac universis nostris officialibus, iudicibus et fidelibus damus presentibus in mandatis, ne contra presentis nostri decreti tenorem cives predictos extra suam civitatem super quacumque causa audeant evocare, in civitatibus singulis de civibus singulis iusticiam recepturi.

Datum Hagenowe, XII. Kal. Octobris, indictione secunda, regni nostri anno primo.

Nr. 81. Gesetz vom Reichstag zu Nürnberg. — 1274, Nov. 19.

MG. Const. III, Nr. 72, S. 59—61.

Statuta curie Nürenberg celebrate.

In publico consistorio tempore sollempnis et regalis curie Nurenberc celebrate, considentibus principibus ac honorabili caterva comitum et baronum, maximaque multitudine nobilium et plebeiorum astante coram serenissimo domino Rudolfo Romanorum rege ad exhibendum unicuique iusticie conplementum:

(1) Primo peciit rex sentencialiter diffiniri, quis deberet esse iudex, si Romanorum rex super bonis imperialibus et ad fiscum pertinentibus et aliis iniuriis regno vel regi irrogatis contra aliquem principem imperii haberet proponere aliquid questionis. Et diffinitum fuit ab omnibus principibus et baronibus qui aderant, quod palatinus comes Reni auctoritatem iudicandi super questionibus, quas imperator vel rex movere vult principi imperii, optinuit et optinet ex antiquo. (2) Sedente itaque pro tribunali dicto Palatino comite, rex peciit primo sentencialiter diffiniri, quid ipse rex de iure possit et debeat facere de bonis, que Fridericus quondam imperator, antequam lata esset in ipsum deposicionis sentencia, possedit et tenuit pacifice et quiete, et de bonis alias imperio vacantibus, que bona alii per violenciam detinent occupata. Et sentenciatum fuit, quod ipse rex de omnibus talibus bonis se debeat intromittere et ipsa bona in suam retrahere potestatem; et si aliquis in recuperandis talibus bonis ipsi regi se opponere presumeret, iniuriosam violenciam regali potencia debeat repellere et iura imperii conservare. (3) Secundo peciit rex sentenciari, quid iuris sit de rege Boemie, qui per annum et diem et amplius a die coronacionis regis Romanorum celebrate Aquisgranis contumaciter supersedit, quod feoda sua a rege Romanorum nec peciit nec recepit. Et sentenciatum fuit ab omnibus principibus et baronibus, quod quicunque sine causa legitima per negligenciam vel contumaciam per annum et diem steterit, quod de feodis suis se non pecierit infeodari, ipso lapsu temporis cecidit a iure omnium feodorum suorum. (4) Tercio peciit rex sentenciari, qualiter contra regem Boemie deberet procedere ad ipsius contumaciam reprimendam. Et

Digitized by Google

sentencia fuit lata, quod palatinus comes Reni per virum ingenuum ad certum locum et diem, videlicet infra sex septimanas et tres dies a die iudicii numerandos, deberet dictum regem citare coram ipso Palatino questionibus regis super contumacia peremptorie responsurum; et si ingenuus electus ad citacionem faciendam assereret et confirmaret proprio iuramento, quod ob metum, qui cadere potest in constantem virum, non auderet se ipsius regis Boemie conspectibus presentare vel terram regis ingredi, sufficeret edictum publicum proponi in ipsa sollempni curia et citacionem fieri publice in civitate vel oppido sepedicti comitis Palatini regno Boemie plus vicino. Ut autem omnia procederent ordinate, ad faciendam presentacionem citacionis sex septimanis et tribus diebus superadditis decem et octo diebus, in summa date sunt inducie prefato regi Boemie novem ebdomade, a duodecimo Kal. Decembr. conputande, ita quod decimo Kal. Febr. ipse rex Boemie coram prefato comite palatino Reni in Herbipolensi civitate debeat conparere, alioquin contra ipsum prout ius permiserit procedetur. (5) Preterea ex decreto et consilio principum diffinitum est, quod dominus Romanorum rex ius debeat reddere de omnibus questionibus civilibus et criminalibus a creacionis sui tempore subortis et que deinceps orientur. Item de omnibus questionibus civilibus, que eciam ante sui creacionem emerserunt super hereditatibus, feodis, possessionibus, proprietatibus, nisi iudicio, transactione vel composicione amicabili sint sopite. Item de spoliis, predis, iniuriis et dampnis datis tempore Friderici quondam imperatoris inter fautores pape et imperii intendit dominus rex habere consilium et tractatum cum papa, qualiter fautoribus utriusque fiat, quod equum visum fuerit tam pape quam regi. Item rogat et consulit omnibus illis dominus rex, qui predas, incendia et spolia conmiserunt a tempore mortis Friderici quondam imperatoris usque ad creacionem ipsius regis, quod amicabiliter transigant et conponant cum offensis. Rogat eciam offensos, ut non sint nimis difficiles in recipienda conposicione; alioquin deliberabit rex, quid expediat in hac parte. Inter hos autem censeri non debent, qui publici fuerunt predones stratarum et ecclesiarum nec bella publica exercebant; set de talibus faciendum est iudicium sine mora. Item questiones iam mote coram rege vel suis officialibus debent fine debito terminari. (6) Item diffinitum est, ut citaciones et edicta in curia [regis] et officialium suorum scribantur et sigillis iudicum consignentur, et per has litteras fides de citacione facta sine aliqua alia probacione [habeatur], nec pro citacione huiusmodi amplius quam sex Hallenses vel equivalens exigatur. (7) Item monuit rex advocatos, ut conponant amicabiliter cum hiis, quos indebite advocacie nomine pregravarunt, et nichil ultra debitum ab hiis, quorum advocati existunt, exigant vel requirant. Alioquin contra eos pro huiusmodi iniuria procedetur. (8) Item statuit, quod in nulla civitate imperii debeant esse cives, qui phalburger vulgariter appellantur.

Hiis omnibus presentes interfuimus nos principes ecclesiastici, videlicet Wernherus archiepiscopus Moguntinus, Babembergensis, Eistadensis, Augustensis, Ratisponensis, Lubicensis, Misnensis, Chimensis et . . Tridentinus episcopi, Constanciensis et . . Herbipolensis electi et . . abbas Morbacensis, quorum eciam sigilla de speciali mandato nostro presentibus sunt appensa, in evidens rei geste testimonium, ad erudicionem presencium et ad cautelam quorumlibet successorum.

Acta sunt hec anno Domini millesimo CCLXXIIII, XIII. Kal. Decembr., indict. tercia, regni nostri anno secundo.

Nr. 82. Vorladung König Otakars. — 1274, (Nov. 20).

MG. Const. III, Nr. 73, S. 61.

Magnifico principi O(takaro) regi Bohemie L(udewicus) Dei gracia palatinus comes Reni dux Bawarie, inter fiscum et eius principes iudex per sentenciam principum imperii approbatus, legum et iusticie tramites revereri. Auctoritate presencium

Digitized by Google

nobis per sentenciam principum, comitum et baronum in sollempni curia gloriosissimi domini nostri R(udolfi) Dei gracia regis Romanorum illustris aput N(ürenberg) sollempniter celebrata communiter attributa, vobis precipiendo mandamus, quatenus X. Kal. Febr., quem terminum magnitudini vestre de eorundem principum consilio et sentencia pro peremptorio prefigimus, coram nobis apud N. compareatis, predicto Romanorum regi illustri super iniuriis et manifestis violenciis, quas idem rex sibi et imperio a vobis illatas conqueritur, legittime responsuri. Et sive veneritis sive non, nos nichilominus in eadem causa quantum iuris ordo dictaverit et principum sentencia decreverit procedemus.

Datum N. in solempni curia supradicta, anno Domini MCCLXXIIII.

Nr. 83. Erklärung über die Ausübung des Kurrechts durch den Herzog von Baiern 1257 und 1273. — 1275, Mai 15.

MG. Const. III, Nr. 83, S. 71.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis presencia inspecturis in perpetuum declaramus, quod presidentibus nobis curie apud Augustam Idibus Maii sollempniter celebrate et constitutis ibidem in presencia nostra illustrium principum Ottakari regis Bohemie nuntiis et Heinrici ducis Bawarie procuratoribus subortaque inter eos questione super quasipossessione iuris eligendi Romanorum regem, per procuratores dicti H. ducis et illustrem Lodwicum comitem palatinum Reni et ducem Bawarie, filium nostrum karissimum, fuit propositum, racione ducatus Bawarie hoc eis competere ex antiquo, idemque noster filius L. coram nobis cunctisque principibus, prelatis, baronibus, militibus et universo populo, qui eidem curie assidebant, extitit publice protestatus, quod predictus dux H. frater ipsius olim electioni incliti Richardi Romanorum regis nostri predecessoris una cum ipso presentialiter cum ceteris principibus coelectoribus interfuit et in eum uterque direxit legaliter votum suum, eundem in Romanorum regem una cum aliis conprincipibus ius in hoc habentibus eligendo. Deinde vero electionis tempore apud Franchenfurtte de nobis ab omnibus principibus ius in electione habentibus concorditer celebrate, per nuntios et procuratores eiusdem ducis H., videlicet Heinricum prepositum Oetingensem et Fridricum rectorem ecclesie de Lantshuot, ipsius absentiam propter impedimenta legitima legitime excusantes, presente venerabili Berhtoldo Babenbergensi episcopo, procuratore predicti regis Bohemie, et contradicente quidem ipsis procuratoribus, set ipsius contradictione a principibus electoribus omnibus tam ecclesiasticis quam secularibus non admissa, in dictum L. comitem Palatinum nostrum filium una cum aliis principibus omnibus, qui in nos direxerant sua vota, prout iamdicti procuratores in mandatis receperant, concorditer extitit conpromissum. Qui commissum huiusmodi in se recipiens suo et dicti H. ducis fratris sui ac omnium aliorum principum ius in electione habencium auctoritate et nomine in Romanorum regem sollempniter nos elegit, vocibus eorundem fratrum ducum Bawarie comitum palatinorum Reni racione ducatus pro una in septem principum ius in electione regis Romanorum habencium numero conputatis, prout eciam in predicta curia Augustensi vive nostre vocis eloquio utrique ipsorum in presencia nuntiorum prefati regis Bohemie, videlicet venerabili Wernhardo Sekoviensi episcopo, magistro Heinrico preposito Werdensi commendatore domus Theutonice per Austriam et Wlfingo magistro Hospitalis sancti Iohannis de Meurperge, ac omnium ibidem presentium principum, prelatorum ac baronum recognovimus et recognoscimus manifeste. In cuius rei testimonium et perennem memoriam predictorum presentes eis litteras donavimus nostro regali sigillo necnon subscriptorum testium sigillis munitas. Qui sunt Hartmannus Augustensis episcopus, Hiltprandus Eistetensis, Heinricus Tridentinus episcopi, . . de Sancto Gallo, de Augea abbates, Rudolfus cancellarius noster. Ex laycis vero filius noster Lodwicus

Digitized by Google

comes palatinus Reni dux Bawarie, Phylippus dux Karinthie, Meinhardus comes Tyrolensis, Fridricus burgravius de Nürenberch, Heinricus marchio de Burgawe, Ulricus de Hælfenstein, Lodwicus de Oetingen, Albertus et Burchardus de Hohenberch, Heinricus de Furstenberch, Tybaldus de Pirreto et Lodwicus de Honberch comites, Heinricus et Berhtoldus de Niffen, Albero de Prukperch, Hermannus de Hœginberch, Volkmarus de Chemnaten et Marquardus filius suus, Winhardus de Rorbach, Heinricus de Prisingen et alii quam plures.

Actum et datum Auguste, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri anno secundo.

Nr. 84. Bestellung des Pfalzgrafen zum Reichsvikar für Oesterreich und Steiermark für den Fall der Thronerledigung auf Grund seines Vikariatsrechts. — (1276/1281.)

MG. Const. III, Nr. 121, S. 115.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus omnibus inperpetuum. Sollicitudo Romanorum principum innata quasi cuilibet officii sui debitum exequi cupienti nos inducit, noctes insompnes ducere, voluntarios labores appetere, ut securitatis et quietis statum subditis preparemus. Considerantes itaque nostrum ac humani generis statum dubium et quia nichil morte certius, licet hora obitus sit incerta, deliberatione provida de nostrorum procerum consilio et aliorum inperii Romani fidelium et nobilium Austrie et Styrie irrefragabiliter duximus ordinandum: ut cum karissimus gener noster princeps magnificus L(udwicus) comes palatinus Rheni dux Bawarie inter alias suorum principatuum prerogativas hoc insigne ius habeat ab antiquo, quod vacante imperio principatus, terras, possessiones et alia iura imperii custodire debeat et sinceritate debita conservare, quousque Romano imperio de principe sit provisum per eos vel maiorem partem eorum, ad quos provisio huiusmodi noscitur pertinere, idem gener noster, si divina clementia nos vocaverit de hac vita, principatus et terras Austrie ac Styrie cum nobilibus et ministerialibus, officialibus, capitaneis, castellanis, districtibus et possessionibus, civibus, municipibus et aliis hominibus, castris ac aliis munitionibus quibuscunque, mutis et theloneis et aliis redditibus et pertinentiis teneat et conservet pro viribus et diligentia qua poterit, imperii nomine, donec predictorum modorum altero rectorem et principem Romanum imperium sit adeptum. Ad quod fideliter et efficaciter exequendum dictus gener noster se astrinxit prestito super hoc coram nobis et principibus, quorum sigilla inferius appenduntur, corporaliter iuramento. Nobiles etiam et ministeriales, cives et municipes et alii homines dictarum terrarum Austrie et Styrie iuraverunt, quod fideliter et totis viribus exhibebunt supradicto genero nostro iuxta modum superius iam expressum consilium, auxilium et favorem, innitentes ei tamquam rectori et gubernatori sacri imperii usque ad tempora prefinita. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem etc.

Nr. 85. König Rudolfs oesterreichischer Landfriede (Auszug). — 1276, Dec. 3.

MG. Const. III, Nr. 122, S. 116—118.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus omnibus inperpetuum. Cupientes statum bonum veterem reformare et emergencia in melius commutare, ius suum unicuique tribuere, prout imperialem respicit maiestatem, formam pacis ad consilium principum, tam ecclesiasticorum quam secularium, comitum, baronum, mini-

Digitized by Google

sterialium terrarum Austrie, Stirie, Karinthie et Karniole deinceps sub tenore inferius annotato districte precipimus observari. —

4. Item quicumque ad iudicem fuerit evocandus, coram quo causa fuerit agitanda, citabitur litteris iudicis, pro quibus IIII denarios notario tantum dabit. Et si citatus negaverit se citatum, hoc iuramento declarabit, alioquin habebitur pro citato.

13. Item auctoritate imperiali tollimus et finaliter irritamus omnes mutas, thelonea, vectigalia et pedagia de novo inposita per aquas et terras, antiquis secundum terrarum consuetudinem ab antiquo hactenus observatam in suo robore duraturis. Alioquin contrafaciens se sciat nostra gracia cariturum et secundum quod nostra providencia dictaverit puniendum.

14. Item imperiali providencia strictissime inhibemus, ne quisquam in preiudicium alterius infra leucam castrum edificet vel municionem, et si factum fuerit, per nostros iudices precipimus demoliri.

15. Item imperiali munificencia indulgemus, ut reedificandi et muniendi habeant liberam facultatem omnes, qui preter iuris ordinem et sine causa legitima destructionem castrorum et municionum per dominum regem Boemie vel quoscumque alios sunt perpessi. Et nichilominus inhibiciones factas per dictum regem vel quoscumque alios de non muniendis castris vel municipiis finaliter revocamus. Castra vero et municiones, que per sentenciam et iuris ordinem sunt destructa, reedificari nullatenus permittimus sine nostra licencia speciali[1]), et si constructa sunt, precipimus per nostros iudices demoliri.

17. Forma presentis pacis a die publicacionis incipiet deinceps usque ad nativitatem Domini et abhinc per quinquennium continuum duratura, nec quisquam gaudebit dicta pace, nisi qui iuraverit infra epiphanyam Domini formam dicte pacis se firmiter servaturum. Et si dubium fuerit de aliquo an iuraverit, talis cum alio qui iuravit iuramento proprio et socii declarabit se iurasse.

Act. Wienne, anno Domini MCCLXX sexto, III. Non. Decembr.

Nr. 86. Bestellung von Reichsverwesern für Sachsen und Thüringen. — 1277, Sept. 27.

MG. Const. III, Nr. 180, S. 165.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Tenore presencium recognoscimus et publice profitemur, quod nos gerentes de circumspeccione et fide illustrium principum nostrorum Alberti Saxonie filii nostri et Alberti Bruneswicensis[2]) ducum fiduciam inconcussam, eisdem ac eorum sollicitudini nostras et imperii civitates Lubeke, Goslariam, Mulenhusen, Northusen et universas municiones, castra, villas et oppida, quocumque nomine nuncupentur, ministeriales, homines et vassallos ac omnia et singula iura, possessiones et redditus, quos et quas in terris Saxonie, Thuringie et Slavie possidemus seu de iure racione imperii possidere debemus, committimus per presentes, sic quod iidem principes nostri nostro et imperii nomine ipsis terris presint salubriter et easdem dirigant sapienter et quod de ipsis possint et valeant libere ordinare et facere omnia, que nobis et imperio noverint expedire. Item predictis nostris principibus plenam tradimus potestatem retractandi et revocandi ad ius et proprietatem imperii ministeriales, homines et vassallos, possessiones, redditus atque iura, quos et que ab imperio invenerint alienata illicite et distracta. Item iudicandi et iurisdiccionem exercendi nomine nostro in terris et provinciis antedictis et omnia et singula faciendi, que nostris et imperii utilitatibus vide-

1) Vgl. oben Nr. 63, c. 157 S. 74; Nr. 76 A, c. 143, S. 101; Nr. 76 B, c. 150, S. 109 und unten Nr. 102.

2) An Stelle des Herzogs von Braunschweig setzte nach dessen Tode Rudolf 1280, d. 24. Aug. die Markgrafen von Brandenburg ein. S. MG. Const. III, Nr. 263, S. 256 f.

Digitized by Google

rint profutura. Propter quod universis et singulis nostris et imperii fidelibus in predictis provinciis habitantibus damus districcius in mandatis, ut supradictis nostris principibus in omnibus et singulis suprascriptis articulis nostro et imperii nomine obediant humiliter et intendant. In cuius testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum.

Datum Wienne, V. Kal. Octob., indict. VI, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno quarto.

Nr. 87. Privileg über die Gerichtshoheit des Erzbischofs von Salzburg. — 1278, Juli 4.

MG. Const. III, Nr. 205, S. 190 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili F(riderico) archiepiscopo Salzburgensi principi suo karissimo graciam suam et omne bonum. Ex concessione tuorum regalium, quibus te nostra serenitas iam dudum apud Hagnowiam investivit, plenam et liberam potestatem in tuis districtibus et territoriis iudicandi more maiorum nostrorum principum in causis civilibus et criminalibus accepisti. Cum enim unum te esse ex sublimibus principibus Romani imperii cognoscamus, dubitari a nemine volumus, quin merum [1]) imperium tuo principatui sit annexum, per quod habes ius animadvertendi in facinorosos homines et gladii potestatem per alium tamen, prout ordini et honori tuo congruit, exhercendam. Ceterum cum iuxta legittimas sanctiones delictum omnem emunitatem auferat et privilegium omne tollat, volumus et mandamus, quatinus omni privilegio, nobilitate seu eciam dignitate cessantibus iusto et communi iudicio iudices et iudicari facias pro qualitate criminum criminosos tam in facultatibus quam personis. Tu igitur formam boni presidis induens, ad cuius sollicitudinem maxime pertinet, ut provincia sibi commissa malis hominibus expurgetur [2]), ad iudicandum sine delectu et differentia personarum viriliter accingaris eterni Regis sequens imperium, qui precepit dicens: 'Ita iudicabis magnum ut parvum'. Nec dubites, quin ad tuas iustas sentencias, quas protuleris, exequendas regalem potentiam, si opus fuerit, adducamus. Illud eciam nostro proposito et Romanis legibus est adversum, ut pro cuiuslibet criminosi crimine puniendo regalis auctoritas specialiter requiratur, cum iuxta statuta divorum principum Romanorum non [3]) crimina, sed vindicte criminum sint regiis auribus inferende.

Datum Wienne, anno Domini MCCLXXVIII, IIII. Non. Iulii, regni vero nostri anno quinto.

Nr. 88. Reichsspruch über das Recht der Landesfürsten auf erledigte Vogteien. — 1279, Juni 17.

MG. Const. III, Nr. 259, S. 254.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Nobis nuper Wienne pro tribunali sedentibus in placito generali venerabilis Rudolfus abbas monasterii de Seytenstetin, devotus noster dilectus, per sentenciam coram nobis hoc peciit diffiniri: si princeps aliquis, comes aut nobilis zelo devocionis inductus aliqua predia sive bona ad ipsum proprietatis iure spectancia alicui monasterio conferat propter Deum, retento tamen sibi iure advocaticio in eisdem, et idem postmodum nullo sibi herede vel successore legitimo succedente decedat, utrum advocacia bonorum huiusmodi, que sic vacat, ad ipsum terre principem, cum alium successorem

1) Vgl. Dig. II, 1, 3. 2) Vgl. Dig. I, 18, 3. 13 pr. 3) Cod. Iust. I, 26, 3.

Digitized by Google

non habeat, merito debeat pertinere. Hac itaque questione sub forma prescripta proposita assidencium et astancium nobis principum, comitum, nobilium et aliorum nostrorum fidelium multitudo sentenciando taliter diffinivit: quod in casu predicto ius advocacie in bonis huiusmodi ad neminem alium quam ad verum terre principem pleno iure devolvitur et transfertur. Nos itaque prefatam sentenciam, utpote rite latam et provide approbantes, ipsam auctoritate presencium confirmamus. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum.

Datum Wienne, XV. Kal. Iulii, ind. VII, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono, regni vero nostri anno sexto.

Nr. 89. Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1279, (vor Mitte Sept.)

MG. Const. III, Nr. 261, S. 255 f.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis sacr. Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis volumus notum esse, quod nobis anno Domini MCCLXXIX, indictione VII, Wienne pro tribunali sedentibus ad instanciam nobilis viri H. marchionis de Hahper per communem omnium astancium sentenciam est obtentum, quod nullus homo qualiscumque condicionis fuerit in alicuius comitis comicia castrum vel municionem aliam qualemcunque erigere sive construere debeat, nisi prius ipsius comitis super eo requisito beneplacito et obtento. Quam sententiam utpote rite et racionabiliter prolatam approbantes et etiam confirmantes universis vobis inhibemus, ne quis vestrum sentenciam huiusmodi violet vel infringat.

Datum Wienne, die et loco predictis, regni nostri anno VI.

Nr. 90. Erneuerung des Landfriedens in Oesterreich (Auszug). — (1281, Mai.)

MG. Const. III, Nr. 273, S. 265 f.

Wir die stete und ritter und chnappen von dem lande ze Osterrich tuon allen den chunt, die disen brief ansehent, und verjehen offenlich, daz wir vor unserm herren, dem hohen und dem gewaltigen dem Römischen chunig Rudolfen, der ze allen ziten ein mêrer ist des riches, gesworen haben und mit unsern eiden uns gebunden haben, daz wir mit aller unser maht, mit allen unsern sinnen und mit allen unsern triwen dem lantfride ze zehen jaren chreftichlich zuo gestên wellen und mit vleize weren wellen und mit triwen behalten wellen mit allen den aufsaetzen, als er aufgesatzt ist,[1]) und als iz an disen brief geschriben ist.

1. Des ersten so sei wir des enein worden durch scherm des landes und ze schaffen fride und gnade, daz die lantherren und wir die stêt, ritter und chnappen, die dem lande zu gehörent, und die der landesherre gerne haben wil, und die im ouch gerne dienen wellent, drittehalb tausent man haben suln beraiter mit eisengewant ze helfe dem Römischen chunig und sinem suon, den er bei dem lande læt und ze einem scherm disem lantfride.

2. Swer der ist, der den lantfride stören wil, er sei hoh oder nider, den sol man des ersten laden fur den landesherren umb daz unpilde, daz er getan hat. Chuomt der zu dem tag auf minne und auf reht, als im der landesherre geit und gebiutet, so sal man im des gunne, mag er mit minne oder mit reht ledich werden und abchomen. Chumt aver er niht, als er geladen wirt, so suln die lantherren und wir

1) S. oben Nr. 85, S. 115 f.

Digitized by Google

die stet, ritter und chnappen auf in varen und auf sinen schaden mit als vil leuten, als man danne ze rât wirt, und suln auch die varen an des landes schaden und suln von im nimmer chomen noch von sinem schaden an des landesherren urloub, er bezzer daz unpilde, daz er getan hat, und lêg allen den ir schaden und ir chost ab, die auf in gevaren habent, als verre er immer muog.

3. Swer der ist, der in disem vride niht sein wil und in disen gelubden, er sei hoh oder nider, den sol der landesherre und alle die, die disen vride und ditze gelubde gesworen habent, auz dem vride lazzen, und man sol allen leuten gegen im rihten, und im sol nieman rihten, swaz er ze chlagen hat.

4. Swer der ist, der mit den lantherren und mit uns den steten, rittern und chnappen niht envert, swenn iz der landesherre an in vodert, auf des schaden, der den vride hat zebrochen, dem sol der landesherre für sich gebieten und sol daz rihten gegen einem dienstmanne nach der lantherren rât, gegen den steten und gegen rittern und den chnappen nach der herren rât, die des landes rat gesworen habent, und nach der stet, der ritter und der chnappen rât, als man danne enein wirt. Chuomt aver er für den landesherren niht, als er geladen wirt, so sol man in angriffen als jenen, der den vride zebrochen hat. —

Nr. 91. König Rudolfs Landfriede für Baiern (Auszug). — 1281, Juli 6.

MG. Const. III, Nr. 278, S. 268—275.

Viele Bestimmungen sind herübergenommen aus den herzoglichen Landfrieden für Baiern von 1244, MG. Const. II, Nr. 427, S. 572 ff. und von 1256, das. Nr. 438, S. 596 ff. Wichtiger Abweichungen wegen habe ich einzelne Bestimmungen jener älteren Landfrieden hinzugefügt.

1. Wir Rudolf von Gotes genaden Römischer chünch und immer meraer des riches tun allen den chunt, di disen brief ansehent und hörent, daz nach unserm gebot gesworn habent unser lieb fürsten Ludwich und Heinrich die pfallentzgraven von dem Rein und hertzogen ze Beirn und bischof Heinrich von Regensburch. Und wellen und gebieten ouch, daz di bischöf, di zu dem land ze Beirn gehörent, daz ist der ertzbischof von Salzburch, der von Babbenberch, der von Freising, der von Eystet, der von Auspurch, der von Pazzowe, der von Brihsen, ouch swern disen lantfrid biz zden weihnahten, diu nu schirst chumt und von dann über driu jar. Und swer den frid under in niht swern welle, der si ouz dem frid und sol man im dhein reht tuon und sol allen chlagærn von ihm reht tuon.

2. Ez sol auch diser lantfrid nach sinem zil den herren noch dem land an ir landesreht niht schaden.

24. Ez ensol nieman dhein geleitte geben dann der lantherre oder dem er ez bevilhet.

Landfriede v. 1244, c. 46: De conductu. Item nullus conductum praebeat altericumque, sed quilibet securus vadat auctoritate ducis et huius statuti. Qui autem fecerit, pacem violat et capite privetur.

Landfriede v. 1256, c. 39: Conductus. Niemme sol dehein geleitte geben, oder er ist fridbræch, und sol man in enthaubten; wan ein islich man sol von des herzoge gewalt und von disem satze sicherlichen varn.

29. Ez ensol nieman dheinen schützen füren, er hab dann drizzich phunt gült, oder er si ein rihter. Swer anders sogetan schützen begreifet, der sol in die hengest und diu armst nemen und sol di schützen an daz geriht antwrten für schedlich læut.

32. Ez ensol nieman dhein burch haben, er hab si dann an des landes schaden. Geschiht dhein schad darouf, so ist der herre und diu burch in der æht, oder er bezzer als reht ist.

Digitized by Google

Landfriede v. 1244, c. 48: De redditibus castrorum. Item nullus habeat castrum vel aliquod munimen, nisi redditus habeat ad illud XXX librarum.
Landfriede v. 1256, c. 40: Castrum. Ez sol nieman dehain burch haben, er hab darzu drizzech phunt geltes, oder man sol die burch brechen.

51. Swer offenlichen reiset wider ieman, der den frid gesworn hat, den reishouptman sol man enthoupten. —

52. Swelich æhter chumpt fluhtiger in eines mannes hous, des houses herre sol im helfen, daz er darouz an schaden chom; und darumb sol er niht in der æht sin. Wirt aber der æhtær in dem hous funden, und sich der wirt niht mach bereden, er enwesse, daz er in der æht wær, so sol man daz hous und den wirt in die æht tuon. Und ste an des rihtærs bescheidenheit, ob ieman mer in dem hous si, den man darumb æhten suol, an die housfrowen und diu chleinen chint.

57. Ez ensol dhein rihtær an dheinem geriht sitzen, er habe den fridbrief bi im Dæutsch geschriben, oder er geb dem herren, des rihtær er ist, als oft er ez überget, fümf pfunt.

75. — Swes an disem brief vergezzen ist, daz sol man nach dem alten reht rihten.

76. Und daz dirre frid stæt und unbechrenchet beleib, so ist dirre brief versigelt mit unserm insigel und mit der vorgenanten forsten insigeln, die den frid gesworn habent.

Dirre frid ist gestætet und gesworn ze Regensburch, do von unsers herren geburt was zwelifhundert jar und einz und ahzich jar, an dem ahten tag der zwelifboten sand Peters und sand Pouls.

Nr. 92. Erneuerungen des Reichs-Landfriedens von 1235 durch Rudolf I. — 1281, Juli 25. Dec. 13.

MG. Const. III, Nr. 279 (= a) und Nr. 280 (= b), S. 280—287.

a. Erneuerung zu Nürnberg. — 1281, Juli 25.

Dise regth satte ande stedede der ander keiser Frederic mit der vursten rade ande mit anderen grozen herren unde wisen to dem grozen hove to Megenze. Dat gescach von unses herren Cristes geburde tvelf hunderst jar unde ses ande dertich jar to sente Marien misse to mitten Oueste.

(Es folgt der Text wie in b. Auf c. 32 folgt diese Verordnung):

Wir Rudolf von Gotes genaden Romischer kunig und merer dez reichs haben geschaft, daz die bischoff, grafen, freyen, dienstmann und gemainkleich alle die von Francken habent gesworen zu den heiligen an sand Jakobs tag zu Nüremberg in der Schotten münster, das sy alle die gesetz, die davor geschriben sint und den frid, als davor geschaiden ist, sullen halten und schaffen mit iren undertanen, das sy in auch halten von hinnen untz zu sand Michels tag und von dannen uber fünf jar.

Und zu ainem rechten urchünd haben wir unser kunichleichs insigel herangehangen. Do das geschach, do was von unsers Herren purd zwelif hundert jar und ains und achtzig jar.

b. Erneuerung zu Mainz. — Dec. 13.

Wir Rudolf von Gotes genaden Romescher kuninc hant die recht, die der keyser Vriderich unser vurevare zu deme grozen hove zu Megentze mit ter vursten rade gebot und satzte, als hir nach gescriven stat, dun gesworn in der vurgenante stat

Digitized by Google

zu Megentze zu behaltene von hen zu winnachten der na waren und von danne over vunf jar van den erzebischove zu Megentze und von herren, graven, vrigen, dinstman, steten allen ofme Rine von Costenze nider und armen und von richen. Des vurgenanten keyseres gesetzede stant alsus:

Wir setzen und gebeten bi des riches hulden und von unser keyserliger gewalt und mit der vursten rade und ander des riches holden und getruwen:

(Es folgt der Text des Landfriedens von 1235 c. 1—30 mit sachlich meist geringfügigen Änderungen. Sachlich abweichend ist c. 24 gestaltet.)

c. 24. Wir gebeten vestincliche, daz man in allen Romeschen riche an geistligen dingen nach gebote und nach rate der erzebisscofe sich halde und der bisschofe und der erzeprestere nach geistligeme rechte. Und swer darwider ist, den sol man haben vur einen ungeloubigen.

c. 31. Wir setzen, daz des riches hof habe einen hoverichtere, der en vriman si. Der sol an deme selven ambachte zun minnesten en jar bliven, of er sich recht und wol gehaltet. Der sol alle tage zu gerichte sitzen ane die sunentage und ane groze heilige tage, und sol allen luten richten, die eme clagent, und von allen luten ane vursten und ane andere hohe lute, swa ez gat an den lip, an ir recht oder an ir ere oder an ihr lehen. Daz wellen wir selben richten. Er ensol nimanne vurtragen, er entut mit unserme sunderligem gebote. Er ensol niman zu achte tun noch uzer achte lazen; wen daz sule wir selbe tun und willen anders nimanne gestaden, daz er sich da mide uberlade.

c. 32. Wir gebeten och, daz man alle vurgebote mit breven tuo und brive dar uber neme, so wie man vonme richte gescheide umbe daz man mit ten briven under des hoverichteres ingesigele bereden muge daz vurgebot und daz zil unde die tage, die vor gerichte getegedinget werdent.

Zu eineme ganzen orchunde der gesetzede, die da vor gescriven sint, und vestunge geswornes lantvrides so hant wir unser kuninclich ingesigel an disen brief gehenket. Diz geschach zu Megentze of deme hove an deme sunnentage, do santen Lucien dach was, do van Gotes geborde waren dusent zweihundert en und achzich jar, an deme nunden jare unsez riches.

Nr. 93. Reichsspruch über die Veräußerung von Reichsgut. — 1281, Aug. 9.

MG. Const. III, Nr. 284, S. 290.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus tenore presencium profitemur et publice protestamur, quod nobis pro tribunali sedentibus in sollempni curia nostra apud Nurenberg sentenciatum exstitit coram nobis, omnium principum, nobilium ac aliorum fidelium nostrorum, qui fuere presentes, applaudente consensu, quod omnia donata, confirmata seu facta quocumque modo alio de rebus vel bonis imperii per quondam Richardum regem illustrem aut predecessores suos in Romano imperio a tempore, quo lata fuerat in olim Fridericum imperatorem secundum depositionis sentencia, nullius habere debeant roboris firmitatem, nisi consensu maioris partis principum in electione Romani regis vocem habencium fuerint approbata. In cuius rei testimonium presens scriptum conscribi fecimus et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Dat. in Nurenberg, V. Idus Augusti, indicc. IX, anno Domini MCCLXXX primo, regni vero nostri anno VIII.

Digitized by Google

Nr. 94. Verleihung des Königsbannes an einen Richter. — 1281, Sept. 3.

MG. Const. III, Nr. 285, S. 290 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Erga nostros subditos et fideles plenitudinem gracie restringere nescientes, prudenti viro balivo capituli Sancti Lamberti Leodiensis per honorabilem virum Wernerum de Lapide archidyaconum Leodiensem, familiarem et cappellanum nostrum dilectum, bannum regalem transmittimus cum plenaria potestate iudicandi in causis sangwinum in bonis capituli memorati, ubi de iure iudicare tenetur, ac omnia alia exercendi, que possunt et debent in bonis huiusmodi exerceri. Dantes ei has nostras litteras in testimonium super eo.

Datum Gemundie, III. Nonas Septembris, indictione IX, anno Domini millesimo ducentesimo LXXX primo, regni vero nostri anno VIII.

Nr. 95. Ernennung eines Notars durch den König. — (vor 1282?)

Als Formel überliefert. Nach Vergleichung von J. Schwalm. Vgl. Reg. imp. VI, Nr. 1509.

Claret imperii celsitudo decoris et splendidis irradiatur fulgoribus, dum ministris stipatur ydoneis, et ipsius officia salutari devotorum fidelium regimine diriguntur. Sane accedens ad nostri culminis presenciam talis nobis humiliter supplicavit, ut ipsum ad tabellionatus officium dignaremur de benignitate regia promovere. Nos vero ad expedicionem eiusdem officii sollicitudine debita intendentes ac volentes eidem officio personas preficere maxime ydoneas et fideles, quia predictum talem in predicto tabellionatus officio examinari fecimus diligenter, reperimus competenter ydoneum ad obtinendum officium memoratum, receptoque ab eodem promissionis ac fidelitatis nostro et sacri imperii nomine solito et debito sacramento, quod videlicet instrumenta publica ac privata, ultimas voluntates, quecumque judiciorum acta necnon omnia et singula, que sibi ex debito ipsius officii facienda occurrerint [1]) et scribenda, juste, pure ac simpliciter, omni simulacione ac machinacione, falsitate et dolo remotis, scribet, leget et faciet scripturas illas, quas in publicam debuerit formam redigere in membranis, et non in cartis abrasis, fideliter conscribendo, necnon sentencias et dicta testium, donec publicata fuerint et aperta, sub secreto fideliter retinebit et omnia recte faciet, que ad idem officium pertinebunt eidem tali de officio tabellionatus et honore, plenaria potestate ipsum officium ubicumque locorum, que Romanum profitentur imperium, libere, fideliter ac legaliter exercendi, testes recipiendi, acta prothocolla, litteras et instrumenta exemplandi et publicandi, et universa et singula, que ad ipsum spectant officium faciendi, auctoritate regia duximus providendum, investientes prefatum talem per pennam, calamare atque cartam de officio prelibato. In cuius rei testimonium et evidenciam pleniorem etc.

Nr. 96. Königliches Legitimations-Reskript. — (vor 1282?)

Als Formel überliefert. Nach Vergleichung von J. Schwalm. Vgl. Reg. imp. VI, Nr. 1511.

Non sunt omnino ab auguste liberalitatis gracia secludendi, quibus proprie probitatis merita suffragantur, licet condicionem eorum aliqua vilitatis macula decoloret.

1) So eine entsprechende Urkunde Karls IV. im Collectarius des Joh. von Selnhausen ed. Kaiser Nr. 29, S. 21; concurrerint die Hss.

Digitized by Google

Hinc est, quod nos talem de soluto et soluta genitum, qui sua dicitur virtute redimere, quod ortus odiose nativitatis ademit, legittimamus et ex certa sciencia ad omnes actus legittimos habilitamus, ut tamquam legittimus et de thoro legittimo natus ad omnes actus publicos, si se casus ingesserit, admittatur, et in cunctis aliis suam libere prosequi valeat actionem, obiectione prolis legittime[1]) imposterum quiescente et lege aliqua non obstante et specialiter illa, que legittimari spurios nisi ex certa sciencia non permittit[2]). Adicimus eciam ex gracia speciali, quod predictus talis in bonis paternis succedat tamquam legittimus et de thoro legittimo procreatus. In cuius etc.

(Das gleiche Formular liegt zu Grunde der italienischen Pfalzgrafen-Urkunde von 1291 bei Ficker, Forschungen z. Reichs- u. Rechtsgeschichte Italiens IV, Nr. 495, S. 502 und Urkunden Ludwigs d. Baiern bei Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 730. 731, S. 499 f.; vgl. oben Nr. 60).

Nr. 97. Belehnung mit den Herzogtümern Oesterreich, Steier, Krain und der windischen Mark. — 1282, Dec.

a. Belehnungsurkunde. — 1282, Dec. 27.

v. Schwind u. Dopsch, Ausgew. Urkunden Nr. 67, S. 132 f.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum.

Romani moderator imperii ab observancia legis solutus legum civilium nexibus, quia legum conditor non constringitur et tamen legis nature dominium, quod ubique et in omnibus principatur, necessario profitetur. Huius enim legis imperiosa potestas sic regnat potenter, sic in dominii sui potencia exuberat affluenter, sic cunctos artat et stringit, sic omnes dominii sui iugo laqueat et involvit, ut omnis caro et lingua statutis ipsius pareant et mandatis obediant, profiteantur dominium et imperium recognoscant. Ideoque et nos, licet in excellenti specula regie dignitatis et super leges et iura simus positi, legis tamen nature preceptis et imperio caput nostrum sincere submittimus, et eidem fidelitatis debitum exsolvere cupientes notum fieri volumus tam presentis temporis quam future posteritatis imperii Romani fidelibus, quod inter multa liberalitatis inmense beneficia, quibus a sublimacionis nostre primordio plerosque fideles imperii prevenimus, ad instinctum, immo pocius imperium et preceptum eiusdem legis nature circa magnificenciam status prolis nostre et sublimacionem ipsius studia nostra convertimus ac de libero et expresso consensu imperii principum ius in electione regis Romani ex longa consuetudine tenencium principatus sive ducatus Austrie, Stirie, Carniole et Marchie cum universis suis honoribus, iuribus, libertatibus et pertinenciis, sicut eos clare memorie Liupoldus et Fridericus duces Austrie et Stirie tenuerunt ac possederunt et aliis, que in terris eisdem quondam Otacharus rex Boemie quocumque legitimo titulo conquisierat, illustribus Alberto et Rudolfo filiis nostris karissimis apud Augustam sollempniter cum vexillis et sollempnitate debita concessimus in feodum ac principum imperii numero consorcio et collegio aggregantes eosdem et ipsis ius principum concedentes ab eis pro principatibus memoratis fidelitatis et homagii recepimus iuramentum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis graciam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. [I]n cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes litteras inde conscribi et bulla aurea thypario regie maiestatis inpresso iussimus conmuniri. Testes sunt hii: venerabiles Chunradus Argentinensis, Hartmannus Augustensis, Heinricus Ratisponensis et Wernhardus Secoviensis episcopi; illustres Ludewicus comes palatinus Reni dux Bawarie, principes nostri

1) So auch die unterm Text erwähnte Urkunde von 1291; die Urkunden Ludwigs d. Baiern aber: illegitime.

2) Unbekanntes Gesetz.

Digitized by Google

Chunradus dux de Tekk, Hermannus marchio de Baden, Heinricus marchio de Burgow et Heinricus marchio de Hahperch et spectabiles viri Albertus et Burchardus fratres de Hohenberch, Heinricus, Fridericus et Egeno de Vurstenberch, Eberhardus de Habspurch, Ludewicus de Oetingen ..... de Vlugelow, Meinhardus Tirolensis et Guntherus de Swartzenburch comites; item nobilis vir Fridericus burchgravius de Nurenberch, Wernhardus de Schowenberch, Liutoldus de Chunring, Fridericus dapifer de Lengebach, Ulricus de Capella, Erchengerus de Landeser, Hertnidus et Liutoldus fratres de Stadekk et quam plures alii.

(M) Signum domini Rudolfi regis Romanorum invictissimi.

Datum in Augusta, per manum magistri Gotfridi prepositi Pataviensis nostri prothonotarii, VI Kalendas Ianuarii, indiccione XI, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo, regni vero nostri anno decimo.

b. Kurfürstlicher Willebrief zu dieser Belehnung. — 1282, Aug. 22.

Nach Abschrift des Originals von J. Schwalm.

Otto Dei gracia marchio Brandenburgensis omnibus presens scriptum visuris salutem in virginis filio benedicto. Ad cognicionem et noticiam tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod ob dilectionem et peticionem serenissimi domini nostri Rudolfi Romanorum regis voluntatem nostram adhibemus plenariam et consensum, quod inclitus dominus noster Rudolfus Romanorum rex iam predictus filiis suis Alberto et Rudolfo terras, videlicet Austriam, Styriam, Karinthiam, Carniolam et marchiam Slavicam, libere possidendas iusto tytulo conferat feodali. Ut autem procedente tempore super huiusmodi factis de nostra voluntate, consensu et assensu nulli dubium oriatur et ut presens scriptum robur obtineat firmitatis, id ipsum sigilli nostri munimine duximus roborandum.

Dat. Brandburg., XI. Kalend. Septembris, anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo [1]).

(Ebenso urkunden unter dem gleichen Datum die Herzoge von Sachsen: Nos Johannes (Albertus) Dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux, burgravius Magdeburgen(sis) ac sacri imperii marchalcus u. s. w. Albrecht aber ohne burgravius - marchalcus. Ähnliche Willebriefe stellten unterm 22. Sept. Mainz, Trier und Pfalz aus, einen ganz abweichenden Köln unterm 27. Juli. Vgl. Reg. imp. VI, 1711).

Nr. 98. Vertrag König Rudolfs mit dem Herzog von Baiern über die Handhabung des Landfriedens in Baiern und Schwaben. — 1282, Dec. 29.

Quellen u. Erörterungen zur bayerischen u. deutschen Geschichte V, Nr. 146, S. 356 f.

Nos Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Ludewicus eadem gratia comes palatinus Reni, dux Bavarie, tenore presentium profitemur et scire volumus universos, quod nos super pace conservanda in Bawaria et Swevia convenimus in hunc modum: quod quicumque aliquem de Swevia in Bawaria spolium committentem vel alias delinquentem in strata vel extra stratam per unam noctem scienter tenuerit, pro reo satisfaciet et tenebitur loco rei. Si vero negaverit, tenuisse se talem, manu tertia purgare se debet, vel culpabilis iudicatur; eodem per omnia observato, si in Swevia de Bawaria vel de loco alio in similibus delinquatur. Sunt autem in parte Swevie superiori ex parte regia Volkmarus de Kemenata, advocatus Augustensis, et fratres de Schellenberch, in inferiori vero parte Swevie dictus . . Gusse et Ulricus dictus de Eychen, in Bawaria vero super Augustam ex parte nostra, comitis Palatini scilicet, Winhardus de Rorbach, Chunradus de Wildenrode

1) So irrtümlich das Original.

Digitized by Google

ac vicedominus, in inferiori autem parte versus Danubium Scilicpergarius[1]), dictus Spet de Vemmingen et ibidem vicedominus, electi et denominati pro iudicibus et servatoribus huius pacis, ad quos recursus habebitur, cum contra pacem aliquid attemptatur. Et hii, qui in Bawaria sunt superius nominati, auctoritate eis per nos comitem Palatinum tradita corrigent omnia, que in Bawaria committuntur adiutorio nobilium, militum et civitatum et aliorum in Bawaria existentium, qui etiam ad mandatum nostrum, comitis scilicet Palatini, de hoc iuramentum prestabunt. Et si auxilium denominatorum in Swevia super correctione et iudicio nocentium eguerint et ab eis illud requisierint, illi cum nobilibus, militibus et civitatibus Swevie istis auxilium exhibebunt. Si vero in Swevia delinquitur contra pacem, denominati superius in Swevia illud corrigent et reformabunt, et nobiles, milites et civitates Swevie, super hoc per dictos conservatores pacis seu iudices requisiti, prestabunt eis ad hoc efficaciter toto posse auxilium et iuvamen. Et nos rex Rudolfus de eo volumus per ipsos nobiles, ministeriales, milites et civitates Swevie iuramentum prestari et nichilominus, si necesse fuerit, nominati sive electi in Bawaria istis suum debent auxilium cum incolis Bawarie impertiri. Et quod predicti tam in Bawaria quam in Swevia premissa fideliter exequantur et cuncta agant, faciant et ordinent, que pro pace sunt necessaria et utilia, super quibus ipsis plenam auctoritatem committimus, iidem prestiterunt publice iuramentum. Et in istorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Auguste, IIII. Kalendas Ianuarii, indictione XI, anno domini MCCLXXX secundo.

Nr. 99. Reichssprüche über Unteilbarkeit der Grafschaften und Verleihung einer erledigten Grafschaft. — 1283, Jan. 18.

Fürstenbergisches Urkundenbuch I, S. 281 ff.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Presidentibus nobis iudicio apud Einheim feria sexta proxima post festum beati Andree apostoli nunc preteritum, presente venerabili . . Argentinensi episcopo principe nostro dilecto et multis aliis comitibus, nobilibus, ministerialibus et vasallis ibidem existentibus etiam coram nobis, per sententiam quesitum extitit et obtentum legittime per eandem, omnium astantium applaudente consensu: quod nullus comitatus sub Romano imperio sine nostro consensu possit vel debeat dividi vel vendi aut distrahi pars aliqua, per quam esset comitatus huiusmodi diminutus. Ad hec in eodem iudicio omnibus predictis annuentibus etiam fuit per sententiam iudicatum, quod comitatum de Bare vacantem nobis et imperio ex libera et spontanea resignatione nobilis viri comitis Hermanni de Sulze alteri possemus concedere pro nostre beneplacito voluntatis. Sane cum idem Hermannus eundem comitatum in Bare habuerit et iudicium exercuerit in eodem, nos predictas sententias approbantes sepedictum comitatum in Bare nobili viro Henrico comiti de Vurstenberg dilecto nostro fideli cum omnibus suis attinentiis plene et integre, sicut dictus comes Hermannus et progenitores sui ipsum comitatum tenuerant, libenter et liberaliter duximus concedendum, mandantes universis et singulis in eodem comitatu residentibus, quod ipsi Henrico comiti de Vurstenberg tamquam suo domino reverenter obediant et intendant. Si quis vero in hoc nostro mandato rebellis extiterit, de ipso iudicabimus, iuxta quod curie nostre sententia dictaverit iudicandum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Heilicprunne, XV. Kal. Febr., indictione XI, anno Domini MCCLXXX tertio, regni vero nostri anno decimo.

1) So das Original nach Schwalm.

Digitized by Google

Nr. 100. Reichs-Landfriede König Rudolfs. — 1287, März 24.

MG. LL. II, S. 448—452, und Bancsa, Das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden S. 116—125.

(Unser Text ist mit Benutzung des Apparates der MG. hergestellt.)

Disiu satzunge des lantfrides haben wir Rudolf Römischer chunich und ein merer des riches mit gunst und rate der erberen herren, des cardinales des legates und der fürsten und der herren, baider gaistlichen und werltlichen, gesatzet ze Wirtzpurch in dem geboten hofe, als hie nach geschriben stat. — (Es folgt der Text des Landfriedens von 1281, oben Nr. 95, mit Zusätzen. Den Kapitelzahlen dieser Erneuerung sind die entsprechenden des alten Textes in ( ) hinzugefügt).

1—17 (= 1—15).

18 (16). Wir verbieten auch bi unseren hulden, daz iemen den anderen durch daz lant belaite umb dichain gut, er hab dann daz gelaite von dem reiche, daz arme und riche dester sicherlicher varen und gefliezzen mugen. (18). So gebieten wir, daz niemen dehainen newen zol noch gelaite mache noch nemen sol weder auf lande noch auf wazzer, und daz alle di zolle, di mit unrecht gehoehet sint, anders dann von alter gesetzet sint, daz di selbe hoehunge ab si und der zol belibe, als er ze rehte sol; swer da wider tut, der hat den lantfrid gebrochen, und umb den pruch so ist er in der aeht und in des babstes pann, den er jerlich chundet an dem antlaztage (*al.*: grunen donrestage) und in des legates banne, den er uber-unrehte zölle zu Wirtzpurch in dem concily gechundet hat.

19 (18). Niemen sol auch dehainen zol nemen wan ze rehte und da man in ze rechte nemen sol. Swer daz brichet, den sol man haben für einen strazzrauber.

20 (17). Wir setzen und gebieten, daz alle di zolle, di sit chaisers Frideriches ziten (*al.*: tode) aufgesetzet sint — gar ab sin —.

21 (= 19). 22 (= 20). 23 (= 22).

24 (23). Alle die münze, die seit chaisers Frideriches tode gemachet sint, — die sullen gar ab sin. —

25. Swer auf iemannes pfenninge dichainen valsch sleht oder hat geslagen, den sol man haben vür einen valscher.

26. Swer auch ein ander münze machete oder slüge, dann von dem reiche von alter herchomen ist, swi gewaere oder gut diu waere, es si an gewihte, gemaelde oder swaere, den sol man vür ainen valscher haben, und swenn er des mit reht uberzeuget wirt, sol er sin lantreht verloren haben.

27. In swelhes herren geriht oder gelaite, es si auf wazzer oder auf lande ein chaufman oder süst ein man beraubet wird von des herren gesinde, amptman, dienstman oder purchman, der der herre geweltich ist an alle arge liste, daz sol der herre, in des gerihte oder gelaite er beraubet ist, gelten; wirt aber iemen beraubet in aines herren geriht oder gelaite und daz daz niht geschehe von sinem gesinde, amptman, dienstman oder purchman, dem sol der lantfrid beholfen sin daz wider tun.

28. Wir setzen auch und gebieten vestecliche, daz, swa es not geschehe durch bruche des lantfrides, die nehesten, die dabi gesezzen si, da der bruch geschehen ist, den lantfriden beschirmen und helfen wern; und virmugen ez die niht, so suln ez die tun, die darnach die nehesten sint, und darzu sulen wir den helfen, ob ez not ist.

29 (= 24).

30. Man sol auch wertlich geriht an sime rehte lazen.

31 (= 25).

32. Wir wellen auch und gebieten, daz uber ain chloster oder uber ain gotshus niht dan ein vogt si, als lange der lantfrid wert, und swer des niht enwollte oder dawider taete, den sol des der lantfrid dwingen, und swenn der lantfrid auzget, so sol ez niemen an sinem rehte schaden. —

33—36 (= 26—30).

37. (31). Wir setzen, daz des reiches hof hab einen hofrichter — daz wellen

Digitized by Google

wir selbe rihten. Swer auch mit gerihte verderbet wirt, darumb sol niemen dechain veintschaft haben; swer aber darumb iemen veht, der sol in derselben schulde sein und in der selben missetat, als der war, der da verderbet ist. Unser hofrichter sol auch niemen vertragen, ern tu ez dann — damit uberlad.

38. (= 32).

39. Swer den lantfrid nicht enswert in ainem manôd nach dem, so er gechundet wirt offenlichen in dem bistum, da er sitzet, was dem geschiht, daz sol nieman rihten weder mit gaistelichem noch mit werltlichem gerihte, und swaz im geschiht mit rate oder mit getaete an lib oder an gut, daz sol niemen rihten.

40. Swer ouch den lantfrid swert und in darnach brichet, der sol in den virtzehen nahten den bruch bezzern und widertun, so er sin gemant wirt von dem, der da rihter ist. Tut er daz niht, so sol er mainaidich sin und sol in der ertzbischolf oder der bischolf, in des pistum er sitzet, ze pann tun und der chunich ze aehte tun und der furste oder der grafe, in des gerihte er sitzet, ze aeht tun, und sollen di benne und die aehte nimmer abgelazzen werden, ern habe dan den bruch gebüzzet und gebezzert. Swer auch den, der umb bruche des lantfridis mainaidich, paennich oder aehtich wirt, behaltet, hauset oder behofet aht tage, so iz im verbotten wirt, der sol in den selben schulden sin, als der ist, den er wizzenliche nach dem gebotte behauset und behalten hat.

41. Es sol auch niemen di leute halden oder hausen, di nu ubersait sint oder noch ubersait werdent, di schedelich sint dem lande. Swer si aber inderthalben acht tage darnach, so si im verbotten werdent, niht enlaet, der sol den lantfrid gebrochen haben und in di vorgenanten büzze vallen, aehte und panne.

42. Swer den lantfrid brichet und den bruch niht aufrihten wil, und darumb von dem lantfride besezzen wirt, oder die, die den lantfrid gesworn hant, davon ze schaden bringet, den sol der lantfrid twingen, daz er mit allen sinen vesten und mit allem sinem gute iedem mann nach siner mazze sinen schaden ablege, als verr sin gut gelangen mach.

43. Disiu satzunge dises vrides und dises rehtes sol man alle zit staete behalten und sol man auch darnach rihten, wan si von alter herchomen sint und mit reht und mit gunst und mit rate der fursten gesatzet sint. Sich verbindet aber zu disem male zu disem lantfride mit aiden niemen, wan von hinne untz sand Johanns des taufers messe und von dann uber driu jar. Daz hant di fursten, vreyen, grafen, dienstman und gemainlichen des riches getrewen und holden zu den hailigen gesworn, also doch, daz iederman, er si vurste, grave, vreie, ritterman, dienstman, purge, stette, veste, pfaffen und layen bi irem rehte beleiben.

44. Swaz auch die*) fursten oder die lantherren in irme lande mit der herren rate setzent und machent disem lantfride ze bezzerunge und ze vestenunge, daz mugen si wol tun und damit brechent si des lantfrides niht.

Und ze ainem rehten urchunde so haben wir unser chunichlich ynsigel an disen brif gehenket. Dirre lantfrid wart gemachet und dirre brif wart gegeben ze dem offen hofe in dem concily ze Wirtzpurch an unser Frowen abent, der in der vasten stet, da man zalde von unseres Herren geburde tausend zwaihundert und siben und achtzeg jar.

*) die fursten — der herren rate haben 5 Originale z. Th. mit geringen Abweichungen (3 und statt oder und eins lantzherren statt lantherren). Der Schreiber eines Originales (im Wiener Staatsarchiv) aber änderte diesen sicher ursprünglichen Text, indem er lantherren nicht als Landesherren, sondern als Landesadel im Sinne des oesterreichischen Sprachgebrauchs auffaßte (s. oben Nr. 90, c. 1. 2. 4) folgender Maaßen: die fursten in irem lande mit der lantherren rate. Diesem Texte schließt sich die Erneuerung zu Speier 1291 (Reg. imp. VI, Nr. 2437) an.

Digitized by Google

Nr. 101. Annahme eines Burgmannes für die Reichsburg Kalsmunt. — 1287, Mai 5.

J. Ficker, Überreste des deutschen Reichsarchivs zu Pisa, Nr. 16, SB. d. Wien. Ak. XIV, S. 173. (Vgl. Reg. imp. VI, Nr. 210; doch Or. jetzt in Coblenz.)

(Datum per copiam).

Nos Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos, grata serviciorum merita et intemerate fidelitatis opera, quibus nobilis vir Gerlacus de Limpurg fidelis noster dilectus erga nos incessanter enituit, favorabiliter intuentes, ipsum in castro Calsmunt nobis et imperio duximus in castellanum requirendum et pro eo sibi CCC marcas promisimus nos daturos, pro quibus sibi Iudeos de Limpurg camere nostre servos, ita quod ab ipsis debita et consueta servicia annuatim recipiet nec ultra debitum ipsos oneret vel molestet, duximus obligandos, tenendos tam diu, quousque predicte CCC marce eidem Gerlaco per nos vel successores nostros in imperio plenarie fuerint persolute. Solucione autem facta huiusmodi predictus Gerlacus dictas CCC marcas argenti in empcionem prediorum convertet et eadem predia nomine castrensis feodi tenebitur perpetuo deservire. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Dat. Maguncie, III. Non. Maii, indiccione XV, anno Domini MCCLXXXVII, regni vero nostri anno XIIII.

Nr. 102. Reichsspruch gegen den Wiederaufbau verurteilter Burgen. — 1290, Juni 1.

Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 474, S. 363.

Nos Rudolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri imperii Romani fidelium notitiam tenore presentium volumus pervenire, quod nobis Erfordie pro tribunali sedentibus quesitum fuit per sententiam: Utrum castra vel municipia qualiacunque, et specialiter castra in Saneck et Richenstein, que per sententiam diruta sunt, reedificari debeant quoquo modo; [et] obtentum, quod et iudicatum extitit coram nobis, omnium astantium applaudente consensu, quod castra in Saneck et in Richenstein premissa vel quecunque alia a nullo prorsus reedificari debeant, que dictantibus sententiarum rigoribus sunt destructa.

Datum Erfordie, Kal. Iunii, indictione tercia, anno Domini MCCLXXXX, regni vero nostri XVII.

Nr. 103. Reichsspruch, durch welchen Schenkenamt und Kurrecht dem Könige von Böhmen zuerkannt werden. — 1290, Sept. 26.

Erweiterte Wiederholung der Urk. v. 4. März 1289 (Reg. imp. VI, Nr. 2213). Nach Abschrift des Originals im Apparat der MG. (Reg imp. VI, Nr. 2376).

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Quanto iura personarum prodeunt in lucem noticia clariore, tanto liquidius posteritati successure materia tollitur altercandi. Inquisicionis igitur circumspecte prehabita indagine scrutinioque sollerti scire desideravimus, quid quantumve iuris in Romano competat imperio et in electione Romanorum regis futuri imperatoris inclito . . regi Bohemie principi et filio nostro karissimo et heredibus ipsius. Quo facto principum, baronum, nobilium et procerum imperii necnon veteranorum communi assertione et concordi testimonio comperuimus assonante ipsum regem Bohemie imperii debere pincernam

Digitized by Google

existere et ius ac offitium pincernatus apud eum necnon eius heredes iure hereditario residere. Extitit eciam dilucide declaratum, predictum regem Bohemie et suos heredes in electione regis Romanorum futuri imperatoris cum ceteris electoribus habere debere ad similitudinem aliorum electorum eligendi plenariam ius et vocem. Hec vero iura pincernatus et electionis nedum dicto regi et suis heredibus didicimus competere, sed eciam suis progenitoribus abavis, attavis, proavis et avis iure plenissimo competebant. Volentes itaque dicti regis et heredum suorum dispendiis precavere, ius et officium pincernatus in imperio sibi et heredibus eius et non alii competere et in electione regis Romanorum futuri imperatoris habere ius et vocem clare recognoscimus, approbamus et presencium testimonio profitemur. Si quid autem diminucionis vel calumpnie, quod non credimus, circa predicta cavillose, maliciose vel subdole posset opponi, supplemus de plenitudine regie potestatis. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Erfordie, VI. Kalend. Octobris, indiccione III, anno Domini MCC nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo.

Nr. 104. Einsetzung eines Reichsverwesers in Friesland. — 1290, Juli 29/31.

Nach Abschriften der Originale im Apparat der MG.; vgl. Reg. imp. VI, Nr. 2352. 2355. 2356.

a. Einsetzungs-Urkunde (Commissio). — 1290, Juli 29.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis et singulis sacri imperii Romani fidelibus graciam suam et omne bonum. Attendentes virtutum beneficia meritorum insignia, constantis fidei suffragia, quibus spectabilis vir Reynaldus comes Gelrie fidelis noster dilectus erga nos et sacrum Romanorum imperium dinoscitur relucere, gerentes confidencie plenitudinem de eodem, dicto nobili Reynaldo comiti Gelrie totam Frisiam, que dicitur vulgariter Oestvrieslant, et omnem aliam Frisiam ad nos et imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum . . comitem de Hollandia pertinente, de nostrorum procerum consilio duximus committendam, dantes eidem plenariam potestatem per se vel suos de delictis cognoscendi et puniendi, iudicandi, sentenciandi, in facinorosos homines animadvertendi, penas imponendi, iura nostra et imperii recuperandi, ampliandi, collectas seu precarias, cum sibi expedire videbitur, faciendi in ipsa Frisia, officiatos iudices pro se constituendi, iura condendi, ea observare faciendi et omnia ac singula faciendi, ordinandi, disponendi, tractandi, que facere ordinare, disponere et tractare possemus, si essemus ibidem personaliter constituti; ita quod de iustis redditibus, iustis precariis et de ceteris de iusto iudicio provenientibus nobis vel nostris in imperio successoribus legitimam tenebitur computationis reddere racionem. Porro predicta Frisia, quam dicto Gelrie comiti duximus committendam, per nos vel nostros successores non debet ullatenus avocari, nisi prius de expensis et impensis, quas in recuperacione, attractione necnon reformacione ipsius Frisie pro se et suis duxerit faciendas et exponendas, sibi vel suis heredibus per nos vel successores nostros penitus refusis, prehabita computacionis legitima racione. Donis vero, liberalitatibus, exenniis, concessionibus, redditibus seu proventibus seu quibuscumque curialitatibus sibi factis vel faciendis racione amministracionis ipsius Frisie, que fiunt comiti predicto per Frisiam predictam, per dictum comitem aut eius heredes nobis et nostris successoribus nullatenus computandis. Sane si dictum comitem in Frisia predicta aliquas terras seu possessiones contigerit comparare, ad imperium tamen non spectantes, illas pacifice a nobis et imperio titulo feodi possidebit. Ceterum in dicti comitis laborum et sollicitudinum recompensam quatuor milia marcarum argenti puri et examinati dignum duximus eidem comiti largienda. Et si nos vel successores nostros dictam

Digitized by Google

terram Frisie a dicto comite contigerit avocare, priusquam terram restituat, dicta quatuor milia marcarum per nos vel successores nostros debent eidem comiti assignari et integraliter persolvi. Testes autem huius commissionis fuerunt inferius nominati: venerabilis Rudolfus archiepiscopus Salzpurgensis, illustris Albertus dux Saxonie, nobiles Fridericus burgravius de Nürenberg, Eberhardus comes de Catzenellenboge, comes Albertus de Hohenberg, Ulricus de Hanouwe, Gerlacus de Bruberch, magister Heinricus de Clingenberg aule nostre prothonotarius et quam plures alii nobiles et potentes. In premissorum omnium testimonium et robur presens scriptum conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum Erfordie, IIII. Kalend. Augusti, indictione tercia, anno Domini MCC nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo.

b. Mandat an die benachbarten Fürsten und Herren. — 1290, Juli 31.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis archiepiscopis, episcopis, ducibus, marchionibus, comitibus et nobilibus circa Frisiam commorantibus dilectis sibi graciam suam et omne bonum. De fidei puritate, non modica industria et constancia incorrupta nobilis viri Renaldi comitis Gelrie dilecti nostri fidelis sincerius et plenius confidentes, sibi totam Frisiam, que dicitur vulgariter Oestvrieslant, et omnem aliam Frisiam ad nos et ad imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum .. comitem de Hollandia pertinente, duximus committendam, dantes sibi liberam potestatem iudicandi, iura et redditus nostros et imperii colligendi et de eisdem, prout sibi visum fuerit esse utile nobis et imperio, disponendi, alios iudices statuendi, novos milites faciendi, reos puniendi et bona imperii recuperandi. Unde universos et singulos vos rogamus plenissimo cum affectu, quatinus ei ad predicta universa et singula sibi a nobis commissa cooperari et assistere efficaciter et fideliter, quocienscumque et quandocumque ab ipso requisiti fueritis, statuatis, ostensuri et exhibituri nobis in hoc vestre sinceritatis et fidelitatis indicia pleniora.

Datum Erfordie, II. Kl. Augusti, indictione tercia, anno Domini millesimo CCLXXXX, regni vero nostri anno XVII.

c. Mandat an die Einwohner. — 1290, Juli 31.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis hominibus per totam Frisiam, que vulgariter dicitur Ostvrieslant, et per omnem aliam Frisiam ad nos et imperium spectantem, excepta dumtaxat illa parte ad nobilem virum .. comitem de Hollandia pertinente, dilectis suis fidelibus graciam suam et omne bonum. Fidelitas vestra sciat, quod ad regendum vos et iudicandum inter vos et de vobis, disponendum de nostris iuribus et redditibus et recipiendum illos redditus et convertendum ad utilitatem nostram et imperii et statuendum iudices et puniendum reos nobili viro Renaldo comiti Gelrie dilecto nostro fideli duximus committendum. Unde vestre fidelitati precipimus et mandamus, quatinus ei intendatis et obediatis in omnibus humiliter et devote, propter hoc a nostra celsitudine suo tempore non inmerito commendandi.

Datum Erfordie, II. Kl. Augusti, regni nostri anno XVII.

Nr. 105. Berufungsschreiben zur Königswahl. — 1291, Nov. 7 und Dec. 7.

Scheffer-Boichorst, Die Wahlausschreiben vom Jahre 1291 (Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 341—342).

a. Berufungsschreiben des Erzbischofs von Mainz. — Nov. 7.

Magnifico principi domno Wenceslao regi Boemie, duci Cracovie et Sandomerie marchionique Moravie Gerardus Dei gratia sancte Moguntinensis ecclesie archiepi-

Digitized by Google

scopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, paratam semper ad quelibet ipsius beneplacita voluntatem. Sancta mater ecclesia, spiritualium et temporalium bonorum possessionibus predita, duobus gladiis et gladiorum ministris a diripientium manibus et sevientium in eam dentibus meruit defensari. Hi sunt censura ecclesiastica et materialis gladii penalis afflictio, mutuis se amminiculis promoventes, sic ut quos timor gehenne ex inflicto spirituali vulnere a malis non revocat sensibus, atqui materialis gladii feritas corrigat et emendet. Cum igitur subtracto recolende memorie quondam domno Rudolffo Romanorum rege, sicut Domino placuit, ab hac luce, monarchia universalis ecclesiae huius materialis gladii periculose sit suffragio destituta, propter quod a diversis imperii finibus longe lateque diffusis, in quibus pulcritudo quietis et pacis amenitas ipso vivente et regnante floruisse dinoscuntur, odiorum succensis ignibus, extra mundi terminos longius exularunt, expediens fore credimus, ymmo neccessarium arbitramur, quod principes Germanie, quos eadem mater ecclesia, quasi germana caritate ab olim complectens, eo ipsos dignitatis titulo decoravit, quod ipsi velut germen preelectum Germanie per ipsorum electionem illum, qui frena Romani tenet imperii, debeant germinare, tam ruinosis periculis, que de malo in deterius ex vacatione imperii invalescere formidantur, studeant obviare. Hac itaque consideratione inducti, matura deliberatione prehabita, ad electionem futuri regis celebrandam crastinum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum pro primo, secundo et tertio peremtorium terminum et locum apud Frankenfurt, prout ad nos ex principatus nostri officio, videlicet archicancellariatus prefati sacri imperii, spectare dinoscitur, presentibus assignamus, vobis terminum et locum predictos auctoritate presentium nihilominus intimantes.

Datum apud Novam domum, VII Idus Novembris, anno Domini MCCXCI.

b. Berufungsschreiben des Pfalzgrafen bei Rhein. — Dec. 7.

Magnifico principi fratri suo carissimo domno Wenceslao, inclito regi Boemie, duci Cracovie et Sandomerie marchionique Moravie Ludovicus Dei gratia comes palatinus Reni, dux Bavarie, obsequiose dilectionis et fidei continuum incrementum. Cum altero luminarium, quod ipse rerum summus opifex, ut temporalium curam agat, posuit in firmamento universalis ecclesie, propter mortem dive recordationis quondam domni nostri Rudolffi incliti Romanorum regis, prout Domino placuit, occidente, ad inequalitatem omnimodam disposuerit status regni et quasi navis absque gubernatore acephalum fluctuet hinc et inde, nec ultore aliquo aut vindice scelerum celeriter apparente audatia et temeritas delinquentium proclivius in facinus prolabatur, et suis non contenta terminis effrenata cupiditas, que sua non sunt, exacta diligentia investiget, et in venandis huiusmodi ante facultas deficiat quam voluntas: ad ipsam sanctam matrem ecclesiam luce novi sideris illustrandam et consulendum bono statui dicti regni ac reprimendam perversorum malitiam necnon ipsum appetitum noxium regulandum, communicato consilio fidelium imperii, summe necessarium fore ac perutile arbitramur, ut principes, quibus ipsum imperium quasi quibusdam columpnis innititur et quibus de iure et consuetudine competit illud idem, in loco et termino competentibus in unum conveniant, prefato regno de persona ydonea provisuri. Et quia eandem vocationem a principatus nostri officio non est dubium dependere, pro electione futuri regis ad ipsum imperium promovendi locum Frankfurt et terminum proximam quartam feriam post festum beati Georgii proxime venturum pro primo, secundo et tertio peremptorium per has nostras literas vestre magnificentie assignamus ad procedendum nobiscum et aliis, quorum interest, in electionis negotio memorato.

Datum in Ingolstat, anno Domini MCCXCI, in crastino beati Nicolai.

Digitized by Google

Nr. 106. Die sog. Wahlkapitulation Adolfs von Nassau. — 1292, April 26.

Nach Vergleichung Schwalms aus einem Copiar des Kölner Stadtarchivs im Apparat der MG.; vgl. L. Ennen, Die Wahl des Königs Adolf von Nassau, S. 56—63.

Nos Adolphus Dei gratia comes de Nassauwe universis presentes litteras visuris et audituris in vero salutari salutem.

1. Cum per mortem serenissimi principis pie recordationis olim domini Rodolphi Romanorum regis vacet imperium nostrique iam dudum fuerit et sit propositi et intentionis firmissime domino Deo in subsidium Terre Sancte, quantum possibilitas nostra patitur, placitum exhibere pro nostris reatibus famulatum, et quia hoc commodius ad honorem Dei et ipsius Terre Sancte reformationem efficere possumus, si divina favente gratia, ad id nos licet indigni, ex promotione, opere et opera reverendi patris domini S(ifridi) sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi in nos votum suum dirigentis in regem Romanorum nominati fuerimus et electi, promittimus et ad hec que secuntur, fide et iuramento corporali super hiis prestitis, mera et libera voluntate nos tenore presentium obligamus: quod si, ut dictum est, in regem electi fuerimus Romanorum, ecclesias et ecclesiasticas personas, presertim ecclesiam Coloniensem, que iam multo tempore gravibus iacet prostrata dampnis et affecta iacturis, in suis iuribus et libertatibus conservabimus et defendemus et ipsas lesas ad statum debitum reducemus.

2. Electioni etiam de nobis facte, ut dictum est, consensum adhibebimus nec ab huiusmodi iure in regno per electionem ipsius domini Coloniensis archiepiscopi acquisito aliquo tempore, etiam si aliqui principes Alamanie in electione ab eodem domino archiepiscopo dissentirent, aliquatenus desistemus.

3. Et quia ipsum imperium felix recipere non poterit incrementum, nisi ipsa sancta Coloniensis ecclesia, que multis, ut dictum est, affecta iacet dampnis et iacturis, ab hiis per adiutorium imperii primitus sublevetur, promittimus et sub dictis fide et iuramento nos obligamus de nostra bona et libera voluntate, quod si de persona nostra [per] eundem dominum nostrum archiepiscopum fuerit electio celebrata, nos eidem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Col(oniensi) castra et munitiones Cochme, Werde, Lanskrone, Sinzege, Dusburg, Tremoniam pro iuribus regni et imperii in partibus illis et etiam ecclesie Coloniensis contra suos inimicos et adversarios defendendis et conservandis commodius committemus et ipsa deliberabimus et absolvemus a manibus illorum, qui nunc tenent, tenenda, habenda et possidenda cum omnibus suis iuribus, redditibus, iurisdictionibus, theoloneis et proventibus ac pertinentiis quibuscumque ab eodem archiepiscopo, eius successoribus et ecclesia Col(oniensi) ad vitam nostram pacifice et quiete; nec aliquid occasione dictorum castrorum et munitionum, reddituum seu proventuum eorundem ab eisdem archiepiscopo et suis successoribus et ecclesia Coloniensi, quoad vixerimus, requiremus, sed ipsos redditus, theolonia et proventus eisdem libere et absolute concedemus temporibus regni nostri pro custodia ac conservatione eorundem, nobis contra nostros et imperii inimicos libero introitu et exitu, si necesse fuerit, in eisdem castris et munitionibus tantummodo reservatis.

4. Item cum idem archiepiscopus et ecclesia Coloniensis castra ecclesie sue Leggenich, Wede, Waldenberg, Rodenberg et Aspille in liberatione ipsius archiepiscopi nobili viro Adolpho comiti de Monte obligaverint pro certa pecunie quantitate, et ecclesia Romana eidem comiti sub pena excommunicationis et interdicti dederit in mandatis, ut dicta castra eidem archiepiscopo et ecclesie sue restituat libere et absolute, et hoc idem dominus papa iniunxerit quondam domino Rodolpho Romanorum regi predicto, promittimus, quod nos eundem comitem et suos heredes tales habebimus, quod omnia castra predicta et villam Tiutiensem restituent et deliberabunt archiepiscopo et ecclesie Col(oniensi) sine aliquo dampno ipsorum et alicuius pecunie datione.

Digitized by Google

5. Item promittimus, quod nos eundem archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in advocatiam et iudicium apud Essinde, curtes Westhoven, Brakele et Elnenshorst restituemus et reponemus et earundem pacifica possessione gaudere procurabimus et efficiemus.

6. Item promittimus, quod archiepiscopum, suos successores et ecclesiam tenebimus et conservabimus in possessione castrorum Wassenberg et Leydberg et ipsis contra ducem Brabantie, comitem Flandrie et alios quoscumque propter hoc ipsos [in]vadere volentes manu potenti assistemus.

7. Item promittimus, quod si archiepiscopus, sui successores et ecclesia Coloniensis castra et munitiones Worinch, Ysenburg, Werle, Mendene, Raffinburg, Volmesteyne, Hallenberg et munitiones alias ecclesie Coloniensis tempore captivitatis archiepiscopi destructas suis sumptibus reedificare voluerint, violentiam ipsis deponemus et quoscumque in huiusmodi structura eos impedire volentes regali potentia compescemus.

8. Item promittimus, quod theolonia in Andernaco et apud Berke archiepiscopo et ecclesie Colon(iensi) confirmabimus et privilegia ecclesie Coloniensis ab imperatoribus [et] regibus concessa innovabimus eisdem.

9. Item promittimus, quod archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem in castrum et bona apud Zelten, a quibus archiepiscopus tempore captivitatis sue a comite de Veldens fuit eiectus et spoliatus, reponemus et ipsum castrum eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi deliberari faciemus.

10. Item promittimus, quod condignam emendam archiepiscopo et ecclesie Coloniensi fieri procurabimus a civibus Coloniensibus de forefactis eorundem ad voluntatem archiepiscopi, suorum successorum [et] ecclesie Coloniensis; alioquin absque omni contradictione, ab archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia Col(oniensi) requisiti, qui[a] in excommunicatione dicti cives steterunt per annum et diem et forefactum ipsorum est notorium, proscribemus eosdem et bona ipsorum publicabimus; et nichilominus .. archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie Coloniensi assistemus nostris laboribus et expensis potenter et patenter contra cives predictos et fautores eorundem; nec a persecutione eorundem desistemus nec pacem, treugas vel compositionem cum eisdem inibimus sine ipsius archiepiscopi suorum successorum et ecclesie Coloniensis voluntate et consensu expresso, et circa huiusmodi negotium faciemus, quidquid archiepiscopo et ecclesie Coloniensi videbitur faciendum.

11. Item promittimus, quod, si compositionem amicabilem cum [1]) civibus Coloniensibus contigerit ordinari vel [eos] archiepiscopo subiugari, nos de civitate Coloniensi nullatenus intromittemus nec de civibus aliquod fidelitatis homagium recipiemus, cum ipsa civitas in temporalibus et spiritualibus ad ipsum archiepiscopum Coloniensem pertineat pleno iure.

12. Item promittimus, quod tutelam monasterii Curbeiensis archiepiscopo et ecclesie Coloniensi a domino Rodolpho Romanorum rege commissam innovabimus et confirmabimus eisdem, castraque et munitiones ecclesie Curbeiensis ab aliis violenter occupata revocabimus et recuperabimus ad ecclesiam Curbeiensem de consilio archiepiscopi memorati.

13. Item cum neccessarias, utiles et inevitabiles oporteat episcopum, suos successores et ecclesiam Coloniensem pro servitio Romani imperii facere expensas, promittimus, quod eidem archiepiscopo et ecclesie Coloniensi dabimus viginti quinque milia marcarum argenti in suarum subsidium expensarum. Et ad maiorem securitatem et observantiam premissorum promittimus, quod castra Nassauwe, Dillenberg, Ginsberg, Segen, partem comitis Henrici de Nassauwe cum consensu libero et expresso ipsius comitis Henrici, uxoris sue et Emekonis fratris sui, item Brubag, Riveltze, Limburg, castrum et opidum Velmere de consensu et bona voluntate dominorum dictarum munitionum et heredum eorundem ipsi archiepiscopo, suis successoribus et ecclesie

1) Statt cum civibus Coloniensibus hat die Hs.: et cives Colon.

Digitized by Google

Coloniensi sublevabimus, reponemus et deliberabimus et assignari faciemus tenenda sub expensis nostris; et nichilominus quinquaginta tam nobiles quam milites bonos et legales fideiussores ponemus eisdem et cum eisdem fideiussoribus apud Bunnenses ab eodem archiepiscopo, suis successoribus et ecclesia Coloniensi requisiti infra quindenam intrabimus, inde non recessuri, quousque omnia et singula premissa per nos fuerint adimpleta vel super ipsis adimplendis securitas facta ad voluntatem archiepiscopi et ecclesie Coloniensis.

14. Preterea eligimus et arbitramur, quod si contra premissa vel aliquid premissorum fidem nostram, quod absit, infringendo deveniremus nec securitatem ipsi archiepiscopo ad voluntatem suam faceremus super premissis omnibus faciendis adimplendis et servandis, ipso facto cademus a iure electionis et iure regni nobis per electionem acquisito, renunciantes exnunc ut extunc omni iuri, quod nobis competeret seu competere posset in regno predicto, ratum et gratum [habentes], quod principes ius in electione imperii habentes ad electionem alterius regis procedant, si hoc eidem archiepiscopo videbitur expedire. Preterea coronam regni, consecrationem et installationem in sede Aquensi ab eodem domino archiepiscopo non petemus nec ipsum aliqualiter infestabimus super eo, quousque plenam securitatem fecerimus eidem super omnibus et singulis articulis fideliter adimplendis.

15. Item promittimus, quod super debito, in quo idem dominus archiepiscopus nobis tenebatur propter theolonium Andernacense, [quod] nobis obligaverat, quitum clamabimus et dicemus.

16. Item promittimus, quod questionem, que vertitur inter eundem dominum archiepiscopum et comitem Henricum de Nassauwe consanguineum nostrum super dampnis et deperditis, in nos recipiemus et ipsum sedabimus voluntate archiepiscopi memorati.

17. Item promittimus, quod illustris principis domini Ottonis ‚cum telo' marcionis Brandenburgensis favorem et amicitiam captabimus, ut suam promotionem sentiamus [1]) ad dictum domini archiepiscopi, decani Col(oniensis) et comitis Ottonis de Eversteyn Westfalie marchalci.

18. Item promittimus, quod, si liberi quondam Wilhelmi fratris Walrami nunc comitis Iuliacensis eundem comitem propter comitatum Iuliacensem et bona alia impetere seu invadere voluerint, nos eundem comitem Iuliacensem manutenebimus et eidem assistemus et ipsum conservabimus in comitatu et bonis predictis contra ducem Brabantie, comitem Flandrie et alios quoscumque propter hoc ipsum comitem Iuliacensem invadere volentes; opidum etiam Duren eidem comiti quoad vixerimus dimittemus et officium sculteti Aquensis cum suis iuribus illi committemus, cui voluerit archiepiscopus et quamdiu placuerit archiepiscopo antedicto.

19. Super debitis etiam, in quibus dominus Ro(dolphus) Romanorum [rex] patri dicti comitis tenebatur, de quibus etiam se dicit habere recognitionem et litteras patentes ipsius regis, adiungemus amicos nostros ipsi domino . . archiepiscopo et de consilio ipsius rationabiliter nos habemus circa comitem predictum in debito antedicto.

20. Item promittimus, quod . . archiepiscopo [et] ecclesie Coloniensi quoad vixerimus favorabiles erimus et graciosi et eisdem assistemus contra quoscumque suos adversarios et inimicos, nec de Monte nec de Marka comites aut ducem Brabantie aut alios inimicos ecclesie Coloniensis in nostrum consilium et familiaritatem recipiemus sine consensu et voluntate . . archiepiscopi, suorum successorum et ecclesie Coloniensis.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum ex certa nostra scientia apposuimus et apponi fecimus huic scripto. Nos etiam Iohannes dominus de Limburg, Ulricus dominus de Hagenauwe, Godefridus de Merenberg et Iohannes de Rynberg de mandato ipsius A(dolphi) comitis speciali et expresso fide et iuramento interpositis promisimus et iuravimus, nos effecturos et procuraturos, quod idem comes omnia et sin-

1) So die Hs.

Digitized by Google

gula premissa constanter adimplebit et fideliter observabit dolo et fraude exclusis, sigilla nostra presentibus in testimonium apponentes.

21. Promittimus insuper nos A(dolphus) comes predictus sub penis predictis, quod de Austrie et Limburgensi ducatibus ad imperium devolutis neminem infeodabimus nec aliquid de ipsis ordinabimus sine ipsius archiepiscopi consensu [et] voluntate expressa.

Datum Andernacen., dominica proxima ante festum beatorum Philippi et Iacobi apostolorum, anno Domini MCC nonagesimo secundo.

Nr. 107. Ernennung des Herzogs von Lothringen zum Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden. — 1292, Nov. 18.

MG. LL. II, S. 459. (Mangelhaftes Exzerpt. Der echte Text künftig in MG. Const. III.)

Adolphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis etc. Ioannem Lotharingie, Brabantie et Limburgis ducem, quem ex parte circumspectionis et fidei merita nobis reddiderunt amabilem et eximie virtutis prestantia effecit cariorem, constituimus advocatum principalem et rectorem et iudicem generalem in aquis et in terris ad exercendum omnia, que pacis observantiam respiciunt, et advocati principalis ad officium pertinere noscuntur, nostro et imperii nomine exercenda a partibus circa fluvium Moselle usque ad partes maris, quod see vocatur, et ex parte Reni altera versus Westphaliam. Quocirca committimus et mandamus universis principibus, tam ecclesiasticis quam secularibus, prelatis, baronibus, comitibus, nobilibus, ministerialibus, militibus, vassallis, communitatibus, castris, oppidis, villis ceterisque sacri Romani imperii fidelibus in partibus predictis constitutis et in pace communi iuratis, quatenus predictum ducem hilares et devote suscipere, sibi ac substituto vel substitutis seu substituendo aut substituendis ab ipso in premissis reverenter parere et humiliter pronis affectibus obedire curent etc.

Datum anno Domini MCCXCII, XIIII. Kal. Decembris, indictione V, regni nostri anno I.

Nr. 108. Reichssprüche über insula in flumine nata, Befestigungsrecht und Belagerung einer Burg (Auszug). — 1294, April 14.

MG. LL. II, S. 460 f.

Nos Adolphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus recognoscimus per presentes, quod nobis anno Domini MCCXCIII in die beatorum Tiburtii et Valeriani martyrum in generali curia apud Nuremberg pro tribunali sedentibus ad requisitionem spectabilis viri Reinaldi comitis Gelrensis per communem principum sententiam est obtentum:

1. Quod si insula[1]) nata est in Rheno vel alio flumine in comitatu alicuius comitis, qui in ipso flumine recipit telonia et conductus habetque comitatum eundem, telonia et conductum ab imperio in flumine predicto, eadem insula potius spectat ad imperium et ad ipsum comitem quam ad alium dominum, cuius districtus protenditur ad ripam fluminis prelibati.

2. Secundo ad eiusdem comitis instantiam est obtentum: quod nulli licitum est munitionem erigere de novo in comitatu alicuius comitis, nisi petita eius licentia et obtenta. Si autem comes alicui edificanti munitionem prestitit patientiam, quousque edificaretur munitio, et passus est dominum eius tamdiu pacifice possidere, donec

1) Dig. XLI, 1; l. 7, § 3; l. 29; XLIII, 12, l. 1 § 6.

Digitized by Google

secundum terre consuetudinem prescriberentur alia bona contra comitem vel alium quemcumque, quod postea non potest impeti a comite super edificio prelibato.

5. Quinto sententialiter est obtentum, quod si aliquis obsidet castrum in terminis regni Romani, nisi prius obtinuerit in figura iudicii, quod licite facere illud posset, nos obsidenti debeamus dare auctoritate regia in mandatis, ut obsidionem suam dissolvat et prosequatur suam iustitiam coram nobis. —

Datum anno Domini, die et loco predictis, regni vero nostri anno II.

Nr. 109. Reichsspruch über das Befestigungsrecht. — 1295, Okt. 10.

MG. LL. II, S. 463.

Nos Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum noticiam volumus pervenire, quod anno Domini MCCXCV, secunda feria post Dyonisii, nobis in castro ante Cruceburg pro tribunali sedentibus obtentum fuit ad requisitionem venerabilis Ludolphi electi et confirmati Mindensis ecclesie principis nostri dilecti, per principum, nobilium ac aliorum consistorio nostro assistentium concorditer sententiam coram nobis: quod nullus comes in terminis comitatus sui in fundo, proprietatis titulo ad aliquem incolam ipsius comitatus spectante, possit de iure absque consensu ipsius, ad quem spectat ipsa proprietas, alicuius castri vel alterius munitionis edificia instaurare de novo. Item fuit obtentum in sententia coram nobis, ut si inter comitem, cuius est comitatus, et dominum fundi predicti super edificiis prelibatis questio oriatur, huiusmodi contentio coram nostra maiestate tamquam superiori iudice tractari debeat et finiri.

Datum in castro ante Cruceburg, anno et die predictis, regni vero nostri anno IV.

Nr. 110. Urkunden zur Landfriedensverfassung in Sachsen und Thüringen. — 1296, Juni 14 — Juli 2.

Urkunden des Stiftes Walkenried I, Nr. 567, S. 359 (= a, Juni 14); Nr. 568, S. 359 f. (= b, Juni 14); Nr. 570, S. 361 f. (= c, Juni 18); Nr. 571, S. 362 (= d, Juli 2.)

a.

Nos Gherlacus dominus de Bruberch capitaneus et duodecim pacis conservatores per terram Thuringie generalis recognoscimus et ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod in iudicio coram nobis proxima quarta feria ante festum beatorum Viti et Modesti ad instantiam venerabilis viri domini Hermanni abbatis coenobii Walkenredensis requisitum fuit, utrum pro delicto persone debeat ecclesia vel coenobium, cuius filius esse dinoscitur, de iure incusari aut dampnum exinde sive gravamen aliquod reportare. Ad quod debita deliberatione prehabita responsum fuit, necnon ab omnibus astantibus approbatum, quod delictum persone non debeat ecclesia luere nec alicuius satisfactionis gravamini subiacere. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Hermannus de Orlemunde, Fridericus de Bichelinge, Fridericus de Ravenswalt, Ghuntherus senior de Swartzeburch comites et alii quam plures fide digni.

Datum in Wicense, anno Domini MCCXCVI, XVIII. Kal. Julii.

b.

Nos Gerlacus dominus de Bruberg capitaneus et duodecim pacis conservatores per terram Thuringie generalis recognoscimus et ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod constitutus in nostra presentia, videlicet proxima feria quarta ante

Digitized by Google

festum beatorum Viti et Modesti, venerabilis vir dominus Hermannus abbas coenobii Walkenredensis de homicidio, super quo strennuus vir Alexander de Wernrode et sui amici ipsum incusaverunt, quod ex suo instinctu perpetratum fuisset, ad sanctos sanctorum se coram nobis legitime et satis rite necnon rationabiliter expurgavit. Hinc est, quod nos concorditer, prout etiam inter nos communis sententia dictavit, predictum dominum abbatem ab huiusmodi crimine sive forefacto manifeste dicimus et clamamus esse per omnia innocentem. Quicunque autem deinceps prefatum dominum abbatem aut suum monasterium ratione huiusmodi delicti vellet impugnare vel eos gravare presumpserit, indignationem gloriosissimi domini nostri incliti Adolfi regis Romanorum et nostram necnon totius terre Thuringie offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentem litteram munimine nostrorum sigillorum fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Hermannus de Orlamunde, Fridericus senior de Bichelingen, Fridericus de Rabenswalt, Guntherus senior de Swarzeburg comites et quam plures alii fide digni.

Datum in Wizzense, anno Domini MCCLXXXXVI, XVIII. Kal. Julii.

c.

Nos Otto Dei gratia Brandenburgensis et de Landesberg marchio, conservator pacis per terram Saxonie a serenissimo domino Adolfo Romanorum rege constitutus, ceterique principes, comites et barones terre Saxonie recognoscimus et ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod coram nobis dominica proxima ante festum beati Johannis Baptiste ad instantiam venerabilis viri domini Hermanni abbatis coenobii Walkenredensis requisitum fuit sententialiter, utrum pro delicto persone debeat ecclesia vel coenobium, cuius filius esse dinoscitur, incusari de iure aut dampnum exinde sive gravamen aliquod reportare. Ad quod debita deliberatione praehabita responsum fuit necnon ab omnibus astantibus approbatum, quod delictum persone non debeat ecclesia luere nec alicuius satisfactionis gravamini subiacere. Idem etiam dominus abbas super quodam homicidio, quondam a sui coenobii quodam converso perpetrato, a strennuo milite Alexandro de Wernrode atque suis amicis fuerat incusatus, quod ex suo instinctu perpetratum fuisset, de quo se legitime ad sancta sanctorum expurgatum coram nobili viro domino Gerlaco de Bruberg capitaneo aliisque duodecim pacis conservatoribus per terram Thuringie coram nobis per ipsorum patentes litteras lucide demonstravit. Quicunque ergo deinceps dominum abbatem memoratum aut suum monasterium prefati ratione delicti presumpserit impugnare vel indebite gravare, indignationem prememorati domini nostri Romanorum regis et nostram nec non tocius terre Saxonie principum et dominorum offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes litteras munimine sigillorum, nostri videlicet ac eiusdem pacis terre Saxonie generalis, fecimus roborari. Acta sunt hec presentibus dominis ac illustribus Henrico et Alberto fratribus de Bruneswich, Ottone duce de Luneburg, Alberto duce Saxonie iuniore principibus; H(enrico) de Blankenburg, H(enrico) de Honsteyn et Alberto de Wernigerode comitibus atque aliis fide dignis.

Datum anno Domini MCCXCVI, XIV. Kal. Julii.

d.

Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Litteras infra scriptas vidimus et prospeximus tenorem huiusmodi continentes: (Hier folgen die beiden Urkunden Gerlachs von Breuberg a und b). Nos itaque devotis supplicationibus honorabilis viri Hermanni abbatis monasterii Walkenredensis favorabiliter inclinati, universa superius contenta, sicut rite et provide facta sunt, ratificamus et presentibus confirmamus, mandantes illustri Ottoni marchioni Brandemburgensi principi nostro per Saxoniam et nobili viro Gerlaco de Bruberg per

Digitized by Google

Thuringiam capitaneis ac aliis pacis conservatoribus, qui pro tempore fuerint, ut confirmationem nostram huiusmodi faciant et procurent inviolabiliter observari.

Datum in Frankenfort, VI. Non. Iulii, indictione nona, anno Domini MCCLXXXXVI, regni vero nostri anno quinto.

Nr. 111. Absetzung König Adolfs. — 1298, Juni 23.

J. E. Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde I, S. 905—908. (Aus dem Apparat der MG. berichtigt.)

In nomine Domini amen. Gerhardus Dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, ad rei memoriam sempiternam. Ut prodeat de vultu Dei iudicium et oculi nostri videant equitatem, via regia debemus incedere nec ad sinistram nec ad dextram declinare, ita magnum iudicantes ut parvum, quia non est personarum accepcio apud Deum. Presidente namque rationis imperio sedet in examine veritatis pro tribunali iusticia et quasi rex in solio iudicii rectitudo, de cuius ore procedit gladius bis acutus; cuius eciam aspectu terribili proprie voluntatis dissipatur arbitrium reproborum, quia noxius appetitus sine personarum delectu sub iuris regula limitatur. Hec enim eterni fuit providencia iudicis, de cuius vultu recta iudicia prodeunt, ut recti iudices eligerentur in orbe, qui terram iudicent, iusticiam diligant, orphanos, pupillas et viduas defendant, et quorum oculi respiciant equitatem; h[e]c profecto velut Dei testamento, quo filios hominum recte iudicare iussit, per quod fedus humani generis in tranquillitate consistit, sollicitudine vigili ac diligenti studio sunt a cunctis firma stabilitate servanda; nam pacem pariunt, modestiam nutriunt, sua unicuique equo libramine tribuunt, iniuriarum materiam reprimunt, delinquentes puniunt, alterum ledi ab altero non permittunt.

Sane cum nos apud serenissimum dominum Adolfum precipuum principem secularem pro communis pacis observatione, pro suorum defectuum emendacione, delictorum correccione necnon suorum excessuum condigna satisfaccione, monitis salutaribus et precum curaremus cum devocione debita insistere lenitate, idem princeps, a nobis non semel tantum, sed sepius humiliter conmonitus et devote, Pharaonis duriciam imitans et obturans more aspidis aures suas, preces huiusmodi et salubria monita elata obstinacione ac obstinata elacione despexit; propter quod, non valentes absque gravi Christi offensa eius iniquitates amplius tollerare, cogimur stimulo proprie consciencie nos urgente iuste quantum licet animadvertere in eundem. (1) Ipso namque regnante, ut de ceteris eius criminibus taceamus, sicut heu rei evidencia et communis clamor populi ascendens in celum cum gemitibus et lacrimis de die in diem continue manifestant, ius publicum sibi gubernandum gladio temporali commissum in sacris sacerdotibus et magistratibus per ipsum et suos laxatis frenis ad illicita miserabiliter, quod dolentes proferimus, nostris temporibus Dei timore postposito vulneratur adeo, quod facti qualitas et gentilitatis pretendit rabiem et fidem videtur offendere christianam. Quoniam per ipsum et suos maximum in Dei ecclesia sacramentum, videlicet corpus domini nostri Ihesu Christi, in pluribus ecclesiis irreverenter et violenter effractis, quod horrendum est cogitare et tremendum videre fieri tacito, de actu nephandissimo acceptis capsellis proicitur non aliter, quam res prophana quandoquidem super terram. Sacerdotes etiam et viri ecclesiastici et religiosi, ut de laicis et pauperibus taceamus, ad Dei ecclesiam fugientes in cornu altaris, ablatis calicibus et ecclesiasticis ornamentis, etiam intra divinorum officia usque ad femoralia spoliantur, cedunturet quandoquidem occiduntur; altaria denudantur, baptisteria confringuntur et ecclesie incenduntur, rebus ibidem pauperum et divitum causa refugii positis ausu sacrilego asportatis; iudices eciam ecclesiastici et magistratus pro iusticia reddita querelantibus per iniuriam puniuntur; probi quoque sacerdotes, canonice iuxta morem ecclesiasticum per locorum ordinarios instituti deiciuntur, aliis inhonestis, de quorum ordinacione

Digitized by Google

non constat, in locum eorum positis per abusum laice potestatis. (2) Insuper infinita alia lamentabilia forefacta, que ad plenum scripto vel sermonum foliis explicari non poterunt, comittuntur: virgines enim impudenter in aspectu parentum stuprantur, vidue continentes, coniugate et honeste mulieres clamoribus validis et conatibus renitentes maritis et consanguineis eciam respicientibus impudencius opprimuntur; de quorum debita emendacione cum contra suos prefectos et ministros talia committentes et fieri permittentes ad ipsum regem sepius lamentabiliter habitus fuisset recursus, ipse clamores querelancium obaudivit, iusticiam facere neglexit et accusatos non solum calumpniose defendit, sed ad deteriora etiam provocavit. (3) Et ut ad presens de ceteris predicti regis sceleribus taceamus, quedam gravissima, que nulla possunt tergiversacione celari, commisit: deieravit enim multociens communem pacem terre tam suo quam incolarum regni Alemanie nobilium et plebeiorum iureiurando firmatam dampnabiliter violando, pacta etiam inter ipsum et nos super iuribus nostre ecclesie conservandis inita et sacramento vallata minime observando. (4) Perpetravit eciam sacrilegium, capi faciens prelatos, clericos, religiosos et eciam seculares; multa insuper statuta edidit et consuetudines introduxit in subversionem ecclesiastice libertatis, volens ecclesiam subicere servituti et publicis functionibus, a quibus est prorsus immunis; et quod gravius est, ab episcopis et prelatis sua a dicto rege regalia recipere volentibus magna extorquet donaria per simoniacam pravitatem; immo, quod peius est, sua episcopis et prelatis conferre regalia penitus contradicit, nisi antea aliqua de bonis suis et ecclesie sue possessionibus sibi conferant et assignent. Et sic per ipsum, tanquam ecclesie persecutorem precipuum, ecclesiasticus ordo confunditur et dissolvitur nervus ecclesiastice discipline. (5) Principes etiam Alemanie, tam ecclesiasticos quam eciam seculares, archiepiscopos, episcopos, prelatos, duces, marchiones, comites et barones suis dignitatibus, honoribus et bonis ac iuribus absque causa rationabili per dolum et fraudem et insidias quascumque diabolicas privare contra Deum et iusticiam tamquam seminator discordie multipliciter est conatus; et ipsorum principum exterminio adeo est intentus, ut ipsis illud verbum sapientis competere merito videatur: ‘Cur ego, inquit, te habeam ut principem, cum tu me non habeas ut senatorem’? Que omnia et plura alia [h]is similia delicta nephanda regi predicto per communem populi acclamacionem nec non publicam vocem et famam sub rei evidencia, que tergiversacione aliqua celari non potest, veraciter ascribuntur.

Nos itaque per excellentissimos Germanie principes, qui regem in imperatorem postmodum promovendum ius et potestatem una nobiscum obtinent eligendi, non semel tantum, sed pluries requisiti et stimulo proprie conscientie excitati, ex incumbentis officii nostri sollicitudine non solum principes antedictos, verum eciam ipsum regem pro sancte pacis reformatione, pro concordie revocatione, pro rei publice felici gubernacione et pro tocius regni salute nuper duximus convocandos, ut XVII. Kalen(das) Iulii, si dies feriata non fuerit, alioquin proxima die sequenti non feriata, quam eis pro termino assignamus peremptorio, in Magunciam dignarentur sui personam exhibere ad tractandum et ordinandum de turbacionibus et defectibus regni, quod omnipotenti Deo foret acceptum et hominibus profuturum. Adveniente itaque termino predicto eodemque propter predicti regis contumaciam et quorundam principum electorum absenciam usque in vigiliam beati Iohannis Baptiste proximam continuato, magnifici principes, videlicet dominus Albertus dux Saxonie pro se ac illustri Ludowico comite palatino Reni procuratorio nomine et dominus Otto ‚cum telo‘, dominus Heinricus et dominus Hermannus marchiones de Brandenburg et alii quam plures regni Alemanie principes, comites et barones nobiscum, qui vices gessimus venerabilis patris domini Wicboldi sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi nec non excellentissimi principis domini Wenczeslai regis Bohemie iuxta speciale mandatum principum eorundem et potestatem plenam et liberam nobis traditam ab eisdem ad universa et singula, que in superioribus sunt expressa et eciam que sequuntur, convenerunt loco et terminis supradictis. Cum quibus et aliis sapientibus ibidem tunc presentibus inquisicione de predictis et examinacione habita diligenti dominus

Digitized by Google

Adolfus rex predictus per honestorum virorum quam plurium viva testimonia et alia legitima documenta inventus fuit de premissis excessibus et criminibus publice et notorie irretitus. Insuper rex predictus tanto regimini tanteque potestati inventus est insufficiens et inutilis, prout dura gwerrarum turbacio, que in diversis regni Alemanie partibus miserabiliter invaluit per ipsum et suos, per quos sedari pocius debuerat, detestabiliter excitata docuit manifeste.

Igitur super premissis cum principibus electoribus, episcopis, prelatis, ducibus, comitibus, baronibus et sapientibus omnibus ibidem presentibus deliberacione prehabita diligenti de communi consilio et voluntate omnium ac consensu unanimi illorum, quorum intererat, predictum dominum Adolfum, qui se regno reddidit tam indignum quique propter suas iniquitates et causas prescriptas a Deo, ne regnet amplius, est eiectus, privatum regno, cui hactenus prefuit, a Domino ostendimus [et] denunciamus privatum et nichilominus concordi sentencia predictorum principum electorum dictante sentenciando privamus, omnes qui ei iuramento fidelitatis tenentur astricti a iuramento huiusmodi perpetuo absolventes, firmiter inhibendo, ne quisquam de cetero sibi tamquam regi pareat vel intendat.

Acta sunt hec Maguncie, anno Domini MCCLXXXXVIII, in vigilia beati Iohannis Baptiste.

Nr. 112. Bestätigung und Erweiterung der Rechte des Erzbischofs von Mainz bezüglich des Friedezolls zu Boppard. — 1298, Juli 28.

Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 526, S. 389; vgl. Böhmer, Regesten Albrechts I. Nr. 33.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis Christi fidelibus presens scriptum audituris, intelligentibus aut visuris gratiam suam et omne bonum. Gratum et acceptabilem nos omnipotenti Deo prestare constanter arbitramur obsequium, si ad hoc nostra provide feratur intentio, quod ecclesiarum Dei nostris temporibus augmentetur utilitas et iura modis omnibus conserventur illesa. Sane serenissimus quondam dominus Adolfus [1]), quondam Romanorum rex dive memorie, predecessor noster, post creationem suam in regem, consideratis fructuosis servitiis venerabilis Gerhardi archiepiscopi Maguntini, dilecti principis nostri, et gravibus expensis, quas pro re publica fecerat, ac inspectis veris, iustis et moventibus causis eidem Gerhardo archiepiscopo et ecclesie Maguntine non personaliter, sed potius realiter, pedagium, vectigal sive theolonium, quod fridezol vulgariter appellatur, in Bopardia recipiendum ad tempus et in Laynsteyn transferendum ibique perpetuo colligendum regia liberalitate concessit. Quia tamen prefato predecessore nostro vivente non fuit huiusmodi translatio subsecuta, nos collationem dicti theolonii ratam et firmam tenentes, idem theolonium in Laynsteyn transferimus ibidem perhenni tempore colligendum. Nos etiam attendentes, quod memoratus archiepiscopus dilectus princeps noster pro bono et pacifico statu regni ac honore rei publice magnifice exposuerit se et sua, et ob hoc cupientes eum et ecclesiam Maguntinam condignis extollere favoribus, regia largitate sepedicto principi nostro et eius favore successoribus suis et ecclesie Maguntine concedimus vectigal sive theolonium, quod de novo instituimus tale et tantum, quale et quantum est illud, quod frideczol generaliter appellatur, in Laynsteyn vel in Rodensheym, prout ipsi principi nostro vel successoribus eius expediens visum fuerit, perpetuis temporibus colligendum, quod si in uno predictorum locorum idem archiepiscopus vel eius successores inceperint colligere theolonium a nobis de novo concessum, propter hoc non minus liceat sibi aut successoribus suis in alterum transferre, quociens eis videbitur expedire.

Datum Frankenford, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, quinto Kal. Augusti, regni vero nostri anno primo.

1) Böhmer, Regesten Adolfs Nr. 10.

Digitized by Google

Nr. 113. Privileg für den Erzbischof von Mainz über das Erzkanzleramt in Deutschland. — 1298, Sept. 13.

Gudenus, Codex dipl. Magunt. I, Nr. 424, S. 904 f.

Albertus Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri imperii fidelibus, tam presentibus quam futuris, ad quos presentes littere pervenerint, graciam suam et omne bonum. Animadversione dignissima recolentes, quanta efficacia et fidei puritate nobis astiterit venerabilis Gerhardus archiepiscopus Maguntinus princeps noster carissimus ad regale nos fastigium specialiter promovendo et promotos in ipso formando, ut ipsum contemplacione sui et ecclesiam eius non solum in eorum libertatibus, iuribus et honoribus foveamus, sed et alias preveniamus uberiori gracia et favore, dignum censemus et arbitramur, recognoscentes prefatum principem et quemlibet eius in archiepiscopatu predicte ecclesie successorem esse et fore debere sacri imperii per Germaniam archicancellarium, et fideliter promittentes ad hoc presentibus litteris obligati, quod eundem archiepiscopum et successores eius in iuribus, honoribus, dignitatibus et libertatibus, que racione archicancellarie predicte debent habere, videlicet in accipienda semper nobiscum decima parte de bonis, peticionibus et exactionibus Iudeorum, preficiendo cancellarium aule nostre perpetuis temporibus loco sui aliisque suis utilitatibus, sive sint in nostra curia sive extra curiam iidem archiepiscopi constituti, manutenebimus, defendemus et tuebimur ut presentes, eorum eciam absencia non obstante, dantes eis has nostras litteras, consignatas nostre typario maiestatis in testimonium super eo.

Datum Holtzkirchen, Idus Septembris, anno Domini MCCLXXXXVIII, regni vero nostri anno primo.

Nr. 114. Reichsspruch über die Frage, ob Weiber Lehen erben können. — 1299, Febr. 20.

MG. LL. II, S. 471.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad universorum sacri Romani imperii fidelium notitiam volumus pervenire, quod anno Domini MCCXCIX, indictione X, XI. Kalendas Martii, nobis apud opidum Pinguiense pro tribunali sedentibus per venerabilem Wicboldum archiepiscopum (Coloniensem) sententialiter quesitum fuit: utrum filia in bonis feodalibus iure hereditario suis parentibus succedere possit, vel non? Quod ibidem per principum, nobilium, ministerialium et militum tunc nostro consistorio astantium sententiam extitit diffinitum, quod nulla filia vel mulier possit in bonis feodalibus succedere, nisi de plenaria voluntate domini feodi et consensu. Nos itaque huiusmodi sententiam tanquam legitime diffinitam et a predictis principibus et nobilibus laudatam et approbatam authoritate regia confirmamus, dantes has litteras nostre maiestatis sigillo sigillatas in dicte confirmationis testimonium super eo.

Datum die, anno Domini, indictione superius annotatis, regni vero nostri anno I.

Nr. 115. Aufhebung aller nach Friedrich II. errichteten Zölle. — 1301, Mai 7.

MG. LL. II, S. 474.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . magistris civium, scultetis, scabinis, consulibus et civibus civitatum Coloniensis, Maguntinensis, Trevirensis, Wormaciensis, Spirensis, Argentinensis, Basiliensis, Con-

Digitized by Google

stanciensis ac universis civibus ac fidelibus presencium inspectoribus per Romanum imperium constitutis graciam suam et omne bonum.

Avaricie cecitas et dampnande ambicionis improbitas aliquorum animos occupantes eos in illam temeritatem impellunt, ut que sibi a iure interdicta noverint, exquisitis fraudibus usurpare conentur. Nonnulli siquidem et precipue venerabiles Coloniensis, Maguntinensis et Trevirensis archiepiscopi, principes, duces, comites, barones, nobiles Romani imperii antiqua pedagia, thelonea sive exacciones ab antiquis temporibus constituta non modicum augmentantes illa et alia eciam vobis [1]) et subiectis nobis et imperio de novo imposita, quociens vos et eos per partes illas transire contingit in Bacherach, Loynstein, Confluencia, Andernaco, Bunna, Nussia, Berke et Smithusen contra iusticiam exigere et extorquere presumunt. Nos pacifico statui et tranquillitati subiectorum nostrorum ex credito nobis officio intendentes noctes ducimus insompnes, ut quietem vobis et aliis fidelibus imperii preparemus, ut ad presens maliciis, indignacionibus et predacionibus archiepiscoporum predictorum et cuiuscunque alterius occurramus, presenti pagina nostre maiestatis omnes donaciones, concessiones, tradiciones, imposiciones, augmentaciones, ordinaciones theloneorum, pedagiorum, exactionum, quibuscumque nominibus censeantur, dictis archiepiscopis, principibus, ducibus, comitibus, baronibus, nobilibus seu quibuscumque aliis, cuiuscunque honoris, status et condicionis existant, a divo patre nostro domino Rudolfo Romanorum rege seu aliis nostris inclitis predecessoribus et a nobis datas, traditas, donatas, concessas, habitas, confirmatas sub quocumque colore a nobis seu a predecessoribus nostris exquisitas in locis, opidis predictis seu in quibuscumque aliis locis Romani imperii, illis dumtaxat exceptis, que per dive memorie Fridericum victoriosum imperatorem, nostrum predecessorem fuerunt data, concessa et ordinata, que in suo robore volumus permanere, revocamus, amputamus et eisdem archiepiscopis et quibusvis aliis denegamus; nec eosdem archiepiscopos seu alios quoscumque in theloneis, pedagiis, exactionibus in locis predictis et aliis quibuscumque auctorizamus nec eciam warandarizamus. Et dicta thelonea, exacciones et pedagia ipsis archiepiscopis et cunctis aliis in locis predictis et aliis quibuscumque recipere inhibemus et recipere per presentes decernimus non licere, iure nostro et imperii in omnibus semper salvo. Iniungentes et auctoritatem ac potestatem vobis dantes, ut pro tranquillitate et pacifico statu Romani imperii pacem generalem vestris adiutoribus ordinetis et ipsam servare iuretis et omnibus receptoribus et exactoribus theloneorum et pedagiorum in locis predictis impune et sine nostra offensa viriliter resistatis. Et ut archiepiscopi predicti seu quivis alius ignoranciam revocacionis, amputacionis, inhibicionis et decreti predictorum non possint pretendere vel causare, vobis universis et singulis mandamus, quatenus per vos alium vel alios revocacionem, amputacionem, denegacionem et inhibiciones nostras predictas dictis archiepiscopis coniunctim vel divisim seu quibusvis aliis publicetis, notificetis et ad eorundem noticiam perducatis. Et ne decani et capitula dictorum archiepiscoporum possint allegare, quod delictum persone in dampnum ecclesie non debeat redundare, supradictas theloneorum revocaciones et inhibiciones eisdem sub competenti testimonio notificetis et similiter publicetis. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Spire, Non. Maii, anno Domini MCCCI, indiccione XIV, regni vero nostri anno III.

---

1) a vobis irrig das Or.

Digitized by Google

Nr. 116. Erneuerung des Landfriedens von 1287 durch Albrecht I. — 1303.

MG. LL. II, S. 481—483.

Dise sazung des lantfrids haben wir Albrecht von Gots genaden Römischer könig und ain merer des reichs mit gunst und mit rat der erbern herren der kurfürsten paide gaistlicher und weltlicher gesezt zu Nürenberg in dem gepoten hoff, als hernach geschriben stet. (Im Folgenden sind die unverändert aus der Vorlage wiederholten Kapitel fortgelassen.)

8 (16). Wir gepieten auch, das man die pfalburger allenthalb lass. Wir wellen in unseren steten ir keinen haben. Und davon setzen wir und gepieten: wer ain purger well sein und purgerrecht well haben, das der summer und winter pawlich und hablich in der stat seye, da er purger ist, oder man sol in nicht für ein purger haben. Des haben wir ain frist geben yedem man sich zu berichten, bis zu sant Walburgen tag, der da nur schierst komt, ob er purger well sein oder nicht.

9. Wir gepieten auch, das kein stat yemant sein aigen man oder der sein recht lehen ist einnem zu purger. Wir wellen auch, wär es das kain stat darüber tät, mag dan des mannes herr oder sein wissenthaffter ambtman den man bestellen inner jars frist, als recht ist, so sol die stat den man dem herren wider antwurten. Es en sol kain stat eins herren ungeraiten ambtman zu purger nemen. Wir wellen auch allen freyen steten ir recht behalten, das sie nyemant aus der stat laden auff kain weltlich gericht, die weil sie vor iren richtern rechtes gehorsam seint; an uns und an unseren hoffrichter, die mugent allenthalben richten um weltliche sach.

32. Wir setzen auch und gepieten, wan man ain fürgepot geb und das er dasselb fürgepot antwurt mit des nächsten richters poten, da der gesessen ist, der da beclagt ist; und darumb gepieten wir allen weltlichen richtern, sie sein in steten oder auf dem land, das ieglicher richter dem clager poten geb, den er gelaub auf des clagers pfhennyng an gevärd, der das fürgepot antwurt; und sol der richter seinen offen prief herwider zu hoff senden, das es beschehen sey, und welicher richter des nicht tät, der sol dem cläger sein schaden abtun, den er davon nympt. Und wo uns solich clag kumpt, das wellen wir vestiglich richten.

33. Wir setzen auch durch fürderung des gerichts, wan man recht und fürgepot nyemant versagen sol, das unser hoffrichter an gericht wol fürgepot geben mag. Wir setzen auch, das die urtail ab sol sein, damit man anlayt gewan an fürgepot.

34. Wir setzen und gepieten: wer vor gericht clagt, pis das der kumpt, der beklagt ist, zu dem tag, als im zu gericht gepoten ist, und der clager von im das recht nicht nemen will, das man dem fürpas nicht richt, er leg dem sein kost ab von erst, den er beclaget hat.

35. Wir setzen und gepieten: wer sein clag mit recht volfürt, das im anlaite ertailet wirt auff die läwt oder auf die gut, darauf er geclagt hat, [das] der richter einen anlaiter geb, den er vordert; und sol im der anlaiter die anlaite geben mit des nächsten richters poten, da die anlaite geschehen ist, und sol auch der herr zu hoff enpieten auff seinen aid, das die anlaittung geschehen sey an gevärd mit seinem offen prief.

36. Wir gepieten allen weltlichen richteren, das sie die clager nicht sawmen; sawment sie darüber die clager, so müssen sie in ir schaden ablegen, und wellen wir darumb vestiglichen richten.

37. Wir setzen und gepieten auch, wer mit rechter clag in die oberacht kumpt, den sol unser schreiber an unser achtbuch schreiben, umb welche sach und warumb er in die oberacht komen sey; wenn er sich berichtet mit dem clager umb die sach, darumb er in die oberacht kommen ist, oder uns sicherhait geit an des clagers stat umb hawbtschult und umb schaden, darumb er in die oberacht komen ist, so sullen wir in aus der obern acht lassen.

Digitized by Google

38. Wir wellen auch und gepieten vestiglich, das kain stat kain satzung mach oder mit kainen sachen, die dem reich schedlich sein in kainem seinem rechten oder irem herren, des die stat ist.

44. Dise satzung des frides und des rechten die sol man allzeit behalten und sol auch darnach richten, wan sie von alter herkommen seint und mit recht und mit gunst und mit rat der kurfürsten aller gesetzt seint.

Nr. 117. Genehmigung eines Ungeldes für die Befestigung der Reichsstadt Sinzig. — 1305, März 30.

Böhmer, Acta imperii selecta, Nr 573, S. 412.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Presentibus profitemur, quod volentes prudentibus viris civibus nostris in Sintzege graciam facere specialem, eisdem concedimus et permittimus, ut ungeltum in dicto oppido perceptum inantea tollere et percipere debeant in fortificationem et meliorationem fossatorum prefati oppidi convertendum usque ad nostre beneplacitum voluntatis. Harum testimonio litterarum nostre maiestatis sigilli robore signatarum.

Datum in Frankfort, III. Kal. Aprilis, anno Domini millesimo trecentesimo quinto, regni vero nostri anno septimo.

Nr. 118. Dekret über die Wahl Heinrichs VII. (Notariatsinstrument). — 1308, Nov. 27.

MG. LL. II, S. 490—492.

Sanctissimo in Christo patri ac domino suo domino Clementi quinto sacrosancte Romane ecclesie summo pontifici Baldewinus Dei gratia Trevirorum archiepiscopus, sacri imperii per regnum Arelatense archicancellarius nec non Rodolphus eadem gratia comes palatinus Rheni, Bavarie et Rodolphus Saxonie duces ac Waldemarus marchio Brandeburgensis, ad quos ius una cum venerabilibus patribus Coloniensi et Maguntinensi archiepiscopis eligendi Romanorum regem in imperatorem promovendum dinoscitur pertinere, devotissima pedum oscula beatorum.

Vacante nuperrime, videlicet anno Domini millesimo trecentesimo octavo, ipsa die beatorum Philippi et Iacobi apostolorum, per obitum clare memorie domini Alberti quondam Romanorum regis Romano imperio et nobis una cum dictis dominis Henrico Coloniensi et Petro Maguntinensi archiepiscopis nostris coelectoribus pro futuri regis substitutione postmodum convenientibus in diem electionis, videlicet quartam feriam ante festum beati Andree apostoli, que est vicesima septima dies mensis Novembris, concordavimus et comuniter ipsam diem prefiximus ad electionem huiusmodi celebrandam.

Qua die in oppido Frankenvord, loco quidem ad hoc solito et consueto, nobis omnibus, qui debuerunt, voluerunt et potuerunt electioni celebrande commode interesse, iterum convenientibus et ibidem presentibus, deliberatione provida prehabita ad procedendum in electionis negotio prelibato, ego Baldewinus Treverensis archiepiscopus predictus in scriptis legi monitionem et protestationem quandam vice mea et omnium ius in ipsa electione habentium, monendo omnes excommunicatos, suspensos ac etiam interdictos necnon quoscunque alios, siqui forent forsitan inter eos, qui de iure vel consuetudine interesse in ipsius electionis negotio non deberent, quod a tractatibus electionis celebrande et ab eadem electione recederent, me et alios libere eligere permittentes, protestans, quod non esset mea vel aliorum intentio, tales admittere tanquam ius in electione habentes aut procedere vel eligere cum eisdem,

Digitized by Google

immo volui, quod voces talium, si qui reperirentur postmodum interfuisse, nulli prestent suffragium nec alicui afferant nocumentum, et prorsus pro non receptis sive pro non habitis habeantur. Quam protestationem nos omnes et singuli alii nostri coelectores ratam et gratam habentes et acceptantes consensimus in eandem.

Et demum post tractatus prehabitos consideratis sollicite et diligenter circumstantiis et statu personarum diversarum, per quas seu per quem regno vacanti posset utilius provideri, in illustrem virum Henricum comitem Lucemburgensem, virum utique catholicum, orthodoxe fidei fervidum zelatorem ecclesie, Dei et ministrorum eiusdem ac pacis sancte ab ineunte etate sua, experientia, que est rerum efficax magistra, attestante, devotum et humilem amatorem strenuum, de alto et generoso sanguine procreatum in omni morum honestate prospicuum et preclarum, affabilem, benignum et mansuetum ac in aliis agibilibus pro regimine rei publice quam plurimum circumspectum, nostrum intuitum divina disponente clementia convertentes, ego Baldewinus Treverensis archiepiscopus pro me et nomine meo, prefatus Henricus Coloniensis archiepiscopus pro se et nomine suo ac iam dictus archiepiscopus Maguntinensis pro se et nomine suo, ego vero Rodolphus dux Bawarie pro me et nomine meo, ego quidem Rodolphus dux Saxonie pro me et nomine meo similiter et ego Waldemarus marchio Brandeburgensis prenarratus pro me et magnifico viro Ottone marchione Brandeburgensi patruo meo, cuius vices in hac parte gero, necnon illustrium virorum Iohannis et Erici fratrum ducum Saxonie, qui etiam vices suas in hoc casu mihi commiserunt, si de iure vel de consuetudine repertum fuerit eos fore in ipsa electione admittendos, vice et nomine, votis nostris et aliorum coelectorum nostrorum predictorum diligenter inquisitis, nos et dicti alii coelectores nostri omnes et singuli ius in electione dicti regis habentes consensimus concorditer in eundem comitem et ipsum nominavimus quilibet nostrum pro se, nullo penitus ut premittitur discrepante, in Romanorum regem eligendum et in futurum imperatorem promovendum et in advocatum sacrosancte Romane et universalis ecclesie ac defensorem viduarum et orfanorum. Quibus sic peractis ego Rodolphus comes palatinus Rheni predictus de mandato et voluntate speciali coelectorum meorum omnium predictorum eundem Henricum comitem Luzemburgensem elegi solemniter in hunc modum:

'In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti amen. Cum vacante regno seu imperio Romanorum per mortem bone memorie domini Alberti quondam Romanorum regis, vocatis qui fuerant evocandi et qui ius in electione futuri Romanorum regis habere dinoscuntur, et presentibus die ad eligendum prefixa omnibus, qui debuerunt, voluerunt et potuerunt commode interesse, placuerit omnibus ad electionem procedere futuri regis, inquisitis votis omnium et singulorum ius in electione ipsius regis habentium, [cumque] omnes et singulos electores predictos appareat ex premissis direxisse concorditer vota sua in illustrem virum Henricum comitem Luzemburgensem, in eum consentiendo et ipsum nominando in Romanorum regem eligendum, per cuius quidem comitis experte strenuitatis merita ac fidei puritatem et constantiam speratur sacrosancta Romana et universalis ecclesia potenter ac utiliter posse defensari ac in spiritualibus et temporalibus votiva suscipere incrementa, ac etiam res publica provide dirigi et pariter superno sibi suffragante auxilio gubernari: ego Rodolphus comes palatinus Rheni vice mea et coelectorum meorum omnium ius in ipsa electione habentium ex potestate mihi ab eisdem tradita specialiter et concessa eundem Henricum comitem Luzemburgensem invocata sancti Spiritus gratia eligo in Romanorum regem in imperatorem futurum promovendum, in advocatum sacrosancte Romane et universalis ecclesie ac defensorem viduarum et orphanorum.'

Electione autem huiusmodi celebrata eam omnes et singuli electores alii predicti approbavimus et ‚Te Deum laudamus' alta voce fecimus decantari et dictum nostrum electum, qui presens extitit, et electioni de se facte, divine nolens resistere voluntati, interpellatus a nobis reverenter consensit, ad ecclesiam fratrum Predicatorum in Frankenvort deduximus et deinde electionem ipsam clero et populo fecimus solemniter publicari.

Digitized by Google

Eapropter sanctitati vestre tam devote quam humiliter voto unanimi supplicamus, ut ipsum Henricum sic devote et concorditer electum in Romanorum regem, ut est dictum, paternis ulnis amplectentes eidem munus consecrationis conferendo sibi de sacrosanctis manibus vestris sacri imperii diadema dignemini loco et tempore [oportuno] favorabiliter impertiri, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gentium vos Dominus, ut per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum exoptata serenitas illucescat. Ceterum ut beatitudo vestra cognoscat evidentius vota nostrum omnium in predictis omnibus et singulis concordasse ac in petitione huiusmodi existere unanimes et concordes, presens electionis nostre decretum sanctitati vestre transmittimus cum sigillorum nostrorum appensione ex certa nostra scientia roboratum. Quod etiam ad maiorem horum certitudinem per manum Henrici Lobruoch clerici notarii infrascripti in hanc publicam formam redigi fecimus et conscribi. Quemadmodum hoc idem decretum etiam nos Rodulphus comes palatinus Rheni et Rodolphus Saxonie duces ac Waldemarus marchio predicti per Arnoldum de Puteo clericum Coloniensem publicum notarium similiter de nostro et prefati Coloniensis archiepiscopi mandato publicari fecimus et conscribi ac per ipsum Arnoldum et Heydenricum de Effende notarios publicos huic decreto subscribi.

Acta sunt hec in domo fratrum Predicatorum in Frankenvort, presentibus venerabili patre domino Iohanne episcopo Argentinensi et honorabilibus viris dominis Henrico abbate Fuldensi, Ernesto decano Coloniensi, Simone de Marvilla thesaurario Metensi et Petro de Esch clerico, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis; anno Domini, die et loco predictis, indictione septima.

Et ego Arnaldus dictus de Puteo clericus Coloniensis sacrosancte Romane ecclesie ac sacri imperii publicus notarius monitioni et protestationi per supradictum dominum Baldewinum Treverensem archiepiscopum inquisitioni votorum eligentium per dominum Henricum Coloniensem archiepiscopum, factis et electioni per dominum Rodulphum comitem palatinum Rheni subsecute et omnibus aliis et singulis premissis, prout hec in instrumento presenti narrantur, una cum testibus suprascriptis presens interfui, ea vidi et audivi, et eisdem de speciali iussu et mandato dominorum archiepiscopi Treverensis, comitis palatini Rheni, ducis Saxonie et marchionis Brandeburgensis electorum predictorum per manum Henrici Lobruch clerici notarii supradicti in hanc publicam formam redactis et conscriptis me subscribens presens publicum instrumentum meo signo consueto signavi et roboravi, vocatus propter hoc specialiter et rogatus; sub anno Domini, indictione, die et loco predictis.

Nr. 119. Tagsetzung durch den königlichen Hofrichter. — 1310, Jan. 14.

Böhmer, Acta imperii selecta, Nr. 1013, S. 711.

Ich grave Heinrich von Spanhein, der hoverihter mins herren des Römischen kunges Heinriches, tuon kunt, daz grave Egen von Friburk kom für gerihte an der mitwochen vor sant Agnes tage unde versprach die ahte unde die anleiti, die Friderich von Eichinloch vor gerihte uf in erclaget hat von der clage wegen, die im hat geben vor gerihte der margrave Heinrich von Hachberk ze gewinne unde ze verlüste. Unde habe ich in beiden dar umbe einen tag geben her ze hove an dem fritage vor sant Valentins tage.

Der brif wart geben an der mitwochen vor sant Agnes tage, do man zalte von Gotes geburte driuzehen hundert jar und in dem zehenden jare.

Digitized by Google

Nr. 120. Bestätigung des zu Miltenberg errichteten Geleitzolles. — 1310, Sept. 4.

Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 617, S. 432.

Nos Heinricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod indempnitati et commodo subditorum nobis populorum, ut tenemur, providere volentes, venerabili Petro archiepiscopo Maguntino, principi et secretario nostro karissimo, et suis in ecclesia Maguntina successoribus, duximus indulgendum et presentibus indulgemus, ut thelonium in Mildenberg, per quod negociatores, mercatores et alii homines transeuntes ibidem a predonum insultibus defensantur, sicut olim tempore vacationis imperii propter commodum transeuntium augmentatum fuit et usque ad hec tempora per archiepiscopos Maguntinos receptum, in antea perpetuis temporibus percipere valeant libere et licenter. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Spire, II. Nonas Septembris, indictione octava, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

Nr. 121. Heinrichs VII. Privileg für Nürnberg. — 1313, Juni 11.

Gaupp, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters I, S. 179—181.

Henricus septimus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Dum profectus et commoda fidelium nostrorum debite sollicitudinis studio procuramus, decus et honorem imperii multipliciter attollimus et subiectorum obsequia nostris imperialibus beneplacitis efficimus promptiora. Disponentes igitur affectu benevolo dilectorum fidelium nostrorum civium Nurembergensium, quantum digne possumus, votivis supplicationibus benigne prebere consensum, infrascriptos articulos specialiter quoad eorum civium et civitatis Nurembergensis commoditates agendas statuimus observandos.

1. Inprimis videlicet, quod scultetus Nurembergensis, qui pro tempore fuerit, stratas communes vel regias vulgariter appellatas defendere ac per eas secure conducere debeat quoslibet transeuntes.

2. Sculteto etiam Nurembergensi et civibus liceat sub forma iuris in concivem eorum recipere quemlibet requirentem.

3. Insuper scultetus Nurembergensis semel quolibet anno coram consulibus civitatis eiusdem iuramentum prestet de faciendo iudicium aequanimiter tam pauperibus quam divitibus, secundum rationabilem scabinorum sententiam.

4. Item scultetus civitatis predicte quemlibet civem ipsius detentum debeat excredere sub fideiussoria cautione ac de eo iudicare secundum iustam et rationabilem sententiam scabinorum, nisi atrocitas facti seu causa detentionis ipsius aliud exigat et requirat.

5. Ceterum quod omnes utriusque sexus homines dicte civitatis Nurembergensis trahi non possint in causis civilibus ad aliena iudicia, sed conveniri debeant coram iudice suo, dummodo coram illo querulantibus iustitia non negetur.

6. Quicquid etiam consules et scabini civitatis Nurembergensis predicte sub iuramento prestito pro pace ac moderatione rerum venalium intra civitatem eandem statuerint, tam ab extraneis quam a civibus observetur.

7. Castrum vero et turris in medio eius sita a civitate Nurembergensi in tantum alienari non debent, quin et castellanus et possessor eorum ipsis civibus cautionem

Digitized by Google

faciat, quod decedente imperatore vel rege Romano ipsum castrum et turris predicta ad gubernandum ea usque ad futuri regis creationem devolvatur ad eos.

8. Quodque notarius iudicii provincialis a civitate predicta non alienetur sed ibidem residentiam faciat et sculteto Norimbergensi obediat pariter et intendat.

9. Nemo etiam sententiam in iudicio provinciali promulget, nisi milites vel honesti cives iurati dicte civitatis Nurembergensis exsistant.

10. Demum quod universi et singuli cives Nurembergenses et eorum bona a teloneorum et pedagiorum solutione eximantur in civitatibus et locis singulis, quorum cives etiam et bona e converso apud civitatem Nurembergensem fuerunt et hactenus exempti pariter et exempta.

11. Premissos autem articulos omnes de speciali gratia et imperialis plenitudine potestatis in favorem et utilitatem civium Nurembergensium predictorum tenore presentium statuimus et inviolabiliter ab omnibus observari mandamus; firmiter inhibentes, ne quis ipsos cives in premissis vel eorum aliquem contra presentis pagine nostre tenorem impedire, molestare vel gravare presumat. Quod qui secus facere presumpserit, indignationem nostram et penam centum librarum auri puri, quarum medietas camere nostre, reliqua vero passis iniuriam persolvatur, se noverit incurrisse.

Datum Pisis, III. Idus Iunii, indictione XI, anno Domini millesimo trecentesimo tertiodecimo, regni nostri anno quinto, imperii vero primo.

Nr. 122. König Ludwigs d. B. Reichs-Landfriede. — 1323, April 9.

J. Schwalm, Die Landfrieden in Deutschland unter Ludwig d. B. S. 139 f.

Dise satzung des lantfrides haben wir Lud(ewig) von Gotes gnaden Romischer chunich ze allen zeiten merer des riches mit gunst und auch mit rat der erbern herren, der fürsten, gaistlicher und werltlicher, grafen, vreyen, dinestman und stete gesetzet zu Nurenberch, als hernoch gescriben stet.

1. Des ersten setzen und wellen wir, daz alle zöll und gelaite, die aufgesetzet und geleget sint seit kaisers Heinriches tot unsers varvarn, des nehsten, gar und genzlich ab sein.

2. Wir gebiten und wellen auch, daz die fürsten, grafen, vreyen, dinestman und stete die strazze befriden und aller mengelich auf wazzer und auf lande beschirmen, als verre si mügen, an alles geverde, ieder fürste, graf, vreye, dinestman und stat in sinem gebite und gerihte. Eylet auch ieman dem raube nach auz siner gebiete oder gerihte in ein ander gebiete oder gerihte, demselben sol der herr oder amptman oder diener beholfen sein und mit eylen, als er beste mach an geverde. Und swer des niht tet, der sol uns und dem riche die saumnüzz bezzern noch unsern gnaden, er müg sich dann mit sinem gerihte davon genemen.

3. Wir setzen auch und gebiten, daz chain rauber, dyep, brenner und morder fride und gelaite habe bei fürsten, herren, steten noch noch dehainer stat, und swo der clager den selbn begreiffet, dem sol man rihten als reht ist. Swer dem widerstuend, der sol dem clager seinen schaden ab tuen und sol uns und dem riche bezzern noch unsern gnaden.

4. Wir verbitten auch bei des riches hulden alle fueterung, und swer der fueterung gezigen wirt, sie sei clain oder groz, mag sich der da von niht genemen mit tzwain unversprochen mannen, uber den sol [man] rihten als uber einen schedelichen man, swo er beclagt wirt. Wirt er aber an der hanttat begriffen, so sol man uber in an underloz rihten; ane do die fursten oder herren von reht oder alter gewonheit fueterung haben und do si ir ampleut haizzen fuetern.

5. Wir gebiten und wellen auch, daz ieder furste und herr, dar nach und er heim chuemt, in vier wochen alle seine diener und undertanen haizz sweren, ze

Digitized by Google

halten alle die satzung und gebot, als vor geschriben stet und als der fürste und herre selber gesworn hat. Swer auch den lantfride niht sweret oder innen niht sein wil, demselben sol der lantfride niht beholffen sein, und swaz man wider den selben tuet, daran hat man den lantfride niht zeprochen. Und fuer einer, der [den] lantfride niht sweren welt, under ein andern, daz sol uns der, von dem er gevaren ist, chunt tuen, so sülln wir gein dem, der do enfaren ist, und auch gen dem, der in genomen hat, beholffen sein als lange, untz daz si den lantfride sweren.

6. Wir welln auch, daz man die satzung und den lantfride verste umb die sache, die nu furbaz geschehen.

Datum apud Nurenberch, anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo tercio, an dem nesten samtztag noch der Osterwochen, in dem ninten jar unsers riches.

Nr. 123. Pabst Johanns XXII. erster Prozeß gegen K. Ludwig d. B. — 1323, Okt. 8.

Martène und Durand, Thesaurus novus anecdotorum II. col. 644—647, verbessert nach dem Register Johanns XXII. aus dem Apparat der MG.

Iohannes episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam.

Attendentes, quod, dum errori non resistitur, is, ad quem resistere pertinet, illi utcumque presumitur consentire, quodque plerumque iustitie opprimitur veritas, si defensionis oportune illi beneficium subtrahatur, profecto nec errori dampnabili consentire per resistentie negligentiam volumus neque pati ob defectum oportune defensionis presidii iustitiam opprimi sponse Christi. Dudum siquidem per obitum clare memorie Henrici Romanorum imperatoris imperio Romano vacante principes ecclesiastici et seculares, ad quos, translato ab olim per sedem apostolicam predicto imperio de Grecis in personam magnifici Caroli in Germanos, futuri Romanorum regis in imperatorem postmodum promovendi electio pertinebat, votis eorum in diversa divisis, duos, sicut dicitur, in discordia elegerunt, quibusdam eorum in dilectum filium magnificum virum Ludovicum Bavarie, quibusdam vero in dilectum filium Fredericum Austrie duces, nominando et eligendo ipsos in Romanorum reges, dirigentibus discorditer vota sua. Verum prefatus Ludovicus a nobis, ad quem sue electionis huiusmodi, sicut premittitur, in discordia celebrate ac persone ipsius examinatio, approbatio ac admissio, repulsio quoque et reprobatio noscitur pertinere, electione predicta nequaquam admissa nec eius approbata persona, sicut notoria fama notoriat et publica facti evidentia manifestat, non querens, ut deberet, per hostium ad huiusmodi regni seu imperii conscendere dignitatis fastigium, sed potius aliunde, nescimus quo ductus, vel verius seductus consilio, prefati Romanorum regni nomen sibi et titulum regium usurpavit; quamvis, priusquam alterutrius eorum per sedem apostolicam fuisset approbata vel reprobata persona, neutri electorum ipsorum assumere licuit nomen et titulum prelibatum, cum nec interim Romanorum reges existant, sed in reges electi, nec sint habendi pro regibus nec reges etiam nominandi.

Idem etiam Ludovicus, eodem presumpto titulo non contentus, [ad] administrationem iurium regni et imperii predictorum in gravem Dei offensam et contemptum ac manifestam iniuriam Romane ecclesie matris sue, ad quam eiusdem vacationis imperii regimen, sicut et impresentiarum vacat, pertinere dinoscitur necnon et plurimorum scandalum et rei turbationem et lesionem publice ac sue anime detrimentum prosilire seque illi immiscere irreverenter ac indebite presumpsit hactenus et presumit, exigendo et recipiendo sub prefato titulo regio fidelitatis in Alamannie et nonnullis Italie partibus tam a personis ecclesiasticis quam secularibus vassallis imperii per se et alios iuramenta, ac de dignitatibus, honoribus et officiis ad eiusdem Romani regni seu imperii dispositionem spectantibus pro suo libito disponendo, si-

Digitized by Google

cut hiis proximis diebus preteritis de marchionatu Magdeburgensi [1]), quem . . primogenito suo de facto publice contulit, ordinavit, necnon alia plurima exercendo, que ad eiusdem Romani regni et imperii regimen non est dubium pertinere. Eiusdem insuper ecclesie Romane hostibus, sicut Galeatio de Vicecomitibus et eius fratribus, quamvis sint de crimine heresis a suis competentibus iudicibus exigente iustitia per diffinitivam sententiam condempnati, et nonnullis aliis ecclesie prefate rebellibus se exhibere fautorem et defensorem contra dictam ecclesiam, prosequentem adversus eosdem rebelles iura ipsius imperii et negotium fidei, in gravem divine maiestatis iniuriam, contemptum eiusdem ecclesie et anime sue perniciem non est veritus nec veretur.

Nos itaque tam temerariis ausibus, ne mos tam pernitiosus invalescat imposterum, obviare ac, prout apostolatus nostri spectat officium, iusticiam sponse Christi in hac parte defendere dictumque Ludovicum a tam periculoso erroris devio ad veritatis callem reducere cupientes ac considerantes, quod ad eius presentiam ad proponendum coram eo presentialiter, per que posset et deberet retrahi a predictis, nequaquam tutus patet accessus, quodque in premissis formidatur, quod mora periculum et dissimulatio dampnum forent procul dubio allature, ad providendum super premissis excessibus et obviandum eisdem subscriptum modum de fratrum nostrorum consilio ac ex certa scientia et de apostolice potestatis plenitudine eligentes, prefatum Ludovicum presente fidelium multitudine copiosa presentium tenore monemus, eidem sub virtute sancte obedientie ac excommunicationis pena, quam ipsum, nisi cum effectu huiusmodi monitioni nostre paruerit, incurrere volumus ipso facto, auctoritate apostolica nichilominus iniungentes, ut infra trium mensium spacium a data presentium computandum, quos eis de eorundem fratrum nostrorum consilio pro peremptorio termino assignamus, ab administratione, fautoria et defensione predictis prorsus abstineat ac desistat, administrationem ipsam per se vel alium seu alios non resumturus ulterius, nisi tunc demum, cum et si electionem suam huiusmodi, que de ipso dicitur celebrata, ac personam eiusdem per sedem apostolicam approbari contigerit et admitti, quodque gesta per eum post presumptum ab eo titulum memoratum circa premissa, quatenus processere de facto, cum de iure non teneant, velut ab ipso, cui ius faciendi non competebat nec competit, attemptata curet infra predictum terminum, quantum patietur possibilitas, realiter revocare aperte; per presentium seriem intimantes eidem, quod, si in premissis per eum infra prefatum terminum exequendis negligens fuerit vel remissus, nos contra ipsum ad publicationem penarum, in quas propter premissos excessus notorios incidisse noscitur vel incidet in futurum et alias, quantum suadebit iusticia, eius non obstante absentia procedemus. Universis insuper patriarchis, archiepiscopis et episcopis et aliis personis ecclesiasticis quibuscunque sub pena suspensionis ab officio et beneficio, quam eos incurrere volumus ipso facto, nisi infra predictum terminum infrascripte inhibitioni nostre efficaciter studuerint obedire, et tam ipsis quam omnibus et singulis civitatibus, communitatibus et universitatibus, necnon personis singularibus quibuscunque, cuiuscunque conditionis aut status existant, etiamsi regali aut alia quacunque dignitate prefulgeant, in virtute sancte obedientie et sub penis excommunicationis in personas et interdicti in terras eorum necnon privationis privilegiorum quorumcunque apostolicorum et imperialium ac feudorum, que ab ecclesia vel imperio obtinent, districtius inhibemus, ne predicto Ludovico in premissis vel aliis regni seu imperii tangentibus regimen tamquam regi seu in regem Romanorum electo, nisi et quousque dictam electionem et personam ipsius per sedem eandem approbari contigerit vel admitti, in aliquo pareant seu intendant, neve eidem in quibuscunque ad regimen prelibatum spectantibus prebeant auxilium, consilium vel favorem, non obstante, si ipsi vel eorum aliqui ad hoc se dicto Ludovico ut regi seu in regem Romano-

1) So ſtatt Brandenburgensi. Über den Irrtum ſpottet Ludwigs d. B. Sachſenhäuſer Appellation, ſ. unten Nr. 124, c. 5, S. 152.

Digitized by Google

rum electo adstrinxerint per fidelitatis vel alterius cuiuslibet generis iuramenta — que quidem cum prestita fuerint ei, cui minime prestari debuerant, nec servari sine eterne salutis valeant detrimento, prestantes eadem non astringunt, que nichilominus ad cautelam auctoritate apostolica relaxamus illaque cassa et irrita nunciantes decernimus penitus non tenere nec fore aliquatenus observanda — seu si prefato Ludovico vel quibusvis aliis communiter vel divisim per litteras sedis eiusdem foret sub quacunque verborum forma vel expressione concessum vel concederetur imposterum, quod excommunicari, suspendi vel eorum terre seu loca interdici non possint, quas contra presentem processum nostrum in nullo eis volumus suffragari, sed ipsas quoad hoc viribus volumus omnino carere. Ex premissis autem nos nequaquam intendimus nec volumus obligari, quin ad publicationem dictarum penarum et alias contra dictum L. possimus pendente huiusmodi dilatione procedere, prout iustum fuerit et nobis visum fuerit expedire.

Ut autem huiusmodi processus noster ad ipsius Ludovici et aliorum, quorum interest, comunem noticiam deducatur, cartas sive membranas processum continentes eundem in ecclesia Avinionensi appendi vel affigi ostiis seu superliminaribus eiusdem ecclesie faciemus, que processum ipsum suo quasi sonoro preconio et patulo indicio publicabunt, ut idem Ludovicus et alii, quos processus ipse contingit, nullam possint excusationem pretendere, quod ad eos non pervenerit vel quod ignoraverint eundem, cum non sit verisimile, quod ad ipsos remaneret incognitum vel occultum, quod tam patenter omnibus publicatur. Volumus autem et apostolica auctoritate decernimus, quod huiusmodi processus eundem Ludovicum et alios supradictos apprehendat et artet, ac si eisdem personaliter publicatus et insinuatus solenniter extitisset, constitutione quacunque per predecessores nostros Ro. pon. in contrarium edita non obstante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre monitionis, mandati, inhibitionis, relaxationis et constitutionis infringere [vel ei ausu temerario contraire]. Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Avinione in palatio episcopali, VIII. Idus Octobris, pontificatus nostri anno octavo.

Nr. 124. Sachsenhäuser Appellation Ludwigs d. B. (Auszug). — 1324, Mai 22.

J. D. v. Olenschlager, Staats-Geschichte, Urkunden S. 117—129. (Der Text ist verbessert von J. Schwalm nach dem von ihm aufgefundenen authentischen Exemplar.)

Nos Ludwicus Dei gratia Romanorum rex semper augustus proponimus contra Iohannem, qui se dicit papam vicesimum secundum, quod inimicus sit pacis et intendat ad discordias et scandala suscitanda, non solum in Italia, quod notorium est, sed etiam in Alamania . . . . : — — — — —

1. Item non recogitat, quod beato Silvestro pape latenti tunc temporis in spelunca magnificentissime contulit Constantinus quicquid ecclesia libertatis hodie obtinet vel honoris. Ipse autem Silvestri successor, ut dicit, male respondet imperio de predictis, immo sacrum imperium exterminare conatur per fas et nefas et per omnem modum suos fideles et devotos destruere, sicut patet in processu nuper contra sacrum imperium et nos et iustitiam nostram facto, in quo etiam abutitur notorie plenitudine potestatis, que non nisi ad edificationem ecclesie datur. Et cum non possit iudicare nec debeat nisi secundum iustitiam, malitiose et iniuriose iuris pervertit ordinem, processus suos fundando super notoriis, que tamen non solum non sunt notoria, sed manifeste falsa, ut in suis processibus clare patet. — — — — —

2. Item patet aperte in processu, si tamen processus dici possit, qui excessus est potius censendus, quem nuper fecisse dicitur, quod ad exterminium et destructionem

Digitized by Google

sacri tendit imperii et notabile preiudicium iustitie nostre atque iuris et ad perpetuum gravamen et preiudicium principum imperii electorum et ad destruendas et annullandas consuetudines imperii approbatas, rationabiles et prescriptas et servatas in factis et processibus imperii ab eo tempore, cuius memoria contrarii non existit, ut patet in omnibus et singulis infrascriptis capitulis.

3. Primo quia ille censetur in concordia electus ad imperium, qui a maiori parte electorum, puta a quatuor, electus fuerit. Et tamen cum nos fuerimus non solum a maiori parte electorum, immo a duabus partibus principum electorum electus, sicut notorium est, ipse tamen tanquam temerarius et falsitatis amator et veritatis et iustitie inimicus falso dicere dicitur, electionem nostram in discordia factam esse, quod est contra consuetudines approbatas imperii et in preiudicium principum imperii electorum et in preiudicium sacri imperii et gravamen atque nostrum et omnium Christi fidelium precipue Alamanie scandalum manifestum.

4. Item cum consuetudo imperii approbata, que apud nos pro iure servatur, habeat manifeste, quod electus in loco ad eligendum regem Romanorum in imperatorem postmodum promovendum antiquitus deputato, videlicet in oppido de Franckenfurt, ab omnibus electoribus sive a maiori parte ipsorum, sive etiam a minori, dummodo fiat electio a duobus electoribus ibidem presentium ad minus et in die ad eligendum prefixa per eum, ad quem spectat prefigere, huiusmodi electus est habendus tanquam in vera concordia electus, et sibi debet obediri ut regi a subditis et vassallis imperii et corona preberi sibi in Aquisgrani, quandocunque voluerit. Et si qui vassalli et fideles eidem non obedierint, sunt ipso facto omnibus, que tenent ab imperio, privandi. Iste autem malignus, maligne ad exterminium tendens sacri imperii et principum imperii electorum et destructionem et subversionem nostre iustitie atque iuris et consuetudinum et libertatum approbatarum imperii, electionem de nobis factam non solum a maiori parte, immo a duabus partibus electorum et in loco de Franckenfurt ad hoc antiquitus deputato et in die ad eligendum prefixa per eum, qui prefigere potuit, falso et mendaciter dicit esse in discordia celebratam, et nos sic electum administrare non posse nec legitime administrasse et homagia et iuramenta fidelitatum et iura alia imperii non potuisse exegisse nec posse recipere. Quod tamen constat in omnibus esse falsissimum et a veritate omnimode alienum et contra consuetudines predictas imperii approbatas.

5. Item cum sic electus coronati fuerimus et inuncti in loco ad coronandum et inungendum reges Romanorum electos in imperatores promovendos antiquitus deputato, videlicet in oppido Aquisgrani, ex quo et electione predicta precedenti statim secundum predictas consuetudines approbatas, que pro lege servantur, est electus verus rex Romanorum, et sibi ut vero regi debet a subditis et vassallis imperii obediri et eidem homagia et fidelitatis iuramenta prestari et iura imperii assignari: iste autem malitiosus subversor canonum et iurium violator et consuetudinum predictarum, intendens totaliter ad exterminium sacri imperii et imperii libertatum et dignitatum et ad exterminium et annullationem principum imperii electorum et omnium imperii subiectorum Alamanie totius, falso dicitur affirmare in processu, si tamen processus dici potest, qui potius excessus est nuncupandus, quod, nobis electis taliter et inunctis et coronatis in regem, adhuc vacat imperium, cuius imperii sic vacantis regimen ad ipsum asserit pertinere, quod constat esse falsissimum et ab omni veritate omnino alienum, sicut ex predictis patere potest cuilibet intuenti. Et quod nos marchionatum Brandenburgensem, quem Magdeburgensem nominat[1]), quem vacantem et ad imperium devolutum primogenito nostro cum consilio magno contulimus, et alia multa, que fecimus et que ad eiusdem regni et imperii regimen spectare noscuntur, facere non potuimus et de facto fecimus et non de iure, et quod infra certum tempus revocare debeamus, quod fecimus. Quod constat esse omnino iniustum et temerarium et iniquum et magna falsitate assertum et de profunditate summe malitie emanasse et contra Deum et iustitiam et contra imperii atque nostra iura et contra consuetudines approbatas predictas et contra

1) Oben S. 150.

Digitized by Google

sacri imperii libertatem et dignitatem et utilitatem et contra iura et libertates principum imperii electorum et aliorum principum et Alamanie totius et omnium imperii subditorum et vassallorum et in preiudicium et gravamen prefati filii nostri marchionis Brandenburgensis et contra iustitiam suam et iura et aliorum, qui ex eisdem processibus quomodolibet lederentur. — — — — —

6. Ad hoc autem venenum plenius evomendum in predicto processu sive excessu mandare dicitur subditis nostris ecclesiasticis et mundanis et secularibus, cuiuscunque status vel conditionis existant, etiamsi regali vel alia quacunque prefulgeant dignitate sub penis gravibus inflictis ac etiam comminatis, ne nobis tanquam regi vel in regem Romanorum electo pareant vel intendant neve nobis prestent auxilium, consilium et favorem. Quod constat esse manifestissime iniquissimum et omnino iniustum et impium et ad effusionem gravem pertinere sanguinis christiani et contra nostram manifestam iustitiam atque iura, ut ex predictis apparet et contra libertatem et dignitatem et utilitatem sacri imperii et principum imperii electorum et aliorum principum et omnium imperii subiectorum et contra consuetudines imperii approbatas predictas, que pro lege servantur et servate sunt ab antiquo, precipue contra illam consuetudinem approbatam atque servatam ab eo tempore, cuius memoria contrarii non existit, qua cavetur, quod si vota principum, ad quos spectat eligere, ad eligendum convenientium dividantur in plures, et duo in discordia eligantur, alter electorum, qui potentior fuerit et prevaluerit, debeat obtinere. Sicut victoriam nobis contulit plenam atque plenissimam misericors Dominus, a quo est bellorum victoria, ut victo hoste et adversario conculcato potentiorem atque victorem nos fecerit per misericordiam suam.

7. Licet electio eiusdem adversarii nulla fuerit et sibi nullum ius tribuere potuerit nec nostre in aliquo derogare, quia a minori parte principum fuit electus, videlicet a duobus, et quia facta fuit ex intervallo post primam electionem nostram, et ideo nulla, nullum ius sibi tribuere potuit nec nostre in aliquo derogare. Item quia electio sua facta fuit non in loco debito de Franckenfurt, et sic nulla de iure et per consuetudines imperii approbatas predictas. Item quia facta fuit non in termino et die prefixo ad eligendum per eum, ad quem spectat prefigere, et sic nulla per iura communia et per consuetudines imperii approbatas, que pro iure servantur. Item quia coronatus fuit et inunctus in regem non in loco ad hoc antiquitus deputato, videlicet Aquisgrani, et ex pluribus aliis rationibus evidentibus atque causis, quas numerare et exprimere non expedit velut notorias et omnibus manifestas. — — — — —

8. Item ille crudelis usurpator iura principum imperii privata negotio indiscusso, parte inaudita nititur usurpare, cum enim vacante imperio comiti palatino Reni de iure et approbata consuetudine imperii observata hactenus inconcusse presertim in partibus Alamanie competat ius administrandi iura imperii, feoda ecclesiastica et temporalia conferendi et cetera alia negotia disponendi, ipse in dicti principatus et principum suorum iniuriam contendit, quod in nullum casum sibi competit, ad se administrationem vacantis imperii pertinere. — — — — —

9. Item nobis electis et administrantibus iura regni et imperii vicarios constituisse dicitur, ipsum imperium sic sibi usurpare satagit et conatur et tanquam vulpes subdola nunc nobis, nunc duci Austrie, qui se ingessit ad imperium, se favere fraudulenter ostendit, ut nos ad invicem concitaret. — — — — —

10. Nos Ludwicus Dei gratia Romanorum rex semper augustus protestamur, quod predicta non proponimus nec dicimus propter odium aliquod ipsius, qui se dicit Iohannem papam XXII. . . . ., sed propter zelum fidei et propter devotionem, quam habemus ad sanctam Dei ecclesiam, cuius defensor, patronus et advocatus existimus, ... et propter relevationem sacri imperii et principum suorum . . . . Et*) per iuramentum, quod prestitimus imperio, dicimus, omnia et singula supradicta nos

*) Die Worte: Et per iuramentum, quod prestitimus imperio, dicimus ſind aus dem authentiſchen Exemplar eingeſetzt ſtatt der in der gewöhnlichen Überlieferung ſich findenden verfälſchten Lesart: Et ad sancta Dei evangelia tacto libro iuravimus.

Digitized by Google

credere esse vera, et quod de predictis talia probari poterunt contra eum, quod secundum statuta sanctorum patrum sufficienter sufficient ad eundem hereticum iudicandum. Iuramus etiam nos pro viribus contra eumdem prosecuturum predicta in concilio generali congregando in loco tuto atque securo . . . . Ne autem dictus Iohannes . . . . contra sacrum imperium, nos et statum nostrum . . . . in aliquo spirituali gladio abutendo de facto procedat excommunicando, interdicendo . . . ., ad predictum generale concilium . . . . et ad verum legitimum futurum summum pontificem . . . . provocamus et appellamus in scriptis et appellationes per nos factas alibi innovamus et apostolos testimoniales a vobis principibus nostris ecclesiasticis et mundanis et notariis publicis hic presentibus . . . . postulamus . . . .

Lecte et inter[posite sunt] hee appellationes anno Domini [MCCCXXIIII], indictione VII, die XXII. mensis [Maii, hor]a circa vesperas, in cappella [domus] habitationis fratrum Ordinis S. Marie Theutonicorum in Sachsenhusen . . . .

Nr. 125. Einladung einer Reichsſtadt zum Reichstage (auf den 3. Aug.) — 1338, Juli 8.

UB. der Stadt Lübeck II, Nr. 677, S. 629 (Protokoll fehlt).

[Ludowicus etc.] Quia super quibusdam arduis imperii negociis et maxime inter nos hucusque et sedem apostolicam agitatis principes ecclesiasticos et seculares necnon comites, barones, civitates et communitates, fideles imperii duximus convocandos, vos, de quorum legalitate, providencia et consiliis specialiter confidimus, attente requirimus et monemus, vobis sub obtentu gratie nostre precipiendo mandantes, quatenus duos cum sufficienti mandato ex vestra communitate proxima feria tercia ante diem beati Laurencii ad nos cum aliis principibus, comitibus et civitatibus in oppidum nostrum Franchenford destinetis, nulla excusacionis causa quesita, sic vos in premissis promptos et benivolos exhibendo, ut obinde facere teneamur, que vobis grata fuerint et accepta.

Datum Franchenford, VIII. die mensis Iulii, regni nostri anno vicesimo quarto, imperii vero undecimo.

Nr. 126. Der Kurverein von Renſe. — 1338, Juli 16.

a. Bündniß der Kurfürſten.

Chr. Gewold, Defensio Ludovici IV. imp. S. 146f.; vgl. Bibliotheca hist. Goetting. I, S. 246f. und J. Schwalm, Hiſtor. Zeitſchrift, Band 79, S. 549.

Wir von Gotes genaden Heinrich erzbischof ze Meinz, Walram erzbischof ze Köln, Baldewien erzbischof ze Trier, Rudolf, Ruprecht gebruder, Stephan, Ruprecht der junger pfalenzgrafen bei Rhein und herzogen in Beyrn, Rudolf herzog ze Sachsen und Ludwig marggraf ze Brandenburg tun kunt allen lüten, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das wir mit einander bedacht und angesehen haben, das das heilig Römisch rich an seinen eren, rechten und guten und auch wir an unsern eren, rechten, gewonheiten und friheiten, die wir von dem vorgenanten riche han, sere ze disen ziten und auch vor angriffen, bekrenkt und beswert seint und werden. Und sein umb gemeinen und kuntlichen nutz der gemeinen christenheit und umb des egenanten richs und unsere ere, recht, friheit und gewonheit ze schirmen, ze schutzen und ze hanthaben ainmutlichen uberkomen und han uns des vereint, das wir das egenant rich und unser fürstlich er, die wir von im haben, nemlich an der kur des richs und seinen und unseren rechten, friheiten und gewonheiten, als von alter an uns als des richs kurfursten herkomen und bracht ist, hanthaben, beschutzen und beschirmen wellen nach aller unser macht und craft an geverde wider aller meniglich, nieman ausgenomen, wann

Digitized by Google

es unser er und aid anget, und wellen das nit lassen durch deheinerlei gebot, von wem oder wie es kom, damit das rich und wir die kurfürsten an disen vorgeschribnen sachen in deheiner wise bekrenket möchten werden. Auch wellen wir alle herren und freunt, die uns zugehörent oder nit, sie sein geistlich oder wertlich, unser man, dienstman, purgkman, amptlüt und purger darzu bitten und halten, als verr wir vermugen; und darzu soll unser ieglicher der kurfürsten dem andern beholfen sein an geverde, das sie uns zu disen sachen beholfen und beistendig sein und des durch nieman lassen umb deheinerlei gebot, von wem die komen mochten. Gescheh auch, das deheinerlei zweiung oder zwivel an disen sachen under uns den kurfursten ufstunden, was wir dann gemainclichen oder der merer tail under uns daruber sprechen und machent, das sol macht haben, und wir sollen auch das halten ane arglist. Allin disiu vorgeschriben stucke und ir ieglichs besunder han wir gelobt mit guten treuen und geloben an disen gegenwertigen brief bi unsern fürstlichen eren und haben es auch gesworen zu den heiligen für uns und unser nachkomen, stet und vest ze halten und darwider nicht ze komen noch davon ze lassen in dehein wise, als hievor begriffen und geschriben ist. Und ensullen, enwellen noch enmugen wir oder ieman anders, der mit uns in dise verbundnusse kom, der auch das selb ze halten sweren soll und geloben, als vor und nach geschriben stet, ob wir oder der deheiner, die zu uns in die bundnusse komen, also krank weren, des Gott nit enwelle, das wir oder ir einer dawider teten oder tun wolten, uns darwider nit behelfen mit deheiner dispensation, absolution, relaxation, abolition, in integrum restitution, deheinerlei beneficio, wie das genant sei, wann es kum oder wie es kum, es geschech umb unser oder ander lüt bet oder das man nennet ze Latin ex officio oder von deheinem gewalt des, der sich des annemen wolt. Und solten Gott und der werlt erlos, treulos und meinaidig sein und heissen, wo oder wie wir darwider teten oder komen in deheinerhant wise, allerleie arglist und geverde an diesen vorgeschriben stucken und ir iegliches usgescheiden.

Daruber ze urkund geben wir dise brief versigelt mit unsern insigeln. Die geben sint ze Rense, am dunnerstag nach Margareten, nach Christes geburt driuzehenhundert jar darnach in dem achtunddreissigisten jar.

b. Weistum über die Königswahl (Notariatsinstrument).

J. Ficker, Z. G. d. Kurvereins von Renſe, SB. d. Wien. Ak., Phil. hist. Cl. XI, S. 703 f.

In nomine Domini amen. Per hoc presens instrumentum publicum universis pateat evidenter, quod anno ab incarnatione eiusdem MCCCXXXVIII, die XVI. mensis Iulii, hora quasi septima eiusdem diei, indictione VI, pontificatus domini Benedicti pape XII. anno quarto, in pomerio sito iuxta villam Renensem super alveum Reni, ubi principes electores sacri imperii Romani ad habendos tractatus super electionibus aut aliis negociis ipsius imperii solent ut plurimum convenire, reverendi in Christo patres ac domini domini Henricus Maguntine, Walranus Coloniensis et Baldewinus Treverensis ecclesiarum archiepiscopi necnon illustres principes et domini domini Radulphus, Rupertus et Rupertus ac Stephanus, representantes comitem palatinum Reni, cum non esset diffinitum, quis eorum comes esse debeat vocem habens, necnon Radulphus dux Saxonie ac Ludowicus marchio Brandenburgensis invicem congregati et presentialiter constituti super iuribus imperii et consuetudinibus eiusdem pertractandis, habitis quoque [tractatibus] cum quam pluribus sepedicti imperii fidelibus clericis et laicis ibidem similiter presentibus vocatisque nobis tribus notariis publicis propter hoc, concorditer et conformiter, factis inter eos ipsos per ordinem sub prestitis eorum iuramentis requisitionibus, prout moris est ipsorum principum, diffinitive dixerunt, iudicaverunt et diffiniendo pronunciaverunt: hoc esse de iure et antiqua consuetudine imperii approbata, quod, postquam aliquis a principibus electoribus imperii vel a maiori parte numero eorundem principum etiam in discordia pro rege Romanorum est electus, non indiget nominatione, approbatione, confirmatione,

Digitized by Google

assensu vel auctoritate sedis apostolice super administratione bonorum et iurium imperii sive titulo regis assumendis, et quod super hiis merito talis electus non habet recurrere sedem ad eandem, sed quod sic est habitum, obtentum et observatum a tempore, de cuius principio memoria non existit, quod electi a principibus electoribus imperii concorditer vel a maiori parte, ut supra, sibi titulum regium assumserunt ac bona et iura imperii administrarunt, et quod de iure et consuetudine hoc licite facere potuerunt et poterunt, nulla approbatione vel licencia dicte sedis apostolice super hoc habita et obtenta. Hiis pronunciatis et taliter diffinitis prefati domini principes electores omnes et singulos ibidem in eorum tractatibus et consilio tunc presentes fideles et vasalos imperii sub eorum iuramentis imperio debitis seu prestitis singulariter requisierunt, quod ipsis super tractatis et diffinitis ac pronunciatis imperii iuribus et consuetudinibus videretur. Qui omnes et singuli per eadem verba vel hiis similia pronunciando, sententiando, diffiniendo in eo finaliter concordaverunt, in quo supradictorum electorum principum mens resedit.

Nr. 127. Kaiser Ludwigs d. B. Gesetz über die Königswahl (Licet iuris). — 1338, Aug. 6.

Text des sog. Nicolaus Minorita nach Cod. Vatic. lat. 4008, verglichen von J. Schwalm. Wichtigere Abweichungen des Textes bei Occam, De electione Caroli, sind nach K. Müller, Occams Traktat gegen d. Unterwerfungsformel. Gießener Festschrift 1888, S. 20 angeführt.

Ludovicus Dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Ad eternam rei memoriam. Licet iuris utriusque testamenta manifeste declarent, imperialem dignitatem et potestatem immediate a solo Deo ab initio processisse et Deum per imperatorem et reges mundi iura humano generi tribuisse, ac quod imperator ex sola electione eorum, ad quos pertinet electio, verus efficitur imperator nec alicuius alterius eget confirmatione seu approbatione, quoniam in temporalibus superiorem non habet in terris, sed eidem omnes subsunt nationes, et ipse dominus Iesus Christus mandavit, que sunt Dei Deo et que sunt cesaris cesari fore reddenda; quia tamen aliqui avaritie et ambitionis cecitate devicti et nonnulle scripture, intelligentiam se habere fatentes, sed divertentes a tramite recti sensus, in quedam iniqua et prava commenta et in assertiones detestabiles prorumpunt contra potestatem et auctoritatem imperialem et iura electorum imperatorum et aliorum principum et imperii fidelium mendaciter et fallaciter asserentes, quod imperialis dignitas et potestas est a papa, et quod electus in imperatorem ex electione non est verus imperator nec rex, nisi prius per papam sive per sedem apostolicam confirmetur, approbetur et coronetur, et per huiusmodi pravas assertiones et pestifera dogmata hostis antiquus moveat lites, iurgia suscitet, contentiones paret et seditiones procuret: ideo ad tantum malum evitandum de consilio et assensu electorum et aliorum principum imperii declaramus, quod imperialis dignitas et potestas est immediate a solo Deo, et quod de iure et imperii consuetudine antiquitus approbata est, quod postquam*) aliquis eligitur in imperatorem sive in regem ab electoribus imperii concorditer vel a maiori parte eorundem, statim ex sola electione est verus rex et imperator Romanorum censendus et nominandus, et eidem debet ab omnibus imperio subditis obediri, et administrandi bona et iura imperii et cetera faciendi, que ad imperatorem verum pertinent, habet plenariam potestatem, nec pape sive sedis apostolice aut alicuius alterius approbatione, confirmatione et auctoritate indiget vel

*) Occam: postquam aliquis eligitur in regem Romanorum ab electoribus imperii concorditer vel a maiori parte eorundem, statim ex sola eleccione est rex Romanorum verus, nec indiget approbacione, confirmacione et auctoritate vel consensu sedis apostolice aut alicuius alterius.

Digitized by Google

consensu. Et hac in perpetuum valitura lege decernimus, ut electus in imperatorem concorditer vel a maiori parte electorum ex sola electione censeatur et habeatur ab omnibus pro vero et legitimo imperatore, et eidem ab omnibus subiectis imperio debeat obediri, et administrationem et iurisdictionem imperialem et imperialis potestatis plenitudinem habeat et habere ac obtinere ab omnibus censeatur et firmiter asseratur. Quicunque autem contra hec declarata, decreta et diffinita vel aliquid eorum asserere seu dicere aut asserentibus seu dicentibus consentire vel eorum mandatis litteris vel preceptis obedire presumpserint, eos omnibus feudis, que ab imperio detinent, et omnibus gratiis, iurisdictionibus, privilegiis et immunitatibus a nobis vel predecessoribus nostris eis concessis ex nunc privamus et ipso [1]) iure et facto decernimus esse privatos. Insuper eos crimen lese maiestatis decernimus incurrisse et penis omnibus impositis crimen lese maiestatis committentibus subiacere.

In quorum omnium testimonium presentem legem sive edictum conscribi iussimus et nostre maiestatis bulla fecimus communiri.

Facta fuit hec lex et publicata in opido nostro de Franchenvurt, VI. die Augusti, anno Domini MCCCXXXVIII, regni nostri anno XXIII, imperii vero XI.

Nr. 128. Revers Kaiser Ludwigs d. B. für das Erzstift Mainz bezüglich der Einführung der kaiserlichen geschriebenen Rechte am kaiserlichen Hofgerichte. — 1342, Sept. 21.

Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. III, Nr. 235, S. 324 f.

Wir Ludowig von Gots gnaden Romischer keiser ze allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offenlichen an diesem brief. Wan der erwirdig Heinrich ertzbischof zu Meintz, unser lieber furst und ertzcantzler, sinen willen und gunst darzu geben hat, daz man an unserm hofgericht furbaz allermenniklich richten sol nach unserer vorvarn kunigen und keisern gesetzen und geschriben rechten, als an dem nachgeschriben brief von wort zu wort geschriben stät:

'Wir Heinrich von Gots genaden ertzbischof des heiligen stuls zu Meintz, des heiligen Romischen richs in tutschen landen obrister cantzler, verjehen offenlichen mit disem brief, daz wir ze dem geboten hof ze Franchenford, dahin der allerdurchluchtigest unser gnediger herre keiser Ludowig von Rom uns under andern kurfursten, fursten, grefen und herren durch des richs notdurft geboten het under andern sachen, die da ze handeln waren, uns allen da gekundet und furgelegt wurden groz gebrechen, die edel und unedel, arm und riche von des vorgenanten unsers herren des keisers hofgericht heten und liden, wan von alter böser gewonheit oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd. Und umb solch gebrechen ward er mit uns und andern kurfursten, die da engegen waren, und wir mit im ze rat und komen uberein und geben ouch unsern willen und gunst darzu mit disem unserm brief, daz man furbaz vor desselben unsers herren des keisers hofgericht allermänniklichen richten sulle und müge nach kunig und keisern seiner vorvarn an dem Romischen riche gesetzen und irn geschriben rechten. Wer ouch das dhein ir gesetzt oder geschribene recht von böser gewonheit abgangen oder ze einem unrechten worden were, das sol und mag er bezzern, setzen und machen nach der kurfursten und anderer herren rat, als in danne dunket, daz ez allermannilich nutz und gut sei, doch mit behaltnuzz unser und anderer kurfursten recht, freiheit und guter gewonheit.

Daruber ze urkund henken wir unser insigel an disen gaegenwurtigen brief, der geben ist ze Franchenford, da man zalt von Kristes geburt druzehen hundert jar und in dem zwei und vierzigsten jar, an sand Matheus tag.'

---

1) ipso richtig Occam; omni Nicolaus Minorita.

Digitized by Google

So haben wir im, sinen nachkomen und sinem stift geheizzen und gesprochen, daz die geschriben recht und gesetz, die ietzu sin oder die wir noch setzen oder machen, in, als da vor geschriben stät, nicht schaden sullen an irn rechten, freiheiten und gut gewonheiten, die si von uns, unsern vorvarn und dem riche habent und herbracht sind.

Ze urchund dis briefs, der geben ist ze Franchenford, an sand Matheus tag, in dem acht und zweinzigsten jar unsers richs und in dem funifzehenden des keisertums, anno Domini MCCC quadragesimo secundo, ...

Nr. 129. Einsetzung eines Reichsverwesers für das Rheinland (Commissio). — 1346, Dec. 9.

Winkelmann, Acta imperii II, Nr. 684, S. 422 f.

Karolus Dei gracia Romanorum rex semper augustus, Bohemie rex ac Lutzillimburgensis comes, venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi, principi et patruo suo karissimo, graciam suam et omne bonum. Cum ex legittimis causis nostrum et Romani regni nobis a Deo commissi honorem tangentibus oporteat aliquo temporis spacio nos abesse, nolentes quod ob talem absenciam negocia, que ad presens imminent vel in posterum expedienda occurrerent in hiis partibus citra et circa Renum, recipiant lesionem, confidentesque totaliter de summa providentia tua, quam in omnibus nostris et eiusdem regni agendis multipliciter et singulariter ostendisti, committimus tibi tenore presencium, quod vice et nomine nostro possis a prelatis, principibus, baronibus, comitibus, nobilibus aliisque personis tam ecclesiasticis quam secularibus, cuiuscumque gradus, status et condicionis existant, necnon a civitatibus et universitatibus quibuscumque fidelibus nostris sive racione Romani regni sive Lutzillimburgensis comitatus nostri recogniciones feodorum recipere cum fidelitatis iuramento ipsosque de eisdem feodis sic recognitis investire et vacancia feoda vel que in posterum vacarent, benemeritis de novo conferre, debita in predictis sollempnitate servata et hac condicione subiuncta, quod, qui eiusmodi feoda coram te recognoverint vel a te de novo receperint, teneantur et debeant illa coram nobis recognoscere et a nobis de novo recipere, quam primum se facultas obtulerit et loci ac temporis commoditas pacietur. Item quod possis auctoritate nostra officiatos in dictis partibus instituere et ordinare et destituere et removere ab eisque raciones seu computaciones requirere et audire et ab eisdem reliqua petere atque recipere seu exigere ipsosque absolvere et liberare et, quos deliquisse inveneris, punire et pro modo excessuum cohercere. Item quod .. creditoribus nostris possis deputaciones et assignaciones facere, prout viderit tua providentia expedire. Item quod nobiles et potentes, quos ad assistendum et favendum nobis et tibi contra inimicos nostros quoscumque vel ad supersedendum de adiutorio contra nos ambos utiles putaveris, possis conducere pro eo tempore et ea quantitate pecunie, que tibi videbitur convenire. Demum, quia non possent faciliter singula nobis expediencia singulis capitulis comprehendi, committimus tibi, quod generaliter in partibus supradictis possis omnia facere et exercere, que pro honore et utilitate status nostri ac sacri imperii vel comitatus nostri videris expedire, et que nostra maiestas facere et exercere posset, si personaliter interesset, concedentes tibi plenum liberum et generale mandatum cum plena libera et generali amministracione in omnibus et singulis supradictis et ab eis dependentibus vel connexis et prorsus extraneis, eciam si talia forent, que exprimi deberent et mandatum sive commissionem exigerent specialem. Promittentes, quod nos rata et grata habebimus et tenebimus, que in premissis et circa premissa duxeris facienda sive disponenda, et contra ea nullatenus faciemus; promittentes similiter tibi fide data, quod de omnibus et singulis, que nomine nostro vel occasione nostra feceris in premissis vel expendideris sive promiseris, dederis aut dampna sustinueris ob

Digitized by Google

premissa vel aliqua premissorum, stabimus simplici verbo tuo vel litteris tuis patentibus nec obinde te vel ecclesiam tuam ullo tempore impetemus, quinimmo de omnibus supradictis te et ecclesiam tuam predictam indempnem conservabimus usque quaque. Hanc denique commissionem nostram durare volumus et valere, donec illam in tua presencia verbo nostro vel per patentes litteras nostras, que ad noticiam tuam perveniant, duxerimus revocandam. In quorum testimonium atque robur presens scriptum sigillo maiestatis nostre tibi tradi iussimus communitum.

Datum Theonisville, die IX. mensis Decembris, anno Domini MCCCXXXXVI, regnorum nostrorum anno primo.

Nr. 130. Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. — 1356, Jan. 10/Dec. 25.

Altmann u. Bernheim, Ausgewählte Urkunden. 2. Aufl. Nr. 29, S. 47—75. — Unser Text ist im einzelnen verbessert nach dem böhmischen Exemplar (Wien) und früheren Ausgaben.

I. Theil. Nürnberg, 1356, Jan. 10.

Omnipotens [1]) eterne Deus, spes unica mundi,
Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,
Tu populi memor esto tui. Sic mitis ab alto
Prospice, ne gressum faciat, ubi regnat Erinis,
Imperat Allecto, leges dictante Megera;
Sed potius virtute tui, quem diligis, huius
Cesaris insignis Karoli, Deus alme, ministra,
Ut valeat ductore pio per amena virecta
Florentum semper nemorum sedesque beatas
Ad latices intrare pios, ubi semina vite
Divinis animantur aquis et fonte superno
Letificata seges spinis mundatur ademptis,
Ut messis queat esse Dei mercisque future
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Omne [2]) regnum in se ipsum divisum desolabitur; nam principes eius facti sunt socii furum, ob quod Dominus miscuit in medio eorum spiritum vertiginis, ut palpent in meridie sicut in tenebris, et candelabra eorum movit de loco suo, ut ceci sint et duces cecorum; et qui ambulant in tenebris, offendunt et ceci mente scelera perpetrant, que in divisione contingunt. Dic, Superbia, quomodo in Lucifero regnasses, si Divisionem auxiliatricem non habuisses? Dic, Sathan invide, quomodo Adam de paradiso eiecisses, nisi eum ab obediencia divisisses? Dic, Luxuria, quomodo Troyam destruxisses, nisi Helenam a viro suo divisisses? Dic, Ira, quomodo Romanam rem publicam destruxisses, nisi in divisione Pompeium et Iulium sevientibus gladiis ad intestina prelia concitasses? Tu quidem, Invidia, christianum imperium, a Deo ad instar sancte et individue Trinitatis fide, spe et caritate, virtutibus theologicis, roboratum, cuius fundamentum super christianissimo regno feliciter stabilitur, antiquo veneno, quod velut serpens in palmites imperiales et membra eius propinquiora impio scelere vomuisti, ut concussis columpnis totum edificium ruine subiceres, divisionem inter septem electores sacri imperii, per quos velut septem candelabra lucentia in unitate Spiritus septiformis sacrum illuminari debet imperium, multociens posuisti. Sane cum ex officio, quo cesarea dignitate potimur, futuris divisionum et

1) V. 1. 2. 8 (Schluß). 9—14 = Sedulius, Carmen paschale I, 60. 61. 53—59.
2) Die Worte Omne — offendunt sind aus Bibelstellen zusammengesetzt.

Digitized by Google

dissensionum periculis inter electores ipsos, de quorum numero ut rex Boemie esse dinoscimur, ratione duplici, tam ex imperio quam electionis iure quo fungimur, occurrere teneamur, infrascriptas leges ad unitatem inter electores fovendam et electionem unanimem inducendam ac detestande divisioni predicte variisque periculis ex ea sequentibus aditum precludendum in solempni curia nostra Nurembergensi, assedentibus nobis omnibus principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus ac aliorum principum, comitum, baronum, procerum, nobilium et civitatum multitudine numerosa, in solio maiestatis cesaree, imperialibus infulis, insigniis et diademate decorati, matura deliberatione previa, de imperialis potestatis plenitudine edidimus, statuimus et duximus sancciendas sub anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, indictione nona, IIII. Id. Ianuarii, regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

Cap. I. Qualis esse debeat conductus electorum et a quibus.

1. Decernimus et presenti edicto imperiali perpetuo valituro sanccimus ex certa scientia et de imperialis plenitudine potestatis, ut, quotienscunque et quandocunque futuris temporibus necessitas sive casus electionis regis Romanorum in imperatorem promovendi emerserit, et principes electores ad electionem huiusmodi iuxta antiquam laudabilem consuetudinem habuerint proficisci, unusquisque princeps elector, si et quando super hoc fuerit requisitus, quoslibet principes coelectores suos vel ipsorum nuncios, quos ad electionem ipsam transmiserint, per terras, territoria et loca sua et eciam ultra, sicut longius poterit, conducere teneatur et eis absque dolo prestare conductum versus civitatem, in qua talis electio fuerit celebranda, et ab illa eciam redeundo, sub pena periurii ac perditionis, pro illa dumtaxat vice, sue vocis, quam in electione huiusmodi fuerat habiturus; quas quidem penas eos vel eum, qui in prestando memorato conductu rebelles seu rebellem, negligentes vel negligentem se prebuerint, eo ipso decernimus incidisse.

2. Statuimus insuper et mandamus universis aliis principibus feuda a sacro imperio Romano tenentibus, quocunque nomine censeantur, necnon comitibus, baronibus, militibus, clientibus, nobilibus et ignobilibus, civibus et communitatibus castrorum, civitatum et locorum sacri imperii universis, ut eodem tempore, dum videlicet regis Romanorum in imperatorem promovendi electio celebranda occurrerit, unumquemque principem electorem ab ipsis vel eorum aliquo conductum huiusmodi postulantem vel eiusdem nuncios, quos ad electionem ipsam direxerit, ut prefertur, per territoria sua et alias, quanto possint remotius, absque dolo modo predicto conducant. Si qui vero huic nostre constitutioni contraire presumpserint, subscriptas ipso facto penas incurrant. Omnes quidem principes et comites, barones, nobiles, milites et clientes et universi nobiles contrarium facientes reatum periurii et privationem omnium feudorum, que a sacro Romano imperio et a quibuscunque aliis obtinent, et eciam omnium possessionum suarum a quocunque habitarum incurrant. Omnes quoque cives et communitates contra premissa facere presumentes similiter sint periuri et nichilominus universis suis iuribus, libertatibus, privilegiis et graciis a sacro obtentis imperio sint omnino privati et cum personis et bonis suis omnibus bannum et proscriptionem imperialem incurrant. Et eosdem, quos ipso facto exnunc prout extunc omni iure privamus, deinceps cuilibet hominum auctoritate propria et sine iudicio seu invocatione magistratus cuiuslibet impune licebit invadere, nullamque penam propter hoc invadens ipsos debebit ab imperio aut quovis alio formidare, presertim cum contra rem publicam et sacri statum ac dignitatem imperii ac eciam contra honorem proprium et salutem tante rei temerarii neglectores tanquam rebelles inobedientes et perfidi infideliter et perverse agere convincantur.

3. Decernentes insuper et mandantes, ut omnium civitatum cives et communia iam dictis principibus electoribus et eorum cuilibet hoc poscenti eorumque nunciis victualia in communi precio atque cursu pro suis seu nunciorum predictorum homi-

Digitized by Google

numque suorum necessitatibus, dum ad predictam civitatem causa celebrande electionis predicte accesserint, et eciam dum discesserint ab eadem, vendere seu vendi facere teneantur, nullam in premissis fraudem quomodolibet adhibendo; alioquin contrarium facientes penas illas volumus ipso facto incurrere, quas in precedentibus contra cives et communitates duximus promulgandas. Quisquis insuper ex principibus, comitibus, baronibus, militibus, clientibus, nobilibus seu ignobilibus, civibus seu communitatibus civitatum principi electori ad electionem de rege Romanorum celebrandam eunti vel ab ipsa denuo redeunti hostiles custodias tendere seu insidias parare presumpserit aut ipsos vel eorum aliquem in sua vel suorum personis aut rebus invadere vel turbare seu ipsorum vel alicuius eorum nuncios antedictos, sive conductum petierint, sive eciam non duxerint exigendum, hunc una cum universis malitie sue complicibus ipso facto supradictas penas decernimus incurrisse; ita videlicet, quod quevis persona penam incidat sive penas, quas iuxta premissa pro qualitate personarum duximus infligendas.

4. Si vero aliquis princeps elector cum aliquo suo coelectore inimicicias gereret et inter eos quecunque contentio, controversia seu dissensio verteretur, hiis nequaquam obstantibus alter alterum vel alterius nuncios ad electionem huiusmodi destinandos premisso modo conducere sit astrictus sub pena periurii ac perditionis, ea vice dumtaxat, sue vocis in electione, ut superius est expressum.

5. Si qui vero alii principes, comites, barones, milites, clientes, nobiles vel ignobiles, cives vel communia civitatum cum aliquo principe electore vel pluribus ex eisdem adversam gererent voluntatem, seu quevis discordia inter ipsos ad invicem vel guerra sive dissensio verteretur, nichilominus omni contradictione et dolo cessantibus principi electori vel principibus seu eius vel ipsorum nunciis ad electionem huiusmodi destinandis et redeuntibus ab eadem talem debeant prestare conductum, prout singuli penas iam dictas, per nos videlicet in se latas, voluerint evitare, quas eos qui secus fecerint incurrisse decernimus eo ipso. Ad premissorum autem omnium firmitatem et certitudinem ampliorem iubemus et volumus, ut universi principes electores et ceteri principes necnon comites, barones, nobiles, civitates seu ipsarum communitates premissa omnia literis et iuramentis suis firmare et ad ea bona fide ac sine dolo implenda efficaciter se debeant obligare. Quicunque vero literas huiusmodi dare renuerit, penas illas ipso facto incidat, quas pro personarum conditione per premissa singulis duximus infligendas.

6. Si quis autem princeps elector aliusve princeps cuiuscunque conditionis aut status, feudum vel feuda a sacro tenens imperio, aut comes, baro vel nobilis seu successores talium vel heredes supra et infra scriptas imperiales nostras constitutiones et leges adimplere noluerit aut eis contraire presumpserit, si quidem talis princeps elector exstiterit, extunc ceteri sui coelectores a suo ipsum deinceps excludant consortio, ipseque voce electionis et aliorum principum electorum loco, dignitate careat atque iure, nec investiatur de feudis, que a sacro imperio visus fuerit obtinere. Alius vero princeps aut vir nobilis, ut prefertur, in has nostras leges committens similiter non investiatur de feudis, que a sacro imperio vel alias obtinet a quocumque, et nichilominus omnes penas premissas suam concernentes personam incidat eo ipso.

7. Quamvis autem universos principes, comites, barones, nobiles, milites, clientes, civitates quoque et communitates illarum ad prestandum cuilibet principi electori vel eius nunciis prefatum conductum, ut predicitur, indistincte velimus et decreverimus obligari, nichilominus eorum cuilibet singulares conductus et conductores pro regionum et locorum adiacentia cuilibet magis aptos duximus designandos, ut statim per sequencia plenius apparebit.

8. Primo namque regem Boemie sacri imperii archipincernam conducent archiepiscopus Maguntinensis, Bambergensis et Herbipolensis episcopi, burgravii Nurembergenses; item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke et de Hanow; item civitates Nurembergensis, Rotemburg et Windesheim.

9. Deinde archiepiscopum Coloniensem sacri imperii per Italiam archicancel

Digitized by Google

larium conducent et conducere tenebuntur Maguntinensis et Treverensis archiepiscopi, comes palatinus Reni, lantgravius Hassie; item de Katzenellebogen, de Nassow, de Dietz comites; item de Isemburg, de Westirburg, de Runkel, de Limpurg et Falkenstein; item civitates Wetflaria, Geilnhusen et Fridberg.

10. Item archiepiscopum Treverensem sacri imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium conducent archiepiscopus Maguntinensis, comes palatinus Reni; item de Spanheim, de Veldenez comites; item Ruhgraven, Wildegraven, de Nassow, de Isemburg, de Westirburg, de Runkel, de Limpurg, de Dietz, de Katzenellebogen, de Eppenstein, de Falkenstein; item civitas Maguntinensis.

11. Deinde comitem palatinum Reni sacri imperii archidapiferum conducere debebit archiepiscopus Maguntinensis.

12. Ducem vero Saxonie sacri imperii archimarescallum tenebitur conducere rex Boemie, Maguntinensis et Magdeburgensis archiepiscopi; item Bambergensis et Herbipolensis episcopi, marchio Misnensis, lantgravius Hassie; item Fuldensis et Hersfeldensis abbates, burgravii Nurembergenses; item illi de Hohenloch, de Wertheim, de Brunecke, de Hanow, de Falkenstein; item civitates Erfordia, Molhusen, Nuremberg, Rotemburg et Windesheim. Et hii omnes proxime nominati marchionem Brandemburgensem sacri imperii archicamerarium similiter conducere tenebuntur.

13. Volumus autem et expresse statuimus, ut unusquisque princeps elector, qui talem voluerit habere conductum, hiis, a quibus ipsum postulare decreverit, hoc ipsum adeo tempestive viamque, qua fuerit transiturus, insinuet et talem conductum exposcat, ut illi, qui ad conductum huiusmodi impendendum deputati et taliter fuerint requisiti, ad hoc opportune se valeant et comode preparare.

14. Premissas vero constituciones circa materiam conductus editas ita sane debere declaramus intelligi, ut unusquisque superius nominatus vel forsitan non expressus, a quo in casu premisso conductum requiri contigerit, ad prestandum ipsum per suas dumtaxat terras et territoria ac etiam ultra, quando potest remotius, absque dolo sub penis contentis superius sit astrictus.

15. Preterea statuimus et eciam ordinamus, ut archiepiscopus Maguntinensis, qui fuerit pro tempore, singulis principibus coelectoribus suis ecclesiasticis et secularibus electionem eandem per suos nuncios patentibus debeat literis intimare; in quibus quidem literis talis dies et terminus exprimatur, infra quem eedem litere ad singulos eosdem principes verisimiliter possint pervenire. Huiusmodi vero litere continebunt, ut a die in literis ipsis expressa infra tres menses continuos omnes et singuli principes electores Frankenfurd super Moganum esse debeant constituti vel suos legales ad eundem terminum atque locum nuncios destinare cum plena et omnimoda potestate suisque patentibus literis maiori cuiuslibet eorum sigillo signatis ad eligendum Romanorum regem in cesarem promovendum. Qualiter autem et sub qua forma tales litere confici debeant, et que in eis solempnitas debeat immutabiliter observari, et in qua forma et modo principes electores nuncios ad electionem huiusmodi destinandos ad potestatem, mandatum seu procuratoria ordinare debuerint, ad finem presentis libri conscriptum invenitur clarius et expressum, et eandem formam illic traditam mandamus et de imperialis potestatis plenitudine usque quaque decernimus observari.

16. Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de imperatoris vel regis Romanorum obitu in diocesi Maguntina constiterit, extunc infra unum mensem a die noticie obitus huiusmodi continue numerandum singulis principibus electoribus obitum ipsum et intimationem, de quibus premittitur, per archiepiscopum Maguntinensem iubemus et decernimus suis patentibus literis declarari. Quod si idem archiepiscopus in executione et intimatione huiusmodi negligens aut remissus fortassis existeret, extunc iidem principes motu proprio eciam non vocati pro fidei sue virtute, qua sacrum prosequi tenentur imperium, post hoc infra tres menses, sicut in constitutione supra proxime posita continetur, in civitate Frankenford sepedicta convenient electuri regem Romanorum in cesarem promovendum.

Digitized by Google

17. Debet autem unusquisque princeps elector vel sui nuncii predictam civitatem Frankenford cum ducentis equitaturis tantummodo prefate electionis tempore introire, in quorum numero quinquaginta tantum armatos vel pauciores introducere secum poterit, sed non plures.

18. Princeps vero elector ad electionem huiusmodi vocatus et requisitus et ad ipsam non veniens, vel legales nuncios cum literis patentibus, sigillo suo maiori sigillatis plenamque et liberam ac omnimodam potestatem continentibus, ad eligendum Romanorum regem futurum imperatorem non dirigens, aut veniens aut huiusmodi nuncios forte transmittens, si postea princeps ipse aut predicti nuncii a predicto electionis loco recederent, rege Romanorum futuro cesare non electo nec ad premissa procuratore legitimo substituto solempniter et relicto, electionis voce seu iure, quod in eadem electione habuit et tali modo deseruit, careat ea vice.

19. Iniungimus autem civibus de Frankenford et mandamus, ut ipsi universos principes electores in genere et quemlibet eorum ab invasione alterius, si quid inter eos adversitatis emergeret, et eciam ab omni homine cum omnibus eorum hominibus, quos ipsi et eorum quilibet in prefato ducentorum equorum suorum numero ad prefatam duxerint civitatem, in virtute iuramenti, quod super hoc ipsos ad sancta prestare statuimus, fideli studio et solerti diligentia protegant et defendant; alioquin periurii reatum incurrant et nichilominus omnia iura sua, libertates, privilegia, gracias et indulta, que a sacro obtinere noscuntur imperio, omnino amittant bannumque imperiale cum personis et bonis suis omnibus incidant eo ipso; et liceat extunc omni homini auctoritate propria ac sine iudicio cives eosdem, quos eo casu exnunc prout extunc omni iure privamus, tanquam proditores, infideles et rebelles imperii impune invadere; ita quod invadentes huiusmodi penam quamcunque a sacro imperio vel quovis alio nequaquam debeant formidare.

20. Cives insuper antedicti de Frankenford per omne tempus illud, quo super electione sepedicta tractari et agi contigerit, neminem in prefatam civitatem, cuiuscunque dignitatis, conditionis vel status extiterit, intromittant vel intrare quovis modo permittant, principibus electoribus et eorum nunciis et procuratoribus antedictis dumtaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut predicitur, intromitti. Si vero post ipsorum principum electorum introitum seu in ipsorum presentia in prefata civitate aliquem reperiri contigerit, illius exitum cives ipsi debebunt absque mora et cum effectu protinus ordinare sub omnibus penis contra ipsos superius promulgatis ac eciam in virtute iuramenti, quod cives ipsi de Frankenford super eo virtute presentis constitutionis prestare debebunt ad sancta, ut in precedentibus est expressum.

Cap. II. De electione Romanorum regis.

1. Postquam autem sepedicti electores seu nuncii civitatem Frankenfordensem ingressi fuerint, statim sequenti die diluculo in ecclesia sancti Bartholomei apostoli ibidem in omnium suorum presentia missam de Sancto spiritu faciant decantari, ut ipse Sanctus spiritus corda ipsorum illustret et eorum sensibus lumen sue virtutis infundat, quatenus ipsi suo fulti presidio hominem iustum, bonum et utilem eligere valeant in regem Romanorum futurumque cesarem ac pro salute populi christiani. Peracta quoque missa huiusmodi, omnes illi electores seu nuncii accedant ad altare, in quo missa eadem extitit celebrata, ubi principes electores ecclesiastici coram ewangelio beati Iohannis ‚In principio erat verbum', quod illic ante ipsos poni debebit, manus suas pectori cum reverentia superponant, seculares vero principes electores dictum ewangelium corporaliter manibus suis tangant; qui omnes cum tota ipsorum familia ibi debebunt inermes assistere. Et archiepiscopus Maguntinensis formam iuramenti eis dabit et una cum ipsis, et ipsi vel absentium nuncii una cum eo iuramentum prestabunt vulgariter in hunc modum:

2. ‚Ego archiepiscopus Maguntinensis sacri imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector iuro ad hec sancta Dei ewangelia hic presentialiter coram

Digitized by Google

me posita, quod ego per fidem, qua Deo et sacro Romano imperio sum astrictus, secundum omnem discretionem et intellectum meum cum Dei adiutorio eligere volo temporale caput populo christiano, id est regem Romanorum in cesarem promovendum, qui ad hoc existat idoneus, in quantum discretio et sensus mei me dirigunt, et secundum fidem predictam, vocemque meam et votum seu electionem prefatam dabo absque omni pacto, stipendio, precio vel promisso seu quocumque modo talia valeant appellari. Sic me Deus adiuvet et omnes sancti'.

3. Prestito denique per electores seu nuncios in forma et modo predictis huiusmodi iuramento, ad electionem procedant nec amodo de iam dicta civitate Frankenford separentur, nisi prius maior pars ipsorum temporale caput mundo elegerit seu populo christiano, regem videlicet Romanorum in cesarem promovendum. Quod si facere distulerint infra triginta dies, a die prestiti iuramenti prefati continuo numerandos, extunc transactis eisdem triginta diebus amodo panem manducent et aquam et nullatenus civitatem exeant antedictam, nisi prius per ipsos vel maiorem partem ipsorum rector seu temporale caput fidelium electum fuerit, ut prefertur.

4. Postquam autem in eodem loco ipsi vel pars eorum maior numero elegerit, talis electio perinde haberi et reputari debebit, ac si foret ab ipsis omnibus nemine discrepante concorditer celebrata. Sique per tempus aliquod morari, abesse et tardare contingeret aliquem de electoribus seu nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam predicta esset electio celebrata, hunc ad electionem ipsam in eo statu admitti debere decernimus, in quo ipsa adventus sui tempore consistebat. Et quia de antiqua approbata et laudabili consuetudine inconvulse quod subscribitur semper extitit hactenus observatum, ideoque et nos constituimus et de imperialis decernimus plenitudine potestatis, quod is, qui modo premisso in regem fuerit Romanorum electus, peracta statim electione huiusmodi, priusquam in aliquibus causis aliis sive negociis virtute sacri imperii administret, universis et singulis principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus, qui propinquiora sacri imperii membra esse noscuntur, omnia ipsorum privilegia, literas, iura, libertates et concessiones, antiquas consuetudines et eciam dignitates, et quicquid ipsi ab imperio usque in diem electionis sue obtinuerunt et possederunt, absque dilatione et contradictione confirmare et approbare debeat per suas literas et sigilla ipsisque premissa omnia innovare, postquam imperialibus fuerit infulis coronatus. Confirmationem autem huiusmodi electus ipse cuilibet principi electori in specie primo suo nomine regali faciet et deinde sub imperiali titulo innovabit, et in hiis ipsos principes omnes in genere et quemlibet eorum in specie nullatenus impedire, sed potius absque dolo graciose tenebitur promovere.

5. In casu denique, quo tres principes electores presentes seu absentium nuncii quartum ex se seu ipsorum consortio, videlicet principem electorem, presentem vel absentem in regem Romanorum eligerent, vocem illius electi, si presens affuerit, aut nunciorum ipsius, si eum abesse contingeret, plenum vigorem habere et eligentium augere numerum partemque maiorem decernimus constituere ad instar ceterorum principum electorum.

Cap. III. De sessione Treverensis, Coloniensis et Maguntinensis episcoporum.

In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam.

Decor et gloria sacrosancti Romani imperii et honor cesareus et rei publice grata compendia venerabilium et illustrium principum electorum concordi voluntate foventur, qui velut columpne proceres sacrum edificium circumspecte prudentie solerti pietate sustentant, quorum presidio dextra imperialis potentie roboratur, et quanto mutui favoris ampliori benignitate stringuntur, tanto uberioris pacis et tranquillitatis commoda feliciter profluunt populo christiano. Ut igitur inter venerabiles Magunti-

Digitized by Google

nensem, Coloniensem necnon Treverensem archiepiscopos sacri imperii principes electores omnium litium et suspectuum materie, que et qui de prioritate seu dignitate sessionum suarum in curiis imperialibus et regalibus suboriri valerent in posterum, perpetuis inantea temporibus amputentur, et ipsi in cordis et animorum quieta conditione manentes de oportunitatibus sacri imperii concordi favore et virtuose dilectionis studio convenientius meditari valeant pro consolatione populi christiani, habita deliberatione cum omnibus principibus electoribus, tam ecclesiasticis quam secularibus, et de ipsorum consilio decernimus et de imperatorie potestatis plenitudine hac edictali lege perpetuo valitura sanccimus, quod supradicti venerabiles archiepiscopi, Treverensis videlicet ex opposito et lineari directione versus imperatoris faciem, Maguntinensis vero in suis diocesi et provincia et extra provinciam suam in toto cancellariatu suo Germanico, provincia Coloniensi dumtaxat excepta, et demum Coloniensis in suis diocesi et provincia et extra provinciam suam in tota Italia et Gallia in dextro latere Romanorum cesaris sedere possint, valeant et debeant in omnibus publicis actibus imperialibus, puta iudiciis, collationibus feudorum et in refectionibus mensarum ac eciam in consiliis et omnibus aliis agendis, propter que contingit seu continget eosdem pro honore seu utilitate imperiali tractandis mutuo convenire. Et hunc modum sessionis sub omni eo ordine, sicut expressatur superius, ad predictorum Coloniensis, Treverensis, Maguntini archiepiscoporum successores perpetuo extendi volumus, ut nullo unquam tempore super hiis quevis dubietas generetur.

Cap. IV. De principibus electoribus in communi.

1. Statuimus insuper, ut, quotienscunque imperialem curiam exnunc inantea celebrari contigerit, in qualibet sessione, videlicet tam in consilio quam in mensa et locis aliis quibuscunque, ubi imperatorem vel regem Romanorum cum principibus electoribus sedere contigerit, a dextro latere imperatoris vel regis Romanorum immediate post archiepiscopum Maguntinensem vel Coloniensem, illum videlicet, quem tunc temporis pro qualitate locorum et varietate provinciarum iuxta privilegii sui tenorem dicto lateri dextro imperatoris assidere contigerit, rex Boemie, cum sit princeps coronatus et unctus, primum et post eum continuo comes palatinus Reni secundum sedendi loca debeant obtinere; ad sinistram vero partem immediate post illum, quem ex predictis archiepiscopis in latere sinistro sedere continget, primum locum dux Saxonie et post eum marchio Brandemburgensis alterum obtinebit.

2. Ceterum quotiens et quando deinceps sacrum vacare continget imperium, extunc Maguntinensis archiepiscopus potestatem habebit, sicut potestatem habuisse dinoscitur ab antiquo, ceteros principes antedictos suos in dicta electione consortes literatorie convocandi, quibus omnibus seu hiis, qui poterunt et voluerint interesse, in electionis termino congregatis, dictus archiepiscopus Maguntinensis et non alter eorundem coelectorum suorum vota singulariter habebit inquirere ordine subsequenti: primo quidem interrogabit a Treverensi archiepiscopo, cui primam vocem competere declaramus, sicut invenimus hactenus competisse, secundo a Coloniensi archiepiscopo, cui competit dignitas necnon officium Romanorum regi primum diadema regium imponendi, tercio a rege Boemie, qui inter electores laicos ex regie dignitatis fastigio iure et merito obtinet primaciam, quarto a comite palatino Reni, quinto a duce Saxonie, sexto a marchione Brandemburgensi; horum omnium vota premisso iam ordine dictus archiepiscopus Maguntinensis perquiret. Quo facto dicti principes sui consortes ipsum vice versa requirent, ut et ipse intentionem suam exprimat et ipsis aperiat votum suum.

3. Preterea in celebratione imperialis curie marchio Brandemburgensis aquam lavandis imperatoris vel regis Romanorum manibus ministrabit; primum vero potum rex Boemie, quem tamen sub corona regali iuxta privilegiorum regni sui continentiam, nisi libera voluntate voluerit, non tenebitur ministrare; comes eciam Palatinus cibum afferre tenebitur, et dux Saxonie marescallatus officium exercebit, ut solitum est fieri ab antiquo.

Digitized by Google

Cap. V. De iure comitis Palatini et eciam Saxonie ducis.

1. Quotiens [1]) insuper, ut premittitur, sacrum vacare continget imperium, illustris comes palatinus Reni sacri imperii archidapifer ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Suevie et in iure Franconico ratione principatus seu comitatus Palatini privilegio esse debet provisor ipsius imperii cum potestate iudicia exercendi, ad beneficia ecclesiastica presentandi, recolligendi redditus et proventus et investiendi de feudis, iuramenta fidelitatis vice et nomine sacri imperii recipiendi, que tamen per regem Romanorum postea electum suo tempore omnia innovari et de novo sibi iuramenta ipsa prestari debebunt; feudis principum dumtaxat exceptis et illis, que vanlehen vulgariter appellantur, quorum investituram et collationem soli imperatori vel regi Romanorum specialiter reservamus. Ipse tamen comes Palatinus omne genus alienationis seu obligationis rerum imperialium huiusmodi provisionis tempore expresse sibi noverit interdictum. Et eodem iure provisionis illustrem ducem Saxonie sacri imperii archimarescallum frui volumus in illis locis, ubi Saxonica iura servantur, sub omnibus modis et conditionibus, sicut superius est expressum.

2. Et [2]) quamvis imperator sive rex Romanorum super causis, pro quibus impetitus fuerit, habeat, sicut ex consuetudine introductum dicitur, coram comite palatino Reni sacri imperii archidapifero electore principe respondere, illud tamen iudicium comes ipse Palatinus non alibi preterquam in imperiali curia, ubi imperator seu Romanorum rex presens extiterit, poterit exercere.

Cap. VI. De comparatione principum electorum ad alios principes communes.

Decernimus, ut in celebratione imperialis curie, quotienscunque illam deinceps perpetuo celebrari contigerit, antedicti principes electores ecclesiastici et seculares iuxta prescriptum ordinem atque modum a dextris et a sinistris immutabiliter teneant loca sua, eisque vel eorum alicui in quibuscunque actibus ad curiam ipsam spectantibus eundo, sedendo vel stando nullus princeps alius, cuiuscunque status, dignitatis, preeminentie vel conditionis existat, ullatenus preferatur, eo signanter expresso, quod nominatim rex Boemie in celebratione curiarum huiusmodi in omnibus et singulis locis et actibus antedictis quemcunque regem alium, quacunque eciam singulari dignitatis prerogativa fulgentem, quem quovis casu seu causa venire vel adesse forte contigerit, immutabiliter antecedat.

Cap. VII. De successione principum.

1. Inter solicitudines illas innumeras, quibus pro felici statu sacri imperii, cui auctore Domino feliciter presidemus, cor nostrum cotidie fatigatur, ad hoc precipue meditatio nostra dirigitur, qualiter desiderata et salubris semper unio inter sacri imperii principes electores iugiter vigeat et eorum corda in sincere caritatis concordia conserventur, quorum providentia suo tempore orbi fluctuanti tanto celerius tantoque facilius subvenitur, quanto inter eos nullus error surrepserit et purior fuerit caritas custodita, obscuritate succisa et iure cuiuslibet dilucide declarato. Sane generaliter longe lateque est publicum et quasi per totum orbem notorie manifestum, illustres regem Boemie necnon comitem palatinum Reni, ducem Saxonie et marchionem Brandemburgensem virtute regni et principatuum suorum in electione regis Romanorum in cesarem promovendi cum ceteris principibus ecclesiasticis suis coelectoribus ius, vocem et locum habere et una cum ipsis censeri et esse veros et legitimos sacri imperii principes electores. Ne inter eorundem principum secularium electorum filios super iure, voce et potestate prefata futuris temporibus scandalorum et dissensionum possit materia suscitari, et sic bonum commune periculosis dilationibus impediri, futuris auctore Deo cupientes periculis salubriter obviare, statuimus et impe-

1) Vgl. Nr. 76 B, c. 147; c. 41. 2) Vgl. Nr. 63, c. 143. 146a; Nr. 76 B, c. 41, S. 108.

Digitized by Google

riali auctoritate presenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut, postquam iidem principes electores seculares et eorum quilibet esse desierit, ius, vox et potestas electionis huiusmodi ad filium primogenitum legitimum laicum, illo vero non extante, ad eiusdem primogeniti primogenitum similiter laicum libere et sine contradictione cuiuspiam devolvatur. Si vero primogenitus huiusmodi absque heredibus masculis legitimis laicis ab hac luce migraret, virtute presentis imperialis edicti ius, vox et potestas electionis predicte ad seniorem fratrem laicum per veram paternalem lineam descendentem et deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur, et talis successio in primogenitis et heredibus principum eorundem in iure, voce et potestate premissis perpetuis temporibus observetur; ea tamen conditione et modo, ut, si principem electorem seu eius primogenitum aut filium seniorem laicum mori et heredes masculos legitimos laicos defectum etatis pacientes relinquere contingeret, tunc frater senior eiusdem primogeniti tutor eorum et administrator existat, donec senior ex eis legitimam etatem attigerit, quam in principe electore decem et octo annos completos censeri volumus et statuimus perpetuo et haberi; quam dum exegerit, ius, vocem et potestatem et omnia ab ipsis dependentia tutor ipse sibi totaliter cum officio teneatur protinus assignare.

2. Si vero aliquem ex huiusmodi principatibus ipsorum imperio sacro vacare contingeret, tunc imperator seu rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipso providere debebit et poterit, tanquam de re ad se et imperium legitime devoluta, salvis semper privilegiis, iuribus et consuetudinibus regni nostri Boemie super electione regis in casu vacationis per regnicolas, qui ius habent eligendi regem Boemie, facienda iuxta continentiam eorundem privilegiorum et observatam consuetudinem diuturnam a divis Romanorum imperatoribus sive regibus obtentorum, quibus ex huiusmodi sanctione imperiali in nullo preiudicari volumus, imo ipsa decernimus nunc et perpetuis futuris temporibus in omni suo tenore et forma indubiam tenere roboris firmitatem.

Cap. VIII. De regis Boemie et regnicolarum eius immunitate.

Cum per divos Romanorum imperatores et reges, predecessores nostros, illustribus Boemie regibus, progenitoribus et predecessoribus nostris, necnon regno Boemie eiusdemque regni corone olim concessum fuerit graciosius et indultum sitque in regno eodem a tempore, cuius contrarii hodie non existit memoria, consuetudine laudabili inconvulse servata diuturnitate temporum et prescripta moribus utentium sine contradictionis aut interruptionis obstaculo introductum, quod nullus princeps, baro, nobilis, miles, cliens, burgensis, civis, nulla denique persona eiusdem regni et pertinentiarum eius ubicunque consistentium, cuiuscunque status, dignitatis, preminencie vel conditionis existat, ad cuiuscunque actoris instantiam extra regnum ipsum ad quodcunque tribunal seu alterius preterquam regis Boemie et iudicum regalis curie sue iudicium citari potuerit sive trahi nec vocari debeat perpetuis inantea temporibus sive possit: ideoque privilegium, consuetudinem et indultum huiusmodi auctoritate imperiali et de imperialis potestatis plenitudine ex certa scientia innovantes et eciam confirmantes hac presenti nostra constitutione imperiali perpetuis temporibus valitura statuimus, ut, si contra privilegium, consuetudinem vel indultum prefatum quispiam predictorum, puta princeps, baro, nobilis, miles, cliens, civis, burgensis seu rusticus aut alia quecunque persona premissa ad cuiuscunque tribunal extra regnum predictum Boemie in quacunque causa criminali, civili vel mixta seu super quocunque negocio citatus fuerit quocunque tempore vel citata, comparere vel in iudicio respondere minime teneatur. Quodsi adversus huiusmodi non comparentes vel comparentem a quocunque iudice, cuiuscunque auctoritatis existat, extra regnum ipsum Boemie constituto iudicialiter procedi, processus fieri seu sententias interlocutorias vel diffinitivas, unam vel plures, in quibuscunque prenominatis causis sive negociis quovis modo ferri et promulgari continget, auctoritate premissa de plenitudine insuper antedicte

Digitized by Google

imperatorie potestatis citationes, precepta, processus et sententias huiusmodi necnon executiones et omnia, que ex eis vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri, irritamus penitus et cassamus. Adiicientes expresse et edicto imperiali perpetuo valituro eadem auctoritate et de premisse potestatis plenitudine decernentes, ut, quemadmodum in predicto regno Boemie a tempore, cuius contrarii non habetur memoria, iugiter observatum existit, ita nulli prorsus principi, baroni, nobili, militi, clienti, civi, burgensi seu rustico, nulli demum persone seu incole regni Boemie sepedicti, cuiuscunque status, preminentie, dignitatis vel condicionis existant vel existat, a quibuscunque processibus, sententiis interlocutoriis vel diffinitivis sive preceptis regis Boemie aut quorumcunque suorum iudicum necnon executionibus eorundem contra se in regali iudicio seu coram regis regni seu predictorum iudicum tribunalibus factis aut latis, habitis vel ferendis inantea seu fiendis liceat ad quodcunque aliud iudicium appellare. Provocaciones quoque seu appellationes huiusmodi, si quas contra hoc interponi contigerit, eo ipso viribus non subsistant, et appellantes ipsi penam perditionis causarum ipso facto se noverint incurrisse

Cap. IX. De auri, argenti et aliarum specierum mineris.

Presenti constitutione imperpetuum valitura statuimus ac de certa scientia declaramus, quod successores nostri Boemie reges necnon universi et singuli principes electores ecclesiastici et seculares, qui perpetuo fuerint, universas auri et argenti fodinas atque mineras stanni, cupri, ferri, plumbi et alterius cuiuscunque generis metalli ac eciam salis tam inventas quam inveniendas in posterum quibuscunque temporibus in regno predicto ac terris et pertinentiis eidem regno subiectis, necnon supradicti principes in principatibus, terris, dominiis et pertinentiis suis tenere iuste possint et legitime possidere cum omnibus iuribus, nullo prorsus excepto, prout possunt seu consueverunt talia possideri, necnon Iudeos habere, theolonea in preterito statuta et indicta percipere, quodque progenitores nostri reges Boemie felicis memorie ipsique principes electores ac progenitores et predecessores eorum legitime potuerint usque in presens, sicut hoc antiqua laudabili et approbata consuetudine diuturnique ac longissimi temporis cursu prescripta noscitur observatum.

Cap. X. De monetis.

Statuimus preterea, ut regi Boemie successori nostro, qui fuerit pro tempore, sicut constat ab antiquo illustribus Boemie regibus nostris predecessoribus licuisse et in possessione pacifica continua ipsos fuisse iuris subsequentis: videlicet monetas auri et argenti in omni loco et parte regni sui et subditarum ei terrarum et pertinentiarum omnium, ubi rex ipse decreverit sibique placuerit, cudi facere et mandare sub omni modo et forma in regno ipso Boemie in hiis ad hec usque tempora observatis; quodque futuris perpetuo Boemie regibus, hac nostra imperiali constitutione et gracia perpetuo valituris, a quibuscunque principibus, magnatibus, comitibus ac personis aliis quascunque terras, castra, possessiones, predia sive bona liceat emere, comparare seu in donum vel donationem ex quacunque causa aut in obligationem recipere sub talium terrarum, castrorum, possessionum, prediorum seu bonorum conditione consueta, ut videlicet propria recipiantur vel comparentur ut propria, libera velut libera, et ea, que dependent in feudum, similiter emantur in feudum, seu comparata taliter teneantur; ita tamen, quod ipsi reges Boemie de hiis, que hoc modo comparaverint vel receperint et regno Boemie duxerint applicanda, ad pristina ac consueta iura de talibus sacro explenda et reddenda imperio sint astricti. Presentem nichilominus constitutionem et graciam virtute presentis legis nostre imperialis ad universos principes electores tam ecclesiasticos quam seculares, successores et legitimos heredes ipsorum plene extendi volumus sub omnibus modis et conditionibus, ut prefertur.

Digitized by Google

Cap. XI. De immunitate principum electorum.

Statuimus eciam, ut nulli comites, barones, nobiles, feudales, vasalli, castrenses, milites, clientes, cives, burgenses, nulle quoque persone Coloniensi, Maguntinensi et Treverensi ecclesiis subiecti vel subiecte, cuiuscunque status, conditionis vel dignitatis existant, ad cuiuscunque actoris instantiam extra territorium et terminos ac limites earundem ecclesiarum et pertinentiarum suarum ad quodcunque aliud tribunal seu cuiusvis alterius preterquam archiepiscoporum Maguntinensis, Treverensis et Coloniensis et iudicum suorum iudicium citari potuerint temporibus retroactis vel trahi seu vocari debeant perpetuis inantea temporibus sive possint, sicut preteritis invenimus temporibus observatum. Quod si contra presens edictum nostrum predictos ecclesiarum Treverensis, Maguntinensis seu Coloniensis subditos vel eorum aliquem seu aliquos ad cuiuscunque instantiam seu ad cuiuscunque tribunal pro quacunque causa criminali, civili vel mixta seu quocunque negotio extra territorium, limites seu terminos dictarum ecclesiarum vel alicuius earum citari contingeret, comparere vel respondere minime teneantur, et citatio ac processus et sententie interlocutorie vel diffinitive contra non venientes a talibus iudiciis extraneis late vel facte, fiende vel ferende necnon precepta et premissorum executiones et omnia, que ex eis vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri, irrita decernimus eo ipso. Adiicientes expresse, quod nulli comiti, baroni, nobili, feudali, vasallo, castrensi, militi, clienti, civi, rustico, nulli demum persone ecclesiis huiusmodi subiecte seu eius incole, cuiuscunque status, dignitatis vel condicionis existant, a processibus, sententiis interlocutoriis et diffinitivis sive preceptis archiepiscoporum et ecclesiarum huiusmodi vel suorum officiatorum temporalium aut executionibus eorundem contra se in archiepiscopali seu officiatorum predictorum iudicio factis aut latis, habitis vel ferendis inantea seu fiendis ad quodcunque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in archiepiscoporum predictorum et suorum iudicio querulantibus non fuerit iusticia denegata. Appellationes contra hoc factas non recipi statuimus cassasque et irritas nunciamus. In defectu vero iusticie predictis omnibus ad imperialem dumtaxat curiam et tribunal seu iudicis immediate in imperiali curia pro tempore presidentis audienciam, et eciam eo casu non ad quemvis alium iudicem, sive ordinarium sive eciam delegatum, hiis, quibus denegata fuerit iusticia, liceat appellare. Quicquid vero contra premissa factum fuerit, sit irritum eo ipso. Eandem constitutionem virtute presentis legis nostre imperialis ad illustres comitem palatinum Reni, ducem Saxonie et marchionem Brandemburgensem principes electores seculares sive laicos, heredes, successores et subditos eorum plene extendi volumus sub omnibus modis et conditionibus, ut prefertur.

Späterer Zusatz Karls IV.[1]: Hanc autem legem propter quedam dubia, que ex ea suborta fuerunt, de illis dumtaxat feudalibus, vasallis et subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus dependentes, que de temporali ipsorum iurisdictione consistunt, obtinere noscuntur et actualiter ac realiter resident in eisdem. Si vero tales electorum principum vasalli et homines ab aliis eciam archiepiscopis, episcopis sive principibus similia feuda possident et larem fovent in illis, extunc, si iidem archiepiscopi, episcopi vel principes ab imperio bannum habent et privilegium duella coram se agi permittere, apud illos agatur de talibus; alioquin ad imperialis curie iudicis examen super hiis decernimus recurrendum.

Cap. XII. De congregatione principum.

Inter illas multiplices rei publice curas, quibus assidue mens nostra distrahitur, multa consideratione necessarium fore prospexit nostra sublimitas, ut sacri imperii principes electores ad tractandum de ipsius imperii orbisque salute frequentius solito congregentur, qui solide bases imperii et columpne immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum consistunt distancias, ita de incumbentibus regionum

1) Der Zusatz ist im böhmischen Exemplar (Wien) von gleichzeitiger Hand jedenfalls vor dem 3. März 1358 an den Rand geschrieben; s. Z. d. Savigny-Stift., germ. Abth. XXIII, S. 264 ff.

Digitized by Google

sibi cognitarum defectibus referre simul et conferre noverunt sanisque providentie consiliis non ignorant accomodis talium reformationibus salubriter opem dare. Hinc est, quod in solempni curia nostra, in Nuremberg cum venerabilibus ecclesiasticis et illustribus secularibus principibus electoribus et multis aliis principibus et proceribus per nostram celsitudinem celebrata, habita cum eisdem principibus electoribus deliberatione et de ipsorum consilio pro bono et salute communi cum dictis principibus electoribus tam ecclesiasticis quam secularibus duximus ordinandum: quod iidem principes electores de cetero per singulos annos semel, transactis a festo Pasche resurrectionis dominice quatuor septimanis continue numerandis, in aliqua civitatum sacri imperii personaliter congregentur, et ad idem tempus proxime affuturum seu anno presenti colloquium seu curia et congregatio huiusmodi in civitate nostra imperiali Metensi per nos et eosdem principes celebretur, ac tunc et deinceps die quolibet congregationis huiusmodi locus per nos, quo sequenti anno conveniant, ipsorum consilio statuatur, hac nostra ordinatione ad nostrum et ipsorum dumtaxat beneplacitum duratura. Qua durante ipsos sub nostro imperiali conductu recipimus ad dictam curiam accedendo, stando et eciam recedendo. Preterea ne tractatus communis salutis et pacis per tractum et moram solacii seu excessivam frequentationem convivii retardetur, ut aliquando fieri est consuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps curia seu congregatione prefata durante generales omnium principum celebrare alicui non liceat invitatas, particulares vero, que agendorum expeditionem non impediant, cum moderamine sint permisse.

Cap. XIII. De revocatione privilegiorum.

Preterea statuimus et hoc imperiali perpetuo sanccimus edicto, quod universa privilegia et litere quibuscunque personis, cuiuscunque status, preminentie vel dignitatis existant, seu civitatum, opidorum et quorumlibet locorum universitatibus super quibuscunque iuribus, gratiis, emunitatibus, consuetudinibus seu rebus aliis eciam proprio motu seu alias a nobis vel recolende memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris sub quibuscunque verborum tenoribus concessa et concesse seu a nobis vel successoribus nostris, Romanorum imperatoribus et regibus, inantea concedenda seu concedende non debeant aut possint libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus seu dominiis principum electorum sacri imperii ecclesiasticorum et secularium aut alicuius ipsorum in aliquo penitus derogare, eciam si in talibus privilegiis et literis quarumlibet personarum, cuiuscunque preminentie, dignitatis aut status extiterint, ut prefertur, seu universitatum huiusmodi expresse cautum sit vel fuerit in futurum, quod revocabilia seu revocabiles esse non debeant, nisi de ipsis et toto in eis comprehenso tenore in tali revocatione fieret de verbo ad verbum seriatim mentio specialis. Huiusmodi namque privilegia et literas, si et in quantum libertatibus, iurisdictionibus, iuribus, honoribus seu dominiis dictorum principum electorum aut alicuius ipsorum derogare censentur in aliquo, quoad hoc revocamus ex certa scientia et cassamus revocataque et revocatas intelligi et haberi decernimus de plenitudine imperatorie potestatis.

Cap. XIV. De hiis, quibus ut indignis auferuntur bona feudalia.

In plerisque partibus vasalli et feudotarii dominorum feuda seu beneficia, que a dominis ipsis obtinent, intempestive verbaliter et in fraude renunciant seu resignant eadem et facta resignatione huiusmodi dominos ipsos maliciose diffidant suasque inimicicias eis denunciant dampna ipsis subsequenter gravia inferendo et beneficia seu feuda sic relicta pretextu guerre seu inimicicie iterum invadunt et occupant ac detinent occupata. Eapropter presenti constitucione in perpetuum valitura sanccimus, quod talis resignacio seu renunciacio haberi debeat pro non facta, nisi libere et realiter facta fuerit per eosdem, ita quod possessio beneficiorum et feudorum

Digitized by Google

huiusmodi dominis ipsis corporaliter et realiter assignetur, in tantum, quod nullo unquam tempore diffidantes ipsi in bonis, feudis seu beneficiis resignatis dominos ipsos perturbent per se vel alios aut molestent nec ad hoc consilium prestent, auxilium vel favorem. Contrarium faciens seu dominos suos in beneficiis et feudis resignatis vel non resignatis invadens quomodolibet vel perturbans vel dampna in ipsis inferens seu consilium, auxilium prestans talia facientibus vel favorem feuda et beneficia huiusmodi eo ipso amittat, infamis existat et banno imperiali subiaceat, et nullus ad feuda vel beneficia huiusmodi pateat ei de cetero quocunque tempore aditus vel regressus, nec de novo concedi sibi valeant ullo modo, et facta eis contra hec illorum concessio seu investitura secuta viribus non subsistat. Postremo omnes penas predictas illos vel illum, qui predicta resignatione non facta contra dominos suos fraudulenter agentes vel agens scienter eos invaserint vel invaserit, diffidacione quacunque previa vel obmissa, vigore presentis sanccionis incurrere decernimus eo ipso.

Cap. XV. De conspirationibus.

Detestandas preterea et sacris legibus reprobatas conspirationes et conventiculas [1]) seu colligationes illicitas in civitatibus et extra vel inter civitatem et civitatem, inter personam et personam sive inter personam et civitatem pretextu parentele seu receptionis in cives vel alterius cuiuscunque coloris coniurationes, insuper et confederationes et pacta necnon et consuetudinem circa huiusmodi introductam, quam censemus potius corruptelam, reprobamus, dampnamus et ex certa scientia irritamus, quas civitates seu persone cuiuscunque dignitatis, condicionis aut status sive inter se sive cum aliis absque auctoritate dominorum, quorum subditi vel ministeriales seu in quorum districtu consistunt, eisdem dominis nominatim non exceptis fecerunt hactenus et facere presumpserint in futuro, sicut eas per sacras divorum augustorum predecessorum nostrorum leges prohibitas non ambigitur et cassatas; illis confederationibus et ligis dumtaxat exceptis, quas principes et civitates ac alii super generali pace provinciarum atque terrarum inter se firmasse noscuntur; illas enim nostre declarationi specialiter reservantes in suo decernimus vigore manere, donec de hiis aliud duxerimus ordinandum. Et personam singularem, que de cetero contra tenorem presentis constitutionis nostre et legis antique super hoc edite [1]) confederationes, colligationes, conspirationes et pacta huiusmodi inire presumpserit, ultra penam legis eiusdem notam infamie et penam decem librarum auri, civitatem vero vel universitatem in hanc legem nostram similiter committentem centum librarum auri necnon amissionis et privationis libertatum et privilegiorum imperialium penas incurrere decernimus eo ipso, medietate pene huiusmodi pecuniarie fisco imperiali, reliqua vero domino districtus, in cuius preiudicium facte fuerint, applicanda.

Cap. XVI. De pfalburgeriis.

Ceterum quia nonnulli cives et subditi principum, baronum et aliorum hominum, sicuti frequens ad nos querela perduxit, iugum originarie subiectionis querentes abiicere, ymo ausu temerario contempnentes, in aliarum civitatum cives recipi se procurant et frequentius in preterito procurarunt et nichilominus in priorum dominorum, quos tali fraude presumpserunt vel presumunt deserere, terris, civitatibus, opidis et villis corporaliter residentes civitatum, ad quas hoc modo se transferunt, libertatibus gaudere et ab eis defensari contendunt, qui in partibus Alamannie pfalburgerii consueverunt vulgariter appellari, quoniam igitur patrocinari non debent alicui fraus et dolus, de imperatorie potestatis plenitudine, omnium principum electorum ecclesiasticorum et secularium sano accedente consilio, ex certa sciencia statuimus et presenti lege perpetuo valitura sanccimus: quod predicti cives et subditi eis quibus

1) Vgl. Ronkal. Landfriede Friedrichs I. 1156, c. 6; oben Nr. 12b, S. 11.

Digitized by Google

subsunt taliter illudentes in omnibus terris, locis et provinciis sacri imperii a presenti die imposterum civitatum, in quarum cives tali fraude recipi se procurant vel hactenus procurarunt, iuribus et libertatibus in nullo potiantur, nisi ad huiusmodi civitates corporaliter et realiter transeuntes ibique larem foventes et continue et vere, ac non ficte residentiam facientes debita onera et municipalia subeant munera in eisdem. Si qui vero contra presentis nostre legis tenorem recepti sunt vel fuerint in futurum, illorum receptio omni careat firmitate, et recepti, cuiuscunque conditionis, dignitatis aut status existant, in nullo casu penitus sive causa civitatum, ad quas recipi se procurant, iuribus vel libertatibus gaudeant quomodolibet vel fruantur, non obstantibus quibuscunque iuribus, privilegiis, consuetudinibus observatis quantocunque tempore et obtentis, quas et que, in quantum presenti nostre legi obviant, presentibus ex certa scientia revocamus de predicte imperialis plenitudine potestatis omnique carere decernimus robore firmitatis, circa premissa omnia principum, dominorum et aliorum hominum, quos taliter deseri contigit et continget in posterum, iuribus circa personas et bona subditorum quorumcunque ipsos sepedicto modo deserentium semper salvis. Hos nichilominus, qui sepedictos cives et subditos alienos recipere contra presentis nostre legis dispositionem presumpserint vel recipere in preteritum presumpserunt, si eos omnino non dimiserint infra mensem post intimationem presentium eis factam, centum marcas auri puri pro transgressione huiusmodi tociens, quociens deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas imperiali fisco nostro, reliqua vero dominis illorum, qui recepti fuerint, irremissibiliter applicetur.

Cap. XVII. De diffidationibus.

Eos, qui de cetero adversus aliquos iustam diffidationis causam se habere fingentes ipsos in locis, ubi domicilia non obtinent aut ea communiter non inhabitant, intempestive diffidant, declaramus dampna quecunque per incendia, spolia vel rapinas diffidatis ipsis cum honore suo inferre non posse. Et quia patrocinari non debent alicui fraus et dolus, presenti constitutione imperpetuum valitura sanccimus, diffidationes huiusmodi quibuscunque dominis aut personis, cum quibus aliqui fuerint in societate, familiaritate vel honesta quavis amicicia conversati, sic factas vel fiendas in posterum non valere, nec licere pretextu diffidationis cuiuslibet quempiam invadi per incendia, spolia vel rapinas, nisi diffidatio per tres dies naturales ipsi diffidando personaliter vel in loco, quo habitare consuevit, publice fuerit intimata possitque de intimatione huiusmodi per testes idoneos fieri plena fides. Quisquis secus quempiam diffidare et invadere modo premisso presumpserit, infamiam eo ipso incurrat, ac si nulla diffidatio facta esset; quem eciam tanquam proditorem per quoscunque iudices penis legalibus statuimus castigari. Prohibemus eciam et dampnamus universas et singulas guerras et lites iniustas, cuncta quoque iniusta incendia, spolia et rapinas, indebita et inconsueta tholonea et conductus et exactiones pro ipsis conductibus extorqueri consuetas sub penis, quibus sacre leges premissa et eorum quodlibet sancciunt punienda.

Cap. XVIII. Litera intimationis.

Vobis illustri et magnifico principi domino marchioni Brandemburgensi sacri imperii archicamerario coelectori et amico nostro carissimo electionem Romanorum regis, que ex rationabilibus causis imminet facienda, presentibus intimamus vosque ex officii nostri debito ad electionem prefatam rite vocamus, quatenus a die tali etc. infra tres menses continuo computandos per vos seu nuncios aut procuratores vestros unum vel plures sufficiens mandatum habentes ad locum debitum iuxta formam sacrarum legum super hoc editarum venire curetis, deliberaturi, tractaturi et concordaturi cum aliis conprincipibus et coelectoribus vestris et nostris de electione futuri regis Romanorum in imperatorem postmodum favente Domino promovendi, in eodem

Digitized by Google

mansuri usque ad plenam consummationem electionis huiusmodi et alias facturi et processuri, prout in sacris legibus super hoc deliberate editis invenitur expressum. Alias, non obstante vestra seu vestrorum absentia, in premissis una cum aliis conprincipibus et coelectoribus nostris, prout legum ipsarum sanccivit auctoritas, finaliter procedemus.

Cap. XIX. Forma procuratorii mittendi per eum principem electorem, qui nuncios suos ad electionem faciendam duxerit destinandos.

Nos talis Dei gracia etc. sacri imperii etc. Notum facimus tenore presentium universis, quod, cum electio Romanorum regis ex rationabilibus causis imminet facienda, nos de honore et statu sacri imperii solicitudine debita intendere cupientes, ne tam gravibus dispendiis periculose subiaceat, de fide et circumspectionis industria dilectorum nobis . . . et . . . fidelium nostrorum obtinentes utique presumptionis indubie fiduciam singularem, ipsos et quemlibet eorum in solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis [1]), sed quod per unum inceptum fuerit, per alium finiri valeat et liceat terminari, omni iure, modo et forma, quibus melius et efficacius possumus seu valemus, nostros veros et legitimos procuratores et nuncios speciales facimus, constituimus et ordinamus ad tractandum ubilibet una cum aliis comprincipibus et coelectoribus nostris tam ecclesiasticis quam secularibus et cum ipsis concordandum, conveniendum et concludendum de persona quacunque habili ac idonea in regem Romanorum eligenda et ipsis tractatibus super electione talis persone habendis pro nobis loco et nomine nostro interessendum, tractandum et deliberandum necnon vice et nomine nostris eandem personam nominandum et in ipsam consentiendum ac eciam in regem Romanorum, promovendum ad sacrum imperium, eligendum ac in animam nostram prestandum, quodcunque iuramentum necessarium, debitum seu consuetum fuerit circa premissa et quodlibet premissorum, alium vel alios procuratores in solidum substituendum et revocandum et omnia et singula faciendum, que in premissis et circa premissa eciam usque ad consumationem tractatuum, nominationis, deliberationis et electionis huiusmodi de presenti faciende necessaria aut utilia fuerint seu eciam quomodolibet oportuna, eciam si premissa vel eorum quodlibet mandatum exigant speciale, eciam si maiora vel magis singularia fuerint supradictis, et que nosmet ipsi facere possemus, si huiusmodi tractatuum, deliberationis, nominationis et electionis future negociis presentes et personaliter adessemus, gratum et ratum habentes et habere volentes et nos perpetuo habituros firmiter promittentes, quicquid per antedictos procuratores seu nuncios nostros necnon substitutos aut substituendos ab ipsis seu eorum altero in premissis seu premissorum quolibet actum, gestum seu factum fuerit aut quomodolibet ordinatum.

Cap. XX. De unione principatuum electorum et iurium eis connexorum.

Cum universi et singuli principatus, quorum virtute seculares principes electores ius et vocem in electione regis Romanorum in cesarem promovendi obtinere noscuntur, cum iure huiusmodi necnon officiis, dignitatibus et iuribus aliis eis et cuilibet eorum annexis et dependentibus ab eisdem adeo coniuncti et inseparabiliter sint uniti, quod ius, vox, officium et dignitas, alia quoque iura ad quemlibet principatuum eorundem spectantia cadere non possint in alium preter illum, qui principatum ipsum cum terra, vasallagiis, feudis et dominiis ac eius pertinentiis universis dinoscitur possidere, presenti edicto imperiali perpetuo valituro sanccimus, unumquemque principatuum predictorum cum iure et voce electionis ac officio ceterisque omnibus dignitatibus, iuribus et pertinentiis ad ipsum spectantibus ita perseverare et esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter et coniunctum, quod possessor principatus cuiuslibet eciam iuris, vocis, officii et dignitatis et pertinentiarum omnium ad illum spec-

1) Vgl. oben S. 90, Anm. 1.

Digitized by Google

tantium quieta debeat et libera possessione gaudere ac princeps elector ab omnibus reputari ipseque et nemo alius per ceteros principes electores ad electionem et omnes actus alios pro sacri imperii honore vel oportunitate gerendos omni tempore assumi sine contradictione qualibet et admitti, nec aliquod premissorum ab altero, cum sint et esse debeant inseparabilia, dividi vel ullo tempore debeat separari aut in iudicio vel extra divisim repeti valeat aut evinci vel eciam per sententiam separari, nec aliquis unum sine alio impetens audiatur. Quod si per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut processus, iudicium, sententia vel aliquid huiuscemodi contra presentem dispositionem nostram emanaverit seu quomodolibet attemptari contigerit, hoc totum et omnia ex hiis et quolibet eorum sequentia eo ipso viribus non subsistant.

Cap. XXI. De ordine processionis inter archiepiscopos.

Quoniam autem superius in principio constitutionum nostrarum presentium circa ordinem sessionis ecclesiasticorum principum electorum in consilio et in mensa et alias, quotiens imperialem curiam celebrari seu principes electores deinceps cum imperatore vel rege Romanorum congregari contigerit, sufficienter duximus providendum, super qua priscis audivimus temporibus pluries disceptatum, expedire credimus eciam processionis et deambulationis inter eos ordinem diffinire. Quapropter hoc perpetuo imperiali edicto decernimus, ut, quotienscunque in congregatione imperatoris vel regis Romanorum et principum predictorum imperatore vel rege ipso deambulante insignia ante faciem suam portari contigerit, archiepiscopus Treverensis in directa diametrali linea ante imperatorem vel regem transeat, illique soli medii inter eos ambulent, quos imperialia vel regalia continget insignia deportare. Dum autem imperator vel rex absque insigniis eisdem incesserit, extunc idem archiepiscopus imperatorem vel regem prefato modo precedat, ita quod nemo penitus inter eos medius habeatur, aliis duobus archiepiscopis electoribus loca sua iuxta distinctionem provinciarum suarum circa sessionem superius declaratam eciam circa processionem perpetuo servaturis.

Cap. XXII. De ordine processionis principum electorum, et per quos insignia deportentur.

Ad declarandum autem in imperatoris vel regis Romanorum deambulantis presentia processionis ordinem principum electorum, de qua supra fecimus mentionem, statuimus, ut, quotienscunque in celebratione imperialis curie principes electores cum imperatore vel rege Romanorum in quibuscunque actibus vel solempnitatibus processionaliter ambulare contigerit et imperialia vel regalia debuerint insignia deportari, dux Saxonie imperialem seu regalem ensem deferens imperatorem seu regem immediate precedat et inter illum et archiepiscopum Treverensem medius habeatur; comes vero Palatinus pomum imperiale portans a latere dextro et marchio Brandemburgensis sceptrum deferens a sinistro latere ipsius ducis Saxonie lineariter gradiantur; rex autem Boemie imperatorem seu regem ipsum immediate nullo interveniente sequatur.

Cap. XXIII. De benedictionibus archiepiscoporum in presentia imperatoris.

Quotiens insuper in imperatoris vel regis Romanorum presentia missarum solempnia celebrari ac Maguntinensem, Treverensem et Coloniensem archiepiscopos vel duos ex eis adesse contigerit, in confessione, que ante missam dici consuevit, ac in porrectione ewangelii osculandi et pace post Agnus Dei portanda necnon et in benedictionibus post finita missarum solempnia ac eciam ante mensam faciendis et in gratiis post cibum acceptum agendis is inter eos ordo servetur, prout de ipsorum consilio duximus ordinandum: quod prima die hec omnia et singula a primo, secunda

Digitized by Google

die a secundo, tercia vero a tercio peragantur. Primum autem vel secundum seu tercium hoc casu, secundum, quod prius vel posterius quilibet eorum consecratus existit, debere intelligi declaramus. Et ut se invicem honore condigno ac decenti preveniant et exemplum aliis prebeant invicem honorandi, is, quem circa premissa ordo tetigerit, ad hec alterum conniventia et caritativa inclinatione invitet et tunc demum ad premissa procedat seu quodlibet premissorum.

II. Theil. Metz, 1356, Dec. 25.

Infrascripte leges promulgate sunt in curia Metensi per dominum Karolum quartum Romanorum imperatorem et Boemie regem augustum, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, assistentibus sibi omnibus sacri Romani imperii electoribus, presentibus dominis venerabili in Christo patre domino Talayrandio episcopo Albanensi sancte Romane ecclesie cardinali ac Karolo regis Francie primogenito Normandie duce illustri ac delphino Wiennensi, in die nativitatis Christi.

Cap. XXIV.

Si[1]) quis cum principibus, militibus vel privatis seu quibuscunque personis plebeis eciam scelestam factionem aut factionis ipsius inierit sacramentum vel dederit de nece venerabilium et illustrium nostrorum et sacri Romani imperii tam ecclesiasticorum quam secularium principum electorum seu alterius eorundem (nam et ipsi pars corporis nostri sunt; eadem enim severitate voluntatem sceleris quam effectum puniri iura voluerunt): ipse quidem utpote maiestatis reus gladio feriatur, bonis eius omnibus fisco nostro addictis; filii vero eius, quibus vitam imperiali specialiter lenitate concedimus (paterno enim deberent perire supplicio, in quibus paterni, hoc est hereditarii criminis metuuntur exempla), a materna vel avita, omni eciam proximorum hereditate et successione habeantur alieni, testamentis aliorum nihil capiant, sint perpetuo egentes et pauperes, infamia eos paterna semper comitetur, ad nullum unquam honorem, nulla prorsus sacramenta perveniant, sint postremo tales, ut hiis perpetua egestate sordentibus sit et mors solacium et vita supplicium; denique iubemus eos esse notabiles sine venia, qui pro talibus unquam apud nos intervenire temptaverint. Ad filias sane eorum, quolibet numero fuerint, Falcidiam tantum ex bonis matris, sive testata sive intestata defecerit, volumus pervenire, ut habeant mediocrem pocius filie alimoniam, quam integrum emolumentum aut nomen heredis consequantur; mitior enim circa eas debet esse sententia, quas pro infirmitate sexus minus ausuras esse confidimus. Emancipaciones quoque, que a predictis sive in filios, post legem dumtaxat latam, sive in filias fuerint collata, non valeant; dotes, donaciones quorumlibet, postremo item alienaciones, quas ex eo tempore qualibet fraude vel iure factas esse constiterit, quo primum memorati de ineunda faccione ac societate cogitaverint, nullius statuimus esse momenti. Uxores sane predictorum recuperata dote (si in ea condicione fuerint, ut, que a viris titulo donacionis acceperint, filiis debeant reservare) tempore, quo usufructus absumitur, omnia ea fisco nostro se relicturas esse cognoscant, que iuxta legem filiis debebantur. Falcidia eciam ex hiis rebus filiabus tantum, non eciam filiis deputetur. Id quod de predictis eorumque filiis cavimus, eciam de satellitibus, consciis ac ministris filiisque eorum simili severitate censemus. Sane si quis ex hiis in exordio inite factionis studio vere laudis accensus ipse prodiderit factionem, et premio a nobis et honore donabitur; is vero, qui usus fuerit factione, si vel sero, tamen incognita adhuc consiliorum archana patefecerit, absolutione tamen ac venia dignus habebitur. Statuimus insuper, ut, si quid contra predictos principes electores ecclesiasticos vel seculares commissum dicatur, eciam

1) Das Kapitel ist größtentheils wörtlich entlehnt aus Cod. Iust. IX, 8, 5 und 6.

Digitized by Google

post mortem rei id crimen instaurari posse. In hoc item crimine, quod ad lesam in principibus electoribus suis maiestatem pertinet, eciam in caput domini servi torquentur. Volumus insuper et presenti imperiali sanccimus edicto, ut eciam post mortem nocencium hoc crimen inchoari possit, ut convicto mortuo memoria eius dampnetur et bona eius successoribus eius eripiantur; nam ex quo sceleratissimum quis ceperit consilium, exinde quodammodo sua mente punitus est. Porro ex quo quis tale crimen contraxit, neque alienare neque manumittere eum posse nec ei solvere iure debitorem decernimus. In hac enim causa in caput domini servos torqueri statuimus, id est propter causam factionis dampnande contra principes electores ecclesiasticos et seculares, ut premittitur. Et si decesserit quis, propter incertam personam successoris bona serventur, si in causa huiusmodi fuisse mortuus arguatur.

Cap. XXV.

Si ceteros principatus congruit in sua integritate servari, ut corroboretur iusticia et subiecti fideles pace gaudeant et quiete, multo magis magnifici principatus, dominia, honores et iura electorum principum debent illesa servari (nam ubi maius incumbit periculum, maius debet remedium adhiberi), ne columpnis ruentibus basis totius edificii collidatur. Decernimus igitur et hoc perpetuis temporibus valituro imperiali sanccimus edicto, quod exnunc inantea perpetuis futuris temporibus insignes et magnifici principatus, videlicet regnum Boemie, comitatus palatinus Reni, ducatus Saxonie et marchionatus Brandemburgensis, terre, districtus, homagia seu vasallagia et alia quevis ad ipsa spectancia scindi, dividi seu quavis condicione dimembrari non debeant, sed, ut pocius in sua perfecta integritate perpetua maneant, primogenitus filius succedat in eis, sibique soli ius et dominium competat, nisi forsitan mente captus, fatuus seu alterius famosi et notabilis defectus existeret, propter quem non deberet seu posset hominibus principari. In quo casu inhibita sibi successione secundogenitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniorem fratrem vel consanguineum laicum, qui paterno stipiti in descendenti recta linea proximior fuerit, volumus succcessurum; qui tamen apud alios fratres et sorores se clementem et pium exhibebit, continuo iuxta datam sibi a Deo gratiam et iuxta suum beneplacitum et ipsius patrimonii facultates, divisione, scissione seu dimembracione principatus et pertinentiarum eius sibi modis omnibus interdicta.

Cap. XXVI.

1. Die, qua solempnis curia imperialis vel regia fuerit celebranda, venient circa horam primam principes electores ecclesiastici et seculares ad domum habitacionis imperialis sive regalis, et ibi imperator vel rex ipse omnibus insigniis imperialibus induetur, et ascensis equis omnes vadant cum imperatore vel rege ad locum sessionis aptate, et ibit quilibet eorum in ordine et modo supra in lege de ordine processionis ipsorum principum electorum plenius diffinito. Portabit eciam archicancellarius, in cuius archicancellariatu hec fuerint, super baculo argenteo omnia sigilla et typaria imperialia sive regalia. Seculares vero principes electores sceptrum, pomum et ensem, secundum quod superius exprimitur, deportabunt. Portabuntur eciam immediate ante archiepiscopum Treverensem suo loco transeuntem primo Aquisgranensis, secundo Mediolanensis corona, et hoc ante imperatorem dumtaxat, qui iam imperialibus infulis est decoratus, quas gestabunt aliqui principes inferiores ad hoc per imperatorem iuxta placitum deputandi.

2. Imperatrix vero vel regina Romanorum suis augustalibus amicta insigniis post regem vel imperatorem Romanorum et eciam post regem Boemie, qui imperatorem immediate subsequitur, competentis spacii intervallo, suis associata proceribus suisque comitata virginibus, ad locum sessionis procedat.

Digitized by Google

Cap. XXVII. De officiis principum electorum in solempnibus curiis imperatorum vel regum Romanorum.

Statuimus, ut, quandocunque imperator vel rex Romanorum solempnes curias suas celebraverit, in quibus principes electores sua deservire seu exercere debent officia, subscriptus in hiis ordo servetur:

1. Primo enim, imperatore vel rege ipso in sede regia sive solio imperiali sedente, dux Saxonie officium suum agat hoc modo: ponetur enim ante edificium sessionis imperialis vel regie acervus avene tante altitudinis, quod pertingat usque ad pectus vel antelam equi, super quo sedebit ipse dux, et habebit in manu baculum argenteum et mensuram argenteam, que simul faciant in pondere duodecim marcas argenti, et sedens super equo primo mensuram eandem de aveno plenam accipiet et famulo primitus venienti ministrabit eandem. Quo facto figendo baculum in avenam recedet, et vicemareschallus eius, puta de Papenheim, accedens vel eo absente mareschallus curie ulterius avenam ipsam distribuet.

2. Ingresso vero imperatore vel rege ad mensam, principes electores ecclesiastici, videlicet archiepiscopi, stantes ante mensam cum ceteris prelatis benedicent eandem secundum ordinem, qui circa hoc eis in superioribus est prescriptus; et benedictione completa iidem archiepiscopi omnes, si assunt, alioquin duo vel unus sigilla ac typaria imperialia sive regalia a cancellario curie recipient eoque, in cuius archicancellariatu curiam ipsam celebrari continget, in medio procedente et aliis duobus ex alterutro latere sibi iunctis sigilla et typaria ipsa, omnes quidem baculum, in quo suspensa fuerint, manibus contingentes ea portabunt et ante imperatorem vel regem reverenter ponent in mensa, imperator vero sive rex eadem ipsis statim restituet, et in cuius archicancellariatu hoc fuerit, ut prefertur, is maius sigillum collo appensum usque ad finem mense gestabit et deinceps, donec ad hospicium suum perveniat ab imperiali sive regali curia equitando.

Baculus vero, de quo premittitur, esse debebit argenteus, duodecim marcas argenti habens in pondere, cuius tam argenti quam precii partem terciam unusquisque archiepiscoporum ipsorum persolvet; et baculus ipse protinus una cum sigillis et typariis debet cancellario imperialis curie assignari in usus suos beneplacitos convertendus. Postquam autem is, quem ordo tetigerit, portando sigillum maius ab imperiali curia ad hospicium suum redierit, ut prefertur, statim sigillum ipsum per aliquem de suis familiaribus predicto imperialis curie cancellario remittet super equo, quem iuxta proprie dignitatis decenciam et amorem, quem ad cancellarium curie gesserit, ipsi cancellario tenebitur elargiri.

3. Deinde marchio Brandemburgensis archicamerarius accedat super equo, habens argenteas pelves cum aqua in manibus ponderis duodecim marcharum argenti et pulchrum manutergium, et descendens ab equo dabit aquam domino imperatori vel regi Romanorum manibus abluendis.

4. Comes palatinus Reni intrabit similiter super equo, habens in manibus quatuor scutellas argenteas cibis impletas, quarum quelibet tres marchas habeat in statera, et descendens ab equo portabit et ponet ante imperatorem vel regem in mensam.

5. Post hec rex Boemie archipincerna veniet similiter super equo, portans in manibus cuppam seu cifum argenteum ponderis duodecim marcharum coopertum, vino et aqua permixtim impletum, et descendens de equo cifum ipsum imperatori vel regi Romanorum porriget ad bibendum.

6. Sicut autem hactenus observatum fuisse comperimus, ita statuimus, ut peractis per principes electores seculares predictis eorum officiis ille de Falkenstein subcamerarius equum et pelves marchionis Brandemburgensis pro se recipiat, magister coquine de Nortemberg equum et scutellas comitis Palatini, vicepincerna de Lymburg equum et cifum regis Boemie, vicemareschallus de Papenheim equum, baculum et mensuram predictam ducis Saxonie, si tamen ipsi in tali imperiali seu

Digitized by Google

regali curia presentes existant et eorum quilibet in officio suo ministret; si vero ipsi vel eorum aliquis a prefata curia se duxerint absentandos, extunc imperialis vel regalis curie cotidiani ministri vice absencium, puta quilibet in loco eius absentis, cui in vocabulo seu officio communicat, sicut geret officium, sic tollat in premissis et fructum.

Cap. XXVIII.

1. Imperialis insuper mensa vel regia sic debet aptari, ut ultra alias aule tabulas sive mensas in altitudine sex pedum sit alcius elevata, in qua preter imperatorem Romanorum dumtaxat vel regem die solempnis curie nemo penitus collocetur. Sedes vero et mensa imperatricis sive regine parabitur a latere in aula, ita quod ipsa mensa tribus pedibus imperiali sive regali mensa sit bassior et totidem pedibus eminencior supra sedes principum electorum, qui principes suas inter se in una eademque altitudine sedes habebunt et mensas. Infra sessionem imperialem mense pro septem principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus preparentur, tres videlicet a dextris et tres alie a sinistris et septima directe versus faciem imperatoris vel regis, sicut superius in capitulo de sessionibus et ordine principum electorum per nos clarius est diffinitum; ita eciam, quod nullus alius, cuiuscunque dignitatis vel status existat, sedeat inter ipsos vel ad mensas eorum.

2. Non liceat autem alicui predictorum secularium principum electorum peracto officii sui debito se locare ad mensam sibi paratam, donec alicui suorum conprincipum electorum eius officium restat agendum; sed cum aliquis eorum vel aliqui ministerium suum expleverint, ad preparatas sibi mensas transeant et iuxta illas stando expectent, donec ceteri ministeria sua expleverint supradicta, et tunc demum omnes et singuli pariter ad mensas sibi positas se locabunt.

Cap. XXIX.

1. Invenimus eciam ex clarissimis relatibus et tradicionibus antiquorum, illud a tempore, cuius contrarii iam non habetur memoria, per eos, qui nos precesserunt feliciter, esse iugiter observatum, ut regis Romanorum futuri imperatoris in civitate Frankenfordie celebraretur electio et prima coronacio Aquisgrani et in opido Nuremberg prima sua regalis curia haberetur; quapropter certis ex causis eciam futuris premissa servari debere temporibus declaramus, nisi premissis omnibus seu eorum alicui impedimentum legittimum obviaret.

2. Quandocunque insuper aliquis princeps elector ecclesiasticus vel eciam secularis iusto impedimento detentus ad imperialem curiam vocatus venire non valens nuncium vel procuratorem cuiuscunque dignitatis vel status transmiserit, missus ipse, licet loco mittentis iuxta datum sibi ab eo mandatum admitti debeat, in mensa tamen vel sede, que illi, qui ipsum transmittit, deputata fuerit, non sedebit.

3. Preterea consummatis hiis, que imperiali qualibet curia sive regali fuerint pro tempore disponenda, recipiet magister curie pro se totum edificium seu ligneum apparatum imperialis sive regalis sessionis, ubi sederit imperator vel rex Romanorum cum principibus electoribus ad celebrandas solempnes curias vel feuda, sicut premittitur, principibus conferenda.

Cap. XXX. De iuribus officialium, dum principes feuda sua ab imperatore vel rege Romanorum recipiunt.

1. Decernimus hoc imperiali edicto, ut principes electores ecclesiastici et seculares, dum feuda sua sive regalia ab imperatore vel rege recipiunt, ad dandum vel solvendum aliquid nulli penitus sint astricti; nam pecunia, que tali pretextu persolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipsi principes electores cunctis imperialis curie presint officiis, suos eciam habentes in officiis huiusmodi substitutos, datos ad hoc

Digitized by Google

a Romanis principibus et dotatos, videretur absurdum, quod substituti officiales a suis superioribus quocunque quesito colore exenia postularent, nisi forte ipsi principes electores sponte et liberaliter hiis aliquid largirentur.

2. Porro ceteri principes imperii ecclesiastici vel seculares, dum predicto modo eorum aliquis feuda sua ab imperatore Romanorum suscipit vel a rege, dabit officialibus imperialis sive regalis curie sexaginta tres marchas argenti cum uno fertone [1]), nisi eorum aliquis privilegio seu indulto imperiali vel regali tueri se posset et probare se solutum vel exemptum a talibus aut eciam aliis quibuscunque, que solvi in suscepcione feudorum huiusmodi consuevissent. Predictarum insuper sexaginta trium marcharum et fertonis divisionem faciet magister curie imperialis sive regalis hoc modo: primo enim decem marchas pro semet ipso reservans dabit cancellario imperialis sive regalis curie decem marchas, magistris notariis dictatoribus tres marchas et sigillatori pro cera et pergameno unum fertonem, ita videlicet, quod cancellarius et notarii principi recipienti feudum non ad aliud quam ad dandum sibi testimonialem recepti feudi seu simplicis investiture literam sint astricti.

3. Item dabit magister curie pincerne de Lymburg de prefata pecunia decem marchas, magistro coquine de Nortemberg decem marchas, vicemareschallo de Papenheim decem marchas et camerario de Falkenstein decem marchas; tali tamen condicione, si ipsi et eorum quilibet in huiusmodi curiis solempnibus presencialiter assunt in suis officiis ministrando. Si vero ipsi vel aliqui eorum absentes fuerint, extunc officiales imperialis sive regalis curie, qui talibus presunt officiis, eorum, quorum supplent absenciam, singuli singulorum, sicut vicem nomenque et laborem sufferunt, sic lucrum et commoda reportabunt.

4. Dum autem princeps aliquis equo vel alteri bestie insidens feuda sua ab imperatore recipiet vel rege, equus ille seu bestia, cuiuscunque speciei sit, debetur superiori mareschallo, id est duci Saxonie, si presens affuerit, alioquin illi de Papenheim eius vicemareschallo aut illo absente imperialis sive regalis curie mareschallo.

Cap. XXXI.

Cum sacri Romani celsitudo imperii diversarum nacionum moribus, vita et idiomate distinctarum leges habeat et gubernacula moderari, dignum est et cunctorum sapientium iudicio censetur expediens, quod electores principes, ipsius imperii columpne et latera, diversorum idiomatum et lingwarum differenciis instruantur, ut plures intelligant et intelligantur a pluribus, qui plurimorum necessitatibus relevandis cesaree sublimitati assistunt in partem sollicitudinis constituti. Quapropter statuimus, ut illustrium principum, puta regis Boemie, comitis palatini Reni, ducis Saxonie et marchionis Brandemburgensis electorum filii vel heredes et successores, cum verisimiliter Teuthonicum idioma sibi naturaliter inditum scire presumantur et ab infancia didicisse, incipiendo a septimo etatis sue anno in gramatica, Italica ac Sclavica lingwis instruantur, ita quod infra quartum decimum etatis annum existant in talibus iuxta datam sibi a Deo graciam conditi; cum illud non solum utile, imo ex causis premissis summe necessarium habeatur, eo quod ille lingwe ut plurimum ad usum et necessitatem sacri imperii frequentari sint solite et in hiis plus ardua ipsius imperii negocia ventilentur. Hunc autem proficiendi modum in premissis ponimus observandum, ut relinquatur opcioni parentum: filios, si quos habuerint, seu proximos, quos in principatibus sibi credunt verisimiliter successuros, ad loca dirigant, in quibus de huiusmodi possint lingwagiis edoceri, vel in propriis domibus pedagogos instructores et pueros consocios in hiis peritos eis adiungant, quorum conversacione pariter et doctrina in lingwis ipsis valeant erudiri.

1) Die Zahlung derselben Summe bei Belehnungen ist schon 1224 und 1290 nachweisbar; s. Scheffer-Boichorst im N. Archiv XIX, S. 589, Anm.

Digitized by Google

Nr. 131. Bestallung eines Hofpfalzgrafen durch Kaiser Karl IV. (Auszug). — 1355—1378.

Als Formel überliefert im Collectarius perpetuarum Formarum Johannis de Geylnhusen, hera. v. H. Kaiser Nr. 32, S. 23—26.

In nomine Domini etc. K. etc. nobili sacri Lateranensis[1]) pallacii comiti, suo et imperii sacri fideli, familiari et consiliario secretario et commensali dilecto graciam suam et omne bonum. Licet ad quorumlibet —. Quapropter presenti privilegio notum facimus universis . . ., quod nos . . . te tuosque filios ac heredes et successores . . . creamus prefati nostri Lateranensis pallacii comites palatinos —. Tibi comiti tuisque heredibus masculini sexus . . . ex nostre imperialis plenitudine potestatis hoc edicto concedimus et volumus, (1) quod possitis ubicumque locorum per sacrum Romanum imperium unusquisque vestrum legitimare spurios quoscumque, naturales quoslibet, natalium defectum pacientes quovis modo, eciamsi fuerint ex dampnato coytu procreati vel incestu . . . et quod possitis . . . eos natalibus restituere . . . et quod possitis eos facere abiles hereditatum, bonorum tam patris quam agnatorum et cognatorum suorum, quod possint succedere quibuscumque tam ex testamento quam ab intestato, et concedere, quod proinde ad honores et dignitates et actus quoslibet legitimos et ad alia omnia admittantur et admissi intelligantur, quemadmodum fuissent de legitimo matrimonio procreati et nati. (2) Item de nostre plenitudine cesaree potestatis tibi comiti tuisque filiis . . . concedimus ex gracia speciali, ut, si quem actum iudicialem, ultime voluntatis seu inter vivos . . . in vestra presencia vel alibi . . . geri contigerit, et eidem actui nostram auctoritatem interposueritis et decretum per vos seu vestrum nuncium vel epistolam, actus ille ex nostra interposicione decreti eo ipso sit firmus et validus —; (3) quod possitis . . . filios adoptivos [facere, constituere et ordinare, naturales et legitimos vel adoptivos] emancipare . . . servos eciam manumittere . . . nataliumque restitucionem concedere eis plenam et ius annulorum aureorum; (4) et quod possitis . . . omnes contractus, empciones et quaslibet alias acquisiciones, factas eciam per quoscumque officiales, . . . approbare . . . confirmare . . . et eis auctoritatem nostram imperialem interponere —; (5) et quod possitis infantibus, pupillis, adultis furiosis et prodigis . . . tutores, curatores et cuiuslibet generis administratores constituere . . ., (6) in confessos facere precepta civilia et breviter omnia, que [sunt] de iurisdiccione voluntaria exercere vel eciam contenciosa, dum tamen inter volentes et prorogantes, et que fiant per modum iurisdiccionis voluntarie . . ., (7) lesis ex iusta causa in integrum restitucionem concedere (8) doctoresque in iure civili constituere in omnibus civitatibus imperii nostri terrisque et locis, diligenti prius examinacione adhibita a doctoribus collegii civitatum habencium privilegia studii, ipsisque sic examinatis et approbatis licenciam tribuere sacratissimas leges legendi et docendi locorum ubique nostre iurisdiccionis et imperii; (9) et quod possitis facere, constituere et ordinare notarios et iudices ordinarios . . ., recepto prius ab eisdem de fidelitate sacro Romano imperio observanda sacramento, qui possint conficere ubique singulas scripturas et instrumenta et quecumque officia publica tamquam iudices publici legitimi et notarii —; (10) et quod possitis . . . veniam etatis concedere supplicantibus . . . atque omnia et singula facere et dicere, que notarii publici et iudices ordinarii ex officio . . . dicere vel facere possunt, (11) et sitis . . . legitimi procuratores et advocati et possitis ubique nostra iura et Romani imperii petere, exigere et tueri nomine tantum nostro et Romani imperii et non alio, necnon et quecumque fiscalia iura et publica eius fisci nostro nomine fisco nostro et camere nostre applicare, non alii. Concedentes vobis . . ., quod omnia predicta et singula predictorum licite dicere, exercere et facere valeatis eundo, sedendo, stando et iacendo quocumque modo vel loco cum sigillo vel bulla quacumque et cuius-

1) Über diese Bezeichnung s. Ficker, Forsch. z. Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens II, S. 112 ff.

Digitized by Google

cumque cere, albe vel nigre vel viridis vel rubre vel alterius cuiuscumque coloris, vel eciam cum sigillo vel bulla plumbea sive stannea et cum cordulis sericeis sive filis cuiuscumque coloris, quodque possitis statuere privilegia concessionesque vestras non valere sine sigillo vel bulla vestra predicta, et quecumque in predictis vel circa predicta feceritis, prout a nobis essent facta, obtinere volumus roboris firmitatem —.

Signum, Testes, Data etc.

Nr. 132. Ernennung eines Notarius publicus durch Karl IV. (Auszug). — 1355—1358.

Als Formel überliefert wie Nr. 131 im Collectarius Nr. 29, S. 21. Vgl. oben Nr. 95. 131.

Karolus —. Inspectis tue probitatis meritis . . . tibi . . . officium tabellionatus sive notarii publici committimus et te imperiali auctoritate et de certa nostra sciencia per pennam et calamarium investimus de eodem, recepto prius a te . . . fidelitatis debite solito et proprio iuramento in hec verba: 'Ego promitto et iuro, quod fidelis ero serenissimo et invictissimo principi et domino domino Karolo quarto Romanorum imperatori semper augusto et Boemie regi illustri, domino meo generosissimo, et omnibus successoribus eius Romanorum imperatoribus et regibus legitime intrantibus, nec unquam ero in consilio, ubi periculum eorum tractetur, bonum et salutem eorum promovebo, dampna eorum pro mea possibilitate avertam fideliter et officium notarii exercebo legaliter, non attendendo munera, odium vel amorem. Sic me Deus adiuvet et sancta Dei evangelia'. Decernentes et hoc imperiali statuentes edicto, quod tu exnunc inantea possis et valeas per totum Romanum imperium et terras eidem subiectas et ubique locorum facere et conscribere instrumenta, tam publica quam privata, ultimas voluntates et quecunque iudiciorum acta [et omnia] et singula, que tibi ex debito dicti officii fienda occurrerint vel scribenda, iuste, pure et fideliter, omni simulacione, machinacione, falsitate et dolo remotis, scripturas illas, quas debueris in publicam formam redigere, in membranis et non in cartis abrasis neque papireis fideliter conscribendo necnon sentencias et dicta testium, donec publicata fuerint et approbata, sub secreto fideliter retinendo, ac omnia et singula recte facere debeas, que ad dictum officium pertinebunt, et huiusmodi tabellionatus officium perpetuo sine fraude exercendo nil addens vel minuens maliciose vel fraudulenter, quod alteri contrahencium prodesse valeat vel obesse, et in causis hospitalium, viduarum et orphanorum nil requiras*) et sis ac eris benivolus et benignus. Presencium.

*) In Nr. 31 des Collectarius, S. 22, der Bestallung eines Notars durch den Hofpfalzgrafen heißt es in der eingefügten Eidesformel: iuro ... causas viduarum, orphanorum, pupillorum et pauperum patrocinari solerter, pontes, hospitalia, vias publicas et omnia rei publice commoda promovere.

Nr. 133. Landfriede von Eger. — 1389, Mai 5.

Reichstagsakten II, Nr. 72, S. 158—167.

Wir Wenczlaw von Gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen: das wir dem almechtigen Gote zu lobe, dem heiligen reiche zu eren und sust landen und luten gemeinlichen zu nucze, fride und gemache mit wolbedachtem mute, gutem rate unserr und des reichs kurfursten, fursten, geistlich und wertlich, und herren und von rechter wissen eines gemeinen lantfrides uberkomen sein und den gemachet haben in aller der massen, als hernach geschriben stet:

1. Czum ersten so sollen und wollen wir, beyde kurfursten, fursten, grafen, herren und stete, die in diesem lantfrid sein, an einander zulegen und beholfen sein des

Digitized by Google

rechten und redlicher sachen mit steten trewen und mit ganczem fleizze noch uswesung der nachgeschriben artikel dieses lantfrides, als verre uns allen leibe und guite gereichen mag, an alle argelist und geverde.

2. Ouch haben wir uns mit den kurfursten, fursten, grefen, herren und steten, die in diesem lantfrid sint, umb rawbe, mort, brande, vahen und unrecht widersagen, die uns und allen den, die in diesen lantfrid und byntung gehoren, ufersten mogen, genczlichen vereinet, das die, die uber den landfrid geseczet sein, oder der merer teyle under in erkennen, dorumb dieser lantfrid billichen richten sol. Und dorzu sollen die obgenanten kurfursten, fursten, grafen und herren vyere und die stete ouch vyere geben. Doruber so haben wir obgenanter kunig Wenczlau von kuniclicher machte einen gemeinen oberman dorzu erkoren und geben mit der bescheidenheit: ob wir oder dhein furste, graf, herre oder stat oder die, die in diesen lantfrid und buntnusse gehoren, von yemand beschediget wurden wider die artikel, die in diesem lantfrid begriffen sind, das sol man an den oberman brengen; der sol denn andere seine gesellen, die uber den lantfrid und buntnesse geseczet sein, besenden in vyerczehen tagen oder ee zu einander zu komen in der vyer stete einer, gen Wirczburg, Newnstat, Bamberg oder Nuremberg, ob in deuchtet uff den eyde, das sein notdurftig sey. Und wes sich denn die oder der merer teyle under in erkennen uff ir eyde, das dem die tate wider rechte gescheen ist, so sollen sie denn die nehsten herren, stete, amptlute und richter manen an geverde wider dieselben zu helfen noch irem erkenntnusse uff iren eyde. Und sie sollen in dann dorzu beholfen sein uff den eyde getrewlichen, als lang uncz im der schade usgerichtet wirdet an geverde noch erkenntnusse der, die uber den lantfrid geseczet sein.

3. Deuchte aber die, die uber den lantfrid und buntnusse geseczet sein, oder den merer teyle under in uff ire eyde, das si es also an ander ir eydgenossen hulfe nicht uberkomen mochten, so sollen und mogen sie der nehsten herren und stete zu in nemen an geverde, als vil sie dunket, das sie derselben bedurffen werden. Und dieselben sollen in dann ouch beholfen sein an vercziehen uff die eyde, als vor geschriben stet, an geverde.

4. Ouch sollen die, die uber den lantfrid geseczet sein, uff ir eyde den fursten, herren und steten, die in diesem landfrid sind oder dorein komen, hulfe und dinste, die man tun sol, anlegen getrewlichen noch irem vermugen an geverde.

5. Ouch sollen die newne, die uber den lantfrid und buntnusse geseczet sein, sweren zu den heiligen, gemeine richter zu sein getrewlichen dem armen und dem reichen an geverde.

6. Were ouch, das der oberman abging, als oft das geschicht, so sollen wir kunig Wenczlaw, oder wem wir das an unserr stat bevelhen, mit gutem rate und wissen ye einen andern seczen an desselben stat, der sich alles des verbynde und swere, des sich der verbunden und gesworen hette, der abgangen were. Und deuchte die, die uber den landfrid und buntnusse gesaczet sein, oder den merer teyle under in uff ire eyde, das der oberman, den wir dorzu also gesaczet hetten, dem lantfrid nicht beqwemlichen were, so sollen und mogen wir in mit gutem rate und wissen einen andern dorzu geben in dem nehsten mande, als es uns verkundet wirdet, an geverde, als oft in und dem lantfrid des not geschicht, der sich alles des verbynde und swere, das hievor und hernach geschriben stet, an geverde.

7. Ouch sollen die, die uber den lantfrid und buntnusse geseczet sein, alle male zusammenkomen an dem nehsten suntag noch yeder goltvasten in der vorgeschribenen vier steten eyner und den landfrid do besiczen und alle klage, und was landen und luten anligend ist, do verhoren und usrichten getrewlichen uff ire eyde an geverde. Deuchte aber den uberman, das sein ofter not were, so mochte er den andern seinen eidgenossen zusammengebieten, als oft das not wirdet, in der obgenanten vyer stete eine, wo in deuchte, das es allergeleglichist were.

8. Ouch sol der gesworne schreiber noch yemandes von seinen wegen nyemand kein furgebot geben, es haben dann vor die newne oder der merer teyle under yn

Digitized by Google

erkant uff die eyde, das es umb solche sachen sey, dorumb der lantfrid billich richten sol.

9. Ouch mag der merer teyle under den newnen, die uber den lantfrid und buntnusse gesaczet sein, wol richten, ob der andern ein teyle nicht komen mochten, an geverde.

10. Were ouch, das eyn kriege oder uflawfe czwischen herren und steten oder andern, die in diesem lantfride und buntnusse sein oder noch dorein komen, uferstunden, do Gote fur sey, das sol man brengen an den uberman und an die, die uber den lantfrid geseczet sein; und was die oder der merer teyle under in denn zu rate werden und ussprechen uff die eyde, des sollen in beyde teyle gevolgig sein umb solche sachen, als vorgeschriben stet. Und wer sich des widert und sein nicht gehorsam were, so sollen die herren und stete und alle die, die in diesem lantfrid und buntnusse sein, dem andern beholfen sein und zulegen in der vorgeschribnen weise.

11. Were ouch, das die, die uber den lantfrid geseczet sein, oder den merer teyle under in deuchte und erkenten, das man gesesses bedurfte, es wer herre oder stat, wo man dann sein hin bedurfen wurde, dobey sollen denn die nehsten drey herren und drey stete die koste darleihen, der man denn bedarf zu werken und zu bawen. Und wenn das gesesse denn zurget, so sollen die, die uber den lantfrid und buntnusse gesaczet sein, dornoch in einem manden zusammenkomen, und wie sie oder der merer teyle under in dieselben koste denn anlegen yedem herren oder stat, die in dem gesesse gewesen sein, so sollen sie dornoch in eynem mande den herren oder steten die koste usrichten, die sie dargeliehen haben, an geverde. Ouch welche nehste herren und stete die werk, puchssen und andere geczeuge, das zu dem gesesse not ist, haben, die sollen das ouch leihen zu dem gesesse, so das von den, die uber den lantfrid geseczet sein, an sie gefordert wirdet.

12. Were ouch, das das heilige Romische reiche oder dieser lantfride reisten, in denselben reisen sol nyemand anders nicht nemen weder mit drowen oder mit bete denn czeitlich koste und futer, das er zu seinen noddurften bedarf und die er uf dem felde vernuczen wil, und sol ouch des nicht heimfuren noch verkawffen. Wer aber das uberfure, das sol man haben für eynen rawbe, und sol zu dem richten, als der lantfrid stet.

13. Ouch ist geredet worden, und wollen das vor allen dingen, wenn das heilige reiche oder dieser lantfrid also reysen, das alle strassen, kirchen, closter, pfaffen, kirchhove, mulen und besundern alle phlug mit pferden und was dorzu gehoret, und die die weyngarten, ecker und das felde bawen, sicher sein und fride haben sollen, und das die nyemand angreiffe, leidige noch beschedige. Und wer das uberfure, das sol man fur einen rawbe haben, und zu dem sol der lantfrid richten, als vor geschriben stet.

14. Es sol ouch nyemand futern weder mit bete noch mit nemen, denn uff dem seinen oder do er amptman ist. Wer das uberfure, zu dem sol man richten mit dem lantfride, usgenomen so man reyset, als vor geschriben stet.

15. Ouch soll nyemand in dheiner reyse nicht nemen den frunden weder sakrawb, plunder, pherde noch nichtes, wie das genant ist, das er verkawffen wolle und meinet koste dorumb zu kawffen. Des sol er nicht geniessen, und das sol man fur einen rawbe haben, und sol dorumb richten, als der lantfrid stet, an geverde.

16. Ouch wenn das ist, das dieser lantfrid also reyset, so sollen herren und stete iren hauptluten, die von iren wegen uf dem felde sein, bevelhen uff die eyde an geverde, das sie den iren getrewlichen und mit ernste weren, das sie den frunden nicht anders nemen denn czeitliche koste und futer in der weise, als vor geschriben stet. Und were, das sich des yemand widerseczte, des sie nicht gewaldig mochten sein, das sollen sie brengen an den hauptman des lantfrides, und der sol denne dorzu tun, das das widertan werde; und sol der gestraffet werden, der das getan hat, wie die newne an dem lantfride oder der merer teyle under in erkenten, dornoch und er die sachen gehandelt hette.

Digitized by Google

17. Ouch sol nyemand dheinen brande in der reyse nicht tun. Wer das uberfure, zu dem sol man richten, als recht ist, es wer denn, das das der hauptman des landfrides, der denn uf dem felde ist, hyesse und erlawbet zu tun uf den feynden.

18. Were ouch, das Got nicht enwolle, das dheine boze geselleschaft uferstund in diesem landfrid oder in diesen landfrid qweme oder czuge, wider die sollen wir und die fursten, herren und stete mit aller unserr und irer machte zuczichen und in widersten sie zu vertreiben, an alles geverde.

19. Ouch ist geredet worden: wenn der landfrid einen redlichen czuge oder gesesse tun wolde, so sol ein iglich herre und stat, die in diesem lantfrid und buntnusse sein, mitschiken die, die an demselben landfrid von iren wegen siczen, die dobey sollen sein als lang, uncz derselbe czug und gesesse weret und ein ende nymet. Und ob derselben dheiner, die an dem landfride siczen, von eehafter note dobey nicht sein mochte, so sollen dieselben herren oder stete einen andern biderman, der den landfrid gesworen hat, an desselben stat, der nicht dobey sein mochte, seczen und schiken, als oft des not were. Und sol ouch der hauptman des lantfrides, der uff dem felde ist, unser und des reichs panyre haben, ouch als ofte des not were.

20. Were ouch, das yemand, die in diesem lantfrid und buntnusse sein oder noch doreyn komen, beschediget wurden wider rechte, als der lantfrid stet, von wem das geschee, und wenn die, die uber den lantfrid gesaczet sein, dorumb zuvor erkennen, so sollen denn dieselben, die doruber gesaczet sein, das herren und steten und andern, die in diesem landfrid und buntnusse sein, kunt machen und verbotschaften mit iren brifen oder mit in selber; und wenn sie des also geynnert werden, zu wem denn derselben dheiner, der den schaden getan hat, komet, der sol uff den eyde gebunden sein denselben zu halden und ufczuhaben mit ganczem ernste getrewlich, an alles geverde, und sol doran dhein geleitte furtragen.

21. Wer ouch uns und den, die in diesem lantfride sind oder noch dorein kumen, dheinen schaden tut mit morde, rawbe, brande, dypstal, vahen oder unrecht widersagen oder mit andern sachen, als vor geschriben stet, wer die oder der dheinen hawset, hofet, esset, trenket oder heymet mit wissen, derselbe sol in denselben schulden sein als der selbschuldig.

22. Were ouch, das yemand mit dem rechten verderbet wurde, wolt yemand dorumb veynt sein, der sol in denselben schulden sein als der, der mit dem rechten verderbet ist. Und wer ouch einen kuntlichen verlempten schedlichen man, das vor dem lantfrid kuntlich gemachet were, wo man den weis, ufheldet oder angreifet, der ist dorumb nicht schuldig noch gebunden. Wer sich aber sust vor dem lantfrid verantwurten solt oder wolt, dem sol der lantfrid geleitte geben dar und danne an geverde.

23. Were ouch, das der uflawfe oder stozze mer denn einer wurde umb solche sachen, als vor geschriben stet, so sol man den, die uber den lantfride und buntnusse gesaczet sein, dorumb zusprechen. Und wes denn die oder der mere teyle under in zu rate werden uf die eyde, das allernotdurftigist sey anczugreiffen, das sol man in gefolgig und gehorsam sein.

24. Were ouch, das yemand, der in diesem lantfrid und buntnusse ist oder noch dorein komen wirdet, von den sachen, die in diesem lantfrid gescheen, dheine veyntschaft wugse, der man an demselben noch diesem lantfrid und buntnusse zukomen wolte, so sollen demselben herren und stete, die in diesem lantfrid und buntnusse sein, zulegen und getrewlichen beholfen sein uf den eyde, als lang uncz er derselben veyntschaft entladen wirdet, an geverde.

25. Were man ouch yemand kuntliche, redliche, mugliche, unleukenber schulde schuldig, so sol er es vor den hauptman des lantfrides lassen wissen, ee er dofur pfendet, das er den, der do schuldig ist, dorumb beschreibe, das er den, dem man also schuldig were, gutlichen beczalen und richten wolle. Wurde der dornoch dorumb

Digitized by Google

pfenden und angreiffen, mit den pfanden sol er pfendlichen gefaren und in das nehste slosse treiben, do ein gerichte ynne ist, das doch desselben, der gephendet hatte, nicht sey. Und sind es essende pfande, die sol er lassen stan drey tag und drey nachte; weren es aber andere pfande, die sol er lassen vier wochen stan. Ist es das yemand komet, der die pfande wollet usnemen, dem sol man sie uf rechte und uf gewisheit oder burgen usgeben mit kuntschaft des richters oder amtmannes, in des gerichte die sein, oder andere erbere lute dorzu nemen, die dobey sein. Nemen sie aber die pfande nicht uss in der vorgeschribnen czeite, so mag er sie verkawffen ungeverlichen, so er tewriste mag, ouch mit kuntschaft des amptmannes, in des gerichte die gefuret sein, oder ander erber lute doselbist. Und dasselbe gelte sol dem, der do gepfendet hette, an seiner schulde abgan; was er ouch koste hette getan mit der pfandung, die redlich were, die sol im ouch abgan; was aber unredlich doran were, das sol man fur den lantfrid brengen; und wie es denn der lantfrid erkennet, dobey sol es beleiben. Were ouch das von solcher pfandung wegen yemand gefangen wurde, dieselben gefangen sollen uf recht usgeben werden.

26. Doch so seczen wir, dass alle und igliche unsere und des heiligen reichs, des kunigreichs zu Beheim, aller kurfursten, fursten, grefen, herren und der stete lute, geistlich und wertliche, pfaffen, layen, ritter, knechte, burger, kawflute, pilgreim, gebawren und allermenich erberige, unversprochen lute, die die strazzen bawen oder wandern, von welchen landen die sein, ire leibe und ir güte in diesem landfrid sicher sollen sein. Were aber, das derselben dheiner beschediget wurde uff wasser oder uf lande an leib oder an gut, so sol der nehste herre oder stat oder ander, die in diesen landfrid und buntnusse gehoren, bey den es gescheen ist, alsbalde sie des ynnen oder ermanet werden, zueylen mit allem irem vermugen und sollen dorzu tun getrewlichen an alles geverde, das das widergetan werde. Und mogen sie es also nicht uberkomen, so sol man in furbas noch der rate, die uber den lantfrid gesaczet sein, oder des mereren teyles under in als umb einen rawbe beholfen sein, als vor geschriben stet.

27. Ouch sollen alle closter, pfaffen und andere geistlich lute ir leibe oder gute nicht pfandbar sein fur yemanden in dheine weis.

28. Es sol ouch nyemand, er sey furste, herre, ritter oder knechte oder stete die in diesem landfrid sein oder dorein komen, nyemanden verantwurten oder versprechen wider diese ordenung und landfride.

29. Es sol ouch keiner verlempter kuntlicher schedlicher man, das vor dem lantfrid kuntlichen gemachet were, nyndert weder fride noch geleitte haben. Und wo man den nymet und ufheldet, doran sol man wider nyemancz tun noch getan haben. Und wer in ouch hawset oder hofet wissentlichen oder im verlichen hinhulfe, der sol in demselben rechten sein. Man sol ouch einen verlempten kuntlichen schedlichen man in allen gerichten, vesten und steten wol verbieten und ufhalden uff recht, und von dem oder den sol man rechtes unverczogenlichen helfen.

30. Es ist ouch geredet: wer, das die herren oder andere lute hofe nemen in des reichs und andern steten, so mag man allen den, die des muten und das fordern, ein freye sicher geleitte geben, dieweylen der hofe weret, an geverde.

31. Were ouch, das yemand seine ere kempflichen verantwurten wolte oder muste vor den herren oder steten, den und iren frunden mochte man ouch wol ein freye sicher geleitte geben uff die tege, als er furkomen sol.

32. Ouch ist geredet: welich knechte ein reysig pfert oder mer und keinen herren hat oder einen erbern gesessenen man, der diesen lantfrid gesworen habe, der fur in spreche, das er landen und luten unschedlichen sey, dem sol der lantfrid feynt sein und sol dorzu tun, als der lantfrid stet.

33. Ouch ist geredet worden, das man umb keinen alden kriege noch umb dheinerley sachen, die sich verlawffen haben vor datum dicz brifes, mit diesem lantfrid nichtes richten noch beholfen sein sol an geverde.

34. Ouch mag der oberman des landfrides in den lantfrid empfahen und nemen,

Digitized by Google

wer in diesen lantfrid komen wolde, der in dunket, das er dem lantfrid nucze sey, an geverde. Und die er also empfehet, sollen globen und sweren und ire versigelte brife geben, den landfrid zu halden, als der usweiset, und die sollen dann ouch des lantfrides genyessen als andere, die yeczunt dorynne sein, an geverde. Und so sie der hauptman also emphehet, der sol das in dem nehsten monden dornoch den fursten, herren und steten in diesem lantfrid verkundigen.

35. Ouch sol der gmeine bunde der gemeinen stete, der bisher gewesen ist, absein, und sollen furbas keinen mer machen. So sol die eynung, die czwischen uns und den fursten und herren gewesen ist, ouch abesein in der massen, als hernach geschriben ist. Also: welche stat eine oder mere sich richtet mit den fursten und herren, die yeczunt in dem kriege gen den steten sein, eintweder gutlichen oder mit dem rechten, als vor unserm rate geredet ist zu Mergentheim, dieselben stat oder stete sol und mag man dann in unsern lantfrid, den wir yeczunt zu Eger gemachet haben, nemen und empfahen; und die also empfangen werden, gen denselben steten oder stat sol unserr und der fursten und herren eynung vorgenant ouch genczlichen abesein; welche aber stete oder stat des nicht teten und ungehorsam beliben und sich nicht richten wolden mit mynne oder mit rechte, als vor geschriben stet, gen denselben sol unserr und der fursten, grafen und herren eynung beleiben in iren kreften, als die usweiset. Bedurften dann dieselben stete, die also in diesen lantfrid komen oder komen wollen, des rechten widerumb von den obgenanten fursten oder herren, so sollen sie das denselben steten ouch widerumb tun, als zu Mergentheim vor unserm rate geredet ist.

36. Ouch welche furste, herre oder stat yeczunt oder furbas zu uns in diesen lantfrid komet, wolte den yemand vehe oder veyntschaft dorumb tragen oder in dheinerley schaden zucziehen, dem oder denselben sollen wir und die vorgenanten kurfursten, fursten, herren und stete wider dieselben zulegen und beholfen sein getrewlichen mit unserm vermugen an geverde.

37. Ouch sollen alle und igliche pfalburgere, wer die hette, genczlichen abesein, und furbas nyemand haben noch empfahen.

38. Ouch sol nyemand des andern eygene lute und unverrechende amptlute, oder die nachvolgend kriege haben, oder die vor datum dicz brifes abtrunikeit versworen oder verbrifet hetten, zu burgern empfahen. Und wurde dorumb kein stozze, das sol der lantfrid erkennen.

39. Ouch sol dieser lantfrid sein und gen am Reyne, in Beyren, in Swaben, in Franken, in Hessen, in Duryng und in Meissen, als es begriffen ist in den teylbrifen, die doruber geben sein.

40. Ouch als wir uf dem Reyne, in Swaben, in Beyren, in Duryngen, in Meyssen und in Franken die landfride geseczet und geteylet haben, wollen wir, ab der lantfrid eynichen solche sachen anstiesse, das der lantfrid die allein nicht geweldigen noch betawben mochte, das dann die andern lantfride, ir einer oder mere, so sie des von dem hauptman des lantfrides, den das anget, kuntlichen ermanet werden mit seinen offenen brifen, dorynn er sich mit seinen eydgesellen, die mit im uber den landfrid geseczet sein, oder der merer teyle uff ire eyde erkennen, das sie dorzu der andern landfride hulfe ouch bedurffen, so sollen im die andern lantfrid, die also ermanet werden, ouch beholfen sein die sachen zu rechtvertigen noch dem, als den lantfrid, der gemanet wirdet, dunket, das sie im zu hulfe komen sollen, an geverde.

41. Es sol ouch derselben lantfrid einer in den andern nicht richten oder eynfelle machen an geverde.

42. Wer ouch in einem landfrid verczalet wirdet, der sol in den andern landfriden ouch verczalet sein mit denselben penen, als der lantfrid stet, an geverde.

43. Ouch sol dieser lantfrid, der nur zu einem gemeinen nucze erdacht ist, uns und dem heiligen reiche und den obgenanten kurfursten, fursten, grafen, herren, rittern, knechten, phaffen, steten und leyen keinen schaden brengen und genczlichen an schaden sein an unsern und iren furstentumen, herscheften und gerichten, freyheiden,

Digitized by Google

rechten und an andern unsern und iren guten gewonheiten, geistlichen und wertlichen, usgenomen der sachen, die vor geschriben stet, doch mit beheltnusse unser als eines Romischen kuniges zukumftigen keisers aller rechte, die wir haben und von rechtes wegen haben sollen und mogen von Romischer kuniclicher mechte, sie sein geistlich oder wertlich.

44. Und dieser landfrid sol weren in allen puncten und artykeln, als er begriffen ist, sechs gancze jare noch einander von datum dicz brifes zu czelen an widerruffen und dornoch als lang, bis wir den widerruffen.

45. Und wir Wenczlaw Romischer kunig und kunig zu Beheim vorgenanter globen bey unsern kuniclichen trewen, und wir Lamprecht zu Bamberg, Gerhart zu Wirczburg bischofe, Stephan und Fridrich pfalczgrafen bey Reyne und herczogen in Beyren, Ruprecht der jungist pfalzcgraf bey Reyne und herczog in Beyren, Johans zu Regensburg und Otte zu Auspurg bischofe, Wilhelm der jung marggraf zu Meyssen, Herman lantgraf zu Hessen, Fridrich burggraf zu Nuremberg, Eberhart gref zu Wyrtemberg, Fridrich grefe zu Otyngen, Albrecht lantgraf zum Luthemberg, Fridrich von Heydek, und wir die burgere und rete der stete Regensburg, Nuremberg und Weyssenburg globen diesen lantfride in allen seinen puncten und artikeln, als er geschriben, begriffen und versigelt ist, genczlichen und vesticlichen zu halden und volfuren an geverde bey den eyden, die wir doruber leiplichen getan haben.

46. Ouch sollen wir bey den eyden, die wir doruber gesworen haben, bestellen und schaffen, das alle unsere amptlute, vogte, richter und schultheissen, die in diesem lantfrid gesessen sein, vor uns, oder wem wir das emphelhen, zu beheltnusse des landfrides und der artykel, die dorynne begriffen sind, semlich eyde sweren an geverde; und dasselbe sol gescheen und volfuret werden ungeverlichen ynnwenig czwen monden noch datum dicz brifes. So sollen ouch alle unsere dyenere, manne, grafen, herren, ritter und knechte, die in dem lantfrid gesessen sein, denselben landfride sweren ynnwenig den nehsten czweyn monden. Welche des nicht tun wolden, die sollen des landfrides nicht geniessen.

47. Ouch sol ein iglich herre und sein amptlute gebunden sein bey den eyden, welche ire dyenere und amptlute sweren, das sie dem hauptmann des lantfrides dieselben zu wissen tun und geschriben geben. Und wer der were, der in diesem lantfrid siczet und den lantfrid nicht gesworen hette, dem sol der lantfrid nicht richten, und der sol ouch des landfrides nicht genyessen.

Und wir kunig Wenczlaw vorgenanter haben des zu urkunt und warer geczewgnusse unser kuniclich majestat insigel an diesen brif gehenget, der geben ist zu Eger, noch Cristes geburt dreyczehenhundert jare und dornoch in dem newnundachczigisten jaren, des mitwochen noch sand Philippes und sand Jacobs tag der czwelfboten, unserr reiche des Behemischen in dem sechsundczweinczigisten und des Romischen in dem dreyczehenden jaren.

Ad mandatum domini regis. Johannes Caminensis electus cancellarius.

Nr. 134. Mainzer Kurverein. — 1399, Sept. 15.

Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, Nr. 872, S. 488; vgl. Reichstagsakten III, Nr. 57, S. 103. — Beruht auf dem von 3 Kurfürsten zu Boppard am 11. April geschlossenen Vertrage, a. a. O. Nr. 41, S. 81.

Wir von Gots gnaden Johan des heiligen stuls zu Mencze erczbischoff des heiligen Romischen rychs in Dutschen landen erczkanczler, Friderich der heiligen kirchen zu Kolne erczbischoff des heilgen Romischen rychs in Italien erczkanczeler herczog von Westvalen etc., Wernher erczbischoff zu Triere des heiligen Romischen rychs durch Welschland erczkanzeler, Ruprecht pfalczgrave by Ryne des heiligen Romischen richs oberster druchsefze und herczog in Beyern, und Rudolff zu Sassen und zu Lunenburg herczog burggrave zu Magdeburch grave zu Breme pfalczgrave

Digitized by Google

zu Sassen und desselben heiligen Romischen rychs erczmarschalke, alle des obgenannten heiligen Romischen rychs kurfursten, bekennen und dun kunt mit diesem brieve, daz wir Gote zu lobe, der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen ryche zu eren und zu fromen und unsern und den gemeinen landen zu nocze und zu troste uns festeclich zusamen verbunden haben unser lebetage by einander zu bliben in den sachen und artikeln, als hernach stet geschrieben.

1. Zum ersten, daz wir herren obgenannt in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule von Rome als von des babistdoms wegen und die das heilige Romische ryche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen rychs und unser kurfurstendome wegen antreffende sind, vesteglichen und in ganczen truwen by einander bliben und die samentlichen handeln sollen. Und unser eincher oder yemand von sinen wegen sal dainne nit werben, dun oder enich furteil suchen ane die andern noch ane iren wiszen, willen und gutdunken in eincher wise.

2. Und were es, daz yemand, were der were, nach deme heiligen ryche stünde oder stende würde und sich des underwinden wolde ane unser aller obgenannten herren samentliche wiszen, willen und verhengnisz, ez were mit vicariate oder anders, in welcher wise daz were, darwieder sollen wir obgenannte herren samentlichen getruwelichen und versteclichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst oder verhengnisz nit dun noch geben in enicherley wise, ane alle geverde.

3. Es enwere dann, das daz heilige ryche ledig wurde, so sollen wir herren und unser ieglicher besunder alsdann unse rechte und kur dann behalden und haben, als yme daz zugehoret.

4. Queme auch eniche tedinge, rede oder werbunge an enichen von uns vorgenannten herren von der vorgenannten stucke und artickel wegin, darzu sal der herre under uns, den das anqueme, nit endelich antworden geben, noch darynne eincherley dun ane des andern und unser aller wiszen und willen. Und waz wir alsdann in den sachen samentlich zu rade werden zu tun, daz sollen wir samentlichen dun und unser einer nit ane die andern, ane geverde.

5. Understunde auch unser herre der Romisch konig oder yemand von sinen wegen oder yemand anders das heilige Romisch eryche oder einche sine zugehorunge zu smeelen, abezubrechen oder dem ryche zu entfremden oder daz ryche zu entleden, darwieder sollen wir samentliche sin und sollen unsern willen, gunst und verhengnisze darzu nit dun noch geben in eniche wyse. Und were des glychs yt gescheen vor datum disz briefes ane unser wiszen, willen und verhengnisze, darzu sollen wir herren obgenannt auch nu furbasz kein bestetigunge doyn, und sunderlichen die sachen von des von Meylan wegen umbe daz lant von Meylan sollen wir nit bestetigen.

6. In allen diesen vorgeschriben stucken, punten und artickeln sollen wir herren by einander bliben, als furgeschriben sted. Und wer ez, daz darumb yemand, were der were, sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fyntschafft oder anders, wie das zugienge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte oder kerete, daz sal uns herren glych samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von dem andern nit scheiden, mere ieglicher von uns herren sal dem andern sonder verczog dainne und darwider bystan, helffen und raden mit sloszen, landen, luten und mit siner ganczer macht getruwelich, als lange des noit ist, ane allerleye indrag, wiederrede, hindernisze und geverde.

Alle und igliche dise vorgeschriben punte, stucke und artickele han wir obgenannte herren iglicher von uns dem andern globt by unsern furstlichen truwen und eren und han die liplich zu den heiligen gesworn iglicher deme andern die ware, festiclich, stete und unverbrochenlich zu halden, zu tun und zu follenfuren und darwieder nit zu suchen geistlich oder wernlich in eincherley wise, sunder alle argelist und geverde. Und disz zu urkunde und ganczer stetikeit hat unser iglicher von uns herren obgenannt sin ingesiegel an diesen brieff dun hencken.

Digitized by Google

Geben zu Mencze, uff den mantag nach des heiligen cruces tag exaltatio zu Latin, nach Cristi geburte druczehenhundert und in dem nune und nünczigisten jare.

Nr. 135. Absetzung König Wenzels. — 1400, Aug. 20.

Reichstagsakten III, Nr. 204, S. 254—260.

In Gots namen amen. Wir Johann von Gots gnaden der heiligen kirchen zu Mencze erczbischoff des heiligen richs durch Dutsche land erczkanczeler. Allen luden verkundigen wir diß beide, den geinwertigen und den zukünfftigen, wie vil und manchirley großer klegelicher gebresten, irrungen und mishel von langen jaren und zijden in der heiligen kirchen ufferstanden und noch werende sint und tegelich schedelicher ufferstehen, davon daz das heilige Rœmische rich, von dem die heilige kirche und cristenheit trost, schirm und hulffe haben solde, leyder also schedelich entgledet und gemynnert und also sumeliche gehanthabet ist, daz nit alleyne unser schrieben, sunder die küntliche schymbar dait und tegeliche boße leuffte daz klerliche bewysent: darumbe . . als unser herren und middekorfursten des heiligen Romischen richs und auch wir von flißiger aneruffunge der heiligen kirchen, dy eynes schirmers, der fursten, herren, steten, landen und luten des heiligen riches, dy eynes vorsichtigens hanthabers inneclichen begernde sint, den durchluchtigen fursten hern Wenczelaw Romischen konig und konig zu Behem von langer czijt here dicke und ernstlich davon ermanet und ersucht han ubermicz uns selben, unser frunde und brieve und yme auch eigentlichen vorgelacht han heymelichen und offenbar syne unczemeliche und erschregliche leben und handelunge des heiligen richs und auch soliche gebresten, irrunge und mishel in der heiligen kirchen und cristenheit und soliche swerliche entglydunge und mynnerünge des heiligen richs, dy er schedelich und widder die wyrde synes tytels gethan und verhenget hait, nemelich:

daz er der heiligen kirchen ny zu fridden gehulffen hait, daz der cristenheit eyne große notdurfft gewesen und noch were, daz yme als eynem voygde und schirmer der kirchen zubehorte, und vor yn dicke und vil darumbe gebeden, ermanet und ersucht han.

So hait er auch daz heilige Romische rich swerlich und schedelichen entgledet und entgleden laßen, nemelich Meylan und daz land in Lamparten, daz deme heiligen riche zugehoret und daz riche großen nucz und urber davon gehabt hait, darinne der von Meylan eyn dyner und amptmann waz des heiligen richs, den er nu daruff eynen herczogen und zu Pafye eynen graven gemacht hait, und hait darumbe widder synen titel und gelimp gelt genommen.

Er hait auch vil stede und lande in Dutschen und Welschen landen deme riche zugehorende, und der ein teyl vorfallen sint deme heiligen riche, ubergeben und der nit geachtet noch an deme heiligen riche behalden.

So hait er auch umbe geldes willen dicke und vil syne frunde gesand mit ungeschrieben brieven, dy man nennet membranen, dy doch mit syner majestat ingesigel besigelt waren, und mochten die frunde oder den die menbranen wurden, under dem koniglichen sigel schriben, waz sy wolden, davon eyne große sorge ist, daz das heilige riche an synen wirden und nuczen schedelichen beraubet und entgledet sy wurden.

So hait er auch ny keine achte gehabt aller der mishel und kriege, dy leider manche zijt in Dutschen und in andern landen des heiligen rychs swerlich und vorterplich gewesen und noch werende sint, deshalben groß raub, brant und mort ufferstanden sint und tegelichen schedelicher ufferstehen, und hand noch paffen noch leygen noch ackerman noch kaufflude beyde, man oder wib, frieden uff deme lande oder uff deme waßer, und werdent auch kirchen, clostere und andere gotshusere, die daz heilige riche hanthaben und beschirmen solde, verderplichen geraubet, gebrand

Digitized by Google

und genczlichen sunder gotsforchte gewüstet und vertryben. Es hait auch yderman deshalben synen mutwillen widder gelimp und recht mit dem andern getryben und noch trybet sunder besorgunge und achte des heiligen richs, daz alsus versümeliche gehalden ist worden, und enweys auch iczunt nymand, fur wen er daz recht byden moge, daz er von des heiligen richs wegen dabie behalden und beschirmet werde.

Er hait auch, das erschreglich und ummenslich ludet, mit syns selbes hand und auch ubermicz ander ubelteder, die er by yme hait, erwirdige und bidderbe prelaten, paffen und geistliche lude und auch vil andere erbar lude ermordet, erdrenket, verbrand mit fackelen und sy jemerlichen und unmenßlichen widder recht getodet, daz eyme Romischen konige unczemelichen stehet und ludet.

Und sint auch diße vorgeschriben artikele und vile andere großer sin ubeltad und gebresten als landkundig und offenbar, daz sy nit zu beschonen noch zu decken sint, und han darumbe yn dicke und vil mit großem fliße, als vor geschriben stehet, gebeden, ermanet und ersucht, daz er sich solichs unczemelichs lebens abetede, und darczu sich stellte und arbeydete, daz die heilige kirche, dy yn als eynen Romischen konig iren voygt dicke und vil hatte angeruffen, zu fridden und eynikeit und daz heilige riche widder zu synen wirden, landen und güteren qweme, und nüczlicher mit ganczem fliße gehanthabet wurde zu hulffe und troste der cristenheit, dy auch deßhalben swerlichen vernichtiget und gedrucket werdet. Als wir auch dem vorgenanten hern Wenczelawe als eyme Romischen konige diße und vile andere großer gebresten yn selber und daz heilige riche großlichen antreffende zu zijden klerlich han gesaget und beschriben geben, so han wir doch nach synen antwerten und nach unser widderrede und ernstlichen ersuchunge, und nachdem wir diß alles auch den heiligen stul zu Rome von yme han laßen wißen, noch ny befünden, daz er sich darczu gebe oder stellete, als daz eynem Romischen konige billiche zugehoret, daz er in der heiligen kirchen fryden, des der ganczen cristenheit große noit were, wulde machen und daz heilige riche widder zu synen wirden, landen und guteren brengen und daz auch nüczlicher hanthaben, als daz auch in allen landen des heiligen richs wol erschynet und kuntlich ist. Und wann wir diße vorgenanten und vil andere gebresten, der heiligen kirchen und dem riche swerlich, schedelich und klegelich anlygende, von der obgenanten anrufunge und auch von unser eyde wegen, damidde wir besunder als oberste und allernehste gelidder des heiligen richs demselben riche verbunden sin, nit furbaßer oder me verswigen und geliden konden, wir musten, als uns daz auch zugehoret und wir daz schuldig sin zu thune, darczu gedenken und thun, daz das heilige rich, von weliches unnüczlicher und sümelicher handelunge diße gebresten ufferstanden sint, furbaßer zu hulffe und zu troste der cristenheit baß und nuczlicher gehanthabt wurde, so hatten wir nu leste anderwerbe dem vorgeschriben hern Wenczelaw als eyme Romischen konige geschriben und yn unser furderster ersuchunge eygentlich ermanet, begernde und heyschende, daz er zu uns komen wolde zu Obern Lanstein uff den Ryn und by uns sin des andern tages nach sante Laurencien tage nehstvergangen, daz heilige rich nüczlicher zu bestellen und soliche große gebresten abezulegen. Und uff daz wir daz gerne gesehen hetten, so han wir yn also fulleclichen und ernstlichen ersucht und geheyschen, also, ab er nit in der vorgeschriben maße enqweme zu uns uff die vorgeschriben stad und tag, so müsten wir von anruffunge des gemeynen landes und von unser eyde wegen darczu gedenken und thun, daz das heilige riche nuczlicher gehanthabet wurde, als daz auch klerlich unser brieve innehaldent. Des sin wir uff die vorgeschriben stad und tag kommen und han auch andere unsere middekurfursten fulleclichen darczu verbodt mit andern fursten, herren und steden des heiligen richs, und han gewartet von tage zu tage, ob der vorgeschriben her Wenczelaw icht kommen wolde, diße vorgeschriben gebresten abezuleghen und daz heilige riche nüczlicher zu bestellen. Und ist er doch umbe alles diß nit zu uns kommen und hait auch nymande von synen wegen eyniche sache uns furzulegen zu uns gesand. Und sint wir yn umbe diße vorgeschriben klegeliche und schedeliche gebresten dicke und vil

Digitized by Google

alleyne und heymelich in gütlichkeit, und als daz nit gehulffen hait, vor fursten, herren und steden des heiligen richs in mancher samenunge, dy wir darumbe swerlich und kostlich gehabt han, ernstlich ersucht und gestraffet han, und als daz auch nit nücz gewesen ist, so han wir daz furbaßer von yme an den heiligen stul von Rome bracht, als vor geschriben stehet, und er diß alles nit geachtet hait: so konnen und mogen wir nit anders darinne gemerken und gepruben, dan daz er der heiligen kirchen und cristenheit und besundern des heiligen richs keyne achte und sorge me oder fürbaßer haben wolle. Und wann auch diß sunder verderplichen schaden der ganczen christenheit nit lenger zu herten noch zu lyden ist, so sin wir mit wolbedachtem mude ubermicz vil und manchirley handelunge und raid, dy wir darumbe under uns und mit vil andern fursten und herren des heiligen richs ernstlichen gehabt han, der heiligen kirchen zu hulffe, der cristenheit zu troste und deme heiligen riche zu eren und nücze genczliche uberkommen, daz wir den vorgeschriben hern Wenczelaw als eynen vorsumer, entgleder und unwirdigen des heiligen richs von demselben heiligen Romischen riche und alle der wirde darczu gehorig zu diſser zijt wollen genczlichen und zumale abethun und abeseczen. Und wir Johann erczbischoff vorgenant, Gots namen zu dem ersten angeruffen, in gerichtes stad geseßen in namen und wegen unsere vorgeschriben herren und middekorfursten des heiligen Romischen richs und auch unser selbes umbe diße egenanten und andere vile großer gebresten und sachen uns darczu bewegende abethun und abeseczen mit diſsem unserme orteil, daz wir thun und geben in diſser schrifft, den vorgenanten hern Wenczelaw als eynen unnüczen, versümelichen, unachtbaren entgleder und unwerdigen hanthaber des heiligen Romischen richs von demselben Romischen riche und von alle der wirde, eren und herlichkeid darczu gehorende und verkundigen darumbe allen fursten, herren, ritteren, knechten, steden, landen und luden des heiligen richs, daz sy nu furbaßer ire eyde und hulde, die sy des vorgenanten hern Wenczelaw personen als von des heiligen richs wegen gethan hant, zumal und genczlichen ledig sint, und ermanen und ersuchen sy auch ubermicz die eyde, damidde sy deme heiligen riche verbunden sint, daz sy dem egenanten hern Wenczelaw furbaßer als eyme Romischen konige nit me gehorsam noch wartende sin in eyniche wijß nach yme auch eyniche rechte, dinste, gulde, gude oder andere gefelle, wy man die genennen mag, als eyme Romischen konige geben, thun oder folgen laßen, sunder daz sy dy behalden vor den, der von gnaden Gots zu eyme nüczlichern und beqwemelichern Romischen konige gekoren werdet. Des zu glauben und orkunde han wir Johann erczbischoff zu Mencze vorgenant diße geinwertige unsere brieve davon thun machen mit diſsen nachgeschriben offen schribern in eyner offen forme beschriben und unser groß ingesigel hirane thun henken. Gelesen und ußgesprochen wart daz vorgeschriben urteil und sententie von uns Johan erczbischoff zu Mencze vorgenant, als von unser und der vorgenanten unser herren der middekorfursten wegen, an dem Ryne bij Obern Lanstein Trierer bischtums gein Brubach zu gehende uff eyme stule daselbs zu eyme richtestule erhaben, als die vorgenanten unser herren die korfursten und wir daselbs zu gerichte saßen, in dem jare nach Cristi geburte dusent und vierhundert jare, in der achten indiccien, an eyme fritage, deme czwenczigisten tage des mandes Augusti, enwenig vor nun zijt, in deme eylfften jare der bebstlichen gewalt des allerheiligsten in Criste vaters und herren hern Bonifatii von gotlicher versehunge des nünden babistes, in geinwertikeit der hochgebornen fursten hern Johans, des hochgebornen fursten hern Ruprechts herczog zu Beyrn und palczgrave bij Ryn etc. sones, hern Friderichs burggraven zu Nurenberg, der edelen Philippi zu Naßawe und Sarbrucken, Emychis von Lyningen, Johans von Czigenhayn, Conrads Ringrefen unser dumherren zu Mencze graven; Reynharts zu Westerburg, Johans von Lympurg, Johans von Isenburg, Reynharts von Hanaw, herren; hern Nicolai Prowyn in der heiligen schriffte, Johannis von Wittenburg und Nicolai Burgmann in dem geistlichen rechte, hern Hermans probstes zu sante Georgen zu Colne, in dem werntlichen rechte lerern; der vesten rittere Siffrids von

Digitized by Google

Lyndaw unsers viczdums in dem Ringaw, Johans Boßen von Waldecke unsers burggraven zu Beckelnheim und lieben getruwen, Henrich Rulmans von Dadenberg, Gerharts von Eynenberg herren zu Landeskrone, Friderichs von Saßenhusen, Romlyans von Kolern, Johans von Dalberg, Rudolffs von Czeysickein und andere vil herren, ritter, knechte, lude, geistlich und werntlich, in großer und merglicher zall zu geczügen zu den vorgeschriben dingen geheischen und gebeden.

Und ich Nicolaus Bertoldi von Frideberg clerik Menczer bistumes, von babstlicher und keiserlicher macht offen schriber und des vorgenanten mynes gnedigen herren hern Johans erczbischoffs zu Mencze gesworn schriber, als daz vorgenant urteil und sentencie geben, gelesen und ußgesprochen wart, als vor erludet und vor geschriben stet, mit den nachgeschriben offen schribern und vorgeschriben gezugen, bin liplich und geynwurtig dabij gewest und han daz also gesehen und gehoret und han darumb von geheiße und gebode des vorgenanten myns gnedigen herren von Mencze diz offen instrument, von eyme andern getruwelich geschriben, in eyn offen forme gemacht und mit mynem gewonlichen zeychen und namen mit anhangunge des großen ingesigels des egenanten myns gnedigen herren von Mencze gezeychent, zu glauben und gezugnisse allir vorgenanten stucke gebedin und geheischen.

(Wesentlich gleichlautend folgen Unterschriften 6 anderer Notare. Doch schreibt einer, Henrich Stalberg: instrument, mit myner eigen hand geschriben).

Nr. 136. Akten über das Königslager Ruprechts. — 1400, Aug./Dec.

Einleitende Bemerkungen.[1]) Der Bulle Qui celum, oben Nr. 74, S. 88 f., zufolge bestand schon 1257 eine Rechtsgewohnheit, nach welcher der erwählte römische König einige Tage vor der Krönungsstadt Aachen zu lagern hatte, bevor er gekrönt wurde. Der ausgesprochene Zweck dieses Lagerns sollte sein, den Gegner, der etwa dem Gewählten die Krone streitig machen wollte, zu erwarten. Nach der Doppelwahl von 1314 scheint dann die Stadt Aachen sowohl Friedrich dem Schönen als auch Ludwig dem Baiern gegenüber eine dreitägige Lagerfrist ausbedungen und Ludwig sich dieser Bedingung auch unterworfen zu haben. Von der Gewohnheit eines 40 tägigen Lagerns des Gewählten vor Aachen, um dem Gegner, der ihm das Reich streitig machen wollte, mit Waffenmacht zu begegnen, weiß zuerst der italienische Geschichtschreiber Matteo Villani bei Gelegenheit der Krönung Karls IV. zu berichten. Ist damals dieses Lager wirklich von Aachen zur Bedingung des Einlasses Karls IV. gemacht, so ist dieser jedenfalls nicht darauf eingegangen, indem er sich in Bonn krönen ließ. Merkwürdig ist, daß vor 1400 deutsche Quellen nichts von einem Königslager vor Aachen von 40 oder annähernd 40 Tagen berichten, dagegen außer jener italienischen noch zwei französische Quellen.[2]) Im Jahre 1349

1) Vgl. K. Schellhaß, Das Königslager vor Aachen und Frankfurt in seiner rechtsgeschichtlichen Bedeutung (Berlin 1887), wo die Geschichte des Königslagers auf Grund des fast vollständig gesammelten Quellenmaterials untersucht ist. Bezüglich der rechtsgeschichtlichen Bedeutung des Instituts kann ich dem Verfasser nicht überall beipflichten und halte namentlich die Annahme einer Verbindung mit der „Anlaite" des hofgerichtlichen Verfahrens für verfehlt und in Folge dessen die Bezeichnung der Lagerfrist von 6 Wochen und 3 Tagen als Anlaitefrist für ungerechtfertigt.

2) Die eine derselben war die verlorene französische Vorlage des Romans „Loher und Maller", dessen Angaben von Schellhaß benutzt sind (S. 19), die andere bisher für diese Frage nicht benutzte findet sich bei Crapelet, Cérémonies des Gages de Bataille (a. u. d. T.: Monumens de l'histoire et de la langue Françoise VII), Paris 1830, und bildet einen Theil der dort aus einer Handschrift des 15. Jhrh. veröffentlichten Anweisungen über die Art verschiedene Würden zu erwerben. S. 38 ff. werden die beiden Arten, wie man Kaiser wird, erörtert: La première manière de faire l'empereur est par élection, quant les (freier Platz für die Zahl) électeurs sont d'accort c'estassavoir. Et quant l'empereur est esleu par iceulx prélaz et princes dessusdiz, il s'en doit aler devant la cité d'Aix et là se doit logier à toute sa puissance et l'empererisse avecques lui par l'espace de six sepmaines, s'il n'est entre deux combatu. Et le jour ensuivant doit entrer en la cité et . . . doit estre coronné u. s. w. Von der zweiten Art heißt es S. 42 f.: Le prince, qui veult estre empereur par ceste deuxiesme manière, c'estassavoir sans élection, lui fault estre si très fort et puissant devant la cité d'Aix en Alemaigne, que nul ne le puisse grever; et se aucun autre y est avant lui, que par

Digitized by Google

versuchte dann auch die Wahlstadt Frankfurt eine gleiche Gewohnheit dem außerhalb der Stadt gewählten Gegenkönige Günther von Schwarzburg gegenüber zur Anerkennung zu bringen. Die wichtigste Quelle für diesen Vorgang ist der Bericht des Latomus, in Quellen z. Frankfurter Geschichte hera. v. H. Grotefend, I, S. 86 f.: Anno 1349, die circumcisionis Domini Guntherus comes de Schwartzburg in claustro Praedicatorum ab Henrico archiepiscopo Moguntino, Ruperto Palatino Bavariae, duce Erico Saxoniae, Ludovico marchione Brandeburgensi in regem Romanorum est electus. — Die 30. Januarii in campo praedicto (auf dem Felde vor Frankfurt) locatis sedibus aptis electionem factam secundo publicaverunt tali modo: 'Nos electores electionem factam de domino Gunthero comite de Schwartzburg ratificamus, publicamus, innovantes sub iuramento dicentes, meliorem imperio non scire, nullaque intervenisse munera, promissiones neque pacta. — Eodem die rex petebat introduci ab oppidanis, qui eidem dixerunt: tempus proclamationis regis, videlicet sex hebdomadas et tres dies non exspirasse. Econtra principes sub iuramento finaliter pronunciaverunt: cum rex a maiore parte electus sit, nec iura, privilegia vel consuetudines extent, aliquem praecedentium regum tale tempus complevisse, eum debere intromitti. Der Einzug Günthers erfolgte am 2. Februar. Erst Ruprecht gegenüber setzte Frankfurt jene Forderung durch, während der gleiche Anspruch Aachens wieder nicht erfüllt wurde, indem Ruprecht sich wie Karl IV. in Bonn krönen ließ.

a. Verhandlungen wegen des Lagers vor Frankfurt. — 1400, Aug. 30 — Okt. 8.

1. Abgesandte König Ruprechts verhandeln mit dem Rath von Frankfurt wegen sofortiger Einlassung des Königs. — 1400, Aug. 30.

Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, Nr. 918, S. 534.

Notandum. Der propst von Sant Paulin, her Hermann von Rodenstein und her Diethir von Hentschussheim . . . han dem rade die . . . brieffen . . . geentwort und darczu von herczog Ruprecht wegen des nuwen koniges gewarbin uff sinen credencienbrieff, als hirnach geschrieben steet: Zum ersten, daz man in und die fursten mit den iren wulle zu Franckenfurt zu stunt ynlassen und dainne ligen, umb grosses schaden und zugriffens willen uzwendig der stad zu vermyden und wulle ansehen, daz er eynmüdeclich von den korfürsten erkorn sy, und darumb solich spann nit sy, als obe die kurfursten ein teil einen konig gekorn hetten und die andern eynen andern —.

2. Weitere Verhandlungen. — Sept.

A. a. O. Nr. 920, S. 536.

Nota. Uff die vorgeschriben botschafft und werbunge han der rad zu Franckfurt des herczogen Ruprechts des nuwen gekorn konigs und der andern fursten frunden . . . muntlich geantwort: Si haben horen sagen, daz von aldir gewest sy, wann daz riche ledig stee, daz dann der legir vor Franckfurt sin sulle sehs wochen und dry tage. Und wan nu die obgenannte zyt des legirs uszkomme, waz in dann gebore zu tun, als ferre sie eide und eren bewaren mogen? (Eine Einigung erfolgt nicht.)

3. Der Frankfurter Rath befragt die Gemeinde wegen des Einlassens. Diese billigt seine Weigerung. — Okt. 7.

A. a. O. Nr. 927, S. 539 f.

Und uberquam darzu die gemeinde eynmudeclich, daz der rad feste hilde und den leger nit kürczten, daz folge lege y dry tage und sesz wochen gancz vor der stat, uff daz der rad und stad gemeinlich eide und ere von des richs wegin destebasz besorgin —.

---

bataille ou autrement il l'en puisse lever, et doit avoir l'empererisse avecques lui et le jour ensuivant entrer en la ville à très grande solennité. Dort soll dann die Krönung erfolgen.

Digitized by Google

4. Der Rath von Frankfurt schreibt am gleichen Tage an König Wenzel. — Okt. 7.

A. a. O. Nr. 217, S. 76 f.

. . . so flehen und anruffen wir uwir konigliche mechtige gewalt, daz ir uns mit gnedigem troste und hulffe zu sture komen wullit —. Dann wo ir in den drin tagen und sehs wochen, als sie iczunt eins teils vor Franckenfurd gelegen han und noch vollenligen werden, als wir besorgen, uns nit vor in entledigen und entschuden wurdet, so sagen wir uch iczunt geinworticlichen uff mit dissem brieffe, soliche eide und virbuntnissz, damyde wir uwir personen als von des heilgen richs wegen virbunden sin gewest —.

5. Notiz über ein am 9. Okt. 1400 vom Rathe von Frankfurt eingeholtes Weistum der Kurfürsten über das Lager vor Frankfurt. — Okt. 9.

A. a. O. Nr. 928, S. 540; vgl. Reichstagsakten IV, Nr. 142, S. 159.

Nota. Des samstages uff sant Dyonisientag in dem XIIII^{c} jar da hat der rad zu Franckenfurd die burgermeistere und andere ires rats frunde volleclich geschickt hinusz in daz here zu den kurfursten, mit namen zu den erczbisschoffen von Mencze, von Triere und von Coelne, und ire gnade gebedin, nachdem als sich die sache nu und auch vormals gemacht habin biszher, und als die von Franckenfurd dem riche bewant sin und mit eyde und truwen behafft, ob ez sache also mechte, daz der nuwe gekorn kunig und auch sie hie vor Franckenfurd blyben vollen uz ligen dye dry dage und sesz wochin, waz dan die von Franckenfurd durch recht tun sollin und mogen, nachdem als sie dem riche gewant und virbunden sin, daz sie eide und ere bewaren mogen etc. Des han die obgeschriben dry kurfursten mit faste herren, rittern und knechten, ire reten, den von Frankenfurd geentwort und sie gewiset: nachdem als die sache sich vor und auch alsdan ergangin habin und ergeen, daz dan die von Franckenfurd herczogen Ruprecht den nüwen gekorn künig durch recht inlassen mogen und sullen von eyds und eren wegin und in enphahin und yme huldunge tun als eim Romisschen kunige irme rechten herren von des rychs wegin.*)

*) Nachdem die Lagerfrist am 25. Okt. abgelaufen war, fand am 26. Okt. der Einzug des Königs und der Königin statt, worüber eine Frankfurter Archivnote (Janssen, a. a. O. I, Nr. 221, S. 80; auch Reichstagsakten a. a. O. Nr. 145, S. 161) berichtet:

Nota. Uff hude dinstag vor Simonis u. Jude anno XIV^{c}, als uff gestern mantag umb compiede zyt di dru dage und sesz wochin des legers vor Franckfurt uz waren und er der stad zu Franckfurt ir confirmacion gegeben hatte und auch er und die kurfursten einen brief, obe sie umb die sache etc. angelangit wurden odir gekriegit etc., daz sie sich noch lib oder gut dan nommer von in gescheiden wulden, noch friden oder sune oder furrede hinder in nit nemen etc. in der besten forme, da ist herczoge Ruprecht von Beiern der nuwe gekorn kunig und die kuniginne zu Franckfurt ingeryden.

Zum ersten reyt herin die kunginne mit iren dienern und frauwen und iungfrauwen (folgt die Beschreibung des Empfangs von Seiten des Raths).

Und nach der kuniginne inriden uber ein halbe stunde da quam der kunig ingeryden in die wise. Zum ersten da ryden der drier erczbischofe von Mencz, von Trier und von Coln diener zu forderst, daruff ryden alle piffer, bosumer und andere spyllude. Daruff ging des koniges baner und wumpel mit allen heralden und irer gesellschaft mit iren wapen uff das schonste bereit, als die darzu bescheiden waren. Daruff reit der bischof von Trier vor dem kunige, darnach der herczoge von Lutringen, der dem kunige daz blosz swert vorfurte, darnach der kunig und nebint yme zu der rechten hant der bischof von Mencze und zu der lincken der bischof von Coln und mit in die, die uff ire libe zu warten bescheiden waren — (folgt weitere Beschreibung des Einzuges und Empfanges).

Berichte K. Ruprechts über sein Lager vor Frankfurt in Schreiben, die an deutsche Städte gerichtet sind, sowie in einer Instruktion für einen Gesandten an die Lombarden melden nur die Thatsache, daß der König fur Franckenfurd zu felde sechs wochen und dry tage gancze ussgelegen habe und dann eingezogen sei, oder ähnlich (Schellhaß S. 86, 89), dagegen berichtet er an den Papst d. 9. Nov. Reichstagsakten III, Nr. 223, S. 283: intimamus, quod Altissimi adiutorio

Digitized by Google

fulciti obsidionem et campum cum strennua nobilis milicie assistencia per sex septimanarum et trium dierum spacium ante opidum Franckefordense peregimus, regaliter tenuimus idemque opidum absque more produccione, videlicet 26. Octobris celebriter intravimus —; an Togen und Senat von Venedig d. 23. Nov., a. a. O. IV, Nr. 187, S. 216 f.: dilectionem vestram cupientes non latere, quod inclitorum predecessorum nostrorum divorum Romanorum regum solito more insigne opidum Franckefurdense prope Mogenum diocesis Maguntinensis sex septimanis et tribus diebus numerosa principum, magnatum et procerum sacri imperii nobis assistente milicia firma obsidione vallavimus, qua feliciter peracta in prefato opido — fuimus gloriose suscepti —; und in einem Schreiben an König Martin von Aragonien vom 7. März 1401, a. a. O. IV, Nr. 265, S. 314: mox praedecessorum nostrorum more insigne oppidum nostrum Franckfurt in principum, procerum, nobilium, militum et armatorum regni multitudine numerosa firma obsidione vallantes sex hebdomadis et tribus diebus continuato exercitu, dictum oppidum et alia adiacentis provinciae fortalitia subintravimus.

b. Brief des Rathes von Aachen an König Ruprecht über das Lager vor Aachen. — Dec. 24.

Janſſen a. a. O., Nr. 946, S. 548 f. u. Reichstagsakten IV, Nr. 204, S. 238. Iſt Antwort auf K. Ruprechts Brief vom 5. Dec., in welchem er die Stadt unter Androhungen auffordert, ihn zur Krönung einzulaſſen; daſ. Nr. 179, S. 209 f.

Dem hochgebornen durchlüchtigen fursten und gnedigen herren hern Ruprecht, herczog zu Beyern, gekorn zu eyme Romischen konige, unserm lieben gnedigen herren.

Unsern willigen, bereiten dinst und was wir eren und guts vermogen, alzyt vorgeschriben. Durchlüchtiger fürste und gnediger herre! Als [uwer] hocheit uns nu geschriben hat, so wie üwer gnaden für zyten uwere erbere fründe zu uns gesant hait, uns laszen zu verkundigen, wie der hochgeborn Wenczelaw konig zu Beheim umb mancherley versümenisse und gebrechen wegen, die he langezyt an dem heiligen riche begangen hat, von der Romischer koniglicher wirdekeit offentlich mit ordel afgesat were, ind ir zu rechten Romischen konige gekorn weret, mit me worden in demselben uwerm brieff begriffen, ind ersoecket und erfordert üwer hocheit uns darumb ernstlich, dat wir üch noch gehorsam werden und inlaszen wolden, uwer konigliche crone zu enphangen etc., ind beger üwer gnade des von uns ein antwert. Daroff begern wir üwer hocheit zu wiszen, dat wir hulde und eyde für zyden gedan han dem durchlüchtigen fürsten unserm gnedigen herren Wenczeslao dem Romischen konige und eme dat auch verbrieffet und besigelt han, weder die hulde, eyde und brieffe uns nit enstet zu dun, noch üwer hocheit inzulaszen, ir enhet zu erste sehs wochen und dry tage vor der stad von Ache gelegen. Ind as wir dann mit rechte underwiset würden von den, die billich und von rechte darüber zu wissen hant, dat wir üch von rechte schuldig weren inzulaszen, so wollen wir üwer hocheit asdann inlaszen und dun, daz wir üwern gnaden schuldig sin czu dun, als verre uwer hocheit uns dann wiederumbe dut, das sie uns schuldig is zu dun, as wir dit auch für zyden mit unsern fründen üwer gnade han laszen wiszen. Und getrüwen darumb üwer hocheit eigen ungnade an uns laszen zu keren. Got unser herre beware üch allzyt! Geschriben off den heiligen kristavent.

Bürgermeistere, scheffen und rat des künglichen stuls der stad von Ache.

Nr. 137. Zwei Verzeichniſſe von Steuern der Reichsſtädte aus König Ruprechts Zeit. — 1400—1410.

a. Janſſen, Frankfurts Reichscorreſpondenz I, Nr. 225, S. 86, (wo das Stück irrtümlich auf eine Romzugsſteuer bezogen iſt).

Augspurg	VIIII^{c}	fl.	Bybrach	II^{c}	fl.
Ulm	VII^{c}	„	Lydaw	IIII^{c}	„
Uberlingen	III^{c}	„	Kempten	—	„

Digitized by Google

Lewtkirche	I^{c}	fl.	Ravenspurg	I^{c} LXXX	fl.
Wangen	I^{c}	„	S. Gallen	I^{c} XL	„
Buchorn	LX	„	Kawfpurn	II^{c}	„
Buchaw	XL	„	Pfullendorff	I^{c}	„
Reutlingen	IIII^{c}	„	Izny	L	„
Wyle	III^{c}	„	Weil in Turew	I^{c}	„
Heylprune	VI^{c}	„	Eszlingen	VIII^{c}	„
Nordelingen	VI^{c}	„	Rotwile	IIII^{c}	„
Wympfen	II^{c}	„	Rotemburg	IIII^{c}	„
Winsperg	II^{c}	„	Gemunde	II^{c} LXX	„
Awln	I^{c}	„	Halle	VI^{c}	„
Poppfingen	LXXX	„	Dinckelspohel	II^{c}	„
Nurnberg	II^{m}	„	Wiesenburg	I^{c}	„
Costnicze	VI^{c}	„	Giengen	I^{c} XX	„
Memmyngen	III^{c}	„			

b. K. H. Lang, Hiſtoriſche Entwickelung der Teutſchen Steuerverfaſſungen S. 157 f. (ohne Angabe der Quelle mit der Bemerkung eingeleitet: „Unter König Rupert bezahlten auf St. Martinstag“).

Nürnberg	2000	fl.	Weil	300	fl. h.
Rotenburg	400	„	Gmünd	270	„
Augspurg	800	„	Hall	600	„
Nördlingen	300	„	Heilbronn	600	„
Frankfurt	1114	fl. h.	Wimpfen	200	„
Ulm	750	„	Windsheim	100	fl.
Überlingen	300	„	Schweinfurth	100	„
Memmingen	300	„	Dünckelsbühl	200	fl. h.
Biberach	200	„	Weißenburg	100	„
Ravenspurg	180	„	Aalen	100	„
Lindau	400	„	Giengen	120	„
Kemten	166	„	Bopfingen	80	„
St. Gallen	140	„	Weinsperg	50	„
Kaufbeuern	200	„	Friedberg	600	„
Leutkirch	100	„	Gelnhausen	362	„
Pfullendorf	100	„	Selsz	30	fl. pf.
Wangen	100	„	Hagenau	300	„ „
Isni	60	„	Ehenheim	100	fl. h.
Buchhorn	50	„	Sletstadt	120	„
Buchau	40	„	Colmar	800	„
Eslingen	800	„	Kaisersberg und Münster	600	„
Reutlingen	400	„	Mühlhausen am Rhein	160	„
Rotweil	75	„			

Nr. 138. Heeresmatrikel, auf dem Reichstage zu Nürnberg beſchloſſen. — 1422.

Reichstagsakten VIII, Nr. 145, S. 156—165. Wegen der Schwierigkeiten des Satzes iſt auf die Wiedergabe der tabellariſchen Form der Vorlage hier verzichtet. In der Vorlage ſtehen die Namen der Reichsſtände einzeln untereinander. Diejenigen, welche ein gemeinſchaftliches Contingent ſtellen, ſind zu Gruppen verbunden durch Klammern, hinter denen die Contingentsziffer angegeben iſt. In dieſem Falle genügte es, die einzelnen Namen der Gruppe durch Kommata zu trennen und die Ziffer hinter die Gruppe zu ſetzen. In anderen Fällen, wo die Ziffern zu den einzelnen Namen geſetzt ſind, hinter den verbindenden Klammern nur die Art der Streitkräfte z. B. mit gleven angegeben iſt, habe ich zu den Ziffern — und an das Ende der Gruppe hinter > das gemeinſame mit gleven geſetzt.

Digitized by Google

Anslag des teglichen kriegs zu Beheim.

Erzbischove: Zum ersten Mencz 50 — Colln 40 — Triere 40 — Pfalzgrave 50 > mit gleven. Sachsen 20 schuczen gerittner. Brandenburg 50.

Die bischofe.

Der erzbischof von Meydburg 30 gleven, 10 schuczen. Der von Hildesheim 5 gleven, 5 schuczen. Der von Wirczburg 20 — Der von Bamberg 20 — Der von Eysteten 10 — Der von Strasburg 5 — Der von Costentz 8 — Der von Basel 2 — Der von Chur 2 — Der von Bisontz 6 — Der von Augspurg 2 — Der von Mecze 6 — Der von Toll 3 — Der von Virdun 6 — Der von Losan 6 — Der von Spire 8 — Der von Worms 2 > mit gleven.

Der von Verden 3 gleven, 6 schuczen. Der von Swerin 8 gleven, 8 schuczen. Der von Halberstat 6 gleven, 6 schuczen. Der von Bremen 10 gleven, 10 schuczen. Der von Camyn 6 gleven, 6 schuczen. Der von Regenspurg 5 gleven. Der von Munster 10 gleven.

Herzogen und werntliche fursten.

Der von Lothringen, der von Baer 20 — Der von Saphoy 50 — Marggraf von Baden 10 > mit gleven. Lantgraf von Hessen 20 gleven, 10 schuczen. Herzog Ott von der Leyne 10 gleven, 10 schuczen. Erich von Brunswig 5 gleven, 5 schuczen. Herzog Ott von Hirsberg 5 gleven, 5 schuczen. Bernhart und Wilhelm von Brunswig mit iren steten, nemlich Brunswig und Lunenburg, zehen gleven, 10 schuczen. Johan von Meckelburg 10 gleven, 10 schuczen. Albrecht (von Meckelburg) 10 gleven, 10 schuczen. Herzog Ulrichs kinder mit dem lande zu Stargarden 10 gleven, 10 schuczen. Otto Casmer von Stetin 20 gleven, 12 schuczen. Wartislaff von Wolgast 15 gleven, 12 schuczen. Erich von Sachsen von Lawenburg 3 gleven, 6 schuczen. Ludwig von Ingelstat von Beyern 16 — Ernst, Wilhelm (von Beyern) 10 — Heinrich (von Beyern) 20 — Johans (von Beyern) 10 — Steffan (von Beyern) 5 — Ott (von Beyern) 5 > gleven. Adolf von Cleve 20 gleven. Herzog von Berge 6 spiss. Der bischof von Utricht mit Deventer, Kampen und Swolle und Utricht 40 gleven.

Herren und graven in dem Niderlande.

Der herzog von Gulche und die ritterschaft zu Gulch und zu Gelre und die vier stete Romunde, Nymegen, Arnheim und Zutphen 60 gleven. Die dri stete von Brabant 100 — Die stete von Lutich 100 > gleven. Banyrherren, ritter und knechte in Hollant 60 gleven. Banyrherren, ritter und knechte in Hennegow, die stete von Hennegow 20 gleven. Der graf von Namen 20 gleven. Herren und ritterschaft in Flandern, die stete in Flandern 20 gleven.

Graven und herren.

Gerhart grave zu der Marke 3 — Wilhelm grave zu Ravensperg 2 — Grave von Teckelnburg 2 — Die graven vom Riedenberge 1 — Der herre von der Lippe 2 — Der herre von Dyffolt 1 — Der grave von Benthem 1 — Der graf von Schawenburg 1 — Der graf von Aldemburg 1 — Fridrich, Wilhelm von Hennenberg 4 — Der grave von Reneck 2 — Der von Castel 2 — Der von Hohenloch 2 — Der von Winsperg 2 — Der von Heydeck 1 — Ott, Erik von der Heuw 6 — Die von Wirtemberg 20 — Der von Schalun 15 — Der marggraf von Roteln 3 — Der von Tockenburg 5 — Conrad von Fryburg 5 — Hugo meister sant Johans ordens 10 > gleven. Cristoffel von Wenden 6 gleven, 6 schuczen. Albrecht, Joerge

Digitized by Google

von Anhalt 5 gleven, 5 schuczen. Bernhart von Anhalt 4 gleven, 4 schuczen. Bernhart von Reynsteim 3 gleven, 3 schuczen. Der von Werningerode 4 gleven, 4 schuczen. Emich von Lyningen 3. Friderich (von Lyningen) 2. Philipps von Nassau 4. Johan von Spanheim 5. Fridrich von Veldencz 3. Johan, Fridrich die Ryngraven 2. Philipps, Emich herren zu dem Obernsteyne 2. Der von Hohenfels 1. Niclas voit zu Honoltstein 1. Johan von Kaczenelnbogen 8. Adolf von Nassow 2. Wilhelm von Wiede 3. Philips, Salentyn herren zu Isemburg 3 gleven. Johan von Wiede, Reynhart herre zu Westerburg 2. Dietrich herre zu Runckel 1. Johan, Heinrich graven zu Nassaw herren zu Bilstein 2. Bernhart, Johan graven zu Solms gebruder 3. Johan von Witgenstein 1. Ruprecht von Virnenburg 2. Gotfrid, Eberhart herren zu Eppenstein 4. Reynhart herre zu Hanow 3. Diether herre zu Budingen 3. Michel von Wertheim 1. Wilhelm von Eberstein 1. Der herre von Arberck 3. Wilhelm von Blanckenstein 1. Johan herre zu der Sleyden 1. Fridrich von Moerse 4. Johan herre zu Heynsberg 4. Walrave von Moerse 1. Wilhelm, Craft herren zu Saffenberg 2. Johan herre zu Rodenmachen 2. Johan, Gotfrid graven zu Cziegenhain 2. Heinrich von Waldecke und die andern von Waldecke 4. Johan, Heinrich von Vynstingen 2. Der herre von Wybelkoben 1. Schenk Eberhart, Schenk Conrat der alter, Schenk Conrat der junger von Erbach 3. Conrat herre zu Bickenbach 1. Der herre von Nuwenare 1. Eberhart von Lymberg herre zum Hartenberge 2. Der grave von Lymburg 1. Der herre von Hurne 2. Johan von Sarwerden 1. Die gebrudere von Bitsch 1. Der grave von Salmen 1.

Die epte.

Der abt von Fulde 6. Der von Weissenburg 2. Der von Selße 1. Der von Murbach 3. Der von Mulbrunn 5. Der von den Einsideln 2. Der von Biebenhusen 3. Der von Salmenwilre 5. Der von Albe 2. Der von Kempten 2. Der von Schafhufen 2. Der von Petershusen 2. Der von Kontzlingen 2. Der von Wingarten 4. Der von Elchingen 2. Der von Sant-Blesij 2. Der von Balbüren 2. Der von Zwifelten 2. Der von Yseney 1. Der von Sant-Jorgen 1. Der von Sant-Johan 1. Der von Pfefirß 1. Der von Kunigsbrunn 1. Der probst von Schußenriet 2.

Die stete.

Die eidgnossen von Bern, Luczern, Czurch, Friburg in Uchtland etc. 250 pferd.

Costencz, Lyndow, Buchhorn, Ravenspurg, Uberlingen, Czelle am Undersee, Dyssenhoven 50 mit gleven oder 200 gerittner gewappenter.

Schafhusen, Waldshut, Lauffenberg, Seckingen, Rynfelden, Wintertur, Rapolßwilr, Frawenfelt 26 schuczen.

Kempten, Isny, Wangen, Lutenkirch, Memmingen, Augspurg, Bibrach, Pfullendorff, Kaufburen, Ulme, Giengen, Nordlingen, Bopfingen, Alun, Gmünd, Dinckelspuhel, Esslingen, Rutlingen, Rottwile, Wyle, Buchaw 100 mit gleven und 100 schutzen.

Halle 12 mit gleven und schuczen 12. Heilprunn, Wimpfen, Winsperg 24 gewappenter, die geriten sin. Basel 16 mit gleven. Straspurg 20 gleven.

Mulhusen, Colmar, Munster in Sant-Gregoriental, Keysersberg, Durinkeim, Sletstat, Oberehenheim, Roßhein, Hagnow, Wissemburg 30 gleven. Friburg, Nuwemburg, Brisach, Kenczingen, Endingen 10 gleven. Mecz 20 gleven. Toll 5 gleven. Virdun 10 gleven. Koufmanssarburg 3 gleven. Triere 4 gleven.

Spir, Worms, Mentz 24 gleven. Colln, Ache 30 gleven. Dorpmund 6 gleven. Frankfurt 15 gleven. Fridberg 2 gleven. Geilnhusen 3 gleven. Weczflar 2 gleven. Nuremberg 30 gleven, 30 schuczen. Rotemburg 12 gleven, 12 schuczen. Windsheim 6 gleven, 6 schuczen. Wißemburg zu Franken 5 gleven, 5 schuczen. Swinfurt 5 gleven, 5 schuczen. Regenspurg 15 gleven, 15 schuczen.

Digitized by Google

Lübeck 30 gleven, 30 schuczen. Hamburg 20 gleven, 20 schuczen. Mulhusen 8 gleven, 6 schuczen. Northusen 15 gleven, 10 schuczen. Goßler 10 gleven, 6 schuczen. Aschirßlewe 10 gleven, 10 schuczen. Halberstat 10 gleven, 10 schuczen. Quedlenburg 10 gleven, 10 schuczen.

Summa totalis: 754 gleven, 777 gewappenter roß von den steten.

Nr. 139. Der Binger Kurverein. — 1424, Jan. 17.

Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urk. 2. Aufl. Nr. 33, S. 81—85. Die eingeklammerten Worte sind in der späteren Fassung fortgelassen. — Vgl. oben Nr. 134.

Von Gotes gnaden wir Dietherich zu Colne, Cunrad zu Menze und Otto zu Triere, erzbischove des heiligen Romischen riches, in Duthschen und Welschen landen, durch das kongriche zu Arelat und in Italien erzkanzelere, Ludwig pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs erztruchseß und herzog in Beyern, Friderich herzog zu Sachsen des heiligen Romischen richs erzmarschalke (lantgrave in Duringen) und marggrave zu Mißen, und Friderich marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen riches erzkamerer und burggrave zu Nurenberg, alle desselben heiligen Romischen richs kurfursten, bekennen und dun kunt offinbar mit diesem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen: Als sich leider in der cronen und kungrich zu Beheim groß und swere ketzeri und unglaube erhaben und sich auch von ziten zu ziten gemerert hat und (noch) alles von tage zu tage ie forder und me inrißet, witert und merert, und wiewol wir uns furmals mit andern des heiligen riches fursten, graven, herren und stedten davon underett und dem zu wiedersten nach allem unserm vermogen gedacht und auch (zu jare ein reise und zoge darumb hinin gen Beheim mit) großer koste und zerunge getan haben, so sint doch soliche unser muwe, koste und arbeid noch nit zu solchem nocze und fromen komen, als der heiligen cristenheit und dem heiligen cristenglauben notdorftig were. Want uns nu der almechtige Got darzu gewirdiget und geordet hat, was gebrechen in der heiligen kirchen und christenheit und dem heiligen Romischen riche sint und besunder wieder den heiligen cristenglauben, das wir billichen (nach allem unserm vermogen davor und wieder sin und die zu vertilgen und nider zu trucken alle unser machte darzu geben und strecken) und auch ander des heiligen Romischen riches fursten, graven, herren, ritter, knechte, stedte und alle ander cristenglaubigen darzu zu helfen erwecken, ermanen und bitden, als dann cristenlichen fursten und des heiligen Romischen riches nehsten geliedern zu tunde geburet, und wir auch nach zitigem rat, den wir darumbe etwe dicke under einander selber allein und auch mit unsern getruwen reten, beide geistlichen und weltlichen, darumb gehabet haben, nit beßers gemerken oder versten konnen, das den vorgenanten keczerien, unglauben und irsal zu wiedersten kein besser anfang gesin moge, dann das wir obgenanten kurfursten uns samentlichen mit einander vereinen und in fruntlicher und cristelicher einunge bi einander verliben und ander des heiligen riches fursten, beide geistliche und werntliche, zu uns rufen und ziehen: und darumbe so haben wir als cristenliche fursten, den soliche sachen und gebrechen mugelichen leit sin sollent, den zu wiedersten und darvor zu sin dem allmechtigen Got zu lobe, der heiligen kirchen und ganzem cristenglauben zu sterkunge und dem heiligen Romischen riche und allen cristengleubigen, die darin und darzu gehoren, zu eren, nocze und fromen uns samentlichen mit einander vereinet und verbunden, vereinen und verbinden uns also samentlichen mit einander in craft diß briefs, als hernach geschriben stet.

1. Zum ersten sollen und wollen wir obgenanten herren, also lange wir geleben, einander und unser iglicher den andern mit guten rechten und ganzen truwen meinen, haben und halten (und unser iglicher sal auch des andern schaden warnen und sinen fromen und bestes getrulichen werben an allen stetden und enden

Digitized by Google

heimlich und offentlich, und wir sollen uns auch von einander nit scheiden, nach scheiden lassen umb keinerlei sachen oder geschichte willen, die imand erdenken mochte), ane alle geverde. Wir sollen auch umbe dheinerlei sache oder geschichte willen, wie sich das dann fugen oder machen mochte, mit einander nummer zu kriege oder zu fientschaft komen in dheine wise, ane alle geverde.

2 Auch sollen und wollen wir mit hulfe, bistand und rade anderer des heiligen riches fursten, geistlicher und werntlicher, grafen, frien, herren, rittere, knechte, stedte und aller cristengleubiger, die wir dann in den sachen zu uns bringen und haben mogen, darzu gedenken und tun, mit was wegen das danne allerbequemlichest und beste gescheen und zugen mag, das die obgenannte ketzerie und unglaube vertilget und nidergetrucket werde. Und ob imand were, der den vorgenanten ketzern und unglaubigen hulfe, bistand oder zulegunge dete, (er were kunig, prelate, furste, grave, herre, ritter, knecht oder) in welchem stat oder wesen er danne were, niemand ußgenomen, wieder den und die sollen und wollen wir obgenanten kurfursten samentlichen mit einander sin und mit unser ritterschaft, landen, luden und aller unser ganzer machte die understene zu vertilgen und zu vertriben und sollen auch daran einander nit lassen, nach uns darin von einander scheiden oder scheiden laßen in dheine wise, ane alle geverde.

3. Wer es auch, das imand, were der were, niemand ußgenomen, dheinen under uns von sinen kurfurstentume, herlikeiden, herschaften, friheiden, pantschaften, gerichten, geistlichen oder werntlichen, ampten, zollen, geleiten, rechten (oder inhabenden gutern) dringen oder mit gewalt uberziehen, bekriegen, verunrechten oder verbuwen wolte und derselbe doch des rechten fur uns andern gehorsam wolte sin und butig fur uns were, so sollen und wollen wir einander und unser iglicher (dem andern mit siner ritterschaft, landen und luten und aller siner ganzer macht) darwieder getruliche beraden und beholfen sin und auch damide zu ziehen zu stunt und unverzugenlich, so unser einer von dem andern darumb ermanet wirdet, ane alles wiedersprechen, indrag und sumeniß, und darzu tun zu glicher wise und in aller der maßen, als ob das unser iglichen selber anginge und sin eigen sache were, alle geverde [und argeliste genzlichen] ußgescheiden.

4. Auch sollen und wollen wir obgenant kurfursten in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule zu Rome als von des babstumes wegen, ob ein scisma worde, und die das heilige Romische riche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen riches und unser kurfurstentume wegen antreffende sin, vesteliche und in ganzen truwen bi einander bliben. Und sollen die auch samentlichen mit einander handeln und unser einicher oder imans von sinen wegen sal darinne nit werben, tun oder einiche forteil suchen ane die andern noch ane iren willen, wissen und gutdunken in dheine wise.

5. Und wer es, das iemans, were der were, nach dem heiligen Romischen riche stunde oder sten worde und sich des underwinden wolte ane unser aller obgenanten kurfursten samentlichen wissen, willen und verhengniße, es were mit vicariate oder anders, in wilcherlei wise das were: darwieder sollen und wollen wir samentlichen und vestlichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst und verhengniß nit tun noch geben in dheine wise ane alle geverde, doch beheltenis unser iglichem sines rechten nach ußwisunge der gulden bulle. Wer es auch, das daz heilige Romische riche ledig worde, so sollen wir und unser iglicher alsdann unser rechte und kure daran behalten und haben, als danne unser iglichem zugehoret.

6. Queme auch einiche rede, teidinge oder werbunge an einichen von uns obgenannten kurfursten von der obgenannten stucke und artikel wegen, darzu sal der under uns, den das anqueme, nit entliche entwort geben, nach da in einicherlei dun ane unser aller anderr wissen und willen. Und was wir alsdanne in den sachen samentlichen zu rade werden zu dun, das sollen wir samentlichen, dun und unser einer nit ane die andern, ane alle geverde.

Digitized by Google

7. Understunde auch unser herre der Romische kunig oder imand von sinen wegen oder iman anders das heilige Romische riche oder einiche sin zugehorunge zu smelen, abezubrechen oder dem riche zu enpfremden oder das riche zu entliden, darwieder sollen wir samentlichen sin und sollen unser willen, gunst und verhengniß darzu nit tun nach geben in dheine wise. Und were desglichen icht gescheen vor datum diß briefs, darzu sollen wir auch nu furbas keine bestetigunge geben oder dun, ane alle geverde.

8. Und wer es, das imants, were der were, in was states, wesens oder wirden der were, als vor geschriben stet, von dieser unser buntenißunge und einunge wegen sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fientschaft oder anders, wie das zuginge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte, das sal uns herre gliche samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von den andern nit scheiden, sunder iglicher von uns herren sal dem andern ane verzog darin und darwieder getrulich bistendig beraten und beholfen sin mit siner ritterschaft, slossen, stedten, landen und aller siner ganzen macht, als lange des not ist, ane allerlei intrag, wiederrede, hinderniß und geverde.

9. Wer es auch, das dheiner under uns obgenanten kurfursten von dodes wegen abegen worde, da Got lange vor si, so sollen die andern under uns, die dannoch in leben verbliben, des abegegangen erben oder nachkomen zu ine in diese verbuntenißunge und einunge enphaen und nemen, doch also das sie dieselben verbuntenißunge und einunge zuvor, und ee sie darin genomen werden, getrulichen zu halten geloben und zu den heiligen sweren und auch ire besigelte briefe nach ußwisunge diß brifs daruber geben. Welche aber unser erben oder nachkomen des nit tun wolten, so sollen doch die andern under uns, die dannoch in leben sin, sich getruliche zu einander halten nach ußwisunge dieser unser verbuntenißunge und einunge, ane alle geverde.

10. Alle und igliche vorgeschriben stucke, punkte und artikel han wir obgenanten kurfursten iglicher dem andern in sine hant gelobt bi unsern furstenlichen truwen und eren und haben die darnach liplichen zu den heilgen gesworen iglicher dem andern, die ware, veste, stete und unverbruchenlich zu halten, zu follenfuren und zu tun und auch darwieder nit zu suchen oder zu tun, geistlich oder werntlich, heimlich oder offinlich in dheine wise, alle geverde und argelist genzlich ußgescheiden.

Und des alles zu orkunde und ganzer stetigkeit so haben wir Dietherich zu Colne und Conrad zu Menze erzbischofe obgenant unser secrete und heimeliche ingesigele und wir ander obgenanten unser ingesigele an diesen brief dun henken, der geben ist zu Bingen, in dem jare, als man schreibe nach Cristi geborte dusent vierhundert zwenzig und vier jare, of sant Anthonien des heiligen bichters tag.

Nr. 140. Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen in das Kurfürstencollegium. — 1424, Jan. 18.

Reichstagsakten VIII, Nr. 297, S. 353 f.

Wir Conrat von Gots gnaden des heiligen stules zu Mencze erzbischof des heiligen Romischen richs in Dutschen landen erzcanzler bekennen offentlich mit disem brieve: als der allerdurchluchtigister furste und herre her Sigmund Romischer etc. kunig unser gnediger lieber herre dem hochgebornen fursten herren Friderichen lantgraven in Doringen und marggraven zu Myssen etc. unserm lieben oheimen das herzogtum zu Sachßen mit der koer und erzmarschalkampt gegeben und geluhen hat, das wir als ein kurfurste mit wissen und willen anderer unserer mitkurfursten denselben hern Friderichen zu unserm mitkurfursten und in unser mitkurfursten rad ufgenomen und emphangen haben, doch unschedlich solicher

Digitized by Google

brieve, als er uns und unsern mitkurfursten hat gegeben. Des zu orkunde haben wir unser secret an disen brief lassen hengen. Gegeben zu Bingen, am dienstag nach sant Anthonien tage des bichtigers, nach Crists geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem vierundzwenzigisten jare.

Nr. 141. Anschlag zur Hussitensteuer. — 1427, Dec. 2.

Reichstagsakten IX, Nr. 76, S. 91—110.

Anslag zu Franckfurt begriffen.

Gerattschlagt und beschloßen durch unsern herren den cardinal von Engeland unsers heiligen vaters des pabst legaten, unser herren die kurfursten und ander fursten, geistliche und werntliche, fursten und herren pottschaft, prelaten, graven und herren, ritter und auch knecht, die auf dem tag zu Franckfurt auf den suntag nach sant Merteinstag nechstvergangen pei einander gewesen seind: wie man den Hußen und keczern zu Beheim widersten müg, die keczerei zu verdilgen und auszurewten.

A. Allgemeine Geldsteuer.

Zum ersten haben sie besunnen und betrachtet, das die sachen die heiligen gemein kirchen und die ganzen kristenheit antreffen, dorumb auch ein iglich cristenmensch, jung und alt, reich und arme, niemant ausgenumen, pillich nach seinem stad und vermugen dorzu beraten und beholfen sein schullen, das sulcher keczerei widerstanden und ußgerewtet werde. Sie haben auch besünnen und betrachtet, das der heiligen cristenheit nicht verfenglich sei oder staden bringe, einen kriek mit den Hußen anzuheben, der nicht geharret und vollenbracht werde. Und darumb, auf das man den kriek die vorgenante keczerei zu tilgen und außzurewten getreiben, beharren und vollenbringen müge, so bedunket sie der heiligen kirchen und cristenheit allernuczlichst und bequemlichst sein volke umb gelte zu bestellen, die den kriek gen den keczeren treiben und harren solange, biß das die sache mit Gottes hilfe zu guttem ende kummen müge. Und haben dorumb besloßen, das nucze, gütte und bequeme sei ein gelt in der cristenheit aufzuheben in der maßen, als hernach geschriben stet, soliche volk zu einem teglichen kriege [und gemeinen] zuge und anders, wie das der cristenheit allerbeste zu nucze kummen mag, zu bestellen, dadurch nimand beswert werde und doch iederman nach markzale oder anzale mit leide und beholfen sei die keczerei zu vertilgen.

a. Anlegung der Geistlichen.

1. Zum ersten das ein igliche persone, die geistlich prelaturen, pfründen, pfarkirchn, beneficia, officia oder gülte hat, die er von nuczen und renten geistlicher gaben kauft hett, es sei auf den merern und hohen stiften oder auf anderen stiften in pfarkirchn, clostern, clausen, capellen, oder wie die dann desgleichen namen habent, von sülcher jerlicher gulte, die dieselbig persone hat, je von zweinzig gulden oder von zweinzig gulden wert an renten oder gulten ein gulden geben schol, oder nach anzale minder oder mer er es dan hat; und schol das steen zu seiner gewißen. (2) Und das epte, eptisin und klöstre, sie seind Benedicten oder Graes ordens, Premonstratenser oder Cartheuser, Johannsherren oder Teutschherren, Prediger, Barfußer, Augustiner, Unsrer-Frawen-bruder, Wilhelmiten, es sei manne- oder frawenclostere, oder welches ordens sie sind, sie sin exempt oder nicht, und auch Beghart, Begin, oder welcherlei geistlich stad oder wesen die sint, nimand außgescheiden, von allen iren jerlichen gülten, renten, nuczen und vellen, wie und welcherlei die sin, es sei an gelte, fruchte, wein oder anders, je von zweinzig gulden oder zweinzig gulden wert an renten oder gulten einen gulden geben schöllen. Und schol das steen zu iren gewißen. (3) Wers auch, das etliche priester oder geistliche persone weren, die kein goczgaben, und doch erbgütter hetten, die schullen von denselben gutten geben, als von den leien hernach ge-

Digitized by Google

schriben stet. (4) Wern auch etliche geistliche persone, die nicht erbgutter oder auch goczgabe hetten, der schol iglicher zwen behemisch geben.

b. Einziehung und Bestellung der Steuer der Geistlichen.

5. Und das in iglicher stat, da ein bistume innen ist, zwen canonicken von dem merern und hohen stiften und zwen von den andern stiften und dorzu zwen ritter oder knechte, die der bischof derselben stifte mit ratte, wißen und willen seiner rette, graven und herren, ritter oder knechte, die er dann hat, ungeverlich darzu geben schol, die sie dann bequemlichen und gute darzu bedunken sein, soliche gelte von der pfaffheit, geistlicher und werntlicher, derselben stifte und auch manne- und frawenclöstere, als vor geschriben stet, aufheben und einnemen schullen. (6) Und die vorgenanten sechs sullen in gegenwertikeit des bischof und des capitels der merern und hohen stifte zu den heiligen sweren, soliche gelte in vorgeschribener maße aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an alle geverde; und daz sie auch soliche gelte zu einer iglicher zeite in eine gemeine kisten, die in der sacristigen der merern und hohen stifte oder an einem anderen ende in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewarte ist, sten schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlüßel haben. Und sie schullen auch solich gelte nindert anderswohin wenden, geben oder keren weder von zerünge noch dheinerlei ander sache wegen; sunder sie schullen soliche gelte zu iglicher zeite in die kisten legen und das darinnen beleiben laßen. Darzu schullen sie ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit seinem namen schreiben, wie vil er gegeben hat, und sie schullen demselben des auch ein zeddel und erkentnuß geben. Auch schullen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlüßel leihen noch nimand anders in dheine weise. Und wann die zeite kümpt, das man die kisten aufsließen und gelte darauß nemen schol, das furbas zu antwürten an die stete, der sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs sammentlich mit einander geen und von den capitteln der merern und anderen stifte mer zu in nemen und die vorgenante kisten mit kuntschaft aufsließen und das gelte darauß nemen und zeln, wie vil des sei; und sie schullen den capitteln der merern und andrer stifte ein zeichnuß geben, wie vil des geltes ist; und schullen dan dasselbe gelte hinwekfuren und antwürten an die stete und ende, als hernach geschriben stett. (7) Wers auch, das der vorgenanten sechßer einer oder mer kranke oder swache wurden, ußer lands furen, von tods wegen abgiengen oder sünst untuglichen wurden, so schol zu einer iglichen zeit, und als dicke des not gescheen wirdet, andere, die tuglichen darzu sein, an derselben stat in vorgeschribener maß gekorn und gegeben werden, die auch thun schullen, als vor geschriben stet, on alle geverd e

c. Anlegung der Weltlichen.

8. Das gelt von den werntlichen personen. Item das ein iglich cristenmensch, nimand dovon gesünderet oder außgeschiden, das fünfzehen jar oder daruber alt ist, wie das namen oder weßen hat, es sei mannes oder weiplich pild, einen behemischen großen oder eines großens wert an ander münz dorfur geben schullen. (9) Welch auch manne oder weiblich pild zweihundert gulden wert guttes oder darüber, doch unter thausent gulden wert uber schult hat, das schol geben einen halben gulden, und der behemisch schol auch gegen demselben mensch bezalt sein. Welch auch mann oder weiblich pild thausent gulden wert gutz oder darüber, es sei vil oder wenig, uber schuld hat, das schol einen gulden geben, und der behemisch schol domit auch bezalt sein. Und sülch bezalung schol sten zu eines iglichen menschen gewißenheit an ander beswerung. Wölt auch iemand von sein selbs wegen umb großern aplas und genad zu verdinen mer darzu geben, das ste zu im. (10) Item so sind angeslagen graven, herren, ritter und knecht darzu zu geben, als hernach geschriben stet: zum ersten, das ein grave geb funfundzweinzig gulden, ein herre

Digitized by Google

funfzehen gulden, ein ritter fünf gulden, ein edelknecht drei gulden. Welchem herren denn es also gelegen wer, das er fünfzehen gulden nicht wol gegeben möcht, der schol zehen gulden geben; und schol das steen zu seiner gewißen. Und welcher edelknecht, der dreier gülden nicht wol gegeben mocht, der geb miner nach seiner gewißen. Wölt aber imand von sein selbs wegen umb großeren aplas und genad zu verdienen mer darzu geben, das stee zu im. (11) Und in welchem bistum iglicher grave und herre, ritter oder knecht geseßen ist, der schol sülch gelt den sechsen, die in demselben bistum darzu gesatzt sind, das gelt von der Hußen und keczere wegen, als vor geschriben stet, aufzuheben, antworten. Und sie schullen denselben auch zu ein igliche zeit in ire reigister schreiben, was er gegeben hat, und im auch des ein zeddel und erkentnuß geben. (12) Als die Jüden angeslagen sind: item das ein iglich Jüd, es sei manne oder weiblich pild, jung oder alt, einen gulden geben schol. Und in welcher stat, markt oder dorf Jüden geseßen sind, da schullen die, die das ander gelt von den cristen einnemen, dasselb gelt von den Jüden auch einnemen, antworten, anschreiben und anzeichnen und erkentnuß darvon geben, als vor geschriben stet.

d. Einziehung und Bestellung der Steuer von den Weltlichen.

13. Item ist gerattslagt das gelt aufzuhebn und einzunemen zu thün und zu bestellen, als hernach geschriben stet: zum ersten das ein iglicher herre in iglicher seiner stat nach rat seiner ret, graven und herren, ritter und knecht den pfarrer derselbigen stat und darzu zwen auß dem rat und zwen auß der gemein, das frumm, erber und unversprochen leut seind, kies und den den amptman derselbigen stat zugeb, und das die sechs zu den heiligen swern, sülch gelt in maßen, als vor geschriben stet, einzunemen und aufzuheben getrewlichen und an all geverd; und das sie daz auch zu einer iglicher zeit in ein gemein kisten, die da in der sacristien der pfarkirchen oder sünst an einem anderem end in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewart ist, steen schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlußel haben. Und sie schullen auch sulch gelt nindert anderwohin geben, wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu iglicher zeit in die kisten legen und das da innen beleiben laßen. Und darzu schullen sie auch ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit dem namen anschreiben, wie vil er gegeben hat, und demselben des auch ein zeddeln und ein erkentnuß geben. Auch schullen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlußel leihen noch iemand anders in dhein weis. Und wann die zeit kümpt, das man die kisten aufslißen und gelt darauß nemen schol, das furbas zu antworten an die stet, dohin sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs sammentlichen mit einander geen und die vorgenante kisten mit kuntschaft erber leut, die sie dann dorzu nemen schüllen, aufslißen und das gelt darauß nemen und zeln, wie vil des sei, und den purgern des ratts derselben stat ein zeddel und zeichnuß geben, wie vil des geltes ist; und schullen domit dasselb gelt hinwekfuren und das den sechsen desselben bistums, die dann darzu gekorn, geordent und geseczt sind, antworten, das furbas zu behalten, zu bebaren und damit zu thun, als hie vor und hernach geschriben ist. (14) Item das man in iglichem dorf sülch gelt aufzuheben und einzunemen zwen schopfen von dem gericht, oder ob nit schopfen da weren zwen kirchgesworn, und zwen auß der gemein desselben dorf, das frumm, erber, unversprochen leut sind, kiesen und denselben den pfarrer und den amptman desselben dorf zugeben schullen, domit zu gefaren und zu thün in aller maßen, als hie vor von den steten geschriben stet. (15) Item ist gerattslagt, sulch gelt in den freien und reichsteten aufzuheben und einzunemen in maß, als hernach geschriben stet: item zum ersten, das der rat auß iglicher freien und reichstat drei auß dem rat, die zu der zeit in dem rat siczen, und drei auß der gemein derselben stat, das frumme,

Digitized by Google

erber, unversprochen leute sind, kiesen und die dazu geben und ordenen schullen, die dann den rat der stat darzu bequemlichen und gut dünket sein. Die sechs schullen vor dem gemeinen rat zu den heiligen sweren, solich gelt in vorgeschribener maß aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an all geverd; und das sie auch solich gelt zu einer iglichen zeit in ein gemein kisten, die in der sacristeien der pfarrkirchen derselbigen stat oder an einem anderem end in derselben stat, da sie dann allersicherst und bas bewart ist, sten schol, legen schullen. Und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlußel haben. Und sie sullen auch solich gelt nindert anderswohin geben, wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu einer iglichen zeit in die kisten legen und das darinnen bleiben laßen. Darzu schullen sie auch ein reigister machen und zu einer iglichen zeit einen iglichen mit seinem namen anschreiben, wie vil er gegeben hat, und sie schüllen demselben des auch ein zeddeln und erkentnuß geben. Auch süllen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderem seinen slußel leihen noch imand anders in dhein weis. Und wan die zeit kumpt, das man die kisten aufslißen und gelt darauß nemen schol, daz furbas zu antworten an die stet, der sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs samentlich mit einander geen, und der rat derselben stat schol in auch alsdann me zugeben, die mit in geen, und die vorgenante kisten mit kuntschaft aufslißen und das gelt darauß nemen und zeln, wie vil des sei. Und sie süllen dem rat derselben stat ein zeddel und ein zeichnuß geben, wie vil des geltes ist. Und schullen dann dasselb gelt hinwekfürn und antworten an die stat und ende, als hernach geschriben stet. Item wers auch, das der vorgnanten sechser einer oder mer krank oder swache wurden, ußers lands furen, von tods wegen abgingen oder sunst untuglichen wurden, so schol der rate derselben stat zu einer iglichen zeite, und als dicke des not geschehen würdt, ander, die tuglich darzu sein, an derselben stat in vorgeschribener maße kiesen, ordenen und seczen und geben, die auch thun schullen, als vor geschriben stet, an alles geverde.

e. Die fünf Legstätten und ihre Bezirke.

16. Item das man soliche vorgeschriben gelte alles hie zwischen und sant Jörgentag nechstkumpt einfodern und eingewinnen schol und das gen Cölne, gen Nurenberg, gen Ertfurt, gen Salczburg oder gen Breßlaw der fünf stete eine, als danne von iglicher terminien unterscheidenlichen hernach geschriben stet, füren und hinter die, die in iglicher stat des zu warten darzu gekorn sind, mit gutter kuntschaft legen. (17) Mit namen was könikreiche und herzogthum, bistum, ept, eptisin, prelaturen und pfaffheit, herschaft, stete, dorfer und lande und aller ander, sie sind geistlich oder werntlichen, nidwendig Cölne gelegen sind, und auch die, die in die provincien und bistum zu Cölne gehoren, die alle schullen soliche vorgeschriben gelte alles den, die in iglichem bistum, stat, markt oder dorf darzu gesaczt sint, das einzufordern und einzugewinnen, antworten. Und dieselben sullen dann das den sechsen, die in dem bistum zu Cölne daruber gekörn sein, oder dem mererm theil unter denselben antworten. Und dieselben sullen dann das furbas gen Nürenberg antworten. (18) Was auch erzbischof und herzog, bischof, ept, eptisin, prelaten und pfaffheit, geistleicher und werntlicher, herschaft, stet, dorfer und aller ander, wie die dann namen haben, obwendig Cölne und in den bistumen und provincien Tryr und Meincz gelegen sint, und das bistum Babenberg, doch außgescheiden Heßen und Türingen, die sullen all solich gelt den, die in iglichem bistum, stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufordern, antworten. Und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nurenberg antworten. (19) Desgeleichen schulln auch alle erzbischof, bischof, die herzogen von Sophoy und von Meilant, der prinz von Arenge, ept, eptisin, closter und auch die conmüne zu Venedige und Florencz, Jannue, Berren, Zürch und ir eidgenoßen und alle ander stet, merkt und dorfer, die

Digitized by Google

zu in gehorn und in denselben landen gelegen sint, die all sullen auch solich gelten den, die in iglichem bistum, stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufodern, antworten. Und dieselben sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nürenberg antworten. (20) Auch sullen unser herren herzog Ludwig mit seinem land zu Beyern und all ander herzogen von Beyern, die in Beyern gesessen sint, und dorzu die bischof von Wirczburg, von Regenspurg, von Passaw, von Constencz, von Augspurg, von Kure, von Eystedt, von Frysingen, von Basel, von Strospurg, von Speyr, von Worms und auch ept, eptisin, prelaten, pfaffheit und all und iglich graven, herren, ritter und knecht, stet, merkt, dorfer zu in gehorig und in denselbigen bistumen und landen gesessen, sie sint geistlich oder werntlichen, sulch obgeschriben gelt in iglichen bistum, stat, markt oder dorf den, die dozu gesaczt sint daz einzunemen und einzufodern, antworten. Dieselben schullen dan daz auch furbas in vorgeschribener maß gen Nurenberg antworten. (21) Auch schullen unsers herren des erzbischof von Meincz stet, merkt, dorfer, land und leut in Heßen, Westvalen, in Turingen, auf dem Eisfeld gelegen und darzu alle erzbischof und herzogen und bischof, ept, eptisin, prelaten und all andre pfaffheit, als vor geschriben stet, in den landen Sachsen, Meißen, Turingen und Heßen, die conmunen der Hennstet und die zu in gehorn, solich gelt in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe den, die dorzu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten, und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß gen Erffurt antworten. (22) Es schullen auch der erzbischof von Salczbürg und alle herzogen von Osterreich und auch all bischof, ept, eptisin, prelaten, graven und freienherren, ritter und knecht und pfaffheit, geistleich und werntleich, stet, merkt und dorfer und lande und leute, die in die provincien und erzbistum zu Salczburg gehorn, ausgenumen die bistum zu Freysingen, zu Regenspurg, solich gelt alles den, die in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe darzu gesaczt sint das einzufodern und einzugewinnen, antworten; und dieselben sullen das dann denselben sechsen furbas gen Salczburg antworten; und dieselben sullen das dann behalten und außgeben, als hernach geschriben stet. (23) Auch süllen die königinne von Dennenmarckt, Sweden, Nörweigen und von Polant herzog Weitolt, der herzog von Bommerin und all herzogen in der Slesien und all ander herzogen, darzu all erzbischof, bischof, ept, eptisin, prelaten, pfaffheit, graven und herren, ritter und knecht, stet, merkt, dorfer, land und alle ander, si sint geistlich oder werntlich, wie die dann namen haben, in den vorgenanten konigreichen, erzbistumen, bistum, herzogthum, herschaft und landen gesessen, und die dorin und dorzu gehorig, schullen all solich vorgeschriben gelt in iglichem bistum, stat, markt oder dorfe den, die dazu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten. Und die sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Bresslaw antworten den sechsen, die darzu gegeben und gekoren sint, oder dem mererm teil unter in, di auch das alles also bestalten und außgeben schullen in maßen, als vor geschriben stet.

f. Verkündigung des Ablasses.

24. Item das man die briefe, die uber solichen aplas und genade von unserm herren dem cardinale gegeben werden, alle suntag und alle heiligtage, als weite das lant ist, in allen den pfarren dem volke an der canzeln offenliche verkünden und darzu in dem besten reden schullen, als sich dan gepüret, sich darnach wißen zu richten.

g. Der Rath der Reune zu Nürnberg.

25. Auch schullen unser herren die sechs kurfursten, mit namen her Conrat zu Meincz, herre Otto zu Trier und herre Diettrich zu Cölne erzbischofe und herre Ludwig pfalzgraff bei Rein etc. und herzog in Beyern und herre Fridrich herzog in Sachßen und markgraff zu Meißen etc. und her Fridrich markgraff zu Brandeburg und burggraff zu Nurenberg, iglicher seiner rete einen und die stete von ir aller wegen drei auf den suntag Reminiscere nechstkumpt und darnach auf ein iglichen

Digitized by Google

suntag zu außgang einer iglichen fronfasten gen Nurenberg zusammenschicken. Und der gemeine oberste haubtman schol zu einer iglichen zeit zu ine daselbst hin gen Nurenberg kommen, es wer dann, das er solich treffliche sache in dem lande zu Behem vor handen hett, do uß er auf die zeite nicht kummen konde, umb beßers nucze willen daselbst im lande zu Behem zu schicken. So schol er einen anderen seiner meinung genzlich unterweiset an sein stat dahin schicken mit seinem gelawbs- und gewaltsbriefe. Und wes dann die newn, oder als vil der dahin kumpt, und der gemeine oberst hauptman oder der, den er also mit seinem gelaubs- und gewaltsbriefe in vorgeschribener maß dahin schicken wirdet, oder das merer teil unter in zu einer iglichen zeite zu rate werden und auf ir eide uberkummen, es sei umb leute zu bestelen oder leuten gelt zu geben oder anders, was sich dann zu den sachen und gemeinem nucze treffen mag, das disen sachen und dem heiligen gelauben allernuczlichste sei, dem sullen sie nachgeen und daz also thun. (26) Wer auch, das dem gemeinem obersten hauptman geraten, nuczlich und bequemlich bedeucht sein, das unser herren der kurfursten und stete freunde von notturft wegen der vorgeschriben sache ee oder dicker und vor der egeschriben fronfasten und zeiten zusamen scholten kumen, wenn und als dicke er dann unsern herren den kurfursten und steten das enbüte und verkundet mit seinem versigelten briefe, so schullen sie also dahin schicken und dem nachgeen und thun in maß, als ob geschriben stet.

h. Verpflichtung des Raths der Stadt Nürnberg.

27. Auch schol der rate zu Nürenberg unsern herren den kurfursten einen briefe mit irer stat anhangendem insigel geben, dorinnen si sich verschreiben und versprechen soliche gelte getrewlichen einzunemen, zu behalten und außzugeben in der maßen, als dann davon vor und nach geschriben stet.

i. Hauptrechnung der fünf Legstätten.

28. Auch schullen die sechs, den das genant gelte zu Cölne geantwort sol werden, als vor geschriben stet, ein reigister machen. Und der rate zu Cölne sol zwen auß irem rate, die sie bedunket gutte darzu sein, darzu geben, desselben auch ein reigister mit inne zu machen. So sol der rate zu Nürenberg, der das gelt daselbst einnemen schol, auch ein reigister machen und der comenthur des Teuthschen hauß auch ein reigister mit in machen. So schol der rat zu Erfurt auch ein register machen und der techant zu Unser Frawen kirchen daselbst sol eins auch mit in machen. So sullen die sechs, den das gelte zu Salczpurg befolhen ist aufzuheben, auch ein reigister machen und der rate der stat zu Salczburg sol zwen auß inne darzu geben, die sie dann bequemlich und gutte darzu bedunken sein, die in derselben maß auch ein reigister mit den sechsen machen. So sullen die sechs zu Breßlawe, den das vorgeschriben gelte aufzuheben befolhen ist, auch ein reigister machen und der rate zu Breßlaw sol zwen auß in, die sie bedunken darzu gutte sein, auch darzu geben, die auch ein reigister mit inne machen. Und die vorgeschriben zwen auß dem rate zu Cölne, der comenthur des Theuthschen hauß zu Nürenberg, der techant zu Unser Frawen zu Erffurt, die zwen auß dem rate zu Salczburg und die zwen auß dem rate zu Breßlawe sullen von unser heren der kurfursten und ander fursten wegen mit den, den das befolhen ist, in iglicher vorgeschriben stat solich gelt zu enphahen und einzunemen, von allen und iglichen, die in gelt antworten und pringen, mit einander anschreiben, also daz unser herren die kurfursten und ander fursten und auch die stet wißen mugen, wie vil geltes geantwort wert.

k. Einlieferung der Steuerkassen und Verausgabung des Geldes.

29. Auch schullen alle die, den in erzbistumen, bistumen, steten, merkten und dorfern befolhen ist solich vorgeschriben gelt aufzuheben und furbas den sechßen in iglichem erzbisthum oder bistum oder auch gen Cölne, gen Nurenberg, gen Erffurt gen Salczburg oder gen Breslaw zu füren, bestelln und versorgen, das solich gelt

Digitized by Google

zu einer iglichen zeit sicher bewart und gefürt wert an die stat und ende, da es hin gehoret, als es vor geschriben stet. Und was solich gelt zu furen und zu antworten kosten wirdet, das doch dieselben zum nechsten und bequemlichsten begreifen und anslagen schullen an all geverd, das man zu iren gewißen stellet: das sullen und mugen sie von demselben gelt nemen ongeverdlich, doch also das sie den, den sie sulch gelt zu einer iglichen zeit antworten werden, ein rechnung dovon thun und beschriben geben schullen, was das kostet hat, das dann dieselben, die das gelt enphahen, in ire reigister schreiben und den, die in das antworten, ein zeddel und ein erkenntnuß darvon geben. (30) Auch schol der rat zu Nurenberg und die sechß, die in den steten zu Erffurt, zu Salczburg und zu Breßlaw darzu gekorn und gegeben werden sulch gelt zu enphahen, einzunemen und zu behalten, als vor geschriben stet, dasselb gelt alles also getrewlich und wol behalten und bewarn und nimand iczig dovon geben, es sei dann, daz die newn, die von unsern herren den kurfursten und der stet wegen auf den suntag nach außgang iglicher fronfasten gen Nürenberg zusammen schullen kummen, als vor geschriben stet, und der gemein oberst hauptman oder das merer teil unter inne inne schreiben und sie heißen in iren offen, besigelten brifen sülch gelt hinwek ze geben. Und was in die dann zu einer iglicher zeit also schreiben und sie heißen, dem süllen sie gehorsam sein und das also thun.

B. Vorbereitung des Feldzuges.

31. Item so haben unser herren die kurfursten und ander fursten gerattslagt, als hernach geschriben stett:

Zum ersten, das alle fursten, geistlich und werntlich, graven und herren, ritter und knecht und auch die stet daran sint mit ganzem fleiß, das solich gelt, so dann einem iglichen aufgesaczt ist zu geben, so man allererst mag, bezalt und aufgehaben und zwischen hie und dem suntag Reminiscere gen Nürenberg, Erffurt, Salczburg, Breßlaw, als dan verzeichent ist, geantwort wert.

32. Item man schol auch hie zwischen offenlich sagen: ist iemand, der do solt nemen und leut furen wöl, das der auf den obgenanten suntag Reminiscere zu Nurenberg sei. Mit den schullen der oberst hauptman und unser herren der kurfürsten freunt reden und untersten, eins zu werden, umb seinen solt im zu geben, und wie er sich halten und thun schül, es sei mit gefangen, nam oder anders.

33. Item als dann unser herren die kurfürsten auf denselben suntag Reminiscere die iren daselbs zu Nurenberg haben, söllen zu rat werden, was dann notturftig sei ze bedenken und fürzuwenden noch außweisung diser zeichnuß, da schullen der vorgenanten unser herren ret erfarn, wie vil geltes gen Nurenberg, gen Salczburg, gen Erffurt und gen Breslaw kummen sei. Und nochdem sie dann erfarn und versten werden, wie vil geltes an iglich der vorgenanten stet kummen ist, darnach schullen si sich richten reisig leut und volk zu besteln und an die end, do es not sein wirdt, schicken und zulegen, daselbst zu bleiben und zu ligen, biß das man einen gemeinen zug thun wirdet.

34. Item darzu haben unser herren di kurfursten und ander fursten gerattslagt, das unser herre der cardinal und der markgraff von Brandenburg oberst hauptleut sein schullen.

35. Item es ist geratslagt einen zug zu thun gen Beheim, und daz man sein schul mit allen haufen und hersten an dem Behemer walt an enden, do man des zu rat wirdet, do es am besten sei, auf sant Johanns baptisten tag schirstkumment.

Geben zu Franckfurt, auf den dienstac nach sant Andresen tag des heiligen zwelfpoten, anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo.

Digitized by Google

Nr. 142. Reichs-Landfriede der Kurfürsten. — 1438, März 21.

Nach Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, Nr. 794, S. 433—435, aber mit Ergänzungen in [ ] aus NS. d. RA. I, S. 153 f.

Von Gots gnaden wir Diederich zu Menze etc., Diederich zu Collen etc., Rabann zu Triere etc., Otto pfalzgrave bi Rine etc., Friederich herzog zu Sachsen etc., Friederich margrave zu Brandemburg etc., bekennen und tun kunt uffembar mit diesem briefe, das wir besonnen und bedrachtet haben soliche unordeliche, swere und unredelich sachen, die zu Tutschen landen tegelich sich verlauffen und begangen werden mit raube, brande, fientschafft und anders und ie mee und mee inrisen, und das davon noch grosser und swerer unradt, schade und irrunge den gemeinen landen entsteen und kommen mogen. So sin wir auch von des heiligen richs und unsern graven, frihen, ritterschaft und undertanen, geistlichen und werntlichen, angerufen, ermanet und gebetten worden, als kurfursten des heiligen Romischen richs solichen groszen, sweren, unordelichen vorgerurten sachen zu widerstene, darfur zu sin und zu helffen, das solich unordilikeit nidergedruckit werde. Des haben wir uns alle dem almechtigen Got zu lobe, dem heiligen Romischen riche zu eren und den gemeinen landen und allen frommen luden zu nüze und frommen mit einander fruntlichen und gutlich underrett und uns zusamen verbunden und vereinit diese hernachgeschrieben stucke und artikle in allen unsern furstenthümen, landen und gebieten zu halden und auch von allen den unsern, und der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalden werden; und vereinen und verbinden uns auch in crafft disz briefs dieselben hernachgeschrieben stucke zu halten und zu bestellen gehalden werden, als vorgeschrieben steet, an alle geverde.

1. Zum ersten sal der ackerman und winegarteman uszer sinen huse mit siner habe, die man zu den eckern und winegarten die zu buwen und zu [arbeiten bedarff und uf den eckern und winegarten und wider] heime zu huse, und als man die frucht sniden und den wine lesen und das alles infuren sal, sicher sin.

2. Item so sal nimant burnen oder brantschezen oder fuer schieszen oder fuer legen weder tags oder nachts, isz si in fientschaft oder ane fientschaft.

3. Item sollen alle geistliche lude, kintbettern und auch die, die in swerer krangheit sint, sicher sin und nicht beschedigit werden.

4. Item sollen kirchen, kirchhofe und widemhofe auch sicher sin, und sal darusz nit genommen werden, noch auch kein were darusz gescheen.

5. Item das nimant dem andern schaden tun sal, er habe ime dann zuvor zu recht erfordert; und obe ime das recht nit gedien und widerfaren mochte, so sal er dannoch den nit angrifen noch beschedigen, er habe ime dann das dri tage und dri nacht ganze zuvor in sin husz, da er sin gewonliche wonunge hat, verkündet und sich bewaret.

6. Item isz sal auch kein reiszig knecht sin, der sin eigen pherde habe, er inhabe dan einen herren oder iunghern, des gebrotter und gedingter knecht er si. Und ob der knecht ichz tede wider die vorgeschrieben stücke, mochte dann den sin herre oder iungher ankommen, so sal er ine behalten und rechte uber ime geen laszen. Und was sost reisger knecht weren, die eigen pherde und nich herren oder iunghern hetten, als vorgeschrieben stett, die süllent nirgen friede, trostunge noch geleite habe, ane alle geverde.

7. Item wer der vorgeschrieben stucke eins oder me uberfure und darwider tede oder darzu hulffe, das dawider getan wurde, oder dieselben mit willen, wissen oder geverden husite oder hielde, der oder die sullent wider ere und recht gethan han und sullen auch der oder dieselben keinerlei trostunge, fride oder geleide haben an keinen steten oder enden, sunder es sal und mag menglich zu dem oder denselben macht [haben] sie an libe und gute anzugriffen und daran nit gefrevelt haben, glicherwise und in alle der masse, als obe sie mit des richs hoffgerichte ge-

Digitized by Google

heischen und mit rechtem orteil verechtet und in die achte getan weren. Und darzu so sal derselben libe und gute nimant verantworten noch beschirmen in dheinen weg, und in welchen gerichten sie begriffen werden, so sal man sie ane allen intrag behalten und uber sie richten, als vorgeschrieben stet, und sal iglicher kurfurste in allen sinen gerichten bestellen, das das also gehalten und dem nachgegangen werde.

Und wir obgenant kurfursten alle habent einander und unser iglicher dem andern mit guten truwen und bi unserm furstlichen eren und wirden gerett, versprochen alles das, das an diesem briefe geschrieben steet, ware, feste, stede und unverbrochlichen zu halten, zu follenfuren und zu tunde und auch von den unsern, der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalten werden, alle geverde und argelist in allen und iglichen vorgeschrieben stucken genzlichen uszgescheiden. Und des zu orkunde so hat unser iglicher sin ingesigel an diesen brief thun hengen, der gegeben ist zu Franckfurt, sexto post Oculi anno etc. XXXVIII°.

Nr. 143. Albrechts II. Entwurf eines Landfriedens mit Kreisordnung für den Reichstag zu Nürnberg. — 1438, Juli 13.

J. Ph. Datt, De pace imperii publica S. 178—182 und NS. d. RA. I, S. 154—158. — Die beiden letzten §§ 34. 35, die bei Datt fehlen, gehören nicht dem königlichen Entwurf an, sondern enthalten einen Vorschlag des Kurfürstenkollegs.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Romischer kunig etc. embiten allen und yeglichen unsern und des heiligen reichs fürsten, graven, fryen, herrn, rittern, knechten, stetten, merckten und dörffern und sunderlich allen und yglichen des heiligen richs undertanen unser gnad und alles gut.

§ 1. Sitdemmal wir von miltegkeit des allmechtigen Gotts zu unser hohen kuniglichen gewalt und macht geordnet und gesazt sind, ist es wol billich, das wir unser pflicht völlicklichen erstrecken und gegen menglich in dem heil. rich gesessen erschinen lassent. Und wie möchten wir das yemer mit bessern wegen getun und vollbringen, dann durch gnade und friden, der allermenglich in dem heiligen riche yetzunt nothurfft und nuze ist, behalten, schüzen und schirmen. Darumb mit gutem rate unser und des heil. richs kurfürsten, ander fürsten, geistlicher und weltlicher, graven, herren, fryen, ritter, knechte und stette, die wir darumb insonderheit vorboten und geheischen haben, und von Römischer künigl. crafft, macht und gewalt sezen und wollent wir, das ein yglicher in unserm und dem heiligen riche gesessen und wonhafft, geistlich und weltlich, welichs stats, würdigkeit oder wesens die sint, nyeman ußgenommen, sicher sint, friden und gemache haben und alle vehde zurücke stellen und ganz abtun sollent, uf recht oder redlichen ußtrag.

§ 2. Es sollent auch sollich ursache und ansprach, darumb man vormals zu vehden kommen ist oder were, ußgetragen werden mit rechte und nit mit der vehde; und umb des willen, das fürbaß ein yglicher gewissen möge, wie er von sin ansprach wegen zu rechte möge kommen, sezen und wollent wir:

§ 3. Wer es, ob ein fürst zu einem andern fürsten, sy umb geistlich oder weltlich, zu sprechen hette oder gewinne, umb was sachen das wer, so sollent beede fürsten [umb] sollich ire spenne durch sich oder ire fründe zu gelegen tagen komen an ein stat, die den beeden fürsten gefüglich und gelegen ist. Und möchten sie sich sollicher irer spenne früntlich nicht vereinen, so sollent sie der zu ußtrag kommen, uf ein zale ir beder rete, die nicht sachewalter sint, mit eim glichen zusaze und uf einen gemeinen, deß sie dann beedersit überkommen und eins werden. Wer aber, das beede herren durch sich oder ire rete eins gemeinen sich nit vereinen und überkommen möchten, so söllent si beedersit das an uns bringen, das wir sollich sache selbs verhören und mit rechte entscheiden oder inen einen glichen gemeinen in den sachen gebent, und wen wir inen also zu eim gemeinen gebent, zu dem sollent sie

Digitized by Google

ir rete zu bedersit sezen und sich mit rechte entscheiden lassen; also, das ein sollichs mit rechte nit verzogen werde etc.

§ 4. Item wer, ob ein grave, frye, ritter oder knechte, eine statt gemeinlich oder ein burg[er] insunderheit mit eim fürsten zu schaffen hette oder gewynne, wer das umb schulden oder umb einen schlechten spruch, nicht antreffend lehen, herrlichkeit, fryheit, ere, lib oder ligend gut, so soll sich der clager von demselben fürsten an rechte vor sinen erbarn reten bringen lassen, die dem cleger unvordechtiglich sint. Es sol auch der herre ungevorlich sollich sine rete darzu vermögen und schicken und dem cleger unvorzögelich in eim vierteil jors, nachdem er das vordert und begert, des rechten stat tun und widerfaren lassen on alle geverde.

§ 5. Wer aber der zuspruch umb erbe und eigen, so solle solliche sache mit rechte ußgetragen werden in den gerichten, da sollich erben und eigen inn gelegen sint, da auch der herre deß daßelb gericht ist, dem cleger deß rechten förderlich beholffen sin und gan lassen sol.

§ 6. Wer aber sollich ansprach umb lehen oder herrlichkeit, sa sol der ußtrag sin vor dem lehenherrn, von dem sollich lehen oder herrlichkeit herkommen were, one geverde.

§ 7. Item deßglich wer es, ob ein fürst mit einem graven, fryen, ritter oder knecht zu schaffen hette oder gewynn, wer die vorderung umb sprüche oder schulde, alß vorgeschriben stot, so sol der grave, frye, ritter oder knecht dem fürsten des rechten gehorsam sin vor sinem herren und sinen reten, des mann, rot oder diener er ist, ungevorlich.

§ 8. Wer aber die vorderung umb erb, aigen oder lehen, so soll es damit gehalten werden, alß in dem nechsten artickel begriffen ist, one geverde.

§ 9. Item wer es, ob grave, fry, ritter oder knecht oder ein gemein mann, in wellicher herrschafft die geseßen sint, von ir selbs oder der iren wegen miteinander zu schaffen hetten oder gewynneten, darumb sie sich nicht gütlich vereinen und übertragen möchten, so sollen sie sich underston eins gemeinen mit eim glichen zusaz zu vereinen. Möchte deß aber nit gesin, so soll sich doch ein yglicher und besunder der cleger gegen dem, der angesprochen wirt, mit rechte gnügen laßen vor dem herren, deß rot und diener der angeklaget wird, one geverde.

§ 10. Weren aber zusprüche umb erbe, eigen oder lehen, das soll ußgetragen werden. in masse vorgeschriben stet, ungevorlich.

§ 11. Item wer es, ob ein fürst, grave, fryherre, ritter oder knechte mit einer richs-stat vorderung und ansprach hette oder gewynn, so sollent sie durch sich selbs oder ire rete und freunde zu gelegen tage kommen an ein malstatt, die inen dann von beeden siten gefuglich und gelegen ist; daselbs sie es dann versuchen sollent, ob sollich spenn gütlich hingeleit und übertragen werden mögent. Möchte das nit gesin, so sollen sie bederseit ein zal irer rete oder freunden, nemlich vier oder darunder, so vil sie wöllent, und nicht darüber, mit eim glichen zusaz, die nicht sachwalter sint, darzu geben uf einen gemeinen, des sie sich beedersit vereinen sollen. Möchten sie sich aber keines gemeinen vereinen, so sollen sie das bedersit auch an uns bringen, die vorderung und ansprach zu verhören und mit rechte zu entscheiden oder inen einen glichen gemeinen zu geben. Und wen wir inen also zu eim gemeinen gebent, zu dem sollent sie ire ret oder freunde bedersit sezen, yglich teyl drey und nicht darüber, und dem nachkommen, alß vorgeschriben stet.

§ 12. Wer es aber, ob ein fürst, grave, fry, ritter oder knecht zu eim burger in einer stat, oder die in iren dörffern oder gerichten gesessen werent, zu sprechen hetten oder gewynnen umb schulden oder sprüche, der sol durch sich oder sinen gewalt demselben bürger nachvolgen für burgermeister und rat derselben stat, die im auch unverzogenlich des rechten helffen und widerfahren lassen söllen one geverde. Wer es aber umb erb, eigen oder lehen, darmit sol es gehalten werden, als vorgeschriben stet.

§ 13. Item hette yeman zu einem burger oder gebur in steten, mercketen oder

Digitized by Google

dörffern, wo die gesessen sint, ansprach oder vorderung, da sol sich der cleger gegen dem, den er anspricht, mit rechte gnügen lassen, in dem gerichte, da der angesprochene gesessen ist, oder vor sinem herren, dem er von rechts wegen zu versprechen stet, oder da die güter, die da angeclaget werden, gelegen sint, ungeverlich.

§ 14. Item der oder dieihene, die zu ußtrage oder rechte kommen solten, sollent ein ungevörlich gut geleit haben zu dem rechten oder an die stett, da der ußtrag sin solt, und wider von dannen zu kommen, von allen denihenen, die das zu schicken haben, on intrag und on alle geverde.

§ 15. Und den worten[1]), daß diese gegenwertige unser ordnung und meynung gentzlich vollefürt und daby auch die gesprochene recht, von uns oder unsern erben gericht oder anderswo, wie dann davon auch oben und nach geschriben stat, dest steteklicher und vöstlicher gehanthabet werden mögent, angesehen, daß wir zu ziten durch groß mercklich anligende sache und zu ziten, daß sich gebüren würde, uns an den enden darumb zu suchen, die zu wit oder zu verr, abentürlich und unbequemlich sin möchte, darzu selber oder in eigner person nicht getun künten oder möchten: so haben wir die lant unsers richs, ußgenommen unser crone zu Beheim, und was darzu gehört, und unser vettern von Osterriche, in vier teyl und kreiße gesundert und geteilet und yeglichem teyle einen hauptmann mit namen einen unser fürsten zu einem handhaber gesezt und gegeben. Und das sint dis die kreiße und teyle mit iren begriffen, als hernach volgt und geschriben stot.

§ 16. Der erste: Der margrav von Brandenburg und burggraf zu Nuremberg. Der erzbischoff zu Salzburg. Alle fürsten zu Peyern. Die bischefe von Bamberg, Würzburg, Eystett, Regenspurg und Passau. Mit den stetten Regenspurg, Nüremberg, Wissenburg, Rotenburg, Winßheim. Mit allen grafen, herren, ritter, knechten, steten und allen den iren, die in ihrem begriff gelegen sint, geistlich und weltlich, niemand ußgesondert. Und des kreiß sol ein hauptman sin der hochgebohrne unser lieber oheim ..... .

§ 17. Item der ander kreiß sol sin: Die erzbischöve zu Mentz, zu Trier. Der pfalzgrave by Rin. Herzog Ott und Steffen von Peyern. Apt von Fulden. Der lantgraf zu Hessen. Der marggraf zu Baden. Die bischöve von Worms, Basel, Straßburg, Spir und Costentz. Der von Würtemberg. Die ritterschafft Sant Jergen schiltz mit den richs-stetten Trier, Wurmß, Stroßburg, Spir, Augspurg, Ulm mit allen andern richs-steten in Swaben. Die land vogtey und ganz Elsaß mit allen andern iren graven, herrn, rittern, knechten und allen iren angehörigen stetten, dörffern, merckten und gebieten. Und deß kreiß sol ein hauptman sin ..... .

§ 18. Item der dritte kreiß sol sin: Der erzbischoff zu Cölln mit den bischöven Utracht und Lütich, Baderborn und Münster. Die herzogen von Berge, Cleve, Gülch und Gelre mit den richs-steten Cölln, Ach, mit den fürstenthum Brabant, Hollant. Mit allen steten dorin begriffen, iren graven, herrn, rittern, knechten, stetten, merckten und dörffern. Und deß kreiß soll ein hauptman sin ..... .

§ 19. Item der vierdte kreiß sol begrifen: Die herzogen von Sassen. Die erzbischofe von Magdburg und Bremen. Die bischöve von Mörßburg, Nuwenburg, Missen, Hildeßheim, Halberstat, Brandenburg, Havelburg. Allen herzogen von Brunenswig. Die lantgraven von Düringen. Mit allen andern bistumern, graven, herrn, fryen, rittern, knechten, richs-steten und allen andern stetten, merckten und dörffern, in sollichem irem begriff beslossen, die in die obere kreiße nit gehörent. Und deß kreises sol ein hauptmann und handhaber sin ..... .

§ 20. Sezen, ordnen und wollen ernstlich und vesticlich gehabt haben by unsern hulden, das ein yeglicher hauptmann in sinem kreisse diese fridenordnung, geurteilet und gesprochen recht hanthaben, schüren, schüzen, schirmen und alles das thun sol mit denihenen, die im zubescheiden sint, das vor und nachgeschriben stet.

§ 21. Wir gebieten auch ernstlich und vesticlich allen unsern und des h. reichs

1) den worten = in der Absicht, zu dem Zweck.

Digitized by Google

kurfürsten, fürsten, geistlich und weltlich, graven, herren, gesellenschafften, rittern, knechten und stetten in Dutschen landen, das ir alle und ein yglicher besunderle ir gericht und recht, die sie hant in iren landen, slossen, stetten und gebieten, ufrichteclich und redlich halten und schaffen, gehalten und mit keinen gevorden verzogen werden.

§ 22. Und würde auch yeman in sollichen gerichten beswert, der mag sich beruffen an den nehsten ober richter desselben gerichts; wer aber das anders kein ober richter wer dann wir, der mag sich alßdann an den hauptmann beruffen, den wir in dem kreisse, als obgeschriben steet, geordnet und gesetzet haben, der alßdann nach gelegenheit der beruffung recht geben und tun sol an unser stat.

§ 23. Wer es auch, das sich yemants, was stats, würdigkeit oder wesens der were, sich wider sollich ordnung und rechtlichen spruch, die in crafft diser unser ordnung gesprochen würden, sezen und dem nit nachkomen oder gehorsam sin wolt, in masen vorgeschriben stot, den oder die soll der herr, under dem der oder die wohnhafft und gesessen sint, noch dehein ander herr und statt nit zu dienst oder sust ufnemen, noch in ires landes, slossen, stetten oder gepiet gönnen, sie enthalten, husen oder hofen noch in dehainerley zulegung tun mit hülff, rat oder getat durch sich selbes oder yemand anders von iren wegen in kein wise; sunder sie sollent die ungehorsamen darzu halten, wisen und och zwingen, nach allem irem vermögen, daß sie sollichen ußträgen, ordnungen und gesprochenen rechten gehorsam seint. Und würden soliche ungehorsamen rümig, sa sollent sie an keinen enden, weder bey fürsten, graven, herren, fryen, rittern oder stetten deheinen friden noch geleit haben; sunder der cleger sol macht haben, durch sich oder ander von sinen wegen zu dem oder den ungehorsamen und flüchtigen zu griffen und nachzuvolgen und di on alle gericht und recht anfallen und mit dem oder den gefaren und tun, als im dann über in oder sie mit recht erkant ist und würt; die man im auch an allen stetten und enden zu einer yglichen zit in vorgeschribener massen oder an deß ungehorsamen gütern, ob die vorhants werent, sol volgen lassen one verzog und alle geverde.

§ 24. Und wer der were, der sich dawider sezen würde, von fürsten, herren, rittern, knechten, gemeinschafft oder statt, mercket oder dörffer, der sol als einer, der mit einem ungehorsamen gemeinschafft hat, in unser und des heil. richs achte sin und dafür gehalten werden von allermeniglich one straffung und one geverde.

§ 25. Und darumb, das dem in allen dingen desto ufrichtiger nachgangen werde, so wollent wir unser obergerichte mit wisen, verstendigen, fürsichtigen rittern und gelehrten bestellen, gehalten, jedem recht geben und zu tun nach gemeinen rechten, guter gewohnheit und anders mit notdürfftiger erfolgung, und wie sich deß gebürt.

§ 26. Und darauff so wollent, sezen und ordnen wir, das alle vehde, wie vorgeschriben stat, abgeton werden, und das allermenglich diesen unsern geordneten friden halten, fürter einer den andern, beede geistlichs und weltlichs stats, und sunderlich unherfordert one göttlich und ufrichtis gericht und recht nit angriffen, rauben, pfenden oder anders beschadigen solle uf deß heiligen richs strasse, zu wasser, zu lande oder an einicherley andern stetten oder enden, dann die in deß heiligen richs achte oder erfolget weren der masse, alß vorgeschriben stet. Und welcher den andern dorüber vehden, rauben oder in einicherley weiß beschädigen würde, welichs stats oder wesens der wer, nieman ußgenommen, derselbe sol umb sollich genommen habe ein vierfeltis widerkerunge tun, erlos, rechtlos und fridlos und über andere peene in des heil. richs achte und ungnaden sin, von nieman gehuset, geschützet, geschüret, vertedinget oder gehalten oder mit einicherley zulegung oder fürderung erquickt werden, by allen obgeschribenen penen.

§ 27. Und wann wir in unserm gemüte gewegen und gemerckt haben, daß von unsern vorfaren Römischen keisern und künigen etwie vil friheit und privilegia ußgegeben sint, und wo die wider diese unser ordnung und gebürlich gerichte und rechte sint oder werent, nit krafft oder macht haben oder irren sollent: sunder solich

Digitized by Google

unser ordnung sol an das by iren crefften und mechten bliben genzlich und on alle geverde.

§ 28. Fügete es sich auch, daß yemant diser unser ordnung ungehorsam sin und sich mit sinen schlossen, vösten oder stetten dawider sezen und sich des mit sollicher oder ander gewalt ufhalten wolt, so wollent und gepieten wir einem jeglichen hauptmann deß kreisses, darinne der ungehorsam gesessen wer, einer oder mehr, daz sich derselbe hauptmann mit allen denihenen fürsten, geistlich und weltlichen, graven, herren, fryen, ritter, knechten und stetten, die in den obgnanten kreissen begriffen sint, und mit ganzer gewalt stellen, einen iglichen ufzusezen nach siner gelegenheit, und mit den darzu gedencken[1]) tun und dannen nit lassen sollent, der ungehorsame einer oder mer sy dann vor zu gehorsamen bracht und gemacht, als sich das nach gelegenheit der sachen heischet und gebürt.

§ 29. Es sol auch der oder die, allewile er oder sie in sollicher ungehorsamen verhertet bliben, in unser und des heiligen richs unfriden und ungnade sin, von nieman kein geleit haben, sunder an lib und gut an allen enden und steten über allen und yglichs des richs underthanen verfallen und verachtet sin, als wer er vor uns oder unserm obergericht erreichet, erfolget und erlangt.

§ 30. Es sol und mag auch der vorgenant hauptmann deß kreisses, do der ungehorsam besessen ist, wo er mit denihenen, die in sinem kreisse, wie vorgeschriben stat, nit starck und mechtig gnug wer, den hauptmann des andern kreisses, einen oder mer anruffen, mit ganzer macht zu raten und bistendig zu sin; dem dann der angeruffene also tun, volgen, bistendig helffen und roten sol, wie vorgeschriben stot, alß lieb dem sy unser gnad zu behalten und die hernach geschriben pene zu vormiden.

§ 31. Wir gebent auch demselben hauptmann ganze gewalt und macht, möchte er sollich ungehorsamen oder mer nit zu rechte oder gehorsam bringen durch sollich oder ander wege, uns anzuruefen ime bistendig zu sin, wider den oder dieselben zu raten und zu helffen. Das sollent und wollent wir auch, wann wir deß alßo ersucht werden durch geschrifft oder müntlich, zu stund und one verzogen tun mit allen und yglichen andern unsern und deß richs kurfürsten, fürsten, graven, herren, ritter, knechten und stetten mit ganzer macht und anders, wie das ein notdurfft würt, und dannen in dehein wise ablessen, es sy dann alles das gescheen mit den ungehorsamen, das notdurfft, billich oder recht ist, und darin nit ansehen fruntschafft oder andere einicherley intreglich sache, unverzogen und one alle geverde.

§ 32. Und ob yeman also umb hülff oder bistant angeruffen, von uns oder dem hauptmann, nemlich in seinem kreisse, darzu nit tun, helffen oder raten wolt nach siner gelegenheit, der oder dieselben sollent in unser swer ungnad und deß heil. richs acht auch verfallen und alles des schuldig sin, das der ungehorsam schuldig wer. Zu dem sollen wir auch, wie des ein notdurfft würde, fürter und mer tun und gedencken wolten, das solich widerwertigkeit abgeton und ufrichtig gehorsam gehalten würde.

§ 33. Und umb deß willen, daß sich nieman mit unwißenheit wider dieser unser ordnung und geseze behelffen möge, so ermanen wir alle und yglich prelaten, vorweser und fürseher der pfarrkirchen, als wit, als unser rich ist, und gebieten das auch allen und yeglichen unser und deß richs stetten ernstlich und vesticlich by vermidung unser sweren ungnaden, daß ir uf alle quatemper und nemlichen uff den fritag in der quatemper oder goltfasten, alle jar jerlich, in gegenwertikeit irer pfarrleut und des gemeinen volcks sollich unser geschriben ordenung offentlich von wort zu wort verkünden lassen. So kan und mag sich ein yglicher darnach gerichten, unsers frids, als billich ist, geniessen und darnach wider die ungehorsamen dest williclicher tun und gefaren in wise und form oben geschriben.

---

1) So wohl zu lesen. Ueberliefert ist: gedenckent.

Digitized by Google

§ 34. Von der heimlichen gericht wegen ist durch unser gnedigen herren der kurfürsten botschafft yetz gerotslaget, nachdem und sich vil ungebürlich sachen an denselben gerichten vorlauffen und bisher etwie dick gemacht haben, dadurch, wie das lenger besteen solt, gemeiner nutz und friden in dem riche nit wenig gekrenket und geirret werden möcht, daß unser gnedigster herr der Römisch künig schaffen, gepieten und ernstlich auch by notdurfftiger pene bestellen welle, [daß solich heimliche gericht] mit fromen, verstendigen und erfaren lüten besetzet, und nit durch bennisch oder verechtiget lüte gehalten werden, und es die domit nit anders halten, dann als das von anbegynn geordnet und gesetzet ist, und daß man auch nieman dahin vorder, heische noch lade, dann umb die sache, die dahin gehören, oder der man zu eren und rechte nit mechtig sin möcht. Und ob yeman dahin gefordert würde, des sin herre oder richter mechtig wer zu eren und zu recht, und das dem richter zu wissen dete oder schribe, das alsdann solich ladung absin und der sache nochgegangen werde vor dem herrn oder gerichte, do die sache hingehört, on intrag desselben heimlichen richters. Wo aber dem also an dem heimlichen gericht nit nachgegangen wurde, so söllen alle processe und furfaren, gescheen an dem heimlichen gericht, gantz crefftloß sin, bliben, und also ouch durch sin küniglich gnaden crefftloß erkant und geurteilt sin, und es sol ouch damit der richter den gerichtsstab verloren und ouch wider ere geton haben und darumb als ein solicher gestraft und gehalten werden.

§ 35. Item das in solicher mossen sin küniglich gnaden allen denihnen, die frystüle haben, solich meynung verkünde, one verzog mit zusatz notdürfftiger pene in seinem offenen briefe etc.

Nr. 144. Veränderte Faſſung der Kreisordnung vorſtehenden Entwurfs, dem Reichstage zu Nürnberg vorgelegt. — 1438, Okt. 16.

NS. d. RA. I, S. 164 f. — Dieſe Beſtimmungen ſollten an Stelle der §§ 15—19 des vorſtehenden Entwurfs treten.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Röm. kunig etc. § 1. Und den worten, daß diß unser gebot, wille und meynunge gentzlich vollefürt, und doby ouch alle gesprochen recht vor uns oder andern gerichten, wie sich dann das fügen würt, deste steteklicher und vesticlicher gehalten, und alle schedeliche lut deste baß gestraffet werden mögen, angesehen, daß wir zu ziten durch mercklicher anligender sache willen gehindert werden, oder uns zu suchen zu wite und obenturlich sin möcht, domit wir in eigener persone zu den sachen nit wol getun möchten, so haben wir des h. richs lande gesundert und geteilet, als hernach geschriben stot. Und yglicher teil sol einen hauptman haben, und gewelet werden, als hernach gemeldet wirt.

§ 2. Der erste teile und kreiß begriffet den marggrafen zu Brandenburg, als einen burggraven zu Nurenberg, die bischove Wirtzburg, Bamberg, Eystett, hertzog Johannes von Peyern mit allen sin und der Pfaltz landen in Peyern gelegen, alle graven, fryen, herren, ritter, knecht under inen gesessen und die stätt Nürenberg, Wissenburg, Rotenburg, Winßheim, Swinfurt und das gantze lant zu Francken, nieman ußgesündert, es sient prelaten, geistlich oder weltlich persone.

§ 3. Item der ander kreiß sol begriffen den ertz-bischoff von Saltzburg, den von Regenspurg, Frysingen und Passouw bischöve, alle andere fürsten in Peyern, alle prelaten, eppte, lantgraven, graven, herren, ritterschafft, gesellschafft, stett und das gantze lant zu Peyern und die statt Regenspurg.

§ 4. Item der dirte kreiß sol begriffen den bischove von Augspurg, Costantz und Chure und alle ire prelaten, die marggraven von Baden, die graven von Würtemberg, die gesellschafft von St. Jeorgen schilt, die ritterschafft im Heggaw, alle andere graven, fryen, herren, ritter, knechte und die stette Augspurg, Ulm mit irem bunde, Constentz und alle stett an dem Bodensee, und was den Rin ab bis gen Basel gelegen ist.

Digitized by Google

§ 5. Item der vierde kreiß sol begriffen den ertz-bischoff zu Meintz, den pfaltzgraff by Rine, hertzog Otten und Stephan von Peyern, die bischöve Basel, Straßburg, Spire, Wurmß, den appt von Fulde und unser und des richs stette Basel, Straßburg, Spire, Wurmß und alle richstette in Eylsaß und alle prelaten, graven, herren, ritterschafft, geselleschafft und die stette under den egenanten herren gesessen.

§ 6. Item der fünffte kreiß sol begriffen die ertz-bischove von Colne und Trier und die bischove Lutich, Utricht, Osenbrucke, Badelborn und Munster, die hertzogen von Cleve und von Berge und die herren von Egemont in Gelre, die von der Marck, die von Nassouw, von Virnburg, von Seyne, von Wyde, von Ysenburg und die Nyderlant den Rin ab biß in das mere und unser und des richs stett Cölne, Ache, Dortpmunden und prelaten, graven, herren, ritterschafft und stette in denselben landen gesessen.

§ 7. Item der sechste kreiß sol begriffen den hertzogen von Sassen mit sinen landen, die marggraven zu Brandenburg, die ertz-bischove Meydburg und Bremen, die bischove Hildesheim, Mörßpurg, Nuwenburg, Missen, Halberstatt, Brandenburg, Ha[v]elberg, Lubusch, Verden, Lubeck, die lantgraven von Duringen, alle hertzogen von Brunswig, die hertzogen von Meckelnburg, Stetin und Pomern, und was fürsten, prelaten, graven, herren und ritterschafft bis an die see sitzen und des h. richs seestette do umbe.

§ 8. Und wir setzen, wöllent und gepietent, daß unser oheim marggraf Friderich von Brandenburg in dem kreiß zu Francken, und der ertz-bischoff von Saltzburg in dem kreiß zu Peyern, grave Ludwig von Wirtenberg in dem kreiß zu Swaben, der ertz-bischoff von Meintz in dem kreise des Rines, und der ertz-bischoff von Cölne in dem kreisse der Niderlanden, und der hertzog von Sassen in dem kreisse des Sachssen landes, alsdann die ob ußgesundert sint, alle fursten, bischöve, prelaten, graven, herren, ritterschafft, gesellschafft, stette und gemeinden uf allerheiligen tag nechstkunfftig ir yglicher an eine statt, die demselben kreisse und den inwonern gelegen ist, beruffe und mit sinen brieffen an unser stat verbotde, des wir ouch ir yeglichem von kunigl. gewalt macht gebent in crafft diß brieffs, und sich alsdann daselbs umb einen gemeinen hauptman eins yglichen kreises einen und vertragen, der alle gerichte und rechte, friden und gnaden, als vorgemeldet ist, hanthabe und vollefüre. Denselben hauptluten wir auch ernstlich gebieten, solich unser ordnung zu hanthaben, zu schutzen und zu schirmen mit hülff und bistant der, die ime zugeschriben sint, als vorgeschriben stet. Wer aber sache, daß sie sich in vorgeschriben masse eins houptmans in yglichem kreisse undereinander nit geeinen möchten, daß söllent sie uns verkünden, so wöllen wir darzu tun, domit solich houptlut gesetzet werden. Derselben houptlute yglicher zehen redlicher persone von herren, ritterschafft und stetten zu reten haben und des jores vier tage, das ist zu allen fronefasten oder quatember, halten und alle partyen und notdurfftige sache verhören und entscheiden sol.

§ 9. Es sol ouch ein yglicher kreiß samentlich uberslahen und zu rote werden, wie man einen yglichen hauptman von und in demselben kreise mit kost und bereitschafft am bequemesten versehen sol, und uns das verkünden, daß wir dann also vollefüren und schaffen wöllent etc.

Nr. 145. Frankfurter Landfriedensordnung Friedrichs III. (sogen. Reformation Friedrichs III.). — 1442, Aug. 14.

Altmann u. Bernheim, Ausgew. Urk. 2. Aufl. Nr. 109, S. 248—254.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reiches, herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Crain, grave zu Tirol etc. embieten allen und ieglichen den erwirdigen und hochgebornen unsern und des

Digitized by Google

heiligen Romischen reichs curfursten, fürsten, geistlichen und werntlichen, graven, freien, herren, dienstluten, rittern, knechten, burgraven, vögten, burgermeistern, schultheissen, reten, richtern, amptluten und gemeinden aller und ieglicher stette, merkte, dorfere und allen andern, in welchen wirden, stat oder wesen die sein, unsern und des heiligen reichs undertanen und lieben getrewen unser gnad und alles gut.

Sindemalen wir von den gnaden des allmechtigen Gottes unverdinter sachen zu den wirden Romischs kuniclichs gewalts erhohet und gesatzt sein, so bedunkt uns wol billichen, daz wir unser pflichte gen meniclichem also beweisen, damit man in dem heiligen Romischen reiche frides und gemachs seliclichen empfinde. Wann wir nu in anbeginn unsers regiments, auch ietzo nach unserer kuniclichen cronung eigintlich und menigvelticlich underweist sein und vernomen haben, daz in dem heiligen Romischen reich und sonderlich in Deutschen landen vil unrats gewalticlicher, auch anderer unzimlicher und uneerlicher angriff und beschedigung bescheen seind und noch teglichs gescheen mit rowb, mord und brand, davon das heilig reich, des wir ein merer genant sein, gar schadlichen geminnert und vil des reichs undertanen und getrewen, geistlich und werntlich personen, groß not, verderbnuß und scheden teglich leiden, als dann leider groß clag durch die lande geet, dardurch gemeiner nutz großlich geirret, geswechet und undergedrucket wirdet: so haben wir uns von der purde wegen unsers kuniclichen ampts, die wir Gott zu lobe, dem heiligen reich zu eren und durch gemeines nutzes willen auf uns genomen haben, darzu ergeben, daz wir mit allem fleiß solch unrat und boß sachen mit zeitlichem rate und mit der hilfe Gottes des allmechtigen, ouch beistand unser und des heiligen Romischen reiches getrewen nach allem unserm vermögen ze tiligen arbeiten wollen. Und darumb durch anbringung, auch mit beiwesen und rate unser und des heiligen reichs curfursten und ander fursten, geistlicher und werntlicher, graven, freien, herren, ritter, knechte und stette, die wir dann durch si selbs oder ir mechtig sentboten darumb in sonderheit her zu uns zu komen verpott und geheischen haben, setzen, wollen und gepieten wir von Romischer kuniclicher macht, kraft und gewalt ernstlich und vesticlich mit disem brief und ermonen auch euch alle und ieglich unsers und des heiligen reichs undertanen, in welchen wirden, statt oder wesens ir seit, solcher trew und pflichte, als ir Gott, dem heiligen reiche, auch uns als einem Romischen kunig ewrm obristen herren, gemeinem nutz und euch selbs schuldig, pflichtig und gepunden seit, daz ir all und ieglich stuck, punkt und artikel dieser nachgeschriben unserer ordenung genzlich, getreulich, aufrechticlich und ungeverlich haltent, vollfurend und lobent, auch mit allen den ewren und die euch zugehoren oder der ir mechtig sind, solchs also genzlich und getrewlich zu halten ernstlich schaffet, ordnet und bestellet, als lieb ewch sei unser und des reichs swere ungnade und die pene hienach in diser unserer ordnung begriffen zu vermeiden.

1. Zum ersten, daz [1] niman dem andern schaden tun oder zufugen sol, er hab in dann zuvor zu gleichen, pillichen, lantlofigen rechten ervordert. Und ob im solich recht vielleicht nit so bald, als er wollt oder begert, gedihen und widerfahren mochte, so sol er dannocht den nit angreifen noch beschedigen, er hab dann vor alles das volliclich und ganz getan und volbracht, das keiser Karls des virden seliger gedechtnuß unsers vorfaren am reiche guldin bulle in dem capitel von dem widersagen [2] eigintlicher inhalt und außweiset.

2. Item ob ieman zu dem andern kuntlich und unlougembar schuld hette, hette dann der schuldvorderer burgen oder briefe, so mochte er sein schuld vordern und einbringen nach laut und sag solcher seiner brieve, und als im versprochen ist zu bezalen. Mocht aber einer nit bezalt werden nach siner brieve laut, oder als im versprochen were, daz man in bezalen solte, und im alsdann darumb zu pfenden gepurte, der sol es doch mit dem pfand halten, so hernach geschriben stet. Doch darin unvergriffen der

1) In diesen und anderen Artikeln ist der kurfürstliche Landfriede v. 1438 oben Nr. 142, S. 209 f. zu Grunde gelegt; vgl. das. c. 5.

2) Goldene Bulle c. 17, oben Nr. 130, S. 172.

Digitized by Google

kaufman: die sollen an einander bezalen, auch iederman sein zinße, gulte und zehende einbringen, als dann bißher herkommen ist.

3. Und[1]) der also pfenden wil, sol vor, ee er darumb pfendet, an den, der im die schuld schuldig ist, schriftlich, mundlich oder under augen ervordern, in umb sein schulde gutlich oder mit landleufigen, billichen rechten unclaghaft zu machen in den nechsten zweien monaden nach solcher ermonung geleich nach einander volgende. Und ob er in solcher zeit in obgeschribner masse nit unclaghaftig gemachet wurde, so mag er den, der im schuldig ist, und desselben habe und gut darnach pfenden und angreifen; doch daz er alsdann mit den pfanden pfantlichen gefare, also daz er dieselben pfand alle ungeverlich in die nachsten statt oder sloß treibe, da ein gerichte inne sei, das des, der angreifet und pfendet, noch des, der gepfendet wirt, nit sei. Und man sol in und die habe in demselben sloß, statt oder gerichte einnemen und darein treiben lassen und im des nit weren. Er sol auch diewile mit denselben pfanden fride und geleite darinne haben ungeverlich. Und sein es dann essende pfand, so sol er die steen lassen drei tag und drei nachte, weren es aber andere pfande, so sol er die vier wochen nach einander die nechsten steen lassen. Und sol auch dhein mitrewter weder beute noch teile davon nemen noch nemen lassen, sunder dieselb habe sol unverruckt bei einander beleiben. Und ist dann, daz iemand kumpt, der dieselben nam und pfande außnemen wil, dem sol man si auf recht und gewißheit außgeben mit kuntschaft des richters oder des amptmans, in des gerichte sie sein, oder sol ander erber leut darzu nemen, die dabei sein. Wolte aber niman die pfand außnemen in der vorgenanten zeit, so mag der pfender dieselben pfand darnach verkaufen ungeverlich, so er turest mag, auch mit kuntschaft des amptmans, in des gerichte si gefurt sein, oder anderr erber leut daselbs. Und dasselb gelt sol dann demselben, der gepfendet hat, an seiner schulde abgeen; und was er auch costung auf dieselben pfandung gelegt hat, die redlich ist und die er vor dem herren oder amptman des gerichts kuntlich machet, die sol im auch daran abgan. Wer es auch, daz von solcher pfandung wegen iemand gefangen wurde, dieselben gefangen sollen auch alle auf recht und gewißheit außgeben werden; und ob si der purgschaft und gewißheit nit einig werden mochten, was dann das gericht, darin das ist, erkennet, dabei sol es beleiben, die auch solchs, ob sein not wirdet, erkennen sollen.

4. Wer es auch, daz der pfender dieselben pfand nicht in das nechst sloß oder statt, da ein gericht inne were, tribe und die darin hielte, als vor geschrieben steet, so sol man das furbaß fur einen rawb halten; und wurd dann der herre oder amptman des selben sloß oder ander umbsessen angeruft, so sollen si mit iren gehilfen getreulich beholfen sein, zu frischer tat nacheilen und darzu tun, ob sie die selben pfender auch pfand in ire oder andere sloß oder gericht bringen mochten; da mocht man dann mit in gefaren nach des reichs recht, das man auch gestatten sol.

5. Wer es auch, daz ein pfender mit den pfanden an ein sloß keme und vorderte sich damit einzulassen, wurd er dann damit nit eingelassen, das er kuntlich machte, so mochte er die pfand daselbs steen lassen oder die furbaß aber in das nechst gericht treiben. Und was er dann des schaden neme, der redlich und ungeverlich were und den er kuntlich machte, den solt im der herre oder die lewte desselben sloß, die in nicht eingelassen hetten, außrichten. Es sol auch nieman den, die die pfender in ir sloß und gericht einlassen, darumb argen willen beweisen oder schaden zufugen in dhein weise. Wer es auch, ob ieman anders, denn obgeschriben steet, ieman zugriff tete, so sol iedermann, der des ermont oder sust innen wirt, zu frischer tat eilen und solch genomen habe mitsampt den, die das getan haben, zu recht helfen behalten.

6. Item[2]) so sol der ackerman und weingartman ausser seinem hawß mit seiner habe, die man zu den ackern, wisen und weingerten die zu pawen bedarf (es sei in veintschaft oder on veintschaft), auch auf den ackern, wisen und weingerten und wider heim zu hawse, und als man die frucht sneiden, wisen mein, auch die wein lesen und das in-

1) Vgl. Nr. 133, c. 25, S. 184 f. 2) Vgl. Kurf. Landfriede oben Nr. 142, c. 1.

Digitized by Google

furen sol, sicher und fridlich sein. Und [1]) sol ouch niman prennen noch prantschatzen, fewr schiessen oder fewr inlegen weder tags noch nachts in dheinen weg, es sei in offner vehde, veintschaft oder on veintschaft.

7. Item [2]) es sollen all geistlich lewt, kindelpetterin und auch die, die in swerer krankheit sein, auch pilgrim, lantfarer, kaufleut und furlewt mit iren haben und kaufmanschaft sicher sein und nit beschedigt werden.

8) Item [3]) es sollen kirchen, kirchhofe und widemhofe auch sicher sein und daraus nit genomen werden, noch auch dhein weer daraus gescheen; doch ob ieman die oder die darin weren, sich understunden ze sturmen oder noten, so mocht man sich daraus weeren.

9. Item [4]) es sol auch furbas dhein gereisiger knechte sein, der sein aigen pferd habe, er hab dann einen herren oder junkherren oder sei einer statt diener, des oder der geprotter und gedingter knecht er sei. Und ob der knecht ichts tete wider die vor- und nachgeschriben stuck, das sol sein herschaft verantwurten und widerkern. Und was sust raisiger knecht weren, die eigen pferd und nit herren oder junkherren hetten, als vor geschriben steet, dieselben, auch ander knecht, die nit herren hetten oder die herren hetten, die ir zum rechten nit mechtig weren, die sollen noch mogent weder fride, trostung noch geleit haben.

10. Item so sollen all curfursten, ander fursten, geistlich und werntlich, grafen, freien, herren, ritterschaft, stett und meniclich unser und des reichs undertanen mit allen den iren und den sie zu gepieten haben, es seien edel, unedel, raisig knecht, hantwerchknecht, dinstknecht, pawrßknecht oder ander, ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz der dheiner in raißwise iemands oder auf iemands diene angriff oder zugriff helf tun, es sei auf wasser oder auf land, on seiner herschaft wissen, willen und gunst; solchs wir auch den obgemelten und allen andern, die nit herren hetten, den sie in sonders zu versprechen stunden, zu halten vesticlich gepieten.

11. Item es sol auch meniclich, es seien fursten, herren oder stette, in welchem stat oder wesen die sein, als ob begriffen ist, in iren landen, stetten und gepieten mit iren amptluten auch sust ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz furo dhein gewachßner knecht, der mit merklicher krankheit seins leibs nit beladen ist und ein mussiggeer sei, auch nit erber, redlich und begenklicher leibnarung fur sich selber hab, in iren landen, stetten und gepieten weder gehalten noch gelitten, sonder versmecht und außgetriben worden.

12. Item es sol niman an dheinem ende geleite haben noch iemand gegeben werden, dann zu recht, außgenomen zu offen tegen, hofen und versprochen kempfen.

13. Item [5]) von der heimlichen gerichte wegen, nachdem und sich vil unbillicher sachen, die da nit daran gehoren, an den selben gerichten verlaufen und bißher menigvelticlich gemacht haben, dardurch, wa das lenger besteen sollt, gemeiner nutz und frid in dem heiligen reich nit wenig bekrenkt und geirret werden mochte, und darumb solchen unrat zu furkomen, so haben wir mit rate, als obgeschriben steet, unser und des heiligen reichs curfursten, fursten, stett und anderr obgemelt gesetzt und geordent, setzen, ordnen und gepieten von Romischer kuniclicher macht in kraft diß briefs, daz solch heimlich gericht furbaß mit fromen, verstendigen und erfaren luten besetzt und nit durch bennisch, veracht, uneelich geborn, meineidig oder eigen lute gehalten werde; und daz es damit dieselben anders nit halten, dann als das von anbeginn durch den heiligen keiser Karle den grossen unsern vorfaren am reich, auch durch die reformation, so der erwirdig Dietrich erzbischove zu Collen etc. unser lieber neve und curfurst, als im das durch keiser Sigmunden loblicher gedechtnuß unsern vorfaren bevolhen was, zu Arnsperg in beiwesen vil grafen, freien, herren, ritterschaft, stulherren, freigreven und freischeffen gemacht hat, geordent und gesatzt ist; besonder daz man niman dahin vordere, heische oder lade, dann die und umb die sachen, die dahin gehorend oder der man zu den eren nit mechtig sein mocht.

1) Vgl. Kurf. Landfriede oben Nr. 142, c. 2. 2) Vgl. ebenda c. 3. 3) Vgl. ebenda c. 4.
4) Vgl. ebenda c. 6. 5) Vgl. Nr. 143, § 34. 35, S. 215.

Digitized by Google

14. Wann ob iemand dahin gevordert wurd, des sein herre oder richter mechtig wer zu den eren vor im oder andern lantleufigen gerichten, und da derselb herre oder richter dem freigreven oder richter solchs zu wissen tete oder schribe, einen solchen abvorderte, und er mit zweien oder dreien andern unversprochen mannen dem freigreven oder richter trostung zu den eren obgemelter massen under iren sigeln zuschriben, so sol alsdann solch ladung absein und der sach nachgegangen werden vor dem herren oder richter, da die sach hingehort und gevordert wurd, on eintrag des freigreven oder heimlichen richters. Wa aber dem also nicht nachgegangen wurde, so sollen alle proceßen, ervolgung und gericht, die daruber gescheen weren oder gescheen wurden, ganz kraftloß, tod und ab sein, die wir auch ietzund als dann und dann als ietzund von Romischer kuniclicher macht kraftloß sprechen und urteilen.

15. Es sol auch dhein freigreve dheinen freischeffen machen dann die, die von rechts wegen werden mogen und die solich ir tuglicheit durch gnugsam kuntschaft furbringen; nemlich sollen si keinen zu schoffen machen, der uneelich geborn, iemands eigen oder sust verpunden oder zugehorig sei; die auch in des heiligen reichs achte, aberacht oder bennen, geistlichen oder werntlichen, sein, sollen si auch dheinswegs schoffen machen.

16. Solchs, so von dem heimlichen gericht obgeschriben stet, wellen wir von meniclich vesticlich und unzerbrochenlich gehalten werden, und gepieten darumb allen und ieglichen stulherren, freigreven und allen andern, in welchem wesen oder stat die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz si solchs auf iren stulen und gerichten bestellen ordenlich gehalten werden. Wann wa icht dawider oder anders geschehe, so sollt der stulherre zehen mark goldes in unser kuniclich camer unleßlich zu bezalen und der freigreve sein ampt der freigrefschaft verfallen sein. Auch der, der also unrecht vordrung oder verbotung erwurb, sich selbs verurteilt und seinen leib verwurket und ir ieglicher wider ere getan haben; und sol meniclich zu im richten, als sich gepurt.

17. Item wann auch dem heiligen Romischen reich und Dewtschen landen an der guldin und silbrein munß groß ligt und notturftig ist, daz die ordenlich gehalten und geslagen werde, und darumb so setzen wir mit rate und in maß als vor, daz die guldin munß bei den newnzehen graden veines goldes zu gemeiner lantzwerung beleibe, als dann etlich zeit gewesen ist; und sol auch die nit geringert noch hoher gemunzt werden. Wann wer anders tete, in welchen wirden, stat oder wesen der were, der sol darumb swerlich gestraft werden, als sich dann gepuren wirt.

18. Item von der silbrin münß wegen, wann dieselb durch gelegenheit der lande und mancherlei sach wegen nicht auf ein gemein korn durch alle lande zu bringen ist, darumb so wollen und gepieten wir, daz alle ihene, die solich silbrin munß slahen, steticlich und ordenlich schaffen geslagen und gehandelt werden. Wann wa das anders gehandelt und geslagen wurde, dann als billich were, so wollen wir das strenglich und vesticlich strafen und gestraft werden schaffen, auch nach dem und sich gepuren wirt.

19. Item wer der vor geschriben stuck eins oder mer uberfure, dawider tete oder darzu hulf, daz dawider getan wurde, oder der dieselben, die dawider teten, mit willen, wissen oder geverde hauste, hofte, hielde oder in zuschube, der oder die sollen wider ere und recht getan haben, auch in unser und des reichs swere ungnade und darzu ein pene, nemlich hundert mark lotiges goldes halb in unser und des reichs camer und halb dem cleger oder beschedigten unleßlich und on alle gnad zu bezalen, verfallen sein. Welich auch die weren, die solich peen an golde oder gelt nit zu bezalen hetten, die sollen ir missetat an iren leiben erordnen und sol zu in nach des reichs rechten gericht werden. Es sollen auch, die zu verlieren hetten, alle ire lehen und freiheit, so si von uns und dem reich oder andern geistlichen oder werntlichen herscheften oder personen hetten, zusampt der obgenanten pene ganz, als ob solchs mit recht ervolgt were, verlorn haben. Und sollen auch der oder die solchs teten oder si geverlich hawsten, in zulegten oder si hinschuben,

Digitized by Google

dheinerlei trostung, frid oder geleit haben an keinen stetten oder enden, sonder es sol und mag meniclich zu dem oder den selben macht han, si an leib und gut anzugreifen und daran nicht gefrevelt haben, gleicher weise und in aller maß, als ob si mit des reichs hofgericht oder andern zimlichen gerichten, geistlichen und werntlichen, geheischen und mit rechtem urteil verachtet und in die acht und aberacht getan weren. Und darzu so sol derselben leibe und gut nimand verantwurten noch beschirmen in dheinen wege; und in welchen gerichten si begriffen werden, so sol man si on allen intrag behalten und uber sie richten, alles bei der pene und wie vor geschriben steet.

20. Doch behalten wir uns als einem Romischen kunig, ob ichtzit in diser unserr ordenung hinfuro zu verendern, zu meren, zu minnern, darzu oder davon zu setzen oder die ganz oder der ein teile abzutun sich gepuren wurde nach gelegenheit der zeit und der sache, daz wir das, als doch fur sich selbs billich ist, mit rat unserr und des reichs getrewen ze tun haben und tun mogen, all argliste und geverde in allen und ieglichen vorgeschriben puncten und artikeln genzlich außgeslossen und hindangesatzt.

Geben zu Frankfurt, versigelt mit unserr kuniclichen majestat anhangendem insigel, nach Crists gepurd vierzehenhundert und darnach in dem zweiundvirzigisten jare, an unser lieben Frawen abent assumptionis, unsers reichs im dritten jaren.

Ad mandatum domini regis in consilio. D. Caspar notarius referens.

Nr. 146. Das Wiener Konkordat (Concordata inter Fridericum III. et Nicolaum V. conclusa). — 1448, Febr. 17.

Nach Vergleichung der beiden Originale im Wiener Staatsarchiv durch M. Tangl unter Berücksichtigung des ebendaselbst befindlichen Originals der Ratifikations-Bulle Nikolaus' V. vom 19. März 1448 (gedruckt mit falschem Datum u. a. Bullarium magnum V, S. 96—100 und NS. d. RA. I, S. 181—184).

In nomine Domini amen. Anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo die decima septima mensis Februarii inter sanctissimum in Christo patrem ac dominum nostrum dominum Nicolaum divina providentia papam quintum apostolicamque sedem ac nationem Alamanicam sanctissimi domini nostri et sedis eorundem nominibus per reverendissimum in Christo patrem ac dominum dominum Iohannem sacrosancte Romane ecclesie cardinalem legatum ad nationem Germanicam de latere missum plena in ea parte auctoritate et potestate munitum et pro ipsa natione Alamanica per gloriosissimum principem ac dominum nostrum dominum Fridericum Romanorum regem semper augustum etc. plurimorum sacri Romani imperii electorum aliorumque eiusdem nationis tam ecclesiasticorum quam secularium principum consensibus, accedentibus conclusa, laudata et acceptata sunt concordata subscripta.

Sanctissimus dominus noster Nicolaus papa quintus super provisione ecclesiarum benefitiorumque quorumcunque utetur reservationibus iuris scripti et constitutionibus ‚Execrabilis' et ‚Ad regimen' modificatis, ut sequitur:

1. Ad regimen ecclesie generalis quamquam inmeriti superna dispositione vocati gerimus in nostris desideriis, ut debemus, quod per nostre diligentie studium ad quarumlibet ecclesiarum et monasteriorum regimina et alia beneficia ecclesiastica iuxta divinum beneplacitum et nostre intentionis affectum viri assumantur ydonei, qui presint et prosint committendis eis ecclesiis, monasteriis et beneficiis prelibatis. Premissorum itaque consideracione inducti et suadentibus nobis aliis rationabilibus causis nonnullorum predecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigiis inherentes omnes patriarchales, archiepiscopales, episcopales ecclesias, monasteria, prioratus, dignitates, personatus et officia necnon canonicatus et prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura, secularia et regularia, quecunque et

Digitized by Google

qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, nunc apud sedem apostolicam quocunque modo vacantia et imposterum vacatura necnon per depositionem seu privationem seu translationem per nos seu auctoritate nostra factas et inantea faciendas ubilibet, necnon ad que aliqui in concordia seu discordia electi vel postulati fuerint, quorum electio cassata seu postulatio repulsa vel per eos facta renuntiatio et admissa auctoritate nostra extiterit seu quorum electorum vel postulatorum et inantea eligendorum vel postulandorum electionem cassari seu postulationem repelli aut renunciationem admitti per nos aut auctoritate nostra continget, apud sedem predictam vel alibi ubicunque, et etiam per obitum cardinalium eiusdem ecclesie Romane aut officiariorum dicte sedis, quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt, videlicet vicecancellarii camerarii, septem notariorum, auditorum litterarum contradictarum et apostolici pallacii causarum auditorum, correctoris, centum et unius scriptorum litterarum apostolicarum et viginti quatuor penitentiarie prefate sedis et viginti quinque abbreviatorum necnon verorum commensalium nostrorum et aliorum viginti quinque capellanorum sedis eiusdem in ephitafio descriptorum et etiam quorumcumque legatorum seu collectorum ac in terris Romane ecclesie rectorum et thesaurariorum deputatorum seu missorum hactenus vel deputandorum aut mittendorum imposterum vacantia et inantea vacatura, ubicumque dictos legatos vel collectores seu rectores aut thesaurarios, antequam ad Romanam curiam redierint seu venerint, rebus eximi contigerit ab humanis, necnon quorumlibet pro quibuscumque negociis ad Romanam curiam venientium seu etiam recedentium ab eadem, si in locis a dicta curia ultra duas dietas legales non distantibus iam forsan obierint vel eos inantea ab hac luce transire contigerit, etiam simili modo quorumcumque curialium peregrinacionis, infirmitatis seu recreationis vel alia quacumque causa ad quevis loca secedentium, si eos, antequam ad dictam curiam redierint, in locis ultra duas dietas ab eadem curia, ut premittitur, non remotis, dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem, iam forsan decesserint vel imposterum eos contigerit de medio submoveri et nunc per obitum huiusmodi vacantia vel imposterum vacatura, rursus monasteria, prioratus et decanatus, dignitates, personatus, administraciones, officia, canonicatus, prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica secularia et regularia cum cura vel sine cura, quecumque et qualiacumque fuerint, etiamsi ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quemvis alium modum assumi, que promoti per nos vel auctoritate nostra ad patriarchalium, archiepiscopalium et episcopalium ecclesiarum necnon monasteriorum regimina obtinebant tempore promocionum de ipsis factarum, nunc quocunque modo vacantia aut imposterum vacatura necnon etiam, que per assecucionem pacificam quorumcunque prioratuum, [dignitatum], personatuum, officiorum, canonicatuum, prebendarum, ecclesiarum aut beneficiorum aliorum per nos seu auctoritate nostrarum litterarum inmediate collatorum seu conferendorum imposterum, preterquam si virtute gratie expectative assecutio fiat, nunc vacantia et inantea vacatura, plena super premissis omnibus et singulis cum fratribus nostris collatione prehabita et matura deliberatione secuta ordinacioni, disposicioni ac promissioni nostre de ipsorum fratrum consilio auctoritate apostolica reservamus, decernentes exnunc irritum et inane, si secus super premissis et quolibet eorum per quoscumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari.

2. Item in ecclesiis metropolitanis et cathedralibus etiam apostolice sedi inmediate non subiectis et in monasteriis apostolice sedi inmediate subiectis fiant electiones canonice, que ad sedem apostolicam deferantur, quas etiam ad tempus constitutum in constitucione Nicolai, que incipit ‚Cupientes' papa expectet; quo facto si non fuerint presentate vel si presentate minus canonice fuerint, papa provideat; si vero canonice fuerint, papa eas confirmet, nisi ex causa rationabili et evidenti et de fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerit providendum, proviso, quod confirmati et provisi per papam nichilominus metropolitanis et aliis prestent debita iuramenta et alia, ad que de iure tenentur.

Digitized by Google

3. In monasteriis, que non sunt inmediate subiecta sedi apostolice, necnon in aliis beneficiis regularibus, super quibus pro confirmacione seu provisione non consuevit haberi recursus ad sedem apostolicam, non teneantur venire electi seu illi, quibus providendum est, ad curiam ad habendum confirmacionem vel provisionem; nec eciam dicta beneficia regularia cadant in graciis expectativis. Ubi autem in monasteriis ad curiam Romanam venire seu mittere consueverunt, ibi papa aliter non confirmet seu provideat, quam superius de cathedralibus ecclesiis est expressum. De monasteriis monialium papa non disponat, nisi sint exempta, et tunc per commissionem in partibus.

4. De ceteris dignitatibus et beneficiis quibuscumque secularibus et regularibus vacaturis ultra reservationes iam dictas, maioribus dignitatibus post pontificales in cathedralibus et principalibus in collegiatis exceptis, de quibus iure ordinario provideatur per illos inferiores, ad quos alias pertinet, idem sanctissimus dominus noster per quamcumque aliam reservacionem graciam exspectativam aut quamvis aliam dispositionem sub quacumque verborum forma per eum aut eius auctoritate factam vel fiendam non impediet, quominus de illis, cum vacabunt de mensibus Februarii, Aprilis, Iunii, Augusti, Octobris et Decembris, libere disponatur per illos, ad quos collatio, provisio, presentatio, electio aut alia quevis dispositio pertinebit, reservationibus aliis a premissis ac dispositionibus auctoritate eiusdem domini nostri pape factis vel faciendis non obstantibus quibuscumque. Quociens vero aliquo vacante beneficio de mensibus Ianuarii, Marcii, Maii, Iulii, Septembris et Novembris specialiter dispositioni apostolice sedis reservatis non apparuerit infra tres menses a die note vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo apostolica auctoritate fuerit provisum, extunc et non antea ordinarius vel alius, ad quem illius dispositio pertinebit, de illo libere disponat. Item ad finem, ut hec ordinatio collationis beneficiorum non reservatorum per alternos menses possit per nationem publicari, et omnes, qui ipsa gaudere voluerint, tempus congruum habeant eandem acceptandi, tunc quoad apostolicam sedem in Kalendis Iunii proxime futuris ipsa currere incipiet durabitque deinceps, nisi in futuro concilio de consensu nationis aliter fuerit ordinatum.

5. Item circa provisionem apostolice sedi ordinandam modus annatarum hoc modo currat: de ecclesiis cathedralibus omnibus et monasteriis virorum dumtaxat vacantibus et vacaturis solventur pro fructibus primi anni a die vacacionis summe pecuniarum in libris camere apostolice taxate, que communia servitia nuncupantur. Si que vero excessive taxate sunt, retaxentur; et provideatur specialiter in gravatis regionibus secundum qualitatem rerum temporum et regionum, ne nimium pregraventur; ad quod sanctissimus dominus noster petentibus dabit commissarios in partibus, qui diligenter inquirant et retaxent. Taxe autem predicte pro media parte infra annum a die habite possessionis pacifice totius vel maioris partis solvantur et pro media parte alia infra sequentem annum. Et si infra annum bis vel pluries vacaverit, semel tantum solvetur; nec debitum huiusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat.

6. De ceteris dignitatibus, personatibus, officiis et beneficiis secularibus quibuscumque et regularibus, que auctoritate sedis apostolice conferentur vel de quibus providebitur preterquam vigore graciarum expectativarum aut causa permutacionis, solvantur annate seu medii fructus iuxta taxam solitam a tempore possessionis infra annum; et debitum huiusmodi in successorem in beneficio non transeat. De beneficiis vero, que valorem viginti quatuor florenorum de camera non excedunt, nihil solvatur. Curratque hec observantia deinceps, nisi eam similiter in futuro concilio de consensu nationis inmutari contingat.

7. In aliis autem, que per felicis recordacionis dominum Eugenium papam quartum pro natione prefata usque ad tempus futuri generalis concilii permissa, concessa, indulta atque decreta et per memoratum sanctissimum dominum nostrum papam Nicolaum confirmata fuere, in quantum illa concordie presenti non obviant, ista vice nihil extitit inmutatum.

Digitized by Google

8. Voluit etiam memoratus dominus legatus, quod super concordatis presentibus singuli metropolitani predicte nationis petentibus quibuscumque, quantum opus eis videbitur, sub suis sigillis transsumpta concedere valeant, quodque transsumptis eisdem in iudicio et extra stetur et adhibeatur tamquam huic originali carte per omnia plena fides. Per hoc autem, quod in concordatis huiusmodi sive quibusvis aliis eorum occasione conficiendis litteris propter competentiorem descriptionem Alamania specialis appellatur natio, ipsa censeri non debet a Germanica natione distincta seu quomodolibet separata.

Ad fidem igitur et robur ac testimonium omnium premissorum nos Fridericus Romanorum rex et nos Iohannes cardinalis legatus supradicti cartam presentem nostris appensis mandavimus communiri sigillis.

Ad mandatum domini regis in consilio.

Nachtrag zum ersten Theil.

Nr. 147. König Rudolfs I. Verordnung wegen des Geleitsrechts. — 1283, März 30.

MG. Const. III, Nr. 351, S. 335.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis mercatoribus per Ytaliam, Romaniolam, Tusciam, Siciliam, Apuliam, Calabriam, Terram Laboris et Sardaniam ac aliis frequentantibus nundinas Francie, Campanie et Flandrie presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum.

Post sollicitudines et curas varias ac multiplicis laboris incommodum, quo hactenus circa tocius rei publice negocium procurandum feliciter noctes insompnes produximus, ad metas Alemanie et Burgundie Deo auspice venientes et volentes, prout ex officii desuper nobis crediti tenemur debito, mercatoribus et aliis universis, quorum nonnunquam de depredacione publica querela auribus nostris insonuit, securum transitum preparare, omnes nobiles et fideles nostros alios a sacro Romano imperio tenentes conductum in feodum infra montem, apud quem conductus illustris . . [ducis] Lothoringie inchoatur, et partes Alpium versus nundinas generales Francie, Flandrie et Campanie ad nostram presenciam duximus evocandos et cum ipsis ordinavimus, quod eorum quilibet in suis districtibus mercatoribus et transeuntibus, debito deducto thelonio, de securo ducatu debeat providere, si[c] quod is, in cuius districtu quispiam spoliatur, ad restitucionem ablatorum plenariam teneatur. Super hiis autem predictis certam recepimus caucionem, volentes, quod ipsa strata ab omnibus publice frequentetur et super observacione plenaria premissorum securus respectus ad nostram celsitudinem habeatur. In cuius testimonium maiestatis nostre sigillum presentibus est appensum.

Datum in castris ante Burnendrut, III. Kal. Aprilis, indiccione XI, anno Domini MCCLXXXIII, regni vero nostri anno X.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Digitized by Google

Quellensammlung

zur

Geschichte der Deutschen Reichsverfassung

in Mittelalter und Neuzeit.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Von Maximilian I. bis 1806.

Nr. 148—151. Die Reformgesetzgebung Maximilians I. auf dem Wormser Reichstage von 1495.

Die umfangreichen Akten des Reichstages sind vollständig gedruckt bei Joh. Phil. Datt, De pace imperii publica libri V (Ulm 1698, fol.) S. 825—891.

Nr. 148. Der sog. ewige Landfriede. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica S. 873—875; im einzelnen verbessert aus Altmann u. Bernheim, Ausgewählte Urkunden. 2. Aufl. Nr. 110, S. 254—258, wo ein gleichzeitiger Druck zu Grunde gelegt ist, und aus NS. d. RA. II, S. 3—6.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig, Ertzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Lothering, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Lijmburg, zu Lutzenburg und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kyburg, zu Arthois und zu Burgundi, Phallenzgrave zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Naumür und zu Zutphen, Marggrave des Heiligen Romischen Reichs und zu Burgaw, Landgraf zu Elsas, Herre zu Frießland, auf der windischen Mark, zu Portenaw, zu Salins und zu Mecheln, embieten allen und yecklichen Unsern und des Hailigen Reichs Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptlüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptlüten, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemainden und sunst allen andern Unsern und des Reichs Undertanen und Getrewen, in was Wirden, Stats oder Wesens die sind, den diser Unser Koniglicher Brief oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen fürkompt oder gezaigt wirdt, Unser Gnad und alles Gut. Als Wir hievor zu der Höche und Last des Hailigen Römischen Reichs erwelt und nu zu Regierung desselben komen sind und vor Augen sehen stäte, ounderlässige Anfechtung gegen der Cristanhait, nu lang Zeyt geübt, dardurch vil Küngreich und Gewält cristanlicher Lande in der Unglaubigen Gehorsam pracht sein, also das sy ir Macht und Herrschung bis an die Grenitzen Teutscher Nacion und des Hailigen Reichs erstreckt, dartzu sich auch dis Zeit mercklich Gewält erhebt haben Unserm hailigen Vater Babst und der Römischen Kirchen Stet, Landtschaft und Widem Güter, auch ander des Hailigen Reichs Landtschaft und Oberkait gewaltigklich überzogen haben, darauß nit allain dem Hailigen Reich, sonder auch der gantzen Cristanhait swere Minderung, Verwüstung und Verlust der Selen, Ern und Wirden erwachsen; wa nit mit stattlichem, zeytigem Rat dagegen getrachtet und zu Fürdrung desselben stathaftiger, verenckelicher Fride und Recht im Reich aufgericht und in bestentlichem Wesen erhalten und gehandthabt wurden: darumb mit ainmütigem zeytigem Rat der erwirdigen und hochgepornen Unser lieben Neven, Ohemen, Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, auch Prelaten, Graven, Herren und Stende haben Wir durch das Hailig Reich und Teutsch Nacion ainen gemainen Friden fürgenomen, aufgericht, geordnet und gemacht, richten auf, ordnen und machen den auch in und mit Crafft dis Briefs:

Digitized by Google

§ 1. Also das von Zeit diser Verkündung niemand, von was Wirden, Stats oder Wesens der sey, den andern bevechden, bekriegen, berauben, vahen, überziehen, belegern, auch dartzu durch sich selbs oder yemand anders von seinen wegen nicht dienen, noch auch ainich Schloß, Stet, Märckt, Bevestigung, Dörffer, Höff oder Weyler absteigen oder on des andern Willen mit gewaltiger Tat frevenlich einnemen oder gevarlich mit Brand oder in ander Weg dermassen beschedigen sol, auch niemands solichen Tätern Rat, Hilf oder in kain ander Weis kain Beystand oder Fürschub thun, auch sy wissentlich oder gevarlich nit herbergen, behawsen, essen oder drencken, enthalten oder gedulden, sonder wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der sol sölichs suchen und tun an den Enden und Gerichten, da die Sachen hievor oder yetzo in der Ordnung des Camergerichts zu Außtrag vertädingt sein oder künftigklich werden oder ordenlich hin gehörn.

§ 2. Und darauf haben Wir all offen Bechd und Verwarung durch das gantz Reich aufgehabt und abgethan, heben auch die hiemit auff und thun die ab von Römischer Koniglicher Macht Volkommenhait in und mit Crafft dis Briefs.

§ 3. Und ob yemand, was Wirden oder Stands der oder die wärn, der wider ains oder mer, so vorgemelt im nechsten Artickel gesetzt ist, handeln oder zu handeln understeen wurden, die söllen mit der Tat von Recht zusampt andern Penen in Unser und des Hailigen Reichs Acht gefallen sein, die Wir auch hiemit in Unser und des Hayligen Reichs Acht erkennen und ercleren; also das sy, ir Leyb und Gut allermenigklich erlaubt und niemands daran freveln oder verhandeln sol oder mag. Auch alle Verschreibungen, Pflicht oder Bundtnus inen zustende, und darauff sy Vordrung oder Zuspruch haben möchten, söllen gegen den jhenen, die in verhafft wärn, ab und tod, auch die Lehen, sovil der Uberfarer der geprauchte, den Lehenherrn verfallen, und sy dieselben oder derselben Tail, so lang der Fridbrecher lebt, im oder andern Lehenserben zu leichen oder den seinen Tail der Abnutz volgen zu lassen, nicht schuldig sein.

§ 4. Und ob Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Stet oder ander, in was Stands, Wirden oder Wesens ain yeder sey, gaistlich oder weltlich, oder die iren wider disen Friden beschedigt wurden, und die Täter nit offenbar, sonder yemand der verdacht wär, auch die Clager sy des nit beweysen wölten, und doch auß redlicher Anzaigung in Verdacht stünden, söllen und möchten der Churfürst, Fürst, Prelat, Grave, Herr, Ritterschafft oder Stet, dem oder des Mannen, Prelaten, Graven, Herrn, Ritterschafft, Undertanen oder Verwanten Schaden beschehen wäre, den oder dieselben beschreyben und für sich vertagen, Entschuldigung mit dem Ayde von demselben zu nemen. Und ob der oder die Verdachten sich der Entschuldigung in ainich Weg widerten oder auf die Vertagung nicht erscheinen wölten, so söllen sy der Beschedigung und Fridbruchs schuldig gehalten und afftermals gegen inen laut dis Gebots müge gehandelt werden. Doch so solt der selb Churfürst, Fürst, Prelat, Grave, Herr, Ritterschefft oder Stet dem oder denselben ungevarlich Glait zuschreiben ab, bey und zu solichen Tagen bis wider an ir Gewarsami für sy und alle die jhenen, so sy mit inen zu solchem Tag brechten, ungevarlich. Und ob man die Tagsbrief inen nit möcht zu Handen bringen, so soll man die an zwayen oder dreyen Enden aufschlahen, da sy zuversichtlich Hendel und Wesen hetten. Ob auch wider disen Friden und Unser Gebot yemand beraubt, beschedigt und Zugriff geschehen wurde, so sollen alle die jhenen, die des zu frischer Tat ermant oder sunst innen wurden, mit Macht nacheylen und mit vleissigem Ernst gegen solichen Beschedigern handeln und fürnemen, als wer es ir selbs Sach, dieselben zu Handen zu bringen.

§ 5. Es sol auch solich Täter und Fridbrecher niemand hawsen, herbergen, essen, drencken, enthalten, Fürschub thun in seiner Oberkait, Aigenthum und Gebieten, sonder dieselben annemen und zu inen mit dem Ernst von Ampts wegen richten und auch auff menigklichs Klag Rechts ungesaumpt von inen helffen, dawider sy nicht schützen, schirmen oder fürtragen sol ainich Trostung, Sicherhait, Freiheit oder Glait; wann sy des alles dusserhalb Verwilgen des Widertails unempfencklich sein und nit geniessen söllen in kainen Weg, wann wir in allen Trostungen, Sicherhaiten, Furwörten und Gelaiten, von wem die gegeben werden, solichen Fridbruch wöllen ausgenomen und darinn nit begriffen haben.

Digitized by Google

§ 6. Und ob die Täter und Überfarer dis Fridens Enthalt, Bevestigung oder sunst dermassen Fürschub oder Gunst heten, also das statlicher Hilff oder Veldzugs Not wäre, auch ob yemand in disem Landtfriden begriffen, von was Stands, Wird oder Wesens der wäre, gaistlich oder weltlich, von yemand, den diser Landtfrid nit begriff, bevechdt, bekriegt oder sunst beschedigt, oder die Täter und Beschediger hawsen, enthalten oder den Hilff oder Beylegung thun wurd, dasselb sol durch die Beschedigten oder auch Unsern Camerrichter an Uns oder Unsern Anwalt und die järlichen Versamblung der Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs pracht werden; daselbs den Bekriegten oder Beschedigten unverzogenlich Hilff und Beystand oder Rettung beschehen sol. So aber der Handel mit Überzug oder sunst dermassen gestalt sein wurd, das der järlichen Sambnung auß Notturfft nit zu erbaiten wär, geben Wir hiemit Macht Unserm Camerrichter von Unsern wegen, Uns und die Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs furderlich an gelegen Malstat zu beschreyben, dahin Wir und sy oder Unser und ir Anwälte treffenlich komen oder mit Macht schicken wöllen und söllen, davon wie obstat zu ratschlagen und zu handeln. Doch sol und mag nicht destminer Unser Camerrichter und Camergericht alltzeyt auff Anrüffen der Beschedigten und Bekriegten oder auch von Ampts wegen wider Überfarer und Fridbrecher wie Recht procediern.

§ 7. Und als vil Raysig und Fußknecht sind, der ains Tails gantz kain Herrschaft haben, auch ettlich Dinsts verpflicht, darinn sy sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschaffte, darauff sy sich versprechenn, ir tzu Rechte und Billichait nit mächtig sein, sonder in Landen irm Vortail und Reuterey nachreyten, ordnen, setzen und wöllen Wir, das hinfüro solich Raisig und Fußknecht in dem Hailigen Reich nicht söllen geduldet oder aufenthalten, sonder, wa man die betreten mag, so söllen sy angenomen, herttigklich gefragt und umb ir Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auf das wenigst ir Hab und Gut angenomen, gebewtet und sy mit Aiden und Bürgschafften nach Notturft verbunden werden.

§ 8. Item ob gaistlich Personen, des Wir Uns in nit versehen, wider disen Unsern Friden und Gebot handeln wurden, so söllen die Prelaten, die on Mitel ordenlich Gerichtszwang gegen inen haben, si auff Ansuchen des Beschedigten ungesaumbt daran halten, Kerung und Wandel der Schäden zu tun, so verr sein Vermügen raicht, und sy hertigklich umb die Überfarung straffen. Und ob dieselben sewmig, und die Täter nit gestrafft wurden, so setzen Wir sy, auch die Täter, hiemit auß Unser und des Reichs Gnad und Schirm, wölten sy auch als Irrer des Fridens in irer Widerwertigkait nit versprechen oder vertädigen in kainen Weg. Doch sol inen die Entschuldigung, ob sy verdacht wärn, wie von den Weltlichen obstet, auch zugelassen werden.

§ 9. Es sol auch wider disen Friden niemand mit Verschreibung, Pflichten und in ainich ander Weg verbunden sein oder werden, die Zeyt dis Landtfridens, wann Wir solichs alles von Crafft Unser Koniglichen Oberkait craftlos und unbündig erkennen und erkleren, doch sol dasselb in andern Stucken, Puncten und Artickeln derselben Verschreibung, Pflicht oder Verbundtnus irer Inhalt unverletzlich und unschädlich sein. Und sol diser Landtfriden niemand an seiner aufrichtigen Schuld Verschreibung nemen oder geben, geben oder nemen. Und welcher oder welche also durch Verwürckung, wie vor und nach steet, in Acht komen, die söllen auch von Uns davon nit absolviert werden, dann mit Willen des Beschedigten, der oder die brechten sich dann mit Recht darauß.

§ 10. Und darauf empfelchen Wir allen und yeden obgeschriben euch auch hiemit auß Römischer Koniglicher Macht bey den Aiden und Pflichten, die ir Uns von des Reichs wegen insonderhait getan und bey der Gehorsam, ir Uns als Römischen Konig schuldig seid, und bey Verlust aller Gnaden, Privilegien und Rechten, so ir von Uns und dem hailigen Reich oder andern habt, ernstlich und vestigklich gebietende, das ir diesen obgeschriben Friden und Unser Gebot mit allen Puncten, Artickeln und Inhalt stät und vest halten, auch durch ewer Fürstenthumb, Graveschafft, Herrschaft, Gebiet, und was jecklicher in Regierung und Bevelch hat, mit ewren Amptlüten, Vitzthumen, Pflegern, Verwesern, Stathaltern, wie die Namen haben, auch ewrn Undertanen zu halten und zu voltziechen ernstlich schaffet und bestellet, daran nit sawmet, noch dawider trachtet oder tut haimlich

Digitized by Google

oder offenlich in kain Weis, alle vorgemelt zusampt andern Penen der gemainen Reichs Recht, der Koniglichen Reformacion [1]) und Unser swär Ungnad zu vermeiden.

§ 11. Wir setzen auch hindan alle und yecklich Gnad, Privilegia, Freyhait, Herkomen, Bundtnus und Pflicht, von Uns oder Unsern Vorfarn am Reich oder andern hievor außgangen und verfaßt, in dem und die in ainich Weis wider diesen Unsern Friden gesein oder getun möchten, mit was Worten, Clauseln, Mainungen die gesetzt oder gepflichtigt wären, die Wir auch auß Römischer Koniglicher Macht Volkomenhait hiemit hindan setzen, und wöllen, das sich niemand, von was Wirden, Stands oder Wesens der sey, wider disen Friden und Gebot durch solich Gnad, Freyhait, Herkomen oder Verbundtnus schützen, schirmen oder verantwurten sol oder mag, in kain Weis.

§ 12. Und sol diser Frid und Gebot dem gemainen Unserm und des Reichs Recht und andern Ordnungen und Geboten vormals außgangen nit abbrechen, sonder das mern und auff Stund yederman nach diser Verkündung den zu halten schuldig sein.

Hiebey sind gewesen Unser lieb andechtig Neven, Öhemen, Swäger und getrewen Churfürsten, Fürsten und Fürsten Botschaften, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschaft und der Stet Sendboten in treffenlicher Anzal. Mit Urkund dis Briefs besigelt mit unserm Koniglichen anhangenden Insigel. Geben in Unser und des hailigen Reichs Stat Worms, am sibenden Tag des Monets Augusti, nach Cristi Gepurd XIIII C. und im XCV, Unser Reich des Römischen im X. und des Hungrischen im VI. Jarn.

Nr. 149. Reichs-Kammergerichts-Ordnung. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica S. 876—880; im einzelnen verbessert aus NS. d. RA. II, S. 6—11.

Ordnung des Camergerichts.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ꝛc. embieten allen und yeglichen Unsern und des Hailigen Reichs Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptlüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptlüten, Schuldthaissen, Burgermaister, Richtern, Räten, Burgern und Gemainden und sunst allen andern Unsern und des Hailigen Reichs Undertanen und Getrewen, in was Wirden, Stats oder Wesens die sein, Unser Gnad und alles Gut.

Erwirdigen, hochgeporn, wolgeporn, ersamen, edlen, lieben Neven, Öhemen, Churfürsten, Fürsten, andechtigen und des Reichs lieben Getrewen. Wir haben auß beweglichen Ursachen ainen gemainen Landtfriden durch das Römische Reych und Teutsch Nacion aufgericht und zu halten gebotten, und nachdem derselbig on redlich, erber und furderlich Recht schwarlich in Wesen besteen möcht, darumb auch gemainem Nutz zu Fürdrung und Notturften ewer aller Unser und des Hailigen Reichs Camergericht mit zeytigem Rat ewer der Churfürsten, Fürsten und gemainer Besambnung uff Unser und des Hailigen Reichs Tag hie zu Worms aufgericht und zu halten fürgenomen und geordnet in Form und Maß, als hernach volgt.

§ 1. Zum Ersten das Camergericht zu besetzen mit ainem Richter, der ain gaistlich oder weltlich Fürst oder ain Grave oder ain Freyherr sey, und XVI Urtailer, die alle Wir mit Rat und Willen der Besamnung yetzo hie kießen werden auß dem Reich Teutscher Nacion, die redlichs, erbers Wesens, Wissens, Übung und ye der halb Tail der Urtailer der Recht gelert und gewirdiget, und der ander halb Tail auf das geringest auß der Ritterschafft geborn sein söllen. Und was die XVI Urtailer oder der merer Tail in Sachen erkennen, und ob sy spennig und auf yeglichem Tail gleich wärn, welchem dann der Richter ain Zufall tut, dabey sol es beleiben, und sol sy an dem rechtlichen Erkennen kain ander Pflicht verhindern oder irren. Es söllen auch der Camerrichter und die XVI Urtailer des Camergerichts allain außwarten und mit andern Hendeln unbeladen beleiben, sich auch ir

---

1) Hierunter ist wohl die sog. Reformation Friedrichs III. oben Nr. 145 zu verstehen.

Digitized by Google

kainer dem Camergericht entziechen oder abwesig sein one sonderliche Erlaubung, die der Camerrichter von den Urtailern und die Urtailer von dem Camerrichter erlangen söllen. Doch söllen uf kain Mal me dann vier Urtailer vom Gericht sein, und weder dem Camerrichter oder den Urtailern uß der Stat, da das Camergericht zu Zeyten gehalten wirdet, erlaubt werden, on mercklich swär Eehafft. Und so der Camerrichter durch Kranckhait oder mercklich Eehaft des Camergerichts zu warten ain zimlich Zeite verhindert wirdet, so sol er seinen Gewalt mit Wissen und Willen der Urtailer bevelchen der Urtailer ainem, und sonderlich ainem Graven oder Freyherrn, so der ainer am Camergericht ain Urtailer wäre, und in des Camerrichters, auch der vermelten ains, zwayer, dreyer oder vierer Urtailer Abwesen söllen die andern Urtailer dannoch Urtail zu sprechen und in Recht zu handeln Macht haben, als ob sy alle entgegen wärn. Allain so ain oder mer Sach am Camergericht wurden gehandelt ain Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen für sich selbs antreffend, in den oder denselben Sachen sol der Camerrichter selbs sitzen, oder so er das nit tun möchte auß Eehafften obgemelt, auch mit Wissen und Willen der Urtailer ainen andern Fürsten, Graven oder Freyherrn an sein Stat setzen, derselb Fürst, Grave oder Freyherr auch den nachvolgenden Aid swern, der in binden sol, dieweyl er den Camerrichter wirdt verwesen.

§ 2. Item so der Urtailer ainer oder mer abkäm, so wöllen Wir zu yeder Zeyt mit Rat und Willen Churfürsten, Fürsten und der Samblung, die desselben Jars tzusamen komen werden, oder irer Anwält an des oder derselben Stat ander tugenlich Personen setzen. Sturbe aber der Camerrichter und verordnet bey seinem Leben mit Rat und Willen der Urtailer kainen an sein Stat bis auf die nechsten Versamblung, wärn Wir dann nit in der Nähe, umb daß dann daß Camergericht nit seyrn bedörfft, so söllen die Urtailer ainen auß inen zu Camerrichter kiesen, sonderlich ainen Graven oder Freyherrn, so ainer unter inen wäre, der sol das Ampt verwesen bis auf die nechst Versambnung, das Wir oder Unser Anwälte mit Rat und Willen der Churfürsten, Fürsten und Stende oder irer Anwalte ainen andern Camerrichter an des abgegangen Stat setzen.

Des Richters und der Beysitzer Ayde.

§ 3. Item die alle söllen zuvor Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Majestät geloben und zu den Hailigen swern: Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht getrewlich und mit Vleis ob zu sein und nach des Reichs gemainen Rechten, auch nach redlichen, erbern und leidlichen Ordnungen, Statuten und Gewonhaiten der Fürstenthumb, Herrschaften und Gericht, die für sy pracht werden, dem Hohen und dem Nidern nach seinem besten Verstentnus gleich zu richten und kain Sach sich dagegen bewegen zu lassen, auch von den Partheyen oder yemand anders kainer Sach halben, so in Gericht hanget oder hangen wurden, kain Gab, Schenck oder ainichen Nutz durch sich selbs oder ander, wie das Menschen Synn erdencken möcht, tzu nemen oder nemen lassen; auch kain sonder Parthey oder Anhang und Zufell in Urtailn zu suchen oder zu machen und kainer Parthey raten oder warnen, und was in Ratschlegen und Sachen gehandelt wirdet, den Partheyen oder niemands zu offnen, vor oder nach der Urtail, auch die Sachen auß böser Mainung nit aufhalten oder verziechen, one alles Geverde.

§ 4. Item es sol kain Citacion oder Ladung außgeen, sy sey dann auf Ansuchen des Principals oder seins gemächtigten Anwalts durch den Camerrichter erkant und durch den Schreiber, der zum Lesen am Camergericht aufgenomen und verordnet wirdet, registriert; und söllen dieselben Citacion oder Ladung durch niemand den Partheyen exequirt werden, dann durch offenbar Notarien oder die gesworn des Camergerichts Botten. Dieselben söllen ir yeder schreiben und lesen künnen und dem Cleger die Execution auf die Copi der Citacion oder Ladung, auch die Zeit und Stat der Verkündung und iren Namen schreiben; und den Antwurtern söllen sy die Citacion oder Ladung lassen, und der Notarius oder Bott, der sy antwurt, die Execucion mit sampt Benennung seins Namens auch darauf schreyben.

Digitized by Google

Gerichtschreyber Ayd.

§ 5. Item an das Camergericht söllen geordnet werden zwen glaubhafftig Gerichtschreiber und ain Leser, der die Gerichtshändel bewar, die söllen Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät oder dem Camerrichter an Unser Stat geloben und zu den Hailigen swern: irem Ampt getrewlichen obzusein mit Auffschreiben, Lesen und anderm; auch die Brief und Urkünd, die in Gericht pracht werden, getrewlich bey dem Gericht zu verwarn und den Partheyen oder niemands anders zu offnen, was von den Sachen in Ratschlegen des Richters und Urtailer gehandelt wirdt; auch die haimlichen Gerichtshandel niemand zu offnen, lesen oder hörn lassen und kain Copi von den eingelegten Briefen und Schriften den Partheyen geben on Urlaub und Erkantnus des Gerichts; auch kainer Parthey wider die andern raten noch warnen und kain Schenck nemen noch inen zu Nutz nemen lassen, wie Menschen Synn das erdencken möcht; sonder sich irs Lons, der durch Camerrichter und Urtailer gesatzt wirdet, in yeder Sach lassen benügen, alles on Argliſt.

Der Redner Ayd.

§ 6. Item die Redner, so das Camergericht in solchem Ampt aufnimbt, söllen verstendig sein und Unser Königlichen oder Kaiserlichen Majestät oder dem Camerrichter an Unser Stat geloben und tzu den Hailigen swärn: das si die Partheyen, der Sachen zu handeln sy annemen, in denselben Sachen mit gantzen und rechten Trewen mainen und solch Sachen nach irm besten Verstentnus den Partheyen zu gut mit Bleys fürbringen und handeln und darinn wissentlich kainerlay Balsch oder Unrecht geprauchen oder gevarlich Schub und Dilation zu Verlengerung der Sachen suchen und des die Partheyen zu thun oder zu suchen underweisen; auch mit den Partheyen kainerley Fürgeding oder Fürwort machen, ain Tail von der Sach, der sy im Rechten Redner sein, zu haben oder zu warten; auch Haimlichait und Behelff, so sy von den Partheyen empfahen, oder Underrichtung der Sach, die sy von inen selbs mercken werden, iren Partheyen tzu Schaden nyemand offenbarn, das Gericht und Gerichts Personen eern und fürdern und vor Gericht Erberkait geprauchen und Lestrung, bey Pene nach Messigung des Gerichts, sich enthalten; dartzu auch die Partheyen über den Sold oder Lon, der inen nach Laut der Ordnung über das Camergericht geptiret, mit Merung oder anderm Geding nit beswern oder erhöhen wöllen; und ob Soldes und Lons halben zwischen inen und den Partheyen Irrung oder Spenn entstünden, desselben zu beleiben bey dem Camerrichter und den Urtailer, die er zu im nemen oder den er das bevelchen wurd, und wie sy durch dieselben entschaiden werden, des benügig zu sein und es dabey beleiben zu lassen. Das sy sich auch der Sachen, so sy angenomen haben, on redlich Ursach und des Rechten Erkantnus nit wöllen entschlagen, sonder iren Partheyen getrewlich bis zu End des Rechten warten und handeln, alles ungevarlich.

§ 7. Item solicher Massen söllen auch die Advocaten swern: iren Partheyen zum Rechten getrewlichen zu raten und zu handeln mit verrerm Anhang obgeschribens Aids, sovil sy auch berürn mag.

§ 8. Item damit auch der gemain Man unbillicher Weis durch Advocaten und Redner nit beswert werd, so söllen Camerrichter und Urtailer zu ermessen haben, was nach Gestalt der Sach und Parthey sol von yeder gegeben werden.

§ 9. Item kain Parthey sol mer dann ain Advocaten und Redner, dem Camergericht verwant, in ainer Sach aufnemen und bestellen, damit die ander Parthey müge auch Advocaten und Redner bekomen; und sol darinn kain Gevarlichait geprauchт werden. Darumb sol auch kain Advocat oder Redner ainicher Parthey in iren Sachen raten, dieselb Parthey wöll in dann zu Advocaten oder Redner in der Sach aufnemen.

§ 10. Item ob Fürsten, Prelaten, Graven, Herrn, Ritterschafft oder Stet durch ir Anwält oder Redner, die si mit inen brechten oder schickten, oder ander Personen in ir selbs Sachen welten reden und handeln, des söllen sy zu tun Macht haben; doch das dieselben globen und swern de calumpnia et malicia vitanda prout de jure, denselben

Digitized by Google

Aid yede Parthey oder ir Anwält auf des Widertails oder des Richters Gesynnen auch thun söllen.

§ 11. Item die gesworn Botten söllen schreiben künnen und die Gerichtsbrief den jhenen, die die berüren, ob sy füglich mügen, zu Handen oder aber in ir gewonlich Behawsung oder Haimwesen oder an die Ende, in den Brieven angezaigt, oder wie si durch den Camerrichter und Urtailer beschaiden werden, getrewlich antwurten und es mit der Execucion handeln und halten, wie hievor bey dem Artickel, wie die Citacion und Ladung außgeen und verkündt werden söllen, angezaigt und gesetzt ist, und das sy solichs, auch die Relacion dem Gericht und Gerichtschreyber getrewlich selbs thun und niemand anders bevelchen. Dieselben Gerichtsbotten söllen sich auch von yeder Meyl ainer zimlichen Belonung benügen lassen. Wurden aber des zwischen inen und den Partheyen Irrung, wie sy dann der Camerrichter und die Urtailer, den das bevolchen wirdet, darumb entschaiden, dabey söllen es die Partheyen und sy beleiben lassen und dem also nachkomen. Des alles sol durch den Camerrichter und Urtailer ain Form ains Aids gestelt, den die Botten, so zum Camergericht aufgenomen werden, sweren söllen. Ob aber yemands durch offen Notarien wölt die Citacion oder Ladung exequieren lassen, der mag das thun in der Form, wie in dem Artickel hievor davon begriffen ist.

§ 12. Item dieselben geschworn Botten, auch die Notarien, so Execucion thun, söllen allenthalben im Reich Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät und in allen Churfürstenthumben, Fürstenthumb, Grafschafften, Herrschafften, Oberkaiten yeglichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herrn und ander Glait, Sicherhait und Schirm haben.

§ 13. Item es sol auch kain Appellacion angenomen werden, die nit gradatim geschehen wär, das ist an das nechst ordenlich Obergericht.

§ 14. Item zu furderlicher Vertigung, auch Gewißhait der Partheyen Fürbringens, und Irrung, die zu Zeyten sich erzaigt hat, zu verhüten, söllen hie voran ainem yedem zugelassen werden, sein Sachen, die betreffen vil oder wenig, in Schrifften fürzubringen, und welche Parthey des wurde begern, das sol die ander Parthey nit zu verhindern haben; doch das dem Widertail des Abschrifft und Schub gegeben werd, wie die Notturfft das erwordern wurd.

§ 15. Item alle Citacion und Gerichtsbrieff söllen außgeen in Unserm Namen und Tittel Koniglicher und Kaiserlicher Majestät. Aber in den Gerichtsbrieven söllen Camerrichter und die Urtailer mit namlichen Worten gesetzt werden.

§ 16. Item das Camergericht sol in der ersten Instantz oder Rechtvertigung auf niemands Clag oder Ansuchen Ladung erkennen oder geben gegen den jhenen, die Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät und dem Reich nit on Mitel underworffen sein und doch sonst iren ordentlichen Richter haben; es wär dann Sach, das er vor denselben ordentlichen undern Gerichten Recht ersucht, und kondtlich versagt oder mit Geverd verzigen wäre. Und ob yemand soliche Ladung oder Citacion erlangt, solt mit sampt allem Handel darauff gevolgt nulla und uncrefftig, und der darüber Ladung außprecht, Cost und Schäden, ob die dem Widertail darauf gangen wären, abzulegen schuldig sein.

§ 17. Item in den Ladungsbriefen söllen die Sachen, darumb yemand gevordert oder gehaischen wurd, bestimbt werden, dermaß das der Antwurter zu der Sach uf gesatzt Täg bericht sey oder seinen Anwalt mit Underrichtung schicken müg, Lengerung der Sach und Costen, der auf das Bedencken und Hinderbringen geen wurde, damit abtzuschneiden.

§ 18. Item das Camergericht sol gehalten werden im Reich an ainer füglichen Stat, und söllen daselbs Camerrichter, Urtailer, Advocaten, Redner, Schreiber, Botten und all ander Personen zum Camergericht gehörende und ir aller Diener und ungevarlich Haußgesünd Ungelts und Beswärung, auch ander Gericht Zweng frey sein. Doch söllen sy nit Gastung oder Kaufmanschaft geprauchen ungevarlich. Auch die Partheyen, ire Anwält und Geschickten, die am Camergericht zu handeln Sicherhait und Glait haben. So sich aber von den Personen zum Camergericht gehörende oder den Partheyen, iren Anwälten oder Geschickten, die am Camergericht zu handeln hetten, Frevel oder Malefitz begeben, die söllen der Richter desselben Ends alsbald annemen lassen und zu yeder Zeyt on Verzug dem Camerrichter und Urtailern bestellen zu antwurten. Denselben sol ain Thurn oder Gefencknus

Digitized by Google

zugegeben werden, darinn sy solch Mißhandler enthalten oder sunst nach Maß irer Verhandlung straffen mügen. Auch sol den Belaidigten durch den Camerrichter und Urtailer Vergnügung werden verholffen, oder ob die Sach Leib Straff erhaischt, zu straffen dem Rat gemelter Stat bevelchen.

§ 19. Item nach Ansehen dis Fürnemens ist Not, Camerrichter, Urtailer und ander Personen, die dem Gericht verpflicht und zu warten verbunden sein söllen, redlich zu versolden, deßhalben sollen sportule auf die Sachen gesetzt werden.[1]) Namlich sol ain yeder Cleger in Anfang des Rechten nach Achtung seiner Clag von yedem C reinisch Guldin zwen Guldin geben, bis auf tausent Guldin, und darnach von tausent Guldin bis in zway tausent Guldin von yedem C ain Guldin; verrer von zway tausent Guldin bis in drewtausent Guldin von yedem C ain halben Guldin; darnach von drewtausent Guldin für und für, so vil es sich treffen wirdet, ye von C Reinischen Guldin ain Ort ains Guldin, und also nach Anzal der Summ, wie sich dann das von ir yedem nach zimlicher Rechnung in obgeschribner Maß nach seiner Anzal treffen wurd. Solich Gelt, sportule genant, die Parthey, die nach der entlichen Urtail in die Costen und Schäden geurtailt wurd, der behabende Parthey wider geben und außrichten, von demselben Gelt den Gerichts Personen ir Sold volgen und außgericht werden sol. Ob aber solichs davon nit bekomenlich beschehen möcht, so sol das übrig von des Reichs Gefellen entricht werden.

§ 20. Item es sol auch für ain schlecht Citacion ain Guldin und ain Ort; für ain Citacion, darinn ain Inhibicion inzeriert wirdt, zwen Guldin ain Ort; für ain Compulsorial oder Zwangs Brieff zwen Guldin ain Ort; für ain Comission, Kuntschaft oder Zücknus zu verhörn VI Guldin ain Ort; für ain Comission, in welcher ain gantz Sach mit allen Angehengen und Umbstenden zu entlichem Entschaid bevolchen wirdet, VII Guldin ain Ort; für ain Comission in Appellacion Sachen X Guldin ain Ort, und für die Urtailbrieff sol gegeben und genomen werden nach Gröss der Sach und Erkantnus des Camergerichts.

Item ob auch Gebot oder ander Brief durch rechtlich Erkantnus zu geben gepürn oder sunst auf Ansuchen und zu Notturfft der Partheyen ausserhalb rechtlicher Erkantnus gegeben und außgeen wurden, dieselben söllen auch nach zimlicher, leydenlicher Weise und nach Erkantnus des Camergerichts taxiert und die Partheyen darinn nit übersatzt oder beswert werden.

Wie man auf Ungehorsam ainichs Tails volfar.

§ 21. Item so die Partheyen zu Recht anfencklich gevordert und vertagt sind, erscheint der Cleger nit oder niemand von seinen wegen, so die Sach mit Clag und Antwurt unverfaßt ist, so sol auf des Antwurters Anrüffen der Cleger ungehorsam und den Gerichts Costen abzulegen erkent und der Antwurter auf sein Beger ab instancia iudicii, das ist von der Ladung, absolviert werden. Wäre aber die Sach mit Clag und Antwurt verfaßt, so möcht das Gericht volfarn und urtailen für den Cleger oder Antwurter nach Gestalt des Gerichtshandels. Doch sölt der gehorsam Tail, ob derselb die Urtail verloren het, den Gerichts Costen abzulegen nit schuldig sein.

§ 22. Item wurde auch der Antwurter in der ersten Rechtvertigung oder in der Appellacion Sach vor Bevestigung des Kriegs ungehorsam, so sölt doch auf des Clegers Anrüffen durch das Gericht zu der Acht und Aberacht, auch zu dem Einsatz ex primo decreto wider den ungehorsamen Antwurter procedirt werden, oder sol das Gericht auf Begern des Clegers Kuntschafft und ander Fürbringen hörn und volsarn und entlich Ur-

1) Die Sporteln wurden bereits in den nächsten Jahren abgeschafft; s. Freiburger RA. v. 1498 § 30: Aus viel und manigerley Geruff der Sporteln halb, an Uns und die Versamlung gelangt, ist im allerpesten erwogen, daß die Sporteln auf Galli (16. Okt.) nechstkummendt abgestelt und hinfür nit mer gefordert noch gegeben werden sollen. NS. d. RA. II, S. 45.

Augsb. RA. v. 1500 (Kammergerichts-Ordnung T. 9): Aus viel und mancherley Gerüff der Sportuln halben, an Uns und die Versammlung zu Freyburg gelangt, sind die Sportulen deßmals abgestellt worden; deshalben Wir die auch hinfüro abgestellt haben wollen, also daß die von niemands weder gefordert noch gegeben werden sollen. A. a. O. S. 70.

Digitized by Google

tail geben. Welchen Weg der Cleger fürnemen wirdt, und ob vor den ungehorsamen Tail Urtail gesprochen wurd, so sol doch der gehorsam Cleger der Cost und Scheden entledigt werden.

§ 23. Item der Camerrichter und Urtailer söllen Macht haben, uf Anrüffen der Parthey in die Acht zu erkennen, und der Camerrichter die Erkanten darein zu sprechen und notturfftig Executorial und Proceß darüber zu geben erkennen, alles in Namen Unser Koniglichen oder Kaiserlichen Majestät.

§ 24. Item als täglich durch unnotturfftig und frevelich Appellacion, die von Beyurtailn, interlocutorie genant, gevarlich umb Verlengirung des Rechten beschehen, auch vil Costen und Schäden erliten werden, so sol hinfüro an das Camergericht die Appellacion von solichen Interlocutorien nit annemen, wa die Beswerung in der Appellacion bestimbt durch die Appellacion von der Endurtail der Hauptsach möcht erstattet und widerbracht werden, wie das in Kaiserlichen Rechten geordnet und begriffen ist.

§ 25. Item das Camergericht sol seinen gestrackten Lauff haben, unverhindert ainicher Restitucion, Suplicacion, Advocacion oder in ander Weg Aufschleg, die auß ordenlicher Form oder Erkantnus des Camergerichts auf sonderlich Comission nit erlangt weren.

§ 26. Item das Camergericht sol drey Tag in der Wochen gehalten werden, außgeschaiden, was Got zu Lob oder zu Notturfft der Menschen gebant Feyren sein, dieselben Feyren sich Camerrichter und Urtailer mit ainander verainigen und darinn Ordnung machen, die sy auch furter offenlich verkünden söllen.

§ 27. Item auf das niemand Armut halben rechtlos gelassen werd, so sol der Camerrichter, so ye zu Zeiten sein wirdet, die Sachen der Armen, die ir Armut mit iren Aiden, ob der gesunnen wurde, erweisen, den Advocaten und Redner empfelchen, darinn zu raten und zum besten in Recht fürzubringen. Und welchem Redner oder Advocaten solich Sachen von dem Camerrichter empfolhen werden, der sol schuldig und pflichtig sein, bey Pene und Entsatzung seins Ampts, die on Widerred, wie vorgemelt, anzunemen. Doch so sol der Camerrichter, ob der Sachen mer wurden dann aine, die gleich under die Advocaten und Redner tailen, alles ungevarlich, und das auch der Weg frevenlichs und mutwilligs Umbtreibens, das die Armen zu Zeyten fürnemen, fürkomen wurd, so sol der Arm, von dem das begert wurde, dem Camergericht an Aids Stat geloben, so bald er durch Behabung gegen seinen Widertail oder sunst zu solicher Narung komen, das er die Redner und Advocaten irs Solds entrichten mög, das er dasselb thun wöl.

§ 28. Item mit Rechtvertigung Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, gaistlichen oder weltlichen, umb Sprüch und Vordrung, die ir ainer zu dem andern het oder gewunn, sol es also gehalten werden: Welche sonderlich gewilkürte rechtlich Außtreg gegen ainander haben, der söllen sy sich laut derselben gegenainander geprauchen. Welche aber dieselben Außtreg gegen ainander nit hetten, so sol der clagend Churfürst, Fürst oder Fürstmässig den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, gaistlichen oder weltlichen, an den er Spruch oder Vordrung vermaint zu haben, beschreiben und im sein Sprüch oder Vordrung in solcher Schrifft anzaigen, mit Ersuchung, im darumb Rechts zu pflegen. Darauf sol der beschriben und ervordert Churfürst, Fürst oder Fürstmässig, gaistlich oder weltlich, in vier Wochen, den nechsten nach solicher Ervordrung, dem Clager vier regierend Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, halb gaistlich und halb weltlich, die nit auß ainem Haws geborn sein, ungevarlich benennen, darauß der Cleger ainen zu Richter kiesen und denselben dem angesprochnen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen auch in vier Wochen, nechsten nach der Benennung obgemelt, ungevarlich durch sein kundtlich Schrift an seinen Hof verkünden, und sy von baiden Tailen, alsdann denselben in XIIII Tagen, den nechsten darnach, umb Annemen und Tagsatzung biten, des auch derselb anzunemen und zu volfüren schuldig sein sol, als Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Comissarius in Crafft der Comission, die Wir als Römischer König hiemit ainem yeden getan haben wöllen, und sol derselb gekorn Comissarius furderlich Rechttag setzen in ain sein Stat ungevarlich, und mit sampt seinen unpartheyschen Räten der Sach zu Recht Verhörung, und wie sich in Recht gepüren wirdet, Entschaid thun. Doch sol kainer Parthey die Appellacion für Unser Koniglicher oder Kaiserliches Camergericht benomen oder abgestelt sein, nach laut des Artickels von den Ap-

Digitized by Google

pellacionen, welche angenomen werden söllen oder nit, hievor begriffen. Und ob der erkorn Comissarius abgieng, ee die Sach zu End kam, sol der Cleger auß den andern dreyen fürgeschlagen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen ainen andern kiesen, der sol es auch anzunemen und zu volfüren schuldig sein als Unser Koniglicher oder Kaiserlicher Comissarius, wie der Artickel hievor angezaigt, und das für denselben pracht werd, was vor dem abgegangen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen in Recht gehandelt worden ist, und verrer in der Sach ergee und geschech, was Recht ist, und söllen der vorgemelten Comissarien yeder, so es an in komet, zum furderlichisten in den Sachen handeln, und kain gevarlicher Aufzug geprauchet oder zugelassen werden. Ob aber der Antwurter der Benennung der vier Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen in obbestimbter Zeyt nit täte oder dem, so obstat, nit nachvolgte, so sol er dem Cleger umb sein Vordrung vor Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht furderlichs Rechtens pflegen.

§ 29. Item ain yeder sol sein Undertanen in sein ordenlichen Gerichten, Rechten und Oberkaiten beleiben lassen und halten nach ains yeden Fürstenthumbs, Graveschafft, Herrschafft und Oberkait loblichem Herkomen und Geprauchungen.

§ 30. So aber Prelaten, Graven, Herren, Ritter oder Knecht oder des Reichs Frey- oder Reichs-Stet ain Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, gaistlichen oder weltlichen, mit Recht wolten beclagen, berürten dann die Sachen verbrieft und unverbrieft Schuld, Zusagung oder Verhaiß, Betrang oder Entsetzung, oder so sich ainer beclagt, der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig, gaistlich oder weltlich, irre oder verhindere in an Geprauch seins Wiltpans, Zoll, Gelait, Gericht oder andern herbrachten Nutzungen oder Gerechtikaiten, in yedem disen oder dergleichen Fellen ungevarlich sol der Cleger den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen obgemelt ersuchen, im darumb Rechtens vor seinen Räten zu pflegen. Alsdann in dem nechstvolgenden Monat sol der ervordert Churfürst, Fürst oder Fürstmässig den Cleger vor seinen Räten an seinen Hof ungevarlich zu Recht für beschaiden und auf denselben und andern nachvolgenden Gerichts Tägen newn seiner treffenlichen Rät an seinem Hof zu Recht niderseten, die auß dem Adel und auß den Gelerten genomen werden söllen, ungevarlich. Doch das der Amptman, der in der Sach wider den Cleger mit der Tat gehandelt het, nit nibergesetzt werd, und sol ainer auß den XIIII Räten, den der beclagt für ainen Richter ernennen wirdet, in Beywesen des Clegers oder seins Anwalts von den acht Räten, und der elteste under den acht Räten widerumb von im empfahen ainen Aide, das sy in solicher Sach nach baidertail Fürbringen und irer besten Verstentnus Recht sprechen und darinn kainerlay Gevarlichait geprauchen oder sich daran nit verhindern lassen wöllen. Dieselben IX Rät söllen auch aller Glübd und Aide in der Sach oder Sachen, die für sy in Recht gepracht werden, so lang die unentschaiden hangen, ledig sein und beleiben, sovil sie solich Glübd und Aide darinn Recht zu sprechen verhindern sölt oder möcht. Auch sol die clagend Parthey nit in Widerrecht für die Räte gezogen werden, und sol solch Recht von dem Gerichtstag an zu rechnen, als die Clag in Gericht pracht wirdet, im nechstvolgenden halben Jar zu End komen; es begeb sich dann durch rechtlich Schub und Erkantnus verrer Verlengerung, so sol es doch in Jar und Tag zu End raichen und sol yedem Tail zugelassen sein, ob er sich mit gesprochen Urtailen beswert bedeuchte, das er sich an Unser Koniglichs oder Kaiserliches Camergericht berüffen und appelliern mag, laut des Artickels von den Appellacion vorgemelt, des Clagers halb on Ungnad und on Verhinderung des Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen und menigklichs von seinen Wegen. Es sol auch der beclagt Churfürst, Fürst oder Fürstmässig dem Cleger und den, so er ungevarlich mit im bringen oder von seinen Wegen schicken wurd, zu den Gerichts Tagen zu komen, dabey zu sein und wider an ir Gewarsami sein ungevarlich Glait zuschreiben, doch sol der Clager niemands mit im bringen oder schicken, der ain Verbrecher wär Unsers Koniglichen Landtfridens oder des selben Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen offner, entsagter Veind oder Beschediger. Wölt aber der Churfürst, Fürst oder ander Fürstmässig, gaistlich oder weltlich, vor seinen Räten obgemelter Massen nit zu Recht komen oder wurde des, wie obsteet, nit verholffen, so sol dem Cleger zugelassen sein, denselben Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen mit Unserm Koniglichen oder Kaiserlichen Camergericht fürzunemen nach diser Ordnung über das Camergericht gemacht.

Digitized by Google

31. Item mit disen Ordnungen und Satzungen sol sunst niemand sein Oberkait, Privilegia, Freyhait benomen und abgeschniten, sonder vorbehalten sein, yedoch ob yemand begnadet wäre, des Reichs Ächter zu halten, söllen dieselben Freyhait wider Volstreckung der Urtail Unsers Koniglichen oder Kaiserlichen Camergerichts nit geprauchet und die Ächter söllen dawider nit geschützt oder enthalten werden.

32. Item so hienach am Camergericht fürfiel, das verrer Versehung, Ordnung oder Satzung oder Declaracion bedörffen wurd, dasselb söllen Camerrichter und Urtailer yeglichs Jars an Uns, auch Unser Churfürsten, Fürsten und Samblung, die desselben Jars durch sich selbs oder ir Anwalt bey ainander komen werden, bringen, das Wir mit Rat und Willen derselben Samblung darinn zu handeln haben zu Fürdrung und Aufnemen des Camergerichts und Erfindung des Rechten und Gerechtigkait.

Mit Urkund dis Brifs, besigelt, mit Unserm Koniglichen anhangendem Insigel. Geben in Unser und des Hailigen Reichs Stat Worms, am sibenden Tag des Monets Augusti, nach Cristi Geburt im vierzehenhundert und fünfundneunzigsten, Unser Reiche des Römischen im X. und des Hungrischen im VI. Jarn.

Nr. 150. Handhabung Friedens und Rechts. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica S. 889—891; im einzelnen verbessert aus NS. d. RA. II, S. 11—13.

Handthabung.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ꝛc. bekennen offenlich und thun kund allermeniglich: als Wir auß merclichen anligenden Notsachen zu gemainem der Cristanhait, des Reichs und aller Stende Nutz und Fürderung ainen gemainen Frid im Reich und auch Unser Camergericht aufgericht und in Ordnung bestelt haben laut der selbigen, und Brief darüber außgangen, wann aber alle Ordnung, Gebot und Rechtvertigung unverfencklich, wo die mit stathaftiger Handthabung nicht becreftigt und volfürt werden, darumb mit zeytigem Rat und Willen der erwirdigen, hochgeporn Unser lieben Neven Churfürsten, Fürsten und ander Stende des Hailigen Reichs diser Versamlung, damit das Hailig Reich und sein Stend und Undertan sich solchs Frides und Rechtens und Handthabung dester trostlicher versehen und frewen mügen: haben Wir Uns mit ine als Romischer Konig von des Reichs und auch sonderlich Unser und des hochgeborn Fürsten Philipsen, Ertzhertzog zu Österreich und Burgundt Unsers lieben Suns Erblanden wegen verwilligt, verainet und verpflicht, und auch in und mit Craft ditz Briefs verwilligen, verainigen und verpflichten, den vermelten Friden und Recht mit Ernst und Fleiß zuvorderst zu handthaben verhelffen und schaffen, auch sonderlich in Unserm und Unsers genanten liben Sune Landen, Herrschafften und Gebieten allen Unsern und seinen Amptleüten und Undertanen auf ir Aid bevelchen und in Unsern offen Briefen gebietend solch Hanthabung zu thun, so offt der Not wirdet.

§ 1. Und ob sich begeben, das die Verechter und Überfarer Unsers aufgeschribens Frids, oder auch die sich den erkanten Urtailen und Geboten Unsers Camergerichtes oder der gewilkurten Außtrege frevenlich und ungehorsamlich widersetzten, Sloßbevestigung, Fürschub oder Hilf in irem Frevel haben, auch ob yemands in disem Frid begriffen, von was Stands oder Wesen der wer, gaistlich oder weltlich, von yemands, den diser Frid nicht begriff, bevechdet, bekriegt oder beschediget, oder die Theter und Beschediger gevarlichen hawsen, enthalten, Hilf oder Fürschub thun wurde, der oder andre des Reichs Notturfft halb, so zu Handthabung Frids, Rechtens und gemainen Nutz dienen mag, zu ratschlagen und Fürsehung zu thun, darumb orden, setzen und wöllen Wir, das uff Unser lieben Frawen Abent purificacionis nechstkomende, Wir und Unser Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyherrn und des Reichs Stende gen Franckfurt personlich komen, oder ob Wir oder ir ainer oder merer auß redlichen, waren Ursachen, der halben Wir oder sie sich in iren offen Briefen bey Glauben entschuldigten, personlich nicht erscheinen möchten, als

Digitized by Google

dann Wir Unser oder sie ir treffenlich Botschafft mit schriftlichen, genugsamen Gewalt schicken wöllen und söllen, do selbst zu ratschlagen, zu handeln und entlich zu beschliessen Wege und Weiß, dadurch die Fridbrecher zu Straff und Kärung der Scheden bracht wurden, auch erkanten Urtailen, ob yemand den Volg zu thun sich frevenlich widersetzt hete, Genüge beschehe, und was die Cristanhait, das Heilig Reich, gemainen Nutz und anders das anlangen wurde, betreffende zum besten fürzunemen; auch sich zu vertragen Tag und Malstat des nechstkünfftigen järlichen zusamen komens.

§ 2. Es söllen und wöllen auch Wir, Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Stende und die Botschaft, so zu der järlichen Versamlung komen, auf das wenigst ainen Monat bey ainander bleiben und verfencklich und entlich ratschlagen und beschliessen, und kainer von dannen ziehen on redlich Ursach und Urlaub der Versamblung oder des merern Tails.

§ 3. Und als in gemeltem Friden ain Artickel begriffen ist: ob Zugriff wider dieselben beschehen und des yemands ermanet oder sunst zu frischer Thate innen wurde, solchen Tätern nach zu eylen [1]), wie der selbig inhelt: ordnen, setzen und wöllen Wir, wann und wie offt sich solcher Valle begeb, das yederman solchs Nacheylen zu frischer Thate auf sein selbs Costen und Schaden zu thun schuldig sein sol, on Geverde.

§ 4. Ob aber Feldlegers, Überzugs, teglichs Handels oder ander gewaltiger Tate gegen den Fridbrechern und Ungehorsamen Not sein wurde, solchs sol geordnet und außgericht werden von dem gemainen Pfening und Hilff, so auß dem Reich zusamen bracht were oder einbracht wurde, wie dann solchs durch die jährlichen Versamblung geordnet wurde.

§ 5. Wir wöllen auch Unser Konigliches Camergericht, wie das yetzo durch Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und gemain Besamblung des Hailigen Reichs zu halten fürgenomen und verordnet ist, an ein bleibende Stat in dem Hailigen Reich zu halten, bestymen und verordnen und das an demselben Ende bleiben und halten lassen und in kainen Weg davon ziehen noch verendern: es bescheche dann auß redlicher Notturfft und mit Rat und Willen Unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stende, so wie vor steet, järlich zusamen zu komen verordnet sein.

§ 6. Ferrer söllen und wöllen Wir alle Register, Lehenbücher, Brief und Urkunde über des Reichs Hendel und Gerechtikait sagende, so Wir in Unser Gewalt haben, oder bey wem die sein oder gefunden werden, zusamen bringen und die selben mit sampt den, so künfftigklich gemacht werden, zwifach, davon den ainen Tail in die verordneten Unser und des Reichs Camer gen Franckfurt erlegen und dem Hailigen Reich zu gut getreulichen verwaren und zu Notturfft gebrauchen lassen; und das ander Tail in Unser Römischer Cantzeley behalten.

§ 7. Auch söllen Wir und Unser lieber Sune Ertzhertzog Philips, auch Unser Churfürsten, Fürsten und Stend des Reichs on Wissen und Willen der gemainen järlichen Versamblung kainen Krieg oder Fechte anfahen noch ainich Bundtnus oder Ainigung mit frembder Nacion oder Gewelten machen, die dem Reich zu Schaden, Nachtail oder wider sein möchten.

§ 8. Was auch von Landen, Leuten, Steten, Flecken, Merckten oder Dörffern durch die gemain Hilff und Pfening erobert wurde, sölle dem gemainen Reich vorbehalten sein und bleiben und mit anderm, das erobert wurde, sol es gehalten werden auff Maß und Weiß, wie sich die Hauptleute des mit Uns und der Versamlung vertragen.

§ 9. Und nachdem in dem gemainen Landfriden, den Wir mit Rat der gemelten Churfürsten, Fürsten und Besamlung durch das Hailig Reich und Teutsche Nacion zu halten fürgenomen, geordent und gemacht haben, under anderm namlich außgedruckt ist, das alle offen Vechde und Verwarung durch das gantz Reich aufgehebt und abgetan sein söllen [2]), setzen und ercleren Wir obgenanter Konig Maximilian, auch mit Rate der gemelten Unser Churfürsten, Fürsten und Besamlung, das der selbig Artickel nach gemelter Massen solle verstanden werden: was bißher in Vechden und Verwarung beschehen und nit gericht oder vertädingt ist, das sol nicht criminaliter berecht werden; und welche gedinget heten, das die selben des unangezogen bleiben.

---

1) S. oben Nr. 148 c. 4. 2) Das. c. 1.

Digitized by Google

§ 10. Item als Wir auch vorgemelter Konig Maximilian, als ob stet, mit Rat Unser Churfürsten und Fürsten und Stende des Hailigen Reichs Gericht zu halten fürgenomen und geordnet, haben Wir darauf, damit in solchen destminder Irrung und Zurüttung erwachsen, nach der selben Unser und der Churfürsten Stende Rat gesetzt und geordent, setzen und orden auch von Römischer Koniglicher Macht Volkomenhait und rechtem Wissen in Craft ditzs Brieffs, das alle Hendel, so sich hievor in Bechden, Kriegen oder Aufrure begeben haben, die rechtlich oder gütlich hingelegt, vertragen und veraynt weren, in dise Rechtvertigung nicht gezogen werden sollen.

§ 11. Und darauf empfelhen Wir allen und yeden Churfürsten, Fürsten, gaistlichen und weltlichen, auch Prelaten, Graven, Herren, Ritterschaft und Steten und allen andern Unsern und des Reichs Undertan und lieben Getrewen, ernstlich gebietende bey den Pflichten, Aiden und Gehorsam, so yre Uns und dem Hailigen Reich getan haben und zu thun schuldig sein, und dartzu ainer Pene, namlich zwaytausent Marck feins Goldes, halb Unser Koniglichen Camern und den andern Halbtail den Beschedigten unablessiglich zu bezalen, und dartzu bei Verliesung aller und yecklicher Freyhait und Recht, so ir yeder von Uns und dem Hailigen Reich haben, das sie solchen Fride mit Ernst und trewen Fleis halten und, wie vorgeschriben steet, handthaben, auch iren Amptleuten und Undertanen tzu thun auf ir Aide bevelchen und diser Berayнung und Pflicht stracks on Einrede nachkomen, als liebe in allen und ir yedem sey Unser und des Reichs swere Ungnad, auch die vorgemelte Pene zu vermeyden.

§ 12. Ob auch yemands, von was Stand, Wirden oder Wesens der oder die weren, die dise Unser Ordenung, Pflicht und Handthabung verachten, nachlessig oder der nicht Volg thun wurden, und das selb offenbar, kundtlich und unlaugenbar were, den oder die selben ercleren Wir hiemit durch solch ir Berachtung in die gemelten Pene gefallen, wöllen auch das verrer Fürvorderung oder ainich weiter erclerung oder Urtail nit not sey, und sol als dann auch gegen denselben mit Execucion und zu Einbringung solcher Pene und anderm gehandelt werden mügen. Darnach wiß sich ain yeder zu richten.

Mit Urkunde ditzs Briefs besigelt mit Unserm Koniglichen anhangendem Insigel.

§ 13. Und Wir von Gotes Gnaden Bertold zu Mentz, Johann zu Trier und Herman zu Cöln, Ertzbischoven, Philips Pfaltzgraf bey Rein und Hertzog in Bayern, Fridrich Hertzog zu Sachsen, Landtgraff in Doringen und Marckgraff zu Meissen, und Johann Marckgraff zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burckgraff zu Nüremberg und Fürst zu Rugen, alle Churfürsten des Hailigen Römischen Reichs, durch Germanien, Italien, Gallien und das Küngreich Arrelat Ertzcantzler, Ertztruchses, Ertzmarschalck und Ertzcamerer, Johann zu Worms, Wilhalm zu Aistät, Ludwig zu Speier, Albrecht zu Straßburg und Hainrich tzu Chur, Bischoven, Johan Abt des Gotzhaws Fuld, Endres von Grumbach, Maister Teutsch Ordens in Teutschen und Welschen Landen, Ott Pfaltzgraf bey Rein und Hertzog in Bayern, Albrecht Hertzog zu Sachsen, Landtgraff zu Düringen und Marckgraff zu Meichsen, Johann Pfaltzgraff bey Rein, Hertzog in Bayern, Graff zu Spanhem, Fridrich Marckgraff tzu Brandenburg, tzu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burckgraff zu Nüremberg und Fürst tzu Rugen, Magnus Hertzog zu Meckelberg, Wilhalm zu Gulch und zum Berg, Hertzog Eberhart der Elter Hertzog zu Wirtenberg und zu Decke, Graff zu Mümpelgart, und Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraffen zu Hessen bekennen auch für Uns, Unser Nachkomen und Erben, das solch obgeschriben Unsers allergnedigisten Herren des Römischen Konigs verpflichte Ordnung zu Handthabung Frids und Rechtens mit Unserm Rat und Verwilligung fürgenomen, aufgericht und gemacht worden ist, Wir auch umb Fürderung gemains Nutz die angenomen und mit seinen Koniglichen Gnaden Uns auch gegenainander verpflicht haben, dem gemelten Frid und Recht aufrichtigklich nachtzukomen und Unsers Tails getreulich und gehorsamlich helffen, handthaben, schützen und schirmen. Auch solchs Unsern Amptlüten und Undertanen laut des verkündten Friden in Unsern Briefen auff ir Aide ungesaumbt zu thun bevelchen, gereden und versprechen auch hiemit in Crafft ditzs Brieffs bey Unsern fürstlichen Glauben und Trewen, allen und yegklichen vorgemelten Puncten und Artickeln Volg zu thun, on alle Geverd.

Digitized by Google

Des zu Urkunde haben Wir obgenanten Berthold zu Mentz, Herman zu Cöln und Johann zu Trier, Ertzbischove, Pfaltzgraf Philips, Hertzog Friderichs zu Sachsen, Margraff Johans zu Brandenburg, Churfürsten; Johanns zu Worms, Wilhalm zu Aistat, Ludwig zu Speier, Albrecht zu Straßburg und Hainrich zu Chur, Bischoven; Johannes Abt tzu Fuld, Andres von Grumbach Maister Teutsch Ordens, Hertzog Ott zu Bayern, Hertzog Albrecht zu Sachsen, Hertzog Johans zu Baiern, Margraff Friderich zu Brandenburg, Hertzog Magnus zu Meckelberg, Hertzog Wilhalm zu Gulch, Hertzog Eberhart zu Wirtenberg und Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraffen zu Hessen Unser Insigel an disen Brieve gehangen, der geben ist zu Worms, am sibenden Tag Augusti nach Cristi Gepurt vierzehen hundert und im fünf und neunzigsten Jaren.

Nr. 151. Ordnung des gemeinen Pfennigs. — 1495, Aug. 7.

Nach Datt, De pace imperii publica S. 881. 882; im einzelnen verbessert aus NS. d. RA. II, S. 14—16.

Verschreibung und Ordnung des gemainen Pfenings halben.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Konig ꝛc. und Wir von denselben Gnaden Berchtold zu Mentz, Herman zu Cöln und Johans zu Trier Ertzbischoff, Philips Pfaltzgrave bey Reyne und Hertzog in Bayren, Fridrich Hertzog zu Sachsen, Landtgrave in Döringen und Marggraff zu Meissen und Johann Marggrave zu Brandemburg, tzu Stettin, Bomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggrave zu Nüremberg und Fürst zu Rugen, alle Churfürsten des heiligen Römischen Reichs, durch Germanien, Italien, Galien und das Küngreich Arelat Ertzcantzler, Ertztruchsäs, Ertzmarschalck, Ertzcamerer. Johans zu Worms, Wilhalm zu Eystet, Ludwig zu Speyer, Albrecht zu Strassburg und Hainrich zu Chur Bischoven, Johans Abt des Gotzhaws Fuld, Endris von Gronbach Maister Teutsch Ordens in Teutschen und Welschen Landen, Ott Pfaltzgrave bey Rein und Hertzog in Bairen, Albrecht Hertzog zu Sachsen, Landtgrave in Döringen und Marggrave in Meyssen, Johans Pfaltzgrave bey Rein, Hertzog in Baiern und Grave zu Spanhaim, Fridrich Margrave zu Brandemburg, zu Stetin, Bomern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggrave zu Nürmberg und Fürst zu Rugen, Magnus Hertzog zu Meckelburg, Wilhalm Hertzog zu Gülch und Berg, Eberhart der Elter Hertzog zu Wirtemberg und tzu Deck, Grave zu Mümpelgart, Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraven tzu Hessen bekennen für Uns, Unser Nachkomen und Erben offenlich mit disem Brieff und thun kundt allermenigklich, das Wir Friden und Recht in dem Hailigen Reich zu handthaben, auch zu Widerstand der Veind Cristi, der Türcken und ander Anfechter des Hailigen Reichs und Teutscher Nacion, Uns mitainander verainiget, beschlossen, verordnet und gesetzt haben, wie hernach volgt:

§ 1. Namlich das die nechstkomenden vier Jar lang, und nit lenger, alle und yeglich Menschen, si sein gaistlich oder weltlich, Frawen oder Mann, was Wirden, Ordens, Stands oder Wesens die sind, niemand außgeschlossen, durch das Hailig Reich gantz auß, järlich geben: namlich wer an Werd, es sey an beweglichen oder unbeweglichen Gütern oder Renten hat V° Gulden Reinischer, der sol geben ainen halben Guldin; welcher also tausend Reinisch Guldin hat, der sol geben ainen gantzen Reinischen Guldin; welcher aber über tausent Guldin Reinisch hat, der sol über ainen gantzen Reinischen Guldin, sovil sein Andacht ist, geben; welcher aber under V° Reinisch Guldin, und XV Jar Alters erlangt hat, sol geben ainen vierundtzwantzigisten Tail ain Reinischen Guldins, also das XXIIII Menschen ainen Reinischen Guldin geben.

§ 2. Item söllen in solchem XXV Reinisch Guldin järlicher lediger Renten oder Nutzung für V° Guldin Werdt, und L Reinisch Guldin järlicher lediger Renten oder Nutzung für tausent Guldin Werdts geachtet sein.

§ 3. Item söllen auch die vier Jar järlich alle Juden, Mann und Frawen, jung und alt, yeder ainen Guldin Reinisch geben und in ainer yeden Stat, Marckt, Dorff oder

Digitized by Google

Gegenhait dieselben einwonenden Juden aufgezaichnet und inen aufgelegt werden, die Anzal solcher Summa under inen nach ir yedes Vermügen und Gelegenhait anzuschlagen, einzunemen und furter N. den hernach geschribnen Comissarien zu bezaln.

§ 4. Item Fürsten, gaistlich und weltlich, Prelaten, Graven, Freyherren und Comun söllen yeder nach seinem Stand und Wesen hierinn etwas mer thun dann ander, als sich wol gepürt.

§ 5. Die Einnom solcher Auflegung der Weltlichen sol allenthalb im Reich durch die Pfarrer beschehen, und söllen Wir Maximilian Römischer Konig und yeder Churfürst, Fürst, gaistlich und weltlich, Prelat, Grave, Freyher, Ritter, Edelman, Comun und ander auf iren Costen in iren Steten, Flecken, Märckten und Dörffern bey den Unsern und den iren ernstlich verfügen und bestellen, das solich Auffsatzung von ainer yeden Person in yeder Pfarr durch redlich Personen, dartzu verordnet bey irer Glübd und Aid, in Beywesen des Pfarrers yecklichs Jars vor dem Newen Jars Tag eingenomen und verwart werden getreulich, dieselben Verordneten auch, ob ainer tausent oder V° Guldin Werdts hab, bey yegklichs trewen Ermessen, und solichs alles aigentlich aufschreiben und den Commissarien, so in yedem Lande von den siben Schatzmaistern hernach geschriben auf zimlich Belonung gesetzt, zu derselben Comissarien Gesynnen mit sampt der Aufschreibung getreulich überantwurten. Welche Comissarien den siben solich Gelt mit sampt der Auffschreybung vor purificacionis Marie nechst darnach komend furter getreulich überlibern söllen.

§ 6. Es sol die obgenant Auffsatzung in Unser Konig Maximilians und Unsers Suns Ertzhertzog Philips Erblanden yegklichs Jars auf Zeyt und Maß, wie vor stat, eingenomen und durch die Comissarien den Schatzmaistern mit sampt Aufschreibung getreulich überantwurt werden, dardurch Churfürsten, Fürsten und Stende und yeder auch dester williger geben werd.

§ 7. Item söllen die hernach geschriben siben Schatzmaister in ainem yeden Ertzbistumb und Bistumb ain Gaistlichen zu Comissarien auf zymlich Belonung benennen, die obgenanten Auffsatzung von den Gaistlichen in Beywesen der Geordneten von den Bischoven, auch yegklichs Jars vor dem Newen Jars Tag getreulichen einzunemen und mit sampt der Auffschreibung, wie vor steet, den Schatzmaistern vor purificacionis Marie nechst darnach volgende getruelich zu überlibern.

§ 8. Item zu Einvordrung, Einnemung und Verwarung solicher Auffsatzung söllen yetz alhie siben redlich und glaubhafftig Personen zu Schatzmaistern auf zimlich Belonung bestelt und gen Franckfurt geordnet werden, das Gelt getreulich zu sameln und zu verwarn; der ain von Uns Konig Maximilian, der ander von Uns Churfürsten, der drit von den andern Fürsten des Reichs, gaistlichen und weltlichen, der vierdt von den Prelaten, der fünfft von Graven und Freyherren, der sechst von den von der Ritterschafft, der sibend von den Steten benent werden, der yegklicher Uns Konig Maximilian, Uns den Churfürsten, auch Fürsten und Stenden, von des Hailigen Reichs wegen Pflicht und Aid auf das hailig Ewangelium thun söllen, also: „Ich N. glob und swer, das ich sol und wil der Koniglichen Majestät, Churfürsten, Fürsten und Stenden von des Hailigen Reichs wegen getrew seyn, Eer, Wird und Nutz des Hailigen Reichs betrachten, raten und fürnemen, solch Gelt der Auffsatzung mit sampt meinen Mitgesellen getreulich einvordern, zu Franckfurt in ain Gewelb beyainander thun und verwaren. Ich sol und wil auch solich Gelt zumal oder ains Tails vor oder nach der Uberliberung niemands, was Wirden, Stats oder Wesens der wäre, nach oder volgen lassen, geben oder zusagen oder verwilligen, das ichts davon nachgelassen, Volg gegeben oder zugesagt werde, dann allain den oder an die End, dahin ich auf der järlichen Samnung, die hinfüro sein wirdet, clarlichen beschaiden wird, als zu Erhaltung und Handthabung der Christanhait und des Hailigen Reichs Fridens und Rechts. Sol und wil auch mit sampt meinen Mitgesellen von allen und yegklichen Einnemen und Außgabungen aufrichtig Rechenschafft der järlichen Samblung thun und meinem Bevelch getreulichen nach allem meinem besten Verstentnus, Synnen und Vermügen ob sein und das volbringen; daran mich auch kain Neyd, Hass, Miet, Gab, Zusag, Gunst, Früntschafft, Veindtschafft oder ander Sachen ainicher Weiß hindern söllen, alles one Geverd."

Digitized by Google

§ 9. Die obgenanten Comissarien söllen auch disen vorgeschribnen Aid, sovil sy berüren mag, den Schatzmaistern thun.

§ 10. Item dieselben Schatzmaister und Comissarien und ir yeder söllen von Uns Konig Maximilian, allen Churfürsten, Fürsten und andern, gaistlichen und weltlichen, den sy verpflicht, in disem Handel und Bevelch allain aller Glübt und Aid, damit sy Uns oder inen verbunden oder verstrickt weren, gentzlich ledig gezelt sein.

§ 11. Item die siben Schatzmaister sollen irem Bevelch nach, laut dieser Ordnung und dem obgeschribnen Aide, den sy sweren werden, gestracks nachgeen und dem kain Entzug oder Abbruch thun. Des sol inen auch von Uns Konig Maximilian, auch Churfürsten, Fürsten und andern Stenden des Reichs kain Ungnad oder Unwil ertzaigt oder gen inen samentlich oder sonderlich fürgenomen, sonder sy gnedigklich gehandthabt und geschirmt werden.

§ 12. Item so die järlich Versambnung bedencken und schliessen wurd Söldner aufzunemen, söllen dieselben von Personen auß allen Landen im Hailigen Reiche, doch Fürsten, Graven, Freyherren, Ritterschaft, auch ander dartzu und zu irem Fürnemen geschickt vor andern angesehen und aufgenomen; doch also, das kain Landtschafft in solchem für die andern gezogen werd.

§ 13. Ob sich yemand in Hilff, Rat oder Anschleg der Türcken oder ander, so mit der Tat oder in ander Weiß wider die Cristanhait, das Reich oder die Nacion, geben wurden, dieselben söllen auß dem Reich geschlossen, ir Hab und Gut confisciert und dermassen offenlich publicirt werden.

§ 14. Item sol allenthalben in dem hailigen Reich bestelt werden, das Volck auf den Cantzeln zu ermanen, ob yemand Got zu Lob, zu Erhaltung und Merung cristanlichs Glaubens und des Hailigen Reichs, auch Rechtens und Fridens etwas mer, dann hievor aufgesatzt ist, Handtraich und Hilf thun wölt.

§ 15. Und nachdem yetzo durch Uns Konig Maximilian obgemelt an Uns die Churfürsten, auch Fürsten und gemaine Samblung ain eylend Hilff wider des Konigs von Franckreichs Fürnemen und Handlung, darinn er gegen Unserm hailigen Vater dem Babst und den Stenden in Italien in Übung stat, dartzuleichen begert, die auch durch Uns Churfürsten, Fürsten und gemaine Versambnung verwilliget und zu thun zugesagt, doch das den, so die dargeben, dasselbig ir Darleichen von dem gemainen Pfening bezalt werden sol, ist verordnet und beschlossen, das die siben Schatzmaister, zu Einnemen des gemainen Pfenings verordnet, ainem yeden solich sein dargelihen Gelt, sovil er des bezalt hat, und mit Unser des Ertzbischoffs zu Mentz Churfürsten oder Burgermaister und Rat der Stat Franckfurt, die dann solich eylend Hilff nach gemainer Samblung Bevelch eingenomen, Quittantzen beweyst, von dem gemainen Pfening derselben grossen Hilff wider geben und bezalen söllen.

Und des zu warem Urkund haben Wir obgenanter Maximilian Römischer Konig Unser Insigel, auch Wir obgenanten Berchtold zu Mentz, Johans zu Trier und Herman zu Cöln, Ertzbischoven, Pfaltzgrave Philips, Hertzog Fridrich tzu Sachsen, Marggraf Johans zu Brandemburg, Churfürsten, Johans zu Worms, Wilhalm zu Aystet, Ludwig zu Speyr, Albrecht zu Straßburg und Hainrich zu Chur, Bischoven, Johans Abt zu Fuld, Endris von Gronbach Maister Teutsch Ordens, Hertzog Ott tzu Bayrn, Hertzog Albrecht zu Sachsen, Hertzog Johans zu Bayren, Marggraff Fridrich tzu Brandenburg, Hertzog Magnus zu Meckelburg, Hertzog Wilhalm zu Gülch, Hertzog Eberhart zu Wirtemberg und Wilhalm der Mitler und Wilhalm der Jünger Landtgraven tzu Hessen Unser Insigel an disen Brief gehangen, der geben ist zu Worms, am sibenden Tag des Monets Augusti, nach Cristi Gepurt XIIII hundert und im XCV. Jaren.

Digitized by Google

Nr. 152. Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag). — 1500, Juli 2.

NS. d. RA. II, S. 56—63.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kunt allermenniglich: Als Wir zu der Höhe und Würde des H. Röm. Reichs erwehlet und zur Regierung desselben kommen sind und nun vor Augen sehen die erschrecklich und unabläßlich Anfechtung, so die Türcken gegen der heiligen Christenheit viel Jar und Zeit geübt und dardurch das Griechisch Keyserthumb und viel Künigreich, Gewält und Landt in ihrem Gewalt und vom Christlichen Glauben bracht und also biß an die Grentz Teutscher Nation ihr Oberkeit und Macht erstrecket, daß sie hinfüro mit merecklichen Gewalt Teutsche Nation erreichen, uberziehen und unter sich nöten möchten, und sich darzu ander Gewalt erhebt und mit grosser Heeres-Krafft in des Reichs Land gezogen, Stätt und Gebiet beträngt haben, daß alles zuvor der gantzen Christenheit, Uns und dem Heiligen Römischen Reich und allen seinen Ständen zu Zerstörung, Verwüstung und Verlust Seel, Würde, Ehr, Leibs und Guts begeren, wo mit zeitigem Vorrath und auch stattlicher That dargegen nicht getracht und gehandelt wird. Wann aber außwendiger Krieg gantz unvermöglich und unverfenglich, wo nicht vorhin redlich, gut Regiment, Gericht, Recht und Handhabung wäre, auf denen als Grundfesten alle Reich und Gewalt ruhen, darum in Ansehung manigfaltiger Regierung der Land, auch durch die Krieg Fried und Recht nicht verhindert würden, mit einmütigem, zeittigem Rath und Willen auch Zugeben und Annemen der ehrwürdigen und hochgebornen, ehrsamen, edlen Unser lieben Neven, Oheimen, andächtigen und deß Reichs getrewen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, freyen Herrn und anderer Stend deß Heiligen Römischen Reichs haben Wir, hie auf gegenwertigem des Heiligen Reichs Tag versamblet, fürgenommen und beschlossen, wie und wo Unser und des Heiligen Reichs Gericht hinfür soll gehalten, auch Urtheil und Erkanntnüß daselbst ausgangen, volnzogen und beyde Fried und Recht gehandhabt werden, alles laut der Ordnung deß ersten Reichßtags zu Worms, auch nachfolgendt anderer Reichs-Täg, und jetzo allhie beschlossen.

§ 1. Und nachdem in der Ordnung der Handhabung Friedens und Rechtens deß vorigen Reichßtags zu Worms gehalten aufgericht under andern begriffen und eingeleibet ist, daß Wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Heiligen Reichs jährlich zusammen kommen sollen [1]), von Volnziehung und Handhabung gesprochener Urtheil, der willkürten Außträg und Unsers außgeschriebenen und verkündten Landfriedens, auch anderer anliegender Nohtdurft der Christenheit und deß Heiligen Reichs zu handeln, haben Wir ermessen und betracht, daß die Ständt deß Reichs langsam und beschwerlich, auch mit merecklicher Mühe, Arbeit, Kostung und Darlegen zusammen gefordert werden und kommen mögen, und dann zu Zeiten merckliche Sachen der Christenheit und dem Reich zufallen, denen der Verzug fast nachtheilig und schädlich ist, und die der Eyl bedörfen, dardurch dann zu Zeiten der obberürten und andern merecklichen obliegenden Sachen der Christenheit und deß Reichs mehr Versäumnüß und Hinderung dann Forderung und Außrichtung erwachsen mag. Darumb und damit solcher Verzug und Versäumnüß, auch der merckliche Kosten und Darlegen vermieten und zu ander Notturfft der Christenheit und des Reichs verhalten und desto förderlicher und embsiger von den oben angezeigten Sachen gehandelt und gerathschlagt werden möge, und auß andern redlichen Ursachen, Uns darzu bewegen, haben Wir mit zeitigem Raht und Willen, auch Zugeben und Annemmen der vorgenannten Churfürsten, Fürsten, Graven, freyen Herren und Ständt zu Uns, oder wo Wir auß andern merecklichen Sachen und Geschäften persönlich darbey nicht seyn würden, zu dem, so Wir an Unser Stat setzen werden, der zum wenigsten ein Graf oder Freyherr seyn sol, zwentzig Personen aus dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Unserm und des Heil. Reichs Raht gen Nürnberg, da dann Wir und die gemelten zwentzig Personen denselben

1) S. oben Nr. 150, § 1 ff.

Digitized by Google

Raht nicht anderst, dann auß mercklichen beweglichen Nothsachen nach Gelegenheit zu verrücken Macht haben sollen, fürgenommen und verordnet, die auch mit sampt Uns, oder so Wir anderer mercklicher Geschäfte halben persönlich darbey nit seyn werden, mit dem, so Wir an Unser Satt setzen, Unser und des Heiligen Reichs Raht seyn und genannt werden, und sonderlich von Uns volkomen Gewalt, Macht und Bevelch haben sollen, den Wir inen auch hiemit in Krafft diß Briefs geben, alle und jede Unsere als Römischen Königs und des Heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried und ihrer beyder Vollnziehung und Hanthabung, auch Wiederstand gegen den Unglaubigen und andern Anfechtern der Christenheit, deß Reichs, und das an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung und dem Wiederstand obgemelt hanget oder darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffen, und wie die von des Reichs Underthanen oder andern an sie langen oder entstehen werden, in solchen vorgeschriebenen Artickeln zu verhütten, für sich zu fordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rahtschlagen und endlich zu beschliessen, nach ihrem besten Verständnüß auf ihr nachgemelte Pflicht zu Unserm und des Heiligen Reichs Ehr, Nutz und Mehrung ꝛc.

§ 2. Zu Bestendigkeit dieses Fürnemens ist auch betracht Not zu seyn, daß auf Mittwoch in der ersten Fronfasten nechstkommendt der Ertz-Bischoff zu Meintz und nachfolgend eines jeden Mittwochen einer jeglicher Fronfasten der ander fünff Churfürsten einer nach ihrer Ordnung sich persönlich auf seinen Kosten bey Uns oder dem, so Wir an Unser Stat, wo Wir persönlich darbey nicht seyn würden, setzen werden, und dem genanten Raht fürgehen, der Christenheit und des Reichs Ehr, Nutz und Notturft helfen rahtschlagen und betrachten, und also für und für von einer Fronfasten zu der ander under ihnen umbgehen und gehalten werden. Möcht aber ihr einer dieselb Zeit auß redlichen Ursachen, die er auf sein offen Brief und Siegel bewähren soll, persönlich nicht kommen, der sol einen andern Churfürsten ersuchen und bitten, ihnen dasmahl zu verwesen, oder ob er keinen Churfürsten haben möchte, einen andern Fürsten, geistlichen oder weltlichen, an seine Statt dahin schicken. Wann auch der Churfürsten einer persönlich oder durch einen andern Churfürsten oder Fürsten, wie obstehet, bey dem Raht sein sol, alsdann sol desselben Churfürsten Raht, der in des Reichs Raht von ihm verordent ist, so lang derselbig Churfürst bey dem Reichs-Raht sein wird, keine Stimm im Reichs-Raht haben, wiewol er die gemelt Zeit darinn bey seinem Herrn oder desselben Gesandten, wie obstehet, bleiben mag.

§ 3. Würde sich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, die Christenheit oder das Heil. Reich deß Friedens, Rechtens, ihrer Handhabung oder deß Wiederstands halben obgemelt höchlich betreffend, so sollen Wir, oder so Wir persönlich dabey nicht seyn werden, der, so Wir an Unser Statt setzen werden, mit samt den obbestimpten zwentzig Personen solchs an Unser sechs Churfürsten, auch die zwölf geist- und weltliche Fürsten, davon hernach Meldung geschicht, bringen, die dann bey Uns und gemeltem Unsern und des Reichs Raht persönlich erscheinen und weiter nach irem besten Ansehen mit sampt Uns oder dem, so Wir, wie obstehet, an Unser statt setzen werden, und dem gemelten Unserm und deß Reichs Raht zu Unserm und des Heil. Reichs Nutz und Besten handeln und beschliessen. Deßgleichen sol auch Uns, wo Wir nicht persönlich bey dem Reichs-Raht sind, und solche Sachen, wie obgemelt, fürfallen würden, durch den, so Wir in Unserm Abwesen an Unser Statt setzen werden, und den gemelten Raht verkündet und Uns Zeit gegeben werden, darinn Wir persönlich zu der Sachen kommen mögen, und Wir kommen in derselben Zeit oder nicht, so sol nicht desto minder durch die Churfürsten, die zwölf obgedachten Fürsten und des Reichs Raht fortgangen werden, und dem, so durch den mehren Theil beschlossen wird, Folg beschehen. Oder ob es die Grösse der Sachen erfordert, auch andere des Reichs Fürsten und Stendt zu ihnen zu berufen, dasselb Erfordern und Berufen soll gleichfals durch Uns oder den, so Wir an Unser Statt setzen werden, beschehen, und dieselbe Fürsten und Stendt darauf gehorsamlich erscheinen und also mit Fleiß und Trewen thun und handeln, als sie Uns und dem Heiligen Reich verwandt und schuldig sind.

§ 4. Und sind die obgemelte zwentzig Personen von den Ständen deß Reichs Teutscher Nation genommen und geordnet, wie nachfolgt: Nemlich von den sechs Churfürsten jedem einer und von den hernach geschriebenen geistlichen und weltlichen Fürsten zween Fürsten,

Digitized by Google

ein geistlicher und ein weltlicher persönlich, die alle Viertheil Jars, wie oben von den Churfürsten gemelt, abwechseln, und zween ander Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, auß ihnen an der vorigen Statt kommen sollen, und also under ihnen nach ihrer Ordnung wie under den Churfürsten umbgehen. Ob aber ihrer einer auß redlichen Ursachen, die er auß seinen ofnen Briefen und Siegel bewehren sol, auf die bestimte Zeit nit erscheinen möcht, so sol er ein andern Fürsten seines Standts, nemlich ein geistlicher einen geistlichen, ein weltlicher einen weltlichen, auß den hernach bestimten Fürsten erbitten und an seine Statt schicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöchte und das auf seine Brief und Siegel, wie obstehet, bewähret, alsdann sollen Wir oder der, den Wir an Unser Statt setzen werden, mit sampt des Reichs Raht Macht haben, einen andern aus den hernach bestimten Fürsten an desselben Statt auf das Mahl zu erfordern, desselb Vierteil Jars den Raht zu besitzen; doch daß nit desto minder der Fürst, so vormahls verhindert gewesen und nun der Verhinderung entledigt were, zu Außgang desselben Viertheil Jars das nachfolgend Viertel Jar den Raht besitzen, inmaßen wie andere ꝛc., damit es in solchem gleichmäßig gehalten werde. Und seind dieselbige geistliche und weltliche Fürsten, davon jetzt gemelt, in dem Abschied diß Unsers Königlichen Reichs-Tag nemlich bestimt und außgedruckt. Weiter sind die andere zwölff Personen jetzt hie durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Ständ hie versamlet genommen und geordnet, wie folgt: Nemlich einer auß Unsern Oesterreichischen und der ander auß Unsers Sons Ertz-Hertzogen Philipsen Erblanden. Item vier Prelaten von der Prelaten wegen des H. Reichs, alßo daß jeder derselben Prelaten ein Viertheil Jars bey dem Reichs-Raht sitzen; und sol also under inen nach ihrer Ordnung umbgehen und in aller Maß mit ihnen gehalten werden, wie von den geistlichen und weltlichen Fürsten geschrieben stehet. Item so sol auch ein Graf von der Grafen wegen des Heil. Reichs im Reichs-Raht seyn, der einer dann jetzt hie erwehlet und im Abschied bemelts Reichstags benennet ist. Item sollen auch alle Viertheil Jars zwo redliche, verständige Personen, die ietzt aus den hernach benenten Stätten genommen, und auch im Abschied obgemelt nämlich bestimt sind, von der Frey- und Reichs-Stätt wegen im Reichs-Raht sitzen: Nemlich des ersten Viertheil Jars einer von Cölln, der ander von Augspurg; deß andern Viertheil Jars einer von Straßburg, der ander von Lübeck; deß dritten Viertheil Jars einer von Nürnberg, der ander von Goßlar; deß vierten Viertheil Jars einer von Franckfurt, der ander von Ulm; und also fürter unter ihnen nach ihrer Ordnung umbgehen, wie oben von den andern gemelt ist.

§ 5. Die andere sechs Personen, die von der Ritterschafft, Doctorn oder Licentiaten seyn, aus den hernach bestimten Kreyßen, nemlich aus jedem einer genommen, und sind diß dieselbe Kreyß und Cirkel, davon obgemelt.

§ 6. Der erste Kreiß begreift die hernach beschriebene Fürsten, Fürstenthumb, Land und Gebiet, nemlichen den Bischoffen von Bamberg, Wirtzburg, Eystett, den Marggrafen von Brandenburg als Burggrafen zu Nürnberg, auch die Grafen, Frey- und Reichstätt, umb oder bey ihnen gesessen und gelegen.

§ 7. Der ander Kreyß begreift die Bißthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet des Ertz-Bisthums von Saltzburg, der Bischoffen zu Regenspurg, Freyßingen, Passaw, auch der Fürsten von Beyern und die Landgrafen, Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, under und bey ihnen gesessen und gelegen.

§ 8. Der dritt Kreyß begreift die Bißthumb, Fürstenthum, Landt und Gebiet der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, des Hertzogen von Wirtenberg, des Marggrafen von Baden, die Gesellschaft von St. Georgen Schild, die Ritterschaft in Hegaw, auch alle und jede Prelaten, Grafen, Herren, Reichstätt im Landt zu Schwaben.

§ 9. Der vierte Kreyß begreift die Bistumb, Fürstenthum, Land und Gebiet der Bischoffen von Worms, Speyr, Straßburg, Basel, Apt zu Fuld, Herzog Hansen auf dem Hundtsrück, Hertzog Alexander beyde von Beyern, Lothringen, Westerrich, das Landgrafthum zu Hessen, die Wedderaw, auch Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt der Ort gesessen oder gelegen.

§ 10. Der fünfte Kreyß begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet der Bischoffen von Baderborn, Lüttich, Utrecht, Münster, Oßnabrück, der Hertzogen von Jülich,

Digitized by Google

Berg, Cleve, Geldern, der Grafen von Naſſaw, Bianden, Vierenberg, Nieder-Eiſenberg und die Niederland biß hinab an die Maaß, ſonſt alle andre Prelaten, Grafen, Herren, Frey- und Reich-Städt der Ort geſeſſen oder gelegen.

§ 11. Der ſechſt Kreyß begreift die Biſtum, Fürſtenthumb, Land und Gebiet der Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg und Bremen, der Biſchoffen zu Hildesheim, Halberſtatt, Merßburg, Naumburg, Meichſen, Brandenburg, Havelburg, Lübeck, der Hertzog von Sachſen, die Marck zu Brandenburg, das Landgrafthumb in Thüringen, die Landſchaft und Gebiet der Hertzogen von Braunſchweig, Meckelburg, Stettin, Pommern, auch Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichſtätt der Ort geſeſſen oder gelegen biß an die See.

§ 12. Und wäre es, daß einer oder mer der obgenannten Perſonen, außgeſcheiden die Churfürſten und Fürſten, ſolchen Reichs-Raht zu beſitzen nicht annemen wölt oder köndt, alsdann ſollen Wir oder der, ſo Wir an Unſer Statt ſetzen, mit ſampt den andern, ſo ſich in des Reichs Raht bewilligen und geben werden, ein ander redliche, dapfere Perſon an derſelben Statt, doch ihres gleichen, erwehlen und nemmen aus dem Kreiß, deß die vorerwehlte Perſon geweſen wäre.

§ 13. Und ob einigem Churfürſten oder Fürſten obgemelt daſelbſt ſeine merckliche Sachen, derhalben er abzuſcheiden redlich Urſach hett, vorſtehen, oder auch das nicht treffentliche Händel oder Sachen vorhanden weren, derſelbig Churfürſt oder Fürſt mag mit Unſer Verwilligung, wann Wir perſönlich an dem Ende weren, oder deß, ſo Wir an Unſer ſtatt verordnen, und deß mehrern Theils des Reichs Raht abſcheiden.

§ 14. Würde ſichs aber begeben, daß der zwölff gedachter Fürſten einer oder mehr Todts abgienge oder ſonſt ihres Leibs halben dem Reichs-Raht obzuſeyn ungeſchickt und unvermöglich würden, ſo ſollen Wir oder der, den Wir an Unſer Statt ſetzen werden, mit ſamt dem Reichs-Raht an derſelben abgangen oder ungeſchickten, unvermöglichen Statt einen oder mehr ander Fürſten deß Standts und Weſens auß den Kreißen, daraus der oder dieſelben abgangen oder unvermöglich, wie obſteht, geweſen weren, in zweyen Monaten den nechſten, nachdem Wir ſolchen abgegangenen oder unvermöglichen durch glaublichen Bericht vernommen hetten, zu erwehlen und zu benennen Macht haben.

§ 15. Würde aber der ander Perſonen des Rahts einer oder mehr Todts abgehen, den Rahtſeß auffagen oder ſonſt abkommen, wie oder welcher Geſtalt ſich das fügen oder wens berühren wird, ſollen die ſechs Churfürſten, ſo es ihrer einen oder mehr betreff, in zweyen Monaten den nechſten jeder ſeines abgegangenen oder abgeſtanden Statt erſetzen. Betreff es aber der andern zwölff Perſonen einen, an derſelben Statt ſollen Wir oder der, ſo an Unſer ſtatt ſitzen wird, ſamt gemeltem Reichs-Raht in N. Zeit förderlich auß dem Kreyß, Landſchaft oder Stätt, darauß der abgangen oder abgeſtanden geweſen were, ein ander redliche, verſtendige Perſon erwehlen und nemmen, und der gemelt Raht in mitler Zeit durch den Mehrertheil ſeines Befehls nicht deſto minder in den obliegenden Sachen fürgehen und handeln.

§ 16. Und dieweil Wir dem obgedachten Unſerm und des Reichs-Raht vor und nachgemelter maſſen Befehl und Commiſſion gegeben haben, damit dann ihre Handlung deſto mehr Kraft und Macht habe, und nichts dargegen außgehen möge, ſetzen, ordnen und wöllen Wir, daß die Händel und Sachen in dieſer Commiſſion begriffen, nemlich alle und jede Unſer als Röm. Königs und des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried und ihrer beyder Vollziehung und Handhabung, auch Wiederſtand den Ungläubigen und andern Anfechtern der Chriſtenheit, des Reichs, und was an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung und auch dem Wiederſtandt obgemelt hanget, darzu dienſtlich oder erſchießlich ſein mag, antreffen, an keinem andern End, dann bey Uns und in Unſerm Abweſen bey dem, ſo Wir darzu verordnen werden, und dem vorgemelten Unſerm und des Reichs Raht gehandelt, auch Brief darüber, wo Not ſein wird, under Unſerm Königl. Titel und Siegel, auf Form und Maß Wir als Römiſcher König zu thun haben, thun ſollen und mögen, durch den gemelten Unſern und deß Reichs Raht gefertiget und mit einem Zuſatz etlicher Wort unterſchrieben werden ſollen, nemlich alſo: Ad mandatum domini Regis in consilio Imperii, und daß allweg der Churfürſt perſönlich bey dem Raht ſeyn ſoll und wird mit ſeiner Hand den erſten Buchſtaben ſeines Nahmens darbey unterſchreiben: P. vel F. subscripsit.

Digitized by Google

Und setzen, ordnen und wollen auch darauf männiglich befehlend, daß in der obgenanten Sach von Unsertwegen in Unserm Namen nichts anders gerahtschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Wo auch das darüber beschehe, so soll doch solches kraftloß und unbündig seyn, und der keinem Folg gegeben werden.

§ 17. Wir und der vorgemelt Unser und des Reichs Raht oder in Unsern Abwesen der, so Wir an Unser Statt setzen werden, und der mehrer Theil desselben Rahts soll auch Macht haben, ob einem oder mehr desselben Rahts Ursachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Händel dem oder denselben auf ihr Gesinnen zu erlauben; doch also, daß allweg aufs wenigste vierzehen Personen des Rahts bey Uns oder dem, so Wir an Unser Statt setzen werden, bleiben.

§ 18. Und nachdem billig und ziemlich ist, daß die obgenante Personen des Rahts, außgeschaiden Churfürsten und Fürsten, mit redlichem Sold versehen werden, damit sie des Reichs obliegenden Sachen desto fleißiger und ernstlicher obseyn und außwarten mögen, ist angesehen, daß einem Grafen oder Herrn tausent Gülden, der vier Prelaten jeglichem sechshundert Gülden zu Jahrsoldt gegeben und entricht werden sollen. Deßgleichen sollen den acht Personen, so von der Städt wegen obbestimter Mas sitzen, für die zwo Personen durch das gantz Jahr außgerechnet für zwo Personen gantzer Soldt, nemlich jedem sechßhundert Gülden entrichtet werden; welche die acht Personen fürter under sich nach dem Viertheil Jars zu theilen haben sollen. Auch sollen die gemelte Personen und ihrer jeder mit einer ziemlichen Anzahl Pferd und Knecht Uns und dem Heiligen Reich zu Ehre und mehrer Ansehnung gerüst seyn: Nemlich ein Graf oder Herr sechs Pferdt, ein Prelat, Edelmann, Doctor oder Licentiat, auch jegliche, so von der Stadt wegen da sind, vier gerüster Pferdt.

§ 19. Und sollen die Personen des vorgemelten Rahts, außgeschaiden Churfürsten und Fürsten, [von Uns] auch [Churfürsten, Fürsten und] andern, denen sie verpflicht, allein in diesem Raht und Befehl aller Glübd und Eyd, damit sie Uns oder ihnen verbunden und verstrickt weren, gentzlich ledig sein. Und soll der, so Wir, wie obsteht, an Unser Statt setzen werden, deßgleichen die andere Personen des obgemelten Unsers und des Reichs Raht, außgeschaiden Churfürsten und Fürsten, nachfolgenden Eyd schweren:

§ 20. „Ich N. gelobe und schwere zu Gott und den Heiligen auf das heilige Evangelion, daß ich der Königlichen Mayestadt und dem H. Röm. Reich getrew sein will, nach allem meinem Verständtnüß, Sinn und Witz, Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, Notturft, Ehr, Würde und Nutz der Königlichen Mayestat und des Reichs in obberührten Sachen und Händeln betrachten, fürnemen, rahten, helfen und handeln; auch alle und jede Punckten und Artickel, so in dieser Ordnung begriffen sind oder hernach gemacht werden, Fried, Recht, ihr Handhabung und Wiederstand, wie obgemelt, belangend, ihres Innhalts genzlich vollführen und halten und darinnen keinen Neid, Haß, Gifft, Gunst, Gab, Freundschaft noch einigerley anderer Sachen, dardurch die gemelte Ehr, Würde und gemeiner Nutz verhindert werden mögt, suchen, noch keinerley Schenckung oder Gab, wenig oder viel, durch mich selber nemmen oder durch andere mir zu Vorstandt zu nemmen verschaffen oder nemmen lassen, noch einige Procuratorey annemen oder treiben. Darzu alles das, so in obgemeltem Raht gehandelt, gerahtschlagt und beschlossen wird, zu ewigen Tagen helen und bey mir in geheim halten. Auch das Gelt, so mir und andern des Rahts von den Ständten deß Reichs nach Laut deß aufgerichten Anschlags geantwort und geliefert ist und werden sol, getrewlich einnemen, fordern, verwaren und nirgend anders wenden und kehren, dann zu den Sachen, darumb es, wie obsteht, aufgesatzt und geordnet ist, alles ungefehrlich."

§ 21. Und nachdem der gemelt Reichs-Raht frommer und geschickter Secretarien und Schreiber nottürftig ist, sol Unser Neve und Churfürst, der Erzbischoff zu Meynz, als des H. Reichs Erzcanzler, den Reichs-Raht mit frommen, redlichen und verständigen Secretarien und Schreibern bestellen und versehen. Welche Secretarien und Schreiber Uns oder in Unserm Abwesen dem, so Wir an Unser Statt sezen würden, und dem gemelten Reichs-Raht geloben und zu den Heiligen schweren sollen: Uns oder dem, so wir an Unser Statt sezen würden, und dem Reichs-Raht von wegen des Heiligen Reichs getrew und

Digitized by Google

gehorsam zu seyn, Unser und des H. Reichs Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, ihrem Ampt mit Schreiben und anders ihres besten Verständtnüß getrewlich obzuseyn, die Rahtschläg, Händel und anders des Reichs Raht, so sie im Raht, der Canzley oder sonst in geheim vernemen, schreiben oder handeln werden, in guter Geheim zu halten oder niemands zu öfnen, noch jemands warnen, Anzeigung zu thun oder jemandts wieder den andern zu rahten. Auch keinen Krieg, Rahtschlag oder Handel ohn Erlaubnuß und sondern Bescheid Unser oder deß, so Wir an Unser Statt sezen werden, und des Reichs Raht Abschrift oder Copey zu geben, auch kein Geschenck oder Gaab zu nemen, noch ihnen zu Nuz nemen lassen in keine Weiß, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, alles getrewlich und ungefehrlich.

§ 22. Item sollen Churfürsten, Fürsten, auch die andere Personen des gemelten Reichs-Raht, auch Schreiber, Botten und alle andere, so zu solchem Reichs Raht gehören, und ihrer alle Diener und ungefehrlich Hof oder Haußgesind von ihrer nottürftigen Proviant Tax, Ungelts, Zöll und anderer Beschwerung frey seyn und damit nicht beschwert werden durch jemands in keinen Weg ohn alle Gefehrde.

§ 23. Weiter haben Wir nicht ohn Beschwehrung Unsers Gemüts betracht und zu Hertzen genommen, wie beschwerlich der Feind Christi, der Türck, sein Macht noch weiter dann bißher in der Christglaubigen Gewalt gestreckt und den mercklichen Schaden und Verderben an Landen und Leuten grausamlich zugefügt hat und täglich zu thun in Arbeit und Fürnemen stehet, zusampt dem, daß sich etlich ander Gewalt wieder das H. Reich, sein Ständt und Verwandten erhebt und derselben etliche under sich von dem H. Reich genötet und gedrungen haben; daraus zu besorgen, daß sie nach erlangter Gelegenheit und Mehrung ihrer Macht ihre Füß weiter in das H. Reich zu sezen understehen. Darumb und solchen schwerem Fall und Anfechtung der Christenheit und deß Reichs dapferlich zu begegnen und Wiederstand zu thun, auch Uns, das H. Reich, seine Ständt und Underthan bey Unseren und ihren Ehren, Freyheiten, Herkommen und Rechten unvertruckt zu behalten, auch Fried und Recht im H. Reich zu handhaben, haben Wir Uns mit Unsern und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andern Ständen hie versamlet auf ihren Raht zu geben und annemen nachfolgender Hülf und Handhabung vereiniget, vertragen und beschlossen und thun das hiemit in Craft dieß Briefs.

§ 24. Nemlich daß allen und jeden Pfarren im H. Reich Söldner nachgeschriebener Maß sollen aufgesetzt werden, welche Söldner die Pfarrleut an allen Orten verlegen und verfolden sollen, also daß je vierhundert Einwohner in einer jeglichen Pfarr, in oder außerhalb der Ehe, sie sitzen heußlich oder nicht, Mann oder Frawen, Kinder oder alte Leut, wes Stands oder Wesens die sind, niemands außgescheiden, die etwas eygenes, liegends oder farens, haben, einen Mann zu Fuß geschickt zum Krieg jährlich halten und verlegen. Doch sollen Mann und Frawen, so ehlich sizen, mit ihren Kindern, so nicht verandert seind oder für sich selbs nichts eygens haben, für ein Person geacht und angeschlagen werden. Und ob jemands derselben geacht wäre, daß er nichts hätt, der soll dannoch ein Schilling an Gold, das ist ein zwenzigsten Teil eines Gülden Rheinisch geben und solch Gelt den Pfarrleuten zu Steuer kommen. Auch sollen den Pfarrleuten zu Stewr komnen die Knecht und Mägd, die in der Pfarr seynd, der jedes sol von einem jeden Gülden seines Lohns järlichen ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben. Wo aber Mägde oder Knechte wären, die kein eygen Gut, auch kein bestimten Lohn hetten und auf Gnad dienten, der jeder sol dannoch järlich ein Schilling an Gold geben. Was aber Fürsten, Grafen, Herren oder anderer Knecht oder Mägd sind, die in keiner Pfarr besezt wären, deren sol auch jedes von einem jeden Gülden seines Lohns järlich ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben, und daßelbig Geld in ein Büchsen geworfen und des Reichs Raht durch die Fürsten, Grafen, Herrn oder andere Herrschafft solcher Knecht oder Mägde trewlich geantworttet werden.

§ 25. Und wo in einer Pfarr uber vierhundert Einwohner wären, wie obstehet, die sollen nach Anzahl, wie obgemelt, einen halben, ganzen oder mehr Mann halten; also daß allweg vierhundert Einwohner mit einem Mann zu halten beladen werden sollen. Wo auch nach der obberührten Außtheilung in Pfarren dannoch etliche uberbleiben würden,

Digitized by Google

die nicht einen Mann halten oder verlegen möchten, in solchem sollen sich zwo oder mehr Pfarren, wie solches die Gelegenheit erfordert, zusammen schlagen und die Zahl biß auf die Vierhundert ersetzen.

§ 26. Wo auch ein oder mehr Pfarren wären, die nicht so viel Leut als vierhundert in obgeschriebener Maß vermöchten, in denselben sollen sich zwo oder mehr zusammen schlagen nach Gelegenheit der Pfarr und Anzahl der Leut.

§ 27. Solchs sollen alle Oberkeit in den Pfarren, ihnen underworfen oder zuständig, bey iren Underthanen, wie obstehet, zu geschehen, trewlich verfügen, damit nach eins jeden Vermögen daran gegeben werde. Doch daß ein jeder nicht mehr dann an dem End, da er gesetzen ist, von allen dem seinen, es liege, wo es wölle, zu geben gesetzt werde.

§ 28. Und ob es sich begebe, daß in einer Stadt, Flecken oder Dörfer mehr dann ein Oberkeit were, sollen die Herren derselben Oberkeit sich des mit einander vergleichen, damit der gemelt Anschlag seinen Fortgang unverhindert haben möge. Auch soll ihnen solcher Anschlag und Hülf an ihrer Oberkeit und Leuten kein Schaden oder Abbruch geberen.

§ 29. Wo sich aber solche Obrigkeit mit einander nicht vertragen oder vergleichen möchten, so sollen sie solches an den Reichs-Raht gelangen und sich darinn des gemelten Rahts Bescheids begnügen laßen.

§ 30. Item ist auch angesehen, daß alle geistliche Personen, Mann und Frauen, sie seyn exempt oder nicht, in Betrachtung, was ihnen an der Handhabung obgemelt gelegen sey, von allen ihrem Einkommen, Renten, Gülden, Nützungen, wie inen die zustehen, alle Jahr von vierzig Gülden einen geben sollen und minder nach Anzahl, wie obstehet.

§ 31. Item deßgleichen sollen auch alle und jede Commenterey und Heuser des Teutschen, Johanniter und anderer ritterlichen Orden, außgescheiden ihr Meister, von allen und jeden irem Einkommen, Renten, Nutzungen und Gülten, je von vierzig Gülden järlich ein Gülden geben, oder nachdem sie zu der Ritterschaft gewidmet sind, so viel Leut, als von dem obgenanten Anschlag ihres Theils gehalten werden mögen, dem gemeinen verordneten Hauptmann gerüst schicken, welches ihnen under diesen zweyen geliebet.

§ 32. Deßgleichen sol es auch mit allen und jeden Stiften, Klöstern und Ordensleuthen, auch den Kirchen, Hospitaln und allen andern geistlichen Versamlungen, Clausen und Communen, von Mannen oder Frawen, die eygen Renth und Nuzung haben, gehalten werden; also daß jedes von seinem Einkommen, Renthen, Gülden und Gefällen jährlich von vierzig Gülden auch ein Gülden geben soll. Aber der vier Orden der Mendicanten, die Eygenschaft in gemein oder in sonderheit haben, sollen je fünf Klöster ein Mann zu Fuß zum Krieg geschickt jährlich halten und verlegen, und den Gülden von vierzig Gülden zu geben nicht schuldig seyn.

§ 33. Item sol der Geistlichen Gesind, als Mägd, Knecht, Pfründtner, Freundt und andere in dem Anschlag seyn, wie in dem Artickel hievor von der Weltlichen Mägden, Knecht und Gesind geschrieben stehet, und ihnen solches an ihrer Freyheit unschädlich seyn.

§ 34. Item es sol ein jeder Erz-Bischoff oder Bischoff in seinem Stift verfügen, daß solch Gelt der Geistlichkeit, sie sey exempt oder nicht, einbracht, des H. Reichs Raht getrewlich uberantwort und deß eygentlich Anzeig gethan werde. Wo aber jemands auf Klöster, Collegien oder Kirchen under ihm gelegen in solchen Fällen anders herbracht het, sol derselben Ort nach dem alt Herkommen in solchem gehalten werden; doch also, daß derselb dem Erz-Bischoff oder Bischoff desselben Orts solche Eynforderung verkünde, jemands darzu zu schicken. Und wann solch Gelt gefallen und gesamlet ist, sol es der, so solch Herkommen, wie obstehet, hat, dem Reichs-Raht getrewlich uberantworten. Wo aber des Herkommens halben zwischen den Erz-Bischoffen und der weltlichen Obrigkeit Irrung entstehen würden, so sollen solche Klöster oder Collegiaten Kirchen, derhalben die Irrung were, solch ir Gelt dem Reichs-Raht selber zu uberantwortten haben, ohn Eintrag und Verhinderung jemandts. Und sol solche Uberantwortung des Gelts jedermann an seinem Herkommen und Rechten unschädlich seyn.

§ 35. Item sollen alle Geistliche das Gelt, so ihnen laut dieses Anschlags zu geben gebürt, bey ihren Pflichten, damit sie ihren geistlichen Obrigkeiten verwandt sind, gemelter Ordnung geben und uberantworten ohn alle Gefehrd.

Digitized by Google

§ 36. Item des H. Reichs Frey- und Reichstätt und alle andere Communen sollen auch von irem Einkommen, Renthen, Gülten, Aufhebungen und Gefällen, die inen järlich in gemein fallen, allweg von vierzig Gülden Jahrs einen Gülden geben bey den Pflichten, damit sie dem H. Reich verwandt sind, dabey inen auch geglaubt werden sol, und jegliche Stadt das järlich auf Zeit in Abschied des Reichstags bestimt und ungefehrlich des Reichs Raht uberschicken. Und sollen die Stätt, derhalben das Gelt geliefert ist worden, dem Raht zu jeder Zeit angezeigt werden.

§ 37. Und nachdem Churfürsten und Fürsten in des Reichs geordneten Raht und andern deß Reichs obliegenden Sachen die forderſten und treffenlichſten Ständt sind, auch sie dieselbe Sachen am forderſten und gröſten betreffen, und darumb denselben mit ihrem personlichen Beyseyn für andern Auffehens und Arbeit anwenden, darzu merckliche Kostung und Darlegen thun müßen, damit dieselbe desto bestendiger und aufrichtiger gehalten und gehandhabt werden, ist billich, daß solch ir Mühe, Arbeit und Darlegen, so sie für andere in des Reichs Sachen, wie obstehet, thun, in diesem Anschlag angesehen und erkannt werden. Doch sollen Churfürsten und Fürsten, außerhalb Unser und Unsers Sons Erz-Herzog Philipsen, zusamt der Hilf, so ire Underthan laut des obberührten Anschlags thun werden, under sünfhundert reysiger gerüster Pferd in dem obberührten Anschlag nicht haben und halten.

§ 38. Item seind in diesen Anschlag zu den obgenannten Fürsten gerechnet der Teutsch-Meister, die Apt zu Fuld, Hirßfeld, Kempten, Reichenaw, Weissenburg, S. Gallen, Salfeld, Probst zu Elwangen, die Grafen von Hennenberg und die Fürsten zu Anhalt.

§ 39. Item soll ein jeglicher Graf oder Herr deß Reichs je von vier tausend Gülden järlicher Gülten ein Reisigen zu Roß bey den Pflichten, damit er dem Reich oder ander seiner Herrschaft verwand ist, gerüst halten und verlegen, und also nach Anzahl der jährlichen Gülten oder Nüzung auf und ab, mehr oder minder.

§ 40. Und sol in allen obberührten Anschlägen, von den vierzig Gülden Gülten sagend, bey den Geistlichen und Weltlichen nichts abgezogen werden, dann was ein jeder von seinem Einkommen, Renthen oder Nuzungen jährlich von Gülten oder Leibgeding andern zu reichen schuldig ist, das sol einem jeden, er sey geistlich oder weltlich, in diesem Anschlag der vierzig Gülden Gülten abgehen und nicht gerechnet werden, sonder alle Gefehrde.

§ 41. Auch sollen die Ritter und Knecht des H. Reichs in diesem löblichen Christlichen Werck und Fürnemen als fromme Christenleut auß adelichem Gemüht, Behaltung und Rettung ihrer selbst, Vatterland, Ehr, Leibs und Guts und zu Wiederstandt den Ungleubigen und andern Wiederwertigen der Christenheit und des Reichs nach ihrem Vermögen auch etwas thun.

§ 42. Item sol eine jede Jüdenperson, sie sey jung oder alt, järlich ein Gülden geben und die reichen Jüden den armen hierinn zu statten kommen.

§ 43. Item es sol bey allen Geistlichen, so das Wort Gottes predigen, sie seyen weltlich Priester oder Ordensleut, verfügt werden, das Volck in ihren Predigen aufs best zu vermahnen umb Hülf zu diesen christlichen, löblichen Fürnemen zu thun zu bewegen.

§ 44. Item sol in einem jeglichen Stift, Pfarr-Kirchen oder Klöster ein Kisten gesezt werden, darinn das Gelt, so die frommen, andechtigen Christenleut auß ihrer Andacht mit freyen Willen geben, geworfen und bewaret und fürter des Reichs Raht järlich auf die Zeit, im Abschied dieses Unsers Königlichen Reichstags bestimt, getrewlich geliefert werden.

§ 45. Und ob Uns Gott der Allmechtig Glück und Sieg, als Wir hoffen und bitten, verleihe, daß der Hauptmann, so verordnet werden sol, mit des Reichs Volck etwas erobern oder gewinnen, oder daß sich jemands an das Reich ergeben und sich dem Reich zinßbar machen wird, daßelbig alles sol dem Reich zustehen und dem verordneten Reichs-Raht getrewlich uberantwort werden. Und ob sich begebe, daß solchs etwas merckliches ertragen oder sonst Ursachen fürfallen würden, derhalben des Reichs Raht des gemelten Anschlags Leichterung oder Minderung zu thun fürnemen wird, so sol solch Leichterung

Digitized by Google

oder Minderung gegen beyden, Geistlichen und Weltlichen, gleichmeßig fürgenommen und gehalten werden.

§ 46. Item sol diese Ordnung sechs Jahr lang weren, und alßdann ein halb Jahr vor Außgang derselben durch Königliche Mayestat und Stende des Reichs betracht werden, was ferner gut sey fürzunemen.

§ 47. Item sol der verordnete Reichs-Raht nach Angang dieses Anschlags uber ein Jahr alles ires Einnemens und Außgebens den Stenden des Reichs Rechnung thun und fürter alle Jar jährlich, damit die Ständte des Reichs-Rahts Handlung Bericht empfahen und die Ding desto aufrichtiger und beständiger gehandelt werden. Und ob jemandts von den Reichs-Ständten zu solcher Rechnung nicht kommen, sondern außbleiben würde, so sollen die Stände, so erscheinen, nicht desto minder mit der Rechnung fortfahren, solches Ausbleibens unangesehen.

§ 48. Und sol die Hülf im Reich kein Herkommen bringen, auch niemands an seinen Freyheiten, Rechten, Privilegien ausserhalb dieser Ordnung, eynigen Abbruch, Nachtheyl oder Schaden geberen, alles ungefehrlich.

§ 49. Und aber solche vorgemelte Hülfe ohn vorbestimpt Regiment und Ordnung, auch Recht, Fried und Hanthabung derselben nicht beschehen oder Bestandt haben mag, haben Wir Uns mit den genannten Unsern lieben Oheymen, Churfürsten, Fürsten und andern des Reichs Ständten allhie versammlet auff daß und deß vorgemelten Reichs Regiment, aller und jeder Unser als Römischen Königs und des Heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried und ihr beyder Vollnziehung und Hanthabung, auch Wiederstand gegen den Unglaubigen und anderern Anfechtern der Christenheit, des Reichs und was den Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung und Wiederstand obgemelt betreffen, auch diese Hülff desto bestendiger seyn und vollnzogen werden möge, verbunden, verpflicht und gegen einander unwiederrüflich verstrickt; verbinden, verpflichten, versprechen auch für Uns und Unsere Nachkommen am Reich, Römische Keyser, auch König, auch Unser Erben und erbliche Landt, bey Unsern Königlichen Würden und Worten in und mit Krafft diß Brivs, solche Ordnung und Regiment Unsers und des H. Reichs-Raht mit vorgemelten Befehl und Macht, auch Gericht, Frieden, Handthabung und der gemelten beschlossen und vereinigten Hülf stett und fest zu halten und zu volnziehen, darinn nicht zu tragen, zu irren, noch ichts darwieder fürzunemen, in keine Weiß, sonder dieselben und alles das, so derhalb durch Uns oder in Unserm Abwesen durch den, so Wir darzu verordnen werden, und das vorgemelt Regiment und Raht den mehrern Teyl oder das Gericht gehandelt, beschloßen und erkannt wird, zu hanthaben, bleyben und volnziehen zu lassen, alles sonder arge List und Gefehrd. Und deß zu Urkundt haben Wir als Römischer König und Erz-Herzog zu Oesterreich, Unser Königlich Innsiegel an diesem Brief thun hencken und mit eygner Hand underschrieben.

§ 50. Und Wir von Gottes Gnaden Berchtold des Heyl. Stuls zu Meynz Erz-Bischoff, des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz-Canzler; Friedrich Herzog zu Sachsen, Lanntgraff in Thüringen und Marggraff zu Meichsen, des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschalck; Joachim Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cammerer, alle drey Churfürsten. Und Wir von denselben Gnaden Ernst Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Administrator des Stifts zu Halberstatt, Primas in Germanien, Herzog zu Sachsen, Lanndtgraf in Thüringen und Marg-Graff zu Meichsen; Lorenz Bischoff zu Wirzburg, Herzog in Francken; Gabriel zu Eystett und Friedrich zu Augspurg Bischoven; Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern und Niedern Beyern; Friedrich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Rügen; Heinrich zu Mechelburg Hertzog, von Unsers Herrn und Vaters wegen Herrn Magnus Herzogs zu Mechelburg; Johann Apt des Gotts Hauß Kempten; Hugo Graf zu Werdenburg und zum Heyligenberg; Adolf Graf zu Nassaw, Herr zu Wißbaden; Bürgermeister und Raht der Stätt Straßburg und Augspurg, von des H. Reichs Frey- und Reichsstätt wegen, in Abschied gegenwertiges Reichstags benant. Und Wir der Churfürsten, Fürsten, Prelaten,

Digitized by Google

Grafen und Herren Bohtschaften und Gewalthaber, auch in jetzt gemeltem Abschied nemlich bestimt: Bekennen und thun kunt allermenniglich hiemit in Kraft dieß Briefs für Uns, Unsere Nachkommen, Erben und von deren wegen Wir Gewalt haben, daß um oberzelt Ursach, auch damit Wir und Unser jeder bey seinen Ehren, Würden und Freyheiten, so nicht wieder die Ordnung weren, Fürstenthumben, Herrschaften, Landen, Leuten und Regierungen bey dem H. Reich bleiben mögen, darbey Wir auch einander hanthaben sollen, solch Ordnung, Regiment, Recht, Gericht, Hanthabung deß Friedens und vorbestimmte Hülff der sechs Jar, wie obstehet, mit Unserm Willen und Raht zusagen und annemen, wie die durch die Königl. Mayestat geordnet, fürgenommen, gemacht und in diesen gegenwertigen Vertrag, Contract und Verpflichtung verfast ist, und daß Wir Uns gegen und mit seinen Königlichen Gnaden derhalb verbunden, verpflicht und underwürflich verstrickt haben; verbinden, verpflichten und verstricken Uns also hiemit in Krafft dis Brivs, gereden und versprechen auch Wir Churfürsten und Fürsten bey Unsern Fürstl. Ehren und Würden und Wir andere obgemelte Ständt in guten, waren Trewen und Glauben an Eydsstatt dieser Ordnung, Raht, Hanthabung und Hülf Folg zu thun und Königlicher Majestat oder in ihrem Abwesen dem, so Sein Königliche Majestat an ihre Statt darzu verordnen, und dem gedachten Regiment und Raht in Gebotten und Verbotten, so in Krafft dieses Briefs außgehen werden, gehorsam zu seyn und die zu volnziehen, alles getrewlich und ungefehrlich, inmassen dann die Beybrief, so Wir, Bottschafften und Gewalthaber obgedacht, deß von Unseren Herrschaften und denjenigen, von den Wir Gewalt haben, ubergeben, enthalten ꝛc. Deß zu Urkundt haben Wir Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen und Reichs-Stätt obengenant Unser jeglicher sein Insiegel bey der Königlichen Mayestat Insiegel an dis Libell thun hencken, deren Wir, die andern im Abschied dieses Reichstags nämlich bestimt, Uns hieran mit gebrauchen.

Geben und geschehen zu Augspurg, auf den andern Tag des Monats July nach Christi Geburt im fünfzehnhundertsten Jahr.

Nr. 153. Abschied des Reichstags zu (Trier und) Köln (Auszug). — 1512, Aug. 16.

NS. d. RA. II, S. 136—146.

Wir Maximilian v. G. G. erwehlter Römischer Keyser u. s. w.

(Eingang.)

(Kreiseintheilung.)

§ 11. Und darauf haben Wir mit samt den Ständen zehen Circkel geordnet, wie hernach folget: Nemlich sollen Wir mit Unsern Erblanden zu Oesterreich und Tyrol ꝛc. einen, und Burgund mit seinen Landen auch einen Circkel haben.

§ 12. Item sollen die vier Churfürsten am Rhein einen, und die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg mit sampt Herzog Georgen von Sachsen und den Bischoffen, so in den Landen und Gezircken daselbst gesessen, auch einen Circkel haben. Und sollen die sechs Circkel, hievor auff dem Reichs-Tag zu Augspurg verordnet, bleiben, und solches sonst einem jeden Stand an seinen Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Rechten unschädlich seyn. Wo aber solcher Circkel halben, eines oder mehr, einige Irrung zufallen wird, davon soll zu nechstkünfftigem Reichs-Tag gehandelt werden.

Titel III.

(Handelsgesellschaften, Monopole.)

§ 16. Und nachdem etwa viel grosse Gesellschafft in Kauffmannsschafften in kurtzen Jahren im Reich aufgestanden, auch etliche sondere Personen sind, die allerley Waar und Kauffmanns-Güter, als Specerey, Ertz, Wöllen-Tuch und dergleichen, in ihre Händ und Gewalt allein zu bringen understeben, Fürkauff damit zu treiben, setzen und machen ihnen zum Vortheil solcher Güter den Wehrt ihres Gefallens, fügen damit dem H. Reich und allen Ständen desselbigen mercklichen Schaden zu wider gemein beschriebene Kayserliche Recht und alle Erbarkeit: haben Wir zu Fürderung gemeines Nutz und der Nothdurfft nach geordnet und gesetzt und thun das hiemit ernstlich und wollen, daß solche schädliche Handthierung hinführo verboten und absey, und sie niemands treiben oder üben soll. Welche aber

Digitized by Google

wider solches thun würden, deren Haab und Güter sollen confiscirt und der Obrigkeit jeglichen Orts verfallen seyn, auch dieselbe Gesellschafft und Kauffleut hinführo durch kein Obrigkeit im Reich geleitet werden, sie auch desselben nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynungen oder Clausuln solche Geleit gegeben werden.

§ 17. Doch soll hiedurch niemands verboten seyn, sich mit jemand in Gesellschafft zu thun, Waar, wo ihnen gefällt, zu kauffen und zu verhandthieren; dann allein, daß er die Waar nicht unterstehe in eine Hand zu bringen und derselben Waar einen Wehrt nach seinem Willen und Gefallen zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkauffer anbinge, solche Waar niemands dann ihm zu kauffen zu geben oder zu behalten, oder daß er sie nicht näher geben wolle, dann wie er mit ihm überkommen hat.

Nr. 154. Wahlkapitulation Karls V. — 1519, Juli 3.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe I, Nr. 387, S. 864—876. — (Unsere Zählung schließt sich nicht an die der Reichstagsakten, sondern an die früher übliche an. Nur sind die früheren §§ 30. 31. 32. 33 hier: §§ 33. 30. 31. 32).

Wir Karl der funft von Gottes Genaden erwelter Römischer Kunig, Erzherzog zu Österreich ꝛc., Kunig zu Hyspanien, beider Sicilien und Iherusalem ꝛc., Herzog zu Burgundi und zu Brabant ꝛc., Grave zu Habspurg, zu Flandern und zu Tyrol ꝛc., bekennen offenlich und thun kund allermeniglich: Als Wir aus Schickung des Almechtigen in kurz vergangen Tagen durch die Waal des hochwirdigen, erwirdigen und hochgebornen Albrechten, der heiligen Kirchen des Tittels Sancti Crisogoni Cardinal, zu Mainz und Magdburg Erzbischof, Administrator des Stifts Halberstat, Herman zu Coln und Reicharten zu Trier, Erzbischove, des heiligen Römischen Reichs in Germanien, Italien, auch Gallien und durch das Kunigreich Arelaten Erzkanzlern, Ludwigen Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Bayern, Friderichen Herzogen zu Sachsen, Landgraven in Duringen und Marggraven zu Meyssen, und Joachim Marggraven zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggraven zu Nuremberg und Fursten zu Rugen, des Heiligen Römischen Reichs Erzdruchseß, Erzmarschalch und Erzchamerer, Unser lieben Freund, Neven und Churfursten, zu der Er und Wirde des Romischen Kuniglichen Namens und Gewalts erhaben, erhocht und gesetzt sein, der Wir Uns auch Got zu Lob, dem Heiligen Reich zu Ern und umb der Cristenheit und Deutscher Nacion, auch gemains Nutz willen beladen, daz Wir Uns demnach aus freiem, genedigen Willen mit denselben Unsern lieben Frunden, Neven und Churfursten diser nachfolgenden Artigkel gedings- und pactsweise verainigt, vertragen, die angenomen, bewilligt und zu halten zugesagt haben, alles wissentlich in Craft ditz Briefs.

§ 1. Zum ersten, daz Wir in Zeit solicher Kuniglicher Wirde, Ambts und Regierung die Cristenheit und den Stul zu Rom, auch bebstliche Heiligkeit und die Kirchen als derselben Advocat in guetem Bevelch und Schirm haben, darzue in sonderheit in dem Heiligen Reiche Friden, Recht und Ainigkeit phlanzen und aufrichten und verfugen sollen und wellen, daz die iren geburlichen Gang dem Armen als dem Reichen gewinnen und haben, auch gehalten und denselben Ordnungen, auch Freiheiten und alten, löblichem Herkomen nach gerichtt werden sol.

§ 2. Wir sollen und wellen auch sonderlich die vorgemachten Guldin Bullen, Kuniglich Landfriden und ander des Heiligen Reichs Ordnungen und Gesetz confirmiren, erneuen und, wo Not, dieselben mit Rat Unser und des Reichs Churfursten, Fursten und anderer Stende pesseren, wie zu jeder Zeit des Reichs Gelegenheit ervordern wirdet.

§ 3. Darzue ein löblich, erlich Regiment mit fromen, annemblichen, tapfern, verstendigen, redlichen Personen Teutscher Nation neben etlichen Churfursten und Fursten, wie vormals bedacht und auf der Pan gewest, wie zum geschicklichisten zu bedenken sein mag, aufrichten und stellen, damit die Mengel, Gebrechen und Beswerungen allenthalben im Heiligen Reiche abgelainet, reformirt und in gut Wesen und Ordnung gebracht werd, doch Unsern lieben Oheimen und Churfursten Phalz und Sachsen an iren Rechten und Freiheiten, wes sie der des Vicariatambts halbn habn, unschedlich.

§ 4. Und in allweg sollen und wellen Wir die Teutsch Nation, das Heilig Römisch Reiche und die Churfursten, als die vordristen Gelider desselben, auch ander Fursten, Grafen, Herren und Steende bei iren hochisten Wirden, Rechten und Gerechtigkaiten, Macht und

Digitized by Google

Gewalt, jeden nach seinem Stand und Wesen, beleiben lassen on Unser und meniglich Eintrag und Verhindernus und inen darzue ire Regalia, Oberkait, Freiheiten, Privilegien, Phandschaften und Gerechtigkeiten, auch Gebrauch und guete Gewonheiten, so sie bisheer gehebt oder in Ubung gewesen sein, zu Wasser und zu Lande, in gueter, bestendiger Form on all Waigerung confirmiren und bestettigen, sie auch dabei als Römischer Kunig handhaben, schutzen und schirmen, doch meniglich an seinen Rechten unschedlich.

§ 5. Wir lassen auch zue, das sie, die gedachten sechs Churfursten, je zu Zeiten nach Vermög der Guldin Bull [1]) und irer Gelegenheit des Heiligen Reichs zu irer Notturft, auch so sie beschwerlichs Obligen haben, zusamen komen mugen, dasselb zu bedenken und zu beratslagen, daz Wir auch nit verhindern noch irren und deshalb kain Ungenad noch Widerwillen gegen inen samentlich oder sonderlich schöpfen noch entphahen, sonder Uns in dem und anderm der Guldin Bulle gemeß genediglich und unerweislich halten sollen und wellen.

§ 6. Wir sollen und wellen auch alle unzimbliche, hessige Pundnuß, Verstrickung und Zusamenthun der Underthanen, des Adels und gemeinen Volgs, auch die Emporung, Aufruhr und ungeburlich Gewelt gegen den Churfursten, Fursten und andern furgenomen, und die hinfuro gescheen möchten, aufheben, abschaffen und mit irer, der Churfursten, Fursten und anderer Stände Rat und Hilf daran sein, daz solhs, wie sich gepurd und billig ist, in kunftig Zeit verbotten und furkomen werde.

§ 7. Wir sollen und wellen darzue fur Uns selbs als Römischer Kunig in des Reichs Hendeln auch kain Pundnus oder Einung mit frömbden Nationen noch sonst im Reiche machen, Wir haben dann zuvor die sechs Churfursten deßhalben an gelegen Malstad zu zimlicher Zeit erfordert und iren Willen samentlich oder des merern Teils aus inen in sölhem erlangt.

§ 8. Was auch die Zeit her einem jeden Churfursten, Fursten, Herren und anderen oder der Voreltern oder Vorfaren geistlichs oder weltlichs Stands der Gestalt on Recht geweltiglich genomen oder abgetrungen, sollen und wellen Wir der Billicheit, wie sich in Recht geburt, wider zu dem seinen verhelfen, bei solhem auch, so viel er Rechts hat, handhaben, schutzen und schirmen one all Verhinderung, Aufhalt oder Versaumbnus.

§ 9. Zu dem und in sonderheit sollen und wellen Wir dem Heiligen Romischen Reiche und desselben Zuegehörden nit allain one Wissen, Willen und Zulassen gemelter Churfursten samentlich nichts hingeben, verschreiben, verphenden, versetzen, noch in ander Wege vereusseren oder beswren, sonder Uns auch aufs hochst bearbaiten und allen muglichen Ernst und Fleiß furwenden, dasjenig, so darvon komen, als verfallen Furstenthumb, Herschaften und andere, auch confisciert und unconfisciert merklich Gueter, die zum Tail in ander frömbder Nation Hende ungeburlicher Weise gewachsen, zum furderlichisten wider darzue zu pringen, zueigen, auch dabei beleiben lassen, doch meniglich an seinen gegeben Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten unschedlich.

§ 10. Und ob Wir selbs oder die Unsern ichts, daz dem Heiligen Reiche zustendig und nit verlihen, noch mit einichem rechtmeßigem Tittel bekomen were oder wurde, inhetten, das sollen und wellen Wir bei Unsern schuldigen und gethanen Pflichten demselben Reich one Verzug auf ire, der Churfursten, Gesinnen wider zu Hand wenden, zustellen und volgen lassen.

§ 11. Wir sollen und wellen Uns darzue in Zeit bemelter Unserer Regierung fridlich und nachperlich gegen den anstößeren und cristenlichen Gewelten halten, kain Gezenk, Behd noch Krieg in oder außerhalb des Reichs von desselben wegen anfahen oder unternemen, noch einich fremde Kriegsfolk ins Reich furen, on Furwissen, Rat und Bewilligen der Reichsstände, zum wenigsten der sechs Churfursten. Wo Wir aber von des Reichs wegen oder daz Heilig Reiche angegriffen und bekriegt wurden, alsdann mugen Wir Uns dagegen aller Hilf gebrauchen.

§ 12. Dergleichen sie, die Churfursten, und ander desselben Reichs Stende mit den Reichstegen, Canzleigelt, Nachraisen, Anflegen oder Steur unnotturftiglich und on redlich,

1) Goldene Bulle c. 12, oben S. 169.

Digitized by Google

tapfer Urſach nit beladen noch beſweren, auch in zuegelaſſen notturftigen Fellen die Steur, Aufleg und Reichsteg on Wiſſen und Willen der ſechs Churfurſten, wie obgemelt, darzue erfordert, nit anſetzen noch ausſchreiben, und ſonderlich keinen Reichstag außerhalb des Reichs Deutſcher Nation furnemen oder ausſchreiben.

§ 13. Wir ſollen und wellen auch Unſer Kunigliche und des Reichs Empter am Hof und ſonſt im Reiche auch mit kainer andern Nation, dan geborn Teutſchen, die nit nider Stands noch Weſens, ſonder namhaftig, redlich Leut von Furſten, Grafen, Herren vom Adel und ſonſt dapfers, guts Herkomens Perſonen, beſetzen und verſehen, auch die obbenannten Embter bei iren Eren, Wirden, Fellen, Rechten und Gerechtigkeiten beleiben und denſelben nichts entziehen oder entziehen laſſen in einichen Wege ſonder Geverd.

§ 14. Darzue in Schriften und Handlungen des Reichs kain ander Zunge oder Sprach gebrauchen laſſen, wann die Teutſch oder Lateiniſch Zung; es wer dann an Orten, da gemeinlich ein andere Sprach in Ubung und Gebrauch ſtuend. Alsdann mugen Wir und die Unſern Uns derſelbigen daſelbs auch behelfen.

§ 15. Auch die Kurfurſten, Furſten, Prelaten, Grafen, Herren vom Adel, auch ander Stende und Underthan des Reichs mit rechtlichen oder gutlichen Tagleiſtungen außerhalb Teutſcher Nation und von iren ordenlichen Richtern nit bringen, erfordern noch furbeſcheiden, ſonder ſi alle und jeden inſonders im Reich laut der Guldin Bullen, auch wie des Heiligen Reichs Ordnungen und ander Geſetz vermugen, beleiben laſſen.

§ 16. Und als uber und wider Concordata[1]) principum, auch aufgerichte Vertreg zwiſchen der Kirchen, bebſtlicher Heiligkeit oder dem Stule zu Rome und Teutſcher Nation mit unformlichen Gracien, Reſcripten, Annaten der Stift, ſo teglichs mit Menigfaltigung und Erhöhung der Offitien am Romiſchen Hoff, auch Reſervation, Dispenſation und in ander Wege zu Abbruch der Stift, Geiſtlicheit und andrer, wider gegeben Freiheit, darzue zu Nachtail iuris patronatus und den Lehenhern, ſtettigs und one underleſſig offentlich gehandelt, derhalben auch unleidlich, verbotten Geſelſchaft und Contract oder Pundnus, als Wir bericht, furgenomen und aufgericht werden, das ſollen und wellen Wir mit ire, der Churfurſten, Furſten und andere Stende Rate bei Unſerm heiligſten Vater dem Babſt und Stul zu Rome Unſers beſten Vermugens abwenden und furkomen, auch darob und daran ſein, daz die vorgemelten Concordata principum und aufgerichte Vertreg, auch Privilegia und Freiheit gehalden, gehandhapt, den veſtiglich gelept und nachkomen werde.

§ 17. Wir ſollen und wellen auch die großen Geſelſchaften der Kaufgewerbsleut, ſo bisher mit irem Gelt regirt, irs Willens gehandelt und mit Teurung viel Ungeſchicklichkeit dem Reich, des Inwonern und Underthan merklich Schaden, Nachteil und Beſwerung zugefugt, infuren und noch teglich thun geberen, mit irer, der Churfurſten, Furſten und andrer Stende Rate, wie dem zu begegen, hievon auch bedacht und furgenomen, aber nit volſtreckt worden[2]), gar abethun.

§ 18. Wir ſollen und wellen auch inſonderheit, dieweil Teutſch Nation und das Heilig Römiſch Reich zu Waſſer und zu Lande zum höchſten vor damit beſchwert, nu hinfüro keinen Zol von neuem geben, noch einigen alten erhöhen on beſondern Rate, Wiſſen, Willen und Zuelaſſen der bemelten ſechs Churfurſten, wie vor und oft gemelt.

§ 19. Und nachdem etlich Zeit her die Churfurſten am Rein mit vil und großen Zolfreiungen uber ir Freiheit und Herkomen oftermals durch Furderungsbrief und in andere Weeg erſuecht und beſwert worden, das ſollen und wellen Wir als untreglich abſtellen, furkommen und zumal nit verhengen, noch zulaſſen furter mehr zu uben noch zu geſchehen.

§ 20. Und inſonderheit ſo ſollen und wellen Wir auch, ob einicher Churfurſt, Furſt oder andere ſeiner Regalien, Freiheit, Privilegien, Recht und Gerechtigkeit halber, daz bei ime geſchwecht, geſmelert, genomen, entzogen, bekommert oder betrubt worden, mit ſeinem Gegenteil und Widerwertigen zu geburlichen Rechten kommen oder furzuforderen underſteen wolt oder auch anhengig gemacht hett, daſſelb und al ander ordenliche ſwebende Rechtvertigung nit verhindern noch verbieten, ſonder den freien, ſtracken Lauf laſſen.

§ 21. Wir ſollen und wellen auch die Churfurſten, Furſten, Prelaten, Grafen, Hern

1) S. oben Nr. 146. 2) S. Nr. 153, Tit. III, § 16.

Digitized by Google

und andere Stende des Reichs selbs nit vergeweltigen, solhs auch nit schaffen, noch andern zu thun verhengen, sonder wo Wir oder jemants anders zu inen allen oder einem in sonderheit zu sprechen hätten oder einich Vordrung furnemen, dieselben sambt und sonder, Aufrur, Zwittracht und ander Unrat im Heiligen Reiche zu verhuetten, auch Fride und Einigkeit zu erhalten, zu Verhor und geburlichem Rechten stellen und komen lassen, und mit nichten gestatten, in den oder anderen Sachen, darin sie ordenlich Recht leiden mugen und des urbutig sein, mit Raub, Nam, Prand, Vehden, Krieg oder andrer Gestalt zu beschedigen, anzugreifen oder zu uberfallen.

§ 22. Wir sollen und wellen auch furkomen und kains wegs gestatten, daz nu hinfuro jemants hoch oder nider Stands, Churfurst, Furst oder ander on Ursach, auch unverhort in die Acht und Aberacht gethan, bracht oder erclert werde, sonder in solhem ordenlicher Proceß und des Heiligen Römischen Reichs vor aufgerichte Satzung in dem gehalten und volzogen werden.

§ 23. Und nachdem dasselb Römisch Reiche vast und höchlich in Abnemen und Ringerung kommen, so sollen und wellen Wir neben andern die Reichsteuer der Stett und ander Gefell, in sonder Person Hende gewachsen und verschriben, wider zum Reich ziehen und nit gestatten, das solhs dem Reich und gemeinem Nutz wider Recht und alle Billicheit entzogen werde, es wer dann, daz sölhs mit rechtmeßiger Bewilligung der sechs Churfursten bescheen were.

§ 24. Was auch Lehen dem Reich und Uns bei Zeit Unserer Regirung eröffent und lediglich haimfallen wirden, so etwas merglichs ertragen, als Furstenthumb, Grafschaft, Herschaften, Stett und dergleichen, die sollen und wellen Wir ferrer niemants leihen, sonder zu Underhaltung des Reichs, Unser und anderer nachkomenden Kunig und Keiser behalten, doch Uns von wegeu aller Unser Erblande und sonst meniglichem an seinen Rechten und Freiheiten unschadlich, auch die einziehen und incorporirn, abermals Uns, wie vorsteet, und sonst meniglich an seinen Rechten und Freiheiten unschedlich.

§ 25. Wo Wir auch mit Rat und Hilf der Churfursten, Furſten und anderer Stende des Reichs ichts gewonnen, uberkommen oder zu Handen bringen, das alles sollen und wellen Wir dem Reich zuwenden und eigen; wo Wir aber in sölhem on der Churfursten, Furſten und anderer Stende Wissen und Willen ichts furnemen, darin solten sie Uns zu helfen unverbunden sein, und Wir nichts destminder dasjen, so Wir in sölhem erobert oder gewonnen hetten oder wurden und dem Reiche zustuende, dem Reich wider zustellen und zueigen.

§ 26. Wir sollen und wellen auch alles das, so durch die zwen des Heiligen Reichs Churfursten und Vicarien in mitler Weil, so das vacirt, laut der Guldin Bullen und nach Vermög des Reichs Ordenung gehandelt und verlihen, geneme haben, auch confirmiren und ratifficiren in der allerbesten, bestendigisten Forma, wie sich dasselb wol gezimbt und geburt.

§ 27. Und nachdem im Reich bisheer vil Beschwerung und Mengel der Munz halb gewest und noch sein, wellen Wir dieselben zum furderlichisten mit Rate der Churfursten, Furſten und Stende des Reichs zu furkommen und in bestentlich Ordnung und Wesen zu stellen muglichen Fleiß furwenden.

§ 28. Und in sonderheit sollen und wellen Wir Uns auch keiner Succession oder Erbschaft des oft ernennten Römischen Reichs anmaßen, underwinden, noch in sölher Gestalt underziehen oder darnach trachten, auf Uns selbs, Unser Erben und Nachkommen oder auf jemants anderst understeen zu wenden, sondern Wir, dergleichen Unser Kinder, Erben und Nachkomen die gemelten Churfursten, ir Nachkomen und Erben zu jeglicher Zeit bei irer freien Wael, wie von Alters her auf sie komen, die Guldin Bulla, babstlich Recht und ander Gesetze oder Freiheiten vermögen, so es zun Fellen keme, die Notturft und Gelegenheit erfordern wurde, gerubiglich beleiben und ganz unbetrengt lassen. Wo aber dawider von jemants gesucht, getan oder die Churfursten in dem gedrungen wurden, daz doch kains wegs sein sol, das alles soll nichtig sein und darfur gehalten werden.

§ 29. Wir sollen und wellen auch Unsern ersten Hof gen Nurmberg, in Maßen von alter im Reich herkomen, ansetzen und ausschreiben.

§ 30. Solhes alles und jedes besondere, wie obstet, haben Wir obgemelter erwelter Romischer Kunig den gemelten Churfursten geredt, versprochen und bei Unsern Kuniglichen

Digitized by Google

Ern, Wirden und Worten in Namen der Warheit zugesagt, thun dasselb auch hiemit und in Craft ditz Briefs, inmaßen Wir dann des ein leiblichen Aid zu Got und den Heiligen gesworn, dasselb stett, vest und unverbruchlich zu halten, dem treulich nachzukomen, dawidder nit zu sein, zu tun, noch schaffen getan werden in einiche Weise oder Wege, die möchten erdacht werden.

§ 31. Wir wellen auch in dieser Unser Zusage der Guldin Bullen, des Reichs Ordnung und Gesetzen, izo gemacht oder kunftiglich durch Uns mit ir, der Churfursten und Fursten, auch anderer Stende des Heiligen Reichs Rathe möchten aufgericht werden, zuwider kein Rescript oder Mandat oder ichts anders beswerlichs unverhörter Sachen ausgeen lassen oder zu gescheen gestatten in einich Weise oder Wege.

§ 32. Ob aber disem oder andern vorgemeltn Artickeln und Puncten einichs zuwider erlangt oder ausgeen wurde, das alles soll craftlos, tod und absein, inmaßen Wir es auch izo als dann und dan als izo hiemit cassiren, tödten und abthun und, wo Not, der begerenden Parthei derhalben notturftig Urkund oder brieflichen Schein zu geben, die Wir in auch zu geben und widerfaren zu lassen schuldig sein sollen, Argelist und Geverde hierin ausgeschieden.

§ 33. Wir sollen und wellen auch Uns, zum schiersten icht möglich und suglich, heraus ins Reich Teutscher Nation persondlich fugen, die Römisch Kuniglich Chron, wie Uns als erwelten Römischen Kunig wol geziemet, emphahen und anders, so sich deshalben geburt, thun, auch Unser Kuniglich Residenz, Anwesen und Hofhaltung in dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, allen Glidern, Stenden und Underthanen desselben zu Eren, Nutzen und Gutem des merern Teils, sovil muglich, haben und halten und nachvolgent, so Wir die Kuniglich Chron, wie obsteet, emphangen han, Uns zum besten befleißigen, die Kaiserlich Chron auch in zimlicher gelegner Zeit zum schiersten zu erlangen und Uns in dem allem dermaßen erzeigen und beweisen, daz Unsern halber an aller Möglichkeit kain Mangel gepurt oder vermerkt werden sol.

Des zu Urkund haben Wir dieser Brief sechs in gleicher Laut gefertigt und mit Unserm Kuniglichen anhangenden Insigel besigelt und jedem obbemelten Churfursten einen uberantwurt.

Geben am dritten Tag des Monets Julii, nach Christi Geburt funfzehenhundert und im neunzehenden, Unser Reiche des Römischen im ersten und des Hispanischen im vierten Jaren.

Ad mandatum domini Regis proprium. N. Ziegler sst.

Nr. 155—158. Gesetzgebung des Wormser Reichstages von 1521.

Die Akten dieses Reichstages sind jetzt vollständig veröffentlicht in den Reichstagsakten, Jüngere Reihe II. Dort findet sich auch als Nr. 29, S. 315—332 die im Folgenden nicht berücksichtigte Erneuerung des Landfriedens.

Nr. 155. Anschlag für die Romzugshülfe in Truppen zu Roß und zu Fuß und für Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts in Geld. — 1521, Mai 15 und 17.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe II, Nr. 56, S. 424—442. — Diese Matrikel ist zusammengestellt aus den einzelnen überlieferten Romzugs-Anschlägen und Geldanschlägen. Die in runde Klammern ( ) eingeschlossenen Worte des Textes stehen nur in den ersteren, die in eckige [ ] eingeschlossenen nur in letzteren.

Roß	Fuß		Gulden
		Churfursten	
60	277	Meinz	600
60	277	Trier	600
60	277	Collen	600
400	600	Beheim	
60	277	Pfalz	600
60	277	Sachsen	600
60	277	Brandenburg	600

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
		Erzbischove	
57	262	Magdeburg (mit Halberstat und seinen Stetten) . .	(500)
60	277	Salzpurg	500
24	75	Bisantz	120
36	150	Bremen (mit der Stat) . .	90
		Bischove	
36	202	Bamberg	450
45	208	Wurzpurg	500
2	13	Wormbs	60
18	60	Speyer	180
15	100	Straßburg	180
30	132	Eystet	240
21	100	Augspurg	240
14	60	Costentz	120
14	28	Hildeßheim	60
18	34	Paderborn	120
5	18	Chure	60
—	—	Halberstat (steet bi Magdeburg)	120
5	24	Verden	60
34	169	Mönster	325
6	36	Oßnabrugk	60
18	78	Passau	80
14	82	Frysingen	180
6	24	Kemsee	60
12	60	Gurck	60
6	24	Seckaue	60
5	19	Lavant	60
7	42	Basel	60
—	225	(Bischoff von Walis) . . .	
9	31	Regensburg	70
6	6	Meißen	90
6	6	Neumburg	90
6	15	Minden (mit seiner Stat) .	60
2	13	Lubeck	60
50	205	Utricht (mit seinen Stetten Utricht, Deventer, Schwöl, Camp und Amerßforst) .	325
9	42	Campn	60
12	19	Schwerin	60
3	13	Genf	60
22	82	Camerich	120
19	43	Verdun	120
14	60	Lusan	60
24	75	Metz	120
9	24	Tull	60
60	190	Luttich (mit den drien Stetten)	400
14	91	Trient	120
14	91	Brixen	120
6	6	Mersburg	150
5	15	Libuß	60
5	15	Brandenburg	60
5	15	Ratzenburg	60
5	15	Schleßwig	60
9	33	Havelburg	80
		Weltlich Furſten.	
60	277	(Kunig von Tenmark von den Landen zum Reich gehorig)	
60	277	Herzog Wilhelm von Beyern / Herzog Ludwig von Beyern	600
120	600	Erzherzog zu Osterreich . .	900
120	600	Herzog von Burgundi (mit seinen Furstenthumb zum Reich gehorig)	900

Roß	Fuß		Gulden
45	208	Herzog Georg von Sachsen mitsambt seinem Bruder .	500
30	115	Herzog Friderich von Beyern Vormunder [Herzog Ottheinrichs und seins Bruders]	250
24	75	Herzog Ludwig von (Beyern, Grave zu) Veldentz . .	160
18	75	Herzog Johanns von Beyern [und] (Grave zu) Spanheim	120
45	270	Herzog von Gulch [und Bergen]	500
45	270	Herzog von Cleve und von dem Land der Mark . .	500
45	208	Marggraf Cazimir von Brandenburg	500
35	164	Herzog Heinrich von Brunswig (der junger und) Herzog Erich von Braunschweig (mit iren Stetten: Brunswig, Hanuber, Gottingen, Northen und andern) . .	180
35	164	Herzog Heinrich von Brunswig [und] (zu Luneburg mit der Stat) Luneburg .	300
12	—	(Die) Herzog(en) [Philips] von Brunswig und (zum) Grobenhagen (mit der Stat Embeck)	60
45	270	[Herzog Buslaus von] Pomern und Stettin . . .	500
40	67	[Herzog Heinrich und Albrecht von] Meckelnburg . . .	360
15	112	(Der) Herzog [Hans] von der Leuenburg	180
—	—	Herzog [Friderich] von Holstein	240
60	277	Herzog von Lottringen . .	600
60	277	Landgraf [Philips] von Hessen	600
60	277	Herzog zu Wirtemberg . .	600
8	23	Margrave Bernhart [von Baden]	67½
8	23	Marggrave Ernst [von Baden]	67½
19	48	Marggraf Philips zu Baden (Nota. Des Herzogthums zu Geldern zu gedenken.)	135
6	14	Landgraf [Johan] von Leuchtenberg	100
9	10	Die Furſten von Anhalt .	120
9	24	Graf Hermann von Hennenberg	120
9	24	Graf Wilhelm von Hennenberg	120
		Welische Furſten	
12	135	Herzog von der Mase . .	180
60	277	Herzog von Saphoy . . .	600
30	94	Prinzeps von Calin . . .	60
		Prelaten	
14	46	Fuld	180
2	9	Hirsfeld	60
5	18	Kempten	180
1	4	Reichenau	60
4	18	Wyssenburg	80
6	30	Sant Gallen	120
2	13	Salvelt	120

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
5	18	Elwangen	90
19	55	Teutschmeister	180
14	46	Johanſermeister	120
4	18	Weingarten	120
4	67	Salmansweiler	250
1	4	Krutzlingen	60
6	19	Murbach	60
2	6	Walckenride [im Harz]	60
3	13	Schottern	90
2	20	Wyſſenau	120
4	18	Sand Blaſi[en]	90
5	22	Maulbron	250
2	9	Kurfei mit der Statt	120
2	18	Schuſſenriedt	120
—	—	(Nota) Backenriede	120
2	10	Rittershuſen	70
—	10	Stein am Rein	70
4	18	Schaffhauſen	120
4	18	Waltſachſen	120
3	22	Einſideln	120
1	8	Rockenburg	120
3	13	Ochſenhauſen	155
2	6	Seltz	50
1	13	(Sand Gilgen zu Nuremberg)	
3	22	Sand Maximin	250
2	9	Hynnoltshuſen	60
2	10	Reckenhuſen	60
1	4	Sant Johans in Turital	60
1	4	Gengenbach	90
1	10	Konigsbronn	60
1	10	Rode	60
1	4	Marcktal	90
1	10	Sant Peter im Schwarzwald	60
1	10	Probſt zu Odenheim	60
2	22	Abt von Stabel	120
1	10	(Abt zu) Diſidis	60
3	13	(Abt zu) Rockenhuſen	60
2	9	Kintzlingen	60
3	13	Elchingen	180
—	14	Yrſin	60
2	9	Blanckenberg	60
1	6	Isni	75
1	4	Pfeffers	60
1	10	Abt von Sant Johanns	60
—	6	Petershuſen (zu Coſtentz)	60
1	13	(Abt zu Prunnen)	
1	3	Camburg (Probſt)	60
4	67	Keißheim	300
4	45	Abt zu Sant Hemeran zu Regensburg	160
2	34	Probſt zu Bechtoldsgaden	90
1	4	Abt von Monſter zu Sant Georgentale	90
1	10	Abt von Mechenrore (alias Mönchrode)	60
4	45	Abt von Sant Cornelius	160
2	13	Abt von Werden in Weſtvalen	120
—	—	(Abt zu Hernnalbe)	
—	10	(Abt zu Auersberg)	
4	30	Abt von Brym	50
2	18	Abt von Echternach	100

Ebtiſſin

1	10	[Eptiſſin von] Quedelnburg mit der Stat Quedelnburg	180
2	13	Ebtiſſin von Eſſen mit der Stat Eſſen	120
—	10	Ebtiſſin von Herferden (mit der Stat Herferden)	60
2	18	Ebtiſſin zu Nidernmonſter zu Regensburg	90
		(Nota Ebtiſſin von Thoren)	
1	13	Ebtiſſin zu Obermönſter zu Regensburg	90
1	10	Ebtiſſin zu Kauffungen	60
1	10	Ebtiſſin zu Lindau	90
1	10	(Ebtiſſin zu Geringerode)	—
2	10	Ebtiſſin zu Buchau	90
—	9	Ebtiſſin zu Rotenmönſter	60
—	5	(Ebtiſſin von Heckbach)	
—	5	(Ebtiſſin von Gutenzell)	
—	5	(Ebtiſſin von Beynde)	

Balei

3	13	Balei zu Coblentz	300
3	13	Balei im Elſas	300
3	13	Balei zu Oſterreich	300
3	13	Balei in der Etſch	300

Graven und Hern

2	—	Alle von Helfenſtein	12
5	10	(Inhaber) [Grafſchaft] Kirchberg (Fugger)	50
3	6	(Inhaber) Diſſen	30
8	45	Alle (Graven) von Werdenberg	138
4	18	(Alle) [die] Graven von Lupfen	60
4	22	Alle von Montfort	68
8	45	Alle von Furſtenberg	138
2	9	Die von Zymern	30
1	4	Inhaber Stoffel, Juſtingen	14
2	4	Der von Gundelfingen	20
—	4	Der von Eberſtein	8
1	3	(Nota. Die von) Geroltzeck (haben ire Guter widerumb)	6
8	45	(Alle Graven von Ottingen) [Graven Martin und Ludwig von Ottingen, Graff Wolfgang von Ottingen]	138
—	—	(Alle Hern) von Heideck	—
4	45	Alle von Rapolſtein	114
3	10	Alle von Stauffen zu Ernfels	38
1	9	Herr Leo von Stauffen	24
2	9	[Alle von Dirſtein oder] Inhaber Hoenkunigsberg	30
2	13	(Die von) Hoenfels und Reipoltskirch	38
2	9	Sultz	35
6	30	(Hoen)zöller	96
1	6	(Inhaber) Brandis	18
8	45	Inhaber der Sonnenbergsguter	138
4	22	Die Truchſeſſen von Walpurg	68
1	4	Die Graven von Caſtell	14
6	30	Grave Michel, Grave Georg von Wertheim	96
2	10	Grave Philips von Rieneck	32
6	30	Grave Albrecht von Hoenloe mit ſeinen Brudern	96
2	12	Grave Wolf von Hoenloe	36
1	4	Inhaber der Guter etwan der von Weinsberg	14

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
2	10	Schenk Gotz von Lympurg .	32
2	10	Schenk Cristof von Lympurg (und sein Bruder) . . .	32
2	4	Schenk Eberhart von Erpach / Schenk Veltin von Erpach .	20
1	3	Her Hans von Schwarzenberg [Her Sigmund von Schwarzenberg zum Steffansberg]	12
3	9	Graf Emich von Lyningen und sein Bruder . . .	36
2	9	(Weilend) Graf Wecker von Lyningen mit seinen Brudern (und itzo Inhaber irer Gutter)	30
12	30	(Graf Philips von Hanau) .	
4	12	Graf Philips von Hanau, Her zu Liechtenberg	50
		[Philips und Balthasar Gebruder, Grafen zu Hanau und Herrn zu Mintzenberg]	135
30	135	(Der) Graf [Heinrich] von Nassau zu Bredau . . . / Graf Wilhelm von Nassau zu Tilnburg	460
3	10	Graf Philips von Nassau zu Wiespaden (und Itstein) .	38
2	12	Graf Johann Ludwig von Nassau zu Sarbrucken .	40
6	30	Graf Philips von Nassau zu (Sarbrucken und) Weilburg	100
1	4	Graf Johan[s] von Nassau zu Bylstein [Sone] . .	14
4	13	Die Graven von Konigstein, (der Her von) Epstein . .	60
6	30	Graf Johann und (Grave) Anthoni von Isenburg [Bettern]	100
2	8	Die (dri Gebruder) [Herrn] von Nidern-Ysenburg (mit Nymagen und Salm) .	30
—	—	(Nota der Graf von Metsch) [Nota Herr Eberhart von Polheim]	—
2	10	Der Graf von Birnberg .	32
1	3	Die Herrn von Reineck . .	12
4	20	Grave Philips von Solms .	70
3	16	Graf Bernhard von Solms	56
1	—	Der (Herr) von Wynnenberg	6
3	12	Der von Mörß [mit der Herschaft Rodemach] . . .	45
4	27	Her (Erharts Son) [Ludwig] von Arburg	78
		(Vacat Finstingen.)	
		[Alle von Sarwerden und zu Lare]	—
3	12	Alle Reingraven	45
1	4	Her Philips vom Oberstein und Falckenstein	14
1	1	(Her) Weyrich[s] vom Oberstein [Sone] (zu Ruckfingen)	8
2	4	Die von Nuennar	20
3	22	Die Hern von Hurn . . .	62
3	13	Grave Sebastians Sone von Seyne	46
4	12	Grave Reinhart von Bitsch, Her zu Liechtenberg . .	50
1	3	Graf Georg von Bitsch (und Ochsenstein)	14
1	—	(Der) Grave [Jacob] von Tengen	6
3	12	Die Graven von Rapin . .	42
12	45	Graf Hans von Harbeck . .	162
1	—	Graf Ber von Honstein . .	6
2	8	Graf Ernst von Honstein .	28
8	34	(Die) Herr(n) [Michel, Freiherr] von Wolckenstein .	120
8	34	Die Graven von Schauenberg (und Gemen) im Land an der Ens	120
—	—	(Inhaber) Sargans . . .	—
10	45	Alle von Mansfeldt . . .	155
3	12	(Die Graven) Stolberg . .	45
2	—	(Die Graven) Beichlingen .	15
1	4	Die Graven von Barby und [zu] Mulingen	22
3	13	Graf Sigmund von Gleichen / [Graf Erwin von Gleichen] / [Graf Jorg von Gleichen] .	45
1	5	Balthasar	16
4	14	Gunther — Graven von Swarzpurg	53
2	10	Heinrich	33
2	12	Alle (Herrn) von Gera . .	36
1	—	Die von Plesse	6
1	3	Der Reuß von Plauen [zu Gretze]	12
4	12	Grave Johan von Wiede / Her zu Runkel	48
2	9	Grave Ludwig von Lewenstein	30
2	—	Die Graven von Reinstein .	12
20	135	Alle Graven und Hern in Frießland	390
8	45	(Die Graven von Ostfrießland) [Der von Embden] . . .	138
4	18	Die Hern von der Lipp . .	60
4	30	Die Graven von Oldenburg	84
2	8	Der Graf von [der] Hoyen .	28
2	10	Die Hern von Westerberg, Grafen zu Lyningen . .	32
3	16	Graf Philips / Graf Heinrich — von Waldeck	50
3	13	Die Hern von Losenstein .	44
1	4	Der Graf von Dieffolt . .	14
—	—	Die Schenken von Landsberg [in der Mark]	—
2	9	Der Herr von Steinfurt .	30
6	27	Der Graf von Beuten . .	90
6	27	Der Her von Bromkorst . .	90
1	4	Der Graf von Wittichenstein	14
2	6	Die Hern von Spiegelberg .	24
—	—	Inhaber Reichenstein . . .	—
2	9	Die von Deckelnburg . . .	30
		[Alle von Schauenburg zu Westphalen]	—
1	4	(Der) Graf von Wunsdorff	14
2	6	(Der Graf von Ortenberg .	24
4	27	Die Hern von Rietperg . .	78
4	18	Die Graven vom Hage . .	60
1	2	Die Graven von Leiseneck .	10
4	18	Graf Oswald von Bergen .	60
2	9	Die Graven von Salm . .	30
1	3	Die Hern von Falckenstein .	12
		[Der Her von Iselstein] . .	—
2	4	Die Hern von Schönenberg	20

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
2	9	Herr Hans, Her zum Degenberg	30
2	—	Inhaber Someruff	12
6	27	Dietrich } Graven von Man-	90
4	13	Johann } derschied	50
1	4	Grave Wilhelms Sone von Manderscheedt (Her zu Keyl)	14
2	6	Die [Hern] von Reifferschied	24
10	45	Die von Edmont u. Yffelstein	150
10	47	Die Herrn von Bergen und Walen	194
1	4	Die Hern von Heben	14
1	2	Die Hern von Wildenfels	10
1	4	Die Schenken von Dautenberg	14
1	1	[Der] Graf von Tuwingen	8
6	25	Inhaber Blanckenberg im Westerich	86
2	4	Die Hern von Krichingen im Westerich	20
—	10	Der von Rogendorf	20
2	10	Her Hans von Kungseck zu Allendorff	32
—	5	Inhaber der Herschaft Kungseckerberg	10
4	20	Die zwene Bruder von Mersperg	64
1	4	(Die von Brandenstein) Hern zu Raniß	14
1	4	Herr Heinrich von Pirmonts Sone	14
—	—	(Ritterschaft und Geselschaft Sant Georgenschilts im Hegau)	
10	45	(Die Ritterschaft der Sloß	
4	18	Friedberg und Geilnhausen)	
—	—	(Nota. Die Ritterschaft, so Lehen vom Reich tragen.)	
—	—	(Der Grafschaft Gortz zu gedenken.)	
—	—	(Zu gedenken derjenen, so sich neulich haben graven und herrn lassen, als: Rogendorff, Kunigsecke, Diethrichsteiner, Ungnade u. anderer.)	
		Frei- und Reichsstett.	
20	112	Regenspurg	120
40	250	Nuremberg	600
10	90	Rotenburg an der Tauber	180
4	18	Weißenburg im Nurgkau	50
4	36	Swebischen Werde	90
4	36	Winsheim	180
5	36	Sweinfurt	120
3	13	Wimpfen	130
6	60	Heilbron	240
10	80	Swebischen Hall	325
10	80	Nordlingen	325
5	58	Dinckelspuhel	240
29	150	Ulm	600
25	150	Augspurg	500
2	13	Giengen	60
1	9	Bopfingen	50
2	18	Alen	70
5	45	Gemund	150
10	67	Eßlingen	325
6	55	Reutlingen	180

Roß	Fuß		Gulden
2	18	Weil	120
3	40	Pfullendorf	75
4	68	Kaufbeurn	90
10	78	Uberlingen	325
2	18	Wangen	110
4	22	Yßni	100
2	18	Leutkirch	90
10	67	Memmingen	325
3	36	Kempten	120
—	10	Buchorn	60
4	67	Ravenspurg	180
6	55	Bibrach	180
6	72	Lindau	200
6	72	Costentz	125
10	180	Basel	325
40	225	Straßburg	550
3	18	Keisersberg	60
5	39	Colmar	180
7	58	Slettstat	180
6	27	Mulhausen im Elsas	120
3	122	Rotwyl	180
8	36	Hagenau	180
2	22	Weißenburg im Waßgau	125
3	31	Obern-Ehenheim	110
1	9	Roßheim	60
3	99	Speyer	325
10	78	Wormbs	325
20	140	Frankfurt	500
—	22	Friedberg	90
3	31	Geilnhausen	70
—	31	Wetzlar	40
30	322	Collen	600
20	90	Ach	260
40	250	Metz	500
7	61	Toll	120
10	45	Verdun	120
—	45	Offenburg [Gengenbach, Zell]	150
2	22	Landaue	100
—	36	(Genghenbach)	
—	22	(Zell)	
7	45	Schaffausen	90
2	9	Kaufmans Sarbrugk	120
7	58	Bisantz	180
21	177	Lubeck	550
20	120	Hamburg	325
20	100	Dortmund	180
5	50	Niderwesel	180
—	78	Muhlhausen in Doringen	180
—	78	Northausen	180
—	130	Goßlar	205
20	120	Sost	240
7	58	Brackel	60
3	22	Warberg	60
4	22	Lemgau	60
1	9	Durckeim	60
—	15	Verden	60
—	—	(Nota) Mönster in Sant Georgental	60
3	20	Theuern	120
1	13	Hervorden	60
2	18	Kamerich	280
2	18	Dußberg	120
—	165	Dantzig	350
—	82	Elbingen	120
—	57	Sant Gallen	180
		[Gottingen]	120

(Roß) 4202. (Fuß) 20 063. (Summa) summarum [alles Anslags] 51 269 Gulden.

Digitized by Google

Nr. 156. Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe II, Nr. 21, S. 223—233. Die Eintheilung in §§ ist handschriftlich überliefert.

Wir Karl der funft von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer des Richs ꝛc., in Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Iherusalem, Hungeren, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Erzherzog zu Osterich, Herzog zu Burgundi ꝛc., Graf zu Habspurg, Flandern und Tirol ꝛc. bekennen offenlich mit diesem Briefe und thun kunt allermeniglich: Als Wir zu der Ere und Wirde des Heiligen Römischen Reichs erwelet und zu Regierung desselben kommen sein und darin etwa grosse Mängel an Frid und Recht, auch guter Ordnung und Pollicei befunden, daraus dem Heiligen Römschen Reich bis anhere vil und mercklichs entzogen, auch sonst in Abnemung, Zerrüttung und Verwüstung dermaß gewachsen, das, wo dem mit zeitlichem Rathe nit begegnet, das es in kurzer Frist gar zertrennet und verdruckt werden möcht; derhalb Wir aus sonder Neigung und Begirde zu Aufnemung desselben, auch Merung und Erhöhung des christlichen Glaubens bedacht, dem allem mit fruchtbarem Rathe und Hilf zu erscheinen, und demnach Uns eilends nach beschehener Unser Wale zu Römschem Künig von Unserem Hispanischen Künigreich, auf das ehest Uns müglich gewest, heraus ins Heilig Reich gethan, Unser Crönung zufürderst in der Stat Ache, wie sich inhalt der Gülden Bulle und der heiligen Gesetz gebürt, empfangen, und darauf Unseren ersten Reichstag alher gen Wormbs, dieweil Wir den der sterblichen Leuft halben zu Nürenberg nit haben halten mügen, angesetzt. Darauf auch der merer Tail des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stende in aigner Person und durch ire volmechtig Anwelde erschinen, mit der Rathe Wir vil und manigfaltig des Heiligen Reichs Nutz und Notturft betrachtet und beratschlagt und sonderlich, wie das widerumb in Aufnemen und Gedihen komen, und das, so dem Reich entzogen, mit der Zeit desto statlicher widerumb darzu bracht werden möge. Demselben nach und damit Wir anderen Unseren Küngreich, Landen und Leuten zu Versehung derselben desto bas auswarten mögen, auch in Unserem Kaiserlichen Gemüte betrachten, das das Heilig Römsch Reich durch keinen füglicheren und besseren Wege, dann gut Regiment, Fride, Recht, auch gute Ordnung und Pollicei, darauf dann als Grundfesten alle Reich und Gewelt rühen, in Aufnemen bracht, geholfen und das, so dem Heiligen Reich enzogen, widerumb darzu pracht werden möge: so haben Wir Uns mit einmütigem, zeitigem Rathe und Willen, auch Zugeben und Annemmen der hoch- und erwirdigen, hochgebornen, ersamen, edlen, Unseren lieben Neven, Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, Heren und anderen Stenden des Heiligen Römschen Reichs, alhie auf gegenwürtigen des Heiligen Reichs Tag versamlet, beschlossen und ein Regiment, wie in Unserem Abwesen regiert, auch wo und wie es gehalten werden soll, auf Form, wie dann solichs alls hernach volgt, aufgericht.

§ 1. Und anfenglich so haben Wir mit zeitigem Rathe, Willen und Annemen Churfürsten, Fürsten, Graven, freien Herren und Stende zu Unserem Stathalter, so Wir an Unser Stat setzen werden, der ein weltlicher Churfürst, Fürst oder zum wenigsten ein Grave oder Freiher sein solle, zwenzigzwo Personen aus dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Unserem Regiment im Römschen Reich geordent, gesatzt und fürgenommen; also das dieselbigen zwo und zwenzig Personen sambt Unserem Statthalter Unser Regiment im Heiligen Römischen Reich sei und vollen Gewalt, Macht und Befelich haben söllen, den Wir inen auch hiemit und in Kraft diß Briefs geben, von Uns als Römischen Keiser des Heiligen Reich Sachen, Recht, Frid und ir baider Volziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechteren des Reichs und Teutscher Nation, und was an dem Friden, Rechten, irer Handhabung und dem Widerstand obgemelt hangt oder darzu dienstlich oder erschießlich sein mag, antreffend, und die von des Reichs Underthanen oder anderen an sie langen oder entsten werden, (§ 2) in solchen vorgeschriebenen Artickelen zu verhören, für sich zu erfordern, zu handlen, mit Bleiß zu betrachten, zu rathschlagen und entlich zu beschliessen nach irer besten Verstentnuß, auf ir nachgemelte Pflicht, zu Unser und des Reichs Ere, Nutz und Merung.

§ 3. So auch den Stathälter und Regiment für Not ansehen wurde, des christlichen

Digitized by Google

Glaubens Anfechter halben im Reich und mit anderen christlichen Stenden und Gewelten zu handlen, das söllen sie zu thun auch Macht haben. Doch soll durch gemelt Unser Stathelter und Regiment kein Bündnuß gemacht werden, es beschee dann mit Unserem Rathe und Willen.

§ 4. Und behalten Uns bevor die Belehung der Lehen und Regalien derjenen, die under den Fannen offentlich mit Solemniteten pflegen zu empfahen, zu verleihen. Und söllen vorgemelte Unser Stathalter und Regiment aus redlichen Ursachen solicher Empfengnuß und sonderlich, ob Wir ausserhalb des Reichs weren, nach Verscheinung des ersten Jars, darin einem jeden sein Regalien zu empfahen gepürt, noch ein Jar lang Indult und Erstreckung zu geben Macht haben. Doch das der, dem also Erstreckung zu Empfengnuß der Lehen gegeben wirdet, an Aids Stat glob und zusag, in aller Maß Uns und dem Reich von solcher Lehen wegen verpflicht zu sein und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen und die Aidspflicht gethan het, und mag er alsdann die Regalien und Lehen in aller Massen gebrauchen, als ob im geliben were.

§ 5. Und söllen Wir mitler Zeit des obgemelten gegebnen Indults desfals und solicher gegeben Erstreckung dergestalt erinnert und verstendigt werden, und wo Wir mitler Zeit der Erstreckung nit ins Reich und Hochteutschland kommen, alsdann söllen und wöllen Wir heraus Befelch thun, an Unser Stat solch Regalien, wie sich gebürt, zu leihen.

§ 6. Aber andere und mindere Lehen, die soll ein jeder seins Gefallens von Uns oder Unseren Stathelter und Regiment empfahen, die si auch leihen mögen, es were dann, das jemants aus sonderen Freiheiten, von Unseren Vorfaren ausgangen, solich oder dergleichen Lehen zu verleihen hett und des in Gebrauch weren, von dem oder denselben söllen solich Lehen empfangen werden.

§ 7. Ob auch Sachen fürfielen Fürstenthumb, Herzogthumb, Graveschaft ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rüren, so einem Tail genzlich und entlich abgesprochen werden solten, derselbigen Erkentnuß wöllen Wir Uns hierin auch vorbehalten haben, doch sonst in anderen Sachen diesem Unserem Regiment und der Chammergerichtsordnung unabbrüchig.

§ 8. Und soll Unser Regiment gen Nürenberg gelegt und daselbs die ersten anderhalb Jar gehalten werden; und nach Verscheinung der anderhalb Jaren, wo Wir nit im Reich weren, söllen Stathälter und Regiment Macht haben, so sie alle gemeinlich oder den mereren Teil Not bedunken wurde, die angezeigt Malstat nach Gelegenheit der Sachen und Hendel zu verenderen. Dergleichen ob es in derselben Zeit merklicher Sterbleuf oder anderer Ehaft halber die Noturft erfordert, mögen sie solh Regiment obgemelter Massen auch verrucken.

§ 9. Und soll obgemelt Unser gesetzt Regiment in Unserem Abwesen besteen und zu Unser Ankunft ins Reich in Germanien den Namen eins Rats haben mit dem ersten Gewalt in angefangenen Sachen; aber in zukommenden Sachen söllen sie nichts handlen one Unseren Rate und Willen; und söllen Wir alsdann inwendig dreien Monaten den nechsten einen Reichstag ausschreiben und verkünden, die Stende darauf erforderen und Uns mit derselben Rathe entschliessen, wes weiter des Regiments halber fur gut angesehen und was darzu zu thun oder zu minderen sein werde oder zu enderen. Wir mögen aber, alsbald Wir in Oberteutschland kommen sein, dasselbig Regiment oder Rathe zu Uns forderen in ein Reichsstat Uns gefellig, oder dahin Wir den Reichstag verkünden oder ausschreiben werden. Doch söllen oder wöllen Wir die Malstat des Reichstags nit uber Augspurg oder under Cöllen fürnemmen. Es soll auch solch Erfordrung Unser aufgerichten Regimentsordnung mit Abscheiden und Verwechslung der Churfürsten oder Fürsten Person nach Anzal der Viertel Jars kein Verenderung thun; darzu ob ein Churfürst oder Fürste, der im Regiment begriffen, aus redlichen Ursachen oder anligenden Geschefften solichs personlich zu thun verhindert wurde, soll er alsdann ein Botschaft oder Rath an sein Stat zu schicken auch Macht haben.

§ 10. Es soll auch Unser Chammergericht, an dem End und Ort das Regiment ist, auch sein, damit dasselbig Chammergericht durch vleissig und treulich Auffehen Stathalter und Regiments dester ordentlicher und aufrichtiger gehalten werde.

Digitized by Google

§ 11. Zu Bestendigkeit dieses Fürnemens ist auch bedacht, Not zu sein, das ein jeder Churfürst persönlich bei gedachtem Stathelter und Regiment ein Viertel Jars, das auf dreizehen Wochen gerechnet werden soll, sei, des Heiligen Reichs Ere, Nutz und Noturft helf ratschlagen und betrachten, und also für und füro von einem Viertl Jars zu dem anderen under inen den Churfürsten umbgen und gehalten werden. Möcht aber ir einer dieselbig Zeit aus redlichen Eehaften, die er auf seinen offen Briefe und Siegel beweren soll, persönlich nit kommen, das derselbig einen anderen Churfürsten ersuche und bit, in das mal zu verwesen, oder ob er keinen Churfürsten haben möcht, einen anderen Fürsten, ein geistlicher ein geistlichen und ein weltlicher ein weltlichen, an sein Stat dahin schicke. Wann auch der Churfürsten einer persönlich oder durch einen andern Churfürsten oder Fürsten, wie obgemelt, bei dem Rate sein wurde, alsdann soll desselben Churfürsten Rathe, der in des Reichs Rathe von ime verordent ist, solang derselb Churfürst bei dem Reichsrate sein wirdet, kein Stimme im Reichsrathe haben, wiewol er die gemelten Zeit darin bei seinem Heren oder desselben Gesandten, wie obsteet, pleiben mag.

§ 12. Wurde sich auch begeben, das merklich Sachen fürfallen wurden, das Heilig Reich, des Fridens, Rechtens, irer Handhabung oder des Widerstands halben obgemelt, höchlich betreffend, das alsdann der Stathelter mitsampt den obbestimpten zwoundzwenzig Personen Uns solichs, wo Wir nit bei Unserem Regiment sein werden, verkünden söllen, in dem Unser Gemüte und Meinung zu vernemen und nichtsdestminder solichs an die sechs Churfürsten, auch die zwölf geistlichen und weltlichen Fürsten, so hernach benent werden sollen, bringen, die dann bei Stathelter und Regiment persönlich erscheinen und ferrer nach irem besten Ansehen mitsampt dem Stathelter und Regiment zu Unser und des Reichs Nutz und Besten handlen und beschliessen söllen. Und so die Sachen also treffenlich weren, die keinen Verzug erleiden, möchten Stathälter und Regiment, auch Churfürsten und Fürsten in Sachen fürgen und dem, so durch den mereren Teil beschlossen wirdet, Volg thun; oder ob es die Groß der Sachen erfordert, andere des Reichs Fürsten und Stende zu inen zu erforderen und zu berüffen, dieselben Fürsten und Stende darauf auch gehorsamlich erscheinen und also mit Vleiß und Treuen thun und handlen söllen, als sie Uns und dem Heiligen Reich verwant und schuldig sein.

§ 13. Und weren die obgemelten zwenzigzwo Personen von den Stenden des Reichs Teutscher Nation zu nemen und zu orden, wie hernach volgt: nemlich wöllen Wir verordnen vier Person, zwo als Römscher Keiser und zwo von wegen Unser Land und Herschaft, so Wir under und von dem Reiche haben. Item von den sechs Churfürsten jedem eine und von den hernach geschrieben geistlichen und weltlichen Fürsten zwen Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher persönlich, die alle Vierteil Jars, wie oben von den Churfürsten gemelt, abwechselen, und zwen andere Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, aus inen an der vordern Stat kommen söllen; und also under inen nach irer Ordnung wie under den Churfürsten umbgeen.

§ 14. Ob aber ir einicher aus redlichen, eehaften Ursachen, die er auf sein offen Briefe und Siegel beweren solt, auf die bestimpt Zeit nit erscheinen, alsdann mag er einen anderen Fürsten seins Stands, nemlich ein geistlicher ein geistlichen und ein weltlicher ein weltlichen, aus den Fürsten, so jetzo allhie bestimpt werden, erbitten und an sein Stat schicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht, und das auf seine Brief und Siegel, wie obsteet, beteurt, alsdann soll Unser Stathalter und Regiment Macht haben, einen anderen aus den Fürsten, so itzo allhie besonderlich auch bestimpt werden söllen, an desselben Stat uf das Mal zu erfordern, dasselb Viertel Jars den Rathe zu besitzen; doch das nichtsdestminder der Fürst, so vormals verhindert gewest und nu der Verhinderung entledigt were, zu Ausgang desselben Vierteil Jars das nachvolgend Vierteil Jars den Rate besitzt, inmassen wie andere ꝛc., damit es in solchen gleichmessig gehalten werde.

§ 15. Fürter söllen die anderen zwölf Personen durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stende jetzo allhie versamelt, nachvolgender Maß genommen und geordnet werden: Item vier Prelaten von der Prelaten wegen des Heiligen Reichs, also das jeder derselben Prelaten einer ein Viertel Jars bei dem Reichsrathe sitzen, und das also under inen

Digitized by Google

nach irer Ordnung umbgeen und aller Massen mit inen gehalten werden, wie oben von den geistlichen und weltlichen Fürsten geschrieben steet.

§ 16. Item soll auch ein Grave oder Freiher von der Graven und Freiheren wegen des Reichs in dem Rathe sein, der alsbald hie benent werden soll.

§ 17. Item sollen auch alle Viertel Jars zwo redlich, verstendige Person, die aus den nachbestimpten Stetten genommen werden, von der Frei- und Reichsstet wegen in dem Reichsrathe sitzen: nemlich das erst Viertel Jars eine von Cöllen, die ander von Augspurg; des anderen Viertel Jars eine von Straßburg und die ander von Lubeck; des dritten Vierteil Jars eine von Nüremberg und die ander von Goßlar; des vierten Vierteil Jars eine von Frankfurt und die ander von Ulme; und also fürter unter inen nach irer Ordnung umbgeen, wie oben von anderen gemelt ist.

§ 18. Die anderen sechs Personen, die von der Ritterschaft, Doctoren oder Licentiaten sein, aus den nachbestimpten Kreisen, nemlich jedem eine genommen. Und seind diese hernachgeschrieben die Krais und Zirkel, davon ob gemelt.

§ 19. Der erst Kreis begrifft der hernachgeschriben Fürsten Fürstenthumb, Land und Gepiete, nemlich der Bischoffe von Bamberg, Würzburg, Eystet, des Marggraven von Brandenburg als Burggraven zu Nüremberg, auch die Graven, Herren, Frei- und Reichsstett umb oder bei inen gesessen oder gelegen.

§ 20. Der ander Zirkel begrifft die Fürstenthumb, Land und Gebiete des Erzbischoffs von Salzburg, der Bischoffe von Regensburg, Freysingen, Bassau, auch der Fürsten von Beyeren und die Landgrafen, Prelaten, Graven, Heren, Frei- und Reichsstet under und bei inen gesessen und gelegen.

§ 21. Der drit Zirkel begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Land und Gebiete der Bischoffe von Chur, Costenz, Augspurg, des Herzogthumbs zu Wirtemberg, des Marggraffen von Baden, die Geselschaft Sant Georgenschilts, die Ritterschaft im Hegeu, auch alle und jede Prelaten, Graven, Herren und Reichsstet im Land zu Schwaben.

§ 22. Der vierd Kreis begreift die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gepiete der Bischoff von Wormbs, Speyr, Straßburg, Basel, Abts von Fulde, Herzog N. auf dem Hundsruck, Herzog N., beide von Bairen, Lotringen, Westrich, das Landgrafftthumb zu Hessen, die Wedderau, auch Prelaten, Grafen, Heren, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen.

§ 23. Der fünfte Kreis betrifft die Bistumb, Fürstenthumb, Lande und Gepiete der Bischove von Baderborn, Lüttich, Uttrich, Münster, Oßnabruck, den Herzogen von Gülich, Berg, Cleve, Gelderen, die Graven von Nassau, Seyn, Virnberg, Niderer-Ysenberg und die Niderland hinab bis an die Maß, auch sonst alle andere Graffen, Heren, Prelaten, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen.

§ 24. Der sechst Kreis begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Lande und Gebiete der Erzbischoffe zu Magdeburg und Bremen, der Bischoffe zu Hildeßheim, Halberstat, Mersburg, Neuenburg, Meissen, Brandenburg, Havelburg, Lübeck, der Herzogen von Sachsen, die Mark zu Brandenburg, das Landgrafftthumb zu Düringen, der Lantschaft und Gepiete der Herzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stetin, Pomern, Holstein und Sleßwig, auch Prelaten, Graven, Heren, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen bis an die Sehe.

§ 25. Und were es, das einich oder mer der obberürten Personen, ausgescheiden die Churfürsten und Fürsten, solichen Reichsrathe zu besitzen nit annemmen wölt oder kunt, alsdann soll Stathalter mitsampt den anderen, so sich in des Reichs Rate bewilligen und geben werden, ein andere redlich, tapfer Person an derselben Statt irs Genossen oder Gleichen erwelen und nemen aus dem Kreis oder Gelegenheit, daraus die vorerwelt Person gewest were.

§ 26. Und ob einichen Churfürsten oder Fürsten obgemelt daselbs merklich Sachen, derhalb er abzuscheiden redlich Ursach hett, fürsten, oder auch das nit treffentlich Hendel oder Sachen vorhanden weren, derselb Churfürst oder Fürst mag mit des Stathalters und des Mererteils des Rats Bewilligung abscheiden.

§ 27. Wurde sich aber begeben, das der obgedachten zwölf Fürsten einer oder mer Tods abgeen oder sonst sein Leibs halber dem Reichsrathe obzusein ungeschickt und unvermöglich

Digitized by Google

wurde, alsdann söllen Unser Stathelter und Regiment an derselben abgangen und ungeschickten und unvermöglichen Stat einen oder mer ander Fürsten des Stands und Wesens, auch aus den Kraisen und Zirkelen, daraus der oder die abgangen oder unvermöglichen, wie obsteet, geweſt weren, in zweien Monaten den nechsten, nachdem sie solichen Abgang oder Unvermöglicheit durch glaublich Bericht vernommen hetten, zu erwelen und zu benennen Macht haben.

§ 28. Wurde aber der anderen Personen des Raths ein oder mer Tods abgeen, den Rathseß auffagen oder sonst abkommen, wie oder welcher Gestalt sich das süegen oder wen es berüren wurde, alsdann söllen die sechs Churfürsten, so es ir einen oder mer betreff, in zweien Monaten den nechsten jeder seins abgestanden oder abgegangenen Stat ersetzen; betreff es aber der anderen zwölf Personen eine, an dieselben Stat söllen Stathalter und Regiment auch in zweien Moneten den nechsten aus dem Kreis, Landschaft oder Stat, daraus der abgangen oder abgestanden geweſt were, ein ander redlich, verstendig Person erwelen und nemmen. Und soll der gemelt Rathe in mitler Zeit durch den mereren Teil seins Befelchs nichtsdestminder in den obligenden Sachen sürgeen und handeln.

§ 29. Und dieweil Wir obgedachten Unseren Stathalteren und Regiment vor- und nachgemelter Massen Befelich und Commission gegeben haben, damit dann ir Handlung desto mer Craft und Macht haben und nichts dagegen ausgen möge, setzen, ordnen und wöllen Wir, das die Hendel und Sachen in dieser Commission begriffen, nemlich alle und jede Unser als eins Römischen Keisers Sachen, Recht, Frid und ir baider Volenziehung und Handhabung, auch Anfechteren des Reichs und was an dem Frieden, Rechten, irer Handhabung und dem Widerstand obgemelt hangt oder darzu dienstlich, an keinem anderem Ende dann bei obgerurten Stathelter und Regiment gehandelt, auch noturftige Briefe in der besten und bestendigsten Form, under Unseren Keiserlichen Titel und Siegel uf Form und Maß Wir als Römischer Keiser zu thün haben, thun söllen und möchten, durch gemelt Stathelter und Regiment gefertigt und mit einem Zusatz etlicher Wort underschrieben werden, nemlich also: Ad mandatum domini Imperatoris in Consilio Imperiali; und das alweg der Stathelter und Churfürst, so personlich bei dem Rathe sein wurde, sich mit aigner Hand underschrieben, also: N. vel N. sspt. etc. Und setzen, wöllen und ordnen, auch darauf meniglich befehlend, das in den obgemelten Sachen von Unseren Wegen oder in Unserem Namen nichts anders gehandelt, geratschlagt, sürgenommen oder gefertigt werde. Und wo darüber etwas gehandelt, geratschlagt, sürgenommen oder verfertigt wurde, solichs alles soll craftlos und unbündig sein und dem kein Volg gegeben werden.

§ 30. Es söllen auch Stathalter und der merer Teil desselben Regiments Macht haben, ob einem oder mer desselben Rats ehaft Sachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Hendel dem oder denselben auf ir Gesinnen zu erlauben, doch also das allzeit ufs wenigst vierzehen Person des Rats bei obgemelten Stathalter pleiben.

§ 31. Und söllen die Personen des gemelten Regiments, es weren Rethe, Secretarien oder Schreiber, ausgescheiden Churfürsten und Fürsten, von Uns, auch Churfursten, Fursten und anderen, den sie verpflicht, allein in diesem Rathe und Befelich aller Gelübde und Aide, damit sie Uns oder Churfürsten, Fürsten und anderen verbunden oder verstrickt weren, genzlich ledig sein.

§ 32. Und soll der Stathalter, dergleichen die anderen Personen des obgemelten Regiments, ausgescheiden Churfürsten und Fürsten, diesen nachvolgenden Aid schweren, doch söllen Churfürsten und Fürsten, so zu Stathelter oder im Rathe laut der Ordnung verordnet werden, bei den Pflichten, so sie Uns und dem Heiligen Reich gethan haben, zusagen, die Puncten und Artickeln in nachfolgendem Aide bestimpt zu halten.

§ 33. „Ich globe und schwere zu Got und den Heiligen auf das heilig Evangelium, das ich der Kaiserlichen Majestat getreu sein will, nach allem meinem Verstentnüß, Sinne und Witzen Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, Noturft, Ere, Wirde und Nutz der Kaiserlichen Majestat und des Heiligen Reichs in obberürten Sachen und Hendelen betrachten, fürnemen, rathen und helfen handelen, auch alle und jegliche Punct und Artickel, so in dieser Ordnung begriffen sein oder hernachmals gemacht werden, Frid, Recht, ir Handhabung und den Widerstand obgemelt belangend, irs Inhalts genzlich volenfüren und

Digitized by Google

halten und darin kein Neid, Haß, Miet, Gunst, Gab, Freundschaft, Veindschaft, noch einicherlei ander Sachen, dardurch die gemelt Eer, Wirde und gemeiner Nutz verhindert werden möchten, suchen, noch keinerlei Geschenk oder Gab, wenig oder vil, durch mich selbs nemen oder durch andere mir zu Verstand zu nemmen verschaffen oder nemen lassen, noch einich Procurei annemen, uben oder treiben; darzu alles das, so in obgemeltem Rathe gehandelt, geratschlagt oder beschlossen wirdet, zu ewigen Tagen helen und bei mir in geheim halten, alles on Geverde."

§ 34. Und nachdem der gemelt Reichsrathe frommer und geschickter Secretarien und Schreiber noturftig ist, soll der Cardinal und Erzbischof zu Meinz, als des Heiligen Reichs in Germanien Erzkanzler, den Reichsrathe mit frommen, redlichen und verstendigen Secretarien und Schreiberen bestellen und versehen, welch Secretarien und Schreiber Uns oder in Unserem Abwesen Unserem Stathelter und Regiment globen und zu den Heiligen schweren söllen: Uns oder dem Stathelter und Regiment von wegen des Heiligen Reichs getreu und gehorsam zu sein, Unseren und des Reichs Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, irem Ampt mit Schreiben und anderem irs besten Verstentnuß getreulich obzusein, die Ratschlege und ander[s] des Reichs Raths, so sie im Rathe der Canzlei oder sonst in geheim vernemen, schreiben oder handlen werden, in guter geheim zu halten, die niemands zu offenbaren, noch jemands der Warnung oder Anzaig zu thun oder jemands wider den anderen zu rathen, auch kein Brief, Ratschleg oder Hendel on Erlaubnuß und sonderen Bescheid Unser oder Unsers Stathalters und Regiment Abschrift oder Copien zu geben, auch kein Geschenk oder Gab zu nemen, noch ineu zu Nutz nemen lassen, in kein Wise, wie Menschensinne das erdenken möcht, alles treulich und ungeferlich.

§ 35. Und were es, das Unser Stathelter den obgeschrieben Aid und Pflicht in Vergesse stellen und den uberfaren wurde, soll solichs Uns angezeigt werden, und wöllen Wir Uns die Straff gegen ime vorbehalten haben.

§ 36. Item wo aber einer der Rethe, Secretari oder Schreiber bemelte ire Aide und Pflicht in wenig oder viel ubertretten wurden, sol nach Groß und Gestalt der Uberfurung durch Stathalter und Regiment gegen inen Straff fürgenommen werden.

§ 37. Es söllen auch Stathelter, Rethe, Secretari und Schreiber, sametlich und ir jeder besonder, bei obgedachten iren Pflichten schuldig sein, ob einicher aus inen innen wurde und davon glaublich Anzaig thun möcht, das einer oder mer aus dem Regiment, es were der Stathelter, Rathe, Secretari oder Schreiber, sich hierin vergessen und wider den Artickel oder einichen Pnncten der gethanen Pflicht handlen würde, treffe es den Stathelter an, soll es Uns angezaigt, were es aber einen der Rethe, Secretari oder Schreiber antreffen, soll es dem Stathelter und Regiment geoffenbart werden, damit gegen denselben umb solich Uberfarung umb gepürlich Straff gehandelt werden möge.

§ 38. Item söllen auch Churfürsten, Fürsten und die ander Person des gemelten Regiments, auch Schreiber, Botten und alle andere zu sölichem Reichsrathe gehörend und ir aller Diener und ungeferlich Hoff- oder Hausgesinde von irer noturftigen Proviant Datz, Ungelt, Zöll und aller Beschwerung frei sein und damit nit beschwert werden durch jemands in kein wege, sonder alle Geverde.

Solchs Regiments, wie das von Artickelen zu Artickelen obgeschriben steet, haben Wir Uns mit genanten Unseren lieben Neven, Oheimen, Churfürsten, Fürsten und anderen des Reichs Stenden, alhie versamelt, verpunden, verpflicht und gegen einander verstrickt, verbinden, verpflichten und versprechen auch das für Uns, Unser erblich Land, so Wir under und vom Reich haben, bei Unseren Keiserlichen Wirden und Worten in und mit Kraft diß Briefs, solich Ordnung und Regiment mit gemeltem Befelich und Macht steet festzuhalten und zu vollenziehen, darin nit zu tragen, zu irren, noch ichts dawider fürzunemen in zumal kein Weis, sonder dieselben und alles, das in Unserem Abwesen durch Unser Stathalter und Regiment gehandelt und beschossen wirdet, zu handhaben, bleiben und vollenziehen zu lassen, alles sonder Argelist und Geverde.

Und des zu Urkunde haben Wir als Römischer Kaiser und von Unser Erbland wegen, wie obgemelt, Unser Keiserlich Insiegel an diesen Brief thun henken und mit aigner Hand underschrieben.

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
		Erzbischove	
57	262	Magdeburg (mit Halberstat und seinen Stetten) . .	(500)
60	277	Salzpurg	500
24	75	Bisantz	120
36	150	Bremen (mit der Stat) . .	90
		Bischove	
36	202	Bamberg	450
45	208	Wurzpurg	500
2	13	Wormbs	60
18	60	Speyer	180
15	100	Straßburg	180
30	132	Eystet	240
21	100	Augspurg	240
14	60	Costentz	120
14	28	Hildeßheim	60
18	34	Paderborn	120
5	18	Chure	60
—	—	Halberstat (steet bi Magdeburg)	120
5	24	Verden	60
34	169	Mönster	325
6	36	Oßnabrugk	60
18	78	Passau	80
14	82	Frysingen	180
6	24	Kemsee	60
12	60	Gurck	60
6	24	Seckaue	60
5	19	Lavant	60
7	42	Basel	60
—	225	(Bischoff von Walis) . . .	
9	31	Regensburg	70
6	6	Meißen	90
6	6	Neumburg	90
6	15	Minden (mit seiner Stat) .	60
2	13	Lubeck	60
50	205	Utricht (mit seinen Stetten Utricht, Deventer, Schwöl, Camp und Amerßforst) .	325
9	42	Camyn	60
12	19	Schwerin	60
3	13	Genf	60
22	82	Camerich	120
19	43	Verdun	120
14	60	Lusan	60
24	75	Metz	120
9	24	Tull	60
60	190	Luttich (mit den drien Stetten)	400
14	91	Trient	120
14	91	Brixen	120
6	6	Mersburg	150
5	15	Libuß	60
5	15	Brandenburg	60
5	15	Ratzenburg	60
5	15	Schleßwig	60
9	33	Havelburg	80
		Weltlich Fursten.	
60	277	(Kunig von Tenmark von den Landen zum Reich gehorig)	
60	277	Herzog Wilhelm von Beyern / Herzog Ludwig von Beyern	600
120	600	Erzherzog zu Osterreich . .	900
120	600	Herzog von Burgundi (mit seinen Furstenthumb zum Reich geborig)	900
45	208	Herzog Georg von Sachsen mitsambt seinem Bruder .	500
30	115	Herzog Friderich von Beyern Vormunder [Herzog Ottheinrichs und seins Bruders]	250
24	75	Herzog Ludwig von (Beyern, Grave zu) Veldentz . .	160
18	75	Herzog Johanns von Beyern [und] (Grave zu) Spanheim	120
45	270	Herzog von Gulch [und Bergen]	500
45	270	Herzog von Cleve und von dem Land der Mark . .	500
45	208	Marggraf Cazimir von Brandenburg	500
35	164	Herzog Heinrich von Brunswig (der junger und) Herzog Erich von Braunschweig (mit iren Stetten: Brunswig, Hanuber, Gottingen, Northen und andern) . .	180
35	164	Herzog Heinrich von Brunswig [und] (zu Luneburg mit der Stat) Luneburg .	300
12	—	(Die) Herzog(en) [Philips] von Brunswig und (zum) Grobenhagen (mit der Stat Embeck)	60
45	270	[Herzog Buslaus von] Pomern und Stettin . . .	500
40	67	[Herzog Heinrich und Albrecht von] Meckelnburg . . .	360
15	112	(Der) Herzog [Hans] von der Leuenburg	180
—	—	Herzog [Friderich] von Holstein	240
60	277	Herzog von Lottringen . .	600
60	277	Landgraf [Philips] von Hessen	600
60	277	Herzog zu Wirtemberg . .	600
8	23	Margrave Bernhart [von Baden]	67½
8	23	Marggrave Ernst [von Baden]	67½
19	48	Marggraf Philips zu Baden (Nota. Des Herzogthums zu Geldern zu gedenken.)	135
6	14	Landgraf [Johan] von Leuchtenberg	100
9	10	Die Furstenn von Anhalt .	120
9	24	Graf Hermann von Hennenberg	120
9	24	Graf Wilhelm von Hennenberg	120
		Welische Furstenn	
12	135	Herzog von der Mase . .	180
60	277	Herzog von Saphoy . . .	600
30	94	Prinzeps von Calin . . .	60
		Prelaten	
14	46	Fuld	180
2	9	Hirsfeld	60
5	18	Kempten	180
1	4	Reichenau	60
4	18	Wyssenburg	80
6	30	Sant Gallen	120
2	13	Salvelt	120

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
5	18	Elwangen	90
19	55	Teutschmeister	180
14	46	Johanſermeiſter	120
4	18	Weingarten	120
4	67	Salmansweiler	250
1	4	Krutzlingen	60
6	19	Murbach	60
2	6	Walckenride [im Harz]	60
3	13	Schottern	90
2	20	Wyſſenau	120
4	18	Sand Blaſi[en]	90
5	22	Maulbron	250
2	9	Kurfei mit der Statt	120
2	18	Schuſſenriedt	120
—	—	(Nota) Backenriede	120
2	10	Rittershuſen	70
—	10	Stein am Rein	70
4	18	Schaffhauſen	120
4	18	Waltſachſen	120
3	22	Einſideln	120
1	8	Rockenburg	120
3	13	Ochſenhauſen	155
2	6	Seltz	50
1	13	(Sand Gilgen zu Nurremberg)	
3	22	Sand Maximin	250
2	9	Hynnoltshuſen	60
2	10	Reckenhuſen	60
1	4	Sant Johans in Turital	60
1	4	Gengenbach	90
1	10	Konigsbronn	60
1	10	Rode	60
1	4	Marcktal	90
1	10	Sant Peter im Schwarzwald	60
1	10	Probſt zu Odenheim	60
2	22	Abt von Stabel	120
1	10	(Abt zu) Diſidis	60
3	13	(Abt zu) Rockenhuſen	60
2	9	Kintzlingen	60
3	13	Elchingen	180
—	14	Yrſin	60
2	9	Blanckenberg	60
1	6	Isni	75
1	4	Pfeffers	60
1	10	Abt von Sant Johanns	60
—	6	Petershuſen (zu Coſtentz)	60
1	13	(Abt zu Prunnen)	
1	3	Camburg (Probſt)	60
4	67	Keißheim	300
4	45	Abt zu Sant Hemeran zu Regensburg	160
2	34	Probſt zu Bechtoldsgaben	90
1	4	Abt von Monſter zu Sant Georgentale	90
1	10	Abt von Mechenrore (alias Mönchrode)	60
4	45	Abt von Sant Cornelius	160
2	13	Abt von Werden in Weſtvalen	120
—	—	(Abt zu Hernnalbe)	
—	10	(Abt zu Auersberg)	
4	30	Abt von Brym	50
2	18	Abt von Echternach	100
		Ebtiſſin	
1	10	[Eptiſſin von] Quedelnburg mit der Stat Quedelnburg	180
2	13	Ebtiſſin von Eſſen mit der Stat Eſſen	120
—	10	Ebtiſſin von Herferden (mit der Stat Herferden)	60
2	18	Ebtiſſin zu Nidernmonſter zu Regensburg	90
		(Nota Ebtiſſin von Thoren)	
1	13	Ebtiſſin zu Obermönſter zu Regensburg	90
1	10	Ebtiſſin zu Kauffungen	60
1	10	Ebtiſſin zu Lindau	90
1	10	(Ebtiſſin zu Geringerode)	—
2	10	Ebtiſſin zu Buchau	90
—	9	Ebtiſſin zu Rotenmönſter	60
—	5	(Ebtiſſin von Heckbach)	
—	5	(Ebtiſſin von Gutenzell)	
—	5	(Ebtiſſin von Beynde)	
		Balei	
3	13	Balei zu Coblentz	300
3	13	Balei im Elſas	300
3	13	Balei zu Oſterreich	300
3	13	Balei in der Etſch	300
		Graven und Hern	
2	—	Alle von Helfenſtein	12
5	10	(Inhaber) [Grafſchaft] Kirchberg (Fugger)	50
3	6	(Inhaber) Diſſen	30
8	45	Alle (Graven) von Werdenberg	138
4	18	(Alle) [die] Graven von Lupfen	60
4	22	Alle von Montfort	68
8	45	Alle von Furſtenberg	138
2	9	Die von Zymern	30
1	4	Inhaber Stoffel, Juſtingen	14
2	4	Der von Gundelfingen	20
—	4	Der von Eberſtein	8
1	3	(Nota. Die von) Geroltzeck (haben ire Guter widerumb)	6
8	45	(Alle Graven von Ottingen) [Graven Martin und Ludwig von Ottingen, Graff Wolfgang von Ottingen]	138
—	—	(Alle Hern) von Heideck	—
4	45	Alle von Rapolſtein	114
3	10	Alle von Stauffen zu Ernfels	38
1	9	Herr Leo von Stauffen	24
2	9	[Alle von Dirſtein oder] Inhaber Hoenkunigsberg	30
2	13	(Die von) Hoenfels und Reipoltskirch	38
2	9	Sultz	35
6	30	(Hoen)zöller	96
1	6	(Inhaber) Brandis	18
8	45	Inhaber der Sonnenbergsguter	138
4	22	Die Truchſſeſſen von Walpurg	68
1	4	Die Graven von Caſtell	14
6	30	Grave Michel / Grave Georg von Wertheim	96
2	10	Grave Philips von Rieneck	32
6	30	Grave Albrecht von Hoenloe mit ſeinen Brudern	96
2	12	Grave Wolf von Hoenloe	36
1	4	Inhaber der Guter etwan der von Weinsberg	14

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
2	10	Schenk Gotz von Lympurg .	32
2	10	Schenk Cristof von Lympurg (und sein Bruder) . . .	32
2	4	Schenk Eberhart von Erpach / Schenk Veltin von Erpach .	20
1	8	Her Hans von Schwarzenberg [Her Sigmund von Schwarzenberg zum Steffansberg]	12
3	9	Graf Emich von Lyningen und sein Bruder . . .	36
2	9	(Weilend) Graf Wecker von Lyningen mit seinen Brudern (und itzo Inhaber irer Gutter)	30
12	30	(Graf Philips von Hanau) .	
4	12	Graf Philips von Hanau, Her zu Liechtenberg	50
		[Philips und Balthasar Gebruder, Grafen zu Hanau und Herrn zu Mintzenberg]	135
30	135	(Der) Graf [Heinrich] von Nassau zu Bredau . . . / Graf Wilhelm von Nassau zu Tilnburg	460
3	10	Graf Philips von Nassau zu Wiespaden (und Itstein) .	38
2	12	Graf Johann Ludwig von Nassau zu Sarbrucken .	40
6	30	Graf Philips von Nassau zu (Sarbrucken und) Weilburg	100
1	4	Graf Johan[s] von Nassau zu Bylstein [Sone] . .	14
4	13	Die Graven von Konigstein, (der Her von) Epstein . .	60
6	30	Graf Johann und (Grave) Anthoni von Isenburg [Bettern]	100
2	8	Die (dri Gebruder) [Herrn] von Nidern-Ysenburg (mit Nymagen und Salm) .	30
—	—	(Nota der Graf von Metsch) [Nota Herr Eberhart von Polheim]	—
2	10	Der Graf von Birnberg .	32
1	8	Die Herrn von Reineck . .	12
4	20	Grave Philips von Solms .	70
3	16	Graf Bernhard von Solms	56
1	—	Der (Herr) von Wynnenberg	6
3	12	Der von Mörß [mit der Herschaft Rodemach] . . .	45
4	27	Her (Erharts Son) [Ludwig] von Arburg . . . . . (Vacat Finstingen.)	78
		[Alle von Sarwerden und zu Lare]	—
3	12	Alle Reingraven	45
1	4	Her Philips vom Oberstein und Falckenstein	14
1	1	(Her) Weyrich[s] vom Oberstein [Sone] (zu Ruckfingen)	8
2	4	Die von Nuennar	20
3	22	Die Hern von Hurn . . .	62
3	13	Grave Sebastians Sone von Seyne	46
4	12	Grave Reinhart von Bitsch, Her zu Liechtenberg . .	50
1	3	Graf Georg von Bitsch (und Ochsenstein)	14
1	—	(Der) Grave [Jacob] von Tengen	6
3	12	Die Graven von Rapin . .	42
12	45	Graf Hans von Harbeck . .	162
1	—	Graf Ber von Honstein . .	6
2	8	Graf Ernst von Honstein .	28
8	34	(Die) Herr(n) [Michel, Freiherr] von Wolckenstein .	120
8	34	Die Graven von Schauenberg (und Gemen) im Land an der Ens	120
—	—	(Inhaber) Sargans . . .	—
10	45	Alle von Mansfeldt . . .	155
3	12	(Die Graven) Stolberg . .	45
2	—	(Die Graven) Beichlingen .	15
1	4	Die Graven von Barby und [zu] Mulingen	22
3	13	Graf Sigmund von Gleichen [Graf Erwin von Gleichen] [Graf Jorg von Gleichen] .	45
1	5	Balthasar / Gunther / Heinrich — Graven von Swarzpurg	16 / 53 / 33
2	12	Alle (Herrn) von Gera . .	36
1	—	Die von Plesse	6
1	3	Der Reuß von Plauen [zu Gretze]	12
4	12	Grave Johan von Wiede Her zu Runkel	48
2	9	Grave Ludwig von Lewenstein	30
2	—	Die Graven von Reinstein .	12
20	135	Alle Graven und Hern in Frießland	390
8	45	(Die Graven von Ostfrießland) [Der von Embden] . . .	138
4	18	Die Hern von der Lipp . .	60
4	30	Die Graven von Olbenburg	84
2	8	Der Graf von [der] Hoyen .	28
2	10	Die Hern von Westerberg, Grafen zu Lyningen . .	32
3	16	Graf Philips / Graf Heinrich — von Waldeck	50
3	13	Die Hern von Losenstein .	44
1	4	Der Graf von Dieffolt . .	14
—	—	Die Schenken von Landsberg [in der Mark]	—
2	9	Der Herr von Steinfurt .	30
6	27	Der Graf von Beuten . .	90
6	27	Der Her von Bromkorst . .	90
1	4	Der Graf von Wittichenstein	14
2	6	Die Hern von Spiegelberg .	24
—	—	Inhaber Reichenstein . . .	—
2	9	Die von Deckelnburg . . .	30
		[Alle von Schauenburg zu Westphalen]	—
1	4	(Der) Graf von Wunsdorff	14
2	6	(Der Graf von Ortenberg .	24
4	27	Die Hern von Rietperg . .	78
4	18	Die Graven vom Hage . .	60
1	2	Die Graven von Leiseneck .	10
4	18	Graf Oswald von Bergen .	60
2	9	Die Graven von Salm . .	30
1	3	Die Hern von Falckenstein .	12
		[Der Her von Iselstein] . .	—
2	4	Die Hern von Schönenberg	20

Digitized by Google

Roß	Fuß		Gulden
2	9	Herr Hans, Her zum Degenberg	30
2	—	Inhaber Someruff	12
6	27	Dietrich } Graven von Man-	90
4	13	Johann } derschied	50
1	4	Grave Wilhelms Sone von Manderscheedt (Her zu Keyl)	14
2	6	Die [Hern] von Reifferschied	24
10	45	Die von Eckmont u. Yffelstein	150
10	47	Die Herrn von Bergen und Walen	194
1	4	Die Hern von Heben	14
1	2	Die Hern von Wildenfels	10
1	4	Die Schenken von Dautenberg	14
1	1	[Der] Graf von Tuwingen	8
6	25	Inhaber Blanckenberg im Westerich	86
2	4	Die Hern von Krichingen im Westerich	20
—	10	Der von Rogendorf	20
2	10	Her Hans von Kungseck zu Allendorff	32
—	5	Inhaber der Herschaft Kungseckerberg	10
4	20	Die zwene Bruder von Mersperg	64
1	4	(Die von Brandenstein) Hern zu Raniß	14
1	4	Herr Heinrich von Pirmonts Sone	14
—	—	(Ritterschaft und Geselschaft Sant Georgenschilts im Hegau)	
10	45	(Die Ritterschaft der Sloß	
4	18	Friedberg und Geilnhausen)	
—	—	(Nota. Die Ritterschaft, so Lehen vom Reich tragen.)	
—	—	(Der Grafschaft Gortz zu gedenken.)	
—	—	(Zu gedenken derjenen, so sich neulich haben graven und herrn lassen, als: Rogendorff, Kunigsecke, Diethrichsteiner, Ungnade u. anderer.)	
		Frei- und Reichsstett.	
20	112	Regenspurg	120
40	250	Nuremberg	600
10	90	Rotenburg an der Tauber	180
4	18	Weißenburg im Nurgkau	50
4	36	Swebischen Werde	90
4	36	Winsheim	180
5	36	Sweinfurt	120
3	13	Wimpfen	130
6	60	Heilbron	240
10	80	Swebischen Hall	325
10	80	Nordlingen	325
5	58	Dinckelspuhel	240
29	150	Ulm	600
25	150	Augspurg	500
2	13	Giengen	60
1	9	Bopfingen	50
2	18	Alen	70
5	45	Gemund	150
10	67	Eßlingen	325
6	55	Reutlingen	180

Roß	Fuß		Gulden
2	18	Weil	120
3	40	Pfullendorf	75
4	68	Kaufbeurn	90
10	78	Uberlingen	325
2	18	Wangen	110
4	22	Yßni	100
2	18	Leutkirch	90
10	67	Memmingen	325
3	36	Kempten	120
—	10	Buchorn	60
4	67	Ravenspurg	180
6	55	Bibrach	180
6	72	Lindau	200
6	72	Costentz	125
10	180	Basel	325
40	225	Straßburg	550
3	18	Keisersberg	60
5	39	Colmar	180
7	58	Slettstat	180
6	27	Mulhausen im Elsas	120
3	122	Rotwyl	180
8	36	Hagenau	180
2	22	Weißenburg im Waßgau	125
3	31	Obern-Ehenheim	110
1	9	Roßheim	60
3	99	Speyer	325
10	78	Wormbs	325
20	140	Frankfurt	500
—	22	Friedberg	90
3	31	Geilnhausen	70
—	31	Wetzlar	40
30	322	Collen	600
20	90	Ach	260
40	250	Metz	500
7	61	Toll	120
10	45	Verdun	120
—	45	Offenburg [Gengenbach, Zell]	150
2	22	Landaue	100
—	36	(Genghenbach)	
—	22	(Zell)	
7	45	Schaffausen	90
2	9	Kaufmans Sarbrugk	120
7	58	Bisantz	180
21	177	Lubeck	550
20	120	Hamburg	325
20	100	Dortmund	180
5	50	Niderwesel	180
—	78	Muhlhausen in Doringen	180
—	78	Northausen	180
—	130	Goßlar	205
20	120	Sost	240
7	58	Brackel	60
3	22	Warberg	60
4	22	Lemgau	60
1	9	Durckeim	60
—	15	Verden	60
—	—	(Nota) Mönster in Sant Georgental	60
3	20	Theuern	120
1	13	Hervorden	60
2	18	Kamerich	280
2	18	Dußberg	120
—	165	Dantzig	350
—	82	Elbingen	120
—	57	Sant Gallen	180
		[Gottingen]	120

(Roß) 4202. (Fuß) 20063. (Summa) summarum [alles Anslags] 51269 Gulden.

Digitized by Google

Nr. 156. Regimentsordnung Karls V. — 1521, Mai 26.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe II, Nr. 21, S. 223—233. Die Eintheilung in §§ ist handschriftlich überliefert.

Wir Karl der funft von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer des Richs ꝛc., in Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Iherusalem, Hungeren, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Erzherzog zu Osterich, Herzog zu Burgundi ꝛc., Graf zu Habspurg, Flandern und Tirol ꝛc. bekennen offenlich mit diesem Briefe und thun kunt allermeniglich: Als Wir zu der Ere und Wirde des Heiligen Römischen Reichs erwelet und zu Regierung desselben kommen sein und darin etwa grosse Mängel an Frid und Recht, auch guter Ordnung und Pollicei befunden, daraus dem Heiligen Römschen Reich bis anhere vil und merklichs entzogen, auch sonst in Abnemung, Zerrüttung und Verwüstung dermaß gewachsen, das, wo dem mit zeitlichem Rathe nit begegnet, das es in kurzer Frist gar zertrennet und verdruckt werden möcht; derhalb Wir aus sonder Neigung und Begirde zu Aufnemung desselben, auch Merung und Erhöhung des christlichen Glaubens bedacht, dem allem mit fruchtbarem Rathe und Hilf zu erscheinen, und demnach Uns eilends nach beschehener Unser Wale zu Römschem Künig von Unserem Hispanischen Künigreich, auf das ehest Uns müglich gewest, heraus ins Heilig Reich gethan, Unser Crönung zuförderst in der Stat Ache, wie sich inhalt der Gülden Bulle und der heiligen Gesetz gebürt, empfangen, und darauf Unseren ersten Reichstag alher gen Wormbs, dieweil Wir den der sterblichen Leuft halben zu Nürenberg nit haben halten mügen, angesetzt. Darauf auch der merer Tail des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stende in aigner Person und durch ire volmechtig Anwelde erschinen, mit der Rathe Wir vil und manigfaltig des Heiligen Reichs Nutz und Notturft betrachtet und beratschlagt und sonderlich, wie das widerumb in Aufnemen und Gedihen komen, und das, so dem Reich entzogen, mit der Zeit desto statlicher widerumb darzu bracht werden möge. Demselben nach und damit Wir anderen Unseren Küngreich, Landen und Leuten zu Versehung derselben desto bas auswarten mögen, auch in Unserem Kaiserlichen Gemüte betrachten, das das Heilig Römsch Reich durch keinen füglicheren und besseren Wege, dann gut Regiment, Fride, Recht, auch gute Ordnung und Pollicei, darauf dann als Grundfesten alle Reich und Gewelt rühen, in Aufnemen bracht, geholfen und das, so dem Heiligen Reich enzogen, widerumb darzu pracht werden möge: so haben Wir Uns mit einmütigem, zeitigem Rathe und Willen, auch Zugeben und Annemmen der hoch- und erwirdigen, hochgebornen, ersamen, edlen, Unseren lieben Neven, Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, Heren und anderen Stenden des Heiligen Römschen Reichs, alhie auf gegenwürtigen des Heiligen Reichs Tag versamlet, beschlossen und ein Regiment, wie in Unserem Abwesen regiert, auch wo und wie es gehalten werden soll, auf Form, wie dann solichs alls hernach volgt, aufgericht.

§ 1. Und anfenglich so haben Wir mit zeitigem Rathe, Willen und Annemen Churfürsten, Fürsten, Graven, freien Herren und Stende zu Unserem Stathalter, so Wir an Unser Stat setzen werden, der ein weltlicher Churfürst, Fürst oder zum wenigsten ein Grave oder Freiher sein solle, zwenzigzwo Personen aus dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Unserem Regiment im Römschen Reich geordent, gesatzt und fürgenommen; also das dieselbigen zwo und zwenzig Personen sambt Unserem Statthalter Unser Regiment im Heiligen Römischen Reich sei und vollen Gewalt, Macht und Befelich haben söllen, den Wir inen auch hiemit und in Kraft diß Briefs geben, von Uns als Römischen Keiser des Heiligen Reich Sachen, Recht, Frid und ir baider Volziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechteren des Reichs und Teutscher Nation, und was an dem Friden, Rechten, irer Handhabung und dem Widerstand obgemelt hangt oder darzu dienstlich oder erschießlich sein mag, antreffend, und die von des Reichs Underthanen oder anderen an sie langen oder entsten werden, (§ 2) in solchen vorgeschriebenen Artickelen zu verhören, für sich zu erfordern, zu handlen, mit Vleiß zu betrachten, zu rathschlagen und entlich zu beschliessen nach irer besten Verstentnuß, auf ir nachgemelte Pflicht, zu Unser und des Reichs Ere, Nutz und Merung.

§ 3. So auch den Stathälter und Regiment für Not ansehen wurde, des christlichen

Digitized by Google

Glaubens Anfechter halben im Reich und mit anderen christlichen Stenden und Gewelten zu handlen, das söllen sie zu thun auch Macht haben. Doch soll durch gemelt Unser Stathelter und Regiment kein Bündnuß gemacht werden, es beschee dann mit Unserem Rathe und Willen.

§ 4. Und behalten Uns bevor die Belehung der Lehen und Regalien derjenen, die under den Fannen offentlich mit Solemniteten pflegen zu empfahen, zu verleihen. Und söllen vorgemelte Unser Stathalter und Regiment aus redlichen Ursachen solicher Empfengnuß und sonderlich, ob Wir ausserhalb des Reichs weren, nach Verscheinung des ersten Jars, darin einem jeden sein Regalien zu empfahen gepürt, noch ein Jar lang Indult und Erstreckung zu geben Macht haben. Doch das der, dem also Erstreckung zu Empfengnuß der Lehen gegeben wirdet, an Aids Stat glob und zusag, in aller Maß Uns und dem Reich von solcher Lehen wegen verpflicht zu sein und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen und die Aidspflicht gethan het, und mag er alsdann die Regalien und Lehen in aller Massen gebrauchen, als ob im gelihen were.

§ 5. Und söllen Wir mitler Zeit des obgemelten gegebnen Indults desfals und solicher gegeben Erstreckung dergestalt erinnert und verstendigt werden, und wo Wir mitler Zeit der Erstreckung nit ins Reich und Hochteutschland kommen, alsdann söllen und wöllen Wir heraus Befelch thun, an Unser Stat solch Regalien, wie sich gebürt, zu leihen.

§ 6. Aber andere und mindere Lehen, die soll ein jeder seins Gefallens von Uns oder Unseren Stathelter und Regiment empfahen, die si auch leihen mögen, es were dann, das jemants aus sonderen Freiheiten, von Unseren Vorfaren ausgangen, solich oder dergleichen Lehen zu verleihen hett und des in Gebrauch weren, von dem oder denselben söllen solich Lehen empfangen werden.

§ 7. Ob auch Sachen fürfielen Fürstenthumb, Herzogthumb, Graveschaft ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rüren, so einem Tail genzlich und entlich abgesprochen werden solten, derselbigen Erkentnuß wöllen Wir Uns hierin auch vorbehalten haben, doch sonst in anderen Sachen diesem Unserem Regiment und der Chammergerichtsordnung unabbrüchig.

§ 8. Und soll Unser Regiment gen Nürenberg gelegt und daselbs die ersten anderhalb Jar gehalten werden; und nach Verscheinung der anderhalb Jaren, wo Wir nit im Reich weren, söllen Stathälter und Regiment Macht haben, so sie alle gemeinlich oder den mereren Teil Not bedunken wurde, die angezeigt Malstat nach Gelegenheit der Sachen und Hendel zu verenderen. Dergleichen ob es in derselben Zeit merklicher Sterbleuf oder anderer Ehaft halber die Noturft erfordert, mögen sie solh Regiment obgemelter Massen auch verrucken.

§ 9. Und soll obgemelt Unser gesetzt Regiment in Unserem Abwesen besteen und zu Unser Ankunft ins Reich in Germanien den Namen eins Rats haben mit dem ersten Gewalt in angefangenen Sachen; aber in zukommenden Sachen söllen sie nichts handlen one Unseren Rate und Willen; und söllen Wir alsdann inwendig dreien Monaten den nechsten einen Reichstag ausschreiben und verkünden, die Stende darauf erforderen und Uns mit derselben Rathe entschliessen, wes weiter des Regiments halber fur gut angesehen und was darzu zu thun oder zu minderen sein werde oder zu enderen. Wir mögen aber, alsbald Wir in Oberteutschland kommen sein, dasselbig Regiment oder Rathe zu Uns forderen in ein Reichsstat Uns gefellig, oder dahin Wir den Reichstag verkünden oder ausschreiben werden. Doch söllen oder wöllen Wir die Malstat des Reichstags nit uber Augspurg oder under Cöllen fürnemmen. Es soll auch solch Erfordrung Unser aufgerichten Regimentsordnung mit Abscheiden und Verwechslung der Churfürsten oder Fürsten Person nach Anzal der Viertel Jars kein Verenderung thun; darzu ob ein Churfürst oder Fürste, der im Regiment begriffen, aus redlichen Ursachen oder anligenden Gescheften solichs personlich zu thun verhindert wurde, soll er alsdann ein Botschaft oder Rath an sein Stat zu schicken auch Macht haben.

§ 10. Es soll auch Unser Chammergericht, an dem End und Ort das Regiment ist, auch sein, damit dasselbig Chammergericht durch vleissig und treulich Aufsehen Stathalter und Regiments dester ordentlicher und aufrichtiger gehalten werde.

Digitized by Google

§ 11. Zu Bestendigkeit dieses Fürnemens ist auch bedacht, Not zu sein, das ein jeder Churfürst persönlich bei gedachtem Stathelter und Regiment ein Viertel Jars, das auf dreizehen Wochen gerechnet werden soll, sei, des Heiligen Reichs Ere, Nutz und Noturst helf ratschlagen und betrachten, und also für und füro von einem Viertl Jars zu dem anderen under inen den Churfürsten umbgen und gehalten werden. Möcht aber ir einer dieselbig Zeit aus redlichen Eehaften, die er auf seinen offen Briefe und Siegel beweren soll, persönlich nit kommen, das derselbig einen anderen Churfürsten ersuche und bit, in das mal zu verweseu, oder ob er keinen Churfürsten haben möcht, einen anderen Fürsten, ein geistlicher ein geistlichen und ein weltlicher ein weltlichen, an sein Stat dahin schicke. Wann auch der Churfürsten einer persönlich oder durch einen andern Churfürsten oder Fürsten, wie obgemelt, bei dem Rate sein wurde, alsdann soll desselben Churfürsten Rathe, der in des Reichs Rathe von ime verordent ist, solang derselb Churfürst bei dem Reichsrate sein wirdet, kein Stimme im Reichsrathe haben, wiewol er die gemelten Zeit darin bei seinem Heren oder desselben Gesandten, wie obsteet, pleiben mag.

§ 12. Wurde sich auch begeben, das merklich Sachen fürfallen wurden, das Heilig Reich, des Fridens, Rechtens, irer Handhabung oder des Widerstands halben obgemelt, höchlich betreffend, das alsdann der Stathelter mitsampt den obbestimpten zwoundzwenzig Personen Uns solichs, wo Wir nit bei Unserem Regiment sein werden, verkünden söllen, in dem Unser Gemüte und Meinung zu vernemen und nichtsdestminder solichs an die sechs Churfürsten, auch die zwölf geistlichen und weltlichen Fürsten, so hernach benent werden sollen, bringen, die dann bei Stathelter und Regiment persönlich erscheinen und ferrer nach irem besten Ansehen mitsampt dem Statbelter und Regiment zu Unser und des Reichs Nutz und Besten handlen und beschliessen söllen. Und so die Sachen also treffenlich weren, die keinen Verzug erleiden, möchten Stathälter und Regiment, auch Churfürsten und Fürsten in Sachen fürgen und dem, so durch den mereren Teil beschlossen wirdet, Volg thun; oder ob es die Groß der Sachen erfordert, andere des Reichs Fürsten und Stende zu inen zu erforderen und zu berüffen, dieselben Fürsten und Stende darauf auch gehorsamlich erscheinen und also mit Bleiß und Treuen thun und handlen söllen, als sie Uns und dem Heiligen Reich verwant und schuldig sein.

§ 13. Und weren die obgemelten zwenzigzwo Personen von den Stenden des Reichs Teutscher Nation zu nemen und zu orden, wie hernach volgt: nemlich wöllen Wir verordnen vier Person, zwo als Römscher Keiser und zwo von wegen Unser Land und Herschaft, so Wir under und von dem Reiche haben. Item von den sechs Churfürsten jedem eine und von den hernach geschrieben geistlichen und weltlichen Fürsten zwen Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher persönlich, die alle Vierteil Jars, wie oben von den Churfürsten gemelt, abwechselen, und zwen andere Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, aus inen an der vordern Stat kommen söllen; und also under inen nach irer Ordnung wie under den Churfürsten umbgeen.

§ 14. Ob aber ir einicher aus redlichen, eehaften Ursachen, die er auf sein offen Briefe und Siegel beweren solt, auf die bestimpt Zeit nit erscheinen, alsdann mag er einen anderen Fürsten seins Stands, nemlich ein geistlicher ein geistlichen und ein weltlicher ein weltlichen, aus den Fürsten, so jetzo allhie bestimpt werden, erbitten und an sein Stat schicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht, und das auf seine Brief und Siegel, wie obsteet, beteurt, alsdann soll Unser Stathalter und Regiment Macht haben, einen anderen aus den Fürsten, so itzo allhie besonderlich auch bestimpt werden söllen, an desselben Stat uf das Mal zu erfordern, dasselb Viertel Jars den Rathe zu besitzen; doch das nichtsdestminder der Fürst, so vormals verhindert geweşt und nu der Verhinderung entledigt were, zu Ausgang desselben Vierteil Jars das nachvolgend Vierteil Jars den Rate besitzt, inmassen wie andere ꝛc., damit es in solchen gleichmessig gehalten werde.

§ 15. Fürter söllen die anderen zwölf Personen durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stende jetzo allhie versamelt, nachvolgender Maß genommen und geordnet werden: Item vier Prelaten von der Prelaten wegen des Heiligen Reichs, also das jeder derselben Prelaten einer ein Viertel Jars bei dem Reichsrathe sitzen, und das also under inen

Digitized by Google

nach irer Ordnung umbgeen und aller Massen mit inen gehalten werden, wie oben von den geistlichen und weltlichen Fürsten geschrieben steet.

§ 16. Item soll auch ein Grave oder Freiher von der Graven und Freiheren wegen des Reichs in dem Rathe sein, der alsbald hie benent werden soll.

§ 17. Item sollen auch alle Viertel Jars zwo redlich, verstendige Person, die aus den nachbestimpten Stetten genommen werden, von der Frei- und Reichsstet wegen in dem Reichsrathe sitzen: nemlich das erst Viertel Jars eine von Cöllen, die ander von Augspurg; des anderen Viertel Jars eine von Straßburg und die ander von Lubeck; des dritten Vierteil Jars eine von Nüremberg und die ander von Goßlar; des vierten Vierteil Jars eine von Frankfurt und die ander von Ulme; und also fürter unter inen nach irer Ordnung umbgeen, wie oben von anderen gemelt ist.

§ 18. Die anderen sechs Personen, die von der Ritterschaft, Doctoren oder Licentiaten sein, aus den nachbestimpten Kreisen, nemlich jedem eine genommen. Und seind diese hernachgeschrieben die Krais und Zirkel, davon ob gemelt.

§ 19. Der erst Kreis begrifft der hernachgeschriben Fürsten Fürstenthumb, Land und Gepiete, nemlich der Bischoffe von Bamberg, Würzburg, Eystet, des Marggraven von Brandenburg als Burggraven zu Nüremberg, auch die Graven, Herren, Frei- und Reichsstett umb oder bei inen gesessen oder gelegen.

§ 20. Der ander Zirkel begrifft die Fürstenthumb, Land und Gebiete des Erzbischoffs von Salzburg, der Bischoffe von Regensburg, Freysingen, Bassau, auch der Fürsten von Beyeren und die Landgrafen, Prelaten, Graven, Heren, Frei- und Reichsstet under und bei inen gesessen und gelegen.

§ 21. Der drit Zirkel begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Land und Gebiete der Bischoffe von Chur, Costenz, Augspurg, des Herzogthumbs zu Wirtemberg, des Marggraffen von Baden, die Gesellschaft Sant Georgenschilts, die Ritterschaft im Hegeu, auch alle und jede Prelaten, Graven, Herren und Reichsstet im Land zu Schwaben.

§ 22. Der vierd Kreis begreift die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gepiete der Bischoff von Wormbs, Speyr, Straßburg, Basel, Abts von Fulde, Herzog N. auf dem Hundsruck, Herzog N., beide von Bairen, Lotringen, Westrich, das Landgrafthumb zu Hessen, die Wedderau, auch Prelaten, Grafen, Heren, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen.

§ 23. Der fünfte Kreis betrifft die Bistumb, Fürstenthumb, Lande und Gepiete der Bischove von Baderborn, Lüttich, Uttrich, Münster, Oßnabruck, den Herzogen von Gülich, Berg, Cleve, Gelderen, die Graven von Nassau, Seyn, Birnberg, Nideren-Ysenberg und die Niderland hinab bis an die Maß, auch sonst alle andere Graffen, Heren, Prelaten, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen.

§ 24. Der sechst Kreis begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Lande und Gebiete der Erzbischoffe zu Magdeburg und Bremen, der Bischoffe zu Hildeßheim, Halberstat, Mersburg, Neuenburg, Meissen, Brandenburg, Havelburg, Lübeck, der Herzogen von Sachsen, die Mark zu Brandenburg, das Landgrafthumb zu Düringen, der Lantschaft und Gepiete der Herzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stetin, Pomern, Holstein und Sleßwig, auch Prelaten, Graven, Heren, Frei- und Reichsstet der Ort gesessen oder gelegen bis an die Sehe.

§ 25. Und were es, das einich oder mer der obberürten Personen, ausgescheiden die Churfürsten und Fürsten, solichen Reichsrathe zu besitzen nit annemmen wölt oder kunt, alsdann soll Stathalter mitsampt den anderen, so sich in des Reichs Rate bewilligen und geben werden, ein andere redlich, tapfer Person an derselben Statt irs Genossen oder Gleichen erwelen und nemen aus dem Kreis oder Gelegenheit, daraus die vorerwelt Person gewest were.

§ 26. Und ob einichen Churfürsten oder Fürsten obgemelt daselbs merklich Sachen, derhalb er abzuscheiden redlich Ursach hett, fürsten, oder auch das nit treffentlich Hendel oder Sachen vorhanden weren, derselb Churfürst oder Fürst mag mit des Stathalters und des Mererteils des Rats Bewilligung abscheiden.

§ 27. Wurde sich aber begeben, das der obgedachten zwölf Fürsten einer oder mer Tods abgeen oder sonst sein Leibs halber dem Reichsrathe obzusein ungeschickt und unvermöglich

Digitized by Google

wurde, alsdann söllen Unser Stathelter und Regiment an derselben abgangen und ungeschickten und unvermöglichen Stat einen oder mer ander Fürsten des Stands und Wesens, auch aus den Kraisen und Zirkelen, daraus der oder die abgangen oder unvermöglichen, wie obsteet, geweſt weren, in zweien Monaten den nechsten, nachdem sie solichen Abgang oder Unvermöglicheit durch glaublich Bericht vernommen hetten, zu erwelen und zu benennen Macht haben.

§ 28. Wurde aber der anderen Personen des Raths ein oder mer Tods abgeen, den Rathseß auffagen oder sonst abkommen, wie oder welcher Gestalt sich das süegen oder wen es berüren wurde, alsdann söllen die sechs Churfürsten, so es ir einen oder mer betreff, in zweien Monaten den nechsten jeder seins abgestanden oder abgegangenen Stat ersetzen; betreff es aber der anderen zwölf Personen eine, an dieselben Stat söllen Stathalter und Regiment auch in zweien Moneten den nechsten aus dem Kreis, Landschaft oder Stat, daraus der abgangen oder abgestanden geweſt were, ein ander redlich, verstendig Person erwelen und nemmen. Und soll der gemelt Rathe in mitler Zeit durch den mereren Teil seins Befelchs nichtsdestminder in den obligenden Sachen fürgeen und handeln.

§ 29. Und dieweil Wir obgedachten Unseren Stathalteren und Regiment vor- und nachgemelter Massen Befelich und Commission gegeben haben, damit dann ir Handlung desto mer Craft uud Macht haben und nichts dagegen ausgen möge, setzen, ordnen und wöllen Wir, das die Hendel und Sachen in dieser Commission begriffen, nemlich alle und jede Unser als eins Römischen Keisers Sachen, Recht, Frid und ir baider Volenziehung und Handhabung, auch Anfechteren des Reichs und was an dem Frieden, Rechten, irer Handhabung und dem Widerstand obgemelt hangt oder darzu dienstlich, an keinem anderem Ende dann bei obgerurten Stathelter und Regiment gehandelt, auch noturftige Briefe in der besten und bestendigsten Form, under Unseren Keiserlichen Titel und Siegel uf Form und Maß Wir als Römischer Keiser zu thün haben, thun söllen und möchten, durch gemelt Stathelter und Regiment gefertigt und mit einem Zusatz etlicher Wort underschrieben werden, nemlich also: Ad mandatum domini Imperatoris in Consilio Imperiali; und das alweg der Stathelter und Churfürst, so personlich bei dem Rathe sein wurde, sich mit aigner Hand underschrieben, also: N. vel N. sspt. etc. Und setzen, wöllen und ordnen, auch darauf meniglich befehlend, das in den obgemelten Sachen von Unseren Wegen oder in Unserem Namen nichts anders gehandelt, geratschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Und wo darüber etwas gehandelt, geratschlagt, fürgenommen oder verfertigt wurde, solichs alles soll craftlos und unbündig sein und dem kein Volg gegeben werden.

§ 30. Es söllen auch Stathalter und der merer Teil desselben Regiments Macht haben, ob einem oder mer desselben Rats ehaft Sachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Hendel dem oder denselben auf ir Gesinnen zu erlauben, doch also das allzeit ufs wenigst vierzehen Person des Rats bei obgemelten Stathalter pleiben.

§ 31. Und söllen die Personen des gemelten Regiments, es weren Rethe, Secretarien oder Schreiber, ausgescheiden Churfürsten und Fürsten, von Uns, auch Churfursten, Fursten und anderen, den sie verpflicht, allein in diesem Rathe und Befelich aller Gelübde und Aide, damit sie Uns oder Churfürsten, Fürsten und anderen verbunden oder verstrickt weren, genzlich ledig sein.

§ 32. Und soll der Stathalter, dergleichen die anderen Personen des obgemelten Regiments, ausgescheiden Churfürsten und Fürsten, diesen nachvolgenden Aid schweren, doch söllen Churfürsten und Fürsten, so zu Stathelter oder im Rathe laut der Ordnung verordnet werden, bei den Pflichten, so sie Uns und dem Heiligen Reich gethan haben, zusagen, die Puncten und Artickeln in nachfolgendem Aide bestimpt zu halten.

§ 33. „Ich globe und schwere zu Got und den Heiligen auf das heilig Evangelium, das ich der Kaiserlichen Majestat getreu sein will, nach allem meinem Verstentnüß, Sinne und Witzen Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, Noturft, Ere, Wirde und Nutz der Kaiserlichen Majestat und des Heiligen Reichs in obberürten Sachen und Hendelen betrachten, fürnemen, rathen und helfen handelen, auch alle und jegliche Punct und Artickel, so in dieser Ordnung begriffen sein oder hernachmals gemacht werden, Frid, Recht, ir Handhabung und den Widerstand obgemelt belangend, irs Inhalts genzlich volenfüren und

Digitized by Google

halten und darin kein Neid, Haß, Miet, Gunst, Gab, Freundschaft, Veindschaft, noch einicherlei ander Sachen, dardurch die gemelt Eer, Wirde und gemeiner Nutz verhindert werden möchten, suchen, noch keinerlei Geschenk oder Gab, wenig oder vil, durch mich selbs nemen oder durch andere mir zu Verstand zu nemmen verschaffen oder nemen lassen, noch einich Procurei annemen, uben oder treiben; darzu alles das, so in obgemeltem Rathe gehandelt, geratschlagt oder beschlossen wirdet, zu ewigen Tagen helen und bei mir in geheim halten, alles on Geverde."

§ 34. Und nachdem der gemelt Reichsrathe frommer und geschickter Secretarien und Schreiber noturftig ist, soll der Cardinal und Erzbischof zu Meinz, als des Heiligen Reichs in Germanien Erzkanzler, den Reichsrathe mit frommen, redlichen und verstendigen Secretarien und Schreiberen bestellen und versehen, welch Secretarien und Schreiber Uns oder in Unserem Abwesen Unserem Stathelter und Regiment globen und zu den Heiligen schweren söllen: Uns oder dem Stathelter und Regiment von wegen des Heiligen Reichs getreu und gehorsam zu sein, Unseren und des Reichs Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, irem Ampt mit Schreiben und anderem irs besten Verstentnuß getreulich obzusein, die Ratschlege und ander[s] des Reichs Raths, so sie im Rathe der Canzlei oder sonst in geheim vernemen, schreiben oder handlen werden, in guter geheim zu halten, die niemands zu offenbaren, noch jemands der Warnung oder Anzaig zu thun oder jemands wider den anderen zu rathen, auch kein Brief, Ratschleg oder Hendel on Erlaubnuß und sonderen Bescheid Unser oder Unsers Stathalters und Regiment Abschrift oder Copien zu geben, auch kein Geschenk oder Gab zu nemen, noch inen zu Nutz nemen lassen, in kein Wise, wie Menschensinne das erdenken möcht, alles treulich und ungeferlich.

§ 35. Und were es, das Unser Stathelter den obgeschrieben Aid und Pflicht in Vergesse stellen und den uberfaren wurde, soll solichs Uns angezeigt werden, und wöllen Wir Uns die Straff gegen ime vorbehalten haben.

§ 36. Item wo aber einer der Rethe, Secretari oder Schreiber bemelte ire Aide und Pflicht in wenig oder viel ubertretten wurden, sol nach Groß und Gestalt der Uberfurung durch Stathalter und Regiment gegen inen Straff fürgenommen werden.

§ 37. Es söllen auch Stathelter, Rethe, Secretari und Schreiber, sametlich und ir jeder besonder, bei obgedachten iren Pflichten schuldig sein, ob einicher aus inen innen wurde und davon glaublich Anzaig thun möcht, das einer oder mer aus dem Regiment, es were der Stathelter, Rathe, Secretari oder Schreiber, sich hierin vergessen und wider den Artickel oder einichen Puncten der gethanen Pflicht handlen würde, treffe es den Stathelter an, soll es Uns angezaigt, were es aber einen der Rethe, Secretari oder Schreiber antreffen, soll es dem Stathelter und Regiment geoffenbart werden, damit gegen denselben umb solich Uberfarung umb gepürlich Straff gehandelt werden möge.

§ 38. Item söllen auch Churfürsten, Fürsten und die ander Person des gemelten Regiments, auch Schreiber, Botten und alle andere zu sölichem Reichsrathe gehörend und ir aller Diener und ungeferlich Hoff- oder Hausgesinde von irer noturftigen Proviant Datz, Ungelt, Zöll und aller Beschwerung frei sein und damit nit beschwert werden durch jemands in kein wege, sonder alle Geverde.

Solchs Regiments, wie das von Artickelen zu Artickelen obgeschriben steet, haben Wir Uns mit genanten Unseren lieben Neven, Oheimen, Churfürsten, Fürsten und anderen des Reichs Stenden, alhie versamelt, verpunden, verpflicht und gegen einander verstrickt, verbinden, verpflichten und versprechen auch das für Uns, Unser erblich Land, so Wir under und vom Reich haben, bei Unseren Keiserlichen Wirden und Worten in und mit Kraft diß Briefs, solich Ordnung und Regiment mit gemeltem Befelich und Macht steet festzuhalten und zu vollenziehen, darin nit zu tragen, zu irren, noch ichts dawider fürzunemen in zumal kein Weis, sonder dieselben und alles, das in Unserem Abwesen durch Unser Stathalter und Regiment gehandelt und beschossen wirdet, zu handhaben, bleiben und vollenziehen zu lassen, alles sonder Argelist und Geverde.

Und des zu Urkunde haben Wir als Römischer Kaiser und von Unser Erbland wegen, wie obgemelt, Unser Keiserlich Insiegel an diesen Brief thun henken und mit aigner Hand underschrieben.

Digitized by Google

Und Wir [1]) ..... bekennen und thun kunt allermenglich hiemit in Kraft diß Briefs für Uns, Unser Nachkommen, Erben und von der wegen Wir Gewalt haben, das umb oberzelt Ursachen, auch damit Wir und Unser jeder bei seinen Eren, Wirden, Freiheiten, so nit wider diß Ordnung weren, Fürstenthumb, Herschaften, Landen, Leuten und Regierungen bei dem Heiligen Reich pleiben mögen, dabei Wir auch einander handhaben söllen, solich Ordnung und Regiment mit Unserem Willen, Rathe, Zusagen und Annemmen durch die Römisch Kaiserlich Maiestat, Unseren allergnedigsten Heren, geordent, fürgenommen, gemacht und in disen gegenwertigen Vertrag, Contract und Verpflichtung verfaßt ist, und das Wir Uns derhalben mit ir Kaiserlichen Maiestat verbunden und verpflicht haben, verbinden, verpflichten und verstricken Uns also hiemit und in Kraft diß Briefs, geredn und versprechen auch Wir Churfürsten und Fürsten bei Unsern fürstlichen Eren und Wirden und Wir anderen obgemelte Stende in gutem, waren Treuen und Glauben an Aids Stat, dieser Ordnung und des Keiserlichen Regiments Volge zu thun und dem Stathelter und Regiment in Verbotten und Gebotten, so in Kraft diß Befelichs ausgeen werden, gehorsam zu sein und die zu vollenziehen, alles getreulich und ungeferlich.

Des zu Urkund haben von Gottes Gnaden Wir Albrecht Cardinal und Erzbischoff zu Meinz ꝛc. und Ludwig Pfalzgraff bei Rhein ꝛc., baide Churfürsten, von Unser und Unserer Mitchurfürsten wegen; Wir Jörg Bischoffe zu Bamberg und Friderich Pfalzgraffe bei Rhein, Herzog in Bairen ꝛc. von Unser, der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen; Rüdiger Abt zu Weyssenburg von Unser selbs und der Prelaten wegen; und Wir Reinhart Grave zu Leiningen und Herr zu Westerburg ꝛc. von Unser selbs, der Graven und Herren wegen; und Wir Burgermeister und Rathe der Statt Wormbs von Unser und der Frei- und Reichstett wegen diser Versammlung Unser Insigel an diß Regiment thun henken. Geben und geschehen uf des Heiligen Reichs Tag zu Wormbs, am sechsundzweinzigisten Tag des Monets Mai, anno Domini millesimo quingentesimo vicesimo primo.

CAROLUS. Ad mandatum domini Imperatoris proprium.
Albertus card. Mogun. archicancellarius sst.

Nr. 157. Kammergerichts-Ordnung (Auszug). — 1521, Mai 26.

NS. d. RA. II, S. 179—194; verbessert nach Reichstagsakten, J. R. II, Nr. 27, S. 267—311.

Wir Karl der funft von Gottes Gnaden Römischer Keiser u. s. w.

I. Erstlich so söllen und wöllen Wir Unser Cammergericht wieder mit einem redlichen, verstendigen Cammerichter, der ein Fürst, geistlich oder weltlich, oder auffs wenigst ein Grave oder Freiherr, darzu geschickt und erfahren sey, doch mit einem Weltlichen vor einen Geistlichen seines Stands, wo der zu bekommen, und zu den sechzehen Beysitzern, so vormals bestimbt, noch zween, umb mehr Fürderung und Schleunigkeit willen der Gerichts-Händel, das weren achzehen Beisitzern besetzen; also daß die sechzehen, wie hievor, von den Stenden, und die jetzigen letztern zween von Uns als Römischem Keiser, zu den zweien, so Wir aus Unsern Erblanden geben, geordent und gesetzt werden söllen, also, daß aus denen allweg zwen Graven oder Freiherrn zum wenigsten, und aus den andern sechzehen der halb Tail, der Recht gelert und gewirdigt, darzu die fürbrachten rechtlichen Sachen zu referirn geschickt und der ander halb Tail aus der Ritterschaft geboren sey, auch der Recht gelert, sofern man die gehaben kan, vor andern; so man aber der nicht genug bekommen möcht, die von der Ritterschaft, so sunst gerichtlicher Ubung erfahren und gebreuchig, an gemeldt Unser Cammergericht verordent und bestellt werden.

IV. § 1. Damit auch Gleichheit in Besetzung solches Unsers Kaiserlichen Cammergerichts beschehe, und ein jeder Stand, wen er verordnen, Wissens trage, so wollen Wir, samt den Stenden des Heil. Reichs, jetzo allhie den Cammerrichter und zween aus den Graven oder Freiherrn, wie obangezeigt, erwelen und benennen, und Wir furter vier tugliche Personen, zwo als Röm. Keiser, von der Recht Gelehrten, und die andern zwo von der Ritterschafft, von wegen Unser Erblande, so Wir unter oder vom Reich haben. Item ein jeder geistlicher Churfürst einen der Recht gelehrt und gewirdigt, auch wie oben, sie wären von der Ritterschaft oder nicht. Und ein jeder aus den weltlichen Churfürsten einen aus der Ritterschafft gebohren, dem Artickel, wie obsteht, gemäß. Dergleichen die übrigen sechs Personen aus den sechs Kreyßen und Circkeln zu Costentz [2]) benennt, nemlich drey, der Recht gelehrt und gewirdigt, abermals sie wären von der Ritterschafft oder nicht, aus den ersten dreyen

1) Die hier folgenden in der neuen Ausgabe fortgelassenen Namen der Stände und ihrer Bevollmächtigten stehen NS. d. RA. II, S. 177 f.

2) Vgl. RA. v. 1507, § 16 f., NS. d. RA. II, S. 113 f.

Digitized by Google

Kreyßen, und dann die letzten drey aus der Ritterschafft gebohren und geschickt, wie obstehet, aus den letztern dreyen Kreyßen. Die alle obbeschriebene Wir zu Unsern Cammerrichter, Beysitzern und Urtailern ordnen und setzen.

VI. Fürter zu mehrer Bestendigkeit dieses Unsers Cammergerichts ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinfürter jährlich das Cammergericht durch Unser Statthalter und Regiment, die Zeit und dieweil das Cammergericht bey vorgemeldtem Unserm Regiment seyn wird, visitirt werde. Wo aber sich begebe, daß das Regiment vom Cammergericht abgesondert oder nicht in Wesen seyn würde, soll es alsdann mit der Visitation gehalten werden, wie auf dem jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Costentz beschlossen ist, also lautend: Und [1]) damit Unser Königlich Cammergericht die obbestimmte Zeit aus bester stattlicher nnd bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung desselbigen bester wesentlicher gehandhabt, und alle Nothdurfft desselben bester baß versehen werden möge, so haben Wir Uns mit den Stenden des Heil. Reichs und sie wiederum mit Uns vertragen und vereinigt, daß zu Ausgang eines jeden Jahrs auf einen nämlichen Tag, den Unser Cammerrichter setzen und verkünden wird, Wir oder Unsere darzu trefflich verordnete Räth und zween aus hernach benannten Churfürsten, Fürsten oder ihren trefflichen Räthen bey dem gedachten Unsern Cammergericht erscheinen sollen, alle und jede des Cammergerichts fürgefallene Gebrechen und Nothdurfft zu verhören, zu ordnen, zu handeln, zu versehen und von Unserm Cammerrichter, den obberührten Beysitzern und Unserm Königlichen Fiscal alles ihres Einnehmens und Ausgebens Rechnung zu empfahen, die angezeigte fiscalische und Cantzley-Gefäll zu ermessen und erwegen.

(Artikel XXXIII enthält neue Bestimmungen über die Austräge für Klagen der Grafen, Herren und Ritterschaft gegen Fürsten, welche in die Kammergerichts-Ordnung von 1555 Theil II, Titel IV aufgenommen und in dem Auszug aus dieser unten Nr. 163 mitgetheilt sind.)

Nr. 158. Abschied des Reichstages zu Worms (Auszug). — 1521, Mai 26.

NS. d. RA. II, S. 203—210; verbessert nach Reichstagsakten, J. R. II, Nr. 101, S. 729—743.

Wir Karl der funft v. G. G. Römischer Keiser u. s. w.

(Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts.)

§ 11. Und dieweil Wir jetzo mit allerley obliegenden Bürden und Beschwerung beläftiget sein, so haben sich Churfürsten, Fürsten und Stende aus gutem freien Willen, Uns zu unterthänigem Gefallen, dem H. Reich zu Guten, und damit Fried und Recht gepflanzet werden, Unser Regiment und Cammergericht ein Zeitlang auf ihr Darlegen und Kosten zu unterhalten bewilliget, damit mitler Zeit mit Unser Rath und Hilf andere und bestendige Weg zu der beyder Unterhaltung fürgenommen und funden werden mögen, deßhalben auch Unser Stathalter und Regiment alsbald im Anfang ihrer Handlung mit Fleiß Nachtrachtung thun und darauf arbeiten sollen. Und damit die Churfürsten, Fürsten und andere von Stenden, auch die andern Personen, so daran verordnet, demselben bester bequemlicher, leichtlicher, fleißiger und trenlicher für und ihrer Besoldung dest gewisser seyn mögen, so haben Churfürsten, Fürsten und Stende zu Unterhaltung Unsers Regiments und Cammergerichts allhie einen Anschlag auf die Stende des Reichs gemacht, den ein jeglicher wie ihm zu seiner Gebühr aufgelegt, nemlich den halben Tail in der Franckfurter Herbstmeß nechstkünfftig und den andern halben Tail in der Franckfurter Fastenmeß nechst darnach gen Franckfurt oder gen Nürnberg antworten soll, die fürter dem Einnehmer desselben, so hernach bestimmt, zu behändigen. Darvon soll Unserm Stathalter zu Jahr-Sold, vier tausend, jedem der vier Unser darzu verordneten Ret sechshundert Gülden zu Jahr-Sold, jedem Churfürsten des Viertail Jahrs, so er daran sitzen wirdet, tausend, jedem der zwölf obbestimmten Fürsten siebendhalbhundert, jedem Prelaten anderthalbhundert, jedem Graven zweyhundert, und den zweyen von Stetten jedem anderthalbhundert Gülden, item der sechs Churfürsten Reten, dergleichen jedem Rat aus den sechs Kreysen zu Jahr-Sold sechshundert Gülden gegeben und gereicht werden.

(Exekution.)

§ 25. Würde sich auch begeben, daß gegen einem mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Bann fürchten oder ansehen wölt, ferrer Execution und Vollstreckung der Urtail Noth seyn würde, darum soll Unser Cammergericht Unser Stathalter und Regiment ansuchen, die sollen darinn mit Rat und Hilf der Stände des Reichs, ferner notdürftige Execution fürnehmen und dem Klager zu Vollstreckung und Execution der behalten Urtail verhelfen.

(Romzug.)

§ 27. Und als Wir Uns in Unser Kaiserl. Gemüt gesetzt und fürgenommen haben, mit Hilf des Allmechtigen, Gott zu förderst zu Lob, dem Heil. Römischen Reich zu Ehr, Glori und Wolfart Unser Keiserl. Kron, wie sich gebürt, zu holen und zu erlangen, auch dasjenig, so dem Heil. Reich

1) A. a. O. § 23, S. 115.

Digitized by Google

entzogen und lange Zeit in fremden Henden gewesen, wiederum zu erobern und zum Reich zu bringen: so haben Uns Churfürsten, Fürsten und Stende des Heil. Reichs zu solchem Unserm ehrlichen Fürnehmen auf Unser gnediges Gesinnen und Begehren ein dapfere, grosse Hilf, nemlich vier tausend zu Roß und zweinzig tausend zu Fuß, so ferr Fried und Recht im Reich sei und gehalten werde, on Geverde, bewilligt und zugesagt, die auf Zeit und Malstatt, Wir Uns dann mit ihnen sonderlich vergleicht und vereinigt haben, erscheinen und Uns zu solchem Unserm Fürnehmen treulich dienen und helfen söllen und wöllen.

§ 28. Demselbigen Volck zu Roß und Fuß sollen Teutsche Hauptleut und Kriegs-Rethe zugeordnet werden, die fürter auf Uns oder Unser Hauptleut, so auch Teutsche, und Wir zu solchem Unserm Fürnehmen verordnen werden, auffsehen und gewärtig seyn söllen.

§ 29. Item haben Wir Uns mit ihnen den Ständen und sie wiederum mit Uns vertragen und vereiniget, daß einem Reisigen in diesem Zug den Monet nicht über zehen Gülden auf ein Pferd, und einem Fußknecht nicht über vier Rheinisch Gülden für Sold, Kost und Schaden gegeben werden soll.

§ 30. Item söllen Dienstleut, so Uns die Stende zu solchem Unserm Zug und Fürnehmen schicken werden, Uns oder Unserm Feld-Hauptmann an Unser statt ein gewönlichen, ziemlichen Eid der Gehorsame, die Zeit, die Wir Uns miteinander vertragen haben, schweren, wie dann im Reich in Kriegsleuften herkommen ist.

Nr. 159. Sog. Erklärung des Landfriedens, erlassen vom Reichs-Regiment (Auszug). — 1522, Febr. 10.

NS. d. RA. II, S. 229—239.

Wir Carl der fünffte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser ..... Als Wir in Eingang Unserer Regierung, auch auf Unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs neben andern des Reichs Obliegen und Nothdürfften am meisten mit beschwertem Gemüth bewegen die sorgfältige, geschwinde Läufft, Ubelstand und Unordnung, so dieser Zeit im Heil. Reich und Teutscher Nation in viel Weg, unter andern durch Empörung, eigene gewältige Thaten, auffätzliche Beschädigungen, Abklagen, Bevehden, Fahen, gefängliche Enthaltungen, Schatzungen, Straffenrauberey, Krieg, Zwytracht und Uneinigkeit allenthalben beschwerlich erscheinen ....., auch darneben etlicher Mängel zu Vollziehung und Handhabung erlangter Recht .... Bericht empfangen: Darum so haben Wir ..... ein Regiment im H. Reich verordnet und beschlossen, mit vollkommenem Befelch und Gewalt, des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried, ihrer beyder Vollnziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechtern des Reichs und Teutscher Nation ..... zu rathschlagen und endlich zu beschließen, auch darüber ..... nothdürfftige Brieff unter Unserm Kayserlichen Titul und Siegel, inmassen Wir das selbst thun solten und möchten, ausgehen zu lassen; darneben auch Unser Kayserlich Cammer-Gericht auffgericht, ... und darzu den gemeinen des Reichs aufgerichten und erklärten Land-Frieden mit etlichen nothdürfftigen Artickeln und Zusätzen gemehret..... Dieweil aber die Gesetz gemeiner Recht und alle obgedachte, auch andere Auffsatzungen und Ordnungen, darzu erlangte Recht nicht nutz oder fruchtbar, wo die mit stattlicher, billicher und ernstlicher Handhabung und Execution aufgesetzter und gebührender Straf ..... nicht vollnzogen würden. Deßhalben dann bemeldt Unser Regiment in Krafft obgedachtes gegebenes Befelchs neben andern fleißigen Nachdencken obbestimmter Straff und Execution halben erwegen, ... wie sich dann das allenthalben nach Vermög gemeiner Recht, Unser und des Reichs Land-Frieden und allen desselben Erklärungen, auch anderer Reichs-Ordnungen gebühren wird, zum besten, fruchtbaristen, auch ernstlichsten fürzunehmen.

I.

Und in dem allen befunden, daß solch unvermeidlich, nothwegend Werck durch niemand füglicher, fürträglicher noch gewisser dann die zehen des Reichs Creyß, wie die mit etlichem nothdürfftigem Zusatz hernach folgen, vollbracht werden soll und mag, inmassen dann solch zu nothdürfftiger Vollnziehung, Handhabung und Execution deß alles, wie gemeldt, hievor auf etlichen Reichs-Tägen, sonderlich zu Trier und Cölln, des funffzehen hunderten und zwölfften Jahrs, auch jetzt am jüngsten auf Unserm Reichs-Tag zu

Digitized by Google

Wormbs gehalten, in unserm erklärten Land-Frieden, auch Unser neuen Cammer-Gerichts-Ordnungen, den zehen Creyßen auch auferlegt und in dem durch etliche Ordnungen Fürsehung geschehen, auch solches alles hievor und am jüngsten durch euch Churfürsten, Fürsten und Stände bewilliget und angenommen worden ist, demselben nach, so haben Wir jetzt samt Unserm Regiment solchen Weg zu thätlicher Straff, auch Vollnziehung und Handhabung gemeiner Recht des aufgerichteten und erklärten Land-Friedens, auch aller Reichs-Ordnungen, so jetzt gemacht seynd und hinführo durch Uns, auch Unser Regiment oder ferner Reichs-Versammlungen aufgericht werden, deßgleichen anderer thätlicher Executionen der gesprochenen Urtheilen, Executorialn, Mandat und Gebot, wie dann das alles Noth und dienstlich seyn will und mag, durch solche zehen des Reichs Creyß gleicher Massen zu geschehen fürgenommen, auch darauf etliche Articul aus obgemeldter Reichs-Ordnung zu Cölln beschlossen gezogen und darzu andere mehr neu nach Vermög Unsers Regiments obgemeldten Befehls und Gewalts aufgericht und beschlossen, alles wie hernach folget.

II.

§ 1. (Der Oesterreichische Creyß.) Nemlich, sollen Wir mit Unserm lieben Bruder, Ertz-Hertzogen Ferdinanden ꝛc. mit Unsern Erblanden zu Oesterreich und Tyrol ꝛc. einen Creyß haben.

§ 2. (Der Burgundisch Creyß.) Und Burgundi mit seinen Landen auch einen haben.

§ 3. (Der vier Churfürsten am Rhein Creyß.) Item sollen die vier Churfürsten am Rhein samt den Prälaten, Grafen und Herrn, so unter ihnen gesessen, einen haben.

§ 4. (Der Ober-Sächsisch Creyß.) Item die zween Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, die Bischoffen von Meissen, Mörßberg, Naumburg, Brandenburg, Havelburg, Libus, Hertzog Hanß Georg und Hertzog Heinrich von Sachsen, Hertzog Buchslaue zu Pommern, samt den Prälaten, Grafen und Herrn, in ihren Landen gesessen, sollen auch einen haben.

§ 5. (Der Fränckisch Creyß.) Item sollen der Bischoff vom Bamberg, Würtzburg, Eystett, die Marggrafen von Brandenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, um oder bey ihnen gesessen und gelegen, einen Creyß haben.

§ 6. (Der Bayerische Creyß.) Item der Ertz-Bischoff zu Saltzburg, der Bischoff zu Regenspurg, der Bischoff von Freysingen und Passau, Herzog Friderich Pfaltzgraf ꝛc. von sein selbst und seines Bruders des Churfürsten wegen, Hertzog Wilhelm und Ludwig von Bayern ꝛc. Hertzog Ott-Heinrich und Hertzog Philipps Pfaltzgrafen ꝛc., der Landgraf zum Leuchtenberg und die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, unter und bey ihnen gelegen und gesessen, sollen auch einen haben.

§ 7. (Der Schwäbisch Creyß.) Item der Bischoff von Chur, Costentz und Augspurg, das Hertzogthum Wirtenberg, die Marggrafen zu Baaden, die Gesellschafft St. Georgen Schild der Ritterschafft im Hegau, auch alle und jede Prälaten, Grafen, Herrn und Reichs-Städt im Land zu Schwaben, sollen auch einen Creyß haben.

§ 8. (Der Rheinische Creyß.) Item der Bischoff zu Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, der Abt von Fuld, die Hertzogen auf dem Hundsrück, der Hertzog von Lothringen, der Landgraf zu Hessen, Westerich, Wetterau, auch Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen haben.

§ 9. (Der Westphälisch Creyß.) Item der Bischoff von Paderborn, Lüttich, Utrecht, Münster und Oßnabrück, die Hertzogen von Gülich, Berg, Cleve, Geldern, und die Grafen von Nassau, Seyn, Viernberg und Nieder-Eisenburg, die Niederland hinab bis an die Maaß, auch sonst alle andere Grafen, Prälaten, Herrn, Frey- und Reichs-Städt der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen Creyß haben.

§ 10. (Der Nieder-Sächsische Creyß.) Item der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, der Bischoff zu Bremen, Hildesheim, Halberstadt, Lübeck, Minden und Verden, Hertzog Erich, Heinrich und Philipps von Braunschweig ꝛc., Hertzog Ott und Ernst zu

Digitized by Google

Lünenburg ꝛc., die Hertzogen zu Meckelburg ꝛc., der Hertzog zu Hollstein und Schleßwig, Hertzog Magnus von der Laubenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn und Städt, der Ort gesessen und gelegen bis an die See, sollen gleicherweiß auch einen haben.

III.

Und soll darauf ein jeder der jetzt gemeldten Kreyß insonderheit alsbald einen Hauptmann, der ein Fürst, Graf, Freyherr oder sonst in treffenlichem und weltlichem Stand, auch zu solchem geschickt und fleißig sey, erwählen und sich deß in zweyen Monaten, den nechsten nach Uberantwortung dieses Unsers Briefs, vergleichen. Auch vier weltliche ehrbare Personen, zu nachbemeldten Sachen und sonst verständig und geschickt, aus den Ständen eines jeden Kreyß, demselben Hauptmann als Räth zuordnen, auch denselben erwählten Hauptmann Unserm Regiment förderlich anzeigen, also daß derselbe Hauptmann, so er ein Fürst wäre bey gutem Glauben, oder so er kein Fürst, und sein vier zugeordnete Räth bey ihren Pflichten, die sie den Ständen eines jeden Circkels darum thun zu jeder Zeit, und wie auch so offt sich die Fäll zutragen werden, in nachbemeldten Articuln und Sachen zu Vollnziehung gebührlicher Straff, auch Execution das best, fruchtbarest, treulichst, auch nützlichst nach ihrer besten Verständnuß rathschlagen, und wie sie alle oder der mehrer Theil unter ihnen beschliessen, solches alsdann ohn einig Scheuung, Verhinderung, Abwendung und Verschonen zum ernstlichsten, auch fleißigsten stracks fürnehmen, thun, handlen, auch vollstrecken, und wie sich die Fäll zu jederzeit zutragen, solches unpartheyisch und also gegen einem wie dem andern gleichmäßig halten. Und was also der Hauptmann und seine Räth zu thun und fürzunehmen mit einander oder durch den mehrern Theil beschliessen, solches bey ihrem guten Glauben und gethanen Pflichten in höchster Geheim bis zu Vollnziehung ihres öffentlichen, thätlichen Fürnehmens und Beschluß behalten und bleiben lassen, auch niemands offenbaren dann allein denjenen, die sie zu solchem brauchen werden und müssen, und alsdann dieselbigen, solches auch gemeldter massen zu verschweigen, bey ihren Pflichten verstricken.

IV.

Und was sie zu solchem ihrem Ermessen nothdürfftig und dienstlich von ihren des Kreyß Verwandten, Hülff, Beystand, Zuzugs, Geschoß oder anderer Ding halben begehren oder fordern würden, daß dieselben solches ihnen, dem Hauptmann und seinen zugeordneten Räthen mitzutheilen und zu verhelffen, darzu ihnen und ihren Aufmahnungen und Erforderungen Gehorsam zu beweisen, auch sonst in ihrem Beschluß und Fürnehmen kein Verhinderung, sonder Hülff, Beystand und dem allem Folg zu thun und das also geschehen zu lassen, schuldig seyn sollen.

XXIII.

So ferr aber die Händel in allen obgemeldten Fällen und Articuln zu schwer oder lästig würden, also daß solchs durch die Zirckel oder Kreyß, auch derselben Hauptleut und Räth auch nicht geschehen noch erhebt werden möcht, und daß auch der Hauptmann und seine Räth des genugsam Ursachen, bey ihren gethanen Zusagen und Pflichten, unter ihren Insiegeln, wie sie dann das zu thun schuldig seyn sollen, Unserm Regiment, oder wo das nicht, Unserm Cammer-Gericht, oder wo der keins, Uns, so Wir im Reich Teutscher Nation seyn, oder in Unserm Abwesen denjenen, die von Unsert- und des Reichs wegen die Verwältung hätten, anzeigen würden, warum sie solches nicht thun mögen, auch zu thun nicht vermocht hätten, alsdann soll der Hauptmann samt den Räthen des Gezircks, darinn die obgemeldten Handlungen und Vollstreckungen geschehen solten, solches anfänglich an Unser Regiment, Cammer-Gericht, Uns oder in Unserm Abwesen an Unser Verwalter im Reich, wie nächst gemeldt, langen lassen. Darauf soll Unser Regiment, Cammer-Gericht oder in unserm Abwesen Unsere Verwalter im Reich inmassen, wie nächst gemeldt, einem oder mehr Kreyssen, die dem Kreyß oder der Sachen, da die Handlung und Vollstreckung, wie allenthalben oben gemeldt, geschehen solt, am nechsten gesessen oder gelegen

Digitized by Google

sind, nach Gelegenheit und Grösse der Sachen demselben Kreyß auch zuzuziehen und nothdürfftige Hülff in solchem zu beweisen ernstlich Befehl thun, oder wo Unser Regiment, Cammer-Gericht, Wir, so Wir im Reich sind, oder in Unserm Abwesen der, so Unser und des Reichs Verwalter, wie nächst gemeldt, seyn wirdt, die Sachen so hoch und groß, auch weitläufftig fünden und durch einen oder mehr Zirckel nichts fruchtbars zu schaffen Sorg trügen, alsdann solchs an die sechs Chur-, darzu die zwölff geistliche und weltliche Fürsten, oder wo ferrer Noth, an ein gemeine Reichs-Versammlung langen und rathschlagen, auch beschlieffen zu lassen, was in dem allem ferrer gehandelt und fürgenommen werden soll.

— — — Geben in Unser und des H. Reichs Stadt Nürnberg am 10. Tag des Monats Februarii nach Christi Geburt 1522, Unserer Reiche des Römischen im dritten und der andern aller im sechsten Jahr.

Ad mandatum domini Imperatoris in Consilio Imperiali.

(Unterschriften der Pfalzgrafen Friedrich und Ludwig). (Kaiserl. Siegel).

Nr. 160. Abschied des Augsburger Reichstages (Auszug). — 1530, Nov. 19.

NS. d. RA. II, S. 306—332. (S. 318 f.)

Wir Karl der fünfft v. G. G. Römischer Kayser u. s. w.

(Kammergericht.)

§ 75. Item daß der Personen des Kammer-Gerichts zu wenig, die Besoldung zu gering und Unser Kammer-Gericht biß anher kein bleiblich Ort und beständig Stadt gehabt, derhalben sich dann viel alte, gelehrte, erfahrne Personen davon gethan, und an ihre Statt nicht allzeit dergleichen zu bekommen noch zu bewegen gewesen seynd, derhalben etwan Personen dahin gefordert, die erst aus den Schulen kommen, darin nicht gelesen, practicirt oder geübt seynd. Daraus gefolgt, daß die Besichtigung der Relation der Händel schwerlich und langsam zugangen, derselbig Last allein auf einen kleinen Theil der Assessorn geschoben, davon Verdruß, Hinläßigkeit und Unfleiß erwachsen.

§ 76. Dieweil nun Unser Kammer-Gericht das öberst und letzt Gericht, davon laut Unser Ordnung nicht appellirt werden soll, und Unser Gemüth und Meinung ist, daß Unsere Unterthanen im Reich nicht rechtloß gelassen, sonder einem jeden förderlich, endlich Recht wiederfahre und gedeye, so haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs für nothdürfftig angesehen, dasselbig Unser Kammer-Gericht mit geschickten, gelehrten, tapffern, in Gerichten lang geübten Personen zu besetzen und zu mehren und demnach zu den achtzehen Personen, so vor an Unserm Kammer-Gericht sitzen, noch sechs Personen verordnet, welche aus den sechs Kreysen im Heiligen Reich genommen, und also Unser Kammer-Gericht mit vier und zwantzig Personen besetzt werden soll. Darauff jetzt bald ein jeder der obgemeldten Kreyß Unserm Kammer-Richter und Beysitzern ein tügliche, geschickte, erfahrne Person vermög vor auffgerichter Ordnung präsentiren, und damit gehalten werden soll, laut derselben Ordnung. In welcher Präsentation Wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieselbige Personen nicht aus Gunst, Practic oder sonst, wie biß anhero beschehen, promovirt, sonder allein die Tuglich- und Geschicklichkeit der Personen angesehen werden soll. Und daß solche vier und zwantzig Personen (darunter zween verständige und erfahrne Graffen oder Herrn seyn sollen, dero einer des Kammer-Richters Statt in seinem Abwesen, oder so er aus Ehehafft verhindert, jederzeit verwesen und vertretten mög) in drey unterschiedliche Räth getheilt werden, der zween die End- und Bey-Urtheil verfassen, und der dritte zu der Audienz und Supplication, auch zufällige Bescheid zu entledigen gebraucht werden sollen.

§ 83. Darzu meynen und wollen Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, daß nun hinfürter Unser Kammer-Gericht aus obangezeigten Ursachen stätigs zu Speyer bleiblich seyn und gehalten und sonst nirgend anders wohin verändert werden soll, es beschehe dann mit Unserm, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen Wissen und Willen.

Nr. 161. Karls V. Landfriede. — 1548, Juni 30.

NS. d. RA. II, S. 574—587.

Wir Carl der fünffte von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien,

Digitized by Google

Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terrae firmae des Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg ꝛc. Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rußilion, zu Ceritan und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyen, denen dieser Unser Kayserlicher Brieff oder Abschrifft darvon zu sehen oder zu lesen fürkommt oder angezeigt wird, Unser Gnad und alles Guts.

§ 1. Als weyland Kayser Maximilian, unser lieber Anherr hochlöblicher Gedächtnuß, aus merckl[ichen], grossen, tapffern und trefflichen Ursachen und Bewegnüssen dem Heiligen Reich und desselben Unterthanen zu Ehr und Wolfahrt, auch zu Fürstand gemeines Nutzens sich mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs eines gemeinen Land-Friedens[1]) vereiniget, verpflicht und verbunden, und Wir dann gleich im Eingang Unserer Regierung gespürt und befunden, daß sich allerley Empörung und Widerwärtigkeit zwischen frembden Gewälten auff des Reichs Glieder und Verwandten ereuget, daraus nicht allein gemeinen Ständen, sondern auch der gantzen Christenheit schwere Minderung, Verwüstung und Verlust der Seelen, Ehren und Würde erwachsen möchten, wo nicht mit stattlichem Rath dagegen gedacht, Fried und Recht im Heiligen Reich aufgericht, beständiglich erhalten und gehandhabt würde; davon Wir verursacht, den Fußstapfen desselben Unsers Anherrn nachzufolgen. Und haben darum damals auf Unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs Uns mit gemeinen Ständen des Heil. Reichs eines gemeinen Friedens[2]) verglichen, inmassen der durch Unsern Anherrn erstlich zu Wormbs auffgericht und zu andern Reichs-Tägen weiter erkläret worden ist. Welchen gemeinen Frieden Wir jetzo dem Heiligen Reich zu Wohlfahrt und Gutem und zu Erhaltung beständiger Einigkeit und Friedens, auch aus andern mehr beweglichen, redlichen und gegründten Ursachen mit Rath der ehrwürdigen und hochgebohrnen Unserer lieben Neven, Oheymen, Churfürsten und Fürsten, geistlicher und weltlicher, Prälaten, Graffen, Herrn und Ständ des Heil. Reichs, so auff diesem Reichs-Tag allhie bey Uns erschienen sind, wiederum erneuert, auffgericht und nach Gelegenheit und Nothdurfft der Zeit und Sachen gebessert, gemehret und erklärt haben: Erneueren, auffrichten, bessern, mehren und erklären denselben hiemit wissentlich und in Krafft dieses Briefs also, daß von Zeit dieser Verkündigung niemands, weß Würden, Stands oder Wesens der sey, um keinerley Ursachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchtem Schein das geschehe, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, noch einige verbottene Conspiration oder Bündnuß wider den andern aufrichten oder machen; daß auch keiner den andern seiner Possession, Inhabens oder Gewehr, es wären Schloß, Städt, Dörffer, Kirchen, Klöster, Clausen, Zinß, Gülten, Zehenden, liegend und fahrend Haab und Güter, Regalia, Jurisdiction, Gericht, Hoch- und Obrigkeiten, geistlicher und weltlicher, Zöll, Wasser, Weyde und aller anderer Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, mit gewehrter Hand und gewaltiger That freventlich entsetzen, noch seine Unterthanen abziehen oder zum Ungehorsam wider ihre Obrigkeit bewegen oder dieselben ohn gemeldter ihrer Obrigkeit Wissen und Willen, anders dann, wie es jederzeit bey Unsern Vorfahren Röm. Kayserm und Königen löblicher Gedächtnuß und Uns herkommen ist, in Schutz und Schirm annehmen, sondern soll ein jeder den andern bey dem seinen geruhiglich und unverhindert bleiben, darzu deß andern Unterthanen, geistlich und weltlich, durch seine Fürstenthum, Landschafften, Graffschafften, Herrschafften, Obrigkeit und Gebiet frey, sicher und unverhindert wandern, ziehen und wäbern lassen und den Seinen keineswegs gestatten, dieselben an ihren Ehren und Freyheiten wider Recht mit gewaltiger That anzugreiffen, zu vergewältigen, zu beleydigen oder zu beschweren in keine Weiß.

§ 2. Es soll auch dem, durch den solche friedbrüchige Thaten beschehen, keiner durch sich selbst oder jemands anders von seinetwegen nicht dienen, rathen oder helffen noch einig Schloß, Städt, Märckt, Befestigung, Dörffer, Höf oder Weyler absteigen oder ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen oder gefährlich mit Brand oder in andere Wege dermassen beschädigen, noch Hülf, Beystand und Fürschub thun, darzu auch wissentlich oder gefährlich nicht beherbergen, hausen, etzen, trincken, enthalten oder gedulten, sondern wer zu dem andern zu sprechen vermeynt, der soll solches thun an den Enden und Gerichten, da die Sachen hievor oder jetzt in der Ordnung Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu Außtrag vertheidingt sind oder künfftiglich würden oder ordentlich hingehören.

I.

Und darauff haben Wir alle offene Behd und Verwahrung durch das ganze Reich auffgebebt und abgethan, heben die auch hiemit auff und thun die ab von Römisch-Kayserlichen Macht Vollkommenheit in Krafft dieses Briefs.

---

1) Oben Nr. 148.
2) Worms 1521, Mai 26, Reichstagsakten, J. R. II, Nr. 29, S. 315—332.

Digitized by Google

II.

Wir befehlen auch allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterschafft und Städten und allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, ernstlich gebietend bey den Pflichten, Eyden und Gehorsam, so sie Uns und dem Heil. Reich gethan haben und zu thun schuldig sind, und darzu einer Pön, nemlich zwey tausend Marck feines Golds, halb in Unser Kayserliche Cammer und den andern halben Theil dem Beschädigten unabläßlich zu bezahlen, und darzu bey Verlierung aller und jeglicher Freyheit und Recht, so ihr jeder von Uns und dem Heil. Reich hat, daß sie solchen Frieden mit Ernst und treuem Fleiß halten, wie hievor geschrieben steht, handhaben, auch ihren Haupt- und Amptleuten, Befelchhabern und Unterthanen zu thun auf ihr Eyd befehlen und dieser Vereinigung und Verpflichtung solches Land-Fridens, wie obsteht, stracks ohne Einred nachkommen, als lieb ihnen und ihr jedem sey Unser und des Reichs schwere Ungnad, auch die vorgemeldte Pön zu vermeyden.

III.

§ 1. Und ob jemands hohen oder niedern weltlichen Stands, wer der oder die wären, wider der eins oder mehr, so vorgemeldt ist, handeln oder zu handeln unterstehen würden, die sollen mit der That von Recht zu sammt andern Pönen in Unser und des Heil. Reichs Acht gefallen seyn, auch allermänniglich und einem jeden gegen denselben Thätern und Friedbrechern, so bald die durch Uns oder in Unserm Abwesen aus dem Heil. Reich Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König oder an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht mit vorgehender Citation oder Vorheischung also in die gemeldte Acht gefallen zu seyn, declarirt und erklärt werden, ihr Leib und Gut erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder verhandlen soll oder mag; darzu auch alle Verschreibung, Pflicht oder Bündnüß ihnen zustehend, darauf sie Forderung oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen, so viel die Uberfahrer dero gebraucht, den Lehen-Herren verfallen seyn, und sie dieselben Lehen oder derselbigen Theil, so lang der Friedbrecher lebt, ihm oder andern Lehens-Erben nicht leyhen, noch seinen Theil oder Abnutzung folgen lassen. Doch soll der Lehen-Herr die Abnutzung derselben Lehen-Güter, so viel deren über nothdürfftige Versehung und Bestellung jährlich überbleiben, dem Kläger oder Beschädigten auf Mäßigung Unser und in Unserm Abwesen Unsers freundlichen, lieben Bruders des Röm. Königs oder Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu geben und zu antworten schuldig seyn, so lang der Friedbrecher lebt, oder biß jetzt gemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereinigt und vertragen hat, und er der Acht erledigt ist.

§ 2. Und wann nun die Sachen zwischen dem Aechter und dem Beschädigten vertragen und verglichen ist, so soll der Lehen-Herr dem gewesenen Aechter oder Friedbrecher die Lehen-Güter wiederum zustellen. Dergleichen wo der Aechter in der Acht stirbt, und seine Leibs-Lehensfähige Erben sich mit dem Beschädigten verglichen, und die Lehen darauff ihnen zu verleyhen begehren, dem soll der Lehen-Herr statt thun und die Lehen, wie an einem jeden Ort gebräuchlich ist, zu leyhen und zuzustellen schuldig seyn; doch soll in solchem Fall den Agnaten an ihren Lehens-Rechten und Gerechtigkeiten hierinn nichts benommen seyn. Wo aber der Friedbruch wider den Lehen-Herrn beschehen wär, so soll derhalben, was hierin das Lehen-Recht vermag und gebräuchlich ist, gehalten werden, aber dem Beschädigten sampt seinen Verwandten und Helffern soll in mittler Zeit vor solcher Vergleichung, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren und deren Mithelffern und Enthaltern sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun zu frischer That, oder wann er sein Freund und Helffer haben mag, solches auch allenthalben an Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs, des Wissens zu haben, auszuschreiben und zu verkündigen unbenommen, nicht verbotten, sondern gäntzlich vorbehalten seyn. Es sollen auch dieselbe Beschädigten, ihre Verwandten und Helffer durch solch ihr beschehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beschädigung oder Friedbruch kundbar und offenbar oder sich nachmals erfind) in kein Pön gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann ichts verwirckt haben.

IV.

Und nachdem zu Erhaltung und Handhabung Unsers Kayserlichen Land-Friedens vonnöthen, gegen den Land-Friedbrechern und Ueberfahrern dieser Ordnung die Kayserliche Acht und andere Pön und Straff, so sie ordentlicher Weiß darin gefallen zu seyn, mit Recht erkennt und erklärt werden, zu exequiren, so haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen einer Maß und Wege, wie gegen den Land-Friedbrechern gebührliche Execution fürgenommen und sie zu verschuldter Straff mögen gebracht werden, verglichen und in gemeine Unser Cammer-Gerichts-Ordnung unter seine Rubric stellen lassen.

V.

Und nachdem sich aber gemeiner, schlechten Spolien und Entsetzung halben, so nicht mit gewaltiger That und doch wider Recht geschehen, (welche also diesem Kayserlichen Land-Frieden und desselben Straff und Pön nicht unterworffen) allerley Irrung in dem Reich künfftiglich zutragen möchten, und aber zu Erhaltung beständigen Friedens, auch gleichmäßigs Rechtens vonnöthen seyn will, den Entsetzten dißfalls förderlich zur Restitution und dem Ihrigen zu verhelffen, so haben Wir Uns aus billigem Mitleyden, so mit den Entsetzten getragen werden soll, mit Churfürsten,

Digitized by Google

Fürsten und gemeinen Ständen eines Austrags angezogener Entsetzung verglichen, wie dann in gemeiner Cammer-Gerichts-Ordnung allhie auffgericht, solches unter seinem Titul gefunden wird.

VI.

§ 1. Ferner haben Wir Uns mit gemeldten Ständen, so allhie jetzo erschienen sind, vertragen, vereiniget und bey den Pflichten, damit Wir und Unser jeder dem Heil. Reich verwandt ist, zu halten und zu vollziehen, verwilligt und verpflicht und thun das hie mit diesem Brieff, daß hinführo Unser keiner dem andern noch den Seinen gefährlich zuschieben, zusehen, noch deß andern Beschädigern wider diesen Land-Frieden kein Unter- oder Durchschleiff, Fürschub, noch andere Vergünstigungen, wie obgemelt, geben, thun oder gestatten, sondern wo Unser einer des andern friedbrüchigen Beschädigern innen oder gewahr oder zu frischer That ermahnet wird oder die ankommen oder betretten mag, gegen ihnen unverzüglich und mit Ernst und Fleiß nacheylen, handelen und fürnehmen soll, als wäre es sein selbst Sach.

§ 2. Deßgleichen sollen Wir und Unser jeder, wie obgemeldt, bey Unsern Amtleuten, Unterthanen und Verwandten ernstlich verfügen und verschaffen, auch ihnen das in ihre Pflicht binden, solchs, wie obgemeldt, auch getreulich zu halten und zu vollziehen und deß in ihren Aemptern und Befehlen fleißigs Aufffehens zu haben, damit dem Land-Frieden gelebet und nachkommen, und solch gefährlich Zuschub, Durch- und Unterschleiff, auch anderer Fürschub durch Vergünstigung fürkommen nicht gethan noch gestattet werden in keine Weiß, sonder Gefährde.

§ 3. Und ob jemand dem Heil. Reich unterworffen, Uns, Churfürsten, Fürsten oder andere Stände, so dem Heiligen Reich auch unterworffen und in deß Reichs Hülffe auch gezogen seynd, wider den auffgerichten Land-Frieden vergwältigen, bevehden, ablagen, bekriegen oder das Ihre mit Gewalt ohn Recht nehmen würden, in demselben, so das zu frischer That beschehe, sollen alle die, so deß ermahnet, oder für sich selbst innen werden, nacheylen, helffen, retten und behalten und nicht anders handeln, als wäre es ihr selbst oder der Ihren eigen Sach. Ob aber zu frischer That nichts gehandelt worden wär oder hätt werden mögen, und die Thäter, ihre Helffer, Anhänger und Fürschieber von Uns und Unsers Abwesens aus dem Heiligen Reich Unserm freundlichen, lieben Bruder dem Römischen König oder Unserm Cammer-Gericht in die Acht, alles nach Laut des Heiligen Reichs auffgerichter Ordnung denunciirt worden wären, und dann solche Denunciation, auch der Geistliche Bann, so nach laut Unser und des Reichs Ordnung zu Hülff der Denunciation erlangt werden mag, so fern der Kläger oder Anruffer des begehrt, in deß Willen es allezeit stehen soll, kein Hülff oder Fürstand in Sachen bringen oder gebehren wolt, alsdann soll der Fürst, unter welchem der Thäter gesessen, auf Ansuchen Unser und Unsers Abwesens aus dem Heil. Reich Unsers freundlichen, lieben Bruders deß Römischen Königs oder Unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts, oder so er deß aus erheblichen Ursachen von Uns oder jetztgemeldtem Unserm freundlichen, lieben Bruder in Unserm Abwesen oder demselben Cammer-Gericht erlassen würde, alsdann der Kreyß, in welchem der Thäter gesessen, auf gleichmäßig Ansuchen Unser und Unsers Abwesens aus dem Heiligen Reich Unsers freundlichen, lieben Bruders des Römischen Königs oder gemelts Unsers Cammer-Gerichts die erklärte Acht gegen denselben Thäter ungeweigert exequiren und vollstrecken, in allermassen Wir Uns mit gemeinen Ständen allhie von wegen der Execution erklärter Acht und gesprochener Urtheil verglichen und in Unser gemeine Cammer-Gerichts-Ordnung auf diesem allhie gehaltenen Reichs-Tag aufgericht und hievor davon Meldung geschehen, lauter versehen und geordnet haben, damit der Land-Fried stattlich gehandhabt und die Beschädiger ernstlich gestrafft werden, doch dem obgemeldten Articul, daß der Thäter mit der That in die Acht gefallen seyn soll, unabbrüchlich.

VII.

Und welcher diese Unser Ordnung und Verpflichten verachten und der nicht Folge thun und verschaffen oder läßig oder säumig darin erschiene, und dasselbig kündlich und unläugbar seyn würde, den oder dieselbe erkennen, erklären Wir hiemit durch solche Verachtung in die Pön des Friedbruchs gefallen, und daß alsdann gegen denselben mit Denunciation, Erklärung, Execution und Einbringung solcher Pön und anderer Straff durch Uns und Unsers Abwesens aus dem Heil. Reich Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König oder Unser Kayserlich Cammer-Gericht strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und gehandelt werden soll und mög, wie sich nach Laut und Außweisung Unsers Land-Friedens und sonst gebührt.

VIII.

§ 1. Und ob sich zutrüge, daß jemand diesem Unserm Land-Frieden zuwider den andern mit Heers-Krafft oder sonst gewaltiglich überziehen würde, soll alsdann Unser Kayserlich Cammer-Gericht auff Ansuchen des, der sich Uberzugs besorgt und sich gebürlichs Rechtens erbeut, oder aber Unsers Kayserlichen Fiscals völligen Befelch, Gewalt und Macht haben, denen, so in Werbung und Rüstung stünden, bey der Pön und Straff der Acht zu gebieten, von solchen gewaltigen, thätlichen Fürnehmen und Uberzug abzustehen und sich gebührlichs Rechtens benügen zu lassen.

§ 2. Wo aber der oder die, denen also gebotten, ungehorsam seyn würden, soll alsdan Unser Kayserlicher Fiscal gegen den oder denselbigen Ungehorsamen zu der Declaration auff obgemelt Mandat unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollnfahren, auch dieselbigen Ungehorsamen durch Unser Cammer-Gericht in die Acht und andere Pön des Land-Friedens, wie sich ge-

Digitized by Google

bührt, erkennt und erklärt werden. Und soll neben solchen nichts desto minder Unser Cammer-Gericht gegen allen und jeden, deß oder derjenigen, so, wie obgemeldt, in Rüstung und Fürnehmen des gewaltigen Uberzugs stünden, ein gemein Abforderung bey Pön der Acht, auch zum förderlichsten ausgehen lassen, dergleichen die andere anstossende zu Handhabung, als wie obsteht, erfordern und ermahnen, dem oder denjenigen, so also überzogen und vergewältigt werden wolten, mit thätlicher Hülff abzuziehen und Rettung zu thun.

IX.

Und ob jemands zu Handhaben und Vollnziehung Friedens und Rechtens dem andern vermög Unsers Land-Friedens zugezogen oder Hülff gethan und derhalben einigen Kosten und Schaden aufgewendt und erlitten, soll ihm der Thäter oder Vergewältiger dieselben abzutragen und zu erstatten schuldig seyn und in desselben Helffers Willen stehen, den Vergewaltiger alsbald mit der That zu Ablegung des Kostens und Schadens zu vermögen oder auff Mäßigung Unsers Cammer-Gerichts mit Pön der Acht solches von ihm zu bringen, darzu ihm auch Unser Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

X.

Wir wollen auch, daß im Fall, da einer geistlichs oder weltlichs Stands, wer der wäre, Land-Friedbrüchiger Weiß beschädigt, vergewaltigt oder des Seinen, wie das Namen haben möcht, nichts ausgenommen, dem Landfrieden zuwider entsetzt würde, daß alsdann zu desselben Vergewältigten, Beschädigten oder Entsetzten Willen und Gefallen stehen soll, den Thäter und Land-Friedbrecher auf die Pön der Rechten und Unsers Land-Friedens, samtlich oder deren eine insonderheit, darzu um die zugefügte Vergwältigung, Beschädigung oder Entsetzung mit und neben obgemelten Pönen oder aber allein principaliter und insonderheit an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht fürzunehmen und zu beklagen, darauff ihm auch durch Unsern Cammer-Richter und Beysitzer förderlichen Rechtens, wie sich gebührt, verholffen und gestattet werden soll, doch in allweg Unserm Kayserl. Fisco seiner Gerechtigkeit der verwirckten Pön halben unvergreifflich.

XI.

Und so also Unserm Cammer-Gericht angeregter Gestalt der Beschädigung oder Entsetzung halben neben verwirckter Pön oder für sich selbs allein ohne die verwirckt Pön geklagt würde, und der Beklagt bey anhangender und ohnvollendter Rechtfertigung vor und nach der Kriegs-Befestigung mit Tod abgehen würde, alsdann soll die Instantz und Rechtfertigung berührter Beschädigung oder Entsetzung halben auf deß Beklagten nachgelassene Erben kommen und fallen und die Erben schuldig seyn, dieselbig Rechtfertigung und Instantz in dem Stand, wie sie die befunden, zu continuiren und was derhalben mit Recht erkennt wird, zu vollnziehen oder sich sonst in andere Weg mit dem Kläger zu vertragen.

XII.

Wo aber Sach wäre, daß vor dieser Zeit jemands entsetzt und noch nicht wiederum restituirt oder vermög Unser Kayserl. Resolution diß Reichs-Tags zu Vergleichung nicht gebracht würde, es wäre in Land-Friedbrüchigen oder gemeinen schlechten Entsetzungen, dem oder denselben, soll ihr Forderung und Restitution vermög deß hievor aufgerichten und jetzt erklärten Land-Friedens oder sonst, wie Recht ist, zu suchen und zu Außtrag zu bringen hiemit unbenommen, sondern jederzeit vorbehalten seyn, doch dem Antworter seine Einred und Exception unbegeben.

XIII.

Und nachdem sich auch zu Zeiten mit den Thätern und Friedbrechern die Gelegenheit dermassen zuträgt, daß gegen ihnen die Straf des Friedbruchs ohn gefährliche Weiterung und grössern Unrath nicht kan fürgenommen und gebraucht werden, und aber doch recht und billig ist, daß ein jeder, der mißhandelt, der Gebühr nach gestrafft und dieselbige Straff nach Gestalt und Gelegenheit seiner Verhandlung und derselben Umständen gesetzt und gemäßiget werde, so wollen Wir Uns oder in Unserm Abwesen auß dem Heil. Reich Unserm freundlichen, lieben Bruder dem Römischen König vorbehalten, auch Unserm Cammer-Gericht heimgestelt und Gewalt gegeben haben, ex officio oder auff Begehren der Partheyen die bestimmte Pön des Land-Friedbruchs in eine Geld-Pön zu verändern und die Geld-Pön, in Unserm Land-Frieden bestimmt, zu moderiren und zu mäßigen oder aber an Statt derselben die Pön der gemeinen Rechten, doch in allweg Unserm Fisco unabbrüchig, fürzunehmen, wie sie solches jederzeit vermög Unser und deß Reichs gemeinen Rechten für nutz, ehrbar und billich ansehen werden.

XIV.

§ 1. Und ob jemand von Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, Städt oder andern, weß Würden oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich, oder die Ihren wider diesen Land-Frieden angegriffen, heimlich hinweg geführt, gefänglich enthalten, andern verkaufft, übergeben, seine Schloß, Städt und Häuser heimlich abgestiegen, mit unrechtmäßigen, fürsätzlichen Todtschlägen, Mord, Brand oder in andere Weg an seinem Leib und Gütern wider Recht und Unsern Land-Frieden beschädigt oder vergwältigt würde, in was Wege das beschehe, und die Thäter nicht offen-

Digitized by Google

bahr, auch der Kläger sie deß nicht beweisen wolt oder könt, und dieselbige doch aus redlichen, erheblichen, gnugsamen Anzeigungen in Verdacht stünden oder davon ein offentlich Gericht und Geschrey wäre, oder aber so auß dergleichen Anzeigungen jemand in Verdacht stünde, daß er solchen Thätern oder Beschädigern wider gemelten Land-Frieden Hülff, Beystand, Fürschub, Unter- oder Durchschleiff, Essen, Trincken und andere Vergünstigung gegeben oder gethan, dieselbige gehauset, geherberget oder enthalten hätt, und doch solches nicht offenbar wäre, wollen Wir, damit in solchen und dergleichen Fällen der Beschuldiger seiner Klag und der Beschuldigt zu Außführung seiner Schuld oder Unschuld desto förderlicher und mit wenigerm Kosten kommen möge, daß der Beschädigt gut Fug und Macht haben soll, den, der also der That oder deß Zuschiebens oder Zusehens verdacht, vor seinem deß Verdachten ordentlichen Richter oder aber vor Uns oder Unsers Abwesens auß dem Heil. Reich Unserm lieben Bruder dem Römischen König oder Unserm Kayserl. Cammer-Gericht Entschuldigung mit dem Eyd zu thun, fürzunehmen: Doch daß er dem Richter, den er erwählen würde, zuvor Articuls Weise zu erkennen gebe, auß was Ursachen er den Beschädiger in Verdacht: Und so der Richter die Ursachen und Anzeig deß Verdachts für erheblich und der Sachen fürständig und zuläßlich ansehen wird, soll er Ladung erkennen und derselben die Articul deß Verdachts einverleiben und also den Verdachten auf ein genannten Tag citiren und fürheischen, wo er kein Churfürst oder Fürst, Persönlich zu erscheinen, auf die Articul des Verdachts im Rechten Antwort zu geben und sich darauff selbst Persönlich mit dem Eyd zu purgiren und also seine Unschuld darzuthun, auch mit und neben solcher Ladung dem Verdachten an Statt Unser und deß Heiligen Reichs ein ungefährlich Geleyt für ihn und alle diejenigen, so er mit ihm zu solchem Tag bringen würde, ungefährlich zu, bey und von solchem Tag biß wieder an ihr jedes Gewahrsam zuschreiben, welche Ladung auch im Fall, daß dieselbige dem Citirten nicht unter Augen oder in seine gewöhnliche Behausung verkündt werden möcht, an zweyen oder dreyen Enden, da sie dem Citirten zuversehentlich zu wissen kommen möcht, angeschlagen werden soll, darauff auch der Citirt, wo er kein Churfürst oder Fürst, persönlich, wo er aber ein Churfürst oder Fürst, durch seinen vollmächtigen Anwald zu erscheinen und auff die Articul zu antworten schuldig seyn soll. Und so er die verneinen würde, so fern dann die klagende Parthey den Verdacht durch gnugsame Anzeig oder ein Gerücht, Leymuth oder aber durch einen glaubwürdigen Zeugen, der von der That, Fürschub, Beystand oder Zusehen Kundschafft gebe, anzeigt oder aber wo der Verdacht geringes Stands und der Kläger eine hohe, ehrliche Person und ihres Glaubens, Stands, Herkommens und Haltens bekannt wäre und darauff seine eingegebene Articul, daß er die wahr glaubet, mit dem Eyd erhalten und bestättigen würde, so soll alsdann der Verdacht schuldig seyn und ihm mit Urtheil auferlegt werden, sich persönlich mit dem Eyd derhalben zu purgiren; es wäre dann, daß der Richter aus redlichen, ehehafften Ursachen, die ihm in Recht dargethan, bewegt würde, jemands zu Commissarien zu geben, vor welchen der Verdacht in seiner Behausung oder sonst an gelegenen Orten den Eyd seiner Purgation persönlich thät, welches ihm hiemit zugelassen seyn soll. Würde aber ein Commun, sie wäre geistlich oder weltlich, dermassen fürgenommen, soll der zweyte Theil deß Raths derselben Commun vor den Commissarien, so derhalben verordnet werden soll, persönlich zu schweren schuldig seyn. Und wo darunter etliche besondere verdächtige Personen deß Raths durch den Kläger benennt würden, die sollen unter gemelten zweyen Theilen auch zu schweren eingezogen werden. Wo aber etliche derselben Stadt oder Gemein Verwandte als sondere Personen, sie seyen in- oder ausserhalb Raths, also verdacht würden, soll es derhalben, wie mit andern sondern Personen obgemelter Massen gehalten werden, und ob der Beschuldigt also größlich verdacht, daß der Mit-Purgation vonnöthen, so soll zu Bescheidenheit deß Richters stehen, ihm die auffzulegen oder nicht, die dann schweren sollen, daß sie glauben, daß der oder die, so sich mit dem Eyd entschuldiget, recht geschworen haben; und so er solch Purgation gethan hat, soll er des Verdachts ledig seyn, und alsdann beyde Eyd für recht geschwohren gehalten werden, so lang biß der Beschuldigt im Recht der That überwunden wird, alsdann soll und mag gegen dem Überwundenen als der That schuldig und einem Meineydigen mit der Straff und sonst, wie sie gebührt, procedirt und gehandelt werden.

§ 2. Würde sich aber der Beschuldigt der Purgation oder Entschuldigung in einigen Weg widern oder aber auff die Fürheischung und Vertagung persönlich ohn glaubliche Anzeig ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen, so soll er alsdann deß so er verdacht oder beschuldiget worden, schuldig gehalten und erkennt, auch darauf dem Kläger oder Unserm Kayserl. Fiscal, Ladung zu sehen und zu hören, sich solcher That halben in die Acht und Pön deß Land-Friedens gefallen seyn, zu erklären und denunciiren, mitgetheilt, auch darauff ohn weitere Beweisung der beschuldigten That (es wäre dann, daß der Beklagt sein Unschuld darzuthun gefaßt wäre, in welchem er dann gehört werden soll) in die Pön Unsers Land-Friedens erklärt, denunciirt und sonst in solchem, wie sich gebührt, procedirt und gehandelt werden.

§ 3. Und wo er deßhalben also in die Acht declarirt, so sollen Wir, auch einiger Churfürst, Fürst, Graff, Herr, Oberkeit oder jemands anders ihn wissentlich in seinem Hoff, Hauß oder sonst nicht enthalten, hausen, herbergen, etzen oder trincken, heimlich noch öffentlich, sondern ihn die Zeit, er in der Acht ist, scheuen, für unredlich achten und halten und von männiglichen gegen ihm gehandelt werden mögen, wie sich nach Laut und Vermög deß auffgerichten Land-Friedens gebührt.

§ 4. Wo aber derjenig, so also, wie obgemelt, citirt, seines Leibs Gelegenheit halben oder sonst auß kündlichen Ehehafften selbst persönlich nicht erscheinen könnt, soll er derhalben von seiner oder aber von der nechst neben ihm gesessenen Herrschafft oder Oberkeit ein glaublich Urkund unter derselben Oberkeit Insiegel dem Richter überschicken und also seines Nicht-Erscheinens Ursachen und Ent-

Digitized by Google

schuldigung fürbringen lassen, darauff der Richter ihm weitere Dilation (wo anders verhoffentlich, daß die Verhinderung in Kürtz auffhören oder nachlassen werde) zulassen und ansetzen, wo nicht, mit Verordnung der Commissarien obgemeldter Massen in Sachen fürgehen und handeln.

§ 5. Wäre aber der Verdacht ein Churfürst oder Fürst, der möcht solchen Eyd vor dem Richter, durch deßhalben seinen vollmächtigen Anwald, der zum wenigsten einer vom Adel seyn soll, in seine Seel schweren lassen und soll in solchen Sachen kummarie, wie dann des Reichs Ordnung Friedbruchs halben gemacht vermag, allzeit procedirt werden.

§ 6. Es sollen und mögen Wir oder in Unserm Abwesen aus dem Heil. Reich Unser lieber Bruder der Römisch König oder Unser Kayserlich Cammer-Gericht nicht allein auff Anruffen der Partheyen oder Unsers Kayserlichen Fiskals, sondern auch aus eigner Bewegnuß und von Amts wegen solche Purgation und Entschuldigung fürnehmen und dieselbig denjenigen, so obgemelter Massen in Verdacht stünden, zu thun auffiegen.

§ 7. Und soll auch einem jeden, der den andern nicht allein, daß er der That oder Fürschubs, wie obgemeldt, verdächtig, sondern auch daß er derselben schuldig wäre, beklagen und ihnen des weisen wolt, vorbehalten seyn, solches für Uns und Unsers Abwesens, wie vielgemeldt, Unserm freundlichen, lieben Bruder dem Römischen König oder Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht oder andern ordentlichen Gerichten, dahin solche Sachen gehören, zu thun und fürzunehmen, daselbst ihm auch förderlich verholffen werden soll.

§ 8. Wo aber jemands den andern ohn rechtmäßige Ursach verdächtig machen und verleumbden und denselben Verdacht im Rechten nicht ausführen wolt, so soll der, wie jetzt gemeldt, verdächtig zu machen unterstanden wäre, Macht haben den, so ihn dermassen verdächtig zu machen unterstanden hätt, an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht oder seinem ordentlichen Gericht deßhalben fürzunehmen, daselbst ihm auch Recht förderlich verholffen und gestatt werden soll. Und wollen hiemit aller Obrigkeit unentzogen, so deß Macht haben wieder die, so in Malefiz-Händeln verdacht seynd, daß dieselbe Obrigkeiten mögen handeln, wie an einem jeden Ort Herkommen und Recht ist.

XV.

Item declariren, ordnen, setzen und wollen Wir zu Handhabung und Vollnziehung Unsers Land-Friedens, ob jemand, von was Würden, Stands oder Wesens der wäre, aus redlichen Anzeigungen in Verdacht stünde, daß er sein Schloß, Städt, Bevestigung, Haab oder Güter gefährlicher Meynung, ihm zum Vortheil verkaufft, veräusert, verändert oder jemands in Schirms- oder anderer Weiß zugestellt und eingegeben, in was Schein oder Gestalt das beschehen wäre, und den Land-Frieden darauff überfahren und gebrochen hätt, daß alsdann Wir und in Unserm Abwesen aus dem Heil. Reich Unser lieber Bruder der Römisch König oder Unser Cammer-Gericht von Amts wegen oder auff Anruffen der beschädigten Partheyen oder Unsers Kayserlichen Fiscals Macht und Gewalt haben soll, dem Verkauffer und Kauffer, Veränderer, Eingeber und Annehmer oder Schirmherrn, so angezeigter Gefährlichkeit und Betriegens, wie oben berührt, verdacht wären, für sich in aller Maß, wie im nechsten Articul gesetzt, zu citiren, zu fordern und beschreiben, sich solcher gedachten Gefährlichkeit zu expurgiren, und wo er oder sie, so solcher Massen beschrieben wären, persönlich nicht erscheinen oder die Purgation nicht thun würden, soll alsdann um solcher ihrer Ungehorsam willen vermög obberührtes Articuls gegen ihnen gehandelt und procedirt werden.

XVI.

§ 1. Es soll auch solche Thäter und Friedbrecher niemand hausen, herbergen, ätzen, trincken, enthalten oder Fürschub thun in seiner Obrigkeit, Eigenthum und Gebieten, sondern dieselben annehmen und zu ihnen mit dem Ernst von Amts wegen richten und auch auff männiglichs Klag Rechts ungesaumt gegen ihnen verhelffen, darwieder sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen soll einige Tröstung, Sicherheit, Freyheit oder Geleyt, wann sie deß alles auffserhalb Verwilligung des Wiedertheils unentfänglich seyn und nicht genieſſen sollen in keinen Weg, wann Wir in allen Tröstungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleyten, von dem die gegeben werden, solchen Friedbruch wollen ausgenommen und darinn nicht begriffen haben, und soll der Kläger in diesen Fällen nicht schuldig seyn, in der Rechtfertigung zu gleicher Gefängnuß oder poenam talionis sich zu begeben, sondern allein Caution zum Rechten, wie sich das gebührt, zu thun. Welcher aber dieselbige nicht zu thun vermöcht oder sonst ein verleumbdte oder unbekandte Person wäre, soll dieselbige biß zu Ende des Rechten nach Gestalt der Person züchtiglich verwahrt werden, es wäre dann, daß der Thäter mit der Nahm betretten oder sonst die That so offenbahr, daß keiner Beweisung vonnöthen, oder die alsbald thun möchte, alsdann soll der habhafftige Kläger der Caution und der ander, so unbekannt oder verleumbdt, der Verwahrung ledig stehen.

§ 2. Wir wollen auch, daß alle Churfürsten, Fürsten und andere Ständ des Reichs in allen und jeden ihren Tröstungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleyten erklärte Aechter, auch denuncirte und verkündte Friedbrecher mit nähmlichen ausgedruckten Worten ausnehmen und ausschlieſſen, ausgescheiden, so sie Entschuldigung, wie obberührt, oder zu gütlicher Handlung oder Theydigung solcher Sachen halben mit Verwilligung des Wiedertheils beschrieben oder erfordert werden, soll ihnen durch die, so sie zu angezeigter Handlung beschreiben oder erfordern, Gleyt und Sicherheit nothdürfftiglich zugeschrieben werden mögen, und sie auch deſſelben in solchen Sachen empfänglich und fähig seyn

Digitized by Google

und des in aller Massen mögen genieſſen, als wären ſie in die Acht nicht erklärt oder denunciirt. Und wo der Friedbrecher mehr dann einen Wiedertheil hätt, daß alsdann dieſelbigen Wiedertheil um Bewilligung gleicher Vergeltung angeſucht werden, die auch ihm das Geleit zuzuſchreiben ſchuldig ſeyn ſollen. Und wo derſelbig Wiedertheil ſich deß wiedern oder verziehen würde, ſo ſoll der Friedbrecher zu ſolchem Tag und wieder von dannen vergleytet werden.

§ 3. Und nachdem ſich mannigfaltiglich im Reich begiebt, daß etliche leichtfertige Unterthanen um verſchuldte Sachen von ihrer Herrſchafft abtretten und räumig werden, dem Rechten zu entfliehen, oder ſich ſonſt unbilliger Weiß wider ihre Herrſchafft oder Nachbauren empören und Unwillens fleißigen, ihre Herrſchafft oder derſelbigen Unterthanen betrauen und um ihre vermeinte Forderung nicht ordentlich, billig Recht nehmen wollen, haben Wir denſelbigen zu begegnen geordnet und geſetzt, daß hinführo niemands dieſelben wiſſentlich enthalten, hauſen, herbergen oder geleyten, ſondern ſollen dieſelben die Obrigkeiten, darunter ſich ſolche Ausgetretene hielten, ſo ſie ſolche Draue vernommen oder verſtanden hätten, zu Pflichten annehmen, ſich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrſchafft benügen zu laſſen und thätliche Handlung zu vermeyden, darfür ſolche Ausgetretene Drauer keine Freyheit ſchützen oder ſchirmen; doch ſoll ihnen die Herrſchafft nothdürfftig Geleyt für Gewalt zu Recht geben, auch förderlichs, gebührlichs Rechtens geſtatten und verhelffen.

§ 4. Welche Obrigkeit aber hiewieder jemands enthielte, vergleytete oder nicht, wie obſteht, zu Pflichten annehme, ſo ſie deß ermahnet wurde, die ſoll mit ſamt dem Enthaltenen und Vergleiteten für einen Friedbrecher gehalten und mit gebührlichen Pönen gegen ihme procedirt und fürgefahren werden.

XVII.

Und ob die Thäter und Uberfahrer dieſes Friedens Enthalt, Beveſtigung oder ſonſt dermaſſen Fürſchub oder Gunſt hätten, alſo daß ſtattlicher Hülff oder Feldzugs Noth wäre, ſo ſoll gegen dem Thäter und ſeinen Enthaltern, nachdem ſie in Unſer und des Reichs Acht ordentlicher Weiß erklärt ſeynd, mit ernſtlicher Vollſtreckung erlangter Urtheil, Acht und Pön gehandelt und vollfahren werden, wie in der Execution, der Wir Uns jetzo allhie mit gemeinen Ständen, wie vorgemeldt, verglichen haben, lauter verſehen und geordnet iſt. Ob aber jemand in dieſem Land-Frieden begriffen, von was Stand, Würden oder Weſen der wäre, Geiſtlich oder Weltlich, von jemand, den dieſer Land-Fried nicht begreiffen würde, beredt, beklagt oder ſonſt beſchädigt oder die Thäter und Beſchädiger hauſen, enthalten oder denen Hülff oder Beylegung thun würde, daſſelb ſoll durch die Beſchädigten oder auch Unſern Cammer-Richter an Uns oder in Unſerm Abweſen an Unſern freundlichen, lieben Bruder den Römiſchen König bracht werden, in Sachen der Gebühr Einſehens zu thun wiſſen.

XVIII.

§ 1. Wo ſich auch die Execution-Sachen wieder die erklärten Friedbrecher oder derſelben Enthalter und Fürſchieber ſo beſchwerlich und ſorglich zutragen würden, daß derwegen ein Verſammlung gemeiner Ständ vonnöthen ſeyn möcht, ſo ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer ſolches an Uns, wo Wir im Reich Teutſcher Nation wären, oder in Unſerm Abweſen an Unſern freundlichen, lieben Bruder den Römiſchen König förderlich gelangen, in ſolchem die Nothdurfft zu bedencken und fürzunehmen.

§ 2. Doch mag und ſoll nicht deſto minder Unſer Cammer-Richter und Cammer-Gericht allezeit auff Anruffen der Beſchädigten oder Bekriegten oder auch von Amts wegen wieder die Uberfahrer und Friedbrecher, wie Recht, procediren.

XIX.

Und ob der Aechter einig Schloß oder Beveſtigung hätt, die der Churfürſt, Fürſt oder Stand, unter dem der Aechter geſeſſen, dem Kläger, wie obſteht, nicht einantworten möcht, ſo ſoll ihm, dem Kläger, in ſolchem Fall verholffen werden, wie der Execution halben der Acht und Urtheil in Unſer Cammer-Gerichts Ordnung auff dieſem allhie gehaltenem Reichs-Tag auffgericht, verordnet und verſehen iſt.

XX.

Nachdem Wir auch hievor und jetzo merckliche Klag vernommen, wie aus und in den gemeinen Gan-Erben-Schloſſen mannigfaltige Beſchädigung, Fahens, Raub, Nam und Brand wider Unſern Land-Frieden geſchehen und geübt werden, ſo haben Wir mit Rath und Verwilligung gemeiner Stände geſetzt und geordnet und thun das hiemit gegenwärtiglich, ob die erklärten Aechter oder Friedbrecher in denſelben gemeinen Schloſſen einigen Theil, gemein Enthalt oder Gerechtigkeit hätten, daß ſie der verluſtig ſeyn und darzu oder darein nicht mehr gelaſſen werden ſollen, ſie haben ſich dann mit Uns, dem Reich und der Widerparthey umb ihre Verhandlung vertragen. Solch Unſer Declaration und Satzung ſoll auch allen gemeinen Gan-Erben und Schloſſen durch dieſen Unſern Kayſerlichen Land-Frieden eröffnet, verkündt und zu wiſſen gethan ſeyn. Und ob die gemeine Gan-Erben über ſolche Verkündigung die Aechter oder Friedbrecher ihres Theils, gemeines Enthalts oder Gerechtigkeit nieſſen oder gebrauchen lieſſen und hierin ungehorſam erſchienen, declariren, ordnen, ſetzen und wollen Wir, daß ſie durch ſolche ihre Ungehorſam in die Pön, in dieſem Unſerm Land-Frieden Handhabung und Declaration begriffen, gefallen ſeyn und darauff in die Acht verkündt und denunciirt werden ſollen

Digitized by Google

XXI.

Deßgleichen setzen, ordnen und wollen Wir hiemit ernstlich gebietend, ob ein erklärter Aechter oder Friedbrecher sein Haab und Gut einigem Fürsten, Obrigkeiten, Communen oder andern in Schirms oder andere Weiß zustellen oder eingeben wolt oder würde, daß solche Haab und Güter durch solche Fürsten, Obrigkeit, Commun oder andere nicht angenommen oder von ihnen selbst den Aechtern oder Fried-Brechern zu gut nicht eingenommen werden sollen. Wo es aber darüber beschähe, so declariren, erkennen, ordnen und wollen Wir, daß solch Zustellen, Eingeben oder solch Einnehmen den erklärten Aechtern oder Friedbrechern unfürträglich, unsteuerlich seyn, auch deß nicht genieſſen noch freuen, und dieselbe Fürsten, Obrigkeiten oder Communen durch solches mit der That in die Acht und andere Pön, wider die Friedbrecher gesetzt, gefallen seyn und darauff also denunciirt und verkündt werden sollen.

XXII.

Ob auch geistliche Personen, deß Wir Uns je nicht versehen, wider diesen Unsern Fried und Gebott handeln würden, so sollen die Prälaten, die ohne Mittel ordentlichen Gerichts-Zwang gegen ihnen haben, sie auff Ansuchen der Beschädigten ungesäumt daran halten, Kehrung und Wandel der Schäden zu thun, so fern ihr Vermögen reicht, und sie härtiglich umb die Uberfahrung straffen. Und ob dieselbe säumig und die Thäter nicht gestrafft würden, so setzen Wir sie, auch die Thäter hiemit auß Unser und deß Reichs Gnad und Schirm, wollen sie auch als Irrer und Verhinderer deß Friedens in ihrer Widerwärtigkeit nicht versprechen oder vertheydigen in keine Weg, doch soll ihnen die Entschuldigung, ob sie verdacht wären, wie von den Weltlichen obsteht, auch zugelassen werden. Es sollen auch wider diesen Fried niemand mit Verschreibung, Pflicht oder in einige andere Wege verbunden seyn oder werden, wann Wir solches alles auß Krafft Unser Kayserl. Obrigkeit krafftloß und unbündig erkennen und erklären, doch in andern Stücken, Puncten und Articuln denselbigen Verschreibungen, Pflichten oder Verbündnüssen ihres Inhalts unverletzlich und unschädlich und soll dieser Land-Fried niemand an seiner auffrichtigen Schuld-Verschreibung nehmen oder geben, geben oder nehmen.

XXIII.

Und als viel Reysige und Fußknecht sind, der eines Theils keine Herrschafft haben, auch etliche mit Dienſten verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafften, darauff sie sich versprechen, ihrer zu Recht und Billigkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten: ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinführo solche Reisige und Fußknecht in dem Heil. Reich nicht sollen geduldt oder auffenthalten werden, sondern wo man die betretten mag, so sollen sie angenommen, härtiglich gefragt und umb ihre Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auff das wenigst ihr Haab und Gut angenommen, gebeut und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden werden.

XXIV.

§ 1. Wo sich auch künfftiglich zutrüge, daß sich in einiger Unser Churfürsten, Fürsten oder anderer Ständ, geistlicher oder weltlicher, Fürstenthum, Land, Städten oder Gebieten frembd Kriegsvolck zu Roß und Fuß, es wäre eintzelig, rottenweiß oder sonsten in grosser Anzahl, auſſer der Churfürsten, Fürsten oder der Herrschafft eines jeden Orts Willen und Zugeben, zu legen, und garben unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet solch Kriegsvolck sich versamlet, sie besprechen lassen, welchem Herrn zu gut sie geführet werden. Und so fern sie sich auf Uns oder Unsern freundlichen, lieben Bruder den Römischen König ansagen und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden, so soll man sie gehorsamlich auff ihren Kosten paßiren lassen. Wo sie aber keinen Herrn oder Versprecher hätten anzuzeigen oder sich auch mit Grund auff einen Herrn ansagten, aber daß derselb solch Kriegs-Volck, es sey wem es wolle, zu gutem, aus Unserm Zugeben oder Erlaubnuß oder wissenden und bedrangten, redlichen Ursachen einen Fug zu führen hab, kein Anzeig zu thun wüsten, alsdann soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet sie liegen, allen möglichen Fleiß fürwenden, die Versammlung, Vergaderung und Lauff, die geschehen eintzig oder Rottenweiß, abzuwenden und zu fürkommen. So fern ihm aber solches für sich selbst nicht möglich wäre, alsdann soll er die nechstgesessene Churfürsten, Fürsten oder Stände alsbald ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht deß versammleten herrnlosen und andern Kriegs-Volcks zu Roß und Fuß, auch, wo vonnöthen, mit etlichen Geschütz zum eylendsten zuzuziehen und solch versamlete herrnloß oder zweiflichs Kriegsvolck, wie vorsteht, mit Gut oder der That zu trennen und ohn männigliches Nachtheil und Schaden auſſer Lands, so viel möglich, zu bringen und die Haupt- und andere Befelchsleut und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo die hernachmahls an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein den armen Unterthanen ihren Schaden zu kehren, treulich, behülfflich und beyständig zu seyn, sondern auch solche Haupt- und Befelchsleut, auch Reblinsführer und Auffwickler zu gebührlicher Straff anzunehmen; welches auch der Churfürst, Fürst oder Stand auff Ersuchen, wie obgemelt, auff sein selbst Kosten also zu thun schuldig und pflichtig seyn soll, bey Vermeydung Unser und des Reichs schweren Ungnad und darzu einer Pön, nemlich viertzig Marck lötigs Golds, Uns unabläßlich zu bezahlen, welche Pön auch Unser Kayserlicher Fiscal von den Ungehorsamen, wie sich gebührt, einzubringen hiemit Befelch haben. Und soll nichts destoweniger der Churfürst, Fürst oder Stand, so also um Hülff und Rettung an-

Digitized by Google

gesucht hätte, Fug und Macht haben, den Ungehorsamen seiner selbst und seiner Unterthanen Beschädigung halben, ob er einige erlitten hätte, vor Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht mit Recht fürzunehmen, daran ihm auch der Ungehorsam zu antworten schuldig und solche Beschädigung nach Erkänntnuß und Mäßigung gemeldts Unsers Cammer-Gerichts abzulegen und zu erstatten pflichtig seyn soll.

§ 2. Und wann auch gleichwohl Kriegs-Volck aus oberzehlten zugelassenen Ursachen geduldet wird, so sollen die Obersten, Haupt- und Befelchs-Leut um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an- und darzu gehalten werden.

XXV.

Ferner ordnen, setzen, meynen und wollen Wir, daß ein jeglicher, weß Würden, Wesens oder Stands der sey, der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharren und blieben ist, durch den Ertz-Bischoff oder Bischoff oder ihre Vicarien und Officialn deß Bißthums, darinnen er gesessen oder gehörig ist, durch Compaß und ferner Handlung, wie sich gebührt, in den Bann declarirt und aggravirt werden soll.

XXVI.

Und welcher und welche also durch Verwirckung, wie vor und nach steht, in die Acht kommen, die sollen auch von Uns oder in Unserm Abwesen aus dem Reich durch Unsern freundlichen, lieben Bruder den Röm. König davon nicht absolvirt werden, dann mit Willen des Beschädigten, der oder die brächten sich dann mit Recht daraus.

XXVII.

Wir setzen auch hindan alle und jegliche Gnad, Privilegia, Freyheit, Herkommen, Bündnuß und Pflicht, von Uns oder Unsern Vorfahren am Reich oder andern hievor ausgangen und verfasset, in den und die in einige Weiß wider diesen Unsern Frieden gesetzt oder gethun möchten, mit was Worten, Clausuln, Meynungen die gesetzt und verpflicht wären, die Wir auch aus Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit hiemit hindan setzen, und wollen, daß sich niemand, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, wider diesen Fried und Gebott durch solche Gnad, Freyheit, Herkommen oder Verbündnüß schützen, schirmen oder verantworten soll oder mag, in keine Weiß.

XXVIII.

Und sollen diese Gebott, den Land-Frieden und desselben Pön betreffend, gemeinen Unsern und des Reichs Rechten und andern Ordnungen und Gebotten, derhalben vormahls ausgangen, so viel das durch die vorige Articul nicht aufgehaben oder geändert, nicht abbrechen, sondern das mehren und auf Stund jederman nach dieser Urkundung den zu halten schuldig seyn.

XXIX.

§ 1. Wann aber alle Ordnung, Gebott und Rechtfertigung unverfänglich, wo die mit standhaffter Handhabung nicht bekräfftigt und vollführet werden, darum und damit das Heil. Reich und seine Stände und Unterthanen sich solches Friedens, Rechtens und Handhabung desto frölicher versehen und freuen mögen, haben Wir Uns als Römischer Kayser von deß Heil. Reichs, auch Unserer Erbland wegen mit Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Reichs, so jetzo allhie versammlet sind, und sie herwiederum mit Uns verglichen, vereiniget, bewilligt und verpflicht, den gemeldten Frieden und Recht mit Ernst zu förderst zu handhaben, zu verhelffen und zu verschaffen, auch sonderlich in Unsern Landen und Gebieten allen Unsern Amptleuten und Unterthanen auff ihr Eyde zu befehlen, und in Unsern offenen Brieffen zu gebieten, solche Handhabung zu thun, so offt der Noth würde.

§ 2. Und ob sich begebe, daß die Verächter und Uberfahrer Unsers ausgeschriebenen Friedens oder auch die sich der erkannten Urtheilen und Gebotten Unsers Cammer-Gerichts der gewillkührten Austräge freventlich und ungehorsamlich widersetzen, Schloß, Befestigung, Fürschub oder Hülff zu ihren freventlichen Händeln hätten oder gebrauchten, auch ob jemands in diesem Fried begriffen, von was Stands oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich, von jemands, den dieser Fried nicht begreifft, bevehd oder beschädigt oder die Beschädiger gefährlich hausen, enthalten, Hülff oder Fürschub thun würde, also, daß wider solche Thäter und ihr Enthalter und Fürschieber durch Churfürsten, Fürsten und Stände oder die verordnete Kreyß würckliche Execution, wie in obgemeldter Unser Kayserlichen Cammer-Gerichts-Ordnung auff diesem Reichs-Tag allhie versehen ist, auß erheblichen, gnugsamen Ursachen nicht beschehen möchte, so sollen Unsere Cammer-Richter und Beysitzer oder der Beschädigt solches an Uns, so Wir im Heil. Reich wären, oder in Unserm Abwesen an Unsern freundlichen, lieben Bruder den Röm. König gelangen, alsdann, wo vonnöthen, sollen und wollen Wir oder jetzt genannter Unser freundlicher, lieber Bruder Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyherrn und des Reichs Stände förderlich erfordern, in eigener Person oder aus ehehafften Ursachen durch ihre vollmächtige Anwälde zu erscheinen, neben Uns zu rathschlagen, zu handeln und endlich zu beschliessen auff Weg und Weiß, dardurch der Beschwert erstlich restituirt, die Friedbrecher zu Straf und Kehrung der Schäden bracht werden, auch erkannten Urtheilen, ob jemand den Folg zu thun sich freventlich widersetzt hätt, Genüge geschehe und sonst, was die Christenheit, das Heil. Reich, gemeinen

Digitized by Google

Nutz, Handhabung dieses Unsers Friedens und anders belangt, das anbracht würde, zum besten fürzunehmen.

§ 3. Wir sollen und wollen auch solchen Unsern und des Heiligen Römischen Reichs gesatzten und verkündeten Land-Frieden, auch Ordnung und Satzung des Rechtens und Vollnziehung und Execution derselben gegen und mit einander getreulich halten und handhaben; und ob jemand, wer der oder die wären, niemands ausgenommen, der darwider zu handeln oder zu thun fürnehme in einigen Weg, wider den oder dieselben wollen Wir einander getreulich Hülff, Rath und Beystand thun und einander nicht verlassen.

§ 4. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, freyen Herrn, Rittern, Knechten, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyen, ernstlich und festiglich, euch aus Römisch-Kayserlicher Macht bey den Eyden und Pflichten, damit ihr Uns von des Reichs wegen insonderheit zugethan, auch der Gehorsam, die ihr Uns als Römischer Kayser schuldig seyd, darzu bey Verlust aller Gnaden, Privilegien und Rechten, so ihr von Uns und dem Heiligen Reich oder andern habt, hiemit befehlend, daß ihr diesen obgeschrieben Frieden und Unser Gebott mit allen Puncten, Articuln und Inhalt stet und vest halten, auch durch euer Fürstenthum, Grafschafft, Herrschafft, Gebiet, und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euren Statthaltern, Vitzthumen, Amptleuten, Pflegern, wie die Namen haben, auch euren Unterthanen zu halten und zu vollnziehen ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht säumet, noch darwider trachtet oder thut heimlich oder offentlich in keine Weiß, alle vorgemeldte zusamt andern Pönen der gemeinen Reichs Recht, der Königlichen Reformation und Unsere schwere Ungnad zu vermeyden. Und soll dieser Fried und Gebott, den gemeinen Unsern und deß Reichs Rechten und andern Ordnungen und Gebotten, vormahls ausgangen, nicht abbrechen, sondern das mehren und auff Stund nach dieser Verkündigung solchen Unsern gemeinen Frieden männiglich zu halten schuldig seyn.

§ 5. Hiebey sind gewesen Unsere liebe Neven, Oheymen, andächtige und getreue Churfürsten, Fürsten und Ständ in trefflicher Zahl und der Abwesenden Bottschafften und Gewalthaber, auch der Ständ Gesandten, wie die alle auf diesem jetzo allhie zu Augspurg gehaltenem Reichs-Tags erschienen und im Abschied desselben unterschiedlich mit Namen bestimmt und benennt sind. Zu Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel.

§ 6. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herren, auch der Abwesenden Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn und der Frey- und Reichs Städt Bottschafften Gewalthaber und Gesandten, wie Wir alle auff diesem allhie zu Augspurg gehaltenem Reichs-Tag erschienen und in desselben Abschied zu End mit Namen benennt seynd, bekennen für Uns, Unsere Nachkommen und Erben, auch für Unsere Herrn und Obern, von denen Wir Gewalt haben oder zu diesem Reichs-Tage geschickt sind, auch derselben Nachkommen und Erben, daß obgeschriebene Unsers allergnädigsten Herrn des Römischen Kaysers verpflichte Ordnung Ihrer Majestät und deß Heiligen Reichs Land-Frieden und desselben Handhabung belangend, mit Unserm Rath, Zuthun und Verwilligung fürgenommen, erneuert, erklärt, auffgericht und gemacht worden ist, die Wir auch umb Beförderung willen deß gemeinen Nutzens und zu beständiger Erhaltung Friedens und Rechtens im Heiligen Reich unterthänigklich angenommen und mit seiner Kayserlichen Majestät Uns darzu gegen einander selbst verpflicht und verbunden, auch bey Unsern Fürstlichen Glauben und guten Treuen geredet, zugesagt und versprochen haben: Und thun solches hiemit wissentlich und in Krafft dieses Briefs für Uns, Unsere Nachkommen und Erben, auch Unsere Herrn und Obern, von denen Wir Gewalt haben oder außgesandt seynd, und derselben Erben und Nachkommen, gemeldte Ordnung und Land-Frieden gehorsamlich zu halten, dieselbe treulich helffen zu handhaben, zu schützen und zu schirmen, auch solches Unsern Amptleuten und Unterthanen nach Ausweisung dieses Kayserlichen Land-Friedens in Unsern Brieffen auff ihr Eyd ungesäumt zu thun, zu befehlen, und sonst alle und jede Puncten und Articuln in dieser Ordnung und Kayserlichen Land-Frieden begriffen, so viel Uns die belangen, treulich zu vollnziehen, denen zu geleben, nachzukommen und Folge zu thun, ohn alle Gefährde.

Deß zu Urkund, haben Wir von Gottes Gnaden Sebastian Ertz-Bischoff zu Mayntz ꝛc. und Friederich Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc., beyde Churfürsten, von Unser selbst und der andern Unserer Mit-Churfürsten wegen; Wir Ernst Bestettigter des Stiffts Saltzburg und Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder Bavern von Unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen; Gerwig Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen von Unser selbst und der Prälaten, Friederich Graff zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg ꝛc. von Unser und der Graffen und Herrn wegen, und Wir Burgermeister und Rath zu Augspurg von Unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen Unsere Insiegel an diesen Land-Frieden thun hencken.

Geben in Unser Kayser Carls und des Heiligen Reichs Stadt Augspurg, auff den letzten Tag des Monats Iunii, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth fünffzehen hundert und im acht und viertzigsten, Unsers Kayserthums im acht und zwantzigsten und Unserer Reich im drey und dreyßigsten Jahren.

CAROLUS. Sebastianus Archiepiscopus Moguntinus per Germaniam Archicancellarius etc. subscripsit.

Digitized by Google

Nr. 162. Passauer Vertrag (Auszug). — 1552, Aug. 2.

NS. d. RA. III, S. 1—10.

Wir Ferdinand von G. G. Römischer König ꝛc.

§ 6. Was dann folgends die andere Articul, so bey dieser Friedens-Handlung von dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Mitverwandten angeregt, als erstlich Religion, Fried und Recht betrifft, solle die Kayſ. Maj. dem gnädigen Erbieten, so jüngst zu Lintz von Ihrer Maj. wegen nach Innhalt der dazumal gegebenen Antwort beschehen, getreulich nachsetzen, auch innerhalb eines halben Jahrs einen gemeinen Reichs Tag halten, darauff nachmahls auff was Wege, als nehmlich eines General- oder National-Concilii, Colloquii oder gemeiner Reichs-Versamblung dem Zwyspalt der Religion abzuhelffen und dieselbe zu Christlicher Vergleichung zu bringen, gehandelt und also solche Einigkeit der Religion durch alle Stände des H. Reichs sampt Ihrer Maj. ordentlichen Zuthun soll befürdert werden.

8. Und mittler Zeit weder die Kayſ. Majeſt., Wir, noch Churfürsten, Fürsten und Stände deß H. Reichs keinen Stand der Augſpurg. Confeſſion verwandt der Religion halben mit der That, gewaltiger Weiß oder in andere Weg wider sein Conscientz und Willen tringen oder derhalben überziehen, beschädigen, durch Mandat oder einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher seiner Religion und Glauben ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

§ 9. Es sollen auch der jetzigen Kriegs-Ubung auch alle andere Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte die andern des Heil. Reichs Stände, so der alten Religion anhängig, geistlich und weltlich, gleicher Gestalt ihrer Religion, Kirchen-Gebräuch, Ordnung und Ceremonien, auch ihrer Haab, Gütern, liegend und fahrend, Landen, Leuten, Renten, Zinsen, Gülten, Ober- und Gerechtigkeiten halber unbeschwert, und sie derselben friedlich und ruhiglich gebrauchen und genieſſen, auch mit der That oder sonsten in Ungutem gegen denselben nichts fürnehmen, sondern in alle Weg nach Laut und Außweisung Unser und deß H. Reichs Rechten, Ordnungen, Abschied und auffgerichten Land-Frieden jeder sich gegen den andern an gebührenden, ordentlichen Rechten, alles bey Vermeidung der Pön in jüngſt erneuertem Land-Frieden begriffen, begnügen lassen.

§ 11. So viel aber die Vergleichung der Stimmen, auch gleich unpartheyiſch Recht zu erhalten, deßgleichen Präsentation der Beysitzer und andere Articul Friedens und Rechtens betrifft, ist in dieser Handlung bedacht worden, da etwas beschwärliches oder bedenckliches sich in der Cammer-Gerichts-Ordnung wolt ereygnen, dieweil solche Ordnung mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichs-Versamblung auffgericht und beschlossen, daß die beständiglich nicht dann wiederumb durch die Kayſerl. Maj. und gemeine Stände in gemein oder aber, so viel es die Gelegenheit erleiden mag, den ordentlichen Weg der Visitation gemeldtes Cammer-Gerichts oder sonst mög geendt und erledigt werden, da dann Wir sampt der Churfürsten Gesandten, erscheinenden Fürsten und der abwesenden Bottschafften urbietig und willig seyn, alle mögliche Fürderung zu erzeigen, damit in Religions-Sachen kein Theil sich deß Uberstimmens vor dem andern zu befahren, auch Partheylichkeit verhütet und die Verwandten der Augſpurgiſchen Confeſſion am Kayſ. Cammer-Gericht nicht ausgeschlossen, deßgleichen auch andere Beschwerungen, wo einige befunden würden, der Billichkeit nach abgewendet und diß alles auff nächstem Reichs-Tag abgehandelt werde.

§ 12. Es haben auch Wir sampt der Churfürsten Gesandten, erscheinenden Fürsten und der abwesenden Bottschafften bey der Kayſ. Maj. freundlich und unterthäniglich angesucht und gebetten, daß Ihre Kayſ. Maj. die nothwendigste Puncten und darunter den Articul die Präsentation belangend, und daß die Verwandten der Augſpurgiſchen Confeſſion am Kayſerl. Cammer-Gericht, wie ob laut, nicht außgeschlossen werden, auß Vollkommenheit Ihrer Kayſerl. Maj. Gewalts zur Beförderung und Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich, als bald immer möglich, erledigen wolten.

Nr. 163. Abschied des Augsburger Reichstages. — 1555, Sept. 25.

NS. d. RA. III, S. 14—43.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krayn, zu Lützenburg und zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görtz ꝛc., Landgraf im Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich: Nachdem die Römiſche Kayſerl. Majeſtät, Unſer lieber Bruder und Herr aus hochdringenden, bewegenden Urſachen, fürnemlich aber darum, dieweil Ihro Majeſtät befunden, daß des Heil. Reichs Satzungen, Ordnungen und Abſchiede mit geſamtem gnädigen, getreuen und

Digitized by Google

ernstlichen durch Ihr Liebd. und Kayserl. Majest., Unsern und des Heil. Reichs Stände und Glieder fürgewendtem Fleiß, Mühe und Arbeit bißher die begehrte und gewünschte Frucht und Würckung, wie es die hohe Nothdurfft wol erfordert, nicht erlangt, auch sich viel Widerwärtigkeit und Unruhe im Heil. Reich zugetragen, zu dem der Justitien halben, auch in andern ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät, Unser und des Reichs Rechten, Gerechtigkeiten, Ordnungen, Satzungen, alten Gewohnheiten, Herkommen Verhinderung und allerhand Unrichtigkeiten, Beschwerden, Mängel und Gebrechen fürgefallen und eingerissen, einen gemeinen Reichs-Tag auf die hievor zu Passau gepflogene Handlung und Vertrag durch Ihr. Liebd. und Kayserl. Majestät und Unsere gnädige Beförderung, auch in Betrachtung und Erinnerung Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät obliegenden und tragenden Amts auf den 16. Tag des Monats Augusti verschienenes drey und funffzigsten Jahrs der weniger Zahl in Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät, Unser und des Heiligen Reichs Stadt Ulm ausgeschrieben, angesetzt und fürgenomen, auch des endlichen Vorhabens gewesen, solchen angesetzten Reichs-Tag vermittelst Göttlicher Hülff selbst eigner Person gewißlich zu besuchen und fürgehen zu lassen.

§ 1. Und aber aus fürfallenden Verhinderungen und entstandenen Kriegs-Ubungen, die sich damals gantz gefährlich im Heiligen Reich Teutscher Nation ereugt, die obernannt Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majest. angesetzte Zeit zu halten und den ausgeschriebenen Reichs-Tag derselben gemäß zu besuchen in Betrachtung aller Umstände und Gelegenheit derselben Zeit nicht allein beschwerlich, sondern auch unmöglich gewesen. Und doch Ihr Liebd. und Kayserl. Majestät nicht allein für ein hoch, unvermeidentliche Nothdurfft erachtet, solchen angesetzten Reichs-Tag in allweg fürgehen zu lassen, sondern auch im Grund befunden und erkennt, auch endlich dafür gehalten, daß ohn ein solche gemeine Versammlung die gemeinen obliegenden Beschwehrden nicht abgewendet oder der gemein Fried, Ruhe und Wolfahrt im H. Reich gefürdert und erhalten werden könnt.

§ 2. Demnach haben Ihr Liebd. und Kayf. Majest. aus jetztgemeldten Ursachen und ihrem allergnädigsten Willen und Vätterlichem Gemüth, so sie zu dem Reich Teutscher Nation tragen, anzuhangen, den berührten Reichs-Tag in ferrer Zeit und biß auf den ersten Tag folgends Monats Octobris verlängert und erstreckt, auch nochmals, als die entstandenen Kriegs-Empörungen zu jetzt bemeldter Zeit nicht allerding gestillt und eben die vorigen Verhinderungen im Wege gelegen und Ihr Liebd. und Kayserliche Majestät deren Nieder-Erblanden halben mit grossen und schweren Kriegs-Rüstungen tringenlich verhafft gewesen, ferrer Prorogation fürgenommen, auch solchen Reichs-Tag in Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät, auch Unser und des H. Reichs-Stadt Augspurg, als ein gelegenere Mahlstatt transferirt, verruckt und verlegt.

§ 3. Und wiewol Ihr Liebd. und Kayserl. Majestät der endlichen und schließlichen Meynung und Vorhabens gewesen, solchen Reichs-Tag, in Massen sie das gnädiglich versprochen, mit Hülff und Verleyhung des Allmächtigen selbs eigener Person zu besuchen, demselbigen beyzuwohnen, auszuwarten, in allen Obliegen und Beschwerungen des H. Reichs Teutscher Nation, vätterlichen und höchsten Fleiß mit ungespahrter Mühe und Arbeit ihrem Kayserlichen Amt und höchstem Vermögen nach fürzuwenden, auf daß alle Sachen förderlich zu einem guten Beschluß gebracht, und dieser Reichs-Tag ein fruchtbarlichs, gutes Ende erlangen möcht: So seynd doch Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät Ihre Leibs Unvermöglichkeit und andere offenbahre Ungelegenheit dermassen obgelegen, daß sie sich auff solche weite, schwere Reiß über Land der Zeit nicht begeben dörffen, also daß sie dardurch wider ihren Willen verhindert, auff diesem Reichs-Tag zu erscheinen.

§ 4. Damit aber derselbig nicht destoweniger sein würcklichen Fürgang endlich erlangte, und ferner mit mercklicher Beschwerung, Gefahr und Nachtheil des H. Reichs, und desselben Obliegen keines Wegs eingestellt oder weiter auffgeschoben und erstreckt würde, wie dann Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. für ein hohe, unvermeidliche Nothdurfft geacht, dem wachsenden Unrath und allen vorstehenden Gefährlichkeiten und Sorgfältigkeiten desto zeitlicher mit Ernst, vermittelst Göttlicher Hülff und Gnaden, zu begegnen und an Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. in allem dem, so dem Heiligen Reich, sonderlich dem geliebten Vatterland Teutscher Nation zu Ehren, Nutz, Wolfahrt, und Gutem, auch Fried, Ruhe und Einigkeit erschießlich und dienstlich seyn möcht, kein Verzug, Mangel oder Verhinderung erscheinen zu lassen, daß dieser Reichs-Tag seinen endlichen Fürgang erreichte: so haben Ihr Liebd. und Kayserliche Maj. Uns als Römischen König freundlich und brüderlich ersucht, daß Wir in Ihrer Maj. Abseyn Ihr Liebd. und Kayf. Maj. verwesen und diesem Reichs-Tag beywohnen wolten, Uns auch vollmächtigen, absolute und ohn hinter sich bringen Gewalt gegeben, mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten alles das fürzunehmen, zu handeln und zu schliessen, das dem H. Reich zu Ehren, Auffnehmen, Nutz und Gutem und zu Abstellung und Verhütung aller verdächtlichen Unruhen, Widerwärtigkeiten und Gefährlichkeiten, auch Beförderung, Pflanzung und Erhaltung beständigs Friedens und gemeiner Wohlfahrt immer gereichen möcht. Zudem Uns auch ihre Kayserliche Commissarien zugeordnet, Uns in allen fürfallenden Handlungen allen guten Beystand von Ihrer Liebd. und Kayf. Maj. wegen zu leisten.

§ 5. Darauf Wir Uns Gott dem Allmächtigen zu Lob und zu Ehren und Ihr Liebd. und Kayserlicher Majestät zu freundlichem und brüderlichem Gefallen, auch des gnädigen, milden Willens

Digitized by Google

und Vorhabens des Heil. Reichs Teutscher Nation, Unsers geliebten Vatterlands, Unser und des Heiligen Reichs gemeiner Stände und Unterthanen Nutz, Wolfahrt, Gedeyen und Aufnehmen zu befürdern und die vorstehende sorgliche Zerrüttungen nach Möglichkeiten abzuwenden willfährig erzeiget, die Sachen aus gnädigem, getreuen, vätterlichem, wohlmeynendem Gemüth auf Uns genommen.

§ 6. Wiewol Wir nun auf die letzt Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät Prorogation auf Martini nechsthin angesetzt Vorhabens gewesen, allhie persönlich einzukommen und im Namen Ihrer Liebd. und Kayserlichen Majestät solchem Reichs-Tag ein glücklichen Eingang zu geben: So sind Wir doch etlicher hoher Unser, Unserer Königreich und Land Obliegen und Nothdurfften halben daran verhindert und gedrungen worden, vor und ehe Wir Uns von denselbigen Unsern Königreichen und Landen, so ein ferren, weiten Weg hierauf begeben, allerhand Geschäfft und Sachen zu verrichten und nothwendige Verordnung zu thun, damit angeregt Unser Königreich und Land desto besser versehen und für Ein- und Uberfall der benachbarten gewaltigen Feinde, so viel möglich, verhütet werden möchten. Gleichwol haben Wir dannoch, unangesehen aller Unser Ungelegenheit, Uns so viel gefördert, daß Wir auf den neun und zwantzigsten Decembris nechst verschienen vermittelst Göttlicher Gnaden glücklich allhie ankommen in Meynung und Willen, des H. Reichs Sachen und Obliegen, so auf diesem Reichs-Tag fürgenommen und tractirt werden müssen, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs und der Abwesenden Räthen und Bottschafften zum besten und getreusten handeln, schliessen und ins Werck richten und bringen zu helffen, wie solche obliegenden Puncten und Articul des Kayserlichen Ausschreibens und erfolgte Prorogation zu diesem Reichs-Tag weiter nach der Länge inhalten und vermögen.

(Religions-Friede.)

§ 7. Und als der Churfürsten geordnete Räthe, etliche Fürsten und Stände des Heiligen Reichs eigener Person und etliche durch ihre Bottschafften mit vollkommenen Gewalt bey Uns gehorsamlich erschienen, und Wir Uns mit ihnen, an welchen Puncten am meisten gelegen und welcher Gestalt die Berathschlagung fürzunehmen zuförderst erinnert, hat sich gleich alsbald, wie auch auf etlichen vor gehaltenen Reichs-Tagen erfunden, daß der Articul der spaltigen Religion, daraus nunmehr ein gute Zeit allerhand Unrath, Unfall und Widerwertigkeit im Reich Teutscher Nation erfolgt, unter andern des Heiligen Reichs beschwerlichen Obliegen nochmals der fürnemst, trefflichst und hochwichtigst, an dem allen Ständen und Unterthanen zu dem höchsten gelegen, unerledigt fürstünde.

§ 8. Daraus dann der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Stände, Bottschafften und Gesandten auf Unser Proposition dieses Reichs-Tags ihnen gnädiglich fürgehalten, zuförderst diesen hochwichtigen Articul fürzunehmen und zu handeln wohl bedacht gewesen.

§ 9. Als sich aber gleich alsbald in der Berathschlagung eräugt, daß nach Grösse und Weitläufftigkeit dieser Tractation über die Hauptarticul und Sachen Unsers Heiligen Christlichen Glaubens, Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen die endliche Vergleichung dieses trefflichen Articuls in weniger Zeit nicht wol zu finden, und dann alle Gelegenheiten sich dermassen ansehen lassen, daß noch wol allerhand Unruhe und Kriegs-Empörungen, dadurch gemeine Sicherheit gestöhrt werden, im H. Reich Teutscher Nation entstehen, dadurch auch, wo nicht zuvor ein beständiger Fried, Execution und Handhabung desselben im H. Reich aufgericht, die Stände und Bottschafften von solcher fürgenommener heilsamer Tractation und Berathschlagung wol abgehalten oder verhindert werden mögen.

§ 10. So ist durch die Stände, Bottschafften und Gesandten aus jetzterzehlten Bedencken und erheischender Noth für rathsam, fürträglich und nothwendig angesehen, auch Uns in Unterthänigkeit vermeldet, daß die Tractation dieses Articuls der Religion auf andere gelegene Zeit einzustellen.

§ 11. Und haben demnach den Articul des Friedens, wie gemeine Ruhe und Sicherheit in Teutscher Nation zu erlangen, zu erbauen und zu erhalten, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände in ein guts Vertrauen gegen einander zu setzen, dadurch ferrer Nachtheil, Schaden und Verderben abgewendet werden, auch die Kayserl. Majest. Unser lieber Bruder und Herr, Wir und sie, die Stände des Reichs in geliebtem Frieden andere mehrfältige Obliegen des Reichs Teutscher Nation, so viel desto stattlicher, sicherer und fruchtbarlicher bey noch währendem Reichs-Tag oder zu anderer Zeit tractiren und handeln möchten, in Berathschlagung gezogen.

§ 12. Wiewol nun auf vorigen Reichs-Tägen der Land-Fried fürgenommen, er-

Digitized by Google

wogen, gebessert und in gemein aufgericht, dardurch im H. Reich verhoffentlich ein friedlich Wesen zu erhalten, so hat doch die Erfahrniß nach der Hand mit sich bracht, daß derselbige aufgericht Land-Fried und die darin verordnete Handhabung, Unruhe und Empörungen zu verhüten nit gnugsam, und sich auch des Zuziehens halben, wie die Anstossenden und Genachbarten den Beleidigten zu Hülff kommen solten, sonderliche Beschwerungen und Verhinderungen zugetragen; derwegen Wir sie, die Stände und Bottschafften, ersucht und vermahnt, etliche Mängel des Land-Friedens aus begegneten und noch vor Augen stehenden Dingen stattlich zu erwegen und auf Mittel zu gedencken, dardurch zu gewisser und standhafftiger Handhabung und Erhaltung des gemeinen Friedens zu kommen, und ob solche Besserung der hievor darüber aufgerichten Constitution in angezogenen Mängeln oder in andere erschießliche Wege versehen werden möcht, damit also die Unruhigen Abscheu hätten, den gemeinen Frieden zu betrüben, und die Gehorsame einen Trost wüsten, wann sie vergewältigt werden wolten, daß ihnen gewisse Hülff und Rettung beschehen würd.

§ 13. In solcher fürgezogener Berathschlagung des Friedens haben sich gleich alsbald aus der Erfahrnuß und demjenigen, so hievor fürgangen, der Churfürsten Räthe, erscheinende Fürsten, Ständ, Bottschafften und Gesandten erinnert: dieweil auf allen von dreyssig oder mehr Jahren gehaltenen Reichs-Tägen und etlichen mehr Particular-Versammlungen von einem gemeinen, beharrlichen und beständigen Frieden zwischen des Heiligen Reichs Ständen der strittigen Religion halben aufzurichten, vielfältig gehandelt, gerathschlagt und etlichemal Fried-Stände aufgericht worden, welche aber zu Erhaltung des Friedens niemals gnugsam gewesen, sonder deren unangesehen die Stände des Reichs für und für in Widerwillen und Mißtrauen gegen einander stehen blieben, daraus nicht geringer Unrath sein Ursprung erlangt. Woferr dann in währender Spaltung der Religion ein ergäntzte Tractation und Handlung des Friedens in beeden, der Religion, prophan und weltlichen Sachen, nicht fürgenommen wird, und in alle Wege dieser Articul dahin gearbeitet und verglichen, damit beyderseits Religionen, hernach zu vermelden, wissen möchten, weß einer sich zu dem andern endlich zu versehen, daß die Stände und Unterthanen sich beständiger, gewisser Sicherheit nit zu getrösten, sonder für und für ein jeder in unträglicher Gefahr zweiffentlich stehen müst. Solche nachdenckliche Unsicherheit aufzuheben, der Ständ und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu stellen, die Teutsche Nation, Unser geliebt Vatterland, vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen und Geordneten, den erscheinenden Fürsten und Ständen, der Abwesenden Bottschafften und Gesandten und sie hinwieder sich mit Uns vereinigt und verglichen.

§ 14. Setzen demnach, ordnen, wöllen und gebieten, daß hinfüro niemands, was Würden, Stands oder Wesen der sey, um keinerley Ursachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchtem Schein das geschehen, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für sich selbs oder jemands andern von seinetwegen nit dienen, noch einig Schloß, Städt, Marckt, Befestigung, Dörffer, Höffe und Weyler absteigen oder ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen oder gefährlich mit Brand oder in andere Wege beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath, Hülff und in kein andere Weiß Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht herbergen, behausen, etzen, tränken, enthalten oder gedulden, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen, auch kein Stand noch Glied des H. Reichs dem andern, so an gebührenden Orten Recht leyden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Renth, Gült und Einkommen abstricken noch aufhalten, sonder in alle Wege die Kayserl. Majestät und Wir alle Stände und hinwiederum die Stände die Kayserl. Maj., Uns, auch ein Stand den andern bey diesen nachfolgenden Religions-, auch gemeiner Constitution des aufgerichten Land-Friedens alles Innhalts bleiben lassen sollen.

§ 15. Und damit solcher Fried auch der spaltigen Religion halben, wie aus hievor vermelten und angezogenen Ursachen die hohe Nothdurfft des H. Reichs Teutscher Nation erfordert, desto beständiger zwischen der Röm. Kayserl. Maj., Uns, auch Churfürsten, Fürsten

Digitized by Google

und Ständen des H. Reichs Teutscher Nation angestellt, aufgericht und erhalten werden möchte, so sollen die Kayserl. Maj., Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs keinen Stand des Reichs von wegen der Augspurgischen Confession und derselbigen Lehr, Religion und Glaubens halb mit der That gewaltiger Weiß überziehen, beschädigen, vergewaltigen oder in andere Wege wider sein Conscientz, Wissen und Willen von dieser Augspurgischen Confessions-Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgericht oder nochmals aufrichten möchten, in ihren Fürstenthumen, Landen und Herrschafften tringen oder durch Mandat oder in einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihren Haab, Gütern, liegend und fahrend, Land, Leuthen, Herrschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten ruhiglich und friedlich bleiben lassen, und soll die streitige Religion nicht anders dann durch Christliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege zu einhelligem, Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden, alles bey Kaiserl. und Königl. Würden, Fürstl. Ehren, wahren Worten und Pön des Land-Friedens.

§ 16. Dargegen sollen die Stände, so der Augspurgischen Confession verwandt, die Röm. Kayf. Maj., Uns und Churfürsten, Fürsten und andere des H. Reichs Stände der alten Religion anhängig, geistlich und weltlich, samt und mit ihren Capituln und andern geistlichs Stands, auch ungeacht, ob und wohin sie ihre Residentzen verruckt oder gewendet hätten (doch daß es mit Bestellung der Ministerien gehalten werde, wie hie unten darvon ein sonderlicher Articul gesetzt,) gleicher Gestalt bey ihrer Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihren Haab, Gütern, liegend und fahrend, Landen, Leuthen, Herrschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Renthen, Zinsen, Zehenden unbeschwert bleiben und sie derselbigen friedlich und ruhiglich gebrauchen, genieffen, unweigerlich folgen lassen und getreulichen darzu verholffen seyn, auch mit der That oder sonst in ungutem gegen denselbigen nichts fürnehmen, sondern in alle Wege nach Laut und Ausweisung des H. Reichs Rechten, Ordnungen, Abschieden und aufgerichten Landfrieden jeder sich gegen dem andern an gebührenden, ordentlichen Rechten begnügen lassen, alles bey Fürstl. Ehren, wahren Worten und Vermeidung der Pön in dem uffgerichten Land-Frieden begriffen.

§ 17. Doch sollen alle andere, so obgemelten beeden Religionen nicht anhängig, in diesen Frieden nicht gemeynt, sondern gäntzlich ausgeschlossen seyn.

§ 18. Und nachdem bey Vergleichung dieses Friedens Stritt fürgefallen, wo der Geistlichen einer oder mehr von der alten Religion abtretten würden, wie es der von ihnen biß daselbst hin besessenen und eingehabten Ertzbistumb, Bistumb, Prälaturn und Beneficien halben gehalten werden soll, welche sich aber beeder Religions-Stände nit haben vergleichen können, demnach haben Wir in Krafft hochgedachter Röm. Kayf. Majest. Uns gegebenen Vollmacht und Heimstellung erklärt und gesetzt, thun auch solches hiemit wissentlich also: wo ein Ertzbischoff, Bischoff, Prälat oder ein anderer geistliches Stands von Unser alten Religion abtretten würde, daß derselbig sein Ertzbistumb, Bistumbe, Prälatur und andere Beneficia, auch damit alle Frucht und Einkommen, so er davon gehabt, alsbald ohn einige Verwiderung und Verzug, jedoch seinen Ehren ohnnachtheilig, verlassen, auch den Capituln, und denen es von gemeinen Rechten oder der Kirchen und Stifft Gewonheiten zugehört, ein Person der alten Religion verwandt zu wehlen und zu ordnen zugelassen seyn, welche auch samt der geistlichen Capituln und andern Kirchen bey der Kirchen und Stifft Fundationen, Electionen, Präsentationen, Confirmationen, altem Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelassen werden sollen, jedoch künfftiger Christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvergreifflich.

§ 19. Dieweil aber etliche Stände und derselben Vorfahren etliche Stiffter, Klöster und andere geistliche Güter eingezogen und dieselbigen zu Kirchen, Schulen, Milten und andern Sachen angewendt, so sollen auch solche eingezogene Güter, welche denjenigen, so dem Reich ohn Mittel unterworffen und Reichsstände sind, nicht zugehörig und dero Possession die Geistlichen zu Zeit des Passauischen Vertrags oder seithero nicht gehabt,

Digitized by Google

in diesem Friedstand mit begriffen und eingezogen seyn und bey der Verordnung, wie es ein jeder Stand mit obberührten eingezognen und allbereit verwendten Gütern gemacht, gelassen werden und dieselbe Stände derenthalb weder inn- noch ausserhalb Rechtens zu Erhaltung eines beständigen, ewigen Friedens nicht besprochen noch angefochten werden. Derhalben befehlen und gebieten Wir hiemit und in Krafft dieses Abschieds der Kayf. Maj. Cammerrichter und Beysitzern, daß sie dieser eingezogener und verwendter Güter halben kein Citation, Mandat und Proceß erkennen und decerniren sollen.

§ 20. Damit auch obberührte beederseits Religions-Verwandte so viel mehr in beständigem Frieden und guter Sicherheit gegen und bey einander sitzen und bleiben mögen, so soll die geistliche Jurisdiction (doch den geistlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen, Collegien, Klöstern und Ordensleuten an ihren Renthen, Gült, Zins und Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, unvergriffen) wider der Augspurgischen Confessions-Verwanten Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie uffgericht oder uffrichten möchten, biß zu endlicher Vergleichung der Religion nicht exercirt, gebraucht oder geübt werden, sondern derselbigen Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien, wie hievon nachfolgends ein besonderer Articul gesetzt, ihren Gang lassen, und kein Hindernus oder Eintrag dardurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, biß zu endlicher Christlicher Vergleichung der Religion die geistliche Jurisdiction ruhen, eingestellt und suspendirt seyn und bleiben; aber in andern Sachen und Fällen der Augspurgischen Confession, Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien nicht anlangend, soll und mag die geistliche Jurisdiction durch die Ertzbischoff, Bischoff und andere Prälaten, wie deren Exercitium an einem jeden Ort hergebracht und sie in deren Ubung, Gebrauch und Possession sind, hinfür wie bißher unverhindert exercirt, geübt und gebraucht werden.

§ 21. Als auch den Ständen, der alten Religion verwandt, alle ihre zuständige Renth, Zinß, Gült und Zehenden, wie oblaut, folgen sollen, so soll doch einem jeden Stand, unter dem die Renth, Zinß, Gülte, Zehenden oder Güter gelegen, an denselbigen Gütern seine weltliche Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit, so er vor Anfang dieses Stritts in der Religion daran gehabt und in Brauch gewesen, vorbehalten und dardurch denselbigen nichts benommen seyn und sollen dannoch von solchen obgenandten Gütern die nothdürfftige Ministeria der Kirchen, Pfarren und Schulen, auch die Allmosen und Hospitalia, die sie vormals bestellt und zu bestellen schuldig, von solchen obgemeldten Gütern, wie solche Ministeria der Kirchen und Schulen vormals bestellt, auch nachmals bestellt und versehen werden, ungeacht was Religion die seyen.

§ 22. Und ob solcher Bestellung halben Zwispalt und Mißverstand fürfielen, so sollen sich die Partheyen etlicher schiedlicher Personen (deren jeder Theil eine oder zwo zu benenen und, da sich dieselbige nicht vergleichen könten, einen unpartheyischen Obmann zu erwehlen oder nochmals mit ihnen den zu setzen, die Sachen zu entscheiden) vergleichen, die nach summarischer Verhörung beeder Theil in sechs Monaten erkennen, was und wie viel zu Unterhaltung obgemeldter Ministerien und Stück gegeben werden soll; doch daß diejenigen, so der Unterhaltung halben der Ministerien angefochten werden, ehe und dann dieser gütliche Austrag oder Bescheid der Schiedspersonen und auf den Fall Obmanns erfolgt, des Ihren, so sie in Possess sind, nicht entsetzt oder auch arrestirt noch aufgehalten werden. Desto weniger aber nicht so sollen doch mittler Weil diejenigen, so, wie obgemeldt, denen die Renth, Gülte, Zinß, Zehenden und Güter, davon von Alters hero die Ministeria der Kirchen versehen worden, und die solch Onus auf ihnen gehabt, zustehen biß zu Austrag der Sachen, was sie von Alters hero zu solchen Ministerien gegeben haben, auch fürter entrichten.

§ 23. Es soll auch kein Stand den andern noch desselben Unterthanen zu seiner Religion dringen, abpracticiren oder wider ihre Oberkeit in Schutz und Schirm nehmen noch vertheydingen in keinen Weg. Und soll hiemit denjenigen, so hiebevor von Alters Schutz- und Schirmherrn anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen und dieselbige nicht gemeynet seyn.

Digitized by Google

§ 24. Wo aber Unsere, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände Unterthanen, der alten Religion oder Augspurgischen Confession anhängig, von solcher ihrer Religion wegen aus Unsern, auch der Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs Landen, Fürstenthumen, Städten oder Flecken mit ihren Weib und Kindern an andere Orte ziehen und sich nieder thun wolten, denen soll solcher Ab- und Zuzug, auch Verkauffung ihrer Haab und Güter gegen zimlichen, billigen Abtrag der Leibeigenschafft und Nachsteuer, wie es jedes Orts von Alters anhero üblichen, herbracht und gehalten worden ist, unverhindert männiglichs zugelassen und bewilligt, auch an ihren Ehren und Pflichten allerding unentgolten seyn. Doch soll den Oberkeiten an ihren Gerechtigkeiten und Herkommen der Leibeigenen halben, dieselbigen ledig zu zehlen oder nicht, hiedurch nichts abgebrochen oder benommen seyn.

§ 25. Und nachdem ein Vergleichung der Religion und Glaubenssachen durch zimliche und gebührliche Wege gesucht werden soll und aber ohne beständigen Frieden zu Christlicher, freundlicher Vergleichung der Religion nicht wol zu kommen, so haben Wir, auch der Churfürsten Räth an Statt der Churfürsten, erscheinende Fürsten, Stände und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, geistliche und weltliche, diesen Fried-Stand, von geliebts Frieden wegen das hochschädlich Mißvertrauen im Reich aufzuheben, diese löbliche Nation vor endlichem, vorstehendem Untergang zu verhüten, und damit man desto ehe zu Christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der spaltigen Religion kommen möge, bewilligt, solchen Frieden in allen obgeschriebenen Articuln biß zu Christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen stät, fest und unverbrüchlich zu halten und demselben treulich nachzukommen. Wo dann solche Vergleichung durch die Wege des General-Conciliums, National-Versammlung, Colloquien oder Reichs-Handlungen nicht erfolgen würde, soll alsdann nicht destoweniger dieser Friedstand in allen oberzehlten Puncten und Articuln bey Kräfften biß zu endlicher Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen bestehen und bleiben und soll also hiemit obberührter Gestalt und sonst in alle andere Wege ein beständiger, beharrlicher, unbedingter, für und für ewig währender Fried aufgericht und beschlossen seyn und bleiben.

§ 26. Und in solchem Frieden sollen die freyen Ritterschafft, welche ohne Mittel der Kayserl. Majest. und Uns unterworffen, auch begriffen seyn, also und dergestalt, daß sie obbemeldter beeder Religion halben auch von niemand vergewaltigt, beträngt noch beschwert sollen werden.

§ 27. Nachdem aber in vielen Frey- und Reichs-Städten die beede Religionen, nemlich Unsere alte Religion und der Augspurg. Confession-Verwandten Religion ein zeithero im Gang und Gebrauch gewesen, so sollen dieselbigen hinführo auch also bleiben und in denselben Städten gehalten werden und derselben Frey- und Reichs-Städt Bürger und andere Einwohner, geistlichs und weltlichs Stands, friedlich und ruhig bey- und neben einander wohnen und kein Theil des andern Religion, Kirchengebräuch oder Ceremonien abzuthun oder ihn darvon zu dringen unterstehen, sonder jeder Theil den andern laut dieses Friedens bey solcher seiner Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch seinen Haab und Gütern und allem andern, wie hie oben beeder Religion Reichs-Ständ halben verordnet und gesetzt worden, ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

§ 28. Und soll alles, das in hievorigen Reichs-Abschieden, Ordnungen oder sonst begriffen und versehen, so diesem Fried-Stand in allem seinem Begriff, Articuln und Puncten zuwider seyn oder verstanden werden möchte, demselbigen nichts benehmen, derogiren noch abbrechen, auch dagegen keine Declaration oder etwas anders, so denselbigen verhindern oder verändern möchte, nicht gegeben, erlangt noch angenommen, oder ob es schon gegeben, erlangt oder angenommen würde, dannoch von Unwürden und Unkräfften seyn und darauf weder in- noch ausser Rechtens nichts gehandelt oder gesprochen werden.

§ 29. Solches alles und jedes, so obgeschrieben und in einem jeden Articul namhafftig gemacht und die Kayserl. Maj. und Uns anrühret, sollen und wollen Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. und Wir bey Ihren Kayserl. und Unsern Königl. Würden und Worten für Uns und Unsere Nachkommen stät, unverbrüchlich und aufrichtig halten und

Digitized by Google

vollziehen, dem strack und unweigerlich nachkommen und geleben und darüber jetzt oder künfftiglich weder aus Vollkommenheit oder unter einigem andern Schein, wie der Namen haben möcht, nicht fürnehmen, handlen oder ausgehen lassen, noch jemand anderm von Ihrer Liebd. und Kayſ. Maj. und Unsertwegen zu thun gestatten.

§ 30. Und Wir die verordnete der Churfürsten Räthe, anstatt Ihrer Churfürstl. Gnaden, auch für ihre Nachkommen und Erben, Wir die erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn und des Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber anstatt und von wegen Unserer Herrschafften und Obern, auch für ihre Nachkommen und Erben, willigen und versprechen bey fürstlichen Ehren und Würden in rechten, guten Treuen und im Wort der Warheit, auch bey Treu und Glauben, so viel ein jeden betrifft oder betreffen mag, wie allenthalben obsteht, stät, fest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und dem getreulich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben.

(Executions-Ordnung.)

§ 31. Ferner verpflichten und verbinden Wir Uns zu allen Theilen, daß die Kayſ. Maj., Wir und kein Stand den andern, mit was gesuchtem Schein das geschehen möchte, mit der That oder sonst einiger Gestalt heimlich oder offentlich durch Uns selbst oder andere von Unsertwegen beschweren, überziehen, vergewaltigen, bekriegen, dringen, beleydigen oder betrüben sollen oder wollen; und so auch einig Theil oder Stand wider solchen aufgerichten Frieden den andern (als doch nicht seyn soll) jetzt oder künfftiglich mit thätlicher Handlung, die geschehe heimlich oder offentlich, vergewaltigen oder beträngen würden, daß die Kayſ. Maj., Wir und sie, auch Unsere und ihre Nachkommen und Erben alsdann nicht allein dem Vergewaltiger, oder so thätliche Handlung fürgenommen oder fürnehme, keinen Rath, Hülff oder Beystand leisten, sondern auch dem andern Theil oder Stand, so wider diesen Frieden vergewältiget, überzogen oder bekrieget würde, wider den Vergewältiger, oder der sich thätlicher Handlung unternimmt, Hülff und Beystand leisten wollen und sollen, alles getreulich und ungefährlich.

§ 32. Wir befehlen und gebieten auch hiemit und in Krafft dieses Unsers Reichs-Abschieds den Kayserlichen Cammerrichter und Beysitzern, daß sie sich diesem Friedständ gemäß halten und erzeigen, auch den anruffenden Partheyen darauf, ungeacht welcher der obgemeldten Religion die seyen, gebührliche und nothdürfftige Hülff des Rechtens mittheilen und wider solches alles kein Proceß noch Mandat decerniren oder auch sonst in einigen andern Weg thun noch handeln sollen.

§ 33. Und damit jetztgesetzter Friedsstand über den Articul der spaltigen Religion betheydingt und beschlossen, auch der gemeine Fried sonst in andern prophan und weltlichen Sachen neben und mit des H. Reichs Landfrieden desto beständiger zu erhalten, auch in mehr würckliche Richtigkeit zu bringen, so haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, und sie hinwieder sich mit Uns verglichen und entschlossen.

§ 34. Setzen demnach, ordnen und wöllen, daß in allen Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Landen, Obrigkeiten und Gebieten die Vergadderungen und Versamlungen des Kriegsvolcks, welches sich für sich selbst eigenes Vorhabens ohn Vorwissen und Erlaubnuß der ordentlichen Obrigkeit zusammenschlagen möcht, und sonst andere verbottene Practicken, Gewerb und Aufwicklungen, auch alle thätliche Handlungen deren, so im Heiligen Reich Gleich und Recht nicht leyden möchten, daraus nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und dieser obliegenden Zeit und Läufft anders nichts dann Unruhe, Empörungen, Aufruhr, Verderben und Verheerungen der Land und Leut zu gewarten ist, keines Wegs geduldet, sondern mit allem Fleiß dagegen getrachtet und gegen denen, so hierüber ungehorsam oder säumig erscheinen, auf nachbestimmte Pön und Straf und sonst mit allem Ernst procedirt, gehandelt und vollfahren werden soll.

§ 35. Und damit angeregte Vergadderung, Versammlung, Aufwicklung und Zusammenlauffen der Knecht desto stattlicher vorkommen, und ehe sie sich häuffen, ihr nachtheiliger Fürsatz mit weniger Beschwerd gebrochen, so sollen alle und jede Stände in ihren Fürstenthumen, Grafschafften, Herr-

Digitized by Google

schafften, Oberkeiten und Gebieten, in Städten, Märckten, Flecken, Dörffern und Gerichten mit allem Fleiß bestellen und durch ihre Amtleut und Befehlhaber Acht nehmen, wo einer oder mehr solcher umlauffenden, gardenden Knecht in einiges Creyßstands Oberkeiten und Gebieten auf der Garde betretten würde und über das Garden sonst weiter nichts mißhandelt oder verschuldet hätt, daß der oder dieselbe durch jeder Stände und Herrschafft Oberkeit verglübdt werden, weiter in einiger Herrschafft, Oberkeit oder Gebiet des Creyß, darinn er oder sie mit dem Garden betretten, sich des Gardens nicht zu gebrauchen, mit der angehenckten Beträuung, wo er oder sie darüber in eins oder des andern solcher Creyß Obrigkeiten und Gebieten mit dem Garden weiter betretten, daß der oder sie alsdann gefänglich angenommen und in das nechst hoch ordentlich Gericht geführt und gegen ihm oder ihnen als Meineydigen gehandelt werden soll.

§ 36. Würde sich aber bey einem oder mehr befinden, daß jemands mit Gewalt das Sein abgebrungen oder in andere Wege wider den Landfriden vergewaltigt hätten, daß dieselbige als offentliche Landfriedbrecher und Nothdränger vermög gemeiner Recht und des Reichs Constitutionen und Ordnungen gestrafft werden.

§ 37. Wo sich aber einer oder mehr der Obrigkeit mit Gewalt zu widersetzen unterstehen würde, gegen denselben soll mit Nacheylen, biß er oder sie zu Handen und Hafften gebracht, und alsdann abermahls gegen ihnen mit Straff vermög gemeiner des Reichs Rechten und Constitutionen, auch jedes Orts Gewonheiten, Freyheiten und altem Herkommen Handlung fürgenommen werden.

§ 38. Es sollen auch die Stände und Obrigkeiten ihren Unterthanen, Verwandten und Zugehörigen insonderheit bey namhaffter Straff gebieten, daß dieselbe ihre Unterthanen, Verwandten und Zugehörige solchen umlauffenden und gardenden Knechten nichts geben, noch sie hausen und herbergen, sonder jederzeit ohne einige Gab abweisen; da sie sich aber nicht wolten gütlich abweisen lassen, alsdann sie greiffen und folgends ihren ordentlichen Amtleuten, die Gebühr gegen ihnen dieser Ordnung gemäß fürzunehmen und zu verfügen, überantworten und alle Unterschleiff der gardenden Knechten in ihren Städten, Märckten, Dörffern und Flecken abschaffen und keineswegs gestatten, daß solche gardende Knecht, was sie an einem Ort von den armen Unterthanen abschätzen und für sich selbst nehmen, an einem andern Ort verzehren.

§ 39. Als dann viel Reyßige und Fußknecht sind, die eins Theils keine Herrschafft haben, aber etliche mit Diensten verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafften, darauf sie sich versprechen, ihrer zu Recht und Billichkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten, so sollen hinfürter solche Reyßige und Fußknecht in dem Heiligen Reich nicht geduldet oder aufenthalten, sondern wo man die betretten mag, angenommen, härtiglich gefragt und um ihre Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auf das wenigst ihr Haab und Gut eingezogen, gebeutet und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden, auch diejenigen, so unbesessen oder kein häußlich Wesen oder Wohnung oder kein schrifftlichen Schein eines Nachlaß an jedes Ort Obrigkeit fürzulegen haben, von niemand bey namhaffter Straff gehausset, geherberget oder in einige Wege aufgehalten werden.

§ 40. Wo auch im Heil. Reich Teutscher Nation, in was Oberherrlichkeiten und Gebieten das wäre, jemands zu Roß und Fuß gefährlich halten, reiten oder ziehen gesehen oder gespüret würde, so sollen die Stände und Obrigkeiten jedes Orts die ersprießliche Ordnung und Fürsehung thun, daß dieselbe, so also gefährlich vermerckt, gerechtfertiget und wo sie alsdann argwöhnisch erfunden, in eines jeden Obrigkeiten angenommen, gefangen und vermög des Landfriedens und des Heil. Reichs Recht, auch eines jeden Orts Gewohnheiten, Freyheiten und alten Herkommen gegen denselbigen gehandelt werden.

§ 41. Und dieweil jetzt angeregte Reisige und Fußknecht an vielen Orten Teutscher Nation leichtlich aus einem Gebiet in das ander kommen und von einer Obrigkeit ungesäumt die andere zu erlangen oder zu erreichen und also entrinnen und darvon kommen, so mögen die benachbarte Churfürsten, Fürsten und Stände des Nacheylens halben sich nach ihrer Gelegenheit und Gefallen vergleichen.

§ 42. Und damit sich niemand der Unwissenheit dessen, so obgesetzt und statuirt, zu entschuldigen, so haben sich der Churfürsten Räthe, erscheinende Fürsten, Stände, Bottschafften und Gesandten mit uns eines offenen Mandats hierüber, in das Reich auszukünden und in allen und jeden Fürstenthumen, Landschafften, Städten, Flecken und Gebieten offentlich anzuschlagen, verglichen.

§ 43. Wir setzen, ordnen, wollen und gebieten auch auf beschehene Vergleichung von Römischer Kayserlicher und Königlicher Macht ernstlich und wollen, daß niemand, wes Stands oder Wesens der sey, besonder und fürnemlich keine Oberste, Rittmeister, Hauptleut und alle die, so solcher Vergadderung, Zusammenlauffen oder Häuffen, auch anderer Werbungen und Bestallungen der Knecht Anfänger, Ursacher, Aufwickler sind und sich darzu gebrauchen lassen, bey der Pflicht, damit ein jeder hochgebachter Kayserl. Majest., Uns und dem Heiligen Reich und sonst seiner Obrigkeit zugethan und verwandt ist, auch Vermeidung Ihrer Majestät, Unser und des Reichs, auch seiner Obrigkeit schweren Ungnad und Straf, Privirung und Entsetzung aller Regalien, Leben, Freyheiten, Privilegien, Gnaden, Schutz und Schirm, so viel ein jeder deß von der Kayserl. Majestät, Uns, dem Heil. Reich und seiner Obrigkeit hat, sich zu einigem Krieg und unfriedlicher, thätlicher Handlung oder Fürnehmen zu dienen wider die Röm. Kayserl. Majest., Uns oder einigen gehorsamen Standt des Heiligen Reichs ohn Ihrer Liebd. und Kayserlicher Majestät, Unser oder seiner Obrigkeit Vorwissen und Bewilligung in und bey jetzigen geschwinden, sorglichen Zeiten und Läufften, auch künftiglich bestellen oder bewegen lasse, noch heimlich oder öffentlich wider hochgedachte Kayserliche Majestät, Uns oder die Stände des

Digitized by Google

Reichs zuziehe, noch einige Hülffe oder Beystand, Förderung oder Fürschub thue oder sich sonst im Heil. Reich in einige Vergadderung oder ungebührliche Versammlung einiges Kriegsvolcks zu Roß und Fuß begebe, sondern ein jeder sich des alles gäntzlich enthalte. Daß auch ein jeder Stand des Heil. Reichs auf die Personen, so verbotten Kriegs-Gewerb und andere sorgliche Practicken zu treiben verdacht sind oder die sonst hin und wieder in Städten und Flecken müssig liegen, ihren Pfenning zehren, von denen man aber nicht weiß, was ihr Thun und Lassen ist, wohl aufmercke, und was ihr Fürnehmen sey, erfahre und so der Argwohn ungerechter Sachen wider sie so groß wäre, sie auch, womit sie umgehen, nach guter Gelegenheit besprechen und von ihnen Versicherung nehmen lasse.

§ 44. Daß auch die Obrigkeiten in ihren Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Landen, Städten, Flecken und Gebieten ein fleissig ernstliches Auffsehen haben und alle ihre Lehnmann, Hinderssässen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten dahin weisen und halten, auch daneben ihnen mit Ernst und bey schwerer Pön und Straf, als nemlich Verwirckung und Confiscirung eines jeden Haab und Güter, Lehn und Eigen, beweglichen, auch unbeweglichen, auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen mit Nachschickung Weib und Kinder, gebieten, daß sie sich in keinen Weg rottiren, vergaddern oder zu einiger Versammlung wider die Röm. Kayserliche Majestät, Uns noch einigen Stand des Reichs weder heimlich noch offentlich begeben, bestellen oder annehmen lassen, auch die, so sich allbereit in solche Dienst begeben haben möchten oder für sich selbst im Heiligen Reich Teutscher Nation sich rottirt, vergaddert oder zusammen geschlagen hätten oder nochmals rottiren, vergaddern oder zusammen thun würden, von Stund an wiederum bey obberührten Pönen abmahnen. Und ob also einer oder mehr hierüber ungehorsam und dem Obgesetzten nicht geleben und in ihren Fürstenthumen, Landen, Herrschafften, Städten, Flecken, Obrigkeiten und Gebieten betreten würden, alsdann gegen dem oder denselbigen mit obgemeldten Straffen oder in andere Wege mit allem Ernst nach Ungnaden handlen und fürnehmen und dasselbige den Ihren zu vollnziehen ernstlich befehlen und zu thun verfügen und verschaffen.

§ 45. Als sich dann auch zu viel Mahlen und an vielen Orten im Heiligen Reich zuträgt, daß etliche Unterthanen, so zu Zanck und Unruhe geneigt sind und Lust haben muthwilliger Weiß auszutretten und unter dem gesuchten Schein, als solte ihnen von andern die Billichkeit nicht wiederfahren mögen, etwa sondern Personen, etwa gantzen Communen und Gemeinden Abklag oder Absagen zuschicken oder an die Thor der Flecken und Häuser anschlagen, darinn sie dieselbe bedräuen, wo sie sich mit ihnen ihres Gefallens nicht vertragen würden, daß sie es an ihrem Leib und Gütern einkommen und mit Brand oder in andere Weg verderben wöllen, etliche auch fremde Ansprach an sich kauffen, darauf austretten und ihnen daher solchen Muthwillen und Gewalt zu treiben Ursach schöpffen; wiewohl nun in der Kayserl. Majestät, Unser und des H. Reichs Ordnungen und Constitutionen versehen, daß keine Obrigkeit noch derselben Unterthanen des andern ausgetrettene Unterthanen hausen, herbergen, unterschleiffen, etzen, tränckten noch in andere Wege enthalten oder fürschieben sollen, so befindet sich doch, daß dessen unangesehen solche ausgetrettene Absager, Befehder und Landzwinger an vielen Orten geduldet und der Gebühr nach nicht gestrafft werden, daraus dann den Unterthanen mit Brand und in andere Wege viel Schadens zugefügt wird, auch solche Muthwillige, Ausgetrettene zu allerhand Empörungen, Vergadderungen und Aufwiglungen Ursacher seynd;

§ 46. Solches alles abzustellen und fürzukommen haben Wir Uns abermals mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten vereiniget und verglichen und wollen, daß anfänglich die Oberkeiten, darunter sich solche Ausgetrettene halten, so sie solche Bedräuung vernommen und verstanden haben, dieselbigen zu Pflichten annehmen, sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft begnügen zu lassen und thätliche Handlung zu vermeyden, auch eine Oberkeit der andern wider solche ausgetrettene Personen zu schleunigen Rechten und mit wenigsten Unkosten verholffen seyn, darfür die ausgetrettene Bedräuer keine Freyheit schützen oder schirmen soll; doch daß ihnen die Herrschafften nothdürfftig Geleit für Gewalt zu Recht geben, auch förderliches, gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen, alles nach Ausweisung des Kayserlichen Cammergerichts Ordnung im andern Theil unter dem Titul: Daß wider die, so ausgetrettene Unterthanen ꝛc. [1]) Im Fall aber, da solche Ausgetrettene kein Recht annehmen noch sich Rechtens sättigen lassen wolten, daß alsdann hinfüro die Ständ und Oberkeiten gewisse Ordnung fürnehmen und bestellen, damit die muthwillige, ausgetrettene Unterthanen nicht allein an keinem Ort ihrer Gebiet geduldet, gehauset, geherberget, geätzt, getränckt oder in andere Weg enthalten oder fürgeschoben werden, sondern daß sie auch allen Fleiß fürwenden, auf daß solche ausgetrettene Absager und Landzwinger zu Hauden und Hafft gebracht, beygefangt und ihnen, den Oberkeiten, zu gebührlicher Straf eingestellt und überantwortet und gegen denselben als Landzwingern mit strengen Rechten vollnfahren und gehandelt ward. Und ob einige Stände, Oberkeit oder Unterthanen dieser Ordnung zuwider solche ausgetrettene Unterthanen hausen, herbergen, ätzen, tränckten, unterschleiffen oder in andere Wege enthalten oder fürschieben würden, so sollen solche Unterschleifer, Enthalter und Fürschieber mit gleicher Straf wie die Austretter gestrafft, und diese Ordnung nicht allein auf die Ausgetrettene sondern auch die Unterschleiffer und Enthalter verstanden und vollnzogen werden.

§ 47. Und damit diese Ordnung desto stattlicher und würcklicher vollnzogen, so sollen alle und jede Communen und Flecken ihre Ausgetrettene der Oberkeit mit ihren Tauff- und Zunahmen verzeichnet zustellen und nahmhafft machen und die Stände und Oberkeiten Mandata in ihren fürnehmsten Städten und Flecken offentlich anschlagen und männiglich auf solche ausgetrettene, muth-

1) Theil II, Tit. 14, NS. d. RA. III, S. 97.

Digitized by Google

willige Landzwinger, auch derselben Enthalter, Unterschleiffer und Fürschieber Acht zu geben, sie niederzuwerffen und den Oberkeiten zu gebührlicher Straf zu überantworten gebieten.

§ 48. Wir setzen, ordnen, statuiren und wollen auch, daß solche Absager und Landzwinger in Fällen, da einer oder mehr die Leut wider Recht und Billigkeit bedrohen, entweichen und austretten und sich an End oder zu solchen Leuten thun, da muthwillige Beschädiger Enthalt, Hülff, Fürschub und Beystand finden, von denen die Leute je zu Zeiten wider Recht und Billichkeit mercklich beschädiget werden, auch Gefahr und Beschädigung von denselbigen leichtfertigen Personen warten müssen, die auch mehrmals die Leut durch solche Drohe und Forcht wider Recht und Billigkeit dringen, auch an Gleich und Recht sich nicht lassen begnügen, derhalben solche für rechte Landzwinger gehalten werden sollen. Hierum wo dieselbe an verdächtliche End, als obstehet, austretten, die Leut bey ziemlichen Rechten und Billichkeit nicht bleiben lassen, sondern mit bemeldtem Austretten von dem Rechten und Billichkeit zu bedräuen oder zu schrecken unterstehen, wo sie in Gefängniß kommen, sollen mit dem Schwerdt als Landzwinger von dem Leben zum Tod gericht werden, unangesehen, ob sie sonst nicht anders mit der That gehandelt hätten; daß es auch desgleichen gehalten werde gegen denjenigen, die sich sonst durch etliche Werck mit der That zu handlen unterstehen. Wo aber jemand aus Forcht eines Gewalts, und nicht der Meynung jemand vom Rechten zu dringen, an unverdächtige Ende entwiche, der soll dadurch diese vorgemeldte Straf nicht verwirckt haben. Und ob darinn einiger Zweiffel einfiel, soll es um weiter Unterrichtung an die Rechtverständigen gelangen.

§ 49. Wo sich aber über diß alles künfftiglich zutrüge, daß sich in eines Churfürsten, Fürsten oder anderer Stände, geistlicher und weltlicher, Fürstenthumen, Land, Städten oder Gebieten frembd Kriegsvolck zu Roß oder zu Fuß, es wäre eintzig oder rottenweiß oder sonst in grosser Anzahl, ausser der Churfürsten, Fürsten oder der Herrschafften eines jeden Orts Willen und Zugeben zu legen und zu garden unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in des Fürstenthum, Land oder Gebiet solch Kriegsvolck sich versammlet, sie besprechen lassen, welchem Herrn sie zu Gut geführet werden, und so ferr sie sich auf Kayserl. Majest. oder Uns ansagten und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden, so soll man sie gehorsamlich auf ihren Kosten passiren lassen. So wollen die Kayserl. Majestät und Wir auch unsern Haupt- und Befelchsleuten, so offt sie umschlagen und Knecht annehmen wollen, zuvor den Oberkeiten jedes Orts ihre Befelchsbrieff aufzulegen gnädigst befehlen und des Einsehens thun, auf daß gemeine Reichs-Ständ mit Musterplätzen, Durch- und Uberzügen und andern Beschwerungen verschonet werden.

§ 50. Wo sie aber keine Herren oder Versprecher hätten anzuzeigen, oder sich auch mit Grund auf einen Herren ansagten, aber daß derselbig solch Kriegsvolck, es sey wem es woll zu Gutem, aus der Kayserl. Majestät Zugeben und Erlaubniß oder wissentlichen oder bedranglichen, redlichen Ursachen einigen Fug zuzuführen hab, kein Anzeig zu thun wüste, alsdann soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in des Fürstenthum, Land oder Gebiet sie liegen, allen möglichen Fleiß fürwenden, die Versammlung, Vergadderung und Läuff, sie geschehen eintzig oder rottenweiß, alsbald ohne Verzug, und ehe solch Feuer überhand nimmt, seines besten Vermögens abzuwenden, zu trennen und zu fürkommen.

§ 51. So ferr ihm aber solches vor sich selbst nicht möglich wäre, alsdann soll er des Kreyß, unter dem er begriffen, Obersten und Zugeordnete (derowegen in nachfolgender Disposition Meldung geschicht) ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht der versammleten Herrnlosen und andern Kriegsvolcks auf Maß und Gestalt, wie abermals in nachgehender Disposition von der Obersten Befelch und bestimmter Creyß-Hülff begriffen, Hülff zu erweisen, zu leisten und solch versammlet herrnloß oder zweiffenlich Kriegsvolck, wie vorstehet, mit Güte oder der That zu trennen und ohne männigliches Nachtheil und Schaden auffer Lands, so viel möglich, zu bringen und die Haupt- und andere Befehlsleut und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo sie hernachmals an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein den armen Unterthanen, ihren Schaden zu kehren, treulich behülfflich und beyständig zu seyn, sondern auch solche Haupt- und Befelchsleut, auch Redlinksführer und Aufwickler zu gebührlicher Straf anzunehmen. Und wann auch gleichwol Kriegsvolck aus oberzehlten zugelassenen Ursachen geduldet würde, so sollen die Oberste, Haupt- und Befehlsleut um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an- und darzu gehalten werden.

§ 52. Und damit solche umlauffende und sich selbst ungebührlicher Weiß versammlete Knecht ihres Versammlens, Vergadderns destoweniger Ursach haben und sich so viel minder darzu bewegen lassen, so sollen weder Kayserl. Majestät noch Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ jetzt-bemeldter Weiß zusammen gelauffene und verhäuffte Knecht in ihre oder Unsere Bestallung oder Besoldung nicht auf- oder annehmen, sondern vielmehr auf obgesetzte Wege gegen ihnen zu handeln verschaffen.

§ 53. Im Fall auch solch Kriegsvolck einigen Stand oder desselben Landen und Leuten unbillige Beschwerung zufügen oder keine gebührliche Bezahlung oder auch die Versicherung nicht thun würde, bißfalls soll dem beschwerten Stand, auch den Beschädigten zugelassen seyn, sich solchen Schadens an den Obersten, Rittmeistern und Hauptleuten zu ihrer Gelegenheit, wie sich gebührt, zu erholen.

§ 54. Nachdem aber die hievor angeregte Vergadderung und Versammlungen der Krieges-Leut zu Roß und zu Fuß, daraus nunmehr etliche Jahr hero den Ständen in Teutscher Nation hochschädliche Nachtheil erfolgt, und nicht weniger Beschwerniß hinfürter derwegen denselben zu befahren, dieser geschwinden, besorglichen Zeit gantz gemein, und dann das Kriegs-Volck hin und wieder leichtlich aufzubringen, damit nun diesem beschwerlichen,

Digitized by Google

obliegenden Last noch so viel mehr in andere fürträgliche Wege zu begegnen, haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten über das hievor Gesetzt entschlossen, wöllen und gebieten, daß Churfürsten, Fürsten und Stände, ein jeder für sich selbst, ihme, seinen Unterthanen, Angehörigen und Verwandten, auch gemeiner Wohlfarth zu Gutem, wie diesen der Teutschen Nation für andern obliegenden Beschwerlichkeiten zu steuern, ein ernstliches, fleissiges Nachdenkens haben sollen. Darzu nicht wenig ersprießlich und im Fall der Noth fürträglich seyn mag, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand in guter Bereitschaft sitze, auch in seinen Fürstenthumen, Landen, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten solche embsige Versehung thue, daß er und die Seinen dannoch dermassen gefast, damit sie sich unversehens Uberfalls selbst etwas zu entschütten und sich ein jeder dermassen mit den Seinen anzustellen und in die Sache zu richten, auf daß er und die Seinen in solchen Nothfällen zusammen lauffen und gegen die Versammlungen eines jeden Kriegs-Volcks seinen Genachbarten förderliche und fürträgliche Rettung leisten und hinwieder von andern tröstlichen Beystand und Entsatzung erwarten möge. Indem weiter ein jeder Stand und Genachbarte, auch andere weitgesessene Oberkeiten einander mit rechten, guten, wahren und gantzen Treuen meynen, halten und fördern sollen, auch in solcher guten Correspondentz, Verständnuß und Verwandnüß stehen, daß je einer, was er verständigt oder vernimmt, so dem andern zu Beschwerden und Nachtheil fürgehen möchte, desselbigen zu dem förderlichsten verwarne, auch für sich selbst seines besten Verstands und Vermögens vor dem, ehe die Sachen zu thätlicher Beschädigung gelangen, abzuwenden geneigt, gutwillig und beflissen sein soll.

§ 55. In dem allen sich jederzeit nach Gelegenheit der Sachen und Nothdurfft ein jeder dermassen freundlich und mitleydentlich gegen dem andern erweisen soll, wie ein jeder vermög der natürlichen, Völker- und gemeinen Rechten, des H. Reichs Land-Frieden, Constitutionen, Ordnungen und Satzungen, auch Christlicher, brüderlicher Lieb zu thun schuldig und verbunden ist.

§ 56. Und damit obgesetzte Ordnung desto steiffer gehalten, auch die Stände und Unterthanen sich so viel mehr gewisser Sicherheit zu getrösten und des H. Reichs Land-Fried in mehr fürträgliche Würcklichkeit gestellt, so soll ferner zu einer beständigen Handhabung, Execution und würcklicher Vollnziehung desselbigen insonderheit in einem jeden Creyß ein Oberster durch die Ständ desselbigen Creyß erwählet werden, und zu eines jeden Creyß nach der Stände desselbigen Gelegenheit und Gefallen stehen, entweder einen Fürsten, der den Creyß zu beschreiben, oder einen andern fürnehmen Stand aus demselben Creyß oder sonst eine tügliche Person dem Creyß angenehm, auf den dieselbige Stände ein gut Vertrauen zusetzen, sampt etlichen Zugeordneten, auch wie viel Zugeordnete in einem jeden Creyß für nothwendig und gut angesehen, aus ihnen, den Creyß-Ständen, zu ziehen, anzunehmen und zu wählen.

§ 57. Und auf den Fall ein außschreibender Creyß-Churfürst, -Fürst oder ein anderer fürnehmer Stand zu dem Ampt eines Obersten gezogen, so soll derselbig, der sich solches Ampts unternimt, dem gemeinen Nutzen zu Gutem ohne Wartgelt oder Belohnung demselbigen vorseyn. Da aber ein Creyß ein sonderbahre Person ausserhalb der Creyß-Ständen zu solchem Ampt bestellen würde, mit demselbigen haben sie auch, wie sie mögen, zu überkommen. Gleicher Gestallt soll es mit den Zugeordneten auch gehalten werden, nemlich da in einem Creiß einer oder mehr Churfürsten, Fürsten oder Stände zugeordnet würden, daß die auch ohne Wartgeld diesem Ampt vorseyn. Da aber in einem Creyß aus den andern Ständen, als Prälaten, Grafen, Herren und Städten, Personen zugeordnet, sollen dieselben mit den Ihren, so sie aus ihrem Mittel darstellen, nach ihrer Gelegenheit überkommen.

§ 58. Und da ein Churfürst, Fürst oder anderer fürnehmer Stand in einem Creyß zu einem Obersten gezogen oder zugeordnet würde, und derselbig Churfürst, Fürst oder Stand den Sachen seines Ampts nicht eigener Person vorseyn könte oder wolte, derselbig Churfürst, Fürst oder Stand soll alsdann an seine Statt eine andere tapffere, tügliche, redliche, kriegserfahrne Person darstellen. Und die Churfürsten, Fürsten oder Stände, so zu obgemeldten Aemptern in einen jeden Creyß gewählet oder fürgesetzt, auch diejenigen, so,

Digitized by Google

wie jetzt angeregt, dieselbigen Churfürsten, Fürsten oder Stände an ihrer Statt verordnen möchten, oder auch derjenig, so ein Creyß seines Gefallens zu dem Amt des Obersten setzte oder bestellte, gleich alsbald auf den Gewalt und Befelch oder Ordnung ihres Thuns, und wes sie von wegen der Churfürsten, Fürsten oder Ständ in einem jeden Creyß zu verrichten Macht haben, wie dieses nachfolgend auch statuirt, gesetzt und bestimmt, und dann daß sie samtlich und sonderlich jeder in seinem Creyß in fürfallenden Sachen, was zu Erhaltung und Handhabung des Land-Friedens Noth und gut seyn würde, nach ihrer besten Verständnuß und Rath fürnehmen, handeln und in dem keinen Stand, er sey geistlich oder weltlich, vor dem andern ansehen, sondern sich gegen allen gleichmässig halten, auch ihres Creyß Hülff nicht in eignen, sondern des Creyß und desselbigen Ständen gemeinen Sachen, darzu sie von dem Creyß bewilliget und erstattet, gebrauchen sollen, verbunden seyn und Pflicht thun, dergestalt, daß die, so fürstliches Stands oder Wesens, bey Versprechung und Zusage ihrer fürstlichen Würden und wahren Worten gelassen, aber die andere über obgemelts einen leiblichen Eyd, beyde die Obersten und Zugeordnete, den Ständen der Creyß, von denen sie erwehlet oder angenommen, schwören. Dergleichen soll es auch mit den Untergesetzten der Obersten und Zugeordneten der Pflicht und Eyd halben gehalten werden.

§ 59. Und sollen diejenigen, so in den Creysen zu Obersten gewehlet und fürgesetzt, auch deren Zugeordnete und diejenigen, so diese an ihre Statt, wie obgemelt, ordnen oder darstellen möchten, auch die Obersten, so ein Creyß ihm seines Gefallens bestellen wird, zuvor und ehe sie obgesetzte Pflicht den Creysen thun, aller ander Pflichten, Eyden, Verbündnüssen, Versprechnüssen und Obligationen, wie die genennt werden oder sich erhalten möchten, gegen wem das wäre, kein andere, weder allein die Pflicht, damit sie der Römischen Kayserlichen Majestät und dem H. Reich zugethan und verwandt sind, hierinn ausgenommen und vorbehalten, in Verwaltung dieser ihrer Aempter und Befelch, auch zu würcklicher Vollnziehung alles des, so solche Aempter erfordern, so lang sie diese Creyß-Verwaltung tragen, freystehen, derselbigen ledig gezehlt sein und daran nicht gehindert noch geirret werden, sondern in diesen Creyß-Sachen inhalt ihrer Pflicht und Eyde, die sie den Creysen gethan, nach ihrem besten Verständnüß rathen und handeln. Aber ausserhalb dieser Creyß-Sachen, darauf sie sonst verpflicht oder jemands in Verwandnus zugethan, mögen sie wohl in denselben Pflichten und Verwandnussen stehen und bleiben.

§ 60. Und soll der gesetzt Oberst, ihme Zugeordnete und die andere Ständ eines jeden Creyß, jede in ihren Gebieten und ein jeder für sich selbst, ihr fleissigs Aufmerckens haben, ob und wo sich einige Kriegs-Empörung, Musterplätz und andere Rottirungen in demselben Creyß ereugen wöllen, daß der geordnete Oberst für sich selbst solcher Ding wahr nehme, daß auch die ihm Zugeordnete, ein jeder für sich, gleicher Gestalt acht darauf gebe, auch andere Creyß-Stände sonderlich nicht weniger sorgfältigs Auffsehens haben, und was sie jedesmals scheinbarlich befinden, das zu angeregten Empörungen, Musterplätzen, andern Rottirungen und thätlichen Handlungen seinen Fortgang erreichen wolte, dem Obersten unverzüglich anbringen, auf welches, so ihnen, den Obersten, solches, wie obgemelt, selbst angelanget oder ihme durch einen der Zugeordneten oder andere Stände seines Creyß anbracht, soll alsdann derselbig Oberst zum förderlichsten, auch auf Ansuchen eines Stands seinem Creyß zugewendt, gegen dem sich beschwerlichs oder gefährlichs zutrüge oder ereugte, oder für sich selbst unersucht nach Gelegenheit der fürstehender besorgter Gefährlichkeit unverlänget ihme Zugeordnete an ein gelegenen Ort zusammen erfordern; welche auch förderlich erscheinen, samtlich zu berathschlagen und zu erwegen, wie starck auf die gewisse, bestimte Hülff, davon hieunten Meldung beschicht, die Sachen fürzunehmen, nemlich, ob die zum vierdten, dritten, halben oder gantzen Theil aufzumahnen und zu gebrauchen; darauf sie auch in demselben ihrem Creyß solche Hülff, durch sie bedacht, von einem jeden Stand seines Antheils zu erfordern Macht haben, und ein jeder Stand nach seiner Gebühr solche Hülff auf Zeit und Malstatt, wie es durch den Obersten und seine Zugeordnete bedacht, zu leisten und zu schicken schuldig seyn soll, damit sie sich, wo möglich, demselbigen ihrem Creyß fürstehender Beschwerlichkeit zu entschütten.

§ 61. Auf daß aber die Stände jedes Creyß nicht vergebenlich bemühet und in un-

Digitized by Google

nöthigen Kosten geführet, so sollen in diesen und folgenden Fällen die Obersten die Aufmahnung nicht fürnehmen, sie haben dann vorstehender Gefahr und Nothwendigkeit gewisse Kundschafft zuvor empfangen und eingenommen.

§ 62. Im Fall aber berührte Kriegs-Empörung, Musterplätz, andere Rottirungen und thätliche Vergewaltigungen gegen einen oder mehr Ständen oder einen gantzen Creyß sich dermassen ereugten, daß desselbigen Creyß Oberster und Zugeordnete die Sachen so beschwerlich befünden, daß ihres Creyß bestimte Hülff dargegen nicht genugsam, sie auch sich ohne Hülff der andern Creyß-Ständen ihres Ermessens nicht zu entsetzen oder Widerstand zu thun, alsdann sollen sie sich nicht destoweniger in ihrem Creyß, wie vorstehet, in Bereitschafft stellen, zu Widerstand gefast machen und darzu und damit Macht haben der andern ihren nechst anreynenden zweyer Creyß Obersten und denen Zugeordnete um Hülff anzuruffen und sie an gelegene Malstatt auf eine bestimte Zeit zu Berathschlagung nothwendiger Hülff zu erfordern, darauf auch die erforderte Creyß-Oberste und Zugeordnete durch sich selbst, oder wo einer fürstliches Stands wäre, durch einen verständigen und der Kriegs-Sachen erfahrnen Rath unweigerlich und ohne einige aufzügige Außflucht oder Außrede, als ob sie nicht die nechst gesessene Creyß wären, oder was dergleichen, unter was gesuchtem Schein es zu Entschuldigung erdacht werden möchte, zu erscheinen und die Maß oder Hülff, worauff und wie hoch die zu stellen, samt des anruffenden Creyß Obersten und deme Zugeordneten zu berathschlagen und zu beschliessen schuldig seyn.

§ 63. Wo nun dieser, des Anruffenden und der andern zweyer Erforderten und ihrer Zugeordneten, Creyß bestimte Hülff auch nicht starck genug wären, die mehr berührte Kriegs-Empörung, Musterplätz, andere Rottirung und thätliche Vergewaltigungen, so fürstünden, sich gegen denselben zu entsetzen, zu trennen und abzuwenden, alsdann sollen sie sich nicht destoweniger mit ihrer Hülff in Rüstung und Bereitschafft stellen, auch nach Möglichkeit den Widersachern, Vergewaltigern oder Beschädigern begegnen, und dannoch daneben Macht und Gewalt haben, noch zweyer anderer Creysen, die den vorigen dreyen nicht zum weitesten entlegen, Obersten und ihnen Zugeordnete fürter auch zu sich zu erfordern, ferrer zu berathschlagen und zu schliessen, wie und welcher Gestalt und auf was Maß mit derselben zweyer nachgeforderter Creyß Hülff sie sich des obliegenden Lasts zu erretten und zu erwehren; und sollen abermals diese zween Obersten samt ihren Zugeordneten auf der vorigen drey Erfordern ohn Außrede, als ob andere Creyß näher dann die ihre gesessen, oder einiger anderer Entschuldigung zu erscheinen, mit zu handeln, zu rathschlagen und zu schliessen schuldig seyn.

§ 64. Und sollen in oberzehlten Fällen, nemlich da eins oder dreyer und auch fünffer Creyß Hülff vermög dieser Ordnung in Anzug und ins Feld gestellt, derselbigen Creyß Obersten und Zugeordnete die Kayserliche Maj. oder in deren Abwesen aus dem Reich Uns ihres Vorhabens, und was sie dazu verursachen, in Schrifften unverzüglich und in Unterthänigkeit, der Sachen Wissens zu haben, verständigen und vergewissigen, und nicht destoweniger mit der fürgenommenen Gegenwehr dieser Ordnung gemäß fürschreiten.

§ 65. So sich dann abermals die Sachen noch beschwerlicher und so eine grosse Empörung ereugte, daß des beschwerten Creyß und der andern vier Creyß bestimte Hülff dagegen nicht fürträglich oder starck genug, und dieselben Creyß-Obersten und ihnen Zugeordnete ermessen würden, daß aller Creyß Hülff vonnöthen seyn wolt, alsdann sollen dieser fünf Creyß Obersten und Zugeordnete, wie die Sachen geschaffen und fürgehen, mit allem nothwendigen Bericht der schwebenden Empörungen und Sorglichkeiten Unserm Neven und Churfürsten, dem Erzbischoff zu Mayntz ꝛc., dasselbig unverzüglich in Schrifften zu erkennen geben, dessen Liebd. Wir auch an Statt der Kayserl. Maj. und für Uns selbst als Römischer König hiemit befehlen, setzen, ordnen und wöllen, daß sein Liebd. als Ertz-Cantzler des Reichs im Namen und von wegen der Kayserl. Majestät, und wo die ausserhalb des Reichs wäre, Unsertwegen und an Unser Statt die andern Churfürsten, auch von den Fürsten sechs, nemlich Uns als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Melchiorn Bischoffen zu Würtzburg, Wilhelmen Bischoffen zu Münster, Hertzog Albrechten in Bayern, Hertzog Wilhelmen zu Gülch und Landgraf Philipsen zu Hessen, und dann Gerwicken Apt zu Weingarten und Ochsenhausen von der Prälaten, Friedrichen Grafen zu Fürstenberg ꝛc. von der Grafen

Digitized by Google

und Herren, N. N. . . . .[1]) von der Städt wegen auf einen bestimten Tag gen Franckfurt am Mayn zusammen beschreiben und erfordern, und damit auch gleich alsbald allen Bericht, wie der seiner Liebd. von den fünff Creyß-Obersten und Zugeordneten überschickt, der Kayserlichen Majestät, oder wo die ausserhalb des Reichs wäre, Uns mit Benennung des angesetzten Tags gen Franckfurt, wie vor vermelt, ohne alles Verziehen schrifftlich anzeigen und zufertigen, damit Ihr Liebd. und Kayserl. Maj. Ihre oder Wir Unser Commissarien auch zu schicken wissen; und sollen die beschriebene Churfürsten, Fürsten, Prälat, Graf und Stadt persönlich oder durch ihre Vollmächtige erscheinen und die Sachen ferner nothwendig zu Beförderung gemeiner Wolfahrt berathschlagen und von wegen ihr selbst, auch anderer Stände erwegen, ob und wie viel aus den übrigen fünff Creysen oder die alle zu erfordern.

§ 66. Und im Fall, da die Kayserl. Maj. Ihre oder Wir Unsere Commissarien auch dahin zu der Berathschlagung und Handlung schicken, alsdann sollen die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände ihre räthliche Bedencken jederzeit an dieselbigen Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. oder Unsere Commissarien gelangen lassen, und darüber sich Ihre Liebd. und sie mit ihnen an Statt der Kayserlichen Majestät oder Unser als der Häupter, wie bräuchich und herkommen, vergleichen und vereinigen. Und da beschlossen, daß der andern fünff Creyß, deren etlicher oder aller Hülff auch aufzufordern, so sollen dieselbige ferrer aufgeforderte Creyß ihr bestimte Hülff auch unverweigerlich zu schicken schuldig seyn.

§ 67. Und so abermals die versamlete Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände samt der Kayserl. Majest. oder Unsere Commissarien ermessen würden, daß aller Creyß bestimte Hülff auch nicht gnugsam, alsdann sollen sie fürter die Ding an die Kayserl. Majest. und Uns gelangen, damit Ihr Liebde und Kayserl. Majest., auch Wir als Röm. König in solchen Beschwerlichkeiten, Unsern hohen tragenden Aemptern nach, Uns den Ständen des Reichs berähtlich und behülfflich haben zu erweisen, und da es auf Anzeig und Gutachten der Churfürsten die Nothdurfft erfordern solt, ohn allen Verzug ein gemeine Reichs-Versammlung haben fürzunehmen und auszuschreiben.

§ 68. Es sollen auch die erscheinende Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände oder deren abgefertigte Befelchshaber, unangesehen obgleich aus ihnen einer oder mehr ausblieben oder die Ihren nicht schickten, in Sachen ungehindert auf angesetzte Zeit procediren, vollnfahren und schließlich handeln allermassen, als ob sie alle zugegen.

§ 69. Und damit die Obersten und ihnen Zugeordnete ihre Befelch und Aempter desto richtiger und fürderlicher zu vollstrecken, wo dann auf Erforderung ihr, der Obersten, einer oder mehr Zugeordnete aus ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen könten, so sollen nicht destoweniger der oder die Obersten mit den Erscheinenden und Gegenwärtigen (deren doch nicht weniger dann drey eines jeden Creyß seyn sollen) in vorstehender Creyß-Sach die Nothdurfft ihrem zugestellten Befelch gemäß zu handeln Macht und Gewalt haben, und was also durch den oder die Obersten sampt ihren Zugeordneten, wie obstehet, durch das Mehr beschlossen wird, getreulich nicht weniger, als ob sie alle beysammen gewesen, vollnzogen werden.

§ 70. Ferner sollen der Oberst und die Zugeordnete nicht allein im Fall, da ein Creyß-Stand mit der That allbereit wider den Landfrieden bekriegt, belägert, überzogen oder sonst beschädigt wäre, sich ihres Ampts, wie obgesetzt, gebrauchen, sondern auch, so ein offenbahr Gewerb und Empörung, welche über ein Creyß oder Stand desselben gehen solten, kündlich und wissenlich vor Augen, und dannoch kein Angriff beschehen wäre, wie auch künfftiger, vorstehender Unrath abgewendt und fürkommen werden möcht, und dann, welcher Gestalt, da ein versammlet Kriegs-Volck zum Theil oder gäntzlich zertrennt, Versehung zu thun, daß sich dasselbig nicht wiederum zusammen schlage, erwegen, und was sie entgegen fürzunehmen, für gut achten und schliessen, das soll (doch nicht über die bestimte Hülff, hieunden zu vermelden) würcklich vollenzogen werden, und dann auch eines beschwerten Creyß, oder dem Beschwernuß fürstehet, Oberster und ihm Zugeordnete gleich alsbald auf jetzigem und obbesetzten Fällen gleich zu Anfang der einfallenden Handlung anderer nechst-

1) Später hier Cölln und Nürnberg eingesetzt.

Digitized by Google

gesessenen Creyß Obersten und Zugeordnete zu sich zu erfordern Macht haben, alle Sachen mit ihrem Rath zu dirigiren und fürzunehmen.

§ 71. Und nachdem zu Erhaltung stattlicher Vollziehung dieser Ordnung vonnöthen, daß die Obersten und ihnen Zugeordnete nicht allein in oberzehlten Fällen und obberührter Massen sich ihres Amptes und Befelchs gebrauchen, sondern auch gegen den Landfriedbrechern und andern die Kayserliche gesprochene Acht, Urtheil und andere Poen und Straff, so sie ordentlicher Weiß darein gefallen zu seyn mit Recht erkennt und erkläret werden, zu exequiren, so ist der Weg der Execution in der Cammer-Gerichts-Ordnung hiebevor darinn gestellt und begriffen, revidirt, besichtiget, ferrer berathschlagt und auf diese Handhabung auch zu reguliren verglichen, wie unter dem Titul: Von Execution und Vollnziehung der Urtheil [1]), und was dem anhangt, begriffen.

§ 72. Ob auch der Oberst und ihm Zugeordnete nach Gelegenheit der Sachen zu Beförderung gemeines Friedens und Fürkommung weiters Unraths für rathsam und gut ansehen würden, einen Anstand oder Frieden zu machen oder anzunehmen, darauf sollen sie in Beyseyn der Beschädigten und derjenigen, so die Sachen mit belangt, zu handlen und solchen Anstand oder Frieden, doch anders nicht dann mit Bewilligung der Beschädigten, einzugehen und aufzurichten Macht haben.

§ 73. Und obwohl, wie obgemelt, die Obersten aus den Creyß-Ständen nach eines jeden Creyß Gelegenheit zu erwehlen und ihnen obgesetzter Gewalt und Befelch zuzustellen, so sollen doch dieselbige Churfürsten, Fürsten oder Stände, so zu solchem Ampt gezogen, hierdurch sich keiner Hochheit über andere Stände annehmen oder sich unter dem Schein dieses Ampts Verwaltung in einige Superiorität über die andern einzubringen oder ferrers Gewalts und Machts über sie, dann ihnen vermög dieser Ordnung zugestellt, anmassen.

§ 74. Neben dem soll es auch jederzeit zu der Creyß-Ständen Willen und Gefallen stehen, ihrer Gelegenheit nach einen Obersten seines Ampts zu erlassen und einen andern an seine Statt zu setzen. Entgegen auch der Oberst zu solchem Ampt nicht für und für verbunden, sondern dasselbig nicht länger dann sein Gelegenheit, doch nicht weniger als ein Jahr lang, solches zu tragen schuldig seyn.

§ 75. Und da einer diesem Ampt nicht länger vorseyn wolte, soll er dem ausschreibenden Creyß-Fürsten solches sechs Monat zuvor zu erkennen geben, die andern Creyß-Stände haben zu beschreiben, oder da der ausschreibende Creyß-Fürst selbst ein Oberster wäre, daß er auch zuvor die andern desselbigen Creyß Stände gleicher Gestalt beschreibe und vor ihnen seim Ampt auffsage, darauf sie alsbald einen andern an des Abgestandenen Statt zu setzen.

§ 76. Und ob einer der Zugeordneten mit Tod abgienge oder sonst aus ehehaffter Verhinderung seines befohlenen Amts nicht auswarten könnte oder aber sich seines Ampts entschlagen und keinen andern an sein Statt darstellen würde, so soll der Creyß, welcher denselbigen geordnet, alsbald und in Zeit, wie bey dem Obersten vermeldt, einen andern an seine Statt geben, darstellen und dem Obersten benamt machen, welcher alsdann unverzüglich seine Pflicht, wie oben gemeldt, thun und zu diesen Dingen gezogen werden, damit daran kein Mangel erscheine. Nicht destoweniger, da, wie vorgemeldt, einer oder mehr der Zugeordneten Todts abgiengen oder ihres Ampts nicht auswarten könten, soll der Oberst sammt den andern Zugeordneten mittlerweil, biß andere an der Abgestorbenen Statt nachgeordnet, wie obstehet, zu handeln und fürzuschreiten Macht haben.

§ 77. Wo sich auch zutrüge, daß in einem Creyß ein Oberster selbst gegen einem andern Stand desselbigen oder eines andern Creyß thätliche Handlungen fürnehme, Rottirung oder Versammlung eines Kriegsvolcks zu Roß und Fuß verursachte oder, in was Wege das seyn möcht, wider den Land-Frieden sich empörte oder auch in seinem Ampt säumig wäre, auf Anzeig und Anruffen der Ständen, auch anderer Creyß-Obersten sich der Sachen nicht annehmen, in Nothfällen seines Ampts sich nicht wolt finden lassen, ausser Lands thäte oder Todes verfiele, dardurch denjenigen, so andere zu beschädigen oder den gemeinen Frieden zu betrüben vorhätten, Statt und Raum ihr Vorhaben fürzusetzen gegeben würde, und sie

1) Theil III, Tit. 48, unten Nr. 164.

Digitized by Google

desto ungehinderter aufkommen und ihr Vorhaben fürbringen möchten, auf diese Fäll der Verhinderung und hinderlicher Vollenziehung dieses Ampts Verwaltung des Obersten soll in einem jeden Creyß einer aus den Zugeordneten Befelch haben, da der Oberst also sein Ampt auf Anzeig und Anruffen nicht thäte, thun könte oder wolte, daß einer aus den Zugeordneten desselbigen Creyß, auch specialiter darzu gleich alsbald in Annehmung des Obersten zu benennen, auf Anruffen eines Standes oder Creyß sich des Obersten, der sich, wie obgemeldt, also säumig erwiese, Gewalts zu unterfangen und an des Obersten Statt als ein Nachgeordneter die Sachen zu vertretten.

§ 78. Als dann ferner die Nothdurfft erfordert sonderlich in Kriegs-Sachen und Versammlung eines Kriegsvolcks im Feld zu gebrauchen, daß einer, auf welchen die andern ein Auffsehens zu haben, Unordnung zu fürkommen, fürgesetzt sey, haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen und Botschafften, und sie sich entgegen mit Uns weiter entschlossen, auf die Fäll, da dreyer oder auch fünffer Creyß Obersten und denen Zugeordnete, wie vorstehende Beschwerlichkeiten abzuwenden, zu berathschlagen, die Hülff ins Feld zu bringen und dann gegen dem Feind oder Beschädigern zu handlen, zusammen kommen, daß um mehrer Richtigkeit willen der Oberst des Creyß, der die andern erstlich erfordert, unter ihnen, den Obersten, ein fürgesetzter Oberster sein, dafür gehalten, die Sachen in Berathschlagungen proponiren, umfragen, die letzte Stimme haben und dirigiren, auch in Kriegs-Sachen, da sie ihre Hülff zusammen stossen, im Feld gegen den Feinden, Beschädigern, oder die sich zusammen rottiren, und andern obgesetzten Fällen als der oberst Hauptmann seyn und gehalten werden soll; doch daß er solches alles mit Rath und Vorwissen der andern Obersten und Zugeordneten, so viel deren bey handen, fürnehme und handle, auf den auch die andere bey ihm erscheinende Obersten und Zugeordnete ein Auffsehens und diesen als ihren fürgesetzten Obersten haben und halten sollen.

§ 79. Da aber auf versammleter fünf Crayß-Obersten Anlangen die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände zusammen beschrieben, in ihren Berathschlagungen für rathsam erachten und schliessen würden, daß auch der andern Creyß bestimmte Hülff den vorigen fünffen zuzuthun und ins Feld zu bringen, so sollen auch sie, die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände, sich in solchem gemeinen Werck zu entschliessen und zu vergleichen haben, wen sie alsdann zu einem Obersten in gemein gebrauchen und wie sie den mit gebührlichem Staat unterhalten wöllen.

§ 80. Ferner als hievor vielfältig von einer gewissen, bestimmten Hülff, so ein jeder Creyß in obgesetzten Fällen leisten soll, Meldung beschehen, und für nützlich und fürträglich angesehen, daß auch allhie auf gegenwärtigem Reichs-Tag dieselbig auf ein Gewisses zu setzen, so sollen diese Hülff auf des Heil. Reichs Anschläg dergestalt in einem jeden Creiß geleistet werden, daß ein jeder Creyß-Stand sein Anzahl zu Roß und Fuß, ihme angesetzten Anschlag nach, auf des Obersten seines Creyß Erfordern unweigerlich und unsäumlich an das Ort, dahin er bescheiden, und zu benannter Zeit abfertigen; und soll kein Stand die Hülff über die Anzahl des einfachen Anschlags ohn ferner Vergleichung der Churfürsten, deputirten Fürsten, Ständen oder auch gemeiner Reichs-Versammlung zu leisten oder zu schicken schuldig seyn.

§ 81. Und demnach ein Kriegs-Volck zu Roß und Fuß zu Vollstreckung fürgenommens Wercks im Feld und sonst nach Gelegenheit seiner Anzahl etliches Geschütz, Artillerey, Munition, und was darzu gehörig, vonnöthen, so sollen die Stände eines jeden Creyß sich mit einer gewissen, zimlichen Anzahl Geschütz, in gemein zu gebrauchen, gefast machen oder sich, bey wem sie unter ihnen jederzeit solches finden und nehmen mögen, vergleichen und entschliessen; damit sie im Fall der Noth dessen nicht in Mangel stehen, auch ein Creyß dem andern, wo es die Sachen erfordern, fürsetzen und zu Steuer kommen möge.

§ 82. Dieweil nun diese Hülff zu Vollnziehung des hievor gesetzten Fried-Stands, Execution und Handhabung des Land-Friedens, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit und Ruhe, daß auch ein jeder bey dem Seinen desto getröster bleiben möge, fürgenommen, und die Ständ des Reichs und Obrigkeiten diesem heilsamen Fürnehmen desto steiffer nachsetzen, auch desjenigen, so zu gemeiner Wohlfahrt und eines jeden Gedeyen, gelangen, erfolgen und erschwingen mögen, so haben Wir Uns mit den Ständen und Botschafften, und sie

Digitized by Google

hinwieder sich mit Uns verglichen und entschlossen, daß derwegen eine jede Obrigkeit Macht haben soll, ihre Unterthanen, geistlich und weltlich, sie seyen exempt oder nicht exempt, gefreyet oder nicht gefreyet, mit Steuer zu belegen, doch höher und weiter nicht, dann so ferr einer jeden Obrigkeit gebührend Antheil auf des Reichs Anschläge jedesmals, so und wann die Hülff und wie lang die zu leisten sich erstreckt, und die Unterthanen hierinn zu gehorsamen schuldig sind, denen auch die bestimmte Maß derselbigen Hülff zu förderst eigentlich und ausdrücklich kundbar und namhafft gemacht werden soll. Daß auch der Kayserliche Fiscal gegen den Ungehorsamen vor dem Kayserl. Cammer-Gericht, wie gewöhnlich und sich gebührt, procediren und die zu Bezahlung anhalten soll.

§ 83. Damit auch ferrer in einem jeden Creyß des Reichs Anschläge, wie die in der Matricul befunden, desto völliger geschickt, und diese angestellte, bestimmte, zu Erhaltung gemeines Friedens hoch nothwendige Hülff so viel desto stattlicher, ansehnlicher und fürträglicher ins Werck gebracht werden möge, so sollen die Stände, so durch andere ausgezogen und nicht in possessione vel quasi libertatis sind, ein jeder neben andern Ständen seine gebührende Anlag vermög des Reichs Anschläge in diesen Hülffen selbst entrichten, oder aber die ausziehende Stände, für sie unabbrüchig zu bezahlen schuldig seyn, doch den Eximenten oder ausziehenden Ständen in andern Fällen an ihren Gerechtigkeiten nichts benommen.

§ 84. Und damit obgedingter Frieds-Stand, der aufgerichte Land-Fried, und was hievor in dieser Ordnung statuiret und gesetzt, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit desto beständiger und gantz unverhinderlicher, auch unmangelhafftiger gehandhabt und in dem allen stattliche Vollenziehung beschehe, so soll auch ein jeder Creyß in gemein auf nothwendige und tügliche Befelchs-Leut in Kriegs-Sachen und Handlungen neben seinen Obersten und Zugeordneten bedacht und derselbigen, im Fall der Nothdurfft sie zu gebrauchen, vergewisset und bebig seyn, indem ein jeder Creyß nach seiner Gelegenheit über das, so einem jeden Creyß-Stand seinen Anschlägen nach insonderheit obliegt, gebührliche und nothwendige Fürsehung thun soll.

§ 85. Derowegen dann Wir auch ein gemeine Reichs-Bestallung und Articuls-Brieff auf gemeine des Reichs Bräuch, wie und worauf Reuter und Knecht im Fall der Noth anzunehmen und zu unterhalten, mit Rath und Zuthun der Ständen und Bottschafften stellen und begreiffen lassen; und sollen die Reuter und Knecht, wann sie von einem jeden Creyß auf den Obersten desselbigen Creyß beschieden sind, auch demselbigen von wegen des Creyß und gemeiner Ständen des Reichs geloben und schwören.

§ 86. Als dann zu Verrichtung alles, was obgesetzt, eines jeden Stands und Creyß insonderheit und dann auch aller Creyß sammtlich in der gemein Außgaben und Darlegen vonnöthen, so sollen die Stände eines jeden Creyß dasjenig, so auf die Befelchs-Leut zu bestellen und dann zu Versammlung der Obersten und Zugeordneten zu Verrichtung jederzeit ihnen fürfallenden Creyß-Sachen und sonst anderer Nothwendigkeiten anzuwenden und aufgehen wird, in ihrem Creyß für sich selbst tragen und abrichten, darauf sie, die Stände eines jeden Creyß, nach ihrer Gelegenheit, weß sie anfänglich und fürter jederzeit aus erheischender Nothdurfft zu solchen Ausgaben auf die Anschläge eines jeden Stands zu erlegen sich selbst unter ihnen zu vergleichen und zu entschliessen haben.

§ 87. Nachdem aber ein jeder Churfürst, Fürst und Stand sein Chur- und Fürstenthum, Land und Gebiet, auch Strassen rein und darzu nothdürfftige streiffende Rotten zu erhalten und die Versehung, damit sich nicht muthwillige Leut in seiner Obrigkeit zusammen schlagen und andere beschädigen, zu thun schuldig, was dann einem jeden hierauf lauffen oder aufgehen wird, solches soll auf gemeine Creiß-Stände nicht geleget werden, sondern es derselbig Churfürst, Fürst oder Stand für sich und auf sein eigen Kosten verrichten.

§ 88. Wo sich dann die Vergadderungen, Aufwicklungen, Zusammenlauffen, Rottirungen der Kriegsleut und andere thätliche Handlungen in einem Creyß, den Fried-Stand, Land-, auch gemeinen Frieden zu betrüben und dem zu entgegen jemand zu beleidigen, dermassen zutrügen, daß der Obrist und Zugeordnete desselben Creyß Hülff, habendem obgesetztem ihrem Befelch nach, zusammen erfordern thäten und zu Feld ziehen würden, alsdann soll ein jeder Stand des Creyß sein Antheil auf die Anschläge, wie obbestimmt, zu

Digitized by Google

Roß und Fuß schicken, dieselbigen auch aus seinem Seckel unterhalten und versolden. Was aber in diesem Fall in gemein auf Haupt- und Befelchs-Leut, Artillerey, Munition, Kundschafft und anders aufzuwenden, das sollen die Stände desselben Creyß auch in gemein, doch ein jeder seiner Gebührnuß auf die Anschläge, entrichten und bezahlen, auch jederzeit, damit in diesen gemeinen Ausgaben Unrichtigkeiten nicht einfallen, zu der Nothdurfft gefast und darzu bereit seyn, darüber sich auch die Creyß-Stände zu vergleichen.

§ 89. Da aber einem vorstehenden Unrath, wachsenden Feuer und thätlichen Beschädigungen zu begegnen, zweyer, dreyer oder fünff Creyß Hülff auf Ermessen der Obersten und Zugeordneten zusammen erfordert und gebracht würden, alsdann sollen den gantzen Kosten, so auf ein solch Expedition oder Werck anzuwenden, alle des Reichs Creyß sämtlich zu tragen und zu bezahlen schuldig seyn.

§ 90. Damit aber in diesem, da das Geld nicht gleich alsbald zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks und Kriegshandlung aus allen Creysen nach eines jeden Antheil auszutheilen und zusammen zu bringen, Unrichtigkeiten und dem fürgenommenen Werck Zerrüttungen nicht erfolgen, so sollen die Stände derselben erforderten Creyß ein jeder sein Anzahl zu Roß und Fuß auf die Anschläge aus seinem Seckel zu füraus unterhalten und versolden. Was dann in gemein, wie auch bey nechst vorgesetzten Fall gestellet, anzuwenden, das sollen derselbigen dreyer oder fünff Creyß Stände auch in gemein auf vorangeregte Wege zusammen tragen, entrichten, voraus erlegen, und aber nochmals alles, was die Ständ der erforderten Creyß insonderheit und gemein erlegt, entricht, versoldet und bezahlet, in währender Handlung oder nach vollendeter Sachen, wie in dem die Gelegenheit zu treffen, in ein Summa und glaubwürdige, unterschiedliche Rechnung zusammen gebracht und durch die Obersten und Zugeordneten auf alle des Reichs Creyß und deren Stände (doch einem jeden seinen Anschlägen nach) ausgetheilt, aufgelegt und von einem jeden sein Gebührnüß, die er auch zu geben schuldig seyn soll, eingebracht und an bestimmt Ort erlegt werden.

§ 91. Ferner, da sich die Sachen dermassen und so sorgsam im Heiligen Reich ereugten, daß auf der fünff erforderten Creyß Obersten und Zugeordneten Anlangen (als hievor von diesem Versehung beschehen) die Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände zusammen beschrieben und auf gepflogen Berathschlagen und Vergleichen der übrigen Creyß Hülffen auch aufgemahnt würden, auf diesen Fall sollen abermals die Stände eines jeden Creyß, ein jeder sein Anzahl zu Roß und Fuß aus seinem Seckel, wie bey obbemeldten Fällen vermeldet, auch unterhalten und versolden. Was aber in gemein zu verwenden, das soll auf alle Creyß und jeden seines Theils vermög der Anschläg auch ausgetheilt, auferlegt und von einem jeden seines Antheils nach Abzug dessen, so er zuvor erlegt, bezahlt und entrichtet werden.

§ 92. Im Fall aber, da über die fünff Creyß etliche mehr der andern, aber doch nicht alle, aufgefordert oder aufgemahnt würden, so soll es abermals des Unkostens halben, wie bey den fünff Creysen davon vermeldet, denselbigen auf alle des Reichs Creyß auszutheilen gehalten werden.

§ 93. Und damit in allen oberzehlten Fällen unter den Creysen und derselben Ständen eine gleiche Austheilung geschehe, so soll unter den Ständen der Creyß zwischen denen, so die Hülff zeitlich oder langsam geschickt, kein Unterschied gemacht noch gehalten, sondern alle Stände, sie haben zeitlich oder langsam geschickt, zugleich belegt werden.

§ 94. Auf daß auch destoweniger in Zweiffel zu stellen, in was Sachen die Hülff eins oder mehr Creyß einem Stand oder Creyß auf sein Ansuchen zu leisten, so soll diese Ordnung, wie hievor angeregt, wider alle Vergadderung, Aufwicklung und Versammlung Reuter und Knecht, auch alle thätliche Handlungen derjenigen, so sich im Heil. Reich an Gleich und Recht nicht begnügen lassen, und da ihnen solches fürgeschlagen, dasselbig nicht geben oder nehmen wollten, verstanden werden.

§ 95. Doch soll hiemit denen, die hiebevor oder hernach wider den Land-Frieden beschwert oder des Ihren entsetzt, an allem, was ihnen der hievor aufgerichte und erklärte Land-Fried, auch die gemeine beschriebene Recht zugeben, nichts benommen oder abgebrochen, sonder vermög berührts Land-Friedens zugelassen seyn.

Digitized by Google

§ 96. Es soll auch diese Ordnung und Handhabung des Fried-Stands und Land-Friedens gegen denjenigen, so im H. Reich Teutscher Nation Vergadderungen, Versammlungen, Aufwicklungen und Rottirungen der Kriegs-Leuth zu Roß und Fuß anstifften, auch wider diejenigen, welche die Ständ des Reichs, so jetzt bemeldtem der Kayserl. Majestät Unserm und des H. Reichs Land-Frieden unterworffen und in Land-Friedbrüchigen Sachen an dem Kayserl. Cammer-Gericht Recht nehmen und geben, vergewaltigen, bekriegen, überziehen, ihr Land und Leuth, Hab und Güter wieder berührten Land-Frieden einzunehmen und sie zu beschädigen unterstünden, auch verstanden und vollzogen werden.

§ 97. Ferner, nachdem es ein gantz vergebenlich Werck, gute und vernünfftige Ordnungen, Constitutionen und Satzungen aufzurichten, wo dieselbe nicht gehandhabt, würcklich vollnzogen und die Ungehorsamen oder Säumigen mit Ernst darzu angehalten und dieser hochnothwendiger Handhabung und Execution desto festiglicher nachgesetzt und die so viel weniger zu nicht gemacht werden möge, so haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten entschlossen, da einer oder mehr Churfürst, Fürst oder Stand auf Ersuchen des Obersten und der Zugeordneten seines Creyß sein Anzahl zu Roß und Fuß auf obbestimmte Zeit und Malstatt nicht schickte und sonst, was ihm zu andern gemeinen Ausgaben gebührt, jederzeit nicht erlegte (wie er in Krafft dieser Ordnung, Constitution und Satzung zu thun schuldig, pflichtig und verbunden seyn soll), sondern sich in dem ungehorsam oder säumig erwiese, daß alsdann der Oberst und Zugeordnete desselbigen Creyß den ungehorsamen oder säumigen Stand über das erst beschehen Erfordern weiter ersuchen und ermahnen sollen, sein oder ihre Gebührnüß zu thun, und was er oder sie schuldig, zu erstatten, dardurch ihme oder ihnen selbst für Schaden und Nachtheil zu seyn. Im Fall aber er oder sie abermals auf sein oder ihrer Ungehorsam verharreten und weiter säumig wären, so soll der Oberst von wegen des gantzen Creyß Interesse, und mag der Stand, dem aus solcher Saumnuß und Ungehorsam Schaden zugestanden wär, von wegen empfangenen Schadens gegen dem Säumigen oder Ungehorsamen an dem Kayserl. Cammer-Gericht klagen und gegen ihm bis zu endlichem Spruch fürschreiten, und was erkant, durch den Obersten mit Rath seiner Zugeordneten (darzu sie auch andere Crayß auf Maß und Weiß, wie obgesetzt, zu erfordern) würcklich exequirt und vollnzogen werden.

§ 98. Und befehlen hierauf und gebieten dem Kayserl. Cammer-Gericht und Beysitzern, daß sie in diesen Fällen auf Anruffen der jetztgemeldten klagenden Theil zu dem schleunigsten summarie, simpliciter et de plano alle vergebliche Exceptionen abzuschneiden, procediren und vollnfahren.

§ 99. Gleichergestalt, da ein Oberster oder dem Nachgeordneter in Verwaltung ihres Amts und Befelchs sich säumig oder ungehorsam erzeigten, sollen die andere desselbigen Creyß Zugeordnete den oder die ersuchen und vermahnen, daß sie sich ihrem Amt und Befelch unverzüglich gemäß erweisen. Im Fall aber diese über beschehene Vermahnung und Anlangen auf ihrer Ungehorsam und in der Säumnüß beständen und verharreten, so sollen nachmals gegen diesen ebenmässig, als jetzt vermeldt von einem ungehorsamen Stand, procediret und vollnfahren werden.

§ 100. Anlangend ein gantzen Creyß, auf dem Fall sich einer ungehorsam oder säumig erzeigte, so soll es zu der Churfürsten, deputirten Fürsten und Ständen Consultation, Berathschlagung und Bedencken stehen, was jedesmal nach Gelegenheit der Zeit und Läufft gegen einem solchen Creyß fürzunehmen, was auch sie sich hierüber entschliessen und vergleichen, dem soll fürter nachgesetzt werden.

§ 101. Und soll wider alles, was obgesetzt, niemands, was Würden, Stands oder Wesens der sey, einige Gnad, Privilegien, Freyheit, Herkommen, Bündnüß und Pflicht, von der Kayserlichen Majestät, Uns oder andern hievor ausgangen und verfaßt, in dem und die in einige Weiß wider diese Ordnungen gesetzt oder thun möchten, mit was Worten, Clausuln und Meynungen die gesetzt und verpflichtet wären, schützen, schirmen, verantworten, befreyen oder ausziehen in keine Weiß.

§ 102. Damit dann, was obverglichene Ordnung und Satzungen den Creyssen zu verrichten auflegen, auch unverzüglich ins Werck gericht werde, und ein jeder Creyß zu

Digitized by Google

auferlegten Nothwendigkeiten sich gefast machen und seyn möge, so sollen die Chur- und Fürsten, so die Creyß zu beschreiben, unverlängt nach Dato dieses Reichs-Tags Abschied innerhalb zweyer Monat sich in allem und jedem, was ihnen obgesetzte Ordnung und Satzungen auflegen, in Bereitschafft schicken, Obersten, denen Zugeordnete wehlen, Befelchsleut bestellen, auch worauf, wie hoch und wie sie sich mit Geld zu nothwendigen eines jeden Creyß Ausgaben zu belegen und dasselbig zusammen zu tragen, anzustellen, auch über das allhie allbereit Beschehen Nachsehens haben, wie hoch sich der Stände ihres Creyß Hülff zu Roß und Fuß dieser Zeit noch richtig und würcklich geleist werden möge.

§ 103. Und soll demnach hierauf ein Creyß den andern verständigen, welche er zu Obersten und Zugeordneten gewehlet, und wie hoch sich eins jeden Hülff zu Roß und Fuß auf den einfachen Reichs-Anschlag erstrecke, deren Ding, und bey wem ein jeder in obliegenden Beschwernüssen anzusuchen, auch ein jeder, wie hoch sich die Hülff erstrecken, Wissens haben möge.

(Ordnung wegen des Cammer-Gerichts.)

§ 104. Ferner, nach dem obgesetzter verglichener und gebottener Fried-Stand in Religion, prophan und weltlichen Sachen, auch Handhabung und Vollnziehung desselbigen ohn ein beständig, ordentlich Recht nicht wol zu erhalten, und dann in der Passauischen Vertrags-Handlung etliche Mängel, die Cammer-Gerichts-Ordnung betreffen, mit eingezogen, darauf die Sachen derwegen in dem Vertrag, daselbst den 16. Julii, Anno ꝛc. im zwey und funfftzigsten aufgericht, dahingestellt, da etwas beschwerlichs oder bedencklichs in dieser Ordnung sich ereugen wolt, dieweil die mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichs-Versammlung aufgericht und beschlossen, daß die beständiglich nicht, dann durch die Kayserl. Majest. und gemeine Stände in gemein, oder aber, so viel es die Gelegenheit erleiden, durch den ordentlichen Weg der Visitation gemelts Cammer-Gerichts oder sonst möchte geändert und erledigt werden, und dann die Beförderung und Abhandlung geschehen solt, daß die Verwandten der Augspurgischen Confession am Kayserlichen Cammer-Gericht nicht ausgeschlossen würden, zu dem in gemeldten Vertrag einverleibt, daß die Form der Beysitzer und andern Personen und Partheyen Eyds, zu Gott und den Heiligen oder zu Gott und auf das Heilig Evangelium zu schweren, denen, so schweren solten, hinführo frey zu lassen.

§ 105. Demnach haben Wir sammt der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen und Bottschafften angeregte Ordnung zu übersehen fürgenommen und Uns mit ihnen in derselbigen etliche Enderungen, Emendation und Zusätz zu thun verglichen und entschlossen.

§ 106. Als unter anderm, daß hinführo der Cammer-Richter und Beysitzer sammtlich und sonderlich, dergleichen alle andere Personen deß Cammer-Gerichts von beyden, der alten Religion und der Augspurgischen Confession, präsentirt und geordnet werden mögen.

§ 107. Und dann, dieweil beyderseits Religions-Verwandte an dem Kayserl. Cammer-Gericht anzunehmen, aber sich der ein Theil den gewöhnlichen Eyd in der Form zu Gott und den Heiligen zu schweren, beschwert, derowegen im Passauischen Vertrag die Form der Beysitzer und anderer Personen Eyd zu Gott und den Heiligen oder zu Gott und auf das Heilig Evangelium zu schweren, denen, so schweren sollen, frey gestellt, daß die Form des Eyds oder Juraments (allerhand ungereimtes, so aus diesen zwyspaltigen Formen am Kayserlichen Cammer-Gericht künfftiglich erfolgen möcht, zu vermeyden) auf ein gewisse Maaß, als nemlich auf Gott und das Heilig Evangelium zu stellen. Zu dem, daß Cammer-Richter und Beysitzer auf den obgesetzten Frieden und Fried-Stand in Religion- und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, so wol als auf andere Constitutionen des Reichs sprechen und erkennen sollen.

§ 108. Daß auch in der Verfassung von Execution und Vollnziehung der Urtheil in dieser Cammer-Gerichts-Ordnung in etlichen Articuln derselbigen auf die Ordnung der Handhabung und Execution des Fried-Stands und Landfriedens obgesetzt nothwendige Enderung geschehen soll.

§ 109. Solche, als fürnemliche und etliche andere mehr Articul, derowegen allhie auf gegenwärtigem Reichs-Tag Vergleichung getroffen, sollen der Cammer-Gerichts-Ordnung an ihren gebührlichen Orten einverleibt, zugesetzt und dieselbige von neuem in Truck verfertigt werden.

§ 110. Als dann etliche mehr Articul in der Cammer-Gerichts-Ordnung auch zu erwegen fürbracht, in denselbigen aber ausserhalb beständigs Berichts der Cammer-Richters und Beysitzern dißmal Enderung einzuführen nicht für rathsam angesehen, haben Wir die in ein Memorial-Zettel zusammen fassen lassen und Uns mit der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten und Bottschafften entschlossen, daß auf den ersten Tag des Monats Maji schierstkünfftig das Kayserl. Cammer-Gericht ordentlicher Weiß durch der Kayserl. Majest. Commissarien und der Ständ Visitatores, denen dißmals die andere Churfürsten, so zu dieser Visitation vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung ordentlich nicht beschrieben, auch von den geistlichen und weltlichen Fürsten der Ertz-Bischoff zu Saltzburg und Hertzog zu Würtenberg, von der Prälaten der Apt zu St. Cornelius-Münster, der Graffen und Herrn Wilhelm Graf zu Nassau und Catzenelnbogen ꝛc. und die Stadt Ulm von der Frey- und Reichs-Städt wegen bey angeregter Visitation zu seyn oder ihre Räth und Befelchhaber dahin zu schicken und diese vorstehende Visitation gebührlicher Weiß vollnbringen zu helffen, zugeordnet, vermög und innhalt der Ordnung visitirt werden sollen.

Digitized by Google

§ 111. Und sollen neben andern, was in solcher Visitation zu verrichten, sie, die Commissarii, Visitatores und Zugeordnete, über die Puncten, in angeregtem Memorial-Zettul begriffen, von Cammer-Richter und Beysitzern ihren Bericht und räthlichs Bedencken nehmen, anhören und darauf inhalt dieses Memorial-Zettels fürnehmen, handlen und verrichten.

§ 112. Zu dem und über solches Cammer-Richter und Beysitzer ferner besprechen, was sie mehr für Mängel und Gebrechen haben, dieselbigen in Schrifften ihnen, den Commissarien, Visitatorn und Verordneten mit ihrem Rath und Gutbedünken, wie denselben zu begegnen, zu übergeben. Und soll darüber durch sie, die Commissarien und Visitatorn, gebührende Einsehung und Verordnung biß auf weiter andere der Kayserlicher Majestät oder gemeiner Stände des Reichs Verordnung geschehen. Wären aber dieselbige Mängel und Sachen also wichtig, daß sie sich darüber einige Veränderung zu thun nicht unterfahen wolten, so sollen sie dieselbige an die Kayserl. Majestät gelangen lassen, damit Ihr Majestät die zu nechster Reichs-Versammlung fürzubringen, und was sich gebührt, darüber mit sammt den Ständen des Reichs zu entschliessen und zu verordnen wissen mögen.

§ 113. Dieweil auch in dieser Cammer-Gerichts-Ordnung von der Unterhaltung und Besoldung des Kayserl. Cammer-Gerichts Personen den Ständen deß Reichs vorgesetzt ist, auf Wege zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts ohn der Kayserl. Majestät, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Beschwerden hinfürter beschehen möcht, und in dem Abschied deß Reichs-Tags, allhier Anno 2c. im 48. aufgericht, hiervon auch Meldung geschicht und gesetzt[1]), daß die Ständ die Unterhaltung deß Cammer-Gerichts so lang auf sich genommen, biß dieselbig in andere Weg richtig gemacht werden möcht, und solche Tractation auf nechstverschienen Reichs-Tag verlegt, aber daselbst auch hievon fruchtbarlich nicht gehandelt werden mögen, wie gleicher Gestalt auf gegenwärtigem Reichs-Tag anderer beschwerlichen, hochnothwendigen Obliegen halben dieser Sachen nicht abzuwarten gewesen: so ist auf der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Ständen und Bottschafften räthlich Bedencken Unser Meynung, daß auf nechstkünfftigem Reichs-Tag dieser Articul mit andern Nothwendigkeiten in Berathschlagung zu erledigen eingezogen und nicht länger eingestellt oder anderer Sachen halben zurück gesetzt werde.

§ 114. Dieweil auch solche Ordnung, wie angeregt, auf gegenwärtigem Reichs-Tag revidirt, darin etwas namhaffter Enderungen und Zusätz geschehen, der vorigen Ordnung, darauf die Cammer-Gerichts-Personen gelobt und geschworen, etwas ungleich, so sollen Cammer-Richter und Beysitzer bey ihren Eyden und Pflichten, damit sie der Kayserl. Majest. und dem Cammer-Richter zugethan, hiemit befohlen und eingebunden seyn, sich der allhiesigen erneuerten Cammer-Gerichts-Ordnung in alle Weg gemäß zu erweisen.

(Ordnung wegen Moderation der Anschläge.)

§ 115. Neben obgesetzten hochwichtigen deß Heil. Reichs Obliegen, Religion, Fried und Recht belangend, sind Wir, auch der Churfürsten Räth, erscheinende Fürsten, Ständ und Bottschafften auf etlicher hoher und niederer Ständ in nicht geringer Anzahl um Ringerung ihrer Anschläge beschehen Ansuchen und Suppliciren wiederum von neuem eins Moderations-Tags halben Nachdenckens zu haben bewegt und verursacht worden.

§ 116. Und wiewol auf vielfältige voriger Reichs-Täge Berathschlagung, letzlich im acht und viertzigsten Jahr allhie zu Augspurg, eine endlich Vergleichung der Moderation fürgangen und ein gewisser Weg und Austrag zu diesem Handel statuirt, gesetzt, dem Reichs-Abschied desselbigen Jahrs aufgericht einverleibt[2]), und doch durch einfallende Verhinderung nichts fruchtbarlichs oder austräglichs in der Moderation darauf erfolgt: derwegen auf jüngstem Reichs-Tag, im ein und funfftzigsten Jahr gehalten, abermals der Moderation halben Handlung fürgangen[3]), darauf auch dieselbig ihr Endschafft vermög der Reichs-Abschieden in bemeltem acht und viertzigsten und ein und funfftzigsten Jahr erlangt, dabey es dieses Articuls halben auch wohl zu lassen. Destoweniger aber nicht, dieweil abermals auf jetzigem Reichs-Tag, als angeregt, eine gute Anzahl der Ständen sich ihrer Anschläge beschwert und um Ringerung suppliciret, zu dem von wegen der beyden Ober- und Nieder-Sächsischen Creyß auch anbracht, daß die Stände in denselben Creyssen begriffen, in der fürgangenen Moderation nicht gehört und ihrer Anschläg halben kein Ausspruch geschehen, darauf auch ihrenthalben begehrt und gebetten worden, daß sie auch solten derwegen bedacht werden. Damit dann niemands, unter was Schein das geschehen möcht, sich, als ob er unbedacht übergangen und derhalben vermeinter, ungegründter Weiß in deß Heiligen Reichs und gemeinen der Ständen Nothwendigkeiten seine Anschläg zu verweigern Ursach schöpffe, so haben Wir mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten für gut angesehen, daß wiederum von neuem ein Moderation-Tag fürzunehmen und anzustellen, alles auf Form, Maß, Weiß, Austrag und Wege, wie hievor in den beyden angeregten Reichs-Abschieden deß acht und viertzigsten und ein und funfftzigsten Jahrs verglichen, statuirt, gesetzt und geordnet ist.

§ 117. Nemlich und austrücklich wie folgt: Wo einer oder mehr Stände wären, so sich in vorigen Anschlägen zu hoch beschwert zu seyn erachten, und noch nicht geringert, oder weitere Ringerung begehrten, daß der oder dieselbige Stände alle ihre Beschwernüssen mit der Ursachen, warum ihm oder ihnen die begehrte Ringerung geschehen solle, auch wie weit er oder dieselbe sich geringert zu werden begehren, nach Ausgang dieses gegenwärtigen Reichs-Tags und Dato biß Abschieds inwendig den

1) § 30, NS. d. RA. II, S. 533. 2) § 44 ff. das. S. 535 ff.
3) § 53 ff. das. S. 618 ff.

Digitized by Google

nechsten vier Monaten ohn längern Verzug in den oder die Creyß, darunter der oder dieselbe Beschwerten gehörig, denen, so die Creyß zu beschreiben haben, in Schrifften verschlossen übergeben sollen.

§ 118. Und soll alsdann nach solcher Übergebung und nach Ausgang der vier Monaten der oder die, so allein die Creyß, darin Beschwerungen übergeben sind, zu beschreiben haben, fürter innerhalb zweyer Monaten ein jeder seinen Creyß, darein der oder die Beschwerten gehörig, an gelegene Malstatt und auf ein nemlichen Tag (innerhalb itzt bestimmter zweyer Monat zu benennen) beschreiben und erfordern, welche Creyß-Stände, darin solche Beschwerungen fürkommen und obberührter Massen beschrieben sind, auf ernennten Tag, wie obsteht, an bestimmter Malstatt ungeweigert erscheinen und zusammen einkommen sollen. Wo aber einer, so der Creyß einen zu beschreiben, selbst beschwert seyn und Ringerung begehren würde, der soll seine Beschwerungen alsdann auf solchem Creyß-Tag fürbringen.

§ 119. Nachdem dann jeder Creyß, darin Beschwerungen fürkommen, also beschrieben, und desselbigen Creyß Stände auf Zeit und Malstatt ihnen, wie obsteht, benennt ankommen sind, so sollen durch jedes Creyß Verwandten alsdann zwo Verordnungen fürgenommen werden und geschehen. Erstlich sollen sie alsbald verordnen aus jedem Creyß, darin Beschwerungen fürgefallen, etliche Personen, welche die Erkündigung der Beschwernüssen, so in demselben Creyß, daraus die Verordneten genommen, fürbracht seyn, zum fleissigsten zu thun aufgelegt werden solle. Zum andern sollen sie auch alsbald verordnen aus jeglichem Creyß zwo Personen, eine aus den geistlichen und die andere aus den weltlichen Ständen, denen nach beschehener Erkündigung alle einbrachte Beschwernüssen sammt deren Erkündigungen von den ersten Verordneten (dardurch die Erkündigung beschehen) sollen zugestellt und übergeben werden, die Ringerung und Moderation, in Massen wie hernach folgt, darauf fürzunehmen.

§ 120. Und sollen in diesen beyden Verordnungen die Verordneten ihrer Eyd und Pflicht, damit sie ihren Herrschafften verwandt, so viel diese Handlung belangt, ledig gestellt und erlassen und folgends mit besondern Pflichten, wie vormals zu Worms geschehen, dieser Sachen halben beladen werden, darin ihnen auch sonderlich auferlegt werden soll, die Beschwerungen der Ständen, so ihnen, wie hernach gesetzt, verschlossen zugestellt, in der Geheim zu behalten und niemands, dann denen es der Erkündigung oder sonst anderer nothwendiger Ursachen halben gebührt, zu offenbaren.

§ 121. So dann solche beyde Verordnungen dermassen durch die Creyß-Stände geschehen, sollen die ersten Verordneten zu der Erkündigung alsbald nach Ausgang der zweyer Monat, so zu der Creyß Beschreibung zugelassen, die Erkündigung für die Hand nehmen. Und sollen nemlich die Beschwerungen und Ursachen, so in jedem Creyß verschlossen fürbracht, allein von den Verordneten aus demselbigen Creyß (als denen der Stände ihres Creyß Gelegenheit am besten bewust) alsdann erbrochen, zum fleissigsten erkündigt, und solche Erkündigungen alle zumal und in allen den Creyssen, darin Beschwerungen fürbracht, in sechs Monaten geschehen und vollbracht werden.

§ 122. Und demnach solche Erkündigung und Erforschung in den angesetzten letzten sechs Monaten obberührter Gestalt zum fleissigsten geschehen, so sollen alsbald die ersten Verordneten, dardurch die Erkündigung geschehen, noch für Ausgang derselbigen sechs Monaten den andern Creyß-Verordneten, zu der Moderation (wie oben gemeldt) deputirt und gesetzt, alle einbrachte Beschwerungen und darauf gehabte Erkündigungen, wie die in jedem Creyß geschehen, fürderlich unter ihrem Siegel verschlossen überschicken. Und sollen alsdann die Verordneten zu der Moderation nach Ausgang der obgemeldten sechs Monat innerhalb zweyer Monat sich in die Stadt Worms verfügen also, daß sie auf den letzten Tag der jetztgemeldten zweyer Monat alle in genannter Stadt Worms erscheinen sollen, alle Beschwerungen und Erkündigungen, so ihnen überschickt, mit sich bringen und alsdann sie alle, oder so viel ihr erscheinen werden, dieselben für die Hand nehmen, und ob die Beschwerungen und Ursachen, dardurch die Ringerung begehrt (es seyen gemeine oder besondere) nothwendig erheblich, ob auch dieselbe in der Erkündigung also wahr seyn befunden, eigentlich bedencken und erwegen. Auf daß auch solche Moderation desto stattlicher geschehen möge, und sich die Verordnete so viel desto besser darin zu halten, so haben gemeine Stände und der abwesenden Räthe und Gesandten nachfolgende und dergleichen Ursachen in dieser Sachen für erheblich geachtet: nemlich wo ein Stand nach vorigem beschehenen Anschlag von etlichen seinen Landen und Leuten kommen, oder ihm vielleicht das Seine genommen wäre, oder sonst etwan andern sein Landschafft übergeben und zugestellt hätte, oder was dergleichen Fäll und erhebliche Ursachen aller anderer vorigen Anschläge halben seyn möchten; desgleichen, wo jemand dermassen Unfall und Unglück mittler Zeit wäre zugestanden, dardurch er in solche Beschwerungen und Unvermögen kommen, daß er billig im Anschlag solt geringert werden.

§ 123. Wann dann die Beschwerungen und Ursachen dermassen erheblich, auch in der Erkündigung also wahr seyn von den Verordneten befunden, so sollen sie alsdann die Moderation ex aequo et bono iuxta arbitrium boni viri fürnehmen und thun, dergestalt, wo sie einen oder mehr Ständ in ihren Anschlägen zu ringern und zu erleichtern zu seyn befinden und den oder dieselben ringern würden, daß solche Ringerung, und wie viel der oder die Beschwerdten durch sie geringert, ausdrücklich vermeldet und dem oder denselben Ständen alsbald wiederum ein eigentlicher, gewisser Anschlag durch sie gemacht, desgleichen denen Ständen, den die Land, Leut und Nutzungen der Beschwerten zukommen und zugewachsen, der Gebühr nach auch zugelegt werde.

§ 124. Wo aber die fürgewandten Beschwerungen und Ursachen zu der begehrten Ringerung unerheblich, oder sich nicht also erfinden würden, so sollen alsdann dieselben Verordneten, so solche Beschwerungen und Ursachen unerheblich geachtet, den oder die, so Ringerung begehret, bey seinen oder ihren vorigen Anschlägen bleiben lassen und ihnen die Ringerung abschlagen.

Digitized by Google

§ 125. Würde dann nach solcher geschehener Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Ursachen nicht erheblich geachtet) nach Abschlagung der begehrten Ringerung ein oder mehr Stand durch gedachte Moderation oder deren Abschlagung sich nachmals beschwert zu seyn befinden und es darbey nicht wolten bleiben lassen, dem oder denselben soll unbenommen seyn, sich für das Kayserl. Cammer-Gericht zu beruffen und in Jahrs-Frist die Sach am selben Kayserl. Cammer-Gericht anhängig zu machen, daselbst endlichs unverzüglichs Austrags zu gewarten, dabey es ohn weiter Ersuchen erörtert werden und bleiben soll.

§ 126. Und damit solche Appellanten wissen mögen, wie sie in diesen Appellation-Sachen den gerichtlichen Proceß zu instituiren und im Rechten zu vollnfahren, so soll nach Gelegenheit dieses Handels dergestalt procedirt und vollnfahren werden, daß der, so sich beschwert befind, seine eingebrachte gravamina sammt darauf gefolgter Erkündigung an den Orten, da die wiederum durch die Moderation eines jeden Creyß beschlossen hinterlegt, erfordere, dieselben am Kayserl. Cammer-Gericht samt seiner summarischen Petition (doch ohn einige neuer Beschwerden Einführung über die, so zuvor den Moderatoribus fürbracht) gerichtlich einbringe, und die Sachen zu ferrer des Gerichts Erkäntnüß stelle. Wo dann Cammer-Richter und Beysitzer ermessen würden, daß ihnen etwas weiters zu ihrer Information vonnöthen wäre, so geben Wir ihnen hiemit auf der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten und Ständen und der abwesenden Bottschafften und Gesandten Vergleichen und Bewilligen Gewalt und Macht, daß sie dasselbige durch gebührliche Compulsoriales, denen auch männiglich pariren und gehorsamen soll, an Orten, da es behalten, zu Handen bringen mögen.

§ 127. Und demnach auf offtgemeldte Beschreibung der Creyß deren Zusammenkommen, auch auf die Erkündigungen und Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation ein grosser Unkosten auflauffen würde, und dann zu besorgen, wo derselbig allein auf die Beschwerten geschlagen werden solt, daß etliche unvermögliche Stände aus Forcht solches Unkostens ihre Beschwerungen viel ehe verschweigen, dann gedachten Unkosten ertragen, daraus dann erfolgen, daß dem Heil. Reich derselbigen beschwerten Stände Anschläge aus Unvermöglichkeit abgehen würden; herwiederum aber, wo die beschwerten Partheyen des Unkostens gäntzlich enthaben, gar viel befunden werden möchten, die Ringerung begehren würden, haben gemeine Stände und der Abwesenden Bottschafften sich verglichen, daß der Unkosten, so erstlich zu der Beschreibung der Creyß und deren Zusammenkommen und nachmals zu Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation aufgewendt würde, von den Creysen selbst getragen und in diesem mit den Beschwerten ein freundlich Mitleiden gehabt, der Unkosten aber, so auf die Erkündigung gehen wird, von den beschwerten Partheyen selbst getragen und erlegt werden soll.

§ 128. Weiter, nachdem die vier Churfürsten am Rhein in einen Creyß begriffen und deren etliche (als in den vorigen Anschlägen zu viel beschwert) erleichtert worden, etliche aber noch geringert zu werden begehren möchten, darauf haben sich gemeine Ständ und der abwesenden Räthe und Gesandten verglichen, daß ein jeder obgemeldter Churfürst aus seinen Räthen einen oder zween verordnen und dieselbigen ihrer Pflicht ledig zehlen, welchen verordneten (deren alsdann vier oder acht seyn würden) der Beschwerten gravamina übergeben werden und von ihnen gebührliche Erkündigung darauf geschehen, folgends aber die Beschwerungen samt deren Ursachen und Erkündigungen den Creyß-Verordneten zu der Moderation, inmassen wie oben darvon gemeldet, zugeschickt werden sollen.

§ 129. Und damit diesem Werck der Beschreibung der Creyß halben kein ferrer Verhinderung fürfalle, so seynd die Fürsten, so derwegen streitig, dermassen verglichen, daß solch Ausschreiben unabbrüchig eines jeden Gerechtigkeit seinen Fürgang in bestimmter Zeit gewinnen soll.

§ 130. Und soll solche Moderation auf die alte Wormsische Anschläge des ein und zwantzigsten Jahrs angestellt und fürgenommen werden.

§ 131. Es soll auch auf künfftigem Moderations-Tag der Moderatorn aus den Creysen zu diesem Werck geordneten Stimm und Session, auch der Creyß einbrachten Beschwerden halben, wie die in ihrer Ordnung abzuhandeln, dem Brauch nach, wie sonst in des Reichs Versammlungen herbracht, auch gehalten werden.

§ 132. Und ob einige Irrung zwischen etlichen Ständen der Session wäre, so soll doch die Session, wie die gehalten würd, keinem Theil an seinem Rechten nachtheilig seyn, dergleichen den Creysen an ihrer hergebrachten Session auch keinen Nachtheil oder Vortheil gebären.

§ 133. Und wiewol Wir Uns mit der Churfürsten Räthe, Fürsten und Ständen, auch der abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten versehen, es werden zu künfftiger Zeit die Moderatores in so einem hochwichtigen, nothwendigen Werck, darzu sie aus sondern der Stände eines jeden Creyß Vertrauen geordnet, sich fürfallende ringfügige Zweiffel nit irren lassen oder sich derwegen wol wissen zu vereinigen; nicht destoweniger, da sich je solche zutrügen, wie auch gleichwol aus unversehenen Ursachen dergleichen Irrthum bey der Weil entstehen mögen; damit dann die Moderatores in Vollführung dieses Wercks nicht gehindert werden, wo sie sich dann in angeregten irrigen Zweiffel nit selbst vergleichen könten, so thun Wir hiemit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen und der abwesenden Bottschafften und Gesandten auf ihre gutwillige Heimstellung gnädiglich bewilligen, da den Moderatorn solche Zweiffel, welche den ordinem oder modum procedendi, und wie sie in der Moderation vollnfahren solten, einfielen, betreffen, die sie an die Kayserl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät Abwesens aus dem Reich an Uns gelangen liessen, daß Wir ihnen auf ihr Ansuchen fürderlichen Entscheid geben und zukommen lassen wollen.

§ 134. Was aber decisionem und endliche Erörterung solcher Moderation belangen thut, lassen Wir es samt der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten und der abwesenden Bottschafften und Gesandten solcher Decision halben bey dem, so hievor gesetzt, bewenden.

Digitized by Google

(Policey-Ordnung.)

§ 135. Ferner haben Wir Uns auch mit der Churfürsten Räthen, den erscheinenden Fürsten, Ständen und Bottschafften der Policey-Ordnung, ob etwas derwegen auf diesem Reichs-Tag zu berathschlagen, erinnert und befunden, dieselbig hievor so zeitig, stattlich und wohlbedächtlich gestellt, daß dißmal daran nichts zu verbessern, allein deren in ihren Puncten und Artickeln hin und wieder wenig gelebt und nachkommen werde, derowegen dann auch auf diesem Unserm gehaltenen Reichs-Tag Uns insonderheit unter andern fürbracht. Wiewohl hochgedachte Röm. Kayserliche Majest. Unser lieber Bruder und Herr, aus gantz väterlicher und gnädiger Lieb, so Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. zu dem Heil. Reich Teutscher Nation, ihrem Vaterland, tragen, zur Erhaltung solcher guten Policey und Ordnung, auch zu Abstrickung des grossen Mißbrauchs eigennützigen Vorkauffs und Verführung der Wollen in fremde Nation, auf vorigen und zuletzt allhie in Unser und des Reiches Stadt Augspurg gehaltenen ihren Reichs-Tägen mit Rath, Wissen und Bewilligung der damals erscheinenden Churfürsten, Fürsten und Ständen und der abwesenden Bottschafften und Gesandten in Krafft angeregter und daselbst reformirter Policey-Ordnung neben andern allen und jeden Obrigkeiten mit Gnaden auferlegt und befohlen:

§ 136. „Nachdem [1]) im Heil. Reich Teutscher Nation gute Wüllen-Tücher gemacht wurden, also daß man fremder Nation Tücher wohl entrathen und das Geld, so für dieselbige fremde Tücher gegeben, in Teutscher Nation behalten möchte, daß sie in dem solche gute Ordnung fürnehmen solten, damit die Wullnweber an Wollen nicht Mangel litten, sondern dieselbige um einen ziemlichen Kauff bekommen möchten, und die Wolle nicht also mit Hauffen in fremde Nation verführt würden", daß dessen doch unangesehen der schädlich und verderblich Mißbrauch des Vorkauffs und Verführung der Wollen je länger je mehr überhand nehme, dergestalt daß nicht allein durch solche Verführung der Wollen in fremde Nation die Welschen Tücher und Wahr dadurch gefälscht und folgends in der Teutschen Nation mit doppeltem Werth bezahlet werden, sondern auch also in derselben Nation vertheuret, daß kein Meister des Wüllen-Handwercks zu gleichmässigen Kauff der Wollen mehr kommen möge, derowegen die inländische Tuch steigen, der gemeine Mann dardurch zu seiner Nothdurfft beschwert und dannoch gedacht Handwerck in die Länge und zuletzt in endlichen Abfall gerathen müsse, wo solches nicht durch ernstlich Einsehen fürkommen und abgestellt werden solte. Dieweil Uns dann in Krafft von hochgemeldter Kayserl. Majest. habenden Vollmacht an Ihrer Liebden und Kayserl. Majest., auch für Uns selbst als Römischer König aus Erheischung obliegenden Amts gebührt, hierin Einsehens zu thun, so haben Wir Uns mit der Churfürsten Räthen, anwesenden Fürsten, Ständen und der abwesenden Bottschafften und Gesandten, so allhie auf diesem Reichs-Tag bey Uns versammlet, und sie sich hinwiederum mit Uns verglichen und vereinigt, daß obgedachte Policey-Ordnung und Constitution, wie dieselbig auf vorigen Reichs-Tägen aufgericht und im acht und viertzigsten Jahr allhie reformirt worden ist, nicht allein in Verkauffung und Verführung wegen der Wollen, wie vermeldet, sondern auch in allen ihren Puncten, Articuln, Inhaltungen und Meynungen wiederum zu erneuern und in gebührliche Würcklichkeit zu bringen sey, als Wir dann dieselbige hiemit auch in Krafft dieses Unsers Abschieds alles Inhalts erneuern, setzen, ordnen und wollen, daß ein jeder, was Würden, Stands oder Wesens der sey, so viel ihn diese unser Policey betrifft, betreffen oder belangen mag, derselbigen würckliche Vollnziehung thue, sich deren gemäß halte und gehorsamlich gelebe, auch hinfür niemand, wer der in- oder aufferhalb des Reichs sey, einige Wollen bey Verlust derselben Wollen und dann einer zweyfachen oder gedoppelten Geld-Straff, so viel dieselbig Wolle werth ist, aus dem Heil. Reich Teutscher Nation mit Hauffen verkauffe, verführe, vertreibe oder verhandele, sondern daß solche Wollen im selbigen Reich Teutscher Nation behalten und dem inländischen Handwerck der Geschlachtwander, Wandmächer, Wullnweber oder andern, die dieselbige zum Tuchweben oder sonst zu andern nutzbarlichen Sachen verarbeiten und gebrauchen, um ein ziemlichs verkaufft und dardurch dasjenig, so einem grossen Theil Teutscher Nation hochnützlich und ersprießlich, gefördert werde, alles bey Pön und Straff, in obangeregter Policey-Ordnung und Constitution verleibt und begriffen, auch der Kayserl. Majestät, Unsere und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden.

(Müntz-Ordnung.)

§ 137. Wiewol auch gemeiner Ständen des Reichs hohe Nothdurfft erfordert, daß nach so viel Berathschlagungen und Handlungen, von wegen einer beständigen gemeiner Reichs-Müntz, auf den gehaltenen Müntz- und Valvation- auch Reichs-Tägen gepflogen, nunmehr die Müntz-Ordnung in würckliche Vollnziehung gebracht und darob zu Beförderung des gemeinen Nutzens festiglich gehandhabt werde, so haben Wir doch aus etlichen fürgefallenen Verhinderungen und sonderlich, daß etlicher fürnehmen Glieder des Heil. Reichs Räthe und Bottschafften mit gnugsamen Gewalt und Instruction nicht gefast gewesen, dißmal darzu nicht kommen können, und darum Uns mit der Churfürsten Räthen, auch Ständen und Bottschafften, und sie sich hinwider mit Uns verglichen und vereinigt, daß solches Müntz-Artickuls-Ordnung und darauf erfolgten Kayserl. Edicts Richtigmachung und würcklicher Vollnziehung halben auf künfftigem Reichs-Tag endlich geschlossen, und würckliche Vollenziehung alsobald darauf erfolgen soll ohn einigen fernern Verzug und Weigerung, darumb auch Churfürsten, Fürsten und Stände ihre darzu nothwendige müntzverständige Personen mit sich bringen

1) Reformation guter Polizei v. 1548. XXI, 3, NS. d. RA. II, S. 599 f.

Digitized by Google

und also gefaßt erscheinen sollen, daß solch nütz und nothwendig Werck nicht länger eingestellt, sondern endlich in das Werck gebracht werde.

§ 138. Und damit hiezwischen und des künfftigen Reichs-Tags Beschluß der vortheilig, ungebührlich Gesuch und Gewinn, so bishero von etlichen eigennützigen Leuten in dem Müntzwerck, auch mit Seigern, Granaliren und Brechung der guten Müntzen und dann auch mit Verschwertzung und Verführung der ungemüntzten Silber aus dem Reich Teutscher Nation zu gemeiner Ständen Nachtheil und Schaden gebraucht, gäntzlich abgestellt und die Verbrecher ihrem Verdienen nach und andern zu abscheulichem Ebenbild gestrafft werden, so haben Wir derhalben auf vorgepflogenen stattlichen Rath, Bewilligung und Gutansehen gemeiner Ständ und der abwesenden Räthe und Bottschafften ein offen General-Mandat verfassen und ausgehen lassen, darinn nothdürfftig verordnet und versehen wird, wie es mitlerweil obberührter Puncten halben gehalten werden soll, auf daß sich männiglich darnach zu richten und vor Schaden zu verhüten wisse.

(Ordnung wegen Vergleichung der Religion.)

§ 139. Als dann auch auf diesem Reichs-Tag fürgenommen, gerathschlaget und verordnet werden sollen, durch was ziemliche und gebührliche Wege die nothwendige und heilsame Vergleichung und Einigkeit in der streitigen Religion und Glaubens-Sachen gesucht und vermittelst Göttlicher Gnaden getroffen und erlangt werden möge, welches aber von wegen vieler und zum Theil obvermeldter Ursachen jetzo auch nicht beschehen mögen:

§ 140. So haben sich der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Ständ und der abwesenden Bottschafften und Gesandten mit Uns und Wir hinwiederum mit ihnen vereinigt und entschlossen, dieses Articuls Erledigung auf künfftige Reichs-Versammlung zu verschieben, also und mit solcher Bescheidenheit, daß von wegen Hinlegung der schädlichen Spaltung und Trennung in Unser Heil. Christlichen Religion und Glaubens-Sachen die Röm. Kayserl. Majest. Unser lieber Bruder und Herr, und wo Ihr Liebd. und Kayserl. Majest. daran verhindert würde, von Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. wegen Wir eigner Person solchen Reichs-Tag besuchen und dem beywohnen, dergleichen Churfürsten und Fürsten auch in eignen Personen erscheinen und ausserhalb kündlicher Leibs-Schwachheit und Unvermöglichkeit, auch andern ehhafften Ursachen nicht ausbleiben sollen. Darzu auch jeder mit seinen Gelehrten und Theologis sich mittlerweil dermassen verfassen und in Reitschafft schicken, damit nicht allein von dem Wege und Maß, dardurch die Vergleichung zu suchen, gerathschlagen, sondern auch alsbald darauf in der Haupt-Sach, so viel immer möglich, fürgeschritten, würcklich und fruchtbarlich gehandelt und geschlossen werden möge, doch alles vermög und innhalts des Passauischen Vertrags.

(Schluß.)

§ 141. Und wiewohl etlicher Unser und deß H. Reichs Churfürsten verordnete Räth in einen künfftigen Reichs-Tag, mit Bestimmung gewisser Zeit und Malstatt von Ihren Liebden nicht abgefertigt und derhalben Mangel ihres Gewalts und Befelchs darin nicht willigen können; nachdem, sintemal Wir kurtz verschiener Tagen von wegen Haltung eines künfftigen Reichs-Tags und Verschreibung deren Sachen, so allhier füglich nicht erledigt werden mögen, zu Ihrer Liebden Unsere eigene Gesandten abgefertigt, und auf derhalben beschehen Werbung von denselbigen so viel vermerckt und in Antwort empfangen, daß Wir Uns nicht versehen, daß ihrer einig ihme die Bestimmung und Ansetzung gewisser Zeit und Malstatt zu solchem Reichs-Tag zuwider seyn lassen werde, darumb, und auf daß solch nothwendig Werck, daran nicht allein aller zeitlichen Wolfahrt, sondern auch Unser Seelen Heyl und Seligkeit zum höchsten viel gelegen, in keinen unnothwendigen Verzug gestellt werde: so haben Wir im Nahmen und an statt hochgedachter Kayserl. Majestät Uns entschlossen, daß solcher künfftiger Reichs-Tag auf schierst künfftigen ersten Tag deß Monats Martii in Unser und des H. Reichs Stadt Regenspurg fürgenommen und gehalten werden, und hiemit in Krafft dieses Abschieds Churfürsten, Fürsten und Ständen deß H. Reichs ohn einig ferner Ersuchen und Ausschreiben also bestimpt und angesetzt seyn soll; darauf fürnemlich von Christlicher Vergleichung Unserer H. Religion und Glaubens-Sachen und dann auch von endlicher Richtigmachung und würcklicher Vollnziehung der Neuen Müntz-Ordnung und Kayserlichen Edicts, und was sonst mittlerweil vor mehr Obliegen und Sachen fürfallen werden, davon hochgedachter Kayſ. Majest. Uns und gemeinen Ständen deß H. Reichs daselbst zu handeln und Erledigung zu thun, Nutz und Noth seyn würd, schleunige Berathschlagung, Vergleichung und Erledigung beschehen soll.

§ 142. Es soll auch die Session und Stimm, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, einem jeden an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit gantz unnachtheilig, unschädlich und unvergreifflich seyn.

Digitized by Google

§ 143. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Kayserl. Majestät, Unsern lieben Bruder und Herrn, und Uns anrührt, gereden und versprechen Wir an Statt und im Namen der Kayserl. Majestät und für Uns selbst stet, vest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund, haben Wir Unser Königl. Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

§ 144. Und Wir, die verordnete Churfürstl. Räthe, erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn und deß Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennet, bekennen auch offentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, also wie obstehet, mit Unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselbige alle, sampt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Briefs, gereden und versprechen auch in guten, wahren Treuen die, so viel einen jeden, sein Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, vest, aufrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen und dem nach allem Unserm Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

Subscription anwesender Reichs-Ständ und Abgesandten.

Und seynd diese hernach geschriebene: Wir, der Churfürsten Räthe, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn und der abwesenden Ständen, auch des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Der Churfürsten Bottschafften und Räthe. Von wegen Daniel erwählten zu Ertz-Bischoffen zu Maynz, deß H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Marquard vom Stein, Thumprobst der hohen Thumstifft Maynz, Bamberg und Augspurg, Thumherr zu Saltzburg 2c.; Johann Andreas Moßbach von Lindenfels, Thumbdechant und Cämmerer zu Maynz; Philips von Coppenstein, Thumherr zu Maynz; Christoph Matthäus der Rechten Licentiat, Cantzler; Johann Brendel von Homburg der Elter, deß Heil. Reichs Burggraff zu Friedberg; Sebastian Riedt von Collenberg, Amptmann zu Bischoffsheim; Hanß Leonhard Kotwitz von Aulnbach, Amptmann zu Klingenberg; Peter Echter zu Mespelbronn, Amptmann zu Prottfelden; Georg Bohemus Theologiae Licentiatus; Dieter Kauff und Steffan Herden, beyde der Rechten Doctores. Johansen Ertz-Bischoffen zu Trier, des Heiligen Römischen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler und Churfürsten, Georg von Eltz, Amptmann zu Münster-Meinfeld; Philips von Reiffenberg, Amptmann zu Cochme; Niclaus von Enschringen; Heinrich von Buchel, Schultheiß zu Trier, beyde der Rechten Licentiaten, und Jacob Hensel Doctor. Adolffen Ertz-Bischoffen zu Cölln, deß Heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engern, Wilhelm von Breitbach zu Boritzheim, Amptmann zu Bonn; Georg von der Leyen, Amptmann zu Andernach; Frantz Burckhard der Rechten Doctor und Johann Kurtzrock. Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchsessen und Churfürsten, Johann von Dienheim, Amptmann zu Creutznach; Eberhard von Grünrod, Amptmann zu Oppenheim; Philips Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores. Augusten Hertzogen zu Sachsen, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalcken und Churfürsten, Landgraffen in Thüringen und Marggraffen zu Meissen, Asmus von Kotteritz auf Lobschitz; Frantz Kram und Laurentius Lindemann, beyde Doctores, und Erich Volckmar von Berlipsch. Joachimen Marggraffen zu Brandenburg, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, zu Stetin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, Jacob Schilling, Amptmann zu Sarmund; Christoff von der Straffen, Timotheus Jung und Lampert Distelmeyer, alle drey Doctores. Von wegen deß Hauß Oesterreichs, Wilhelm der Jünger, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß und Freyherr zu Waldpurg; Georg Ilsing von Tratzberg, Landvogt in Obern und Niedern Schwaben; und Johann Ulrich Zasius der Rechten Doctor, alle drey der Röm. Königl. Majestät Räthe. Geistliche Fürsten persönlich. Von Gottes Gnaden Michael Ertz-Bischoff zu Saltzburg 2c. Melchior Bischoff zu Würtzburg 2c. Eberhard Bischoff zu Eychstett. Otto, der H. Römischen Kirchen Tituli Sanctae Sabinae Priester-Cardinal und Bischoff zu Augspurg. Wolffgang Apt zu Kempten. Geistlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Sigismunden postulierten und bestetigten Ertz-Bischoffen zu Magdeburg, Primaten in Germanien 2c., Marggraffen zu Brandenburg 2c., Albrecht Kracht, Thumherr zu Magdeburg 2c., und Johann Trautenbuel der Rechten Doctor. Wolffgangen, Administrators deß Hohenmeister Ampts in Preussen und Meister Teutsches Ordens 2c., Sigmund von Hornstein, Land-Commentur der Balay Elsaß und Burgundi; Johann von Ehingen, Commentur zu Blommenthal; Thomas Mayerhöffer D. Weyganden Bischoffen zu Bamberg Andreas Kebitz D. und Friederich von Retwitz zu Tuschnitz. Dieterichen Bischoffen zu Wormbs Philips von Rechberg zu Hohenrechberg, Thumprost zu Worms und Thumherr zu Augspurg, und Lucas Landstraß D. Rudolffen Bischoffen zu Speyer und Probsten zu Weissenburg, Lucas Landstraß D. und Wendel Berg Licentiat. Eras-

Digitized by Google

mussen Bischoffen zu Straßburg und Landgraffen im Elsaß, Christoph Welsinger D. Christoffen Bischoffen zu Costentz und Herrn der Reichenau, Boppelin vom Stein, Hoffmeister. Leo Bischoffen zu Freysingen, Wolffgang Hunger D., Cantzler, und Georg Gülden D., Passauischer Cantzler. Georgen, Bischoffen zu Regenspurg, Johann Lorichius D., Cantzler. Wolffgangen Bischoffen zu Passau, Georg Gülden D., Cantzler. Wilhelmen Bischoffen zu Münster, Jobst von Dincklagen, Thumherr zu Oßnabrück und Paderborn. Johanns Bischoffen zu Oßnabrück, Jobst von Dincklagen, Thumherr zu Oßnabrück und Paderborn, und von wegen Remberten Bischoffen zu Paderborn. Georgen Bischoffen zu Lüttig, Hertzogen zu Bullion und Graffen zu Löen, Wolff Andreas Rem von Ketz, Thumherr zu Augspurg, Probst 2c., und Ulrich Rem von Ketz. Christoffen Cardinals und Bischoffen zu Trient, Hercules Röttinger D., Thumherr zu Augspurg und Brixen. Julii Bischoffen zu Naumburg, Johann Topffer, Mersenburgischer Secretari. Michael Bischoffen zu Mersenburg, Johann Topffer, Secretari. Niclausen Bischoffen zu Meissen, Magister Seufridus Runtz. Dechant und Capitel zu Minden, Veit Krum, Probst und Syndicus. Johansen Bischoffen zu Churland und Administrators deß Stiffts Oesel, Leopold Dick D. Wolffgangen Apts zu Fulda, Valentin Klinckhart, Fuldischer Rath. Johann Rudolffen Apts zu Murbach und Lüders, Rochius Mertz von Staffelfeld zum Schramberg, und Christoff Welsinger D. Georgen von Hohenheim genannt Bombast, Meisters St. Johannes Ordens in Teutschen Landen, Apollinarius Kirschen D., Cantzler, und Christoph Welsinger D. Teutschmeisters in Liefland, Georg in Sieberg zu Wischlung, Commentur zu Riga Teutsches Ordens. Otten Cardinals und Bischoffen zu Augspurg, als Probst und Herrn zu Elwangen, Ludwig Freyherr zu Graveneck, Thumherr zu Augspurg, und Wendel Berg, Licentiat. Weltliche Fürsten persönlich. Von Gottes Gnaden Albrecht Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Beyern 2c. Christoff Hertzog zu Würtenberg und Teck, Graff zu Mumpelgard 2c. Karl Marggraff zu Baden und Hochberg. Philibert Marggraff zu Baden und Graf zu Spanheim. Emanuel Philibert Hertzog zu Saphoy und Printz in Piemont 2c. Heinrich der Elter, deß H. Römischen Reichs Burggraff zu Meissen, Graff zu Hartenstein und Herr zu Plauen, vor sich und seinen Bruder Heinrich den Jüngern. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Ott Heinrichs Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Nidern und Obern Beyern, Adam von Hoheneck zu Hoheneck, Hoffmeister, und Heinrich Helfsand Licentiat. Johanns Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern und Graffen zu Spanheim, Sebastian Mayer, Licentiat und Schultheiß zu Creutzenach. Wolffgang Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern und Graffen zu Beldentz, Christoff Landschad von Steinach, Hoffmeister, Michael Hau, Cantzler, Ulrich Sintzinger Doctor, und Heinrich Lerßner D., Hessischer Cantzler. Johanns Friederichen deß Mittlern, Johanns Wilhelmen, und Johanns Friederichen deß Jüngern, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen 2c., Eberhard von der Thann und Lucas Thaniegel D. Johansen Marggrafen zu Brandenburg 2c., Barthol von Mandelsloe und Andreas Zoch Doctor. Georg Friederichs Marggraffen zu Brandenburg 2c., Heinrich von Muschloe, Amptmann zu Schwabach, Werner Eysen D. und Caspar Etzel Licentiat. Heinrichen deß Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, M. Veit Krümmer. Wilhelm Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graffen zu der Marck und Ravenspurg, Herrn zu Ravenstein, Wilhelm von Neuhofen, genannt Ley, Hoffmeister, Wilhelm von Reuschenberg und Heinrich von der Reck. Barnimbs zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen und Graffen zu Gutzkau, Author Schwalenberg der Rechten Doctor. Philipsen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen und Graffen zu Gutzkau, Heinrich Normann, Christian Kussenwein und Valentin von Eichsteden. Philipsen Landgraffen zu Hessen, Graffen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn und Nidda, Heinrich Lerßner, Cantzler, und Justus Diedemayer, Doctores. Wolffen Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, Marcus Zimmermann D. Joachims und seiner unmündigen Vettern, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, Marcus Zimmermann D. Wilhelmen Grafen und Herrn zu Hennenberg, Eberhard von der Thann und Lucas Thanigel D. Prälaten persönlich: Gerwich Apt zu Weingarten und Ochsenhausen. Johanns Apt zu Kaysersheym. Sigmund von Hornstein, Land-Commentur der Baley Elsaß und Burgundi. Sebastian Apt zu Elchingen. Prälaten Bottschafften. Von wegen Johannsen zu Salmansweiler, Sebastian zu Yrsin, Georgen zu Roggenburg, Beyten zu Rott, Thomassen zu Ursperg, Andreassen zu Mindernau, Benedicten zu Schussenried und Christoffen zu Marckthal, alle Aepte berührter Gottshäuser, Christoff von Hausen D. Crafften Apts zu Hirschfeld, Heinrich Lerßner, Hessischer Cantzler, und Justus Diedemayer D. Albrechts von Wachtendung Apts zu St. Cornelien Münster uff der Inden, Wilhelm von Reuschenberg, Gülchischer Rath. Erasmussen Apt zu St. Heymeran zu Regenspurg, Steffan Gottsperger, Secretari. Von wegen deß Gottshauß Waldsachsen und deß Probst und Stiffs zu Seltz, Johann von Dienheim, Amptmann zu Creutzenach, Eberhard von Groenrod, Amptmann zu Oppenheim, Philips Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores, Pfaltzgräffische Churfürstl. Räthe. Christoffen Apts zu Prunheim und Stabel, Heinrich von Buchel Licentiat, Schultheiß zu Trier. Wolffgangen Probsten und Ertzpriesters zu Bechtoldsgaden, Hanß Greiner, Land-Richter. Gebharden, Apts zu Petershausen, Mang Steger, Secretari. Abbatissin Bottschafften. Von wegen Anna Abbatissin zu Hervorden, Wilhelm von Neuenhofen genant Ley, Clevischer Hoffmeister, Amptmann zu Orsoy und Rueroth, Wilhelm von Reuschenberg und Heinrich von der Reck. Barbara Abtissin zu Obermünster in Regenspurg, Steffan Gottsperger, Secretari. Anna des Freyen weltlichen Stiffts zu Gerenroda Ebtissin und gebohrne von Kitlitz, Marcus Zimmermann D. Anna Ebtissin zu Quedelnburg gebohrne Gräfin zu Stolberg, Marcus Zimmermann D. Graffen und Herren persönlich. Ludwig der Elter, Wolffgang und Friederich alle Graffen zu Oettingen. Joachim Graffe zu Ortenburg 2c. Heinrich der Jünger Reuß von Plauen, Herr zu Graitz, Cranch-

Digitized by Google

feld und Gera, für sich und seine Brüder, Heinrichen den Eltern und Mittlern, Reussen von Plauen, Herrn zu Graitz ꝛc. Gottfried von Wolffstein, Freyherr zu Obern Sultzburg, zu Bamberg und Augspurg Thumherr, vor sich selbst und mit Gewalt Herr Hansen und Herrn Barm von Wolffstein, Freyherrn zu Obern Sultzburg, seiner Gebrüder. Hanß, Georg und David von Baumgarten, Freyherrn zu Hohen-Schwangau und Erbach. Graffen und Herrn Bottschafften. Von wegen Friederichs Graffen zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landgraffen in Bare ꝛc.; Hugen Graffen zu Montfort und Rottenfels, Herrn zu Tettnang und Argen ꝛc.; Wilhelmen Graffen zu Ebersteín; Jost Niclausen Graffen zu Hohen Zollern, deß H. Reichs Erbcämmerer ꝛc.; Georgen, Sebastian und Ulrichen, Graffen zu Helfenstein und Freyherrn zu Gundelfingen, Gebrüdern; Wilhelmen Graffen zu Sultz und Landgraffen zu Kleckau; Joachimen und Eytel Friederichen Graffen zu Lüpffen und Landgraffen zu Stulingen; Froben Christoffen, Graffen und Herrn zu Zimmern ꝛc.; Margarethen Ebtissin des Stiffts Buchau, geborner Gräfin zu Montfort; Wilhelmen deß H. Reichs Erbtruchsessen, Freyherrn zu Waldburg deß Eltern; Johann Jacoben, Freyherrn zu Königseck und Allendorff; Georgen und Heinrichen Gevettern, deß H. Reichs Erbtruchsessen, Freyherrn zu Waldburg; Quirin Gangolffen, Herrn zu Hohen Geroltzeck, und Georgen von Fruntsperg, Freyherrn zu Mündelheim, Hanß Schletz, Obervogt zu Trochtelfingen und Vogt zu Ingau, und Peter Andres Gute; Wilhelmen Graffen zu Nassau, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz; Philipsen Graffen zu Nassau, Herrn zu Wißbaden und Itzstein; Philipsen Graffen zu Nassau und zu Sarbrücken; Johann Graffen zu Nassau und Herrn zu Beilstein; Reinharden Philipsen, und Friederich Magnussen, Graffen zu Solms und Herrn zu Mintzenberg; Anthoni und Reinharden von Ysenberg, Gevettern, Graffen zu Büdingen; Ludwig Graffen zu Stollberg, Königstein und Rutschenfort ꝛc, Herrn zu Epstein und Mintzenberg ꝛc.; Philipsen Graffen zu Hanau, Herrn zu Lichtenberg; Johann Graffen zu Wieda, Herrn zu Runckel und Isenberg; Philipsen Graffen zu Hanau und Herrn zu Mintzenberg, Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Rath und Secret.; Günther und Hanß Günther Gebrüdern, Graffen zu Schwartzenburg, Herrn zu Arnstatt und Sundershausen, Günther von Dram, Secretari. Ludwigen, Heinrichen, Albrechten, Georgen und Christoffen, Gebrüdern, für sich und in Vormundschafft ihrer jungen unmündigen Vettern, weyland Graff Wolffgangs ihres Bruders seeligen hinterlassenen Söhnen, alle Graffen zu Stollberg, Königstein, Rutschenfort und Wernigerod, Herrn zu Epstein, Mintzenberg, Breyberg und Aygmont, Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Secretari und Rath; Albrechten Graffen und Herrn zu Manßfeld, Andreas Saurer; Hanß Georgen und Hanß Albrechten, Graffen zu Manßfeld, Edle Herrn zu Heldrungen, Wilhelm Perschen; Philipsen, Rheinharden und Georgen Graffen zu Leyningen, Herrn zu Westerburg und Schaumberg, Gebrüder, Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Secretari; Conraden Graffen zu Teckelnberg, Herrn zu Rede ꝛc., Johann Lieberich von Crofftelbach, Solmsischer Secretari; Bernharden Graffen zu der Lippe, Herman Frieß; Hansen von Thaun, Graffen zu Falckenstein, Herrn zu Oberstein und Bruch, Sebastian Mayer, Licentiat und Schultheiß zu Creutzenach. Rudolffen Graffen zu Diepolt und Bruckhorst, Herrn zu Berckenlohe, Joachim Löwe, Secretari; Wolffgangen Graffen und Herrn zu Barby und Mülingen, Marcus Zimmermann Doctor; Albrechten Graffen zu Hoya, Herman Frieß; Heinrichen von Fleckenstein, Freyherrn zu Dagstul ꝛc., Beit Moll, Stadtschreiber zu Hagenau; Ludwigen von Freyberg, als Inhaber der Herrschafft Justingen, Hanß Ehinger, Jobst Weickmann. Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten. Rheinische Banck: Aach, Gerlachus Redermacher, Doctor, Syndicus. Straßburg, Heinrich von Mülnheym, Stättmeister, Hanß von Broß, Ammeister, Ludwig Gremp Doctor, und Jacob Hermann. Wormbs, Peter Berlin, alter Stättmeister, und Hanß Melchior Seyther, Stadtschreiber und Syndicus. Speyer, Adam Süß, Rathsverwandter. Franckfurt, Conrad Humpracht D. und Anthoni zum Jungen, mit Befelch der Stadt Wetzlar. Hagenau und die Städt in die Landvogthey Hagenau gehörig, nemlich Collmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landau, Ober-Ehenheim, Keysersberg, Münster in St. Gregorien-Thal, Roßheim und Türckheim, Veit Moll, Stadtschreiber zu Hagenau, und Balthasar von Heln, Stadtschreiber zu Collmar. Gelnhausen, Johann von Dienheim Amptmann zu Creutznach, Eberhard von Groenrod, Amptmann zu Oppenheim, Philips Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores, Pfaltzgräffische Churfürstliche Räthe. Mülhausen in Thüringen, Magister Lucas Otto, Syndicus. Goßlar, Christoff Trautenbuel, Doctor und Syndicus. Friedberg in der Wetterau, Johann Brendel von Homburg der Elter, Burggraff zu Friedberg. Schwäbische Banck: Regenspurg, N. Portner, Stadt-Cammerer, Johann Offendrosch D. und Niclaus Dutzel, Magister, Syndicus. Nürnberg, Sebald Haller von Hallerstein, Christoff Gugel der Rechten Doctor, Jacob Muffel und Georg Volckheymer, mit Befelch der Städt Windsheim und Weissenberg am Nortgau. Ulm, Georg Besserer, Hanß Krafft, geheime Räthe, Hanß Ehinger, Burgermeister, und Jobst Weickmann, mit Befelch der Städt Alen, Gengen, Wimpffen, Bibrach, Dünckelspühel, Leutkirch, Pfullendorff, Buchau am Federsee. Schwäbisch Hall, Georg Rudolff Widmann, Doctor und Advocat daselbst. Rottenburg an der Tauber, Günther Bock, der Rechten Doctor, Syndicus, mit Befelch der Stadt Schweinfurt. Eßlingen, Hieronymus Preglin, Burgermeister, und Johann Machtolff, Licentiat. Nördlingen, Hanß Reutter, Burgermeister. Reutlingen, Hanß Rockenstill. Schwäbisch-Gemünd, Paulus Goldsteiner, Stättmeister. Memmingen, Lutz von Freyburg, Rathsverwandter, und Felix Pföst. Lindau, Hieronymus Rappus, Burgermeister, und Caspar von Kirch. Ravenspurg, Melchior Adelgeyß. Kempten, Bartholomeus Schmidt, Stadtschreiber. Kauffbeuern, Blasi Gerhard, Rathsverwandter, Leo Thaner, Burgermeister, und Leonhard Banreuter. Yßni, Hanß Braumeyer, Rathsverwandter. Giengen, Hanß Seger, Burgermeister. Bopfingen, Georg Eßling, des geheimen Raths, und Johann Franck, Stadtschreiber daselbst. Weyl, Valentinus Remminger und Gabriel Lutz, Stadtschreiber. Donawerth, Hanß Bucher, Burgermeister, und Wolff Dischlinger, Stadtschreiber. Heylbronn, Wolff Betle, Burger-

Digitized by Google

meister, und Ambrosius Becht, Rathsverwandter. Augspurg, Conrad Meyer, Burgermeister, Johann Baptista Heintzel, Hieronymus im Hoff und Sebastian Christoff Rehliger D., mit Befelch der Stadt Northausen, Uberlingen und Buchhorn.

Deß zu Urkund haben Wir Marquard vom Stein, zu Mayntz, Bamberg und Augspurg Thumprobst, Eberhard von Groenrod, Amtmann zu Oppenheim, Mayntzische und Pfaltzgräfische Churfürstliche geordnete und Räth zu diesem Reichs-Tag, an statt unser gnädigsten Herrn und der andern Churfürsten. Michael Ertzbischoff zu Saltzburg, Legat des Stuhls zu Rom, und Albrecht Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern- und Niedern-Beyern, von Unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen. Christoph von Hausen D., von wegen der Prälaten, Peter Andres Gut, von wegen der Grafen und Herrn. Und Wir Burgermeister und Rath zu Augspurg, von Unser und der Frey- und Reichs Städt wegen, Unser Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Geben in Unser König Ferdinandi und des Heiligen Reichs Stadt Augspurg, auf den fünff und zwantzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt, im fünffzehen hundert und fünff und fünfftzigsten Jahr, Unserer Reich des Römischen im fünff und zwantzigsten, und der andern im neun und zwantzigsten.

FERDINANDUS. Ja. Jonas D. Vice-Cantzler. &c.

Nr. 164. Kammergerichts-Ordnung vom Reichstage zu Augsburg (Auszug). — 1555, Sept. 25.

NS. d. RA. III, S. 43—136. (Die Grundlagen für große Partien bilden die Kammergerichts-Ordnungen von 1495, oben Nr. 149 und die von 1521, Reichstagsakten, Auszug oben Nr. 157) J. R. II, Nr. 27, S. 267 bis 311) [1]).

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König u. s. w.

Erster Theil.

Von Personen des Cammergerichts.

Tit. I.

§ 1. Erstlich so soll das Kayserl. Cammer-Gericht jederzeit mit einem redlichen verständigen Cammer-Richter, der ein Fürst, geistlich oder weltlich, oder aufs wenigst ein Graf oder Freyherr, darzu geschickt und erfahren sey, doch mit einem Weltlichen vor einem Geistlichen seines Standes, wo der zu bekommen, auch mit vier und zwantzig Beysitzern aus dem Reich Teutscher Nation besetzt werden.

§ 2. Und damit Gleichheit in Besetzungen solchs Kayserl. Cammer-Gerichts beschehe, und ein jeder Stand, wen er verordnen soll, Wissens trage, so sollen Cammer-Richter, auch die vier und zwantzig Beysitzer gesetzt und geordnet werden, wie nachfolgt:

§ 3. Nemlich wollen die Röm. Kayserl. Majest., Unser lieber Bruder und Herr, als Römischer Kayser, oder im Fall, daß Ihre Liebd. und Kayserl. Majest. nicht im Reich oder der Nähe wären Wir als Römischer König jederzeit den Cammer-Richter und zween aus den Grafen oder Freyherrn, und darzu zwo tugendliche Personen als Römischer Kayser oder König von der Recht Gelehrten und dann die Kayserliche Majestät zwo von der Ritterschafft von wegen Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Erb-Land, so Sie unter oder vom Reich haben. Und sollen die sechs Churfürsten sechs, und die sechs Creyß zwölff aus den Churfürstenthumen und Creysen, unter den allen der halb Theil der Recht gelehrt und der ander halb Theil aus der Ritterschafft, die da qualificirt und geschickt seyen, wie hernach folgt, zu Beysitzern benennen und ordnen. Und so offt ein Person aus obgemeldten Cammer-Richter, Grafen oder Freyherrn und den andern Beysitzern abkommen würde, alsdann wollen und sollen die Kayserl. Majest., die sechs Churfürsten und Creyß an derselbigen Statt andere, und nemlich ein jeder geistlicher Churfürst einen der Rechten gelehrt und gewürdiget, wie obsteht, sie wären von der Ritterschafft oder nicht, und ein jeder aus den weltlichen Churfürsten einen aus der Ritterschafft gebohren ernennen und präsentiren.

§ 4. Deßgleichen sollen die sechs Creyß zwölff, und ein jeder derselbigen zwo Personen, nemlich eine der Rechten gelehrt und gewürdigt und eine von der Ritterschafft geben.

---

1) Hier citiere ich die neue Ausgabe. Da aber der sehr umfangreiche Artikel 36 in der neuen Ausgabe keine §§ zählt, so habe ich den Citaten die ältere Zählweise in ( ) hinzugefügt.

Digitized by Google

Tit. II.

§ 1. Der erste Creyß zeigt an: Bamberg, Würtzburg, Eychstett, Marggraff von Brandenburg, Burg-Graff zu Nürnberg, Graffen, Freyherrn und Reichs-Städte um und bey ihnen gesessen und gelegen.

§ 2. Der ander Creyß zeigt an: Ertzbißthum Saltzburg, Freysingen, Regenspurg, Passau, Fürstenthum Bayern.

§ 3. Der dritte Creyß zeigt an: Constantz, Augspurg, Chur, Bißthum, Hertzogthum Würtemberg, Marggraff zu Baden.

§ 4. Der vierte Creyß zeigt an: Worms, Speyer, Straßburg, Basel, Abt zu Fulda, Hertzog Hanß und Wolffgang von Bayern, Lothringen, Westerreich, Hessen, Wetterau.

§ 5. Der fünffte Creyß zeigt an: Paderborn, Lüttich, Verden, Osnabrück, Münster, Hertzog von Jülich, Berg und Cleve, Geldern, Grafen von Nassau, Graf von Sain, Graf von Firnberg, Nieder-Eisenberg, Niederland biß an und über die Maaß, in diesen Creyß gehörig.

§ 6. Der sechste Creyß zeigt an: Fürstenthum Sachsen, Marggrafen zu Brandenburg, Braunschweig, Thüringen, Mechelburg, Stettin, Pommern, Ertzbistthum Magdenburg, Bremen, Hildesheim, Halberstadt, Merßburg, Naumburg, Meissen, Brandenburg, Lübeck, Havelberg.

§ 7. Und soll durch diese Außtheilung der Creyß und Benennung der Stände niemands nichts benommen seyn, sondern in jedem der obgemeldten Creyß diejenigen präsentiren, die von Rechtswegen zu präsentiren haben oder dessen bißhero im Gebrauch gewesen.

Tit. III.

§ 1. Und dieweil auch das Kayß. Cammer-Gericht das öberst und letzt Gericht im Reich, davon laut dieser Ordnung nicht appellirt werden soll, und Unser Gemüth und Meynung ist, daß solch Gericht jederzeit mit tüglichen Personen besetzt werden soll, so ordnen, setzen und wollen Wir, daß der Kayß. Majest. Cammer-Richter ein tapffer Person auß dem Reich Teutscher Nation gebohren, derselben Herkommen, löblicher Gebrauch und guter Gewonheit nicht allein wohlkündig und erfahren, sondern auch verständig, die rechtliche Proceß zu dirigiren und die Partheyen zu Außtrag und Erörterung treulich zu fördern, und sonst also geschickt seyn soll, auff den alle deß Cammer-Gerichts Personen ein Furcht und Auffsehens haben, der sich auch dermassen in Verwaltung seines Ampts halte, daß deß Cammer-Gerichts Personen ihme gebührlichen Gehorsam zu leisten desto mehr bewegt werden mögen.

§ 2. Deßgleichen sollen die Beysitzer alle eines ehrbarn Wesens und Wandels, auch rechter, natürlicher, ehrlicher Geburth, und insonderheit aber die zween Graffen oder Freyherren also geschickt seyn, deren einer deß Cammer-Richters Statt, in seinem Abwesen, oder so er auß Ehhafft verhindert, jederzeit verwesen und vertretten möge. So sollen die Beysitzer, so der Rechten gelehrt und gewürdiget, ihrem Namen gemäß ihre Statt vertretten, tapffer, gelehrt, erfahren, auch tüglich, verständig qualificirte Personen auß Teutscher Nation gebohren und derselben Nation Gebräuch und guten Gewonheiten erfahren und die fürgebrachten rechtlichen Sachen zu referiren geschickt seyn, auch zuvor und ehe sie zu Beysitzer genommen, in Universitäten, welche zum wenigsten von Unsern Vorfahren Röm. Kayßern und Königen, die jetzige Kayß. Majest. oder Uns confirmirt, gelesen, oder zum wenigsten fünff Jahr lang in Rechten studirt, auch in gerichtlichen Händeln advocirt und practicirt haben. Aber die andern, so auß der Ritterschafft angenommen, obgleich dieselben der Rechten nicht gewürdiget, sollen sie doch gleicher Gestalt, auch der Rechten gelehrt und gerichtlicher Sachen geübt und erfahren, und die gerichtlichen Sachen zu referiren, den andern gleich tüglich und geschickt seyn. So fern aber dieselbe obberührter Massen geschickt nicht bekommen werden möchten, sollen an derselben Statt andere der Recht gelehrte und gewürdigte, auch erfahrne und der Practic geübte Personen, ob sie gleich nicht von der Ritterschaft wären, wie oblaut, genommen werden mögen.

§ 3. Und insonderheit ordnen und wollen Wir, daß Cammer-Richter und Beysitzer sämptlich und sonderlich, so hinführo durch die Kayß. Majest. oder ihrer Liebd. und Kayß. Majest. Abwesens wie oblaut Uns die Chur-Fürsten und Creyß jederzeit präsentirt und geordnet werden, dergleichen alle andere Personen deß Cammer-Gerichts, von beyden, der alten Religion und dann der Augspurgischen Confession, präsentirt und geordnet werden mögen und derwegen nicht auszuschließen seyn. —

Tit. IV.

§ 1. So sich auch begäbe, daß der Cammer-Richter mit Tode abgehen oder sonst von seinem Ampt abstehen würde, so soll der Kayserl. Majest. oder im Fall, daß Ihr Liebd. und Kayß. Majest. nicht in dem Reich oder der Nähe wären, Uns als Röm. König solches durch die Beysitzer zu fürderlichsten angezeigt und zu wissen gethan werden. Darauf Ihr. Lieb. und Kayserl. Majest. oder an dero Statt Wir als Röm. König. einen andern Cammer-Richter an deß abgegangenen Statt setzen und ordnen sollen. Und damit mitlerzeit das Cammer-Gericht nicht in einen Stillstand erwachse und nicht seyren dörffe: so fern dann der abgangene Cammer-Richter bey seinem Leben mit Rath und Willen der Beysitzer keinen an seine Statt verordnet, sollen die Beysitzer der Graffen oder Herren einen, so unter ihnen seyn, an statt deß Cammer-Richters kiesen, welcher dann das Ampt bis auf weiter der Kayß. Maj. oder Unsere Verordnung verwesen soll. Und im Fall, daß derselben Graffen oder Herrn einer, die an dem Cammer-Gericht sitzen, durch die Kaiß. Majest. oder Uns als Röm.

Digitized by Google

König zu einem beständigen Cammer-Richter verordnet würde, alsdann soll alsbald desselbigen Beysitzers Statt mit einem andern Graffen oder Herren durch Ihr. Liebd. und Kais. Majest. oder Der Abwesens Uns als Röm. König ersetzt werden.

§ 2. Wo aber der gemelten Beysitzer einer von seinem Beysitzer-Stand abstehen wollte, soll er solch sein Abstehen dem Cammer-Richter und Beysitzern sechs Monat zuvor verkündigen und anzeigen. —

§ 3. Wo auch also der Beysitzer einer, wie jetzt gemeldt, abstehen oder mit Tod abgehen würde, alsdann soll der Cammer-Richter ungesäumet solches dem Stand oder Creyß, von dem der abgestanden oder abgangen Assessor gegeben oder benennt gewesen, zuschreiben und verkünden und denselben Stand oder Creyß ersuchen, vermög dieser Ordnung in sechs Monate andere an deß Abgestandenen oder Abgangenen Statt zu präsentiren, mit dem Anhang, wo solches nicht beschehe, daß er, der Cammer-Richter und die Beysitzer, nach Außgang der Zeit eine geschickte Person nach Inhalt dieser Ordnung annehmen wolten. Auf solch Ersuchen soll alsdann derselbig Stand oder Creyß an deß abgestanden oder abgangen Beysitzers Statt innerhalb sechs Monat nach beschehener Verkündigung zwo oder drey andere redliche, geschickte, erfahrne und obgemelter Massen qualificirte Personen präsentiren. In welcher Präsentation Wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieselbigen Personen nicht aus Gunst, Practic oder sonst promovirt, sondern allein die Täglichkeit oder Geschicklichkeit der Person angesehen werde.

§ 4. Auß denselben, so also präsentirt, sollen alsdann Cammer-Richter und Beysitzer einen zu einem Assessorn an deß abgangnen Statt kiesen; doch zuvor fleissig Nachforschung haben, welcher unter denselben Präsentirten der gelehrteste, geschickteste und zu der Assessorey am täglichsten und bräuchlichsten sey; und sonderlich, daß der, so von ihnen erkohren, in Universitate gelesen oder zum wenigsten fünf Jahr lang in den Rechten studirt, darzu in gerichtlichen Händeln advocirt und practicirt hab. Und wo deren keiner unter ihnen gefunden, und die Präsentirte fremdb, ihnen unbekandt und zu Beysitzern nicht geschickt geacht, sollen alsdann Cammer-Richter und Beysitzer solches, so fern die Zeit der sechs Monat noch nicht herum, den Ständen oder Creyß, so dieselbe präsentirt hätten, anzeigen und bitten, andere Geschickte zu präsentiren.

§ 5. Und wo über solches obgemeldte Stände oder Creyß an Ernennung und Präsentirung solcher Personen über sechs Monath nach erst beschehener Verkündigung säumig oder aber in der Zeit nicht tügliche, geschickte Personen, die vermög dieser Ordnung qualificirt, präsentiren würden, alsdann sollen Cammer-Richter und Beysitzer jetzo und hinführo einen aus denselbigen Stands oder Creyß Lands-Art und Zirck, wie obstehet, wo die darinn funden werden mögen, wo nicht, aus andern nechst anstossenden Creysen an des abgegangenen Beysitzers Statt anzunehmen Macht haben. —

§ 6. Und ob sich begebe, daß in obgemeldtem Fall, da zween oder drey an des abgegangenen Statt präsentirt werden solten, nicht mehr dann einer allein präsentirt würde und derselbig vermög dieser Ordnung geschickt befunden, sollen Cammer-Richter und Beysitzer denselben anzunehmen Macht haben.

Tit. VI.

§ 1. Wir ordnen und setzen auch, daß Cammer-Richter und Beysitzer allein dem Cammer-Gericht auswarten und sich sonst aller Geschäffte, Kauff- und anderer Händel, darzu Advocirens und Rathgebens in andern Gerichten und Sachen gäntzlich enthalten, daß sie auch hinführo mit sonderlichen Commission von der Kayserlichen Majest. Hofe oder sonst unbelästiget bleiben sollen.

§ 2. Es soll auch Cammer-Richter und Beysitzer an dem rechtlichen Erkennen und an alle dem, wie ob und hernach gemeldt, keiu andere Pflicht verbinden oder irren.

Tit. XII.

Und im Fall daß der Cammer-Richter abwesend oder sonst durch Kranckheit oder merckliche Ehhafften des Cammer-Gerichts zu warten eine ziemliche Zeit verhindert würde, so soll er seinen Gewalt mit Wissen und Willen der Beysitzer der Graffen oder Herrn einem, die Beysitzer seynd, oder so auch derselben keiner vorhanden sein würde, einem andern Beysitzer, durch der geistlichen oder weltlichen Churfürsten einen präsentirt, befehlen, derselbig sammt den Beysitzern sollen in des Cammer-Richters oder auch der dreyer oder vier Beysitzer Abwesen dannoch Urtheil zu sprechen und anders, was ihnen gebührt, zu handeln Macht haben, als ob sie alle zugegen wären. Doch soll in Sachen Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßigen betreffend, der Cammer-Richter selbst oder seines Abwesens der Graffen oder Herren einer sitzen. Und so deren auch keiner vorhanden, soll der Cammer-Richter in solchen Sachen einen andern Fürsten, Graffen oder Herrn an sein Statt setzen, derselbige Fürst, Graf oder Herr auch alsdann zuvor den gewöhnlichen Eyd des Cammer-Richters schweren, der ihn binden soll, so lang er den Cammer-Richter verwesen wird.

Tit. XV.

§ 1. Weiter zu Besetzung des Kayserlichen Cammer-Gerichts General-Fiscal-Ampts sollen und wollen die Kayserl. Majest. Unser lieber Bruder und Herr oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Wir als Röm. König dasselbig jederzeit mit einer redlichen, gelehrten, verständigen und der Recht gewürdigten Person, die da wisse und verstehe, was fiscalische Sachen seyn, besetzen und be-

Digitized by Google

stellen, welche je zu Zeiten dem Cammer-Richter an der Kayserl. Majest. Statt seines Ampts halben geloben und schweren sollen, inhalt des Eyds hernachgesetzt.

§ 2. Die Röm. Kayſ. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Wir als Röm. König wollen auch gemeldtem Fiscal in allen seinen nothdürfftigen Händeln ein gelehrte, geschickte Person zu einem Advocaten jederzeit zuordnen, welche gleichmässigen Eyd, wie hernach gesetzt, thun soll.

Tit. XVIII.

§ 1. Als Wir auch mercklich Klag vermercken, daß viel Partheyen in ihren Sachen durch ungeschickte und ungelehrte Procuratores größlich zu Verlust und Schaden kommen, sind Wir bewegt dem Fürsehung zu thun, setzen, ordnen und wollen demnach, daß fürhin durch Cammer-Richter und Beysitzer über vier und zwantzig Advocaten und Procuratores nicht angenommen, darzu daß dieselbige, ehe und zuvor sie zugelassen oder angenommen, durch Cammer-Richter und Assessorn ihrer Lehr, Geschicklichkeit, Redlichkeit, rechter, natürlicher, ehelicher Geburt, Wesens und Haltens halben, und ob sie der Rechten gewürdigt, und an welchem Ort, wohl examinirt, und derhalben gnugsam erfunden und erkandt werden sollen, mit denen es der Religion halben, wie hievor von den Assessorn und Beysitzern geordnet, auch zu halten.

Tit. XXVI.

§ 1. Nachdem durch Menge der Personen und Sachen die Arbeit bey der Cammer-Gerichts-Cantzley viel gröſſer dann hievor seyn wird, ordnen und wollen Wir, daß durch Unsern Neven den Ertz-Bischoffen zu Mayntz als Ertz-Cantzlern ein ehrbare, fleissig, verständig, gelehrt, geschickt und geübte Person, zu der man ein sonder gehorsams Aufsehens haben, und daß die mit allem Thun und Wesen der Cantzley fürstehen mög, zu einem Verwalter, dergleichen sechs redliche Personen, deren zwey Protonotarii, zwey Notarii und zwey Leser des Cammer-Gerichts seyn sollen, zu jeder Zeit auf- und angenommen werden.

§ 2. Es sollen auch weiter zween Secretarii, zween Ingrossisten, drey Copisten und ein Cantzley-Knecht durch den Verwalter mit Wissen und Willen Unsers Freunds, des Ertz-Bischoffen zu Mayntz, zu jeder Zeit aufgenommen und wieder geurlaubt werden.

§ 3. Aus obbemeldten Personen des Cammer-Gerichts Cantzley sollen Botten-Meister und Einnehmer geordnet werden.

§ 4. Damit auch dieselbige der Cantzleyverwandten Personen alle desto mehr Bewegnuß und Ursach schöpffen möchten, in ihren Sachen Fleiß anzuwenden und sich geschickt zu machen, so setzen, ordnen und wollen Wir: wo der vördern Personen eine Todts abgienge oder sonst vom Gericht käme, daß die nechstfolgende Person, so sie darzu geschickt erfunden und sich wesentlich gehalten hätte, an derselben Statt gerückt, und vor dieselbige ein ander aufgenommen werde.

§ 5. Und sollen alle obgemeldte und andere Cantzley-Personen der Kayserl. Majestät oder an statt Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Unserm Cammer-Gericht ihre Eyd und Pflichten thun und demselben, wie andere Cammer-Gerichts-Personen, verwandt und zugethan seyn.

Tit. XXVII.

§ 5. So viel auch gemeldt der Kayserl. Majest. Siegel antrifft, soll der Verwalter und andere, denen solch Siegel durch unsern Neven, den Ertz-Bischoffen zu Mayntz als Ertz-Cantzlern befohlen, bey ihren Pflichten dasselbig in guter Acht und Verwahrung zu haben und zu halten schuldig und darob seyn, daß dasselbig zu keinen andern Sachen, dann in denen zuvor durch Cammer-Richter und Beysitzer im Gericht oder Rath Erkanntnuß geschehen, gebraucht werde.

Tit. XXXV.

§ 1. Nachdem Wir bericht, daß etliche Jahr hero in den Executionibus des Kayserl. Cammer-Gerichts Brieffen und Processen viel Mängel, auch der Botten Unfleiß befunden, aus welchen den Partheyen nicht geringer Nachtheil erwachsen, und dann auch die Botten sich viel und offtmahls beklagt, daß sie wieder hievor aufgerichtete Ordnung in vielerley Weg verhindert, vervortheilt und beschwert, darzu dasjenig, so ihnen gebührt, durch etliche Eingriff entzogen und andern Personen, die der Kayserl. Majest., Uns oder dem Cammer-Gericht dergestalt nicht verwandt seyn, vergönt werde.

§ 2. Solchem zu begegnen, auch damit führohin mit den Brieffen und Processen, so am Kayserlichen Cammer-Gericht ausgehen, desto sicherer gehandelt, die Executiones derselben gefördert, auch die Botten bey ihrer gebührlichen und ordentlichen Unterhaltung und Besoldung erhalten werden mögen, setzen, ordnen und wollen Wir, daß der Bottenmeister die Proceß, wann sie verfertigt werden, zu seinen Handen nehmen und einen reitenden Cammer-Botten, an welchem der Ritt ist oder seyn wird, damit abfertigen, und nicht den Procuratoribus gestatten soll, solche Proceß in der Cantzley liegen zu lassen oder dieselbige hinweg zu nehmen und ihres Gefallens, als ein zeitlang geschehen, wider die Ordnung wann und durch wen sie wollen verkünden lassen.

§ 3. Es soll auch der Bottenmeister mit den Botten gute Ordnung und Gleichheit halten, damit dieselben gleich ausgetheilt, und keiner vor dem andern beschwert oder bevortheilt werde; und wann er einen Botten abfertiget, alle Proceß und Brieff, die er ihm zu führen und exequiren befilcht,

Digitized by Google

ein Register aufzeichnen und dem Botten, daß er die von ihm empfangen, in daſſelbig Regiſter unterſchreiben laſſen und dann zu des Botten Wiederkunfft Relation von ihm nehmen, die auch (wie herkommen) einſchreiben, mit ſamt dem Tag ſeiner Ankunfft, und das den Botten, wie oben gemeldt, unterzeichnen laſſen, auch ſo bald den Botten anhalten, dasjenig, das er über ſein gebührlich Belohnung von den geführten Proceſſen innen hat, zu berechnen und in die Büchs einzulegen und daſſelbig den Botten, wie von Alter her der Gebrauch geweſen, alle Quatember verrechnen und unter ſie zugleich austheilen.

§ 8. So ſollen auch Cammer-Richter, Beyſitzer aus redlichen und beweglichen Urſachen hinführo nicht mehr geſtatten, die Kayſerl. Proceß durch Bey- oder Fußbotten zu verkünden, es trüg ſich dann zu, daß in Abweſen der reiteuden und geſchwornen Cammer-Botten Proceß erkannt und abgefertigt würden, welcher Execution keinen Verzug leiden möcht, in dieſem Fall ſoll der Bottenmeiſter Macht haben, mit Vorwiſſen jederzeit des Kayſerl. Cammer-Richters und der Beyſitzer, ein Bey- oder Fußbotten zu beeydigen und ihm ſolche Proceß zu verkünden befehlen.

§ 9. Es ſollen auch die Procuratores und Partheyen den Bey- und Fußboten der Kayſ. Maj. Büchs, die ſeyen von Silber, Kupfer oder Holtz, hinfürter nicht anhencken, und ſich auch die Bey- und Fußboten dieſelbige von den Procuratorn, Partheyen oder für ſich ſelbſt anzunehmen oder zu tragen müßigen und enthalten. —

§ 11. Und demnach bißher ſich mancherley Unordnung, Mangel und Irrung unter den Botten, auch zwiſchen den Botten und Procuratorn, Partheyen und ſonſt mit Verrichtung ihrer Aempter und in andere Wege zugetragen, darauß dem Gericht und den Partheyen nicht geringe Beſchwerung und Nachtheil entſtanden. Damit nun ſolches künfftiglich, ſo viel möglich, verhütet, auch jederzeit hierin gebührlichs Einſehens beſchehe, iſt der Verwalter des Kayſ. Cammer-Gerichts Cantzley den Botten und Bottenmeiſter zu einem Deputaten verordnet, welcher Gewalt und Befelch haben ſoll, dieſelben ſolcher Irrung, ſo je zu Zeiten unter ihnen ſelbſt oder zwiſchen ihnen und den Partheyen oder andern fürfallen möchten, zu entſcheiden, auch mit allem Fleiß und Ernſt darob zu ſeyn, damit dieſe Ordnung der Bottenmeiſter und Botten halben, und ſonderlich mit Abfertigung, Execution und Relation derſelben, gehalten und gehandhabt, uud alle Mängel derhalben künfftiglich verhütet werden.

Tit. XXXVI.

§ 1. Nachdem an des Cammer-Gerichts Botten nicht wenig, ſondern viel gelegen, angeſehen daß ihnen in ihren Relationibus geglaubt, und darauff jederzeit die Proceß wieder die Ungehorſamen in contumaciam angeſtellt werden: wollen Wir, daß fürhin Cammer-Richter und Beyſitzer keinen zu einem Botten annehmen oder einige Büchſen zuſtellen und vertrauen ſollen, ſie haben dann darfür gute Erkündigung gehabt, daß er glaubhafft, fromm, redlich und zum Botten-Amt tüglich ſey, und fürnemlich, daß er ziemlich ſchreiben und leſen könne.

§ 2. Und ſollen führohin der Botten zwölff angenommen, und dieſelben beſoldet werden, wie hie unten von der Beſoldung der Botten gemeldt iſt.

Tit. XXXVII.

§ 1. Erſtlich, ordnen und ſetzen Wir, daß alle und jede des Kayſerlichen Cammer-Gerichts geſchworne Botten ſich beritten halten und ſelbſt verkoſten ſollen.

§ 2. So ſoll ein jedweder Bott ziemlich und nach Nothdurfft ſchreiben und leſen können, alſo daß er ſeine Executiones ſelbſt verſtändiglich zu ſchreiben geſchickt ſey.

§ 3. Und an welchem Botten jederzeit die Ordnung des Reitens iſt, der ſoll vor und nach Mittag vor der Cantzley warten, damit ſo ſich zutrüg, ihn mit Proceſſen abzufertigen, daß nicht vonnöthen, ihn zu ſuchen oder ihm nachzulauffen.

§ 4. Und welchen Botten alſo die Ordnung des Reitens begreifft, der ſoll ſich zu der Reiß, die ſey beſchwerlich oder nicht, willig finden laſſen und derſelben getreulich auswarten.

§ 5. Es ſoll auch ein jeder Bott, an dem der Ritt iſt, ſich ehe und zuvor er abgefertigt, zu der Reiß geſchickt machen: und ſo bald er durch den Bottenmeiſter abgefertigt, ungeſäumt und von Stund an reiten und nicht auff andere mehr Proceß warten oder die Reiß auff den andern oder dritten Tag verziehen, es wäre dann, daß er kündliche Ehehafft und Urſachen hätt, und ihm darauff durch den Deputaten zu verziehen vergönnt würde.

§ 6. Weiter wollen Wir, daß kein Bott Kayſerl. Proceß oder Brief zu exequiren annehmen ſoll, er habe ſie dann aus des Bottenmeiſters Händen oder ſeinem Befelch empfangen und ſey von demſelben abgefertigt, auch daß er mit ſolchen Proceſſen abgefertigt, ſich in des Bottenmeiſters Regiſter unterſchrieben.

§ 7. Und alsbald ein Bott ſeinen Ritt vollnbracht und wieder ankommt, ſoll er ſich von Stund an dem Bottenmeiſter anzeigen, ſein Relation thun und ſich in des Botten-Meiſters Regiſter, darein ſolche Executiones geſchrieben werden, unterzeichnen.

§ 10. Wir wollen auch, daß die Botten an denen Orten, da ſie Executiones thun, ſich der Gebühr und guter Beſcheidenheit halten und niemand mit Worten oder Wercken beſchweren oder beleidigen, und ob ihnen gleich durch diejenige, ſo ſie exequiren, oder ihre Diener mit unbeſcheidenen Worten begegnet würde, daß ſie ſich dargegen beſcheidentlich halten und mit freundlichen Worten anzeigen ſollen, daß ſie ſolches zu thun Befelch haben, und ſo ſie dem nicht nachkämen und gemäß handelten, daß ſie darum geſtrafft würden.

Digitized by Google

§ 12. Und sollen sonst die Botten mit ihren Executionibus gebührlichen Fleiß thun, die Proceß, die ihnen zu exequiren befohlen, denjenigen, wider die sie ausgehen, ob sie füglich mögen zu Handen, oder aber in ihre gewöhnliche Behausung oder Heimwesen oder sonst an die Ort, in denselben Processen angezeigt, oder wie sie durch Cammer-Richter, Beysitzer oder Deputaten bescheiden werden, treulich verkünden und überantworten und derhalben gründliche und eigentliche Relation selbst thun, dieselbige beyden Theilen auff die Original und Copey der Proceß schreiben, alles inmassen, wie hernach unterschiedlich gesetzt und geordnet ist.

Tit. XXXVIII.

§ 1. Erstlich, so ein Bott fiscalische oder andere Proceß aus des Botten-Meisters Händen empfangen, und dieselbige einem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, geistlichen oder weltlichen, zu verkünden abgefertigt würde, soll der Bott ungesäumt an das Ort reiten, wo derselbig Churfürst, Fürst oder Fürstmässig sein gewöhnliche Hoffhaltung hält, und sich des zuvor wol erkunden, also daß er wisse und nicht wehne. Und so er den Churfürsten oder Fürsten an demselben Ort findet, soll er sich mit gebührlicher Bescheidenheit anzeigen und vernehmen lassen, wie er Kayserlich Brieff oder Proceß und derhalben Befelch habe, dieselben seinen Churfürstlichen oder Fürstlichen Gnaden selbst zu überantworten. Und so der Bott also vor denselben Chur- oder Fürsten persönlich kommen kan, soll er demselben die ausgegangene Brieff oder Proceß unter Augen verkünden und ihm das Original, oder so er sonst mehr Verkündigung zu thun, ein gleichlautende Copey davon überantworten und das Original zeigen und lesen lassen. So aber der Bott den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen an dem Ort, da er sonst seine gewöhnliche Hoffhaltung hält, nicht findet, oder ohn still liegen selbst persönlich nicht für ihn kommen kan, so soll der Bott an demselben Ort der gewöhnlichen Hoffhaltung die Brieff oder Proceß dem Cantzler, Hoffmeister oder dem Statthalter, oder wo die nicht vorhanden, den fürnehmsten Befehlch habenden Personen überantworten und, wie obgemeldt, seine Execution thun.

§ 2. Würde ihm aber solches auch geweigert, oder daß solche oder dergleichen Befelch habende Personen auch nicht vorhanden, alsdann und nicht ehe, soll und mag der Bott solche unsere Kayserl. Brieff oder Proceß einer mindern Personen aus dem Hoffgesind, oder auch dem Pförtner am selben Ort überantworten, und so man die von ihm nicht annehmen wolte, alsdann dieselbige an das Thor stecken, oder darfür augenscheinlich liegen lassen, und keines wegs die Brieff oder Proceß wiederum mit ihm führen.

§ 3. Und nachdem sich etwa zuträgt, daß ein Churfürst, Fürst oder Fürstmässig nicht allwegen an einem Ort, sondern je zu Zeiten an dem, und dann an einem andern Ort seine Hoffhaltung hat, in diesem Fall soll sich der Bott zuförderst wohl erkündigen, an welchem Ort derselbige Churfürst, Fürst oder Fürstmässig sich den mehrern Theil des Jahrs mit seiner Hoffhaltung enthält, und dann dasselbig Ort für sich nehmen und obgemeldter Massen seine Execution thun. Doch so der Bott eigentlich wüßte, da der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig an einem andern Ort sein Hoff mit dem Hoffgesind zu halten angefangen hätte, soll er solche seine Execution, wie obgemeldt, an demselbigen Ort thun.

§ 4. Würde aber der Bott den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen ausserhalb seiner gewöhnlichen Hoffhaltung an einem andern Ort persönlich antreffen, so mag er ihm alsdann die Kayserl. Cammer-Gerichtsbrieff und Proceß unter Augen persönlich verkünden. Aber sonst ausserhalb des Churfürsten, Fürsten oder Fürstenmässigen eigener Person soll der Bott in diesem Fall und an dem Ort, da die Hoffhaltung und Cantzley nicht ist, keinen andern, er sey Cantzler, Hoffmeister, Statthalter, oder gleich auch des Churfürsten oder Fürsten eigner Sohn, Gemahl, Bruder oder andere, wer die sind, die Prozeß zustellen oder verkünden.

§ 5. Und soll der Bott in einem jeden der obgemeldten Fäll selbst und in seinem Nahmen ordentlich nach der Läng, wie er gehandelt, was ihm geantwort oder sonst begegnet, seinen Nahmen, das Jahr, Monat und den Tag, deßgleichen das Ort, da er die Execution gethan, mit Benennung des Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen Tauffnahmens eigendlich in sein Relation schreiben und dabey anzeigen und vermelden, ob an dem Ort, da die Verkündung geschehen, der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig sein gewöhnliche Hoffhaltung hab, und solche Execution nicht allein dem Kläger, von deßwegen er abgefertigt, sondern auch dem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, dem er die Brieff oder Proceß überantwortet, auff das Original oder Copey, die er ihm zugestellt, schreiben, und hierin keinen Fleiß noch Arbeit sparen.

§ 6. Zum andern, so einem Botten, Kayserlich Proceß oder Brieff einem Prälaten, Abt, Prälatin, Probst, Abtissin und dergleichen zu exequiren, durch den Bottenmeister auffgeben und befohlen worden, soll der Bott denselben Prälaten oder Prälatin im Kloster suchen, und so er die anheimisch findet, ihnen alsdann solche Unser Kayserliche Brieff oder Proceß obgemeldter Massen unter Augen verkünden und überantworten. Wo aber Prälat oder Prälatin nicht vorhanden, oder der Bott ohn still liegen selbst persönlich nicht zu ihnen kommen könnt, alsdann soll er die Brieff oder Proceß dem Verweser des Prälaten, dem Prior, Secretari, oder sonst einer Befehl habenden Person im Kloster, und nicht andern geringern, unachtbarn Personen überantworten, es wäre dann, daß dieselbige auch nicht vorhanden oder solche Prozeß anzunehmen sich weigerten; alsdann soll er die dem Pförtner geben, an das Thor stecken oder darfür augenscheinlich liegen lassen.

§ 7. Ob auch der Bott den Prälaten oder Prälatin ausserhalb des Klosters persönlich würde antreffen, so mag er ihnen unter Augen selbst persönlich die Verkündigung obangezeigter Gestalt thun; aber ausserhalb des Prälaten oder Prälatin eigner Person soll die Verkündigung niemand anderm,

Digitized by Google

es sey Prior, Statthalter, Secretari oder gleich andere Befehl habende Personen, ausserhalb des Klosters beschehen.

§ 8. Und soll der Bott darauff beyden Theilen die Execution ordentlich auff die Proceß und derselben Copeyen schreiben, in Massen hie oben geordnet ist.

§ 9. Zum dritten, so wieder Graffen, Freyen oder Herrn Proceß ausgehen, sollen die Botten ieselben exequiren, verkünden und der Execution und Relation halben thun und handeln in aller Massen, wie hie oben von Churfürsten, Fürsten und Fürstenmäßigen gesetzt und versehen ist.

§ 10. Zum vierdten, wann Proceß wieder Burgermeister und Rath einer Stadt oder Fleckens ausgehen, und einem Botten zu verkünden durch den Bottenmeister auffgeben werden, soll der Bott in dieselbige Stadt oder Flecken reiten, und so fern er den Rath daselbst versammlet findet, alsdann die Proceß im sitzenden Rath verkünden, das Original, oder aber, so er mehr Verkündigung zu thun hätt, Copey davon mit Verlesung des Originals überantworten. Wo aber der Rath nicht gleich, wann der Bott in die Stadt kommt, versammlet, und dem Botten da zu verharren nicht gelegen wäre, soll er sich dem Burgermeister oder Verwesern des Amts anzeigen, mit Begehr, daß er etliche des Raths zu ihm berüffe, und so das geschicht, soll der Bott dem Burgermeister in Beyseyn derselben Räth die Verkündung thun. Würde ihm aber solches abgeschlagen (das doch nicht seyn soll), so soll er die Proceß ihm, dem Burgermeister allein, obgemeldter Massen verkünden und überantworten, und wo derselbig die auch nicht annehmen wolt, alsdann die Proceß vor ihn legen und also vor ihm liegen lassen.

§ 11. Aber ausserhalb der Stadt, ob er gleich den Burgermeister und etliche des Raths fünde, soll der Bott die Proceß ihnen nicht verkünden, sondern solche Execution in der Stadt thun, wie obgemeldt.

§ 12. Und soll der Bott darauff beyden Theilen die Execution in aller Massen, wie obgesetzt, eigenblich schreiben, und in derselben den Nahmen und Zunahmen des Burgermeisters und der Räth, die er zu ihm erfordert, austrücklich vermelden und anzeigen.

§ 13. Zum fünfften, wann ein Bott einem Gericht Compulsoriales, Inhibitiones, Mandata oder andere Proceß zu verkünden durch den Bottenmeister abgefertigt, soll der Bott dieselbige dem gantzen Gericht, so fern es bey einander wäre, an selbem Ort verkünden, demselben das Original oder, so er mehr Verkündung zu thun hätt, ein Copey davon mit Verlesung des Originals überantworten. Wäre aber das Gericht nicht bey einander, soll der Bott an dem Ort, da dasselbig Gericht gewönlich besessen und gehalten wird, nach dem Richter, Amtmann, Schöpffenmeister, Schultheiß oder Meyer, als dem Haupt des Gerichts, wie er nach Gelegenheit eines jeden Orts genennt wird, oder so der nicht vorhanden, seinem Amtsverweser oder dem Aeltesten des Gerichts fragen, demselben anzeigen, daß er Kayserliche Brieff einem Gericht hab zu verkünden, mit Begehr, daß er zween, drey oder vier des Gerichts zu ihm nehme, und so das beschicht, soll der Bott ihm in Gegenwärtigkeit derselben sein Execution und Verkündung thun, wie obgemeldt. Wo ihm aber das abgeschlagen, alsdann dem Richter, Hauptmann, Schultheissen, Mayer oder dem Amtsverweser die Proceß überantworten, oder wo er die auch nicht annehmen wolt, alsdann dieselbe vor ihn legen und also vor ihm liegen lassen.

§ 14. Und soll der Bott folgends in seiner Relation, wie er gehandelt, was ihm begegnet, darzu den Namen und Zunamen des Richters, Amtmanns, Schultheissen oder Meyers, dergleichen der Schöffen, denen er die Verkündigung gethan, anzeigen, und sonst seine Execution ordentlich beyden Theilen auff das Original und Copey schreiben, inmassen hieoben gesetzt und geordnet ist.

§ 15. Zum sechsten, so wider eine gantze Gemein Proceß ausgehen, sollen dieselbe den Bürgermeister und Rath, wie obgemeldt, durch den Botten verkündet werden. Und dann, dieweil in des Botten Macht nicht stehet, eine Gemein zu beruffen, auch nicht zuversichtiglich, daß dieselbig auff sein Begehr versammlet werde, soll der Bott die Kayserl. Brieff oder Proceß zwyfach an das Rathhauß daselbst oder, so in demselben Flecken kein Rathhauß ist, an die Pfarr-Kirchen oder an ein ander offen, gemein Ort anschlagen, und darauff seine Relation, wie und welcher Gestalt er solche Execution gethan, obgemeldter Massen ordentlich beschreiben.

§ 20. Zum achten, so einem Botten Edicta, Acht und dergleichen offene Brieff zu verkünden befohlen würde, soll der Bott dieselbige an denen Orten, die in solchen offenen Edicten und Brieffen benennet, oder aber sonst, wie er durch den Cammer-Richter, Beysitzer, Fiscal, den Verwalter oder Botten-Meister bescheiden würde, offentlich anschlagen und verkünden und sich hierinn der Gebühr halten; und wo ein Bott nicht gnugsam Bericht hat, wie er sich mit der Verkündung halten, soll er, ehe und zuvor er ausreit, sich desselbigen wol erkündigen, damit aller Irrthum derhalben verhütet werde.

Tit. XL.

§ 1. Nachdem die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs der Kayserl. Majest. zu unterthänigem Gefallen und dem Heil. Reich zu Gutem das Kayserl. Cammer-Gericht auf ihr eigen Kosten und Darlegen zu Unterhaltung bewilligt, biß andere beständige Weg solcher Unterhaltung funden werden, und dann zu Empfahung solches Gelds eines Einnehmers und Ausgebers vonnöthen: setzen und wollen Wir, daß jederzeit eine redliche Person zum Pfenning-Meister durch die Stände des Reichs auffgenommen werde, der das Geld von den Ständen des Reichs empfahe und darvon zu Bezahlung der geordneten Besoldung des Cammer-Gerichts Beysitzer und anderer Cammer-Gerichts Personen ausgebe, und darum ordentliche, auffrichtige Rechnung thue.

Digitized by Google

§ 2. Weiter, als auch Churfürsten, Fürsten und Stände sich obgemeldter Unterhaltung halben vereinigt und verglichen, dieselbig fürhin zu jeder Franckfurter Meß zum halben Theil zu bezahlen, und hinder Bürger-Meister und Rath der Stadt Augspurg, Franckfurt und Nürnberg, oder aber des Cammer-Gerichts Pfenning-Meister gen Speyer unverzüglich und unwidersetzlich zu erlegen, welche auch solch Geld zu empfahen und die Stände, so es erlegen, zu quittiren, und die obbemeldte Städt dem verordneten Einnehmer oder Pfenning-Meister gegen gebührlicher Quittung zu überantworten Gewalt und Befelch haben; demnach so soll gemeldter Pfenning-Meister zu jeder jährlichen Visitation den verordneten Visitatorn alles seines Einnehmens und Ausgebens ehrbare und auffrichtige Rechnung thun, und zu jeder gebührender Zeit bey den gedachten Städten und sonst eigentlich erkündigen, ob einer oder mehr Stände ihre gebührende Anschläg nicht erlegt hätten, und welche er also ungehorsam findet, dieselbe soll er jederzeit dem Kayserl. Fiscal anzeigen, der auch alsbald gegen denselben zum förderlichsten procediren und sie zu solcher Bezahlung, wie Recht ist, anhalten soll, alles vermög des gedachten Anschlags, so dem Pfenning-Meister und Kayserl. Fiscal aus der Maynzischen Cantzley zugestellt worden. —

Tit. XLII.

§ 1. Damit aber das Kayserl. Cammer-Gericht hinführo desto stattlicher und bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung desselben desto wesentlicher gehandhabt und aller Nothdurfften desselben desto baß fürsehen werden möge, so haben sich die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs aus gutem, freyen Willen, der Kayserl. Majest. zu unterthänigem Gefallen und dem Heil. Reich zu Gutem bewilliget, daß sie das Cammer-Gericht hinführo von ihrem Geld und auff ihr Darlegen und Kosten unterhalten wollen. Doch soll den Ständen des Reichs hiemit vorgesetzt seyn, auff Wege zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts, ohn Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest., auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Beschwerden, hinfürter beschehen möge.

§ 2. Was aber ausserhalb der Unterhaltung und Besoldung der Cammer-Gerichts-Personen zu anderer Nothdurfft des Cammer-Gerichts und extraordinari Ausgaben jederzeit vonnöthen seyn wird, das soll von den Gefällen des Käyserl. Fisci entnommen und entricht, auch damit gehalten werden, wie hieoben unter dem Titul: Von des Käyserl. Fiscals Amt ausserhalb des Gerichts [1]), geordnet ist.

Tit. XLIII.

Damit auch das Kayserl. Cammer-Gericht der Kayserl. Majest., Uns und dem Heil. Reich Teutscher Nation zu Ehren und Wohlfahrt desto beständiger, und die Personen desselben desto bleiblicher seyn, auch ihren Aemtern desto baß auswarten mögen, ordnen und setzen Wir, daß Cammer-Richter und Beysitzer nach eines jeden Stand und Gelegenheit besoldet, und daß es mit der Besoldung also gehalten werde, nemlich, daß hinfüro einem Cammer-Richter, wo er ein Graff oder Herr wäre, zwey tausend, einem Graffen oder Herrn, der ein Beysitzer ist, sieben hundert, und einem Doctor, Licentiaten oder Edelmann fünff hundert Gülden, den Gülden zu sechzehen Batzen, so lang bis man sich einer gleichmässigen Müntz im Reich vergleichen wird, gerechnet, gegeben werden sollen. Und soll die Besoldung eines Fürsten, so der ein Cammer-Richter wäre, mit Erhöhung nach Gelegenheit seines Stands auch weiter bedacht werden.

Tit. XLIV.

§ 1. Der Verwalter und andere Personen der Cantzley sollen durch Unsern Neven, den Ertzbischoffen zu Mäynz, Churfürsten, als Unsern und des Heil. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, besoldet und unterhalten werden, und dermassen mit tüglichen und geschickten Personen Versehung geschehen, damit sie sich der Besoldung halben nicht zu beklagen haben, und in der Cantzley und Gericht kein Mangel erscheine.

§ 2. Doch soll dem Verwalter von wegen des Deputaten Amts, so ihm vermög dieser Ordnung neben dem Verwalter-Amt befohlen, hundert Gülden, und dem Botten-Meister zu Besoldung seines Botten-Meister-Amts, so ihm neben seinem Cantzley-Amt befohlen, dreyssig Gülden zu sechzehen Batzen zu ihrer Besoldung, die sie von der Cantzley haben, durch den verordneten Einnehmer und Pfenning-Meister von des Cammer-Gerichts Unterhaltung jährlichs entricht und bezahlt werden.

Tit. XLV.

Der Kayserl. Fiscal soll mit eines Beysitzers Besoldung, und der Advocat in fiscalischen Sachen mit dreyhundert Gulden, zu sechzehen Batzen, versoldet werden.

Tit. XLIX.

§ 1. Item das Cammer-Gericht soll gehalten werden zu Speyer, und sollen daselbst Cammer-Richter, Urtheiler, Advocaten, Redner, Schreiber, Botten und alle andere Personen, zum Cammer-Gericht gehörend, so lang sie ihr häußlich Anwesen bey und an dem Kayserl. Cammer-Gericht haben, samt allem ihrem Haußgesind und Haußhaltung, auch ihren verlassenen Wittwen, so lang sie sich der

1) Th. I, Tit. 16. Nicht in diesen Auszug aufgenommen; s. NS. d. RA. III, S. 57.

Digitized by Google

Ort nicht in die Bürgerschafft verheurathen oder begeben, Ungelds, Datz, Zolls und aller Beschwerung, auch anderer Gerichts-Zwang frey seyn und damit durch jemands in keine Weg beschwert werden. Doch sollen sie Gastung oder Kauffmanschafft nicht gebrauchen ungefährlich, auch die Partheyen ihrer Anwäld und Geschickten, die am Cammer-Gericht zu handeln, Sicherheit und Geleyt haben.

§ 2. Es sollen auch die jungen Doctores, Licentiaten und andere Personen, so sich zu dem Cammer-Gericht, die Practic daselbst zu lernen, begebend, wie jetzunder von den Personen, zu dem Cammer-Gericht gehörig, geordnet, auch frey gelassen und gehalten werden.

§ 3. Item die geschworne Botten, auch die Notarien, so Execution thun, sollen allenthalben im Reich, auch in der Kayserl. Majest. Unsers lieben Bruders und Herrn, Unsern und allen andern Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Grafschafften, Herrschafften und Oberkeiten jeglichs Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren und anderer Geleyt, Sicherheit und Schirm haben.

§ 4. So wollen die Kayserl. Majest. alle und jede deß Kayserl. Cammer-Gerichts Personen in Ihr. Liebd. und Kayserl. Majest. und des Heil. Reichs Verspruch, Schutz und Schirm hiemit auffgenommen, auch allen Churfürsten, Fürsten, Ständen und Städten, und sonderlich den nechst gesessenen des Orts, da das Cammer-Gericht jederzeit gehalten wird, obbemeldte Personen bey solchem der Kayserl. Majest. und des Reichs Schutz und Schirm zu handhaben und zu erhalten, hiermit ernstlich auffgelegt und befohlen haben.

Tit. L.

§ 1. Fürter und zu mehrer Beständigkeit dieses Cammer-Gerichts ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinfürter jährlichs das Cammer-Gericht durch der Kayserl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens, Unsere als Römischen Königs, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände verordneten Commissarien und Räth alle Jahr den ersten Maji, an dem Ort, da es gehalten, visitirt werden soll, darzu hochgedachte Kayserl. Majest. Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest., oder Wir Unsere ansehenliche Commissarien, und unser Neve, der Ertzbischoff zu Mayntz, als Ertz-Cantzler des Römischen Reichs, und neben seiner Liebd. noch ein Churfürst, jeder einen Rath, darzu zween Fürsten, ein geistlicher und ein weltlicher, deren das erste Jahr der geistlich eigner Person und der weltlich einen Rath, und das ander Jahr der weltlich eigner Person, und der geistlich einen Rath, und also hinfürter nach seiner Ordnung, wie die in Unserm und des Reichs Rath ihre Stimm und Session haben, deßgleichen die Prälaten, Graffen und Städt, auch jeder Stand einen Rath zu solcher jährlichen Visitation verordnen. Und sollen die Churfürsten, geistlich und weltlich Fürsten, Prälaten, Graffen und Städt auff des Ertzbischoffs zu Mayntz, Ertz-Cantzlers, Erfordern sie und die Ihren, also nach Ordnung ihrer Session im Reich, auff ihre Kosten erscheinen und die Ihre schicken; und im Fall, daß neben der Visitation ihnen vermög dieser Unser Ordnung einig Syndicat oder Revision zugeschrieben, alsdann ihre treffliche, erfahrne, gelehrte, geschickte und geübte Personen darzu gebrauchen. Doch so es dem Fürsten, an welchem die Ordnung sein würde, aus redlichen Ursachen eigner Person zu erscheinen, nicht gelegen, soll demselben zugelassen seyn, einen andern Fürsten, die Visitation eigner Person zu besuchen, an sein Statt zu erbitten und zu vermögen. —

Tit. LVII.

Es sollen auch Cammer-Richter und die Beysitzer, ein jeder, zuvor und ehe er auffgenommen wird, einen Eid zu Gott und auff das H. Evangelium schweren, dem Kayserl. Cammer-Gericht getreulich und mit Fleiß ob zu seyn, und nach des Reichs gemeinen Rechten, Abschied und dem jetzt bewilligten und auff diesem Reichs-Tag auffgerichten Frieden in Religion und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, und nach redlichen, ehrbarn und ländischen Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten der Fürstenthumen, Herrschafften und Gericht, die vor sie bracht werden, dem Hohen und Niedern nach seiner besten Verständnuß gleich zu richten und kein Sach sich dagegen bewegen lassen. Auch von den Partheyen oder jemands anders keiner Sachen halben, so im Gericht hanget oder hangen würde, kein Gab, Geschenck oder einigen Nutz durch sich selbst oder andere, wie das Menschen-Sinn erdencken möchten, zu nehmen oder nehmen lassen; auch kein sondere Parthey im Gericht oder Anhang und Zufall im Urtheil zu suchen oder zu machen, und keiner Partheyen rathen oder warnen, und was in Rathschlägen und Sachen gehandelt wird, den Partheyen oder niemands zu eröffnen vor oder nach der Urtheil; die Sachen auch aus böser Meinung nicht aufhalten oder verziehen, darzu kein Sach, wie die genannt, ausserhalb der fiscalischen, so er darzu verordnet, und deren, darinn ihm zu urtheilen von Rechtswegen nicht geziemet, und ohne das abzutretten schuldig, annehmen noch darinn rathschlagen. Es soll ihn auch in allen Puncten dieses Eids kein ander Pflicht oder Bündnuß verhindern, ohn alle Gefährde.

Der ander Theil.

Vom Gewalt und Gerichts-Zwang des Cammer-Gerichts in erster Instanz.

Tit. I.

Erstlich ordnen und setzen Wir, daß alle des Heiligen Reichs Verwandte und Unterthanen bey ihren ordentlichen inländischen Rechten und Gerichten (ausserhalb der Fäll, die nach Laut dieser Ordnung an das Cammer-Gericht ohn Mittel gehören) gelassen, also daß ein jeder in dem Gericht, darinn

Digitized by Google

er ohn Mittel geſeſſen und gehörig iſt, fürgenommen; doch daß nach Anſuchen der Partheyen innerhalb eines Monats das Recht auffgethan, mit dem Proceß vermög deſſelben Unter-Gerichts Ordnung und Gewonheit und ſonſt hierinn gehalten werde, nach eines jeden Fürſtenthums, Grafſchafft, Herrſchafft und Oberkeit löblichen Herkommen und Gebräuchen. Doch ſollen daneben alle und jede geiſtliche und weltliche Obrigkeiten ein gebührliches Einſehens thun und verſchaffen, daß die Mißbräuch und Unordnung der geiſtlichen und weltlichen Gerichten abgeſtellt, an denſelbigen vermög gemeiner Rechten ordentlich und formlich gehandelt und procedirt werde, und je eines das ander bey ſeinem Proceß und Lauff bleiben laſſen, allerhand Unrath, Widerwill, Unweſen, auch Nichtigkeit des Proceß, ſo daraus erwachſen, damit zu fürkommen.

§ 2. Es ſoll auch demnach das Kayſerl. Cammer-Gericht in erſter Inſtantz oder Rechtfertigung auff niemands Klag oder Anſuchen Ladung erkennen oder geben gegen denjenigen, die der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich nicht ohn Mittel unterworffen ſind, und doch ſonſt ihren ordentlichen Richter haben; und ſo über das jemand ſolche Ladung oder Citation erlangt, ſo ſoll die mit allem, was darauff gefolgt, nichtig, unbündig und unkräfftig ſeyn; es wäre dann Sach, daß einer die ordentliche Unter-Gericht um Recht erſucht, und ihme darauff in Zeit eines Monats nach beſchehenem Erſuchen zu Recht nicht verholffen, oder ihme das kündlich verſagt, oder mit Gefährden verzogen wäre. In welchem Fall dann der, dem das Recht alſo geweigert oder verzogen, deſſelben Unter-Gerichts nechſte Oberkeit und Herrſchafft ihme Rechtens zu verhelffen anſuchen, und da ihme daſelbſt auch nicht zum Rechten, wie ſich gebührt, verholffen, ſolches dem Kayſerl. Cammer-Gericht anbringen mag; daſelbſt ihme alsdann verholffen werden ſoll, inmaſſen hie unten in einem ſondern Articul: Vom geweigerten Rechten [1]), davon Meldung geſchicht.

Tit. II.

§ 1. Item mit Rechtfertigung Churfürſten u. ſ. w. = Nr. 149, § 28.

Tit. III.

Es [2]) ſollen auch herwiederum die Prälaten, Graffen, Freyen, Ritter oder andere des Adels, die ohne Mittel dem Reich unterworffen, den Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen zu Rechten ſtehen, alſo daß der klagend Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäſſig Macht hab, einen unpartheyiſchen Commiſſari ſeines Stands, doch dem Antworter über zwölff Meilen nicht entlegen oder entſeſſen, zu erlangen, vor demſelben, laut Ordnung, wie hernach ſtehet, wie Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſigen beklagt und gerechtfertiget werden ſollen, procedirt werde. Oder ſoll der Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäſſig, von denſelben Prälaten, Graffen, Herren, Ritter oder andern des Adels zu erfordern haben, ihme drey Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen, die, wie hernach ſtehet, unpartheyiſch und dem Kläger über zwölff Meilen nicht entſeſſen ſind, zu benennen; daraus der klagend Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäſſig einen erwehlen, vor denen er nach Laut der Ordnung klagen und procediren ſoll und möge.

Tit. IV.

§ 1. Erſtlich, ſo Prälaten, Graffen, Herren, die vom Adel oder Städt einen Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen, geiſtlich oder weltlich, mit Recht wolten beklagen, warum oder was Urſachen das wäre, ſoll der Kläger den Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen obgemeldt erſuchen, ihm darum Rechtens vor ſeinen Räthen zu pflegen, alsdann u. ſ. w.

§ 2. ſo ſoll es doch in Jahr und Tag zu End reichen. Es ſoll auch der beklagte Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäßige dem Kläger u. ſ. w.

§ 3. [3]) Und nachdem ſich die Prälaten, Graffen, Herren, die von der Ritterſchafft und Städt dieſes rechtlichen Austrags gegen den Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäßigen etwas hoch beſchwert, daß ſie dadurch nicht förderlich Recht erlangen möchten, und darum um Ordnung und Satzung eines gleichen, billichen, fürderlichen Rechtens hefftiglich angeſucht und gebetten;

§ 4. Und wiewol Churfürſten und Fürſten ſich aus ſolcher vorauffgerichter Ordnung austräglichs Rechtens und ihrer Churfürſtl. und Fürſtl. Freyheit zu begeben etwas beſchwert, aber dannoch, damit bey niemands geacht oder dafür gehalten werde, daß ſie des Rechtens Scheu tragen, darinn einigen Vortheil ſuchen oder jemand auffhalten oder umtreiben wolten: haben ſie ſich gegen den Prälaten, Graffen, Freyherrn, Ritterſchafft und Städten deßhalben nachfolgenden austräglichen Rechtens begeben und verglichen:

§ 5. Erſtlich, daß der Articul mit den neun Räthen, inmaſſen der hie oben geſetzt, bleiben und Statt haben, mit dem Zuſatz, daß unter denſelben neun Räthen zum wenigſten fünff vom Adel ſeyn ſollen.

§ 6. Zum andern, ob einiger klagender Partheyen nicht gefällig, vor ſo viel Räthen zu handeln, daß dieſelbige aus gedachten neun niedergeſetzten Räthen ſieben oder fünff zu erkieſen und zu erwehlen, die dann nach Laut jetztgemeldter Ordnung gleicher Maſſen wie die neun Räthe zu handeln und zu ſprechen Macht haben.

---

1) Th. II, Tit. 26. NS. d. RA. III, S. 102. Nicht in dieſen Auszug aufgenommen.
2) = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII, § 15, 16).
3) § 3—17 = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII, § 1—12, 14).

Digitized by Google

§ 7. Und sollen Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßige in obgemeldten zweyen Fällen ihre Räthe zu verlegen schuldig seyn.

§ 8. Zum dritten, daß der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig drey unpartheyische Fürsten benennen, aus denen der Kläger einen zu erwehlen und zu erkiesen Macht haben, der dann laut vorauffgerichter Ordnung auch procediren und sprechen soll.

§ 9. Zum vierten, wiewol solches ihnen, den Churfürsten und Fürsten, auch für beschwerlich geacht, so soll doch der klagenden Parthey erlaubt sein, einen unpartheyischen Commissarien, der zum wenigsten eines hohen Prälaten Stands oder ein Graff sey, von der Kayserl. Majest., wo Ihr. Liebd. und Kayf. Majest. im Reich seyn würden, oder in dero Abwesen Uns als Röm. König zu erlangen, vor welchem laut obgemeldter Ordnung gehandelt soll werden.

§ 10. Zum fünfften, soll der Kläger dem Beklagten neun redliche unverleumbde Personen anzeigen, daraus der Beklagt zwo Personen erwöhlen, herwiederum soll der Beklagt, wo der ein Churfürst, Fürst oder Fürstmäßiger wäre, neun aus seinen Räthen oder andern benennen, daraus der Kläger drey erwehlen, dieselbe fünff fürter in Sachen, nach Laut der Ordnung, von den neun Räthen angezeigt, rechtlich procediren, thun und handeln sollen.

§ 11. Zum sechsten, so soll oder mag der Kläger zween unpartheyische, ehrbare und redliche, dergleichen der beklagt Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig auch zween aus seinen Räthen oder andere geschickt, wie obsteht, ordnen und setzen, vor denen in erster Instantz nach Laut obgemeldter Ordnung gehandelt und procedirt werden, und ob dieselbe vier in Urtheilen zweyspältig würden und sich mit Wissen und Willen der Partheyen eines Obmans nicht vereinigen möchten, alsdann so sollen Wir oder Unsers Abwesens Unser lieber Bruder der Röm. König auff beyder oder einer Partheyen Ansuchen einen unpartheyischen Obmann zu geben und zu ordnen schuldig seyn, welcher einem Theil einen Zufall thun, oder aber, so er solchs aus trefflichen Ursachen, und mit gutem Gewissen nicht thun möcht, ein sonders, das ihn seines Verstands und Gewissens dem Rechten gemäß seyn bedünckt, sprechen soll, doch daß jeder Parthey seine zween Zusetz auff seinen, und der Obmann auff gemeinen Kosten gesetzt werde.

§ 12. Zum siebenden, soll und mag der Kläger aus des beklagten Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen Räthen fünff erkiesen und erwehlen, die dann nach Vermög der vorgesetzten Ordnung vor den neun Räthen zu sprechen und zu handeln Macht haben sollen, doch daß der Beklagte zuvor, und ehe der Kläger solche fünff, wie gemeldt, erwöhlt, einen oder zween von seinen Räthen, so ihme in gemeldter Sachen zu gebrauchen gemeynt sind, vorzubehalten und auszunehmen Macht habe.

§ 13. Wo aber der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig nicht so viel Räth in seiner Hoffhaltung hätte, so soll der Kläger aus des Beklagten Amtleuten, Vögten, Pflegern, Lehenmann des Adels die übrige Summ ergäntzen und ersetzen.

§ 14. Zum achten, soll oder mag ein Churfürst, Fürst oder Fürstmässig neun Räth, unter welchen zum wenigsten fünff von der Ritterschafft seyn sollen, ernennen und setzen, vor denen neun die Hauptsach und Execution in erster Instantz gehört, und in Schrifften, dero ein jeder Theil vier und nicht mehr thun, gehandelt, und solche Schrifften von vier Wochen zu vier Wochen nach einander gezweyfacht eingelegt, und zum wenigsten in der dritten Schrifft alle der Partheyen Nothdurfft, auch Exception, Einrede, und was er in der Sachen im Rechten zu genieſſen vermeynt, eingeführt, und in der vierten Schrifft von beyden Theilen beschlossen, und von keinem Theil in derselben vierten und letzten Schrifft Neuerung eingeführt werden. Wo aber darüber die Urtheiler in solcher vierten Schrifft und bey ihnen selbst ermessen und erkennen könnten, daß die dem Kläger unwissend, und er in seinen vorigen Schrifften dargegen sein Nothdurfft nicht hätte mögen fürbringen, so sollen sie auff dieselb erfunden Neuerung, die also dem Kläger zum Nachtheil in die letzte Schrifft gespart, nicht urtheilen. Wo auch einem Kläger aus Ferre des Wegs obgemeldte Zeit zu Einbringung der Schrifft zu kurtz wäre, soll der Antworter auff Begehr des Klägers ihme derhalben noch vierzehen Tag zu einer jeden solchen Einlag zulassen. So auch einiger Theil Kundschafft zu verhören nothdürfftig seyn und begehren würde, dieselbe sollen durch einen Commissarien, von beyden Theilen erwehlt und bewilligt, verhört werden. Ob sich aber die Partheyen eins Commissarien nicht vergleichen könten, so soll jeder Theil einen Verhörer samt einem Schreiber darzu verordnen, der solch Kundschafft auffzunehmen und zu verhören Macht haben. Und so also ein oder beyde Theil Urkund oder Kundschafft einbringen, soll ein jeder Theil zu Beschützung solcher seiner einbrachten Urkund und Kundschafft ein Schrifft, und Widertheils fürbracht Urkund und Kundschafft zu excipiren und Einred zu thun, auch ein Schrifft, und nicht mehr, in vier Wochen den nechsten, nachdem als solche einbracht Urkund und Kundschafft gerichtlich eröffnet, und beyden Theilen darvon Abschrifften gegeben ist, zu thun Macht haben, und damit abermals endlich beschlossen seyn. Und in beyden jetzt gemeldten Fällen soll der Aelteſt unter bemeldten neun des beklagten Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen Räthen, in Beyseyn des Klägers oder seines Anwalds, von einem jeden der andern acht Räthen, und dann der Aelteſt unter denselben andern acht Räthen wiederum von ihm einen Eyd empfahen, daß er in solcher Sachen nach beyder Theil Fürbringen und seiner besten Verständnus Recht sprechen, darinn keinerley Gefährlichkeit gebrauchen und sich daran nichts verhindern lassen wolle.

§ 15. Dieselbe neun Räth sollen auch von dem Beklagten aller Gelübd und Eyd in der Sach oder Sachen, die also für sie in Recht bracht werden, so lang die unentscheiden hangen, ledig seyn und bleiben, so viel sie solch Gelübd und Eid, darinn Recht zu sprechen, verhindern solt oder möcht.

§ 16. So dann die Partheyen sich, wie obstehet, zu Verhörung der Kundschafft keins Commissarii vergleichen könten, sollen eines jeden Theils verordneter Verhörer und Schreiber den Aelteſten

Digitized by Google

aus obbemeldten neun Räthen Pflicht und Eyd thun, wie hernach folget: Nemlich daß sie in Verhörung solcher Kundschafft beyden Theilen gleich und gemein seyn, kein Theil vor dem andern verurtheilen, sondern solche Kundschafft getreulich und fleissig verhören und aufffchreiben und keinen Zeugen an seiner Sag verhindern, auch solche Zeugen-Sag keinem Theil eröffnen, sonder in gebeim halten und den obgedachten neun Räthen, als Richtern, unter ihrer der zweyer Verhörer Insiegel verschlossen übersenden wollen, ohne Gefährde. Es soll auch der Kläger, so ein Prälat, Graff, Freyherr, Ritter, einer vom Adel oder Stadt, wie gemeldt, in jetzigen nechsten zweyen vorgehenden Articuln, den Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen, als Beklagten, keines Wider-Rechten seyn, aber in den obgemeldten Articuln soll das Wider-Recht statt haben.

§ 17. Item es soll zu der klagenden Partheyen Willen und Wolgefallen stehen, unter obgemeldten acht Wegen einen zu erwehlen, welchen er will, den der Churfürst, Fürst oder Fürstmässig anzunehmen, dem zu geleben und nachzukommen schuldig seyn soll.

§ 18. Und sollen solche Austräg der Prälaten, Graffen, Herren, Ritterschafft und Städt in aller Massen, wie die obgesetzt, auch mit den Bürgern, Bauern und andern Unterthanen gegen den Fürsten und Fürstmässigen statt haben, und wie obgemeldt, gehalten werden.

Tit. V.[1])

§ 1. Herwiederum, so und wann ein Prälat, Graff, Herr, Edelmann oder Knecht, dem Reich ohn Mittel unterworffen, gegen einen Prälaten, Graffen, Herren, Edelmann oder andern des Adels, der oder die dem Reich ohn Mittel unterworffen, Sprüch und Forderung hat, soll der Beklagt schuldig seyn, auff des Klägers Ansuchen und Verkündigung drey Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, die unpartheyisch und dem Kläger über zwölff Meil nicht entsessen sind, zu benennen, daraus der Kläger einen erwehlen, der dann an gelegene Mahlstatt fürnehmen, die Sachen hören und laut der Ordnung, wie im nechsten Articulhie oben, im Versicul anfahend: Zum dritten, daß der Churfürst ꝛc. gesetzt ist (Tit IV. § 8), handeln und procediren soll oder, wo ihm dasselbig nicht annehmlich wäre, einen unpartheyischen Commissarien von der Kayserl. Majest. oder Ihr. Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens aus dem Reich von Uns als Röm. König erlangen, vor demselben nach jetziger obberührter Ordnung, wie Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen beklagt und gerechtfertiget werden sollen, auffgericht, gehandelt werden.

§ 2. Und soll sonst ein jeder dem Reich ohn Mittel nicht, sonder anderer Herrschafft unterworffen, oder aber solcher Sachen halben, die in eines Churfürsten, Fürsten oder Herrschafft Gericht ohn Mittel gehörig, bey demselben seinem ordentlichen Richter laut der Ordnung bleiben.

Tit. VI.[2])

§ 1. Es soll auch in allen vorgemeldten Articuln jedem Theil an das Kayserl. Cammer-Gericht zu appelliren zugelassen sein, wie dann in obgesetzter Ordnung der neun Räth und sonst begriffen, und einem jeden des Reichs Verwandten zugelassen ist, und so also von ergangenen Urtheilen an das Cammer-Gericht appellirt, so soll vor dem Cammer-Gericht nichts neues einbracht werden, es wäre dann durch die Parthey bey dem Eid, den sie dem Cammer-Richter selbst oder durch ihre vollmächtige Anwälde thun soll, erhalten, daß sie solches in erster Instantz nicht Wissens gehabt oder das nicht mögen einbringen, auch dafür halte, daß ihm solch neu Einbringen zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit dienstlich sey, und soll also in allen vorgemeldten Rechtfertigungen der ersten und andern Instantz procedirt, gehandelt und gehalten werden, die vor der beklagten Fürsten halben gesetzt ist.

§ 2. Es sollen auch Churfürsten, Fürsten und Fürstmässigen ihre Räthe dahin vermögen, sich der obgemeldten Sachen zu beladen und darinn zu sprechen, auch dieselbige ihre Räthe verlegen: Darzu sollen sie die Kläger und die, so sie ungefährlich mit sich bringen werden, mit nothdürfftigem Geleit zu versehen schuldig seyn.

§ 3. Doch einem jeden Churfürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, auch Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern oder andern des Adels, so dieselbige besondere Geding, Gewonheit oder Herkommen mit ihren Ritterschafften, Unterthanen oder Landgesessen hätten, gegen denselben, den Ihren, ausserhalb der obgeschriebenen Articul, daran unabbrüchig.

Tit. VII.

Ob auch Sachen fürfielen, Fürstenthum, Herzogthum, Grafschafft ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rühren, so einem Theil gäntzlich und endlich abgesprochen werden solten, derselbigen Erkantnus wollen Wir der Kayserl. Majest. oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Uns als Röm. König hierinn, doch sonst in andern Sachen dieser Ordnung unabbrüchig, vorbehalten haben, doch dieselben aus dem Reich Teutscher Nation nicht ziehen.

Tit IX.

§ 2. So jemand hohen oder niederen weltlichs Stands, wer der oder die wären, wider deren eins oder mehr, so in gemeldten Kayserl. Land-Frieden gesetzt, handeln oder zu handeln unterstehen

1) = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII, § 17—19).
2) = KGO. v. 1521, c. 36 (XXXIII, § 20—22).

Digitized by Google

würde, oder aber die Ordnung und Verpflichtung gemeldts Land-Friedens in einem oder mehr Articuln verachten, der nicht Folg thun und verschaffen, sondern darinn läßig und säumig erscheinen, der oder dieselbe sollen mit der That von Recht in die Pön des Friedbruchs, sonderlich in der Kayserl. Majest., Unser und des Heil. Reichs Acht samt andern Pönen gefallen seyn, den oder die Wir auch, wo solche Verbrechung oder Uberfahrung kündlich und offenbahr seyn würde, in berührter Pön gefallen seyn hiemit erklären. Und daß gegen dem oder denselben mit Denunciation, Erklärung solcher Execution und Einbringung solcher Pön und anderer Straff durch die Kayserl. Majestät, Uns als Römischen König oder das Kayserl. Cammer-Gericht, auff Anfuchen der beschädigten Partheyen, des Kayserl. Fiscals oder für sich selbst von Amts wegen strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und wie Recht gehandelt und vollnfahrn werden. So bald auch der oder dieselbe Thäter und Friedbrecher also durch die Kayserl. Majestät, Uns als Römischen König oder das Kayserl. Cammer-Gericht mit vorgehender Citation oder Fürheischung also in die vermelbte Acht gefallen sind, declarirt und erklärt, sollen des oder derselben Leib und Gut allermänniglich erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder verhandeln können oder mögen. Darzu alle Verschreibung, Pflicht und Bündnuß ihne zustehend, und darauff sie Forderung oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen so viel der Uberfahrer gebraucht, den Lehen-Herrn verfallen seyn[1]), und sie dieselben Lehen oder derselben Theil, so lang der Friedbrecher lebt, ihme oder andern Lehens-Erben nicht leyhen, noch denen seinen Theil oder Abnützung folgen lassen. —

Tit. XX.

§ 1. Nachdem in den Kayserlichen und des Reichs Rechten, Satzungen und Ordnungen auffgericht, fürsehen und ausgedruckt, welche Sachen und Fäll dem Kayserl. Fisco zu rechtfertigen zustehen, ordnen, setzen und wollen Wir, daß dieselbige Fäll alle durch den Kayserl. Fiscal mit Rath, Borwissen und Willen der zweyer geordneten Beysitzer, als Deputaten, jederzeit an dem Kayserl. Cammer-Gericht mit Recht fürgenommen und vermög gemeiner Rechten und des Cammer-Gerichts Ordnung tractirt werden sollen.

§ 2. Als nemlich für das erst: so jemand wider die Gülden Bull oder den Kayserl. Land-Frieden handeln, oder zu handeln unterstehen, oder sonst der Kayserl. Majest. oder des Kayserl. Cammer-Gerichts Gebotten nicht gebührliche Gehorsam leisten würde, soll der Fiscal gegen demselben auff die Pön des Land-Friedens oder sonst andere Pön an vorgemeldtem Cammer-Gericht zu procediren und zu handlen schuldig seyn.

§ 3. Item, so jemand mit Erlegung des Heil. Reichs bewilligten Anlagen und Anschlägen säumig würde, gegen denselben soll gleichergestalt durch den Kayserl. Fiscal am Cammer-Gericht, wie sich gebührt, procedirt und gehandelt werden.

§ 5. Weiter, ob sich jemand in Hülff, Rath oder Anschläge der Türcken oder anderer, so mit der That oder andere Weiß wider die Christenheit, das Reich Teutscher Nation sind, geben würde, dieselbe sollen aus dem Reich geschlossen, ihr Haab und Gut confiscirt und dermassen öffentlich publicirt, und durch den Fiscal, wie sich gebührt, eingezogen werden.

§ 9. Und in der Gemein sollen über oberzehlte, auch alle Sachen und Fäll, die vermög der Kayserl. Majest. und des Reichs gemeinen Rechten, Satzung und Ordnung dem Kayserl. Fisco zugehören oder dem Kayserl. Fiscal zu rechtfertigen zu vertheydigen oder zu versprechen zustehen, durch denselben Fiscal an dem Kayserl. Cammer-Gericht ohne Mittel fürgenommen, gerechtfertigt, und ihm auch jederzeit durch Cammer-Richter und Beysitzer förderlichen Rechtens, wie sich gebührt, verholffen werden.

Tit. XXIX.

§ 1. Item, es soll keine Appellation an dem Kayserl. Cammer-Gericht angenommen werden, die nicht gradatim geschehen, und die einen nähern Richter hätte, es wäre dann, daß der nechst Unter-Richter dem Appellanten kündlich das Recht versagt, oder der Sachen verwandt oder sonst aus rechtmäßigen Ursachen in der Sachen nicht Richter seyn könte oder wolt.

§ 2. So sollen auch die Appellationes vermög der Rechten innerhalb zehen Tagen beschehen. —

Tit. XXX.

§ 1. Damit auch Gefährlichkeit in Vollnführung der Appellation, so an dem Kayserlichen Cammer-Gericht beschehen, fürkommen, soll einem jeden Appellanten frey stehen, nach gethaner Appellation Apostolos zu bitten oder nicht; und im Fall, daß er Apostolos gebeten, ihm durch den oder die Richter in vorigen Instantzen, in Antwortung und Gebung der Refutatorien oder Reverential-Aposteln, oder im Fall, da der Richter weder Reverentiales noch Refutatorios gebe, Zeit von einem, zweyen, dreyen, biß in sechs Monat, von Zeit an der interponirten Appellation zu rechnen, und nicht darüber, wie das der oder die Richter jedesmahl nach Gelegenheit der Sachen, Partheyen und Wege ermessen, angesetzt und auffgelegt werden, dazwischen sein Appellation am Cammer-Gericht anzubringen und durch Ausziehung, Verkündung und Wiedereinbringung der Ladung anhängig zu machen.

---

1) Vgl. Nr. 148, § 3, S. 226.

Digitized by Google

Dritter Theil.

Vom gerichtlichen Proceß.

Tit. XLVII.

§ 3. Weiter ist unser Befelch und Meynung, daß die erst beschlossene Sachen auch mit erstem, so viel möglich, jederzeit mit Urtheil entschieden werden: Doch soll der Cammer-Richter in dem gebührlich Einsehens thun, damit causae fractae pacis, die Spolien, Exekution, und andere gefreyte Sachen, für andern gefördert . . . werden —.

§ 4. So also die End- und Beyurtheil im Rath beschlossen und verfaßt, sollen dieselbe in Beyseyn Cammer-Richters und aller Beysitzer, so viel deren in der Audientz gegenwärtig sind, eröffnet werden.

§ 5. Und soll solche Eröffnung der Urtheil nach altem Gebrauch und Herkommen, mit geöffneter Thür geschehen, und darauf die Audientz angefangen und gehalten werden.

Tit. XLVIII.[1])

Von Execution und Vollnziehung der Urtheil.

§ 1. Dieweil ein jede Urtheil, so der nicht gebührlich Vollstreckung geschicht, wenig Frucht bringt, damit dann an der Execution ausgesprochner Urtheil kein Mangel erscheine, und hinfürter männiglich seines erlangten Rechtens an dem Kayserl. Cammer-Gericht desto förderlicher Vollnziehung und Execution bekommen möge, so haben Wir mit Rath und Bewilligung der Ständ geordnet und gesetzt, ordnen und setzen hiemit, daß einem jedem auf sein Anruffen, der Urtheil und Recht daselbst erlangt und erhalten, an die Parthey, so der Urtheil verlustigt ist worden, ein Gebotts-Brieff und Executorial bey einer nemlichen Pön nach Gestalt der Sachen durch Unsern Cammer-Richter und Beysitzer erkannt werden soll, halb dem Fisco und halb dem gewinnenden Theil zu bezahlen, nach Uberantwortung dieses Gebotts-Briefs in N. Zeit solchem erlangten Urtheil zum förderlichsten Folg zu thun. Und so solch Executorial ausgangen und verkündt, soll alsdann der condemnatus schuldig seyn, in angesetztem Termin anzuzeigen, ob er demselben parirt habe oder nicht, und ihm derhalben weiter Zeit der Ordnung nicht gegeben werden. Und wo er den Executorial in bestimmter Zeit keine Vollnziehung thäte, sollen alsdann Cammer-Richter und Beysitzer, auf Anruffen des gewinnenden Theils Arctiores executoriales bei Pön der Acht erkennen, auch in denselben den verlierenden Theil, im Fall daß er nachmals nicht pariren würde, endlich erfordern und citiren, auf einen nemlichen Tag zu erscheinen, zu sehen und zu hören, sich in die Acht und Pön, in Executoralibus begriffen, zu erkennen und zu erklären, oder Ursach anzuzeigen, warum das nicht beschehen soll.

§ 2. Und wann der verlustigt Theil auf angesetztem Tag Ursach fürbringen, die für entheblich bey dem Cammer-Gericht angesehen würden, sollen dem gewinnenden Theil alsbald oder auf die nechst Audientz, sein Einrede in einer Schrifft dargegen fürzubringen vorbehalten seyn, und ohn weiter Schrifft oder mündliche Fürträg darauf geschehen, was Recht ist; es geben dann Cammer-Richter und Beysitzer aus mercklichen erfundenen, ehehafften Ursachen mit einer gesetzten förderlichen Maß weiter Zeit für- und einzubringen.

§ 3. Würde aber der verlustigt Theil solchen Gebotten ungehorsam oder sein Einreden unentheblich erfunden, soll er zum förderlichsten nach Vermög der vorigen Gebottbrieff, so auch bey Kräfften bleiben sollen, in die benannte Pön und Acht samt Kosten und Schäden gesprochen und erklärt werden.

§ 4. Es soll auch das Cammer-Gericht, auf ferner Anruffen des gewinnenden Theils zu mehrer Straff der Ungehorsamen und verlustigten Partheyen mit der Acht, wie Recht ist, zu procediren und derhalben nothdürfftige Proceß zu erkennen und zu geben, unverzüglich und förderlich zu thun schuldig seyn.

§ 5. Und so also der verlustigt Theil um solcher seiner Ungehorsame willen in die Acht erklärt, soll der gewinnende Theil gut Recht und Macht haben, solches Aechters Haab und Güter vor dem Kayserl. Cammer-Gericht unterschiedlich zu benennen und darein gesetzt zu werden zu begehren. Darauf auch Cammer-Richter und Beysitzer denselben mit rechtlicher Erkandtnuß in solches des Aechters Haab und Güter einsetzen. Und so darauf der gewinnende Theil ferner anzeigen würde, daß die verlustigte Parthey eines geistlichen oder weltlichen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Commun oder anderer Obrigkeit Unterthan oder Landsaß wäre, und darauf bitten, dieselben Obrigkeit vor Executorn und Vollziehern der erlangten Urtheil, Recht, Pön-Fäll und Acht ihm zu geben, alsdann soll das Cammer-Gericht den oder dieselben zu Executorn und Vollnziehern geben, und ihnen gebieten, zu Vollnziehung der erlangten Urtheil verfallen Pön und Acht zu verhelffen. Darauf auch dieselbige Oberkeit, unter der der Aechter gesessen, oder sein Haab und Güter wesend oder gelegen, auf solche des Cammer-Gerichts erkannt Proceß, dem gewinnenden Theil des Aechters Haab und Güter folgen lassen, und ihm darinn kein Verhinderung, sondern Schirm und Handhabung thun soll. Doch was Lehengüter wären, derselben Güter jährliche Abnutzung soll der Lehenherr, so viel derselben über nothdürfftige Fürsehung und Bestellung solcher Güter übrig seyn werden, dem andern Theil reichen und folgen lassen, so lang der Aechter in der Acht ist.

---

1) Der Titel ist größtenteils der KGO. von 1521, c. 34 (Tit. XXXI) entlehnt.

Digitized by Google

§ 6. Es soll auch dieselbige Obrigkeit dem Cammer-Gericht in einem Monat, den nechsten nach Uberantwortung solcher Brief, Antwort geben, darauß das Cammer-Gericht lauter Wissen empfahe, ob dieselbige Obrigkeit dem Folge thun wolle oder nicht.

§ 7. So fern solche Oberkeit unter ihrem Siegel dem Cammer-Gericht in obbestimmter Zeit schreiben und sich entschuldigen würde, daß sie ohn mercklichen Nachtheil, aus ehehafften, redlichen Ursachen, die sie in ihrer schrifftlichen Antwort dem Cammer-Gericht anzuzeigen schuldig, wider den verlustigten Theil, zu solcher Execution nicht verhelffen könte, so sollen sie das allein zu thun erlassen werden.

§ 8. Und mag alsdann der gewinnende Theil, wann ihm das gelegen, dem Obersten des Kreyß, unter dem die Oberkeiten, so für Executorn und Vollnziehern der erlangten Urtheilen, Recht, Pön-Fäll und Acht ihme durch das Kayserl. Cammer-Gericht gegeben, begriffen, um ferner austrägliche Hülff und Vollnziehung ansuchen, der soll samt ihm Zugeordneten zum förderlichsten, als nach Gelegenheit der Sach möglich ist, ihren tragenden Aemtern und aufferlegten Befelch nach, dem anrufenden Hülff mittheilen, alles vermög und innhalt angeregter Ordnung über die Handhabung des Frieds-Stands und Land-Friedens verglichen und auffgericht[1]).

§ 9. Und ob die Obersten und Zugeordneten eines oder mehr Kreyß biß auf die fünff, oder nachmals die sechs Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände, oder aber die Römische Kayserl. Majest. und Wir, nachdem die Sachen in ihrer Ordnung, vermög und nach Ausweisung mehr berührter Ordnung, über die Handhab des Fried-Stands und Land-Friedens allhie auffgericht[2]), an sie, die Kayserliche Majestät und Uns gelangten oder bracht würden, auf des gewinnenden Theils Anruffen für aufträglich und rathsam ansehen, daß zu solcher Vollnziehung der geistliche Bann gegen der verlustigten Parthey gebraucht würde, alsdann soll der zu Straff und Zwang des Ungehorsamen auf das förderlichst ihm mitgetheilt werden. Doch soll in des gewinnenden Theils, so er die Acht erlangt hat, Macht und Willen stehen, die gemeldeten Executor oder geistlichen Bann außgehen zu lassen zu begehren, und die Kayserliche Majestät oder Ihrer Lieb. und Kayserlichen Majestät Abwesens Uns als Röm. König oder das Cammer-Gericht um ferner Hülff der Execution samt oder sonders zu bitten und die zu erlangen. Und will die Kayserliche Majestät Fleiß haben, bey Päpstlicher Heiligkeit zu erlangen, daß solcher Bann nach der Bulla Raimundi[3]), derhalben hievor ausgangen, durch Cammer-Richter oder Beysitzer, so geistlich wären, erkant werden möcht.

§ 10. Und nachdem in dieser Ordnung der Execution nicht ausgedruckt wird, ob der ungehorsame Theil, so der Urtheil verlustigt wird, ausserhalb des Reichs oder unter keinem Churfürsten, Fürsten oder Stand des Reichs gesessen oder denselben verwandt, oder aber die Execution wider einen Churfürsten, Fürsten, geistlichen oder weltlichen, wider ein mächtige Commun oder einen oder mehr, so Vollstreckung der Urtheil mit Gewalt fürsetzen wolten, beschehen, wie es gehalten werden solt, so ist es deßhalben für gut angesehen, die Execution zu vollnziehen, wie in folgendem Titul: Erklärung obberührter Articul, auch weiter Fürsehung der Execution des Kayserlichen Land-Friedens und gesprochener Urtheil, im Articul: Nemlich in diesen oberzehlten beyden Fällen ꝛc. (§ 3) Versehung geschehen ist.

§ 11. Ob auch auff einiger Parthey erlangt Proceß, am Cammer-Gericht ergangen verschiener Zeit wider jemand, so demselbigen Cammer-Gericht ohn alles Mittel nicht unterworffen, sondern in frembder Nation gesessen wäre, Execution gethan, so soll doch dieselbe wider die Verwandten des Heil. Reichs um einig Theilhafftigmachung und Participation nicht geübt noch gebraucht werden, Wir haben dann zuvor ein General-Edict oder Verbott ausgehen lassen, daß die Reichs-Verwandte an dasselbig Ort, wider das der Proceß erlangt wäre, nicht weiter handthieren oder Gemeinschafft oder Participation haben, daß auch den Reichs-Verwandten eine geraume Zeit bestimmt, damit sie sich mit Leib und Gut von demselben Ort thun solten und möchten. Und soll dieser nechst gesetzter Articul, wie obstehet, allein auff voraußgangen Urtheil am Cammer-Gericht verschiener Zeit beschehen verstanden werden, und nicht in künfftiger Zeit. Dann Cammer-Richter und Beysitzer über die, so dem Reich nicht unterworffen und in desselben Grentz nicht sitzen, hinfürter kein Proceß ohne die Kayserl. Majestät, oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majest. Abwesens Unser als Römischen Königs Bewilligung ausgehen lassen sollen.

Tit. XLIX.

Erklärung obberührter Articul, auch weitere Fürsehung der Execution des Kayserl. Land-Friedens und gesprochener Urtheil.

§ 1. Nachdem auch die Execution des Land-Friedens auff der gemein Execution des Cammer-Gerichts Vollnziehung gesprochener Urtheil betreffend beruhet, damit dann eine gewisse, beständiger Execution, dann bisher, beyder des Kayserlichen Land-Friedens und gesprochener Urtheil an dem Kayserlichen Cammer-Gericht erfolge, haben Wir mit Rath und Willen der Churfürsten, Fürsten und Ständen obgemeldte Ordnung erklärt und gebessert, thun auch das hiemit, wie nachfolgt. Und erstlich, wie in gemeldter des Cammer-Gerichts Execution geordnet, so die verlustigt Parthey unter einem

1) Oben Nr. 163, § 31 ff. 2) Vgl. das. § 65.

3) Nach Reichstagsakten J. R. II, S. 302, Anm. 1 ist des Cardinal-Legaten Raimund, Bischofs von Gurk, Erlaß vom 11. Sept. 1501 bei Datt, De pace publica S. 228 gemeint, nach Datt S. 381 die das. S. 378 ff. gedruckte Urkunde vom 25. Jan. 1501.

Digitized by Google

Churfürsten, Fürsten oder Stand gesessen, daß auf Bitt des gewinnenden Theils demselben Churfürsten, Fürsten oder Stand gebotten werden soll, die erlangten Urtheil, verfallen Pön und Acht zu vollnstrecken, also solt es auch gegen den Aechtern, so Fried-Bruchs oder Uberfahrung der Ordnung halben in die Acht erkennt, und unter einem Churfürsten, Fürsten oder Stand gesessen wären (doch ausserhalb der Einsatzung in des Aechters Güter, welche dißfalls nicht vonnöthen) gehalten werden: also daß derselb Churfürst, Fürst oder Stand die Acht und verfallen Pön gegen dem Fried-Brecher oder Uberfahrer der Ordnung, nemlich, so er noch in seinem Fürstenthum oder Gebiet gegenwärtig, gegen seinem Leib, Haab und Güter, so er aber ausser Land wäre, allein gegen seinen Haab und Gütern zu exequiren schuldig seyn soll; doch mit nachfolgenden Zusätzen: „auff sein eigen Kosten, ohn Nachtheil und Beschwerung des gewinnenden Theils". Daß auch das Cammer-Gericht demselben Churfürsten, Fürsten oder Stand auff Ansuchen des gewinnenden Theils bey einer nemlichen Geld-Pön, nach Gestalt der Person und Sachen durch gedacht Cammer-Gericht zu mäßigen, zu gebieten haben soll, die ergangen Urtheil, Acht, Pön und Straff zu vollnstrecken. Wo er aber darüber ungehorsam seyn würde, sollen Cammer-Richter und Beysitzer, auff des gewinnenden Theils oder des Kayserlichen Fiscals Anruffen, gegen dem ungehorsamen Churfürsten, Fürsten oder Stand der bemeldten Pön halben rechtlich procediren und vollnfahren, wie sich gebührt, und nichts destoweniger dem Obersten und ihm Zugeordneten des Kreyß, unter welchem der ungehorsam Churfürst, Fürst oder Stand gesessen, die Execution alsbald befehlen und gebieten, welcher Kreyß-Oberster und ihm Zugeordnete auch solche Execution auff sich zu nehmen, und des gewinnenden Theils Urtheil und Recht aller Massen, wie ihnen die viel angeregte Ordnung, über die Handhab des Fried-Stands und Land-Friedens, allhie auffgericht, aufflegt (gleichwol darüber auff die Mandata des Cammer-Gerichts nicht zu schreiten) zu vollnstrecken schuldig seyn soll, doch wo über gebührliche Vollnstreckung des Urtheils, Entrichtung auffgewendts und gemäßigten Gerichts-Kostens und erlangter Pön ichts von des Aechters Gütern übrig seyn würde, das soll der Churfürst, Fürst oder Stand oder der Kreyß, so die Execution gethan, einzunehmen und zu gebrauchen Macht haben, bis so lang der Aechter Absolution der Acht erlangt und den Kosten, der Execution halben auffgelaufen, gebührlicher Weiß entricht hätte.

§ 2. Ferner, wiewol auch hie oben weiter versehen, wo sich der Churfürst, Fürst oder Stand unter seinem Siegel entschuldigen würde, daß er die Execution gegen dem, so unter ihm gesessen, ohn mercklichen Nachtheil nicht thun könte, daß er dann derselben erlassen werden sollt, so wollen Wir doch, daß die Entschuldigung hinfüro nicht anderst statt haben noch angenommen werden soll, dann in zweyen unterschiedlichen Fällen. Zum ersten, wo die Execution wider eine Stadt oder Commun, so einigem Churfürsten, Fürsten oder Stand unterthänig seyn solt, oder unter ihm gesessen, deß aber derselbig Churfürst, Fürst oder Stand nicht mächtig, ihm auch nicht möglich wäre, die Acht gegen derselben zu vollnstrecken. Oder so der Aechter gleich ein Privat-Person wäre, und aber ein solche starcke Befestigung hätte, die ohne trefflichen grossen Kosten nicht erobert werden, welcher Kosten auch von dem Aechter nicht einzubringen wäre, in diesen beyden Fällen soll der Churfürst, Fürst oder Stand, dem Execution gebührt, dieselben allein und für sich zu thun erlassen, und dieselbig durch das Cammer-Gericht einem oder mehr Kreyßen des Reichs befohlen werden, wie hernach weiter ausgeführt wird.

§ 3. Nemlich in diesen oberzehlten beyden Fällen, oder so die Execution wider einen Churfürsten, Fürsten oder Stand, geistlichen oder weltlichen, oder wider ein mächtig Commun oder einen, so ausserhalb des Reichs gesessen, aber gleichwol dem Reich unterworffen wäre, beschehen solte, soll seines nechst gesessenen Kreyß Obersten dieselb befohlen werden, welcher samt ihm Zugeordneten fürter noch zweyer Kreyß Obersten, die nechst gesessenen, vermög der Handhab und Execution-Ordnung zu sich zu beschreiben, die mit einander berathschlagen sollen, wie die Execution gegen den Aechter fruchtbarlich und erschießlich fürzunehmen. Zu solchem auch der dreyer versammelter Kreyß Obersten und Zugeordneten, wo vonnöthen, noch zweyer Krayß Obersten und Zugeordneten beschreiben mögen, auff ein nemlich Zeit bey ihnen zu erscheinen, samtlich haben zu ratschlagen und zu schliessen, auff was Maß und Wege durch die bestimmte Hülff die Execution zu vollstrecken, auch im Fall, da noch mehr und ferner über der fünff Kreyß Hülff vonnöthen, die Ding vermög angeregter Ordnung fürter durch bestimmte Weg, an die sechs Churfürsten, deputirte Fürsten und Stände zu bringen, sich ferner angeregter Ordnung gemäß zu erweisen.

§ 4. Und so die Execution geschehen, und dem Aechter seine Güter eingezogen sind, sollen die Executores alsbald dem gewinnenden Theil sein erlangt Urtheil und Recht vollnstrecken, ihn einsetzen oder klagloß machen, mit Erstattung alles erlangten und gemässigten Gerichts-Kosten und Pön-Fall, bey dem allem ihn auch sein Oberkeit handhaben und behalten, ihme auch keine Kosten, so auf die Execution gelauffen wäre, rechnen noch abziehen soll.

§ 5. Aber alle andere übrige des Klägers Haab und Güter, ligend und fahrend, sollen und mögen die, so die Vollnstreckung gethan haben, zu Handen nehmen, gebrauchen, nutzen und niessen, bis so lang der Aechter gebührliche Absolution der Acht ordentlicher Weiß erlangt, die aufferlegte Pön vollkömmentlich entricht, auch ihnen den Vollnstreckern allen möglichen Kosten, solcher Execution halben auffgelauffen, vollkommentlich entricht und bezahlt hätte.

§ 6. Im Fall aber, daß sich obgemeldte des Aechters Güter so weit nicht erstrecken, daß davon der Kosten, der Execution halben auffgelauffen, möcht entricht werden, oder so über das, so dem gewinnenden Theil gebührt, gar nichts übrig wäre, sollen alle Kreyß auff Ansuchen derjenigen, so

1) Oben Nr. 163, § 62.

Digitized by Google

Vollstreckung obgeschriebener Maß gethan haben, die Ihren zu ihnen zu schicken, schuldig und pflichtig zu seyn, sich des Kostens, so man bey dem Aechter nicht häbig sey, zu vergleichen, der auch unter alle Kreyß zugleich getheilt, also daß kein Stand vor dem andern beschwert werden soll. Welchen Kosten auch die Kreyß ohne Weigerung erlegen, und gegen den Ungehorsamen durch den Kayserlichen Fiscal procedirt und vollnfahren werden soll, die zu gebührlicher Bezahlung anzuhalten.

§ 7. Und wo sich zutrüge, daß einiger oder mehr Kreyß oder die Kreyß alle, welches doch nicht seyn soll, die Execution nicht auf sich nehmen, sondern sich derselben widersetzen würden, sollen Cammer-Richter und Beysitzer solchs an die Kayserl. Majestät oder Ihrer Liebd. und Kayserl. Majestät Abwesens an Uns als Römischen König eylends gelangen, in solchem geblührliche Versehung zu thun wissen.

§ 8. Weiter wo jemand ausserhalb des Reichs einen dem Reich unterworffen vor dem Kayserl. Cammer-Gericht beklagen wolt, soll der Beklagt den Kläger gnugsam Caution zu thun anhalten, wie die Recht das zulassen, damit in solchen Fällen ausserhalb des Reichs Execution zu thun ohn Noth sey.

Tit. LI.

Wir ordnen, setzen und wollen auch, daß von den Urtheiln, am Kayserlichen Cammer-Gericht ergangen und ausgesprochen, kein Theil weiter zu appelliren oder zu suppliciren Macht haben soll: Ob aber einige Parthey sich durch die Urtheil des Kayserl. Cammer-Gerichts beschwert zu seyn vermeint, dem soll gegen Cammer-Richter und Beysitzern den Weg der gemeinen Recht und hernach gesetzter Ordnung von der Revision und Syndicat fürzunehmen zugelassen und vorbehalten seyn.

Tit. LIII.

§ 1. Damit auch Cammer-Richter und Beysitzer desto fleißiger seyn, so sie besorgen müssen, daß die Acta folgends nach gesprochener Urtheil auch besichtigt, und niemand an dem Cammer-Gericht Unrecht geschehe, setzen, ordnen und wollen Wir, wo einige Parthey hinfürter vermeynt, daß sie durch Cammer-Richter und Beysitzer beschwert, und unrechtmäßig oder nichtig Urtheil wider sie gesprochen und eröffnet, und derhalben gedächte, um Straf ungerechter Richter oder Reformation und Besserung solcher Urtheil anzuhalten, daß derselben Parthey solches zu thun zugelassen seyn soll, dergestalt, daß sie solches Unserm Neven, dem Ertz-Bischoffen zu Mayntz, als des Reichs Ertz-Cantzler an der Kayſ. Maj. Statt zween Monat vor prima Maji zu jeder Zeit in Schrifften zu erkennen geben, darauf gedachter Ertz-Bischoff Ihrer Liebd. und Kayſ. Maj. oder deren Abwesens Uns als Röm. König, auch den Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Städten, so zu der jährlichen Visitation verordnet, schreiben, Ihr oder Uns und ihnen solches anzeigen, mit Begehr, neben Ihrer Liebden und Kayſ. Majest. oder Unsern Commissarien, ihre treffliche, erfahrne, geschickte und gelehrte Räth zu schicken, in solchen Sachen neben denselben verordneten Commissarien, auch den Präsidenten und Beysitzern, durch welche die Urtheil gefällt und gesprochen, alle und jede Gerichts-Acta solcher Sachen mit Fleiß zu revidiren und besichtigen und darauf vermög der Recht zu handlen und die Billigkeit zu verfügen. Wo aber von der Zeit gesprochener Urtheil bis auf die prima Maji nicht zween Monat bevor, alsdann soll solches Ausschreiben bey zween Monath vor prima Maji des nächst darnach folgenden Jahrs geschehen. Ob auch einer oder mehr der Urtheiler, so bey Verfassung solcher Urtheil gewesen, von dem Cammer-Gericht abgestanden oder sonst abwesend wären, denselben soll Cammer-Richter und Beysitzer angesetzten Tag auch verkünden.

§ 10. Wo aber einige Parthey vermeynet, oder sich aus der Revision, wie obgesetzt, befünde, daß aus Betrug oder Argliſt, von Geschenck, Miet, Gaab, Bitt, Freundschafft, Feindschafft oder ander dergleichen Ursachen wegen ein nichtige oder ungerechte Urtheil gefällt und gegeben wäre, dieselbe Parthey soll in diesem Fall jederzeit sich nicht allein der Revision, wie obgemeldt, zu gebrauchen, sondern auch Fug und Macht haben, die Urtheiler, so angezeigter Gestalt gehandelt, ad Syndicatum zu stellen. —

Nr. 165. Abschied des Deputations-Tages zu Speier (Auszug). — 1557, Aug. 16.

NS. d. RA. III, S. 153—163 (S. 154 f.).

Wir Ferdinand von G. G. Römischer König u. s. w.

§ 6. Dieweil auch in den Visitationen sich eräugt, daß etliche viel alter und neuer Sachen definitive und interlocutorie beschlossen und noch in nicht geringer Anzahl unerledigt vorhanden, welches den rechthängigen Partheyen beschwerlich und nachtheilig, und aber die Ordinari-Assessores solche Sachen allein dißmals nicht expediren mögen: so setzen, ordnen und wöllen Wir, daß zu jetziger Anzahl der Ordinari-Beysitzer noch sechzehen geschickte, vermög der Ordnung qualificirte Personen, welche zusamt und neben den Ordinari-Beysitzern, als zu vermuthen, die jetzige beschlossene Sachen, und so noch täglich beschlossen werden, erledigen mögen, fünff Viertheil Jahrs an das Kayserl. Cammer-Gericht bestellt und geordnet werden sollen, dergestalt, daß sie auf den ersten Tag des Monats Aprilis im 58. Jahr schierst künfftig in solchen ihren Stand antretten und auf den

Digitized by Google

folgenden letzten Tag Junii im 59. Jahr ihre Zeit ausgehen und sich enden, und sollen die erscheinende sich gleich alsbald bey dem Cammer-Richter anzeigen, und ein jeder an sein Ort geordnet werden.

§ 7. Im Fall aber der Kayserl. Majest. Unsers lieben Bruders und Herrn oder Unsere Commissarii und der Stände Visitatorn in der Visitation auf den ersten Tag Maji in angeregtem 59. Jahr künfftig ermessen würden, daß die Nothdurfft erfordern thäte, gedachte Extraordinarios noch länger zu behalten, so mögen sie die nach Gelegenheit fürter ein halb oder gantz Jahr continuiren und bleiben lassen.

§ 9. Auf daß auch in der obgesetzten Anzahl der Extraordinarien zu der angesetzten Zeit ihres Antrettens kein Mangel erscheine, so wollen und sollen Wir an Statt der Kayserl. Majestät und für Uns vier Personen, und dann die sechs Churfürsten und sechs Creyß, zu der Präsentation an das Cammer-Gericht geordnet, ein jeder eine Person, wie vorgemeldt qualificirt, obgesetzten ersten Tag Aprilis gewißlich zu erscheinen, bestellen und dargeben.

Nr. 166. Abschied des Reichstages zu Augsburg (Auszug). — 1566, Mai 30.

NS. d. RA. III, S. 211—244 (S. 224 f.).

Wir Maximilian der Ander von G. G. erwählter Römischer Kayser u. s. w.

§. 73. Als Wir dann Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden gesandten Bottschafften zu Eingang gegenwärtigs Reichs-Tags dessen neben andern auch fürhalten lassen und etliche fürnehme Puncten in förderliche Berathschlagung gestellt, darauff auch sie, die Stände und Bottschafften, Uns ihr räthlich Bedencken unterthäniglich eröffnet, haben Wir Uns mit ihnen, und sie sich hinwider mit Uns verglichen und entschlossen, daß zu etwas mehr fürderlicher Erledigung der am gedachten Unserm Cammer-Gericht schwebender rechthängiger, und sonderlich der beschlossenen Sachen die Anzahl der Ordinari-Beysitzer umb etwas zu erhöhen, aus sonderlichen bewegenden Ursachen, daß hinfüro drey definitiv-Räth beständiglich gehalten, und die beschlossene Sachen in mehrer Anzahl durch dieselbigen zu Recht ausgebracht werden möchten.

§ 74. So setzen, ordnen und wollen Wir, daß den vorigen vier und zwantzig Ordinari-Beysitzern noch acht Personen adjungirt, zugethan, auch als Ordinarii in gleicher den anderen Besoldung an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht bestellt und zugeordnet werden sollen.

§ 75. Und sollen Unsere und des H. Reichs Churfürsten an den acht bemeldten Personen zwo, und die sechs Kreyß, zu der Präsentation geordnet, die übrigen sechs, jeder Kreyß einen für sich, an Unser Cammer-Gericht vermög und nach Ausweisung der Ordnung qualificirt und geschickt, präsentiren und diese Anstellung thun, daß sie auff den ersten Tag Sept. diß jetzt-lauffenden sechs und sechtzigsten Jahrs in ihre Ständ antretten, und auff die Zeit sie in gewöhnliche Pflicht und Eyd auffgenommen, einem jeden die bestimpte Beysitzer-Besoldung angehen soll.

§ 76. Und dieweil noch drey Extraordinarii, im sieben und fünfftzigsten Jahr angenommen, dem Cammer-Gericht beywohnen, und der gerichtlichen Händeln nunmehr erfahren, so sollen sie bey dem Gericht behalten, und als deren einer von dem Westphälischen Creyß hiebevor präsentirt, derselbig dabey gelassen oder auch von neuem durch jetzt gemeldten Creyß in die Anzahl angeregter acht Personen wiederum präsentirt, aber die zween, welche derselben Zeit durch mildester Gedächtnuß weyland Unsern geliebten Herrn und Vater seligen, Kayser Ferdinanden, in der Zahl der sechzehen Extraordinariorum dem Cammer-Gericht beygesetzt, sollen auch bey ihren Ständen bleiben und den andern als Ordinarii in Besoldung und sonst gleich gehalten werden.

§ 77. Damit auch diese acht zugethane Beysitzer, samt den zweyen noch bleibenden, gleich den vorigen ihrer geordneten Besoldung aus Unsers Cammer-Gerichts Unterhaltung häbig seyn mögen, so setzen, ordnen und wollen Wir, auf der Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der abwesenden Räthe und Gesandten fürgehende und Uns angezeigte Vergleichung, daß eines jeden Stands zu ordinari Erhaltung des Cammer-Gerichts ihme aufgesetzte Anschläge um den dritten Theil erhöhet, und ein jeder gleich alsbald nach diesem publicirten und ausgekündten Abschied hinfüro den dritten Theil berührter seiner Anlag zuzulegen und hinfürter zu bezahlen schuldig seyn soll.

Nr. 167. Abschied des Reichstages zu Speier (Auszug). — 1570, Dec. 11.

NS. d. RA. III, S. 286—314 (S. 294 f.).

Wir Maximilian der Ander von G. G. erwählter Römischer Kayser u. s. w.

§ 43. Dieweil Wir aber seithero auß etlichen Uns einbrachten Visitationen, Abschieden und Relationen eigentlich berichtet, wie ein solche grosse Menge rechtlicher Sachen an ermeldtem Unserm Cammer-Gericht anhängig, so auch je länger je mehr zunehmen, daß dieselbige, wo kein andere Ver-

Digitized by Google

ordnung mit Anstellung mehr Audienzen, und was weiters darzu erfordert wird, fürgenommen, zuletzt sich selbst stöcken, und also die bedrangte Partheyen zu Erlangung gebührlichs Rechts gantz beschwerlich kommen werden mögen.

§ 44. Also haben Wir Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch den abgesandten Räthen und Bottschafften neben andern deß Heil. Reichs Obliegen auch diesen Articul, wie der Justitien an berührtem Unserm Cammer-Gericht zu schleuniger, gebührender Erörterung einmal auß dem Grund zu helffen und beständiglich befördert werden möchte, zu berathschlagen proponiren lassen, darauf sie dann dieser Sachen ihrer Wichtigkeit nach mit embsigem Fleiß nachgesonnen und ihr räthliche Bedencken Uns eröffnet.

§ 45. Demnach haben Wir Uns mit ihnen und sie sich hinwieder mit Uns verglichen und entschlossen, wie und welcher Gestalt nunmehr alle Tag (da sonsten keine Ferien) gerichtliche Audientzien anzustellen, auch noch mehr Beysitzer und andere nothwendige Gerichts-Personen auf- und anzunehmen.

§ 46. Derhalben setzen, ordnen und wollen Wir, daß hinfürter an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht alle Tag (doch außgenommen den gebannten gebührlichen Ferien) gerichtliche Audienz Nachmittag, im Sommer von ein Uhr biß zu fünffen, aber im Winter von ein Uhr biß zu vier, gewißlich gehalten werden soll.

§ 50. Dieweil dann auch von wegen der täglichen Audientzien förderlich Procedirens und Expedition in den rechtlichen Sachen mehr Beysitzer, Procuratores, Cantzley- und andere Gerichts-Personen anzunehmen vonnöthen seyn würde, so setzen, ordnen und wollen Wir, daß zu den vorigen zwey und dreyssig Beysitzern noch neun Beysitzer an Unserm Cammer-Gericht auf den zweyten oder dritten Maji nechstkünfftig präsentirt und auf sechs Jahr angenommen werden sollen.

§ 51. Nemlich wollen Wir als Römischer Kayser noch einen Graffen oder Freyherrn zu den vorigen zweyen, ebner Massen qualificirt, verordnen und präsentiren, und soll Unsere und deß Heil. Reichs Churfürsten von den übrigen acht Personen zwo, und die sechs Creyß, wie Anno ꝛc. sechtzig sechs, auch ein jeder eine, Unserm Cammer-Gericht, doch an eines jeden Statt zwo oder drey inhalt der Ordnung qualificirte Personen (darunter Cammer-Richter und Beysitzer nach gebührlicher Erkundigung, wie hernach weiters folget, die Wahl haben) präsentiren und in dem diese Anordnung thun sollen, daß sie allesamt auf den zweyten oder dritten Maji nechstkünfftig zu solchen Aemptern zugleich kommen und eintretten mögen.

§ 56. Sintemal dann die vielfältige Veränderung der geübten und gelehrten Beysitzer Unserm Cammer-Gericht sowol verkleinerlich als schädlich, damit dann solche Personen desto geneigter seyn, berührtem Cammer-Gericht mit beharrlichem, guten Willen beyzuwohnen, haben Wir Uns mit gemeinen Ständen und den abgesandten Räthen und Bottschafften, und sie hinwieder sich mit Uns verglichen, welcher Massen den Beysitzern ihre Ordinari-Besoldung zu verbessern.

§ 57. Derhalben setzen, ordnen und wollen Wir, daß einem jeden Graffen oder Freyherrn acht hundert Gülden (den Gülden zu achtzehen Batzen gerechnet), aber den andern Beysitzern, einem jeden sieben hundert Gülden (zu fünfzehen Batzen den Gülden zu erlegen) zu ihrer jährlichen Ordinari-Besoldung von dem nechstkünfftigen ersten Maji Anno ꝛc. siebentzig eins, und also hinfürters, auß der Ordinari-Unterhaltung Unsers Cammer-Gerichts gegeben und bezahlt werden sollen.

Nr. 168. Belehnung des Freiherrn von Taxis mit dem Reichs-Postmeister-Amt. — 1615, Juli.

J. J. Schmauß, Corpus iuris publici S. R. Imperii academicum, Leipzig, N. Aufl. von 1774, S. 716—720.

a. Lehen-Brieff. — 1615, Juli 27.

Wir Matthias von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich, daß Wir gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet, welcher Massen bey Unsern löbl. höchstgeehrtesten Vorfahren am Heil. Reich, Römischen Kaysern und Königen, Christmiltest und Gottseligster Gedächtniß, das Geschlecht deren von Taxis erstlich in Erdenck- und Aufrichtung, folgends auch Disponir-, Versehe- und Haltung des gemeinen Postwesens im Heil. Reich, Hispanien und andern Provintzien von vielen Jahren herkommen, dasselbe successive von einem auf den andern gelanget und darbey gelassen worden, darneben auch nicht weniger zu Gemüth geführt die angenehm-, getreu-, unverdrossen-, nutzbar- und ersprießliche Dienst, welche höchstgemeldten Unsern Vorfahren weyland Leonhard von Taxis als General-Postmeister im Reich und den Niederlanden viel und lange Jahr und biß in sein neuntzigst Jahr erlangtes Alter, und sonderlich die letztere Zeiten, weyland dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Rudolphen dem Andern, Römischen Kayser, Unserm geliebten Herrn und Bruder, und folgends nach besagtes Leonharden von Taxis tödtlichem Ableiben sein Sohn und bey vorangeregtem General-Postmeister-Amt Successor, der Edel (Tit.) Lamoral, Freyherr von Taxis, so wohl erst höchst-besagtem Unserm Herrn und Bruder, als auch Uns, seither Unser angetrettenen Kayserlichen Regierung, in mannigfaltigem Weg mit ungespartem Fleiß und

Digitized by Google

Bemühung, dem allgemeinen Wesen zum Besten, zu Ihrer Majestät und Liebden, auch Unserm gnädigsten Wohlgefallen und Belieben erzeigt und bewiesen haben, vorgedachter Lamoral Freyherr von Taxis solches noch täglich thut und hinführo nicht weniger zu erzeigen und leisten gehorsamst erbietig ist, auch wohl thun kan, mag und soll.

So haben Wir demnach aus jetzt angezeigt-, auch andern mehr erheb- und beweglichen Ursachen, auch auf unterthänigstes Ansuchen und Bitten, mit wohlbedachtem Muth, gutzeitigem Rath und rechten Wissen, vorgenannten Lamoral Freyhern von Taxis und nach dessen tödtlichem Ableiben seinem ehelichen Sohn, Leonhardten von Taxis, auch allen ins künfftig folgenden, von ihrer absteigenden Linie ehelich herkommenden Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben, männlichen Geschlechts, diese besondere Gnad gethan und ihnen obgemeldtes General-Postmeister-Amt über die Posten im Reich nun hinfüran zu einem Mann-Lehen von neuem gnädigst angesetzt, verwilliget und verliehen, thun das ansetzen, bewilligen und verleihen ihnen solches hiemit wissentlich in Krafft dieses Briefs, und meynen, setzen und wollen, daß vorgedachter Lamoral Freyherr von Taxis nun hinführo die Zeit seines Lebens, und auf dessen Absterben gemeldter sein Sohn, Leonhard von Taxis, und dessen hernachfolgende eheliche männliche Leibes-Erben und derselbigen Erbes-Erben männlichen Geschlechts, so lang deren in absteigender Linie vorhanden und im Leben seyn werden, mehr beschriebenes General-Post-Amt, und was demselben anhängig, als ein männlich Reichs-Regal und Lehen inhaben, nutzen, niessen und gebrauchen, und damit, wie sichs gebühret und von Alters herkommen, auch dergleichen Mann-Lehens Art und Eigenschafft ist, disponiren, verfahren und handeln sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert und unangefochten. Der mehr besagt Lamoral Freyherr von Taxis hat Uns auch darauf durch seinen vollmächtigen Gewalt-Träger, den ehrsamen, gelehrten, Unsern und des Reichs lieben Getreuen Fabium Ponzon, der Rechten Doctorn, gewöhnlich Eyd und Pflicht gethan, Uns und dem Heil. Reiche von obbestimmt aufs neue angesetzet männlichen Lehen und Regals wegen getreu, gehorsam, gewärtig und dienstbar zu seyn, und davon alles das zu leisten und zu thun, was einem getreuen Lehen-Mann gebühret, inmassen er sich dann auch gegen Uns etlicher Anhäng und Conditionen wegen, gegen deren Vollzieh- und Haltung ihme obbemeldte Bewilligung und Verleyhung ertheilet worden ist, durch einen absonderlichen Brieff reversirt und verschrieben hat. Und Wir gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, geistlichen und weltlichen ꝛc. (ad longum) ins Reich ernst- und festiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie vielbesagten Lamoral Freyherrn von Taxis und nach seinem tödtlichen Ableiben dessen Sohn, Leonhard von Taxis, und seine hernach folgende eheliche männliche Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben absteigender Linie und männlichen Geschlechts an obgeschrieben General-Post-Amt, und was demselbigen obangezeigter Massen anhängig, auch dieser Unserer von neuem gethanen Ansatz-, Belehn-, Bewilligung, Inhab-, Nutz- und Niessung damit, als einem freyen Regal und männlichen Lehen, wie sie obgehörter Gestalt gnädigst begabt und versehen, in keinerley Weg, wie solches immer zugehen und geschehen möchte, nicht hindern, irren, anfechten oder beschweren, sondern sie dessen geruhiglich freuen, nutzen, niessen und gebrauchen lassen, hinwieder nicht thun, noch das jemands andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und darzu ein Pön, nehmlich 50 Marck löthigen Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwieder thät, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgenandtem Lamoral Freyherrn von Taxis, seinem Sohn Leonharden von Taxis und ihren ehelich-, männlichen Leibes-Erben und derselben Erbes-Erben, so hierwider beleidigt würden, unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn soll. Doch sollen vielgenannte von Taxis schuldig seyn, obgehörtes General-Postmeister-Amt als ein von neuem angesetztes Regal und männliches Lehen von Uns und Unsern Nachkommen am Reich jederzeit, wann und so offt es darmit zu Fallen kommt, wiederum zu Lehen zu suchen und zu empfahen, getreulich und ohne Gefährde.

Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Instegel, der geben ist auf Unserm Königlichen Schloß zu Prag, den 27. Jul. 1615.

MATTHIAS.

H. L. von Ulm.
Ad Mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.
H. Rudolph Bucher.

---

b. Revers des Freiherrn von Taxis. — 1615, Juli 20.

Ich Lamoral Freyherr von Taxis bekenne für mich und meine Erben öffentlich mit diesem Brieff und thue kund allermänniglich: Demnach der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Matthias, Römischer Kayser, zu Hungarn und Böheim König ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, aus sonderbahr erheblichen und bewegenden Ursachen, auch auf mein unterthänigstes Ansuchen und Bitten das General-Postmeister-Amt im Heil. Reich, und was demselben anhängig, mir, und auf mein tödtliches Ableiben, meinem ehelichen Sohn Leonharden von Taxis, und nach dessen gleichmäßig erfolgendem Tods-Fall, allen inskünfftig von absteigender Linie hernach kommenden ehelichen männlichen Leibs-Erben und derselben Erbes-Erben männlichen Geschlechts zu einem Mann-Lehen von neuen gnädigst angesetzt, verwilliget und verliehen, nach mehrer Ausweisung eines deswegen gefertigt diesem am Dato gleichlautenden Lehen-Briefs, Krafft dessen

Digitized by Google

höchst-ernandter Kayserl. Majest. von mir durch meinen gevollmächtigten Gewalt-Träger gebührende Lehens-Pflicht geleistet und erstattet worden ist. Als habe ich neben unterthänigst-schuldiger Erkänntniß und Dancksagung jetztberührter mir erzeigten Gnad Ihro Kayſ. Majestät zugesagt und versprochen, thue auch solches hiemit wissent- und wohlbedächtiglich in best- und beständiger Form Krafft dieses Briefs, daß nehmlich ich und meine Erben obbestimmtes Reichs-General-Postmeister-Amts halben nach Ihrer Majestät und derselben Nachkommen, Römischen Kayſern und Königen, meinen gehörigen Respect und Auffsehen in alle Weg auf den Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Schweickardten, Ertz-Bischoffen und Churfürsten zu Maynz, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, meinen gnädigsten Herrn, und desselben Nachkommen am Ertz-Cantzler-Amt, haben und halten, darauf nach Ausweisung meines gegen Ihro Kayserliche Majestät gethanen unterthänigsten Erbietens die neue und ordinaire Post-Werck von Cölln gegen Franckfurt, von dannen gegen Nürnberg, und folgends biß an die nächste Post in Böheim, nicht allein alsbald ins Werck setzen und auf meinen eigenen Unkosten versehen, sondern auch die von Alters gebräuchige ordinaire Posten eines und andern Orts nach Nothdurfft fleißig bestellen und in ihrem hergebrachten Esse erhalten, dabeneben auch die von Ihrer Kayſ. Maj. verordnete Staffeten ohne Ihro Maj. Entgeld fortführen, die an und von Ihro Kayſ. Majest. und Deroselben Nachkommen am Reich, wie auch Ihrer Majest. und des Reichs Ertz- und Vice-Cantzlern, Geheimen- und Reichs-Hoff-Räthen, auch andern Dero hohen Officiren abgehende Brieffe treulich und ohne Abforderung einiger Tax- oder Brieff-Gelds überlieffern und sonsten mit Einnehmung erstbemeldten Brieff-Gelds wider Gebühr niemands beschweren, zuförderst aber, unterm Praetext und Fürwand obverstandener mir erwiesenen Gnad, neuen Ansätz-, Bewillig- und Verleihung, Ihro Kayſ. Maj. Hoff- und Nieder-Oestereichischen Post-Aemtern keinen Eintrag, Irrung, Verhinderniß oder Beschwerung, wie und auf was Weiß solches immer geschehen und zugehen möchte, thun oder zufügen solle noch wolle, sintemahln mehr höchstgemeldte Kayſ. Majest. für sich und Deroselben Nachkommen am Reich und Dero Hochlöbliches Hauß Oesterreich vorberührte Hoff- und Nieder-Oesterreichische Post-Aemter von angezogener Gnad, Bewilligung und Verleihung gäntzlich abgesondert und ausgeschlossen und darunter im wenigsten begriffen und verstanden haben wollen, alles ehrbahr, getreulich, ohne arge List und Gefährde. Dessen zu wahrer Urkund habe ich für mich, meine Erben und Nachkommen diesen Revers mit eigenen Händen unterschrieben und mit meinem angebohrnen Insiegel bekräfftiget, so geben den 20. Jul. 1615.

(L. S.) Lamoral von Taxis,
Freyherr.

Nr. 169. Übersicht über den Personalbestand des Kammergerichts. — 1637.

Aus Status particularis Regiminis S. C. Majestatis Ferdinandi II. o. O. 1637, 16°. (Das diesem Hofhandbuche angehängte Verzeichniß der Reichsstände S. 190—208 ist sehr fehlerhaft. Am Schluß desselben findet sich folgende Übersicht.)

Relatio novissimi status Camerae Imperialis Spirensis.

1 Judex Camerae Caesareus.
3 Caesarei Praesides Camerales.
1 Assessor Moguntino-Electoralis.
1 Assessor Treviro-Electoralis.
1 Assessor Electoralis Coloniensis.
2 Extraordinarii Assessores Electorum Ecclesiasticorum.
1 Assessor Palatino-Electoralis.
1 Assessor Saxonico-Electoralis.
1 Assessor Brandenburgico-Electoralis.
2 Assessores Extraordinarii Electorum saecularium.
2 Assessores Austriaci.
2 Assessores Burgundici.
4 Assessores Circuli Imperio-Franconici.
4 Assessores Circuli Imperio-Bavarici.
4 Assessores Circuli Imperio-Suevici, quorum quarta sedes aliquandiu vacavit.
4 Assessores Circuli superioris Imperio-Rhenani; horum duae vacant sedes.
4 Assessores Circuli inferioris Imperio-Rhenani; omnes haec sedes nunc sunt vacantes.
4 Assessores Circuli Imperio-Saxonici.
1 Advocatus Fisci, Doctor Juris.
14 Advocati, omnes Doctores Juris.
1 Procurator Fisci, Doctor Juris.
22 Procuratores, omnes Doctores et Licentiati.
1 Cancellariae Praepositus, utriusque Juris Doctor.
3 Protonotarii, nunc prima et secunda harum sedum sunt vacantes.
4 Lectores.
1 Notarius Fisci.
1 Registrator.
4 Notarii.
1 Magister Tabellariorum.
1 Medicus.
2 Famuli.
1 Cancellariae Receptor.
4 Ingrossistae.
2 Copistae.
1 Cancellariae Minister.
10 Tabellarii Camerales equites.
10 Tabellarii pedites.

Digitized by Google

Nr. 170. Instrumentum pacis Osnabrugense. — 1648, Okt. 14/24.

Citiert: IPO. — Nach NS. d. RA. III, S. 574—604 und J. J. Schmauß, Corpus iuris publici S. R. Imperii academicum (N. Aufl. von 1774) S. 741—805, unter Berücksichtigung des Textes des Instr. pacis Monast. (Nr. 171) nach der Ausgabe von Vast.

INSTRVMENTVM PACIS CÆSAREO-SVECICVM.

In nomine S. S. et Individuae Trinitatis, Amen.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest: Postquam a multis annis orta in Imperio Romano dissidia motusque civiles eo usque increverant, ut non modo universam Germaniam, sed et aliquot finitima Regna, potissimum vero Sueciam Galliamque ita involverint, ut diuturnum et acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter Serenissimum et Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. FERDINANDUM II., Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. Regem, Archi-Ducem Austriae, Ducem Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Marchionem Moraviae, Ducem Luxemburgiae, Brabantiae, Superioris et Inferioris Silesiae, Würtembergae et Teckae, Principem Sueviae, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, Landgravium Alsatiae, Marchionem Sacri Romani Imperii Burgoviae ac Superioris et Inferioris Lusatiae, Dominum Marchiae Sclavonicae, Portus Naonis, et Salinarum etc. inclytae memoriae, cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. GUSTAVUM ADOLPHUM, Suecorum, Gothorum et Wandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiae, Ducem Esthoniae, et Careliae, Ingriaeque Dominum etc. inclytae recordationis et Regnum Sueciae eiusque foederatos et adhaerentes ex altera parte: Deinde post eorum e vita decessum, inter Serenissimum et Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. FERDINANDUM III. Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. Regem, Archi-Ducem Austriae, Ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Marchionem Moraviae, Ducem Luxemburgiae, Superioris ac Inferioris Silesiae, Würtembergae et Teckae, Principem Sueviae, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, Landgravium Alsatiae, Marchionem Sacri Romani Imperii Bourgoviae ac Superioris et Inferioris Lusatiae, Dominum Marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: Et Serenissimam ac Potentissimam Principem ac Dominam, Dn. CHRISTINAM, Suecorum, Gothorum, Wandalorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiae, Ducem Esthoniae et Careliae, Ingriaeque Dominam, Regnumque Sueciae et eius foederatos et adhaerentes ex altera parte; unde multa Christiani sanguinis effusio cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est: tandem divina bonitate factum esse, ut utrinque de pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigesima quinta stylo novo, vel die decima quinta stylo veteri Decembris, Anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo, vel prima stylo veteri mensis Iulii, anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio Congressui Plenipotentiariorum Osnabrugis et Monasterii Westphalorum instituendo.

Comparentes igitur statuto tempore et loco utrinque legitime constituti Legati plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris: Illustrissimi et Excellentissimi Domini, Dn. Maximilianus Comes a Trautmansdorff et Weinsberg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau et Totzenbach, Dominus in Teinitz, Eques Aurei Velleris, Consiliarius Secretus et Camerarius Sacrae Caes. Mai. eiusque Aulae supremus Praefectus; nec non Dominus Iohannes Maximilianus, Comes a Lamberg, liber Baro in Orteneck et Ottenstein, Dominus in Stockaren et Ammerang, Burg-

Digitized by Google

gravius in Steyr etc., Sac. Caes. Mai. Camerarius, et Dominus Iohannes a Crane, I. U. Licent. et Comes Palatinus, Consiliarii Imperiales Aulici; a parte vero Reginae Sueciae: Illustrissimi et Excellentissimi Domini, Dominus Ioannes Oxenstierna Axelii, Comes Moreae Australis, liber Baro in Kymittho et Nyääs, Dominus in Fyholm, Alhult, Hörningsholm, Söderbö et Lidöö, Regni Sueciae Senator et Consiliarius Cancellariae, et Dominus Iohannes Adler Salvius, Dominus in Adlersberg, Harsefeld, Wildenbruch et Tullingen, Regni Sueciae Senator, Regiae Maiest. Consiliarius Secretus et Aulae Cancellarius, post invocatum Divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa sub finem huius instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt[1]) rite commutatas, praesentibus, suffragantibus et consentientibus Sacri Rom. Imp. Electoribus, Principibus ac Statibus, ad Divini Numinis gloriam et Christianae Reipublicae salutem, in mutuas Pacis et amicitiae Leges consenserunt et convenerunt tenore sequenti.

Articulus I.

Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque et sincera amicitia inter Sacram Caesaream Maiestatem, Domum Austriacam omnesque eius foederatos et adhaerentes et singulorum haeredes et successores, imprimis Regem Catholicum, Electores, Principes ac Status Imperii ex una, et Sacram Regiam Maiestatem, Regnumque Sueciae omnesque eius foederatos et adhaerentes et singulorum haeredes ac successores, inprimis Regem Christianissimum ac respective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita sincere serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et universi Romani Imperii cum Regno Sueciae et vicissim Regni Sueciae cum Romano Imperio fida vicinitas et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

Articulus II.

Sit utrinque perpetua oblivio et Amnestia omnium eorum, quae ab initio horum motuum quocunque loco modove ab una vel altera parte ultro citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum nec ullius alterius rei causa vel praetextu alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitiae, molestiae vel impedimenti quoad personas, statum, bona vel securitatem per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie iuris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illud, non obstantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus, inferat vel inferri faciat aut patiatur, sed omnes et singulae hinc inde tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatae iniuriae, violentiae, hostilitates, damna, expensae absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitae sint, ut, quicquid eo nomine alter adversus alterum praetendere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

Articulus III.

§ 1. Iuxta hoc universalis et illimitatae Amnestiae fundamentum universi et singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehensa immediata Imperii Nobilitate), eorumque Vasalli, Subditi, Cives et Incolae, quibus occasione Bohemiae Germaniaeve motuum vel foederum hinc inde contractorum ab una vel altera parte aliquid praeiudicii aut damni quocunque modo vel praetextu illatum est, tam quoad ditiones et bona feudalia, subfeudalia et allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, iura et privilegia, restituti sunto plenarie in eum utrinque statum in sacris et profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt aut iure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

1) In diesem Abdruck fortgelassen.

Digitized by Google

§ 2. Quemadmodum vero tales restitutiones omnes et singulae intelligendae sunt salvis iuribus quibuscunque, tam directi quam utilis dominii, in vel circa bona restituenda, sive secularia, sive ecclesiastica, sive restituenti, sive restituendo, sive cuivis tertio competentibus, salvis item litis pendentiis desuper in Aula Caesarea, sive in Camera Imperiali vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dicasteriis vertentibus: ita haec clausula salvatoria generalis vel aliae subsequentes speciales ipsam restitutionem nullatenus impediant, sed competentia iura, actiones, exceptiones et litis pendentiae post factam demum restitutimone coram competenti iudice examinentur, discutiantur et expediantur; multo minus haec reservatio ipsi Amnestiae universali et illimitatae quicquam praeiudicii afferat, aut etiam ad proscriptiones, confiscationes et eius generis alienationes extendatur, vel articulis aliter conventis interque hos compositioni Gravaminum aliquid deroget. Nam quantum iuris in bonis Ecclesiasticis hucusque controversis eiusmodi restituti vel restituendi sint habituri, patebit infra articulo de Gravaminum Ecclesiasticorum compositione [1].

Articulus IV.

§ 1. Et quamvis ex hac praecedenti regula generali facile diiudicari possit, qui et quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit, ita tamen, ut, qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur.

§ 2. Ante omnia vero causam Palatinam Conventus Osnabrugensis et Monasteriensis eo deduxit, ut ea de re iam diu mota lis dirempta sit modo sequenti.

§ 3. Et primo quidem, quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, praecedentiis, insigniis et iuribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut et Palatinatus Superior totus una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, regaliis ac iuribus, sicut hactenus, ita et imposterum maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariae Ducem eiusque liberos totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint.

§ 4. Vicissim Dominus Elector Bavariae pro se, haeredibus ac successoribus suis, totaliter renunciet debito tredecim millionum omnique praetensioni in Austriam Superiorem, et statim a publicata Pace omnia instrumenta desuper obtenta Caesareae Maiestati ad cassandum et annullandum extradat.

§ 5. Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicae tranquillitatis causa consentit, ut vigore praesentis conventionis institutus sit Electoratus octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni eiusque heredes et agnati totius Lineae Rudolphinae iuxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum [2] deinceps fruantur. Nihil tamen iuris praeter simultaneam investituram ipsi Domino Carolo Ludovico aut eius successoribus ad ea, quae cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariae totique Lineae Guilhelmianae attributa sunt, competat.

§ 6. Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus et singulis Ecclesiasticis et secularibus bonis iuribusque et appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque documentis, regestis, rationariis et caeteris actis huc spectantibus eidem plenarie restituantur; cassatis iis, quae in contrarium acta sunt, idque autoritate Caesarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

§ 7. Cum autem certae quaedam Praefecturae Stradae Montanae, antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum millesimo quadringentesimo sexa-

1) Art. V. 2) Oben Nr. 126, c. 25.

Digitized by Google

gesimo tertio pro certa pecuniae summa Palatinis cum pacto perpetuae reluitionis impignoratae fuerint: ideo conventum est, ut hae Praefecturae penes modernum dominum Electorem Moguntinensem eiusque in Archiepiscopatu Moguntinensi successores permaneant, dummodo pretium pignorationis sponte oblatum infra terminum executioni conclusae Pacis praefixum parata pecunia exsolvat caeterisque, ad quae iuxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, satisfaciat.

§ 8. Electori quoque Trevirensi, tanquam Episcopo Spirensi, Episcopo item Wormatiensi, iura, quae praetendunt in bona quaedam ecclesiastica intra Palatinatus Inferioris territorium sita, coram competenti iudice prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

§ 9. Quod si vero contigerit Lineam Guilhelmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina, non modo Palatinatus Superior, sed etiam dignitas Electoralis, quae penes Bavariae Duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos, interim simultanea investitura gavisuros redeat, octavo tunc Electoratu prorsus expungendo; ita tamen Palatinatus Superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat, ut haeredibus allodialibus Electoris Bavariae actiones et beneficia, quae ipsis ibidem de iure competunt, reservata maneant.

§ 10. Pacta quoque gentilitia inter domum Electoralem Heidelbergensem et Neoburgicam, a prioribus Imperatoribus super Electorali successione confirmata, ut et totius Lineae Rudolphinae iura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

§ 11. Ad haec, si quae feuda Iuliacensia aperta esse competenti via iuris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

§ 12. Praeterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de appenagio, Caesarea Maiestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta Imperialium thalerorum millia intra quadriennium, ab initio anni venturi millesimi sexcentesimi quadragesimi noni numerandum, expendantur, singulisque annis centena millia solvantur una cum annuo censu, quinque de centum computatis.

§ 13. Deinde tota Domus Palatina cum omnibus et singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt aut fuerunt, praecipue vero ministri, qui ei in hoc conventu aut alias operam suam navarunt, ut et omnes Palatinatus exules, fruantur Amnestia generali supra descripta pari cum caeteris in ea comprehensis iure et hac transactione singulariter in puncto gravaminum plenissime.

§ 14. Vicissim dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Caesareae Maiestati obedientiam et fidelitatem, sicut ceteri Electores Principesque Imperii, praestet, ac insuper Palatinatui Superiori pro se et haeredibus suis, tum ipse, tum eius fratres, donec ex linea Guilhelmiana haeredes legitimi et masculi superfuerint, renuncient.

§ 15. Cum autem de eiusdem Principis Viduae Matri Sororibusque praestando victalitio et dote constituenda mentio iniiceretur, pro benevolo Sacrae Caesareae Maiestatis in Domum Palatinam affectu promissum est, dictae Viduae Matri pro victalitio semel pro semper viginti thalerorum Imperialium millia, singulis autem Sororibus dicti Domini Caroli Ludovici, quando nuptum elocatae fuerint, dena thalerorum Imperialium millia nomine Suae Maiestatis exsolutum iri. De reliquo vero ipsis idem Princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur.

§ 16. Comites in Leiningen et Daxburg saepe dictus Dominus Carolus Ludovicus eiusque Successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed iure suo a multis retro seculis obtento et a Caesaribus confirmato quiete et pacifice uti, frui permittat.

§ 17. Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam et tractum Rheni cum districtibus appertinentibus in suo statu immediato inviolate relinquat.

§ 18. Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg, dictum Schenckhern, Nicolaum Georgium Reigersperg, Cancellarium Moguntinum, et Henricum Brömser, Baronem de Rudesheim: Item ab Electore Bavariae in Baronem

Digitized by Google

Joan. Adolphum Wolff, dictum Metternich, collata, rata maneant. Teneantur tamen eiusmodi vasalli Domino Carolo Ludovico, velut domino directo, eiusque successoribus iuramentum fidelitatis praestare atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

§ 19. Augustanae Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos civibus et incolis Oppenheimensibus servetur status ecclesiasticus anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, caeterisque id desideraturis Augustanae Confessionis exercitium, tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in aedibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini ministros peragere liberum esto.

§ 20. Princeps Ludovicus Philippus, Comes Palatinus Rheni, recuperet omnes ditiones, dignitates et iura in sacris et profanis, quae ipsi a maioribus ex successione et divisione ante tumultus bellicos obvenerunt.

§ 21. Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Viltzbacensis, coenobium quoque Hornbach cum pertinentiis, et quicquid iuris parens eius ante hac ibidem habuit ac possedit, recipiat et respective retineat.

§ 22. Princeps Leopoldus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, restituatur penitus in Comitatum Veldenz ad Mosellam, tam in ecclesiasticis quam politicis, contra omnia hactenus attentata in eum, quo anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ipsius Parens fuit, statum.

§ 23. Controversia, quae vertitur inter Episcopos respective Bambergensem et Herbipolensem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachi et Onolzbachi de Castro, Oppido, Praefectura et Monasterio Kitzingen in Franconia ad Moenum, aut amicabili compositione aut summario juris processu terminetur intra biennium, sub poena perdendae praetensionis imponenda tergiversanti: interim dictis Dominis Marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wilzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit, ex conventione et promisso.

§ 24. Domus Würtembergica maneat quiete in recuperata possessione Dynastiarum Weinsberg, Neustadt et Mechmuhl. Restituatur etiam in omnia et singula secularia atque ecclesiastica bona et iura ante hos motus ubicunque possessa interque illa specialiter in Dynastias Blaubeuren, Achalm et Stauffen cum pertinentiis et sub praetextu pertinentium ad eas occupatis bonis, cumprimis civitate et territorio Göppingensi atque pago Pflumeren, reditibus Universitati Tubingensi pie fundatis. Recipiat etiam Dynastias Heidenheim et Oberkirch, item civitates Balingen, Tutlingen, Ebingen et Rosenfeld, nec non arcem et pagum Neidlingen cum pertinentiis, tum Hohentweil, Hohenasperg, Hohenaurach, Hohen-Tübingen, Albeck, Hornberg, Schiltach, cum civitate Schorndorff. Restitutio etiam fiat in ecclesias collegiatas Stuttgard, Tübingen, Hernberg, Göppingen, Backnang, nec non in Abbatias, Praeposituras atque Monasteria Bebenhausen, Maulbron, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirschau, Blaubeuren, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrun, Herrenalb, Divi Georgii, Reichenbach, Pfullingen et Lichtenstern sive Marien-Cron et similia, cum omnibus documentis ablatis; salvis tamen et reservatis Domus Austriacae nec non Würtembergicae in supradictas Dynastias Blaubeuren, Achalm et Stauffen praetensis iuribus, actionibus, exceptionibus et remediis atque beneficiis iuris quibuscunque.

§ 25. Principes quoque Würtembergici, Lineae Mompelgardensis, restituantur in omnes suas ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas et nominatim in duo feuda Burgundica, Clerval et Passavent, et ab utraque parte redintegrentur in eum statum, iura, praerogativas ac in specie ad eam immedietatem erga Romanum Imperium, qua ante initium horum bellorum gavisi sunt, et qua caeteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent.

§ 26. De causa Badensi hoc modo conventum est: Fridericus Marchio Badensis et Hachbergensis eiusque filii et haeredes cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inservierunt aut adhuc dum inserviunt, cuiuscunque nominis aut conditionis

Digitized by Google

sint, gaudeant et fruantur supra articulo secundo et tertio descripta Amnestia cum omnibus suis clausulis et beneficiis, eiusque vigore restituantur plenissime in eum statum in sacris et profanis, in quo ante exortos Bohemiae motus fuit Dominus Georgius Fridericus, Marchio Badensis et Hachbergensis, quoad Marchionatum Inferiorem Badensem, qui vulgo sub appellatione Baden-Durlach venit, item quoad Marchionatum Hachbergensem, tum etiam quoad ditiones Röttelen, Badenweiler et Saussenberg; non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Deinde restituantur Marchioni Friderico Praefecturae Stein et Renchingen absque onere aeris alieni, interea temporis a Marchione Guilielmo contracti, ratione fructuum, interesse aut sumptuum, per transactionem Ettlingae anno Domini millesimo sexcentesimo vicesimo nono initam, dicto Guilielmo Marchioni Badensi cessae, cum omnibus iuribus, documentis literariis aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio sumptuum ac fructuum perceptorum et percipiendorum cum omni damno et interesse, a tempore primae occupationis numerando, sublata et penitus extincta sit. Annua quoque pensitatio, ex Marchionatu Inferiori Marchionatui Superiori pendi solita, virtute praesentium penitus sublata, annullata et annihilata sit, nec eo nomine quicquam vel de praeterito vel de futuro imposterum unquam praetendatur vel exigatur. Alternetur etiam imposterum inter utramque Lineam Badensem, Inferioris scilicet et Superioris Marchionatus Badensis, praecedentia et sessio in Comitiis et Circuli Suevici aliisque universalibus vel particularibus Imperii aut quibuscunque conventibus; pro nunc tamen eadem praecedentia penes Marchionem Fridericum, dum superstes erit, permanente.

§ 27. De Baronatu Hohen-Geroltzek conventum est, ut si Domina Principissa Badensis praetensa sua iura in dicto Baronatu documentis authenticis sufficienter probaverit, restitutio statim post latam desuper sententiam fiat cum omni causa omnique iure vigore documentorum competenti. Cognitio autem haec finiatur a die publicatae Pacis infra biennium. Nullae denique actiones, transactiones vel exceptiones generales vel speciales clausulae in hoc Instrumento Pacis comprehensae (quibus omnibus per expressum et in perpetuum vigore huius derogatum sit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc specialem conventionem allegentur vel admittantur.

§ 28. Dux de Croy gaudeat effectu generalis Amnestiae neque protectio Regis Christianissimi sit ei fraudi dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum aut ullo alio respectu; quiete quoque possideat eam Dominii Vinstingen partem, quam maiores sui possederunt, prout nunc a Domina matre sua dotalitii nomine possidetur, iuribus Imperii quoad dictum Dominium Vinstingen in eo statu, quo fuerunt ante hos motus, salvis permanentibus.

§ 29. Quod controversiam Nassau-Siegen contra Nassau-Siegen attinet, cum res haec per commissionem Caesaream anno millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio ad amicabilem compositionem sit remissa, reassumatur eiusmodi commissio, et tota lis vel amicabili compositione vel iuridica sententia coram competenti iudice decidatur, Comite Ioanne Mauritio de Nassau eiusque fratribus absque ulla turbatione, pro suis quotis duntaxat, in apprehensa possessione manentibus.

§ 30. Comitibus Nassau-Saraepontanis restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastiae, Territoria, homines et bona ecclesiastica et secularia, feudalia et allodialia, nominatim vero Comitatus Saraepontanus et Sarwerdanus integri cum omni causa, ut et fortalitium Homburg cum tormentis bellicis mobilibusque ibi repertis; salvis utrinque respective tam ratione anno millesimo sexcentesimo vicesimo nono, septimo Iulii, per sententiam adiudicatorum in revisorio, quam aliis etiam de illatis damnis competentibus iuribus, actionibus, exceptionibus et beneficiis iuris iuxta leges Imperii determinandis; nisi partes potius ament, amica transactione rem componi. Salvo etiam iure quod Comitibus de Leiningen-Daxburg in dicto Comitatu Sarwerdano competere potest.

Digitized by Google

§ 31. Domus Hanoica restituatur in Praefecturas Bobenhausen, Bischofsheim am Steeg et Wilstadt.

§ 32. Iohannes Albertus Comes Solmensis in quadrantem Oppidi Butzbacensis et quatuor Pagos adiacentes restituatur.

§ 33. Itemque restituatur Domus Solms Hohen-Solms in omnia bona et iura sibi anno millesimo sexcentesimo trigesimo septimo adempta, non obstante transactione desuper cum Domino Georgio Landgravio Hassiae postea facta.

§ 34. Comites de Isenburg gaudeant Amnestia generali supra articulo secundo et tertio descripta, salvis tamen iuribus Domino Georgio Landgravio Hassiae vel cuivis tertio contra eosdem, ut et contra Comites de Hohen-Solms competentibus.

§ 35. Rheingravii in suas Praefecturas Troneck et Wildenburg itemque Dynastiam Morchingen cum pertinentiis et caetera omnia iura a vicinis usurpata restituantur.

§ 36. Vidua Domini Ernesti Comitis Saynensis restituatur in eam possessionem Arcis, Oppidi et Praefecturae Hachenburg cum pertinentiis, ut et Pagi Bendorf, in qua fuit ante destitutionem, salvo tamen iure cuiusvis.

§ 37. Castrum et Comitatus Falkenstein restituatur ei, cui de iure competit. Quicquid etiam iuris Comitibus de Rasseburg, cognominatis Löwenhäupt, in Praefecturam Bretzenheim, feudum Archiepiscopatus Coloniensis, nec non Baronatum Reipoltzkirch in districtu Hundsruck sita competit, id eis cum omnibus iuribus et appertinentiis salvum sit.

§ 38. Restituatur etiam Domus Waldeck in possessionem vel quasi omnium iurium in Dynastia Didinghausen et Pagis Nordernau, Lichtenscheid, Defeld et Nieder-Schlaidern, prout illis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto gavisa est.

§ 39. Ioachimus Ernestus Comes Ottingensis in omnia ecclesiastica et secularia, quae pater eius Ludovicus Eberhardus ante hos motus possidebat, restituatur.

§ 40. Item Domus Hohenloica in omnia ipsi ablata, praecipue Dynastiam Weickersheim itemque in coenobium Scheffersheim absque omni exceptione, imprimis retentionis, restituatur.

§ 41. Fridericus Ludovicus Comes de Löwenstein et Wertheim in omnes suos Comitatus et Dynastias, quae tempore huius belli sequestratae, confiscatae aliisque cessae fuerunt, in politicis et ecclesiasticis restituatur.

§ 42. Ferdinandus Carolus Comes de Löwenstein et Wertheim in omne id, quod defunctis eius agnatis Georgio Ludovico et Ioanni Casimiro sequestratum, confiscatum aliisque cessum est, in politicis et ecclesiasticis restituatur, salvis tamen iis bonis et iuribus, quae Mariae Christianae, filiae dicti Georgii Ludovici de Löwenstein, ex haereditate paterna et materna competunt, in quae plenarie restituatur. Pariter etiam Vidua Ioannis Casimiri de Löwenstein in sua bona dotalitia et hypothecata; reservato iure, si quod in supra dicta competit Comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compositione vel legitimo processu prosequendo.

§ 43. Domus Erbacensis, imprimis Comitis Georgii Alberti haeredes in Castrum Breubergicum omniaque eius iura ipsis cum Domino Comite Löwensteinensi communia, tam quoad praesidium eiusdemque directionem, quam caetera civilia iura restituantur.

§ 44. Vidua et haeredes Comitis a Brandenstein restituantur in omnia ex causa belli adempta bona et iura.

§ 45. Baro Paulus Kevenhüller cum nepotibus ex fratre, haeredes Cancellarii Loefflerii, Marci Conradi a Rhelingen liberi et haeredes, item Hieronymus a Rhelingen una cum uxore nec non Marcus Antonius a Rhelingen etc., quisque in omnia sibi per confiscationem adempta plenarie restituti sunto.

§ 46. Contractus, permutationes, transactiones, obligationes et instrumenta debiti, vi metuve seu Statibus, seu subditis illicite extorta, prout in specie queruntur Spira, Weisenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlingen, Heilbrunna aliique, ut et redemptae cessaeque actiones, abolitae atque ita annullatae sunto, ut ullum iudicium actionemque eo nomine intentare minime liceat. Quod si vero debitores instrumenta

Digitized by Google

crediti vi metuve creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis.

§ 47. Debita, sive emptionis, venditionis, annuorum redituum, sive alio nomine vocentur, si ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta sint, contra debitores veram violentiam et realem solutionem intercessisse allegantes et se ad probandum offerentes, nulli processus executivi decernantur, nisi his exceptionibus praevia plenaria causae cognitione decisis.

§ 48. Processu desuper instituto a Pacis publicatione infra biennium finiendo sub poena perpetui silentii contumacibus debitoribus imponenda. Processus autem hactenus eo nomine contra ipsos decreti una cum transactionibus et promissionibus pro futura creditorum restitutione factis, tollantur et enerventur; salvis tamen iis pecuniarum summis, quae flagrante bello pro aliis ad avertenda maiora eorum pericula et damna, bono animo et intentione erogatae sunt.

§ 49. Sententiae tempore belli de rebus mere secularibus pronunciatae, nisi processus vitium et defectus manifeste pateat vel in continenti demonstrari possit, non quidem omnino sint nullae, ab effectu tamen rei iudicatae suspendantur, donec acta iudicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita pace spatium petiverit revisionem) in iudicio competenti modo ordinario vel extraordinario in imperio usitato revideantur et aequabili iure ponderentur; atque ita dictae sententiae vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latae sint, plane rescindantur.

§ 50. Si quae etiam feuda regalia vel privata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octavo non fuerunt renovata, nec interim eorum nomine praestita servitia, nemini id fraudi esto; sed tempus repetendae investiturae a die factae Pacis cedere incipiat.

§ 51. Tandem omnes et singuli tam belli Officiales militesque quam Consiliarii et ministri togati, civiles et ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti earundemve foederatis aut adhaerentibus toga vel sago militarunt, a summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, haeredibus, successoribus, servitoribus, quoad personas et bona, in eum vitae, famae, honoris, conscientiae, libertatis, iurium ac privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt aut iure gaudere potuerunt, utrinque restituti sunto, nec eorum personis aut bonis ullum creator praeiudicium, ullave actio vel accusatio intentator, multo minus ulla poena, damnumve quocunque praetextu irrogator. Et haec quidem omnia quoad illos, qui Caesareae Maiestatis et Domus Austriacae subditi et vasalli non sunt, plenissimum effectum habeant.

§ 52. Qui vero subditi et vasalli haereditarii Imperatoris et Domus Austriacae sunt, eadem gaudeant Amnestia, quoad personas, vitam, famam et honores, habeantque securum reditum in pristinam patriam; ita tamen, ut se teneantur accommodare legibus patriis regnorum et provinciarum.

§ 53. Quantum autem eorundem bona concernit, si ea antequam in Coronae Sueciae Galliaeve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, etsi Plenipotentiarii Suecici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur; tamen cum Sacrae Caesareae Maiestati hac in re ab aliis nihil praescribi nec ob Caesareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, Ordinibusque Imperii eapropter bellum continuari e re Imperii non fuerit visum; porro quoque amissa sunto ac modernis possessoribus permanento.

§ 54. Illa vero bona, quae ipsis post eam ob causam, quod pro Suecis aut Gallis contra Caesarem Domumque Austriacam arma sumpsissent, erepta sunt, iisdem qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumptuum et fructuum perceptorum aut damni dati, restituantur.

§ 55. De caetero in Bohemia aliisque quibuscunque provinciis haereditariis Imperatoris Augustanae Confessioni addictis subditis vel creditoribus eorumve haeredibus pro privatis suis praetensionibus, si quas habent et earum nomine actiones intenderint, prosecuti fuerint, ius et iustitia aeque ac Catholicis citra respectum administretur.

Digitized by Google

§ 56. A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quae restitui vel redhiberi nequeunt, mobilia et se moventia, fructus percepti, autoritate belligerantium partium interversa, itemque tam destructa, quam publicae securitatis causa in alios usus conversa aedificia, publica et privata, sacra et profana, nec non deposita publica vel privata hostilitatis intuitu confiscata, legitime vendita, sponte donata.

§ 57. Quia vero etiam causa Iuliacensis successionis inter interessatos, nisi praeveniatur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque Pace confecta ordinario processu coram Caesarea Maiestate vel amicabili compositione vel alio legitimo modo sine mora dirimatur.

Articulus V.

Cum autem praesenti bello magnam partem, gravamina, quae inter utriusque Religionis Electores, Principes et Status Imperii vertebantur, causam et occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum et transactum est:

§ 1. I. Transactio anno millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo Passavii inita, et hanc anno millesimo quingentesimo quinquagesimo quinto secuta Pax Religionis[1]), prout ea anno millesimo quingentesimo sexagesimo sexto Augustae Vindelicorum et post in diversis sacri Romani Imperii Comitiis universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis, unanimi Imperatoris, Electorum, Principum et Statuum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis, rata habeatur sancteque et inviolabiliter servetur. Quae vero de nonnullis in ea Articulis controversis hac transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictae Pacis declaratione, tam in iudiciis quam alibi observanda, habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cuiusvis seu ecclesiastici seu politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quae omnes inanes et nihili vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status, omnes et singulos, sit aequalitas exacta mutuaque, quatenus formae reipublicae, constitutionibus Imperii et praesenti conventioni conformis est, ita ut, quod uni parti iustum est, alteri quoque sit iustum; violentia omni et via facti, ut alias, ita et hic inter utramque partem perpetuo prohibita.

§ 2. II. Terminus a quo restitutionis in ecclesiasticis, et quae intuitu eorum in politicis mutata sunt, sit dies prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti. Fiat itaque restitutio omnium Electorum, Principum et Statuum utriusque religionis, comprehensa libera Imperii Nobilitate, ut et Communitatibus et Pagis immediatis plenarie et pure; cassatis omnibus interim istiusmodi causis latis, publicatis et institutis sententiis, decretis, transactionibus, pactis, seu dedititiis, seu aliis, et executionibus; reductione ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.

§ 3. Civitates Augusta Vindelicorum, Dunckelspühla, Biberacum et Ravensburgum retineant bona, iura et exercitium Religionis dicti anni dieique; sed ratione dignitatum senatoriarum aliorumque munerum publicorum sit inter utrique Religioni addictos aequalitas idemque numerus.

§ 4. In specie autem quoad civitatem Augustam, sint septem Senatores Consilii secretioris ex familiis patriciis delecti, ex his desumpti reipublicae Praesides duo, vulgo Stadtpfleger dicti, unus sit Catholicus, alter Augustanae Confessionis, ex reliquis quinque tres Catholicae Religioni et duo Augustanae Confessioni addicti, Senatores reliqui Senatus, ut vocant, minoris, nec non Syndici, Assessores Iudicii Urbani aliique Officiales omnes sint aequali numero utriusque Religionis. Quaestores rei nummariae sint tres, quorum duo unius, tertius diversae Religionis, ita quidem, ut primo anno duo sint Catholici, unus vero Augustanae Confessionis, altero duo Augustanae Confessionis et tertius Catholicus, et sic deinceps alternando singulis annis.

1) Oben Nr. 162. 163, S. 282 ff.

Digitized by Google

§ 5. Praefecti rei tormentariae itidem tres parique annua alternatione. Idem etiam circa curam collectarum, annonae, aedilitii muneris, et si quae alia sunt officia, quae tribus committuntur, obtineat; ita quidem, ut si uno anno duo officia (veluti quaestura et cura annonae vel aedilitii muneris) penes duos Catholicos et unum Augustanae Confessionis sint, eodem anno duo alia officia (veluti Praefectura rei tormentariae et collectarum) duobus ex Augustana Confessione et uni Catholico committantur; sequenti autem anno circa haec officia duobus Catholicis, duo Augustanae Confessioni addicti et uni Catholico, unus Augustanae Confessionis surrogetur.

§ 6. Munera, quae uni soli committi solita sunt, pro qualitate rei vel uno vel pluribus annis inter Catholicos et Augustanae Confessionis cives alternentur; eo quidem modo, ut de officiis, quae tribus personis committuntur, nunc dictum.

§ 7. Templorum tamen et scholarum cuique parti suarum cura integra reservetur. Ii autem Catholici, qui nunc tempore huius pacificationis in magistratu et officiis praeter numerum supra conventum supersunt, pristino quidem per omnia honore commodoque fruantur; veruntamen, usque dum eorum loca vel morte vel abdicatione vacaverint, vel domi se contineant, vel si Senatui quandoque interesse velint, voto tamen careant.

§ 8. Neutra vero pars suae Religioni adhaerentium potentia ad deprimendam alteram abutatur, aut maiorem numerum directe vel indirecte ad dignitates Praesidum, Senatorum aliorumque publicorum munerum aggregare praesumat; sed quicquid eius quandocunque et quomodocunque tentatum fuerit, irritum esto. Proinde non solum haec dispositio quotannis, quando de novorum Senatorum aliorumque Officialium in demortuorum locum surrogatione agitur, publice praelegitor, sed etiam Praesidis seu Duumviri, Secretiorum reliquorumque Senatorum, Praefectorum, Syndicorum, Iudicum aliorumque Officialium Catholicorum electio et nunc et posthac sit penes ipsos Catholicos, Augustanae vero Confessioni addictorum penes eosdem, et defuncto Catholico alius Catholicus, pariterque Augustanae Confessioni addicto eidem addictus surrogetur.

§ 9. Pluralitas autem votorum in causis Religionem sive directe sive indirecte concernentibus nequaquam attendatur, neque illa Augustanae Confessioni addictis civibus eius loci magis, quam Augustanae Confessionis Electoribus, Principibus et Statibus in Imperio Romano praeiudicet. Quod si Catholici pluralitate votorum in his vel aliis quibusvis negotiis in praeiudicium Augustanae Confessioni addictorum abutantur, reservatum his ipsis esto vigore huius Transactionis, ad introducendam alternationem quinti Senatoris secretioris, aliaque legitima remedia provocare.

§ 10. De caetero Pax Religiosa [1]) itemque ordinatio Carolina de Electione Magistratuum [2]), nec non transactiones de annis millesimo quingentesimo octuagesimo quarto et millesimo quingentesimo nonagesimo primo (quatenus huic dispositioni directe vel per indirectum non repugnant) salve et inviolatae per omnia maneant.

§ 11. Deinde Dunckelspulae, Biberaci et Ravensburgi duo sint Consules, Catholicus unus, alter Augustanae Confessionis, quatuor Secretioris Consilii aequali numero utriusque Religionis. Eadem etiam aequalitas circa Senatum, Iudicium Urbanum, Praefecturam aerarii, ut et alia omnia officia, dignitates ac munera publica observetur. Quoad Praefecturam Iudicii vero, Syndicatum et Secretarios Senatus et Iudicii, nec non quoad alia huiusmodi officia, quae uni tantum personae committuntur, alternatio perpetuo observetur, ita ut demortuo Catholico semper Augustanae Confessioni addictus et vice versa succedat. Quantum ad modum electionis et votorum pluralitatem, nec non curam templorum ac scholarum itemque anniversariam praelectionem huius dispositionis attinet, idem, quod de Augusta dictum est, observetur.

§ 12. Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, si in proxime venturis Comitiis universalibus, in pristinam libertatem restituenda esse iudicabitur ab Imperii Statibus, eodem gaudeat iure in ecclesiasticis et politicis, quo caeterae Imperii liberae Civitates

1) Oben Nr. 163, § 9. 2) Lünig, Reichs-Archiv, Partis spec. Contin. IV, P. I, p. 94.

Digitized by Google

vigore huius Transactionis gaudent; salvis tamen quoad hanc Civitatem eorum, quorum interest, iuribus.

§ 13. Terminus autem anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti nullum praeiudicium creare debet iis, qui ex capite Amnestiae aut aliunde restituendi veniunt.

§ 14. III. Bona ecclesiastica immediata quod attinet, sive sint Archiepiscopatus, Episcopatus, Praelaturae, Abbatiae, Baliviae, Praepositurae, Commendae, sive liberae fundationes seculares aut alia una cum reditibus, pensionibus aliisque, quocunque nomine signatis, seu in urbibus seu ruri sitis, ea seu Catholici, seu Augustanae Confessionis Status die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti possederint, omnia et singula, nullo plane excepto, eius Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, usque dum de Religionis dissidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille et imperturbate possideant; neutrique parti liceat alteri seu in iudicio, seu extra, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre. Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis dissidiis amicabiliter conveniri non possit, nihilominus haec Conventio perpetua sit et pax semper duratura.

§ 15. Si igitur Catholicus Archiepiscopus, Episcopus, Praelatus aut Augustanae Confessioni addictus in Archiepiscopum, Episcopum, Praelatum electus vel postulatus, solus aut una cum capitularibus, seu singulis, seu universis, aut etiam alii Ecclesiastici Religionem in posterum mutaverint, excidant illi statim suo iure, honore tamen famaque illibatis, fructusque et reditus citra moram et exceptionem cedant, capituloque, aut cui id de iure competit, integrum sit, aliam personam Religioni ei, ad quam beneficium istud vigore huius Transactionis pertinet, addictam, eligere aut postulare, relictis tamen Archiepiscopo, Episcopo, Praelato etc. decedenti fructibus et reditibus interea perceptis et consumptis. Si ergo Status, seu Catholici seu Augustanae Confessioni addicti, Archiepiscopatibus, Episcopatibus, beneficiis aut praebendis suis immediatis a die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, iudicialiter aut extraiudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in ecclesiasticis quam politicis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem, ut quaecunque bona ecclesiastica immediata die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti Catholico praesule regebantur, Catholicum caput recipiant, et vicissim quae dicto anno dieque Augustanae Confessioni addicti possidebant, retineant etiam in posterum; remissis tamen, quae una pars contra alteram praetendere posset, perceptis interea fructibus, damnis et expensis.

§ 16. IV. In omnibus Archiepiscopatibus, Episcopatibus et reliquis fundationibus immediatis iura eligendi et postulandi iuxta cuiusque loci consuetudines et statuta antiqua illibata maneant, quatenus illa Imperii constitutionibus, Transactioni Passaviensi [1]), Paci Religiosae [2]) et imprimis huic declarationi et Transactioni sunt conformia et intuitu Archiepiscopatuum et Episcopatuum Augustanae Confessioni addictis permanentium ea nihil in se contineant illi Confessioni adversum, sicut etiam pariter in Episcopatibus et Ecclesiis, in quibus Catholicis et Augustanae Confessionis ordinibus mixta iura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod Catholicorum vel Augustanae Confessioni addictorum conscientiam et causam pro cuiusque parte laedere eorumve ius imminuere possit.

§ 17. Postulati vero seu electi in capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Principatus, dignitates et beneficia nequaquam haereditario iure possessuros aut id acturos, ut haereditaria fiant, sed libera sit ubique capitulo, et quibus id praeterea pariter cum capitulo pro more competit, tam electio et postulatio, quam sede vacante administratio et iurium Episcopalium exercitium, operaque detur, ne Nobiles, Patricii, gradibus Academicis insigniti aliaeque personae idoneae, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

§ 18. V. Ubi Sacra Caesarea Maiestas ius primariarum precum exercuit, exer-

1) Oben Nr. 162. 2) Oben Nr. 163.

Digitized by Google

ceat etiam in posterum, dummodo decedente Augustanae Confessioni addicto in eius Religionis Episcopatibus Augustanae Confessioni addictus ad normam statutorum et observantiae idoneus precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque Religione seu Episcopatibus, seu aliis locis immediatis precibus primariis praesentatus non gaudeat, nisi beneficium vacans Religionis consors possederit.

§ 19. Si quid Annatarum, Iurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium [1]) et huiusmodi iurium et reservationum nomine in bonis Statuum Augustanae Confessionis Ecclesiasticis immediatis a quocunque quandocunque aut quomodocunque praetendatur, id validitate et executione a brachio seculari impertienda careat.

§ 20. In quorum autem Ecclesiasticorum bonorum immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares et Canonici vigore praefati termini certo utrinque numero admittuntur, Mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares et Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant atque executioni casu eveniente mandentur, modo Papalis provisio Capitulis immediate e Curia Romana et tempore legitimo insinuetur.

§ 21. VI. Electi aut postulati in Archiepiscopos, Episcopos aut Praelatos Augustanae Confessioni addicti a Sacra Caesarea Maiestate, postquam intra annum electionis aut postulationis suae fidem fecerint, et iuramenta regalibus sueta feudis praestiterint, absque ulla exceptione investiantur ultraque taxae ordinariae summam insuper eiusdem dimidium pro infeudatione pendant. Iidem aut sede vacante Capitula, et quibus administratio cum iis coniunctim competit, ad universales aeque ac particulares deputationum, visitationum revisionum aliosque conventus Imperiales, literis solitis evocentur et suffragii iure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum iurium particeps fuit. Quae vero et quot personae ad eiusmodi conventus mitti debeant, de eo Praesulibus cum Capitulis et conventualibus statuere liberum esto.

§ 22. De titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione ita convenit, ut absque tamen praeiudicio status et dignitatis titulis Electorum aut Postulatorum in Archiepiscopum, Episcopum, Abbatem, Praepositum insigniantur. Sessionem autem in Scamno inter Ecclesiasticos et Seculares intermedio et transverso capiant. Quibus a latere assideant in conventu omnium trium Imperii Collegiorum, Director Cancellariae Moguntinensis, nomine Domini Archiepiscopi actorum Comitialium generali directione fungens, et post ipsum Directores Collegii Principum. Idemque observetur in Senatu Principum collegialiter congregato a solis istius Collegii actorum Directoribus.

§ 23. VII. Quot Capitulares aut Canonici die prima Ianuarii anni 1624. uspiam vel Augustanae Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus nisi eiusdem Religionis consortes surrogentur. Si vero alicubi iam plures Catholici vel Augustanae Confessionis Capitulares aut Canonici beneficia possident, quam anno 1624, ii quidem supernumerarii beneficia et praebendas ad vitam retineant, mortuis vero, tamdiu Catholicis Augustanae Confessioni addicti et his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium et Canonicorum numerus, qui die 1. Ianuarii anno 1624. erat. Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur et permaneat, ubi et quatenus id 1624 palam receptum permissumque fuit; neque supradictis omnibus vel eligendo vel praesentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

§ 24. VIII. Qui Archiepiscopatus, Episcopatus et aliae fundationes atque bona ecclesiastica immediata vel mediata in satisfactionem Regiae Maiestatis Regnique Sueciae aut aequivalentem recompensationem indemnitatemque suorum foederatorum, amicorum et interessatorum concesserunt, peculiaribus suis conventionibus infra contentis per omnia relinquantur; in omnibus vero iis, quae ibi non continentur, et inter haec, quod § *Ius diocesanum* etc. XVI. infra positum [2]), constitutionibus Imperii et huic Transactioni subiecta manento.

1) S. oben Nr. 146, c. 4. 2) Unten § 48.

Digitized by Google

§ 25. IX. Quaecunque Monasteria, Collegia, Ballivias, Commendas, templa, fundationes, scholas, hospitalia, aliave bona ecclesiastica mediata, ut et eorum reditus iuraque, quocunque nomine ea appellata fuerint, Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti die prima Ianuarii possederunt, eadem omnia et singula, sive retenta semper, sive Restituta, sive vigore huius Transactionis restituenda, iidem possideant, donec controversiae Religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passaviensem aut Pacem religiosam reformata et occupata, aut quod non de vel in territorio Augustanae Confessionis Statuum, vel exempta, vel aliis Statibus iure suffraganeatus, diaconatus aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque huius transactionis, restitutionis, observantiaeque futurae fundamentum sit die prima Ianuarii anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quae ex introducto alicubi locorum exercitio interimistico vel anterioribus aut secutis pactis generalibus aut specialibus transactionibus vel litibus motis causisve decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoriis, reversalibus, litis pendentiis vel aliis quibuscunque praetextibus et rationibus desumi possent. Ubi igitur supradictorum omnium bonorum, eorundem pertinentium, fructuumve Augustanae Confessionis Statibus aliquid quovis modo aut praetextu, sive iudicialiter, sive extraiudicialiter, a dicto tempore interversum aut ademptum est, omnino absque mora et indistincte (interque illa specialiter etiam Monasteria, fundationes atque bona Ecclesiastica omnia et singula a Principe Würtenbergico anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto possessa) cum suis pertinentiis, reditibus et accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis documentis in priorem statum restituantur. Nec Augustanae Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione iuris et facti perpetuo tuti sint, donec controversiae Religionis compositae fuerint.

§ 26. (a) Omnia quoque Monasteria, fundationes et sodalitia mediata, quae die prima Ianuarii, anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Catholici realiter possederunt, possideant et ipsi similiter, utut in Augustanae Confessionis Statuum territoriis et ditionibus ea sita sint; non tamen in alios Religiosorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata sunt, commutentur; nisi talium Religiosorum ordo plane interciderit. Tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante dissidia Religionis exorta usitato ordine novos Religiosos substituere. In quibuscunque vero fundationibus, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, hospitalibus eiusmodi mediatis Catholici et Augustanae Confessioni addicti promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscue, numero prorsus eodem, qui die prima Ianuarii, anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ibidem repertus fuit. Publicum etiam Religionis exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento. In quibuscunque etiam fundationibus mediatis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto, die prima Ianuarii Sacra Caesarea Maiestas primarias preces exercuit, exerceat eas et imposterum ad modum circa bona immediata superius explicatum. Idem plane hic observetur de Mensibus Papalibus, quod supra de iis § quinto dispositum est. Conferant etiam Archiepiscopi, et quibus aliis id iuris competit, beneficia mensium extraordinariorum. Quod si quoque Augustanae Confessioni addicti in eiusmodi bonis ecclesiasticis mediatis dicto anno dieque a Catholicis realiter, plene vel ex parte possessis iura praesentandi, visitandi, inspectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturae, hospitationis, servitiorum, operarum habuerunt, item parochos, praepositos ibi aluerunt, iura ista illis sarta tectaque maneant. Et si electiones debito tempore modove non fiant, praebendarum vacantium distributio et collatio in eiusdem Religionis personas, cuius decedens fuit, ex iure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis ecclesiasticis mediatis instituto Catholicae Religionis nihil praeiudicetur, et magistratui Catholicorum ecclesiastico sua iura ex instituto ordinis in ipsos Religiosos competentia, salva et illibata sint. Quibus etiam si electiones aut collationes

Digitized by Google

praebendarum vacantium debito tempore factae non fuerint, ius devolutum salvum esto.

(b) Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Caesarea dispositum reperiatur [1]), quod electus Romanorum Imperator Electoribus Principibus caeterisque Statibus immediatis Imperii eiusmodi oppignorationes confirmare atque illos in earundem tranquilla [et quieta] possessione defendere ac manutenere debeat: conventum est, hanc dispositionem, donec consensu Electorum, Principum et Statuum aliter statutum fuerit, observandam esse, atque propterea civitati Lindau, nec non Weissenburgo in Noricis reddita sorte oppignorationes Imperiales ipsis ademptas, illico et plenarie restituendas.

§ 27. Quae vero bona Status Imperii sibi invicem pignoris iure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis reluitioni aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones et merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona eiusmodi durante hoc bello vel absque praevia causae cognitione vel non soluta sorte ab aliquo occupata fuerint, una cum documentis statim plenarie prioribus possessoribus reddantur, et si sententia reluitioni locum concedat, inque rem iudicatam transierit, atque sorte numerata restitutio subsecuta fuerit, domino quidem directo liberum esse debet, in huiusmodi terras oppignoratas, ad se reversas, suae Religionis exercitium publice introducere; incolae tamen et subditi migrare aut suam, quam sub priori possessore huiusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, Religionem deserere non cogantur, de publico vero suae Religionis exercitio inter ipsos et reluentem dominum directum transigatur.

§ 28. X. Libera et immediata Imperii Nobilitas omniaque et singula eius membra una cum subditis et bonis suis feudalibus et allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum et respectu territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur subiecti, vigore Pacis Religiosae [2]) et praesentis Conventionis in iuribus Religionem concernentibus et beneficiis inde promanantibus idem ius habeant, quod supra dictis Electoribus, Principibus et Statibus competit, nec in iis sub quocunque praetextu impediantur aut turbentur, turbati vero omnes omnino in integrum restituantur.

§ 29. XI. Liberae Imperii Civitates, prout omnes atque singulae sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis et praesenti eiusdem declaratione, sed et alias ubique indubitate continentur, ita et ex illarum numero eae, in quibus unica tantum Religio anno 1624. in usu fuit, tam ratione Iuris reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis et respectu subditorum non minus ac intra muros et suburbia, idem cum reliquis Statibus Imperii superioribus ius habeant; adeoque de istis generaliter disposita et conventa, de his quoque dicta et intellecta sunto, non attento, quod in iis civitatibus, in quibus praeter Augustanae Confessionis exercitium nullum aliud a magistratu et civibus iuxta morem et statuta cuiusque loci anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicae Religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus capitulis, ecclesiis collegiatis, monasteriis et coenobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subiectis, inque eo statu, qui fuit die prima Ianuarii, anno 1624. deinceps quoque cum clero intra praedictum terminum non introducto, et civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam active quam passive omnino relinquendis, Catholicae Religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero illae Civitates Imperiales, quae sive uni, sive utrique Religioni addictae (et inter has posteriores cumprimis Augusta Vindelicorum, itemque Dunckelspula, Biberacum, Ravenspurgum et Kaufbeura) ab anno 1624. propter Religionem, vel bona Ecclesiastica ante vel post Transactionem Passaviensem et insecutam Pacem Religiosam occupata et reformata vel alias intuitu Religionis in politicis quocunque modo sive extra-, sive iudicialiter, aggravatae sunt, in eum statum, in quo

1) Capitulatio Ferdinands III. c. 3. Vgl. Wahlkap. Karls V. §. 4, oben S. 252.
2) Oben Nr. 163, § 26.

Digitized by Google

Kalendis Ianuarii praedicti anni 1624. tam in sacris, quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores plenissime reponantur, inque eo, absque ulteriore turbatione perinde atque illae, quae tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur. Neutrique[1]) partium alteram de Religionis suae exercitio, Ecclesiae ritibus et ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacifice et comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suae et bonorum usum ultro citroque habeant; cassatis rerum iudicatarum et transactarum, litis pendentiarum, aliisque §§ II. et IX. enumeratis exceptionibus; salvis tamen iis, quae Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunckelspula, Biberaco et Ravenspurgo dicto superius § II. disposita sunt.

§ 30. XII. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates et subditos Statibus Imperii immediatis, sive ecclesiasticis, sive secularibus, subiectos pertinet; cum eiusmodi Statibus immediatis cum iure Territorii et Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam ius reformandi exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si a Religione Domini territorii dissentiant, beneficium emigrandi concessum[2]), insuper maioris concordiae inter Status conservandae causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere eave causa in defensionem aut protectionem suscipere illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui immediato ius, quod ipsi ratione Territorii et Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

§ 31. Hoc tamen non obstante, Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli et Subditi cuiuscunque generis, qui sive publicum sive privatum Augustanae Confessionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt. Cuiusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam scholasticorum, quam ecclesiasticorum, Ius Patronatus aliaque similia iura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus et accessionibus. Et haec omnia semper et ubique observentur eousque, donec de Religione Christiana vel universaliter vel inter Status immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, ne quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur.

§ 32. Turbati aut quocunque modo destituti vero sine ulla exceptione in eum, quo anno 1624. fuerant, statum, plenarie restituantur. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanae Confessionis Statuum, ubi dicto anno 1624. usum et exercitium Catholicae Religionis publicum aut privatum habuerunt.

§ 33. Pacta autem, transactiones, conventiones aut concessiones, quae inter tales immediatos Imperii Status eorumque Status provinciales et subditos supradictos de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo et conservando ante hac intercesserunt, initae et factae sunt, eatenus ratae et firmae manento, quatenus observantiae dicti anni 1624 non adversantur, nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat, non attentis, sed annihilatis omnibus anni 1624. observantiae, utpote quae instar regulae obtineat, contrariis latis sententiis, reversalibus, pactis, quibuscunque transactionibus. Et inter illa, quae Episcopus Hildesiensis et Duces Brunsvico-Luneburgenses de Religione eiusque exercitio Statuum et subditorum Episcopatus Hildesiensis nonnullis pactis anno 1643. transegerunt. Excipiantur vero a dicto termino et Catholicis reserventur novem monasteria in Episcopatu Hildesiensi sita, quibus Duces Brunsvicenses certis conditionibus eodem anno cesserunt.

---

1) Oben Nr. 163, § 27. 2) Daſ. § 24.

Digitized by Google

§ 34. Placuit porro, ut illi Catholicorum subditi Augustanae Confessioni addicti, ut et Catholici Augustanae Confessionis Statuum subditi, qui anno 1624. publicum vel etiam privatum Religionis suae exercitium nulla anni parte habuerunt, nec non qui post Pacem publicatam deinceps futuro tempore diversam a Territorii Domino Religionem profitebuntur et amplectentur, patienter tolerentur, et conscientia libera domi devotioni suae, sine inquisitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero, ubi et quoties voluerint, publico Religionis exercitio interesse vel liberos suos exteris suae Religionis scholis aut privatis domi praeceptoribus instruendos committere non prohibeantur, sed eiusmodi Landsassii, Vasalli et Subditi, in caeteris officium suum cum debito obsequio et subiectione adimpleant nullisque turbationibus ansam praebeant.

§ 35. Sive autem Catholici, sive Augustanae Confessionis fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec a mercatorum, opificum aut tribuum communione, haereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis, eleemosynis aliisve iuribus aut commerciis, multo minus publicis caemiteriis honoreve sepulturae arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris a superstitibus exigatur praeter cuiusque Parochialis Ecclesiae iura, pro demortuis pendi solita; sed in his et similibus pari cum concivibus iure habeantur, aequali iustitia protectioneque tuti.

§ 36. Quod si vero subditus, qui nec publicum nec privatum suae Religionis Exercitium anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habuit, vel etiam, qui post publicatam Pacem Religionem mutabit, sua sponte emigrare voluerit, aut a Territorii Domino iussus fuerit, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare et quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas vel persequendas lites aut debita exigenda libere et sine literis commeatus adire.

§ 37. Conventum autem est, ut a Territoriorum Dominis illis subditis, qui neque publicum neque privatum exercitium Religionis suae dicto anno habuerunt, et tamen tempore publicatae praesentis Pacificationis in unius vel alterius Religionis Statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus illi etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium alio emigrarunt, et facta pace in patriam redire volunt, terminus non minor quinquennio, illis vero, qui post Pacem publicatam Religionem mutant, non minor triennio, nisi tempus magis laxum et spatiosum impetrare potuerint, ad emigrandum praefigatur, neque sive voluntarie sive coacte emigrantibus, nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestae vitae testimonia denegentur, aut iidem reversalibus inusitatis vel decimationibus substantiae secum exportatae plus aequo extensis praegraventur, multo minus spontaneam suscipientibus emigrationem servitutis aut ullo alio praetextu impedimentum inferatur.

§ 38. XIII. Silesiae etiam Principes Augustanae Confessioni addicti, Duces scilicet in Brieg, Liegnitz, Münsterberg et Oels itemquem civitas Vratislaviensis in libero suorum ante bellum obtentorum iurium et privilegiorum, nec non Augustanae Confessionis exercitio ex gratia Caesarea et Regia ipsis concesso manutenebuntur.

§ 39. Quod vero ad Comites, Barones, Nobiles eorumque subditos, in reliquis Silesiae ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam spectant, tum etiam de praesenti in Austria Inferiori degentes Comites, Barones et Nobiles attinet, quamvis Caesareae Maiestatis ius reformandi exercitium Religionis non minus, quam aliis Regibus et Principibus competat, tamen non quidem ex pacto iuxta dispositionem praecedentis versiculi: *Pacta autem* etc. [1]), sed ad interventionem Regiae Maiestatis Sueciae, et in gratiam intercedentium Augustanae Confessionis Statuum permittit, ut eiusmodi Comites, Barones et Nobiles illorumque in praedictis Silesiae Ducatibus subditi ob professionem Augustanae Confessionis loco aut bonis cedere aut emigrare non teneantur, nec etiam prohibeantur dictae Confessionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille et pacifice vivant, seque

1) Oben § 33.

Digitized by Google

tales praestent, quales erga suum summum Principem decet. Si vero sua sponte emigraverint et bona sua immobilia vendere vel nolint vel commode non possint, liber iis aditus rerum suarum inspiciendarum et curandarum causa concessus esto.

§ 40. Praeter haec autem, quae supra de dictis Silesiae Ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam spectant, disposita sunt, Sacra Caesarea Maiestas ulterius pollicetur, se illis, qui in his Ducatibus Augustanae Confessioni addicti sunt, pro huius Confessionis exercitio tres ecclesias propriis eorum sumptibus extra civitates Schweinitz, Iauer et Glogavium, prope moenia, locis ad hoc commodis iussu suae Maiestatis designandis, post Pacem confectam aedificandas, quamprimum id postulaverint, concessuram.

§ 41. Et cum de maiore Religionis libertate et exercitio in supradictis et reliquis Caesareae Maiestatis et Domus Austriacae regnis et provinciis concedendo in praesenti tractatu varie actum sit, nec tamen ob Caesareanorum Plenipotentiariorum contradictiones conveniri potuerit, Regia Maiestas Sueciae et Augustanae Confessionis Ordines facultatem sibi reservant, eo nomine in proximis Comitiis aut alias apud Suam Caesaream Maiestatem, pace tamen semper permanente et exclusa omni violentia et hostilitate, ulterius respective amice interveniendi et demisse intercedendi.

§ 42. XIV. A sola qualitate feudali vel subfeudali, sive a Regno Bohemiae, sive ab Electoribus, Principibus et Statibus Imperii, sive aliunde procedant, Ius reformandi non dependet, sed feuda ista et subfeuda, nec non Vasalli, subditi et bona ecclesiastica in causis Religionis, et quicquid iuris dominus feudi praetendat, introduxerit aut sibi arrogarit, ex statu anni 1624. die prima Ianuarii perpetuo censeantur, quae vel iudicialiter vel extraiudicialiter innovata fuerint, tollantur et in pristinum statum restituantur.

§ 43. Territorii iure vel ante vel post terminum anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti controverso, donec super possessorio et petitorio cognoscatur et decidatur, possessori praefati anni idem ius esto, quantum equidem ad publicum exercitium attinet. Subditi vero propter mutatam interim Religionem, pendente territorii controversia, migrare non cogantur. In iis locis, ubi Catholici et Augustanae Confessionis Status ex aequo iure Superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem status maneat, qui fuit anno dieque supradictis.

§ 44. Sola criminalis iurisdictio, Cent-Gericht, solumque ius gladii et retentionis, patronatus, filialitatis neque coniunctim neque divisim Ius reformandi tribuunt. Quae itaque hoc colore reformationes hucusque irrepserunt pactisve intrusa sunt, cassantor, gravati restituuntor, et imposterum ab eiusmodi penitus abstinetor.

§ 45. XV. Ratione redituum cuiuscunque generis ad bona ecclesiastica eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis § Dagegen ſollen die Stände der Augſpurgiſchen Confeßion ꝛc. et § Alsdann auch denen Ständen der alten Religion ꝛc.[1]) dispositum invenitur.

§ 46. Illi vero reditus, census, decimae, pensiones, quae vigore iam dictae Pacis Religionis Statibus Augustanae Confessionis ob immediatas vel mediatas fundationes ecclesiasticas, ante vel post Pacem Religiosam acquisitas, e Catholicorum provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi anno 1624. die 1. Ianuarii fuerunt, absque ulla exceptione solvantur; si alicubi etiam Augustanae Confessionis Status quaedam protectionis, advocatiae, aperturae, hospitationis, operarum aut alia iura in Catholicorum ecclesiasticorum ditionibus et bonis, sive intra sive extra territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid eiusmodi ipsis circa bona ecclesiastica Augustanae Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex aequo iura sua pristina retineant; ita tamen, ut ne per usum eiusmodi iurium bonorum ecclesiasticorum reditus nimium praegraventur et exhauriantur.

1) Oben Nr. 163, § 16. 21.

Digitized by Google

§ 47. Reditus etiam, nec non decimae, canones et pensiones Augustanae Confessionis Statibus, fundationibus iam destructis et collapsis, ex alienis territoriis debitae, iis exsolvantur, qui anno 1624. die 1. Ianuarii in possessione perceptionis vel quasi fuerunt. Quae vero ab anno 1624. destructae fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis Domino destructi monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quae itidem fundationes die 1. Ianuarii anni 1624. in possessione vel quasi iuris decimandi e bonis novalibus in alieno territorio fuerunt, sint etiam in posterum, nihil autem novi iuris quaeratur. Inter caeteros Status Imperii et subditos id iuris esto, quod ius commune vel cuiusque loci consuetudo et observantia de decimis ex bonis novalibus constituunt, aut per pactiones voluntarias conventum est.

§ 48. XVI. Ius dioecesanum et tota iurisdictio ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status, [comprehensa libera Imperii Nobilitate,] eorumque subditos, tam inter Catholicos et Augustanae Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanae Confessionis Status usque ad compositionem Christianam dissidii Religionis suspensa esto, et intra terminos territorii cuiusque ius dioecesanum et iurisdictio ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen reditus, census, decimas et pensiones in iis Augustanae Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici anno 1624. notorie in possessione vel quasi exercitii iurisdictionis ecclesiasticae fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad excommunicationem nisi post tertiam demum denunciationem. Catholicorum Augustanae Confessioni addicti Status provinciales et subditi, qui anno 1624. ecclesiasticam iurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictae iurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil iniungatur Augustanae Confessioni vel conscientiae repugnans. Eodem etiam iure Augustanae Confessionis Magistratuum Catholici subditi censeantur, inque hos, qui anno 1624. publicum Religionis Catholicae exercitium habuerunt, ius dioecesanum, quatenus Episcopi illud dicto anno quiete in eos exercuerunt, salvum esto.

§ 49. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtae Religionis exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra cives Augustanae Confessionis nulla sit iurisdictio, at Catholici iuxta observantiam dicti anni 1624. suo iure experiantur.

§ 50. XVII. Utriusque Religionis Magistratus severe et rigorose prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo Transactionem Passaviensem, Pacem Religiosam vel hanc imprimis sive Declarationem sive Transactionem uspiam impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum publicatumve fuerat, irritum esto; sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat aut ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus resultet, de eo in Comitiis vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque Religionis proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

§ 51. XVIII. In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis numerus ex utriusque Religionis proceribus aequetur. De personis autem vel Statibus Imperii adiungendis in Comitiis proximis statuatur; in horum Conventibus itemque Comitiis universalibus, sive ex uno, sive duobus aut tribus Imperii Collegiis quacunque occasione aut ad quaecunque negotia deputandi veniant, aequetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis proceribus. Ubi Extraordinariis Commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanae Confessionis Status versatur, soli eidem Religioni addicti deputentur, si inter Catholicos, soli Catholici, si inter Catholicos et Augustanae Confessionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur et ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res a se gestas referant et vota subiungant, instar tamen sententiae nihil definiant.

§ 52. XIX. In causis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis et Augustanae Confessionis

Digitized by Google

Statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res haec in praesenti Congressu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remissa esto.

§ 53. XX. Praeterea, cum ob enatas ex praesenti bello mutationes et alias causas de Iudicio Camerae Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferendo et Iudicem, Praesides, Assessores et quoscunque iustitiae ministros pares numero utriusque Religionis praesentando, sicut etiam de reliquis ad Iudicium Camerale spectantibus quaedam in medium allata fuerint, sed in praesenti Congressu ob negotii gravitatem, non tam plene expediri queant, in proxime indicendis Comitiis de his omnibus agi et conveniri, deliberationesque de reformatione iustitiae in Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitae [1]) effectum dari, et si quae in his desiderari videntur, suppleri et emendari debere, conventum est. Ne tamen res haec prorsus in incerto maneat, placuit, praeter Iudicem et quatuor Praesides, et quidem duos horum ex Augustana Confessione a sola Caesarea Maiestate constituendos, numerum Assessorum Cameralium ad quinquaginta in universum adaugeri; ita ut Catholici, computatis duobus Assessoribus Imperatoris praesentationi reservatis, viginti sex, Augustanae Confessionis Status viginti quatuor Assessores praesentare possint et teneantur, atque ex singulis Circulis mixtae Religionis, non tantum duos Catholicos, sed etiam binos Augustanae Confessioni addictos assumere et eligere fas sit, caeteris ad Iudicium Camerale pertinentibus, ut dictum est, ad proxima Comitia reiectis.

§ 54. Ac proinde Circuli de praesentandis mature in locum demortuorum novis ad Camerale Iudicium Assessoribus secundum schema subsequens admoneantur. Catholici etiam suo tempore de ordine praesentandi convenient, Caesareaque Maiestas mandabit, ut non solum in isto Iudicio Camerali causae ecclesiasticae, ut et politicae, inter Catholicos et Augustanae Confessionis Status vel inter hos solos vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos Status litigantibus tertius interveniens Augustanae Confessionis Status erit, et vicissim quando Augustanae Confessionis Statibus contra eiusdem Confessionis Status litigantibus tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus discutiantur et iudicentur. Sed idem etiam in Iudicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanae Confessionis doctos et rerum Imperii peritos viros ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana Confessio vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas iudicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit. Idem etiam quoad paritatem Assessorum observetur, quoties Augustanae Confessionis Status immediatus a mediato Catholico, vel immediatus Catholicus a mediato Augustanae Confessionis Statu Iudicio convenitur.

§ 55. Quoad Processum iudiciarium Ordinatio Camerae Imperialis etiam in Iudicio Aulico servabitur per omnia; tum ut ne partes ibidem litigantes omni remedio suspensivo destituantur, loco revisionis in Camera usitatae licitum esto parti gravatae, a sententia in Iudicio Aulico lata ad Caesaream Maiestatem supplicare, ut acta iudicialia denuo, adhibitis aliis gravitati negotii paribus neutrique partium addictis ex utraque Religione aequali numero Consiliariis, et qui concipiendae et ferendae priori sententiae non interfuerint, aut certe referentium et correferentium partes non sustinuerint, revideantur; liberumque sit Suae Maiestati in causis maioribus, et unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam quorundam utriusque Religionis Electorum et Principum sententias et vota requirere.

§ 56. Visitatio Consilii Aulici fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit, observatis iis, quae in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur; si quae vero dubia circa interpretationem constitutionum ac

1) So ſtatt: deliberationibusque — habitis.

Digitized by Google

recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis ecclesiasticis vel politicis inter partes supra expressas vertentibus, ex paritate Assessorum utriusque Religionis, postquam in pleno etiam Senatu, pari tamen semper utrinque iudicantium numero examinata fuerint, contrariae oriantur sententiae, Catholicis quidem in unam, Augustanae vero Confessionis Assessoribus in aliam abeuntibus, remittuntor ad Comitia Imperii universalia. Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Augustanae Confessionis Assessore et vicissim unam, reliqui vero totidem numero, quamvis Religione dispares, alteram amplexi fuerint sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc casu iuxta ordinationem Camerae lis terminabitur, ulteriori remissione ad Comitia cessante. Et haec omnia in causis Statuum, comprehensa immediata Imperii Nobilitate, sive actores illi, sive rei, sive intervenientes fuerint, observentur. Si vero inter mediatos vel actor vel reus vel tertius interveniens fuerint Augustanae Confessionis, et paritatem iudicantium ex utriusque Religionis Assessoribus postulaverit, adhibeantur pares. Eveniente autem tunc votorum paritate, cesset remissio ad Comitia, et lis iuxta ordinationem Camerae terminetur. Caetera in Aulico non minus quam in Camerae Imperialis Iudicio, Privilegium primae instantiae, Austregarum, Iura et Privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata sunto, nec per mandata aut commissiones aut avocationes aut quovis alio modo turbantor. Denique cum etiam de abolendis Curia Imperiali Rottvilae, Iudiciis provincialibus Sueviae et aliis hinc inde per Imperium hactenus usitatis mentio iniecta fuerit, resque haec gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remissa esto.

§ 57. Assessores Augustanae Confessionis praesententur

ab Electore	Saxonico Brandenburgico Palatino	6
Circulo Superioris Saxoniae		4
Inferioris Saxoniae		4
alternando per hos duos Circulos		[1]
Circuli Franconici Statibus Augustanae Confessionis		2
Suevici		2
Superioris Rhenani		2
Westphalici		2
alternando per hos quatuor Circulos		[1]

§ 58. Et quamvis sub schemate nulla fiat mentio Statuum Imperii Augustanae Confessionis, qui sub Circulo Bavarico comprehenduntur, nihil tamen ex eo ipsis praeiudicetur, sed salva maneant horum iura, privilegia et libertates.

Articulus VI.

Cum item Caesarea Maiestas ad querelas nomine Civitatis Basileensis et universae Helvetiae coram ipsius Plenipotentiariis, ad praesentes Congressus deputatis, propositas super nonnullis processibus et mandatis executivis a Camera Imperiali contra dictam civitatem aliosque Helvetiorum unitos Cantones eorumque cives et subditos emanatis, requisita Ordinum Imperii sententia et consilio, singulari decreto die 14. mensis Maii anno proxime praeterito declaraverit, praedictam civitatem Basileam, caeterosque Helvetiorum Cantones in possessione vel quasi plenae libertatis et exemptionis ab Imperio esse, ac nullatenus eiusdem Imperii dicasteriis et iudiciis subiectos, placuit hoc idem publicae huic Pacificationis Conventioni inserere, ratumque et firmum manere, atque idcirco eiusmodi processus una cum arrestis, eorum occasione quandocunque decretis, prorsus cassos et irritos esse debere.

Digitized by Google

Articulus VII.

§ 1. Unanimi quoque Caesareae Maiestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut, quicquid iuris aut beneficii cum omnes aliae constitutiones Imperii, tum Pax Religionis et publica haec Transactio in eaque decisio gravaminum, caeteris Catholicis et Augustanae Confessioni addictis Statibus et subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat; salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se et cum subditis suis conventis pactis, privilegiis, reversalibus et dispositionibus aliis, quibus de Religione eiusque exercitio et inde dependentibus cuiusque loci Statibus et subditis hucusque provisum est, salva itidem cuiusque conscientiae libertate. Quoniam vero controversiae Religionis, quae inter modo dictos Protestantes vertuntur, hactenus non fuerunt compositae, sed ulteriori compositioni reservatae sunt, adeoque illi duas partes constituunt, ideo de Iure reformandi inter utramque ita conventum est, ut, si aliquis Princeps vel alius territorii Dominus vel alicuius Ecclesiae Patronus posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico de praesenti vigent, seu iure successionis, seu vigore praesentis Tractatus Pacis aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperarit, ipsi quidem Concionatores Aulicos suae Confessionis citra subditorum onus aut praeiudicium, secum atque in residentia sua habere liceat. At fas ei non sit vel publicum Religionis exercitium, leges aut constitutiones ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare vel templa, scholas, hospitalia aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia prioribus adimere suorumque sacrorum hominibus applicare vel iuris territorialis, episcopalis, patronatus aliove quocunque praetextu subditis ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut praeiudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut haec conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis communitatibus praesentare, vel quae praesentandi ius non habent, nominare idoneos scholarum et ecclesiarum ministros, a publico loci Consistorio et Ministerio, si eiusdem cum praesentantibus vel nominantibus communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsae communitates elegerint, examinandos et ordinandos atque a Principe vel Domino postea sine recusatione confirmandos.

§ 2. Si vero aliqua communitas, eveniente mutationis casu, Domini sui Religionem amplexa, petierit suo sumtu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto sine reliquorum praeiudicio ei illud indulgere, a successoribus non auferendum. At consistoriales sacrorum visitatores, professores scholarum et academiarum, theologiae et philosophiae, non nisi eidem Religioni addicti sint, quae hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita iuribus Principum Anhaltinorum et similium, quae ipsis competunt, nullum adferant praeiudicium. Sed praeter Religiones supra nominatas nulla alia in Sacro Imperio Romano recipiatur vel toleretur.

Articulus VIII.

§ 1. Ut autem provisum sit, ne posthac in statu politico controversiae suborientur, omnes et singuli Electores, Principes et Status Imperii Romani in antiquis suis iuribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero iuris territorialis tam in ecclesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus horumque omnium possessione, vigore huius Transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

§ 2. Gaudeant sine contradictione iure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, praesertim ubi leges ferendae vel interpretandae, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, nova munimenta intra Statuum ditiones exstruenda nomine publico veterave firmanda praesidiis, nec non ubi pax aut foedera facienda aliave eiusmodi negotia peragenda

Digitized by Google

fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio et consensu. Cumprimis vero ius faciendi inter se cum exteris foedera pro sua cuiusque conservatione ac securitate singulis Statibus perpetuo liberum esto; ita tamen, ne eiusmodi foedera sint contra Imperatorem et Imperium pacemque eius publicam vel hanc imprimis Transactionem fiantque salvo per omnia iuramento, quo quisque Imperatori et Imperio obstrictus est.

§ 3. Habeantur autem Comitia Imperii intra sex menses a dato ratificatae Pacis, postea vero, quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis vero Comitiis emendentur inprimis anteriorum conventuum defectus, ac tum quoque de electione Romanorum Regum certa constantique Caesarea Capitulatione concipienda, de modo et ordine in declarando uno vel altero Statu in bannum Imperii praeter eum, qui alias in constitutionibus Imperii descriptus est, tenendo, redintegrandis Circulis, renovanda matricula, reducendis Statibus exemptis, moderatione et remissione Imperii collectarum, reformatione politiae et iustitiae, taxae sportularum in Iudicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum et utilitatem Reipublicae rite formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis et similibus negotiis, quae hic expediri nequiverant, ex communi Statuum consensu agatur et statuatur.

§ 4. Tam in universalibus vero, quam particularibus Diaetis liberis Imperii Civitatibus non minus quam caeteris Statibus Imperii competat votum decisivum [1]), iisque rata et intacta maneant regalia, vectigalia, reditus annui, libertates, privilegia confiscandi, collectandi, et inde dependentia aliaque iura ab Imperatore et Imperio legitime impetrata, vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa et exercita, cum omnimoda iurisdictione intra muros et in territorio, cassatis, annullatis et in futurum prohibitis iis, quae per repressalias, arresta, viarum occlusiones et alios actus praeiudiciales sive durante bello quocunque praetextu in contrarium facta et propria autoritate hucusque attentata sunt, sive dehinc, nullo praecedente legitimo iuris et executionis ordine, fieri attentarive poterunt. De caetero omnes laudabiles consuetudines et S. Romani Imperii constitutiones et leges fundamentales inposterum religiose serventur, sublatis omnibus, quae bellicorum temporum iniuria irrepserant, confusionibus.

§ 5. De indaganda aliqua ratione et modo aequitati conveniente, qui persecutiones actionum contra debitores, ob bellicas calamitates fortunis lapsos aut nimio usurarum cursu aggravatos, moderate terminari indeque nascituris maioribus incommodis, etiam tranquillitati publicae noxiis, obviam iri possit, Caesarea Maiestas curabit exquiri tam Iudicii Aulici, quam Cameralis vota et consilia, quae in futuris Comitiis proponi et in constitutionem certam redigi possint; interea tamen temporis in huiusmodi causis, ad Iudicia cum summa Imperii tum singularia Statuum delatis, circumstantiae a partibus allegatae bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis praegravetur; sed haec omnia, Holsatiae constitutione salva et illaesa.

Articulus IX.

§ 1. Et quia publice interest, ut facta pace commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut, quae eorum praeiudicio et contra utilitatem publicam hinc inde per Imperium belli occasione noviter propria autoritate contra iura, privilegia et sine consensu Imperatoris atque Electorum Imperii invecta sunt vectigalia et telonia, ut et abusus Bullae Brabantinae [2]) indeque natae repressaliae et arresta, cum inductis peregrinis certificationibus, exactionibus, detentionibus, itemque immo-

1) Vgl. hierzu unten Nr. 173, Beilage.

2) Vgl. Regensb. RA. v. 1641, § 94 (NS. d. RA. III, S. 566: Nachdem auch die Stände des Niderländisch-Westphälischen Crayses sich jetzo abermahln gar hoch beklagt, daß die Brabandische Regierung zu Brüssel unterm Vorwand eines von Kayser Carlen dem Vierdten erhaltenen Privilegii, welche sie die Brabandische Güldene Bull nennen (= Reg. imp. VIII, Nr. 1090, 1349, Juli 5), ihnen allerhand unleidentliche Beschwärungen zufügten u. s. w.

Digitized by Google

derata Postarum omniaque alia invisitata onera et impedimenta, quibus commerciorum et navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, et provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque sua pristina securitas, iurisdictio et usus, prout ante hos motus bellicos a pluribus retro annis fuit, restituantur et inviolabiliter conserventur.

§ 2. Territoriorum, quae flumina alluunt, et aliorum quorumcunque iuribus ac privilegiis, ut et teloniis ab Imperatore de consensu Electorum cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgensi in Wisurgi concessis, aut usu diuturno introductis, in pleno suo vigore manentibus et executioni mandandis, tum ut plena sit commerciorum libertas et transitus ubique locorum terra marique tutus, adeoque ea omnibus et singulis utriusque partis foederatorum Vasallis, subditis, clientibus et incolis eundi, negotiandi, redeundique potestas data sit virtuteque Praesentium concessa intelligatur, quae unicuique ante Germaniae motus passim competebat. Quos etiam Magistratus utrinque contra iniustas oppressiones et violentias instar propriorum subditorum defendere ac protegere teneantur, hac Conventione, ut et iure legeque cuiusque loci per omnia salvis.

Articulus X.

§ 1. Porro quoniam Serenissima Regina Sueciae postulaverat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret pacique publicae in Imperio restaurandae condigne prospiceretur, ideo Caesarea Maiestas de consensu Electorum, Principum et Statuum Imperii cumprimis interessatorum vigoreque praesentis Transactionis concedit eidem Serenissimae Reginae et futuris eius haeredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciae sequentes ditiones pleno iure in perpetuum et immediatum Imperii feudum:

§ 2. Primo totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam una cum Insula Rugia, iis finibus contentas, quibus sub ultimis Pomeraniae Ducibus descriptae fuerant; ad haec e Pomerania Ulteriori Stetinum, Gartz, Dam, Golnau et Insulam Wollin una cum interlabente Odera et mari, vulgo das frische Haff vocato, suisque tribus ostiis, Peine, Swine et Divenau, atque adiacente utrinque terra ab initio territorii Regii usque in mare Balthicum ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios et Electorales Commissarios circa exactiorem limitum et caeterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur.

§ 3. Hunc Ducatum Pomeraniae Rugiaeque Principatum una cum ditionibus locisque annexis omnibusque et singulis ad ea pertinentibus territoriis, praefecturis, urbibus, castellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, insulis, lacubus, littoribus, portubus, stationibus, antiquis vectigalibus et reditibus et quibuscunque aliis ecclesiasticis ac secularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, praeeminentiis, immunitatibus et praerogativis caeterisque omnibus ac singulis ecclesiasticis et secularibus iuribus ac privilegiis, quibus antecessores Pomeraniae Duces ea habuerant, incoluerant et rexerant, Regia Maiestas Regnumque Sueciae ab hoc die in perpetuum pro haereditario feudo habeat, possideat iisque libere utatur et inviolabiliter fruatur.

§ 4. Quidquid etiam iuris in collatione praelaturarum et praebendarum Capituli Caminensis antehac habuerunt Duces Pomeraniae Citerioris, habeat imposterum Regia Maiestas Regnumque Sueciae perpetuo, cum potestate eas extinguendi reditusque mensae Ducali post modernorum Canonicorum et Capitularium decessum applicandi; quicquid autem Ulterioris Pomeraniae Ducibus competierat, competat Domino Electori Brandenburgico, una cum integro Episcopatu Caminensi eiusque territoriis, iuribus et dignitatibus, prout infra pluribus explicatur. Titulis et insigniis Pomeraniae tam Regia Domus quam Brandenburgica promiscue utantur, more inter priores Pomeraniae Duces usitato, Regia quidem perpetuo, Brandenburgica vero, quamdiu ullus e linea masculina superfuerit; absque tamen Rugiae Principatu omnique alia praetensione ullius iuris in loca Regno Sueciae cessa. Deficiente vero linea masculina

Digitized by Google

Domus Brandenburgicae, omnes praeter Sueciam alii titulis et insigniis Pomeranicis abstinebunt; atque tunc quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania totoque Episcopatu et integro Capitulo Caminensi adeoque omnibus antecessorum iuribus et expectantiis consolidata ad solos Reges Regnumque Sueciae perpetuo pertinebunt, spe interim successionis et investitura simultanea gavisuros; ita ut etiam Ordinibus subditisque dictorum locorum pro homagii praestatione solito more caveant.

§ 5. Dominus Elector Brandenburgicus caeterique omnes interessati exsolvunt Ordines, officiales et subditos singulorum supradictorum locorum vinculis et sacramentis, quibus hucusque sibi suisque domibus obstricti fuerant, eosque ad homagium et obsequia Regiae Maiestati Regnoque Sueciae more solito praestandum remittunt atque ita Sueciam in plena iustaque eorum possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea praetensionibus ex nunc in perpetuum; idque pro se suisque posteris peculiari diplomate hic confirmabunt.

§ 6. Secundo Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam Serenissimae Reginae eiusque haeredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciae in perpetuum et immediatum Imperii feudum civitatem portumque Wismariensem una cum fortalitio Wallfiſch et Praefecturis Poël (exceptis Pagis Sehedorff, Weitendorff, Brandenhauſen et Wangern, ad hospitale S. Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) et Neuen-Kloſter omnibusque iuribus et appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habuerant; ita ut dicta loca totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum liberae dispositioni Suae Maiestatis subsit, possitque ea munimentis et praesidiis pro lubitu et exigentia circumstantiarum, suis tamen propriis sumptibus firmare ibique semper pro suis navibus classeque tutum securumque receptum ac stationem habere iisque de caetero uti fruique eo iure, quod ipsi in caetera sua Imperialia feuda competit; ita tamen, ut civitati Wismariensi privilegia sua sint salva, eiusque commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

§ 7. Tertio Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam vigore praesentis Transactionis Serenissimae Reginae eiusque haeredibus ac successoribus Regibus Regnoque Sueciae Archiepiscopatum Bremensem et Episcopatum Verdensem, cum oppido et praefectura Wilshusen omnique iure, quod ultimis Archiepiscopis Bremensibus competierat in Capitulum et Dioecesin Hamburgensem, (salvis tamen Domui Holsaticae, ut et Civitati Capituloque Hamburgensi, suis respective iuribus, privilegiis, libertate, pactis et possessione statuque praesenti per omnia, ita ut quatuordecim illi Pagi in Praefecturis Holsaticis Trittoviensi et Reinbeccensi pro moderno annuo canone Domino Friderico Duci Holsatiae Gottorpiensi et illius posteris in perpetuum maneant) cum omnibus et singulis ad eos pertinentibus, ubicunque sita sunt, ecclesiasticis et secularibus bonis et iuribus, quocunque nomine vocatis, terra marique in perpetuum et immediatum Imperii feudum sub solitis quidem insigniis, sed titulo Ducatus; cessante capitulorum caeterorumque collegiorum ecclesiasticorum eligendi et postulandi omnique alio iure, administratione et gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium.

§ 8. Civitati vero Bremensi eiusque territorio et subditis praesens suus status, libertas, iura et privilegia in ecclesiasticis et politicis sine impeditione relinquantur. Si quae autem ipsi cum Episcopatu seu Ducatu aut Capitulis sint aut imposterum enascantur controversiae, eae vel componantur amicabiliter, vel iure terminentur, salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione.

§ 9. Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum feudorumque Imperator cum Imperio cooptat Serenissimam Reginam Regnique Sueciae successores in immediatum Imperii Statum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesque Sueciae sub titulo Ducis Bremensis, Verdensis et Pomeraniae, ut et Rugiae Principis Dominique Wismariae, citari debeant, assignata eis sessione in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum scamno seculari, loco

Digitized by Google

quinto, voto quidem Bremensi hoc ipso loco et ordine, Verdensi vero et Pomerano, ordine antiquitus prioribus possessoribus competenti explicando.

§ 10. In Circulo autem Superioris Saxoniae, proxime ante Duces Pomeraniae Ulterioris, in Circulis Westphaliae et Inferioris Saxoniae, loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgensem et Bremensem Circuli Inferioris Saxoniae directorium alternetur, salvo tamen Ducum Brunsvicensium et Luneburgensium condirectorii iure.

§ 11. Ad Conventus autem Deputatorum Imperii tam Regia Maiestas, quam Dominus Elector suos pro more solito mittant; cum autem utrique Pomeraniae unum tantum votum in iis competat, a Regia Maiestate, communicato prius consilio cum dicto Electore, id semper feratur.

§ 12. Deinde concedit eis in omnibus et singulis dictis feudis privilegium de non appellando; sed hoc ita, ut summum aliquod tribunal seu appellationis instantiam commodo in Germania loco constituant eique idoneas praeficiant personas, quae unicuique ius et iustitiam secundum Imperii constitutiones et cuiusque loci statuta, absque ulteriori provocatione causarumve avocatione, administrent. E contra vero, si contigerit, ipsos tanquam Duces Bremenses, Verdenses aut Pomeraniae, vel etiam ut Principes Rugiae aut Dominos Wismariae ex causa dictas ditiones concernente ab aliquo legitime conveniri, Caesarea Maiestas liberum eis relinquit, ut pro sua commoditate forum eligant, vel in Aula Caesarea vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menses a die denunciatae litis sese declarare, coram quo iudicio sese sistere velint.

§ 13. Praeterea concedit eidem Regiae Maiestati Sueciae ius erigendi Academiam vel Universitatem, ubi quandoque ei commodum visum fuerit. Ad haec concedit eidem moderna vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora portusque Pomeraniae et Megapoleos iure perpetuo, sed ad eam taxae moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

§ 14. Exsolvit denique Status, Magistratus, officiales et subditos dictarum respective ditionum feudorumque omnibus vinculis et sacramentis, quibus prioribus Dominis et possessoribus aut praetendentibus hucusque obstricti fuerant, eosque ad subiectionem, obedientiam et fidelitatem Regiae Maiestati Regnoque Sueciae, ceu ab hoc die haereditario suo domino, praestandum remittit obligatque, atque ita Sueciam in plena iustaque eorum possessione constituit, verbo Imperiali promittens, se non solum modernae Reginae, sed et omnibus futuris Regibus Regnoque Sueciae ratione dictarum ditionum, bonorum iuriumque concessorum securitatem praestiturum, eosque sicut caeteros Imperii Status in eorum possessione quieta contra quemcunque inviolabiliter conservaturum et manutenturum atque haec omnia peculiaribus investiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

§ 15. Vicissim Serenissima Regina et futuri Reges Regnumque Sueciae dicta feuda omnia et singula a Caesarea Maiestate et Imperio recognoscant eoque nomine, quoties casus evenerit, investiturarum renovationes decenter petant, iuramentum fidelitatis eique annexa, sicut antecessores similesque Imperii Vasalli, praestando.

§ 16. De caetero Ordinibus et subditis dictarum ditionum locorumque, nominatim Stralsundensibus, competentem eorum libertatem, bona, iura et privilegia communia et peculiaria, legitime acquisita vel longo usu obtenta, cum libero Evangelicae Religionis exercitio iuxta invariatam Augustanam Confessionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem et praestationem more solito confirmabunt; interque eos Civitatibus Anseaticis eam navigationis et commerciorum libertatem, tam in exteris Regnis, Rebuspublicis et Provinciis, quam in Imperio, integram conservabunt, quam ibi ad praesens usque bellum habuerunt.

Articulus XI.

§ 1. Pro aequivalente autem recompensatione Electori Brandenburgico Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam pacem universalem iuribus suis in Pomeraniam Citeriorem et Rugiam una cum ditionibus locisque supra annexis cesserit,

Digitized by Google

praestanda, eidem eiusdemque posteris et successoribus haeredibus atque agnatis masculis, cumprimis Dominis Marchionibus Christiano Wilhelmo, olim Administratori Archiepiscopatus Magdeburgensis, item Christiano Culmbacensi et Alberto Onoltzbacensi eorundemque successoribus et haeredibus masculis, statim ac pax cum utroque Regno et Statibus Imperii composita et ratificata fuerit, a S. Caesarea Maiestate de consensu Statuum Imperii et praecipue interessatorum tradatur Episcopatus Halberstadiensis cum omnibus iuribus, privilegiis, regalibus, territoriis et bonis secularibus et ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto in perpetuum et immediatum feudum. Constituatur item Dn. Elector statim in possessione eiusdem quieta et reali eoque nomine sessionem et votum in Comitiis Imperii et Circulo Inferioris Saxoniae habeat. Religionem autem et bona ecclesiastica in eo statu relinquat, quemadmodum per Dominum Archi-Ducem Leopoldum Wilhelmum inita cum Capitulo Cathedrali pactione ordinata fuerant; ita tamen, ut nihilominus Episcopatus Dn. Electori totique suae Domui et agnatis masculis supra nominatis cum eorum successoribus et haeredibus masculis ordine, quo sibi invicem succedent, haereditarius maneat, atque Capitulo nullum ius in eligendo et postulando, vel etiam regimine Episcopatus et iis, quae eo pertinent, reliquum sit; sed modo dictus Dn. Elector et iuxta ordinem successorium reliqui supra nominati, ea potestate in hoc Episcopatu utantur, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis utuntur, liceatque quartam partem canonicatuum (excepta praepositura in hanc computationem non numeranda), decedentibus successu temporis modernis eorum possessoribus Augustanae Confessioni addictis, extinguere eorumque reditus mensae episcopali incorporare. Quod si tot canonici Augustanae Confessionis non sint, qui quartam partem totius corporis canonicorum, dempto Praeposito, conficiant, numerus suppleatur ex Catholicorum decedentium beneficiis.

§ 2. Cum etiam Comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua feudum est Episcopatus Halberstadiensis, consistens in duabus Dynastiis sive Praefecturis Lora et Klettenberg et quibusdam Oppidis, una cum eo pertinentibus bonis et iuribus post ultimo defunctum Comitem huius familiae eidem Episcopatui applicatus atque a Dn. Archi-Duce Leopoldo Guilielmo, tanquam Episcopo Halberstadiensi, hactenus possessus fuerit, hunc eundem Comitatum porro quoque penes istum Episcopatum irrevocabiliter permanere placuit; adeo ut Dn. Electori, tanquam haereditario possessori iam dicti Episcopatus Halberstadiensis, de memorato Comitatu disponendi libera facultas esse debeat, non obstante nec vigorem habente ulla contradictione, quae a quoquam in contrarium moveri possit.

§ 3. Teneatur idem Dn. Elector Comitem a Tattenbach in possessione Comitatus Rheinstein conservare eidemque investituram a Dn. Archi-Duce de consensu Capituli concessam renovare.

§ 4. Eidem Dn. Electori pro se et successoribus suis supra scriptis tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus iuribus et appertinentiis pari ratione, ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis, in feudum perpetuum a S. Caesarea Maiestate de consensu Statuum Imperii, statimque post conclusam et ratificatam hanc Pacificationem Dn. Elector pro se et successoribus suis in possessione eiusdem quieta et reali constituatur, eoque nomine sessionem et votum in Comitiis Imperii universalibus et singularibus, ut et Circuli Westphalici obtineat. Salvis tamen Civitati Mindensi suis regaliis et iuribus in sacris et profanis cum mero et mixto imperio [1]) in criminalibus et civilibus, praesertim iure districtus eiusque iurisdictionis exercitio concesso et pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus et privilegiis circa pristina iura ipsis legitime competentibus; ita tamen, ut pagi et villae domusque ad Principem, Capitulum totumque clerum et equestrem Ordinem pertinentes et respective in districtu et intra moenia Civitatis sitae omnino excipiantur, et de caetero ius Principis et Capituli inviolatum maneat.

1) S. oben S. 68, Anm. 1; S. 117, Anm. 1.

Digitized by Google

§ 5. Dicto Dn. Electori et successoribus suis Episcopatus quoque Caminensis in feudum perpetuum ab Imperatore et Imperio concedatur, eodem plane iure et modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi et Mindano dispositum est; sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Caminensi integrum sit Dn. Electori canonicatus post decessum praesentium Canonicorum extinguere atque sic successu temporis totum Episcopatum Ulteriori Pomeraniae adiungere seu incorporare.

§ 6. Similiter concedatur Dn. Electori expectantia in Archiepiscopatum Magdeburgensem, ita quidem, ut quandocunque eundem morte aut successione in Electoratu vel quacunque alia successione praesentis Administratoris Dn. Augusti Ducis Saxoniae vacare contigerit, totus iste Archiepiscopatus cum omnibus eo pertinentibus territoriis, regalibus et iuribus, prout supra de Episcopatu Halberstadiensi dispositum est, Dn. Electori suisque posteris et successoribus, haeredibus et agnatis masculis, non obstante ulla electione aut postulatione interea temporis, sive clam, sive palam facta, tradatur et conferatur in feudum perpetuum, sitque eidem vel iisdem ius autoritate propria vacantem apprehendendi possessionem.

§ 7. Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus et subditis dicti Archiepiscopatus statim conclusa Pace praedicto Dn. Electori et toti Domui Electorali pro se atque omnibus in ea successoribus et haeredibus atque agnatis masculis se sacramento fidelitatis et subiectionis in eventum obstringere.

§ 8. Civitati vero Magdeburgensi pristina sua libertas et privilegium Ottonis I. die 7. Iunii anno 940., quod, etiamsi temporum iniuria deperditum [1]), ad preces eiusdem humiliter porrigendas a S. Caesarea Maiestate renovabitur; tum etiam privilegium muniendi et fortificandi ab Imperatore Ferdinando II. concessum, quod cum omnimoda iurisdictione et proprietate ad quadrantem milliaris Germanici extendatur, sicut et reliqua illius privilegia et iura in ecclesiasticis et politicis salva et inviolata maneant, cum inserta clausula, quod in praeiudicium Civitatis reaedificari non debeant suburbia.

§ 9. Caeterum quod ad quatuor Dynastias seu Praefecturas Querfurt, Güterbock, Damb et Borck attinet, cum illae iam olim Domino Electori Saxoniae traditae sint, in eiusdem quoque ditione permaneant in perpetuum, cum hac tamen reservatione, ut, quae hactenus ratione earundem ad collectas Imperii et Circuli contributa fuit quota, a dicto Domino Electore Saxoniae imposterum exsolvatur eaque Archiepiscopatui dematur, et huius rei ratione expressa fiat provisio in matricula Imperii et Circuli. Ut autem inde causata imminutio redituum cameralium et ad mensam Archiepiscopalem pertinentium aliquatenus resarciatur, iam dicto Electori Brandenburgico et successoribus suis non solum statim post conclusam Pacem Praefectura Eglen, quae alias ad Capitulum spectabat, pleno iure possidenda et fruenda tradatur, cassato processu a Comitibus de Barby aliquot abhinc annis desuper moto, sed etiam facultas sit, obtenta Archiepiscopatus possessione, quartam partem canonicatuum cathedralium, illis decedentibus, extinguendi eorumque reditus Camerae archiepiscopali applicandi.

§ 10. Quae vero debita a praesente Domino Administratore Augusto Duce Saxoniae hactenus contracta sunt, ex reditibus Archiepiscopalibus, existente modis supradictis casu vacantiae et devolutionis dicti Archiepiscopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum et successores suos, neutiquam dissolvantur, neque integrum sit dicto Domino Administratori posthac novis debitis, oppignorationibus et alienationibus saepe dictum Archiepiscopatum in praeiudicium Domini Electoris eiusque successorum, haeredum et agnatorum masculorum quoquo modo onerare.

§ 11. In his vero Domini Electoris Archi- et Episcopatibus de caetero salva maneant Ordinibus et subditis competentia eorum iura et privilegia, cumprimis invariatae Augustanae Confessionis exercitium, quale nunc ibi viget; nec minus locum

1) Gemeint ist das gefälschte Privileg, welches E. v. Ottenthal, Reg. imp. II, unter Nr. 150 mit dem Datum 947, Juni 7 verzeichnet.

Digitized by Google

habeant ea, quae in puncto gravaminum inter utriusque Religionis Status et Ordines Imperii transacta et conventa sunt, quatenus scilicet non adversantur illi dispositioni, quae supra in Art. V. de gravaminibus § VIII. continetur, incipiente: *Qui Archiepiscopatus, Episcopatus et aliae fundationes atque bona ecclesiastica* etc. et finiente: *subiecta manento*, utpote quem aeque hic valere debere, ac si verbotenus insertus esset, et supradictos Archiepiscopatum et Episcopatus haereditario et immutabili iure apud Dominum Electorem atque Domum Brandenburgicam omnesque in ea successores, haeredes et agnatos in perpetuum plane, ut de reliquis terris ipsorum haereditariis iuris est, permanere oportet. Ratione tituli autem conventum est, ut iam dictus Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica et in ea omnes et singuli Marchiones Brandenburgici: Duces Magdeburgenses et Principes Halberstadienses et Mindenses appellentur et scribantur.

§ 12. Regia quoque Maiestas Sueciae restituat Domino Electori pro se et successoribus suis, haeredibus atque agnatis masculis: primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis et iuribus secularibus et ecclesiasticis pleno iure, tam quoad dominium utile quam directum; deinde Colbergam cum toto Episcopatu Caminensi omnique iure, quod Ulterioris Pomeraniae Duces hucusque habuerunt in collatione praelaturarum et praebendarum Capituli Caminensis; ita tamen, ut salva maneant iura Regiae Maiestati Sueciae supra concessa atque Ordinibus et subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniae Episcopatuque Caminensi competentem eorum libertatem, bona, iura et privilegia secundum tenorem literarum reversalium (quibus etiam Ordines et subditi dicti Episcopatus gaudere debent, ac si iis directe datae essent) cum libero Augustanae Confessionis exercitio, iuxta invariatam Augustanam Confessionem absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem et praestationem omni meliori modo confirmet et conservet.

§ 13. Tertio: Omnia loca, quae praesidiis Suecicis insessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

§ 14. Quarto: Omnes Commendas et bona ad Ordinem Equestrem Divi Iohannis spectantia, quae extra territoria Regiae Maiestati Regnoque Sueciae cessa continentur, una cum actis et regestis caeterisque literariis documentis originalibus haec loca iuraque restituenda concernentibus, communibus vero et utramque, nempe tam Citeriorem quam Ulteriorem Pomeraniam afficientibus, in authentica et probante forma, quae in Archivo et Cartophylaciis Aulae Stetinensis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur.

Articulus XII.

§ 1. Pro eo vero, quod Duci Megapolitano Suerinensi, Dn. Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismariensis decedit, competant ipsi eiusque haeredibus masculis Episcopatus Suerinensis et Ratzenburgensis iure perpetui et immediati feudi (salvo tamen Domus Saxonico-Lauenburgicae aliorumque vicinorum, ut et dictae Dioeceseos hinc inde competenti iure) cum omnibus iuribus, documentis literariis, archivo, rationariis aliisque pertinentiis et potestate extinguendi canonicatus utrobique post praesenti tempore residentium canonicorum decessum omnesque reditus mensae Ducali applicandi, eoque nomine habeat sessionem in Conventibus Imperii et Circuli Saxoniae Inferioris cum duplici Principis titulo et voto. Etsi vero eiusdem ex fratre nepos Dn. Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustroviensis, antehac designatus fuerat Administrator Ratzenburgensis, quia tamen ipsi non minus, quam patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, aequum visum est, ut patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Epicopatum. Conferentur autem dicto Duci Gustavo Adolpho, eo nomine compensationis ergo, duo canonicatuum, iuxta modernam compositionem gravaminum ad Augustanae Confessioni addictos pertinentium, beneficia, unum in Ecclesia Cathedrali Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi primum vacatura.

Digitized by Google

§ 2. Quod deinde ad praetensos duos canonicatus in Ecclesia Cathedrali Argentinensi attinet, si quid eo nomine Statibus Augustanae Confessionis iuxta praesentem Transactionem competit, familiae Ducum Mecklenburgensium ex huiusmodi proventibus duorum canonicatuum portiones concedantur, absque tamen praeiudicio Catholicorum. Quod si vero contigerit lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum haec iterum ipsi succedat.

§ 3. Pro maiori vero dictae Domus Mecklenburgensis satisfactione cedant ipsi commendae Ordinis Equestris Divi Iohannis Hierosolimitani, Miraw et Nemeraw, in isto Ducatu sitae, vigore dispositionis in Artic. V. § IX. supra expressae, in perpetuum, donec de controversiis Religionis in Imperio conventum fuerit, et quidem lineae Suerinensi Miraw, lineae vero Gustroviensi commenda Nemeraw sub hac conditione, ut dicti Ordinis consensum ipsi procurare eidemque, nec non Domino Electori Brandenburgico, tanquam eius Patrono, quotiescunque casus evenerit, hactenus praestari solita, porro quoque praestare teneantur.

§ 4. Confirmabit etiam Caesarea Maiestas eidem vectigalia ad Albim, antehac obtenta, in perpetuum, concessa insuper immunitate a tributis Imperii futuro tempore citra causam satisfactionis Militiae Suecicae indicendis, donec summa ducentorum millium thalerorum Imperialium compensata fuerit. Cassetur insuper praetensum debitum Wingersckianum, utpote ex causa belli ortum, processibus etiam et decretis desuper emanatis penitus annullatis, ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis eo nomine imposterum unquam conveniri possint vel debeant.

Articulus XIII.

§ 1. Cum Domus Ducalis Brunsvicensis et Luneburgensis ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam cesserit Coadiutoriis in Archiepiscopatus Magdeburgensem et Bremensem itemque Episcopatus Halberstadiensem et Ratzenburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur successio, Caesarea Maiestas praesenti Sacri Romani Imperii statui minime expedire iudicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut eiusmodi alternativa successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos et Augustanae Confessionis Episcopos, ex familia tamen Ducum Brunsvicensium et Luneburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis et conditionibus sequentibus.

§ 2. Primo: Quoniam Dominus Gustavus Gustavi, Comes in Wasaburg, Regni Sueciae Senator, omni suo iuri in Episcopatum Osnabrugensem occasione praesentis belli obtento renunciat iuramentumque a Statibus et subditis eiusdem sibi praestitum remittit, ideo Dominus Episcopus Franciscus Wilhelmus eiusque successores sicut et Capitulum, Status et subditi dicti Episcopatus virtute praesentium obligati sunt ad solvendum dicto Dn. Comiti eiusve mandatario Hamburgi spacio quatuor annorum a die publicatae Pacis numerandorum 80 000 thalerorum Imperialium, ita ut singulis annis 20 000 Hamburgi ad manus dicti Comitis eiusve mandatarii exsolvere et numerare teneantur, executione in non parentes ex lege communi huius Pacificationis suas vires obtinente.

§ 3. Secundo: Restituatur dictus Episcopatus Osnabrugensis totus et integer cum omnibus suis appertinentiis, secularibus et ecclesiasticis, moderno Dn. Episcopo Francisco Wilhelmo pleno iure possidendus, prout uniformis perpetuaeque Capitulationis leges, communi Principis Francisci Wilhelmi Domusque Brunsvigo-Luneburgicae et Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu iam ineundae, sancierint.

§ 4. Tertio: Status Religionis ac coetus ecclesiastici totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis omnibusque aliis locis, maneat et reducatur in eum, qui fuit die 1. Ianuarii anno 1624, statum, ita tamen, ut prius fiat singularis quaedam determinatio et dispositio de iis, quae post annum 1624. quoad

Digitized by Google

verbi ministros et divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictae Capitulationi inserenda, caveatque Dominus Episcopus per literas reversales Statibus et subditis suis, homagio (quatenus observantia ab antiquo obtinuit) ab ipsis recepto, iura ac privilegia salva fore et quae praeterea futurae Episcopatus administrationi Statuumque et subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

§ 5. Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis et Luneburgensis, atque adeo vi huius Pacis publicae sit designatus eiusdem successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, ut et reliqui Status et subditi, statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi eundem Dn. Ernestum Augustum in Episcopum recipere, ac dicti Status et subditi isti fini intra trimestre a conclusa hac Pace computandum, ipsi solitum, ut supra, praestare homagium iuxta conditiones in Capitulatione perpetua cum Capitulo ineunda positas.

§ 6. Quod si vero Dux Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Dn. Georgii Ducis Brunsvicensis et Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel electione, vel postulatione Praesulem Catholicum sibi praeficere, sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Iuris Canonici et consuetudini Germaniae, salva tamen Capitulatione perpetua, ut et hac Transactione. Et sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos, ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanae Confessioni addictos, sed non alios, quam ex familia modo nominati Ducis Georgii descendentes; et quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus. Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam et Catholicos perpetua.

§ 7. Quinto: Teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes et singuli ex familia Ducum Brunsvicensium et Luneburgensium Augustanae Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis, coetus ecclesiastici totiusque cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius articulo tertio et perpetua Capitulatione dispositum est.

§ 8. Sexto: Ne etiam durante administratione et regimine Episcopi Augustanae Confessioni addicti circa censuram ecclesiasticorum Catholicorum itemque usum et administrationem Sacramentorum ritu Romanae ecclesiae, ut et caetera, quae sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanae Confessionis addictum devenerit, Dn. Archiepiscopo Coloniensi velut Metropolitano reservata, adversus Augustanae vero Confessioni addictos plane sublata esto. Caetera Superioritatis et Regiminis iura in civilibus et criminalibus Augustanae Confessionis Episcopo iuxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanae Confessionis sacra arroget sibi iuris aut obtineat.

§ 9. Septimo: Monasterium seu Praelatura Walckenried, cuius hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunsvicensis et Luneburgensis, una cum praedio Schawen, perpetuo feudi iure Ducibus Brunsvicensibus et Luneburgensibus, itidem a Caesarea Maiestate et Imperio cum omnibus pertinentiis iuribusque conferatur, eodem prorsus, quo supra, inter Ducum Brunsvicensium et Luneburgensium familias succedendi ordine, annullato iure Advocatiae aliisque Episcopatus Halberstadiensis et Comitatus Hohensteinensis praetensionibus omnino sublatis.

Digitized by Google

§ 10. Octavo: Ducibus quoque Brunsvicensibus et Luneburgensibus restituatur Monasterium Gröningense, quod antehac acquisitum Episcopatui Halberstadiensi cesserat; reservatis etiam iuribus, quae dictis Ducibus in castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti a Tettenbach a Ducibus facta, eoque nomine initae leges, perinde ut iura crediti et pignoris, Ducis Christiani Ludovici vicario Friderico Schenkio a Winterstett in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

§ 11. Nono: Debitum a Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi et Luneburgensi cum Rege Daniae contractum et per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacrae Caesareae Maiestati cessum, posteaque Caesareae militiae Praefecto Comiti Tyllio donatum, quod attinet, cum moderni Duces Brunsvicenses et Luneburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per legatos plenipotentiarios Coronae Sueciae instanter actum sit, amore pacis remissio et expunctio totius istius debiti et obligationis dictis Ducibus eorumque haeredibus et Provinciis concessa esto.

§ 12. Decimo: Cum Duces Brunsvicenses et Luneburgenses Cellensis lineae Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000 florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione iam cessante, cessent quoque annuae illae pensiones, abolito prorsus debito, ut et alia quavis obligatione.

§ 13. Undecimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus, Antonio Ulrico et Ferdinando Alberto, conferantur duae praebendae in Episcopatu Strasburgensi primo vacaturae; ea tamen conditione, ut dictus Dn. Dux Augustus renunciet praetensionibus suis, quas in unum alterumve canonicatum antehac habuit vel habere poterat.

§ 14. Duodecimo: Vice versa iidem Duces postulationibus et coadiutoriis in Archiepiscopatus Magdeburgensem et Bremensem, itemque Halberstadiensem et Ratzenburgensem, plenissime renuncient; ita ut, quae circa hosce Archiepiscopatus et Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant, capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Articulus XIV.

§ 1. De summa 12000 Imperialium, Dn. Christiano Wilhelmo Marchioni Brandenburgico ex Archiepiscopatu Magdeburgensi quotannis solvendorum, conventum est, ut Coenobium et Praefecturae Zinna et Loburg dicto Dn. Marchioni statim tradantur cum omnibus pertinentiis et omnimoda iurisdictione; solo Territorii iure excepto. Atque his Praefecturis idem Marchio utatur fruatur ad dies vitae absque ulla rationum redditione; hac tamen lege, ut in politicis et ecclesiasticis nullum plane subditis afferatur praeiudicium.

§ 2. Quia porro ut totus Archiepiscopatus, ita etiam iam nominatum Coenobium et Praefecturae temporum iniuria valde sunt devastatae, ideo a moderno Dn. Administratore Dn. Marchioni sine mora ex collectis Archiepiscopatus ad hoc instituendis solvantur tria millia thalerorum Imperialium, ab ipso Marchione vel eius haeredibus non restituenda.

§ 3. Praeterea placuit, ut post fata Dn. Marchionis, ratione et nomine non praestitorum alimentorum, descendentibus ipsius eorumque haeredibus liceat dictum Coenobium atque Praefecturas per integrum quinquennium retinere, iisque sine rationum redditione cum omnibus suis pertinentiis et iuribus uti frui. Elapso vero quinquennio, praedictae Praefecturae earundemque iurisdictio, reditus et proventus Archiepiscopatui absque tergiversatione restituantur, nec superius memoratae summae titulo quicquam ulterius moveatur vel petatur. Et praedicta omnia observentur, etiamsi propter Dn. Electoris Brandenburgici aequivalentem recompensationem Archiepiscopatus Magdeburgensis ad Dn. Electorem eiusque haeredes et successores pervenerit.

Digitized by Google

Articulus XV.

§ 1. Circa causam Hasso-Cassellanam conventum est, ut sequitur:

Primo omnium: Domus Hasso-Cassellana omnesque eius Principes, maxime Domina Amelia Elisabetha, Hassiae Landgravia, eiusque filius Dn. Wilhelmus illorumque haeredes, ministri, officiales, vasalli, subditi, milites et alii quocunque modo illis addicti, nullo prorsus excepto, non obstantibus contrariis pactis, processibus, proscriptionibus, declarationibus, sententiis, executionibus et transactionibus, sed illis omnibus, ut et actionibus vel praetensionibus ratione damnorum et iniuriarum tam neutralium quam belligerantium annullatis, universalis Amnestiae supra sancitae et ad initium belli Bohemici cum plenaria restitutione reductae (exceptis Caesareae Maiestatis et Domus Austriacae vasallis et subditis haereditariis, quemadmodum de iis in § *Tandem omnes* etc.[1]) disponitur) omniumque beneficiorum, ex hac et Religiosa Pace provenientium, pari cum caeteris Statibus iure, prout in articulo incipiente: *Unanimi* etc.[2]) disponitur, plenarie participes sunto.

§ 2. Secundo: Domus Hasso-Cassellana eiusque successores Abbatiam Hirsfeldensem, cum omnibus appertinentiis, secularibus et ecclesiasticis, sive intra, sive extra territorium (ut Praepositura Gellingen) sitis; salvis tamen iuribus, quae Domus Saxonica a tempore immemoriali possidet, retineant et eo nomine investituram a Caesarea Maiestate toties, quoties casus evenerit, petant et fidelitatem praestent.

§ 3. Tertio: Ius directi et utilis dominii in Praefecturas Schaumburg, Bückeburg, Saxenhagen et Statthagen, Episcopatui Mindano antehac assertum et adiudicatum, porro ad Dn. Wilhelmum, modernum Hassiae Landgravium, eiusque successores plenarie in perpetuum citra ulteriorem dicti Episcopatus aut alterius cuiusvis contradictionem aut turbationem pertineat. Salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum Ducem Brunsvico-Luneburgensem et Hassiae Landgraviam Philippumque Comitem de Lippe inita; firma etiam manente, quae inter eandem Landgraviam et dictum Comitem inita est, conventione.

§ 4. Conventum praeterea est, ut pro locorum hoc bello occupatorum restitutione et indemnitatis causa Dominae Landgraviae Hassiae tutrici eiusque filio huiusve successoribus Hassiae Principibus ex Archiepiscopatibus Moguntinensi et Coloniensi, Episcopatibus item Paderbornensi, Monasteriensi et Abbatia Fuldensi sexies centena millia thalerorum Imperialium, bonitate Imperialibus constitutionibus modernis correspondentium, intra spatium novem mensium a tempore ratificationis Pacis computandum Cassellis solventium periculo et sumptibus pendantur, nec contra promissam solutionem ulla exceptio ullusve praetextus admittatur, multo minus summa conventa ullo arresto afficiatur.

§ 5. Ut etiam Domina Landgravia de solutione tanto securior sit, sequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld et Neuhaus inque iis locis sua sibique solum obligata praesidia habeat; ea quidem lege, ut praeter officiales et alias personas in praesidiis necessarias, dictorum trium locorum praesidia coniunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum et centum equitum, Dominae Landgraviae dispositioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum et equitum imponere, quemve huic vel illi praesidio praeficere velit.

§ 6. Praesidia autem secundum ordinationem de sustentatione officialium et militum Hassiacis hactenus consuetam alantur, et quae ad conservanda fortalitia necessaria sunt, praestentur ex Archi- et Episcopatibus, in quibus dicta arx et civitates sunt sitae, absque summae supra nominatae diminutione. Integrum autem sit ipsis praesidiis contra morosos et tardantes, sed non ultra debitam summam exsequi. Iura autem Superioritatis et Iurisdictio, tam ecclesiastica quam secularis, et reditus nominatarum arcis et civitatum Dn. Archiepiscopo Coloniensi sint salva.

§ 7. Quamprimum vero post ratificatam Pacem Dominae Landgraviae trecenta millia thalerorum Imperialium fuerint exsoluta, restituta Neusia, retineat Cosfeld solum

1) Oben IV, 51. 2) Oben Art. VII.

Digitized by Google

et Neuhaus, ita tamen ut praesidium Neussianum in Cosfeld et Neuhaus non deducat vel eius nomine quicquam ulterius exigat, nec praesidia in Cosfeld numerum sexcentorum peditum et quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum excedant. Sin autem intra terminum novem mensium Dominae Landgraviae integra summa non dependatur, non tantum Cosfeld et Neuhaus, donec plenaria subsecuta fuerit solutio, sed etiam pro residuo summae eiusque singulis centenis quinque annuatim Imperiales, donec residuum summae exsolutum fuerit, pensionis nomine solvantur, et tot Praefecturarum ad supra nominatos Archi- et Episcopatus atque Abbatiam pertinentium et Hassiae Principatui vicinarum, quot praestandis et exsolvendis pensionibus sufficiunt, Quaestores et Receptores Dominae Landgraviae iuramento obstringantur, ut de reditibus annuas residuae summae pensiones solvant, non obstante Dominorum suorum prohibitione.

§ 8. Quod si vero Quaestores et Receptores in solvendo moras nectant aut reditus alio conferant, Domina Landgravia exequendi et ad solutionem quovis modo illos adigendi, liberam habeat potestatem; de reliquo iure territoriali Domino proprietatis interea semper salvo. Simulac vero Domina Landgravia totam summam cum pensionibus a tempore morae acceperit, restituat illico loca iam denominata, cautionis loco interim retenta, pensiones cessent, et Quaestores atque Receptores, quorum facta fuit mentio, iuramenti nexu sint liberati.

§ 9. Quarum autem Praefecturarum reditus pensionibus contingente mora solvendis sint assignandi, ante ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quae conventio non minoris sit roboris, quam ipsum Pacis Instrumentum.

§ 10. Praeter loca autem securitatis causa, ut memoratum, Dn. Landgraviae relinquenda et post solutionem demum restituenda, restituat illa nihilominus ratificatione Pacis subsecuta omnes Provincias et Episcopatus, nec non illorum urbes, praefecturas, oppida, fortalitia, propugnacula et omnia denique bona immobilia, nec non iura inter haec bella ab ipsa occupata; ita tamen, ut tam in praefatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis non solum annonam et omnia ad bellicum apparatum spectantia, quae inferri vel fieri curavit, per subditos evehenda [1]) Dominae Landgraviae et supra dictis successoribus, (§ 11) quae vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis reperta sunt et adhuc extant, ibi permaneant, sed ut etiam fortificationes et valla durante occupatione exstructa eatenus destruantur, ne tamen urbes, oppida, arces vel castra cuiusvis invasionibus et depraedationibus pateant.

§ 12. Et quamvis Domina Landgravia praeterquam ab Archi- et Episcopatibus Moguntinensi, Coloniensi, Paderbornensi, Monasteriensi et Abbatia Fuldensi a nemine restitutionis et indemnitatis loco aliquid poposcerit, et sibi eo nomine a quoquam alio quicquam solvi omnino noluerit, pro rerum tamen et circumstantiarum aequitate placuit toti conventui, ut, salva manente dispositione § praecedentis, inchoantis: *Conventum praeterea est* etc. [2]), etiam caeteri Status cuiuscunque generis cis et ultra Rhenum, qui 1. Martii huius anni Hassiacis contributionem pependerunt, secundum proportionem contributionis exsolutae toto hoc tempore observatam ad conficiendam summam superius positam et militum praesidiariorum sustentationem ratam suam supra nominatis Archi- et Episcopatibus atque Abbatiae conferant, et damnum, si quod solventes ob unius vel alterius moram perpessi fuerint, morosi resarciant, nec executionem contra tergiversantes instituendam Caesareae Maiestatis aut Regiae Maiestatis Sueciae vel etiam Hassiae Landgraviae Officiales aut milites impediant, neque etiam fas sit Hassiacis quenquam in praeiudicium huius declarationis eximere; ii vero, qui suam quotam rite persolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

---

1) Statt evehenda haben ältere Ausgaben als Verbesserungsversuch avehere liceat; doch ist evehenda auch durch IPM § 58 gesichert. Prädikat ist permaneant in § 11. Vorher steht annonam statt annona.

2) Oben § 4.

Digitized by Google

§ 13. Quod controversias inter Domos Hassiacas, Cassellanam et Darmstatinam, super successione Marpurgensi agitatas attinet, quandoquidem eae Cassellis 14. mensis Aprilis proxime elapsi, consensu partium unanimi accedente, penitus sunt compositae, placuit Transactionem istam [1]) cum suis annexis et recessibus, sicut ea Cassellis inita et a partibus subsignata conventuique huic insinuata fuit, vigore Instrumenti huius eiusdem plane esse roboris, ac si verbis totidem hisce tabulis inserta comprehenderetur, nec a partibus transigentibus, nec aliis quibusvis sub praetextu sive pacti, sive iuramenti, sive alio quocunque, ullo unquam tempore convelli posse, quin imo ab omnibus, etiamsi aliquis ex interessatis eam forte confirmare detrectet, exactissime observari debere.

§ 14. Sicut etiam transactio inter defunctum Dn. Wilhelmum Hassiae Landgravium et Dominos Christianum et Wolradum Comites Waldecciae die 11. April. anno 1635. facta [2]) et a Dn. Georgio Hassiae Landgravio die 14. April. anno 1648. ratificata non minus vigore huius Pacificationis perpetuum et plenissimum robur obtinebit omnesque Hassiae Principes pariter ac Comites Waldecciae obligabit.

§ 15. Firmum quoque maneat et inviolabiliter custodiatur ius primogeniturae in qualibet Domo Hassiae, Cassellana et Darmstatina, introductum et a Caesarea Maiestate confirmatum.

Articulus XVI.

§ 1. Simulatque vero Instrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis et Legatis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, et quae supra conventa sunt, utrinque e vestigio executioni mandentur.

§ 2. Imprimis quidem Imperator ipse per universum Imperium edicta promulget et serio mandet iis, qui hisce pactis et hac Pacificatione ad aliquid restituendum vel praestandum obligantur, ut sine tergiversatione et noxa intra tempus conclusae et ratificandae Pacis praestent et exequantur transacta, iniungendo tam Directoribus, Ausſchreibenden Fürſten, quam Praefectis militiae circularis, Kraiß-Obriſten, ut ad requisitionem restituendorum iuxta ordinem executionis et haec pacta restitutionem cuiusque promoveant et perficiant. Inseratur etiam edictis clausula, ut, quia Circuli Directores, die Ausſchreibende Fürſten, aut Praefecti militiae circularis, Kraiß-Obriſten, in causa vel restitutione propria minus idonei executioni esse censentur, hoc in casu, itemque si Directores vel Praefectum militiae circularis repudiare commissionem contingat, vicini Circuli Directores aut Praefecti militiae circularis eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant.

§ 3. Quod si etiam restituendorum aliquis Caesareanos Commissarios ad alicuius restitutionis, praestationis vel executionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur.

§ 4. Quo casu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam restituentibus quam restituendis liceat statim conclusa et subscripta Pacificatione binos aut trinos utrinque nominare Commissarios, e quibus Caesarea Maiestas unum a restituendo, alterum a restituente nominatum, pares tamen numero ex utraque Religione eligat, quibus iniungatur, ut omnia, quae vigore huius Transactionis oportet, absque mora exequantur. Sin autem restituentes Commissarios nominare neglexerint, Caesarea Maiestas ex iis, quos restituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, observata tamen utrobique diversae Religioni addictorum paritate, adiunget, quibus commissionem executionis demandabit, non obstantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi mox a conclusione Pacis de transactorum tenore notum faciant interessatis aliquid restituturis.

§ 5. Omnes denique et singuli, sive Status sive communitates, sive privati, sive clerici, sive seculares, qui vigore huius Transactionis eiusdemque regularum generalium

---

1) (April 16?), J. G. v. Meiern, Acta pacis Westphalicae publica V, S. 677 f.
2) Lünig, Reichs-Archiv XXIII (Spicil. sacul. II), S. 1885 ff.

Digitized by Google

vel specialis expressaeque alicuius dispositionis ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid praestandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata Caesarea edicta et factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione clausulae salvatoriae, sive generalis, sive specialis, alicuius supra in Amnestia positae, aut quacunque alia exceptione, itemque sine noxa aliqua, omnia, ad quae obligantur, restituere, cedere, dare, facere et praestare.

§ 6. Nec Directorum et Praefectorum circularis militiae aut Commissariorum executioni quisquam, sive Status, sive miles, praesertim praesidiarius, sive quilibet alius, sese opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit dictis executoribus, contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

§ 7. Deinde omnes et singuli utriusque partis captivi, sine discrimine sagi vel togae, eo modo, quo inter exercituum Duces cum Caesareae Maiestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

§ 8. Denique pro militiae Sueciae exauctoratione omnes et singuli Electores, Principes et reliqui Status, comprehensa libera et immediata Imperii Nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitata libertateque et exemptione in futurum salvis) septem sequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, Westphalici et Inferioris Saxonici, teneantur in medium conferre quinque myriades Imperialium thalerorum, in moneta per Imperium Romanum usitata, idque tribus terminis, primo termino (Statibus in Circulo Electorali, ut et Superiori Rhenano Francofurtum ad Moenum, Superioris Saxoniae Lipsiam sive Brunsvigam, Franconiae Norimbergam, Sueviae Ulmam, Westphaliae Bremam vel Monasterium, et Inferioris Saxoniae Hamburgum, suam cuiusque quotam conferentibus) octodecim centena millia Imperialium thalerorum in numerata pecunia (pro cuius summae faciliori solutione impetranda liceat illos subditos, qui ex Amnestia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero domino, cui ex Amnestia restituendi sunt, statim a conclusa Pace, etiam ante factam restitutionem secundum ipsorum quotam et proportionem collectare, nec in exigendis illis collectis moderni possessores ullum creent impedimentum) et duodecies centena millia per assignationes ad certos Status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus facienda a quolibet Statu, inter conclusam et ratificandam Pacem cum Officiali militari sibi assignato ex aequo et bono conveniendum.

§ 9. Qua conventione, ut et ratihabitionum commutatione facta, dictorum 1 800 000 thalerorum solutio, militiae exauctoratio et locorum evacuatio statim pari passu peragantur, nec ob ullam aliam causam differantur, cessantibus statim a conclusa Pace contributionibus et omnis generis exactionibus, salva tamen praesidiariorum militum caeterarumque copiarum sustentatione, ad tolerabilem modum convenienda; salva itidem iis Statibus, qui suam portionem solverunt, vel cum assignatis Officialibus quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, a suis Constatibus ob horum solvendi moram sibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum myriadum, priorem quidem sub finem anni proximi a facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime insequentis, utramque thaleris Imperialibus eorumve in alia per Imperium usitata moneta valore, ad supradicta loca Regiae Maiestatis Sueciae ad id cum potestate deputatis ministris dicti septem Circulorum Status bona fide sunt exsoluturi. Sicuti autem dicti septem Circuli soli militiae Suecicae, sine praetensione alterius, assignati intelligantur, ita singuli eorum Electores, Principes et Status eam tantum portionem, quae iuxta matriculam et cuiusque loci observantiam et extraditam hic designationem unicuique praestanda incumbit, pendere debebunt.

§ 10. Nec ullus Status vel a solutione immunis sit vel maiori numero der Römer-Monat praegravetur vel pro alio suo Constatu aliisque belligerantium militibus plus solvere teneatur, multo minus repressaliis vel arrestis eo nomine praegravetur; neque etiam ullus Status in modo suos collectandi, vel a milite aut Constatu, vel ullo alio, sub quocunque praetextu de facto impediatur.

Digitized by Google

§ 11. Quod ad Circulum Austriacum et Bavaricum attinet, cum ille (praeter factam in hoc Pacificationis conventu a Statibus Imperii promissionem, se in proximis Imperii Comitiis suae Caesareae Maiestati pro hactenus toleratis belli sumptibus subsidium e collectis Imperii praestandum decreturos) solvendis exercitui immediato Caesareano stipendiis, hic vero pro Bavarico milite sepositus sit, solutionis conventio et exactio in Circulo Austriaco penes Sacram Caesaream Maiestatem esto; in Circulo autem Bavarico observetur idem collectandi et solvendi modus, qui in reliquis Circulis. Executio tamen ut et in caeteris septem Circulis fiat secundum constitutiones Imperii.

§ 12. Ut autem Regia Maiestas Sueciae eo securior certiorque sit de infallibili singulorum terminorum praestatione, singuli septem dictorum Circulorum Electores, Principes et Status vigore huius conventionis se ad suam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide solvendum sponte, idque sub hypotheca omnium suorum bonorum, obligant; ita quidem, ut, si mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potissimum vero cuiusque Circuli Directores Ducesque, vi articuli assecurationis Pacis, teneantur promissa ceu rem iudicatam exequi absque ullo ulteriori iuris processu vel exceptione.

§ 13. Restitutione ex capite Amnestiae[1]) et Gravaminum[2]) facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis et praestitis iis, quae de primo solutionis termino supra conventa sunt, omnia utriusque partis militaria praesidia, sive Imperatoris eiusque sociorum et foederatorum, sive Reginae Regnique Sueciae et Landgraviae Hassiae, eorumque foederatorum et adhaerentium, aliove quocunque nomine imposita fuerint, ex Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis, sine exceptionibus, mora, damno et noxa, pari passu educantur.

§ 14. Loca ipsa, civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quae per regnum Bohemiae aliasque terras Imperatoris domusque Austriacae haereditarias, quam caeteros Imperii Circulos a partibus belligerantibus supradictis occupata et retenta vel per armistitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus et legitimis suis possessoribus et dominis, sive mediati, sive immediati Imperii Status sint, tam ecclesiasticis, quam secularibus, comprehensa libera Imperii Nobilitate, absque mora restituantur liberaeque eorum dispositioni sive de iure et consuetudine, sive vigore praesentis Transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus (nisi ultro et spontanea Status alicuius voluntate alicui factae sint vel fuerint), obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque datis aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum dominorum possessorumve praeiudicium acquisitis, cessantibus etiam pactis et foederibus aut quibuscunque aliis exceptionibus praedictae restitutioni adversantibus, quae omnia pro nullis haberi debent; salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus articulis circa Reginae Regnique Sueciae, ut et quorundam Electorum et Principum Imperii Romani satisfactionem vel aequivalentem recompensationem, sive aliter speciatim excepta et disposita sunt. Atque haec restitutio locorum occupatorum, tam a Caesarea Maiestate, quam a Regia Maiestate Sueciae et utriusque sociis foederatis et adhaerentibus, fiat reciproce et bona fide.

§ 15. Restituantur etiam Archiva et documenta literaria aliaque mobilia, ut et tormenta bellica, quae in dictis locis tempore occupationis reperta sunt et adhuc ibi salva reperiuntur. Quae vero post occupationem aliunde eo invecta sunt, sive in proeliis capta, sive ad usum et custodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis ut et bellico apparatu iisdem quosque secum exportare et avehere liceat.

§ 16. Teneantur subditi cuiusque loci, decedentibus praesidiis et militibus, currus, equos et naves, cum necessario victu, pro omnibus necessariis avehendis ad loca in Imperio destinata absque pretio subministrare, quos currus, equos et naves restituere debent Praefecti praesidiorum militumque hoc modo discedentium sine dolo et fraude. Liberent etiam Statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturae de uno territorio

1) Art. II. 2) Art. V.

Digitized by Google

in aliud, donec ad loca in Imperio destinata pervenerint; nec praesidiorum aut aliis militiae Praefectis aut Officialibus liceat subditos eorumque currus, equos, naves et similia eorum usibus commodata omnia vel singula extra Dominorum suorum, multo minus Imperii fines secum trahere eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

§ 17. Reddita vero, sive maritima et limitanea, sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus durantibus hisce bellorum motibus introductis praesidiis, perpetuo posthac libera sunto et Dominorum suorum (salvo de caetero cuiusque iure) liberae dispositioni relinquantur.

§ 18. Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli praeiudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata et insessa fuerat; sed omnes et singulae cum omnibus et singulis civibus et incolis, tam universalis Amnestiae quam caeteris huius Pacificationis beneficiis gaudeant; iisque de caetero omnia sua iura et privilegia in sacris et profanis, quae ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen iuribus Superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque Dominis.

§ 19. Denique omnium belligerantium in Imperio partium copiae et exercitus dimittantur et exauctorentur, eo tantum numero in suos cuiusque proprios Status ducto, quem quaeque pars pro sua securitate iudicaverit necessarium.

§ 20. Tam exauctoratio vero militiae, quam restitutio locorum ad praefixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces conveniet, observatis tamen quoad rem ipsam iis, quae in puncto satisfactionis militiae conventa sunt.

Articulus XVII.

§ 1. Pacem hoc modo conclusam promittunt Caesarei et Regii Ordinumque Imperii Legati et Plenipotentiarii, respective ab Imperatore et Regina Sueciae Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus et Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri seseque infallibiliter praestituros, ut solemnia ratihabitionum Instrumentra intra spatium octo septimanarum, a die subscriptionis computandarum, hic Osnabrugis praesententur et reciproce riteque commutentur

§ 2. Pro maiori etiam horum omnium et singulorum pactorum firmitudine et securitate sit haec Transactio perpetua lex et pragmatica Imperii sanctio imposterum aeque ac aliae leges et constitutiones fundamentales Imperii nominatim proximo Imperii Recessui ipsique Capitulationi Caesareae inserenda, obligans non minus absentes, quam praesentes, ecclesiasticos aeque ac politicos, sive Status Imperii sint, sive non, eaque tam Caesareis Procerumque Consiliariis et Officialibus, quam tribunalium omnium Iudicibus et Assessoribus tanquam regula, quam perpetuo sequantur, praescripta.

§ 3. Contra hanc Transactionem ullumve eius articulum aut clausulam nulla iura Canonica vel Civilia, communia vel specialia, Conciliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiae, quocunque tempore latae sententiae, res iudicatae, Capitulationes Caesareae et aliae, Religiosorum Ordinum regulae aut exemptiones, sive praeteriti, sive futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, investiturae, transactiones, iuramenta, renunciationes, pacta, seu dedititia, seu alia, multo minus Edictum anni 1629.[1]) vel Transactio Pragensis[2]) cum suis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica anni 1548.[3]) ullave alia statuta, sive politica, sive ecclesiastica decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullae aliae, quocunque nomine aut praetextu excogitari poterunt, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc Transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii seu alii Processus vel commissiones unquam decernantur.

---

1) Ferdinands II. Reſtitutions-Edikt vom 6. März 1629, Khevenhüller, Annales Ferdinandei XI, S. 438 ff.

2) Prager Friede vom 20/30. Mai 1635, NS. d. RA. III, S. 534—548.

3) Das ſog. Interim, Erklärung Karls V. v. 15. Mai 1548, daſ. II, S. 550—574.

Digitized by Google

§ 4. Qui vero huic Transactioni vel Paci publicae consilio vel ope contravenerit, vel executioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam, legitimo modo [supra convento et sine excessu facta restitutione, sine legitima causae cognitione et ordinaria iuris executione restitutum de novo gravare tentaverit, sive clericus, sive laicus fuerit, poenam fractae Pacis ipso iure et facto incurrat, contraque eum iuxta constitutiones Imperii restitutio et praestatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

§ 5. Pax vero conclusa nihilominus in suo robore permaneat, teneanturque omnes huius Transactionis consortes universas et singulas huius Pacis leges contra quemcunque sine Religionis distinctione tueri et protegere, et si quid eorum a quocunque violari contigerit, laesus laedentem imprimis quidem a via facti dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel iuris disceptationi submissa.

§ 6. Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes et singuli huius Transactionis consortes, iunctis cum parte laesa consiliis viribusque, arma sumere ad repellendam iniuriam, a passo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum invenerit; salva tamen de caetero unius cuiusque iurisdictione iustitiaeque iuxta cuiusque Principis aut Status leges et constitutiones competenti administratione.

§ 7. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat ius suum vi vel armis persequi, sed si quid controversiae, sive iam exortum sit, sive posthac inciderit, unusquisque iure experiatur; secus faciens reus sit fractae Pacis. Quae vero iudicis sententia definita fuerint, sine discrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii leges de exequendis sententiis constituunt.

§ 8. Ut etiam Pax publica tanto melius conservari possit, redintegrentur Circuli, et statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua inita apparent, observentur ea, quae in constitutionibus Imperii de Pacis publicae executione et conservatione disposita sunt.

§ 9. Quoties autem milites quavis occasione aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, transitus huiusmodi instituatur eius, ad quem transeuntes milites pertinent, sumptu atque adeo sine maleficio, damno et noxa eorum, quorum per territoria ducuntur; ac denique omnino observentur, quae de conservatione Pacis publicae Imperii constitutiones decernunt et ordinant.

§ 10. Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Serenissimi Imperatoris omnes suae Maiestatis foederati et adhaerentes, imprimis Rex Catholicus, Domus Austriaca, Sacri Romani Imperii Electores et Principes, interque eos etiam Dux Sabaudiae caeterique Status, comprehensa libera et immediata Imperii Nobilitate, et Civitates Anseaticae; item Rex Angliae, Rex et Regna Daniae Norwegiaeque cum annexis Provinciis, ut et Ducatu Schleswicensi, Rex Poloniae, Dux Lotharingiae, omnesque Principes et Respublicae Italiae Ordinesque foederati Belgii et Cantones Helvetiae Rhetiaeque, Princeps etiam Transylvaniae.

§ 11. Ex parte vero Serenissimae Reginae Regnique Sueciae, omnes eius foederati et adhaerentes, imprimis Rex Christianissimus, tum Electores, Principes, Status, libera et immediata Imperii Nobilitate comprehensa, et Civitates Anseaticae; item Rex Angliae, Rex et Regna Daniae Norwegiaeque cum annexis Provinciis, ut et Ducatu Schleswicensi, Rex Poloniae, Rex et Regnum Lusitaniae, Magnus Dux Muscoviae, Respublica Veneta, foederatum Belgium, Helvetii Rhetique et Princeps Transylvaniae.

§ 12. In quorum omnium et singulorum fidem maiusque robur, tam Caesarei, quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum specialiter ab ipsis (vigore Conclusi die 13. Octobris anni infra mentionati facti et ipso die subscriptionis sub sigillo Cancellariae Moguntinae legationi Suedicae extraditi) Deputati, nimirum: Electoralis Moguntinus, Dn. Nicolaus Georgius de Reigersperg, Eques, Cancellarius; Electoralis Bavaricus, Dn. Iohannes Adolphus Krebs, Consiliarius intimus; Electoralis Saxonicus, Dn. Iohan. Leuber, Consiliarius; Electoralis Brandenburgicus, Dn. Iohannes Comes in Sain et Witgen-

Digitized by Google

stein, Dominus in Homburg et Valendar, Consiliarius intimus; nomine Domus Austriacae, Dn. Georgius Ulricus, Comes a Wolckenstein, Consiliarius Caesareo-Aulicus; Dn. Cornelius Gobelius, Episcopatus Bambergensis Consiliarius; Dn. Sebastianus Wilhelmus Meel, Episcopi Herbipolensis Consiliarius intimus; Dn. Iohannes Ernestus, Ducis Bavariae Consiliarius aulicus; Dn. Wolffgangus Conradus a Tumshirn, Consiliarius aulicus Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis; Dn. Aug. Carpzovius, Consiliarius Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis; Dn. Iohan. Fromhold, Domus Brandenburgicae Culmbacensis et Onoltzbacensis Consiliarius intimus; Dn. Henricus Langenbeck ICtus, Domus Brunsvico-Luneburgicae lineae Cellensis Consiliarius intimus; Dn. Iacobus Lampadius ICtus, lineae Calenbergensis Consiliarius intimus et Procancellarius; nomine Comitum scamni Wetteraviensis, Dn. Mathaeus Wesenbecius, ICtus et Consiliarius; nomine utriusque scamni Civitatensis, Dn. Marcus Otto, Argentoratensis; Dn. Iohannes Iacobus Wolff, Ratisbonensis; Dn. David Gloxinus, Lubecensis et Dn. Iodocus Christophorus Kress a Kressenstain, Norimbergensis Reipublicae respective Syndici, Senatores, Consiliarii et Advocati, praesens Pacis Instrumentum, manibus sigillisque propriis muniverunt et firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium suorum ratificationes, formula conventa, termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt.

Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare suorumque Principalium ratihabitiones accersere, sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione iam nominatorum Deputatorum reliqui Status omnes et singuli, qui subscriptione et ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam et manutenentiam eorum, quae in hoc Pacificationis Instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta et exhibita ratificatio, nec ulla a Directorio Imperii Romani contra subscriptionem a memoratis Deputatis factam recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio.

Acta sunt haec Osnabrugis Westphalorum die decima (vigesima) quarta mensis Octobris, anno Christi millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.

Nr. 171. Instrumentum pacis Monasteriense. — 1648, Oct. 24.

Citiert: IPM. — Henri Vast, Les grands traités du règne de Louis XIV. (Paris 1893), S. 12—57. (Die in Klammern hinzugefügten Zahlen sind die von der Zählung der neuen Ausgabe abweichenden §§-Ziffern der älteren Drucke.) Fortgelassen sind diejenigen Abschnitte, die wörtlich mit IPO (Nr. 170) übereinstimmen.

INSTRVMENTVM PACIS CÆSAREO-GALLICVM.

In Nomine Sanctissimae et Individuae Trinitatis.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest: Postquam a multis annis orta in Imperio Romano dissidia motusque Civiles eo usque increverunt, ut non modo universam Germaniam, sed et aliquot finitima Regna, potissimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum et acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter Serenissimum et Potentissimum Principem ac Dominum, Dn. Ferdinandum II, Electum Romanorum Imperatorem, semper Augustum —, inclitae memoriae cum suis Foederatis et Adhaerentibus ex una: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIII, Galliarum et Navarrae Regem Christianissimum, inclitae memoriae eiusque foederatos et adhaerentes ex altera parte. Deinde post eorum e vita decessum, inter Serenissimum et Potentissimum Principem et Dominum, Dominum Ferdinandum III, Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum —, cum suis Foederatis et Adhaerentibus ex una: Et Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIV, Galliarum et Navarrae Regem Christianissimum, eiusque foederatos et adhaerentes ex altera parte; unde multa sanguinis Christiani effusio, cum plurimarum Provinciarum deso-

Digitized by Google

latione secuta est: tandem divina bonitate factum esse, ut annitente Serenissima Republica Veneta, cuius consilia difficillimis Christiani orbis temporibus publicae saluti et quieti nunquam defuere, utrinque de Pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigesima quinta stylo novo vel die decima quinta stylo veteri Decembris, anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo vel prima stylo veteri mensis Iulii, anno Domini 1643. congressui Plenipotentiariorum Monasterii et Osnabrugis Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore et loco utrinque legitime constituti Legati Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris: Illustrissimi et Excellentissimi Domini, Dominus Maximilianus Comes a Trautmansdorff et Weinsberg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau et Totzenbach, Dominus in Teinitz, Eques aurei velleris, consiliarius secretus et camerarius Sacrae Caesareae Maiestatis eiusque Aulae supremus Praefectus; Dominus Ioannes Ludovicus Comes a Nassau, Catzenelenbogen, Vianden et Dietz, Dominus in Beilstein, consiliarius Secretus imperatoris et Eques aurei velleris; Dominus Isaacus Volmar J. U. D., Serenissimi Domini Archiducis Ferdinandi Caroli Consiliarius eiusque Camerae Praeses; a parte vero Regis Christianissimi: Celsissimus Princeps, Dominus Henricus d'Orleans, Dux de Longueville et d'Estouteville, Princeps et Supremus comes de Neuchastel, Comes de Dunois et de Tancarville, Conestabilis haereditarius Normanniae, eiusdemque Provinciae Gubernator et Locum tenens Generalis, centum cataphractorum Equitum Dux et Ordinum Regiorum Eques etc. Illustrissimi item et Excellentissimi Domini, Dominus Claudius de Mesme, Comes d'Avaux, dictorum Ordinum Commendator, unus ex Praefectis Aerarii Regii et Regni Gallici Minister, et Dominus Abel Servient, Comes de la Roche des Aubiers, etiam unus ex Regni Gallici Ministris; interventu et opera Illustrissimi et Excellentissimi Legati Senatorisque Veneti, Domini Aloysii Contareni, Equitis, qui mediatoris munere procul a partium studio totos pene quinque annos impigre perfectus est post invocatum Divini Numinis auxilium mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa sub finem huius instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas, praesentibus, suffragantibus et consentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad Divini Numinis gloriam et Christianiae Republicae salutem in mutuas pacis et amicitiae leges consenserunt et convenerunt tenore sequenti.

§ 1. Pax sit Christiana, universalis et perpetua veraque et sincera amicitia inter Sacram Maiestatem Caesaream et Sacram Maiestatem Christianissimam, nec non inter omnes et singulos foederatos et adhaerentes dictae Maiestatis Caesareae, Domum Austriacam eorumque haeredes et successores, praecipue vero Electores, Principes et Status Imperii ex una, et omnes et singulos foederatos dictae Maiestatis Christianissimae eorumque haeredes ac successores, in primis Serenissimam Reginam Regnumque Sueciae ac respective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita sincere serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et Universi Romani Imperii cum Regno Galliae, et vicissim Regni Galliae cum Romano Imperio fida vicinitas et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

§ 2 = IPO II.

§ 3. Et ut eo sincerior Amicitiae mutuae securitas inter Imperatorem, Regem Christianissimum, Electores, Principes et status Imperii posthac servetur (salvo assecurationis articulo infra descripto), alter alterius hostes praesentes aut futuros nullo unquam titulo vel praetextu vel ullius controversiae bellive ratione contra alterum armis, pecunia, milite, commeatu aliterve iuvet, aut illis copiis, quae contra aliquem huius Pacificationis consortem a quocunque duci contigerit, receptum, stativa, transitum indulgeat.

§ 4 (3). Circulus quidem Burgundicus sit maneatque Membrum Imperii post controversias inter Galliam Hispaniamque sopitas, hac Pacificatione comprehensas; Bellis tamen in eo iam vertentibus nec Imperator nec ullus Imperii status se immisceat.

Digitized by Google

§ 5 (3). In futurum vero, si inter ea Regna controversiae oriantur, firma semper maneat inter universum Imperium et Reges Regnumque Galliae de mutuis hostibus non iuvandis supradictae reciprocae obligationis necessitas; singulis tamen Statibus liberum sit, huic illive Regno extra Imperii limites suppetias ferre, non tamen aliter, quam secundum Imperii Constitutiones.

§ 6 (4). Controversia Lotharingica vel Arbitris utrinque nominandis submittatur, vel tractatu Gallo-Hispanico vel alia amicabili via componatur, liberumque sit tam Imperatori, quam Electoribus, Principibus et Statibus Imperii eius compositionem amicabili interpositione aliisque pacificis officiis iuvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis.

§ 7 (5) = IPO III, 1.

§ 8 (6). Quod si restituendorum bonorum et iurium possessores exceptionibus se iustis munitos existimaverint, eae quidem restitutionem neutiquam impedient; hac tamen peracta, coram competenti iudice examinentur et discutiantur.

§ 9 (7) = IPO IV, 1.

§ 10 (8). Cum arrestum, quod mobilibus, ad Principem Electorem Trevirensem spectantibus et in ducatum Luxemburgensem translatis, Imperator per consilium provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem et abolitum, attamen ad quorundam instantiam iterum renovatum, insuper etiam sequestrum Praefecturae Bruch ad Archiepiscopatum, et medietati dominii Sancti Ioannis, ad Ioannem Rheinhardum de Soetern spectanti, a praefato consilio indictum est, concordatis inter Electoratum Trevirensem et Ducatum Burgundiae, publica Imperii interventione anno 1548. Augustae Vindelicorum erectis repugnet, conventum est, ut praedictum arrestum et sequestrum a consilio Luxemburgensi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona sua, praefectura et dominium, tam Electoralia quam patrimonialia, una cum fructibus sequestratis relaxentur et tradantur, ac si quid forte amotum fuerit, reponatur pleneque atque integre restituatur, impetrantibus ad iudicem Principis Electoris in Imperio competentem pro obtinenda iuris et iustitiae administratione remissis.

§ 11 (9). Quod autem ad Castra Ehrnbreitstein et Hamerstein attinet, Imperator tempore et modo infra in articulo executionis definitis praesidia inde deducet aut deduci curabit, illaque Castra in manus Domini Electoris Trevirensis eiusdemque Capituli Metropolitani pari potestate pro Imperio et Electoratu custodienda tradet, quo nomine et Capitaneus et novum praesidium, ibi ab Electore constituendum, iuramento fidelitatis pro ipso eiusque Capitulo pariter obstringi debebunt.

§§ 12—29 (10—27) = IPO IV, 2—19.

§ 30 (28). Paragraphi: Princeps Ludovicus Philippus etc., Princeps Fredericus etc. et Princeps Leopoldus Ludovicus etc. hic eodem modo inserti intelligantur, prout in Instrumento Caesareo-Suedico continentur (IPO IV, 20—22).

§ 31 (29) = IPO IV, 23.

§ 32 (30). Conventio inita circa alimenta Domini Christiani Wilhelmi Marchionis Brandenburgici hic repetita censeatur; prout continetur Articulo decimo quarto Instrumenti Caesareo-Suedici.

§ 33 (31). Rex Christianissimus tempore et modo inferius definitis circa deductionem praesidiorum restituet Duci Wurtembergico Civitates et fortalitia Hohentwiel, Schörendorff, Tubingen aliaque omnia loca sine ulla reservatione, quae in Ducatu Wurtembergico Praesidiis suis tenet. In reliquis Paragraphus: Domus Wurtembergica etc., sicut in Instrumento Caesareo-Suedico insertus est, hic insertus intelligatur (IPO IV, 24).

§ 34 (32) = IPO IV, 25 (doch fehlen die Schlußworte: et qua caeteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent). §§ 35. 36 (33) = IPO IV, 26 [1]). § 37 (34) = IPO IV, 27.

1) Auch die nur für IPO zutreffenden Worte dieses §: supra Articulo secundo et tertio descripta Amnestia sind in IPM § 35 unverändert aufgenommen.

Digitized by Google

§ 38 (35). Paragraphi: Dux de Croy etc., Quod controversiam etc. Nassau-Siegen etc., Comitibus Nassau-Saraepontanis etc., Domus Hanoica etc., Ioannes-Albertus Comes Solmensis etc., Item restituatur Domus Solms etc., Hohensolms etc., Comites de Isemburg etc., Rheingravii etc., Vidua Domini Ernesti Comitis Sainensis etc., Castrum et Comitatus Falckenstein etc., Restituatur etiam Domus Waldeck etc., Ioachimus Ernestus Comes Ottingensis etc., Item Domus Hoenloica etc., Fridericus Ludovicus etc., Ferdinandus Carolus etc., Domus Erbacensis etc., Vidua et haeredes Comitis a Brandenstein etc., Baro Paulus Kevenhuller etc. hic iisdem verbis inserti intelligantur, prout in Instrumento Caesareo-Suecico continentur (IPO IV, 28—45).

§ 39 (36) = IPO IV, 46. § 40 (37) = IPO IV, 47. 48. §§ 41—44 (38—41) = IPO IV, 49—52. § 45 (42) = IPO IV, 53 (doch: Galliae Sueciaeve). § 46 (43) = IPO IV, 54 (doch: Gallis aut Suecis). §§ 47—49 (44—46) = IPO IV, 55—57.

§ 50 (47). Cum etiam ad maiorem Imperii tranquillitatem stabiliendam de controversiis circa bona Ecclesiastica et libertatem exercitii Religionis his ipsis de pace universali congressibus certa quaedam compositio inter Caesarem, Electores, Principes et status Imperii inita atque instrumento pacis, cum Plenipotentiariis Reginae et Coronae Sueciae erecto, inserta fuerit (IPO V), placuit eamdem Compositionem, ut et illam, de qua inter eosdem ratione eorum, qui Reformati vocantur, convenit (IPO VII), praesenti quoque tractatu firmare et stabilire, eo plane modo, ac si de verbo ad verbum huic inserta legeretur Instrumento.

§ 51—56 (48—53) = IPO XV, 1—6. § 57 (54. 55) = IPO XV, 7—9. § 58 (56) = IPO XV, 10. 11. §§ 59—62 (57—60) = IPO XV, 12—15. § 63 (61) = IPO VI. §§ 64—68 (62—66) = IPO VIII, 1—5. § 69. 70 (67. 68) = IPO IX, 1. 2.

§ 71 (69). Quo magis autem dicta Pax atque amicitia inter Imperatorem et Christianissimum Regem firmari possit, et securitati publicae melius prospiciatur, ideo de consensu, consilio et voluntate Electorum, Principum et Statuum Imperii pro bono Pacis conventum est.

§ 72 (70). Primo, quod supremum dominium, iura superioritatis aliaque omnia in Episcopatus Metensem, Tullensem et Virodunensem Urbesque cognomines eorumque Episcopatuum districtus, et nominatim Moyenvicum, eo modo, quo hactenus ad Romanum spectabant Imperium, in posterum ad Coronam Galliae spectare eique incorporari debeant in perpetuum et irrevocabiliter, reservato tamen iure Metropolitano ad Archiepiscopatum Trevirensem pertinente.

§ 73 (71). Restituatur in possessionem Episcopatus Virodunensis Dominus Franciscus Lotharingiae Dux, tanquam legitimus Episcopus, et hunc Episcopatum pacifice administrare, eiusque sicuti et suarum Abbatiarum (salvo Regis et cuiuscunque privati iure), nec non bonorum suorum patrimonialium ubicunque sitorum iuribus (quatenus praedictae cessioni non repugnant), privilegiis, reditibus et fructibus uti frui permittatur, dummodo prius praestiterit Regi iuramentum fidelitatis, nihilque moliatur adversus suae Maiestatis Regnique commoda.

§ 74 (72). Secundo, Imperator et Imperium cedunt transferuntque in Regem Christianissimum eiusque in Regno Successores ius directi dominii, superioritatis, et quodcunque aliud sibi et sacro Romano Imperio hactenus in Pinarolum competebat, et competere poterat.

§ 75 (73). Tertio, Imperator pro se totaque Serenissima Domo Austriaca, itemque Imperium, cedunt omnibus iuribus, proprietatibus, dominiis, possessionibus ac iurisdictionibus, quae hactenus sibi, Imperio et familiae Austriacae competebant in Oppidum Brisacum, Landgraviatum superioris et inferioris Alsatiae, Suntgoviam Praefecturamque provincialem decem Civitatum Imperialium in Alsatia sitarum, scilicet Hagenaw, Colmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landaw, Oberenhaim, Roshaim, Munster in Valle Sancti Gregorii, Kaisersberg, Turinckhaim, omnesque Pagos et alia quaecunque Jura, quae a dicta Praefectura dependent, eaque omnia et singula in Regem Christianissimum Regnumque Galliarum transferunt, ita ut dictum Oppidum

Digitized by Google

Brisacum cum Villis Hochstatt, Niedereimsing, Harten et Acharen, ad Communitatem Civitatis Brisacensis pertinentibus, cumque omni territorio et banno, quatenus se ab antiquo extendit; salvis tamen eiusdem Civitatis privilegiis et immunitatibus antehac a Domo Austriaca obtentis et impetratis.

§ 76 (74). Itemque dictus Landgraviatus utriusque Alsatiae et Suntgoviae, tum etiam Praefectura provincialis in dictas decem Civitates et loca dependentia, itemque omnes vasalli, landsassii, subditi, homines, oppida, castra, villae, arces, sylvae, forestae, auri, argenti aliorumque mineralium fodinae, flumina, rivi, pascua omniaque iura, regalia et Appertinentiae, absque ulla reservatione cum omnimoda iurisdictione et superioritate supremoque dominio a modo in perpetuum ad Regem Christianissimum Coronamque Galliae pertineant, et dictae Coronae incorporata intelligantur, absque Caesaris, Imperii Domusque Austriacae vel cuiuscunque alterius contradictione; adeo ut nullus omnino Imperator aut familiae Austriacae Princeps quicquam iuris aut potestatis in eis praememoratis partibus cis et ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore praetendere vel usurpare possit aut debeat. (75) Sit tamen Rex obligatus in eis omnibus et singulis locis Catholicam conservare religionem, quemadmodum sub Austriacis Principibus conservata fuit, omnesque, quae durante hoc bello novitates irrepserunt, removere.

§ 77 (76). Quarto, Christianissimae Maiest. eiusque in Regno successoribus, de consensu Imperatoris totiusque Imperii, perpetuum ius sit tenendi praesidium in Castro Philipsburg protectionis ergo, ad convenientem tamen numerum restrictum, qui vicinis iustam suspicionis causam praebere non possit; sumptibus duntaxat Coronae Galliae sustentandum. Patere etiam debebit Regi liber transitus per Terras et Aquas Imperii ad inducendos Milites, commeatum et caetera omnia, quibus et quoties opus fuerit.

§ 78 (77). Rex tamen praeter protectionem, praesidium et transitum in dictum Castrum Philipsburg nihil ulterius praetendet, sed ipsa proprietas, omnimoda iurisdictio, possessio omniaque emolumenta, fructus, accessiones, iura, regalia, servitutes, homines, subditi, vasalli, et quidquid omnino antiquitus ibidem et in totius Episcopatus Spirensis Ecclesiarumque illi incorporatarum districtu Episcopo et Capitulo Spirensi competebat et competere poterat, eisdem in posterum quoque salva, integra et illaesa, excepto tamen iure protectionis, permaneant.

79 (78). Imperator, Imperium, et Dominus Archidux Oenipontanus Ferdinandus Carolus respective exsolvunt ordines, Magistratus, Officiales et subditos singularum supra dictarum ditionum ac locorum, vinculis et sacramentis, quibus hucusque sibi Domuique Austriacae obstricti fuerant, eosque ad subiectionem obedientiam et fidelitatem Regi Regnoque Galliae praestandam remittunt obligantque. Atque ita Coronam Galliae in plena iustaque eorum superioritate, proprietate et possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea iuribus ac praetensionibus ex nunc in perpetuum, idque pro se suisque posteris Imperator, dictus Dominus Archidux eiusque frater (quatenus praedicta cessio ad ipsos pertinet), peculiari diplomate tum ipsi confirmabunt, tum efficient, ut a Rege Hispaniarum Catholico eadem quoque renuntiatio in authentica forma extradatur. Quod et Imperii totius nomine fiet, quo die subsignabitur praesens Tractatus.

§ 80 (79). Ad maiorem supra dictarum cessionum et alienationum validitatem, Imperator et Imperium, vigore praesentis Transactionis, expresse derogant omnibus et singulis Praedecessorum Imperatorum sacrique Romani Imperii decretis, constitutionibus, statutis et consuetudinibus, etiam iuramento firmatis aut in posterum firmandis, nominatimque Capitulationi Caesareae, quatenus alienatio omnimoda bonorum et iurium Imperii prohibetur, simulque in perpetuum excludunt omnes exceptiones et restitutionis vias quocumque tamdem iure titulove fundari possent.

§ 81 (80). Conventum est insuper, ut, praeter promissam hic inferius a Caesare et Imperii statibus ratihabitionem, in proximis quoque Comitiis ex abundanti ratae sint supra dictarum ditionum iuriumque abalienationes, ac proinde, si in Caesarea

Digitized by Google

Capitulatione pactio vel in Comitiis propositio deinceps fiat de occupatis distractisve Imperii bonis ac iuribus recuperandis, ea non complecti intelligatur res supra expressas, utpote ex communi ordinum sententia pro publica tranquillitate in alterius dominium legitime translatas, atque easdem in hunc finem ab Imperii matricula expungi placet.

§ 82 (81). Statim a restitutione Benfeldae aequabuntur solo eiusdem Oppidi munitiones, nec non adiacentis fortalitii Rhinau, sicuti quoque Tabernarum Alsatiae, Castri Hohenbar et Neoburgi ad Rhenum, neque in praedictis locis ullus Miles praesidiarius haberi poterit.

§ 83 (82). Magistratus et incolae dictae Civitatis Tabernarum neutralitatem accurate servent, pateatque illac Regio Militi, quoties postulatum fuerit, tutus ac liber transitus. Nullae ad Rhenum Munitiones in citeriori ripa extrui poterunt Basilea usque Philipsburgum, neque ullo molimine deflecti aut interverti Fluminis cursus ab una alterave parte.

§ 84 (83). Quod ad aes alienum attinet, quo Camera Ensisheimiana gravata est, Dominus Archidux Ferdinandus Carolus recipiet in sese cum ea parte Provinciae, quam rex Christianissimus ipsi restituere debet, tertiam omnium debitorum partem sine distinctione, sive Chyrographaria, sive hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica et, vel specialem Hypothecam habeant, sive in Provincias cedendas, sive in restituendas, vel si nullam habeant, in Libellis rationariis receptorum ad Cameram Ensisheimianam respondentium usque ad finem Anni 1632. agnita atque inter debita et credita illius recensita fuerint, et pensitationum annuarum solutio dictae Camerae incubuerit; eamque dissolvet, Regem pro tali quota indemnem penitus praestando.

§ 85 (84). Quae vero debita Collegiis Ordinum ex singulari per Austriacos Principes cum ipsis in Diaetis Provincialibus inita conventione attributa, aut ab ipsis Ordinibus communi nomine contracta sunt iisque solvenda incumbunt, debet inter eos, qui in ditionem Regis veniunt, atque illos, qui sub Dominio Domus Austriacae remanent, iniri conveniens distributio, ut unaquaeque pars sciat, quantum sibi aeris alieni dissolvendum restet.

§ 86 (85). Rex Christianissimus restituet Domui Austriacae, et in specie supradicto Domino Archiduci Ferdinando Carolo, primogenito quondam Archiducis Leopoldi Filio, quatuor Civitates Sylvestres, Rheinfelden, Seckingen, Lauffenberg et Waltshutum cum omnibus Territoriis et Balivatibus, villis, pagis, molendinis, sylvis, forestis, vasallis, subditis omnibusque appertinentiis cis et ultra Rhenum. Itemque Comitatum Hawenstein, sylvam nigram totamque superiorem et inferiorem Brisgoviam et Civitates in ea sitas antiquo iure ad Domum Austriacam spectantes, scilicet Newburg, Freyburg, Endingen, Kenzingen, Valdkirch, Villingen, Breunlingen, cum omnibus territoriis. Item, cum omnibus Monasteriis, Abbatiis, Praelaturis, Praeposituris Ordinumque Equestrium Commendatariis cum omnibus Balivatibus, Baronatibus, Castris, Fortalitiis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, vasallis, hominibus, subditis, fluminibus, rivis, forestis, sylvis omnibusque Regaliis, iuribus, iurisdictionibus, feudis et Patronatibus caeterisque omnibus et singulis ad sublime territorii ius patrimoniumque Domus Austriacae in toto isto tractu antiquitus spectantibus. Totam item Ortnaviam cum civitatibus Imperialibus Offenburgh, Gengenbach et Cella ahm Hammerspach, quatenus scilicet Praefecturae Ortnaviensi obnoxiae sunt, adeo ut nullus omnino Rex Franciae quicquam Iuris aut Potestatis in his praememoratis partibus, cis et ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore praetendere aut usurpare possit aut debeat, ita tamen, ut Austriacis Principibus predicta Restitutione nihil novi iuris acquiratur.

§ 87 (85). Libera sint in universum inter utriusque Rheni Ripae et Provinciarum utrimque adiacentium Incolas commercia et commeatus. Imprimis vero libera sit Rheni navigatio, ac neutri parti permissum esto, naves transeuntes, descendentes aut ascendentes, impedire, detinere, arrestare aut molestare, quocunque praetextu, sola inspectione, quae ad perscrutandas aut visitandas merces fieri consuevit, excepta,

Digitized by Google

nec etiam liceat nova et insolita vectigalia, pedagia, passagia, datia aut alias eiusmodi exactiones ad Rhenum imponere; sed utraque pars contenta maneat vectigalibus et datiis ordinariis ante hoc Bellum sub Austriacorum gubernatione ibidem praestare solitis.

§ 88 (86). Omnes vasalli, landsassii, subditi, cives, incolae, quicumque cis et ultra Rhenum Domui Austriacae, sicut etiam illi, qui immediate Imperio subiecti erant, vel alios Imperii Ordines ut superiores recognoscunt, non obstante qualicumque confiscatione, translatione, donatione, per quoscumque belli Duces aut Praefectos Militiae Suecicae aut Confederatorum post occupatam Provinciam facta perque Regem Christianissimum ratificata aut proprio motu decreta, statim post publicatam Pacem bonis suis immobilibus et stabilibus, sive corporalia, sive incorporalia sunt, villis, castris, oppidis, fundis, possessionibus restitui debent, citra ullam exceptionem meliorationum, expensarum, sumptuum compensationem, quas moderni possessores quomodolibet obiicere possent, et citra restitutionem mobilium ac se moventium et fructuum perceptorum. Quod vero ad confiscationes rerum, pondere, numero et mensura consistentium, exactiones, concussiones atque extorsiones, intuitu belli factas, attinet, earum repetitio ad amputandas lites utrimque penitus cassata et sublata esto.

§ 89 (87). Teneatur Rex Christianissimus non solum Episcopos Argentinensem et Basileensem, cum Civitate Argentinensi, sed etiam reliquos per utramque Alsatiam Romano Imperio immediate subiectos Ordines, Abbates Murbacensem et Luderensem, Abbatissam Andlaviensem, Monasterium in Valle sancti Gregorii Benedictini Ordinis, Palatinos de Luzelstain, Comites et Barones de Hanaw, Fleckenstain, Oberstain totiusque Inferioris Alsatiae Nobilitatem; item praedictas Decem Civitates Imperiales, quae Praefecturam Haganoënsem agnoscunt, in ea libertate et possessione immedietatis erga Imperium Romanum, qua hactenus gavisae sunt, relinquere; ita ut nullam ulterius in eos Regiam superioritatem praetendere possit, sed iis iuribus contentus maneat, quaecumque ad Domum Austriacam spectabant, et per hunc Pacificationis Tractatum Coronae Galliae ceduntur. Ita tamen, ut praesenti hac declaratione nihil detractum intelligatur de eo omni supremi dominii iure, quod supra concessum est.

§ 90 (88). Item, Rex Christianissimus pro recompensatione partium ipsi cessarum dicto Domino Archiduci Ferdinando Carolo solvi curabit tres Milliones Librarum Turonensium annis proxime sequentibus, scilicet 1649. 50. et 51. in Festo Sancti Ioannis Baptistae, quolibet anno tertiam partem in Moneta bona et proba Basileae, ad manum Archi-Ducis eiusve Deputatorum.

§ 91 (89). Praeter dictam pecuniae quantitatem Rex Christianissimus tenebitur in se recipere duas tertias debitorum Camerae Ensishemianae sine distinctione, sive chyrographaria, sive hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica et, vel specialem hypothecam habeant, sive in provincias cedendas, sive in restituendas, vel si nullam habeant, in libellis rationariis receptorum ad Cameram Ensishemianam respondentium usque ad finem Anni millesimi sexcentesimi trigesimi secundi agnita, atque inter credita et debita illius recensita fuerint, et pensitationum annuarum solutio dictae Camerae incubuerit, easque dissolvet, Archiducem pro tali quota prorsus indemnem praestando, utque id aequius fiat, delegabuntur ab utraque parte Commissarii statim a subscripto Tractatu Pacis, qui ante primae pensionis solutionen convenient, quaenam nomina utrique parti expungenda sint.

§ 92 (90). Curabit Rex Christianissimus praefato Domino Archiduci bona fide absque ulla mora et retardatione restitui omnia et singula Literaria Documenta, cuiuscunque illa generis sint, quae Terras eidem restituendas concernunt, quatenus quidem in Cancellaria Regiminis et Camerae Ensishemianae aut Brisaci, vel etiam in custodia Officialium, Oppidorum et Arcium occupatarum reperiuntur.

§ 93 (91). Quod si talia Documenta sint publica, quae cessas etiam terras pro indiviso concernunt, de his Archi-Duci exempla authentica, quotiescumque requisierit, edentur.

Digitized by Google

§ 94 (92). Item, ne controversiae inter Dominos Sabaudiae et Mantuae Duces ratione Montisferrati, authoribus inclytae recordationis Ferdinando II. Imperatore et Ludovico XIII. Galliarum Rege, Suarum Maiestatum Parentibus, definitae et terminatae in Christianae Reipublicae perniciem aliquando recrudescant, conventum est, quod Tractatus Cherasci sexto Aprilis Anno Domini 1631. cum subsecuta super eodem Ducatu Montisferrati executione firmus stabilisque in omnibus suis articulis in perpetuum manebit, excepto tamen Pinarolo ac pertinentiis inter Suam Maiestatem Christianissimam ac Dominum Ducem Sabaudiae definitis et Christianissimo Regi Regnoque Galliae acquisitis per peculiares Tractatus, qui eadem stabilitate et firmitate consistent in iis omnibus, quae translationem aut cessionem Pinaroli et pertinentium concernunt. Si quid tamen in dictis peculiaribus tractatibus contineatur, quod pacem Imperii turbare vel novos in Italia motus post praesens bellum, quod nunc in illa Provincia geritur, compositum excitare posset, id nullum et irritum sit, dicta nihilominus cessione in suo robore permanente cum aliis conditionibus, quae tam in favorem Ducis Sabaudiae quam Regis Christianissimi conventae sunt. (93) Ideoque et Imperatoria et Christianissima Maiestas vicissim promittunt, se caeteris omnibus, tam ad praedictum Tractatum Cherascensem, quam executionem spectantibus, et in specie Albam, Trinum, eorumque Territoria et reliqua loca, nunquam directe vel indirecte, specie iuris aut via facti contraventuras, neque ullo auxilio vel favore contravenientem adiuturas, quinimo communi authoritate datum iri operam, ut ne a quoquam quovis praetextu violetur, cum maxime se obligatum esse declaraverit Rex Christianissimus dicti tractatus executionem omnibus modis promovere, atque etiam Armis tueri, eo praesertim fine, ut dictus Dominus Sabaudiae Dux, non obstantibus superioribus clausulis, in pacifica Trini et Albae reliquorumque Locorum, ipsi per dictum tractatum et investituram subsecutam in Ducatu Montisferrati concessorum et assignatorum, possessione semper relinquatur et manuteneatur.

§ 95 (94). Ut autem omnium dissidiorum et controversiarum semina inter eosdem Duces penitus extirpentur, quadringenta et nonaginta quatuor aureorum millia, quae inclytae memoriae Christianissimus Rex Ludovicus XIII. in exonus Domini Ducis Sabaudiae se Domino Ducis Mantuae soluturum spopondit, Christianissima Maiestas praesenti parataque pecunia dicto Domino Duci Mantuae numerari faciet, et propterea Dominum Ducem Sabaudiae eiusque haeredes et successores ab ea obligatione omnino relevabit praestabitque indemnem ab omni petitione, quae ratione vel occasione dictae summae a dicto Domino Duce Mantuae vel eius successoribus fieri posset, adeo ut inposterum eius nomine, colore, ratione aut praetextu Dominus Dux Sabaudiae, Haeredes aut successores nullam omnino iuris vel facti molestiam aut vexationem a Domino Duce Mantuae, haeredibus aut successoribus eius patiantur. Qui ab hoc die et a modo in antea cum authoritate et consensu Caesareae et Christianissimae Maiestatis, solemni huius publicae Pacis Instrumenti vigore, nullam penitus in tota hac causa actionem contra Dominum Ducem Sabaudiae eiusque haeredes et successores exercere poterunt.

§ 96 (95). Caesarea Maiestas decenter requisita concedet Domino Duci Sabaudiae, una cum Investitura antiquorum Feudorum et statuum, qualem inclytae memoriae Ferdinandus II. Duci Sabaudiae Victori Amedeo concesserat, investituram quoque locorum, ditionum, statuum omniumque iurium Montisferrati, cum Appertinentiis, quae illi vigore praedicti Tractatus Cherascensis, nec non executionis inde subsecutae decreta et remissa fuerunt, sicuti quoque Feudorum Novelli Monfortis, Sinii, Moncherii et Castelletti appertinentiis, iuxta tenorem Instrumenti acquisitionis ab eodem Duce Victore Amedeo factae sub decimo tertio Octobris Anni millesimi sexcentesimi trigesimi quarti, et congruenter concessionibus seu permissionibus, nec non approbationibus Caesareae Maiestatis, cum Confirmatione quoque omnium et quorumcumque privilegiorum, quae Sabaudiae Ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescumque a Domino Duce Sabaudiae requirentur et postulabuntur.

§ 97 (96). Item conventum est, quod Dux Sabaudiae, haeredes et successores eius,

Digitized by Google

nullatenus a Caesarea Maiestate turbentur aut inquietentur in Superioritate seu Iure Superioritatis, quod habent in Feudis Rocheverani, Olmi et Caesolae cum appertinentiis, quae a Romano Imperio nulla ratione dependent, et revocatis annullatisque donationibus et investituris in dictorum feudorum possessione seu quasi Dominus Dux manuteneatur, et, quatenus opus sit, redintegretur; parique ratione eiusdem vasallus Comes Veruvae, quoad eadem Feuda Olmi et Caesolae et quartae partis Rocheverani suae possessioni seu quasi restituatur et in eadem plenissime cum Fructibus omnibus redintegretur.

§ 98 (97). Item conventum est, quod Caesarea Maiestas restitui faciat Comitibus Clementi et Ioanni Filiis, nec non et Nepotibus ex Filio Octaviano Comitis Caroli Cacherani integrum Feudum Rochae, Arazii cum appertinentiis et dependentibus, quibuscumque non obstantibus.

§ 99 (97). Similiter declarabit Imperator, in Investitura Ducatus Mantuae comprehendi Castra Reggioli et Luzzarae cum suis territoriis et dependentiis, quorum possessionem Dux Guastallae Duci Mantuae restituere teneatur, reservatis tamen eidem iuribus pro sex millibus Scutorum annuorum, quae praetendit, de quibus agere, et iudicio experiri coram Sua Caesarea Maiestate valeat adversus Ducem Mantuae.

§ 100 (98). Simulatque vero Instrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis et Legatis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, et quae supra conventa sunt, utrinque e vestigio executioni mandentur, utque id melius et citius adimpleatur, sequenti post subscriptionem die Publicatio Pacis fiat more solemni et solito per compita Civitatum Monasteriensis et Osnabrugensis, post acceptum tamen nuncium, quod subscriptio Tractatus facta fuerit in utroque loco, statimque post publicationem factam diversi mittantur Cursores ad Duces Exercituum, qui citatis equis simul iter conficiant, dictis Ducibus significent, conclusam esse Pacem, curentque, ut, conventa inter ipsos Duces die, Pax et cessatio hostilitatum in singulis Exercitibus denuo publicetur, omnibusque et singulis Belli Ministris et Civitatum aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni Hostilitatum genere in posterum abstineant, ita ut, si quid post dictam publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari et in pristinum statum restitui debeat.

§ 101 (99). Conveniant inter se utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus conclusae et ratificandae Pacis de modo, tempore et securitate restitutionis locorum et exauctorationis militiae, ita ut utraque Pars secura esse possit, omnia, quae conventa fuerint, sincere adimpletum iri.

§ 102 (100) = IPO XVI, 2. § 103 (101) = IPO XVI, 3. 4. §§ 104—106 (102—104) = IPO XVI, 5—7. § 107 (105) = IPO XVI, 13.

§ 108 (106). Loco ipsa u. ſ. w. (= IPO XVI, 14) biß haberi debent. Salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus Articulis circa satisfactionem Sacrae Maiestatis Christianissimae, ut et quibusdam Imperii Electoribus et Principibus factis Concessionibus et aequivalentibus Compensationibus aliter excepta et disposita sunt, nec mentio Regis Catholici, et nominatio Ducis Lotharingiae in Instrumento Caesareo-Suecico facta, minus praedicatum Landgravii Alsatiae Imperatori attributum Christianissimo Regi ullum praeiudicium afferant, nec ea, quae circa satisfactionem militiae Suecicae conventa sunt, ullum respectu Suae Maiestatis sortiantur effectum.

§ 109 (107). Atque haec restitutio locorum occupatorum tam a Caesarea Maiestate, quam a Rege Christianissimo et utriusque Sociis, foederatis et adhaerentibus fiat reciproce et bona fide.

§§ 110—114 (108—110) = IPO XVI, 15—19. § 115 (111) = IPO XVII, 1 (doch Christianissimo Rege ſtatt Regina Sueciae und Monasterii ſtatt hic Osnabrugis). §§ 116—119 (112—115) = IPO XVII, 2—5. § 120 (116) = IPO XVII, 6. 7. §§ 121. 122 (117. 118) = IPO XVII, 8. 9.

§ 123 (119). Sub hoc praesenti Pacis Tractatu comprehendentur illi, qui ante permutationem ratificationis vel inter sex menses postea ab una alteraque parte ex communi consensu nominabuntur; interim tamen utriusque placito comprehenditur Respublica Veneta, uti Mediatrix huius Tractatus. Ducibus quoque Sabaudiae et Mutinae, quod pro

Digitized by Google

Rege Christianissimo in Italia bellum gesserint, et etiam nunc gerant, nullum unquam adferat praeiudicium.

§ 124 (120). In quorum omnium et singulorum fidem maiusque robur, tam Caesarei, quam Regii Legati, Nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum specialiter ab ipso (vigore Conclusi die decimo tertio Octobris Anni infra mentionati facti, et ipsa die subscriptionis sub sigillo Cancellariae Moguntinae Legato Gallico extraditi) Deputati, nimirum Electoralis Moguntinus, Dominus Nicolaus Georgius de Reigersperg, Eques, Cancellarius; Electoralis Bavaricus, Dominus Ioannes-Adolphus Krebs, Consiliarius intimus; Electoralis Brandenburgicus, Dom. Ioannes Comes in Sain et Wittgenstein, Dominus in Homburg et Vallendar, Consiliarius intimus. Nomine Domus Austriacae Dominus Georgius-Ulricus Comes a Wolckenstein, Consiliarius Caesareo-Aulicus. Dom. Cornelius Gobelius, Episcopi Bambergensis Consiliarius. Dom. Sebastianus Wilhelmus Meel, Episcopi Herbipolensis Consiliarius intimus. Dominus Ioannes Ernestus, Ducis Bavariae Consiliarius Aulicus. Dom. Wolffgangus-Conradus a Tumbshirn, Consiliarius Aulicus Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis. Dom. Augustus Carpzovius, Consiliarius Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis. Dom. Ioannes Fromhold, Domus Brandenburgicae Culmbacensis et Onoltzbacensis Consiliarius intimus. Dominus Henricus Langenbeck Iurisconsultus, Domus Brunswico-Luneburgicae lineae Cellensis Consiliarius intimus. Dom. Iacobus Lampadius Iurisconsultus, lineae Calenbergensis Consiliarus intimus et Pro-Cancellarius. Nomine Comitum Scamni Wetteraviensis Domin. Matthaeus Wesembecius, Iurisconsultus et Consiliarius. Nomine utriusque Scamni [Civitatensis] Dom. Marcus Otto, Argentoratensis. Dom. Ioannes-Iacobus Wolff, Ratisbonensis. Dom. David Gloxinius, Lubecensis, et Dom. [Jodo]cus-Christophorus Kress a Kressenstain, Norimbergensis Reipublicae respective Syndici, Senatores, Consiliarii et Advocati, praesens Pacis Instrumentum manibus Sigillisque propriis muniverunt ac firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium suorum ratificationes formula conventa, termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt. Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare, suorumque Principalium ratihabitiones accersere; sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione iam nominatorum Deputatorum reliqui Status omnes et singuli, qui subscriptione et ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam et manutenentiam eorum, quae in hoc Pacificationis Instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta et exhibita ratificatio; nec ulla a Directorio Imperii Romani contra subscriptionem a memoratis Deputatis factam recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio.

Acta sunt haec Monasterii Westphalorum, die vigesima quarta Octob. Anno Christi Millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.

Nr. 172. Reichs-Hofraths-Ordnung (Auszug). — 1654, März 16.

NS. d. RA. IV, Zugabe S. 44—75. (Die Grundlage bilden z. Th. die RHRO. Ferdinands I. v. 1559, Apr. 3, Rudolfs II. (undatiert) und Matthias' v. 1617, Juli 3. bei Jo. Chr. von Uffenbach, Tractatus de consilio caesareo-imperiali aulico (Vom Kayſ. Reichs-Hoff-Rath) Wien 1683) Mantissa I, S. 5—40.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

Tit. I.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer —.

§ 1. Unſer Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath[1]), deſſen obriſtes Haupt und Richter allein Wir und ein jeder Römiſcher Kayſer ſelbſt iſt, ſolle hinfüro jederzeit mit einem verſtändigen und, wie zu Führung eines ſolchen Amts vonnöthen, wol-qualificirten Präſidenten, der ein Reichs-Fürſt, Graff oder Herren-Stands ſeye, mit genugſamer Anzahl Reichs-Hof-Räthen, gleichfalls von Fürſten, Grafen oder Herren, Rittermäßigen, graduirten oder ſonſten gelehrten, wolerfahrnen, anſehentlichen, frommen und geſchickten Perſonen, ſo im Reich Teutſcher Nation gebohrn, erzogen, und auch der Teutſchen Sprach

1) Dieſe Bezeichnung findet ſich in der RHRO. Ferdinands I. nur einmal ſtatt „Kaiſerl. Hof-Rath" (S. 6, Col. 1, Abſ. 2), in der Rudolfs II. mehrmals und in der Kaiſers Matthias meiſtens.

Digitized by Google

wolerfahren[1]), gutes Namens und Herkommens, bevorab auch darinnen begüttert, in den Rechten und Reichs-Sachen wolgeübt, und die gerichtliche Processen zu referiren tauglich und geschickt seyn, damit männiglich schleunige und unpartheyische Justitia administrirt, besetzt werden.

§ 2. Und dieweil die allzugrosse Menge der Räthe nur zu mehrer Verlängerung der Raths-Geschäfften gereicht, also haben Wir Uns allergnädigst resolvirt, daß hinfüro jetztermeldtes Unsers Reichs-Hof-Raths Mittel über achtzehen Personen, mit eingeschlossen des Reichs-Hof-Raths-Präsidenten (ausser des Reichs-Vice-Cantzlers) sich nicht erstrecken soll; gestaltsam Wir auch keinen neuen Rath annehmen oder resolviren wollen, biß ein ordentliche Vacanz von obgemeldten achtzehen Personen sich ereignen wird.

Wir wollen auch unter diesen achtzehen Personen sechs vom Herrn-, Ritter- und Gelehrten-Stand der Augspurgischen Confession Verwandte und der Reichs-Sachen erfahrne Männer aus denen Reichs-Craisen, darinn entweder die Augspurgische Confeßions-Verwandte allein, oder zugleich die Catholische Religion im Schwang gehet, annehmen, damit auf begebenden Fall die Gleichheit der Richter von beeder Religion Assessorn observirt werden möge; thun auch hiemit befehlen, daß nicht allein bey dem Cammer-Gericht, sondern auch bey Unserem Kayserl. Reichs-Hof-Rath so wol geistliche als auch weltliche Sachen, so zwischen den Catholischen und Augspurgischen Confeßions-Verwandten schweben, oder auch wann Catholische wider Catholische streiten, und der tertius Interveniens ein Augspurgischer Confeßions-Verwandter ist, und hinwiederum, wann der Streit zwischen der Augspurgischen Confeßion zugethanen Ständen wäre, und der tertius Interveniens ein Catholischer seyn würde, mit Zuziehung beederseits Assessorn in gleicher Anzahl erörtert und entschieden werden. Und eben diese Gleichheit der Assessorn soll auch observirt werden, so offt ein Augspurgischer Confeßions-verwandter unmittelbarer Stand oder ein unmittelbarer Catholischer von einem mittelbaren Augspurgischen Confeßions-Stand für Gericht besprochen wird.

§ 3. Alle diese achtzehen Personen sollen dem Reichs-Hof-Rath stets beywohnen, darinnen ohne Unterscheid des Stands gebührlich referiren und Unserem Kayserl. Hof je und allezeit, welcher Orten derselbig gehalten wird, nachfolgen. —

Tit. II.

§ 1. In Unserem Reichs-Hof-Rath sollen alle und jede Sachen, das Heilige Römische Reich, desselben Hochheit, Recht, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Pfandschafft, Lösung, Regalien, hohe und niedere Lehen, Privilegien, Indult, Confirmation und anders, wie solches Namen haben mag, und in Summa, was nach der unfehlbaren Justitien dirigirt und decidirt werden solle, insonderheit alle und jede Parthey-Sachen, die Rechts, Gewohnheit, Connexität und Consequenz halber für Unser Kayserl. Gericht gehören, oder von den ersten Instantien durch Mittel der Appellationen, Supplicationen, Dictionis nullitatis, Implorationis Officii oder in andere alle Weeg sich dahin wenden, fundirt und gehörig seyn, die sollen allda angenommen, gerechtfertiget, darüber erkennet und die Nothdurfft ausgefertiget werden.

§ 2. Wir befehlen auch hiemit Unserem Reichs-Hof-Raths-Präsidenten und Räthen ernstlich und wollen, daß sie in Erkennung der Citationen, Rescripten, Mandaten und andern Processen nicht bloß allein Unser Kayserl. Hochheit, sondern auch Unsere und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Stände, Gefreyter Reichs-Ritterschafft, Reichs-Städten und anderer mittel- und unmittelbahren Unterthanen, Privilegia der ersten Instanz, Jura Austregarum, Privilegia de non appellando und der Summa, unter welcher man nicht appelliren und die Sach an höhere Gericht bringen kan, aller Gebühr nach sorgsamlich in Acht nehmen und den Reichs-Ständen unberührt verbleiben lassen, darwider auch durch Mandata, Commissiones, Advocationes oder auf einige andere Weiß niemand beunruhigen oder beschwehren, sondern in Erkantniß der Proceß, auch Annehmung der Appellation sich den gemeinen Rechten, Reichs-Abschieden und wolverordneten Satzungen, ohne Verletzung der Ständ Privilegien, gemäß verhalten, und da etwa in Unserem Reichs-Hof-Rath Sachen fürkämen, darinnen die Unterthanen wider ihre ordentliche Obrigkeiten sich beschweren, soll es mit denselbigen also gehalten werden, wie es im Reichs-Abschied de Anno 1594. §. Wann[2]) aber von gemeiner Interlocutori etc. et seq. versehen, nemlich wann aus den narratis supplicationis vel appellationis erscheinen würde, daß die Obrigkeit tanquam pars und als ein Widersacher, nicht aber als ein Richter gehandelt, alsdann die Sachen an die Richter erster Instanz gewiesen, wann aber die Obrigkeit als Judex jure et vi suae potestatis et Jurisdictionis für sich selbst oder auf eines anderen Anhalten ihren Unterthanen oder einem anderen ausser Gerichts mit beschwerlichen Bescheiden, Gebott und Verbott oder Geld-Straffen gravirt und darvon appellirt worden, solche Appellationes angenommen werden sollen.

§ 8. So wollen Wir auch, daß Unser Reichs-Hof-Rath sonsten und in denen Fällen, darinnen Wir und Unsere Vorfahren am Reich Unserm Cammer-Gericht concurrentem Jurisdictionem zu

---

1) Die Zusage, daß Reichssachen nur durch einen mit Deutschen besetzten Hofrath erledigt werden sollten, gab Ferdinand I. bereits im Passauer Vertrage von 1552 (oben Nr. 162), § 14, wo es heißt, es sei zu Dank angenommen „der Kayſ. Maj. Räthe allhie Vertröſten, nemlich daß der Kayſ. Maj. Hoffrath, so deß Heil. Reichs und Stände gemeine oder sonderbare Sachen berathſchlagen und erledigen, also stattlich mit Teutschen Räthen besetzt, auch die Teutsche Sachen durch Teutsche gehandelt werden, daß darob männiglich ein billiches Genüge tragen".

2) § 94, NS. d. RA. III, S. 436.

Digitized by Google

mehrer Beförderung der Partheyen und Unserer Übertragung mitgetheilt haben, demselben seinen stracken Lauff lassen und per avocationem causarum nicht verhindern, wann nemlich solche Sachen allbereit daselbst durch ausgewürckt- und insinuirte Citation anhängig gemacht worden, darauf dann Unsere Reichs-Hof-Räthe ein sonderes Aufmercken haben, auch, so viel müglich, desselben Unsers Kayserl. Cammer-Gerichts Ordnung und in allen Sachen gewöhnlichen Proceß, Termin und Solennitäten gebrauchen und observiren, insonderheit aber in allen Processen keine Substantialia auslassen, jedoch auch allen Uberfluß und Verzüchlichkeit abschneiden, die gegebene terminos ohne erhebliche Ursachen nicht erstrecken, und in alle Weeg, so viel die Substanz eines gerichtlichen Proceß anlangt, sonderlich darinn unwiederbringliches Präjudiz zu befahren, von der Ordnung, wie sie im Kayserl. Cammer-Gericht eingeführt und verbessert werden möchte, in substantialibus requisitis processus nicht abweichen sollen.

§ 10. Dieweil auch vor Alters herkommen, daß von Unserm Hof-Marschalcken und desselben Erkantnussen die Supplicationes und Revisiones an Unsern Reichs-Hof-Rath gangen, soll es dabey nochmaln, wie es vor Alters herkommen, verbleiben, jedoch die Haußgesessene Handels-Leut und Juden in der Juden-Stadt zu Wien davon ausgenommen.

Tit. V.

§ 18. Wo aber die Stimmen in ziemlicher Anzahl zertheilt, und Unser Präsident vermercken würde, daß beeder Theil Meynung mit stattlichen, grundfesten Ursachen bestärcket, oder da in Unserm Reichs-Hof-Rath Sachen vorkommen werden, darinnen Unsere Reichs-Hof-Räth sich nicht vergleichen möchten, dahero wegen ihrer Hochwichtigkeit deren Erledigung bey Uns vonnöthen,[1]) so solle Unser Reichs-Hof-Raths-Präsident ausserhalb Unserm Vorwissen nichts endliches schliessen, sondern, nachdem selbige Sach zuvorderist am fleißigsten erwogen, beyder Theil schrifftliche Meynungen kürtzlich dem Secretario in die Feder und zum Protocoll gegeben werden, und alsdann dem Referenten ein schrifftliches Gutachten mit allen umständlichen und wichtigen Bedencken aufzusetzen, dem Correferenten aber andern Theils Meynung gleichfalls in ein anders Gutachten zu bringen, anordnen.

§ 19. Was auch einmal in gemeldtem Unserm Reichs-Hof-Rath in contradictorio judicio cum causae cognitione, und mit Unserm Vorwissen ordentlicher Weise gehandelt und beschlossen ist, darbey oll es allerdings verbleiben und von niemand anders von neuem in Cognition gezogen, noch dessen Execution gehindert werden.

§ 20. Und demnach es sich dann zum öfftern in dergleichen zerspalteten zweyer Theil Meynungen begiebt, daß in Formir- und schrifftlicher Begreiffung des facti mit seinen Umständen die Räthe sich nicht vergleichen können, so solle Unser Präsident allen sorgfältigen Fleiß, damit der Referent und Correferent in selbigen sich vereinigen, anwenden und auf sothanen verglichenen Fall alsobald im Rath das beschriebene factum ablesen lassen, dafern aber der Referent und Correferent in facto sich nicht vergleichen, solle in gesamten Reichs-Hof-Rath ex actis die facti species genommen, und die Relation, wie oben angedeut, mit Gutachten an Uns gebracht werden[2]): so wollen Wir darauf Unserm Reichs-Hof-Raths-Präsidenten, und wie Wir es nach Gelegenheit der Sachen vonnöthen befunden, auch den Referenten und Correferenten neben etlichen derjenigen Reichs-Hof-Räthen, so der unverglichenen Meynungen absonderlich beweglichen Bedenckens gewesen, vor Uns erfordern, der Sachen Nothdurfft und Umstände anhören, dieselbe folgends erledigen oder nach Unserm Willen und Gefallen in andere Weeg der Gebühr nach zu geschehen befehlen.

§ 21. Und was Wir Uns dann darauf jedesmals entschliessen, das solle durch den Secretarium schrifftlich begriffen, Unserm Reichs-Hof-Raths-Präsidenten unverzüglich zugestellt und durch denselbigen Unsern Reichs-Hof-Rath zu dessen Nachrichtung der Inhalt angezeigt, oder durch den Secretarium abgelesen, und alsdann solches, gleichwie andere Bescheid, dem Protocoll einverleibt werden.

§ 22. Da über den Verstand der Reichs-Constitutionen und Abschied Zweiffel vorfallen, oder in Erkäntnuß über geist- und weltliche Sachen, so zwischen obbesagten Theilen schweben, aus Gleichheit beyderley Religions-Assessoren, nachdem selbige in vollem Rath, jedoch von beederseits gleicher Anzahl Richtern erwogen worden, ungleiche Meynungen entstünden, also daß die Catholische auf eine Seiten, die Augspurgische Confeßions-Verwandte auf die andere schlügen, so solle solches auf einen allgemeinen Reichs-Tag verwiesen werden, falls aber zwey oder mehr Catholische mit einem oder andern Augspurgischen Confeßions-verwandten Assessorn eine, und hingegen die übrige in gleicher Anzahl, obschon nicht einer Religion, ein andere Meynung fassen würden, und dannenhero Zwiespalt entstunde, auf diesen Fall solle die Sach der Cammer-Gerichts-Ordnung nach erledigt werden, nnd fernere Verweisung auf einen Reichs-Tag keine Statt haben, und dieses alles solle in Sachen der Ständ (die unmittelbahre freye Ritterschafft mit eingeschlossen), sie seyen Actores oder Rei oder Intervenienten, beobachtet werden. Da aber unter den mittelbahren Ständen entweder der Kläger, oder der Beklagte, oder ein dritter Intervenient der Augspurgischen Confeßion zugethan ist, und gleiche

---

1) Hierzu bemerkt J. A. Portner (Anmerkungen zur Reichs-Hofraths-Ordnung her. von Cramer 1709, auch in NS. d. RA. unter dem Texte): Nunmehro wird fast nichts, so nur ein wenig in den statum publicum einlauffet — absque voto ad Caesarem resolviret.

2) Hierzu bemerkt Portner: In solchen Begebenheiten wird gemeiniglich der Schluß dahin gemacht: Referatur S. Caes. Majestati; vel: Fiat Votum ad Caesarem.

Digitized by Google

Zahl der Richter aus beyderseits Religions-Assessoren begehren wird, sollen solche gleiche auch gesetzt werden; da aber die Meynung deren gleich fallen sollte, so solle die Verweisung auf einen Reichs-Tag cessiren, und der Streit der Cammer-Gerichts-Ordnung nach entschieden werden.

Nr. 173. Abschied des Reichstags zu Regensburg (Auszug). — 1654, Mai 17. (Sog. Jüngster Reichsabschied oder Recessus Imperii Novissimus).

NS. d. RA. III, S. 640—692; vgl. Schmauß S. 953—1028. Citiert meist JRA oder RIN. — Dieser letzte Reichstag vor dem ständig gewordenen ist der im Westfälischen Frieden öfter erwähnte nächste Reichstag (proxima comitia), welcher innerhalb 6 Monaten nach der Ratifikation des Friedens zusammentreten sollte (IPO VIII, 3). Thatsächlich ist er erst auf den 31. Okt. 1652 berufen (§ 1); die Eröffnung durch kaiserliche Proposition aber erfolgte erst am 16. Juni 1653. — Ausgeschlossen von diesem Auszuge sind namentlich die eingehenden Vorschriften über den Prozeß § 34 ff., soweit sie die Reichsverfassung nicht berühren.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten ein Mehrer des Reichs . . . Also haben Wir . . . (§ 1) . . . nachdeme sich nunmehr auch die Zeiten etwas stiller und friedlicher veranlasset, und andere hinderliche Obstacula gelegt, mit Ausschreibung des gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Tags länger nicht zurück stehen, sondern denselben zu noch mehrer Erweisung Unserer angelegener Sorgfältigkeit für die gemeine Wolfahrt Unsers geliebten Vaterlandes mit Rath und Gutbefinden der sämtlichen Unsers und des Heil. Reichs Churfürsten publiciren und verkünden, hierzu den letzten Monats-Tag Octobris neuen Calenders des 1652. Jahrs, in Unserer und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg einzukommen, gnädigst ansetzen und bestimmen, zugleich auch bey Churfürsten und Ständen die gnädigste, sorgfältige, absonderliche Erinnerung thun lassen, Uns zu sonderbahren Ehren und Gefallen, auch dem gemeinen Wesen zum Besten, dabey gleicher Gestalt in eigener Person sich einfinden und zu völliger Abhandlung und Beschliessung deren auf diesen Reichs-Tag verschobener Puncten gefast seyn wollen, damit nehmlichen der aufgerichte Fried nicht allein zwischen Haupt und Gliedern, und diesen unter sich selbsten, sowohlen mit den ausländischen Cronen destomehr befestiget, sondern auch dasjenig, was nach Inhalt desselben zu exequiren hinderstellig, und darinnen zu weiterer Deliberation und Vergleichung zwischen Haupt und Gliedern auf eine allgemeine Reichs-Versammlung verwiesen worden, alles reifflich bedencken, berathschlagen und erörtern helffen mögen.

§ 2. Wie Wir uns nun mit Hintansetzung aller anderer wichtigen Geschäfften und erheblichen Ursachen, die Uns in Unsern Erbkönigreichen und Landen aufhalten können, bald nach dem angesetzten Termin in eigener Person selbsten nach ermeldter Unserer und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg samt Unserer Kayserl. Hoff-Stadt mit Göttlicher Verleyhung erhaben, und sich daselbsten wenigers nicht des Heil. Reichs Churfürsten und Stände, theils gleicher Gestalt persönlich, theils aber durch dero gevollmächtigte Räthe, Botschafften nnd Gesandte in ziemlicher guter Anzahl eingefunden; also wäre uns auch nichts liebers und annehmlichers gewesen, als daß mit gewöhnlicher Eröffnung der Kayserl. Reichs-Tags-Proposition hätte können gleich sobald ohnverlängt verfahren und darauf hin die Reichs-Consultationes dem Herkommen nach angetretten werden.

§ 3. Nachdeme sich aber gleich zu Anfang dieses allgemeinen Reichs-Tags und schon vorhero einige andere inzwischen eingefallene Difficultäten und Mißhelligkeiten eräuget, derenthalben Wir, und mit Uns Churfürsten und Stände samt der abwesenden Räthen, Botschafften und Gesandten aus reifflicher Betracht- und Erwegung, daß an derselben vorderister Abhelff- und Entledigung des Heiligen Reichs allgemeine Sicherheit und Ruhe-Stand nicht wenig gehafftet, mit vorerwehnter Eröffnung Unserer Kayserl. Proposition eine Zeitlang viel lieber einhalten, Churfürsten und Stände auch solche Verweilung um des gemeinen Wesens Besten willen gedultiglich übertragen, als etwann hernach bey dem Congreß und Zusammen-Trettung selbsten, oder gleich in limine derselben, zu anderwärten

Digitized by Google

verhinderlichen Weiterungen und Mißverständnissen Ursach und Anlaß geben; inmittelst aber, und damit die Zeit vergeblich nicht zugebracht würde, etliche zu völliger Beruhigung des Reichs, auch Erhaltung gleichen Rechtens, Fried und Einigkeit in demselben und unter den Ständen höchst nöthige Materien, als des Justici-, des Bechtischen Evacuation- und Lothringischen Wesens, durch absonderliche Deputation und Unterredungen zu mehrer Beförderung und Erleichterung der folgenden Reichs-Deliberationen vorbereitlich, doch ohn künfftiges Präjuditz und Nachtheil des Reichs Herkommens, consultiren und vornehmen wollen, und solchemnach den 16. Junii des nächst abgelegten 1653. Jahrs zu Eröffnung Unsers Kayserlichen Fürhalts, nächst Wiederholung deren dreyen, in obberührtem Unserm Kayserlichen Ausschreiben enthaltener Haupt-Puncten schreiten, darauf auch dieselben von Churfürsten und Ständen, auch der abwesenden Räth, Bothschafften und Gesandten, in reiffe Deliberation und Berathschlagung ziehen lassen.

§ 4. Und aber bey dem ersten Haupt-Puncten und dessen Subdivision, wie der mit so grosser Mühe, Arbeit und Kosten erhobene Fried, 1. zwischen Haupt und Gliedern und 2. diesen unter sich selbsten, wie auch 3. denen ausländischen Cronen stabilirt, das uhralte Recht, durch den Friedenschluß wieder aufgerichtetes Vertrauen befestiget, und mithin das werthe allgemeine Vaterland von aller weiterer Mißverständniß beständig gesichert bleiben möge, in dem zu Münster und Oßnabrück zwischen Uns, auch Churfürsten und Ständen des Heil. Reichs, und beyden auswärtigen Cronen aufgerichten, publicirten und ratificirten allgemeinen Reichs-Frieden-Schluß, mit allerseits transigirender Theilen Willen und Belieben Art. XVII [1]) die Versehung beschehen, daß derselbe zu aller und jeder darin enthaltenen Pacten und Vereinigungen Gewiß- und Sicherheit ein ewiges Gesetz und Sanctio pragmatica, gleich andern des Heil. Reichs Fundamental-Satz- und Ordnungen verbündlich seyn, zu solchem End auch dem nächsten Reichs-Abschied einverleibt werden solle:

§ 5. So haben Wir um dessen allen mehrer Bestärck- und Befestigung willen, berührten allgemeinen Reichs-Frieden-Schluß und die darüber zu Münster und Oßnabrück aufgerichtete Instrumenta Pacis, samt dem Aretiori exequendi modo [2]) und Nürnbergischen Executions-Receß [3]), gegenwärtigem Reichs-Abschied von Worten zu Worten, nachfolgenden buchstäblichen Inhalts inseriren und einrücken lassen: (Hier sind die Instrumenta Pacis Osnabr. und Monaster., der Friedens-Executions-Haupt-Receß, der Aretior Modus exequendi und das Kaiserl. Executions-Edict [4]) eingerückt.)

§ 6. Setzen demnach, ordnen, wollen und gebiethen allen und jeden, Hohen und Niedrigen, Geistlichen und Weltlichen, Ohn- und Mittelbahren, sie seyen Stände des Reichs oder nicht, und dahero sowol Unsern als der Ständen Räthen, Beamten und Officieren, als allen Unsern und des Heiligen Reichs, auch der Ständen hohen und niedern Gerichten, Richtern und Beysitzern, von beyden Religionen, ohne Ausnahme einiges Menschens, hiemit ernstlich und bey Vermeidung deren in ermeldtem Friedens-Schluß beygefügten Straffe und Pönen, daß alles dasjenige, was darinn und in allen deren Puncten und Articuln enthalten, auch nach demselben und bey gegenwärtiger und künftiger allgemeinen Reichs-Versammlung zu dessen allen mehrerer Handhab, Execution und Befestigung, ferner vor gut befunden und beschlossen worden oder noch beschlossen werden möchte, vor ein gegebenes Fundamental-Gesetz des Heil. Reichs und immerwährende Richtschnur und ewige norma iudicandi stet, vest und unverbrüchlich gehalten, demselben allerdings richtiglich nachgelebt, von Niemand, wes Würdens, Stands oder Wesens der auch seye, mit Rath oder That, öffentlich oder heimlich deme entgegen gehandelt, noch jemand einen andern darüber de facto eigenes Gewalts zu beeinträchtigen, zu turbiren, seines Rechten oder dessen Gewähr zu entsetzen, zu befehden, zu überziehen oder zu bekriegen, noch sonsten Macht und Fug haben soll, sein Recht mit Gewalt und vermittelst der Waffen zu suchen, der aus ermeldtem Frieden-Schluß geziemender Restitution sich zu widersetzen oder einen, so das Seinige nach Inhalt desselben ordentlicher rechtlicher Weiß und ohne Excess wieder erlangt,

1) IPO XVII.
2) Kaiserl. Reskript v. 2. März 1649, NS. d. RA. III, S. 623 f.
3) 1649, Sept. 11/21; a. a. O. S. 625—628.
4) 1648, Nov. 7; a. a. O. S. 621—623.

Digitized by Google

ausserhalb rechtlicher Erkänntniß aufs neue zu beschweren, alles bey obangeregten Straffen und Pönen dem Frieden-Schluß selbsten einverleibt.

§ 8. So [1]) haben Wir . . . wegen berührtes Unsers und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt vors erste, dann zweytens wegen dessen Wiedererseтz- und Bestellung, drittens wegen angeregter Reformation und Execution der Justitz, und viertens wegen des Orts oder Translation desselben, in gewöhnliche Reichs-Consultationes bringen zu lassen, und solchemnach mit Churfürsten und Ständen und der abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, und sie sich hinwiederum mit Uns darinn allem nachfolgender Massen verglichen und diesem Reichsschluß, darob hinfüro festiglich zu halten, einverleiben lassen.

§ 9. Und zwar so viel anfänglich berührtes Unsers und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt betreffen thut, so soll noch zur Zeit der alte modus contribuendi nach besagter Cammer-Matricul gehalten, doch hinfüro von einem jeden Stand, seine auf alle scheinende Franckfurter Messen nach diß Orts verglichener Erhöhung und darauf eingerichter Cammer-Matricul fallende Zieler jedesmals wenigst vier Wochen vor derselben in desjenigen Creyses Cassam oder Leg-Stadt, wohin dieselbe gehörig, erlegt, damit die Gelder um so viel füglicher ante terminum zusammen gebracht und nacher Franckfurt zu des Cammer-Gerichts Pfennig-Meisters Einnahm richtig übermacht werden können.

§ 11. Dieweil auch die jährliche Besoldungen den Beysitzern und andern des Cammer-Gerichts Bedienten zu erhöhen allschon bey nächst-vorigen Regenspurgischen Reichs-Tag Anno 1641 aus vorkommenen erheblichen Ursachen für nöthig befunden, und der damals nacher Franckfurt veranlasten Ordinari-Reichs-Deputation das Quantum zu bestimmen, Gewalt aufgetragen und deme zu Folg von erstberührter Deputation die Erhöhung für die Assessorn auf tausend Reichs-Thaler jährlich und also nach Proportion für die Präsidenten und andere Officialn bestimmt, von Uns auch als Römischem Kayser gnädigst ratificirt und gut geheissen worden; so lassen Wir es auch sammt Churfürsten und Ständen, und der abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, bei solcher Erhöhung dergestalt bewenden, daß nun hinfüro vom Dato dieses Abschieds einem jeden Assessor jährlich tausend Reichs-Thaler und also auch denen Präsidenten und übrigen Cameral-Bedienten, was sich in der Proportion eines jeden zuvor gehabten Besoldung, solcher Erhöhung nach, gebühren mag, beständig gereicht werde; als nehmlich dem Cammer-Richter vier tausend vier hundert Reichs-Thaler, vier Präsidenten, jedem tausend dreyhundert ein und siebentzig, funffzig Assessorn jedem tausend, dem Fiscal auch tausend, dem Advocato Fisci fünffhundert ein und siebentzig und ein halber, dem Medico zweyhundert achtzig fünff, dem Cantzley-Verwalter als Boten-Deputato hundert zwey und funffzig und ein halber, dem Pfenningmeister dreyhundert vier und viertzig, den Lesern wegen der Gegen-Schreiberey fünff und viertzig, zweyen Pedellen, jedem neuntzig, und zwölff Reitenden Cammer-Boten, jedem zwey und dreißig und ein halber Reichs-Thaler entrichtet und bezahlet werden solle.

§ 14. Betreffend aber die Media, und woher das Augmentum wegen der erhöheten Besoldungen und vermehrten Numeri Assessorum zu nehmen, darauf auch ein rechter beständiger und versicherter Fuß des Unterhalts halber zu machen, da sollen zwar die bey diesem Reichs-Tag zu Ständ und Stimm aufgenommene Fürsten und Grafen in die Anlag mit gezogen werden; dieweil aber auch dieses Mittel nicht zulänglich noch erklecklich, und darüber kein anders, als das hieroben in § (9) „Und zwar so viel" ꝛc. bedeutes ordinari Beytrags-Mittel, worbey die Cameraln ihrer Besoldung halber gesichert seyn können, zu practiciren: als ist des Cammer-Gerichts Unterhaltung nach dem alten Fuß auf das erhöhete Salarium und die vermehrte Anzahl der Beysitzer, so viel als vonnöthen, erhöhet, die Cammer-Matrikel darauf eingerichtet und die Cammer-Gülden auf Reichs-Thaler übersetzt worden, wie solches der hierüber verfertigte Aufsatz mit mehrerm ausweiset, wobey es (salvo calculo et futura moderatione, welche von den Creysen und auf derselben erstatteten Bericht, von der nächst bevorstehenden extraordinari Visitation und zwar dergestalt eingerichtet werden soll, damit der Cammer-Gerichts-Verwandten Salaria völlig beygetragen, auch Churfürsten und Stände darüber nicht beschweret werden,) so lang und viel verbleiben,

1) Den weitläufigen Vordersatz enthält § 7.

Digitized by Google

und denselben nachgegangen werden soll, bis hiernächst ein ander Mittel sich erzeigen, und mit Unserm gnädigsten, auch gemeinen der Ständen Consens und Einwilligung verordnet, oder sonsten ein anderer Fuß und Austheilung eingeführet und in würcklichen Stand und Gang gebracht seyn wird; und soll den Ständen bevorstehen, ihre Land-Stände, Bürger und Unterthanen zur Beyhülff zu ziehen, und wollen Wir der Ständen hierbey gethane Erinnerung, und wegen Revision und Moderation der Matrikel beschehenes wiederholtes Begehren dergestalt in Obacht nehmen, wie hierunten bey Beschliessung dieses Reichs-Abschieds mit mehrerm vermeldet.

§ 15. Wegen des modi exequendi wider die Säumige, dieweil der alte viel zu langsam und nicht zulänglich, so haben Wir Uns samt Churfürsten und Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten eines andern nachfolgender Gestalt verglichen daß die ausschreibende Fürsten jedesmals, wann ein oder anderer Churfürst oder Stand seine Angebühr nicht abgestattet, und sonderlich, wann auf vorhergegangenes, aber ausser Acht gelassenes Extraiudicial-Monitorium ein unbezahltes Ziel das andere erreichet, auf Requisition Unsers Kayserlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts, ohne Unterschied und Respect der höhern oder niedern Ständen, auch ohnerwartet der Achts-Erklärung, die Execution auf des Säumigen Kosten vornehmen.

§ 22. Die Ersetz- und Bestellung Unseres Kayserl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts anreichend u. s. w. (Es werden die Bestimmungen der Cammergerichts-Ordnung Th. I, Tit. 4 über die Besetzung vakanter Assessoren-Stellen eingeschärft.)

§ 24. Dieweil aber die Ersetzung der in Instrumento Pacis verglichener Anzahl vor diß erstemal etwas schwerer fallen möchte, so solle vor diß erstemal allein, und weiters nicht, der ad praesentandum bestimmte sechs-monatliche Termin hiemit und, von Dato dieses Schlusses an zu rechnen, auf ein Jahr lang extendirt und erstreckt seyn.

§ 26. Zum Fall auch ein oder ander präsentirender Churfürst oder anderer Stand in seiner Präsentation säumig befunden würde, soll es andern mit ihme zu präsentiren berechtigten Ständen nicht präjudicirlich, sondern denselben erlaubt seyn, ohnverhindert solchen Verzugs, mit der Präsentation fortzuschreiten.

§ 27. Gleichwol aber, und weil bey diesem Puncto, allen erwogenen Umständen nach, Churfürsten und Stände bey so langwierigen Kriegs-Läufften mit so vielen qualificirten Personen, als die Ordnung zusamt dem jüngsten Frieden-Schluß in praesentando erfordert, so bald nicht wohl möchten aufkommen können, so sollen dieselbe nicht eben gebunden noch gehalten seyn, inskünfftig jederzeit zwo oder drey qualificirte Personen zu präsentiren, sondern es solle das Collegium Camerale, wann ein Praesentatus qualificirt gnug erfunden wird, denselben anzunehmen schuldig seyn.

§ 28. Sintemalen aber auch bey dem Cammer-Gericht bishero dieser Modus vielfältig practicirt, wenn gleich zwo oder drey Personen präsentirt, und nur eine aus denselben qualificirt befunden worden, daß deswegen um fernere Adjunction geschrieben, und die qualificirte Person aus diesem alleinigen Vorwand nicht admittirt werden wollen, daß den Beysitzern hierdurch das beym Cammer-Gericht hergebrachte ius electionis geschwächt würde, dieser Modus aber nur zur mehrer Verlängerung der Sachen, als Beförderung des Justitz-Wesens gereichig, so wollen und verordnen Wir, wann aus dißfalls zwo oder dreyen präsentirten Personen gleich nur eine tauglich und, wie sichs vermög der Ordnung gebühret, qualificirt befunden werden sollte, dieselbe unverhindert des bishero gebrauchten modi eligendi acceptirt, angenommen und keine weitere Adjunction begehrt, auch nicht so starck auf das studium juridicum quinquennale auf Teutschen Universitäten, sondern auf die Qualitäten, Geschicklichkeit und Experientz gesehen werden solle.

§ 29. Den Numerum Assessorum von beyden Religionen betreffend, lassen Wir es bey dem Instrumento Pacis [1]), und daß die Anzahl der funfftzig Beysitzer, so wohl aus dem Adel und Ritterschafft, als von Gelehrten, gleich jetzo vom Dato dieses Reichs-Abschieds in nächstfolgender Jahrsfrist ans Cammer-Gericht zu verordnen und ihnen obberührter Massen der Unterhalt sicherlich zu verschaffen. —

1) IPO V, 57.

Digitized by Google

§ 104. Folgends nun, die bey Unsers Kayserl. und des Heil. Reichs-Cammer-Gerichts-Cantzley und Leserey befindliche Mängel und Unordnungen, und wie denselben abzuhelffen, auch die Ständ mit übermäßigem Tax und Sportul-Geldern nicht zu beschweren betreffend, sintemalen Unsers Neven des Churfürsten zu Maintz Liebd. tragenden Ertz-Cancellariat-Amts halben vermög des Reichs Constitutionen und Observantz die Bestell- und Visitirung derselben oblieget, so werden sie auch nicht unterlassen, dero zu Beförderung der heilsamen Justitz im Reich tragenden sonderbaren Eyfer und Begierd nach, mit allem Fleiß darob und daran zu seyn, damit jetzt und inskünfftig ermeldte Cammer-Gerichts-Cantzley nicht allein mit qualificirten Personen ersetzet, sondern auch alle andere dabey befindliche Mängel und Gebrechen, sonderlich der Acten, Protocollen, auch deren mehr emsigern Completurn halber vermittelst ordentlicher Visitation förderlich remedirt werde, allermassen sie sich dann hierzu erbietig gemacht.

§ 105. Benebens sollen Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere bei Administration der heylsamen Justitz so wohl die Statuta und Gewohnheiten, als die Reichs-Abschiede und gemeine Rechten vor Augen haben und wohl beobachten und sich in den Schrancken der Cammer-Gerichts-Ordnung halten, daraus nicht schreiten, die erste Instantias und Austrag bey Erkennung der Processen fleißig in Acht nehmen, was dargegen vorgangen, wieder abthun, fürs künfftige die Violatores dergleichen ersten Instantien mit geziemender Straff pro arbitrio Iudicis ansehen, wie auch insonderheit den Unterthanen und Bürgern wider ihre Obrigkeiten die Proceß nicht leichtlich erkennen, sondern vorhero um Bericht schreiben und deme, was im Deputation-Abschied de Anno 1600. wegen der armen Parteyen verordnet, gleicher Gestalt auch mit allen andern Unterthanen fleißig observiren.

§ 106. Wie nun solches von den causis mandatorum et simplicis querelae eigentlich zu verstehen, allwo der Bürger und Unterthan directe wider seine Obrigkeit klaget, also soll es daneben auch gehalten werden, wann Sachen, die der bey einem Stand insgemein eingeführter guter Policey, Zunfft- und Handwercks-Ordnungen anhangen, durch Appellation an Unser Kayserl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht gezogen werden wollen, daß der Richter, ehe er die Proceß erkennet, jedes Orts Obrigkeit und des Status publici mit einlauffendes Interesse mit seinen Umständen wohl erwegen, fürnehmlich aber in dergleichen Sachen keine Inhibition leichtlich erkennen, sondern, dafern solche Sach wider selbigen Orts hergebrachte, vernünfftige und den Reichs-Constitutionen nicht ungemässe Handwercks- und andere hergebrachte, rechtmäßige Ordnung lauffet, zu Abschneidung des in denen Reichs-Constitutionen so hoch verbotenen Auftreibens und Scheltung der Meister und Gesellen und anderer Ungelegenheiten, ab- und an des Orts Obrigkeit, als die ohne das den Gewalt haben, dergleichen Statuta nach Gelegenheit der Läufft und Zeiten zu widerruffen und zu ändern, verweisen.

§ 107. Als auch bey den Handels-Städten in Wechsel-Sachen, zu Meß-Zeiten und sonsten, Casus vorfallen, da nicht allein nach Kauffmanns-Gebrauch, sondern nach aller Rechts-Gelehrten Meynung die parata Executio stracks Platz haben solle und innerhalb 24 Stunden oder etlich wenig Tagen zu geschehen pflegt, so lassen Wir es auch, damit die Creditores nicht öffters aus blosser Widersetzlichkeit der Schuldiger nicht allein um die Schuld selbsten, sondern auch um allen Credit, Ehr und Nahrung gebracht werden, darbey dergestalt verbleiben, daß in solchen Wechsel-Fällen dem Richter erster Instantz unbenommen seyn solle, ohngehindert einiger Appellation oder Provocation, nach der Sachen Befindung und Ermäßigung, entweder mit oder ohne Caution der Gläubigern, die Execution zu vollziehen und die Debitores zur Schuldigkeit anzuhalten.

§ 108. Wie aber zu verhüten, daß die Appellationes nicht so häuffig an Unser Kayserlich und des Heil. Reichs Cammer-Gericht gezogen werden, da haben Wir samt Chur-Fürsten und Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten den Uns von den Beysitzern im Jahr 1643 eingeschickten Vorschlägen und Anführungen reifflich nachgedacht und mit Umständen alles wohl erwogen, wie den litigirenden Parteyen der Weg zu Einbringung etwa unnöthiger Appellationen vermittelst Vorschützung gewisser Verordnungen vorgebogen und nicht, wo nicht zu Unterdruckung, jedoch Verzögerung des Rechtens, zu eines und des andern Zanckfüchtigen Vortheil und Belieben der Weg so gar offen stehen,

Digitized by Google

und gelassen werden möge. Und ist solchem nach Unser verordneter Will und Meynung, erinnern auch ernstlich hiemit und in Krafft dieses, daß Churfürsten und Stände dero Gericht mit qualificirten Leuten also bestellen sollen und wollen, damit sich niemand darwider zu beschweren oder doch um so viel weniger zu beklagen dahero Ursach nehme, als wären dieselbe im Reich hin und wieder dermassen übel besetzet, daß man sich bey ihnen in rechtlichen und andern wichtigen Sachen einer gleichmäßigen Billichkeit jeweilen nicht zu versehen habe und dahero ans Cammer-Gericht zu appelliren getrungen werde.

§ 109. Wann sich auch aus denen an bemeldtem Unserm Kayserlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gericht durch Appellation oder sonsten eingebrachten Rechtfertigungen entweder von wegen Ersetzung der Gerichten oder Administrirung der Justitien einiger Mangel oder sonsten in facto gnugsam verificirt befinden würde, daß aus des Richters Ungeschicklichkeit oder Unerfahrenheit, auch Versäumniß, Corruption oder Boßheit zu jemands Präjuditz, Nachtheil und Schaden geurtheilt und gesprochen, das Recht versagt oder verzogen worden wäre, so solle gegen der schuldhafften Obrigkeit so wohl, als deren geordneten Unter-Richtern gebührende Bestraffung fürgenommen, und durch Unsern Kayserlichen Fiscal zu Einbringung solcher Straff, wie sich gebührt, verfahren werden.

§ 110. Zweytens solle der Richter erster Instanz die Parteyen in zweiffelhafften Sachen nicht allein vor angefangenem Recht-Stand und litis contestation, sondern auch in quacunque parte Iudicii durch alle dienliche Mittel und Weg, auch schiedliche Erinnerungen in Güte von einander zu setzen und hierdurch alle weitläufftige kostspaltige Rechtsfertigung zu verhüten sich befleissen, jedoch ehe dann er die Güte den Parteyen vorschlägt, vorhero in den Sachen sich wohl informiren und sein Absehen bey diesen gütlichen Vergleichen dahin jederzeit sorgfältiglich stellen, damit die eine öffentlich ungerechte Sach führende Partey zu demselben nicht gelassen, noch der rechthabende Theil damit beschwert, noch auch die Justitz wider des andern Theils Willen verzogen werde.

§ 111. Drittens sollen hinfüro der Ständen Privilegien de non appellando stricte observirt, und zu solchem Ende die mit aller Churfürsten und Ständen Privilegiis de non appellando verzeichnete in der Raths-Stuben hangende Tafel renovirt und erneuert, deren sowohl die ohnbeschränckte, als auf eine gewisse Summa limitirte Privilegia und die Formalitäten derselben eingerückt und zu mehrer und besserer der Cammer-Richter, Präsidenten und Assessorn Nachricht und Observantz in dem Rath öffentlich aufgehenckt werden.

§ 112. Vierdtens solle die Summa appellabilis von 360 Gülden biß in 400 Reichs-Thaler Capital, sowohl auch die krafft des Reichs-Abschieds de Anno 1600 [1]) um rechten Zinß und Nutzungen angestellte Proceß und derentwegen verordnete 12 Reichs-Gülden künfftig auf 16 Reichs-Thaler, doch mit Vorbehalt eines jeden Stands Rechten, Gerechtigkeiten und Freyheiten, erhöhet werden.

§ 113. Doch mit diesem Zusatz und bescheidentlicher Erinnerung, auf den Fall die Summa nicht appellabel, und den Effectum devolutivum an das Cammer-Gericht nicht gehaben könte, daß alsdann der Partey ordentliche Obrigkeit auf derselben gebührendes Ansuchen und Begehren die vollkommene Acta vermöge des Reichs-Deputations-Abschieds de Anno 1600 auf deren zuvor mit Zuziehung und in Gegenwart beyderseits Parteyen oder die Gewalthaber fürgehende Inrotulation (ohne nebenseitige Recommendation) durch gewisse unparteyische Rechts-Gelehrte revidiren, oder auf unparteyische Universität oder anders Collegium Juridicum zu schicken und dero rechtliches Gutachten darüber zu erfordern schuldig seyn; jedoch abermahls diese Verordnung den Ständen des Reichs an ihren erlangten und hergebrachten Privilegiis, Freyheiten, Lands-Ordnungen, Statuten und sonsten ohne Nachtheil verstanden, sondern dieselbe in ihren Kräfften gelassen werden.

§ 114. Auf daß auch um geringen Vermögens willen niemand an seinen Rechten verkürtzet oder hülffloß gelassen werde, so ordnen und wollen Wir, daß, wann ein Appellant in Ermangelung gnugsamer Nachricht von der Obrigkeit und Unter-Gericht, worunter derselbe gesessen und begütert, wie auch, wann keine sonderbahre Gefahr des Meineyds

1) § 14, NS. d. RA. III, S. 476.

Digitized by Google

erscheinen thäte, vermittelst eines leiblichen Eyds erhalten kan, daß sein Vermögen sich nicht über 2000 Fl. erstrecket, wann er in sententia um 300 Fl., so viel das Capital anlangt, beschwert wäre, daß ihme die Proceß erkannt und in der Sachen, was Recht ist, geurtheilt werden solle.

§ 115. Und stehet diesemnächst fünfftens bey des Heiligen Reichs Churfürsten und Ständen samt und sonders, über ihre auf eine gewisse Summa habende und hergebrachte Privilegia de non appellando, um deren fernere Erhöhung bey Uns als Röm. Kayser, von deme diese und andere dergleichen Begnadigungen herrühren, in so weit gebührend anzuhalten und nach Gestaltsam der Sachen Umständen Unserer Resolution und Verordnung darüber zu erwarten.

§ 116. Weilen auch der Ständen Privilegia guten Theils auf eine gewisse Anzahl Gülden gerichtet, als sollen bey künfftiger Visitation, auf vorgehende Communication und Berathschlagung mit denen Beysitzern, nach der bißherigen Observantz anstatt derselben eine gewisse Erläuterung und Reduction auf Reichs-Thaler verglichen werden. Dabey wollen Wir auf der Ständen Suchen und Erinnerungen Uns ins künfftige mit Ertheilung der Privilegiorum de non appellando, wie auch Electionis fori und anderer dergleichen, welche zu Ausschliessung und Beschränckung des Heil. Reichs Jurisdiction, wie auch der Ständen älterer Privilegien oder sonsten zu Präjuditz eines Tertii ausrinnen wollen, die Nothdurfft väterlich beobachten und mit Concession der Privilegien erster Instantz oder sonderbaren Austrägen auf diejenige, welche dieselbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, fürters an Uns halten.

§ 120. Und nach dem allem, neuntens im Reich die libido litigandi dermassen biß anhero zugenommen, daß bey den Unter-Richtern fast keine Urtheil gefällt, von welcher nicht appellirt werde, so soll auch dargegen und wider solche temere appellirende Theil die angesetzte Straff erhöhet und nach Ermäßigung des Richters solche Partey von zwey, drey biß auf zwantzig Marck Golds, nach Beschaffenheit des Falls und Umstand der Sachen, oder auch wohl gar am Leib gestrafft, und die Appellationes anderer Gestalt nicht, als auf Vorzeigung glaubwürdigen Scheins, welchen der Unter-Richter auf Begehren unweigerlich heraus zu geben schuldig, daß alles nach Erforderung jedes Orts Privilegii gebührender Massen verrichtet, oder daß man darzu von dem Unter-Richter nicht gelassen werden wolle, bey Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht angenommen, noch die Proceß auf blosse überreichte Supplicationes erkennt, vornehmlich aber auch der frevelmüthige Advocatus causae mit gebührender Straffe nach Gestalt des Verbrechens und Muthwillens, und zwar mehr als die der Rechten etwa unerfahrne Parteyen, welche offtmals die Sache nicht verstehen, angesehen werden.

§ 123. Schließlich und zum eilfften befehlen Wir den Assessorn Unsers und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts hiermit ernstlich, der Ständ Privilegia reiflich zu erwegen, fleißig in Acht zu nehmen und steiff darüber zu halten, damit also leicht dergleichen Appellationes nicht angenommen werden, welche solchen Privilegiis und darinnen enthaltenen Summen zuwider lauffen, in Gestalten dann Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere, wann sie im Zweiffel stehen, ob die Summa appellabilis, oder aber dem Privilegio vielleicht nicht conform seyn möchte, die begehrte Inhibitiones nicht zu erkennen, sondern abzuschlagen oder wenigst dem Iudici a quo vorhero um Bericht zu schreiben schuldig seyn sollen.

§ 124. Nach Berathschlagung des Puncti Appellationis haben Wir mit Churfürsten und Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten wegen Abkürtzung der Revisionen und Beförderung der Execution über die gesprochene Urtheil in reiffer Überlegung, wie die vielfältige Revisiones zu verhindern und denselben zu begegnen seyn möchte, Uns dahin verglichen, setzen, ordnen und wollen auch, daß gleichwohl der Effectus suspensivus bey den gesuchten Revisionibus wider die Cammer-Gerichtliche Urtheil inskünfftige aufgehebt, und allein devolutivus statt finden solle, jedoch mit der Condition, daß die Partey, vor welche die Sententia gesprochen und von deren die Execution begehrt wird, genugsame Caution de restituendo auf den Fall der Verlustigung der Sachen in dero Revision-Gericht leisten solle, welche Cautions-Leistung alsdann dem Gegentheil in Schrifften zu seiner Nachricht und fürdersamsten Erklärung zu communiciren. Würde nun derselbe solche Caution

Digitized by Google

nicht sufficient erachten und dargegen excipiren, auf solchen Fall hätte sich der Iudex zu interponiren und das Arbitrium zu halten, dafern aber der Richter über des obsiegenden Theils Vermögen, wie auch die offerirte Caution, ob dieselbe sufficient, oder dabey noch etwas desiderirt würde, nicht genugsam informiret, so solle ohne fernere Schrifft-Wechslung alsobald entweder bey den Creyß-ausschreibenden Fürsten, der Obrigkeit, oder aber durch Mittel einer Commißion, wie er es für gut und zu Beschleunigung des Proceß nützlich befinden würde, der eigentlichen Beschaffenheit sich wohl erkundigen und alsdann darauf sprechen. Da jedoch der Iudex vermeynen würde, daß die Parteyen über die angezogene Informationes noch mit einer Schrifft zu vernehmen, solle ihnen solches zu thun erlaubet, weitere Schrifft-Wechselung verboten, auch von ihme jederzeit zu Einbringung der Schrifften mehr nicht als zween Monat zu bewilligen vergönnet werden, und, damit der Proceß nicht gar zu lang continuire, und die Audientien dadurch verhindert werden, soll besagter Punctus Cautionis coram Deputatis vollführt werden. Wie und welcher Gestalt aber Churfürsten und Stände dißfalls zu caviren haben möchten, obwohl dieselbe dato bey der schrifftlichen Caution gelassen worden, so solle doch solches aus allerhand Ursachen und Bedencken, wie auch, wann ein Armer nicht zu caviren hätte, dem Richter allerdings anheim gegeben, beneben solche Cassatio Effectus suspensivi Revisionum auf die künfftige und nicht auf diejenige Revisiones, welche schon vor diesem in Camera gesucht worden, verstanden werden; wie dann auch in den künfftigen Revisionibus, welche in geistlichen oder Religions-Sachen gesucht werden möchten, der Effectus suspensivus noch so lang zu lassen, biß auf bevorstehendem prorogirten Reichs-Tag oder anderm Reichs-Convent man sich hierüber ebenmäßig eines andern vergleichen wird; doch sollen unterdessen dergleichen Religions- oder geistliche Sachen allezeit vor andern Revisions-Sachen zur Entscheidung befördert werden, und die bey hiesigem Reichs-Tag zu schleuniger Hinlegung aller alten Revisions-Sachen verordnete extraordinariae Visitationes ihren ohnfehlbaren gewissen Lauff so lang haben und behalten, bis sie vollkommentlich erlediget seyn. Zu den neuen Revisionen aber, und damit dieselbe alsobald vorgenommen und erörtert werden, solle erforderter Nothdurfft nach der vierdte Theil von gemeldten extraordinariis Visitatoribus gezogen werden, wie solches alles hierunter mit mehrerm versehen.

§ 125. In Fällen, da die Appellationes vermög gemeiner Rechten nicht zuläßig, sollen auch die Revisiones nicht statt finden, und ein jeder, der Revision zu suchen begehrt, dieselbe in den nächsten vier Monaten, von Zeit an der ausgesprochenen Urtheil, bey Straff der Desertion bey Unserm Neven dem Churfürsten zu Maintz oder, wann derselbe bey der Sachen interessirt, bey Chur-Trier ausbringen und dem Cammer-Gericht insinuiren, wie nicht weniger seine Revisions-Beschwerden, da er einige zu produciren willens, summariter, kürtzlich und unterschiedentlich übergeben, oder im Fall er daran rechtlich verhindert, vermittelst dessen Bescheinigung einen anderwärtigen Termin hierzu begehren, auch zugleich sowohl die Partey, als der Advocat, entweder selbsten oder vermittelst ihres bestellten Anwalds, Iuramentum Revisorium abzulegen schuldig und verbunden seyn, und da eines oder das andere im angesetzten Termino der vier Monaten unterlassen, und deme nicht Folg geleistet würde, die vermeynte Revision als nicht gesucht oder vor nichtig gehalten, und die Urtheil simpliciter, als in rem iudicatam erwachsen, der Execution untergeben und anbefohlen, das Iuramentum Revisorium aber, sowol wegen der Anwäld als der Principalen und Procuratoren eigen Schwörens halben, gestalten Dingen nach, wie es bißhero gebräuchlich gewesen, bey Unserm Cammer-Gericht abgelegt werden.

§ 126. Damit dann auch die Parteyen von den frivolis revisionibus um so vielmehr abgehalten werden, so sollen die Acta, so man zur Revision zu bringen vermeynt, nicht allein von den Revisorn nach Beschaffenheit der Sachen taxirt, und die Sportulae von demjenigen, der sich der Revision gebrauchen will, alsbald würcklich ad archivum hinterlegt werden, und er, da sententia per revisores confirmirt, oder auch von der Revision wiederum abgewichen oder derselben renunciiret werden wolte, solcher hinterlegter Gelder (es wäre dann, daß die Parteyen sich vor würcklicher Vernehmung der Sachen gütlich vergleichen würden), verlustigt seyn, sondern in alle Wege, auch wann die Temerität und der Muthwill zu groß, die Partey und Advocaten über dieses alles noch darzu mit einer ansehn-

Digitized by Google

lichen Geld-, und auf den Fall ihrer Unvermögenheit, mit Leibes-Straff nach Ermäßigung belegt, die Straffen zwar zu Unsers Kayserlichen und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts Nothdurfft, die Sportulae aber zu der Revisorn Unterhalt verwendet werden. Was aber die Taxation der alten nun von vielen Jahren zusammen geschwollenen Revisions-Sachen belanget, da soll vor diß erstemal durch die Assessores, wann sich die Partey auf das ausgangene Kayserliche Edict die Sache zu prosequiren erklärt, auf der Revisorn Ermäßigung vorgenommen, der Partey nachrichtlich verkündet, und durch dieselbe zum Archivo ehender nicht, als wann an die Sache die Hand geschlagen wird, eingetragen werden.

§ 127. Zu Abkürtzung der vielfältigen Revisionen sollen, gleichwie eine gewisse Summa appellabilis, also auch revisibilis, und zwar auf zweytausend Reichs-Thaler Capitals, ohne Einrechnung der Zinß und Interesse, hiemit gesetzt, auch in den Sachen und Fällen, da von dem Unterrichter an Unser Cammer-Gericht nicht appellirt werden kan, auch von demselben Cammer-Gericht, da sie daselbst in Gestalt simplicis querelae angebracht, keine Revision statt haben.

§ 128. Wie nun die überhäuffte Revisiones zu erledigen, und dann die Visitationes und Revisiones wiederum in vorigen Gang zu bringen, obwohl dißfalls ein gewisser Modus in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abschieden vorgeschrieben, die Obstacula, derentwegen die Visitationes und Revisiones bishero ins Stecken gerathen, durch den allgemeinen Frieden-Schluß aus dem Wege geräumt worden, und dann anfangs zwar in der Cammer-Gerichts-Ordnung versehen, daß jedesmals zween aus dem Fürsten-Rath, und von jeder Banck einer, und unter diesen zweyen ein Fürst, denen Ordinari-Visitationen Abwechselungs-Weise entweder selbst in Person beywohnen oder einen andern Fürsten an seine Statt dahin verordnen solle, dieweilen aber der Ursachen halben derjenige, welchen in Person zu erscheinen die Ordnung getroffen, sich zu mehrmalen, ohnerachtet der im widrigen Fall angesetzten Straffen von fünfftausend Gold-Gülden entschuldiget, und dadurch die Visitationes, oder vielmehr Revisiones allerdings gestecket, so sollen nun hinfüran dem Fürsten, den sonsten vermög der Reichs-Constitutionen den Visitationen in Personen beyzuwohnen jedesmals die Ordnung betrifft, solche persönliche Erscheinung in seine Willkühr gestellet, und ihme aus seinen qualificirten Räthen gleich den andern beschriebenen Ständen jemand, jedoch zu mehrerm Respect aufs wenigste einen von seinen vornehmsten Ministris, an seine Stelle zu verordnen erlaubt seyn.

§ 129. Zum andern sollen auf eines aus den Revisorn Nicht-Erscheinen die Acta darum nicht, wie von Alters und vermög der Ordnung beschehen, ohnrevidirt gelassen und auf das nachfolgende Jahr verschoben, sondern an des abwesenden Stands Stelle gleich der ander, welcher ihme in ordine succedirt, von Speyer aus beschrieben, und also die Anzahl complirt, und doch nichts destoweniger derjenige, so nicht erscheinet, die Unkosten, welche auf den Saumsal und sonsten ergangen, neben der in den Reichs-Abschieden statuirten Straffen erlegen, es wäre dann Sach, daß ein solcher beschriebener Stand den ihme in der Ordnung folgenden Mitstand von gleicher Qualität bewegen könte, daß er zu selbigem Mal an seiner Statt den Visitation- und Revision-Tag zeitlich gnug beschicken thäte, welchen Falls er, der verhinderte Stand, die nächstfolgende Visitation hinwieder verrichten zu helffen, verbunden seyn solle.

§ 130. Damit denn auch zum dritten die alte überhäuffte, in grosser Menge bestehende Revisiones dermalen ehist revidirt und expedirt werden, so ist eine Extraordinari-Deputation aus denjenigen Ständen, welche mit qualificirten, der Cameral-Sachen erfahrnen Subjecten dermalen versehen, in so starcker Anzahl, daß sie in vier abgesonderte Räth vertheilt werden können, nehmlich von vier und zwantzig Ständen verordnet, welche auf den 1. Novembris diß lauffenden 1654. Jahrs in Unserer und des Heiligen Reichs Stadt Speyer sich einfinden, nächst Verrichtung der Visitation vorderst dasjenige, was jetzo in puncto Iustitiae geschlossen und etwan bis dahin noch nicht völlig zum Effect gebracht seyn möchte, werckstellig machen und die Revision-Sachen unter Hand nehmen, darinnen fleißig fürfahren und dann so viel möglich erörtern, damit auch das gantze Jahr hindurch wieder bis auf den ersten Novembris des folgenden 1655. Jahrs vollfahren, auf solche Zeit aber durch eine anderwärte Deputation in gleicher Anzahl abgelöst werden, welche bis auf den

Digitized by Google

ersten Maji Anno 1656 bleiben, alsdann durch eine andere gleichmäßige ersetzet, und solche Abwechslung von halben zu halben Jahren, bis die alte Revisiones alle erledigt, ohnaus, setzlich fleißig continuirt und wiederholet, hierzu aber jedesmals diejenige Ständ, welche in vorgehenden Extraordinari-Deputationen noch nicht bemühet gewesen, so lang bis es unter allen Ständen herum geloffen, nach Inhalt des hierum gefertigten Schematis [1]) deputirt, auch sie, die deputirte Ständ, nach der in solchem Schemate versehenen Ordnung von Unserm Neven, dem Churfürsten zu Maynz, jedesmahl zeitlich, und zwar die erste Classis auf den ersten Novembris nächstkünftig, die andere wieder auf den ersten Novembris des 1655. Jahrs, die dritte den ersten Maji Anno 1656 und also fortan alle fünf Classes nach einander von halben zu halben Jahren beschrieben, und ihr der Deputierten oder beschriebenen Ständen, würckliche oder zum wenigsten zu diesem Actu verpflichtete Räthe, die der Rechten und des Proceß wohl erfahren und in den revidirenden Sachen mit Advociren oder Urtheil-Sprechen vorhin nicht gebraucht worden, noch sonsten interessirt seyn, verordnet und gebraucht, sonderlich aber auch keinem zweyen unterschiedliche Gewält oder Vota aufgetragen werden. Damit aber die etwan von neuem vorfallende Revisions-Sachen in der Zeit nicht wieder aufschwellen, sondern mit und neben den alten erledigt werden, so solle jedesmahl aus den geordneten vier extraordinari Revisions-Räthen einer zu den neuen Revisions-Sachen specialiter deputirt, und solche von demselben erlediget, nach deren Erledigung aber ihme auch alte Revisions-Sachen unter die Hände gegeben werden. Des Churfürsten zu Maynz Liebd. sollen auch denjenigen Ständen, welche zu der Revision deputirt seynd, die Partеyen, welche sich in dem durch Unser unlängst ins Reich und dessen Creyß ausgelassenes Kayserl. Edict bestimmten Termin bey ihrer Cantzley angeben, benennen, beneben auch dem Cammer-Gericht zu wissen machen, daß selbiges die Acta aufsuchen lasse, und dieselbe zu diesem ersten Mal auf Ratification der Revisoren taxire und den Partеyen verkünde.

§ 131. Es sollen aber auch die deputirte Revisores, ehe sie nach verflossener ihrer Zeit von Speyer wieder abreisen, die unter Händen habende Sachen, darinnen sie zu arbeiten angefangen, vollends erörtern und sich vorhin daraus nicht hinweg begeben.

§ 132. Nachdem nun die alten Revisions-Sachen expedirt und aus dem Weg geräumt seyn werden, sollen die Ordinari-Visitationes wieder eingeführt und alle Jahr inhalts der Cammer-Gerichts-Ordnung fortgesetzet, auch weilen von Anno 1582 also in siebentzig Jahren keine Ordinari-Visitationes und -Revisiones gehalten worden, bey bevorstehender ersten Extraordinari-Visitation Unsers Cammer-Gerichts von Unsern Kayserlichen Commissariis und der deputirten Churfürsten und Ständen Abgesandten ein gewisses Schema verglichen, und in Unsers Neven des Churfürsten zu Maynz Liebd. Cantzley aufbehalten, auch derselben in Beschreibung zu solcher jährlichen Ordinari-Visitation beständig nachgegangen werden.

§ 133. Wenigers nicht sollen die Revisores zwischen den Partеyen, die sich zu solchem End einfinden möchten, jedoch ohne Aufzug und Hinderung anderer Sachen, die gütliche Vergleichung, sonderlich in den wichtigen Sachen, vor allen Dingen zu versuchen, auch die Acta, da metus armorum vorhanden, vor andern fürnehmen und expediren, wo aber die Revisio frivole gesucht wird, solle derselben von den Revisoribus keineswegs deferirt werden.

§ 134. Das Anno 1613 begriffenes und unter währendem damahligen Reichs-Tag vorgebrachtes, von Uns und den Ständen des Reichs bis anhero noch nicht zu Vollkommenheit gebrachtes Concept der neuen Cammer-Gerichts-Ordnung [2]) solle bey nächstkünfftiger Visitation von denen Visitatoribus, mit Zuziehung und Vernehmung der Assessorn, wie auch etlicher erfahrner Cammer-Gerichts-Procuratorn und Advocaten berathschlaget, revidirt, zugleich alles dasjenige, was allhie verglichen und verordnet, eingetragen, und das gantze Werck praeparatorie mit Gutachten also eingerichtet werden, daß man es auf nechstkünftigem prorogirten Reichs-Tag völlig erledigen könne.

§ 137. Es sollen auch Churfürsten und Stände des Reichs bey ihren Unter-Gerichten die Verordnungen thun, damit, so viel müglich, bey denenselben die Norma des Cammer-

1) S. unten §§ 201—205.
2) Gedruckt bei Schmauß, Corpus juris publici Nr. 47, S. 330—703.

Digitized by Google

Gerichtlichen Proceß observirt werde, jedoch mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt, daferr bey solchen Iudiciis ein anderer Modus eingeführt und bis dahero beständig hergebracht worden, daß es auch dabey sein ohngeändertes Verbleiben haben solle, gleich wol aber, was von Abschneidung der Productorum Weitläuftigkeit oben versehen, in Acht genommen werde.

§ 159. Damit auch die ausgesprochene Urtheil ohnverlängt zur Vollziehung gebracht, und der bishero in puncto executionis übliche Proceß nach aller Möglichkeit abgekürtzt werde, soll jedesmal also gleich in ipsa sententia definitiva (wie in processu mandatorum zu geschehen pfleget) in allen Sachen, da die Execution zu thun üblich und vonnöthen, dem verlustigten Theil an statt der Executorialium ein, nach Gelegenheit der Parteyen Entsessenheit, geraumer Termin zur Parition, und ad docendum de paritione bey der den Executorialn einverleibter ordinari Straff oder nach Ermäßigung des Richters und sub comminatione realis executionis angesetzt werden.

§ 160. In welchem Termin der Condemnatus, ob er parirt habe oder nicht, anzuzeigen schuldig, und ihme derenthalben weiter Zeit nicht gegeben werden, wo er aber solches nicht thäte, solle alsdann auf Anruffung des obsiegenden Theils vermög ergangener Urtheil er in die darinn benannte Pön samt Kosten und Schaden erklärt, und die Execution sowol auf den Pön-Fall als in der Haupt-Sachen seiner Obrigkeit oder des Creyses, in deme er gesessen oder begütert, ausschreibenden Fürsten per mandata executorialia nach Inhalt Unserer Cammer-Gerichts-Ordnung, oder wann dieselbe bey der Sachen interessirt, auch sonsten erhebliche Ursachen vorhanden, nach Gutbefinden des Richters den ausschreibenden Fürsten eines oder mehr benachbarten Creysen von Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht auffgetragen und anbefohlen werden, welche dann auf solchen des Cammer-Gerichts Befehl und des obsiegenden Theils gebührliches Ansuchen, ihme förderlichste Hülff und Vollziehung mitzutheilen schuldig seyn sollen.

§ 161. Ob sich aber ein oder ander, was Würden, Stands oder Wesens der immer seyn mag, solcher vom Kayserlichen Cammer-Gericht befohlener Execution in einigerley Weise thätlich widersetzen würde, solle derselbe in poenam banni gefallen seyn, und gegen demselben ohne Respect und Hinderung einiger anderwärtiger Disposition, so hierwider angezogen werden möchte, nach Inhalt der Cammer-Gerichts- und Executions-, auch Unserer hieobiger Verordnung, § (15) Wegen des modi exequendi etc. verfahren werden.

§ 162. In Fällen und Sachen aber, welche, weilen die Urtheil allein ad omittendum vel non faciendum gerichtet, keiner andern Execution unterworffen, als daß der verlustigte Theil a certo aliquo facto abstinire, soll demselben auf den Fall einiger Contravention ebenmäßig eine gewisse Pön bestimmet und, da er der ergangenen Urtheil zuwider handelte, nicht allein mit der Declaration poenae gegen ihm verfahren, sondern auch ein kurtzer Termin ad praestandam cautionem de non amplius turbando, impediendo, excedendo, attentando, offendendo angesetzt, zugleich auch die Execution wegen des verwürckten Pön-Falls auf obbeschriebene Weise, vermittels der mandatorum executorialium, an seine Obrigkeit oder die ausschreibende Fürsten würcklich verfüget, und im Fall er sich derselben widersetzen oder auch die ihme solchergestalt aufferlegte Caution in angesetztem Termin nicht leisten und also in poenam banni fallen würde, ferner, wie sich vermög der Reichs-Satzung, Cammer-Gerichts- und Executions-, auch dieser Unserer Ordnung gebührt, gegen ihm procedirt werden, jedoch soll mehr gedacht Unser und des Reichs Cammer-Gericht sich der Achts-Erklärung weiter nicht, als so weit es demselben, vermög der Reichs-Abschiede und Cammer-Gerichts-Ordnung gebühret, unternehmen, sonsten aber de modo et ordine, wie einer oder ander Stand in die Acht zu erklären, in nächster prorogirter Reichs-Versammlung nach Veranlassung des Instrumenti Pacis [1]) gehandelt und verordnet werden.

§ 163. Demnach auch Klagen vorkommen, daß bey der Churfürsten und Ständen Gerichten oder nachgesetzten Obrigkeiten denen klagenden Parteyen, und sonderlich Frembden und Entsessenen, in wichtigen Sachen sub praetextu impossibilitatis oder Ohnvermögenheit des Beklagten schlechte oder gar keine Ausrichtung beschehe, und dann die Reichs-Con-

1) IPO VIII, 3.

Digitized by Google

stitutiones de anno 1566 und 1600 §. Ob auch promotoriales etc.[1]) diesem Paß bereits seine gebührende Abhelffung gegeben, als hat es dabey in alle Wege sein Bewenden; und sollen Unsere Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere ob solchen Reichs-Ordnungen fleißig zu halten, wie auch Churfürsten und Ständen die förderliche und gleiche Administration der Justitz ihnen bestes Fleisses angelegen seyn lassen.

§ 164. Als sich dann auch die Stände zum höchsten beschwert, daß in den Ertz- und Stifftern Cölln, Lüttich und Münster, wie auch andern Orten des Reichs, allerhand Mißbrauch wegen Vornehmung der Appellationen und Recursen von den Officialibus ad Pontificem und die Nuntios entstehen, indeme man sich derselben fast von allen Urtheilen ohne Unterschied, es betreffe gleich Civil- oder Profan-Sachen, bedient, die Jurisdictiones wider die Ordnung confundirt, die Civil-Sachen ausserhalb des Reichs zu fremden Gerichten gezogen, und die Parteyen mit Verspielung vieler Zeit und Unkosten umgetrieben werden, dahero erfolget, daß nicht allein viel Mandat-Proceß de cassando entspringen, sondern die Nuntii vielmalen durch Gegen-Mandata cassatoria den Parteyen die Cammer-Gerichtliche Verbott auffzuheben bey starcker Geld-Pön oder geistlicher Censur anzubefehlen pflegen, und Uns dann Churfürsten und Stände und der abwesenden Räthe und Gesandten um Abstellung dergleichen zu Abbruch und Schmälerung Unserer und des Heiligen Reichs Hoheit, auch Confusion der Jurisdictionen gereichender, unordentlichen, nachtheiligen Proceduren, durch bequeme thunliche Mittel der Gebühr ersuchet. So wollen Wir in Erinnerung, was auch dieser Sachen halber bereits im Jahr 1548, dem 3. Octobris von weiland Unserm geliebten Vorfahren am Reich Kayser Carl dem Fünfften an die Ständ des Reichs vor Rescripta und Mandata de non evocando vorgangen, an den Päbstlichen Stul zu Rom hierinn die Nothdurfft dahin beweglich gelangen lassen, damit den Nuntiis dergleichen ohnzuläßiges Verfahren im Reich und über dessen Glieder und Unterthauen mit Ernst verboten und fürters nicht mehr gestattet, und da dargegen ichtwas attentirt oder gehandelt würde, solches keine Krafft haben, sondern wiederum caßirt, auffgehaben, auch insgemein die Evocationes vor fremde Gericht und ausserhalb des Reichs, wie sie dann ohne das bey Unserm Reichs-Hoffrath und Cammer-Gericht nicht geachtet, keineswegs zugelassen, auch im übrigen dasjenige, was die Stände wegen der Nunciorum absolutionem a juramentis, und daß dergleichen Relaxationes in den Gerichten, sie geschehen dann von dem ordentlichen Richter ad effectum agendi, nicht zu attendiren seyn sollen, hierbey erinnert, beobachten.

§ 165. Damit aber auch Unserm und des Heiligen Reichs Cammer-Gericht, als welches Uns samt Churfürsten und Stände des Reichs repräsentirt, und nun wiederum so ansehentlich und stattlich ersetzt wird, inhalts der vorigen Reichs-Abschiede und Ordnungen, seine Auctorität, Jurisdiction und Gewalt, wie sichs gebührt, erhalten, zumalen denen allda eingeführten rechtlichen Processen ihr freyer, stracker und unverhinderter Lauff gelassen werde: hierum so wollen, setzen, ordnen und befehlen Wir, daß ein jeder, was Würden, Stands oder Wesens der seyn mag, solches Unser Kayserlich und des Reichs höchstes Gericht in und ausserhalb desselben in seiner gebührenden Würde und Ehren halten, dessen Erkänntniß, Gebot und Verbot mit geziemendem Respect empfangen und annehmen, demselben allen schuldigen Gehorsam leisten, sonderlich aber bey Insinuation der Cammer-Gerichtlichen Processen und sonst schrifft- und mündlich sich aller Orten der Bescheidenheit gebrauchen, hingegen in und ausserhalb Gerichts der freventlichen oder schimpfflichen Handlungen und Thätlichkeiten, wie auch anzüglicher und des Gerichts Respect entgegen lauffender Worten, so dann das Gericht und Urtheil-Sprecher ohngebührlich zu beschmitzen, oder da sich jemand ob des Cammer-Gerichts Decreten und Urtheilen zu beschweren vermeynte, solches an andere Orte, als wo sichs nach Inhalt der Reichs-Satz- und Ordnungen gebühret, zu ziehen und anzubringen, sich gäntzlich enthalten, auch ein jeder, so offt derselbe, wer der auch sey, hierwider handelte, Unserm Kayserlichen Fisco eine Straff, wie es der Richter nach Beschaffenheit der Personen und der Verbrechung ermäßigen wird, zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit nachmaliger Wiederholung und Bestätigung desjenigen, was in

1) Deputations-Abschied zu Speier 1600, § 27, NS. d. RA. IV, S. 478.

Digitized by Google

der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. II. tit. 35. [1]) versehen, daß nemlich der Iustitiae und denen am Kayserlichen Cammer-Gericht anhangenden Processen und dahin gehörigen Sachen ihr freyer ungesperrter stracker Lauff gelassen werden solle, worunter in specie auch diejenige Sachen, welche vor Auffrichtung des Frieden-Schlusses am Cammer-Gericht schon anhängig gemacht worden, und krafft desselben, artic. III. § (2) Quemadmodum vero tales etc., zur Restitution entweder schon gebracht oder noch gebracht werden müssen, mit begriffen, und daselbst fürters auszuüben seyn sollen.

§ 166. Ebenmäßig sollen hinfüro in denen an Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht rechthangenden Sachen, oder welche noch künfftig dahin erwachsen und anhängig gemacht werden möchten, anderwärts einige Gebot, Verbot, Mandat, Inhibition, Restitution, Avocation, Suspension und Auffschlag, ausserhalb der in den Reichs-Satzungen und gegenwärtiger Verordnung selbsten zugelassener Rechts-Mitteln, nicht ausgewürckt, und die Sache dadurch oder in einigem andern Weg ins Stecken gebracht, sondern die contravenirende Theile in eine namhaffte Pön von zehen Marck Golds, halb Unserm Fisco und halb der beschwerten Partey ohnfehlbar zu bezahlen condemnirt, und nichts destoweniger, was solchergestalt gegenwärtiger Verordnung zuwider auf ungestüme oder sonst verdrehte Proceß von Uns und Unserm Reichs-Hoffrath oder sonst erlangt wäre oder künfftig erlangt würde, vor krafftlos gehalten, und dessen unverhindert in Rechten, wie sichs gebühret, verfahren, geurtheilt, und was also mit Recht ausgesprochen, zur Execution gebracht werden.

§ 167. Als auch bey den allgemeinen Friedens-Tractaten der Translation berührtes Cammer-Gerichts halber Erinnerung beschehen [2]), und solcher Punct auf gegenwärtigem Reichs-Tag verschoben worden, so befinden Wir, und mit Uns Churfürsten und Stände, nach reiffer wohlbedächtlicher Uberleg- und Berathschlagung der Sachen, berührte Translation noch zur Zeit nicht thunlich, wollen aber die Sicherheit dieses Unsers höchsten Gerichts angehöriger Personen Uns dergestalt angelegen seyn lassen und dieselbe vermög der Ordnung am 49. tit. P. I. [3]), die Wir anhero und in diesen Reichs-Abschied alles ihres Inhalts wiederholen, in Unserer und des Heiligen Reichs Verspruch, Schutz und Schirm samt und sonders hiemit nochmals aufgenommen, auch alle Churfürsten und Stände, und sonderlich die nächstgesessene des Orts, wo das Cammer-Gericht jederzeit gehalten wird, ersucht, und denselben auferlegt haben, durch die in des Reichs Executions-Ordnung versehene Mittel, gemeldte Personen bey solchem Unsern und des Reichs Schutz und Schirm auf alle Begebenheit zu handhaben und zu erhalten; da auch wider Verhoffen sich inskünfftig (da Gott vor sey) neue unversehene Motus, Krieg oder Vehden im Heiligen Reich wiederum anspinnen sollten, wollen Wir nicht weniger Uns ihrer und dero Sicherheit in Zeiten vätterlich annehmen, dessen auch die Benachbarte und andere Churfürsten und Stände unverlangt erinnern, sonderlich aber Burgermeister und Rath Unserer und des heiligen Reichs Stadt Speyer hiemit absonderlich ermahnet haben, daß sie in vorfallenden wichtigen Sachen und Actionen, woran ihre und Unsers Kayserl. Cammer-Gerichts Sicherheit hafftet, mit dem Collegio Camerali vertrauliche Communication pflegen, solches ihnen gleichwol an ihrer Reichs-Ohnmittelbarkeit und Rechten in andere Wege ohnnachtheilig seyn solle. Und weilen das Besatzungs-Recht in der Vestung Philippsburg der Cron Franckreich Protection halben, doch auf dero eigenen Kosten, durch den Münsterischen Frieden-Schluß gestattet und eingeraumt, gedachter Besatzungs-Unterhalt aber von der Cron Franckreich nach Besag und Inhalt des Instrumenti Pacis [4]) bishero nicht richtig beygeschafft, sondern das Stifft Speyer dem Frieden-Schluß zuwider dessen hochbeschwerlich entgelten, und darüber leiden müssen, bey so gestalten Sachen auch die Stadt Speyer und derselben Inwohnere samt Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht und allen dessen anverwandten Personen in stetiger Gefahr, Unsicherheit, Theurung und andern nicht geringen Ungelegenheiten mit grossen Unstatten und Distraction ihrer obliegender Functionen sich befinden thun, so wollen Wir durch Schreiben und Schickung an des Königs von Franckreich Liebden die Sachen dahin richten helffen, damit disfalls, wie auch in andern von verschiedenen

1) RS. d. RA. III, S. 109. 2) IPO V, 53. 3) Oben Nr. 164, S. 318 f.
4) IPM § 77.

Digitized by Google

Ständen und insonderheit Unser und des Reichs zehen Städten im Elsaß führenden Klagen, dem Instrumento Pacis ein Genügen beschehe, und die darwider lauffende Beschwernissen förderlich abgestellt, und fürbaß nichts mehr vorgenommen werden sollen, da benebens auch über die in puncto der zwischen den Cameralen und der Stadt Speyer obschwebende Differentias Unsere Kayserliche Commißion nach Benennung beyderseits Confidenten förderlichst verordnen und zu Werck stellen lassen.

§ 168. Was dann Churfürsten und Stände und der abwesenden Räthe, Botschafften und Gesandte gesucht und gebetten, daß die primae instantiae und Austrag bey Unserm Kayserlichen Reichs-Hofrath hinfort nicht weniger, als bey dem Cammer-Gericht stricte observirt werden möchten, da haben Wir seiter Unser angetretenen Kayserlichen Regierung solche Privilegia allezeit gnädigst beobachtet, dasselbe auch weiters zu thun vorermeldten Unserm Reichs-Hofrath ernstlich und gemessen eingebunden.

§ 169. Demnach auch im Frieden-Schluß versehn, daß neben zween von der Röm. Kayſ. Maj. zu dem Kayſ. Cammer-Gericht präsentirenden Catholischen Beysitzern die Catholische Churfürsten und Stände sich wegen der ihnen gebührender Präsentation der vier und zwantzig Beysitzere vergleichen solten [1]), so ist solches bey gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Convent, nach Besag hiebey gesetzten Schematis, richtig gemacht und geschlossen worden, daß nemlich dieselbe folgender Gestalt zu präsentiren haben sollen:

Des Heil. Reichs Churfürsten zu	Maynz	2
	Trier	2
	Cölln	2
	Bayern	2
Catholische Creyß	Oesterreichischer Creyß	2
	Burgundischer	2
	Bayerischer	4 [2])
Cathol. Stände in den vermischten Creysen	Fränckischen	2
	Schwäbischen	2
	Ober-Rheinischen	2
	Westphälischen	2

§ 178. Nachdem auch Churfürsten und Stände hiebey befunden, daß zu Stabilirung Fried und Rechtens in allweg reifflich zu berathschlagen, welcher Gestalt das Heil. Römische Reich wider allen auswärtigen Gewalt und etwan herfür brechende Empörungen auf alle Fäll gesichert und bey beständigem Ruhestand erhalten werden möchte, in mehrer Erwegung, daß von vielen Jahren hero, und zwar nach offtbesagtem Münster- und Oßnabrückischen Frieden-Schluß eben sowohl als vorhin, verschiedene gewaltsame Einbrüch wider Churfürsten und Stände des Reichs, bevorab aber gegen die Chur- und Ober-Rheinische wie auch Westphälische Creyß-Stände, von andern im Krieg stehenden Parteyen de facto fürgenommen und vollnzogen worden, und daß solchen unleidentlichen, dem Heil. Römischen Reich sowohl verderb- als schimpflichen Proceduren ohne ferners Nachsehen mit beständigem Ernst zu begegnen die höchste Nothdurfft erfordert: als haben Wir auf solches gehorsamstes Einrathen, Uns mit ihnen, und sie mit Uns sich durch gegenwärtigen Abschied verglichen, setzen und ordnen also, daß der in dem Reichs-Abschiede de Anno 1555 heilsamlich aufgerichtet und hernach in annis 1559, 1564, 1566, 1570, 1576, 1582, 1594 mit nützlichen Zusatz und Verbesserung widerholter Executions-Ordnung wider vorgemeldte und alle andere eines oder andern Orts entstehende Gewaltthätigkeit und Empörungen mit rechtem Eyfer und Fleiß nachgegangen, und auf alle begebende Nothfäll die darinn enthaltene Hülfleist- und Verfassung mit würcklicher starcker Hand unverzüglich zu Werck gestellt, und obgemeldte Reichs-Verordnung als eine unfehlbar rechte Richtschnur in allen und jeden Puncten von männiglich vestiglich gehalten, auch zu dessen mehrern Versicherung in gesamten des Heiligen Röm. Reichs Creysen die darzu gehörige der Creyß-Obristen und andern Nach- und Zugeordnete Aemter und Stellen unverzüglich und zwar auf das längste von dato dieses Reichs-Ab-

1) IPO V, 53. 2) 4 muß hier stehen, nicht 2, wie in den Ausgaben.

Digitized by Google

schieds biß auf den ersten nechst folgenden Monats Septembris vermittels werckstellenden Creyß-Zusammenkünfften solcher Gestalt ersetzt werden sollen, damit sie auf allen und in mehrberührter Executions-Ordnung versehenen und entstehenden Nothfall auf des Creyß-Obristen erstes Erfordern sich alsobald zusammen thun und die erheischende Nothdurfft wohlbedächtlich erinnern können.

§ 179. Und wann der Creyß-Obriste seinem Amt mit gebührender Wachsamkeit und Aufsicht ein Genügen zu leisten ermangeln würde, so sollen alsdann die Nach- und Zugeordnete solches zu thun schuldig seyn, und desjenigen Creyß Obristen, welchem auf Erfordern gehöriger Beystand wiederfährt, über die zugeschickte Hülff das Directorium haben, gleichwol aber ohne Vorwissen, Einrathen und Mit-Bewilligung deren zu Hülff gekommenen Creyß-Obristen und der Hülfleistenden Creyse Nach- und Zugeordneter nichts hauptsächliches fürzunehmen bemächtiget seyn.

§ 180. Und gleichwie dieses hochangelegene Werck zu allgemeiner Wohlfahrt und des Heiligen Reichs beständigem Ruhestand zielet, worvon kein Churfürst oder Stand, noch derselben Unterthanen zu eximiren, also soll, auf den Fall sich jemand obbesagter Executions-Ordnung widersetzen und an Unserm Kayserlichen Reichs-Hofrath oder Kayserlichem Cammer-Gericht einigerley Proceß dargegen zu suchen sich gelüsten lassen würde, ein solcher keineswegs angehört, sondern a limine iudicii ab und zu schuldiger Parition angewiesen, in dessen Entstehung aber nach Laut der Executions-Ordnung wider denselben zu verfahren erlaubt und frey gelassen, und hiervon einiger Immediat- oder Mediat-Stand, Stadt, Land-Saß und Unterthan nicht ausgenommen, sonderlich aber sollen jedes Churfürsten und Stands Landsassen, Unterthanen und Bürger zu Besetz- und Erhaltung der einem oder andern Reichs-Stand zugehörigen nöthigen Vestungen, Plätzen und Guarnisonen ihren Lands-Fürsten, Herrschafften und Obern mit hülfflichem Beytrag gehorsamlich an Hand zu gehen schuldig seyn.

§ 181. Wie hoch aber in jedem Creyß die nothwendige Verfassung zu stellen, nachdeme in vorberührten Reichs-Abschieden und Executions-Ordnung gewisse Maas und Verordnung enthalten, also lassen Wir es neben Churfürsten und Ständen für dißmal auch dabey bewenden.

§ 182. Wollte aber derjenige Creyß, so der Gefahr am nächsten gesessen, über seine nach der Executions-Ordnung gebührende Quotam sich in eine mehrere Verfassung stellen, so soll gleichwol derselbige einem andern Creyß über seinen Anschlag und obliegende Portion Hülff zu leisten nicht schuldig seyn.

§ 183. In Creyß-Handlungen sollen über die in der Executions-Ordnung enthaltene und dahin gehörige Verfassungs-Sachen jederzeit die Maiora statt haben, und die mindere Stimmen denen mehrern nachzugeben verbunden seyn.

§ 184. Weil aber verschiedene Stände, und in specie die Reichs-Städte, zu angedeutetem Quanto sich nicht ehender verstehen wollen, bis die in puncto moderationis matriculae hernach bedingte Erkündigung zur Richtigkeit gebracht, und damit die nothwendige Verfassung hierdurch nicht gehindert werde, soll aller möglicher Fleiß angewendet werden, damit solche Erkündigung noch vor dem ersten Sept. bey denjenigen, welche sich zu diesem nothwendigen Werck dißfallß beschwert befinden, für die Hand genommen und erörtert werden, entzwischen aber sollen dieselbige nach der alten Reichs-Matrikel ihre Quotas mit beyzutragen schuldig seyn.

§ 185. Und obwol bey diesem Reichs-Tag in Berathschlagung kommen, ob und wie besagte Executions-Ordnung nach des Heiligen Reichs gegenwärtigem Zustand zu verbessern und in vollkommenen Stand einzurichten, ingleichem, wie es mit denen mit ungleicher Religion vermengten Creysen wegen der an Seiten der Augspurgischen Confeßions-Verwandten bey den Defensions-Verfassungen begehrten Parität zu halten, dieweil es aber dißmal sich eines Endlichen zu vergleichen die Zeit ermangelt, so soll ein jeder Creyß obgedachter Massen, so bald möglich, und noch vor dem erstfolgenden Monat Septembris sich absonderlich zusammen thun, die Nothdurfft überlegen, und was mit gemeinem Schluß vor gut befunden wird, auf dessen unter sich selbst vorgehenden Communication zuforderst Uns, als dem Ober-Haupt, dann auch zu Unsers lieben Nevens, des Churfürsten zu Maynz,

Digitized by Google

Cantzley dasselbige einschicken, damit es auf nächstfolgender Reichs-Deputation oder anderwärtiger Reichs-Versammlung (davon hernach Meldung beschehen wird) ferner erwogen und mit gesamter Hand vollends beschlossen und in selbigen Reichs-Abschied gebracht werden möge.

§ 186. Nachdeme auch Churfürsten und Stände Uns immittelst allerunterthänigst heimgestellt, ob nicht bey jetzigem bekannten Abgang der Mannschafft die fremde Werbungen im Reich, insonderheit aber in denen an Leuten am meisten entblösten Creyssen auf eine gewisse Zeit einzustellen: so haben Wir Uns erinnert, was Wir auf derselbigen getreues Einrathen allbereit für geraumer Zeit dißfalls für Mandata publiciren und ergehen lassen, bey denen und der Reichs-Abschieden Verordnung es dann nachmal sein Verbleiben hat.

§ 191. Den zweyten Puncten Unserer Kayserlichen Proposition, und darunter die casus restituendorum ex capite amnestiae et gravaminum anlangend .... haben Wir Uns mit Churfürsten und Ständen dahin verglichen, daß dieser gantze Punct auf einen Ordinari-Deputations-Convent nacher Unser und des Heiligen Reichs Stadt Franckfurt gegen nächstkünfftigen ersten Octobris dieses Jahrs anzufahen soll verwiesen werden, massen Wir denselben auch krafft dieses hiemit remittiren und verweisen .... und was man also vor gut befinden und vergleichen wird, das soll an Unser daselbst habende Commissarios jedesmahls, wie Herkommens, zu Fassung eines völligen Schlusses gebracht, und es gleicher Gestalt in den übrigen der Reichs-Defension und Execution und Policey Ordnungen auf denselben Deputation-Tag ebenmäßig verwiesenen und daselbst, jedoch allein praeparatorie tractirenden und in ein Gutachten verfassenden, hiernächst aber in prorogatis Comitiis zu allgemeiner Genehmhaltung referirenden Puncten observirt werden.

§ 192. Wann aber bey erstgemeldter Ordinari-Deputation über die besagte Materien auch Sachen vorfielen, die ohn Unser und der gesammten Churfürsten und Ständen Verordnung zu keinem Schluß zu bringen, so sollen dieselbe neben allen andern, welche dißmahl wegen Kürtze der Zeit völlig zu erledigen nicht müglich gewesen, auf nächstkünfftigen Reichs-Tag ausgestellt und verwiesen werden, welchen Wir mit der Ständ Belieben vor dißmahl, doch ohne Nachtheil und Abbruch der sämtlichen Churfürsten hergebrachten Rechtens, dero vorhergehende Requisition und Consens, zu Reassumir- und Continuirung des jetzigen innerhalb zweyen Jahren von Dato benanntlich auf den 17. Maji Anno 1656 allhier wieder einzukommen, und was anjetzo hinterständig blieben und entzwischen etwa zu gemeiner Berathschlagung noch fürfallen möchte, fürzunehmen und zu handeln, hiemit ohne weiters Ausschreiben bestimmet und dergestalt eröffnet haben wollen, daß auf jetzt gemeldtem prorogirten Reichs-Tag, ohnerwartet einer fernern Formal-Proposition, alle und jede Materiae, welche im Friedens-Schluß zu diesem Reichs-Tag verwiesen und in die Kayserliche Proposition in den dreyen absonderlichen Puncten gebracht worden, es seye darvon allhier geredt oder nicht, darunter auch die Wahl-Capitulation nach Inhalt des Instrumenti Pacis in obgemeldten dreyen Reichs-Räthen alsobald für die Hand genommen, berathschlaget und erörtert werden, und gleiche Krafft haben sollen, als wann sie bey diesem Reichs-Tag wären ausgemacht worden.

§ 194. Und dieweil nach Besag des Frieden-Schlusses neben dem gesampten Churfürstlichen Collegio aus den Fürstlichen und Städtischen zu den alten Ordinari-Deputirten, nemlich Oesterreich, Burgund, Würtzburg, Constantz, Münster, Beyern, Braunschweig, Pommern, Hessen, Weingarten, Fürstenberg, Cölln und Nürnberg, aus den andern Fürsten und Ständen so viel zu verordnen seyn, damit es auf gleiche Anzahl von beyden Religionen eingerichtet und bestellet werde [1]), so haben Wir Uns mit Churfürsten und Ständen dahin verglichen, daß hinfüro Sachsen-Altenburg, Brandenburg-Culmbach, Mecklenburg, Würtenberg und einer von den Wetterauischen Grafen, sampt denen auch dißmahl von neuem bewilligten vier Städten, Aachen und Uberlingen, Straßburg und Regenspurg, zu denen vorigen gezogen werden, und sie sämptlich ohnerwartet einer von Unsers Neven des Churfürsten zu Maintz Liebden vorhergehender Beschreibung in Termino des ersten Octobris zu Franckfurt erscheinen und verrichten sollen, wie obstehet.

1) IPO. V, 57.

Digitized by Google

§ 195. Damit aber auch die hinterbliebene und auf nächstkünfftige gemeine Reichs-Versammlung verschobene Materien, sonderlich aber die, zu welcher Erledigung ein mehrere Information aus den Creyssen vonnöthen, bey künfftigem Reichs-Tag desto besser und geschwinder richtig gemachet werden mögen; so wollen Wir immittels, wie Wir Uns mit Churfürsten und Ständen deshalben verglichen, an alle Creyß-ausschreibende Chur- und Fürsten gnädigste Erinnerungs-Schreiben ausfertigen und abgehen lassen, damit in puncto moderationis Matriculae bey jedem Creyß gebührende Information eingezogen und hiebey dem Reichs-Abschied de Anno 1582 nachgegangen, nicht weniger der Müntz halber nothwendige Probation-Täg angestellt und gehalten, auch der über diese beyde Puncten von jedem Creyß verfaßter Bericht Uns und Unsers lieben Neven des Churfürsten von Mayntz Liebden bey Zeiten und so bald müglich, was aber ein jeder Creyß wegen guter Policey zu verordnen vor rathsam ansehen wird, nach Franckfurt zu obgemeldter Ordinari-Reichs-Deputation förderlich überschickt werde.

§ 196. Als sich auch bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung zwischen etlichen Ständen des Reichs der Seßion halben Streit und Irrungen erhaben, deren sich dieselbe Ständ, und an dero Statt ihre Räth und Bottschafften dißmahls auch endlich nicht vergleichen mögen, demnach wollen Wir, daß einem jeden Fürsten, Prälaten, Grafen und Stand die bey jetzigem Reichs-Tag gehaltene Seßion und zu End dieses Abschieds beschehene Subscription an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einige Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vorgreifflich seyn solle, und seynd Wir des gnädigsten Erbietens, nach Befindung eines jeden Gerechtigkeit, sie wegen solcher Irrung der Seßion auf ziemliche, leidliche Weg zu vereinigen und zu vertragen, oder sonsten nach Billigkeit der Sachen zu entscheiden.

§ 197. Über diß haben Wir die bey nächstverwichenem Reichs-Tag mit der Churfürsten und Ständen Einwilligung in Fürsten-Rath aufgenommene, aber wegen deren selbiger Zeit noch unvollzogener, von dem Chur-Mayntzischen Directorio ausgestellter Conditionen nicht introducirten Fürsten, die Hochgebohrne Eitel Friederich von Hohenzollern, Johann Anthon, Hertzogen zu Crumaw und Fürsten zu Eggenberg, und Wentzeln, Fürsten und Regierern des Hauses Lobkowitz, vor sich und ihre Erben, nachdem sie obberührte Conditiones erfüllet, wie ingleichem die auch Hochgebohrne Fürsten, Leopold Philipps Carl, Fürsten von Salm, Maximilian, Fürsten von Dietrichstein, weyland Johann Ludwigen, Fürsten zu Nassau-Hadamar und dessen Erben, Octavio, Fürsten von Piccolomini, Hertzogen zu Amalfi, folgends aus dem Hauß Nassau diejenige, welche nach erstgemeldten Fürsten von Uns, laut Unserer den 26. jüngst verflossenen Monats Februarii an die Chur- und Fürstliche Collegia ertheilter Resolution in Fürsten-Stand erhoben worden, ingleichen Johann Weickard, Fürsten von Awersberg ꝛc., auf der Churfürsten und Ständ und der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten vorgehends Wissen und Consens, bey diesem Reichs-Tag zu würcklicher Seßion und Stimm, jedoch dergestalt introduciren lassen, daß diejenige, welche ohne vorgehende Vollziehung der schuldigen Prästationen, und insonderheit der im Reich ohnmittelbarer Begüterung, wegen dero vortrefflichen Meriten dißmahl, jedoch nach Besag derselben zum Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio abgegebener schrifftlicher Erklärung, admittirt und eingeführt worden, von niemand, wer der auch seye, über kurtz oder lang pro Exemplo oder Praeiudicio nicht an noch zu einiger Consequentz gezogen, und dieses Beneficium Sessionis et Voti auf dero Erben und Successorn nicht extendirt werden solle, sie haben sich dann vorhero mit ohnmittelbaren Fürstmäßigen Reichs-Gütern versehen, und solle forthin ohne vorgehende Real-Erfüllung aller nothwendiger und bestimter Requisiten und insonderheit erstgemeldter Begüterung und ohne der Churfürsten und Ständen Vorwissen und Consens keiner zur Seßion und Stimm in Fürsten-Rath zugelassen werden. Solches alles und jedes, wie hier oben geschrieben stehet, und Uns Kayser Ferdinand den Dritten berühren thut, gereden und versprechen Wir bey Unsern Kayserlichen Würden und Worten stät, vest und unverbrüchlich, aufrichtig zu halten, zu vollnziehen, deme stracks nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

§ 198. Dessen zu Urkund haben Wir Unser Kayserlich Insiegel an diesen Abschied hencken lassen.

§ 199. Und Wir, die Churfürsten und Stände und der abwesenden verordnete Räthe,

Digitized by Google

Bottschafften und Gesandte, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obbeschriebene Puncten und Articul, als wie obstehet, mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath vorgenommen und beschlossen seynd, willigen auch dieselbe allesamt und sonderlich hiemit und krafft dieses Brieffs, gereden und versprechen auch in guten wahren Treuen, die so viel einen jeden oder den, von dem er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stät, vest, aufrichtig und unverbrochen zu halten und zu vollnziehen und deme nach allem Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

§ 200. Und seynd diese hernach beschriebene Wir die erschienene Churfürsten und Ständ, und der Abwesenden verordnete Räth, Bottschafften und Gewalthabere:

Churfürsten persönlich:

Von Gottes Gnaden, Johann Philipps, des Heiligen Stuls zu Mayntz Ertz-Bischoff, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken. (Folgen die Unterschriften der übrigen Stände).

Dessen zu Urkund an statt und von wegen der Churfürsten haben Wir Johann Philips, Ertz-Bischoff zu Mayntz, des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken ꝛc. Maximilian Wilibald, des Heil. Römischen Reichs Erb-Truchseß, Graff zu Wolffegk, Heinrich von Friesen auf Rhötha, Schönfeld und Jessen, Joachim Friederich, Freyherr von Blumenthal, Bayerische, Sächsische, Brandenburgische, Churfürstliche Geordnete und Räth zu diesem Reichs-Tag. Michael Oßwald, Graf von Thun, Saltzburgischer, Herman Egon, Graf zu Fürstenberg, Bayerischer, Johann Krul, der Rechten Doctor, Magdeburgischer, und Johann Friederich Pauwel von Rammingen, Pfaltz-Lauterischer Abgeordneter, der geist- und weltlichen Fürsten wegen. Dominicus, Abbt zu Weingarten, von wegen der Prälaten. Johann Victor, Doctor, wegen der Wetterauischen Grafen und Herren. Und Wir Cämmerer und Rath zu Regenspurg, auch Constantin von Ließkirch auf Traenßdorff, wegen Bürgermeister und Rath der Stadt Cölln, Unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen, Unsere Insiegel an diesen Abschied thun hencken. Der geben ist in Unser und des Heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den siebenzehenden Tag des Monats Maji Anno Sechszehenhundert Vier und Fünfftzig, Unserer Reiche des Römischen im Achtzehenden, des Hungarischen im Neun und Zwantzigsten und Böhmischen im Sieben und Zwantzigsten.

Ferdinand.

Johann Philipp El. A. M. Ep. H. etc.

Ad Mandatum. Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

Schema Deputationum Extraordinariarum [1])

pro visitatione Camerae Imperialis et Revisionibus ibidem expediendis, absque praejudicio sessionis et praecedentiae cujuscunque, et salva ulteriori nominatione eorum Statuum, qui in subsequentibus Classibus non sunt comprehensi.

§ 201. Classis vel Deputatio Prima.

1. Chur-Maynz.	7. Münster.	1. Chur-Sachsen.	7. Mecklenburg Schwerin.
2. Chur-Trier.	8. Bayern.	2. Chur-Brandenburg.	8. Hessen Darmstatt.
3. Oesterreich.	9. Ein Prälat.	3. Pfaltz Lautern.	9. Baden Durlach.
4. Bamberg.	10. Ein Graf.	4. Sachsen Gotha.	10. Ein Graf.
5. Constantz.	11. Stadt Cölln.	5. Brandenburg Culmbach.	11. Stadt Straßburg.
6. Regenspurg.	12. Stadt Augspurg.	6. Wolffenbüttel.	12. Stadt Regenspurg.

§ 202. Classis vel Deputatio Secunda.

1. Chur-Maynz.	7. Augspurg.	1. Chur-Sachsen.	7. Hinder Pommern.
2. Chur-Cölln.	8. Pfaltz Neuburg.	2. Chur-Pfaltz.	8. Hessen Cassel.
3. Saltzburg.	9. Ein Prälat.	3. Pfaltz-Simmern.	9. Hollstein.
4. Burgund.	10. Ein Graf.	4. Sachsen Altenburg.	10. Ein Graf.
5. Würtzburg.	11. Stadt Aachen.	5. Brandenburg Onolzbach.	11. Augspurg.
6. Speyer.	12. Rothweil.	6. Braunschweig Zell.	12. Nürnberg.

1) S. oben § 130.

Digitized by Google

§ 203. Classis vel Deputatio Tertia.

1. Chur-Mayntz.	7. Oßnabrugk.	1. Chur-Brandenburg.	7. Würtenberg.
2. Chur-Bayern.	8. Lüttig.	2. Chur-Pfaltz.	8. Mecklenburg Gistrou.
3. Aichstätt.	9. Ein Prälat.	3. Bremen.	9. Hennenberg.
4. Straßburg.	10. Ein Graf.	4. Pfaltz Zweibrücken.	10. Ein Graf.
5. Hildesheim.	11. Schlettstatt.	5. Sachsen Weymar.	11. Lübeck.
6. Freysingen.	12. Uberlingen.	6. Braunschweig Callenberg.	12. Ulm.

§ 204. Classis vel Deputatio Quarta.

1. Chur-Mayntz.	7. Basel.	1. Chur-Sachsen.	7. Vor-Pommern.
2. Chur-Trier.	8. Leuchtenberg.	2. Chur-Brandenburg.	8. Anhalt.
3. Wormbs.	9. Ein Prälat.	3. Pfaltz Lautern.	9. Sachsen-Lauenburg.
4. Paderborn.	10. Ein Graf.	4. Magdeburg.	10. Ein Graf.
5. Passaw.	11. Ober-Ebenheim.	5. Eisenach.	11. Wormbs.
6. Brixen.	12. Schwäbisch Gemünd.	6. Grubenhagen.	12. Speyer.

§ 205. Classis vel Deputatio Quinta.

1. Chur-Mayntz.	7. Corvey.	1. Chur-Sachsen.	7. Hollstein.
2. Chur-Cölln.	8. Baden-Baden.	2. Chur-Pfaltz.	8. Lübeck.
3. Teutschmeister.	9. Ein Prälat.	3. Sachsen Coburg.	9. Mümpelgart.
4. Trient.	10. Ein Graf.	4. Halberstatt.	10 Ein Graf.
5. Fulda.	11. Wangen.	5. Hochberg.	11. Franckfurt.
6. Elwangen.	12. Offenburg.	6. Verden.	12. Rotenburg.

Beilage aus den Akten des Reichstages.

Resolution der beiden höheren Collegien wegen des Votum decisivum der Reichsstädte und deren Verlangen zur Re- und Correlation zugelassen zu werden (Auszug). — Regensburg, 1653, Sept. 17.

Michael Caspar Londorp, Acta publica VII (= Continuatio III) Frankfurt 1669, S. 287—290.

. . . . Demnach[1]) dann auch in jüngst den 17. diß Monaths Sept. vorgangener Re- et correlation in pleno die Chur-Fürsten, auch übriger Fürsten und Stände Räth und Abgesandten angehört, was die Erb. Frey- und Reichs-Städt in puncto praetensae admissionis ad simultaneam re- et correlationem für ein abermahlige Protestation-Schrifft wider die anvor widerholte Dingen ihren im Nahmen und von wegen ermelter beeder höherer Collegiorum in puncto Voti decisivi ertheilte und dem Instrumento Pacis gemäß gestellte Declaration verlesen haben: als haben dieselbe auch nicht ermanglet, den Innhalt derselben mit Fleiß zu erwegen und hierauff ihnen nachfolgende endliche Meinung anzuzeigen geschlossen. — — —

Bekandt ist, daß die Königl. Schwedische Plenipotentiarii in ihrem den Keys. Plenipotentariis den 24. April 1647. zu Oßnabrück übergebenen Begriff deß Instrumenti Pacis allein simpliciter diese Wort gesetzt: quia et dictis Civitatibus Imperialibus tam in Universalibus quam particularibus Imperii conventibus absque controversia competat votum decisivum. Und obwohl hingegen die Reichs-Städt solchen passum anderst einzurichten, nemlich: quia et civitatibus Imperialibus tam in universalibus quam particularibus Imperii conventibus competens votum decisivum, iisdem citra controversiam ulterius maneat et relinquatur, adeoque re- et correlationes trium collegiorum unico dehinc actu simultaneè expediantur, auff welche Weiß ihnen dann die angegebene Befugnuß in praeteritum gestanden, auch in futurum confirmirt were gewesen, so hat man es ihnen doch auff die mit den Chur- und Fürstl. Räthen zuvor beschehene Communication in nachgefolgten zu Oßnabruck und Münster fürgangenen Conferentien niemahlen nachgeben wollen, simpliciter bey denen Worten: Competat Votum decisivum, gelassen worden. — — —

Daß aber 4. sie hierdurch et vi praetactae pacificationis den höhern Ständen gleich geachtet und solches votum decisivum eadem prorsus forma et modo abgelegt, und also die von den Städten ad simultaneam re- et correlationem gleich anfangs admittirt, und solche Relation von allen dreyen Reichs-Collegiis unico duntaxat, non distincto actu expedirt, den Chur- und Fürstlichen Ständen deß Reich vorderist absonderlich zusammen zu tretten und sich einer einhelligen Meinung vorhero zu vergleichen verwahrt sein solle, das wird sich aus dem Buchstaben deß mehr gedachten Friedenschlusses nicht finden noch erzwingen lassen.

1) Vgl. IPO VIII, § 4. Um die Interpretation dieser Stelle handelt es sich in dem ganzen Schriftstücke.

Digitized by Google

Dann 1. bringt das Wort non minus anderst nichts mit sich, als daß die Städt sowohl als andere Stände jure suffragii ihr votum abzulegen haben, und unerfordert dessen kein Reichs-Schluß gemacht werden könne; daß es aber eadem forma et modo, loco et ordine, wie bei beeden höhern Collegiis gebräuchlich und ab antiquissimis temporibus Herkommen ist, geschehen solle, davon geschicht im Friedenschluß die geringste Meldung nicht. — — —

Deme allem nach so erklären sich die Chur- und Fürstl. Räthe und Abgesandte im Namen und an Statt ihrer gnädigsten und gnädigen Chur-Fürsten und Herren nochmahlen und endlichen dahin, daß dieselbe denen Frey- und Reichs-Städten in ihrem voto decisivo, wie dasselbe ihnen im Friedenschluß attribuirt und zugeeignet wird, einigen Abbruch zu thun nicht gemeinet, sondern dasselbig in allem krafft Keyserl. Proposition zu Berathschlagung vorgestelten und noch künfftig vorkommenden materiis erfordern und ablegen, auch wann dasselbe mit deme, was Chur-Fürsten und Stände unter sich bereits verglichen und geschlossen haben mögten, übereinstimmen thäte, darüber im Namen aller dreyer Reichs-Räthe ein einhelliges Gutachten an Ihr. Keyſ. Maytt. verfassen; wann es aber mißstimmig, und man sich, wie Herkommens, mit ihnen Städten einer samblichen Meynung uff vorher gepflogene frühe Handlung nicht vergleichen könte, nichts destoweniger solches alles, wie es von einem oder andern Collegiis bey den Re- et correlationibus eingebracht worden, als einen unvollkommenen Schluß in ein gesambtes Bedenken an Ihre Keyſ. Maytt. verfassen zu lassen, zu dem Ende, daß durch dieselbe die fernere Vergleichung und Außschlag bey einem oder anderm Stand gesucht werden möge; allermassen es die Reichs-Städt, wie oben eingeführt worden, hievor selbst und anderstwo nichts begehrt und verlanget haben.

Dabey aber behalten die Chur- und Fürstl. Räthe ihnen nochmahlen per expressum bevor, daß ihnen, wie bißhero, also auch inskünfftig frey stehen und unbenommen seyn und bleiben solle, ihre re- und correlationes abgesondert deß Städtischen Collegii vorzunehmen, und unter sich ohne deßselben Zuziehung die streitige Meinungen zu vergleichen, nicht der Intention, daß darumb die Majora in praejudicium deß Städtischen Collegii gemacht, und dasselbige eben praecise schuldig sein solte, solchem Vergleich auch seines Orths Statt zu thun, sondern daß dessen Votum nichts destoweniger hernach in pleno angehört, und gütlich versucht werden solle, ob und wie selbiges mit deme, was von beyden höhern Collegiis geschlossen und gut befunden worden, zu einer gleichstimmigen Meynung mögte gebracht werden können. — — —

Nr. 174. Kaiserliches Commissions-Dekret über den Stylus Imperii. — 1671, Nov. 26.

NS. d. RA. IV, Nr. 42, S. 85 f.

Dictatum Ratisbonae, 27/17. Novembris 1671.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrn zu gegenwärtiger Reichs-Versammlung gevollmächtigter höchstansehnlicher Principal-Commissarius, der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Marquard ꝛc. läßt Churfürsten und Stände anwesenden gevollmächtigten, vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten ohnverhalten, wasgestalten allerhöchst gedacht Kayserlicher Majestät fürkommen, daß verschiedener Stände Gesandtschafften von dem in denen Reichs-Consultationibus üblichen Stylo je länger je mehr abtretten und die Vota nicht auf die in dem Ansag-Zettul vorgestellte, sondern zum öfftern auf andere ad Materiam propositam nicht gehörige Sachen richten und hierdurch den Ordinem deliberandi gleichsam gantz umkehren, immassen solches alles hie beygefügter Extract des an die allhiesige Kayserliche Commission, sub dato den 16den diß, abgegebenen allergnädigsten Rescripts seines mehrern Inhalts nach sich führet, darinnen zugleich allergnädigst anbefohlen worden, nicht allein allerseits löbliche Directoria, sondern auch die Stände dahin nachdrücklich zu erinnern, damit ins künfftige Stylus Imperii consuetus hierinnfalls observiret, und solchergestalt die Consultationes um so viel mehr facilitirt und beschleuniget werden möchten.

Wann nun höchstermeldten Herrn Principal-Commissarii hochfürstl. Gnaden ausser Zweiffel setzen, es werden Churfürsten und Stände gevollmächtigte Räthe, Bottschafften und Gesandte nicht allein von selbsten geneigt, sondern auch von ihren Herren Principalen instruirt seyn, dem gewöhnlichen Stylo Imperii zu inhäriren, und mithin von allen ad materias propositas nicht gehörigen Sachen gäntzlich zu abstrahiren und ihre Suffragia allein auf dasjenige, was in die Proposition kommen wird, um soviel mehr und lieber abzulegen, damit die sonsten besorgende Confusiones verhütet, und die Consultationes mit guter Ordnung befördert werden mögen; als werden von Sr. Hochfürstl. Gnaden löblich-, ernannte Räthe, Bottschafften und Gesandte hiemit wohlmeynend ersucht und erinnert, dieselbe wollen sich gefallen lassen, sich hinfürters dem Stylo Imperii dißfalls zu conformiren und auf die vorkommende Materias, welche von denen Directoriis proponirt und ad deliberandum vorgestellet werden möchten, ihre Vota ohne Einmischung anderer davon nicht dependirenden Sachen vermittelst einer ordentlichen Umfrage dergestalt zu eröffnen, damit darüber einiges Conclusum und Reichs-Bedencken verfaßt, und nachdeme selbiges per Re- et correlationem bestättiget worden, obhöchstbesagten Herrn Principal-Commissarii hochfürstl. Gnaden, um solches mehr allerhöchst ernannt Ihrer Kayserlichen Majest. gehorsamst haben einzuschicken, übergeben werden möge. Und verbleiben ꝛc. ꝛc.

Signatum Regenspurg, den 26. Novemb. 1671.

Digitized by Google

Beylage sub Lit. A.

(Auszug aus einem an die Kaiserliche Commission gerichteten Rescript des Kaisers.)

Was Uns dabey zu Gemüth gehet, ist dieses, daß Wir nun eine Zeit hero nicht ohne Mißfallen vernehmen müssen, welchergestalten unterschiedlicher Stände Gesandtschafften in denen ad deliberandum vorgestellten Materiis von dem consueto Stylo Imperii je länger je mehr abtretten, die Vota und Suffragia nicht auf die in dem Anfag-Zettul begriffene, sondern zum öfftern auf andere denenselben beliebige Sachen gerichtet werden, und nun hierdurch der Ordo deliberandi gleichsam gantz umgekehrt wird, also haben Wir solches zu dem Ende anhero wiederholen, Deine Andacht und Dich zugleich gnädigst ersuchen und erinnern wollen, zuvorderist allerseits Directoria und vermittelst derselben auch die Stände nachdrücklich zu ermahnen:

Primo, daß man sich allerseits befleissen wolle, damit die in Proposition gebrachte und künfftig etwa vorkommende Materiae nicht durch Particular-Gutachten etlicher Stände, sondern dem üblichen Herkommen nach durch ein ordentliches, per Re- et correlationem bestättigtes Reichs-Bedencken im Nahmen aller Stände an Deine Andacht als Unsern Principal-Commissarium, von deroselben aber ferner an Uns gebracht, und darüber Unsere Resolution erwartet werde ꝛc. ꝛc.

Nr. 175. Verlegung des Reichs-Kammergerichts von Speier nach Wetzlar. — 1688—1693.

a. Kaiserliches Commissions-Dekret, enthaltend Proposition wegen Verlegung des Kammergerichts. — 1688, 1. Nov./22. Okt.

NS. d. RA. IV, Nr. 79, S. 156.

Dictatum Ratisbonae 1. Nov./22. Octob. 1688.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät unsers Allergnädigsten Kayserß und Herrn zur Reichs-Versammlung bevollmächtigter höchst- ansehnlich Kayserlicher Principal-Commissarius, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Hermann ꝛc., hat der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten hiemit unverhalten sollen: was Massen Ihro Kayserlichen Majestät die jetztmahlige bedrängte Zustände Dero Kayserlichen und des Reichs Cammer-Gerichts bey gegenwärtiger Frantzösischer Vergewaltigung Dero Reichs-Stadt Speyer beschwerlich vorgebracht, und Sie allerunterthänigst ersucht worden, daß Sie auf dessen anderwärte, wenigstens Provisional-Verlegung und Sicherheit allergnädigst zu gedencken geruhen möchten. Wie nun darab die unumgängliche Nothwendigkeit von selbsten gantz offenbar ist, also seynd darüber Ihro Kayserliche Majestät von der Churfürsten und Stände anwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten ihres allergehorsamsten Gutachtens mit dem förderlichsten erwartend und verbleiben ꝛc. ꝛc.

Signatum Regenspurg, den 1. Novembris 1688.

(L. S.) Hermann.

b. Reichs-Gutachten in derselben Sache. — 1689, Sept. 28.

J. J. Schmauß, Corpus juris publici academicum (Ausg. v. 1774). Nr. 80, S. 1100 f.

Der Röm. Kayserl. Majest. zu gegenwärtigem Reichs-Tage bevollmächtigten Höchst-ansehnlichen Kayserlichen Principal-Commissario, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Hermann Marggrafen zu Baden und Hochberg ꝛc., geben des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen diß Orts anwesende Räthe, Bottschafften und Gesandte hiemit gebührend zu vernehmen: Nachdeme die bißhero in Anfag gestandene des Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts Translocation betreffende, theils von Präsidenten, Assessoren und übrigen Cameral-Personen zu hiesigem hochlöbl. Reichs-Convent eingeschickte Schreiben und Memorialia, theils auch derentwegen erlassene Kayserl. Commißions-Decrete in allen dreyen Reichs-Collegiis zu behöriger Berathschlagung gezogen worden, hat man dafür gehalten und geschlossen, daß erwehntes Kayserl. und des Reichs Cammer-Gericht, jetziger Zeit Zustand und Gelegenheit nach, in die Reichs-Stadt Wetzlar noch vor dem heranrückenden Winter forderſamst zu transferiren sey, jedoch dergestalt, daß bey denjenigen Tractaten, welche man mit gedachter Stadt wegen Reception sothanen Cammer-Gerichts vornehmen wird, neben andern auch vollständige und Publicum Exercitium aller in Instrumento Pacis Westphalicae erlaubter Religionen, so lange das Cammer-Gericht allda subsistiren wird, zugelassen, bey dessen Abzug aber alles in den Stand, wie es dermahlen ist, wieder gesetzet werden solle. Womit höchst-gedachten Kayſ. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Durchl. der Churfürsten, Fürsten und Ständen gegenwärtige Räth, Bottschafften und Gesandte sich besten Fleisses und geziemend empfehlen.

Signatum Regenspurg, den 28. Septembris 1689.

(L. S.) Churfürstl. Maynz. Cantzley.

Digitized by Google

c. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret zu vorstehendem Gutachten. — 1689, Okt. 20.

NS. d. RA. IV, Nr. 80, S. 157.

Dictatum Ratisbonae 22/12. Octobris 1689.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät unserm Allergnädigsten Herrn hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter Höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Hermann Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. geziemend hinterbracht, was von der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände anwesenden vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten, nach der Frantzösischen barbarischen Zertrennung des Kayserlichen Cammer-Gerichts und seithero erfolgten unmenschlichen Zerstöhrungen des Heil. Reichs Stadt Speyer wegen dessen Wieder-Anrichtung in des Heil. Reichs Stadt Wetzlar allergehorsamst eingerathen, auch wegen der mit erstbesagter Stadt darunter zu pflegen habenden Handlung des vollständigen publici Exercitii deren im Reich zugelassenen Religionen und sonsten erinnert worden, alles mehrern Inhalts des den 28. Septembris nächsthin überreichten allerunterthänigsten Gutachtens. Wie nun Ihre Kayserliche Majestät dasselbe in allen seinen Stücken allergnädigst beliebet, solches auch hiemit genehm halten und Ihres allerhöchsten Orts ferners darob seyn werden, damit selbiges zur Würcklichkeit je ehender je lieber gelangen würde, also haben Sie zu dem Ende bereits der Herren Chur-Fürsten zu Maynz und Trier, des Herrn Bischoffens zu Paderborn, Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach, Herzogens zu Braunschweig-Zell und Landgrafens zu Hessen-Cassel, Chur- und Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchlaucht, Durchlaucht, Durchlaucht, wie auch denen Reichs-Städten Cöln und Franckfurt, allergnädigst aufgetragen, daß sie durch ihre nacher mehr-gedachtem Wetzlar ungesäumt abschickende subdelegirte Räthe, mit Zuziehung einiger Personen von dem Kayserlichen Cammer-Gericht, mit der Stadt alles, was zu desselben alldortiger schleunigsten Wieder-Aufrichtung nöthig und dienlich und zu beständigem guten Vernehmen unter ihnen ersprießlich wird erachtet werden, zu allerseits Vergnügung in möglichster Kürtze vergleichen und einrichten, auch wie es geschehen, Ihrer Kayserl. Majestät, um davon dem Reich Nachricht zu geben und es allergnädigst zu bestättigen, umständlich berichten; inzwischen aber, so bald sie das vornehmste und nothwendigste mit der Stadt werden abgehandelt haben, daran seyn wollen, damit, ohngehindert der biß zum Ende fortsetzenden Tractaten, das Kayserliche Cammer-Gericht ohne weiteres Zuwarten die ihme obliegende Verrichtungen daselbst alsogleich wieder antreten möge, des ohngezweiffelten allergnädigsten Versehens, höchstgedachter Chur- und Fürstlichen Gnaden, Gnaden, Gnaden und Durchlaucht, Durchlaucht, Durchlaucht, auch wohl- gemeldte beede Reichs-Städte, werden Ihrer Kayserlichen Majest. zu unterthänigsten Ehren und dem Heil. Reich, unserm geliebten Vaterland, zu grossem Nutzen, absonderlich auch denen Unrecht-Leidenden zu schuldigen Trost und Erquickung sothane Sorgfalt und Mühewaltung gern übernehmen, noch an ihnen ichtwas erwinden lassen, so zu Beförderung dieses heylsamen Wercks immer gedeyen kan. Welches des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Durchlaucht der Chur-Fürsten und Stände allhier versammleten Räthen, Bottschafften und Gesandten nicht verhalten sollen, ihnen zu freundlich- und geneigtem Willen allezeit wohl- zugethan verbleibend.

Signatum Regenspurg, den 20. Octobris 1689.

(L. S.) Hermann, Marggraf zu Baaden.

d. Kaiserliches Commissions-Dekret, betreffend die Anweisung zur Wiedereröffnung des Kammergerichts zu Wetzlar. — 1693, Mai 4.

NS. d. RA. IV, Nr. 84, S. 161 f.

Dictatum Ratisbonae 4. Maji/25. Mart.[1]) 1693.

Des Höchst-ansehnlich-, Kayserlichen Herrn Principal-Commissarii bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung Hochfürstl. Gnaden achten unnöthig, weitläufftig zu wiederholen, was sowohl Ihre Kayserliche Majestät wegen Dero und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar, vornemlich die Oeffnung betreffend, allhier vorstellen, als an dieselbe dieses darunter noch unlängst gelangen lassen, indeme solches der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände anwesenden vortrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten in frischer Gedächtniß ruhet, sondern wollen allein, in dessen Verfolg, Ihnen hiebey (ut sub Lit. A.) ferners nachrichtlich mittheilen, was Ihre Kayserliche Majestät Dero Herrn Cammer-Richters Churfürstlichen Gnaden und übrigem Cammer-Gericht sothaner Wieder-Eröfnung halber allergnädigst geantwortet haben, denenselben damit zu Freundschafft und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend.

Signatum Regenspurg, den 4. Maji 1693.

(L. S.) Ferdinand, Herzog zu Sagan, Fürst von Lobkowitz.

1) Statt 25. Mart. müßte es heißen 24. Apr.

Digitized by Google

Beylage sub Lit. A.

Kayserliches Antwort-Schreiben an den Cammerrichter wegen Wiedereröffnung des Kammergerichts.

Leopold ꝛc.

Wir haben sowohl aus Ew. Liebden, aus euerem an Uns abgelassenen Schreiben mehrern Inhalts gnädigst ersehen, was Uns dieselbe und ihr, nicht nur wegen Versicherung der Cammer-Gerichts-Personen, Acten und Depositen, sondern auch wegen dermahliger Wieder-Eröfnung gedachten Unsers und des Reichs Cammer-Gerichts unterthänigst vorzustellen der Nothdurfft erachtet haben. Wie nun wegen des erstern Puncts die Vorstellung auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg bereits geschehen, und allem Ansehen nach die feindliche Gefahr der Orten nicht so nahe und andringlich, daß man der gemeinsamen Deliberation über denselben Punct nicht noch einige kurtze Zeit zuwarten könne, also hätten Wir gnädigst gern sehen mögen, daß wegen des andern, vermög der von Unserer im Jahr 1689 zu Wieder-Einrichtung besagten Cammer-Gerichts in des Heil. Reichs Stadt Wetzlar verordnet gewesenen Kayserlichen Commission erstatteten und von Uns der Reichs-Versammlung communicirten Relation, dasjenige, was zu dessen Stabilirung noch übrig, vorhero verglichen, und Uns mit dem verlangten Gutachten unterthänigst an Hand gegangen worden wäre. Nachdeme es sich aber darmit wegen anderer darzwischen gekommenen Emergentien besorglich noch etwas längers verweilen möchte, inzwischen aber unverantwortlich seyn will, daß denen bey dem Cammer-Gericht Proceß habenden und bereits so viel Jahr seufftzenden Partheyen die Justiz länger gesperrt bleibe, als wollen Ew. Liebden von Unsertwegen und krafft ihres Cammer-Gerichts-Amts die Verfüg- und Anstaltung thun, daß mehr- ernanntes Cammer-Gericht in Unserer und des Heil. Reichs Stadt Wetzlar ad interim und biß zu erfolgendem fernern allgemeinen Reichs-Schluß und dessen Bewerckstelligung förderlichst eröfnet und den leidenden Theilen die Justiz dem Herkommen und Ordnung gemäß administriret werde. Daran erweisen Uns und dem gantzen Reich Ew. Liebden und ihr ein sonderes angenehmes Gefallen, und Wir verbleiben denenselben ꝛc.

Wien, den 28. Martii 1693.

Nr. 176. Introduktion Kur-Braunschweigs (Hannovers) und Readmission Böhmens beim Kurfürstencollegium. — 1706/1708.

a. Kaiserliches Commissions-Dekret wegen Durchführung der Braunschweigischen Kursache. — 1706, Juli 21.

NS. d. RA. IV, Nr. 101, S. 224 f.

Die Römisch-Kayserliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majestät, unser allergnädigster Kayser und Herr, haben den hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Philippen, der Heiligen Römischen Kirchen Tit. S. Sylvestri Priestern, Cardinaln von Lamberg, Bischoffen und des Heiligen Römischen Reichs Fürsten zu Passau ꝛc., Dero Kayserlichen geheimen Rath und bey noch fürwährendem Reichs-Convent höchst-ansehnlichem Principal-Commissario, allergnädigst anbefohlen, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier anwesenden vortrefflichen Räthen, Botschafften und Gesandten in Gnaden anzuzeigen, was Massen Dero nunmehro in Gott ruhenden Herrn Vaters Kayserliche Majestät glorwürdigster Gedächtniß aus verschiedenen erheblichen Ursachen nicht nur billig und dem Heil. Röm. Reich ersprießlich zu seyn erachtet, daß das uralte, mächtige und um das Röm. Reich hoch-meritirte durchleuchtige Haus Braunschweig-Lüneburg Hannoverischer Linie mit der Chur-Würde angesehen und beehret würde [1]), sondern auch des Fürsatzes gewesen, sich mit dem gesammten Reich darüber zu vernehmen und dessen Consens einzuholen, gestalten Sie solches verschiedentlich declariret, es auch an die gesammte Collegia würden haben gelangen lassen, wenn Sie nicht von dem allmächtigen Gott nach seinem unerforschlichen Willen aus dieser Zeitlichkeit wären abgefordert worden. Nachdemmahlen nun die jetzige regierende Kayserliche Majestät in schuldiger Verehrung der von weyland Dero Herrn Vaters Kayserlichen Majestät geschöpften Rathschlüssen und nochmahliger Betrachtung der damahls in Consideration gekommener Beweggnissen, auch aus eigener für hoch-besagtes durchlauchtiges Haus habender sonderbarer Acht- und Zuneigung allergnädigst verlangen, dieses von höchst-seeligst gedachter Kayserlicher Majestät wohlmeynend angefangenes Werck mit allerseits Vergnügen in vollkommenen Stand zu setzen, so thun Sie zuforderst hiemit gnädigst declariren, daß, was seithero in ermeldter Sache beschehen, weder zu

1) Die Belehnung des Herzogs Ernst August von Hannover mit der Kurwürde hatte Kaiser Leopold bereits d. 9/19. Dec. 1692 vollzogen. S. Theatrum Europaeum XIV, 333 ff., Erdmannsdörffer, Deutsche Geschichte II, S. 55 f.

Digitized by Google

Nachtheil und Präjudiz des denen Fürsten und andern Ständen zustehenden Rechts gemeynet noch dahin jemahls angezogen, auch künfftighin neue und mehrere Chur-Würden ohne des gesamten Reichs Einwilligung nicht eingeführet, und solches dem künfftigen Reichs-Abschied in forma Sanctionis pragmaticae einverleibet werden solle. Und gleichwie Sie solchem nach zu Churfürsten, Fürsten und Ständen das ohngezweiffelte Vertrauen setzen, daß dieselbe ermeldter Hannoverischer männlicher Linie in der Ordnung der Erstgeburt sothane sowohl von auswärtigen Mächten als Chur- und Fürsten des Reichs mittelst ihres Glückwünschens und sonsten agnoscirte Chur-Würde um so viel lieber gönnen und allerseits bewilligen werden, also gesinnen Ihre Kayserliche Majestät an dieselbe gnädigst, Ihro wegen gäntzlicher Ausmachung dieser Sache mit ihrem vernünfftigen Gutachten förderlichst an Hand zu gehen, welches neben deme, daß es zu Befestigung des Reichs innerlichen Ruhe-Standes und aufrichtigen guten Vernehmens sehr viel vortragen wird, Ihro Kayserliche Majestät nicht weniger gegen alle und jede in besonderer Huld und Gnade erkennen, als auch dieses neue Chur-Hauß um das Reich und gemeine Wesen durch fernere getreue Dienste zu verschulden, seine äusserste Kräffte willigst und ohnausssetzlich daran strecken wird. Und solches haben Eingangs erwehnte Ihre Kayserliche Majestät höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Eminenz der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten hiemit zu wissen bringen wollen, denen sie anbey mit freundlich-geneigt- und gnädigem Willen wohl beygethan verharren.

Geben Regenspurg, den 21. Julii Anno 1706.

(L. S.) Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, Bischoff und Fürst zu Passau.

b. Reichs-Gutachten über die in vorstehendem Commissions-Dekret enthaltene Proposition und über die Readmission Böhmens. — 1708, Juni 30.

NS. d. RA. IV, Nr. 103, S. 226 f.

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 21. Jul. des 1706ten Jahrs per publicam Dictaturam communicirte Kayserl. Commißions-Decret, die Braunschweig-Lüneburgische Chur betreffend, in förmliche Proposition gestellet, so ist nach der Sachen Wichtigkeit und allen dabey eingeloffenen und erwogenen Umständen, auch deroselben reiffer Uberlegung dafür gehalten und geschlossen worden: Nachdem das von vielen Seculis her berühmte Hauß Braunschweig-Lüneburg Hannoverischer Linie um Kayserl. Majestät und das Heil. Römische Reich sich hoch meritirt gemacht und dem Publico sehr ersprießliche Dienste geleistet, daß in sonderbahrem Betracht sowohl der in vor höchst-gedachtem Kayserlichen Commißions-Decret enthaltenen, als anderer trifftigen Ursachen und wichtigen Considerationen mehr, in die von Ihro in Gott ruhender Kayserl. Majestät Leopoldo glorwürdigsten Andenckens demselben, und zwar der männlichen Linie in der Ordnung der Erstgeburt zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen und solchem diese dergestalt zu gönnen, daß vor allen auch fest gestellt seyn und bleiben solte, daß gegen diese Introduction der Braunschweigischen Chur in obbemeldter Linie in der Ordnung der Erstgeburth auf den Fall, wann aus dem Hause Pfaltz sowohl Rudolphinisch- als Wilhelminischer Linien kein Catholischer Nachfolger an der Pfältzischen Chur mehr übrig, sondern selbige an einen Augspurgischen Confessions-Verwandten gefallen seyn solte, salvo de caetero in Electoralibus et Domo Palatino Iure succedendi, und an hoch-gedachtem Hauß diese beyde Fälle sich nach der Verhängniß Gottes würcklich zugetragen hätten, und die jetzt gedachte Hannoverische Chur-Linie noch stünde, alsdann denen Catholischen ein Votum supernumerarium verstattet und von Reichs wegen hiemit würcklich in der allerbesten und kräfftigsten Form Rechtens zugelegt seyn und bleiben, welches durch den vorsitzenden Catholischen Churfürsten, praevia tamen Legitimatione solita, ohne einige Widerrede oder Hinderniß, wie die erdacht werden könte oder möchte, bey allen Reichs-, Wahl-, Collegial-, Deputations- und andern Tägen oder Zusammenkünfften nach ihren, der übrigen Catholischen Mit-Churfürsten, per majora machenden Schluß, oder wie sie sich sonsten unter einander dißfalls vergleichen möchten, geführt werden solle, wobey man sich jedoch allerseits ausbedungen und hiemit vorbehalten, wegen der beyderseits verlangten Sub- und Gegen-Substitution sich hiernächst ferner zu bereden, darüber das nöthige zu berathschlagen, und, wo möglich, darinnen einen allerseitigen vergnüglichen Schluß, ob und wie der Sachen zu thun, zu fassen, welchen Falls, und da es derentwegen über kurtz oder lang zu einer verhoffenden Entschliessung kommen, oder da auch obgedachte Hannoverische männliche Chur-Linie vor Erlöschung beyder Pfältzisch-Ru-

Digitized by Google

dolphinisch- und Wilhelminischer Linien gäntzlich absterben würde, oder auch sich zutrüge, daß entweder die Pfältzische Chur auf einen Catholischen künfftighin wiederum käme, oder die Braunschweigische Chur-Linie nach der Hand obverstandener Massen wieder abgienge, welches alles der Allerhöchste in Gnaden abwenden wolle, alsdann das denen Catholischen auf obgemeldten Fall dermahln zugelegte und fest gestellte Votum supernumerarium von selbsten cessiren und aufhören solle. Es hätte aber auch Chur-Braunschweig wegen aller Dero jetzt einhabenden Braunschweigischen Landen und deren Zugehörungen den Chur-Fürsten-Anschlag pro Quanto matriculari in allen Reichs- und Creyß-, auch andern Praestationibus et Oneribus publicis und sonsten, zum Cammer-Gericht aber 300 Cammer-Gülden zu Cammer-Zielern jährlich zu übernehmen [1]).

Nachdem auch Ihro jetzt glorwürdigst regierende Kayserliche Majestät allergnädigst geäussert, daß Sie den Ihro als König und Churfürsten in Böhmen gebührenden Sitz und Stimme im Churfürstlichen Collegio zu desselben und des Heil. Römischen Reichs mehrern Splendor und Besten bey allen ordinari und extraordinari Zusammenkünfften, es seye auf Reichs-, Deputations-, Collegial- oder andern Tägen, hinführo wiederum einnehmen, bekleiden und verführen zu lassen, allergnädigst gesinnet seye, so ist ferner beschlossen worden, daß Ihrer Kayserlichen Majestät zu allergnädigstem Belieben und (wie hiemit beschiehet) frey zu stellen seye, ob und wann Sie vermöge Dero habenden undisputirlichen Rechts und Befugnisses Ihren Böhmischen Sitz und Stimm durch eigene, genugsam bevollmächtigte Gesandschafft bekleiden und in allen Deliberationibus, in Churfürstlichen Collegial- und andern Tagen verführen, hingegen aber auch zu allen Reichs- und Creyß-Oneribus et Praestationibus publicis, auch andern Anlagen, für nun wenigst einen Churfürstlichen Anschlag und 300 Cammer-Gülden zum Cammer-Gericht (Ihren Privilegiis fori jedoch ohnnachtheilig) übernehmen und in allen Anlagen bezahlen zu lassen, wie weniger nicht allergnädigst geruhen möchten, für Sich und Dero Böhmische Gesandte auf Wahl-, Reichs-, Creyß-, Deputations-, Collegial- und andern Tägen, auch Friedens- und dergleichen Conventen und Tractaten, wo ein König in Böhmen als Churfürst, oder Dero Gesandte als Churfürstliche in- und ausser Reichs concurriren, weder im Rang noch Ceremoniel vor andern Churfürsten oder Churfürstlichen Gesandten sich etwas voraus zu nehmen, noch den geringsten Vorzug zu prätendiren, sondern in allen denen andern Churfürsten oder Dero Gesandten gleiches Tractament, Rang und Ceremoniel zu halten, zu geben und hinwiederum zu empfangen, wie dann auch von Ihro Kayserl. Majestät als König in Böhmen vor Dero Admission ad Collegium Electorale Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Mayntz ein schrifftlicher Revers unter Dero allerhöchster Hand und Siegel dahin auszustellen und zu extradiren wäre, daß Se. Kayserliche Majestät als König in Böhmen Sr. Churfürstl. Gnaden und Ihren Successoren am Churfürstenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz weder jetzt, noch in futurum zu ewigen Zeiten, das geringste Nachtheil in Dero, Ihrem hohen Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs- als im Churf. Collegio führenden Directorio thun, sich dessen nicht anmassen, darinn einmischen, oder Deroselben vor- oder eingreiffen, noch daß es von denen Ihrigen geschehe, gestatten, oder auch durch sich oder andere veranlassen wollen [2]), welchen Revers das gesamte Reich, zu mehrerer Ihrer Churfürstl. Gnaden und deren Successoren am Churfürstenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz Versicherung, durch eine absonderliche Assecurations-Acte oder Declaration [3]) in gewöhnlicher Reichs-Fertigung mit zu agnosciren, zu beobachten und Sie dabey zu manuteniren hätten; dagegen das gesamte Reich hierdurch beschlossen und verbündlichst zugesaget und versprochen, Ihrer Kayserlichen Majestät Cron und Königreich Böhmen, samt allen denselben incorporirten übrigen Landen, in des Reichs Schutz, Schirm und Protection zu nehmen und selbige,

1) Hierüber stellte der Kur-Braunschweigische Gesandte am 4. Sept. 1708 einen Revers aus; s. NS. d. RA. IV, Nr. 107, S. 231.

2) Der von Kaiser Joseph I. „als König von Böhmen und des Heil. Reichs Churfürsten" am 14. Aug. 1708 ausgestellte Revers findet sich NS. d. RA. IV, Nr. 105, S. 229.

3) Die in den reichsgesetzlichen Formen (Conclusum trium collegiorum oder Reichs-Gutachten und ratifizierendem Kaiserl. Commissions-Dekret beide v. 7. Sept. 1708) zu Stande gekommene Assecurations-Akte findet sich NS. d. RA. IV. Nr. 106, S. 130 f.

Digitized by Google

wie andere Reichs-Lande, bey sich ereignenden unverhofften Nothfällen wider allen in- und auswärtigen unbilligen Gewalt, inhalts der Executions-Ordnung und anderer heilsamer Reichs-Satzungen kräfftigst zu schützen.

Signatum Regenspurg, den 30. Junii 1708.

(L. S.) Churfürstlich Maynzische Cantzley.

c. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret zu vorstehendem Reichs-Gutachten. — 1708, Sept. 6.

NS. d. RA. IV, Nr. 104, S. 227—229.

Demnach die Römisch-Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, aus dem Ihro von des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten nnd Ständen hier anwesenden fürtreflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten unterm 30. Junii nächsthin erstatteten allerunterthänigsten Gutachten vernommen, welchergestalten unter ihnen geschlossen worden, daß in die von weyland in Gott ruhender Kayserl. Majestät Leopoldo glorwürdigsten Andenckens dem von vielen Seculis her berühmten und um das Heil. Röm. Reich durch sehr ersprießliche Dienste hoch-meritirten Hauß Braunschweig-Lüneburg Hannoverischer männlicher Linie nach der Ordnung der Erstgeburth zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen seye, so haben Sie nach dessen reiffer Erwegung an Dero geheimbden Rath und höchst-ansehnlichen Principal-Commissarium, den hochwürdigst-, hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Philippen, der Heil. Kirchen Tit. St. Sylvestri Priestern, Cardinaln von Lamberg, Bischoffen und des Heil. Römischen Reichs Fürsten zu Passau, allergnädigst rescribiret und der Reichs-Versammlung kund zu machen anbefohlen, daß Sie sothanes Gutachten in Kayserl. Gnaden approbiren und genehm halten, mithin auch Ihres allerhöchsten Orts in oberwehnte Chur willigen und darzu Ihre Kayserliche Autorität, Einwilligung und Bestättigung ertheilen; also und dergestalt, daß zuförderist vor allen festgestellet sey und bleibe, daß gegen die Introduction dieser Braunschweigischen Chur obbenannter Linie in der Ordnung der Erstgeburth auf dem Fall, wann aus dem Hause Pfaltz sowohl Rudolphinisch- als Wilhelminischer Linie kein Catholischer Churfürst wäre, sondern selbige Chur an einen Augspurgischen Confessions-Verwandten, nach der in Electoralibus et Domo Palatina üblich und ungekränckt bleibender Ordnung und Jure succedendi, gefallen seyn, mithin in jetztgedachtem Hauß diese beyde Fälle sich nach Verhängniß Gottes würcklich zugetragen haben würden, die Hannoverische Chur-Linie aber noch stünde, alsdann denen Catholischen im Churfürstl. Collegio ein Votum supernumerarium verstattet und krafft dieses würcklich in allerbester und kräfftigster Form Rechtens zugelegt seyn und bleiben, solches auch ohne einige Widerrede oder Hinderniß, wie die erdacht werden könte, oder möchte, bey allen Reichs-, Wahl-, Collegial-, Deputations- und andern Tagen oder Zusammenkünfften, wie die Catholische Churfürsten sich darüber mit einander weiters vergleichen, geführet werden, hingegen, da man wegen der verlangten Substitution, worüber ferner zu berathschlagen und darinn wo möglich einen vergnüglichen Schluß zu fassen, ausbedungen und vorbehalten bleiben, zu verhoffender Entschliessung kommen, oder auch obgedachte Hannoverische männliche Chur-Linie, ehe als in beyden Pfältzischen Rudolphinisch- und Wilhelminischen Linien die Catholischen Churfürsten abgehen würden, oder sich auch zutrüge, daß entweder die Pfältzische Chur auf einen Catholischen künfftig hinwiederum käme, oder die Braunschweig-Hannoverische Chur-Linie nach der Hand wieder abgienge, oberwehntes Votum supernumerarium alsdann von selbsten cessiren und aufhören solle, und daß die Chur Braunschweig wegen aller dero jetzt innhabender Braunschweigischer Landen und dero Zugehörungen den Chur-Fürsten-Anschlag pro Quanto matriculari in allen Reichs- und Creyß-Praestationibus et Oneribus publicis und sonsten, zum Cammer-Gericht aber 300 fl. zu Cammer-Zielern jährlich übernehme und auszahle; worüber, wie Seine Churfürstl. Durchl. sich ohne Zweiffel willigst erklären werden, also werden auch Ihre Kayserliche Majestät gnädigst verfügen, daß deroselben in dem Churfürstlichen Collegio der behörige Sitz und Stimme ohne Verzug eingeräumet werde.

Daß übrigens Churfürsten, Fürsten und Stände das Ihrer Kayserlichen Majestät als König in Böheimb und des H. Reichs Churfürsten zustehende undisputirliche Recht und Befugniß, den Böhmischen Sitz und Stimm in allen Deliberationibus bey ordinari und extraordinari Zusammenkünfften, Reichs-, Deputations-, Collegial- und andern Tägen zu bekleiden und zu führen einhelliglich erkennen, und dessen zu des Churfürstlichen Collegii und gesammten Reichs mehrern Splendor und Besten nach Dero allergnädigsten Belieben selbst oder durch genugsam gevollmächtigte Gesandschafft sich zu gebrauchen Ihro frey stellen, solches gereichet Deroselben zu besonderm danckneh[illegible]migem Gefallen. Und gleichwie Sie von nun an bey gegenwärtigem Reichs-Tag wiederumb einen Anfang zu machen Vorhabens sind und zu dem Ende eine Gesandtschafft anhero geordnet, also werden Sie in allen Reichs-Geschäfften ob dessen Gesetze halten, seynd auch ferners erbiethig und declariren hiemit gnädigst, daß Sie wegen Dero Erb-Königreich Böheimb und zugehöriger Landen nicht nur zu allen Reichs- und Creyß-Oneribus et Praestationibus publicis, auch andern Anlagen, fürters hin einen Churfl. Anschlag, sondern auch zum Kayserlichen Cammer-Gericht 300 fl. auf die Maaß und Weiß und mit der Befugniß wie andere Churfürsten übernehmen und bezahlen lassen, auch auf Wahl-, Reichs-, Creyß-, Deputations-, Collegial- und andern Tägen, ingleichen Friedens- und dergleichen Conventen, wo ein König in Böhmen als Churfürst oder dessen Gesandten als Churfürstliche in- und ausser Reichs

Digitized by Google

concurriren, ſich weder im Rang noch Ceremoniali vor andern Churfürſten oder Churfürſtl. Geſandten etwas voraus nehmen, noch den geringſten Vorzug prätendiren, ſondern in allem denen andern Churfürſten oder dero Geſandten gleiches Tractament, Rang und Ceremonial halten, geben und hinwiederum empfangen wollen, wie Sie dann auch ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz den verlangten Revers zum Überfluß allbereits deſto williger aushändigen laſſen, als weniger ein König von Böheimb deroſelben in Ihrem Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs- oder auch im Churfürſtlichen Collegio führendem Directorio den geringſten Nachtheil oder Eingriff zu thun befugt iſt, wohingegen Sie ſowohl den in dem Reichs-Gutachten verbündlich zugeſagten des H. Röm. Reichs Schutz, Schirm und Protection ſich für Dero Cron und Königreich Böheim und alle demſelben incorporirte Lande, in allen unverhoffenden Nothfällen wider ein- und auswärtigen Gewalt gewiß und ohngezweiffelt verſprechen, als auch bedingen und reſerviren, daß obiges alles im übrigen Dero Königreich Böheim Würden, Rechten, Privilegiis fori und andern Freyheiten und Gerechtſamen auf keine Weiſe nachtheilig oder präjudicirlich, ſondern dieſelbe ſamt und ſonders überall aufrecht und unverletzt ſeyn und bleiben ſollen. Welches dann ob- höchſt- ermeldt- Ihro Hochfürſtliche Eminenz der Churfürſten und Ständen des Reichs Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiemit nicht verhalten wollen, denen Sie mit freundlich- geneigt- und gnädigem Willen beſtändig wohl beygethan verbleiben.

Signatum Regenſpurg, den 6. Septembris 1708.

(L. S.) Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, Biſchof und Fürſt zu Paſſau.

Nr. 177. Entwurf einer immerwährenden Wahlkapitulation. — 1711, Juli 8.

NS. d. RA. IV, Nr. 111, S. 233—252. Vgl. oben Nr. 154.

Project
der gewiſſen und beſtändigen Kayſ. Wahl-Capitulation cum Appendice,

wie ſolches den 4., 6. und 7. Julii 1711 von beyden höhern Reichs-Collegiis verglichen, collationiret und den 8. gedachten Monats und Jahrs vom hochlöbl. Churfürſtl. Maynziſchen Reichs-Directorio per privatam Dictaturam communiciret worden iſt.

Demnach auch bey dieſem Reichs-Tag zu Folge des Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſes und Reichs-Abſchieds de Anno 1654. von einer künfftigen gewiſſen und beſtändigen Wahl-Capitulation gehandelt, ſo iſt ſelbige vom Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio abgefaßt und mit geſamter Churfürſten, Fürſten und Ständen Einwilligung in dieſen Reichs-Abſchied gebracht worden, wie folgt:

Art. I.

Der erwehlte Römiſche König und Kayſer ſoll und will die Chriſtenheit, den Stuhl zu Rom, Päbſtl. Heiligkeit und Chriſtliche Kirch als derſelben Advocat in gutem treulichen Schutz und Schirm halten, will in alle Weg die Teutſche Nation, das H. Röm. Reich und die Churfürſten als deſſen vorderſte Glieder, beſag der Güldenen Bull, ſonderlich des 13. Titels, dann auch die Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände ſamt der unmittelbaren freyen Reichs-Ritterſchafft bey ihren Hoheiten, geiſt- und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, ſonſt auch einen jeden bey ſeinem Stand und Weſen, auch allen und jeden Ständen des Reichs ihre freye Stimm und Sitz auf Reichs-Tagen laſſen und ohne der Churfürſten, Fürſten und Stände vorgehende Bewilligung keinen Reichs-Stand, der Sessionem et Votum in denen Reichs-Collegiis hergebracht, darvon ſuſpendiren und ausſchlieſſen, ſollen auch keine Fürſten, Grafen und Herren in Fürſtlichen oder Gräflichen Collegiis an- oder aufgenommen werden, ſie haben ſich dann vorhero dazu mit einem Immediat-Fürſtenthum, respective Graf- oder Herrſchafft genugſam qualificiret, und mit einem Standes-würdigen Reichs-Anſchlag in einen gewiſſen Creyß eingelaſſen und verbunden, und über ſolches alles, neben dem Churfürſtlichen, auch dasjenige Collegium und Banck, darinnen ſie aufgenommen werden ſollen, in die Admiſſion ordentlich gewilliget; und will nicht geſtatten, daß denen Ständen in ihren Territoriis in Religion-, politiſchen und Juſtiz-Sachen sub quocunque praetextu wider den Friedens-Schluß oder aufgerichtete rechtmäßige

Digitized by Google

und verbindliche Pacta vor- oder eingegriffen werde; soll und will auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Reichs-Ritterschafft ihre Regalien, Obrigkeiten, Freyheiten, Privilegien, die vor diesem unter ihnen denen Reichs-Constitutionen gemäß gemachte Uniones, zuförderist aber die unter Churfürsten, Fürsten und Ständen aufgerichtete Erb-Verbrüderungen, Pfandschafften secundum Instrumentum Pacis [1]), Gerechtigkeiten, Gebräuche und gute Gewohnheiten, so sie bishero gehabt oder in Ubung gewesen, zu Wasser und Land, auf gebührendes Ansuchen ohne Weigerung und Aufhalt, in beständiger Form confirmiren, sie auch dabey als Römischer König handhaben und schützen und niemanden einig Privilegium darwider ertheilen, und da einige vor oder bey währenden Kriegen ertheilet, so im Friedens-Schluß nicht approbiret, dieselbe gäntzlich cassiren und annulliren, auch hiermit cassirt und annullirt haben. So viel aber in diesem Articul den Stuhl zu Rom und Päbstliche Heiligkeit betrifft, wollen die der Augspurgischen Confession zugethane Churfürsten vor sich und ihre Religions-Verwandte, Fürsten und Stände, Kayserl. Majest. darmit nicht verbunden haben, gestalten dann auch gedachte Advocatia dem Religion- und Profan-, auch dem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß zum Nachtheil nicht angezogen noch gebraucht, sondern denen obgedachten Churfürsten und sämtlichen ihren Religions-Verwandten im Reich gleicher Schutz geleistet werden solle, wie er ihnen, Churfürsten und sämtlichen ihren Religions-Verwandten, auch solches krafft dieses verspricht und sich hiemit dazu verbindet.

Art. II.

Der Römische Kayser soll und will das Reich, so viel in seinen Kräfften ist, schirmen und vermehren, sich keiner Succession oder Erbschafft desselben anmassen, unterwinden, noch unterfangen, noch darnach trachten, dasselbe auf sich, seine Erben und Nachkommen oder auf jemand anders zu wenden, will die Guldene Bull, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, den Land-Frieden, samt der Handhabung desselben, wie er auf dem zu Augspurg im Jahr 1555 gehaltenen Reichs-Tag [2]) aufgerichtet, verabschiedet, verbessert, auch in denen darauf erfolgten Reichs-Abschieden wiederholet und confirmiret worden, sonderlich aber obgedachten Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß [3]), bevorab, was sowohl in Articulo V §. 2. als Artic. VIII. de Juribus Statuum, wie auch Articulo Unanimi quoque VII (nach Innhalt dessen alles dasjenige, was denen Catholischen und Augspurgischen Confeßions-Verwandten, Ständen und Unterthanen in gegenwärtiger Capitulation zu gutem verglichen und verordnet, denen, welche unter ihnen Reformirte genennet werden, zustehen und zu statten kommen solle [4]) begriffen, und den Nürnbergischen Executions-Receß, wie auch insonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichs Tägen verabschiedet und geschlossen worden und bey künfftigen Reichs Tägen ferner für gut befunden und geschlossen werden möchte, gleich wäre es dieser Capitulation von Worten zu Worten einverleibt, stet, fest und unverbrüchlich halten und unter keinerley Vorwand, er seye wer der wolle, ohne Churfürsten, Fürsten und Stände auf einem Reichs- oder ordinari Deputations-Tag vorgehende Bewilligung daraus schreiten, sondern dasselbe gebührend handhaben und darwider niemand beschweren, noch durch andere beschweren lassen, auch nicht gestatten, daß wider die im Reichs-Abschied Anno 1555 einverleibte Executions-Ordnung directe vel indirecte gehandelt werde, deßgleichen auch andere des Heiligen Reichs Ordnungen und Gesetze, so viel die im obgedachten Reichs-Abschied, im 1555 sten Jahr zu Augspurg aufgerichtet, und mehr erwehntem Friedens-Schluß nicht zuwider seynd, erneueren und dieselbe mit Consens Churfürsten, Fürsten und Stände, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, besseren, keineswegs aber ohne Churfürsten, Fürsten und Stände auf Reichs-Tägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern, vielweniger neue Ordnungen und Gesatz im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichs-Satzungen und Friedens-Schlusses vornehmen, sondern mit gesamter Ständen Rath und Vergleichung auf Reichs-Tägen damit verfahren [5]), zuvor aber darinn nichts verfügen noch ergehen lassen, zumahlen auch die-

1) IPO V, 26 b. 27. 2) Oben Nr. 163.
3) Die im Texte folgenden Citate beziehen sich auf IPO. 4) NS. d. RA. III, S. 625—635.
5) Vgl. IPO VIII, 2.

Digitized by Google

jenige, so sich gegen jetztermeldten Friedens-Schluß und darinn bestättigten Religions-Frieden, als ein immer währendes Band zwischen Haupt und Gliedern und diesen unter sich selbsten, zu schreiben oder etwas in öffentlichen Druck heraus zu geben (als dadurch nur Aufruhr, Zwietracht, Mißtrauen und Zanck im Reich angerichtet wird) unternehmen würden oder solten, gebührend abstraffen, die Schrifften und Abdruck cassiren und gegen die Autores sowohl als Complices, wie erst gemeldet, mit Ernst verfahren, auch alle wider den Friedens-Schluß eingewendete Protestationes und Contradictiones, sie haben Namen wie sie wollen und rühren woher sie wollen, nach Besag erst gedachten Friedens-Schlusses verwerffen und vernichten.

Art. III.

Der erwehlte regierende Römische Kayser soll und will des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, als seine innerste Glieder und die Haupt-Säulen des Heiligen Reichs, jederzeit in sonderbahrer hoher Consideration halten, in wichtigen Sachen, so das Reich antreffen, nach Anleitung der Guldenen Bull, jedoch dem Friedens-Schluß ohne Abbruch, ihres Raths, Bedenckens und Gutachtens sich gebrauchen, auch ohne dieselbe hierinnen nichts vornehmen, sie bey ihrer wohl-erlangten Chur-Würde und sonderen Rechten, Hoheiten, Präeminentien und Prärogativen erhalten, wie nicht weniger die gemeine und sonderbare Rheinische Verein der Churfürsten, als welche ohne das mit Genehmhaltung und Approbation der vorigen Kayser rühmlich aufgerichtet, und was darüber noch weiters die Herren Churfürsten allerseits unter einander gut befinden und vergleichen möchten, auch seines Theils approbiren und confirmiren, jedoch dem Instrumento Pacis und anderen Reichs-Satzungen, auch denen von Fürsten und Ständen hergebrachten Juribus, Hoheiten und Privilegiis ohnabbrüchig. Als auch dem erwehlten Römischen Kayser geziemet, und er damit verspricht, die Röm. Königliche Cron förderlichst zu empfangen, so soll und will er alles dasjenige dabey thun, so sich derhalben gebühret, auch alle und jede Churfürsten, um ihr Amt zu versehen, zu solcher Crönung erfordern, und was zwischen beyden Churfürsten zu Maynz und Cölln, wegen der unter ihnen der Crönung halber entstandener Irrungen, gütlich beygelegt und verglichen worden, das will er hiermit gleichfalls confirmirt und bestättiget haben. Es soll und will auch der erwehlte und regierende Römische Kayser die Churfürsten, ihre Nachkommen und Erben bey ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit, nach Innhalt der Güldenen Bull, verbleiben lassen, und auch bey seinen Lebzeiten die Wahl eines Römischen Königs, wie es in dem Reichs-Abschied §. Demnach auch Churfürsten, Fürsten und Stände ꝛc. [1]) absonderlich verglichen und statuirt worden, vorzunehmen gestatten.

Der regierende Römische Kayser lässet auch zu, daß die Churfürsten je zu Zeiten vermög der Güldenen Bull [2]) und nach Gelegenheit und Zustand des Heiligen Römischen Reichs zu ihrer Nothdurfft, auch so sie beschwerliches Obliegen haben, zusammen kommen mögen, dasselbe zu bedencken und zu berathschlagen, das er auch nicht verhinderen noch irren und derohalben keine Ungnade oder Widerwillen gegen ihnen sammentlich oder sonderlich schöpffen und empfangen, sondern sich in dem und anderen der Güldenen Bulle gemäß gnädiglich und unverweißlich halten soll und will.

Will auch die Vicarios des Reichs, wie von Alters hero auf sie kommen und die Güldene Bull [3]), alte Rechte und andere Gesetze oder Freyheiten vermögen, so es zu Fällen kommen oder die Nothdurfft und Gelegenheit erfordern wird, bey ihrem gesonderten Rath in Sachen das Heilige Römische Reich belangend geruhiglich bleiben und gantz ungekränckt lassen, auch nicht nachgeben, daß die Vicariaten und deren Jura samt was denenselben anhängig, von jemand disputirt oder bestritten werden; wo aber darwider von jemand etwas gesucht, gethan, oder die Churfürsten in deme gedrungen würden, das doch keineswegs seyn soll, das alles solle nichtig seyn. Der regierende Kayser will auch die Verfügung thun, wann der Churfürsten Amts-Verweser und Erb-Aemter bey seinem Kayserlichen Hoff begriffen, daß dieselbe jederzeit und insonderheit, wann und so offt er auf Reichs-, Wahl- und andern dergleichen Tägen seinen Kayserlichen Hoff begehet, oder Sachen vorfallen, darzu die Erb-

1) S. unten Appendix, Const. I. 2) Oben Nr. 130, c. 12. 3) Nr. 130, c. 5.

Digitized by Google

Aemter zu gebrauchen seynd, in gebührendem Respect halten[1]) und ihnen von seinen Hoff-Aemtern keinesweges vor- oder eingreiffen, oder da je wegen Abwesenheit ihre Stellen mit berührten seinen Hoff-Aemtern jezuweilen ersetzt werden sollen, will er doch, daß ihnen, denen Churfürstlichen Amts-Verwesern und Erb-Aemtern, einen Weg als den anderen, die von solchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten wenigers nicht, als ob sie dieselbe selbsten verrichtet und bedienet, ohnweigerlich gefolgt und gelassen, und nicht von denen Hoff-Aemtern entzogen; insonderheit, weilen bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnung auf Reichs- und Wahl-Tägen das Directorium zu führen und solche Ordnung im Namen Kayserlicher Majestät zu publiciren dem Ertz-Marschall-Amt zukommt und gebühret, so solle vom Kayserl. Hoff-Marschall-Amt oder anderen weder unterm Prätext Kayserlicher Commission noch sonsten darinnen, so zu solchem Reichs-Amt gehörig ist, Hinderung gemacht und etwas nachtheiliges concedirt werden, gleichwohlen aber dem Hoff-Marschall in seinen zukommenden und von dem Ertz-Marschall-Amt dependirenden Amts-Verrichtungen durch seine Landes-Regierung oder andere kein Eintrag oder Hinderung gemacht werden.

Art. IV.

In allen Berathschlagungen über Reichs-Geschäffte, insonderheit diejenige, welche in dem Instrumento Pacis namentlich exprimirt[2]), und dergleichen, soll und will der Römische König und Kayser die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ihres Juris suffragii sich gebrauchen lassen und ohne derselben Reichs-tägige freye Beystimmung in selbigen Dingen nichts fürnehmen noch gestatten. Der regierende Römische Kayser soll und will auch keinen Krieg, weder inn- noch ausserhalb Reichs, sowohl von desselben als seines Hauses wegen, unter keinerley Vorwand, wie der auch seye, ohne der Churfürsten, Fürsten und Stände auf einem allgemeinen Reichs-Tag vorhergehenden Rath und Einwilligung anfangen, noch andern dergleichen anzufangen gestatten; wo er aber des Reichs wegen angegriffen würde, mag er sich aller dem Reich unnachtheiliger Hülfe gebrauchen, und wann er darzu von des Reichs wegen einen Krieg zu führen hätte, so soll derselbe anderer Gestalt nicht, als nach Inhalt der Reichs-Constitutionen, der Executions-Ordnung und des Instrumenti Pacis angefangen und geführet, auch die Generalität samt denen vom Kayser und dem Reich in gleicher Anzahl der Religion bestellten Kriegs-Raths-Directoren und Räthen, sowohl als das gantze Kriegs-Heer in seine und des Reichs Pflicht genommen werden. Deßgleichen will und soll der erwehlte Römische Kayser auch ohne vorgedachten Consens der Churfürsten und Stände des Reichs keine Werbung im Reich anstellen, noch einiges Kriegs-Volck ins Reich führen oder führen lassen, sondern da von einem oder mehr Ständen des Reichs ein fremdes Kriegs-Volck in oder durch das Reich, wem sie auch gehören, unter was Schein und Vorwand immer es seyn möchte, gegen den Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß geführet würde[3]), dasselbe will er mit Ernst abschaffen, Gewalt mit Gewalt hintertreiben und dem Beleidigten seine Hülff, Handbieth- und Rettungs-Mittel kräfftiglich wiederfahren und nach Innhalt der Reichs-Satzungen und Executions-Ordnung gedeyen und das Kriegs-Volck ohne Churfürsten, Fürsten und Stände Vorwissen und Bewilligung ausserhalb des Reichs nicht führen, sondern zu desselben Defension und Rettung der bedrängten Ständen gebrauchen und anwenden lassen; will auch keine Einquartierung im Reich ohne vorgehende Einwilligung der gesamten Churfürsten, Fürsten und Stände ausschreiben oder machen, auch über das zu keiner Zeit keinen Stand des Reichs mit Einquartierung, Muster-Plätzen, Durchzügen und dergleichen Kriegs-Beschwehrden wider die Reichs-Constitutionen selbst belegen, noch durch jemand anders beschwehren lassen; da auch ein oder anderer Stand darwider beschwehret, demselben zu aller billig-mäßiger Satisfaction verhelffen; will auch weder in währenden Kriegen, noch auch sonsten, in der Churfürsten, Fürsten und Ständen Landen und Gebieth keine Vestungen von neuem anlegen oder bauen, noch auch zerfallene oder alte wiederum erneuern, viel weniger jemanden in des andern Landen solches gestatten oder zulassen.

1) Lies: gehalten — eingegriffen werde. 2) IPO VIII, 2. —
3) Vgl. IPO VIII, 2; XVI, 19; XVII, 9.

Digitized by Google

Art. V.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch keine Reichs-Steuern und dergleichen An- oder Auflagen, es seye zu Kriegs- oder Friedens-Zeiten, anderst als mit Rath, Wissen und Verwilligung der Churfürsten, Fürsten und Stände auf allgemeinen Reichs-Tägen ansetzen, dieselbige in denen gewöhnlichen Leg-Städten durch die von denen Creysen dahin verordnete Bediente empfangen lassen und daran seyn, damit der Rückstand von denen vorhin bewilligten Reichs-Steuern eingetrieben und von dem Reichs-Pfenning-Meister jedesmahl dem Reich, oder wen dasselbe bey der Verwilligung zur Aufnahm solcher Rechnung verordnen wird, auf dem nächst darauf folgenden Reichs-Tag, wann es nicht Anlagen betrifft, welche zu eines Römischen Kaysers freyer Disposition verwilligt worden, richtige Rechnung gethan werde, auch die von denen Reichs-Ständen eingewilligte Steuer und Hülffen zu keinem andern Ende, als darzu sie gewilligt worden, anwenden. Will auch nicht gestatten, daß ein Stand, welcher Sessionem et Votum bey Reichs-Conventen hat, von solchen Reichs-Hülffen und Anlagen, unter was Vorwand solches geschehen möge, sich Befreyungs-Weiß eximire. So will er auch selbsten keine Exemptiones oder Moderationes der Anschläg und Matricul ohne Vorwissen und Verwilligung der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ertheilen, sondern vielmehr daran seyn, daß jeder Stand zu Leistung seiner Schuldigkeit angehalten, und wider die Contumaces vermöge der Executions-Ordnung verfahren werde.

Art. VI.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch vor sich selbst, als erwehlter Römischer Kayser, in des Reichs Händeln keine Bündniß oder Einigung mit anderen inn- oder ausserhalb des Reichs machen, er habe dann zuvorhero der Churfürsten, Fürsten und Stände Bewilligung auf einem Reichs-Tag hierzu erlanget; wann er auch ins künfftig seiner eigenen Landen halber einige Bündniß machen würde, so solle solches anderer Gestalt nicht geschehen, als unbeschädigt des Reichs und nach Innhalt des Instrumenti Pacis. So viel aber die Stände des Reichs insgemein belanget, soll denenselben allen und jeden das Recht, Bündniß unter sich und mit Auswärtigen zu ihrer Sicherheit und Wohlfahrt zu machen, dergestalt frey bleiben, daß solche Bündniß nicht wider den regierenden Röm. Kayser und das Reich, noch wider den allgemeinen Lands-Frieden und Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß seye, und daß dieses alles nach Laut desselben und unverletzt des Eyds geschehe, womit ein jeder Stand dem regierenden Römischen Kayser und dem Heil. Römischen Reich verwandt ist.

Art. VII.

Ferner soll und will der regierende Römische Kayser über die Policey-Ordnung [1]) halten und die Commercia des Reichs befördern, auch über diejenige, so mit Wucher und unzuläßigen Vorkauff und Monopolien dem Reich und dessen Einwohnern mercklichen Schaden, Nachtheil und Beschwerung zufügen, nach Innhalt der Policey-Ordnung ernstliches Einsehen thun und verfahren, keineswegs aber jemanden einige Privilegia auf Monopolia [2]) ertheilen, sondern da dergleichen erhalten, dieselbe, als denen Reichs-Satzungen zuwider, abthun und aufheben. Wann auch in denen benachbarten Landen die Einfuhr und Verhandlung derer im Reich gefertigten Manufacturen und Waaren verbotten werden sollten, so soll und will der erwehlte Römische Kayser sich desselben Abstellung angelegen seyn lassen, im Widrigen aber die Vorsehung thun, daß andere Waaren hinwieder aus ermeldten Landen ins Reich zu bringen gleicher Gestalten nicht zugelassen seyn solle.

Art. VIII.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch insonderheit, dieweil die Teutsche Nation und das Heil. Römische Reich zu Wasser und Land zum höchsten damit beschweret,

1) S. Pol.-Ord. v. 1577, NS. d. RA. III, S. 379 ff. 2) S. das. § 9.

Digitized by Google

num hinführo (doch unbeschädigt der vor Aufrichtung gegenwärtiger Wahl-Capitulation mit Beobachtung der zu selbiger Zeit erforderlichen Requisiten gewilligter Zoll-Concessionen, Prorogationen und Perpetuationen) keinen Zoll von neuem geben, noch einige alte erhöhen oder prorogiren lassen, auch vor sich selbst keinen aufrichten, erhöhen oder prorogiren, es seye dann nicht allein mit aller und jeder Churfürsten Wissen und Willen, Zulassen und Collegial-Rath durch einhelligen Schluß also in diesem Stück verfahren, daß keines Churfürsten Widerred oder Dissens dagegen, und dergestalt alle und jede in Dero Collegial-Stimmen einmüthig seyen, massen dißfalls die Majora nicht zu attendiren, und ohne die Unanimia nichts zum Stand zu bringen, sondern auch die interessirte Benachbarte und derjenige Creyß, in welchem der neue Zoll aufgerichtet oder ein alter erhöhet, prorogirt oder perpetuirt werden will, darüber gehöret, deren darwider habende Bedencken und Beschwerden gebührend erwogen und nach befundener Billigkeit beobachtet worden. Gleicher Gestalt soll und will er auch allen denenjenigen, so umb neue Zölle, es seye gleich zu Wasser oder Land, oder der alten Erhöhung, oder auch solcher Erhöhung Prorogation anhalten werden, keine Vertröstung oder Promotorial-Schreiben an die Churfürsten geben noch ausgehen lassen, sondern dieselbe schlechter Dingen einer Collegial-Versammlung der Churfürsten zu erwarten erinnern und neben dem Churfürstlichen Collegio jedesmahl dahin sehen, damit durch die ertheilende neue Zölle und Concessiones andere Churfürsten, Fürsten und Stände in ihren vorhin habenden Zoll-Einkünfften und Rechten keine Verringerung, Nachtheil oder Schaden zu leyden haben; auch weder am Rhein, noch sonsten einigem schiffbaren Strohm im Heiligen Reich keine armirte Schiff-Ausläger, Licenten, noch andere ungewöhnliche Exactionen, oder was sonsten zur Sperr- und Verhinderung der Commercien, vornehmlich aber denen Rheinischen und andern Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zu Schaden und Schmählerung der hohen Regalien und anderer Gerechtigkeiten und Herkommens gereichig, verstatten oder zulassen; auf dem Fall auch einer oder mehr, was Standes oder Wesens er oder die wären, einige neue Zölle, oder eines alten Ersteigerung oder Prorogation in ihren Chur- und Fürstenthümern, Graf- und Herrschafften und Gebiethen, zu Wasser und Land, im Auf- und Abfahren, für sich selbst ohne der vorigen Römischen Kayser und des Churfürstlichen Collegii Bewilligung und damahligen Requisiten angestellet oder aufgesetzet hätte oder künfftiglich anderst als obgemeldt anstellen oder auffsetzen würden, oder falls auch jemanden diejenige Concession, so er von einem Röm. Kayser und denen Churfürsten auf sich und seine Leibes-Erben erlanget, hernach ohne ihr, der Churfürsten, Bewillig- und Beobachtung gehöriger Requisiten auf andere Erben hätte extendiren und erweitern lassen, den oder dieselbe, sobald der Röm. Kayser dessen von sich selbst in Erfahrung kömmt oder von andern Anzeig darvon empfänget, will er durch mandata sine clausula und andere behörige nothdürfftige Rechts-Mittel, auch sonsten in alle andere mögliche Wege abhalten, und was also fürgenommen worden, gäntzlich abthun und cassiren, auch nicht gestatten, daß hinführo jemand de facto und eigenes Vornehmens neue Zölle anstellen, für sich dieselbe erhöhen oder sich deren gebrauchen und annehmen möge. Wann auch einige, sie seyn gleich unmittelbar oder mittelbar dem Reich unterworffen, sich unterstanden haben und noch unterstehen sollten, unter ihren Thoren oder sonsten andern Orten in und vor den Städten die ein-, aus- und durchgehende Waaren, Getreyd, Wein, Saltz, Vieh und anderes mit gewissem Auffschlag, unter dem Namen Accis, Umbgeld, Niederlag, Stand- und Marck-Recht, Pforten-, Brücken- und Weg-, Kauff-, Hauß-, Reuth-, Pflaster-, Stein-Fuhren- und Cento-Gelder, Mulder, Steuer und anderen dergleichen Impostен zu beschweren, solches alles aber in dem Effect und Nachfolge für nichts anders als einen neuen Zoll, ja offtmahls weit höher zu halten und denen benachbarten Churfürsten, Fürsten und Ständen, deren Landen, Leuten und Unterthanen, auch dem gemeinen Kauff- und Handelsmann zu nicht geringem Schaden und Ungelegenheit gereichig, auch der Freyheit der Commerciorum, des Handels und Wandels zu Wasser und Land schnurstracks zuwider, so soll und will der Römische Kayser bald bey Eintrettung seiner Regierung hierüber gewisse Information einziehen lassen, auch worinnen solche unzuläßliche Beschwehrungen und Mißbräuche bestehen, von denen benachbarten Churfürsten, Fürsten und Ständen Nachricht erfordern und dann dieselbe, wie nicht weniger am Rhein und andern

Digitized by Google

schiffbaren Ströhmen geklagte neuerliche und zur Ungebühr vor und unter währendem 30 jährigen Teutschen Krieg aufgerichtete und erhöhete Zölle und Licenten, auch ungebührliche wider das Herkommen, auch alte und neue Verträge lauffende Geleits-Gelder aller Orten ohne Verzug abstellen und aufheben, auch gegen die Ubertretter gebührenden Ernstes Einsehen thun, ingleichen seinem Kayserlichen Fiscal gegen dieselbe zu verfahren, anbefehlen, gestalten auch jeder Churfürst, Fürst und Stand, so sich der habenden Zolls-Gerechtigkeiten mißbrauchet, und diese mehrer oder weiter, als er befugt, erstreckt oder erhöhet, oder noch fürohin und inskünfftig erhöhen und erstrecken würde, dieser mit der That selbsten, wann er nicht alsobald solchen Excess auf zuvor beschehene Erinnerung deren Creyß-ausschreibenden Fürsten mit Ernst abstellen würde, so lang ein solcher Churfürst, Fürst oder Stand im Leben seyn würde, und eine Communität auf 30 Jahr würcklich verfallen und verwürcket, und derentwegen a competente Judice alsobalden ad declarationem geschritten werden, es auch in obigem allem eine gleiche Meynung und Verstand haben solle, wann schon der Ubertretter kein immediat-, sondern ein mittelbarer Land-Stand wäre; mit dieser weitern Erläuterung, daß, wann einer aus denen Creyß-ausschreibenden Fürsten mit Mißbrauchung der Zolls-Concession selbst interessirt wäre, die Ermahnung dem anderen mit- ausschreibenden Fürsten obliegen, im Fall aber beede interessiret wären, solche Ermahnung denen anderen Ständen des Creyses, so die nächste nach ihnen respectu Voti et Sessionis seynd, zustehen solle, und solle darneben einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand, ingleichen der freyen Reichs-Ritterschafft erlaubt seyn, sich und die Seinige solcher Beschwerden, wie allschon vermeldet, selbst, so gut er kan, zu erledigen und zu befreyen. Dieweilen sich aber zuträgt, daß zwar der Name des Zolls bißweilen nicht gebraucht, sondern unter dem Mißbrauch und Prätext einer Niederlag, Licent, Staffel-Gerechtigkeit oder sonsten von denen auf- und abfahrenden Schiffen und Waaren eben so viel, als wann es ein rechter Zoll wäre, erhoben, auch der Handlung und Schiffarth durch ungebührliche und abgenöthigte Aus- und Einladen, Ausschiffen und Ausschütten des Getreyds und anderer Güter merckliche grosse Beschwer- und Verhinderung verursachet und zugefüget wird, so sollen alle und jede dergleichen, sowohl unter währendem Krieg als vor und nach demselben, auf allen Ströhmen und schiffbaren Wassern des Reichs ohne Unterscheid neuerlich anmassende Vornehmen und in Summa alle ohne die zu selbiger Zeit erforderliche Requisita ausgebrachte, hinführo aber ohne ordentliche einhellige Bewilligung des Churfürstlichen Collegii, auch obgedachte von neuem statuirte Requisita ausbringende Zoll-Concessiones oder sonsten ein- und andern Orts jetzt und ins künfftig vor sich unternehmende Usurpationes sothaner Auflagen, unter was Schein und Namen auch dieselbe erhalten worden oder eigenes Gewalts und Willens durchzuführen gesucht werden möchten, null und nichtig seyn, auch einem jedwedern des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stand, welcher sich damit beschwert befindet, frey und bevor stehen, sich solcher Beschwerung, so gut er kan, selbsten zu entheben; doch soll denenjenigen Privilegien, welche Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, samt der gefreyten Reichs-Ritterschafft, von weyland denen vorgewesenen Römischen Königen oder Kayseren zur Zeit, da der Churfürsten Consens per Pacta et Capitulationes noch nicht also eingeführet oder nöthig gewesen, rechtmäßig erlangt oder sonsten ruhiglich hergebracht, hierdurch nichts präjudiciret oder benommen, sondern von Römischen Kayserm auf gebührendes Ansuchen confirmirt, und die Stände dabey ohne Eintrag männigliches gelassen; alle unrechtmäßige Zölle, Staffeln und Niederlagen aber, sowohl auf dem Land als auf den Ströhmen, oder derselben Mißbräuche, da einige wären, gleich cassiret und abgethan, und ins künfftige gantz keine Privilegia auf Staffel-Gerechtigkeit mehr ertheilet werden. Und nachdeme vormahls die Churfürsten, Fürsten und Stände an dero an schiffbaren Ströhmen und sonsten habenden Zöllen mit vielen und grossen Zoll-Freyungen über ihre Freyheit und Herkommen offtermahlen durch Beförderungs-Brieff, auch Exemtions-Befehl und zum Präjuditz der Churfürsten, Fürsten und Stände Zoll-Gerechtigkeiten ertheilte Privilegia und in andere Weg ersucht und beschwert worden, so soll und will der Römische Kayser solches als unerträglich abstellen, fürkommen und zumahlen nicht verhängen noch zulassen forthin mehr zu üben noch zu geschehen, auch keine Exemtions-Privilegia mehr ertheilen, und die, so darwider ohne Consens des Churfürstl. Collegii bey vorigen Kriegen ertheilet

Digitized by Google

worden, sollen cassirt und ab seyn. Damit man auch über die hin und wieder im Reich zu Wasser und Land eingeführte neue Zölle und der alten Erhöhung neben andern Impositen und Auflagen, ob und wie jeder Prätendent dazu berechtiget, desto mehr beständige Information und Nachricht haben möge, so soll und will der Kayser sich dessen bey jedes Creyses ausschreibenden Fürsten erkundigen, darüber auch eine Specification geben lassen und darauf der Abschaffung und Reduction halber, wie obstehet, würcklichen verfahren. Nachdeme auch die Billigkeit erfordert, daß Churfürsten, Fürsten und Stände und deren Abgesandte, so sich auf Reichs-, Collegial-, Deputations- und Creyß-Tägen befinden oder alldahin verfügen, ihre an das Ort angeregter Zusammenkunfft abschickende Mobilia und Consumptibilia, als Wein, Bier, Getreyd, Vieh und andere Nothdurfften, ohne Zoll, Mauth, Aufschlag oder einig anderen dergleichen Entgeld, wie es auch Namen haben mag, auf Fürweisung beglaubter und mit ihr, der Churfürsten, Fürsten und Stände oder ihrer Abgesandten Unterschrifft und Insiegel bekräfftigter Urkund passirt und respective repassirt, zugleich, wann jemand von diesen ableibete, deren Erben und Nachfolgern ingleichen angeregte Mobilia ohne Zoll, Mauth, Aufschlag oder anderwärtigen Entgeld zurück und durchgelassen werden; als soll und will der Römische Kayser die würckliche Vorsehung thun, daß deme allen nachgelebet, und hierwieder kein Churfürst, Fürst oder Stand, noch Dero Abgesandten auf einigerley Weise beschweret werden.

Art. IX.

Denen jedesmahl vorfallenden Beschwerungen und Mängeln der Müntz halber soll und will der erwehlte Römische Kayser zum förderlichsten mit Rath der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zuvorkommen und in beständige Ordnung und Wesen zu stellen, möglichsten Fleiß fürwenden, auch zu dem Ende diejenigen Mittel, so in Anno 1603 [1]) und auf vorigen Reichs-Tägen durch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs ingemein bedacht, in gute Obacht nehmen, und was ferner Zuträgliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf künfftigen Reichs-Tägen für gut befunden werden möchte, zumahlen nichts unterlassen. Der Römische Kayser soll und will auch hinführo ohne Vorwissen und absonderliche Einwilligung der Churfürsten und Vernehmung, auch billiger Beobachtung desjenigen Creyses Bedencken, darinn der neue Müntz-Stand gesessen, niemand, wes Standes oder Wesens der seye, mit Müntz-Freiheiten und Müntz-Stätten begaben und begnadigen, auch wo er beständig befindet, daß diejenige Stände, denen solches Regal und Privilegium verliehen, dasselbe dem Müntz-Edict [2]) und anderen zu desselben Verbesserung erfolgten Reichs-Constitutionen zugegen mißbrauchen, oder durch andere mißbrauchen lassen, und sich also ihrer Müntz-Gerechtigkeit ohne fernere Erkanntniß verlustiget gemacht, ihnen, wie auch denenjenigen, so solches Regal nicht rechtmäßig erhalten oder sonsten beständig hergebracht, dasselbe nicht allein verbiethen und durch die Creyse wider sie gebührend verfahren lassen, sondern auch einen solchen privirten Stand ausser einer allgemeinen Reichs-Versammlung und der Stände Bewilligung nicht restituiren. Wofern sich aber dergleichen bey Mediat-Ständen und anderen, so dem Reich immediate nicht, sondern Churfürsten, Fürsten und andern Reichs-Ständen unterworffen, begäbe, alsdann solle durch dero Lands-Fürsten und Herrn wider sie, wie sich gebührt, verfahren, und solche Müntz-Gerechtigkeit ihnen gäntzlich gelegt, cassirt und ferners nicht ertheilt werden, massen dann der Kayser auch denen mittelbahren Ständen mit dergleichen und andern höheren Privilegien ohne Mit-Einwilligung der Churfürsten und Vernehmung, auch billiger Beobachtung selbigen Creyses Bedencken, als obgedacht, und der Mit-Interessirten, viel weniger zu derselben Abbruch nicht willfahren will.

Art. X.

Weiter soll und will der Römische Kayser dem Heil. Röm. Reich und desselben Zugehörungen nicht allein ohne Wissen, Willen und Zulassen gemeldter Churfürsten, Fürsten

1) Regensb. RA. v. 1603, § 48 ff., NS. d. RA. III, S. 509 ff.
2) Münz-Edikt v. 15. Juni 1676, a. a. O. IV, S. 113.

Digitized by Google

und Stände samtlich nichts hingeben, verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Wege veräussern oder beschweren, sondern sich auch alles dessen, was etwan zu Exemtion und Abreissung vom Reich Ursach geben können, insonderheit der exorbitirenden Privilegien und Immunitäten enthalten, viel mehrers aber sich aufs höchste bearbeiten und allen möglichen Fleiß und Ernst fürwenden, dasjenige, so darvon kommen, als verpfändete und verfallene Fürstenthümer, Herrschafften und Lande, auch confiscirte und unconfiscirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer fremden Nationen Händen ungebührlicher Weise erwachsen, zum förderlichsten wieder darzu zu bringen, zuzueignen und darbey bleiben zu lassen, auch zu solchem Ende, wegen der dem Reich angehöriger und veräusserter, auch verpfändeter Herrschafften, Lehen und Güter, sonderlich in Italien und der Schweitz, eigentliche Nachforschung anzustellen, wie es mit solchen Alienationen bewandt, und die eingeholte Berichte zur Churfürstl. Maynzische Cantzeley, um solches zu der übrigen Churfürsten, Fürsten und Stände Wissenschafft zu bringen, inner Jahrs-Frist, nach seiner angetrettenen Kayserlichen Regierung an zu rechnen, unfehlbarlich einzuschicken, auch in diesem und obigem allem mit Rath, Hülff und Beystand der Churfürsten, Fürsten und Stände jederzeit an die Hand zu nehmen, was durch ihn und sie vor rathsam, nützlich und gut angesehen und verglichen seyn wird.

Da auch dem ritterlichen Teutschen oder Johanniter-Orden in- und ausserhalb des Reichs ansehnliche Güter entzogen und bißhero vorenthalten worden, so soll und will er solche Restitution zu befördern sich sorgfältig angelegen seyn lassen, jedoch dem Westphälischen Friedens-Schluß unabbrüchig und einem jeden an seinen Rechten ohne Präjudiz, und ob er selbst oder die Seinige ichts, so dem Heil. Röm. Reich zuständig und nicht verliehen noch mit einem rechtmässigen Titul bekommen wäre oder würde, einhätte, das will er ohne Verzug wieder zu Handen wenden.

In alle Wege soll und will der Kayser sich angelegen seyn lassen, alle dem Römischen Reich angehörige Lehen und Gerechtigkeiten in- und ausserhalb Teutschlands, sonderlich in Italien, aufrecht zu erhalten und derentwegen zu verfügen, daß sie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renoviret, auch wider allen unbilligen Gewalt die Lehen und Lehen-Leute manutenirt und gehandhabet werden. Da auch der Römische Kayser deren eins oder mehr ihn angehend befindet, so will er das oder dieselbe unweigerlich empfangen, oder wann das nicht bequemlich geschehen könte, deßwegen dem Reich zu dessen Versicherung gebührenden Revers und Recognition zustellen.

Art. XI.

Der Römische Kayser soll und will auch die Lehen und Lehen-Brief denen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, auch der Reichs-Ritterschafft und andern Reichs-Vasallen jedesmal nach dem vorigen Tenor unweigerlich und aller Contradiction ungehindert wiederfahren, dabey auch dieselbe über die Edition der Pactorum familiae nicht beschweren, vielweniger die Reichs-Belehnung wegen erstgedachter Edition der Pactorum familiae, die seyen neu oder alt, noch wegen der illiquiden und strittigen Lehen-Taxen aufhalten, noch die Reichs-Lehen-Pflicht auf sein Hauß zugleich richten. Wann auch ein Churfürst, Fürst oder sonst unmittelbarer Stand und Lehen-Mann des Reichs mit Tod abgehet und minderjährige Lehens-Erben, sive puberes sive impuberes, hinter sich verlässet, so soll der Vormünder oder die Vormündere nach angetrettener würcklicher Administration der Tutel oder Curatel ihr, der Minderjährigen, von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich suchen und bey der darauf folgenden Belehnung das Juramentum Fidelitatis ablegen und die Gebühr entrichten, an welche der Vormünder Empfahung und eydliche Versprechung die Minderjährige selbsten nach erlangter Pubertät und respective Majorennität dergestalt gebunden seyn sollen, als wann sie, Minderjährige, berührte Regalien und Lehen nach übernommener Regierung selbsten empfangen und den Lehens-Eyd erstattet hätten; dargegen soll und will der Römische Kayser sie, Minderjährige, nach erlangter ihrer Pubertät oder Majorennität zu anderwärtiger Empfängniß solcher Lehen und Regalien, wie auch Lehens-Eyd nicht, vielweniger einer doppelten

Digitized by Google

oder weitern Entrichtung des Lehen-Taxes anhalten, sondern sie bey obgedachter erster, denen Vormündern ertheilter Belehnung allerdings lassen; welche Meynung es dann auch haben solle mit denenjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Krafft der Güldenen Bull verleyhen können[1]). Und sollen auch die Lehen-Brieff und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen bey keiner andern als bey der Reichs-Cantzley inskünfftig ertheilet und ausgefertiget werden; sodann welche denen von vorigen Kayfern ertheilten und bestättigten Anwartungen, auch darauf beschehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zu Präjudiz auf andere extendirt worden, gantz ungültig sein. Wann auch inskünfftig Lehen dem Reich durch Todes-Fall oder Verwürckung eröffnet und ledig heimfallen werden, so etwas merckliches ertragen, als Churfürstenthümer, Grafschafften, Herrschafften, Städte und dergleichen, die soll und will der Römische Kayser, die Churfürstenthümer ohne des Churfürstl. Collegii, die Fürstenthümer, Graf- und Herrschafften, Städte und dergleichen aber ohne der Chur- und Fürstlichen Collegiorum Vorwissen und Consens ferner niemand leihen, auch niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben, sondern zu Unterhaltung des Reichs sein und seiner Nachkommen, der König und Kayser, behalten, einziehen und incorporiren, doch ihm von wegen seiner Erb-Landen und sonst männiglich an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich. Auf den Fall aber zu künfftiger Zeit Churfürstenthum, Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Affter- und Lehenschafften, Pfandschafften und andere Güter, dem Heil. Röm. Reich mit Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuern und sonsten verpflichtet, dessen Jurisdiction unterwürffig und zugethan, nach Absterben der Inhaber dem Römischen Kayser durch Erbschafften oder in andere Weg heimfallen oder aufwachsen, und er die zu seinen Handen behalten, oder mit Vorwissen und Bewilligung der Churfürsten die Churfürstenthümer, dann die Fürstenthümer, Graff- und Herrschafften mit Vorwissen und Bewilligung der Chur- und Fürstlichen Collegiorum anderen zukommen lassen würde, oder da er dergleichen allbereit in seinen Händen hätte, daran sollen dem H. Reich sein Recht und andere schuldige Pflicht, wie darauf hergebracht, in dem Creyß, dem sie zuvor zugehört haben, hindangesetzt aller prätendirten Exemtion, geleistet, abgerichtet und erstattet, auch solche Land und Güter bey ihren Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten in geist- und weltlichen Sachen dem Instrumento Pacis gemäß gelassen, geschützt und beschirmet werden. Der regierende Römische Kayser soll und will auch neben anderen die Reichs-Steuren der Städte und andere Gefälle, so in sonderer Personen Hände erwachsen und verschrieben seyn möchten, wiederum zum Reich ziehen und zu dessen Nutzen anwenden, auch eine gewisse Designation, in was Stand dieselbe jederzeit seynd, inner 5 Monat nach würcklicher Antrettung seiner Kayserlichen Regierung zu der Chur-Maynzischen Reichs-Cantzley zu fernerer Communication an die Stände einschicken und nicht gestatten, daß solche dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und alle Gerechtigkeit entzogen werden; es wäre dann, daß solches mit rechtmäßiger Bewilligung der Churfürsten, Fürsten und Stände geschehen.

Art. XII.

Auch soll und will der regierende Röm. Kayser die Ergäntzung der Reichs-Creysen, wann es immittelst nicht geschehen, befördern und zu dem Ende denen Creyß-ausschreibenden Fürsten und, wann es die Nothdurfft erfordert, denen andern hohen Creyß-Aemtern die würckliche Hand bieten, auch nicht hindern, sondern vielmehr daran seyn, daß sie laut Instrumenti Pacis[2]) und der Reichs-Constitutionen in Verfassung gestellet und darinnen beständig erhalten, und alles das, was in der Executions-Ordnung und deren Verbesserung versehen, gebührend beobachtet werde, wie er dann in der Reichs-Executions- und Creyß-Ordnung nichts ändern will, ohne was gedachter Executions-Ordnung halber auf allgemeinem Reichs-Tag von allen Ständen beliebt und geschlossen werden möchte. Will gleichfalls die Ordinari-Reichs-Deputation in ihrem Stand unverruckt lassen und darinnen weder an denen verordneten Personen oder aufgetragenen Rechten und andern nichts ändern, es

1) Oben Nr. 130, c. 5, § 1. 2) IPO XVII, 8.

Digitized by Google

ſey dann, daß ſolches ebenmäßig auf öffentlichen Reichs-Tägen von denen geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen geſchehe.

Art. XIII.

Ferner ſoll und will der erwehlte Römiſche Kayſer alſobald im erſten Jahr ſeiner angetrettenen Regierung, hernacher aber wenigſt alle 10 Jahr und ſonſten, ſo offt es die Sicherheit und Zuſtand des Reichs oder einiger Creyſen Nothdurfft erfordert, mit Conſens der Churfürſten, oder da ihn die Churfürſten darum anlangen und erinnern, einen allgemeinen Reichs-Tag innerhalb des Reichs Teutſcher Nation halten, und alſo ſich mit denenſelben jedesmahls vor der Ausſchreibung ſowohl der eigentlichen Zeit als der Mahl-Stadt vergleichen, auf ſolchen Reichs-Tägen auch entweder in Perſon oder per Commissarios in Termino erſcheinen, und darauf ſo bald nach verſchienenem Termino die Propoſition thun, oder zum längſten nicht über 14 Tage aufhalten laſſen, oder ſonſt, ſo viel an ihme, daran ſeyn, daß die Berathſchlagungen und Schlüſſe nicht gehindert, ſondern möglichſter Maſſen beſchleuniget, und die in gedachter Propoſition angezogene, wie auch die von ihme, dem Kayſer, unter währendem Reichs-Tag etwan noch weiters proponirende und ſonſten jedesmal obhandene Materien von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio proponirt und zu gebührender Erledigung gebracht werden mögen. Geſtalten er dann auch obbemeldten Churfürſten zu Maynz, der Kayſerlichen Propoſition zu Folge und dem Reich zum Beſten, ein und andere Sachen, wie auch der klagenden Ständen Beſchwerniß, wann auch ſchon dieſelbe des regierenden Kayſers Hauß, Reichs-Hof- und andere Räthe und Bediente ihrer Art nach betreffen, in das Churfürſtliche oder in alle Reichs-Collegia zu bringen, zu proponiren und zur Deliberation zu ſtellen, kein Einhalt thun, noch ſonſten in dem Chur-Mayntziſchen Ertz-Cancellariat und Reichs-Directorio Ziel und Maaß geben will noch ſoll, ſo ſoll auch inn- und auſſerhalb der Reichs-Täge denen Reichs- und Creyß-Ständen unverwehrt ſeyn, ſo offt es die Noth und ihr Intereſſe erfordert, entweder circulariter oder collegialiter oder ſonſten ungehindert männiglich zuſammen zu kommen und ihre Angelegenheiten zu beobachten.

Art. XIV.

Es ſoll und will auch der Röm. Kayſer bey dem H. Vater, dem Pabſt, und Stuhl zu Rom ſein beſtes Vermögen anwenden, daß von demſelben wider die Concordata Principum und die zwiſchen der Kirchen, Päbſtlicher Heiligkeit oder dem Stuhl zu Rom oder der Teutſchen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Ertz- und Biſchoffen, oder der Dom-Capituln abſonderliche Privilegia und rechtmäßig hergebrachte Statuta und Gewohnheiten durch unförmliche Gratien, Reſcripten, Proviſionen, Annaten der Stifft, Mannigfaltigung, Erhöhung der Officien im Römiſchen Hof, auch Reſervation, Dispenſation und ſonderlich Reſignation, dann darauf unternehmende Collation all ſolcher Präbenden, Prälaturen, Dignitäten und Officien (welche ſonſten per obitum ad curiam Romanam nicht devolviret werden, ſondern jederzeit, ohnerachtet in welchem Monat ſie auch ledig und vacirend würden, denen Ertz- und Biſchöffen, auch Capitulen und anderen Collatoren heimfallen), wie weniger nicht per Coadjutorias Praelaturarum, Electivarum et Praebendarum, Judicatur super statu nobilitatis oder in andere Wege zu Abbruch der Stifft-Geiſtlichkeit und anderes wieder gegebene Freyheit und erlangte Rechte, darzu zu Nachtheil des Juris Patronatus und der Lehen-Herren in keine Weiſe nicht gehandelt, noch auch die Ertz- und Biſchöffe im Reich, wann wider dieſelbe von denen untergebenen Geiſtlichen oder Weltlichen etwan geklagt werden ſolte, ohne vorherige genugſame Information über der Sachen Verlauff und Beſchaffenheit (welche, damit keine sub- et obreptio contra facti veritatem Platz finden möchte, in partibus einzuholen), auch ohnangehörter Verantwortung des Beklagten, wann zumahlen derſelbe Autoritate pastorali zu Verbeſſerung und Vermehrung des Gottesdienſts, auch zu Conſervation und mehrerem Aufnehmen der Kirchen, wider die ungehorſame und üble Haußhalter verfahren hätte, mit Monitoriis, Interdictis und Comminationibus oder Declarationibus Censurarum übereilet oder beſchweret werden möchten, ſondern will ſolches alles mit der Churfürſten, Fürſten und anderer Ständen Rath kräfftigſt abwenden und

Digitized by Google

vorkommen, auch darob und daran seyn, daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, auch Privilegia, Statuta und Freyheit gehalten, gehandhabet, und denenselben vestiglich gelebet und nachgekommen, jedoch, was für Beschwerungen darinnen gefunden, daß dieselbe vermög deßhalber gehabter Handlung zu Augspurg in dem 1530. Jahr bey gehaltenem Reichs-Tag[1]) abgeschafft, und hinfürter dergleichen ohne Bewilligung der Churfürsten nicht zugelassen werde. Gleichergestalt will er, wann es sich etwan begebe, daß die causae civiles von ihrem ordentlichen Gericht im Heil. Reich ab- und auffer dasselbe ad Nuncios Apostolicos und wohl gar ad Curiam Romanam gezogen würden, solches abschaffen, vernichten und ernstlich verbieten, auch seinen Kayserlichen Fiscalen, sowohl bey seinem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath als Cammer-Gericht, anbefehlen, wider diejenige, sowohl Partheyen als Advocaten, Procuratoren und Notarien, die sich hinführo dergleichen anmassen und darinnen einiger Gestalt gebrauchen lassen würden, mit behöriger Anklag von Amts wegen zu verfahren, damit die Ubertretter demnächsten gebührend angesehen und bestraffet werden mögen. Und weilen vorberührter Civil-Sachen willen zwischen seinen und des Reichs höchsten Gerichten, sodann denen Apostolischen Nunciaturen mehrmalige Streit- und Irrungen entstanden, indeme so ein- als anderen Orts die ab der Officialen Urtheil beschehene Appellationes angenommen, Processus erkannt, selbige auch durch allerhand scharffe Mandata zu größter Irr- und Beschwerung der Partheyen zu behaupten gesucht worden, wormit dann diesem Vorkommen und aller Jurisdictions-Conflict möchte verhütet werden, so will er daran seyn, daß die causae seculares ab ecclesiasticis rechtlich distinguirt, auch die darunter vorkommende zweiffelhaffte Fälle durch gütliche mit dem Päbstlichen Stuhl vornehmende Handlung und Vergleich erlediget, fort der geist- und weltlichen Obrigkeit, ein jeder ihr Recht und Judicatur ungestöhrt gelassen werden möge. Doch so viel diesen Articul betrifft, denen der Augspurgischen Confeßion zugethanen Churfürsten, auch ihren Religions-Verwandten, Fürsten und Ständen, ingleichen der ohnmittelbaren Reichs-Ritterschafft und deren allerseits Unterthanen und denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten, die Reformirte mit eingeschlossen, welche unter Catholischer geist- oder weltlichen Obrigkeit wohnen oder Landsassen seynd, dem Religion- und Profan-Frieden, auch dem zu Münster und Osnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, und was dem anhängig, wie obgemeldt, ohnabbrüchig und ohne Consequentz, Nachtheil und Schaden.

Art. XV.

Der regierende Römische Kayser will die mittelbare Reichs- und der Stände Lands-Unterthanen in seinem Kayserlichen Schutz haben und zum Gehorsam gegen ihre Landes-Obrigkeit anhalten, wie er dann keinen Churfürsten, Fürsten und Stand (die unmittelbare Reichs-Ritterschafft mit begriffen) seine Landsassen, Unterthanen und mit Landes-Fürstlichen, auch anderen Pflichten zugethane Eingesessene und zum Land gehörige von deren Bottmäßigkeit und Jurisdiction, wie auch wegen Landes-Fürstlicher hoher Obrigkeit und sonsten rechtmäßig hergebrachten Steuren, Zehenden und anderen gemeinen Bürden und Schuldigkeiten, weder unter dem Prätext der Lehen-Herrschafft, noch einigem anderen Schein, eximiren oder befreyen, noch anderen solches gestatten. Alle unziemliche häßige Bündnissen, Verstrickungen und Zusammenthuungen der Unterthanen, was Standes oder Würden die seyen, ingleichen die Empörung und Aufruhr und ungebührlicher Gewalt, so gegen die Churfürsten, Fürsten und Stände (die unmittelbare Reichs-Ritterschafft mit begriffen) etwa vorgenommen seyn und hinführo vorgenommen werden möchten, will der Römische Kayser aufheben und mit ihrer, der Churfürsten, Fürsten und Stände Rath und Hülff daran seyn, daß solches, wie es sich gebühret und billig ist, in künfftiger Zeit verbotten und vorgekommen, keineswegs aber darzu durch Ertheilung unzeitiger Processen, Commissionen, Rescripten und dergleichen Ubereilung Anlaß gegeben werde. Immassen dann auch Churfürsten, Fürsten und Ständen zugelassen und erlaubet seyn solle, sich nach Verordnung der Reichs-Constitutionen bey ihren hergebrachten und habenden Landes-Fürstlichen und herrlichen Juribus selbsten und mit Assistenz der benachbarten Stände wider ihre Unterthanen

1) RA. zu Augsburg 1530, § 132; NS. d. RA. III, S. 326

Digitized by Google

zu manuteniren und sie zum Gehorsam zu bringen, jedoch anderen benachbarten oder sonst interessirten Ständen ohne Schaden und Nachtheil. Da aber die Streitigkeiten vor dem Richter mit Recht verfangen wären, sollen solche aufs schleunigste ausgeführt und entschieden werden.

Art. XVI.

Der regierende Römische Kayser soll und will im Heil. Röm. Reich Fried und Einigkeit pflantzen, Recht und Gerechtigkeit aufrichten und verfügen, damit sie ihren gebührlichen Gang dem Armen wie dem Reichen, ohne Unterschied der Personen, Stands, Würden und Religionen, auch in Sachen sein und seines Hauses eigenes Interesse betreffend, gewinnen und haben, auch behalten, und denenselben Ordnungen, Freyheiten und altem löblichen Herkommen nach verrichtet werden möge. Es will und soll auch der Römische Kayser keinen Stand oder Unterthanen des Reichs zu Rechtfertigung ausserhalb dem Reich Teutscher Nation heischen und laden oder auch wegen der Lehen Empfängniß dahin zu kommen begehren, sondern vornehmlich innerhalb dessen sie alle und jede, laut der Güldenen Bull, der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer Reichs-Gesetzen zur Verhör- und Ausführung seines Rechtens kommen und entscheiden lassen. Es soll und will auch der Römische Kayser kein altes Reichs-Gericht verändern, noch ein neues aufrichten, es wäre dann, daß er mit Churfürsten, Fürsten und Ständen solches auf einem allgemeinen Reichs-Tag für gut befunden. Es will der erwehlte Römische Kayser die Justitz, nach Innhalt des Instrumenti Pacis, beym Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath unpartheylich administriren lassen und darinnen über die bereits aufgerichtete und verbesserte oder noch aufrichtende und verbesserende Cammer-Gerichts-, Reichs-Hof-Raths- und Executions-Ordnung fest halten, dem Proceß dieser Reichs-Gerichte seinen stracken Lauff lassen und dem Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht keinen Einhalt thun, noch von andern im Reich directe oder indirecte zu geschehen gestatten, auch wider diese seine Zusag die Güldene Bull, die Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung, oder wie dieselbe ins künfftig geändert und verbessert werden möchte, dem obangeregten Frieden in Religions- und Profan-Sachen, auch dem Land-Frieden samt der Handhabung desselben, wie auch mehr-ermeldtem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß und dem zu Nürnberg Anno 1650 aufgerichteten Executions-Receß [1]) und andere Gesetze und Ordnungen, so jetzo gemacht und künfftig mit der Churfürsten, Fürsten und Stände Rath und Zuthun möchten aufgerichtet werden, kein Rescript, Mandat oder Commission oder ichtwas anders beschwerliches ausgehen lassen oder zu geschehen gestatten in einige Weise oder Wege. Dergleichen auch für sich selbst wider solche Güldene Bull und des Reichs Freyheit, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, auch Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß und Land-Frieden, samt der Handhabung desselben von niemanden nichts erlangen, noch auch, ob ihme oder seinem Hauß etwas dergleichen aus eigener Bewegniß gegeben würde, nicht gebrauchen. Ob aber diesen und anderen in dieser Capitulation enthaltenen Articuln und Puncten einiges zuwider erlanget oder ausgehen würde, das alles soll krafftlos, todt und abseyn, immassen der Römische Kayser es jetzt als dann und dann als jetzt hiermit cassiret, tödtet und abthut und, wo Noth, denen beschwerten Partheyen derhalben nothdürfftige Urkund und brieffliche Schein zu geben und wiederfahren zu lassen schuldig seyn will, Argliſt und Gefährde hierinn ausgeschieden. Auch will der Röm. Kayser nicht gestatten, verhängen oder zugeben, daß andere seine Räthe und Ministri, wie die Namen haben mögen, insgesamt oder jemand derselben sich in die Reichs-Sachen, welche vor den Reichs-Hof-Rath gehören, einmischen oder darinn auf einigerley Weise dem Reichs-Hof-Rath eingreiffen, vielweniger mit Befehlen oder Decreten beschweren oder irren oder ihme in cognoscendo vel judicando oder sonst in einige Wege Maaß und Ziel geben, noch auch daß einige Proceß, Mandata, Decreta, Erkenntnissen und Verordnungen, was Namens oder Gestalt dieselbe seyn mögen, anderswo als im Reichs-Hof-Rath resolviret, noch ohne dessen Vorbewust expedirt werden sollen. Wann auch deme allen zu entgegen ins künfftig etwas Widriges vorgenommen werden

1) NS. d. RA. III, S. 629 ff.

Digitized by Google

oder entstehen möchte, das soll an sich selbst null und nichtig, auch der Reichs-Hof-Rath samt und sonders pflichtig und verbunden seyn, deßwegen geziemende Erinnerung zu thun, die er dann damit allergnädigst anhören und sie nebst ungesäumter Abstellung der angezeigten Eingriffen und Beschwerden wider männigliches Anfeinden Kayserlich schützen, und das gesammte Reichs-Hof-Raths-Collegium bey der ihme gebührenden Autorität gegen andere seine Räthe und Ministros ernst- und kräftiglich handhaben soll und will. Wo auch im Reichs-Hof-Rath in wichtigen Sachen ein Votum oder Gutachten abgefasset und ihme referirt werden solle, will er sich solches im Anwesen des Reichs-Hof-Raths-Präsidenten und Reichs-Vice-Cantzlers mit Zuziehung der Re- und Correferenten und anderer Reichs-Hof-Räthen beeder Religionen vortragen lassen, mit denenselben darüber berathschlagen und in keinem andern Rath resolviren.[1] Was auch einmal in erst gedachtem seinem Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht in Judicio contradictorio cum debita causae cognitione ordentlicher Weise abgehandelt und geschlossen ist, dabey soll es vörderist allerdings verbleiben, und nirgend anders, es seye dann durch den ordentlichen Weg der in offt ermeldtem Friedens-Schluß beliebter und nach dessen Artic. V. § Quoad processum judiciarium etc. (§ 54) anstellender Revision oder Supplication von neuem in Cognition gezogen, die am Kayserl. Cammer-Gericht aber anhängig gemachte und noch in unerörterten Rechten schwebende Sachen von dar nicht ab-, noch an seinen Reichs-Hof-Rath gefordert, noch von ihme aufgehoben, und dagegen inhibiret oder sonst auf andere Weise rescribirt, auch was hinkünfftig dagegen vorgenommen, als null und unkräfftig vom Cammer-Gericht gehalten werden.

Art. XVII.

Wann nun im Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht ein End-Urtheil gefället, und dasselbe krafft Rechtens ergriffen, so soll und will der Röm. Kayser dessen Execution in keinerley Weise noch Wege hemmen oder hinderen, vielweniger dieselbe verschieben, sondern damit nach der Reichs-Hof-Raths- oder Cammer-Gerichts- und Executions-Ordnung schlechter Dinge ohne einige Verzögerung und Beobachtung einiger deren Rechten nach nicht zuläßiger Exception verfahren und vollziehen, und dergestalt einem jedwedern ohne Ansehen der Person schleunig zu seinen erstrittenen Rechten verhelffen. Wiewohl aber obverstandener Massen das Beneficium Revisionis et Supplicationis im Reich statt hat, damit jedoch dardurch die abgeurtheilte Rechtfertigung nicht wieder zur Bahn gebracht, noch die erhobene Strittigkeiten an dem Kayserl. Cammer-Gericht oder Reichs-Hof-Rath gar unsterblich, oder die Justitz krafftloß gemacht werden möge: so will der Römische Kayser sothane Revisiones nicht allein nach aller Möglichkeit beschleunigen, befördern und die Revisores durch gebührende Mandata, so offt es vonnöthen, darzu anmahnen, sondern auch zu desto mehrer Abkürtzung solcher Revisionen des Kayserl. Cammer-Gerichts die deßfalls in dem Reichs-Abschied de Anno 1654. beliebte und noch ferner beliebende Ordnung genau in Acht nehmen und denselben keinen effectum suspensivum zugestehen noch gestatten, mit der im Reichs-Hof-Rath an statt der Revision gebräuchlicher Supplication, auch nach Innhalt des Instrumenti Pacis Art. V. § Quoad processum judiciarium etc. (§ 54) und nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung allerdings verfahren und darob seyn, daß derselben ein Genügen geleistet, und darwider keineswegs gehandelt werden möge; er solle auch res judicatas Imperii gegen allen auswärtigen Gewalt kräfftiglich schützen und manuteniren, auch auf begebenden Fall einiger Potentat oder Republic die ordentliche Execution des Reichs verhinderen, sich derselben einmischen oder widersetzen würde, solches nach Anleitung des Instrumenti Pacis oder Executions-Ordnung und der Reichs-Constitutionen abkehren und alle behörige Mittel dagegen vorwenden. Bey diesem hohen Gerichte will der Kayser niemand mit Cantzley-Geld oder mit Tax-Gefällen beschweren noch beschweren lassen, auch keine andere Cantzley- oder [andere] Taxa gebrauchen, als die von gesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichs-Tag beliebt und verglichen seye, und dieselbe ohne Vorbewust und Einwilligung der Stände nicht erhöhen noch von andern erhöhen lassen. In der

1) Vgl. RHRO. v. 1654, III, § 18. 20, oben S. 381.

Digitized by Google

Lehen-Tax aber will er bey der Verordnung der Güldenen Bull, vermög deren von einer Belehnung, wann gleich verschiedene Lehen empfangen werden, mehrers nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten, verbleiben [1]), und darwider kein Herkommen einwenden noch einige Erhöhung ohne der Stände Willen aufkommen lassen, vielweniger die Churfürsten, Fürsten und Stände mit denen Anfalls-Geldern von denen Lehen, damit sie allbereit coinvestirt gewesen, oder sonst mit ungewöhnlichen neuerlichen Anforderungen nicht beschweren noch beschweren lassen.

Art. XVIII.

Der Römische Kayser soll und will auch einigen Reichs-Stand, der die Exemption von der Reichs-Jurisdiction entweder durch Verträge mit dem Röm. Reich oder durch Privilegia oder andere rechtmäßige Titul von Römischen Kayserrn vorhin [nicht] erlanget, noch in deren Besitz erfunden wird, von des Reichs höchsten Gerichten sich zu eximiren und auszuziehen inskünfftig nicht gestatten, dahingegen denenjenigen Ständen, welche die Exemption von des Reichs Jurisdiction entweder durch Verträge mit dem Römischen Reich oder durch Privilegia oder andere rechtmäßige Titul von denen Römischen Kayseren vorhin erlanget und in deren Besitz erfunden worden, die Eximir- und Ausziehung von des Reichs höchsten Gerichten inskünfftige gestatten, und sie nach Anleitung der Cammer-Gerichts-Ordnung part. II. tit. 27 [2]) und des Instrumenti Pacis Artic. VIII. dabey schützen und handhaben; er will auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, ingleichen die unmittelbare Reichs-Ritterschafft und dero allerseits Unterthanen im Reich mit rechtlichen oder gütlichen Tag-Leistungen von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erfordern oder vorbescheiden, sondern einen jeden bey seiner Immedietät, Privilegiis de non appellando et evocando, sowohl in Civil- als Criminal-Sachen, Electionis fori, dem Jure Austregarum bey der ersten Instantz und deren ordentlichen unmittelbaren Richtern, mit Aufheb- und Vernichtung aller deren bißhero etwan dargegen, unter was Schein und Vorwand es seyn möge, beschehener Contraventionen, ergangenen Rescripten, Inhibitorien und Befehlen, bleiben, und keinen mit Commißionen, Mandaten und anderen Verordnungen darwider beschweren oder eingreiffen, noch auch durch den Reichs-Hof-Rath und das Cammer-Gericht oder sonsten eingreiffen lassen; in Ertheilung aber der jetzt gemeldter Privilegiorum de non appellando, non evocando, electionis fori und dergleichen, welche zu Ausschliessung und Beschränckung des Heil. Reichs Jurisdiction oder der Stände älterer Privilegien oder sonsten zum Präjudiz eines Tertii ausrinnen können, soll und will der Römische Kayser die Nothdurfft väterlich beobachten, und nach Innhalt des Reichs-Abschieds de Anno 1654 [3]) mit Concession der Privilegien erster Instantz oder sonderbarer Austräge, auf diejenige, welche dieselbe bißhero nicht gehabt oder hergebracht, fürderst an sich halten.

Art. XIX.

Was die Zeit hero einem Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, der Reichs-Ritterschafft und anderen oder dero Voreltern und Vorfahrern, geist- oder weltlichen Stands, ohne Recht gewaltiglich genommen oder abgedrungen, oder Innhalt des Münster- und Oßnabrückischen Friedens, Executions-Edicts [4]), Arctioris modi exequendi [5]) und Nürnbergischen Executions-Receß [6]) zu restituiren rückständig ist und annoch vorenthalten wird, darzu soll und will der Kayser einem jedwedern der Billigkeit nach wider männiglich ohne Unterscheid der Religion verhelffen, auch dasjenige, so er selbsten, vermög jetzt gedachten Friedens-Schlusses, und darauf zu Nürnberg und sonsten aufgerichteter Edictorum et Arctioris modi exequendi, zu restituiren schuldig, einem jedwedern so bald und ohne einige Verweigerung vollkommentlich restituiren, bey solchem auch, so viel er Recht hat, schützen und schirmen, auch sowohl denen in seinen und andern der Churfürsten, Fürsten und

1) S. oben Nr. 130, c. 30, § 2, S. 179. 2) NS. d. RA. III, S. 103.
3) S. oben Nr. 173, § 116, S. 388.
4) Executions-Edikt v. 7. Nov. 1648, NS. d. RA. III, S. 621 f.
5) 1649, März 2, a. a. O. S. 623. 6) 1649, Sept. 11/21, a. a. O. S. 625—628.

Digitized by Google

Ständen, respective Erb-Königreichen und Landen eingesessenen Immediat-Ständen, als denen Einheimischen, unpartheyisch und gleiches Recht wiederfahren lassen, ohne alle Verhinderung und Aufenthalt. Und ob auch einiger Churfürst, Fürst oder anderer Stand, die freye Reichs-unmittelbare Ritterschafft mit eingeschlossen, seiner Regalien, Immedietät, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten halber, daß sie ihme geschwächet, geschmählert, genommen, entzogen, bekümmert und bedrückt worden, mit seinem Gegentheil und Widerwärtigen zu gebührlichen Rechten kommen und ihn fürfordern wollte, dasselbe soll und will der Römische Kayser, wie alle andere ordentlich schwebende Rechtfertigungen, nicht verhindern, sondern vielmehr befördern und zur Endschafft beschleunigen, auch zu Behauptung der neuerlichen ohne Consens der Churfürsten und sonsten dem vorhergegangenen VIII. Art. zugegen unternommenen Zöllen, Auflagen und Attentaten einige Proceß oder Mandata nicht erkennen. Wann auch Land-Stände und Unterthanen wider ihre Obrigkeit Klage führen, so soll und will der Römische Kayser, insonderheit, wann es die Lands-Herrliche Obrigkeit und Regalien, als in specie die Jura collectarum, armaturae, sequelae, Lands-Defension, Besatzung der Vestungen und Unterhaltung der Garnisonen, nach Innhalt des Reichs-Abschieds de Anno 1654 [1]) §. Und gleichwie ꝛc. (§ 180) und dergleichen betrifft, ad nudam Instantiam subditorum keine Mandata ertheilen, sondern nach Laut jetzt gedachten Reichs-Abschieds §. Benebens sollen Cammer-Richter ꝛc. (§ 105) und §. Was dann Churfürsten, Fürsten und Ständen ꝛc. (§ 168) zuforderist die Austräge in Acht nehmen, wo aber die Jurisdictio fundiret, dennoch ehe und bevor die Mandata ergehen, die beklagte Obrigkeit mit ihrem Bericht und Gegen-Nothdurfft zuforderist vernehmen, und wann alsdann sich befinden würde, daß die Unterthanen billige Ursach zu klagen haben, dem Proceß schleunig, doch mit Beobachtung der Substantialium, abhelffen, immittelst gleichwohl sie zu schuldigen Gehorsam gegen ihre Obrigkeit anweisen. Der regierende Römische Kayser soll und will auch nicht zugeben, daß die Land-Stände die Disposition über die Land-Steuren, deren Empfang, Ausgab und Rechnungs-Recessirung mit Ausschliessung der Landes-Herren privative vor und an sich ziehen oder in dergleichen und andern Sachen ohne der Lands-Herren Vorwissen Conventen halten. In Straff-Fällen soll und will der Römische Kayser denenjenigen, so in der Sache cognosciren oder denen darinn Commission aufgetragen worden, von der Straffe nichts versprechen, noch die geringste Hoffnung darzu machen.

Art. XX.

Es soll und will der Römische Kayser in Acht- und Ober-Achts-Sachen sich demjenigen, was vermög Instrumenti Pacis in dem Reichs-Abschied §. Nachdeme auch in dem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß ꝛc.[2]) verglichen und statuirt worden, allerdings gemäß verhalten.

Art. XXI.

Der Kayser geredet und verspricht auch, daß er die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, imgleichen die gefreyte Reichs-Ritterschafft mit ihren angehörigen Lehen, die seyn gelegen, wo sie wollen, wann derselben Vasallen und Unterthanen ex crimine laesae Majestatis oder sonsten dieselbe verwürcket hätten oder noch verwürcken möchten, nach ihrem Willen schalten und walten lassen, keinesweges aber dieselbige zum Kayserl. Fisco einziehen, noch ihnen die vorige oder andere Vasallen aufdringen, die Allodial-Güter auch, welche ex crimine laesae Majestatis oder sonsten vorgesetzter Massen verwürcket seynd oder werden möchten, denen mit denen Juribus Fisci belehnten oder dieselbe sonsten durch beständiges Herbringen habenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, unter welcher obrigkeitlicher Bottmäßigkeit sie gelegen, nicht entziehen, sondern die Lands-Obrigkeiten oder Dominos Territorii mit deren Confiscirung gewähren lassen, soll und will auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, imgleichen die unmittelbare Reichs-Ritterschafft in oberzehlten oder andern Fällen unter dem Schein des Rechten und der Justitz nicht selbst vergewaltigen, solches auch nicht schaffen, noch anderen zu

1) S. oben Nr. 173. 2) S. Appendix, Const. III, unten S. 430 f.

Digitized by Google

thun verhängen, sondern, wo er oder jemand anders zu ihnen allen oder einem insonderheit Zuspruch oder einige Forderung vorzunehmen hätte, dieselbe will er samt und sonders, Aufruhr, Zwietracht und andere Unthat im Heil. Römischen Reich zu verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentliche Gerichte nach Ausweisung der Reichs-Abschiede, Cammer-Gerichts-Executions-Ordnungen, zu Münster und Oßnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edicten zu Verhör- und gebührlichen Rechten stellen und kommen, auch daselbst, sowohl in cognoscendo als exequendo, nach obbesagten Reichs-Constitutionen und Friedens-Schluß verfahren lassen und mit nichten gestatten, daß sie, worinnen sie ordentlich Recht leiden mögen und dessen erbiethig seynd, mit Raub, Nahm, Brand, Pfändungen, Fehden, Krieg, neuerlichen Exactionen und Anlagen oder anderer Gestalt beschädigt, angegriffen, überfallen und beschweret werden, oder da dergleichen Vergewaltigung von ihme gegen einen oder andern Reichs-Stand vorgenommen worden oder werden würde, so soll und will er alsobalden die sichere Anstalt machen, daß die beleidigte Stände unverlängt restituiret, und der zugefügte Schaden nach unpartheyischer Erkenntniß durch beederseits benennte Arbitros oder auf einem Reichs-Tag nach billigen Dingen ersetzt werde.

Art. XXII.

Bey Collation Fürstlich- und Gräflicher, auch anderer Dignitäten, soll und will der Kayser Zeit seiner Königlich- und Kayserlichen Regierung dahin sehen, damit insklünftig auf allem Fall dieselbe allein denen von ihme ertheilet werden, die es vor andern wohl meritirt, im Reich gesessen und die Mittel haben, den affectirenden Stand pro Dignitate auszuführen, niemand aber von denen neu-erhöheten Fürsten, Grafen und Herren zur Session und Stimm im Fürsten-Rath oder Gräflichen Collegiis mit Decretis und dergleichen zu statten kommen, auch keinen derselben, wer der auch seye, zu Präjuditz oder Schmählerung einiges alten Hauses oder Geschlechts desselben Dignität, Stand und üblichen Tituls mit neuen Prädicaten, höhern Titulen oder Wappen-Brieffen begaben. So soll auch des ein- oder anderen unter Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gesessenen und begüterten dergleichen höhere Stands-Erhöhung dem Juri Territoriali nicht nachtheilig seyn, und die ihme zugehörige und in solchen Landen gelegene Güter ein- als den andern Weg unter voriger Landes-Fürstlicher Jurisdiction verbleiben. Soll und will auch in fleißige Obacht nehmen und verschaffen, daß alle die Expeditionen, so in Gnaden- und andern dergleichen Sachen, insonderheit aber Diplomata über den Fürsten-, Grafen- und Herren-Stand, auch Nobilitationen, Palatinaten und Kayserl. Raths-Tituln, samt anderen Freyheiten und Privilegien, welche er unter dem Namen eines Römischen Königs oder Kaysers ertheilen wird, bey keiner andern, als der Reichs-Cantzley, wie solches von Alters Herkommen, auch seiner und des Heil. Reichs Hoheit gemäß ist, geschehen sollen, wie dann in Krafft dieses, alle diejenige Diplomata, so bey einer andern, als der Reichs-Cantzley, unter Kayserl. Titul und Namen, Zeit währender seiner Kayserlichen Regierung expedirt werden, hiemit null und nichtig seyn, und die Impetranten, ehe und bevor sie aus der Reichs-Cantzley gegen gebührende Tax-Erlegung confirmirt und legitimirt, dafür im Reich nicht geachtet, noch ihnen das Prädicat oder Titul gegeben werden solle. Was aber für Gnaden-Brief, Stands-Erhöhungen und andere Privilegien in seiner Reichs-Cantzley ausgefertigt und von daraus anderen seinen Cantzleyen intimirt werden, dieselbe sollen hiemit schuldig seyn, gedachte Intimationes nicht allein ohne allen Entgeld oder Abforderung einer neuen Tax oder Cantzley-Jurium, wie die Namen haben mögen, anzunehmen, sondern auch denen Impetranten dem erhaltenen Stand und Privilegio gemäß das verwilligte Prädicat und Titul in denen Expeditionibus daselbsten unweigerlich zu geben und bey Straff der darinnen gesetzter Pön nicht zu entziehen. Weilen auch dem Reichs-Cantzley-Tax-Amt und anderen Bedienten an deren nothwendigem Unterhalt die Nachlaß und Moderation der Tax-Gefäll, sodann daß über die Kayserliche Concessiones der Privilegien, Stands-Erhöhungen und anderer Gnaden die gewöhnliche Diplomata der Gebühr nicht ausgelöst werden, zu grosser Schmählerung und Abgang gereichet: als soll und will er zu dessen weiterer Verhütung neben dem Churfürsten zu Maynz als Ertz-Cantzlern daran seyn und

Digitized by Google

darauf halten, daß von ihme, der allein als des Reichs Ertz-Cantzler die Nachlaß und Moderation zu thun berechtigt ist, an denen üblichen Reichs-Cantzeley-Juribus und Taxen von obgedachten Kayserlichen Concessionen der Privilegien, Stands-Erhöhungen und anderen Gnaden, nichts mehr nachgelassen und moderirt werde. Es soll und will auch der erwehlte Römische Kayser, daß denen, so von ihme dergleichen Begnadigungen inskünfftig erlangen und innerhalb 3 Monats Zeit hernacher darüber ihre Diplomata bey der Reichs-Cantzley nicht redimiren und erheben, sich der verwilligten Gnaden und Concessionen zu rühmen oder deren sich würcklichen zu gebrauchen keineswegs zugegeben oder verstattet werde, sondern die Kayserliche Begnadigungen sollen solchen Falls nach erwehntem Termin ipso facto hinwieder fallen, cassirt und aufgehoben, und seine Kayserliche Reichs-Fiscalen wider alle, welche dergestalt unbefugter Weise solcher Stands-Erhöhungen, Nobilitationen, Raths-Tituln oder Namens, auch Wappens-Verleyhungen und dergleichen sich anrühmen, zu verfahren und dieselben nach Gestalt des Verbrechens und der Personen zu behöriger Straff zu bringen schuldig und gehalten seyn.

Art. XXIII.

Der regierende Kayser soll und will seine Königliche und Kayserliche Residenz, Anwesung und Hofhaltung im Heil. Römischen Reich Teutscher Nation, es erfordere dann der Zustand der Zeiten ein anders, allen Gliedern, Ständen und Unterthanen desselben zu Nutzen, Ehr und Guten beständig haben und halten, allen des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, sowohl ihren Bottschafftern und Gesandten, die von der gefreyten Reichs-Ritterschafft mit begriffen, jederzeit schleunige Audientz und Expedition ertheilen und dieselbe mit keinem Nachreisen beschweren, noch mit Hinterziehung der Antwort aufhalten, auch in Schrifften und Handlungen des Reichs, an seinem Kayserlichen Hof keine andere Zung noch Sprach gebrauchen lassen, dann die Teutsche und Lateinische, es wäre dann an Orten ausserhalb des Reichs, da gemeiniglich eine andere Sprach in Übung wäre und im Gebrauch stünde, jedoch in alle Wege an seinem Reichs-Hof-Rath der Teutschen und Lateinischen Sprach unabbrüchig. Soll und will auch künfftig bey Antretung seiner Kayserlichen Regierung seine Kayserliche und des Reichs Aemter am Hoff, und die er sonsten in- oder ausserhalb Teutschlands zu begeben und zu besetzen hat, als da seynd: Protectio Germaniae, Gesandschafften, Obrist-Hoffmeisters, Obristen Cämmerers, Hof-Marschallen, Hatschier- und Leib-Guarde-Hauptmanns und dergleichen, mit keiner andern Nation, dann gebohrnen Teutschen oder mit denen, die aufs wenigste dem Reich mit Lehen-Pflichten verwandt, des Reichs-Wesens kündig und vom Römischen Kayser dem Reich nützlich erachtet werden, die nicht niederen Standes noch Wesens, sondern namhaffte hohe Personen und mehrern Theils von Reichs-Fürsten, Grafen, Herren und von Adel oder sonsten guten tapffern Herkommens, besetzen und versehen auch obgemeldte Aemter bey ihren Ehren, Würden, Gefällen, Rechten und Gerechtigkeiten bleiben und denenselben nichts entziehen oder entziehen lassen.

Art. XXIV.

Deßgleichen soll und will er seinen Reichs-Hof-Rath mit Fürsten, Grafen, Herren, von Adel und andern ehrlichen Leuten beederseits Religionen vermög Instrumenti Pacis [1]) aus denen Reichs-Creysen, und zwar nicht allein aus seinen Unterfassen, Unterthanen und Vasallen, sondern mehrentheils aus denen, so im Reich Teutscher Nation anderer Orten gebohren und erzogen, darinn nach Standes Gebühr angesessen und begütert, der Reichs-Satzungen wohl erfahren, gutes Namens und Herkommens, auch rechten Alters und in gehöriger und in Examine, gleich in dem Cammer-Gericht, wohl bestandener Geschicklichkeit, auch guter Experienz, und niemand dann ihm und dem Reich, und sonsten keinem Churfürsten, Fürsten oder Stand des Reichs, vielweniger ausländischen Potentaten mit absonderlichen Pflichten, Bestallung oder Gnaden-Geld verwandt seynd. Auch soll und will der regierende Römische Kayser keineswegs dargegen seyn, daß der Reichs-Hof-Rath durch den

1) IPO V, § 54.

Digitized by Google

Churfürsten zu Mayntz, als des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Cantzlern, besag Friedens-Schlusses und also mit Observirung dessen, was nach Anleitung und Disposition erst gedachten Friedens-Schlusses bey solcher Visitation zu beobachten die Stände vor gut befinden werden[1]), wenigstens alle 3 Jahr einmal visitiret werde. Sodann soll und will der Römische Kayser verfügen, daß in seinem Reichs-Hof-Rath auf den Ritter-Bäncken zwischen denen vom Ritter-Stand, welche zu Schild und Helm Ritter- und Stifftmäßig gebohren, und denen Grafen und Herren, so in denen Reichs-Collegiis keine Session oder Stimm haben oder von solchen Reichs-Session habenden Häusern entsprossen und gebohren seynd, in der Raths-Session dem alten Herkommen gemäß kein Unterschied gehalten, sondern ein jeder nach Ordnung der angetretenen Raths-Diensten, ohne einigen von Stands wegen suchenden Vorzug verbleiben. Sonsten aber soll wegen der Reichs-Hof-Raths-Stelle Präcedenz und Respect deme nachgelebet werden, was dißfalls in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung versehen und deroselben Stand gemäß ist. Der Kayser soll und will auch bey ernanntem seinem Reichs-Hof-Rath keinen zum Präsidenten, oder Vice-Präsidenten bestellen, es seye dann derselbe ein Teutscher Reichs-Fürst, Graf oder Herr, in demselben ohnmittelbar oder mittelbar gesessen und begütert; und diesem seinem Reichs-Hof-Raths-Präsidenten soll und will er in der ihme zustehenden Reichs-Hof-Raths-Direction in judicialibus von niemand, wer der auch seye, eingreiffen lassen, noch gestatten, daß ein anderer sich solcher Direction anmasse.

Art. XXV.

In Bestell- und Ansetzung der Reichs-Hof-Cantzeley, sowohl des Reichs-Vice-Cantzlers als der Secretarien, Protocolisten und aller anderen zu der Reichs-Hof-Cantzley gehörigen Personen, soll und will der Römische Kayser dem Churfürsten zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern durch Germanien, und der ihme allein dißfalls zustehenden Dispositon, unter was Vorwand es seye, inskünfftig keinen Eingriff, Aufschub oder Verhinderniß thun, noch darinn einige Ziel oder Maaß geben. Es soll auch, was darwider vorgangen und ferner gethan oder verordnet werden möchte, vor ungültig gehalten werden. Imgleichen soll und will er keineswegs gestatten, daß der Reichs-Cantzley wider die Reichs-Hof-Raths- und Cantzley-Ordnung einiger Eintrag geschehe, es seye von wem und unter was Schein es immer wolle. Soll und will auch die unverlängte gewisse Verordnung thun, damit sowohl aus seiner Hof-Cammer, als denen bey dem Reich eingehenden Mitteln, vor allen andern Ausgaben den würcklich bestellten Präsidenten, Reichs-Vice-Cantzlern, als zugleich würcklich bestellten Reichs-Hof-Rath, sodann Vice-Präsidenten und anderen Reichs-Hof-Räthen ihre Reichs-Hof-Raths-Besoldung richtig und ohne Abgang bezahlet werde, wie sie dann auch wegen der Zölle, Steuer und anderer Beschwerden Befreyung denen Cammer-Gerichts-Assessoren gleich gehalten werden, und sie sowohl als auch der Ständen Residenten und Agenten von seiner Lands-Regierung und anderer Gerichten und Beamten Jurisdiction, auch, so viel die Obsignation, Sperrung, Inventur, Editiones der Testamenten, Versorgung ihrer Kinderen und deren Tutelen und dergleichen betrifft, weniger nicht von allen Personal-Oneribus befreyet seyn; auch diejenige, so sich von seinem Hof anderst wohin begeben wollen, keineswegs aufgehalten, sondern frey, sicher und ungehindert, auch ohne Abzug und anderen Entgeld und Vorenthalt ihrer Haab und Güter fortgelassen, und ihnen zu dem Ende auf Begehren gehörige Paß-Briefe ertheilet werden sollen.

Art. XXVI.

Gegen die benachbarte Christliche Gewälte soll und will der erwehlte Römische Kayser sich zur Zeit seiner Regierung friedlich halten, ihnen allerseits zu Widerwärtigkeit gegen das Reich keine Ursach geben, weniger das Reich in fremde Kriege impliciren, sondern sich aller Assistenz, daraus dem Reich Gefahr und Schaden entstehet, gäntzlich enthalten, auch kein Gezänck, Fehde, Krieg oder Bündniß mit ihnen machen, es geschehe dann solches mit der Churfürsten, Fürsten und Ständen Consens auf offenem Reichs-Tag; absonderlich aber

1) IPO V, § 56.

Digitized by Google

soll und will er dasjenige, was zu Münster und Oßnabrück zwischen seinen Vorfahren am Reich und sämtlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen an einem, dann denen mit pacisceirenden Cronen am andern Theil gehandelt und geschlossen worden, unverbrüchlich halten, darwider weder vor sich etwas vornehmen, noch anderen dergleichen zu thun gestatten, wodurch dieser allgemeine, immerwährende Fried und wahre, aufrichtige Freundschafft gekräncket, betrübt oder gebrochen werde. Und dieweil denen fremden Potentaten je zu Zeiten im Reich ihre Werbungen anzustellen wohl verstattet wird, auch in dem Instrumento Pacis und denen Reichs-Constitutionibus vorhin zur Gnüge versehen, wie weit einem Stand oder Angesessenen des Reichs sich bey Auswärtigen in Kriegs-Dienste zu begeben oder einzulassen erlaubt [1]), so soll und will der Römische Kayser, dafern etwan von ihme oder anderen einiges Volck im Reich oder in seinen eigenen Landen zu ausländischer Potentaten Diensten geworben würde, zuförderist dahin sehen, daß das Reich der Mannschafft nicht entblösset werde, auch die Verfügung thun, daß die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs samt allen dessen Angehörigen bey obbemeldter Werbung mit Versammlung, Durchfuhr, Einquartierungen, Muster-Plätzen oder sonsten in einige andere Weg wider die Reichs-Constitutiones und das Instrumentum Pacis nicht beschweret, oder darwider verfahren werde. Und nach deme auch jezuweilen verschiedene Immediat-Fürstenthümer, Stifftr, Graf- und Herrschafften ohne einige Recht und Befugniß durch auswärtige Völcker mit Einquartirung und andern Kriegs-Ungelegenheiten höchst beschwert werden und dahero des so theuer erworbenen Frieden-Schlusses in nichts geniessen mögen, vielmehr dem Reich entzogen und gleichsam zu Mediat-Ständen gemacht werden wollen, als verspricht er nicht allein durch eyfferige Interposition die Abstellung zu befördern, sondern auch vermög der Reichs-Constitutionen bey denen nächst angesessenen Creyß-Ständen die Vorsehung zu thun, daß ermeldten unmittelbaren Fürstenthümern, Stifftern, Graf- und Herrschafften kräfftiglich assistirt, und sie bey ihrer zustehenden Immedietät per omnia gelassen werden. Bey welchem allem er Churfürsten, Fürsten und Stände, imgleichen die freye Reichs-Ritterschafft, samt deren allerseits Landen, Leuten und Unterthanen, nach Vermögen schützen, manuteniren und handhaben und darwider in keinerley Weise beschweren lassen will.

Art. XXVII.

Als auch in Veranlassung deren von weyland denen vorgewesenen Römischen Königen und Kayserrn etlichen auswärtigen von des Heiligen Römischen Reichs Jurisdiction eximirten Fürsten und Potentaten, uber Immediat- und Mediat-Städte und Stände vor Alters gegebenen oder von ihnen selbst erworbenen und angenommenen oder sonsten usurpirten Schutz- und Schirm-Brieff, indeme sie sich deren jeweilen auch wider ihre eigene Lands-Obrigkeit in Civil- und Justitz-Sachen, des Heiligen Reichs Satzungen zuwider, bedienet, nicht geringe Weiterungen und Zerstöhrungen gemeinen Land-Friedens entstanden, dadurch dann des Heiligen Reichs Jurisdiction, Authorität und Hoheit mercklich geschwächet, dieselbe auch mit Entziehung ansehnlicher Glieder gar intervertirt worden: als soll und will er, zu Abwendung obverstandener gefährlicher, und gemeiner Tranquillität des Heil. Römischen Reichs schädlicher Zergliederung und Mißverstände, dergleichen Protection und Schirm-Brieff über mittelbare Städt und Landschafften denen Gewäldten und Potentaten, so des Heil. Reichs Zwang und Jurisdiction, wie gemeldt, nicht unterworffen, nicht allein nicht ertheilen, noch solche zu suchen und anzunehmen gestatten, noch auch die, so von vorigen Römischen Kayserrn in etwa anderwärten der Sachen und Zeiten Zustand und Consideration ertheilet und von Mediat-Ständen aufgenommen worden, durch Rescripta oder auf andere Weise confirmiren, sondern vielmehr darob und daran seyn, damit vermittelst seiner Interposition oder durch andere erlaubte Mittel und Weg oberwehnte von vorigen Kayserrn oblauts gegebene oder angenommene Protectoria aufgekündet und abgethan oder wenigst in die Schrancken ihrer ersten Kayserlichen und Königlichen Conceßionen, wo die vorhanden, ohne einige fernere deren Extension und Ausdehnung reducirt, also

1) Vgl. oben Nr. 173, § 186, S. 397; Speier. RA. v. 1570, § 4—7, NS. d. RA. III, S. 187 f.; Regensb. RA. v. 1641, § 81, a. a. O. S. 563. In IPO oder IPM findet sich nichts darüber.

Digitized by Google

männiglich forthin in seinem und des Heiligen Römischen Reichs alleinigen Schutz und Verthädigung gelassen, und Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs samt der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft und allerseits angehörigen Unterthanen, ohne Imploration in- und auswärtigen Anhangs und Assistenz bey gleichem Schutz und Administration der Justiz in Religion- und Profan-Sachen denen Reichs-Satz- und Cammer-Gerichts-Ordnung, Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schlusses und darauf gegründeten Executions-Edict, Arctiori modo exequendi und Nürnbergischen Executions-Receß, wie auch nächst vorigen Reichs-Abschied gemäß erhalten, die hierwieder eine Zeit hero verübte Mißbräuche, da zum öftern die Rechtfertigungen von ihren ordentlichen Richtern des Reichs ab- und nach Holland, Braband und an andere ausländische Potentaten gezogen worden, und zwar insonderheit die unter denselben aus der angemaßten Brabandischen güldenen Bull zu unterschiedlicher Churfürsten, Fürsten und Ständen mercklichem Nachtheil herrührende Evocations-Processe gäntzlich aufgehebt, wie auch das Anno 1594 bey damahligem Reichs-Tag verglichene Gutachten vollzogen und denen durch gedachte Brabandische Bull gravirten Ständen auf erforderten Nothfall durch das Jus Retorsionis kräfftige Hülffe geleistet werde[1]; sodann die zehen vereinigte Reichs-Städte im Elsaß, ausgenommen des Juris Praefecturae Provincialis, vermög obbesagten Frieden-Schlusses dem Heil. Röm. Reich gleichwie andere Immediat-Stände einverleibt bleiben[2].

Art. XXVIII.

Der Römische Kayser soll und will auch zu Verhütung allerhand Simultäten und daraus entstehender gefährlicher Weiterungen nicht gestatten, daß die auswärtige Gewälte oder deren Gesandte sich heim- oder öffentlich in die Reichs-Sachen einmischen, vielweniger zulassen, daß dieselbe Bottschafften an seinem Hof oder bey Reichs-Deputationen oder anderen publicis Conventibus mit gewehrter Guarde zu Pferd oder zu Fuß auf der Gassen und Strassen aufziehen und erscheinen mögen.

Art. XXIX.

Der regierende Römische Kayser soll und will auch keineswegs gestatten, daß Churfürsten, Fürsten und Stände in ihren Landen und Gebiethen von dem Erb-General-Reichs-Post-Amt ihnen als Lands-Herren und Obrigkeiten solche Personen, welche keine Reichs-Unterthanen und derer Treue man nicht versichert ist, aufgedrungen oder dieselbe (ausserhalb des Amts, Wohnung und Personal, wie auch Accis und dergleichen auf die Lebens-Mittel geschlagener Impositen-Freyheit) von Beytragung gemeiner auf ihren bürgerlichen Gütern hafftender Real-Beschwerden eximirt und befreyet werden. Nicht weniger soll und will der regierende Römische Kayser den Erb-General-Reichs-Post-Meister künfftiglich dahin halten, daß er die Posten an den Orten, da ers bißhero gehabt und hergebracht, anordne, mit aller Nothdurfft wohl versehe, die getreue, schleunige, sichere und richtige Brieff-Bestellung gegen billiges, proportionirtes Post-Geld unverweißlich befördere und gegen sich keine befugte Klag verursache. Dagegen soll dem Stadt- und Lands-Boten-Wesen die Sammel- und Wechslung der Brief zwischen denen Orten, wo aus und hin ein Both seine Commißion hat, nicht zugelassen, sondern diß und alles dem Kayserl. Reichs-Post-Regal, Chur-Maynzischen Ertz-Cantzellariat und dessen Post-Protection und dem allgemeinen Reichs-Post-Lauff ohne Nachtheil seyn. Ingleichen solle, nach Inhalt des vom Churfürstlichen Collegio Anno 1641 auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg wegen des Reichs-Post-Wesens ertheilten Gutachtens und der in demselben Reichs-Abschied[3], auch der jetzt regierenden Kayserl. Majest. Capitulation gethaner Verordnung, das Erb-General-Reichs-Post-Amt in seinem Esse verbleiben, und der damit belehnte Erb-General-Reichs-Post-Meister wider alle Eingriff und Verschlieffung absonderlicher Amts-Pacqueten gehandhabt und aller Orten im Reich, sowohl in Beyseyn eines Römischen Kaysers und dessen Commissarien oder deren Hofstatt, als Abwesen derselben, bey ruhiger Einnehm-, Bestell- und Austheilung aller und

1) IPO IX, 1 und dazu Anmerkung 2 oben S. 353. 2) IPM § 75. 89.
3) § 93, NS. d. RA. III, S. 599.

Digitized by Google

jeder vermittelst der Reichs-Posten ankommender und abgehender Brief und Pacqueten gelassen und von keinem Land-, Hof-, Erb- oder anderem Post-Amt, sie seyen des regierenden Kaysers selbsten oder wessen sie seyn können oder mögen, beschwert oder beeinträchtiget werden.

Art. XXX.

Damit auch die Reichs-Hof-Räthe, wie auch das Kayserliche Cammer-Gericht, in ihren Rathschlägen, Expeditionen und sonsten sich nach dieser Capitulation richten, soll und will der Römische Kayser ihnen sowohl als allen anderen seinen Ministris und Räthen dieselbe nicht allein vorhalten, sondern auch ernstlich einbinden, solche, so viel einem jeden gebühret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwider weder zu thun noch zu rathen, solches auch ihren Dienst-Eyden mit ausdrücklichen Worten einverleiben lassen.

(Sogen. EPILOGUS.)

Diesemnach hat das Churfürstliche Collegium auf obgesetzte gewisse und beständige Kayserliche Capitulation, welche ohne gesammter Stände Bewilligung nicht zu änderen, bey allen künfftigen Wahlen, sie geschehen zu Lebzeiten oder nach Absterben eines Römischen Kaysers, den Eligendum zu verpflichten. Daferne aber bey vorgehender Wahl ein Churfürstlich Collegium mit dem Eligendo noch weiters zu capituliren und demselben in gemeinen Reichs-Geschäften oder anderen die Communia Statuum nicht betreffenden Sachen (jedoch der Güldenen Bull, dem Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Schluß, der gesammten Ständen Juribus, gegenwärtig-beständiger Capitulation, denen Reichs-Constitutionen, und was in obberührten gemeinen Reichs-Geschäfften, mittelst einer allgemeinen Reichs-Satzung inskünfftig anderst statuiret und geschlossen werden möchte, ohnabbrüchig) zu des Reichs Wohlfahrt zu verbinden vor nöthig erachtet würde, soll er auch dazu obligirt seyn und verbleiben.

APPENDIX.

Hiernach folgen die ad Artic. III. XVI. & XX. notirte zwischen beyden höhern Collegiis verglichene Constitutiones, wie solche dem künftigen Reichs-Abschied locis congruis zu inseriren und biß dahin der beständigen Wahl-Capitulation dergestalt zu appendiciren, daß darauf auch ein zeitiger Römischer Kayser bey der Wahl zu verpflichten wäre.

Constitutio I.

De eligendo Rege Romanorum vivente Imperatore, ad Articulum III.

Demnach auch Churfürsten, Fürsten und Stände, nach Anleitung Articuli VIII. Instrumenti Pacis nicht unterlassen, von der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines erwehlten und regierenden Röm. Kaysers zu handlen und zu statuiren, als haben sich dieselbe communi consensu mit einander dahin verglichen und geschlossen, daß die Churfürsten nicht leichtlich zur Wahl eines Römischen Königs vivente Imperatore zu schreiten, es wäre dann, daß entweder der erwehlte und regierende Römische Kayser sich aus dem Reich begeben und beständig oder allzulang aufhalten wolte, oder derselbe wegen seines hohen Alters oder beharrlicher Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorstehen könte, oder sonsten eine anderwärtige hohe Nothdurfft, daran des Heil. Röm. Reichs Conservation und Wohlfahrt gelegen, erforderte, einen Römischen König noch bey Lebzeiten des regierenden Kaysers zu erwehlen, und [auf] solchen ein und anderen angeregten, wie auch erst gedachten Nothfall, solle die Wahl eines Römischen Königs durch die Churfürsten, mit oder ohne des regierenden Römischen Kaysers Consens, wann derselbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Ursache verweigert werden solle, vorgenommen, und damit der Güldenen Bull, auch ihrem dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach von ihnen allerdings frey und ungehindert verfahren werden.

Digitized by Google

Constitutio II.

Die Reichs-Hof-Raths-Ordnung betreffend, ad Artic. XVI.

Ob zwarn von der Reichs-Hof-Raths-Ordnung in der perpetuirlichen Kayſ. Wahl-Capitulation Meldung geſchiehet, ſo ſolle jedoch, biß dieſelbe von Kayſerl. Maj. und denen Churfürſten, Fürſten und Ständen verglichen ſeyn wird, inzwiſchen der Reichs-Hof-Rath auf den Artic. V. Instrum. Pacis §. Quoad Processum judiciarium etc.[1]) angewieſen ſeyn.

Constitutio III.

De modo declarandi Statum Imperii in Bannum, ad Artic. XX.

Nachdeme auch in dem Münſter- und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß enthalten, daß in denen Fällen, wo über Reichs-Acht und Ober-Acht zu erkennen und zu ſprechen, neben dem vorigen in Reichs-Satzungen vorgeſchriebenen modo Churfürſten, Fürſten und Stände auf eine beſtändige und ſichere Ordnung bedacht ſeyn ſollen, als iſt zu deſſen Vollziehung mit gemeiner Stände Conſens ſtatuiret und verglichen worden, daß hinführo niemand, hohen oder niedrigen Standes, Churfürſt, Fürſt und Stand, oder anderer, ohne rechtmäßig- und genugſame Urſach, auch ungehört und ohne Vorwiſſen, Rath und Bewilligung des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, in der Acht oder Ober-Acht gethan, gebracht und erkläret, ſondern in denen künfftigen Casibus, nach Beſchaffenheit des Verbrechens, auf die Acht oder Privation entweder von Kayſerl. Fiſcal-Amts wegen oder auf Anruffen des lädirten und klagenden Theils zu procediren und in Rechten zu verfahren, und darüber Wir entweder an dem Reichs-Hof-Rath oder Unſeren und des Reichs Cammer-Gericht, pro administratione Justitiae angeruffen und implorirt werden, zuforderiſt in Decretirung oder Auslaſſung deren auf die Reichs-Acht oder Privation gebettenen Ladungen und Mandaten, ſodann in der Sachen weitern Ausführung biß zum Beſchluß auf des Heil. Reichs hierüber vorhin gefaßte Geſetze und Cammer-Gerichts-Ordnung genau- und ſorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht präcipitiret, ſondern in ſeiner habenden rechtmäſſigen Defenſion der Nothdurfft nach angehöret werde. Wann es dann zum Schluß der Sachen kommet, ſo ſollen die ergangene Acta auf öffentlichen Reichs-Tag gebracht, durch gewiſſe hierzu abſonderlich vereydigte Stände (den Prälaten- und Grafen-Stand mit eingeſchloſſen) aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl der Religionen examinirt und überlegt, deren Gutachten an geſammte Churfürſten, Fürſten und Stände referiret, von denen der endliche Schluß gefaſſet, und das alſo verglichene Urtheil, nachdeme es von Uns oder Unſerem Commissario gleichfalls approbiret, in Unſerem Namen publiciret, auch die Execution ſowohl in dieſem als anderen Fällen anderſt nicht, als nach Inhalt der Executions-Ordnung durch den Creyß, darinnen der Aechter geſeſſen und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden. Was nun deme alſo in die Acht erklärten abgenommen wird, das ſollen und wollen Wir Uns und Unſerem Hauß nicht zueignen, ſondern es ſolle dem Reich verbleiben, vor allen Dingen aber dem beleidigten Theil daraus Satisfaction geſchehen, jedoch ſo viel die Particular-Lehen, ſo nicht immediate von Uns und dem Reich, ſondern von anderen herrühren, betrifft, dem Lehen-Herrn, auch ſonſten der Cammer-Gerichts-Ordnung und einem jeden an ſeinem Recht und Gerechtigkeiten unbeſchadet, geſtalten auch bey ſolchen verwürckten Gütern des Aechters vor allem dahin zu ſehen, damit denen Agnaten und allen anderen, ſo Anwartung daran haben, und ſich des Verbrechens in der That nicht theilhafftig gemacht, dißfalls nichts zu Präjudiz geſchehe, und da auch der gewaltthätiger Weiß Entſetzte und Spoliirte, pendente processu Banni, um unverlängte Reſtitution anhalten würde, ſo ſollen und wollen Wir daran ſeyn, daß dem Kläger nach Befindung ohne Verzug und ohnerwartet des Ausgangs des, quoad poenam Banni, anhängig gemachten Processus, zu ſeiner uneingeſtellten Redintegration durch zulängliche Mittel vermöge der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer Kayſerlichen Conſtitutionen cum pleno effectu verholffen werden ſolle. Wobey

1) IPO V, 55.

Digitized by Google

auch ausdrücklich bedinget und verglichen, wann, auf vorbeschriebene Maasse, Form und Weise, wie von Puncten zu Puncten versehen, nicht verfahren würde, daß alsdann selbige ergangene Achts-Erklärung und Execution ipso Jure vor null und nichtig gehalten werden solle.

So viel letztlich das Bannum Contumaciae belanget, ist allen wohlerwogenen Umständen nach vor gut erachtet und dahin geschlossen worden, daß selbiges, als ein aus vielen Considerationen unzulängliches Mittel, gar abzuthun, und es in civilibus causis auch bey denen civilibus coercendi et compellendi mediis bewenden zu lassen.

Uber das seynd auch folgende Puncta vorkommen, als:

1. Das Post-Wesen, wie solches in Artic. XXIX. Projecti Capitulationis enthalten, noch zur Zeit aber ausgesetzt, jedoch, daß es demnächst unter den ersten Materien solle vorgenommen und ausgemacht werden.

2. Daß der Inhalt des von Kayserl. Majestät ratificirten Reichs-Schlusses, daß hinführo ohne Comitial-Bewilligung des gesamten Reichs keine neue Chur mehr einzuführen, in die künfftig errichtende Capitulationem Caesaream loco congruo einzuverleiben, und der Eligendus darauf zu verpflichten wäre.

3. Daß derjenige Passus, welcher von des unmittelbaren Reichs-Grafen-Stands Rang am Kayserlichen Hof und bey Kayserlichen und Königlichen Crönungen und anderen dergleichen Solennitäten vor anderen aus- und inländischen Grafen und Herren, auch Kaiserl. Cammer-Herren und Räthen handlet, und in der Josephinischen Capitulation Artic. V. bereits enthalten, dermaliger errichtender Kayserl. Capitulation mit inverleibet werden möchte.

4. Hat das Reichs-Städtische Collegium beyden höhern Reichs-Collegiis seine Monita und Repräsentation darauf zu reflectiren recommendiret [1]).

Nr. 178. Erklärung der evangelischen Reichsstände über den Cardinalstitel des Prinzipal-Commissarius. — 1717, Jan. 11.

NS. d. RA. IV, Nr. 118, S. 339f. — Am 11. Jan. 1717 in den drei Reichscollegien zu Protokoll gegeben.

Demnach eine geraume Zeit her bey denen Herren Cardinälen der Röm. Kirchen, welche die höchst-ansehnliche Kayserl. Principal-Commißion bey dieser hoch-löbl. Reichs-Versammlung auf sich gehabt, wegen der Titulatur in denen Reichs-Gutachten Irrung und verschiedene Mißverständniß unter denen vortrefflichen Gesandtschafften von beyderseits Religionen obgeschwebet, und Catholischer Seits auf der Benennung der Heil. Röm. Kirchen bestanden worden, ein solches aber von denen Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen nicht mit angegangen worden, noch werden können, woraus zuletzt erfolget, daß es zu der sonst gewöhnlichen Form eines Reichs-Gutachtens nicht zu bringen gewesen, sondern an statt dessen die Conclusa Collegiorum der Kayserlichen höchst-ansehnlichen Commission gebührend eingerichtet worden, und dann bey des jetzigen höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissarii, des Herrn Cardinals von Sachsen-Zeitz Durchl., die Sache hinwiederum, und dabey ein und andere Vorschläge und Temperamenta vorgekommen, insonderheit daß man beyderseits Benennung unter und neben einander, als vor die Herren Römisch-Catholischen die Titulatur „Der Heiligen Römischen Kirchen" vor die Herren Evangelische aber allein „Römischen Kirchen" in denen abzugebenden Reichs-Gutachten folgender Gestalt:

„Der { Heil. Römischen / Römischen } Kirchen"

setzen könte: so lässet man es zwar Evangelischer Seits sub spe rati also, jedoch mit dem ausdrücklichen Beding und Verwahrung geschehen, daß man so wenig jetzt als künfftig einigen Theil an obgedachtem Wort „Heil. Römischen Kirche" durchaus nicht nehmen, sondern (wie es ohne dem einem jeden in die Augen fallen muß) die Benennung der Heil. Röm. Kirchen, des Heil. Apostolischen Stuhls allein denen Catholischen überlassen, die Benennung aber der Römischen Kirchen oder Stuhls zu Rom nur von sich Evangelischen verstanden haben will; allermassen man sich in Krafft dieses, und zwar ein vor allemal, aufs feyerlichste dieserwegen verwahrt haben und es also bedingen, auch der Hoffnung leben will, daß vorbemeldte Unter- und Nebeneinandersetzung zweyerley, auf beyde Religions-Verwandte Theile gehende Benennung bey künfftiger Abfassung derer Reichs-Gutachten jedesmal also und nicht anders von einem hochlöblichen Chur-Maynzischen Directorio bey allen un-

1) Die Reichsstädtischen Monita nebst der Repräsentation s. NS. d. RA. IV, S. 252—259.

Digitized by Google

fehlbar werde beobachtet werden. Widrigenfalls und da darinnen einiger, dem Evangelischen Wesen ohnedem nie zum Nachtheil auszudeutender Mangel wider Verhoffen erscheinen solte, man an gegenwärtige Erklärung überall nicht weiter gebunden, vielmehr im Gegentheil auf die Übergebung derer Conclusorum statt der Gutachten (wie zuletzt geschehen) feste bestehen will.

Nr. 179. Reichsschluß betreffend den Ausschluß der französischen Sprache beim Reichstage. — 1717, Febr. 15/März 8.

NS. d. RA. IV, Nr. 119. 121, S. 340 f.

a. Reichsgutachten. — 1717, Febr. 15.

Dictatum Ratisbonae die 24. Febr. 1717 per Moguntinum.

Es wurde in allen dreyen Reichs-Collegiis dafür gehalten, daß dem Frantzösischen Ministre Mr. le Comte de Gergy zu hinterbringen, wie daß der Reichs-Stylus erfordert, daß in Teutsch- oder Lateinischer Sprache die Credentiales und andere Producta zu übergeben, und man dahero aus diesem Stylo nicht gehen könte, und zu belieben zu stellen hätte, ein Transsumptum in Lateinischer oder Teutscher Sprache von seinen an den Reichs-Convent gestellten Credentialien dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio communiciren zu können; und wäre vor der Intimation der Kayserl. höchst-ansehnlichen Commission hiervon Nachricht zu geben und dieselbe geziemend zu ersuchen, ihres höchsten Orts auf diesem Reichs-hergebrachten Stylo zu bestehen.

Signatum Regenspurg, den 15. Febr. 1717.

b. Kaiserliches Ratifikations-Commissions-Dekret zu vorstehendem Gutachten. — 1717, März 8.

Von Ihr. Röm. Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn wegen, lassen Ihre durchlauchtigste Eminenz, der hochwürdigste durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Christian August, der Heil. Römischen Kirchen Priester-Cardinal .... Ihro Röm. Kayserl. Majestät würcklich Geheimer-Rath und zu fürwährend allgemeiner Reichs-Versammlung bevollmächtigter höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius, der Churfürsten und Stände des H. Röm. Reichs fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten unverhalten: Es gereiche Ihro Kayserl. Majestät zu besondern allergnädigstem Gefallen, einer hochlöblichen Reichs-Versammlung in- und ausser Reichs zum Ansehen insgemein und denen anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten insbesonder zum Lob und Ehren, daß sie auf des Teutschen Reichs Hoheit, Grund-Satz- und Ordnung, ohngeachtet des ein und anders Mahl zu andern Zeiten und aus andern Umständen ohne Nachfolg von Auswärtigen beschehenen Unterbruches, einmüthig und fest zu bestehen, geschlossen und ein Conclusum dahin errichtet haben, den Frantzösischen Ministrum nicht ehender pro legitimato zu erkennen, biß nicht derselbe von seinem Creditiv und Vollmacht eine Teutsch- oder Lateinische Übersetzung dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio für das gantze Reich, dem alten Herkommen und Gebrauch nach, übergeben haben werde, welches Conclusum Ihre Kayserl. Majestät auch allergnädigst genehm halteten und hiermit ratificirten. Ihre Durchl. Eminenz aber verbleiben damit Churfürsten, Fürsten und Stände fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten, mit freund-geneigt und gnädigem Willen beständig wohl zugethan.

Signatum Regenspurg, den 8. Martii 1717.

(S. L.) Cardinal von Sachsen.

Nr. 180. Reichsschluß betreffend die Reorganisation des Kammergerichts. — 1719, Dec. 15/1720, Nov. 4.

a. Kaiserliches Commissions-Dekret, betreffend die Verbesserung des Kammergerichts (Auszug). — 1719, Mai 24.

NS. d. RA. IV, Nr. 122, S. 341—344.

Von Ihro Röm. Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn, Herrn wegen, lassen Ihre Durchl. Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Christian August, der Heil. Römischen Kirchen Priester-Cardinal, Nationis Germanicae Protector, Ertz-Bischoff zu Gran, des Heil. Römischen Reichs Fürst, des Heil. Apostolischen Stuhls Legatus Natus, ... zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigter höchst-ansehnlicher Principal-Commissarius, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten unverhalten: Ihre Kayserl. Majest. hatten nach unlängst widerhergestellter Activität der

Digitized by Google

Reichstäglichen Berathschlagungen eine von Ihren forderisten Angelegenheiten zu seyn gehalten. Dero Reichs-Väterliche Sorgfalt auf die mehrere Erheb- und Befestigung des Justitz-Wesens in dem Reich zu lencken —. Sie thäten also zu diesem Ziel und Ende derer sämtlichen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs bey gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigten fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten dasjenige nachrichtlich mittheilen, was die zur letztern Extraordinari-Reichs-Visitation des Kayserl. Cammer-Gerichts verordnet gewesene Kayserliche Commissarii und des Reichs Visitatores in verschiedenen Puncten theils schließlich abgehandelt, theils zu weiterer Uberlegung ausgesetzt .... hätten.

Und gleichwie (u. s. w.) ...., also thäten Ihre Kayserl. Majest. vor allen den bereits verkündeten, wohl abgefaßten Visitations-Abschied allergnädigst genehm halten, gut und fest heissen —. Nachdeme aber schon vorgedachter Massen in dem communicirten Bericht selbsten verschiedene wichtige Puncta ausgesetzet worden, welche einer fernern Reichstäglichen Uberlegung und darauf befundenen Dingen nach, behöriger Abhelffung vonnöthen hätten, als lassen Ihro Kayserl. Majest. besagter Puncten halber sich insonders dasjenige zu Gemüth gehen, und wären mit denen Visitatoribus gleicher Meynung, daß alles, was biß anhero vor die Aufrechthaltung dieses hohen Gerichts und Einstellung derer eingeschlichenen Mißbräuche, Gebrechen und Irregularitäten durch viel schwer und kostbahre Bemühungen geschehen, entweder vergebens oder doch zum wenigsten unzulänglich seyn würde, wo nicht die Anzahl derer anjetzo vorhandenen Assessoren mit der Menge derer alldort anhängig, und bey der heutigen Zanck- und schreibsüchtigen Welt sich täglich mehr und mehr anhäuffenden gerichtlichen Vorfallenheiten, in eine gerechte Proportion gezogen, und solchergestalt vermehret werde, daß man vernünfftige Hoffnung zu fassen Ursach haben könte, der Entscheidung so vieler von langen Jahren her Rechts-hängig gewesenen und täglich neu darzu kommenden Processen gewachsen zu seyn, und anbey der schon von langer Zeit bey vielen nothleidenden Partheyen innerhalb Reichs beseufftzet, ausserhalb aber beruffenen Unendlichkeit deren Teutschen Rechts-Händeln ein Ende zu machen.

Ihre Kayserl. Majest. hielten also in der Quaestione An? mit denen Herren Visitatoribus davor, daß in einer handgreifflichen Unmöglichkeit beruhen werde, zu solchem Zweck zu gelangen, wo nicht ad interim, und biß man in dem Stande wäre, die Reichs-Satzungs-mäßige Anzahl erfüllen zu können, der Numerus, welcher vorjetzo kaum zu denen Angelegenheiten eines einzigen Creyses zulänglich, wenigstens auf die Halbscheid der in der Cammer-Gerichts-Verfassung vorgeschriebenen Assessorum oder auf 25 Subjecta inclusive Ihres Königlich-Chur-Böhmischen und des Churfürstlich-Braunschweigischen festgestellet würde.

Alldieweilen aber auf diesen Event nicht wohl möglich fallen wolte, zu stattlichen gelehrt- und gewissenhafft-, auch in Reichs- und Rechts-Sachen geübten Leuten zu gelangen, oder auch die bereits vorhandene zu erhalten, wann selbe nicht für ihr einig und allein zu dem gemeinen Besten und Beförderung der des heilsamen Justitz-Wesens anzuwenden habende Mühe, Arbeit und Sorge mit einer ausländlichen und solchen Besoldung versehen würden, dabey sie nach Beschaffenheit der jetzigen Geldmanglenden Zeiten ihren Stand und ansehnlichen Würde gemäß ruhig und ehrlich bestehen können: als wollen Ihre Kayserl. Majest. Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs väterlich erinnert haben, darunter auf Mittel und Wege zu dencken und Ihre Kayserl. Majestät in einem Reichs-Gutachten an Hand zu geben, wie nicht nur das bißherige Salarium nahmhafft vermehret, sondern auch richtig bezahlt werden könne, unter welcher Erhöh- und Besoldungs-Vermehrung dann weniger auch nicht die jedesmalige Cammer-Richter, Präsidenten und andre zu der völligen Constitution des Cammer-Gerichts gehörige Personen verstanden zu seyn, hierdurch declariret werden. . . . Signatum Regenspurg, den 24 sten Monats-Tag May 1719.

(L. S) Cardinal von Sachsen.

b. Reichs-Gutachten zu vorstehendem Dekret (Auszug). — 1719, Dec. 15.

NS. d. RA. IV, Nr. 123, S. 344—347. — Das kaiserliche Ratifikations-Commissions-Dekret zu diesem Gutachten Signatum 3. Nov. 1720 (Praesentatum d. 4. Nov.) steht NS. d. RA. IV, Nr. 124, S. 347 f.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Versammlung gevollmächtigten, Höchst-ansehnlichen Principal-Commissario und Kayserlich- würcklichen geheimen Rath, Ihrer Hochfürstl. Eminenz und Durchl. Herrn, Herrn Christian August, der (Heiligen Römischen) Römischen Kirchen Priester-Cardinal, Nationis Germanicae Protectori, Ertz-Bischoffen zu Gran und des Heil. Römischen Reichs Fürsten, des (Heil. Ap. Stuhls) Stuhls zu Rom Legato nato ...., bleibet unverhalten:

Nachdem man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 26. May dieses Jahrs publice dicirte Kayserliche Commissions-Decret, womit Ihre Kayserliche Majestät Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs dasjenige nachrichtlich mitgetheilet, was die zu letzterer Extraordinari Reichs-Visitation des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts verordnet gewesene Kayserliche Commissarii und des Reichs Deputirte in verschiedenen Punctis schließlich abgehandelt und zum Theil zu weiterer Uberlegung ausgestellet, darüber Seine Kayserliche Majestät unter andern Punctis, und zwar

1. Die Vermehrung des Numeri Assessorum,
2. Die Verbesserung eines zeitlichen Cammer-Richters, Präsidenten und Assessoren Besoldung

ein ferneres Reichs-Gutachten verlangten . . .

Digitized by Google

4. Was zu Bezahlung dieses Numeri der 25 Assessorum für ein beständiger richtiger Fundus, daraus die Mittel der erhöheten Salarien zu bestreiten, zu nehmen?
in behörige Deliberation gestellet, so ist . . . geschlossen, daß:

Ad Primum, der Numerus Assessorum des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts nach der Kayserlich- allergnädigsten Intention, auf die Halbscheid der im Westphälischen Friedens-Schluß und jüngern Reichs-Abschied vorgeschriebener Assessorum, oder auf 25 Subjecta inclusive des Chur-Böhmisch- und Chur-Braunschweigischen fest zu stellen, biß man in dem Stand wäre, die Reichs-Satzungs- mäßige, völlige Anzahl der Beysitzer erfüllen zu können, und hätte das Cammer-Gericht nicht nur vor jetzo gleich die Anzahl der 25 Beysitzer, nachdeme die Praesentati und deren Relationes pro statu Assessorat-mäßig befunden worden, complet zu machen, sondern auch fürohin unterm Vorwand der nicht eingekommenen Zieler, (als welche von allen und jeden säumigen Ständen Reichs-Satzungsmäßig einzutreiben, und das Cammer-Gericht entweder, woran es hafftet, oder die Schuld sich selbst beyzumessen hat,) keine Assessorat-Stelle eigenmächtig, ledig und unbesetzt zu lassen. Damit man aber zu stattlichen, gelehrt- und gewissenhafft-, auch in Reichs- und Rechts-Sachen wohl-erfahrnen und geübten Männern gelangen möge, worauf eines Theils das Collegium Camerale in dem Examine bey deren Reception der Cammer-Gerichts-Ordnung und Pflichten gemäß, wohl Sorg zu tragen, und vorgeschriebener Massen rechtschaffene Männer zu Beförderung des Justiz-Wesens an das Cammer-Gericht, bald zu präsentiren wissen würden, so ist

Ad secundum ferner geschlossen, daß sowohl denen jetzigen, als künfftigen Assessoribus das dermahlige Salarium der 1000 nun ad alterum, nemlich jährlich auf 2000 Rthlr. und zwar in dermahliger Valuta, den Reichs-Thaler ad 2 Gulden, den Gulden ad 60 Kreutzer gerechnet, auch einen zeitlichen Cammer-Richter und zweyen Präsidenten nach dem alten Fuß oder Proportion ihre Salaria zu erhöhen . . . Den Fundum aber betreffend, woraus die erhöhete Salaria herzunehmen, ist weiter,

Ad quartum, beliebt und geschlossen worden, daß die von des Collegii Cameralis anhero deputirten Assessoribus übergeben, von ihnen unterschrieben und gesiegelt, also intitulirte Usual-Matricul eventualiter et provisionaliter und biß sich entweder ein anderer Fundus ergeben, oder solche Usual-Matricul erforderlicher Massen zu Vergrösserung des jetztmahligen Fundi rectificiren lassen würde, anzunehmen, darauf zu halten, und wann man diese der unrichtig angegebener Posten halber durchgegangen, würde sich äussern, ob mehr oder weniger als 7 Cammer-Zieler zu solchen erhöheten Besoldungen nöthig, auch wie die ungiebige Posten wieder in Gang zu bringen, und der Fundus für die erhöhete Salaria Bestand habe, um darnach ex parte Caesaris et Imperii das Weitere gestalten Sachen nach verordnen zu können . . .

Signatum Regenspurg, den 15. Decembris 1719.

Churfürstlich Maynzische Cantzlei.

Nr. 181. Usual-Matrikel des Kammergerichts. — 1745, Dec. 31.

NS. d. RA. IV, Zugabe S. 109—114; vgl. Schmauß Nr. 104, S. 1332—1342.

Specification,

was des Heiligen Römischen Reichs Stände an des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Unterhalt zu jedem Ziel dermahlen würcklich zu bezahlen haben, oder die sogenannte Usual-Matricul, wobey jedoch wegen deren mit einem * bemerckten biß dato ungangbaren Posten noch zur Zeit nichts hat ausgeworffen werden können.

	Geben zu jedem Ziel			Geben zu jedem Ziel	
Im Oesterreichischen Creyß.	Rthlr.	Kr.	**Im Fränckischen Creyß.**	Rthlr.	Kr.
Stifft Trient	81	14½	Stifft Bamberg	574	78¾
Stifft Brixen	81	14½	Stifft Würtzburg	826	—
Stifft Chur	21	—	Stifft Aychstätt	284	14½
Fürst von Dietrichstein	49	70	Teutschen-Ordens-Meister . . .	213	6½
Summa	233	9	Brandenburg-Culmbach	338	14¼
Chur-Böheim	811	55	Brandenburg-Onolzbach	338	14¼
Im Burgundischen Creyß.			Henneberg-Schleusingen zum Ziel 190 Rthlr. 36 Kr.		
			Hieran zahlt		
Sämtliche Burgundische Nieder-Erblande	405	72½	Chur-Sachsen wegen Henneberg-Schleusingen	79	16

Digitized by Google

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
Sachsen-Meiningen wegen Henneberg-Schleusingen	36	39
Sachsen-Weymar wegen Henneberg-Schleusingen	13	81 1/4
Sachsen-Eisenach wegen Henneberg-Schleusingen	13	81 1/4
Sachsen-Hildburghausen wegen Behrungen	2	78
Sachsen-Gotha wegen des Amts Themar und Halb-Melis	16	77
Hessen-Cassel wegen Henneberg-Schmalkalden	19	8 1/2
Stifft Würtzburg wegen Hennebergischen Landen	40	33
Sachsen-Meiningen wegen Henneberg-Römhilden	81	14 1/2
Grafschafft Castel	18	84 1/2
Löwenstein-Wertheim	86	51
Hohenlohe-Weickersheim	28	85 5/9
Hohenlohe-Oehringen	23	14 4/9
Hohenlohe-Langenburg	37	19 1/2
Hohenlohe-Waldenburg	67	7 1/2
Limburg-Speckfelden	21	59 1/2
Limburg-Gaildorff	21	59 1/2
Erbach	27	2 1/2
Schwartzenberg-Hohen-Landsberg	16	30
Hatzfeld pro se et ratione Gleichen	63	—
Schwartzenberg wegen Herrschafft Seintzheim	35	—
Stadt Nürnberg	812	—
Rothenburg an der Tauber	162	32 1/2
Wintzheim	36	8
Schweinfurth	67	60
Weissenburg am Nordgau	33	75
Summa	4463	66 1/4

Im Bayerischen Creyß.

Chur-Bayern wegen Hertzogthum Bayern	811	58 1/2
*Chur-Bayern wegen der Ober-Pfaltz, weßfalls der Chur-Pfältzische Anschlag ehedem vermindert worden		
Ertz-Stifft Saltzburg	608	69
Stifft Passau	94	62 1/2
Freyßingen	152	19
Regenspurg	74	33 3/4
Probstey Berchtolsgaden	121	66 3/4
Chur-Bayern wegen Waldsachsen	162	29
Abtey Kaysersheim	338	23
Stifft St. Emeran	87	83 1/2
Abtey Nieder-Münster	50	67 1/2
Stifft Ober-Münster	50	67 1/2
Pfaltz-Sultzbach	48	50 5/8
Pfaltz-Neuburg	340	73 1/8
Landgrafschafft Leuchtenberg	135	26 1/2
Fürst von Lobkowitz wegen gefürsteter Grafschafft Sternstein	122	45
Chur-Bayern wegen der Grafschafft Haag	81	14 1/2
Grafschafft Ortenburg	16	23
Herrschafft Wolffstein wegen Ober-Sultzburg und Pyrbaum	25	32
Herrschafft Mayrelrein	10	73
Graff Tylli wegen Herrschafft Breidenegg	35	—
Stadt Regenspurg	148	67 1/2
Summa	3517	85 1/4

Im Schwäbischen Creyß.

Stifft Costnitz und Abtey Reichenau	121	68 1/2
Stifft Augspurg	189	31 1/2
Probstey Elwangen	175	78 3/4
Abtey Kempten	182	56
Salmansweil	169	8
Weingarten	135	23
Weingarten ratione Brandis vel Brandis-Blumenegg	12	15 1/2
Weissenau	81	14 1/2
Petershausen	40	54
Abtey Schussenried	67	56 1/2
Rockenburg	54	12
Ochsenhausen	139	69
Marchthal	81	14 1/2
S. Blasii wegen der Grafschafft Lupffen	12	15 1/2
Otten-Bayern	100	—
Elchingen	162	29
Probstey Wettenhausen	54	8 1/2
Abtey Münchenrodt vel Rodt	54	12
Ursperg	32	42 1/2
Yrsee	81	14 1/2
Gengenbach	40	54
Lindau	50	64
Buchau	40	54
Rothenmünster	40	54
Gutenzell	13	46 1/4
Hechbach	13	46 1/4
Baynd	13	46 1/2
Balley Elsaß und Burgund	101	45
Hertzogthum Würtenberg	953	53 1/2
Baaden-Baaden	174	44 1/2
Baaden-Durlach	174	44 1/2
Fürstenthum Mündelheim	92	2 3/4
Fürst von Lichstenstein	18	60
Chur-Bayern wegen Helffenstein-Wiesensteig	10	73
Fürstenberg-Mößkirchen wegen Helffenstein-Wiesensteig	5	36 1/2
Fürstenberg wegen Gundelfingen	27	13
Fürstenberg wegen Grafschafft Zimmern	20	25 1/4
Fürstenberg-Stühlingen und Grafschafft Lupffen	71	1
*Fürstenberg wegen Hewen		
Fürstenberg-Heiligenberg wegen Werdenbergischer Güther	73	87
Fürstenberg-Baar	93	30
Oettingen zu Oettingen	62	20
Oettingen-Wallerstein	21	38 1/2
Oettingen-Katzenstein und Hohen-Baldern	9	65
Oettingen-Spielberg	15	50

Digitized by Google

	Geben zu jedem Ziel	
	Rthlr.	Kr.
Grafschafft Montfort	91	87 1/2
Baaden-Baaden wegen Grafschafft Eberstein	10	73
Hohenzollern-Hechingen	43	25 1/2
Hohenzollern-Haygerloch	43	25 1/2
Hohenzollern-Siegmaringen	43	25 1/2
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Werdenbergischer Güther	36	88 1/2
Schwartzenberg wegen Klettgau	37	79
Fürst von Auersperg	56	—
Herrschafft Justingen	15	11 1/2
Hohenzollern-Hechingen wegen Tengennellenburg	2	38 3/4
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Tengennellenburg	3	22 1/4
Hohenzollern-Haygerloch wegen Tengennellenburg	4	77 1/2
Truchseß zu Wolffsegg	92	74 1/2
Truchseß zu Zeyl	23	21 1/4
Truchseß zu Zeyl-Wurtzach	23	21 1/4
Truchseß zu Scheer	139	27
Königsegg-Aulendorff	28	38 1/2
*Königsegg wegen Stauff		
Hohen-Geroltzegg	8	9 3/4
Herrschafft Gravenegg	5	36 1/2
Chur-Bayern wegen Hohen-Schwangau	47	33
Graf Rechberg wegen Hohen-Rechberg	8	67 1/2
Graf Styrum wegen Illereichen	17	45
Hohen-Embs pro se und wegen Sultz-Brandis	60	21 1/16
*Graf von Trautmannsdorff		
*Graf Schlick		
*Graf Georg Ludwig von Sintzendorff		
*Graf Joachim von Sintzendorff		
*Graf Coloredo		
*Graf Ungnaden von Weissenwolff		
*Graf Trautmannsdorff wegen Weinsberg		
Abensperg und Traun wegen Herrschafft Egloff	26	22 1/2
Fugger Leopoldinischer Linie ratione Wasserburg	14	—
Fugger Hanßischer Linie	29	46
Fugger Jacobischer Linie	18	28
Fugger Marxischer Linie	12	8 1/2
Fugger wegen Grafschafft Kirchberg	67	54 3/4
Stadian wegen Thanhausen	8	8
Stadt Augspurg	507	20 1/2
Ulm	595	14
Kauffbayern	44	65
Memmingen	281	32 1/2
Kempten	40	54
Bieberach	81	14 1/2
Yßny	33	75
Leutkirch	33	69 1/2
Wangen	36	43
Lindau	90	16
Ravenspurg	60	77 1/2
Buchhorn	20	27
Uberlingen	157	24
Pfullendorff	33	69 1/2
Reutlingen	57	44
Eßlingen	177	51
Schwäbisch-Gemünd	101	41 1/2
Weyl	45	10
Heylbronn	148	71
Wimpffen	51	75 1/2
Hall	140	63
Dünckelsbühl	148	71
Bopffingen	13	65 1/2
Giengen	27	6
Ahlen	18	56 1/2
Nördlingen	219	72
Chur-Bayern wegen Donauwerth	121	65
Stadt Buchau	16	19 1/2
Offenburg	22	88 1/2
Gengenbach	22	88 1/2
Zell am Hammerspach	11	46
Rothweil pro se und wegen Zimmern	157	20 1/2
Costnitz	169	9 3/4
Summa	8804	42 5/16
Im Ober-Rheinischen Creyß.		
Stifft Worms	50	64
Stifft Speyer und Probstey Weissenburg	169	8
Stifft Straßburg	58	30
Basel	40	54
Probstey Odenheim	81	14 1/2
Johanniter Ordens-Meister	49	45 1/2
Stifft Fulda	243	41 3/4
Abtey Prümb	38	62 1/2
Fürstenthum Hirschfeld	81	14 1/2
Pfaltz-Zweybrücken	180	33
*Pfaltz-Veldentz und Lautereck		
*Hertzogthum Lothringen		
Chur-Pfaltz wegen Sponheim-Simmern	108	20 1/2
Pfaltz-Birckenfeld wegen Sponheim	54	10 1/4
Hessen-Cassel	472	55 1/2
Hessen-Cassel wegen Grafschafft Catzenelnbogen	25	79 1/4
Hessen-Darmstadt	313	18 1/8
Fürst von Salm	20	25 1/4
Welcher Anschlag noch nicht richtig		
Nassau-Usingen, Idstein und Wißbaden	44	61 1/2
Nassau-Saarbrücken ratione Weylburg	35	73 1/2
Nassau-Saarbrücken und Ottweyler	26	82
Waldeck	67	74
*Stollberg wegen der halben Grafschafft Königstein		
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun	15	18 1/2
Wild- und Rhein-Graf zu Grumbach	7	54 1/4
Zu Stein	7	54 1/4
Fürst von Salm wegen Kirburg	10	32 3/4
Wild- und Rhein-Graf zu Dhaun wegen Kirburg	6	62

Digitized by Google

	Geben zu jedem Ziel Rthlr.	Kr.
Zu Grumbach wegen Kirburg	6	62
Zu Stein wegen Kirburg	6	62
Krichingen Graf Christoph	13	46 1/4
Krichingen Graf Peter Ernst modo Graf Johann Ludwig	13	46 1/4
Hohenfels-Reipoltzkirchen	42	21
*Salm-Lothringen		
Hanau-Müntzenberg	160	25 1/4
*Hanau-Lichtenberg und Ochsenstein		
Leiningen-Hartenburg	12	15 1/2
Leiningen-Dachsburg	12	15 1/2
Lothringen wegen Falckenstein	15	67 1/2
Herrschafft Bretzenheim	3	13 1/2
Falckenstein-Oberstein	10	73
Ysenburg-Büdingen 88 Rthlr. 23 1/4 Kr.		
Hieran zahlt		
Graf Wolffgang Ernst zu Birstein	47	35 1/2
Graf Ernst Casimir zu Büdingen	16	5 1/2
Graf Maximilian zu Wechtersbach	15	8
Graf Carl Friederich zu Meerholtz	9	64
Hessen-Darmstadt wegen Ysenburg-Büdingen	25	33 3/4
Solms-Lich-Butzbach modo Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms	18	53
Solms-Lich Graf Philipp Adam modo Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms	9	26 1/2
Solms-Lich Graf Hermann Adolph Moritz modo Graf Friederich Wilhelm zu Hohen-Solms	9	26 1/2
Solms-Laubach	18	53
Solms-Rödelheim zu Assenheim	18	53
Solms-Braunfels-Hoingen	11	77 1/2
Solms-Braunfels-Greiffenstein	19	75
Solms-Braunfels zu Braunfels	27	72 1/2
Leiningen-Rixingen	10	73
Leiningen-Westerburg	40	34 3/4
Warsperg ratione Reineck modo Graf von Sintzendorff	16	19 1/2
Dachstuhl-Sötern	10	73
Herrschaft Pleß	8	9 3/4
Waldpotten von Bassenheim ratione Olbrück	17	45
Graf von Wartenberg	18	70 1/2
Stadt Speyer	118	34
Worms	118	34
Franckfurth	676	26 3/4
Friedberg in der Wetterau	29	29
*Wetzlar	—	—
Summa	3819	49 23/24

Im Chur-Rheinischen Creyß.

Chur-Maynz samt Reineck und Königstein	900	21 1/2
Chur-Trier	811	58 1/2
Chur-Cölln	811	58 1/2
Chur-Pfaltz	486	85 11/16
Balley Coblentz	50	67 1/2
Fürstenthum Arenberg	81	60
Nieder-Ysenburg-Grentzau	40	54
Stadt Gelnhausen	16	60
Summa	3200	15 11/16

Im Westphälischen Creyß.

Stifft Paderborn	162	29
Stifft Münster	434	17 1/2
Stifft Lüttig	360	62 1/2
Oßnabrück	81	14 1/2
Hertzogthum Verden	81	14 1/2
Fürstenthum Minden	54	12
Abtey Stablo	81	14 1/2
*Stifft Thoren		
Abtey Werden	81	14 1/2
Corneli-Münster	126	21
Stifft Corvey	108	20 1/2
Herworden	81	14 1/2
Essen	162	29
Hertzogthum Clev und Marck	676	26 3/4
Hertzogthum Gülich und Berg	676	26 3/4
Nassau-Dillenburg	62	35 1/2
Nassau-Siegen	50	6 1/2
Nassau-Dietz	41	79 1/2
Fürstenthum Ost-Frießland	160	86 1/2
Fürstenthum Mörs	42	54 1/4
*Salm wegen Dickh		
Grafschafft Virneburg	35	21
Sayn	46	60
Wittgenstein zu Wittgenstein	9	44
Wittgenstein-Homburg	6	53 1/4
Wittgenstein-Berleburg	3	25 3/4
Manderscheid-Schleiden	87	45
Manderscheid-Blanckenheim und Geroldstein	72	54 1/2
Graf von Nesselrod wegen der Herrschafft Mechernich	2	4
Manderscheid-Kayl	14	—
Wiedt-Runckel die untere Grafschafft	32	40 3/4
Wiedt-Runckel die obere Grafschafft	32	40 3/4
Grafschafft Gronsfeld nach Abzug Schlenacken	19	61 7/8
Bentheim zu Bentheim	121	66 3/4
Bentheim-Steinfurth	5	89
Hoch-Stifft Münster wegen Bentheim-Steinfurth	34	53 1/4
Bentheim-Tecklenburg	40	52 1/4
Graf Caunitz wegen Riedberg	70	49
Grafschafft Reckheim	52	25
Waldeck wegen Pyrmond	17	67 43/48
Oldenburg	113	55 1/4
Bentheim ratione Hoya	6	37 1/2
Hessen-Cassel wegen Grafschafft Schaumburg	75	43 1/16
Lippe-Bückeburg wegen Schaumburg	75	43 1/16
Spiegelberg	32	40 3/4
Lippe	67	56 1/2
Herrschafft Winneberg	8	9 3/4
Anhalt-Schaumburg wegen Holtzapffel	13	86 1/2

Digitized by Google

	Geben zu jedem Ziel Rthlr.	Kr.
*Fürst von Schwartzenberg wegen Gymborn		
*Kerpen und Lomersum		
Graf von Plettenberg wegen Wittem, Eyß und Schlenacken	20	50 5/8
*Wickrad		
*Mylendonck		
Wylre		
*Richold		
*Gottesbauß Echternach wegen Dreyß und anderer im Reich gelegener Oerter		
*Herrschafft Schönau		
*Fürst von Ost-Frießland wegen der Herrschafften Esens, Stedesdorff und Wittmund		
*Graf von Aldenburg wegen Herrschafft Knyphaussen		
Stadt Cölln	405	72 1/2
Achen	155	50
Dortmund	108	20 1/2
*Hervorden		
Summa	5313	39 47/48

Im Ober-Sächsischen Creyß.

Chur-Sachsen cum Exemptis	1545	8 1/2
Chur-Brandenburg	811	58 1/2
Stifft Camin	81	11
Walckenried	81	11
Quedlinburg	81	18
Fürstenthum Anhalt	243	47
Sachsen-Weymar	58	16 7/8
Sachsen-Eisenach	58	16 7/8
Sachsen-Hildburghausen wegen Coburg und einiger Gothaischen Aemter	25	17
Sachsen-Meiningen wegen Coburg inclusive des Amts Saltzungen	41	14
Sachsen-Gotha	62	64
Sachsen-Gotha wegen Altenburg	76	56
Sachsen-Weissenfelß wegen Querfurt und zugehöriger Aemter	42	7
Schweden wegen Pommern So diesen Anschlag ad interim selbst übernommen.	123	12 2/3
Chur-Brandenburg wegen Pommern	270	49 1/2
Graffschafft Reuß von Plauen	59	54 1/3
Sachsen-Gotha wegen Reuß von Plauen	5	37 2/3
Schwartzburg-Rudolstadt	69	9 1/2
Schwartzburg-Sondershausen	68	89
Chur-Sachsen wegen Mansfeld	94	38
Magdeburg wegen Mansfeld	31	45
Mansfeld Graf Christian Friederich	51	19 1/2
Mansfeld Graf David	32	7 1/2
Graf Christoph Ludwig zu Stollberg-Ortenburg	40	50 1/2
Graf Christian Ernst zu Stollberg-Werningerode	13	30 1/2
Graf Friederich Carl zu Stollberg-Gödern	7	—
Hohenstein, Lohra und Clettenberg	37	79
Barby-Mühlingen	21	28
Schönburg-Glaucha	27	6
Summa	4161	2 5/12

Im Nieder-Sächsischen Creyß.

Hertzogthum Magdeburg	343	40
Hertzogthum Bremen	108	22 1/4
Stifft Hildesheim	72	38 3/4
Fürstenthum Halberstadt	162	29
Stifft Lübeck	40	52 1/4
Schwerin	81	14 1/2
Ratzenburg	67	54 3/4
Braunschweig-Wolffenbüttel	278	36 1/2
Chur-Braunschweig wegen sämtlicher zur Chur gehörigen Landen	811	58 1/2
Mecklenburg-Schwerin	243	43 1/2
Mecklenburg-Güstrau	243	43 1/2
Dännemarck wegen Hollstein	189	31 1/2
Hollstein-Gottorff	189	31 1/2
Chur-Braunschweig wegen Sachsen-Lauenburg	243	43 1/2
*Graffschafft Reinstein		
Graffschafft Rantzau	24	67 1/2
Stadt Lübeck	557	88
Bremen	148	67 1/2
Hamburg	439	50 1/2
Mühlhaussen	135	23
Nordhaussen	94	62 1/2
Goßlar	184	79
Summa	4660	87

Summarischer Extract.

Creysse.

Im Oesterreichischen	233	9
Chur-Böheim	811	55
Im Burgundischen	405	72 1/2
Im Fränckischen	4463	66 1/4
Im Bayerischen	3517	85 1/4
Im Schwäbischen	8804	42 5/16
Im Ober-Rheinischen	3819	49 23/24
Im Chur-Rheinischen	3200	15 11/16
Im Westphälischen	5313	39 47/48
Im Ober-Sächsischen	4161	2 5/12
Im Nieder-Sächsischen	4660	87
Summa	39391	75 17/48

Wetzlar, den 31. Decembris 1745.

Johann Itel von Schorlemer,
Kayserlichen Reichs-Cammer-Gerichts Pfenningmeister.

Digitized by Google

Nr. 182. Der Lüneviller Friede (Auszug). — 1801, Febr. 9.

Corpus Juris Confoederationis Germanicae hera. von Ph. Ant. Guido von Meyer, fortgeführt von H. Zöpfl, 3. Aufl. I, S. 1—4. — Der Friede wurde vom Reichstage anerkannt durch Reichsgutachten v. 7. März, ratifiziert durch Kaiserl. Commissions-Dekret v. 9. März 1801.

Art. II. La cession des ci-devant Provinces Belgiques à la République française, stipulée par l'article 3 du traité de Campo-Formio, est renouvellée ici de la manière la plus formelle; en sorte que S. M. I. et R., pour Elle et Ses successeurs, tant en Son nom, qu'au nom de l'Empire Germanique, renonce à tous Ses droits et titres aux susdites provinces, lesquelles seront possédées à perpétuité, en toute souveraineté et propriété par la République française, avec tous les biens territoriaux, qui en dépendent. — Sont pareillement cédés à la République française par Sa Majesté Impériale et Royale, et du consentement formel de l'Empire: 1°. Le Comté de Falkenstein, avec ses dépendances. 2°. Le Frickthal, et tout ce qui appartient à la Maison d'Autriche sur la rive gauche du Rhin, entre Zurzach et Basle, la République française se réservant de céder ce dernier pays à la République Helvétique.

Art V. Il est en outre convenu que S. A. R. le Grand-Duc de Toscane renonce, pour elle et ses successeurs et ayant cause, au Grand-Duché de Toscane et à la partie de l'isle d'Elbe qui en dépend, ainsi qu'à tous droits et titres résultans de ces droits sur les dits états, lesquels seront possédés désormais en toute souveraineté et propriété par S. A. R. l'Infant Duc de Parme. Le Grand-Duc obtiendra en Allemagne une indemnité pleine et entière de ses états d'Italie. —

Art. VI. S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, et qui faisoient partie de l'Empire Germanique; de manière qu'en conformité de ce qui avoit été expressément consenti au Congrès de Rastadt par la Députation de l'Empire, et approuvé par l'Empereur, le *Thalweg* du Rhin soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir depuis l'endroit où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave. — En conséquence de quoi la République française renonce formellement à toute possession quelconque sur la rive droite du Rhin, et consent à restituer à qui il appartient, les places de Düsseldorf, Ehrenbreitstein, Philippsbourg, le fort de Cassel et autres fortifications vis-à-vis de Mayence à la rive droite, le fort de Kehl, et le vieux Brisach, sous la condition expresse, que ces places et forts continueront à rester dans l'état où ils se trouveront lors de l'évacuation.

Art. VII. Et comme par suite de la cession, que fait l'Empire à la République française, plusieurs Princes et Etats de l'Empire se trouvent particulièrement dépossédés, en tout ou en partie, tandis que c'est à l'Empire Germanique collectivement à supporter les pertes résultantes des stipulations du présent traité, il est convenu entre S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom, qu'au nom de l'Empire Germanique, et la République française, qu'en conformité des principes formellement établis au Congrès de Rastadt, l'Empire sera tenu de donner aux Princes héréditaires, qui se trouvent dépossédés à la rive gauche du Rhin, un dédommagement, qui sera pris dans le sein du dit Empire, suivant les arrangements qui, d'après ces bases, seront ultérieurement déterminés.

Nr. 183. Der Reichsdeputations-Hauptschluß. — 1803, Febr. 25.

Corpus Juris Confoederationis Germanicae I, S. 7—45. Die zum Theil erheblichen Fehler dieses Druckes sind verbessert nach „Protokoll der außerordentlichen Reichsdeputation zu Regensburg", Regensburg 1803, II, S. 841—934, und F. de Martens, Supplément au Recueil des principaux Traités III, S. 231—355. — Bei Martens findet sich von den §§ 1—47 und Allem, was vorhergeht, nur der französische Text, da durch ein Conclusum vom 14. Dec. 1802 für diese §§ die französische Sprache als die ursprüngliche erklärt sei (S. 237). Das ist aber nicht richtig; vielmehr heißt es in jenem Conclusum, Protokoll II, S. 677, mit Bezug auf einen Vorschlag der Minister der vermittelnden Mächte: „Man finde keinen Anstand, Ihren französischen Aufsatz der 47 ersten §§ als Original dahin mit aufzunehmen und neben den teutschen Original-Text zu setzen". Die jenen §§ vorangehende Einleitung in französischer Sprache zu geben fehlte jeder Grund. Ich gebe allein den amtlichen deutschen Text, obwohl dieser bezüglich jener 47 §§ nur eine genaue Übersetzung des französischen Entwurfes ist.

a. Hauptschluß der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Februar 1803.

Demnach zu Beendigung des zwischen Kaiserlicher Majestät und dem deutschen Reiche eines — dann der französischen Republik andern Theils — ausgebrochenen Kriegs, zufolge zwanzigsten Artikels des am 17. October 1797 geschlossenen Friedens zu Campo-Formio, noch in demselbigen Jahre ein Friedenscongreß zwischen Allerhöchstgedachter Sr. Kaiserl. Majestät und einer dazu er-

Digitized by Google

nannten außerordentlichen Reichsdeputation einer — dann den Bevollmächtigten der französischen Republik andrer Seits — zu Rastadt eröffnet worden, auch daselbst die Unterhandlungen bereits soweit gediehen, daß im Namen des deutschen Reichs in die Ueberlassung der Lande der linken Rheinseite nicht nur gewilliget, sondern auch wegen des dadurch auf solcher Rheinseite entstehenden Verlustes die Grundlage der Entschädigung durch Säcularisationen angenommen, diese Friedensunterhandlungen aber durch den Wiederausbruch der Feindseligkeiten unterbrochen worden: so ist zwar nachher am 9. Februar 1801 von Sr. Kaiserl. Majestät mit dem ersten Consul der französischen Republik auch Namens des deutschen Reichs, unter Beziehung auf die bei dem vorhergegangenen Rastadter Congreße von der Reichsdeputation schon verwilligte Basis, Friede zu Lüneville geschlossen, dieser Friedensschluß auch von Kurfürsten, Fürsten und Ständen unter reichsoberhauptlicher Mitwirkung am 7. März 1801 wirklich genehmigt, jedoch sind in diesem Friedensschlusse selbst einige Gegenstände auf weitere Erörterung ausgesetzt worden; indem nicht nur die im 5ten Artikel dem Herrn Großherzoge von Toscana zugesagte Entschädigung in Deutschland keine nähere Bestimmung daselbst erhalten, sondern auch vermöge des 7ten Artikels die Entschädigungen der erblichen Reichsstände in Gemäßheit der schon erwähnten zu Rastadt aufgestellten Grundsätze noch bestimmt werden sollten.

Nachdem nun ferner von Sr. Kaiserl. Majestät zu Vollziehung dieser Artikel sogleich nachgeschehener Mittheilung des Friedens von Lüneville an die allgemeine Reichsversammlung durch ein eignes Kaiserl. Commissionsdecret vom 3. März ein weiteres Reichsgutachten über die reichsständische Mitwirkungsart zur gänzlichen Berichtigung des Reichsfriedensgeschäftes verlangt, dieses Reichsgutachten auch den 2. October 1801 dahin, daß hierzu eine abermalige außerordentliche Reichsdeputation, bestehend aus acht Mitgliedern, und zwar

aus dem Kurfürstenrathe:

Kurmainz — Kursachsen
Kurböhmen, — Kurbrandenburg,

aus dem Fürstenrathe:

Baiern, — Wirtemberg
Hoch- und Deutschmeister, und Hessen-Kassel,

zu ernennen sey, wirklich erstattet, und von Kaiserl. Majestät unterm 7. November 1801 allergnädigst genehmigt worden; so haben sodann endlich Se. Kaiserliche Majestät durch ein weiteres allergnädigstes Commissionsdecret vom 2. August vorigen Jahrs der allgemeinen Reichsversammlung bekannt gemacht, daß der Zeitpunct, wo die außerordentliche Reichsdeputation sich zu vereinigen habe, erschienen sey, daß daher sämmtliche deputirte Stände ihre Subdelegirten nach Regensburg, als den mit Beistimmung der französischen Regierung festgesetzten Ort, absenden, auch daß die zu gänzlicher Berichtigung dieses Friedensgeschäftes für die Deputation erforderliche Vollmacht ausgefertigt werden solle, indem Allerhöchstsie in Ihrer reichsoberhauptlichen Eigenschaft als Ihren Kaiserl. Bevollmächtigten bei diesem Congresse den wirklichen Kaiserl. Geheimenrath und Kaiserl. Concommissarius an der allgemeinen Reichsversammlung, Reichsfreiherrn von Hügel, zu bestimmen allergnädigst geruhet hätten.

Wie nun hierauf die Reichsvollmacht, um die in dem Lüneviller Friedensschlusse Art. 5 und 7 einer besondern Uebereinkunft noch vorbehaltenen Gegenstände einvernehmlich mit der französischen Regierung näher zu untersuchen, zu prüfen und zu erledigen, am 3. August v. J. für diese außerordentliche Reichsdeputation wirklich ausgefertigt worden: so haben die deputirten Reichsstände ihre Subdelegirten, nämlich

Kurmainz. Den Kaiserl. Geheimenrath, Commandeur des St. Stephansordens, und Kurfürstl. Mainzischen Staatsminister, Herrn Franz Joseph Freiherrn von Albini.

Kurböhmen. Den Kaiserl. Reichs-Hofrath, Herrn Franz Alban von Schraut; und späterhin noch den Kaiserl. Kämmerer und Königl. Kurböhmischen Reichstagsgesandten, Herrn Ferdinand Grafen von Colloredo-Mannsfeld.

Kursachsen. Den Kursächsischen Geheimenrath Herrn Hans Ernst von Globig.

Kurbrandenburg. Den Königl. Preußischen wirklichen geheimen Etats- und Kriegsminister, auch Reichstagsgesandten, des schwarzen und rothen Adlerordens Ritter, Herrn Johann Eustachius Grafen von Schlitz, genannt Görz, und den Königl. Preuß. Directorialgesandten im Fränkischen Kreise, auch Kammer-Vicepräsidenten zu Ansbach, Herrn Konrad Sigmund Karl Hänlein.

Baiern. Den Kurfürstl. Kämmerer, wirklichen Geheimenrath und Comitialgesandten, Herrn Alois Franz Xaver Freiherrn von Rechberg und Rothenlöwen.

Hoch- und Deutschmeister. Den Herrn Karl Philipp Ernst Freiherrn von Nordegg zur Rabenau, des hohen Deutschen Ordens Ritter, Rathsgebietiger der Balley Franken, Commenthur zu Donauwört, hochfürstl. Hoch- und Deutschmeisterischen adeligen wirklichen Hof-, Regierungs- und Kammerrath, und Oberamtmann des Scheuerberger Gebietes zu Hornegg.

Wirtemberg. Den Herzogl. wirklichen Geheimenrath, Vicepräsidenten, Kammerherrn und Ritter des Herzoglichen großen Ordens, Herrn Philipp Christian Freiherrn von Normann.

Hessen-Kassel. Den Fürstlichen Geheimenrath und Comitialgesandten, Herrn Philipp Maximilian von Günterrode, und späterhin noch den Hessen-Kasselischen Kriegsrath, Herrn Georg Wilhelm von Starkloff, hieher nach Regensburg abgeordnet, so daß diese Deputationsversammlung, nach allseitiger herkömmlichermaaßen vollzogener Legitimation, am 24. August wirklich constituirt und mittelst Proposition des ernannten höchstansehnlichen Kaiserl. Herrn Plenipotentiarius eröffnet worden.

Digitized by Google

Da nun auch zu gleicher Zeit der erste Consul der französischen Republik einen Ministre extraordinaire in der Person des Citoyen Laforest hieher abgeordnet; ferner Se. Kaiserl. Russische Majestät Ihre hohe Vermittelung, gemeinsam mit dem französischen Gouvernement, zu Berichtigung der gedachten Entschädigungssache und zu Befestigung der Ruhe Deutschlands, eintreten zu lassen, sich entschlossen, und zu dem Ende bereits unterm 18. August ersagter französischer Ministre, Citoyen Laforest, gemeinsam mit dem bei der allgemeinen Reichsversammlung accreditirten Kaiserl. Russ. Herrn Ministre Résident Klüpffel, zwei gleichlautende Declarationen dieser Reichsdeputation mitgetheilt, worin diese hohen vermittelnden Mächte, zum Behufe der anzustellenden Berathschlagungen, einen allgemeinen Entschädigungsplan vorgelegt; auch kurz nachher Se. Kaiserl. Russische Majestät einen eigenen Plénipotentiaire in der Person des Kaiserl. Russischen Geheimenraths und mehrerer Orden Ritters, Herrn Karl Freiherrn von Bühler, bisherigen außerordentlichen Gesandten am Kurpfalzbairischen Hofe, zu diesem Geschäfte hieher abzuordnen geruhet; sodann die Reichsdeputation die ihr zugestellten Declarationen in allen ihren Theilen gründlich erwogen, hierüber den gedachten Herrn Ministern der vermittelnden Mächte, unter jedesmaliger Mittheilung der bei ihr eingereichten mannigfaltigen Reclamationen und Vorstellungen, ihre Beschlüsse eröffnet; — hierauf aber diese unterm 8. Oktober der Deputation einen abgeänderten Plan, als Resultat ihrer neuesten Instructionen mitgetheilt, die Deputation sodann auch diesen zweiten Plan in weitere Berathung gezogen, und hierüber den erwähnten Herren Ministern ihre ferneren Beschlüsse ebenfalls communicirt, — darauf endlich Diese weitere Noten vom 19. October, 15. und 19. November, 3. December vorigen Jahres, 18. und 31. Jenner — dann den 11. dieses — übergeben haben: — so ist nunmehr hiernach und aus allen vordern einzelnen Deputationsbeschlüssen folgender Deputations-Hauptschluß gefaßt worden.

Die Austheilung und endliche Bestimmung der Entschädigungen geschieht, wie folgt:

§ 1. Sr. Majestät dem Kaiser, Könige von Ungarn und Böhmen, Erzherzoge von Oesterreich, für die Abtretung der Landvogtei Ortenau: die Bisthümer Trient und Brixen, mit ihren sämmtlichen Gütern, Einkünften, eigenthümlichen Besitzungen, Rechten und Vorrechten, ohne irgend einige Ausnahme; und die in diesen beiden Bisthümern gelegenen Kapitel, Abteyen und Klöster; unter der Verbindlichkeit jedoch, sowohl für den lebenslänglichen Unterhalt der beiden jetzt lebenden Fürstbischöfe und der Mitglieder der beiden Domkapitel, nach einer mit solchen zu treffenden Uebereinkunft, als auch für die hierauf erfolgende Dotation der bei diesen beiden Diöcesen anzustellenden Geistlichkeit, nach dem in den übrigen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie bestehenden Fuße zu sorgen. Alle Eigenthums- und übrigen Rechte, die Sr. Majestät dem Kaiser und König als Souverain der Erbstaaten und als höchstem Reichsoberhaupte zustehen, bleiben Ihnen vorbehalten, in so ferne diese Rechte mit der Vollziehung gegenwärtiger Urkunde bestehen können; jene Rechte hingegen, worüber besonders verfügt worden ist, gehen an die neuen Besitzer über.

Dem Erzherzoge Großherzoge für Toscana und dessen Zugehörungen: das Erzbisthum Salzburg, die Probstey Berchtolsgaden, der jenseits der Ilz und des Inn auf der Seite von Oesterreich gelegene Theil des Bisthums Passau, jedoch mit Ausnahme der Innstadt und Ilzstadt, sammt einem Bezirke von 500 französischen Toisen im Durchschnitte vom äußersten Ende jener Vorstädte an gemessen; und endlich die in den oberwähnten Diöcesen gelegenen Kapitel, Abteyen und Klöster. Die Besitzungen erhält der Erzherzog unter den, auf die bestehenden Verträge gegründeten Bedingungen, Verbindlichkeiten und Verhältnissen. — Sie werden von dem bairischen Kreise getrennt, und dem österreichischen einverleibt; auch ihre geistlichen, sowohl Metropolitan- als Diöcesan-Gerichtsbarkeiten werden gleichfalls durch die Gränzen der beiden Kreise abgesondert; und die oben von des Erzherzogs Entschädigungen ausgenommenen Theile mit den bairischen Diöcesen verbunden. Mühldorf, und der auf dem linken Innufer gelegene Theil der Grafschaft Neuburg, werden mit aller Landeshoheit mit dem Herzogthum Baiern vereiniget. Das Aequivalent der Einkünfte von Mühldorf und der Landeshoheit über Neuburg ist von den Einkünften, welche Freisingen in dem österreichischen Gebiete besitzt, zu nehmen.

Der Erzherzog Großherzog erhält überdieß für sich und seine Erben in völlig souverainen und unabhängigen Besitz: das Bisthum Eichstädt, samt allen demselben anhängigen Gütern, Einkünften, Rechten und Vorrechten, so wie der Fürstbischof solche zur Zeit der Unterzeichnung des Lüneviller Friedensschlusses besaß; jedoch mit Ausnahme der Aemter Sandsee, Wernfels-Spatt, Abenberg, Ahrberg-Ohrnbau, und Wahrnberg-Herrieden, und aller übrigen von den Ansbachischen und Baireuthischen Landen eingeschlossenen Zugehörden des Bisthums Eichstädt, welche dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern verbleiben, und dem Erzherzoge Großherzoge durch ein vollständiges Aequivalent von den Herrschaften des Kurfürsten in Böhmen, und falls diese nicht hinreichen, von irgend andern Einkünften des Kurfürsten von Pfalz-Baiern ersetzt werden. In dem Gebiete des erwähnten Bisthums Eichstädt findet keine neue Errichtung irgend einiger Festungswerke von Seiten des Erzherzogs Großherzogs oder seiner Erben Statt.

Das Breisgau und die Ortenau werden die Entschädigung des vormaligen Herzogs von Modena für das Modenesische, dessen Zugehörden und Zuständigkeiten ausmachen. Dieser Fürst und seine Erben werden beide Lande nach dem buchstäblichen Inhalte des vierten Artikels des Lüneviller Friedensschlusses besitzen; welcher in dieser Rücksicht ohne einigen Vorbehalt oder Einschränkung von der Ortenau, wie von dem Breisgau zu verstehen ist.

§ 2. Dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern für die Rheinpfalz, die Herzogthümer Zweibrücken, Simmern und Jülich, die Fürstenthümer Lautern und Veldenz, das Marquisat Bergopzoom, die Herrschaft Ravenstein, und die übrigen in Belgien und im Elsaß gelegenen Herrschaften: das Bisthum Wirzburg unter den hernach vorkommenden Ausnahmen; die Bisthümer Bamberg, Freisingen, Augsburg, und

Digitized by Google

das von Passau; mit Vorbehalt dessen, was § 1 dem Erzherzoge Großherzoge davon bestimmt ist; nebst der Stadt Passau, derselben Vorstädten, und allen und jeden Zugehörden diesseits des Inn und der Ilz, und überdieß noch einen von ihren äußersten Enden an zu nehmenden Bezirk von 500 franz. Toisen im Durchschnitt. Ferner: die Probstey Kempten, die Abteyen Waldsassen, Eberach, Irrsee, Wengen, Söflingen, Elchingen, Ursberg, Roggenburg, Wettenhausen, Ottobeurn, Kaisersheim und St. Ulrich; überdieß die geistlichen Rechte, eigenthümlichen Besitzungen und Einkünfte, welche von den in der Stadt und Markung Augsburg gelegenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, mit Ausnahme jedoch alles dessen, was in besagter Stadt und derselben Markung selbst begriffen ist. Endlich die Reichsstädte und Reichsdörfer: Rothenburg, Weissenburg, Windsheim, Schweinfurt, Gochsheim, Sennfeld, Kempten, Kaufbeurn, Memmingen, Dinkelsbühl, Nördlingen, Ulm, Bopfingen, Buchhorn, Wangen, Leutkirch und Ravensburg, nebst ihren Gebieten mit Einschlusse der freien Leute auf der Leutkircher Haide.

Es findet keine Vermehrung der Festungswerke der Stadt Passau statt. Sie werden lediglich unterhalten, und es wird kein neues Festungswerk in den Vorstädten angelegt werden. Der Kurfürst von Pfalz-Baiern erhält überdieß in vollen eigenthümlichen und Landeshoheits-Besitz nach den vorerwähnten Bedingnissen die von dem Antheile des Erzherzogs Großherzogs getrennten Theile von Eichstädt, wobei der fernere Bedacht auf einen Territorialersatz dessen, was dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern noch für das ihm vorhin angewiesene Bisthum Eichstädt abgeht, vorbehalten wird.

§ 3. Dem Könige von Preußen, Kurfürsten von Brandenburg, für das Herzogthum Geldern, und den auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Herzogthums Cleve, für das Fürstenthum Moeurs, die Bezirke von Sevenaer, Huissen und Malburg, und für die Rhein- und Maaszölle: die Bisthümer Hildesheim und Paderborn; das Gebiet von Erfurt mit Untergleichen, und alle Mainzischen Rechte und Besitzungen in Thüringen; das Eichsfeld, und der Mainzische Antheil an Treffurt. Ferner die Abteyen Herforden, Quedlinburg, Elten, Essen, Werden und Kappenberg; und die Reichsstädte Mühlhausen, Nordhausen und Goslar; endlich die Stadt Münster, nebst dem Theile des Bisthums dieses Namens, welcher an und auf der rechten Seite einer Linie liegt, die unter Olphen und Seperad, Kakelsbeck, Heddingschel, Ghisschinck, Notteln, Hulschhofen, Nannhold, Nienburg, Uttenbrock, Grimmel, Schönfeld und Greven gezogen wird, und von da dem Laufe der Ems folgt, bis auf den Zusammenfluß der Hoopsteraa in der Grafschaft Lingen.

Die Ueberreste des Bisthums Münster werden auf folgende Weise vertheilt, nämlich: dem Herzoge von Oldenburg die Aemter: Vechte und Kloppenburg.

Dem Herzoge von Aremberg: das Amt Meppen mit der Kölnischen Grafschaft Recklinghausen.

Dem Herzoge von Croy: die Reste des Amts Dülmen.

Dem Herzoge von Looz und Corswaren: die Reste der Aemter Bevergern und Wolbeck.

Die Kapitel, Archidiaconal-Präbenden, Abteyen und Klöster, so in den Aemtern gelegen sind, welche die obenbenannten Ueberreste des Bisthums Münster ausmachen, werden gedachten Aemtern einverleibt.

Den Fürsten von Salm: die Aemter Bocholt und Ahaus, mit den darin liegenden Kapiteln, Archidiaconaten, Abteyen und Klöstern; alles im Verhältnisse von zwei Drittheilen für Salm-Salm, und eines Drittheils für Kyrburg, dessen Abtheilung unverzüglich durch eine weitere Anordnung bestimmt werden wird.

Die Reste des Amtes Horstmar mit Einschluß der darin befindlichen Kapitel, Archidiaconate, Abteyen und Klöster fallen den Rheingrafen zu; unter der Bedingung, die gegen die Fürsten von Salm den 26. Octob. vor. Jahrs übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. — Aus der getroffenen Vertheilung von Münster folgt von selbst, daß die bisherige ständische Verfassung nicht mehr statt finden kann.

Das Haus Salm-Reiferscheid-Bedburg erhält das Mainzische Amt Krautheim, mit den Gerichtsbarkeitsrechten der Abtey Schönthal in besagtem Amte, und überdieß eine beständige auf Amorbach ruhende Rente von 32,000 Gulden.

Der Fürst von Salm-Reiferscheid für die Grafschaft Niedersalm: eine immerwährende Rente von 12,000 Gulden auf Schönthal.

Der Graf von Reiferscheid-Dyk erhält für die Feudalrechte seiner Grafschaft: eine immerwährende Rente von 28,000 Gulden auf die Besitzungen der Frankfurter Kapitel.

§ 4. Dem Könige von England, Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg, für seine Ansprüche auf die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, Hildesheim, Corvey und Höxter, und für seine Rechte und Zuständigkeiten in den Städten Hamburg und Bremen, und in derselben Gebieten, namentlich dem Gebiete der letzteren, so wie dasselbe unten bestimmt werden wird, wie auch für die Abtretung des Amtes Wildeshausen: das Bisthum Osnabrück.

Dem Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel: die Abteyen Gandersheim und Helmstädt, mit der Auflage einer immerwährenden Rente von 2000 Gulden zu der Stiftung der Prinzessin Amalie zu Dessau.

§ 5. Dem Markgrafen von Baaden für seinen Theil an der Grafschaft Sponheim, und für seine Güter und Herrschaften im Luxemburgischen, Elsaß u. s. f.: das Bisthum Konstanz, die Reste der Bisthümer Speier, Basel und Straßburg, die pfälzischen Aemter Ladenburg, Bretten und Heidelberg mit den Städten Heidelberg und Mannheim; ferner: die Herrschaft Lahr, unter den zwischen dem Markgrafen von Baaden, dem Fürsten von Nassau-Usingen, und den übrigen Interessenten verabredeten Bedingungen; ferner die Hessischen Aemter: Lichtenau und Wildstädt; dann die Abteyen:

Digitized by Google

Schwarzach, Frauenalb, Allerheiligen, Lichtenthal, Gengenbach, Ettenheim-Münster, Petershausen, Reichenau, Oehringen, die Probstei und das Stift Odenheim, und die Abtey Salmansweiler, mit Ausnahme von Ostrach und den unten bemerkten Zugehörungen. Die Reichsstädte Offenburg, Zell am Hammersbach, Gengenbach, Ueberlingen, Biberach, Pfullendorf und Wimpfen; endlich die mittelbaren sowohl, als unmittelbaren Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, welche von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des linken Rheinufers abhängen.

§ 6. Dem Herzoge von Wirtemberg für das Fürstenthum Mömpelgard nebst Zugehörden, wie auch für seine Rechte, Besitzungen, Ansprüche und Forderungen im Elsaß und in der Franche Comté: die Probstey Ellwangen; die Stifter, Abteyen und Klöster: Zwiefalten, Schönthal und Comburg, mit Landeshoheit (jedoch unter Vorbehalt der Rechte der weltlichen Fürsten und der Grafschaft Limburg). Ferner: Rothenmünster, Heiligenkreuzthal, Oberstenfeld, Margrethenhausen, nebst allen denjenigen, so in seinen neuen Besitzungen gelegen sind. Ferner: das Dorf Dürrenmettstetten, und die Reichsstädte Weil, Reutlingen, Eßlingen, Rothweil, Giengen, Aalen, Hall, Gemünd und Heilbronn; alles unter der Bedingung, folgende immerwährende Renten zu entrichten, nämlich:

Den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg für ihren Antheil am Bopparder Zoll 600 Gulden halb an Bartenstein, halb an Schillingsfürst.

Dem Fürsten von Salm-Reifferscheid für seine Grafschaft Niedersalm 12,000 Gulden.

Dem Grafen von Limburg-Styrum für die Herrschaft Oberstein 12,200 Gulden.

Dem Grafen von Schall für sein Gut Megen 12,000 Gulden.

Der Gräfin Hillesheim für ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen 5,400 Gulden.

Der verwittweten Gräfin von Löwenhaupt für die Feudalrechte ihres Antheils an der Herrschaft Ober- und Niederbronn 11,300 Gulden.

Den Erben des Freiherrn von Dietrich für gleiche Rechte 31,200 Gulden.

Den Herren Seubert für die Lehen Benthal und Bretigny 3,300 Gulden.

§ 7. Dem Landgrafen von Hessen-Kassel für St. Goar und Rheinfels, und für seine Rechte und Ansprüche auf Corvey: die Mainzischen Aemter Fritzlar, Naumburg, Neustadt und Amöneburg; die Kapitel Fritzlar und Amöneburg, und die Klöster in besagten Aemtern; ferner: die Stadt Gelnhausen und das Reichsdorf Holzhausen; alles unter Bedingung einer immerwährenden Rente von 22,500 Gulden für den Landgrafen von Hessen-Rothenburg; welche Rente jedoch in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrags von dem § 39 erwähnten Schiffahrtsoctroi übertragen wird, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt.

Dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für die Grafschaft Lichtenberg, die Aufhebung seines Schutzrechts über Wetzlar, und des hohen Geleits in Beziehung auf Frankfurt; für die Abtretung der Hessischen Aemter Lichtenau und Wildstädt, Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Kleeberg, Epstein und des Dorfs Weiperfelden: das Herzogthum Westphalen mit Zugehörden, und namentlich Volkmarsen, sammt den im genannten Herzogthume befindlichen Kapiteln, Abteyen und Klöstern, jedoch mit einer immerwährenden dem Fürsten von Wittgenstein-Berleburg zu zahlenden Rente von 15,000 Gulden, welche Rente jedoch in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrags von dem § 39 erwähnten Schiffahrtsoctroi übertragen wird, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt. Ferner: die Mainzischen Aemter Gernsheim, Bensheim, Heppenheim, Lorsch, Fürth, Steinheim, Alzenau, Vilbel, Rockenburg, Haßloch, Astheim, Hirschhorn; die Mainzischen, auf der Südseite des Mains, im Darmstädtischen gelegenen Besitzungen und Einkünfte, namentlich die Höfe: Mönchhof, Gundhof und Klarenberg, wie auch diejenigen, so von den, dem Fürsten von Nassau-Usingen weiter unten zugewiesenen Kapiteln, Abteyen und Klöstern abhängen, mit Ausnahme der Dörfer Bürgel und Schwanheim. Ferner die pfälzischen Aemter: Lindenfels, Umstadt und Otzberg, und die Reste der Aemter: Alzey und Oppenheim; dann den Rest des Bisthums Worms; die Abteyen Seligenstadt und Marienschloß bei Rockenburg; die Probstey Wimpfen und die Reichsstadt Friedberg. Alles unter der Bedingung, die Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg wenigstens um den vierten Theil zu vermehren.

§ 8. Dem Herzoge von Holstein-Oldenburg für die Aufhebung des Elsflether Zolls, die Abtretung der Dörfer in dem weiter unten bezeichneten Landesstriche von Lübeck, und für die ihm und dem Domkapitel zuständigen Rechte und Besitzungen in der Stadt dieses Namens: das Bisthum und Domkapitel Lübeck, das Hannöverische Amt Wildeshausen und die schon erwähnten Aemter Vechte und Kloppenburg im Münsterschen.

§ 9. Dem Herzoge von Mecklenburg-Schwerin für seine Rechte und Ansprüche auf zwei erbliche Kanonicate der Kirche zu Straßburg, die ihm als Ersatz für den Hafen von Wismar gegeben waren, so wie für seine Ansprüche auf die Halbinsel Priwal in der Trave, deren ausschließliches Eigenthum der Stadt Lübeck bleibt: die Rechte und das Eigenthum des Lübecker Hospitals in den Dörfern Warnckenhagen, Altenbuchow und Crumbrook, und in denen der Insel Poel; ferner eine immmerwährende Rente von 10,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrtsoctroi.

§ 10. Dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen für seine Feudalrechte in der Grafschaft Geulle und den Herrschaften Mouffrin und Baillonville, im Lütticher Lande: die Herrschaft Hirschlatt und das Kloster Stetten.

Dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen für seine Feudalrechte in den Herrschaften Boxmer, Dixmülde, Berg, Genbringen, Etten, Visch, Pannerden und Mühlingen; und für seine Domänen in

Digitized by Google

Belgien: die Herrschaft Glatt, die Klöster Inzikhofen, Klosterbeuren und Holzheim; letzteres im Augsburgischen.

§ 11. Dem Fürsten von Dietrichstein für die Herrschaft Trasp in Graubünden: die Herrschaft Neu-Ravensburg.

Dem Fürsten von Ligne für Fagnolles: die Abtei Edelstetten unter dem Namen einer Grafschaft.

§ 12. Dem Fürsten von Nassau-Usingen für das Fürstenthum Saarbrück, zwei Dritttheile der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaft Ottweiler, und die von Lahr in der Ortenau: die Mainzischen Aemter Königstein, Höchst, Kronenburg, Rüdesheim, Oberlahnstein, Eltwill, Haarheim, Kassel; mit den Besitzungen des Domkapitels auf der rechten Mainseite, unterhalb Frankfurt; ferner: das pfälzische Amt Kaub nebst Zugehörden; der Rest des eigentlichen Kurfürstenthums Köln (mit Ausnahme der Aemter Altwied und Nurburg); die Hessischen Aemter: Katzenellenbogen, Braubach, Embs, Epstein und Kleeberg frei von den Solmsischen Ansprüchen; die Dörfer Weiperfelden, Soden, Sulzbach, Schwanheim und Okristel; die Kapitel und Abteyen: Limburg, Rumersdorf, Bleidenstadt, Sayn, und alle Kapitel, Abteyen und Klöster in den, ihm zur Entschädigung zugefallenen Landen. Endlich die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, mit dem Beding, sich in Ansehung der Schadloshaltung des Hauses Sayn-Wittgenstein, dessen Ansprüche auf die Grafschaft Sayn und Zugehörden erloschen bleiben, nach der darüber getroffenen Uebereinkunft zu benehmen.

Dem Fürsten von Nassau-Weilburg, für den dritten Theil an Saarwerden, und die Herrschaft Kirchheim-Polanden: der Rest des Kurfürstenthums Trier, mit den Abteyen: Arnstein, Schönau und Marienstadt.

Dem Fürsten von Nassau-Dillenburg, zur Entschädigung für die Statthalterschaft, und seine Domänen in Holland und Belgien: die Bisthümer Fulda und Corvey; die Reichsstadt Dortmund; die Abtey Weingarten, die Abteyen und Probsteyen Hofen, St. Gerold im Weingartischen, Bandern im Lichtensteinischen Gebiete, Dietkirchen im Nassauischen, so wie alle Kapitel, Abteyen, Probsteyen und Klöster in den zugetheilten Landen; unter der Bedingung, den bestehenden, und schon früher von Frankreich anerkannten, Ansprüchen auf einige Erbschaften, welche im Laufe des letzten Jahrhunderts mit dem Nassau-Dillenburgischen Majorate vereiniget worden sind, Genüge zu thun.

§ 13. Dem Fürsten von Thurn und Taxis, zur Schadloshaltung für die Einkünfte der Reichsposten in den an Frankreich abgetretenen Provinzen: das gefürstete Damenstift Buchau, nebst der Stadt; die Abteyen Marchthal und Neresheim, das zu Salmannsweiler gehörige Amt Ostrach im ganzen Umfange seiner gegenwärtigen Verwaltung, mit der Herrschaft Schemmelberg, und den Weilern Tiefenthal, Frankenhofen und Stetten.

Uebrigens wird die Erhaltung der Posten des Fürsten von Thurn und Taxis, so wie sie constituirt sind, garantirt. Demzufolge sollen die gedachten Posten in dem Zustand erhalten werden, in welchem sie sich, ihrer Ausdehnung und Ausübung nach, zur Zeit des Lüneviller Friedens befanden. — Um diese Anstalt in ihrer ganzen Vollständigkeit, so wie sie sich in besagtem Zeitpuncte befand, desto mehr zu sichern, wird sie dem besondern Schutze des Kaisers und des Kurfürstlichen Kollegiums übergeben.

§ 14. Dem Fürsten von Löwenstein-Werthheim für die Grafschaft Pütlingen, die Herrschaften Scharfeneck, Cugnon und andere: die zwei Mainzischen Dörfer Würth und Trennfurt; die Wirzburgischen Aemter Rothenfels und Homburg; die Abteyen Brombach, Neustadt und Holzkirchen; die Wirzburgischen Verwaltungen Widdern und Thalheim, eine immerwährende Rente von 12,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi, und die Wirzburgischen Rechte und Einkünfte in der Grafschaft Werthheim; jedoch unter der Clausel, gedachtes Amt Homburg und die Abtey Holzkirchen dem Kurfürsten von Pfalz-Baiern gegen eine immerwährende Rente von 28,000 Gulden, oder gegen jedes andere Acquivalent, dessen sie übereinkommen mögen, wieder abzutreten.

Den Grafen von Löwenstein-Werthheim, für die Grafschaft Virneburg: das Amt Freudenberg, die Karthause Grünau, das Kloster Triesenstein, und die Dörfer: Montfeld, Rauenberg, Wessenthal und Trennfeld.

§ 15. Dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein, für die Herrschaft Dachstuhl: die Abtey Heiligenkreuz zu Donauwörth, das Kapitel St. Magnus zu Füssen, und die Klöster: Kirchheim, Deggingen und Maihingen, im Wallersteinischen.

§ 16. Den Fürsten und Grafen zu Solms, für die Herrschaften Rohrbach, Kratz-Scharfenstein und Hirschfeld, und für ihre Rechte und Ansprüche auf die Abtey Arensburg und das Amt Kleeberg: die Abteyen Arensburg und Altenburg im Solmsischen.

§ 17. Den Fürsten und den Grafen von Stollberg, für die Grafschaft Rochefort und ihre Ansprüche auf Königstein: eine immerwährende Rente von 30,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

§ 18. Dem Fürsten Carl von Hohenlohe-Bartenstein, für die Herrschaft Oberbrunn: die Aemter Faltenbergstetten, Lautenbach, Jaxtberg und Braunsbach, der Wirzburger Zoll im Hohenlohischen, und Antheil am Dorfe Neuenkirchen, das Dorf Münster, und der östliche Theil des Gebiets von Carlsberg; alles unter der Clausel, das nöthige Gebiet zu einer militairischen Straße und direkten ununterbrochenen Communication von Wirzburg nach Rothenburg gegen ein billiges Aequivalent an den Kurfürsten von der Pfalz wieder abzutreten.

Den Häuptern der beiden Linien von Hohenlohe-Waldenburg, für ihren Antheil am Bopparder Zoll: die schon erwähnten beständigen Renten von 600 Gulden auf Comburg.

Dem Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen, für seine Rechte und Ansprüche auf die 7 Dörfer:

Digitized by Google

Königshofen, Rettersheim, Reiderfeld, Wermuthhausen, Neubronn, Streichenthal und Oberndorf: das Dorf Nagelsberg.

Dem Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein, für die Abtretung des Dorfes Münster, und des östlichen Theils vom Carlsberger Gebiete, nämlich ein Bezirk von 500 französischen Toisen im Durchschnitte, von der äußersten Gränze an gerechnet: das Dorf Amrichshausen, und die Mainzer, Wirzburger und Comburger Antheile an dem Marktflecken Künzelsau.

§ 19. Dem Fürsten von Isenburg, für die Abtretung des Dorfes Okriftel: das Dorf Gainsheim, nahe am Rhein, mit den Resten der Abtey von Jakobsberg auf der rechten Rheinseite, jedoch mit-Ausschluß derjenigen, welche im Gebiete des Landgrafen von Hessen-Kassel eingeschlossen sind, sodann das Dorf Bürgel bei Offenbach.

Der Fürstin von Isenburg, Gräfin von Parkstein, für ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen und anderen Herrschaften am linken Rheinufer: eine immerwährende Rente von 23,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

§ 20. Dem Hause Leiningen, für das Fürstenthum dieses Namens, die Grafschaft Dachburg und die Herrschaft Weikersheim, so wie für seine Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr und Mahlberg. Nämlich:

Dem Fürsten von Leiningen: die Mainzischen Aemter Miltenberg, Buchen, Seeligenthal, Amorbach und Bischofsheim; die von Wirzburg getrennten Aemter: Grünsfeld, Lauda, Hartheim und Rückberg; die pfälzischen Aemter: Boxberg und Mosbach, und die Abteyen Gerlachsheim und Amorbach.

Dem Grafen von Leiningen-Guntersblum, für seinen Verlust und seinen Antheil an vorerwähnten Ansprüchen: die Mainzische Kellerei Billigheim und eine immerwährende Rente von 3,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

Dem Grafen von Leiningen-Heidesheim, für seinen Verlust und seinen Antheil an vorerwähnten Ansprüchen: die Mainzische Kellerei Neidenau, und eine immerwährende Rente von 3,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

Dem Grafen von Leiningen-Westerburg, älterer Linie: die Abtey und das Kloster Ilbenstadt in der Wetterau, mit der Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange (enclos), und eine immerwährende Rente von 3,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

Dem Grafen von Leiningen-Westerburg, jüngerer Linie: die Abtey Engelthal in der Wetterau, und eine immerwährende Rente von 6,000 Gulden auf den § 39 erwähnten Schifffahrts-Octroi.

§ 21. Dem Fürsten von Wiedrunkel, für die Grafschaft Kriechingen: die Kölnischen Aemter Nurburg und Altwied, und die Kellerei Vilmar.

§ 22. Dem Fürsten von Bretzenheim, für Bretzenheim und Winzenheim: die Stadt und das gefürstete Damenstift Lindau am Bodensee.

§ 23. Dem Fürsten von Wittgenstein-Berleburg, für die Herrschaften Neumagen und Hemsbach: die schon erwähnte immerwährende Rente von 15,000 Gulden auf das Herzogthum Westphalen.

Die als rechtenmäßig anerkannten Ansprüche des Hauses Sayn-Wittgenstein auf die Grafschaften Sayn-Altenkirchen und Hachenburg werden durch die, zwischen dem Markgrafen von Baden, den Fürsten von Nassau, und den gedachten Grafen von Wittgenstein getroffene Uebereinkunft befriediget.

§ 24. Nachdem in Erwägung der Unzulänglichkeit der noch disponibel bleibenden Theile von unmittelbarem Gebiete, und den gleichwohl bestehenden Erfordernissen eines verhältnißmäßigen Etablissements zur Uebertragung des Stimmrechts, die unmittelbaren Abteyen und Klöster: Ochsenhausen, Münchroth, Schussenried, Guttenzell, Hegbach, Baindt, Buxheim, Weissenau und Isny, mit ihren Zugehörden, dann die Stadt Isny, für die Entschädigung der Reichsgrafen bestimmt sind, so wird die Entschädigungsmasse folgender Gestalt vertheilt:

Dem Grafen von Aspremont-Lynden, wegen Reckheim: die Abtei Baindt, und eine jährliche Rente mit 850 Gulden von Ochsenhausen.

Dem Grafen von Bassenheim, wegen Pyrmont und Ollbrücken: die Abtei Hegbach (mit Ausschluß der Orte Mietingen und Sullmingen, des Zehnden zu Baltringen, und der zu diesem letzten Antheile bestimmten 500 Jauchert Wald), ferner: eine jährliche Rente von 1,300 Gulden von Buxheim.

Dem Grafen von Metternich, wegen Winneburg und Beilstein: die Abtei Ochsenhausen (mit Ausschluß des Amtes Tannheim), unter der Verbindlichkeit jedoch, eine jährliche Rente von 20,000 Gulden — nämlich an den Grafen von Aspremont 850 Gulden — an den Grafen von Quadt 11,000 Gulden — an den Grafen von Wartemberg 8,150 Gulden, hinaus zu zahlen.

Dem Grafen von Ostein, wegen Mylendonk: die Abtei Buxheim (mit Ausschluß des Dorfes Pleß), unter der Verbindlichkeit, eine jährliche Rente von 9,000 Gulden, nämlich an den Grafen von Bassenheim 1,300 Gulden — an den Grafen von Plettenberg 6,000 Gulden — an den Grafen von Goltstein 1,700 Gulden, hinaus zu bezahlen.

Dem Grafen von Plettenberg, wegen Wittem und Eyß: die Hegbachischen Orte Miedingen und Sullmingen, sammt dem Zehenden in Baltringen, und 500 Jauchert Wald, welche demselben in den an Miedingen zunächst angrenzenden Walddistrikten Wolfloch, Laitbühl und Schneckenkau zuzumessen sind; nebst dem: eine jährliche Rente mit 6,000 Gulden von Buxheim.

Dem Grafen von Quadt, wegen Wickerath und Schwanenberg: die Abtei und Stadt Isny, und eine jährliche Rente mit 11,000 Gulden von Ochsenhausen.

Dem Grafen von Schäsberg, wegen Kerpen und Lommersum: das Ochsenhausische Amt Tannheim (mit Ausschluß des Dorfes Winterrieden), unter der Verbindlichkeit einer jährlichen Rente von

Digitized by Google

2,000 Gulden, nämlich an den Grafen von Sinzendorf 1,500 Gulden, und an den Grafen von Hallberg 500 Gulden, hinaus zu zahlen.

Dem Grafen von Sinzendorf, wegen der Burggrafschaft Rheinek: das vorerwähnte Dorf Winterrieden unter der Benennung einer Burggrafschaft, und eine jährliche Rente mit 1,500 Gulden von Tannheim.

Dem Grafen von Sternberg, wegen Blankenheim, Junkrath, Geroltsstein und Dollendorf: die Abteyen Schussenried und Weissenau, unter der Verbindlichkeit einer jährlichen Rente von 13,900 Gulden, nämlich an den Grafen von Wartemberg für Sickingen 5,500 Gulden — an den Grafen von Sickingen zu Sickingen 1,110 Gulden — an den Grafen von Hallberg 6,880 Gulden — an den Grafen von Nesselrod-Reichenstein 260 Gulden — an den Grafen von Goltstein 150 Gulden, hinaus zu zahlen.

Dem Grafen von Törring, wegen Gronsfeld: die Abtey Guttenzell.

Dem Grafen von Wartemberg, wegen Wartemberg: die Abtey Roth und eine jährliche Rente von 8,150 Gulden von Ochsenhausen.

Dem Grafen von Wartemberg, für Sickingen wegen Ellerstadt, Aspach und Oranienhof: das Buxheimische Dorf Pleß, und eine jährliche Rente mit 5,500 Gulden von Schussenried.

Dem Grafen von Goltstein, wegen Schlenacken: eine jährliche Rente von 1,850 Gulden, nämlich von Buxheim 1,700 Gulden, von Schussenried 150 Gulden.

Dem Grafen von Hallberg, wegen Fußgehnheim und Ruchheim: eine jährliche Rente von 7,380 Gulden, nämlich von Schussenried 6,880 Gulden, und von Tannheim 500 Gulden.

Dem Grafen von Nesselrod-Reichenstein, für Burgfrei und Mechernich: eine jährliche Rente mit 260 Gulden von Schussenried.

Dem Grafen von Sickingen zu Sickingen, für das Amt Hoheneinöden: eine jährliche Rente mit 1,110 Gulden von Schussenried.

Dieser Vertheilung werden noch folgende allgemeine Bestimmungen beigefügt:

1) Die Stimmrechte derjenigen entschädigten Reichsgrafen, deren Verlust in einem reichsunmittelbaren Gebiete, welches zu Reichs- und Kreisprästanden beigetragen, bestanden, und die zugleich eine Stimme oder Antheil daran auf Reichs- und Kreistagen gehabt haben, nämlich der Grafen von Aspremont, Bassenheim, Metternich, Ostein, Plettenberg, Quadt, Schäsberg, Sinzendorf, Sternberg, Törring und Wartemberg, werden auf ihre neuen Besitzungen radicirt.

2) Die von einem Hauptentschädigungs-Objecte (chef-lieu) getrennten Theile entrichten die Anlagen zu Reichs- und Kreisprästanden in die Hauptkasse, und in dem Verhältnisse wie bisher, und stellen nicht minder die Mannschaft zu dem bisherigen Contingente. Der Besitzer des getrennten Theils hat das Recht, die Anlags-Quota zu subrepartiren, und die Mannschaft auszuheben.

3) Das Abzugsrecht zwischen den Besitzungen des Hauptorts und dem getrennten Theile bleibt in dem bisherigen Zustande.

4) Dem Inhaber eines getrennten Theils bleiben das daselbst befindliche und dazu gehörige Mobiliarvermögen und Rückstände (arrérages), über welche derselbe mit dem vorigen Besitzer übereinzukommen hat. — An den Activ- und Passivkapitalien der Kameralkasse des Hauptorts hat hingegen derselbe keinen Antheil, weil diese bei Berechnung des Ertrags überhaupt schon berücksichtigt sind.

5) Er ist verbunden, zu der Sustentation der Geistlichkeit des Hauptortes, nach Verhältniß des Ertrags des getrennten Theiles zum Ganzen, beizutragen.

6) Den in der Vertheilung angewiesenen Renten kommen alle jene Vorzüge und Verfügungen zu statten, welche durch gegenwärtige Urkunde in Ansehung der in ihr enthaltenen Renten bestimmt sind.

7) Der Empfänger einer Rente ist gleichfalls verbunden, zu den Sustentationskosten der Geistlichkeit des Hauptortes, worauf die Rente radicirt ist, beizutragen; jedoch weil er an dem Mobiliarvermögen des Entschädigungsobjectes keinen Theil hat, nur die Hälfte derjenigen Quota, welche sich nach Verhältniß dieser Rente zu dem unter Abzug der Lasten berechneten Ertrag des Entschädigungsobjectes ergibt.

8) Zu einiger Ausgleichung der temporären Lasten, und vorzüglich der, nach einem billigen Ueberschlag, in Gemäßheit der §§ 51 und 57 gegenwärtiger Urkunde erwogenen Sustentationskosten der Geistlichkeit in den neun Abteyen, sind die Activkapitalien der Karthause Buxheim mit 176,000 Gulden nach folgenden Principien zu verwenden:

a) Die Sustentationssumme, welche den dritten Theil des Ertrags einer Abtei nicht übersteigt, wird sowohl durch die Allgemeinheit dieser Last, als durch Ueberlassung des Mobiliarvermögens, als compensirt betrachtet.

b) Wenn die Sustentationssumme aber den Ertragsdrittheil übersteigt, so wird der Ueberschuß aus gedachten Kapitalien achtfach vergütet.

c) Der künftige Besitzer von Buxheim hat diese Kapitalien zu verwalten, an die Theilhaber mit 3½ Proc. zu verzinsen und mittelst successiver Aufkündigung in achtjährigen ratis abzuzahlen.

d) Zu Folge dieser Bestimmungen erhalten an gedachten Activkapitalien die künftigen Besitzer: — auf die Abtei Roth 7,500 Gulden — auf Weissenau 6,450 Gulden — auf Buxheim 20,200 Gulden — auf Hegbach 53,950 Gulden, — auf Baindt 38,650 Gulden — und auf Guttenzell 45,250 Gulden; der verbleibende Rest mit 4,000 Gulden ist als ein gemeinschaftlicher Ueberschuß zu Deckung des etwaigen Verlustes anzusehen.

e) Falls sich ein größerer Verlust ohne Verschulden der Verwaltung ergäbe, so ist solcher von allen Theilnehmern pro rata zu tragen.

Digitized by Google

Die Ergänzung der Entschädigung, wo sie statt hat, und in so weit sie nicht durch die nunmehr zu erwartende Aufhebung des Sequesters bewirkt wird, wird übrigens für die erwähnten Grafen und für alle andere sich auf gleichen Titel gründende Reclamanten auf jene Einkünfte angewiesen, welche noch zu einer weiteren Bestimmung übrig bleiben dürften.

§ 25. Der Stuhl zu Mainz wird auf die Domkirche zu Regensburg übertragen. Die Würden eines Kurfürsten, Reichs-Erzkanzlers, Metropolitan-Erzbischofs und Primas von Deutschland, bleiben auf ewige Zeiten damit vereiniget. Seine Metropolitan-Gerichtsbarkeit erstreckt sich in Zukunft über alle auf der rechten Rheinseite liegenden Theile der ehemaligen geistlichen Provinzen von Mainz, Trier und Köln, jedoch mit Ausnahme der königl. Preussischen Staaten; ingleichen über die Salzburgische Provinz, so weit sich dieselbe über die mit Pfalz-Baiern vereinigten Länder ausdehnt. —

Was das Weltliche betrifft, so wird die Ausstattung des Kurfürsten-Erzkanzlers zuvörderst auf die Fürstenthümer Aschaffenburg und Regensburg begründet. Jenes begreift das Oberamt Aschaffenburg in seiner gegenwärtigen Vollständigkeit und Ausdehnung, — sodann die Aemter Aufenau, Lohr, Orb mit den Salzwerken, Prozelten, Klingenberg auf der rechten Seite des Mains, und das Würzburgische Amt Aurach im Sinngrunde. Dieses besteht aus dem bisherigen Bisthume Regensburg sammt der Stadt dieses Namens, und allem, was davon abhängt, mit den darin befindlichen mittelbaren und unmittelbaren Stiftern, Abteyen und Klöstern, namentlich: St. Emmeran, Obermünster und Niedermünster; alles nach den dermalen bestehenden Verhältnissen gegen Baiern. Ferner gehören zu dieser Ausstattung: die Reichsstadt Wetzlar, in der Eigenschaft einer Grafschaft und mit voller Landeshoheit, wie auch alle Stifter, Abteyen und Klöster, die in den benannten Fürstenthümern und der Grafschaft gelegen sind. Auch das Haus Compostell zu Frankfurt (a. M.), und alle Proprietäten, Besitzungen und Einkünfte, welche dem Mainzischen Domkapitel außer den, dem Könige von Preußen, den Landgrafen von Hessen-Kassel und Darmstadt, den Fürsten von Nassau-Usingen und Leiningen, angewiesenen Aemtern zugestanden haben und von denselben genossen worden sind.

Der Ertrag der hier oben benannten Gegenstände ist zu 650,000 Gulden angeschlagen.

Die Ergänzung der, dem Kurfürsten-Erzkanzler bestimmten Entschädigung von einer Million Gulden, wird durch Anweisung auf das § 39 erwähnte Schifffahrts-Octroi bewerkstellige. Mittlerweile bis dieses Octroi in Vollzug gesetzt ist, sollen die Zölle der rechten Rheinseite, mit deren Einnahme seit dem 1. Dec. 1802 fortgefahren worden, zur Entrichtung der besagten Entschädigungsergänzung dienen. Der Kurfürst-Erzkanzler wird sich deßfalls mit den Fürsten benehmen, im Namen derer diese Zölle eingenommen worden sind. Wenn sich nach Berichtigung der ihm zukommenden Ergänzung hieran noch ein hinreichender Ueberschuß ergibt, so soll derselbe zu verhältnismäßiger Bestreitung der in den §§ 9, 14, 17, 19 und 20 enthaltenen Anweisungen verwendet werden.

Der Kurfürst-Erzkanzler wird fernerhin nach den Statuten seiner alten Metropolitankirche gewählt werden.

Den Städten Regensburg und Wetzlar wird eine unbedingte Neutralität, selbst in Reichskriegen, zugesichert, indem jene der Sitz des Reichstags, diese des Reichskammergerichts ist.

§ 26. Aus Rücksicht für die Kriegsdienste ihrer Glieder, werden der Deutsche und der Maltheser-Orden der Säcularisation nicht unterworfen, und erhalten für ihren Verlust auf der linken Rheinseite zur Vergütung, nämlich:

Der Fürst Hoch- und Deutschmeister und der Deutsche Orden: die mittelbaren Stifter, Abteyen und Klöster im Vorarlberg, in dem Oesterreichischen Schwaben, und überhaupt alle Mediatklöster der Augsburger und Konstanzer Diöcesen in Schwaben, worüber nicht disponirt worden ist, mit Ausnahme der im Breisgau gelegenen.

Der Fürst Großprior, und das deutsche Großpriorat des Maltheser-Ordens: die Grafschaft Bondorf, die Abteyen St. Blasi, St. Trutpert, Schuttern, St. Peter, Tennenbach, und überhaupt alle Stifter, Abteyen und Klöster im Breisgau, mit allen auf der rechten Rheinseite gelegenen respektiven Zugehörungen der so eben benannten Objekte, jedoch mit der Obliegenheit, nach einer noch vorzunehmenden Liquidation, die persönlichen Schulden der vormaligen Bischöfe von Basel und Lüttich zu bezahlen, welche sie seit der Entfernung von ihren Sitzen gemacht haben.

§ 27. Das Kollegium der Reichsstädte besteht in Zukunft aus den freien und unmittelbaren Städten: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen und Hamburg.

Sie genießen in dem ganzen Umfang ihrer respectiven Gebiete die volle Landeshoheit und alle Gerichtsbarkeit ohne Ausnahme und Vorbehalt; jedoch der Appellation an die höchsten Reichsgerichte unbeschadet.

Sie genießen, auch selbst in Reichskriegen, einer unbedingten Neutralität. Zu dem Ende sind sie auf immer von allen ordentlichen und außerordentlichen Kriegsbeiträgen befreit, und bei allen Fragen über Krieg und Frieden von allem Antheil an den Reichsberathschlagungen vollkommen und nothwendigerweise entbunden.

Ueberdieß erhalten sie als Entschädigung, Vergütung und Bewilligung, nämlich:

Die Stadt Augsburg: alle geistlichen Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte in ihrem Gebiete, sowohl in- als außerhalb der Ringmauern, nichts ausgenommen.

Die Stadt Lübeck, für die Abtretung der von ihrem Hospital abhängenden Dörfer und Weiler im Mecklenburgischen: denjenigen ganzen Landesbezirk des Bisthums und Domkapitels zu Lübeck, mit allen und jeden Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften, welcher zwischen der Trave, der Ostsee, dem Himmelsdorfer See und einer Linie begriffen ist, die von da oberhalb Swartau in einer Ent-

Digitized by Google

fernung von wenigstens 500 französischen Toisen von der Trave, dem Dänischen Holstein, und dem Hannöverischen, gezogen wird.

Ueber die, von der Stadt Lübeck abhängigen einzelnen Stücke, welche außerhalb des eben bezeichneten Bezirkes in den Landen des Herzogs von Holstein-Oldenburg eingeschlossen liegen, wird man sich gütlich vereinigen.

Die Stadt Frankfurt, für die Abtretung ihres Antheils an den Dörfern Soden und Sulzbach: alle innerhalb ihres Umkreises gelegenen Stifter, Abteyen und Klöster, mit allen ihren innerhalb und außerhalb des Stadtbezirks befindlichen Zugehörungen, namentlich Mokstadt, und alle in gedachter Stadt und ihrem Gebiete begriffenen geistlichen Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte (das Compostell ausgenommen); unter der Bedingung, eine beständige Rente von 28,000 Gulden dem Grafen von Salm-Reifferscheid-Dyk, eine von 3,600 Gulden dem Grafen von Stadion-Warthausen, und von 2,400 Gulden dem Grafen von Stadion-Tannhausen zu bezahlen. Diese Renten, welche im Ganzen 34,000 Gulden ausmachen, werden in der Folge auf den Ueberschuß des Ertrags von dem § 39 erwähnten Schifffahrts-Octori übertragen, wenn sich nach Bezahlung jener Renten, welche in gegenwärtiger Urkunde auf diesen Ertrag unmittelbar angewiesen sind, ein hinreichender Ueberschuß ergibt.

Ueberdies wird der Frankfurter Handel von allen Geleitsrechten, die von irgend einem Reichsstande ausgeübt oder angesprochen werden möchten, gänzlich befreit.

Das Gebiet von Bremen begreift den Flecken Vegesack sammt Zugehörungen, das Grolland, den Barthoff, die Hemlinger Mühle, die Dörfer Hastede, Schwaghausen und Bahr, mit Zugehörungen, und alles, was zwischen der Weser, den Flüssen Wümme und Leesum, den bisherigen Gränzen und einer, von der Sebaldsbrücke über die Hemlinger Mühle bis an das linke Ufer der Weser gehenden Linie liegt, nebst allen vom Herzogthume und Domkapitel Bremen, und überhaupt von dem Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg in gedachter Stadt, und in dem genannten Gebiete abhängigen Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften.

Um den Bremer Handel und die Schifffahrt auf der Niederweser vor jeder Beschränkung zu schützen, wird der Elsflether Zoll für immer aufgehoben, so daß er unter keinerlei Vorwand und Benennung wieder hergestellt, noch die Schiffe oder Fahrzeuge, so wie die Waaren, welche sie führen, weder beim Hinauf- noch Hinunterfahren auf gedachtem Flusse unter irgend einem Vorwande an- oder aufgehalten werden dürfen.

Die Stadt Hamburg erhält alle in ihrem Bezirke oder Gebiete gelegenen Rechte, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte des Herzogthums und des Domkapitels Bremen, und des Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg überhaupt.

Die nähere Bestimmung des Gebiets der Stadt Nürnberg wird auf weitere Vergleichshandlungen ausgesetzt.

Gedachte sechs Städte dürfen nur Reichsständen militärische Werbungen in ihren Ringmauern und Gebieten gestatten.

Die Kurfürsten und Fürsten, welchen Reichsstädte als Entschädigung zufallen, werden diese Städte in Bezug auf ihre Municipalverfassung und Eigenthum auf den Fuß der in jedem der verschiedenen Lande am meisten privilegirten Städte behandeln, so weit es die Landesorganisation und die zum allgemeinen Besten nöthigen Verfügungen gestatten. — Insbesondere bleibt ihnen die freie Ausübung ihrer Religion, und der ruhige Besitz aller ihrer zu kirchlichen und milden Stiftungen gehörigen Güter und Einkünfte gesichert.

§ 28. Die Entschädigungen, welche etwa einzelnen Mitgliedern der Reichsritterschaft gebühren dürften, werden, so wie die Indemnisationsergänzung der Reichsgrafen, im Verhältniß ihrer rechtmäßigen Ansprüche, in so weit sie nicht durch die nunmehr zu erwartende Aufhebung des Sequesters bewirkt werden, in immerwährenden Renten auf jene Einkünfte angewiesen, welche zu einer weitern Bestimmung übrig bleiben dürften.

§ 29. Die helvetische Republik erhält zur Vergütung ihrer Rechte und Ansprüche auf die von ihren geistlichen Stiftungen abhängigen Besitzungen in Schwaben, über welche durch die vorhergehenden Artikel disponirt worden ist: das Bisthum Chur, hat aber für den Unterhalt des Fürstbischofs, des Kapitels, und ihrer Diener zu sorgen; sodann die Herrschaft Trasp. Auch steht es ihr frei, mittelst immerwährender, dem reinen Ertrage gleichkommender, jedoch nach dem durch die helvetischen Gesetze bestimmten Fuße einlösbarer Renten, oder durch jede andere, mit den Interessenten zu treffende Uebereinkunft, alle und jede Rechte, Zehenden, und Domainen, Güter und Einkünfte, an sich zu lösen, welche sowohl dem Kaiser, den Fürsten und Ständen des Reichs, als den säcularisirten geistlichen Stiftungen, fremden Herrschaften und Privatpersonen im ganzen Umfange des helvetischen Gebietes zustehen.

Jene Säcularisationen, welche besagte Republik innerhalb ihrer Gränzen vornehmen dürfte, gehen ohne Verlust und Nachtheil der im deutschen Reiche gelegenen Zugehörden ihrer geistlichen Stiftungen vor sich, ausschließlich dessen, worüber anders verfügt worden ist; und ein Gleiches wird für die, deutschen geistlichen Stiftungen zustehenden Zugehörden in Helvetien festgesetzt. Alle und jede Gerichtsbarkeit eines Fürsten, Standes oder Mitgliedes des deutschen Reichs in dem Bezirke des helvetischen Territoriums hört künftig auf, gleichwie alle Lehnherrlichkeit und alle bloße Ehrenberechtigung. Das Nämliche hat in Ansehung der schweizerischen, im Umfange des deutschen Reiches liegenden Besitzungen statt.

§ 30. Alle in den vorhergehenden Artikeln festgesetzten beständigen Renten können jederzeit gegen ein Kapital zu 2½ Procent abgelöst werden; jeder andern, zwischen den interessirten Theilen freiwillig beliebten Uebereinkunft unbeschadet.

Digitized by Google

Der Termin, auf welchen die gedachten Renten fällig sind, ist auf den ersten December jedes Jahres festgesetzt.

Die Zahlung geschieht im vier und zwanzig Guldenfuß, in laufenden harten Silbersorten.

§ 31. Die Kurwürde wird dem Erzherzoge Großherzoge ertheilt, deßgleichen dem Markgrafen von Baden, dem Herzoge von Wirtemberg, und dem Landgrafen von Hessen-Kassel, welche, in Ansehung des Ranges unter sich, nach den im Fürstenrathe bestehenden Strophen alterniren werden, und zu ihrer Einführung die herkömmlichen Förmlichkeiten zu beobachten haben. Nach gänzlicher Erlöschung des Hauses Hessen-Kassel, in allen seinen Linien, wird die Kurwürde auf Hessen-Darmstadt übergehen.

§ 32. Neue Virilstimmen in dem Reichsfürstenrathe erhalten:

Der Kaiser, als Erzherzog zu Oesterreich: für Steiermark eine, für Krain eine, für Kärnthen eine, und für Tirol eine, in allem . . . . . 4 Stimmen.
Der Kurfürst von der Pfalz, als Herzog in Baiern, für das Herzogthum Berg eine, für Sulzbach eine, für Niederbaiern eine, und für Mindelheim eine, in allem . 4 „
Der König von Preußen, als Herzog von Magdeburg: für Erfurt eine, und für das Eichsfeld eine, in allem . . . . . 2 „
Der Kurfürst Reichserzkanzler für das Fürstenthum Aschaffenburg eine . . . . 1 „
Der Kurfürst von Sachsen, als Marggraf zu Meißen eine, für die Burggrafschaft Meißen eine, und für Querfurt eine, in allem . . . . . 3 „
Ebenderselbe, wechselweise mit den Herzogen von Sachsen-Weimar und von Sachsen-Gotha, für Thüringen eine . . . . . 1 „
Der König von England, als Herzog von Bremen, für Göttingen eine . . . 1 „
Der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, für Blankenburg eine . . . . . 1 „
Der Marggraf von Baden, für Bruchsal anstatt Speier eine, und für Ettenheim anstatt Straßburg eine, in allem . . . . . 2 „
Der Herzog von Wirtemberg, für Teck eine, für Zwiefalten eine, und für Tübingen eine, in allem . . . . . 3 „
Der König von Dänemark, als Herzog von Holstein, für Plön eine . . . . . 1 „
Der Landgraf von Hessen-Darmstadt, für das Herzogthum Westphalen eine, und für Starkenburg eine, in allem . . . . . 2 „
Der Landgraf von Hessen-Kassel, für Fritzlar eine, und für Hanau eine, in allem 2 „
Der Herzog von Modena, für das Breisgau eine, und für die Ortenau eine, in allem 2 „
Der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, für Stargard eine . . . . . 1 „
Der Herzog von Aremberg seine auf diesseitige Lande versetzte Virilstimme . . 1 „
Der Fürst von Salm-Salm eine eigene Stimme, die vorher mit Salm-Kirburg gemeinschaftlich war . . . . . 1 „
Der Fürst von Nassau-Usingen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Nassau-Weilburg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Salm-Kirburg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Fürstenberg, für Baar und Stühlingen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Schwarzenberg, für Klettgau eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Thurn und Taxis, für Buchau eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Waldeck eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Löwenstein-Wertheim eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Oettingen-Spielberg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Oettingen-Wallerstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Solms-Braunfels eine . . . . . 1 „
Die Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Isenburg-Birstein eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Kaunitz für Rittberg eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Reuß-Plauen-Graiz eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Leiningen eine . . . . . 1 „
Der Fürst von Ligne, für Edelstetten eine . . . . . 1 „
Der Herzog von Looz, für Wolbeck eine . . . . . 1 „

Die Aufrufordnung, sowohl der alten, als der neuen Stimmen im Reichsfürstenrathe, wird künftig, nach der zehnten Strophe, folgende seyn:

1. Oesterreich.
2. Oberbaiern.
3. Steiermark.
4. Magdeburg.
5. Salzburg.
6. Niederbaiern.
7. Regensburg.
8. Sulzbach.
9. Deutschorden.
10. Neuburg.
11. Bamberg.
12. Bremen.
13. Marggraf von Meißen.
14. Berg.
15. Wirzburg.
16. Kärnthen.

Digitized by Google

17. Eichstädt.
18. Sachsen-Koburg.
19. Bruchsal.
20. Sachsen-Gotha.
21. Ettenheim.
22. Sachsen-Altenburg.
23. Konstanz.
24. Sachsen-Weimar.
25. Augsburg.
26. Sachsen-Eisenach.
27. Hildesheim.
28. Brandenburg-Anspach.
29. Paderborn.
30. Brandenburg-Bayreuth.
31. Freisingen.
32. Braunschweig-Wolfenbüttel.
33. Thüringen.
34. Braunschweig-Zell.
35. Passau.
36. Braunschweig-Kalenberg.
37. Trient.
38. Braunschweig-Grubenhagen.
39. Brixen.
40. Halberstadt.
41. Krain.
42. Baden-Badeu.
43. Wirtemberg-Teck.
44. Baden-Durlach.
45. Osnabrück.
46. Verden.
47. Münster.
48. Baden-Hochberg.
49. Lübeck.
50. Wirtemberg.
51. Hanau.
52. Holstein-Glückstadt.
53. Fuld.
54. Holstein-Oldenburg.
55. Kempten.
56. Mecklenburg-Schwerin.
57. Ellwangen.
58. Mecklenburg-Güstrow.
59. Maltheserorden.
60. Hessen-Darmstadt.
61. Berchtolsgaden.
62. Hessen-Kassel.
63. Westphalen.
64. Vorpommern.
65. Holstein-Plön.
66. Hinterpommern.
67. Breisgau.
68. Sachsen-Lauenburg.
69. Korvey.
70. Minden.
71. Burggraf von Meißen.
72. Leuchtenberg.
73. Anhalt.
74. Henneberg.
75. Schwerin.
76. Kamin.
77. Ratzeburg.
78. Hirschfeld.
79. Tirol.
80. Tübingen.
81. Querfurt.
82. Aremberg.
83. Hohenzollern-Hechingen.
84. Fritzlar.
85. Lobkowiz.
86. Salm-Salm.
87. Dietrichstein.
88. Nassau-Hadamar.
89. Zwiefalten.
90. Nassau-Dillenburg.
91. Auersberg.
92. Starkenburg.
93. Ostfriesland.
94. Fürstenberg.
95. Schwarzenberg.
96. Göttingen.
97. Mindelheim.
98. Lichtenstein.
99. Thurn und Taxis.
100. Schwarzburg.
101. Ortenau.
102. Aschaffenburg.
103. Eichsfeld.
104. Braunschweig-Blankenburg.
105. Stargard.
106. Erfurt.
107. Nassau-Usingen.
108. Nassau-Weilburg.
109. Hohenzollern-Sigmaringen.
110. Salm-Kirburg.
111. Fürstenberg-Baar.
112. Schwarzenberg-Klettgau.
113. Taxis-Buchau.
114. Waldeck.
115. Löwenstein-Werthheim.
116. Oettingen-Spielberg.
117. Oettingen-Wallerstein.
118. Solms-Braunfels.
119. Hohenlohe-Neuenstein.
120. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.
121. Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein.
122. Isenburg-Birstein.
123. Kaunitz-Rittberg.
124. Reuß-Plauen-Graiz.
125. Leiningen.
126. Ligne.
127. Looz.
128. Schwäbische Grafen.
129. Wetterauische Grafen.
130. Fränkische Grafen.
131. Westphälische Grafen.

I. Das Directorium im Reichsfürstenrathe bleibt, wie es vorher war.

II. Die Alternirungen, welche bisher statt hatten, werden auch künftig beobachtet, und die verschiedenen Häuser sowohl, als die Aeste des nämlichen Hauses haben sich über neue Alternirungen zu vergleichen.

III. Durch den Aufruf der Stimmen wird dem höhern oder gleichen Range der Fürsten unter sich gar nicht präjudicirt, und die Rechte eines jeden bleiben vorbehalten.

IV. Die Stimmen der säcularisirten Fürstenthümer bleiben an ihrer alten Stelle, so daß die zwei Bänke (latera) können beibehalten werden, wenn es das Fürstliche Kollegium rathsam findet.

V. Die Fürsten, welche Stimmen, die auf den ehemals geistlichen zur Entschädigung erhaltenen

Digitized by Google

Landen haften, auszuüben haben, erlangen dadurch kein Recht zu einem höheren Range, als sie vorher hatten.

VI. Die Fürsten, welche für ihre verlornen Stimmen neue erhalten, behalten den Rang ihrer vorigen Stimmen.

VII. In Gemäßheit der hier zum Grunde gelegten zehnten Strophe werden nun auch die neun übrigen Strophen eingerichtet.

§ 33. Das unbedingte Privilegium de non appellando kömmt allen Kurfürsten, für alle ihre Besitzungen, deßgleichen dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für seine alten und neuen zu statten, und es wird dem Gesammthause Nassau für seine alten und neuen Besitzungen verwilliget werden.

§ 34. Alle Güter der Domkapitel und ihrer Dignitarien werden den Domänen der Bischöfe einverleibt, und gehen mit den Bisthümern auf die Fürsten über, denen diese angewiesen sind. In den zwischen mehrere vertheilten Bisthümern werden die in den einzelnen Theilen befindlichen Güter dieser Art mit denselben vereinigt.

§ 35. Alle Güter der fundirten Stifter, Abteyen und Klöster, in den alten sowohl als in den neuen Besitzungen, katholischer sowohl als A. C. Verwandten, mittelbarer sowohl als unmittelbarer, deren Verwendung in den vorhergehenden Anordnungen nicht förmlich festgesetzt worden ist, werden der freien und vollen Disposition der respectiven Landesherrn, sowohl zum Behuf des Aufwandes für Gottesdienst, Unterrichts- und andere gemeinnützige Anstalten, als zur Erleichterung ihrer Finanzen überlassen, unter dem bestimmten Vorbehalte der festen und bleibenden Ausstattung der Domkirchen, welche werden beibehalten werden, und der Pensionen für die aufgehobene Geistlichkeit, nach den, unten theils wirklich bemerkten, theils noch unverzüglich zu treffenden näheren Bestimmungen.

§ 36. Die namentlich und förmlich zur Entschädigung angewiesenen Stifter, Abteyen und Klöster, so wie die der Disposition der Landesherrn überlassenen, gehen überhaupt an ihre neuen Besitzer mit allen Gütern, Rechten, Kapitalien und Einkünften, wo sie auch immer gelegen sind, über, sofern oben nicht ausdrückliche Trennungen festgesetzt worden sind.

§ 37. Die auf der einen Rheinseite befindlichen Güter und Einkünfte, welche Spitälern, Fabriken, Universitäten, Kollegien und andern frommen Stiftungen, wie auch Gemeinden der andern Rheinseite gehörten, bleiben davon getrennt und der Disposition der respectiven Regierungen überlassen, d. h. so viel die rechte Rheinseite betrifft, der Regierung derjenigen Orte, wo sie liegen oder erhoben werden. Jedoch sollen die Güter und Einkünfte solcher litterarischen Anstalten, die ehemals beiden Rheinseiten gemeinschaftlich waren, und dermalen auf dem rechten Rheinufer fortgesetzt werden, diesen auf der rechten Rheinseite fortdauernden Anstalten verbleiben, insofern sie nicht in Gebieten entschädigter Fürsten liegen.

§ 38. Die für ihre Besitzungen jenseits des Rheins entschädigten Reichsstände haben ihre, sowohl blos persönlichen, als die, von erwähnten Besitzungen herrührenden Schulden auf ihre zur Entschädigung erhaltenen Domänen und Renten zu übernehmen, und von denselben zu tilgen; doch vorbehaltlich der in dem Lüneviller Frieden, und in den, von dem französischen Gouvernement mit einzelnen Reichsständen geschlossenen besondern Verträgen, enthaltenen Bestimmungen.

§ 39. Alle sowohl auf dem rechten als linken Ufer erhobenen Rheinzölle sollen aufgehoben seyn, ohne unter irgend einer Benennung wieder hergestellt werden zu können; jedoch mit Vorbehalt der Eingangsgebühren (droits de douane), und eines Schifffahrts-Octroi, welches nach folgenden Grundlagen genehmiget wird:

Da der Rhein von den Gränzen der batavischen Republik an bis zu den Gränzen der helvetischen Republik ein zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reiche gemeinschaftlicher Strom geworden ist, so geschieht die Errichtung sowohl, als die Anordnung und Erhebung des Schifffahrts-Octroi gemeinschaftlich von Frankreich und dem deutschen Reiche.

Das Reich überträgt mit Einwilligung des Kaisers alle seine deßfallsigen Rechte völlig und gänzlich dem Kurfürsten-Erzkanzler, welcher die Vollmacht des deutschen Reichs hat, mit der französischen Regierung alle allgemeine und besondere Anordnungen in Beziehung auf das Schifffahrts-Octroi abzuschließen; diese Anordnungen werden durch den Kurfürsten-Erzkanzler zur Genehmigung des Kurfürstl. Kollegiums und zur Kenntniß des unter seinem Oberhaupte versammelten Reiches gebracht.

Die Taxe wird dergestalt ausgemittelt, daß sie den Betrag der aufgehobenen Zölle nicht übersteigt. Es wird eine höhere Taxe von der Schifffahrt der Fremden, und von den Schiffen, welche den Rhein heraufgehen, entrichtet, als von der Schifffahrt der französischen oder deutschen Uferbewohner, und von den Schiffen, welche den Rhein hinabgehen.

Die Erhebung derselben wird einer einzigen Behörde anvertraut, und die Erhebungsart so eingerichtet, daß die Schifffahrt so wenig als möglich dabei aufgehalten wird.

Der Generaldirector des Octroi wird gemeinschaftlich von der französischen Regierung und dem Kurfürsten-Erzkanzler ernannt, welche wechselseitig einen Controlleur bei jedem Erhebungs-Büreau halten. Die Einnehmer auf dem rechten Ufer werden von dem Kurfürsten-Erzkanzler mit Einverständniß der Landesfürsten ernannt.

Nichtsdestoweniger bleiben diese Administrations- und Erhebungsgrundsätze noch dem weiteren Uebereinkommen unterworfen, welches über die endliche Einrichtung des Schifffahrts-Octroi selbst zwischen dem französischen Gouvernement und dem Kurfürsten-Reichserzkanzler statt haben wird.

Es werden nicht weniger als fünf und nicht mehr als fünfzehn Erhebungsbüreaux errichtet. Diese Büreaux sind nur in Dienstsachen, außerdem aber keineswegs von der Gerichtsbarkeit der

Digitized by Google

Landesherrn ausgenommen. Sie werden hingegen bedürfenden Falls allen Beistand von Seiten der Landesherrn erhalten.

Der Ertrag des Octroi im Ganzen hat vorderſamſt die Koſten der Erhebung, der Verwaltung und der Polizey zu beſtreiten.

Der Ueberſchuß wird in zwei gleiche Theile getheilt, deren jeder vorzüglich zu Unterhaltung der Leinpfade und der zur Schifffahrt erforderlichen Arbeiten auf jedem der reſpectiven Ufer beſtimmt iſt.

Der reine Reſt der zum rechten Rheinufer gehörigen Hälfte wird

1) zur Ergänzung der Dotation des Kurfürſten-Erzkanzlers, dann für die übrigen in den §§ 9, 14, 17, 19 und 20 gegebenen Anweiſungen;

2) zur Bezahlung der in den §§ 7 und 27 ſubſidiariſch und bedingnißweiſe angewieſenen Renten, verhypothecirt.

Falls ſich ein jährlicher Ueberſchuß von Einkünften ergäbe, ſo wird er zur ſtufenweiſen Ablöſung der Laſten dienen, mit welchen das Schifffahrts-Octroi-Recht belegt iſt.

Der Kurfürſt-Erzkanzler wird ſich jährlich mit der franzöſiſchen Regierung und den an das Ufer gränzenden Landesfürſten der rechten Rheinſeite über die Unterhaltung der Leinpfade und die zur Schifffahrt erforderlichen Arbeiten in der Ausdehnung der reſpectiven Rheingränzen benehmen.

§ 40. Alle am rechten Rheinufer gelegenen, von den ehemals auf dem linken Ufer beſtandenen Lehenhöfen abhängende Lehen, gehen in Zukunft unmittelbar von Kaiſer und Reich zu Lehen, wenn die Landeshoheit darauf haftet mit reichsſtändiſcher Eigenſchaft, im Gegenfall aber von dem Landesherrn, in deſſen Staaten ſie eingeſchloſſen ſind. Nur die Mainzer Lehen, welche Landeshoheit haben, ſollen von Aſchaffenburg zu Lehen rühren.

Den neuen Lehenherren bleibt überlaſſen, ob ſie ſich bis zu einem künftigen Lehensfalle einſtweilen mit einer bloßen Muthung von den neuen Vaſallen begnügen, oder aber auf der wirklichen Lehensempfängniß beſtehen wollen; jedoch ſind im letzteren Falle die Vaſallen dießmal mit Taxen und anderen Lehensgebühren zu verſchonen.

§ 41. Da die Stimmen der unmittelbaren Reichsgrafen hieroben § 24 auf die dieſſeitigen Entſchädigungsgebiete übertragen worden ſind, ſo bleibt nur noch die Ausübungsart dieſer Stimmen und anderer damit verbundener Prärogativen einer näheren Regulirung vorbehalten.

Wie die geiſtlichen Stimmen künftig geführt werden, iſt ebenfalls hieroben § 32 verſehen.

§ 42. Die Säculariſation der geſchloſſenen Frauenklöſter kann nur im Einverſtändniß mit dem Diöceſan-Biſchofe geſchehen. Die Mannsklöſter hingegen ſind der Verfügung der Landesherren oder neuen Beſitzer unterworfen, welche ſie nach freiem Belieben aufheben oder beibehalten können. Beiderlei Gattungen können nur mit Einwilligung des Landesherrn oder neuen Beſitzers Novizen aufnehmen.

§ 43. Der Genuß der zur Entſchädigung angewieſenen Güter nimmt für die entſchädigten Fürſten und Stände, welche nicht im Falle geweſen ſeyn möchten, vor den Declarationen der vermittelnden Mächte Civilbeſitz zu ergreifen, mit dem erſten December 1802 ſeinen Anfang. Der Civilbeſitz ſelbſt geht für Alle acht Tage vor jenem Termin an.

Die Rückſtände der unter der Dispoſition der Nutznießer geſtandenen Fonds bis zum Zeitpuncte des neuen Genuſſes, gehören den alten Beſitzern, ohne jedoch hiedurch anderen Verabredungen zwiſchen den intereſſirten Theilen vorzugreifen.

§ 44. Alle ſeit dem 24. Auguſt 1802 in den Entſchädigungslanden und Gebieten vorgenommenen Veräußerungen, welche nicht als Folgen der gewöhnlichen Verwaltung anzuſehen ſind, werden hiemit für ungültig erklärt.

§ 45. Obige Verfügungen vernichten alle Anſprüche auf die durch den Frieden von Lüneville an die franzöſiſche Republik abgetretenen Länder; jedoch verſtehet ſich von ſelbſten, daß Familien-Succeſſions-Rechte von jenſeits-rheiniſchen und ausgetauſchten Beſitzungen auf die Entſchädigungs- und eingetauſchten Objecte als Surrogate übergehen. Ferner ſind diejenigen Anſprüche als vernichtet zu betrachten, welche an die, für auf der linken Rheinſeite verlorene Beſitzungen, auf der rechten Rheinſeite gegebenen Entſchädigungslande gemacht werden könnten, ſofern ſie nicht innerhalb eines Jahres, vom 1. December 1802 an zu rechnen, vorgebracht, und gütlich oder gerichtlich erlediget ſeyn werden. Sollte aber im Mangel gerichtlicher Entſcheidung, oder in Verweigerung eines billigen Vergleiches der Grund liegen, warum ein wirklich vorgebrachter Anſpruch nicht in dem Laufe des gedachten Jahrs erlediget worden iſt, ſo wird derſelbe innerhalb eines zweiten Jahrs durch Austrägalrichter ohne Appellation entſchieden werden.

Da der Kurfürſt-Erzkanzler ex jure novo dotirt wird, ſo muß, um dieſe Ausſtattung zu ſichern, der etwa aus einem Anſpruche gegen denſelben herrührende Revenüenverluſt durch Verleihung heimfallender kaiſerlicher und Reichslehen vergütet werden.

§ 46. Alle Tauſchverträge, Länderpurificationen und andere Vergleiche aller Art, welche von den Fürſten, Ständen und Gliedern des Reichs unter ſich innerhalb eines Jahres geſchloſſen werden, ſollen eben ſowohl volle Kraft haben und vollzogen werden, als wenn ſie gegenwärtigem Hauptſchluſſe wörtlich einverleibt wären.

§ 47. In Anſehung der Verhältniſſe der aus dem Beſitze tretenden Regenten und Beſitzer, auch der davon abhangenden Geiſtlichkeit, ſo wie ihrer bisherigen Dienerſchaft in dem Hof-, Civil- und Militärfache, und in Anſehung der beſondern Verbindlichkeiten der entſchädigten Fürſten und Stände, welche ſich auf den anſtändigen Unterhalt der gedachten Regenten und übrigen Individuen, auf die Verfaſſungen der Lande und die Uebernehmung der Schulden, auch insbeſondere auf die Entrichtung der Kammerzieler beziehen, und welche mit dem Eintritte in den wirklichen Genuß der Entſchädigungs-

Digitized by Google

länder und Gebiete ihren Anfang nehmen, soll es nach den in den folgenden Paragraphen enthaltenen Vorschriften gehalten werden.

§ 48. Allen abtretenden Regenten bleibt ihre persönliche Würde mit dem davon abhangenden Range und dem Fortgenusse ihrer persönlichen Unmittelbarkeit.

§ 49. Die Herren Fürstbischöfe und gefürsteten Aebte oder Pröbste behalten zugleich die Gerichtsbarkeit über ihre Dienerschaft dergestalt, daß sie in bürgerlichen Rechtssachen mit jedesmaligem Vorwissen der obern Landesbehörde für solche Sachen in erster Instanz das Landesgericht; wo solche zu verhandeln, zu wählen, in peinlichen Fällen aber die erste Cognition zu nehmen haben, wo sodann die gedachten bürgerlichen Sachen in weiterer Instanz an die landesherrlichen Appellationsgerichte zu bringen sind, in peinlichen Fällen hingegen, wenn sich die Peinlichkeit ergibt, der Verbrecher an die peinlichen Gerichte des Landes auszuliefern ist. Uebrigens haben sich sämmtliche Diener eines solchen Fürsten den bestehenden und ergehenden landesherrlichen Gesetzen, und sonderlich den Polizey-Anordnungen, zu fügen.

§ 50. Den sämmtlichen abtretenden geistlichen Regenten ist nach ihren verschiedenen Graden auf lebenslang eine ihrem Range und Stande angemessene freie Wohnung mit Meublement und Tafelservice, auch den Fürstbischöfen und Fürstäbten des ersten Ranges ein Sommeraufenthalt anzuweisen; wobei sich von selbst versteht, daß dasjenige, was ihnen an Meublen eigenthümlich zugehört, ihnen gänzlich überlassen bleibe, das aber, was dem Staate zugehört, nach ihrem Tode diesem zurückfalle.

§ 51. Die Sustentation der geistlichen Regenten, deren Lande ganz oder doch größtentheils mit den Residenzstädten an weltliche Regenten übergehen, kann, da ihr Einkommen sehr verschieden ist, nur nach Verhältniß desselben regulirt, mithin allenthalben nur ein Minimum und ein Maximum bestimmt werden.

In dieser Hinsicht wird:

a) Für Fürstbischöfe das Minimum auf 20,000, und das Maximum auf 60,000 Gulden;

Für den Herrn Bischof zu Wirzburg, als Coadjutor zu Bamberg, noch weiter die Hälfte dieses Maximums;

b) Für Fürstäbte und Pröbste des ersten Ranges das Minimum der Fürstbischöfe; für alle andere Fürstäbte das Minimum auf 6,000, das Maximum auf 12,000; für gefürstete Aebtissinnen aber das Minimum auf 3,000, das Maximum auf 6,000 Gulden;

c) Für Reichsprälaten und Aebtissinnen, auch

d) unmittelbare Aebte das Minimum auf 2,000, das Maximum auf 8,000 Gulden — bestimmt. Bei allen diesen Bestimmungen wird jedoch der Großmuth der künftigen Landesherren kein Ziel gesetzt; vielmehr bleibt jedem, was er durch besondere Verhältnisse und Rücksichten weiter zu bewilligen sich veranlaßt findet, unbenommen.

Wie nun hiernach die Regulirung zur Zufriedenheit der abtretenden Regenten wirklich geschehen sey, oder bei aufzuhebenden Prälaturen künftig gemacht werden wolle, darüber gewärtigt die Reichsdeputation von den neuen weltlichen Regenten spätestens binnen 4 Wochen eine verläßige Anzeige, damit alsdann, falls wider Vermuthen ein und anderer Bestimmung wegen, bei der Anwendung obiger Regeln ein Anstand sich noch äußern sollte, die Deputation darüber erkennen möge.

§ 52. Die Weihbischöfe, in so ferne sie Präbenden haben, die Domkapitularen, Dignitarien, auch Canonici der Ritterstifter, auch adelige Stiftsdamen behalten den lebenslänglichen Genuß ihrer Kapitelwohnungen; ihnen oder ihren Erben sind die auf den Ankauf oder Optirung ihrer Häuser gemachten Auslagen, falls der Landesherr solche nach ihrem Tode an sich ziehen will, zu vergüten; auch außer dem an Orten, wo sie ein Privateigenthum ihrer Wohnung hergebracht haben, wird ihnen dieses vorbehalten.

§ 53. Zu ihrer Sustentation aber sind den Domkapitularen, Dignitarien und Canonicis der Ritterstifter neun Zehntel ihrer ganzen bisherigen Einkünfte, und zwar jedem einzelnen, was er bisher genossen hat, zu belassen. Auf gleiche Weise sind die Vicarien bei ihren Wohnungen, und da sie meist gering stehen, bei ihrem ganzen bisherigen Einkommen, bis sie etwa auf andere geistliche Stellen versorgt werden, zu belassen, wogegen sie ihren Kirchendienst einstweilen fortzuversehen haben.

Die Domicellaren da, wo sie wirklich schon einigen Genuß ihrer Präbenden bezogen haben, werden in der Quote ihrer Sustentation den Kapitularen gleich gehalten und rücken hiernächst, falls sich der Landesherr nicht in ander Weg mit ihnen abfindet, in die vacirend werdenden Kapitelspfründen.

§ 54. Kapitularen und Domicellaren der Dom-, Ritter- und Mediatstifter, welche nach den verschiedenen Statuten der Stifter entweder erst nach dem Ablaufe der Carenzjahre oder nach eintretenden andern Verhältnissen zum Genusse kommen, sobald sie nur in dem wirklichen Besitze ihrer Präbenden sind, haben ganz gleiche Rechte als diejenigen, welche sich wirklich schon im Genusse ihrer Präbenden befinden.

§ 55. Die Stifts-Frauen und Fräulein bleiben in so lange bei ihrem bisherigen Genusse, als es dem neuen Landesherrn nicht räthlicher scheint, sie gegen eine zu ihrer Zufriedenheit zu regulirende Abfindung aufzuheben.

§ 56. Für die kapitularischen geist- und weltlichen Dienerschaften gelten die nämlichen Dispositionen, welche hiernach wegen der eigenen fürstlichen Dienerschaften folgen.

§ 57. Die Conventualen fürstlicher, auch Reichs- und unmittelbarer Abteyen sind auf eine ihrer bisherigen Lebensweise angemessene anständige Art in ein oder der andern Communität ferner zu unterhalten, oder denen, welche mit landesherrlicher Verwilligung austreten, bis zu anderweiter Versorgung, eine Pension von 300 bis 600 Gulden, nach dem Vermögen ihrer Stiftung zu verab-

Digitized by Google

reichen. Für die Laienbrüder ist auf ähnliche Art zu sorgen. Novizen, welche durch Gelübde noch nicht gebunden sind, können von den Landesherren mit einer dreijährigen, verhältnißmäßigen Pension entlassen werden.

§ 58. Kaiserliche Precisten, welche ihre Preces den Stiftern bereits präsentirt, und den schon eingetretenen Einrückungsfall nicht etwa haben vorbeigehen lassen, erhalten bei den künftigen Erledigungsfällen eine verhältnißmäßige Pension; und eben dieses gilt auch von denjenigen Panisten, welche auf ihre Laienpfründen ein schon erworbenes anerkanntes Recht haben.

§ 59. In Ansehung der sämmtlichen bisherigen geistlichen Regenten, auch Reichsstädte und unmittelbaren Körperschaften, Hof-, geistlichen und weltlichen Dienerschaft, Militair und Pensionisten, in so ferne der abgehende Regent solche nicht in seinem persönlichen Dienste behält, so wie der Kreisdiener, da, wo mit den Kreisen eine Veränderung vorgehen sollte, wird diesen allen der unabgekürzte, lebenslängliche Fortgenuß ihres bisherigen Rangs, ganzen Gehalts und rechtmäßiger Emolumente, oder, wo diese wegfallen, eine dafür zu regulirende Vergütung unter der Bedingniß gelassen, daß sie sich dafür nach Gutfinden des neuen Landesherrn, und nach Maaßgabe ihrer Talente und Kenntnisse auch an einem andern Orte und in andern Dienstverhältnissen gebrauchen und anstellen lassen müssen; jedoch ist solchen Dienern, welche in einer Provinz ansässig sind, und in eine andere gegen ihren Willen übersetzt werden sollen, freizustellen, ob sie nicht lieber in Pension gesetzt werden wollen.

In diesem letztern Falle ist einem fünfzehnjährigen Diener sein voller Gehalt mit Emolumenten, einem zehnjährigen zwei Dritttheile, und denen, die noch nicht volle zehen Jahre dienten, die Hälfte als Pension zu belassen. Den wirklichen Pensionisten sind, falls nicht etwa neuerlich hie und da Mißbräuche untergelaufen wären, ihre Pensionen fortzubezahlen.

Sollte der neue Landesherr einen oder den andern Diener gar nicht in Diensten zu behalten gedenken, so verbleibt demselben seine genossene Besoldung lebenslänglich. Sollten hingegen seit dem 24. August 1802 neue Pensionen oder Besoldungserhöhungen verwilligt, oder ganz neue Besoldungen gemacht worden seyn, so bleibt es billig dem neuen Landesherrn überlassen, ob er solche Verwilligungen den Grundsätzen der Billigkeit und einer guten Staatsverwaltung angemessen findet.

§ 60. Die dermalige politische Verfassung der zu säcularisirenden Lande, in so weit solche auf gültigen Verträgen zwischen dem Regenten und dem Lande, auch andern reichsgesetzlichen Normen ruht, soll ungestört erhalten, jedoch in demjenigen, was zur Civil- und Militair-Administration und deren Verbesserung und Vereinfachung gehört, dem neuen Landesherrn freie Hand gelassen werden.

§ 61. Die Regalien, Bischöfliche Domainen, Domkapitelische Besitzungen und Einkünfte fallen dem neuen Landesherrn zu.

§ 62. Die Erz- und Bischöflichen Diöcesen aber verbleiben in ihrem bisherigen Zustande, bis eine ander Diöcesaneinrichtung auf reichsgesetzliche Art getroffen seyn wird, wovon dann auch die Einrichtung der künftigen Domkapitel abhängt.

§ 63. Die bisherige Religionsübung eines jeden Landes soll gegen Aufhebung und Kränkung aller Art geschützt seyn; insbesondere jeder Religion der Besitz und ungestörte Genuß ihres eigenthümlichen Kirchenguts, auch Schulfonds nach der Vorschrift des Westphälischen Friedens ungestört verbleiben; dem Landesherrn steht jedoch frei, andere Religionsverwandte zu dulden und ihnen den vollen Genuß bürgerlicher Rechte zu gestatten.

§ 64. Mit den Mediat-Stiftern, Abteyen und Klöstern in den zu säcularisirenden Landen ist es ganz auf den nämlichen Fuß, wie hier oben von den unmittelbaren angeordnet worden, zu halten. Es behalten nämlich die Canonici der Mediat-Stifter, welche aufgehoben werden, nebst ihren Wohnungen, neun Zehentheile ihres bisherigen Einkommens, die Vicarien aber das Ganze, die Domicellaren neun Zehentheile dessen, was sie etwa wirklich bisher schon bezogen haben, und rücken den Kapitularen nach. Solche Canonici jedoch, die überhaupt keine 800 Gulden beziehen, sind, wie die Vicarien, bei ihrem ganzen Einkommen zu belassen. Aebte, deren Unmittelbarkeit bisher streitig, oder welche unstreitig mittelbar gewesen sind, erhalten verhältnißmäßig nach dem Vermögen ihrer Abtey 2,000 bis 8,000 Gulden Pension; ihre und andere Klosterconventualen 300 bis 600 Gulden. Mit den Laienbrüdern und Novizen wird es auf gleiche Art, wie von denselben hier oben bei unmittelbaren Stiftern erwähnt worden, gehalten. Von den Dienerschaften aller solcher Corporationen gilt alles das Nämliche, was schon überhaupt wegen der Dienerschaften festgesetzt worden.

§ 65. Fromme und milde Stiftungen sind, wie jedes Privateigenthum, zu conserviren, doch so, daß sie der landesherrlichen Aufsicht und Leitung untergeben bleiben.

§ 66. Um nun auch den Unterhalt dieser großen Menge höherer und anderer unschuldiger Personen auf möglichste Art sicher zu stellen, haben die neuen Landesherrn alle solche Sustentationsgelder auf ihre nächsten Recepturen anzuweisen, und als solche, welche das privilegirteste Unterpfand auf die Landeseinkünfte haben, jederzeit vierteljährig in guten Münzsorten nach dem vier und zwanzig Guldenfuß unverzüglich abführen zu lassen, daher auch ihren Gerichten keine Arrestsanlegungen auf diese Alimentationsgelder zu gestatten.

§ 67. Die Kreisdirectorien haben über den Vollzug alles dessen zu halten, und auf das erste Anrufen der Pensionisten, ohne Gestattung eines Termins oder einer Einrede, sogleich gegen die Zahlungsbehörde, welche sich mit der Quittung über die geschehene Zahlung nicht ausweisen kann, die bereiteste Execution zu erkennen und zu vollziehen; bei eintretender weiterer Zahlungsgefahr aber die Revenüen, so weit sie zu diesem Zwecke nöthig, in unmittelbare Administration zu nehmen.

§ 68. Bei denjenigen geistlichen Ländern, welche nicht ganz oder größtentheils mit ihren Residenzen an einen weltlichen Herrn kommen, sondern unter mehrere vertheilt werden, gleichwohl aber

Digitized by Google

ihre Residenzen und meisten Lande diesseits Rheins haben, sind sowohl in Ansehung der standesmäßigen Unterhaltung der unter der gegenwärtigen Veränderung leidenden Personen, als wegen der Sicherstellung der Dienerschaften des Landes, auch kirchlichen, religiösen Verfassung, und dergleichen, alle diejenigen Grundsätze in Anwendung zu bringen, welche hier oben schon festgesetzt worden. Nur erfordert die Vertheilung der Sustentationssumme, und der Fonds, worauf solche gegründet werden, in diesen Landen nothwendig nähere Bestimmung. Diesemnach fallen die, auf einzelnen Theilen insbesondere ruhenden Lasten, z. B. die Unterhaltung eines mittelbaren Klosters, die Uebernahme der Beamten und Diener eines einzelnen Amtes, und dergleichen mehr, denjenigen neuen Herren allein zur Last, die solche erhalten, sonderlich kann die Erhaltung des Domkapitelischen Personals, und der Individuen aller geistlich- und weltlichen Corporationen, die ihre eigenen Fonds gehabt haben, bei einem vertheilten geistlichen Lande nicht in die ganze Masse geworfen werden, sondern nur denjenigen, welche die Gefälle und Güter solcher Domkapitel und Corporationen bekommen, zufallen, und unter diesen verhältnißmäßig vertheilt werden.

Zur Vertheilung unter sämmtliche neue Theilhaber eines solchen Landes bleiben also nur die auf das Ganze sich beziehenden Lasten übrig, wohin denn vorzüglich die Sustentationssumme des von der Regierung abtretenden geistlichen Landesherrn gehört. Sämmtliche Theilhaber haben sich hierüber alsbald unter sich zu verstehen; sollte jedoch deßfalls keine gütliche Uebereinkunft binnen vier Wochen zu Stande kommen, so haben die Kreisausschreibämter, und in dem Kur- und Oberrheinischen Kreise, wo der Fall der Theilung vorzüglich eintritt, Kurmainz und Hessen-Kassel gemeinsam diese Gegenstände zu erörtern, und die erforderlichen Bestimmungen zu treffen.

§ 69. Bei denjenigen Landen, wo die geistlichen Regenten ihre Residenzstädte auf der linken Rheinseite mit den dortigen Landen verloren, doch auch noch beträchtliche Besitzungen diesseits Rheins behalten haben, kommen vorzüglich Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Trier, als Kurfürst des Reichs, auch Dero Domkapitel und Dienerschaften in Betrachtung. Da die übrigen diesseits rheinischen kurfürstl. Lande, und ihre Einkünfte bei weitem nicht hinreichen, alle diese Sustentationen zu bestreiten, zumal dem Domkapitel zu Trier auf dieser Seite kein eigener Fond geblieben, so wird der Unterhalt Sr. Kurfürstl. Durchlaucht auf 100,000 Gulden bestimmt. Das Kurfürstl. Kollegium, einschlüssig der neu einzuführenden Herren Kurfürsten, ist ersucht, diese Summe zu übernehmen, dem Herrn Kurfürsten von Trier solche jährlich in zu bestimmenden Terminen zu entrichten, und zur Berichtigung dieses Gegenstandes einen eigenen Schluß in dem Kurfürstl. Kollegium zu fassen; — dann wird festgesetzt, daß die Stadt Augsburg dem Herrn Kurfürsten von Trier ihr bischöfliches Schloß, und die für ihre Dienerschaft nöthigen Gebäude in ihrem gegenwärtigen meublirten Zustande nebst den bisher gehabten Immunitäten, in ihrem ganzen Umfange lebenslänglich ungestört zu belassen habe.

§ 70. Die neuen Besitzer der Reste der Kurtrierischen Lande haben, da sie mit diesem Unterhalte ganz verschont bleiben, einen verhältnißmäßig größeren Antheil des Trierischen Domkapitels und der Trierischen Dienerschaft zu übernehmen; die billige Ermäßigung und Bestimmung dieses Pensionen-Antheils wird Kurmainz und Hessen-Kassel aufgetragen.

§ 71. Die Bestimmung der Unterhaltung des Domkapitels zu Köln ist eben so, wie jene des Domkapitels zu Trier, nicht blos nach den diesseitigen Besitzungen und Einkünften des Domkapitels selbst abzumessen, sondern auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß die neuen Besitzer aus den Einkünften der ihnen zufallenden Lande keinen Regenten zu erhalten haben. Es haben daher die vorbenannten Commissarien unter diesen Rücksichten auch dem Domkapitel zu Köln den billigmäßigen Unterhalt auszumitteln.

§ 72. Auf alle übrige, zu den Landen letztgedachter Art gehörige geistliche Regenten, Domkapitel, Dienerschaften, Mediatstifter, Klöster, Stiftungen, geist- und weltliche Körperschaften, Landes- und kirchliche Verfassungen, ist zwar alles dasjenige ebenfalls anwendbar, was in Ansehung solcher geistlicher Lande, welche ganz oder doch größtentheils mit den Residenzstädten der bisherigen geistlichen Regenten an einen weltlichen Regenten übergehen, oder welche nicht ganz oder größtentheils mit ihren Residenzen an einen weltlichen Herrn kommen, sondern unter mehrere vertheilt werden, gleichwohl aber ihre Residenzen und meisten Lande diesseits Rheins haben, festgesetzt worden; es versteht sich jedoch von selbst, daß der Unterhalt aller zu dieser Klasse gehörigen Personen, in so ferne ihre Fonds nicht ganz auf dieser rechten Rheinseite liegen, nicht so beträchtlich als bei den eben benannten ausfallen könne, sondern daß solcher vorzüglich nach den ihnen auf dieser Seite noch zustehenden Einkünften zu bemessen sey. Es kann daher auch bei solchen Domkapiteln und Stiftern der Unterhalt nicht durchgängig auf neun Zehntheile ihrer vormaligen Einkünfte festgesetzt werden.

§ 73. Die Dienerschaften, welche nicht local und in den diesseitigen Aemtern angestellt sind, können nur nach dem Verhältnisse, worin die diesseits rheinischen Reste der Lande zum ganzen Lande stehen, von den neuen Besitzern einige Unterstützung gewärtigen, es sey denn daß solche, wie in specie die diesseits angestellte Kurkölnische Dienerschaft, auf die rechte Rheinseite zur Administration der diesseitigen Lande von ihrem Landesherrn ausdrücklich beordert worden, in welchem Falle ihnen ihre ganzen Gehalte ohne Anstand fortzubezahlen sind.

§ 74. Ueberhaupt ist diese Fürsorge nur auf diejenigen Kapitularen und Diener einzuschränken, welche ihren Regenten auf die rechte Rheinseite gefolgt, und auch inzwischen ihren Wohnsitz nicht jenseits aufgeschlagen haben; welcher Grundsatz allgemein anzuwenden ist. Es sind jedoch diejenigen Domherren, welche jenseits bei ihren Domkirchen geblieben sind, den herübergegangenen gleichzuhalten, falls sie sich künftig diesseits niederlassen werden.

Digitized by Google

§ 75. Für diejenigen geistlichen Regenten mit ihren Domkapiteln und Dienerschaften, denen auf dieser Rheinseite, wie z. B. dem Herrn Fürstbischofe zu Basel, sehr wenig an Landen und Einkünften übrig bleibt, oder welche jenseits, wie z. B. der Herr Fürstbischof zu Lüttich, alles verloren haben, ist nöthig, einen besonderen Fond zu bestimmen, woraus ihr billiger Unterhalt hergenommen wird. Diesemnach wird die Sustentation des Herrn Fürstbischofs von Lüttich, dessen Lage einzig ist, auf 20,000 Gulden festgesetzt. Diejenigen Fürstbischöfe, die im Besitze zweier oder mehrerer Bisthümer waren, geben zu Aufbringung dieser Summe den zehnten Theil der Pension eines ihrer Bisthümer ab; eben so werden sie für den Herrn Fürstbischof von Basel den zwanzigsten Theil der Revenüen eines ihrer Bisthümer abgeben, um für ihn die Hälfte des Minimums, nämlich 10,000 Gulden aufzubringen, indem ihm nur einige Parcellen seines Landes auf dem rechten Rheinufer geblieben sind. Im Falle nun einer der Fürstbischöfe, die ein Zehntheil und Zwanzigtheil eines ihres Deputats an die Fürstbischöfe von Lüttich und Basel abgeben, früher als oben gedachte Fürstbischöfe versterben würde, so behält der Landesherr, dem eine solche Pension zurückfällt, die Verbindlichkeit, das Zehntheil und Zwanzigtheil an gedachte Herrn Fürstbischöfe von Basel und Lüttich fortzuentrichten. Ferner werden die beiden Herrn Fürstbischöfe von Basel und Lüttich zu den ersten offen werdenden bischöflichen Sitzen empfohlen, jedoch bleibt es der Willkühr der beiden gedachten Herren Fürsten überlassen, Bisthümer zu übernehmen oder nicht, ohne in einem oder dem andern Falle ihre ohnehin auf das Minimum gesetzte Sustentationsgelder an den Einkünften des Bisthums aufgerechnet zu erhalten.

Die beiden bemerkten Summen von 20,000 und 10,000 Gulden werden nach folgender Austheilung von den Fürstbischöfen entrichtet:

Der Herr Kurfürst von Trier geben von ihrer Pension von 60,000 Gulden als Bischof von Augsburg:

an den Bischof von Basel 3000, an jenen von Lüttich 6000 Gulden.

Ferner als Probst von Ellwangen von der Pension von 20,000 Gulden:

an Basel 1000, an Lüttich 2000 Gulden.

Der Herr Bischof von Wirzburg wegen der Coadjutorie von Bamberg à 30,000 Gulden:

an Basel 1500, an Lüttich 3000 Gulden.

Der Herr Bischof von Hildesheim und Paderborn erhält für beide Sitze 50,000 preuß. Thaler oder 80,000 Gulden, gibt also von der Hälfte ab:

an Basel 2000, an Lüttich 4000 Gulden.

Der Herr Bischof von Regensburg von seiner Pension von Freisingen à 20,000 Gulden:

an Basel 1000, an Lüttich 2000 Gulden.

Ebenderselbe wegen der Probstey Berchtolsgaden à 20,000 Gulden:

an Basel 1000, an Lüttich 2000 Gulden.

Der Herr Kurfürst-Erzkanzler, als Fürstbischof von Konstanz und Worms, à 10,000 Gulden:

an Basel 500, an Lüttich 1000 Gulden.

Betreffend hingegen die Domkapitel und Dienerschaften, welche aus den diesseits rheinischen Gütern und Einkünften von den neuen Landesherren ihren nöthigen Unterhalt nicht erhalten können, als jene von Köln, Trier, Worms, Lüttich, Basel, Speier, Straßburg und andere, welche sich im ähnlichen Falle befinden; so soll für sie eine eigene Kasse dadurch errichtet werden, daß jenen Domherrn, welche mehr als eine Präbende hatten, zwei Zehntheile ihrer neun Zehntheile, welche sie von diesen Präbenden zu beziehen haben, eingehalten, und diese Kasse dem Kurfürsten-Reichserzkanzler untergeben werde, um hievon nach einem gerechten Maaßstabe die Austheilung dergestalt zu machen, damit nach den Kräften der Kasse ihr Zweck erreicht werde. Nichtsdestoweniger haben diejenigen Landesherren, welchen die Ueberreste solcher Lande, auch der Einkünfte der Domkapitel und anderer Corporationen zufallen, nach deren Verhältnisse für den Unterhalt der leidenden Interessenten zu sorgen.

§ 76. In Ansehung derjenigen Geistlichen und Diener endlich, deren Körperschaften jenseits auf der linken Rheinseite aufgehoben worden, welche jedoch noch mehr oder weniger Güter auf dieser rechten Rheinseite haben, die künftig der Disposition der respectiven Landesherren überlassen sind, versteht sich von selbst, daß diese Landesherren, so weit diese Einkünfte reichen, den Unterhalt derjenigen Personen, welche als diesseits geborne von dem französischen Gouvernement zu diesem Unterhalt ohne Pension auf diese Seite verwiesen worden, oder welche eben dieser Einkünfte und ihrer Administration wegen, um davon ihren Unterhalt zu ziehen, schon während des Krieges auf dieser Rheinseite ihre Wohnungen genommen, auch diese Einkünfte bisher wirklich genossen haben, eben so wie alle andere neue Landesherren, diesen Unterhalt zu übernehmen, und zu diesem Ende diesen unglücklichen Individuen ihre Einkünfte, worauf ihnen ein gegründetes Recht zustehet, lebenslänglich zu belassen, und über solche nur nach deren Tode anderweit zu disponiren haben.

§ 77. Da auch wegen der, auf den Entschädigungslanden haftenden Schulden zur Beruhigung so vieler Gläubiger Vorsehung geschehen muß; so versteht sich zuvörderst von selbst, daß bei solchen Landen, welche ganz von einem geistlichen Regenten auf einen weltlichen übergehen, letzterer alle sowohl Kameral- als Landesschulden eines solchen Landes mit zu übernehmen, mithin solche respective aus seinen neuen Kammer-Einkünften und Steuern eben so zu verzinsen und abzuführen habe, wie es der geistliche Regent würde haben thun müssen.

§ 78. Bei solchen geistlichen Landen hingegen, welche unter Mehrere vertheilt werden, kann sich zwar der Gläubiger, wenn ihm ein Specialunterpfand verschrieben ist, an dieses Specialunterpfand allerdings dergestalt halten, daß diejenigen Theilhaber eines solchen Landes, welche die Specialhypothek besitzen, ihm einstweilen die Zinsen fort entrichten müssen; es sind aber hiernächst diese Schulden eben

Digitized by Google

so, wie diejenigen, welche nur eine Generalhypothek, oder auch nur versionem in rem für sich, oder endlich, die ihre bisher gehabte Specialhypothek, z. B. die Zölle, verloren haben, als allgemeine Landesschulden unter sämmtlichen Theilhabern eines solchen Landes in verhältnißmäßige Theile, und zwar die Kammerschulden nach dem Domainenertrage, die Landesschulden aber nach dem Steuercapitale zu vertheilen.

§ 79. Damit jedoch die Gläubiger bis zu dieser Austheilung nicht auf ihre Zinsen warten müssen, so hat von solchen Capitalien, denen es an einer Specialhypothek fehlt, der Inhaber des Hauptorts oder des größeren Theils des Landes einstweilen bis zur Abrechnung, diese Zinsen zu berichtigen; es wäre dann, daß sich die Theilhaber da, wo die Theile nicht merklich verschieden sind, wenigstens der Verzinsung solcher Capitalien wegen, einstweilen unter sich verständen.

§ 80. Lägen hingegen die geistlichen Lande, von deren Schulden die Frage ist, zum Theil auf der linken Rheinseite, so sind diejenigen Landesschulden, die ihre Specialhypothek auf der linken Rheinseite haben, oder die sonst nach dem Lüneviller Frieden geeignet sind, auf die französische Republik überzugehen, von der zu vertheilenden Schuldenmasse eines solchen Landes voraus abzuziehen.

§ 81. Sollten aber etwa irgendwo noch nach dem 24. August 1802 neue Schulden contrahirt worden seyn, so hängt deren Zahlung davon ab, ob wirklich der Nutzen oder das Bedürfniß des Staates solche Geldaufnahmen noch erfordert habe.

§ 82. Was sodann die Schulden ganzer Kreise und zwar zuerst solcher, welche, wie der Fränkische und Schwäbische, ganz auf der rechten Rheinseite liegen, betrifft, so bleiben alle diejenigen Länder, welche bisher zu diesen Kreisen gehört haben, für solche Schulden verhaftet. Werden aber einzelne geistliche Kreislande unter mehrere weltliche Herren vertheilt, so muß ohnehin jedem Theile eines solchen Landes seine rata matricularis an Reichs- und Kreisprästanden bald thunlichst regulirt werden; nach welchem Maaßstabe alsdann auch die neuen Besitzer zu Abtrag- und Verzinsung der Kreiscapitalien zu concurriren haben. Bis aber diese Repartition wirklich geschehen ist, kann der Beitrag von solchen getheilten Ländern zu allen Kreisprästanden, mithin auch zu Verzinsung der Capitalschulden nicht anders geschehen, als auf die nämliche Art, wie so eben in Betreff der Landesschulden getheilter Lande erwähnt worden ist.

§ 83. In Ansehung derjenigen Schulden aber endlich, welche die, auf beiden Rheinseiten gelegenen Kur- und Oberrheinischen Kreise, und zwar Kurrhein unmittelbar vor dem Kriege, Oberrhein aber erst während und zu dem Kriege kontrahirt haben, so sind nach allen vorwaltenden Verhältnissen die Gläubiger dieser Kur- und Oberrheinischen Kreise wegen dieser ihrer Capitalien und Zinsen sich an den diesseits rheinischen Landen der beiden Kreise zu halten allerdings befugt. Die Herren der diesseits rheinischen Lande, welche zu einem dieser Kreise gehören, haben sich über die Verzinsung und Abführung dieser Capitalien zu verstehen. Vor allem sind zu diesem Ende bei Oberrhein zu den dort eingeführten General- und Specialkassen die exigibeln Ausstände, in so fern keine rechtliche Entschuldigung obwaltet, beizutreiben, sodann zur Zinsen- und Capitalienzahlung zu verwenden, das weiter Erforderliche aber ist durch gewöhnliche Kreisrömermonate von den zu diesem Kreise noch gehörigen Landen beizubringen.

§ 84. In so fern hingegen der matricularmäßige Antheil der jenseits Rheins gelegenen Kreislande an diesen Schulden von der französischen Republik nicht unter die Kategorie der von derselben zu übernehmenden Schulden gerechnet wird, so ist der Antheil der jenseits Rheins gelegenen weltlichen Kreislande an den Kreisschulden denjenigen Landesschulden beizuzählen, welche von den entschädigten Reichsständen ohne Belastung ihrer neuen Unterthanen zu übernehmen sind; und nur der Antheil der geistlichen Kreislande an den Kreisschulden fällt ohne Uebertragung hinweg, und vermehrt die Schuldenmasse der diesseits Rheins übrigen Kreisgebiete, weil für dieselben keine Entschädigung gegeben wird.

§ 85. Die Vollziehung dieser Beschlüsse haben sich die kreisausschreibenden Herren Fürsten, und am Kur- und Oberrheinischen Kreise Kurmainz und Hessen-Kassel gemeinsam angelegen seyn zu lassen.

Würden jedoch, sowohl bei Austheilung dieser Schulden, als des zu regulirenden Unterhalts für die Geistlichkeit, Fälle eintreten, wo wegen Collision der Interessen, und aus Mangel gütlicher Uebereinkunft die Beiziehung eines dritten Fürsten nothwendig würde, so haben sich die kreisausschreibenden Herren Fürsten oder Commissarien einen Obmann selbst zu erbitten.

§ 86. Obgleich nun auch sich von selbst versteht, daß die den Ständen des Reichs als Entschädigung zufallenden Reichslande, die bisher von solchen Landen entrichteten Kreis- und Reichssteuern, insbesondere die der Unterhaltung des kaiserl. Reichskammergerichts gewidmeten Beiträge oder Kammerzieler, ferner zu zahlen schuldig seyen: so findet man jedoch bei den vorgehenden Besitzveränderungen, und sonderlich bei der Verstückelung mehrerer Reichslande, zu mehrerer Sicherstellung des kammergerichtlichen Unterhalts nöthig, nach dem Sinne der älteren Reichsgesetze, insbesondere des § 16 des jüngsten R. A. festzusetzen:

daß 1) alle erblichen Reichsstände von den ihnen als Entschädigung zufallenden geistlichen reichsunmittelbaren Landen, auch Reichsstädten, die davon bisher bezahlten Kammerzieler fortzubezahlen haben. Sodann

§ 87. daß 2) eben diese Verbindlichkeit denjenigen Reichsständen obliegt, welchen abgerissene Lande von jenseits rheinischen Hauptlanden, oder nur Theile diesseits rheinischer Entschädigungslande zufallen, dergestalt, daß der künftige Besitzer abgerissener Lande von jenseits rheinischen Hauptlanden die ratam, welche ein solches abgerissenes Land zum jenseitigen Hauptlande beigetragen hatte; von mehreren Theilhabern aber eines zertheilten Reichslandes der künftige Besitzer des größeren Theiles

Digitized by Google

eines solchen Landes, oder dessen Hauptorts, den ganzen Kammerzielerbeitrag, salvo regressu gegen die übrigen Theilhaber, einstweilen abzuführen habe; es wäre dann, daß dieser mit den Inhabern der kleineren Landesantheile über ihre Concurrenz binnen zwei Monaten sich verglichen, und diese getroffene Uebereinkunft dem Kaiserlichen Reichskammergerichte angezeigt haben würde. Endlich

§ 88. daß 3), wo ein Land in mehrere kleine Parcellen zerfällt, die Kammerzieler, welche auf dem Ganzen bisher gehaftet, unter die einzelnen Theilhaber einstweilen ex aequo et bono von den kreisausschreibenden Herren Fürsten, im Kur- und Oberrheinischen Kreise aber von Kurmainz und Hessen-Kassel, bis zur künftigen Rectification der Kammermatrikel, auf den Fall zu vertheilen sind, wenn solche Theilhaber sich deßfalls nicht unter sich selbst binnen den vorgedachten zwei Monaten gütlich verglichen, und hievon das Kaiserliche Reichskammergericht benachrichtiget hätten.

§ 89. Schließlich wird Kaiserl. Majestät und dem Reiche anheim gestellt, den über das Sustentationswesen dieses Reichsgerichts von demselben erstatteten Hauptbericht baldthunlichst zu erledigen, und dessen künftige Verhältnisse bei der Abnahme seines Sustentationsfonds, und den eintretenden Veränderungen, gesetzlich zu bestimmen.

Signatum Regensburg den 25. Februar 1803.

(L. S.) Kurfürstlich Mainzische Kanzley.

b. Reichsgutachten über den vorstehenden Hauptdeputationsschluß.

Dictatum Ratisbonae die 26. Mart. 1803 per Moguntinum.

Ihrer Römisch Kaiserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn zu gegenwärtiger Reichsversammlung bevollmächtigtem Höchst-ansehnlichen Prinzipal-Commissarius, Herrn Karl Alexander Fürsten zu Thurn und Taxis ꝛc. ꝛc., Hochfürstl. Gnaden, bleibt hiemit im Namen der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebührend unverhalten:

Nachdem von der zur gänzlichen Berichtigung des Lüneviller Friedens ernannten, und durch das Kaiserl. allergnädigste Commissionsdecret vom 2. August v. J. hieher berufenen außerordentlichen Reichsdeputation nach vielfältigen mit der Höchstansehnlichen Kaiserlichen Plenipotenz und den Herren Ministern der vermittelnden Mächte gepflogenen Communicationen bereits den 23. November v. J. ein Hauptschluß verfaßt, und darüber nicht nur schon am 6. December von ersagten Ministern Noten an die allgemeine Reichsversammlung gebracht, sondern auch ein Kaiserl. allergnädigstes Commissionsdecret unterm 21. gedachten Monats an dieselbe erlassen, ferner von der Deputation selbst unterm 5. und 31. Jänner, auch 4. und 26. Februar d. J. Berichte sammt Anlagen erstattet, und dem letzten Berichte ein mit mehreren Abänderungen und Zusätzen des Tags vorher neu verfaßter Deputationshauptschluß, auch das nur erwähnte Kaiserl. allerhöchste Kommissionsdecret, die Noten und Berichte, so wie die neuesten Noten der Herren Minister der vermittelnden Mächte vom 28. vorigen Monats und 9. d. jederzeit durch die Reichsdictatur zur Wissenschaft aller drei Reichscollegien befördert, sodann alle diese Verhandlungen in allen drei Reichscollegien in Vortrag und Umfrage gestellt worden, so hat man nach reifer Erwägung der Sache dafür gehalten und geschlossen: daß

1) der nunmehr zur Vollständigkeit gediehene hier mitkommende Deputationshauptschluß vom 25. vor. Mon. als das einzige Mittel, den für das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes, und die Erhaltung des Reichsverbands selbst so nothwendigen Ruhestand zu befestigen, und eine gute Ordnung der Dinge im Reiche wieder herzustellen, von gesammten Reichs wegen zu genehmen; dabei auch

2) die bisherigen Reichsgrundgesetze, insonderheit der westphälische Friede, und alle darauf erfolgten Friedensschlüsse, in so weit solche durch den Lüneviller Tractat, und diesen jetzt zu genehmigenden Deputationshauptschluß nicht ausdrücklich abgeändert worden, zu bestätigen; in wessen Folge also

3) die deutsche Reichsverfassung in allen ihren übrigen, nicht ausdrücklich abgeänderten Puncten, wie solche für Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, wohin auch der hohe deutsche Orden zu rechnen, und die unmittelbare Reichsritterschaft mit eingeschlossen, bisher bestanden, auch für die Zukunft zu verwahren sey; daß demnach

4) Sr. Kaiserl. Majestät für die reichsoberhauptliche Vorsorge zur möglichsten Erhaltung der deutschen Reichsverfassung, weise Einleitung und Mitwirkung zur glücklichen Beendigung dieses beschwerlichen Entschädigungsgeschäfts der allerunterthänigste Dank gebühre, und mit der ehrerbietigsten Bitte hiemit erstattet werde, daß Allerhöchstdieselben geruhen mögen, auch den hohen vermittelnden Mächten für Ihre weisen Rathschläge und Ihre rühmliche Verwendung zur endlichen Ausgleichung dieser wichtigen National-Angelegenheit die dankbaren Empfindungen der Reichsversammlung zu erkennen zu geben; welches alles

5) durch ein allergehorsamstes Reichsgutachten, wie hiemit geschieht, zur reichsoberhauptlichen Genehmigung allerunterthänigst zu bringen sey.

Womit des Kaiserl. Herrn Principalcommissarius Hochfürstlichen Gnaden der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räthe, Bothschafter und Gesandte sich besten Fleißes und geziemend empfehlen.

Signatum Regensburg den 24. März 1803.

(L. S.) Kurfürstlich Mainzische Kanzley.

Digitized by Google

c. Kaiserliches Ratifications-Commissions-Dekret zu vorstehendem Reichsgutachten.

Dictatum Ratisbonae die 28. April. 1803 per Archicancellariensem.

Von der Römisch Kaiserl. Majestät Franz des Zweiten, unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, zur gegenwärtigen allgemeinen Reichsversammlung verordneter Höchst-ansehnlicher Kaiserl. Prinzipal-Commissarius, Herr Karl Alexander, des Heil. Röm. Reichs Fürst ꝛc. ꝛc., geben den allhier versammelten des Heil. Röm. Reichs Kurfürsten, Fürsten und Ständen vortrefflichen Räthen, Botschaftern und Gesandten hiermit zu vernehmen:

Da die zur Erfüllung des fünften und siebenten Artikels des Lüneviller Friedens bevollmächtigte außerordentliche Reichsdeputation das ihr anvertraute Werk nunmehr zu Stande gebracht hat, und von Kurfürsten, Fürsten und Ständen des deutschen Reichs in ihrem gemeinsamen Gutachten vom 24. März auf dessen Bestätigung angetragen worden ist; so wollen Se. Majestät der Kaiser nicht verweilen, diesem in seiner Beschaffenheit und in seinen Folgen so wichtigen Werke aus reichsväterlicher Sorgfalt für die Erhaltung des Friedens und der Ruhe Deutschlands nach Maaßgabe ihrer Pflichten die gesetzliche Vollendung zu ertheilen.

Der Endzweck, auf welchen in diesem entscheidenden Augenblicke Ihre Aufmerksamkeit sich richtet, besteht darin, die Erfüllung der von Sr. Kaiserl. Majestät und dem deutschen Reiche übernommenen Verbindlichkeiten einerseits mit der Erhaltung der hergebrachten Reichsverfassung, andererseits mit den freundschaftlichen Rücksichten thunlichst zu vereinbaren, die Allerhöchstdieselben für die Vorschläge der zwei als Vermittler eingeschrittenen Mächte, so wie für die Wünsche und Zufriedenheit der Reichsstände tragen.

Es ist dieses der nämliche Zweck, der alle Schritte und Bemühungen Sr. Majestät des Kaisers bei Zusammenberufung und bei allen Verhandlungen der erwähnten Reichsdeputation geleitet hat. In Gemäßheit desselben haben Sie sich während dem Laufe dieser Verhandlungen dem von den vermittelnden Mächten vorgeschlagenen, von der Deputation durch entschiedene Stimmenmehrheit angenommenen Entschädigungsplane so beförderlich erwiesen, als es immer die Vorschrift der maaßgebenden Friedensartikel und die Gränzen der auf die Erfüllung dieser Artikel und auf die Aufrechthaltung der damit vereinbarlichen Reichsverfassung abgezielten Deputationsvollmacht erlauben konnten.

Und mit welcher freiwilligen Mäßigung und großen Rücksichten für die vermittelnden Mächte und die mit interessirten Reichsstände Se. Kaiserl. Majestät sich hiebei bestrebt haben, die Behebung der sich ergebenden Anstände, wenn selbe von den rechtmäßigen Interessen Allerhöchst Ihres Hauses herrührten, zu erleichtern, solches hat Ihre zu Paris den 26. December v. J. geschlossene Convention an den Tag gelegt, worin Sie die Verbindlichkeiten des Lüneviller Tractats freiwillig erweitert und die einem Fürsten Ihres Hauses gebührende volle Entschädigung möglichst beschränket haben.

Eben so haben Se. Kaiserl. Majestät die thunlichste Beförderung in Ansehung der dem Entschädigungsplane beigerückten, aus der angenommenen Entschädigungs-Basis nicht geflossenen, oder in die innere Verfassung des deutschen Reichskörpers einschlagenden weitern Anträge bewiesen. Auch hierüber haben Sie Sich durch die angeführten Rücksichten bewogen gefunden, in vorgedachter Pariser Convention Ihre Beistimmung zu dem Deputationshauptschlusse vom 23. November v. J. in der Maaßgebung zuzusagen, daß Sie dabei sämmtliche mit dem Entschädigungsplane an sich vereinbarlichen Gerechtsame ausdrücklich verwahrten, die Allerhöchstdenenselben theils in Ihrer reichsoberhauptlichen Würde, theils als Regent Ihrer Erbstaaten gebühren; da Sie in dieser letzten Eigenschaft, gleich wie Sie für Ihre Kriegsverluste an den Entschädigungen keinen Theil bekommen, auch den damit verknüpften Einschränkungen nur in so fern, als es die Ausführungsmöglichkeit der allgemeinen Entschädigungs-Basis erheischet, unterliegen können.

Nachdem endlich nach dem Schlusse der Convention vom 26. December zu dem Deputationshauptschlusse vom 23. November noch verschiedene Zusätze, Aenderungen und Anträge hinzugekommen sind, und daraus der neue Deputationshauptschluß vom 25. Hornung entstanden ist, auf dessen Gutheißung das Reichsgutachten unter einigen ausdrücklichen Vorbehaltungen anträgt; so sehen Se. Kaiserl. Majestät Sich nach reiflicher Abwägung aller bisher angeführten Umstände, und nach dem Gefühle Ihrer aufhabenden theuersten Pflichten veranlaßt, dem eben genannten Reichsgutachten Ihre reichsoberhauptliche Genehmigung unter folgenden Bedingnissen zu ertheilen:

Daß die zu Paris am 26. December v. J. geschlossene und zur Kenntniß der Reichsversammlung vorgelegte Convention in ihrer Kraft und Verbindlichkeit, nach dem wörtlichen Inhalte ihrer Artikel, insonderheit in Ansehung der in dem 4. Artikel enthaltenen Vorbehaltungen, aufrecht zu bestehen habe.

Daß, in so fern diese Vorbehaltungen die Sr. Majestät als Kaiser und Reichsoberhaupte zustehenden Gerechtsame betreffen, die gesetz- und herkommensmäßige Ausübung dieser Gerechtsame sowohl bei Ausführung des gegenwärtigen Reichsschlusses, als für alle zukünftige Zeiten ungeschmälert erhalten werde.

Daß die in dem Reichsgutachten vom 24. März erwähnte Bestätigung der Reichsgrundgesetze, insonderheit des westphälischen Friedens, und der darauf erfolgten Friedensschlüsse, in so fern solche durch den Lüneviller Tractat und den gegenwärtigen Reichsschluß nicht ausdrücklich abgeändert werden, deßgleichen die darin angetragene Verwahrung der deutschen Reichsverfassung in allen übrigen nicht

Digitized by Google

ausdrücklich geänderten Puncten, wie solche für Kurfürsten und Stände des Reichs, wohin auch der hohe deutsche Orden zu rechnen, und die unmittelbare Reichsritterschaft mit eingeschlossen, bisher bestanden ist, in wirkliche Ausführung und Handhabung übergehe.

Daß, nachdem die Bedenken, welche von Sr. Kaiserl. Majestät bei Gelegenheit der in den früheren Deputationsvorschlägen gemachten Anträge zur Vermehrung der Virilstimmen im Reichsfürstenrathe geäußert wurden, durch die spätern Vorschläge keineswegs gehoben worden sind, Se. Kaiserliche Majestät Sich durch Ihre für die Erhaltung der Reichsverfassung und die Beschützung der katholischen Religion heilig beschwornen Pflichten gemüßigt sehen, Ihre Ratification über diesen Gegenstand einstweilen zu suspendiren, und Sich vorzubehalten, durch ein unverzügliches ferneres Commissionsdecret die Erstattung eines weitern Reichsgutachtens zu dem Ende zu verlangen, damit durch angemessene Vorschläge dafür gesorgt werde, daß, nachdem dem protestantischen Religionstheile schon in den Kurfürstlichen und Reichsstädtischen Collegien eine so entschiedene Stimmenmehrheit zufällt, die hergebrachten Verhältnisse der zwei Religionstheile nicht auch in dem fürstlichen Collegium, bis zur wesentlichen Ueberschreitung der Stimmenparität, abgeändert werden.

Daß endlich in Ansehung derjenigen Puncte des letzten allgemeinen Deputationsschlusses, deren Erörterung erst noch künftigen Anträgen und Unterhandlungen zu unterliegen hat, wie dergleichen namentlich in dem Schlusse des 2. und 39. § vorkommen, Sr. Kaiserl. Majestät und dem Reiche die weitere gebührende Einschreitung vorbehalten bleibe.

Indem nun Se. Kaiserl. Majestät unter diesen vorausgesetzten Bedingnissen dem Reichsgutachten vom 24. März Ihre reichsoberhauptliche Genehmigung hiemit förmlich ertheilen, so ergreifen Sie auch diese Gelegenheit, um Ihren und des gesammten Reichs aufrichtigsten Dank für die von den zwei vermittelnden Mächten in der vorliegenden wichtigen Angelegenheit verwendete Sorgfalt und Bemühungen öffentlich hiemit abzustatten; gleich wie Sie mit Zuversicht hoffen, daß gedachte Mächte die hiebei von Seiten Kaisers und Reichs erhaltenen überzeugendsten Beweise bereitwilliger Rücksicht für Ihre Wünsche und Vorschläge freundschaftlich erkennen werden, und daß somit das nunmehr gänzlich zu Stande gebrachte Friedenswerk auf das dauerhafteste versichert und befestigt worden sey.

Es verbleiben übrigens des Höchstansehnlichen Kaiserl. Herrn Principalcommissarius Hochfürstl. Gnaden den allhier versammelten vortrefflichen Räthen, Bothschaftern und Gesandten mit freundlichem, auch geneigtem und gnädigem Willen beständig wohl zugethan.

Signatum Regensburg den 27. April 1803.

(L. S.) Karl, Fürst v. Thurn u. Taxis, mppr.

Dem Hochlöblichen Kurerzkanzlerischen Reichsdirectorio auszuhändigen.

Nr. 184. Der Preßburger Friede (Auszug). — 1805, Dec. 26.

Corpus Juris Confoederationis Germanicae I, S. 65—68.

Art. VII. Les Electeurs de Bavière et de Wurtemberg, ayant pris le titre de Roi, sans néanmoins cesser d'appartenir à la Confédération germanique, S. M. l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche les reconnaît en cette qualité.

Art. X. Les pays de Salzbourg et de Berchtolsgaden, appartenant à S. A. R. et E. l'Archiduc Ferdinand, seront incorporés à l'Empire d'Autriche, et Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche les possédera en toute propriété et souveraineté, mais à titre de duché seulement.

Art. XI. Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, s'engage à obtenir, en faveur de S. A. R. l'Archiduc Ferdinand, Electeur de Salzbourg, la cession, par Sa Majesté le Roi de Bavière, de la principauté de Wurzbourg, telle qu'elle a été donnée à Sa dite Majesté par le recès de la députation de l'Empire germanique, du 25. Février 1803 (6. Ventose an 11).

Le titre électoral de S. A. R. sera transféré sur cette principauté, que S. A. R. possédera en toute propriété et souveraineté, de la même manière et aux mêmes conditions qu'Elle possédoit l'électorat de Salzbourg. —

Art. XIV. Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Wurtemberg et Son Altesse Sérénissime l'Electeur de Bade jouiront, sur les territoires à Eux cédés, comme aussi sur Leurs anciens états, de la plénitude de la souveraineté et de tous les droits qui en dérivent et qui Leur ont été garantis par Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, ainsi et de la même manière qu'en jouissent Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche et Sa Majesté le Roi de Prusse sur Leurs états allemands. Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne et d'Autriche, soit comme Chef de l'Empire, soit comme Co-Etat. s'engage à ne mettre aucun obstacle à l'exécution des actes qu'Ils auraient faits ou pourraient faire en conséquence.

Digitized by Google

Nr. 185. Die Rheinbundes-Akte. — 1806, Juli 12.

K. Binding, Deutsche Staatsgrundgesetze III, S. 3—15.

Sa Majesté l'Empereur des Français, Roi d'Italie, d'une part, et d'autre part leurs Majestés les Rois de Bavière et de Würtemberg, leurs Altesses Sérénissimes les Electeurs Archi-Chancelier et de Bade, le Duc de Berg et Clèves, le Landgrave de Hesse-Darmstadt, les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Weilbourg, les Princes de Hohenzollern-Hechingen et Hohenzollern-Sigmaringen, les Princes de Salm-Salm et Salm-Kyrbourg, le Prince d'Isenbourg-Birstein, le Duc d'Aremberg et le Prince de Lichtenstein, et le Comte de la Leyen, voulant, par des stipulations convenables, assurer la paix intérieure et extérieure du midi de l'Allemagne, pour laquelle l'expérience a prouvé depuis longtemps et tout recemment encore, que la Constitution Germanique ne pouvait plus offrir aucune sorte de garantie, ont nommé pour leurs plénipotentiaires, savoir:

(Die Namen und Titel der Bevollmächtigten sind ausgelassen.)

Lesquels, après s'être communiqué leurs pleins pouvoirs respectifs sont convenus des articles suivants:

Art. I. Les états de Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Würtemberg de leurs Altesses Sérénissimes les Electeurs Archi-Chancelier et de Bade, le Duc de Berg et Clèves, le Landgrave de Hesse-Darmstadt, les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Weilbourg, les Princes de Hohenzollern-Hechingen et Hohenzollern-Sigmaringen, les Princes de Salm-Salm et Salm-Kyrbourg, le Prince d'Isenbourg-Birstein, le Duc d'Aremberg et le Prince de Lichtenstein et du Comte de la Leyen seront séparés à perpétuité du territoire de l'Empire Germanique et unis entr'eux par une confédération particulière sous le nom d'Etats confédérés du Rhin.

Art. II. Toute loi de l'Empire Germanique qui a pu jusqu'à présent concerner et obliger Leurs Majestés et Leurs Altesses Sérénissimes les Rois et Princes et le Comte dénommés en l'article précédent, leurs sujets et leurs états ou partie d'iceux, sera à l'avenir relativement à Leurs dites Majestés et Altesses et au dit Comte à leurs états et sujets respectifs nulle et de nul effet, sauf néanmoins les droits acquis à des créanciers et pensionnaires par le recès de mil huit cent trois, et les dispositions du paragraphe trente neuf du dit recès relatives à l'octroi de navigation du Rhin, lesquelles continueront d'être exécutées suivant leur forme et teneur.

Art. III. Chacun des Rois et Princes confédérés renoncera à ceux de ses titres qui expriment des rapports quelconques avec l'Empire Germanique; et le premier Août prochain il fera notifier à la Diète sa séparation d'avec l'Empire.

Art. IV. Son Altesse Sérénissime l'Électeur Archi-Chancelier prendra les titres de Prince-Primat et d'Altesse Eminentissime.

Le titre de Prince-Primat n'emporte avec lui aucune prérogative contraire à la plénitude de la souveraineté dont chacun des Confédérés doit jouir.

Art. V. Leurs Altesses Sérénissimes l'Electeur de Bade, le Duc de Berg et Clèves et le Landgrave de Hesse-Darmstadt prendront le titre de Grand-Duc. Ils jouiront des droits, honneurs et prérogatives attachés à la dignité royale.

Le rang et la prééminence entr'eux sont et demeureront fixés conformément à l'ordre dans lequel ils sont nommés au présent article.

Le chef de la maison de Nassau prendra le titre de Duc, et le Comte de la Leyen le titre de Prince.

Art. VI. Les intérêts communs des Etats confédérés seront traités dans une Diète, dont le siège sera à Francfort et qui sera divisée en deux Collèges, sçavoir le Collège des Rois et le Collège des Princes.

Art. VII. Les Princes devront nécessairement être indépendans de toute Puissance étrangère à la confédération et ne pourront conséquemment prendre du service d'aucun genre que dans les Etats confédérés ou alliés à la confédération. Ceux qui, étant déjà au service d'autres Puissances, voudront y rester, seront tenus de faire passer leurs Principautés sur la tête d'un de leurs Enfans.

Art. VIII. S'il arrivait qu'un des dits Princes voulut aliéner en tout ou en partie sa souveraineté, Il ne le pourra faire qu'en faveur de l'un des Etats confédérés.

Art. IX. Toutes les contestations qui s'éleveront entre les Etats confédérés seront décidées par la Diète de Francfort.

Art. X. La Diète sera présidée par Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat, et lorsqu'un des deux Collèges seulement aura à déliberer sur quelque affaire, Son Altesse Eminentissime présidera le Collège des Rois, et le Duc de Nassau le Collège des Princes.

Art. XI. Les époques où soit la Diète, soit un des Collèges séparément devra s'assembler, le mode de leur convocation, les objets qui devront être soumis à leurs déliberations, la manière de former les résolutions et de les faire exécuter, seront déterminés par un statut fondamental que Son Altesse Eminentissime Le Prince-Primat proposera dans un délai d'un

Digitized by Google

mois après la notification faite à Ratisbonne et qui devra être approuvé par les Etats confédérés. Le même statut fixera définitivement le rang entre les Membres du Collège des Princes.

Art. XII. Sa Majesté l'Empereur des Français sera proclamé Protecteur de la Confédération et en cette qualité, au décès de chaque Prince-Primat, il en nommera le successeur.

Art. XIII. Sa Majesté le Roi de Bavière cède à Sa Majesté le Roi de Würtemberg la seigneurie de Wiesensteig et renonce aux droits, que, à raison de la préfecture de Burgau, il pourroit avoir au prétendre sur l'abbaye de Wiblingen.

Art. XIV. Sa Majesté le Roi de Würtemberg cède à Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade le comté de Bondorf, les villes de Bruhnlingen et de Willingen avec la partie du territoire de cette dernière, située à la droite de la Brigach et la ville de Tuttlingen avec les dépendances du baillage de ce nom situées à la droite du Danube.

Art. XV. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade cède à Sa Majesté le Roi de Würtemberg la ville et le territoire de Biberach avec ses dépendances.

Art. XVI. Son Altesse Sérénissime le Duc de Nassau cède à Son Altesse Impériale le Grand-Duc de Berg la ville de Deutz ou Daytz avec son territoire, la ville et le baillage de Koenigswinter et le baillage de Willich.

Art. XVII. Sa Majesté le Roi de Bavière réunira à ses états et possédera en toute propriété et souveraineté la ville et le territoire de Nuremberg et les commanderies de Rohr et de Waldstetten de l'Ordre Teutonique.

Art. XVIII. Sa Majesté le Roi de Würtemberg réunira à ses états et possédera en toute souveraineté et propriété la seigneurie de Wiesensteig et les ville, territoire et dépendances de Biberach en conséquence des cessions à lui faites par Sa Majesté le Roi de Bavière et Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade, la ville de Waldsée, le comté de Scheiklingen, la commanderie de Kapfenbourg ou Lauchheim, la commanderie d'Alschhausen, distraction faite des seigneuries d'Achberg et Hohenfels, et l'abbaye de Wiblingen.

Art. XIX. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade réunira à ses états et possédera en toute souveraineté et propriété le comté de Bondorf, les villes de Bruhnlingen, Willingen et Tuttlingen, les parties de leurs territoires et leurs dépendances spécifiées en l'article quatorze, et tels, qu'ils lui ont été cédés par Sa Majesté le Roi de Würtemberg;

Il possédéra en toute propriété la Principauté de Heitersheim et toutes celles de ses dépendances situées dans les possessions de Son Altesse Sérénissime telles qu'elles seront en conséquence du présent traité.

Il possédera également en toute propriété les commanderies Teutoniques de Beuggen et de Fribourg.

Art. XX. Son Altesse Impériale le Grand-Duc de Berg possédera en toute souveraineté et propriété la ville de Deutz ou Duytz avec son territoire, la ville et le baillage de Koenigswinter et le baillage de Willich en conséquence de la cession à lui faite par Son Altesse Sérénissime le Duc de Nassau.

Art. XXI. Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Hesse-Darmstadt réunira à ses états le Bourgraviat de Friedberg pour le posséder en souveraineté seulement pendant la vie du Bourgrave actuel, et en toute propriété après le décès du dit Bourgrave.

Art. XXII. Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat réunira à ses états et possédera en toute propriété et souveraineté la ville et le territoire de Francfort.

Art. XXIII. Son Altesse Sérénissime le Princc de Hohenzollern-Sigmaringen possédéra en toute propriété et souveraineté les seigneuries d'Achberg et de Hohenfels dépendantes de la commanderie d'Alschhausen et les couvens de Closterwald et de Habsthal.

Son Altesse Sérénissime possédéra en souveraineté les terres équestres situées entre Ses possessions actuelles et les territoires au Nord du Danube, sur lesquels Sa souveraineté doit s'étendre en conséquence du présent traité, nommément les seigneuries de Gamertingen et de Hettingen.

Art. XXIV. Leurs Majestés les Rois de Bavière, de Würtemberg, Leurs Altesses Sérénissimes les Grand Ducs de Bade, de Berg et de Hesse-Darmstadt, Son Altesse Eminentissime le Prince-Primat; Leurs Altesses Sérénissimes les Duc et Prince de Nassau, les Princes de Hohenzollern-Sigmaringen, de Salm-Kyrbourg, d'Isenbourg-Birstein et le Duc d'Aremberg exerceront tous les droits de souveraineté, savoir:

Sa Majesté le Roi de Bavière, sur la principauté de Schwarzenberg, le comté de Castell, les seigneuries de Speckfeld et Wiesentheid, les dépendances de la principauté de Hohenlohe, enclavées dans le Marquisat d'Ansbach et dans le territoire de Rothenbourg, nommément les grands baillages de Schillingsfürst et de Kirchberg; le comté de Sternstein, les principautés d'Oettingen, les possessions du Prince de la Tour et Taxis au Nord de la principauté de Neubourg, le comté d'Edelstetten, les possessions des Prince et Comtes de Fugger, le Burgraviat de Winterrieden, enfin les seigneuries de Buxheim et de Tannhausen et sur la totalité de la grande route allant de Memmingen à Lindau.

Sa Majesté le Roi de Würtemberg, sur les possessions des Prince et Comtes Truchsess-Waldbourg, les comtés de Baindt, d'Egloff, de Guttenzell, de Heggbach, d'Isny, de Koenigsegg-Aulendorf, d'Ochsenhausen, de Roth et de Schussenried et Weissenau, les seigneuries

Digitized by Google

de Mietingen et Sulmingen, Neuravensbourg, Tannheim, Warthausen et Weingarten, distraction faite de la seigneurie de Hagnau, les possessions du Prince de la Tour et Taxis à l'exception de celles qui sont situées au Nord de la principauté de Neubourg et de la seigneurie de Strasberg et du baillage d'Ostrach, les seigneuries de Gundelfingen et de Neufra, les parties du comté de Limbourg-Geildorf non-possédées par Sa dite Majesté, toutes les possessions des Princes de Hohenlohe, sauf l'exception faite au paragraphe précédent, et enfin la partie du baillage ci-devant Mayençais de Krautheim située à la gauche de la Yaxt.

Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Bade, sur la principauté de Fürstenberg (étant exceptées les seigneuries de Gundelfingen, de Neufra, de Trochtelfingen, de Jungnau et la partie du baillage de Moeskirch située à la gauche du Danube), la seigneurie de Hagnau, le comté de Thengen, le Landgraviat de Klettgau, les baillages de Neidenau et Billigheim, la principauté de Linange, les possessions des Princes et Comtes de Loewenstein-Wertheim situées à la rive gauche du Mein (étant exceptés le comté de Loewenstein, la partie du Limbourg-Gaildorf appartenant aux Comtes de Loewenstein et les seigneuries de Heubach, de Breüberg et d'Habitzheim), et enfin les possessions du Prince de Salm-Reifferscheid-Krautheim, situées au Nord de la Yaxt.

Son Altesse Impériale le Grand-Duc de Berg, sur les seigneuries de Limbourg-Styrum, de Bruck, de Hardenberg, de Gimborn et Neustadt, de Wildenberg, les comtés de Hombourg, de Bentheim, de Steinfürt, de Horstmar, les possessions du Duc de Looz, les comtés de Siégen, de Dillenbourg (les baillages de Wehrheim et Burbach exceptés) et de Hadamar, les seigneuries de Westerbourg, de Schadeck et de Beilstein, et la partie de la seigneurie de Runckel proprement dite située à la droite de la Lahn; et pour les communications entre le Duché de Clèves et les possessions sus dites au Nord de ce Duché, Son Altesse Impériale aura l'usage d'une route à travers les états des Princes de Salm.

Son Altesse Sérénissime le Grand-Duc de Hesse-Darmstadt, sur les seigneuries de Breüberg et de Heubach et sur la seigneurie ou baillage de Habizheim; le comté d'Erbach, la seigneurie d'Ilbenstadt, la partie du comté de Koenigstein possédée par le Prince de Stollberg-Gedern, les possessions des barons de Riedesel enclavées dans les états de Sa dite Altesse ou qui leurs sont contigües, nommément les jurisdictions de Lauterbach, de Stockhausen, Moos et de Freienstern, les possessions des Princes et comtes de Solms en Wetteravie (à l'exception des bailliages de Hohensolms, Braunfels et Greiffenstein) et enfin les comtés de Wittgenstein et Berlebourg, et le baillage de Hesse-Hombourg possédé par la branche de ce nom appanagée de Hesse-Darmstadt.

Son Altesse Éminentissime le Prince Primat, sur les possessions des Princes et Comtes de Loewenstein-Wertheim situées à la droite du Mein et sur le comté de Rieneck.

Leurs Altesses Sérénissimes, les Duc de Nassaw-Usingen et Prince de Nassau-Weilbourg; sur les baillages de Dierdorf, Altenwied, Neuerbourg et la partie du comté du Bas-Isenbourg appartenant au Prince de Wied-Runckel, les comtés de Wied-Neuwied et de Holzapfel, la seigneurie Schaumbourg, le comté de Dietz et ses dépendances, la partie du village de Münzfelden appartenant au Prince de Nassau-Fulde, les baillages de Wehrheim et de Burbach, la partie de la seigneurie de Runckel située à la gauche de la Lahn, la terre équestre de Gransberg et enfin les baillages de Hohensolms, Braunfels et Greifenstein.

Son Altesse Sérénissime le Prince de Hohenzollern-Sigmaringen sur les seigneuries de Trochtelfingen, de Jungnau, de Strasberg, sur le baillage d'Ostrach et la partie de la seigneurie de Moeskirch située à la gauche du Danube.

Son Altesse Sérénissime le Prince de Salm-Kyrbourg sur la seigneurie de Géhmen.

Son Altesse Sérénissime le Prince d'Isenbourg-Birstein sur les possessions des Comtes d'Isenbourg-Budingen, Waechtersbach et Meerholz, sans que les Comtes appanagés de Sa branche puissent se prévaloir de cette stipulation pour former aucune prétention à Sa charge.

Et Son Altesse Sérénissime le Duc d'Aremberg sur le comté de Dulmen.

Art. XXV. Chacun des Rois et Princes confédérés possédera en toute souveraineté les terres équestres enclavées dans Ses possessions. Quant aux terres équestres interposées entre deux des Etats confédérés, elles seront partagées quant à la souveraineté entre les deux Etats aussi également que faire se pourra, mais de manière à ce qu'il n'en resulte ni morcelement, ni melange de territoires.

Art. XXVI. Les droits de souveraineté sont ceux de législation, de jurisdiction suprême, de haute police, de conscription militaire ou de recrutement et d'impôt.

Art. XXVII. Les Princes ou Comtes actuellement regnans conserveront chacun comme propriété patrimoniale et privée tous les domaines sans exception qu'Ils possédent maintenant, ainsi que tous les droits seigneuriaux et féodaux nonessentiellement inhérens à la souveraineté, et notamment les droits de basse et moyenne jurisdiction, en matière civile et criminelle, de jurisdiction et de police forestière, de chasse, de pêche, de mines, d'usines, de dixmes et prestations féodales, de patronage et autres semblables et les revenus provenans des dits domaines et droits.

Leurs domaines et biens seront assimilés quant à l'impôt aux domaines et biens des princes de la maison sous la souveraineté de laquelle ils doivent passer en vertu du pré-

Digitized by Google

sent traité; ou, si aucun des princes de la dite maison ne possédait d'immeubles, aux domaines et biens de classe la plus privilégiée. Ne pourront lesdits domaines et droits être vendus à un souverain étranger à la confédération, ni autrement aliénés, sans avoir été préalablement offerts au prince sous la souveraineté duquel ils sont placés.

Art. XXVIII. En matière criminelle, les princes et comtes actuellement regnans et leurs héritiers jouiront du droit d'austrègue c'est à dire, d'être jugés par leurs pairs, et dans aucun cas la confiscation de leurs biens ne pourra être prononcée ni avoir lieu; mais les revenus pourront être sequestrés pendant la vie du condamné.

Art. XXIX. Les Etats confédérés contribueront au payement des dettes actuelles des cercles non seulement pour leurs possessions anciennes, mais aussi pour les territoires qui doivent être respectivement soumis à leur souveraineté.

La dette du cercle de Souabe sera à la charge de Leurs Majestés les Rois de Bavière de Würtemberg, de Leurs Altesses Sérénissimes le Grand-Duc de Bade, les Princes de Hohenzollern-Héchingen et Sigmaringen, de Lichtenstein et de la Leyen, et divisée entr'Eux dans la proportion de ce que chacun des dits Rois et Princes possédera dans la Souabe.

Art. XXX. Les dettes propres de chaque principauté, comté ou seigneurie passant sous la souveraineté de l'un des Etats confédérés seront divisées entre ledit Etat et les princes ou comtes actuellement régnans dans la proportion des revenus que ledit Etat doit acquérir et de ceux que les princes ou comtes doivent conserver d'après les stipulations ci-dessus.

Art. XXXI. Il sera libre aux princes ou comtes actuellement régnans et à leurs héritiers de fixer leur residence partout où ils le voudront, pourvu que ce soit dans l'un des Etats membres ou alliés de la Confédération du Rhin, ou dans les possessions qu'ils conserveront en souveraineté hors du territoire de la dite confédération, et de retirer leurs revenus ou leurs capitaux sans pouvoir être assujettis pour cette cause à aucun droit ou impôt quelconque.

Art. XXXII. Les individus employés dans l'administration publique des principautés, comtés ou seigneuries qui doivent en vertu du présent traité passer sous la souveraineté de l'un des Etats confédérés, et que le Souverain ne jugerait pas à propos de conserver dans leurs emplois, jouiront d'une pension de retraite égale à celle, que les loix ou réglemens de l'Etat accordent aux officiers du même grade.

Art. XXXIII. Les membres des ordres militaires ou réligieux qui pourront être en conséquence du présent traité dépossédés ou sécularisés recevront une pension annuelle et viagère proportionnée aux revenus, dont ils jouissaient, à leur dignité et à leur âge et hypothéquée sur les biens dont ils étaient usufruitiers.

Art. XXXIV. Les Rois, Grand-Ducs, Duc et Prince confédérés renoncent chacun d'Eux pour Soi Ses héritiers et successeurs à tout droit actuel qu'Il pourrait avoir ou prétendre sur les possessions des autres membres de la confédération telles qu'elles sont et telles qu'elles doivent être en conséquence du présent traité, les droits éventuels de succession demeurant seuls réservés et pour le cas seulement où viendrait à s'éteindre la maison ou la branche qui possède maintenant, ou doit, en vertu du présent traité, posséder en souveraineté les territoires, domaines et biens, sur lesquels les susdits droits peuvent s'étendre.

Art. XXXV. Il y aura entre l'Empire français et les Etats confédérés du Rhin collectivement et séparément une alliance en vertu de laquelle toute guerre continentale, que l'une des Parties contractantes aurait à soutenir, deviendra immédiatement commune à toutes les autres.

Art. XXXVI. Dans le cas où une Puissance étrangère à l'alliance et voisine armerait, les hautes Parties contractantes, pour ne pas être prises au dépourvu, armeront pareillement d'après la demande qui en sera faite par le Ministre de l'une d'Elles à Francfort.

Le contingent que chacun des Alliés devra fournir étant divisé en quatre quarts, la diète déterminera combien de quarts devront être rendus mobiles, mais l'armement ne sera effectué qu'en conséquence d'une invitation adressée par Sa Majesté l'Empereur et Roi à chacune des Puissances alliées.

Art. XXXVII. Sa Majesté le Roi de Bavière s'engage à fortifier les villes d'Augsbourg et de Lindau, à former et entretenir en tout temps dans la première de ces deux places, des établissements d'artillerie, et à tenir dans la seconde une quantité de fusils et de munitions suffissante pour une reserve, de même qu'à avoir à Augsbourg des boulangeries pour qu'on puisse confectionner une quantité de biscuits, telle qu'en cas de guerre la marche des armées n'éprouve pas de retard.

Art. XXXVIII. Le contingent à fournir par chacun des Alliés pour le cas de guerre est fixé comme il suit:

La France fournira deux cents mille hommes de toutes armes,
le Royaume de Bavière trente mille hommes de toutes armes,
le Royaume de Würtemberg, douze mille,
le Grand-Duc de Bade, huit mille,
le Grand-Duc de Berg, cinq mille,
le Grand-Duc de Darmstadt, quatre mille.

Digitized by Google

Leurs Altesses Sérénissimes les Duc et Prince de Nassau avec les autres Princes confédérés fourniront avec les autres Princes Confédérés un contingent de quatre mille hommes.

Art. XXXIX. Les hautes Parties contractantes se réservent d'admettre par la suite dans la nouvelle confédération d'autres Princes et Etats d'Allemagne qu'il sera trouvé de l'intérêt commun d'y admettre.

Art. XL. Les ratifications du présent traité seront échangées à Munich le vingt cinq Juillet de la présente année.

Fait à Paris le douze Juillet mil huit cent six. Signé: (Folgen die Unterschriften).

Nr. 186. Erklärung des französischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg. — 1806, Aug. 1.

Corpus Juris Confoederationis Germanicae I, S. 68—70.

Dictatum Ratisbonae die 1 Augusti 1806 per Archicancellariensem.

Le soussigné chargé d'affaires de Sa Majesté l'Empereur des Français et Roi d'Italie près la Diète générale de l'Empire Germanique a reçu de Sa Majesté l'ordre de faire à la Diète les déclarations suivantes:

Leurs Majestés le Roi de Bavière et de Wurtemberg, les Princes souverains de Ratisbonne, de Bade, de Berg, de Hesse-Darmstadt, de Nassau et les autres principaux Princes du midi et de l'ouest de l'Allemagne ont pris la résolution de former entr'Eux une Confédération, qui les mette à l'abri de toutes les incertitudes de l'avenir, et ils ont cessé d'être Etats de l'Empire.

La situation dans laquelle le traité de Presbourg a placé directement les Cours alliées de la France et indirectement les Princes, qu'Elles entourent et qui Les avoisinent, étant incompatible avec la condition d'un Etat d'Empire; c'étoit pour Elles et pour ces Princes une nécessité d'ordonner sur un nouveau plan le système de Leurs rapports, et d'en faire disparoitre une contradiction, qui aurait été une source permanente d'agitation, d'inquiétude et de danger.

De Son côté la France si essentiellement intéressée au maintien de la paix dans le midi de l'Allemagne et qui ne pouvoit pas douter, que du moment, où Elle aurait fait repasser le Rhin à Ses troupes, la discorde, conséquence inévitable de relations contradictoires ou incertaines, mal définies ou mal connues, aurait compromis de nouveau le repos des peuples, et rallumé peut-être la guerre sur le continent; obligée d'ailleurs de concourir au bien-être de Ses Alliés et de Les faire jouir de tous les avantages, que le traité de Presbourg Leur assure, et qu'Elle Leur a garantis, la France n'a pu voir dans la Confédération, qu'Ils ont formé, qu'une suite naturelle et le complement nécessaire de ce traité.

Depuis long-tems des altérations successives, qui, de siècle en siècle, n'ont été qu'augmentant, avaient reduit la constitution germanique à n'être plus qu'une ombre d'elle-même. Le tems avoit changé tous les rapports de grandeur et de force, qui existaient primitivement entre les divers Membres de la Confédération, entre chacun d'Eux et le Tout, dont Ils faisoient partie. La Diète avoit cessé d'ailleurs d'avoir une volonté, qui lui fut propre. Les sentences de tribunaux suprêmes ne pouvaient être mises à exécution. Tout attestoit un affaiblissement si grand, que le lien fédératif n'offrait plus de garantie à personne et n'était entre les puissans qu'un moyen de dissension et de discorde. Les évènemens des trois coalitions ont porté cet affaiblissement à son dernier terme. Un Electorat à été supprimé par la réunion du Hannovre à la Prusse; un Roi du Nord a incorporé à Ses autres états une des provinces de l'Empire; le traité de Presbourg a attribué à Leurs Majestés les Rois de Bavière et de Wurtemberg et à Son Altesse Sérénissime l'Electeur de Bade la plénitude de la Souveraineté, prérogative, que les autres Electeurs reclameraient sans doute, et seroient fondés à reclamer, mais qui ne peut s'accorder, ni avec la lettre, ni avec l'esprit de la constitution de l'Empire.

Sa Majesté l'Empereur et Roi est donc obligé de déclarer, qu'Il ne reconnait plus l'existence de la constitution germanique, en reconnaissant néanmoins la Souveraineté entière et absolue de chacun des Princes, dont les états composent aujourd'hui l'Allemagne, et en conservant avec Eux les mêmes relations qu'avec les autres Puissances indépendantes de l'Europe.

Sa Majesté l'Empereur et Roi a accepté le titre de *Protecteur de la Confédération du Rhin.* Il ne l'a fait que dans des vues de paix, et pour que Sa médiation, constamment interposée entre les plus faibles et les plus forts, prévienne toute espèce de dissension et de troubles.

Ayant ainsi satisfait aux plus chers intérêts de Son peuple et de Ses Voisins, ayant pourvu, autant qu'il était en Lui, à la tranquillité future de l'Europe et en particulier à la

Digitized by Google

tranquillité de l'Allemagne, qui a été constamment le théâtre de la guerre, en faisant cesser la contraction, qui plaçoit les peuples et les Princes sous la protection apparente d'un système réellement contraire à leurs intérêts politiques et à leurs traités, Sa Majesté l'Empereur et Roi espère, qu'enfin les nations de l'Europe fermeront l'oreille aux insinuations de ceux, qui voudraient entretenir sur le continent une guerre éternelle; que les armées françaises, qui ont passé le Rhin, l'auront passé pour la dernière fois, et que les peuples d'Allemagne ne verront plus que dans l'histoire du passé l'horrible tableau des désordres de tout genre, des dévastations et des massacres, que la guerre entraine toujours avec elle.

Sa Majesté a déclaré, qu'Elle ne porterait jamais les limites de la France au-delà du Rhin. Elle a été fidèle à Sa promesse. Maintenant Son unique désir est, de pouvoir employer les moyens, que la providence Lui a confiés, pour affranchir les mers, rendre au commerce sa liberté et assurer ainsi le repos et le bonheur du monde.

Ratisbonne le 1 Août 1806. *Bacher.*

Nr. 187. Erklärung der Rheinbundes-Staaten über ihren Austritt aus dem Reiche. — 1806, Aug. 1.

Corpus Juris Confoederationis Germanicae I, S. 70 f.

Dictatum Ratisbonae die 1. Augusti 1806 per Archicancellariensem.

Hochwürdige, Hoch- und Hochwohl- auch Wohlgeborne,
Insonders Hoch- und vielgeehrteste Herren!

Die zur allgemeinen deutschen Reichsversammlung bevollmächtigten unterzeichneten Bothschafter und Gesandte haben den Befehl erhalten, Namens Ihrer Höchst- und Hohen Committenten Euren Excellenzien, Hochwürden, Hoch-, Hochwohl- und Wohlgebornen nachstehende Erklärung mitzutheilen:

Die Begebenheiten der drei letzten Kriege, welche Deutschland beinahe ohnunterbrochen beunruhigt haben, und die politischen Veränderungen, welche daraus entsprungen sind, haben die traurige Wahrheit in das hellste Licht gesetzt, daß das Band, welches bisher die verschiedenen Glieder des deutschen Staatskörpers mit einander vereinigen sollte, für diesen Zweck nicht mehr hinreiche, oder vielmehr, daß es in der That schon aufgelöst sey; das Gefühl dieser Wahrheit ist schon seit langer Zeit in dem Herzen jedes Deutschen, und so drückend auch die Erfahrung der letztern Jahre war, so hat sie doch im Grunde nur die Hinfälligkeit einer in ihrem Ursprunge ehrwürdigen, aber durch den allen menschlichen Anordnungen anklebenden Unbestand fehlerhaft gewordenen Verfassung bestätiget. Nur diesem Umstande muß man ohne Zweifel die im Jahre 1795 im Reiche selbst sich hervorgethane Trennung zuschreiben, die eine Absonderung des nördlichen und südlichen Deutschlands zur Folge hatte. Von diesem Augenblicke an mußten nothwendig alle Begriffe von gemeinschaftlichem Vaterlande und Interesse verschwinden; die Ausdrücke: Reichskrieg und Reichsfrieden, wurden Worte ohne Schall; vergeblich suchte man Deutschland mitten im deutschen Reichskörper. Die Frankreich zunächst gelegenen, von allem Schutz entblößten und allen Drangsalen eines Krieges, dessen Beendigung in den verfassungsmäßigen Mitteln zu suchen nicht in ihrer Gewalt stand, ausgesetzten Fürsten sahen sich gezwungen, sich durch Separatfrieden von dem allgemeinen Verbande in der That zu trennen. Der Friede von Lüneville, und mehr noch der Reichsschluß von 1803, hätten allerdings hinlänglich scheinen sollen, um der deutschen Reichsverfassung neues Leben zu geben, indem sie die schwachen Theile des Systems hinwegräumten und die Hauptgrundpfeiler desselben befestigten. Allein die in den letztverflossenen zehn Monaten unter den Augen des ganzen Reichs sich zugetragenen Ereignisse haben auch diese letzte Hoffnung vernichtet und die gänzliche Unzulänglichkeit der bisherigen Verfassung auf's Neue außer allem Zweifel gesetzt. Bei dem Drange dieser wichtigen Betrachtungen haben die Souverains und Fürsten des mittäglichen und westlichen Deutschlands sich bewogen gefunden, einen neuen und den Zeitumständen angemessenen Bund zu schließen. Indem sie sich durch gegenwärtige Erklärung von ihrer bisherigen Verbindung mit dem deutschen Reichskörper losagen, befolgen sie bloß das durch frühere Vorgänge und selbst durch Erklärungen der mächtigeren Reichsstände aufgestellte System. Sie hätten zwar den leeren Schein einer erloschenen Verfassung beibehalten können, allein sie haben im Gegentheil ihrer Würde und der Reinheit ihrer Zwecke angemessener geglaubt, eine offene und freie Erklärung ihres Entschlusses und der Beweggründe, durch welche sie geleitet worden sind, abzugeben. Vergeblich aber würden sie sich geschmeichelt haben, den gewünschten Endzweck zu erreichen, wenn sie sich nicht zugleich eines mächtigen Schutzes versichert hätten, wozu sich nunmehr der nämliche Monarch, dessen Absichten sich stets mit dem wahren Interesse Deutschlands übereinstimmend gezeigt haben, verbindet. Eine so mächtige Garantie ist in doppelter Hinsicht beruhigend. Sie gewährt die Versicherung, daß Se. Majestät der Kaiser von Frankreich, Allerhöchstdero Ruhms halber eben so sehr, als wegen des eigenen Interesse des französischen Kaiser-

Digitized by Google

staates, die Aufrechthaltung der neuen Ordnung der Dinge in Deutschland und die Befestigung der inneren und äußeren Ruhe sich angelegen seyn lassen werden. Daß diese kostbare Ruhe der Hauptzweck des rheinischen Bundes ist, davon finden die bisherigen Reichsmitstände der Souverains, in deren Namen die gegenwärtige Erklärung geschieht, den deutlichen Beweis darin, daß jedem unter ihnen, dessen Lage ihm eine Theilnahme daran erwünschlich machen kann, der Beitritt zu demselben offen gelassen ist.

Indem wir uns dieses höchsten und hohen Auftrags hierdurch schuldigst entledigen; so haben wir zugleich die Ehre, die Versicherung der hochachtungsvollsten Ergebenheit hinzuzufügen, womit wir sind

Eurer Excellenzien, Hochwürden, Hoch-, Hochwohl- und Wohlgebornen

Regensburg den 1. August 1806. gehorsamst-ergebenste

Freiherr von Rechberg, Ihrer königlichen Majestät von Baiern geheimer Rath und bisheriger Comitial-Gesandter.

Freiherr von Seckendorf, Ihrer königlichen Majestät von Würtemberg Staatsminister und bisheriger Comitial-Gesandter.

Churfürstlich-Reichs-Erzkanzlerischer Staatsminister und Directorial-Gesandter, Freiherr von Albini.

Der churfürstlich Badensche Gesandte, Albrecht Freiherr von Seckendorf.

Landgräflich Hessischer Gesandter, Freiherr von Türkheim.

Edmund Freiherr von Schmitz-Grollenburg, Seiner hochfürstlichen Durchlaucht zu Hohenzollern-Hechingen und des hochfürstlichen Gesammthauses Hohenzollern Gesandter.

Weihbischof und Dombechant von Wolf, als Salm-Kyrburgischer-Comitial-Gesandter.

Von Mollenbec, von wegen Seiner hochfürstlichen Durchlaucht zu Isenburg.

Nr. 188. Erklärung des Kaisers Franz II. über die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone. — 1806, Aug. 6.

Corpus Juris Confoederationis Germanicae I, S. 71 f.

Wir Franz der Zweite, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erbkaiser von Oesterreich ꝛc., König in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Croatien Dalmazien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc.

Nach dem Abschlusse des Preßburger Friedens war Unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt dahin gerichtet, allen Verpflichtungen, die Wir dadurch eingegangen hatten, mit gewohnter Treue und Gewissenhaftigkeit das vollkommenste Genüge zu leisten, und die Segnungen des Friedens Unsern Völkern zu erhalten, die glücklich wieder hergestellten friedlichen Verhältnisse allenthalben zu befestigen, und zu erwarten, ob die durch diesen Frieden herbeigeführten wesentlichen Veränderungen im deutschen Reiche es Uns ferner möglich machen würden, den nach der kaiserlichen Wahlcapitulation Uns als Reichs-Oberhaupt obliegenden schweren Pflichten genug zu thun. Die Folgerungen, welche mehreren Artikeln des Preßburger Friedens gleich nach dessen Bekanntwerdung und bis jetzt gegeben worden, und die allgemein bekannten Ereignisse, welche darauf im deutschen Reiche Statt hatten, haben Uns aber die Ueberzeugung gewährt, daß es unter den eingetretenen Umständen unmöglich seyn werde, die durch den Wahlvertrag eingegangenen Verpflichtungen ferner zu erfüllen: und wenn noch der Fall übrig blieb, daß sich nach förderlamer Beseitigung eingetretener politischer Verwickelungen ein veränderter Stand ergeben dürfte, so hat gleichwohl die am 12. Julius zu Paris unterzeichnete, und seitdem von den betreffenden Theilen begnehmigte, Uebereinkunft mehrerer vorzüglichen Stände zu ihrer gänzlichen Trennung von dem Reiche und ihrer Vereinigung zu einer besondern Conföderation, die gehegte Erwartung vollends vernichtet.

Bei der hierdurch vollendeten Ueberzeugung von der gänzlichen Unmöglichkeit, die Pflichten Unseres kaiserlichen Amtes länger zu erfüllen, sind Wir es Unsern Grundsätzen und Unserer Würde schuldig, auf eine Krone zu verzichten, welche nur so lange Werth in Unsern Augen haben konnte, als Wir dem von Churfürsten, Fürsten und Ständen und übrigen Angehörigen des deutschen Reichs Uns bezeigten Zutrauen zu entsprechen und den übernommenen Obliegenheiten ein Genüge zu leisten im Stande waren.

Wir erklären demnach durch Gegenwärtiges, daß Wir das Band, welches Uns bis jetzt an den Staatskörper des deutschen Reichs gebunden hat, als gelöst ansehen, daß Wir das reichsoberhauptliche Amt und Würde durch die Vereinigung der conföderirten rheinischen Stände als erloschen und Uns dadurch von allen übernommenen Pflichten gegen das deutsche Reich losgezählt betrachten und die von wegen desselben bis jetzt getragene Kaiserkrone und geführte kaiserliche Regierung, wie hiermit geschieht, niederlegen.

Digitized by Google

Wir entbinden zugleich Churfürsten, Fürsten und Stände und alle Reichsangehörigen, insonderheit auch die Mitglieder der höchsten Reichsgerichte und die übrige Reichsdienerschaft, von ihren Pflichten, womit sie an Uns, als das gesetzliche Oberhaupt des Reichs, durch die Constitution gebunden waren. Unsere sämmtlichen deutschen Provinzen und Reichsländer zählen Wir dagegen wechselseitig von allen Verpflichtungen, die sie bis jetzt, unter was immer für einem Titel, gegen das deutsche Reich getragen haben, los, und Wir werden selbige in ihrer Vereinigung mit dem ganzen österreichischen Staatskörper als Kaiser von Oesterreich unter den wiederhergestellten und bestehenden friedlichen Verhältnissen mit allen Mächten und benachbarten Staaten zu jener Stufe des Glückes und Wohlstandes zu bringen beflissen seyn, welche das Ziel aller Unserer Wünsche, der Zweck Unserer angelegensten Sorgfalt stets seyn wird.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den sechsten August im eintausend achthundert und sechsten, Unserer Reiche des Römischen und der Erbländischen im fünfzehnten Jahre.

(L. S.) Franz.

Johann Philipp Graf von Stadion.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae ac caes. regiae apost. Maj. proprium

Hofrath von Hudelist.

Anmerkung zum zweiten Theil, betreffend Literatur über Organisation und Geschäftsgang der Reichsversammlungen.

Aus Gesetzen und Akten ist ein vollständiges Bild von der Einrichtung der Reichstage und anderen Reichsversammlungen, sowie von deren Geschäftsgange nicht zu gewinnen. Es bedürfen vielmehr die oben gegebenen Quellen der nothwendigen Ergänzung aus zeitgenössischen Darstellungen, von denen als besonders lehrreich hier zwei kürzere zu nennen sind,

für das XVI. Jahrhundert:

(Anonymus), Ausführlicher Bericht, wie es auf Reichs-Tägen pflegt gehalten zu werden, (besonders über den Augsburger Reichstag von 1582), Frankfurt a. M. 1612. 4°. — Abgedruckt u. a. bei Melchior Goldast von Haiminsfeld, Von politischen Reichs-Händeln, Frankfurt a. M. 1614, fol. S. 926—940, XXII. Theil, und nicht ganz vollständig in Christoph Lehmanns Chronica der freyen Reichs-Stadt Speier (1. Aufl. Frankfurt a. M. 1612, 4°, 4te Aufl. das. 1711, fol.) Buch VII, Cap. 124. Vgl. Pütter, Litteratur des Teutschen Staatsrechts III, S. 226,

für das XVIII. Jahrhundert:

Io. Steph. Pütteri Institutiones iuris publici Germanici, Lib. IV, Cap. 3—5 (§§ 139—183). (Ed. V. Goettingae 1792, 8°).

Digitized by Google

Anhang.

Die Grundgesetze des deutschen Bundes.

Nr. 189. Die deutsche Bundes-Akte. — 1815, Juni 8.

K. Binding, Deutsche Staatsgrundgesetze III, S. 19—34.

Im Nahmen der allerheiligsten und untheilbaren Dreyeinigkeit.

Die [1]) souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands den gemeinsamen Wunsch hegend den 6ten Artikel des Pariser Friedens vom 30. May 1814 in Erfüllung zu setzen [2]), und von den Vortheilen überzeugt, welche aus ihrer festen und dauerhaften Verbindung für die Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und die Ruhe und das Gleichgewicht Europas hervorgehen würde, sind übereingekommen, sich zu einem beständigen Bunde zu vereinigen, und haben zu diesem Behuf ihre Gesandten und Abgeordneten am Congresse in Wien mit Vollmachten versehen, nämlich: (Es folgen die Namen und Titel der Bevollmächtigten.)

I. Allgemeine Bestimmungen.

Art. I. Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands mit Einschluß Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und der Könige von Preußen, von Dänemark und der Niederlande, und zwar

Der Kaiser von Oesterreich, der König von Preußen, beyde für ihre gesammten vormals zum deutschen Reich gehörigen Besitzungen,

der König von Dänemark für Holstein, der König der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg, vereinigen sich zu einem beständigen Bunde, welcher der deutsche Bund heißen soll.

Art. II. Der Zweck desselben ist Erhaltung der äusseren und inneren Sicherheit Deutschlands und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten.

Art. III. Alle Bundes-Glieder haben als solche gleiche Rechte; sie verpflichten sich alle gleichmäßig die Bundes-Akte unverbrüchlich zu halten.

Art. IV. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesversammlung besorgt, in welcher alle Glieder desselben durch ihre Bevollmächtigten theils einzelne, theils Gesammtstimmen folgendermassen, jedoch unbeschadet ihres Rangs führen:

---

1) Nach Art. CXVIII der Wiener Congreß-Akte v. 9. Juni 1815 sollte die deutsche Bundes-Akte neben anderen auf dem Congreß abgeschlossenen Verträgen als integrierender Bestandtheil der Abmachungen des Congresses gelten, ebenso, als wäre sie Wort für Wort in die Congreß-Akte aufgenommen. Dasselbe wird für die besonderen Bestimmungen Art. XII—XX der Bundes-Akte außerdem bereits in Art. LXIII der Congreß-Akte ausgesprochen, während die allgemeinen Bestimmungen Art. I—XI vollständig in französischer Fassung in die Congreß-Akte als Art. LIII—LXIII aufgenommen sind.

2) (I.) Pariser Friede v. 30. Mai 1814, Art. VI. Abs. 2: Les États de l'Allemagne seront indépendans et unis par un lien fédératif.

Digitized by Google

1)	Oesterreich	1 Stimme.
2)	Preußen	1 „
3)	Bayern	1 „
4)	Sachsen	1 „
5)	Hannover	1 „
6)	Würtemberg	1 „
7)	Baden	1 „
8)	Churhessen	1 „
9)	Großherzogthum Hessen	1 „
10)	Dänemark wegen Holstein	1 „
11)	Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg	1 „
12)	Die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Häuser	1 „
13)	Braunschweig und Nassau	1 „
14)	Meklenburg Schwerin und Meklenburg Strelitz	1 „
15)	Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg	1 „
16)	Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg Lippe, Lippe und Waldeck	1 „
17)	Die freien Städte Lübeck, Frankfurth, Bremen und Hamburg	1 „
	Totale	17 Stimmen.

Art. V. Oesterreich hat bey der Bundesversammlung den Vorsitz, jedes Bundes-Glied ist befugt Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und der Vorsitzende ist verpflichtet solche in einer zu bestimmenden Zeitfrist der Berathung zu übergeben.

Art. VI. Wo es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse, welche die Bundes-Akte selbst betreffen, auf organische Bundes Einrichtungen und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankömmt, bildet sich die Versammlung zu einem Plenum, wobey jedoch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe der einzelnen Bundesstaaten folgende Berechnung und Vertheilung der Stimmen verabredet ist:

1)	Oesterreich erhält	4 Stimmen.	20)	Meklenburg Strelitz	1 Stimme.
2)	Preußen	4 „	21)	Holstein Oldenburg	1 „
3)	Sachsen	4 „	22)	Anhalt Dessau	1 „
4)	Bayern	4 „	23)	do. Bernburg	1 „
5)	Hannover	4 „	24)	do. Köthen	1 „
6)	Würtemberg	4 „	25)	Schwarzburg Sondershausen	1 „
7)	Baaden	3 „	26)	do. Rudolstadt	1 „
8)	Churhessen	3 „	27)	Hohenzollern Hechingen	1 „
9)	Großherzogthum Hessen	3 „	28)	Lichtenstein	1 „
10)	Holstein	3 „	29)	Hohenzollern Siegmaringen	1 „
11)	Luxemburg	3 „	30)	Waldeck	1 „
12)	Braunschweig	2 „	31)	Reuß ältere Linie	1 „
13)	Meklenburg Schwerin	2 „	32)	do. jüngere Linie	1 „
14)	Nassau	2 „	33)	Schaumburg Lippe	1 „
15)	Sachsen-Weimar	1 „	34)	Lippe	1 „
16)	do. Gotha	1 „	35)	Die freye Stadt Lübeck	1 „
17)	do. Coburg	1 „	36)	„ „ „ Frankfurth	1 „
18)	do. Meinungen	1 „	37)	„ „ „ Bremen	1 „
19)	do. Hildburgshausen	1 „	38)	„ „ „ Hamburg	1 „
				Totale	69 Stimmen.

Ob den mediatisirten vormaligen Reichsständen auch einige Curiatstimmen in Plano zugestanden werden sollen, wird die Bundes-Versammlung bey der Berathung der organischen Bundes-Gesetze in Erwägung nehmen.

Art. VII. In wie fern ein Gegenstand nach obiger Bestimmung für das Plenum geeignet sey, wird in der engern Versammlung durch Stimmen-Mehrheit entschieden.

Digitized by Google

Die der Entscheidung des Pleni zu unterziehenden Beschluß-Entwürfe werden in der engern Versammlung vorbereitet und bis zur Annahme oder Verwerfung zur Reife gebracht; sowohl in der engern Versammlung, als in Pleno werden die Beschlüsse nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt, jedoch in der Art, daß in der erstern die absolute, in letzterer aber nur eine auf 2/3 der Abstimmung beruhende Mehrheit entscheidet.

Bey Stimmen-Gleichheit in der engeren Versammlung stehet dem Vorsitzenden die Entscheidung zu.

Wo es aber auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, auf organische Bundes Einrichtungen, auf jura singulorum oder Religions-Angelegenheiten ankommt, kann weder in der engeren Versammlung, noch in Pleno ein Beschluß durch Stimmenmehrheit gefaßt werden.

Die Bundesversammlung ist beständig, hat aber die Befugniß, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erlediget sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht auf länger als vier Monathe, sich zu vertagen. Alle nähern die Vertagung und die Besorgung der etwa während derselben vorkommenden dringenden Geschäfte betreffenden Bestimmungen werden der Bundesversammlung bey Abfassung der organischen Gesetze vorbehalten.

Art. VIII. Die Abstimmungs-Ordnung der Bundesglieder betreffend, wird festgesetzt, daß so lange die Bundesversammlung mit Abfassung der organischen Gesetze beschäftiget ist, hierüber keinerley Bestimmung gelte, und die zufällig sich fügende Ordnung keinem der Mitglieder zum Nachtheil gereichen, noch eine Regel begründen soll. Nach Abfassung der organischen Gesetze wird die Bundesversammlung die künftige als beständige Folge einzuführende Stimmenordnung in Berathung nehmen und sich darin so wenig als möglich von der ehemals auf dem Reichstage und nahmentlich in Gemäßheit des Reichsdeputationsschlusses von 1803 beobachteten entfernen. Auch diese Ordnung kann aber auf den Rang der Bundes-Glieder überhaupt, und ihren Vortritt außer den Verhältnissen der Bundes-Versammlung keinen Einfluß ausüben.

Art. IX. Die Bundes-Versammlung hat ihren Sitz zu Frankfurth am Main, die Eröffnung derselben ist auf den 1ten September 1815 festgesetzt.

Art. X. Das erste Geschäft der Bundesversammlung nach ihrer Eröffnung wird die Abfassung der Grundgesetze des Bundes und dessen organische Einrichtung in Rücksicht auf seine auswärtigen, militärischen und inneren Verhältnisse seyn.

Art. XI. Alle Mitglieder des Bundes versprechen sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen.

Bey einmal erklärtem Bundeskrieg darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen.

Die Bundes-Glieder behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art; verpflichten sich jedoch in keine Verbindungen einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesstaaten gerichtet wären.

Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich einander unter keinerley Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bey der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob die Vermittlung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägal Instanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.

II. Besondere Bestimmungen.

Außer den in den vorhergehenden Artikeln bestimmten auf die Feststellung des Bundes gerichteten Punkten sind die verbündeten Mitglieder übereingekommen, hiemit über folgende Gegenstände die in den nachstehenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen zu treffen, welche mit jenen Artikeln gleiche Kraft haben sollen.

Art. XII. Diejenigen Bundesglieder, deren Besitzungen nicht eine Volkszahl von 300,000 Seelen erreichen, werden sich mit den ihnen verwandten Häusern oder andern

Digitized by Google

Bundes-Gliedern mit welchen sie wenigstens eine solche Volkszahl ausmachen zu Bildung eines gemeinschaftlichen Obersten-Gerichts vereinigen.

In den Staaten von solcher Volksmenge, wo schon jetzt dergleichen Gerichte dritter Instanz vorhanden sind, werden jedoch diese in ihrer bisherigen Eigenschaft erhalten, wofern nur die Volkszahl, über welche sie sich erstrecken, nicht unter 150,000 Seelen ist.

Den vier freyen Städten steht das Recht zu sich unter einander über die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichts zu vereinigen.

Bei den solcher gestalt errichteten gemeinschaftlichen obersten Gerichten soll jeder der Partheyen gestattet seyn, auf die Verschickung der Akten auf eine deutsche Fakultät oder an einen Schöppenstuhl zu Abfassung des Endurtheils anzutragen.

Art. XIII. In allen Bundesstaaten wird eine Landständische Verfassung statt finden.

Art. XIV. Um den im Jahr 1806 und seitdem mittelbar gewordenen ehemaligen Reichsständen und Reichs-Angehörigen in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse in allen Bundesstaaten einen gleichförmig bleibenden Rechts-Zustand zu verschaffen, so vereinigen die Bundesstaaten sich dahin:

a) Daß diese Fürstlichen und gräflichen Häuser fortan nichts destoweniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit, in dem bisher damit verbundenen Begriff verbleibt;

b) sind die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherrn in dem Staate zu dem sie gehören; — Sie und ihre Familien bilden die privilegirteste Klasse in demselben, insbesondere in Ansehung der Besteurung;

c) es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthum und dessen ungestörten Genusse herrühren, und nicht zu der Staatsgewalt und den höhern Regierungsrechten gehören. Unter vorerwähnten Rechten sind insbesondere und namentlich begriffen:

1) die unbeschränkte Freyheit ihren Aufenthalt in jedem zu dem Bunde gehörenden, oder mit demselben im Frieden lebenden Staat zu nehmen;

2) werden nach den Grundsätzen der früheren deutschen Verfassung die noch bestehenden Familien Verträge aufrecht erhalten, und ihnen die Befugniß zugesichert über ihre Güter und Familien-Verhältnisse verbindliche Verfügungen zu treffen, welche jedoch dem Souverain vorgelegt und bey den höchsten Landesstellen zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht werden müssen. Alle bisher dagegen erlassenen Verordnungen sollen für künftige Fälle nicht weiter anwendbar seyn;

3) privilegirter Gerichtsstand und Befreyung von aller Militairpflichtigkeit für sich und ihre Familien;

4) die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerechtigkeitspflege in erster, und wo die Besitzung groß genug ist, in zweyter Instanz, der Forstgerichtbarkeit, Orts-Polizei und Aufsicht in Kirchen und Schulsachen, auch über milde Stiftungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze, welchen sie so, wie der Militärverfassung und der Oberaufsicht der Regierungen über jene Zuständigkeiten unterworfen bleiben.

Bey der näheren Bestimmung der angeführten Befugnisse sowohl, wie überhaupt und in allen übrigen Punkten wird zur weitern Begründung und Feststellung eines in allen deutschen Bundes-Staaten übereinstimmenden Rechtszustandes der mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen und Herren die in dem Betreff erlassene Königlich Bayrische Verordnung vom Jahr 1807 als Basis und Norm unterlegt werden.

Dem ehemaligen Reichsadel werden die Sub N. 1 und 2 angeführten Rechte, Antheil der Begüterten an Landstandschaft, Patrimonial und Forst-Gerichtsbarkeit, Orts-Polizey, Kirchen Patronat und der privilegirte Gerichtsstand zugesichert. Diese Rechte werden jedoch nur nach der Vorschrift der Landesgesetze ausgeübt.

In den durch den Frieden von Lunneville vom 9ten Februar 1801 von Deutschland abgetretenen und jetzt wieder damit vereinigten Provinzen werden bey Anwendung der obigen

Digitized by Google

Grundsätze auf den ehemaligen unmittelbaren Reichsadel diejenigen Beschränkungen stattfinden, welche die dort bestehenden besondern Verhältnisse nothwendig machen.

Art. XV. Die Fortdauer der auf die Rhein-Schifffahrts-Octroi angewiesenen directen und subsidiarischen Renten, die durch den Reichsdeputationsschluß vom 25ten Februar 1803 getroffenen Verfügungen, in Betreff des Schuldenwesens und festgesetzte Pensionen an Geist- und weltliche Individuen, werden von dem Bunde garantirt.

Die Mitglieder der ehemaligen Dohm und freyen Reichsstifter haben die Befugniß ihre durch den erwähnten Reichsdeputationsschluß festgesetzten Pensionen ohne Abzug in jedem mit dem deutschen Bunde im Frieden stehenden Staate verzehren zu dürfen.

Die Mitglieder des deutschen Ordens werden ebenfalls nach den in dem Reichsdeputations Hauptschluß von 1803 für die Dohmstifter festgesetzten Grundsätzen Pensionen erhalten, in so fern sie ihnen noch nicht hinreichend bewilligt worden, und diejenigen Fürsten, welche eingezogene Besitzungen des deutschen Ordens erhalten haben, werden diese Pensionen nach Verhältniß ihres Antheils an den ehemaligen Besitzungen bezahlen.

Die Berathung über die Regulirung der Sustentations Kassa und der Pensionen für die überrheinischen Bischöfe und Geistliche, welche Pensionen auf die Besitzer des linken Rhein Ufers übertragen werden, ist der Bundes-Versammlung vorbehalten. Diese Regulirung ist binnen Jahresfrist zu beendigen, bis dahin wird die Bezahlung der erwähnten Pensionen auf die bisherige Art fortgesetzt.

Art. XVI. Die Verschiedenheit der christlichen Religions-Partheyen kann in den Ländern und Gebiethen des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen.

Die Bundesversammlung wird in Berathung ziehen, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne; jedoch werden den Bekennern dieses Glaubens bis dahin die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten.

Art. XVII. Das Fürstliche Haus Thurn und Taxis bleibt in dem durch den Reichsdeputationsschluß vom 25. Februar 1803 oder spätere Verträge bestättigten Besitz und Genuß der Posten in den verschiedenen Bundes-Staaten, so lange als nicht etwa durch freye Uebereinkunft anderweitige Verträge abgeschlossen werden sollten.

In jedem Falle werden demselben, in Folge des Artikels 13 des erwähnten Reichsdeputationshauptschlusses, seine auf Belassung der Posten, oder auf eine angemessene Entschädigung gegründeten Rechte und Ansprüche versichert.

Dieses soll auch da Statt finden, wo die Aufhebung der Posten seit 1803 gegen den Innhalt des Reichsdeputationshauptschlusses bereits geschehen wäre, in sofern diese Entschädigung durch Verträge nicht schon definitiv festgesetzt ist.

Art. XVIII. Die verbündeten Fürsten und freyen Städte kommen überein den Unterthanen der deutschen Bundesstaaten folgende Rechte zuzusichern:

a) Grundeigenthum ausserhalb des Staates, den sie bewohnen, zu erwerben und zu besitzen, ohne deshalb in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen.

b) Die Befugniß

1tens des freyen Wegziehens aus einem deutschen Bundesstaat in den andern, der erweißlich sie zu Unterthanen annehmen will, auch

2tens in Civil und Militärdienste desselben zu treten, beydes jedoch nur in so fern keine Verbindlichkeit zu Militärdiensten gegen das bisherige Vaterland im Wege stehe; und damit wegen der dermalen vorwaltenden Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über Militärpflichtigkeit hierunter nicht ein ungleichartiges für einzelne Bundes-Staaten nachtheiliges Verhältniß entstehen möge, so wird bey der Bundesversammlung die Einführung möglichst gleichförmiger Grundsätze über diesen Gegenstand in Berathung genommen werden.

Digitized by Google

c) Die Freyheit von aller Nachsteuer (jus detractus, gabella emigrationis), in sofern das Vermögen in einen andern deutschen Bundesstaat übergeht und mit diesem nicht besondere Verhältnisse durch Freyzügigkeits Verträge bestehen.

d) Die Bundesversammlung wird sich bey ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Preßfreyheit und die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen.

Art. XIX. Die Bundesglieder behalten sich vor bey der ersten Zusammenkunft der Bundesversammlung in Frankfurth wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, so wie wegen der Schifffahrt nach Anleitung der auf dem Kongreß zu Wien angenommenen Grundsätze in Berathung zu treten.

Art. XX. Der gegenwärtige Vertrag wird von allen kontrahirenden Theilen ratifizirt werden und die Ratifikazionen sollen binnen der Zeit von sechs Wochen, oder wo möglich noch früher nach Wien an die Kaiserlich Oesterreichische Hof- und Staatskanzley eingesandt und bey Eröffnung des Bundes in das Archiv desselben niedergelegt werden.

Zur Urkunde dessen haben sämmtliche Bevollmächtigte den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Wappen besiegelt. So geschehen Wien den achten Juny im Jahr eintausend achthundert und fünfzehn. (Folgen die Unterschriften.)

Nr. 190. Die Wiener Schluß-Akte. — 1820, Mai 15.

K. Binding, Deutsche Staatsgrundgesetze III, S. 37—58; der voranstehende Beschluß der Plenarsitzung nach Corpus Juris Confoederationis Germanicae II, S. 101—111.

Beschluß der Plenarversammlung vom 8. Juni 1820.

Es wird die von den Bevollmächtigten der sämmtlichen Bundesstaaten zu Wien vollzogene Schlußacte der daselbst über Ausbildung und Befestigung des Bundes gehaltenen Ministerial-Conferenzen, ihrer ausgesprochenen Bestimmung gemäß, zu einem, der Bundesacte an Kraft und Gültigkeit gleichen Grundgesetze des Bundes erhoben.

Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, eingedenk ihrer bey Stiftung des deutschen Bundes übernommenen Verpflichtung, den Bestimmungen der Bundes-Acte durch ergänzende und erläuternde Grundgesetze eine zweckgemäße Entwickelung, und hiemit dem Bundes-Verein selbst die erforderliche Vollendung zu sichern, überzeugt, daß sie, um das Band, welches das gesammte Deutschland in Friede und Eintracht verbindet, unauflöslich zu befestigen, nicht länger anstehen durften, jener Verpflichtung und einem allgemein gefühlten Bedürfnisse durch gemeinschaftliche Berathungen Genüge zu leisten, haben zu diesem Ende nachstehende Bevollmächtigte ernannt, nämlich: (Folgen die Namen und Titel der Bevollmächtigten.),

welche zu Wien, nach geschehner Auswechslung ihrer richtig befundenen Vollmachten, in Cabinets-Conferenzen zusammengetreten, und, nach sorgfältiger Erwägung und Ausgleichung der wechselseitigen Ansichten, Wünsche und Vorschläge ihrer Regierungen, zu einer definitiven Vereinbarung über folgende Artikel gelangt sind:

Art. I. Der deutsche Bund ist ein völkerrechtlicher Verein der deutschen souverainen Fürsten und freien Städte, zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands.

Art. II. Dieser Verein besteht in seinem Innern als eine Gemeinschaft selbstständiger unter sich unabhängiger Staaten, mit wechselseitigen gleichen Vertrags-Rechten und Vertrags-Obliegenheiten, in seinen äußern Verhältnissen aber als eine in politischer Einheit verbundene Gesammt-Macht.

Art. III. Der Umfang und die Schranken, welche der Bund seiner Wirksamkeit vorgezeichnet hat, sind in der Bundes-Acte bestimmt, die der Grundvertrag und das erste Grundgesetz dieses Vereins ist. Indem dieselbe die Zwecke des Bundes ausspricht, bedingt und begrenzt sie zugleich dessen Befugnisse und Verpflichtungen.

Art. IV. Der Gesammtheit der Bundes-Glieder steht die Befugniß der Entwickelung und Ausbildung der Bundes-Acte zu, in so fern die Erfüllung der darin aufgestellten Zwecke solche nothwendig macht. Die deßhalb zu fassenden Beschlüsse dürfen aber mit dem Geiste der Bundes-Acte nicht im Widerspruch stehen, noch von dem Grund-Charakter des Bundes abweichen.

Art. V. Der Bund ist als ein unauflöslicher Verein gegründet, und es kann daher der Austritt aus diesem Verein keinem Mitgliede desselben frey stehen.

Art. VI. Der Bund ist nach seiner ursprünglichen Bestimmung auf die gegenwärtig daran Theil nehmenden Staaten beschränkt. — Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes kann nur Statt haben, wenn die Gesammtheit der Bundes-Glieder solche mit den bestehenden Verhältnissen vereinbar und

Digitized by Google

dem Vortheil des Ganzen angemessen findet. — Veränderungen in dem gegenwärtigen Besitzstande der Bundes-Glieder können keine Veränderungen in den Rechten und Verpflichtungen derselben in Bezug auf den Bund, ohne ausdrückliche Zustimmung der Gesammtheit, bewirken. — Eine freiwillige Abtretung auf einem Bundes-Gebiete haftender Souverainetäts-Rechte kann ohne solche Zustimmung nur zu Gunsten eines Mitverbündeten geschehen.

Art. VII. Die Bundes-Versammlung, aus den Bevollmächtigten sämmtlicher Bundes-Glieder gebildet, stellt den Bund in seiner Gesammtheit vor, und ist das beständige verfassungsmäßige Organ seines Willens und Handelns.

Art. VIII. Die einzelnen Bevollmächtigten am Bundestage sind von ihren Committenten unbedingt abhängig, und diesen allein wegen getreuer Befolgung der ihnen ertheilten Instructionen, so wie wegen ihrer Geschäftsführung überhaupt verantwortlich.

Art. IX. Die Bundes-Versammlung übt ihre Rechte und Obliegenheiten nur innerhalb der ihr vorgezeichneten Schranken aus. Ihre Wirksamkeit ist zunächst durch die Vorschriften der Bundes-Acte, und durch die in Gemäßheit derselben beschlossenen oder ferner zu beschliessenden Grundgesetze, wo aber diese nicht zureichen, durch die im Grundvertrage bezeichneten Bundeszwecke bestimmt.

Art. X. Der Gesammtwille des Bundes wird durch verfassungsmäßige Beschlüsse der Bundes-Versammlung ausgesprochen; verfassungsmäßig aber sind diejenigen Beschlüsse, die innerhalb der Grenzen der Competenz der Bundes-Versammlung, nach vorgängiger Berathung, durch freie Abstimmung entweder im engern Rathe oder im Plenum gefasst werden, je nachdem das Eine oder das Andere durch die grundgesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben ist.

Art. XI. In der Regel fasst die Bundes-Versammlung die zur Besorgung der gemeinsamen Angelegenheiten des Bundes erforderlichen Beschlüsse im engern Rathe nach absoluter Stimmenmehrheit. Diese Form der Schlußfassung findet in allen Fällen Statt, wo bereits feststehende allgemeine Grundsätze in Anwendung, oder beschlossene Gesetze und Einrichtungen zur Ausführung zu bringen sind, überhaupt aber bey allen Berathungs-Gegenständen, welche die Bundes-Acte oder spätere Beschlüsse nicht bestimmt davon ausgenommen haben.

Art. XII. Nur in den in der Bundes-Acte ausdrücklich bezeichneten Fällen, und, wo es auf eine Kriegs-Erklärung oder Friedens-Schluß-Bestätigung von Seiten des Bundes ankömmt, wie auch, wenn über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in den Bund entschieden werden soll, bildet sich die Versammlung zu einem Plenum. Ist in einzelnen Fällen die Frage, ob ein Gegenstand vor das Plenum gehört, zweifelhaft, so steht die Entscheidung derselben dem engern Rathe zu. Im Plenum findet keine Erörterung noch Berathung Statt, sondern es wird nur darüber abgestimmt, ob ein im engern Rathe vorbereiteter Beschluß angenommen oder verworfen werden soll. — Ein gültiger Beschluß im Plenum setzt eine Mehrheit von zwei Drittheilen der Stimmen voraus.

Art. XIII. Ueber folgende Gegenstände:

1) Annahme neuer Grundgesetze, oder Abänderung der bestehenden;
2) Organische Einrichtungen, das heisst bleibende Anstalten, als Mittel zur Erfüllung der ausgesprochenen Bundeszwecke;
3) Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund;
4) Religions-Angelegenheiten;

findet kein Beschluß durch Stimmenmehrheit Statt; jedoch kann eine definitive Abstimmung über Gegenstände dieser Art nur nach genauer Prüfung und Erörterung der den Widerspruch einzelner Bundes-Glieder bestimmenden Gründe, deren Darlegung in keinem Falle verweigert werden darf, erfolgen.

Art. XIV. Was insbesondere die organischen Einrichtungen betrifft, so muß nicht nur über die Vorfrage, ob solche unter den obwaltenden Umständen nothwendig sind, sondern auch über Entwurf und Anlage derselben in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen, im Plenum, und durch Stimmen-Einhelligkeit entschieden werden. Wenn die Entscheidung zu Gunsten der vorgeschlagenen Einrichtung ausgefallen ist, so bleiben die sämmtlichen weiteren Verhandlungen über die Ausführung im Einzelnen der engern Versammlung überlassen, welche alle dabey noch vorkommenden Fragen durch Stimmenmehrheit entscheidet, auch nach Befinden der Umstände eine Commission aus ihrer Mitte anordnet, um die verschiednen Meinungen und Anträge mit möglichster Schonung und Berücksichtigung der Verhältnisse und Wünsche der Einzelnen auszugleichen.

Art. XV. In Fällen, wo die Bundes-Glieder nicht in ihrer vertragsmäßigen Einheit, sondern als einzelne, selbstständige und unabhängige Staaten erscheinen, folglich jura singulorum obwalten, oder wo einzelnen Bundesgliedern eine besondere, nicht in den gemeinsamen Verpflichtungen Aller begriffene Leistung oder Verwilligung für den Bund zugemuthet werden sollte, kann ohne freie Zustimmung sämmtlicher Betheiligten kein dieselben verbindender Beschluß gefaßt werden.

Art. XVI. Wenn die Besitzungen eines souverainen deutschen Hauses durch Erbfolge auf ein anderes übergehen, so hängt es von der Gesammtheit des Bundes ab, ob und in wie fern die auf jenen Besitzungen haftenden Stimmen im Plenum, da im engern Rathe kein Bundes-Glied mehr als eine Stimme führen kann, dem neuen Besitzer beigelegt werden sollen.

Art. XVII. Die Bundesversammlung ist berufen, zur Aufrechthaltung des wahren Sinnes der Bundes-Acte, die darin enthaltenen Bestimmungen, wenn über deren Auslegung Zweifel entstehen sollten, dem Bundeszweck gemäß zu erklären, und in allen vorkommenden Fällen den Vorschriften dieser Urkunde ihre richtige Anwendung zu sichern.

Digitized by Google

Art. XVIII. Da Eintracht und Friede unter den Bundes-Gliedern ungestört aufrecht erhalten werden soll, so hat die Bundes-Versammlung, wenn die innere Ruhe und Sicherheit des Bundes auf irgend eine Weise bedroht oder gestört ist, über Erhaltung oder Wiederherstellung derselben Rath zu pflegen, und die dazu geeigneten Beschlüsse nach Anleitung der in den folgenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen zu fassen.

Art. XIX. Wenn zwischen Bundes-Gliedern Thätlichkeiten zu besorgen, oder wirklich ausgeübt worden sind, so ist die Bundes-Versammlung berufen, vorläufige Maßregeln zu ergreifen, wodurch jeder Selbsthülfe vorgebeugt, und der bereits unternommenen Einhalt gethan werde. Zu dem Ende hat sie vor allem für Aufrechthaltung des Besitzstandes Sorge zu tragen.

Art. XX. Wenn die Bundes-Versammlung von einem Bundes-Gliede zum Schutze des Besitzstandes angerufen wird, und der jüngste Besitzstand streitig ist, so soll sie für diesen besondern Fall befugt seyn, ein bey der Sache nicht betheiligtes Bundes-Glied in der Nähe des zu schützenden Gebietes aufzufordern, die Thatsache des jüngsten Besitzes, und die angezeigte Störung desselben ohne Zeitverlust durch seinen obersten Gerichtshof summarisch untersuchen, und darüber einen rechtlichen Bescheid abfassen zu lassen, dessen Vollziehung die Bundes-Versammlung, wenn der Bundesstaat, gegen welchen er gerichtet ist, sich nicht auf vorgängige Aufforderung freiwillig dazu versteht, durch die ihr zu diesem Ende angewiesenen Mittel zu bewirken hat.

Art. XXI. Die Bundes-Versammlung hat in allen, nach Vorschrift der Bundes-Acte bey ihr anzubringenden Streitigkeiten der Bundes-Glieder die Vermittlung durch einen Ausschuß zu versuchen. Können die entstandenen Streitigkeiten auf diesem Wege nicht beygelegt werden, so hat sie die Entscheidung derselben durch eine Austrägal-Instanz zu veranlassen, und dabey, so lange nicht wegen der Austrägal-Gerichte überhaupt eine anderweitige Uebereinkunft zwischen den Bundes-Gliedern Statt gefunden hat, die in dem Bundes-Tags-Beschlusse vom sechszehnten Juny achtzehn-hundert und siebenzehn enthaltnen Vorschriften, so wie den, in Folge gleichzeitig an die Bundes-Tags-Gesandten ergehender Instructionen, zu fassenden besondern Beschluß zu beobachten.

Art. XXII. Wenn nach Anleitung des obgedachten Bundes-Tags-Beschlusses der oberste Gerichtshof eines Bundes-Staats zur Austrägal-Instanz gewählt ist, so steht demselben die Leitung des Processes und die Entscheidung des Streits in allen seinen Haupt- und Neben-Punkten uneingeschränkt, und ohne alle weitere Einwirkung der Bundes-Versammlung oder der Landesregierung zu. Letztere wird jedoch, auf Antrag der Bundes-Versammlung, oder der streitenden Theile im Fall einer Zögerung von Seiten des Gerichts, die zur Beförderung der Entscheidung nöthigen Verfügungen erlassen.

Art. XXIII. Wo keine besonderen Entscheidungs-Normen vorhanden sind, hat das Austrägal-Gericht nach den in Rechts-Streitigkeiten derselben Art vormals von den Reichs-Gerichten subsidiarisch befolgten Rechtsquellen, in so fern solche auf die jetzigen Verhältnisse der Bundes-Glieder noch anwendbar sind, zu erkennen.

Art. XXIV. Es steht übrigens den Bundes-Gliedern frey, sowohl bey einzelnen vorkommenden Streitigkeiten, als für alle künftige Fälle, wegen besonderer Austräge oder Compromisse übereinzukommen, wie denn auch frühere Familien- oder Vertrags-Austräge durch Errichtung der Bundes-Austrägal-Instanz nicht aufgehoben, noch abgeändert werden.

Art. XXV. Die Aufrechthaltung der innern Ruhe und Ordnung in den Bundesstaaten steht den Regierungen allein zu. Als Ausnahme kann jedoch, in Rücksicht auf die innere Sicherheit des gesammten Bundes, und in Folge der Verpflichtung der Bundes-Glieder zu gegenseitiger Hülfsleistung, die Mitwirkung der Gesammtheit zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Ruhe, im Fall einer Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Regierung, eines offenen Aufruhrs, oder gefährlicher Bewegungen in mehreren Bundesstaaten, Statt finden.

Art. XXVI. Wenn in einem Bundesstaate durch Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Obrigkeit die innere Ruhe unmittelbar gefährdet, und eine Verbreitung aufrührerischer Bewegungen zu fürchten, oder ein wirklicher Aufruhr zum Ausbruch gekommen ist, und die Regierung selbst, nach Erschöpfung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel, den Beistand des Bundes anruft, so liegt der Bundes-Versammlung ob, die schleunigste Hülfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu veranlassen. Sollte im letztgedachten Falle die Regierung notorisch ausser Stande sein den Aufruhr durch eigene Kräfte zu unterdrücken, zugleich aber durch die Umstände gehindert werden, die Hülfe des Bundes zu begehren, so ist die Bundes-Versammlung nichts desto weniger verpflichtet, auch unaufgerufen zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit einzuschreiten. In jedem Falle aber dürfen die verfügten Maßregeln von keiner längern Dauer seyn, als die Regierung, welcher die bundesmäßige Hülfe geleistet wird, es nothwendig erachtet.

Art. XXVII. Die Regierung, welcher eine solche Hülfe zu Theil geworden, ist gehalten, die Bundes-Versammlung von der Veranlassung der eingetretenen Unruhen in Kenntniß zu setzen, und von den zur Befestigung der wiederhergestellten gesetzlichen Ordnung getroffenen Maßregeln eine beruhigende Anzeige an dieselbe gelangen zu lassen.

Art. XXVIII. Wenn die öffentliche Ruhe und gesetzliche Ordnung in mehreren Bundesstaaten durch gefährliche Verbindungen und Anschläge bedroht sind, und dagegen nur durch Zusammenwirken der Gesammtheit zureichende Maßregeln ergriffen werden können, so ist die Bundes-Versammlung befugt und berufen, nach vorgängiger Rücksprache mit den zunächst bedrohten Regierungen, solche Maßregeln zu berathen und zu beschließen.

Art. XXIX. Wenn in einem Bundesstaate der Fall einer Justiz-Verweigerung eintritt, und auf gesetzlichen Wegen ausreichende Hülfe nicht erlangt werden kann, so liegt der Bundes-Versammlung

Digitized by Google

ob, erwiesne, nach der Verfassung und den bestehenden Gesetzen jedes Landes zu beurtheilende Beschwerden über verweigerte oder gehemmte Rechtspflege anzunehmen, und darauf die gerichtliche Hülfe bei der B:Regierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.

Art. XXX. Wenn Forderungen von Privat-Personen deßhalb nicht befriedigt werden können, weil die Verpflichtung, denselben Genüge zu leisten, zwischen mehreren Bundes-Gliedern zweifelhaft oder bestritten ist, so hat die Bundes-Versammlung, auf Anrufen der Betheiligten, zuvörderst eine Ausgleichung auf gütlichem Wege zu versuchen, im Fall aber, daß dieser Versuch ohne Erfolg bliebe, und die in Anspruch genommenen Bundes-Glieder sich nicht in einer zu bestimmenden Frist über ein Compromiß vereinigten, die rechtliche Entscheidung der streitigen Vorfrage durch eine Austrägal-Instanz zu veranlassen.

Art. XXXI. Die Bundes-Versammlung hat das Recht und die Verbindlichkeit, für die Vollziehung der Bundes-Acte und übrigen Grundgesetze des Bundes, der in Gemäßheit ihrer Competenz von ihr gefaßten Beschlüsse, der durch Austräge gefällten schiedsrichterlichen Erkenntnisse, der unter die Gewährleistung des Bundes gestellten compromissarischen Entscheidungen und der am Bundestage vermittelten Vergleiche, so wie für die Aufrechthaltung der von dem Bunde übernommenen besonderen Garantieen, zu sorgen, auch zu diesem Ende, nach Erschöpfung aller andern bundesverfassungsmäßigen Mittel, die erforderlichen Executions-Maßregeln, mit genauer Beobachtung der in einer besonderen Executions-Ordnung dieserhalb festgesetzten Bestimmungen und Normen, in Anwendung zu bringen.

Art. XXXII. Da jede Bundes-Regierung die Obliegenheit hat, auf Vollziehung der Bundes-Beschlüsse zu halten, der Bundes-Versammlung aber eine unmittelbare Einwirkung auf die innere Verwaltung der Bundesstaaten nicht zusteht, so kann in der Regel nur gegen die Regierung selbst ein Executions-Verfahren Statt finden. — Ausnahmen von dieser Regel treten jedoch ein, wenn eine Bundes-Regierung, in Ermangelung eigener zureichenden Mittel, selbst die Hülfe des Bundes in Anspruch nimmt, oder, wenn die Bundes-Versammlung unter den im sechs und zwanzigsten Artikel bezeichneten Umständen, zur Wiederherstellung der allgemeinen Ordnung und Sicherheit unaufgerufen einzuschreiten verpflichtet ist. Im ersten Fall muß jedoch immer in Uebereinstimmung mit den Anträgen der Regierung, welcher die bundesmäßige Hülfe geleistet wird, verfahren, und im zweiten Fall ein Gleiches, sobald die Regierung wieder in Thätigkeit gesetzt ist, beobachtet werden.

Art. XXXIII. Die Executions-Maßregeln werden im Namen der Gesammtheit des Bundes beschlossen und ausgeführt. Die Bundes-Versammlung ertheilt zu dem Ende, mit Berücksichtigung aller Local-Umstände und sonstigen Verhältnisse, einer oder mehreren, bey der Sache nicht betheiligten Regierungen, den Auftrag zur Vollziehung der beschlossenen Maßregeln, und bestimmt zugleich sowohl die Stärke der dabey zu verwendenden Mannschaft, als die nach dem jedesmaligen Zweck des Executions-Verfahrens zu bemessende Dauer desselben.

Art. XXXIV. Die Regierung, an welche der Auftrag gerichtet ist, und welche solchen als eine Bundes-Pflicht zu übernehmen hat, ernennt zu diesem Behuf einen Civil-Commissair, der, in Gemäßheit einer, nach den Bestimmungen der Bundes-Versammlung, von der beauftragten Regierung zu ertheilenden besondern Instruction, das Executions-Verfahren unmittelbar leitet. Wenn der Auftrag an mehrere Regierungen ergangen ist, so bestimmt die Bundes-Versammlung, welche derselben den Civil-Commissair zu ernennen hat. — Die beauftragte Regierung wird, während der Dauer des Executions-Verfahrens, die Bundes-Versammlung von dem Erfolge desselben in Kenntniß erhalten, und sie, sobald der Zweck vollständig erfüllt ist, von der Beendigung des Geschäfts unterrichten.

Art. XXXV. Der Bund hat als Gesammt-Macht das Recht, Krieg, Frieden, Bündnisse, und andere Verträge zu beschließen. Nach dem im zweiten Artikel der Bundes-Acte ausgesprochnen Zwecke des Bundes übt derselbe aber diese Rechte nur zu seiner Selbstvertheidigung, zur Erhaltung der Selbstständigkeit und äußern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Bundes-Staaten aus.

Art. XXXVI. Da in dem eilften Artikel der Bundes-Acte alle Mitglieder des Bundes sich verbindlich gemacht haben, sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundes-Staat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen zu garantiren, so kann kein einzelner Bundesstaat von Auswärtigen verletzt werden, ohne daß die Verletzung zugleich und in demselben Maße die Gesammtheit des Bundes treffe. —

Dagegen sind die einzelnen Bundes-Staaten verpflichtet von ihrer Seite weder Anlaß zu dergleichen Verletzungen zu geben, noch auswärtigen Staaten solche zuzufügen. Sollte von Seiten eines fremden Staates über eine von einem Mitgliede des Bundes ihm widerfahrne Verletzung bey der Bundes-Versammlung Beschwerde geführt, und diese gegründet befunden werden, so liegt der Bundes-Versammlung ob, das Bundes-Glied, welches die Beschwerde veranlasst hat, zur schleunigen und genügenden Abhülfe aufzufordern, und mit dieser Aufforderung, nach Befinden der Umstände, Maßregeln, wodurch weitern friedestörenden Folgen zur rechten Zeit vorgebeugt werde, zu verbinden.

Art. XXXVII. Wenn ein Bundes-Staat, bey einer zwischen ihm und einer auswärtigen Macht entstandenen Irrung, die Dazwischenkunft des Bundes anruft, so hat die Bundes-Versammlung den Ursprung solcher Irrung und das wahre Sachverhältniß sorgfältig zu prüfen. — Ergibt sich aus dieser Prüfung, daß dem Bundesstaate das Recht nicht zur Seite steht, so hat die Bundesversammlung denselben von Fortsetzung des Streites ernstlich abzumahnen, und die begehrte Dazwischenkunft zu verweigern, auch erforderlichen Falls zur Erhaltung des Friedensstandes geeignete Mittel anzuwenden. Ergibt sich das Gegentheil, so ist die Bundes-Versammlung verpflichtet, dem verletzten

Digitized by Google

Bundes-Staate ihre wirksamste Verwendung und Vertretung angedeihen zu lassen, und solche so weit auszudehnen, als nöthig ist, damit demselben volle Sicherheit und angemessene Genugthuung zu Theil werde.

Art. XXXVIII. Wenn aus der Anzeige eines Bundesstaats, oder aus andern zuverlässigen Angaben, Grund zu der Besorgniß geschöpft wird, daß ein einzelner Bundes-Staat oder die Gesammtheit des Bundes, von einem feindlichen Angriffe bedroht sey, so muß die Bundesversammlung sofort die Frage, ob die Gefahr eines solchen Angriffs wirklich vorhanden ist, in Berathung nehmen, und darüber in der kürzest-möglichen Zeit einen Ausspruch thun. Wird die Gefahr anerkannt, so muß, gleichzeitig mit diesem Ausspruche, wegen der in solchem Falle unverzüglich in Wirksamkeit zu setzenden Vertheidigungs-Maßregeln, ein Beschluß gefaßt werden. Beides, jener Ausspruch und dieser Beschluß, ergeht von der engern Versammlung, die dabey nach der in ihr geltenden absoluten Stimmenmehrheit verfährt.

Art. XXXIX. Wenn das Bundes-Gebiet von einer auswärtigen Macht feindlich überfallen wird, tritt sofort der Stand des Krieges ein, und es muß in diesem Falle, was auch ferner von der Bundes-Versammlung beschlossen werden mag, ohne weitern Verzug zu den erforderlichen Vertheidigungs-Maßregeln geschritten werden.

Art. XL. Sieht sich der Bund zu einer förmlichen Kriegs-Erklärung genöthiget, so kann solche nur in der vollen Versammlung nach der für dieselbe vorgeschriebenen Stimmenmehrheit von zwey Drittheilen beschlossen werden.

Art. XLI. Der in der engern Versammlnng gefaßte Beschluß über die Wirklichkeit der Gefahr eines feindlichen Angriffes verbindet sämmtliche Bundesstaaten zur Theilnahme an den vom Bundestage nothwendig erachteten Vertheidigungs-Maaßregeln. Gleicherweise verbindet die in der vollen Versammlung ausgesprochene Kriegs-Erklärung sämmtliche Bundesstaaten zur unmittelbaren Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Kriege.

Art. XLII. Wenn die Vorfrage, ob Gefahr vorhanden ist, durch die Stimmenmehrheit verneinend entschieden wird, so bleibt nichts desto weniger denjenigen Bundes-Staaten, welche von der Wirklichkeit der Gefahr überzeugt sind, unbenommen, gemeinschaftliche Vertheidigungs-Maßregeln unter einander zu verabreden.

Art. XLIII. Wenn in einem Falle, wo es die Gefahr und Beschützung einzelner Bundes-Staaten gilt, einer der streitenden Theile auf die förmliche Vermittlung des Bundes anträgt, so wird derselbe, in so fern er es der Lage der Sachen und seiner Stellung angemessen findet, unter vorausgesetzter Einwilligung des andern Theils, diese Vermittelung übernehmen; jedoch darf dadurch der Beschluß wegen der zur Sicherheit des Bundes-Gebiets zu ergreifenden Vertheidigungs-Maßregeln nicht aufgehalten werden, noch in der Ausführung der bereits beschlossnen ein Stillstand oder eine Verzögerung eintreten.

Art. XLIV. Bei ausgebrochnem Kriege steht jedem Bundes-Staate frei, zur gemeinsamen Vertheidigung eine größere Macht zu stellen, als sein Bundes-Contingent beträgt; es kann jedoch in dieser Hinsicht keine Forderung an den Bund Statt finden.

Art. XLV. Wenn in einem Kriege zwischen auswärtigen Mächten, oder in andern Fällen Verhältnisse eintreten, welche die Besorgniß einer Verletzung der Neutralität des Bundes-Gebiets veranlassen, so hat die Bundes-Versammlung ohne Verzug im engern Rathe die zur Behauptung dieser Neutralität erforderlichen Maßregeln zu beschließen.

Art. XLVI. Beginnt ein Bundes-Staat, der zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besitzungen hat, in seiner Eigenschaft als Europäische Macht einen Krieg, so bleibt ein solcher, die Verhältnisse und Verpflichtungen des Bundes nicht berührender Krieg dem Bunde ganz fremd.

Art. XLVII. In den Fällen, wo ein solcher Bundesstaat in seinen außer dem Bunde belegenen Besitzungen bedroht oder angegriffen wird, tritt für den Bund die Verpflichtung zu gemeinschaftlichen Vertheidigungs-Maßregeln, oder zur Theilnahme und Hülfsleistung nur in so fern ein, als derselbe nach vorgängiger Berathung durch Stimmenmehrheit in der engern Versammlung Gefahr für das Bundes-Gebiet erkennt. Im letztern Falle finden die Vorschriften der vorhergehenden Artikel ihre gleichmäßige Anwendung.

Art. XLVIII. Die Bestimmung der Bundes-Acte, vermöge welcher, nach einmahl erklärtem Bundes-Kriege, kein Mitglied des Bundes einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen darf, ist für sämmtliche Bundesstaaten, sie mögen außerhalb des Bundes Besitzungen haben oder nicht, gleich verbindlich.

Art. XLIX. Wenn von Seiten des Bundes Unterhandlungen über Abschluß des Friedens oder eines Waffenstillstandes Statt finden, so hat die Bundes-Versammlung zu spezieller Leitung derselben einen Ausschuß zu bestellen, zu dem Unterhandlungs-Geschäft selbst aber eigne Bevollmächtigte zu ernennen, und mit gehörigen Instructionen zu versehen. — Die Annahme und Bestätigung eines Friedens-Vertrags kann nur in der vollen Versammlung geschehen.

Art. L. In Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse überhaupt liegt der Bundes-Versammlung ob:

1) Als Organ der Gesammtheit des Bundes für die Aufrechthaltung friedlicher und freundschaftlicher Verhältnisse mit den auswärtigen Staaten Sorge zu tragen;

2) Die von fremden Mächten bey dem Bunde beglaubigten Gesandten anzunehmen, und wenn es nöthig befunden werden sollte, im Nahmen des Bundes Gesandte an fremde Mächte abzuordnen;

Digitized by Google

3) In eintretenden Fällen Unterhandlungen für die Gesammtheit des Bundes zu führen, und Verträge für denselben abzuschließen;

4) Auf Verlangen einzelner Bundes-Regierungen, für dieselben die Verwendung des Bundes bei fremden Regierungen, und in gleicher Art, auf Verlangen fremder Staaten die Dazwischenkunft des Bundes bei einzelnen Bundesgliedern eintreten zu lassen.

Art. LI. Die Bundes-Versammlung ist ferner verpflichtet, die auf das Militairwesen des Bundes Bezug habenden organischen Einrichtungen, und die zur Sicherstellung seines Gebiets erforderlichen Vertheidigungs-Anstalten zu beschließen.

Art. LII. Da zur Erreichung der Zwecke und Besorgung der Angelegenheiten des Bundes, von der Gesammtheit der Mitglieder Geld-Beiträge zu leisten sind, so hat die Bundes-Versammlung

1) den Betrag der gewöhnlichen verfassungsmäßigen Ausgaben, so weit solches im Allgemeinen geschehen kann, festzusetzen;
2) in vorkommenden Fällen die zur Ausführung besondrer, in Hinsicht auf anerkannte Bundeszwecke gefaßten Beschlüsse erforderlichen ausserordentlichen Ausgaben und die zur Bestreitung derselben zu leistenden Beiträge zu bestimmen;
3) das matrikelmäßige Verhältniß, nach welchem von den Mitgliedern des Bundes beizutragen ist, festzusetzen;
4) die Erhebung, Verwendung und Verrechnung der Beiträge anzuordnen und darüber die Aufsicht zu führen.

Art. LIII. Die durch die Bundes-Acte den einzelnen Bundes-Staaten garantirte Unabhängigkeit schließt zwar im Allgemeinen jede Einwirkung des Bundes in die innere Staats-Einrichtung und Staats-Verwaltung aus. Da aber die Bundes-Glieder sich in dem zweiten Abschnitt der Bundes-Acte über einige besondre Bestimmungen vereinigt haben, welche sich theils auf Gewährleistung zugesicherter Rechte, theils auf bestimmte Verhältnisse der Unterthanen beziehen, so liegt der Bundes-Versammlung ob, die Erfüllung der durch diese Bestimmungen übernommenen Verbindlichkeiten, wenn sich aus hinreichend begründeten Anzeigen der Betheiligten ergiebt, daß solche nicht Statt gefunden habe, zu bewirken. — Die Anwendung der in Gemäßheit dieser Verbindlichkeiten getroffenen allgemeinen Anordnungen auf die einzelnen Fälle bleibt jedoch den Regierungen allein überlassen.

Art. LIV. Da nach dem Sinne des dreizehnten Artikels der Bundes-Acte, und den darüber erfolgten spätern Erklärungen, in allen Bundes-Staaten landständische Verfassungen Statt finden sollen, so hat die Bundes-Versammlung darüber zu wachen, daß diese Bestimmung in keinem Bundesstaate unerfüllt bleibe.

Art. LV. Den souverainen Fürsten der Bundes-Staaten bleibt überlassen, diese innere Landes-Angelegenheit mit Berücksichtigung sowohl der früherhin gesetzlich bestandnen ständischen Rechte, als der gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse zu ordnen.

Art. LVI. Die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen können nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden.

Art. LVII. Da der deutsche Bund, mit Ausnahme der freien Städte, aus souverainen Fürsten besteht, so muß dem hierdurch gegebenen Grundbegriffe zufolge, die gesammte Staats-Gewalt in dem Oberhaupte des Staats vereinigt bleiben, und der Souverain kann durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden.

Art. LVIII. Die im Bunde vereinten souverainen Fürsten dürfen durch keine landständische Verfassung in der Erfüllung ihrer bundesmäßigen Verpflichtungen gehindert oder beschränkt werden.

Art. LIX. Wo die Oeffentlichkeit landständischer Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, muß durch die Geschäfts-Ordnung dafür gesorgt werden, daß die gesetzlichen Grenzen der freien Aeußerung, weder bey den Verhandlungen selbst, noch bey deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaats oder des gesammten Deutschlands gefährdende Weise überschritten werden.

Art. LX. Wenn von einem Bundes-Gliede die Garantie des Bundes für die in seinem Lande eingeführte landständische Verfassung nachgesucht wird, so ist die Bundes-Versammlung berechtigt, solche zu übernehmen. Sie erhält dadurch die Befugniß, auf Anrufen der Betheiligten, die Verfassung aufrecht zu erhalten, und die über Auslegung oder Anwendung derselben entstandenen Irrungen, so fern dafür nicht anderweitig Mittel und Wege gesetzlich vorgeschrieben sind, durch gütliche Vermittelung oder compromissarische Entscheidung beizulegen.

Art. LXI. Außer dem Fall der übernommenen besondern Garantie einer landständischen Verfassung, und der Aufrechthaltung der über den dreizehnten Artikel der Bundes-Acte hier festgesetzten Bestimmungen, ist die Bundes-Versammlung nicht berechtigt, in landständische Angelegenheiten, oder in Streitigkeiten zwischen den Landesherren und ihren Ständen einzuwirken, so lange solche nicht den im sechs und zwanzigsten Artikel bezeichneten Character annehmen, in welchem Falle die Bestimmung dieses, so wie des sieben und zwanzigsten Artikels auch hiebey ihre Anwendung finden. Der sechs und vierzigste Artikel der Wiener Congreß-Acte vom Jahre achtzehnhundert und fünfzehn in Betreff der Verfassung der freien Stadt Frankfurt erhält jedoch hierdurch keine Abänderung.

Art. LXII. Die vorstehenden Bestimmungen in Bezug auf den dreizehnten Artikel der Bundes-Acte sind auf die freien Städte in so weit anwendbar, als die besondern Verfassungen und Verhältnisse derselben es zulassen.

Digitized by Google

Art. LXIII. Es liegt der Bundes-Versammlung ob, auf die genaue und vollständige Erfüllung derjenigen Bestimmungen zu achten, welche der vierzehnte Artikel der Bundes-Acte in Betreff der mittelbar gewordnen ehemaligen Reichsstände und des ehemaligen unmittelbaren Reichs-Adels enthält. Diejenigen Bundes-Glieder, deren Ländern die Besitzungen derselben einverleibt worden, bleiben gegen den Bund zur unverrückten Aufrechthaltung der durch jene Bestimmungen begründeten staatsrechtlichen Verhältnisse verpflichtet. Und wenn gleich die über die Anwendung der in Gemäßheit des vierzehnten Artikels der Bundes-Acte erlassenen Verordnungen, oder abgeschlossnen Verträge, entstehenden Streitigkeiten in einzelnen Fällen an die competenten Behörden des Bundes-Staats, in welchem die Besitzungen der Mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen, und Herren gelegen sind, zur Entscheidung gebracht werden müssen, so bleibt denselben doch, im Fall der verweigerten gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechtshülfe, oder einer einseitigen zu ihrem Nachtheil erfolgten legislativen Erklärung der durch die Bundes-Acte ihnen zugesicherten Rechte, der Recurs an die Bundes-Versammlung vorbehalten; und diese ist in einem solchen Falle verpflichtet, wenn sie die Beschwerde gegründet findet, eine genügende Abhülfe zu bewirken.

Art. LXIV. Wenn Vorschläge zu gemeinnützigen Anordnungen, deren Zweck nur durch die zusammenwirkende Theilnahme aller Bundesstaaten vollständig erreicht werden kann, von einzelnen Bundes-Gliedern an die Bundes-Versammlung gebracht werden, und diese sich von der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit solcher Vorschläge im Allgemeinen überzeugt, so liegt ihr ob, die Mittel zur Vollführung derselben in sorgfältige Erwägung zu ziehen, und ihr anhaltendes Bestreben dahin zu richten, die zu dem Ende erforderliche freiwillige Vereinbarung unter den sämmtlichen Bundes-Gliedern zu bewirken.

Art. LXV. Die in den besondern Bestimmungen der Bundes-Acte, Artikel 16, 18, 19 zur Berathung der Bundes-Versammlung gestellten Gegenstände bleiben derselben, um durch gemeinschaftliche Uebereinkunft zu möglichst gleichförmigen Verfügungen darüber zu gelangen, zur fernern Bearbeitung vorbehalten. —

Die vorstehende Acte wird als das Resultat einer unabänderlichen Vereinbarung zwischen den Bundes-Gliedern, mittelst Präsidial-Vortrags an den Bundestag gebracht, und dort, in Folge gleichlautender Erklärungen der Bundes-Regierungen, durch förmlichen Bundes-Beschluß zu einem Grund-Gesetz erhoben werden, welches die nämliche Kraft und Gültigkeit wie die Bundes-Acte selbst haben und der Bundes-Versammlung zur unabweichlichen Richtschnur dienen soll.

Zur Urkunde dessen haben sämmtliche hier versammelte Bevollmächtigte die gegenwärtige Acte unterzeichnet und mit ihren Wappen untersiegelt.

So geschehen zu Wien, den fünfzehnten des Monats May, im Jahr Ein tausend Acht hundert und Zwanzig. (Folgen die Unterschriften.)

Digitized by Google

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß.

(Die großen arabischen Zahlen bezeichnen die Nummern. Unterabtheilungen der einzelnen Stücke sind mit kleineren arabischen Ziffern bezeichnet, meist auch dann, wenn diese im Texte und in den Seitenüberschriften mit römischen Ziffern bezeichnet sind.)

Aachen, Krönungsstadt 7. 22. 24. 63, 143; 65. 66. 74, 6; 76A, 122; 77. 106, 14; 124, 5; 130, 29; 136; Königslager vor A. 136.

Abschied des Reichstages zu Trier und Köln (1512) 153; zu Worms (1521) 158; zu Augsburg (1530) 160; (1555) 163; (1566) 166; zu Speier (1570) 167; zu Regensburg (sog. Jüngster Reichs-Abschied, 1654) 173; des Deputationstages zu Speier (1557) 165.

Absetzung König Adolfs 111; König Wenzels 135.

Acht 14, 9. 10; 18, 1. 6—10; 52, 8; 54A, 12. 13; B. 22. 23; 63, 49; 76A, 103. 106. 108; 148, 3; 149, 23; 161, III. IV u. ö.; 173, 161. 162; Acht und Oberacht 40, 19; 63, 22. 129. 130; 76A, 45; 116, 37; 149, 22; 154, 22; gegen Reichsstände 170, VIII, 3; 175, 162; 177, 20 mit App. III, S. 430; Acht und (kirchlicher) Bann 25. 40, 24; 76A, (1). 43. 106. 246; 78. — s. Ächter, Bannus contumaciae.

Achtbuch 116, 37; vgl. 54A, 32.

Ächter 54A, 29. 30. B, 25. 26; 76A, 137. — s. Acht.

Adolf von Nassau, Versprechungen für den Fall seiner Wahl 106; Absetzung 111.

Anleite 116, 35; 119.

Anschlag zur Hussitensteuer (1427) 141; zur Romzughülfe und Unterhaltung des Kammergerichts (1521) 155; Moderation der Anschläge 163, 115—134; — s. Matrikel, Gemeiner Pfennig, Reichssteuern.

Appellation an den König 20. 130, 8. 11; an das Kammergericht 149, 13. 24; 164 II, Tit. 29. 30; 173, 105 ff.; — s. Privilegia de non appellando.

Austräge 143, 1—11; 149, 28—31; 164 II, Tit. 2—6; 190, 24. 31; iura austregarum 177, 18.

Austrägal-Instanz, -Gericht 189, 11; 190, 21 ff.

Auswärtige Mächte, deren Einmischung in Reichssachen ausgeschlossen 177, 28; Bündnisse und Verträge mit ihnen den Reichsständen gestattet 170, VIII, 2; 177, 6, dem Kaiser nur mit Bewilligung des Reichstages oder der Kurfürsten 150, 7; 154, 7; 170, VIII, 2; 177, 26.

Baiern, der Herzog von B. 98; Kurfürst 76A, 130; B, 1; 83. 170, IV, 3. — s. Kurfürsten.

Bann, kirchlicher, s. Acht.

Bannleihe s. Königsbann.

Bannus = Acht, bannus imperii 170, VIII, 3; bannus contumaciae in Civilsachen beseitigt 177 App. III, S. 431.

Befestigungsrecht 46. 50, 1. 63, 156; 76A, 143; 85, 14; 108, 2; 109; 177, 4; — s. Burgbaurecht.

Bergregal 12a. 19. 130, 9.

Besteuerungsrecht s. Landesherren.

Bitten, erste, primariae preces 79; vgl. 31.

Böhmen, des Königs von B. Kurrecht und Schenkenamt 63, 147; 73. 74, 9. 83. 103. 105. 130; Readmission zum Kurfürstencollegium 176b. c; Privilegien für B. und den König von B. 27. 130, 8. 9. 10.

Brandenburg; Markgrafen von B. 26. 65. 73. 97b; — s. Kurfürsten.

Braunschweig-Lüneburg, Herzogtum und Reichsfürstentum, Gründungsurkunde (1235) 55a; die Hannoversche Linie mit der (9.) Kur beliehen 176.

Bündnißrecht des Kaisers 150, 7; 154, 7; 170, VIII, 2; 177, 26; der Reichsstände 170, VIII, 2; 177, 6.

Burg, Burgbaurecht 16. 63, 108. 157; 91, 32; 108, 2; 109; Burgmann einer Reichsburg 101; Verfahren gegen eine B., verurteilte B. 2. 3, 9. 8, 7. 76A, 143. 144. 153; B, 150; 85, 15; 102. 108, 5.

Camera imperialis, imperii, camerale iudicium = Kammergericht; s. das.

Capitaneus generalis Stiriae 62.

Capitulatio caesarea s. Wahlkapitulation.

Cardinalstitel des Kaiserlichen Prinzipal-Commissarius 178.

collectandi ius s. Landesherren.

Commissions-Dekret, Kaiserliches 174. 175a. c. d. 176a. c. 179b. 180a. 183c.

Centgerichte, Centgrafen 50, 7—9; 53.

Concordata s. Konkordate.

Confoederatio cum principibus ecclesiasticis 36.

Constitutio contra incendiarios 18.

curiae, quae pertinent ad mensam regis 1; curia = Hoftag, Reichstag 5. 9. 81. 130, 29, 1.

Deputationen, Ordinari-Reichsdeputation 173, 191—193; Extraordinari-Reichsdeputation 173, 130 ff. 201—205.

Deutscher Bund 189. 190.

Deutsche Bundes-Akte 189.

Dictatura publica 176b; privata 177 Eingang.

Digitized by Google

Dienstmannen, Ministerialen 25; Reichsdienstmannen, Reichsministerialen 55a. 63, 166; 76A, 158. 308.
Directorium in den Reichscollegien 170, VIII, 3; D. im Reichsfürstenrath 183, 31.
Domini terrae = Landesherren 44. 45. 50; — s. Landesherren.

Elsaß, 10 Reichsstädte im E. bleiben beim Reich unter französischer Landvogtei 171, 75. 76. 89; 177, 27 (S. 428).
Erbmarschall s. Marschall.
Erzkanzleramt für Deutschland 113.
Executions-Ordnung (1495) 150; (1555) 163, 31ff.; (1654) 173, 178ff.; — s. Handhabung, Kammergericht.

Fahnlehen 15. 55a; 63, 144. 148. 150; 76A, 132; B, 133. 147; 97; Verleihung der F. der Fürsten dem Könige (Kaiser) vorbehalten 76B, 147; 130, 5, 1; 156, 4.
Fehde, Fehderecht 18, 17—19; 39a, 4—6; 40, 6; 52, 10; 54A, 8. 9. 20; B, 5. 6. 9; 130, 14. 17; 145, 1; Fehdeverbot 148, 2; 161, 1; 163, 14.
Fiskal am Kammergericht 164 I, Tit. 25; II, Tit. 20; Fiskalsachen 164 II, Tit. 20.
Frankfurt a. M., Ort der Königswahl 7. 67, X, 1; XI, 3; 74, 6. 8; 76A, 130; 77. 105. 118. 124, 4; 130, 1. 2. 29. 136. — Königslager vor Fr. 136; Sitz des Bundestages des Rheinbundes 185, 6; des Deutschen Bundes 189, 9.
Frankreich, Abtretungen an F. 171, 71ff.
Freigerichte, westfälische 143, 34. 35; 145, 13—16.
Friedezoll 112.
Fürsten, Fürstenrath u. s. w. s. Reichsfürsten u. s. w.

Geistliche Fürsten, deren Landeshoheit 36; Gerichtshoheit 87; evangel. geistl. Fürsten 170, V, 22.
Geistlicher Vorbehalt (Reservatum ecclesiasticum) 163, 17.
Geleit, Geleitsrecht 50, 14; 52, 12; 54A, 16. 20; B, 9. 12; 58. 63, 74; 76A, 194; 91, 24; 100, 18. 27; 147; Geleitzoll 120.
Gemeiner Pfennig (1495) 151.
Gemeines Recht im Reichsgerichte 128. 149, 3.
Gerichtsbarkeit der Fürsten 52, 3. 54A, 11; B, 4; des Königs 52, 3; 54A, 31; 76A, 286. 297; s. König.
Gerichtshoheit der größeren Reichsfürsten 87; des Reichs (Ausschluß auswärtiger Gerichte) 173, 164.
Gesetzgebung und Interpretation der Gesetze 170, VIII, 2; 177, 2.
Goldene Bulle 130.
Grundgesetze (Fundamental-Gesetze) des Reichs 154, 2. 32; 170, XVII, 2; 171, 116; 173, 4—6; 177, 2; des deutschen Bundes 189. 190.
Grundruhr 21.

Handelsgesellschaften 153, III, 16. 154, 17; 177, 7.
Handfriede 51. 52, 5; 54A, 10; B, 3.
Handhabung Friedens und Rechts 150; s. Exekutions-Ordnung.
Heeresmatrikel (1422) 138; (1521) 155.
Heerfahrt 10, 7; 27. 63, 169; 76B, 8; siehe Reichskriege.
Heerschilde 63, 3. 169; 76A, 1; B, 2.
Herzogtum Braunschweig-Lüneburg 55; Oesterreich 10. 67; Westfalen 15; Würzburg 13.
Hof s. Reichstag.
Hofgericht, Königliches, Kaiserliches, Reichshofgericht 54A, 31. 32; B, 28. 29; 81, 6; 128; Hofrichter (iusticiarius curiae, index curiae) 54A, 31; B, 28; 56. 67, III, 1; 69. 92, 31; 119; Hofgerichtsschreiber (notarius curiae) 54A, 32; B, 29; 116, 37; schriftliche Ladung 81, 6; 92, 32; 119; Hofgerichtsspruch 56; s. Reichssprüche; kaiserliches geschriebenes Recht am Hofgericht 128.
Hofpfalzgraf (comes sacri palatii) 131.
Hussiten-Steuer 141.

Instrumentum pacis Osnabrugense 170 Instr. p. Monasteriense 171.
Insula in flumine nata 108.
Investitur mit Ring und Stab (per anulum et baculum) 4a.
Itio in partes 170, V, 52.
Juden, Judenschutzregal 130, 9; 147a, S. XVI; vgl. 76A, 125. 113; Judensteuern 59. 101.
Jüngster Reichs-Abschied 173.
Ius reformandi 170, V, 29. 30. 43. 44.
Ius (ratione) territorii et superioritatis 170, V, 30; vgl. VIII, 1.

Kaiser s. König.
Kammergericht, Reichs-Kg., camera imperii, iudicium camerale; Kammergerichts-Ordnungen (1495) 149; (1521) 157; (1555) 164; vgl. 170, V, 53; 173, 8ff. 104ff. 159ff.; Gründung (1495) 149; Ort 149, 18; fester Sitz angeordnet 150, 5; ständig in Speier (1530) 160, 53; nach Wetzlar verlegt (1688/1693) 175; Besetzung: (1495) Kammerrichter und 16 Beisitzer (Urteiler, Assessoren) 149, 1; dazu (1521) 2 Präsidenten (Grafen oder Freiherren) 157, 1; dazu 6 neue Beisitzer (1530) 160, 76; zeitweilig 16 Extraordinari-Beisitzer (1557) 165; 8 neue Beisitzer (1566) 166, 74. 75; 9 neue Beisitzer und dritter Präsident, insgesammt 1 Richter, 3 Präsidenten, 39 Beisitzer (1570) 167, 50. 51; wirklicher Personalbestand im Jahre 1637, 169; Kammerrichter, 4 Präsidenten, 50 Beisitzer (1648) 170, V, 53; 173, 11. Reduktion auf die Hälfte (1720) 180; — Parität 162, 11. 12; 163, 106; 170, V, 53. 54. 57; 173, 169; Präsentation der Beisitzer 157, IV, 1; 164 I, Tit. 2; 170, V, 57; 173, 169; Eid des Richters und der Beisitzer 149, 3; 164 I, Tit. 47; Fiskal s. das.; Gerichtschreiber 149, 5; Kanzlei 164 I, Tit. 26. 27; Pfennigmeister 164 I, Tit. 40; 181; Boten 149, 11. 12; 164 I, Tit. 35—38. — Unterhaltung durch Sporteln 149, 19. 20; durch Matrikular-Beiträge (Kammerzieler) 158, 11; 164 I, Tit. 40; 166, 77; 173, 8ff.; 180; Usual-Matrikel 181; Visitation 157, VI; 164 I, Tit. 50; Extraordinari-Visitations-Deputation 173, 130ff. 201—205. — Zuständigkeit in erster Instanz 149, 16; 164 II, Tit. 1; s. auch Appellation, Austräge, Privilegia de non appellando;

Digitized by Google

Revision und Syndikat 164 III, Tit. 51. 53; Revision 173, 124 ff.: Aufhebung des Effectus suspensivus derselben 173, 124; Ungehorsamsverfahren 149, 21—23; Execution 164 I, Tit. 35—38; III, Tit. 48. 49. — Gemeines Recht 149, 3.

König, Kaiser: Wahl, Recht der Königswahl 23. 24. 63, 147; 74, 6. 7; 76 A, 130; 123. 124. 126 b. 127. 130; nachträgliche Wahl 65; Wahl vivente imperatore 177, App. I, S. 429. — Vorverhandlung 67, XI; 71, 1. 3; 73; Berufung zur Wahl, Ausschreiben 5. 74, 6; 76 A, 130; 105; 130, 1. 15. 16; 4, 2; 18; Wahlort s. Frankfurt a. M.; Geleit zum Wahlort 130, 1; Wahleid der Kurfürsten 76 A, 130; 130, 2, 2; Wahlkapitulation 154. 177; (keine Wahlkapitulation 106); Hergang bei der Wahl 63, 147; 83; 118; 130, 2. 4, 2; Kürspruch 83. 118; Majoritätsprinzip 76 A, 130; 84. 124, 3; 130, 2, 4. 5; Anzeige der Wahl an den Papst 7; Wahldekret 22. 77. 118; päpstliche Approbation 24, S. 26; 123. 124; Entscheidung zwiespältiger Wahlen 74, 7; Kampf ums Reich 74, 7; 124, 7; Königslager 136; persönliche Erfordernisse des zu wählenden 63, 146a; 76 A, 122. 123; fränkisches Recht des Königs 63, 146; 76 A, 123; Privatgut des Königs 76 A, 124; Gerichtsstand des Königs 63, 143; 76 A, 121. 124; B, 41. 147; 81, 1—4; 82. 130, 5, 2; Eid des Königs 63, 145; 76 A, 122; Königskrönung s. Aachen; Absetzung des Königs 106. 135. — Begrenzung der Rechte des Königs 154. 177; s. Kurfürsten, Lehenrecht, Reichsgut, Reichstag; einzelne Rechte: Ehezwang 48; Spolien und Regalienrecht 29; Erste Bitten s. Bitten.

Königsbann 63, 38. 155; 76 A, 92. 150; B, 41; 94.

Königsstraßen 41.

Konkordate: Wormser (1122) 4; Wiener (1448) 146; Concordata principum 154, 16; 177, 14.

Kreise (Reichskreise): 143, 16—19; 144; 6 Kreise (1500) 152, 5—11; (1521) 156, 19—24; (1555) 164 I, Tit. 2; 10 Kreise (1512) 153, 11; (1522) 159, 1. II; Kreisverfassung 159, 3. 4. 23; 163, 51 ff.; 170, VIII, 3; 173, 178 ff.

Kurfürsten, Kurfürstentümer, Kurrecht: 63, 147; 64. 65. 74; Mainz, Köln, Trier, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Böhmen 63, 147; 74, 6—9; statt Böhmen 1273 Baiern 76 A, 130; 83; Böhmen endgültig anerkannt (1290) 103; Pfälzische Kur an Baiern übertragen (1648) 170, IV, 3; neue 8te Kur für Pfalz geschaffen (1648) 170, IV, 5; 9te Kur für Braunschweig (Hannover) (1692/1708) 176; Kurfürstencollegium seit 1803: Kurerzkanzler (Erzbischof von Mainz mit Sitz in Regensburg) 183, 25; Kurböhmen, Kursachsen, Kurbrandenburg; dazu neu: Salzburg, Baden, Würtemberg, Hessen-Kassel 183, 31; Kur von Salzburg auf Würzburg übertragen (1805) 184, 11; die Kurfürsten von Baiern und Würtemberg nehmen den Königstitel an (1805) 184, 7. — Kurfürstencollegium, Kurcollegium oder Kurfürstenrath: Aufnahme des Herzogs Friedrich von Sachsen 140; Readmission Böhmens (1708) 176; s. Kurverein; Konsensrecht 93. 154, 9; Willebrief 97 b; Erzämter 63, 147; 76 A, 130; 103. 130, 4, 3; 27; Reichs-Landfriede von den Kurfürsten erlassen 142; Rechte hinsichtlich der Reichsverfassung überhaupt 126. 134. 139. 154. 177; Versammlungsrecht 130, 12; 154, 5; 177, 3; Majestätsrecht 130, 24; Privilegia de non evocando et non appellando 130, 8. 11; s. Privilegia de non app.; Regalien 130, 9. 10; Primogenitur-Erbfolge 130, 7. 25; Regierungsunfähigkeit 130, 25; Vormundschaft und Mündigkeit 130, 7, 2; Sprachkenntnisse 130, 31. — Kurfürstentümer untheilbar 130, 7. 20. 25.

Kurverein zu Rense (1338) 126; Mainz (1399) 134; Bingen (1424) 139.

Landesherren, Landeshoheit 36. 45. 50. 53. 88. 100, 44; Befestigungsrecht 50, 1; 177, 4; Rechte gegenüber den Unterthanen 177, 15. 19. 21; ius collectandi zur Unterhaltung von Festungen und Garnisonen 173, 180; 177, 19; Schutz des Majestätsrechts 130, 24; 177, 21; s. Landstände, Reichsstände.

Landfrieden: (Reichs)-Landfriede Heinrichs IV. (Mainzer 1103) 2; Friedrichs I. (1152) 8; (Ronkalischer 1158) 12 b; (Const. c. incend. Nürnberg 1186) 18; Heinrichs (VII.) (1224) 40; (1234) 52; Friedrichs II. (Mainzer 1235) 54; des rhein. Bundes 1254/1255) 67, 1. II; 70; Rudolfs I. (1281) 92; (1287) 100; Albrechts I. (1303) 116; Ludwigs IV. (1323) 122; Wenzels (Egerer 1389) 133; kurfürstlicher (1438) 142; Entwürfe Albrechts II. (1438) 143. 144; Friedrichs III. (Frankfurter 1442) 145; Maximilians (ewiger, 1495) 148; Karls V. (1548) 161. — Provinzial-Landfriede für Schwaben 3; Rheinfranken 14; Sachsen 39. 63, 105—108; vgl. Schwabenspiegel 76 A, 148—153; für Oesterreich 85. 90; Baiern 91; Landfriedensverfassung in Baiern und Schwaben 98; in Sachsen und Thüringen 110; Landfriedenshauptmann in den Rheinlanden 107. — Friedezoll 112.

Landschädliche Leute 50, 16; 54 A, 32.

Landstände: reichsgesetzliche Anerkennung ihrer Rechte (Steuerbewilligung) 45; reichsgesetzliche Beschränkung ihrer Befugnisse hinsichtlich der Finanzverwaltung 177, 19 (S. 423).

Legitimatio per reseriptum 60. 76 A, 47; 96; vgl. 131, 3.

Lehen, Lehnrecht 6. 12. 38. 63, 169. 66, 76 B, 114. 130, 14; 177, 11; 183, 40; Lehnshof des Königs 63, 273; Gerichtsbarkeit über Reichslehen dem Kaiser vorbehalten 164 II, Tit. 7; 172, II, 1; größere Reichslehen sollen nicht wieder verliehen werden 154, 24; 177, 11.

Licet iuris 127.

Lüneviller Friede 182.

Mainz, Erzbischof von M., Kurfürst s. Kurfürsten; Erzkanzler für Deutschland 113 (vgl. 76 A, 125); besetzt die Kanzlei des Kammergerichts 164 I, Tit. 26. 27; dessen Reichsdirectorium 176 b; Primas von Deutschland 183, 25.

Mainzölle 11.

Majestätsrecht: crimen laesae maiestatis 54 B, 24; gegen Kurfürsten 130, 24; gegen alle Landesherren (Reichsstände und Reichsritterschaft) 177, 21.

Majorität, im Kurfürstencollegium 126; siehe Königswahl; gilt in den Reichskollegien nicht in Religionssachen 170, V, 52.

Digitized by Google

Markgraf, dessen Gerichtsgewalt 63, 155; vgl. 76 A, 141.
Markt, Marktgerichtsbarkeit 33; Marktrecht 33. 50, 2. 3; 53. 63, 72; 76A, 143, 192.
Marschall, Reichs-Erz- und Reichs-Erbmarschall 130, 27; 177, 3.
Matrikel der Steuern der Reichsstädte 59. 137; Heeresmatrikel (1422) 138; Reichs-Matrikel für Romzug und Unterhaltung des Regiments und des Kammergerichts (1521) 155; Tilgung der an Frankreich abgetretenen Territorien in der M. 171, 81; Usual-Matrikel des Kammergerichts
Mediatisierung der Reichsstädte (mit 6 Ausnahmen) 183, 27.
Moderation der Anschläge, Moderationstage 163, 115—135.
Monopole 153, 2, 16; 154, 14; 177, 7.
Münsterer Friedensinstrument 171.
Münze, Münzrecht 43. 52, 9; 54A, 23; B, 11; 63, 71 f.; 76A, 192; 100, 24—26; 154, 27; 177, 9; Münzrecht der Fürsten 37. 50, 17; der Kurfürsten 130, 10; Münzordnung (1555) 163, 137. 138.

Notariat 95. 131, 7; 132.
Nürnberg, Privilegien 35. 121; erster Reichstag (Hof) jedes Königs 130, 291; 154, 29.

Oesterreich, Herzogtum 81. 85. 97; Privilegium minus 10.
Osnabrücker Friedensinstrument 170.

Parität in Reichsstädten 163, 27; 170, v, 29; in Reichsdeputationen 170, v, 51; im Kammergericht, im Reichs-Hofrath s. das.
Passauer Vertrag 162 und S. 380, Anm. 1.
Pfalbürger 50, 10; 54A, 14; B, 13; 67, II, 14; III, 2; 81, 8; 116, 18; 130, 16.
Pfalzgraf bei Rhein, s. Kurfürsten; Vikariatsrechte 75. 76A, 125; B 41. 147; 84. 124, 8; 130, 5, 1; 154, 3; Vikariatsgericht? 68; bewahrt die Reichsinsignien 32; beruft zur Königswahl neben dem Erzbischof von Mainz 74, 6; 76A, 130; 105 b; ist Richter über den König 63, 143; 76A, 121; B 41. 147; 81, 1—4; 82. 130, 5, 2.
Pfandschaften, Reichs-Pf. 170, v, 26 b.
Polizei-Ordnung 163, 135. 136.
Post 177, 29; Reichs-Postmeister-Amt 168.
Privilegia de non evocando der Reichsstädte 80, der Kurfürsten 130, 8. 11; der Kurfürsten und des Landgrafen von Hessen-Darmstadt 183, 33. — Privilegia de non appellando 173, 111; 177, 18; der Kurfürsten 130, 8. 11; der Kurfürsten und des Landgrafen von Hessen-Darmstadt 183, 33.

Querbank (Scamnum transversum) der evangelischen geistlichen Fürsten im Reichstage 170, v, 22.
Qui celum, Entwurf der Bulle 74.

Reformation Friedrichs III. 145.
Reformierte in den Religionsfrieden eingeschlossen 170, VI, 1.
Regalien 1) weltliche Rechte der geistlichen Fürsten vom Könige mittels Szepter verliehen 4 b; 2) ius regalium, Recht des Königs auf die Einkünfte der geistlichen Fürsten während der Sedisvakanz 29; 3) die ursprünglich der Reichsgewalt zustehenden nutzbaren Hoheitsrechte 12 a. 19. 130, 9. 10; vgl. Bergregal, Geleit, Judenschutz, Münze, Schatzregal, Zoll.
Regensburg, Neutralität 183, 25.
Regiment s. Reichsregiment.
Reichsdeputations-Hauptschluß 183.
Reichsfürsten 17. 55 a; zu ihnen gehörige Prälaten und Grafen 152, 38; Gerichtshoheit der größeren Reichsfürsten 87.
Reichsfürstenrath, Aufnahme neuer Mitglieder 173, 197; Bedingungen für die Aufnahme 177, 1; Neuordnung (1803), 183, 32.
Reichsfürstentümer, deren Veräußerung und Übertragung 30; Untheilbarkeit 63, 198; 76 A, 121; B, 41; unterliegen dem Leihezwang 63, 145; 76A, 121. 132.
Reichsgerichte s. Hofgericht, Kammergericht, Reichs-Hofrath.
Reichsgrafschaften, untheilbar 99; mit Reichsfürstentümern verbundene unterliegen dem Leihezwang 63, 145.
Reichs-Grundgesetze s. Grundgesetze.
Reichsgut 1. 32. 76A, 364; Verwaltung des Reichsguts 47. 61; Reichgut und Gut des Königs 55 a. 76 A, 124; Erwerbungen durch Reichskriege werden Reichsgut 150, 8; 152, 45; 154, 25; Veräußerung von Reichsgut mit Zustimmung der Kurfürsten 93. 154, 9, der Reichsstände 177, 10.
Reichsgutachten, Reichsbedenken (Conclusum trium collegiorum) 175 b. 176 b. 179 a. 180 b. 183 b; vgl. 174. 178.
Reichs-Hofrath 170, v, 54. 55. 56; 177, 16. 17. 24; Reichs-Hofraths-Ordnung (1654) 172; Besetzung 172, I; Parität 170 v, 54. 55. 172, I, 2; v, 22; Zuständigkeit 172, II; Geschäftsgang 172, v; Votum ad caesarem S. 381, A. 3: Prozeß der Kammergerichts-Ordnung zu beobachten 170, v, 55; Rechtsmittel der Supplikation an den Kaiser 170, v, 55; Visitation 170, v, 56.
Reichsinsignien 32, 1.
Reichskriege darf der Kaiser nur mit Zustimmung des Reichstages beginnen 150, 8; 154, 11; 170, VIII, 2; 177, 4. 26.
Reichslehen s. Lehen.
Reichs-Regiment (Reichs-Rath), Regimentsordnung Maximilians I. (1500) 152; Karls V. (1521) 156; vgl. 154, 3; Besetzung 152, 1—11; 156, 11—28; Eid der Mitglieder 152, 20; 156, 32. 33; durch Matrikularbeiträge der Stände unterhalten 155. 158, 11; Befugnisse 152, 1; 156, 1—7; führt den Namen eines Raths, wenn der Kaiser im Reich ist 156, 9; Ort: Nürnberg 156, 8; Dauer: 6 Jahre (?) 156, 46. 50; vom Reichs-Reg. erlassenes Reichs-Gesetz 159.
Reichsritterschaft, freie; ihre Landeshoheit 163, 26; 170, v, 28; 177, 15. 21.
Reichssprüche (= Urteile und Weistümer des Reichs-Hofgerichts unter Vorsitz des Königs) 11. 16. 25. 30. 33. 34. 37. 38. 41—43. 45. 46. 51. 57. 58. 66. 89. 93. 99. 102. 103. 108—110. 114; unter Vorsitz des Hofrichters, s. Hofgerichtsspruch.
Reichsstädte 50; deren Reichssteuern (precariae) 59. 137. 154, 23; 177, 11; Privilegium de non evocando 80; votum decisivum 170, VIII,

Digitized by Google

4. 173 Beilage S. 400 f.; Mediatisierung (1803) 183, 27; Ausnahmen 183, 27.
Reichsstände, Status imperii, Anerkennung ihrer Rechte gegenüber dem Kaiser: ius suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis imperii 170, VIII, 2; besonders Steuerbewilligungsrecht 170, VIII, 2; 177, 5; Territorialhoheit (ius territorii et superioritatis) 170, V, 30; vgl. VIII, 1; ihr Recht mit auswärtigen Mächten Bündnisse zu schließen 170, VIII, 2; 177, 6. — Achterklärung gegen Reichsstände s. Acht.
Reichssteuern 141. 155. 158, 27 ff.; 181. Bewilligungsrecht der Kurfürsten 154, 12; der Reichsstände 170, VIII, 2; 177, 5; s. Kammerzieler (unter Kammergericht), Reichsstädte.
Reichstag, comitia, Hof, curia: Ansage 5. 9. 125; Recht des Königs den Hof zu gebieten 76 A, 137. 138; Beschränkungen 10, 7; 27; wo der König Hof gebieten soll 76 A; erster Hof jedes Königs zu Nürnberg 130, 29, 1; 154, 29; Berufung durch den König, alljährlich 150, 1. 2; nicht ohne Bewilligung der Kurfürsten und nicht außerhalb des Reiches 154, 12; periodische Berufung 170, VIII, 3; 177, 13. — Eröffnung durch kaiserliche Proposition 173, 1. 3; Geschäftsordnung 173 Beilage S. 400 f.; 174; Rechte des Reichstags 150, 7. 8; 170, VIII, 2; s. Reichsstände.
Reichsverweser unter Rudolf I. für Oesterreich und Steiermark 84; für Sachsen und Thüringen 86; für Friesland 104; unter Karl IV. für Rheinland 129.
Relation und Correlation (Re- und Correlation) 173 Beilage S. 400 f.; 174.
Religionsfriede (1555) 163, 7—30; bestätigt 170, V, 1; Reformierte eingeschlossen 170, VI, 1.
Restitutionen des westfälischen Friedens 170, V, 2 ff.
Rheinbund (1806) Rheinbundes-Akte 185; Austritt der Rheinbundes-Staaten aus dem Reich 186.
Rheinischer Bund (1254/56) 67. 70—72.
Rheinzölle aufgehoben (1803) 183, 39.
Romzug 63, 175; 76 B, 8; Romzugshülfe (Römermonate) 158, 27—30.

Sachsen, Herzog von S. s. Kurfürsten; Vikariat, Vikariatsrechte 76 B, 41; 130, 5, 1; 154, 3.
Sachsenhäuser Appellation 124.
Säkularisation der geistlichen Fürsten (1803) 183, 25 ff.; Ausnahmen: Kurmainz 183, 25; Deutscher u. Malteser-Orden 183, 26; Ordnung der Verhältnisse der säkularisierten Fürsten 183, 47—76.
Salzburg, Privileg für den Erzbischof von S. 87; Kurfürstentum 183, 31.
Schatzregal 12 a. 63, 22.
Scholaren, Gesetz Friedrichs I. zu Gunsten reisender Sch. 12 d.
Schweiz, Unabhängigkeit vom Reich anerkannt 170, VI.
Servitia regalia 1.
Siegelrecht 76 A, 159.
Souveränetät Baierns und Würtembergs 184, 14; vgl. Superioritas.
Speier, Erklärung über die Wahl Philipps von Schwaben 23; Sitz des Kammergerichts 160, 83.
Sprache, in Reichssachen nur deutsche oder lateinische Sprache erlaubt 154, 14; 177, 23; 179; Sprachkenntnisse der Kurprinzen 130, 31.
Spolienrecht 29.
Städtefreiheit, Gesetze gegen die St. 34. 42. 49.
Standeserhöhungen 177, 22.
Statutum in favorem principum 44. 50.
Straßen: Straßenrecht s. Königsstraßen, Geleit; Straßenzwang 50, 4; 53. 54 A, 21; B, 16; 57.
Straßenraub, „rechter Str." 76 A, 42. 43.
Successionsrechte, Verzicht des Königs auf S. 154, 28; 177, 21.
Suffragium, ius suffragii 170, VIII, 2.
Superioritas 170, V, 30.
Szepterlehen 4. 63, 149. 150; 76 A, 132.

Tafelgüter des Königs 1.
Türkenhülfe (1500) 152, 22—49.

Vikariat, Vikariatsrechte 130, 5, 1; 154, 3; 177, 3; Genehmigung der Vikariatshandlungen durch den neuen König 154, 2; V. des Pfalzgrafen, s. Pfalzgraf; des Herzogs von Sachsen s. Sachsen.
Venerabilem, Decretale.
Votum decisivum der Reichsstädte 170, VIII, 4; 173 Beilage S. 400.

Wahlkapitulation Karls V. (1519) 154; Entwurf einer immerwährenden (beständigen) Wahlkapitulation (1711) 177; vgl. 170, VIII, 3; Zusätze den Kurfürsten vorbehalten im Epilogus, 177, S. 429; fälschlich als W. bezeichnete Versprechungen Adolfs von Nassau 106.
Wenzel, König Wenzels Absetzung 135; Egerer Landfriede 13.
Westfalen, Herzogtum als Fahnlehen dem Erzbischof von Köln geliehen 15.
Westfälische Freigerichte, s. Freigerichte.
Westfälischer Friede 170. 171.
Wetzlar, Sitz des Kammergerichts 175; Neutralität 183, 25.
Würtemberg, Kurfürstentum 183, 31; Königreich 184, 7. 14.
Würzburg, Privileg für das Bistum und Herzogtum des Bischofs von W. (1168) 13; Kurfürstentum W. 184, 11.

Zoll, Zollrecht 11 (Mainzölle). 25. 37. 52; 54 A, 17—19; B, 7; 76 A, 367; 85, 13; 100, 18—20; 115; 130, 9; 154, 18. 19; 177, 8; Friedezoll 112; Geleitzoll 120; Ungeld 117; Brückenzoll und Wasserzoll 63, 73. 74; 76 A, 193; Zollfreiheit der Geistlichen und Ritter 63, 74; 76 A, 193.

5/24/13

Digitized by Google

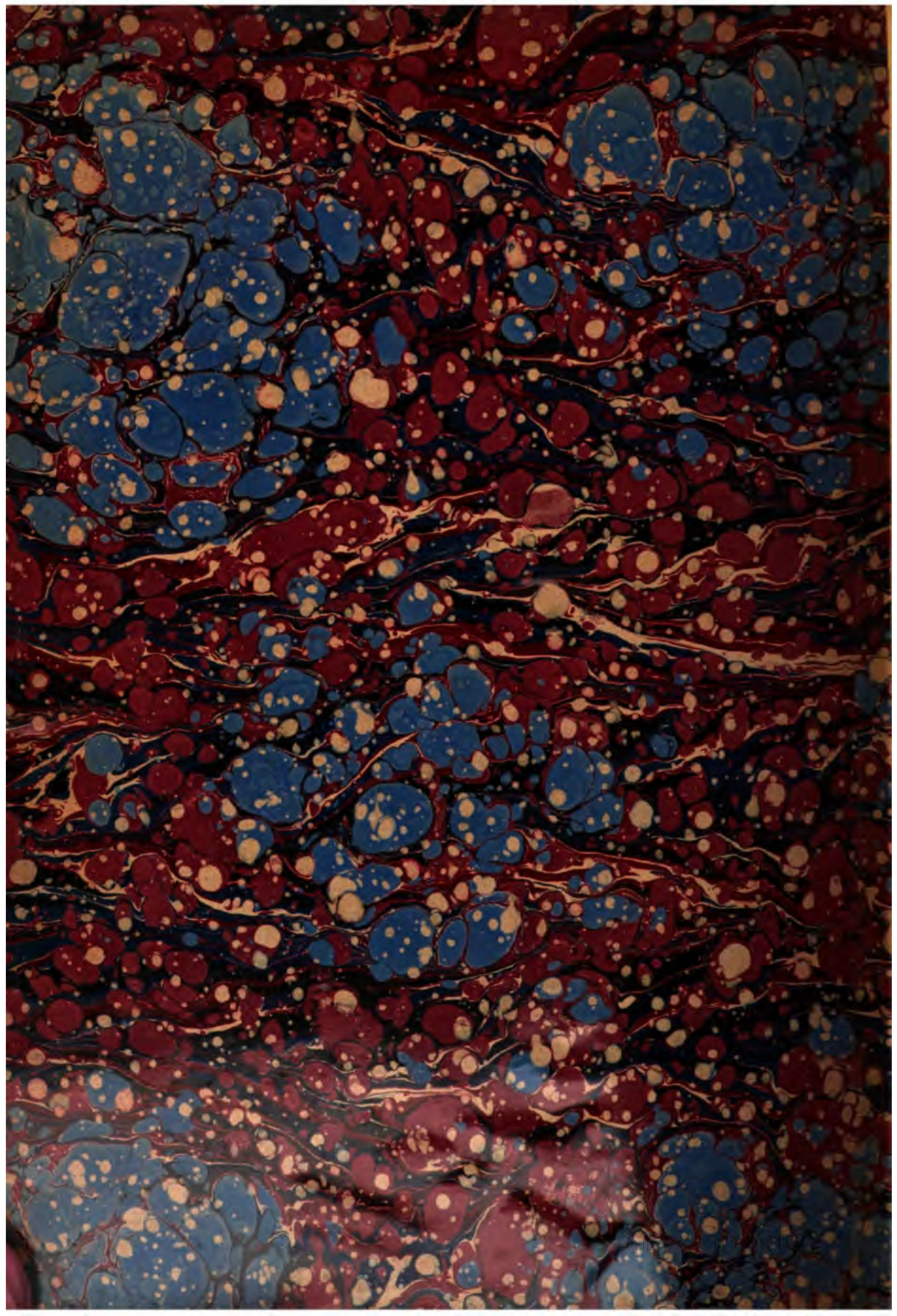
Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google